Historische Nachrichten
von der
Käyserl. und des Heil. Röm. Reichs
Freyen Stadt
Nordhausen,
worinne
von derselben
Lage, Erbauung, Nahmen, öffentlichen Gebäuden,
Privilegiis, Raths-Veränderungen und Verordnungen, vornehmsten Gesetzen, Bürgermeistern, Syndicis, Physicis, Secretariis, Officieren und denen daselbst geschehenen
Vornehmen Geburten, Vermählungen, Zusammenkünfften,
Thurnieren, Huldigungen und wohlfeiler Zeit,
auch sich allda zugetragenen
Sterbens-Läufften, vornehmen Begräbnissen, Aufruhren, Kriegs-Troublen, Feuers-Brünsten, Ungewittern, Sturm-Winden, harten Wintern, grossen Wasser-Fluthen, Dürre, theurer Zeit, traurigen Begebenheiten, Executionibus und andern besondern
Merckwürdigkeiten
theils aus gedruckten Schrifften, theils aus geschriebenen Urkunden ausführlich gehandelt wird.

Franckfurt und Leipzig,
Zu finden bey Christoph Erhardt,
auch in Commission bey Johann Heinrich Groß,
ANNO 1740.

Derer abgeh
und M

Im e

In d

Verzeichniß
Derer abgehandelten Nachrichten und Merckwürdigkeiten.

Im ersten Buche.

In der Ober-Stadt.

In denen Vorstädten.

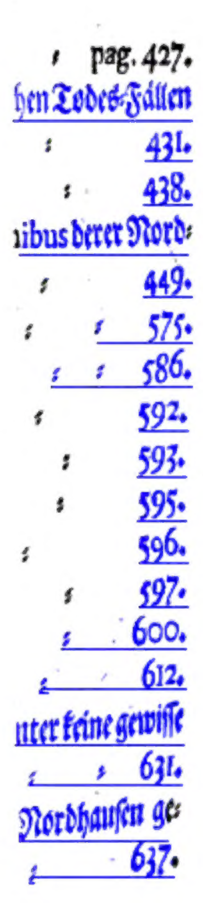
Vertrag

Im andern Buche.

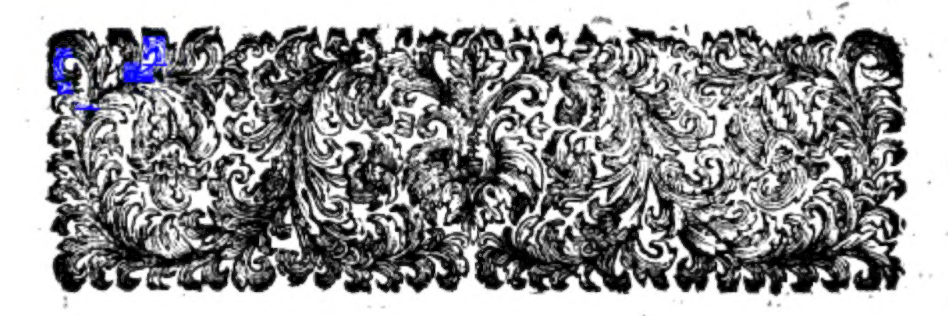
Im dritten Buche.

Erstes









Erstes Buch.

Das erste Capitel.

Von der Gegend der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Nordhausen, welches unter dem 32. gradu longitudinis und unter dem 51. gradu latitudinis lieget, (a) wurde vor Alters zu *Nord-Thüringen* gerechnet. Denn als Thüringen noch ein Königreich war, so wurde es in vier Theile getheilet. Der Theil gegen Morgen hieß Ost-Thüringen, und war das so genannte Oster-Land, welches nunmehr zu Meissen gerechnet wird. Der Theil gegen den Mittag hieß Süd-Thüringen, und begriff das itzige Thüringer Land, wozu vielleicht noch ein guter Theil des itzigen Francken Landes gehöret hat. Der Theil gegen den Abend hieß West-Thüringen, welcher itzo das Hessen Land ist. Der Theil gegen Mitternacht hieß Nord-Thüringen, und war derjenige Strich Landes, so sich über der Unstrut nach der Elbe zu erstrecket. (b) Weil nun Nordhausen disseits der Unstrut nach dem Hartze zu lieget, so siehet man, daß es zu Nord-Thüringen gehöret habe. (c)

(a) M. Benj. Hederichs Anleit. zu denen Mathemat. Wissenschafften de An. 1728. pag. 444. & D. Joh. Titii Welt Erd- und Wasser-Kugel, part. II. sub fin. (b) Casp. Sagittarii Antiq. Regni Thuringici Lib. II. cap. 12. pag. 292. Pfeffe-Korns merckwürd. und auserles. Geschichte von der Land-Grafschafft Thüringen, cap. 2. p. m. 19. Mart. Christoph. Laurentii Origines Doringicæ, part. gen. cap. 12. p. 83. seq. & 13. p. 87. seqq. (c) consentit meCum laudatus Laurentius libr. cit. part. gen. c. 13. p. 104.

§. 2. Weil aber zu der Zeit die Länder in gewisse *Pagos* (d) oder **Gauen** (e) eingetheilet wurden, so will ich einen Versuch thun, ob ich zeigen kan, an was vor Pagos Nordhausen ehemahls gegräntzet habe? **Gegen den Morgen** nach der Grafschafft Manßfeld zu lag der **Hosgau**, Hoßgaw, Hußgawe, Huisgau, Huisga, Huisegawe, welcher in denen alten Schrifften mit dem Pago Hallegun nicht muß confundiret werden. (f) **Gegen den Mittag** lag der Helmingau, welcher seinen Nahmen hat von dem Flusse, die Helm genannt. (g) Dieser Fluß entspringet in der Grafschafft Honstein über den Schiedunger Teiche, hinter dem Dorffe Stöckey, von dar er in gleicher Ebene zur Rechten der Stadt Nordhausen durch die güldene Aue auf Heringen und Kelbra zufliesset, bis er endlich unter Artern in die Unstrut fällt. (h) Woraus Meibomius und Paulini zu corrigiren, welche wollen, daß der Helm-Fluß in der Wertherischen Herrschafft über Roßleben entspringe, und darnach in die Unstrut falle. (i) **Gegen den Abend** lag der **Zürrigau**. Er hatte seinen Nahmen von der **Zorge**, einem Flusse, der im Hartze ohnweit dem Flecken Zorga entspringet, und von dar auf Ellrich, Woffleben, Grimderoda und Nordhausen zu fliesset, bis er endlich bey Heringen unter der Sand-Wiese in die Helm fällt. (k) Wiewohl Herr Laurentii dieses Pagi Nahmen von der Stadt Zürch herzukommen vermeinet. (l) **Gegen Mitternacht** lag der Pagus **Hardgau**, Hartingawe, welcher seinen Nahmen von dem berühmten Hartz-Walde führete. (m)

§. 3. Nachdem aber im Jahr Christi 524. die Francken durch Hülffe derer angekommenen Sachsen den König Hermannfried überwanden, und dem Thüringischen Königreich ein Ende machten, so bekamen die Sachsen von denen Francken vor die geleistete Hülffe, den gantzen Strich des nach Norden gelegenen Thüringer Landes bis an den Hartz, welchen von den andern Theilen Thüringens die Unstrut theilet, (n) zum Recompens, (o) und hatte derselbe Theil hernach in denen weiter hinauf steigenden Jahren von diesen Sachsen seinen Nahmen bekom-

(d) Pagus nihil aliud est, quam certus terræ tractus, vid. Montanus in not. ad Cæsar. & Thomasius in schol. ad Monzambanum de Statu Imp. Germ. p. m. 24. Deducitur hæc vox a πάγος, quæ apud Athenienses est vicus, vel locus insignis. (e) Gau a græco vocabulo, γῆ, γαῖα, quod terram significat. (f) Paulini Geographia curiosa p. 99. Euseb. Chr. Franckens Historie der Grafschafft Manßfeld L. 1. c. 1. p. 6. (g) Paulini l. c. p. 91. (h) Joh. Georg Leuckfeldts Antiquit. Walckenried. part 1. c. 1. p. 6. D. Georg. Henn. Behrens Hercynia curiosa, c. 4. §. 3. p. 122. (i) Paulini Geograph. curiosa, p. 91. conf Leuckfelds Antiq. Walckenr. part. I. c. 1. p. 8. (k) Leuckfelds Antiqu. Walckenr. part 1. c. 1. § 6. p. 8. (l) Laurentii Origin. Doring. Part. I. c. 13. p. m. 101. (m) Paulini Geograph. curiosa, p. 81. Leuckfelds Antiquit. Halberst. p. 13. (n) vid. Aut. lit. b. cit. (o) Wittek. Annal. L. I. apud Meibom. T. I. Rer. Germ. fol. 632. Conring de Origin. Jur. Germ. c. 13.

kommen. (p) Weil nun Nordhausen in diesem angeführten Striche Landes mit lieget, so **ist es auch nach Nieder-Sachsen** mit zu rechnen, wie Conringius angemercket hat. (q) Wie denn dieses auch daraus beweißlich, weil Nordhausen die Onera dem Nieder-Sächsischen Creyse abtragen muß, und auch zu denen Conventen derer Nieder-Sächsischen Creyß-Stände invitiret wird. Man hat zwar im turbulanten Zustande des dreyßig jährigen Krieges bisweilen Nordhausen wider Willen zum Thüringischen Revier ziehen wollen, allein E. E. Rath hat allezeit widersprochen, dahero auch Anno 1633. auf einer Nieder-Sächsischen Creyß-Versammlung zu Halberstadt geschlossen wurde: Es solte Nordhausen bey diesem Creyße gelassen werden. Dahero hat der gelehrte Nordhäuser Hermann Bötticher wohl gethan, als Er An. 1549. in Leipzig Magister, und man ihn vor ein Membrum nationis Misnicæ erklären wolte, daß Er vielmehr sich darwider gesetzt, und bewiesen, daß Er ad nationem Saxonicam gehöre. (q*) Wie denn auch der gebohrne Nordhäuser, Joh. Ern. Noricus, J. U. D. ex natione Saxonica An 1663. daselbst zum Assessore Concilii Academici erwehlet worden, welches Nordhäusische Kinder, so in Leipzig studiren und promoviren wollen, wohl um gewisser Ursachen willen zu mercken haben.

§. 4. Um etwas genauer die **geographische** Situation der Stadt Nordhausen zu beschreiben, wollen wir **die Gräntzen** derselben anmercken. **Gegen den Morgen** stößt Nordhausen an **die güldene Aue**, welche sich bey Nordhausen anfähet, und bis Sangerhausen sich erstrecket. Sie trägt diesen Nahmen nicht unbillig wegen der Fruchtbarkeit, da sie, so zu reden, einen güldenen Boden hat, weßwegen sie auch von Graf Bothen von Stolberg, als er An. 1494. aus dem gelobten Lande wieder zurück kam, so hoch æstimiret wurde, daß er sich verlauten ließ: **Ich nähme die güldene Aue, und wolte einem andern das gelobte Land lassen.** (r) **Gegen den Mittag** gräntzet Nordhausen an einen Theil des Amtes Heringen so ins Fürstenthum Schwartzburg Rudolph-städtischer Linie gehöret. (s) **Gegen den Abend** liegt die anitzo sogenannte Grafschafft Honstein, welche von der alten Grafschafft Honstein wohl muß unterschieden werden. Denn die alte Grafschafft Honstein begreifft mehr in sich, als die itzige. Immassen ehemahls darzu gehörete 1) das Amt und Schloß Honstein, welches aber schon Anno 1412. an das Gräfliche Haus Stolberg verkaufft, und noch itzo in dessen Händen ist. 2) Das Gerichte Allerberg, Bockelhagen und was darzu gehöret, welche An.

A 2 1593.

(p) Leückfelds Antiq. Walckenr. Part. I. c. 1. §. 2. p. 3. (q) in de Antiq. Helmst. statu p. 79. Rud. Gottfr. Knichen Opus Polit. L. II. P. 3. f. 532. Georg. Schœnborneri Polit. L. V. c. 6. p. 498. (q*) vid. Kindervaters Nordh. illust. Cl. I. N. 3. p. 3. (r) Lutheri Tom. IX. Altenb. f. 34. Olearii Synt. 1. Rerum Thuring. p. 172. sunt tamen nonnulli, qui hæc verba cuidam Comiti de Mansfeld tribuunt, ut Heiderus Orat. IV. de Thuring. (s) Joh. Fr. Treibers Geneal. & Chorogr. Schwarzb. p. 152.

1593. als ein Heßisches Schwartzburgisches Affterlehn an das Haus Schwartzburg eröffnet worden. 3) Das Haus und Amt Bodenstein, so an Chur-Mayntz kommen. 4) Lauterberg, Andreasberg und Schwartzfeld, so an das Fürstenthum Grubenhagen gelanget. 5) Das Haus und Amt grossen Bodungen, samt Heienrode, Uttenrode und Haureden, als Chur-Fürstl. Sächs. Lehn sind als Feuda aperta an das Haus Schwartzburg und Stollberg gediehen. 6) Lohra und 7) Clettenberg. Diese beyden Herrschafften haben den Nahmen der Grafschafft Honstein behalten, und werden noch itzo also genannt. (t) Sie sind An. 1648. durch den Oßnabrückischen Friedens-Schluß Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, übergeben worden, (u) und haben Ihro Königl. Majestät in Preussen, Fridericus I. An. 1700. die gantze Grafschafft Ihren Domainen einverleibet. **Gegen Mitternacht** liegt die eigentliche alte Grafschafft Honstein, so ihren Nahmen von dem alten, und itzo in seinen Ruderibus liegenden Schlesse Honstein führet. Dieses alte Schloß ist eine Meile von Nordhausen über dem Flecken Neustadt, und soll von Graf Conrado, einem Sohne Graf Beringers von Sangerhausen, um das Jahr 1061. wo nicht von Grund auferbauet, doch um ein merckliches verbessert worden seyn. (x) Es gehöret anitzo nebst dem Amte denen Hochgebohrnen Herren Grafen von Stollberg, an welche es An. 1412. kommen. (y)

§. 5. **Wir kommen nun zu der physicalischen Beschreibung** der Gegend, wo Nordhausen lieget. Gehöret zu denen Requisitis einer wohlangelegten Stadt, daß sie auf einem **fruchtbaren Boden** liege, so kan Nordhausen sich solches auch rühmen. Denn die Felder um Nordhausen sind fruchtbar, und geben, wo nicht contraire Witterung darzwischen kommt, die Früchte in vollem Maaß, zum grossen Nutz und Vergnügen ihrer Besitzer. So liegen auch bey Nordhausen **lustige Berge**, unter welchen der vornehmste **der Kirschberg**. Dieser Berg soll den Nahmen haben von denen Kirschen, so in denen auf diesem Berge gelegenen Gärten zu wachsen pflegen; Wiewohl andere meinen, man müsse ihn Giersberg nennen, von denen Geyern, welche der Pöbel allhier Giere zu nennen pfleget. (z) Nebst denen Bergen findet sich auch etwas, jedoch **lustiges Gehöltze**. Als auf der Mitternachts-Seite, jenseit des Kirsch-Berges über dem Nonnen-Teiche, liegt **der Wilden Höltzgen**, der alten wildischen Familie zugehörig, von welcher es auch sei-

(t) vid. der Hochwohlgeb. Grafen und Herren, Herrn Ludwig Christian, Herrn Gustaven, und Herrn Otto, Gebrüdern, Grafen zu Sayn rc. gründliche Deductio und Remonstratio, daß die Grafschafft Honstein niemahls ein pars consolidata des Fürstenthums Halberstadt worden. (u) Pufendorff L. III. Rerum gestarum Elect. Brandenb. f. 147. (x) Ekstormii Chron. Walckenr. p. 17. Zeileri Topograph. Ducat. Brunsv. p. 121. (y) Anon. Thüring. Chron in 8. p. 179. Melissantes Berg Schlösser p. 611. (z) Vid. J. B. Tiemeroths Nordhäusische Kirschbergs Freude.

seinen Nahmen führet, sintemahl Lic. George Wilde dasselbe An. 1598. den 1. Jul. Georg Vorhauern abgekauffet, wovon aber itzo Ihro Hoch-Edelgebohrne Herr Bürgermeister Chilian Volckmar Riemann einen Theil besitzen. Nach Rüdiger- und Petersdorff zu liegt das **Kirch-Höltzgen**, wie es insgemein genennet wird, oder eigentlich das Kirchhofs-Höltzgen, von seinem ehemahligen Besitzer Apel, oder Apollo Kirchhof so benahmet. Ob zwar wohl diese Höltzgen die Stadt mit Brennholtz nicht versehen können, so wird doch solcher Holtz-Mangel gnug ersetzet durch die starcke Zufuhre aus dem nah gelegenen Hartze. So hat auch die gütige Natur Nordhausen gesundes **Wasser** nicht gemißgönnet. Es wird die Zorge genennet, und ist dessen oben schon gedacht worden. Ich geschweige derer **Teiche**, welche um und bey der Stadt liegen. Es möchte zwar wohl das Ansehen haben, als ob es der Ober-Stadt am Wasser mangelte, weil sie auf dem Berge liegt; Allein dieser Wasser-Mangel wird ersetzet, theils durch gegrabene Brunnen, theils durch bereitete Künste, in welche das Wasser durch viele Röhren getrieben wird; siehe das 4te Capitel dieses Buchs §. 21. Derer **Brunnen** sind eilffe, nemlich in der Oberstadt sechse, als: auf dem Königs-Hofe, welcher An. 1734. erbauet, und durch Ihro Hoch-Edelgebl. Herrn Bürgermeister Johann Gottfried Riemannen mit einer Statue des nackenden **Neptuni** in Lebens-Grösse gezieret worden, welcher in einer von rothen Kelbraischen Steinen erbaueten Kunst bestehet. Am Petersberge, im Töpfern, am Korn-Marckte, in der Rauten-Gasse und in der Becker-Gasse; in denen Unterstädten fünffe, als über dem Vogel, in S. Martini, auf dem Lohmarckte, hinter S. Elisabeth, und auf dem Plan im Altendorff. Unter diesen soll der fürnehmste und gesundeste seyn der Elisabether Brunn, (aa) wiewohl einige Physici den Brunnen auf dem Plan jenem vorziehen. Zu mercken ist von diesen sämtlichen Brunnen, daß über dieselben gewisse **Brunnen-Herren** verordnet sind, deren Amt ist, daß, so bald etwas baufällig wird, sie solches denen Bau- und Feuer-Herren anzeigen müssen, damit es bey Zeit wieder zu recht gebracht werde. (bb) Nebst denen Brunnen ersetzen auch den Wasser-Mangel in der Oberstadt die **Künste**, in welche das Wasser durch Kunst geleitet wird. Es sind derselben sechse, als die aus Steinen gebauete grosse Kunst am Marckte, welche im 1583sten Jahre erbauet worden, wie die darein gehauene Jahr-Zahl ausweiset; die Kunst am Korn-Marckte, so An. 1699. von rothen Steinen neu aufgeführet worden. Die Kunst auf dem Pferde-Marckte, welche Ihro Hoch-Edelgebl. Herr Jacob Brettschneider An. 1735. aus rothen Kelbraischen Steinen erbauen und mit einem Meer-Pferde, aus dessen Zunge Wasser läufft, zieren lassen. Die übri-

 gen

(aa) Vid. D. Georg. Henn. Behrens Hercynia curiosa, c. 3. n. 5. p. 106. ubi de fonte Elisabethæ plura.

(bb) E. Hoch Edl. und Hochweis. Rathes der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen Feuer-Ordnung, d. 1689 Sect. II. §. 9.

gen Künste in der Rauten-Gasse, über der Wasser-Treppe und am Pferde-Marckte, sind mit höltzernen Böttichen versehen, aus welchen die Einwohner Wasser haben können.

§. 6. Beyläuffig muß ich hier noch anführen, daß es ehemahls auch noch Alaun-Bergwercke allhier gegeben, deren Leonh. Thurneyser, ein berühmter Alchymist und Astrologus zu Basel gedencket: **Bey der Stadt Nordhausen hat man auch in einem freyen Korn-Acker Alaun-Ertz gefunden, welches von einem Wasser-Guß und Rausch entblöset worden, das andere Jahr nach Anfang des zu Plauen, ist auch von etlichen Verlegern zu Leipzig, deren viel waren, gebauet worden, und ob dasselbe wohl ein gut Ertz, und leichtlich zu gewinnen gewesen, so hat es doch, aus Ursach, (weil alle diese Berg Arten, deren vena ex septentrione pertinens in meridiem) auch keinen rechten Fortgang haben wollen. Es ist ein stockholisch Ertz, welches von ihm selbst brennet, und so man das nicht mit Gewalt löschet, verbrennet es gar, also, daß es zu nichts wird; auf solches Bergwerck ist ein grosses Haus und grosse Hütten gebauet mit 4. Pfannen und daselbst viel Alaun gemachet; aber weil der Herren viel darzu waren, und ein jeder nach seinem Kopfe daran künsteln, und etwas neues erfinden wolte, eine Weile mit den Ofen und Pfannen, auch im Sieden mit Vermehrung des Miners, und hat ein jeder den andern meistern, und die rechte Kunst (die ihnen doch allen gemangelt) wissen wollen, unangesehen am Gelde kein Mangel gewesen, so hat es durch ihren eigenen Mißverstand, Neid, Zanck und Hader müssen Unglück bringen, und ist letztlich gar verachtet liegen blieben, und lieget noch, und ist gleichwohl an ihm selbst reich genug an Gehalt.** (cc)

§. 7 Daß auch ehemahls auf hiesigem Kirschberge **Eisenstein** gegraben worden, meldet Herr Bohne, (dd) und habe ich in alten Nachrichten gefunden, daß E. E. Rath einige Bürger belehnet Eisenstein zu suchen, doch ohne der Bürger Schaden, davon sie dem Rathe den zehenden Theil geben solten. So hat E. E. Rath An. 1522. Hans Schöppelrodten und Volckmar Krusen belehnet, den Eisenstein auf derer Bürger Acker zu suchen, welcher scheinet ein solcher Lesestein gewesen zu seyn, dergleichen noch bey Schernberg gesammlet wird. Anno 1523. ist Friedr. Teichgräbern am Geroberge der Eisenstein zu suchen erlaubet worden. An. 1529.

(cc) *Thurneyser in Alchymia magna L. IV. fol. 67.* Franc. Ernest Brückmanns Magnalia *Dei in locis subterraneis f. m. 189.* (dd) in fragmento Chron. Nordhus. c. 1. p. 77. Forte huc respicit M. Henr. Eckstormius, quando in Chronico Walckenr. p. 223. scribit: F[illegible] (scil. Meienbergio) consultore etiam monasterio (Walckenriedensi) periit acceptæ pecuniæ magna pars, quam Abbas (Holt Egel) spem pretio emens, in Steinackerorum societatem dabat.

1529. ist Hans Beckern denselben in der Sumpe zu suchen verstattet worden. An. 1544. ist Mart. Schuhern das Bergwerck am Wartenberge geliehen worden.

§. 8. Der obberührte Leonh. Thurneyser will gar (ee) daß es Gold bey Nordhausen gebe. **Bey Nordhausen, spricht er, ist ein mächtig reicher Gold-Gang in einer Wiesen. Vermuthlich mag wohl diese Wiese nach den Dorffe Grimderode zu, wo die Grimme fliesset, liegen,** weil man auch dafür hält, daß dieses Wasser, die Grimme genannt, Gold-Sand führen soll. So schreibet auch Laerzius im andächtigen Bergmann, so An. 1704. heraus kommen, p. 77. daß ohnlängst in einer Grube ohnweit Nordhausen, die ein schön Gold-Ertz in einer gelb gläntzenden Ader führet, bey einfallender Wand eine grosse Menge Molche herfür gekrochen ꝛc. ꝛc.

Schließlich muß ich noch erinnern, daß, obgleich der Grund und Boden um Nordhausen fruchtbar genug, man doch denen Nordhäusischen Weibern Schuld geben will, daß sie unfruchtbar, (ff) daher man an etlichen Orten die unfruchtbaren Weiber Nordhäuserin zu nennen pfleget. Es soll dieses, wo es wahr, von einer blossen einfältigen Rede eines alten Predigers, so er aufs Neue-Jahr auf der Cantzel geführet, erwachsen seyn, (gg) allein die Erfahrung beweiset das Gegentheil.

Das andere Capitel.

Von der Erbauung der Stadt Nordhausen.

§. 1.

M. Johann Christian Hagenauer, ehemaliger Prediger in der Sachse, der ein guter Astrologus und Historicus gewesen, hält dafür, daß die hiesige Vorstadt, das Altendorff genannt, vor Christi Geburt ein Dorff gewesen, an welches wegen besserer Bequemlichkeit des Orts, die Stadt Nordhausen

(ee) In Alchymia magna L. VIII. c. 11. fol. 124.

(ff) Alludit ad hoc Meibomius in carmine de cerevisia Gardelegiensi ita canens:

Exule me sobolis tota proventus in urbe
  Postmodum erit multo, quam fuit ante, minor.
Sentiet id Superum clamosus in aede minister,
  Infantes sacro rarius amne lavans.
Quid facitis dicet, cives? ego pignora vestra
  Frustra aveo sacri tingere fontis aqua.
Semiviros video, & jucundo in munere segnes,
  Qualis plebs olim Nordhusiana fuit.

(gg) Pfefferkorns Geschichte der Land-Grafschafft Thüringen, c. 2. p. 20.

sen angebauet worden. (a) Ich lasse dieses an seinen Ort gestellet seyn, und will nur itzo die bekandteste Meinungen, welche die Historici von der Erbauung der Stadt Nordhausen hegen, referiren und untersuchen. Ich finde aber hiervon dreyerley Meinungen.

§. 2. Die erste Meinung ist: Nordhausen sey erbauet vom **Könige** *Meroveo*, oder Merwig, so An. 447. zum Königreiche derer Thüringer gelanget. Der Autor de Landgraviis Thuringiæ schreibet hiervon also: (b) Nota, quod regnante Theodosio Imperatore & Merwige Rege Thuringorum Northusen civitas & fundata & muro circumdata. d. i. Mercke, daß bey der Regierung des Käysers Theodosii, und des Thüringischen Königes Merwigs die Stadt Nordhausen erbauet, und mit einer Mauer umgeben worden. Worbey Herr D. Casp. Sagittarius (c) diese Anmerckung macht: Wiewohl dieser Autor eben nicht meldet, daß König Merwig selbst diese Stadt erbauet, sondern nur, daß solches zur Zeit seiner Regierung geschehen, so schreibet ihm doch Spangenberg die Erbauung dieser Stadt allerdings zu und spricht: (d) **Auch hat Merwig die Stadt Nordhausen, (da er eine Zeitlang an dem Orte, so noch auf dem Königs-Hofe heisst, gewohnet) und andere Oerter mehr in Thüringen erbauet.** Hiermit stimmet auch überein Dresserus (e): **Der Erbauer Nordhausens, spricht er, ist gewesen der König der Francken Merwig, welcher weit und breit in Thüringen geherrschet hat.** Dergleichen meldet auch Albinus (f) Zeilerus (g) Reusnerus (h) und Peccenstein. (i) Der so berühmt als gelehrte Herr D. Zacharias Conrad von Uffenbach zu Franckfurth am Mäyn, besaß in seiner unvergleichlichen Bibliothec (k) ein Manuscript in Folio von Thüringen, so 300. Jahr alt, (l) welches eben dieser Meinung ist, und aus welchem obgedachter Patron mir dieses gütig communiciret: **Do das die Döringer, Hössen, Westfahlen, Sassen vnd Franckenn vernamen, das die Walenn vnd die Reinlender den Römern nuhmer Zyns geben, vnd eyn eigen Koenigck hetten, So nahmen sy darober der Reinlender Rath wye sye auch eyn eygen Koenigck gewünnen,** der

(a) M. Joh. Christ Hagenauer part. II. Menol. ad an, 1667. (b) cap. IV, (c) in Antiqu, regni. Thuring. L. II. c. 4. §. 7. p. 163. (d) in der Querfurt. Chron. L. I. c. 12. p. m. 35. und in der Manßfeld. Chron. c. 50. fol. 51. b. (e) de præcip. German. Urbibus. (f) in Specimine Historiæ Thuringorum novæ, quod D. Sagittarius Antiquit. regni Thuring. addidit p. 358. (g) in Topograph. Thuring. p. 145. (h) de Civitat. Imper. Tit. Nordhusa, (i) in Theatro Sax. part. III. f. 193. (k) de hac Bibliotheca vid. Bibliotheca Uffenbachiana MSta seu Catalogus & recensio MStorum Codicum, qui in Bibliotheca Zachariæ Conradi ab Uffenbach Trajecti ad Mœnum adservantur &c. Halæ, 1720. fol It. Bibliotheca Uffenbachiana universalis, s. Catalogus librorum tam typis, quam manu exaratorum, quos summo studio hactenus collegit Zach. Conr. ab Uffenbach &c Tom I. 1729 Tom. II. & III. 1730, 8.
(l) M. Joh. Kochs Hist. Erzehlung von der Festung Wartburg. p. 54.

der bye len wer vnd sye beschirmet, vnd (soll vielleicht heissen von) den Römern Zinsen vnd Kornn, do Merwigenn zv Königcken, des Könniges von Frangreichs mag, der buwet ein Borg by Erfurt dye yezünd ist Sennct Dronisies Kyrchen vnd nante sye nach seinem Nahmen Merbiges Borgck, aber die Leüthe nennens nun die Merwenoburg. Er bawet auch die Stadt Northaußen vor dem Harze, vnd baute dys woll. Herr Böhne gibt gar vor, (m) daß die auf dem hiesigen Kirsch-Berge gelegene Merichens Linde, von dem Stiffter dieser Stadt Meroveo den Nahmen habe, und so viel heissen solte, als die Merwigs-Linde, welches Vorgeben einen starcken Glauben erfordert. Ja Peccenstein (n) will gar die Ursach anführen, warum Meroveus Nordhausen erbauet habe? wenn er also schreibet: Jedoch wollen einige Historici fürgeben, diese Stadt wäre von dem Francken-Könige Mervigio erbauet, immassen denn von demselben mehr Städte in Thüringen fundiret, und zum Theil bestättiget, darzu ihm dieses die Ursach gegeben. Denn als An. Christi 350. der Hunnen oder Ungern (o) König, Attila, oder Etzel Deutschland, und insbesondere Hessen, Thüringen und Schwaben mit Heeres Macht angefallen, und aller Orthen gar tyrannisch mit jung und alt haußgehalten, auch alles, was ihm vorkommen, zerstöret, soll ermeldeter Francken-König diese Stadt insonderheit in Acht genommen, und solche mit einer Ringmauer und andern Gegenwehren aufs stärckeste, als müglich, befestiget, und zur Besatzung etlich Krieges-Volck dahin verordnet haben. Und obwohl vor solcher grausamen Menge und Tyranney des Attilæ kein Auffenthalt gewesen, hat er sich doch neben den West-Gothen König Dietrich wider solchen zu Felde gelegt, demselben auch in den Catholischen Feldern eine Schlacht geliefert, seind doch beyde Könige mit ihrem Volck, und über hundert und sechzig tausend Mann damahls erschlagen, Attila hat die Uberhand behalten, und hernach in Deutschland viel greulicher als iemals zuvor rumoret, und in besondern Thüringen ihm unterthänig gemacht, und zu Eisenach sein Hoflager eine Zeitlang gehalten, allda sich alle Thüringische Fürsten seiner Gewalt untergeben, welcher auch diese Stadt Nordhausen, als die sich steiff und starck zur Gegenwehr gesetzt, insonderheit respectiret, dieselbe hinwieder zu befestigen vor seinem Abzuge Anordnung gethan, und solche mit sondern Privilegiis, derer sich noch diese Stadt zu gebrauchen,

 und

(m) In Fragm. prodromi Chron. Nordhus. c. 1. p. 34. (n) Part. III. Theatr. Sax. f. 193. (o) an Hungari iidem sint cum Hunnis, a multis dubitatum est. vid. Felleri not. ad Lotich. Eclogam, in qua Serenissimæ duæ Germaniæ domus, Saxonica & Palatina ab origine prima percensentur, p. m. 40.

und davon uralte Begnadigungs-Briefe vorhanden seyn sollen, begnadet.

§. 3. Allein es ist nicht wahrscheinlich, daß Merwig wider die Tyranney Attilæ Nordhausen erbauet oder befestiget haben solte. Denn es ist noch nicht ausgemacht, ob Attila iemahls in Thüringen kommen? sintemahl viel hieran zweifeln. Wiewohl Herr Sagittarius, der auch diese Meinung geheget, (p) hernach ziemlich probabel erwiesen, (q) daß Attila allerdings mag in Thüringen gewesen seyn. Gesetzt nun, daß er auch in Thüringen kommen, so weiß man doch nicht, ob Attila so übel daselbst gehauset? Ja wenn allhie Muthmaßungen etwas gelten, mag er wohl so gar übel in Thüringen nicht gehauset haben, theils weil er viel Thüringer unter seinem Heer gehabt, (r) welche ihr Vaterland schwerlich würden haben verwüsten helffen; theils auch, weil ein Fränckischer Printz aus Thüringen zu ihm geflohen, (s) welcher solches nicht würde gethan haben, wenn er sich nicht alles Gutes zu dem Attila hätte zu versehen gehabt, und ist es demnach glaublich, daß Attila um dieses Printzen willen des Thüringer Landes werde verschonet haben. Solchergestalt hätte nun König Merwig nicht nöthig gehabt, Nordhausen und andere Städte wider Atilam zu bauen, da er sich nichts widriges von ihm zu befahren gehabt hätte; es müßten dann andere Ursachen den Merwig darzu angetrieben haben, aber auch dieses wird schwer zu erweisen seyn. Denn, obwohl nicht zu leugnen, daß schon in dem 5ten Seculo, da Merwig gelebet, einige Scriptores etlicher Städte in Deutschland gedencken, so ist doch solches nur zu verstehen de Germania transRhenana. Ja bis auf das zehende Seculum wird man gar wenig Merckmahle finden, daß um hiesige Gegend solten Städte gestanden haben. Und hat der erfahrne Historicus Conringius (t) angemercket: daß zwar bey dem Gregorio Turonensi und Wittekindo Corbejensi Meldung geschehe, wie Schiedungen, eine an der Unstrut gelegene feste Stadt, welche itzo nur ein Dorff ist, von denen Sachsen sey eingenommen worden, aber ausser dieser Stadt werde keiner andern zu selber Zeit um diese Gegend gedacht. Solte auch jemand in einigen alten Schrifften finden, daß einiger Städte Meldung geschähe, so ums fünffte Seculum solten gestanden haben, so würde doch dieses meiner Meinung keinesweges widersprechen, weil die alten Scribenten die Wörter πόλις und Oppidum generaliter bey allen Oertern, welche bewohnet werden, gebrauchet haben. (u) Wer alle diese Umstände genau überlegen wird, der wird sich nicht leicht

(p) in Epist. de Antiquo Thuring. Statu. c. 5. p. 174. seq.

(q) in Antiquit. Regni Thuring. L. II. c. 3. §. 7. p. 156.

(r) Sagittar. l. c.

(s) idem Sagitt. in Antiquit. Regni Thuring. L. II. c. 3. §. 7. p. 156.

(t) in Differt. de urbibus Germ. §. 25. conf. Burch. Gotth. Struvi Syntagma. Hist. Germ. Diss. III. §. 6. p. 75.

(u) Conring. in Diss. de urbibus Germ. §. 21.

leicht bereden lassen, daß Nordhausen vom Könige Merwich solte erbauet worden seyn.

§. 4. Ich komme nun auf die andere Meinung derer, welche den Käyser *Theodosium II.* vor den Erbauer Nordhausens angeben, und sich beziehen auf denjenigen Stein, welcher in der Stadt-Mauer neben hiesigen Töpfer-Thore zu sehen, auf welchem diese Worte mit güldenen Buchstaben benebst dem Nordhäusischen Wappen zu sehen, *Anno Domini CCCCX. Theodosius II. nobilis Hispanus Rom. Imperator anno Imperii sui quarto hanc urbem fundavit, libertatibus armisque imperialibus ditavit.* **Helff GOtt, Maria berath.** Durch diesen Stein sind viel bewogen worden zu glauben, Theodosius Secundus habe Nordhausen erbauet. Dieser Meinung muß Johannes Cinglarius, ein gebohrner Nordhäuser (x) gewesen seyn, welcher in einem Carmine, so er auf die Hochzeit Johannis Meiemburgii, Bürgermeister Meyenburgs zu Nordhausen Sohns, gemacht, schreibet:

A Cereris cultu vivunt arvisque coloni
Terræ Theodosiæ, quos vetus urbis alit.

das ist:

Wir wissen, daß dem Volck der Ackerbau sehr nützet,
Das Theodosii Stadt in ihren Gräntzen schützet.

Gleicher Meinung muß auch der gelehrte Nordhäuser Adamus Crato, Pastor zu Kalbe (y) gewesen seyn, welcher in einem Carmine, so er An. 1597. auf das neu angehende Raths-Regiment gemacht (z) von dem Theodosio II. dieses schreibet:

Vere Dei donum fuit,
Hoc qui Dei donum dedit,
Northusa quod regalibus
Inclusa floret mœnibus.
Namque urbis hujus conditor
Obaudiens Anthemio
In Symbolis Ecclesiæ
Amplectitur vocem Dei.

(x) Omisit hunc pl. Rev. M. Joh. Heinr. Kindervater b. m. amicus dilect. in Nordhusa illustri. (y) M. J. H. Kinderv. Nordh. illust. Class. I. n. 23. p. 29. (z) Primus, qui hoc eruditum carmen ex MSCto typis publicis exscribi curavit, est Dom. Joh. Andr. Renneberg Nordhusanus, Scholæ patriæ Con-Rector dignissimus, in epistola, qua Senatui Nordh. cum Dn. Joh. Paulando & Dn. Nicol. Riedelio fasces consulares traderet, gratulabatur an. 1716.

das ist:

Des Höchsten Gabe ists zu nennen,
Der diß Geschenck uns wollen gönnen,
Daß ihren Sitz die Nordenstadt
In Königlichen Mauren hat.
Denn da der, so die Stadt erbaute,
Anthemio viel guts zutraute,
Ergriff er in der Kirchen Wort
Des Höchsten Stimme alsofort.

Er saget hier von dem Erbauer dieser Stadt, daß er gewesen Obaudiens Anthemio, und verstehet hierunter niemand anders, als den Theodosium Secundum, sintemahl dieses Käysers Præceptor Anthemius gewesen. Der in der Historie sowohl, als in andern Disciplinen erfahrne Melanchton, muß gleicher Meinung gewesen seyn, weil er Nordhausen in einer Epistel, so er an D. Ulric. Mordeisen, Prof. zu Leipzig geschrieben, und Tom. V. seiner Epist. p. 187. stehet, nennet: Vetustam Theodosii coloniam. D. Johannes Gallus, so Professor Theol. in Erfurt gewesen, hat diesen Theodosium ebenfalls vor den Erbauer dieser Stadt gehalten, wie aus einem artigen Elegiaco, so er von Nordhausen gemacht, erhellet, in welchem er L. I. Carm. also schreibet:

Aspicio quoties, rex quam Theodosius olim
Struxit Northusam, talia mente loquor:
Salve Musarum Domus, o clarissima, salve
Terra, quis hic claras esse putasset aquas?
(*) In te gustavi primum faustissimus undas,
Bellerophontæus quas pede rupit equus.
Nescio me genius quis in hanc compelleret urbem,
Quæ mihi doctiloquos junxit amore viros.
Urbs Nordhusa vale, dum carmina nostra legentur,
Non est officii laus peritura tui.

das ist:

So offtmahls mein Gemüth die Norden-Stadt anschauet,
Die weiland Theodos vom Grunde aufgebauet,
Sprach ich, gegrüsset sey du werthes Musen-Schloß,
Wer dachte, daß aus dir gelehrtes Wasser floß?

Bey

(*) Ex his patet, Johannem Gallum studiorum fundamenta Nordhusæ posuisse, quod addendum ad vitam ejus in Motschmanni Erfordia literata p. 412.

Bey dir hab ich zuerst den süssen Fluß geschmecket,
Den des Bellerophon sein Pferd zuerst entdecket.
Ich weiß nicht, was für Glück mich trieb in dieses Land,
Wo ich viel Lieb und Gunst gelehrter Leute fand.
Nordhausen, lebe wohl! es sollen meine Schrifften,
So lange man sie liest, dir ein Gedenckmahl stifften.

§. 5. Allein alle diese irren, welche die Eroberung Nordhausens dem Theodosio zuschreiben. Denn da dieser Theodosius ein Orientalischer Käyser gewesen, so hat er ja kein Recht haben können, im Occidentalischen Reiche eine Stadt zu bauen. Die oben angeführte Schrifft am Töpfer-Thore beweiset nichts, sintemahl sie von denen Gelehrten nicht unbillig vor verdächtig gehalten wird. Der bekandte Matth. Dresserus (aa) hat bereits bemercket, daß Theodosius junior erst An. 427. habe angefangen zu regieren, und daß zu derselben Zeit die Formul: Hilff GOtt, Maria berath, noch nicht sey gebräuchlich gewesen, welches schon grossen Verdacht gibt, daß gemeldete Schrifft falsch sey. Georgius Agricola hat in einem Briefe an Georgium Fabricium seine Meinung hiervon entdecket, (bb) da er um deßwillen obbemeldete Schrifft vor verdächtig hält, theils, weil Theodosius II. ein Hispanier genennet wird, da er doch zu Constantinopel gebohren; theils auch, weil darinne das 410te Jahr vor das 4te Jahr der Regierung Theodosii angegeben wird, da es doch das 8te Jahr seiner Regierung gewesen, sintemahl Theodosius An. 402. zur Regierung kommen: Wiewohl sich hier ein grosser Unterscheid zeiget zwischen dem Agricola und Dressero, indem jener das 402te, dieser aber das 427ste Jahr vor das erste Regierungs-Jahr Theodosii hält, welches Erfahrne in der Chronologie untersuchen mögen. Der ehemahlige Nordhäusische Syndicus, D. Joh. Titius hat noch mehrere Merckmahle angeführet, daß dieser Stein falsch sey, in dem andern Theil seiner teutschen Reden p. 162. welcher daselbst kan nachgelesen werden. Fiele also diese Meinung, daß Theodosius II. diese Stadt erbauet, auch weg.

§. 6. Es ist noch übrig die dritte Meinung derer, welche davor halten, daß Nordhausen im zehenden Seculo, zur Zeit Henrici Aucupis sey zu einer Stadt worden. Es ist aus denen Historien bekandt, daß dieser Henricus die meisten Städte in Sachsen erbauet, worzu ihm die vielen Einfälle und Zaubereyen derer Hunnen Gelegenheit gegeben. Denn als dieselben jährlich Tribut forderten, oder alles mit Feuer und Schwerdt zu verheeren droheten, machte er mit denenselben

(aa) De præcip. Germ. urbibus Tit. Nordhus.

(bb) vid. Albini specimen hist. Thuring. novæ. p. 358. Vide plura in Joh. Christiani Weberi Rect. Scholæ Nordhus. præclari Programmate vel Disquisitione veteris monumenti ad portam figulinam de Antiquitate Nordhusæ, 5. p. Nordh. d. 12. Octobr. 1719.

ben einen 9. jährigen Stillstand, (cc) und wie er wohl sahe, daß wider diese gewaltsame Einfälle nichts bessers sey als befestigte Städte, mußte der neundte Mann vom Lande in die Städte sich begeben, und darinnen seine Wohnung aufschlagen. (dd) Er befahl auch, daß die Märckte, Handlungen, Hochzeiten und dergleichen, in denen Städten, an welchen Tag und Nacht gebauet wurde, gehalten würden, (ee) damit das Land-Volck und Bauren durch stetige Gemeinschafft mit denen Bürgern gute Sitten, und wie sie sich auch in Krieges-Läufften zu schicken, lernen möchten. Ein alt Sächsisches Chronicon MSC. in Folio, so in der Hoch-Fürstl. Bibliothec zu Gotha, ohne den Autorem und Jahr anzutreffen, schreibet hiervon also; de negen jar redede sie de Koning Heinrich und bot dat de negede man van deme Lande in de stede vore unn beweden de vaste unde dat nen taverne ne we e unn nen degeding unn nen marcket unn nen hochtit wante in den steden dat dede he uppe dat se sie deste bat ovceden an dat orloge de Koning gebot a dat de eldeste Broder in dat Here vore dat se dat Herenwede nemen, dat war do recht. Denen neuen Städten gab er Stadt-Recht, und befahl, daß allemahl, wenn ein Zug vorhanden wäre, der älteste Sohn ins Lager oder in das Heer ziehe, darum auch das Heer-Geräthe, oder Heer-Wede (ff) dem ältesten Sohne (oder dem nechsten Schwerdt-Magen) nach seines Vaters Absterben, zufallen solte. (gg) Wie nun der damahlige Käyser Heinrich Meissen, Quedlinburg und Goßlar erbauet (hh) also ist glaublich, daß auch dazumahl Nordhausen erbauet worden, weil Ditmarus Merseb. L. I. meldet, Henricus Auceps habe noch andere Städte zum Nutze des Reiches erbauet. Ich gestehe zwar gern, daß kein Scribente derselben Zeit der Erbauung dieser Stadt ausdrücklich gedencke; allein, zu geschweigen, daß viel Scribenten derselben Zeit verlohren gegangen, so haben auch die noch übrigen Scribenten nach Art der damahligen Zeiten, offt die remarquablesten Sachen mit Stillschweigen übergangen, und sich bey nichtswürdigen Sachen am meisten aufgehalten. Weil man aber bey denen Scriptoribus, so vor Henrici Aucupis Zeiten gelebet, so viel nur wissend, von Nordhausen keine Nachricht findet; hergegen aber dieser Stadt zur Zeit erwehnten Käysers gedacht wird, in dem Diplomate, da ermeldeter Käyser seiner andern Gemahlin Mechtildi diese Stadt nebst

(cc) Ditmarus Merseb. L. I. Urspergens. ad an. Chr. Io CCCCXX. Struvii Synt. Hist. Germ. Diss. III. §. 9. p. 73. (dd) Sigebertus Gemblacens. ad an. 925. (ee) VVittekind. L. I. edit. Meibom. f. 639. (ff) Vocabulum hoc Herewede glossa ita exponit in Lehn-Recht C. LVI. num. 8. art. 22. Heergewette heisset das Gewehr, was zu eines Mannes Leibe gehöret in einer Heerfarth. (gg) Gobelin. Person. Cosmodr. aet. VI. C. XLII. Pomar. Sächsi. Chron. fol. 107. (hh) Gobel. Pers. l. c. Ditm. Merseb. L. I.

nebst andern Zugehörungen geschencket (ii) so schliesse ich hieraus, daß Nordhausen damahls erbauet worden, welcher Meinung auch mit mir Herr D. Burch. Gotth. Struvius, Profess. Histor. zu Jena, (kk) Herr D. Sim. Friedr. Hahn. Prof.

(ii) Extat hæc donatio apud Maderum in Antiq. Brunsw. p. 105. in Heineccii Antiquit. Goslar. fol. 13. in D. Kettneri Hist. Quedlinb. in addit. fol. 1. Celeberrimus vero Leuckfeldius, B. amicus noster hanc donationem ex Originali accuratius adducit in Antiq. Halberst. in addit. N. 16. quæ digna est, ut hic legatur.

„In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Henricus divina favente „clementia Rex. Noverint omnes fideles nostri præsentes scilicet & futuri, „qualiter divina misericordia dispensante sublimati in regnum, omnibus cir„cumquaque tegentibus fidelibus, æquo & justo moderamine præesse, & „omnia Dei respectu regere cupiamus, placuit etiam nobis, Domum no„stram Deo opitulante ordinaliter disponere; quapropter legali moderatione „adstantibus fidelibus nostris, cum consensu & adstipulatione filii nostri Ot„tonis & Episcoporum Procerumque & Comitum petitione, *dulcissimæ conju„gi nostræ Mathildæ potestiva* manu tradimus & donamus, quicquid propriæ „Hereditatis in præsenti habere videmus in locis infra nominatis. Hæc enim „sunt: *Quidilingaburg, Polidi, Nordhusæ, Gronau, Duderstete*, cum civitatibus „& omnibus ad prædicta loca pertinentibus, concessimus in jus proprium, „litis, servis, mancipiis utriusque sexus ædificiis, terris cultis & incultis, „pratis, campis, silvis, aquis, aquarum decursibus, molendinis, viis & in„viis, exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis, Et ut cuncti cognoscant, „eo modo & ea ratione, si superstes extiterit, & in sanctæ viduitatis pudi„citia permanserit, prædicta loca ei concedenda tradidimus, ut libera atque „secura potestate, cum omni quæsitu eisdem locis invento, temporibus vi„tæ suæ feliciter perfruetur, nec non etiam interiorem familiarum collegio„nem, intrinsecus famulantium, cum omni supellectili, cum equariis ibi„dem inventis, potestati illius possidenda perpetualiter prædestinamus. Et „ut nostræ donationis largitio firma stabilisque permaneat, manu nostra sub„tus firmavimus, & annulo nostro sigillari præcepimus. Signum Domini „Henrici Serenissimi Regis.

Simon Notarius ad vicem Hildeberti Archicapellani recognovi. Datæ XVI. Kal. Octobr. Anno dominicæ incarnationis DCCCCXXVIIII. Indict. II. Anno vero X. Henrici gloriosi regis regni. Actum in loco, qui dicitur Quidilingaburg, in Dei nomine feliciter, Amen.

(kk) In Syntagm. Hist. Germ. Diss. XI. §. 19. not. * * p. 306.

Prof. Hist. zu Helmstädt, (ll) und Herr Joh. Georg. Leückfeld, weiland Past. Primar. in Gröningen (mm) zugethan sind.

Das III. Capitel.
Von dem Nahmen der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Nachdem in dem vorigen Capitel von der Erbauung der Stadt Nordhausen gehandelt und gezeiget worden, daß dieselbe vermuthlich zu Henrici Aucupis Zeiten erbauet sey, so haben wir uns nunmehro um ihre Benennung zu bekümmern. Es hat nemlich diese Stadt ihren Nahmen von Norden, weil sie ratione Thüringens Nord- oder Mitternacht-werts lieget. Und ist also der Nahme **Nordhausen so viel als das Norden-Haus.** Es zielet hierauf Schosserus, wenn er also schreibet: (a)

> Urbs vetus imperii, priscis habitata Cheruscis,
> Qua nemus Hercynium surgit, ad astra jacet,
> Tyrigerum fines claudit, vicinior axi,
> Hinc Boreæ nomen sustinet atque domus.

das ist:

> Die alte Reiches Stadt, wo sonst Cherusci sassen,
> Liegt, wo der Hartz-Wald steigt bis an die Sternen-Strassen,
> Sie gräntzt an Thüringen und lieget noch am Pol,
> Drum sie von Nord und Haus den Nahmen führen soll.

Gleicher Meinung muß auch Johannes Cinglarius gewesen seyn, wenn er in einem erdichteten Briefe (b) welchen Agnesa die Gemahlin Hertzogs Mauritii zu Sachsen, an diesen ihren Herrn soll geschrieben haben, als er in der Schlacht bey Sivershausen tödlich verwundet worden, also spricht:

> Quando Cheruscorum veteri Te offendimus urbe
> Cui reor à gelido recta vocata noto.

das ist:

> Da wir dich treffen an in der Cheruscer Stadt,
> Die ihres Nahmens Zier vom Nord und Hause hat.

§. 2. Es haben sich zwar einige gefunden, welche vor gewiß vorgeben, daß diese

(ll) vid. ejus Henrici Auceps Historia anceps. c. 3. §. 5. p. 16. (mm) in Antiquit. Halberst. p. 140.

(a) Apud Limnæum in jure publ. Tom. III. L. VII. c. 37. (b) excusæ sunt hæ epistolæ VVitteb. an. MDCLIII.

diese Stadt vor Alters Orthausen sey genennet worden, (c) entweder von dem Wasser, das hier vorbey fliesset, und ehmahls die Ohra soll geheissen haben; oder daß es fast so viel sey als ein Orth und Gräntz-Haus des Thüringer Landes. (d) Diese Meinungen scheinen fast zu bekräfftigen die Worte, so auf einem hiesigen Geschütz, die grosse Feldschlange insgemein genannt, also zu lesen sind:

Lindwurm bin ich genant,
Der Stadt Orthausen bin ich wol bekant, 1519.
Endres Pegniger goß mich. (e)

Allein dieses beweiset noch nichts. Denn zugeschweigen, daß wohl des Giessers Unerfahrenheit oder Nachläßigkeit daran Schuld seyn kan, daß Orthausen vor Nordhausen gesetzet worden; so findet sich auch noch ein ander Geschütz allhier, welches dem Ansehen nach, wo nicht älter, dennoch eben so alt scheinet, als oberwehnte Feldschlange, auf welchem schon der Nahme Nordhausen in dieser Aufschrifft zu finden:

Ich heisse schnell und balde davon,
Northußen will ich den Priß behalten. (f)

Ein gleiches erhellet auch aus einer alten und raren Nordhäusischen Hohl-Müntze, so in dem kostbaren Hoch-Fürstl. Schwartzbl. Müntz-Cabinete ehemahls anzutreffen gewesen, itzo aber in dem vortrefflichen Hoch-Fürstl. Gothaischen Müntz-Cabinete zu sehen ist, auf welcher die Worte zu lesen: HADWIC ABBATISSA - - N NROTVSA. (g) Obwohl auf diesem Bracteato Nrotusa vor Northusa gesetzet worden, so siehet doch ein ieglicher leicht, daß es Northusa heissen soll. Da nun bekandt, daß zu Ausgange des XV. Seculi man aufgehöret Hohl-Müntzen zu schlagen, (h) so kan man aus dieser angeführten wenigstens so viel schliessen, daß diese Stadt schon vor dem XVI. Seculo Nordhausen geheissen. Ja man findet schon in der Donation, da Käyser Heinrich der Finckler seiner Gemahlin Mechtilden An. 929. Quedlinburg, Pölde, Nordhausen, Gronau und Duderstadt schenckete, (i) den Nahmen Nordhausen. Ist also schwerlich zu beweisen, daß Nordhausen iemahls Orthausen solte genennet worden seyn.

§. 3. Man siehet aber aus der Derivation dieses Nahmens, daß Nordhausen nicht mit einem harten t, sondern mit einem weichen d zu schreiben. Wolte sich jemand auf die Antiquität beruffen, daß die Alten gemeiniglich Northausen mit einem harten t geschrieben, so mag doch solches nicht hinlänglich seyn, weil

(c) Crantzius in Saxonia, Wimphelingius, Celtes, Rivander &c. (d) Joh. Chr. Olearius in Syntagm. II rerum Thuring. p. 185. (e) M. Joh. Heinr Kindervater, h. m. in der Feuer- und Ungl Chron. p. 109. (f) id. ibid. (g) Schlegel de nummis North Tab. I. n. 14. infra. (h) Joh. P. Ludwigs Einleit. zum Teutschen Müntzwesen c. VII. § 6. p. m. 49. (i) vid. hic. c. 2. lit. 11.

bekandt, daß die Alten die Orthographie nicht so genau in acht genommen, als itzo, und daß sie insonderheit das harte t und weiche d offt mit einander verwechselt. (k) Ja wenn hier die Autorität derer Alten gelten solte, so müsse man bald Northusen, bald Nordhusin, bald Northußen, bald Nordhußzen schreiben.

§. 4. Eine besondere Meinung von der Benennung Nordhausens heget der gelehrte Naumburgische Rector, Herr Laurentii, welcher dafür hält, daß die Schwaben ehedessen in Thüringen sich gesetzet, und daher auch die meisten Oerter in Thüringen nach denen in Schwaben gelegenen Oertern benahmet hättten, und sey also Nordhausen nach einem Dorffe gleiches Nahmens, so ohnweit Dünckelspiel in Schwaben liegen soll, benennet worden. (l)

§. 5. Sonst sind noch einige Dörffer, die diesen Nahmen führen, als über vorbesagtes eines im Hessen-Lande ohnweit Cassel, woselbst An. 1609. ein Gesund-Brunnen erfunden worden. (m) Rieth-Nordhausen sind 2. Dörffer, deren eines ohnweit Erffurth, das andere ohnweit Wallhausen lieget.

Das IV. Capitel.

Von denen öffentlichen Gebäuden der Käyserlichen freyen Reichs-Stadt Nordhausen.

§. 1.

Bey Erwehnung derer öffentlichen Gebäude der Stadt Nordhausen, muß ich gleich zum Voraus melden, daß ehemals mehr öffentliche Gebäude allhier gestanden, als itzo, welche aber zum Theil durch die Länge der Zeit, zum Theil durch Krieges-Troublen, zum Theil durch Brand zu Grunde gerichtet worden. Ich werde dannenhero erstlich **diejenigen öffentlichen Gebäude, welche noch stehen**, kurtz beschreiben, und sodann auch diejenigen, so **nicht mehr stehen**, melden.

§. 2. Zu der ersten Gattung gehören **in der Ober-Stadt** das Rath-Haus, die Kirchen S. Nicolai, S. Blasii, S. Petri, die Knaben- und Mägdlein-Schule, die Spende-Kirche, das Wäysen-Haus, der Walckenreder-Hof und Ilefelder-Hof, die Apothecke, die Waage, der Wein-Keller, das Breyhan-Haus, der Marstall und endlich der Dom.

§. 3.

(k) Patet hoc ex nomine Lutheri, quod interdum Luther, interdum Luder scribebatur. Ipse B. Lutherus, cum an 1508. Albo academico Witebergensi inscriberetur, Luderus nominabatur, v. d. Seckendorffii Supplementa ad Histor. Lutheran. edid in 12. p. m. 20. Ex quo Papicolæ ansam calumniandi sumsere Lutherum fuisse bestiam (ein Luder,) quæ Tenzelius im Histor. Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reform. Lutheri c. 3. p. m. 144 refutavit. (l) vid. ejus monumenta Svevorum in Thuring. parte spec. p. 3. (m) Zeileri Topograph. Hass. f. 29.

§. 3. Was das schöne Rath-Haus betrifft, so liegt es auf dem Marckte, (dahingegen das alte gestanden haben soll, wo itzo der Wein-Keller stehet,) es ist sehr wohl und ansehnlich von Quadersteinen aufgebauet, hat auf der Seite gegen dem Fleisch-Marckt mitten einen feinen Thurm, über dessen Thür das Nordhäusische Wappen zu sehen, und auf welchem An. 1727 ein Stunden- und Viertel-Seiger durch gütige Vorsorge Tit. Herrn Bürgermeister Kegels gebracht worden. Unter dem ersten Raths-Saale ist es mit 6. schönen *Cavaden* versehen, welche man insgemein die Cammern nennet, weil die Gewandschnitter ihre Gewand-Cammern in denen darauf befindlichen Gewölbern haben.

Von diesen Cavaden oder Cammern gehet eine von rothen Steinen geführte Wendel-Treppe (ohne die kleine Unter-Treppe aus des Rath-Hauses Thurme) auf den ersten Saal, allwo nach der lincken Hand die Regiments- oder Audienz-Stube, darbey eine kleinere nemlich die Cämmerey-Stube war. Vor diesen beyden war zu ersehen ein starckes eisernes Gitter, roth angestrichen, von denen sel. Vorfahren dieserwegen gebauet, aus guter Intention und Meinung, damit die klagenden Partheyen, dero Advocaten, Beystände und Procuratores, Sachwalter und Anwalde, nicht gleich zu der Regiments- und Cämmerey-Stuben sich nähern und losdringen, alle daselbst vorfallende Consultationes, Berathschlagungen anhören und auffangen, oder mit ihren Gezäncke dem sitzenden Rathe verdrießlich seyn möchten. Es war sonsten diese Audienz-Stube viereckigt, räumlich und gar commode angeleget, inwendig mit geschnitzten Holtz- und Tafel-Werck ausgeputzet, gleich gegen der Thür über stand, oben nach dem Haupt- und Marckt-Kirch-Thurme, unter einem vergüldeten Crucifix und beystehenden Bildern auf dem Simse befindlich, ein kleiner Tisch mit einer grünen Decke bis auf den Estrich-Boden beleget, darbey die regierenden Bürgermeister zu sitzen pflegeten. Nahe an diesem und zwar zur Seite des Worthaltenden Bürgermeisters saß der Stadt-Consulent und Syndicus. Auf jener Seite nechst denen Herrn Consulibus, Raths- oder Bürgermeistern, die Quatuor Viri, Vierherren oder Viermänner, und denn so weiter unter diesem andere Senatores und Raths-Verwandten. An dem gegen über stehenden Cantzeley-Tische sassen die beyden Stadt-Secretarii. So dann darbey befindlich der Cammer-Kasten, an welchem zu gehörigen Zeiten zwey Raths-Cämmerer anzutreffen waren, welche zu der Einnahme und Ausgabe gemeinen Stadt-Wesens committiret; hinter diesem Cammer-Kasten war an der Wand angemahlet zu ersehen, das Bild der Marien als Mutter GOttes, mit dem JEsus Kinde, selbiges auf den Armen tragend, so naturell, schön und lebhafft gemahlet, als dergleichen wohl wenig wird anzutreffen seyn, welches aus der Thalischen Erbschafft hiebevor, weil sich die Erben um dieses Contrafait nicht

vertragen können, zu Christlichen guten Andencken dahin geschencket worden. Ferner waren in dieser Stuben verwahrt die Krieges-Friedens-Creiß-Conferenz- und andere Acta Publica in und ausser denen Schräncken, die Catastra, Erb-Geschoß-Kunst-Gelds-Rechnungs- und andere Bücher in guter Ordnung. Nahe bey vorerwehnter Audienz- oder Sessions-Stube bey denen beyden nahe an einander durch die Wand unterschiedenen eisernen Oefen ging die Thüre in die schon genannte Cämmerey, als welche davon den Nahmen führete, daß die Cämmerey-Geschäffte, in der Stadt-Einnahme und Ausgabe beruhend, eigentlich in dieser Stuben vorzunehmen und zu verrichten, damit die Regiments-Affairen in Process-Justitien-Sachen, in Publicis und dergleichen desto füglicher ohne Verhinderung können vollführet werden. Die Cämmerey-Lohn-Zeiten geschehen monatlich zweymahl, also alle 14. Tage, ordinaire und meistentheils Freytags Nachmittags, wo nicht sonderbare Verhinderungen einfallen, nicht in der Cämmerey, sondern in vorhin erwehnter Regiments-Stube nach 2. Uhr, und werden darinnen die Raths-Arbeiter, nach geschehener schrifftlicher Anweisung durch die zum Bau-Amte verordnete 3. Raths-Personen Ædiles, Bau-Herren oder Baumeister sonst genannt, von E. Edl. Raths-Cämmerey richtig belohnet. Alle Quartal oder Viertel-Jahr haben die Raths-Ministri, als der Stadt-Syndicus, beyden Secretarii, wie auch sonst die Pastores und Diaconi, Schul-Collegen und Kirchen-Diener ihre Besoldung richtig zu heben, welches so wohl Einheimische als Fremde an dieser Stadt sonderbar vor Ruhmwürdig achten. Sonst wurde die Cämmerey-Stube insgemein gebrauchet bey Versammlung derer Herren Seniorum, Aeltesten, Commissionen, Vormundschaffts-Bau- und Feuer-Amts vorfallenden Verrichtungen. Gestalt denn in selbiger in gewissen Behältnissen zu solchen Aemtern gehörige Acta, als das Vormundschaffts- und Wäysen-Archiv, andere Protocolla und Registraturen, verschlossen anzutreffen waren. Ferner war da ein Repositorium von allerley Actis Publ. nach dem Alphabet unter gewissen Buchstaben bemercket. Die Inscriptiones oder Inschrifften in dieser Stube waren bey dem Eingange der Thür oben auf dem Simse an einem höltzernen Täfelein mit güldenen Buchstaben in folgenden Worten:

Alles rede mit einer halben Rede,
Höre auch Wederrede.

Soll so viel heissen: Ein Regente oder Beamter soll sanfftmüthig und freundlich sich bezeigen, nicht stürmen oder poltern, und darbey den Gegentheil auch hören, wie die heil. Schrifft selbst saget: Höre den Armen gerne, und antworte ihm freundlich.

Zur rechten Hand dieser Thür bey dem Eintritt an dem Fenster nach der Kir-

Kirche St. Nicolai, hing ein noch schmäler höltzern Täfelein, daran dieses lateinische Distichon:

Parcere prostratis scit nobilis ira leonis,
Tu quoque fac simile, quisquis regnabis in urbe.

An dem Wänd-Schrancke dergleichen Täfelein mit vorigen Worten, beyde ebenfalls mit Münchs-Schrifften.

Weiter hin gleich gegen diesen beschriebenen Stuben nach dem rothen Gitter hinunter gegen den Morgen, wenn man über den Saal gehet, ist die **grüne Stube**, von denen mit grünen Tuch belegten Wänden und Tischen, auch hierüber grün vermahlten Decke benahmet, sonst die Contributions-Stube genannt, weiln darinnen durch gewisse Raths-Personen an beyden Tischen, und zwar an jenem nach der Ecke des Rath-Hauses stehend die Contribution und Anlagen, Römer-Monat, Mahl-Geld, auch andere ordinaria und extra-ordinaria Onera, wie sie angeleget werden; an diesem, den vörderstem Tische, nahe bey der Stuben-Thür, die Wacht- oder Monats-Gelder eingenommen, davon der Stadt-Capitain und Stadt-Soldaten ihre richtige Gage und Besoldung, jener alle Monat den letzten Tag desselben, diese aber punctuell alle 10. Tage, also monatlich dreymahl, den 10. 20. und 30ten zu empfangen haben. Aubey werden auch in dieser Stube ferner eingenommen, die Spende-Capitalia und Zinsen, welche Commission Anno 1699. von E. Hoch-Edlen Rathe hinwieder verneuert, und die Registraturen von dem Directore in sonderbare gute Ordnung verfasset worden. Die curieusen Inscriptiones, so in dieser Stube befindlich, sind diese:

1) Im ersten Fenster zu der rechten Hand beym Eingange der Thür oben im Schwibbogen in der Mitten:

Schaffet Recht den Armen und Wäysen, Ps. 82.

2) Auf beyden Seiten zur Rechten noch an diesem Orte:

Sehet zu, was ihr thut: Denn ihr haltet das Gerichte nicht denen Menschen, sondern dem HErrn, und Er ist mit im Gerichte. *2 Paralip.* 19.

3) Zur lincken Seite dieses Schwibbogens:

Haltet Recht und Gerechtigkeit, und thut niemanden Gewalt, und vergiesset nicht unschuldig Blut an dieser Stelle. Jer. 22.

4) Mitten zwischen denen zweyen Fenstern auf dieser Seite nach dem Fleisch-Marckte hin, über eines E. Raths Wappen:

Memorare novissima & non peccabis.

5) In

5) In dem andern Fenster oben im Schwibbogen mit grossen lateinischen Buchstaben:

INVIDIAM VIRTVTE SVPERA.

6) Auf der rechten Seite dieses Fensters:

SALVTI PVBLICÆ SEMPER CONSVLENDVM.

7) Auf der lincken Seiten dieses Fensters:

NIHIL PRÆCLARIVS QUAM BENE DE REPVBLICA MERERI.

8) Nechst hierbey oben in der Ecke mit dergleichen Buchstaben:

BENIGNE RESPONDE, JVSTE JVDICA.

9) In dem dritten Fenster nach der Schuh-Gasse, dem Korn-Marckte hin, oben im Schwibbogen:

VIR SAPIENS CIVITATIS SPLENDOR.

10) Auf der rechten Seiten dieses Reviers:

VBI JVSTITIA, IBI CONCORDIA.

11) Auf der lincken:

CONSERVATIO CIVITATIS VNIO.

12) Zuletzt nahe an diesem Fenster:

EXCVTE MANVS AB OMNI MVNERE.

PARTES PATIENTER AVDI.

Darbey die Gerechtigkeit abgemahlet mit dem Schwerde und Waage. Wie mir berichtet, so ist diese grüne Stube anfänglich zu der Regiments- und Gerichts-Stube, ehe die andere grosse nach dem Marckte und Kirchthurme hin aufgeführet, gebrauchet worden, und zu guter Erinnerung diese Inscriptiones von der Antiquität dahin angeschrieben. Gleich hieran und bey dieser grünen Stuben ist die Cantzeley-Stube, worinn die alte Cantzeley-Acta, so längst abgethan, und nicht mehr usual oder gangbar, verwahrlich zu finden. An diese ist eine neue Acten-Stube gebauet. Zwischen diesen vorbeschriebenen Stuben ist der vorher gemeldete Saal, auf welchem an gewissen Stangen der Schuhmacher Meisterstücke, als lederne Eymer mit ihren Nahmen, wie auch die andern neuen ledernen Eymer nach Anführung E. E. Raths Anno 1689. publicirten Feuer-Ordnung von denen sämtlichen neuen Rathsfähigen Gülden, auch andern Innungen unter eines jeden Gemerck und Wappen dahin geliefert anzutreffen, und zu vorfallendem Gebrauch in Feuers-Nöthen, (welche GOtt gnädigst verhüte,) fertig und parat; an denen Wänden siehet man etliche Land-Charten. Ausgangs von diesem Saale zur lincken Hand ist die dritte auf vorige Art zugerichtete Wendel-Treppe nach dem Käyser Saale. Zu der rechten Hand nach dem Korn-Marckte ist die so genannte Pfeil-Cammer. Auf dem Saale, welcher ebenfalls sehr räumlich, ist noch anzutreffen unter andern der Anno 1661. im Monat Augusto bey obgedachter Käyserl. Hul-

Huldigung gebrauchte Huldigungs- und Grafen-Stuhl von schönen schwartzen Sammet und seidenen Frantzen zu unterthänigst-gehorsamsten Andencken der damahls abgelegten Pflicht um und um bedecket allhier verwahret. An den Wänden schöne illuminirte Mappæ, mit ihren Globis cœlestibus, terrestribus & hydrographicis. Ferner gleich hinter der Thür der Käyser-Stuben Eingangs zu der rechten Hand etliche Kürisse und Harnische in Manns-Grösse mit ihrem Zubehör, auch an den Wänden dergleichen Rüstungen. In der Käyser-Stube in Manns-Statur abgemahlet ist gleich bey dem Eingange Käyser Maximilianus I. stehend mit einem blossen Schwerde, nebst ihm sitzend auf dem Throne Käyser Carolus IV. dann ferner der Käyser Ferdinandus III. und denn der Glorwürdigste Käyser Leopoldus I. Es liegen allda allerhand Acta Civilia & Criminalia. An der einen Wand ist die Stadt Nordhausen auf eine besondere Tafel sehr artig und lustig abgemahlet. Auf dieser Käyser-Stuben geschahen alle Jahr 4 Actus oder Conventus solennes, sonderbare Zusammenkünffte (1) bey Ablegungen und Justification der halbjährigen Cämmerey-Rechnungen vor heil. 3. Königen, (2) nach geschehener Raths-Wahl die Censur und Confirmation des neu- und anderweit erwehlten Raths, nebst Austheilung derer Aemter, (3) auf Mitt-Fasten, als Freytags post Oculi, die Ablegung derer Hospital- Closter- Schul- und Mühlen-Rechnung. (4) Betreffend die Cämmerey-Rechnung und anderer Aemter am Abend St. Johannis Baptistæ und derer fernerweitigen Aemter Bestätigung, allemahl in Gegenwart derer gesamten dreyen Raths-Regimenter, sämtlicher Sprech- und Handwercks-Meister von denen neuen Raths-fähigen Gülden; sodann dergleichen Versammlungen daselbst geschehen in Criminal- oder peinlichen Sachen, wenn nach vollführter Inquisition, Defension, und eingehohlten Urthel der Delinquent, Missethäter, vor das Hals-Gerichte zustellen, das Hals-Gerichte an sich selbst zu formiren und die zuerkannte Strafe nachgehends nach formirten Process geschehener Ausführung im Töpfer-Felde an ihm vollstrecket werden soll, auch wo sonst nöthige Angelegenheiten der Stadt vorfallen, und die darzu gehörige Mitglieder vorher erbeten worden. Es ist aber nachhero das Rath-Haus An. 1733. durch die Ruhmwürdige Sorgfalt Tit. Herrn Bürgermeister Johann Gottfried Riemannen in der ersten Etage über denen Cammern herrlich verbessert, und in einen egalen Stand gesetzet worden. Denn aus der vorigen Regiments- und Cämmerey-Stube ist der Unterschied hinweg gethan, und eine sehr geräumliche grosse Stube gemacht worden. Es ist diese Stube mit künstlich-gemahlten Tapeten, welche Herr Johann Christian Mäter, oder nach seinen Vorfahren Maistre genannt, sehr frisch und nett verfertiget. Uber der Eingangs-Thür ist in einem blauen runden Felde der güldene Helm vom Wappen der Stadt Nordhausen mit seinen Vogel-Leim Stangen, oder Kleeblättrigen Stangen.

gen. Es wird von zwey nackenden Kindern gehalten, und oben drüber die güldene Käyserliche Crone. Zur Rechten dieser Thür nach dem Ofen zu, ist der Kampf Jacobs mit dem Engel in einer schönen Gegend. Zur Lincken ist das Gerichte Salomonis, wie Er die beyden um ein Kind klagenden Huren entscheidet. In der lincken Ecke an dieser Tapete ist die Gerechtigkeit als eine weisse Statue gemahlet, in Carmesin-rothen Felde stehend, und in der Rechten das Schwerd, in der Lincken die Waage haltend. Oben drüber ist der Prospect einer blauen, und drunter einer gelben Landschafft, beyde in grün Laubwerck eingefasst. Wie denn überhaupt alle ferner zu beschreibende Statuen weiß im rothen Felde, und oben und unten mit eben dergleichen Landschafften versehen sind, daß solchergestalt alle Stücke der Garnutur überein kommen. An dem Pfeiler zwischen denen beyden gewölbten Bogen derer Fenster, welche gegen den Mittag nach dem Keller zu gehen, stehet die Zeit als ein alter Mann, mit Flügeln und einer Seyte. In der andern Ecke ist zu sehen die Klugheit, als eine Weibes-Person, in der Rechten einen Spiegel, in der Lincken eine Schlange habend. An dem ersten Pfeiler zwischen dem gewölbeten Bogen derer Fenster, so gegen den Abend sehen, zeiget sich gegen der Eingangs-Thür über die Wohlfahrt des gemeinen Wesens als eine Weibes-Person, in der Rechten ein Scepter, in der Lincken ein Horn des Uberflusses führend. Am andern Pfeiler dieser Seite, gegen dem Ofen über ist die Gottesfurcht in weiblicher Gestalt, in der Rechten ein Creutz, und auf der Brust den Nahmen JEsus zeigend. In der dritten Ecke præsentiret sich in weiblicher Bildung die Eintracht so die Rechte auf einen Bienen-Stock leget, und im lincken Arme ein zusammen gebunden Bindel Pfeile träget. An der Wand zwischen denen gewölbeten Bogen derer Fenster, durch welche man gegen Mitternacht nach der Nicolai Kirche schauet, wird man gewahr, wie Joseph vor dem Pharao stehet, da man durch das Gemachs-Fenster das Perspectiv einer Strasse siehet, wo Joseph auf einem prächtigen Wagen unter vielem Volck fähret. In der vierdten Ecke ist der Friede als eine Weibes-Person, in der Rechten eine Taube mit dem Oel-Blatt im Schnabel, in der Lincken einen Lorbeer-Zweig haltend. Uber der Cämmerey-Thür ist in einem güldenen Felde der Nordhäusische einköpfigte schwartze Adler, welcher auch von 2. nackenden Kindern gehalten wird. Zur Lincken dieser Thür nach dem Ofen erblicket man das Opfer, so Gideon vor dem Engel thut, in einer anmuthigen Gegend. Es hat ein schönes Schiefer-Dach. Anno 1609 wurde es angefangen zu bauen, wie die Jahr-Zahl ausweiset, die in dem Träger auf dem untersten Saal gleich gegen der Thür über stehet, und 1610. vollendet, wie die Jahr-Zahl, so in denen Fahnen des Daches stehen, melden. An der Ecke gegen den Abend erblicket man unter einem Kupfernen Dache die Statue des Rolandes, (a) welche

(a) Monument. virorum illustr. p. 265. Ludwigs Erotem. Miscell. p. 134.

welche An. 1609. den 30. August. dahin gesetzt, und An. 1717. von neuen gemahlet worden. Er träget auf dem Haupte eine Crone, und hält in der Rechten ein Schwerd, und in der Lincken ein Schild, worauf ein Adler stehet. Der gemeine Mann hält dafür, daß auf diesem Rolande die Freyheit der Stadt bestünde, welches aber falsch. (b) Anno 1710. brannte der Dach-Stuhl samt dem Dache in dem damahligen Brande mit ab, er ist aber bald wieder gebauet, und mit einem schönen Schiefer-Dache versehen worden. Anno 1726. ließ Tit. Herr Bürgermeister Johann Michael Kegel dasselbe mit Laternen rings um besetzen, welche bey Nacht-Zeit brennen, gleich wie nach und nach dergleichen bey ieder Kunst in der Ober-Stadt und in den meisten Strassen gesetzet worden.

§. 4. **Die Haupt-Kirche** *St. Nicolai*, insgemein die Marckt-Kirche genennt, weil sie auf dem Marckte zwischen denen Krähmern und Rath-Hause liegt. Schon An. 1220. hat eine Kirche allhie gestanden, (c) weil aber dieselbe vermuthlich durch Länge der Zeit baufällig worden, so ist An. 1360. die itzige neu erbauet worden, besage einer alten Schrifft, so an einem Steine am Rath-Hause gegen der Kirche über zu lesen. (d) Anno 1612. den 21. Augusti brannte sie mit ab, daß nichts als die Mauren und das Gewölbe stehen blieb. Denn sie wurde nicht allein ihres Daches, sondern auch ihrer Orgel, Cantzel, Altars rc. beraubet, aber folgende Jahre wieder aufgebauet, wie denn An. 1613. der Dach-Stuhl von eichenem Holtze aufgesetzet wurde. (e) Anno 1664. wurde sie repariret, und von neuen wieder gemahlet. **Die beyden Thürme** waren ehemahls mit Bley gedecket, brannten aber An. 1612. auch mit ab, welche hernach An. 1614. wieder erbauet, und An. 1615. mit neuen Knöpfen gezieret wurden, in deren einen die hier angeführte Nachricht (f) geleget worden. Auf diesen

(b) Kindervaters Feuer-Chron. c. 11. §. 17. p. 173. Ludwigs Broc. Misc. l. c. (c) Leuckfelds Antiq. Blankenb. p. 96.

(d) Post M post tria CCC post L simul X domus ecce
Pulcra fenestrata erecta ampla stat satis alta.
Et completa domus cum Capella bis sub structoribus
Hermanno de Werthern, Sigfrido Cramern, & Ludovico Bunery.
Kindervaters Gloria templi Blas. c. 1. §. 2. p. 2. (e) Kinderv. Feuer-Chron. c. 8. §. 21. p. 107.

(f) יהוה

IMMANUEL
In honorem S. S. Trinitatis
ac

D Mne-

diesen Thürmen hingen 5. Glocken, als 3. zum Läuten, und 2. Seiger-Glocken, welche zum Theil An. 1612. von Johann Königen, Glocken-Giesser von Er-

Mnemosynon sanctæ (ex voto ac
Sententia) posteritatis
SUB IMPERIO
Rudolphi II. & Mathiæ I.
Romanorum Imperatorum
sub tutela
Inclytæ Domus Saxonicæ

„Ecclesiæ ac Reipublicæ status in hac imperiali Nordhusa sincera re„ligio ac orthodoxa fides in omnibus ac singulis templis sonabat ac flore„bat, prout in scriptis Propheticis & Apostolicis, in Symbolis Ecclesiæ „Oecumenicis, in Augustana confessione anno Christi 1530. Carolo V. ex„hibita, ejusdem Apologia, Smalcaldicis articulis, & Doctoris Martini Lu„theri Catechismis munita ac comprehensa extat; Auditoribus erga mini„sterium reverenter beneficis, excepto templo sanctæ Crucis, in quo tra„ditiones Pontificis Romani a reliquis explosæ, in gratiam Episcopi Mo„guntinensis retinebantur & quotidie exercebantur.

Amplissimi Senatus Consules XII. Romani Imperatoris vicem sustinentes.

Dominus Johannes Guntherus Wigand, JCtus Scholarcha.

Dominus Andreas Luder, Quedlinburgensis.

Dominus Jacobus Hoffmann, Northusanus.

Dominus Johann Agnes, Northusanus.

Dominus Henricus Ruprecht, Northusanus.

Dominus Cyriacus Ernst, Northusanus.

Dominus Johann Wyllen, Northusanus Scholarcha.

Dominus Andreas Gruber, Administrator D. Martini.

Dominus Andreas Paulon, Northusanus.

Dominus Casparus Heuslerus.

Dominus Christophorus Ernst, Administrator Divi Martini.

Dominus Henricus Meerbothe, Scholarcha.

Dominus Nicolaus Gasmann, Prætor Urbanus.

JURE CONSULTI.

Dn. Petrus Engelbrecht, Elsenburgens. U. J. Licent. Reipubl. Syndicus, Consistorii Director.

Dn. Erasmus Schultze, JCtus insignis, Secretarius.

Dn.

Erfurth, gegossen worden, nemlich die Vesper-Glocke zu 23. Centner 45½ Pf. die grosse Seiger-Glocke zu 11. Centnern und 24. Pf. und die Viertels-Seiger-Glo-

Dn. Johannes Schmidt, Patritius, Northus. Archigrammateus.

Ex singulis Senatus ordinibus Consistorii Assessores.

Dn. Liborius Pfeiffer, Quatuor Vir.
Dn. Andreas Laurentii.
Dn. Justus Bötticherus.

Reverendi Ministerii Præsules ac Symmistæ.

M. Cunrad, Pædopater Goslariensis, Pastor Eccles. D. Nicol. Scholæ Inspect. ac Consistorii Assessor.

M. Johann Sandhagen, Westphalus, Past. D. Blas. Schol. Inspect. Consistorialis.

M. Volckmarus Monnerus, Erfurdens. Past. S. Petri, Octogenarius Consist. p. m.

Dn. Johannes Noricus, Northus. Past. D. Jacobi Consistorialis.

Dn. Johann. Jonæ, Northusan. Past. in monte Virginum & D. Martini.

M. Christophorus Burchard, Hornburgens. Pastor in veteri pago.

M. Jonas Heuslerus, Francus, Diac. in æde D. Nicol.

Dn. Andreas Rosa, Northus. in æde D. Blasii Diacon.

Dn. Cyriacus Brengeler, Diac. in æde D. Petri.

MEDICI ac PHYSICI.

Dn. Johannes Oswald, Nordhusanus.
Dn. Mathias Ernesti, Nordhusanus.
Dn. Johannes Calenus, Nordhus.

In schola tam puerorum, quam puellarum optime constituta educabantur singulari studio seminaria ecclesiæ præstantissima.

Architecturæ Præfecti.

Dn. Henricus Meerbothe.
Dn. Wedekind Platener.
Dn. Andreas Laurentii.

Præfecti communis ærarii in templo D. Nicolai.

Dn. Caspar Bechmann.
Dn. Laurentius Faustus.

In Xenodochiis D. Cyriaci ac Elisabethæ æditus Divi Nicolai Pastorem agebat.

„In hoc rerum cardine, splendido curiæ theatro de novo extructo & „vix absoluto, anno Christi Salvatoris 1612. noctu circa undecimam horam „pridie Evangelii Dominica II. Trinit. de Pharisæo ac Publicano solenniter „explicandi, horrendum incendium, in platea, quæ a pistoribus dicta, „subortum est, quo hujus templi forensis tectum una cum turribus pyra„midalibus plumbeis tabulis insigniter decoratis, ac cum portis sumtuosis „con-

Glocke zu 5. Centnern. Die grosse Glocke hielt 50. Centner, und das Stimm-Glöckgen wurde An. 1612. den 27. Novembr. aus S. Martini genommen. Alle diese Glocken sind fein gewesen, siehe Joach. Emdenii zwo sonderbare Predigten, nemlich vom Ursprung der Tempel und Einweihung der Glocken, 1630. in 4. Es sind aber alle diese Glocken im grossen Brande An. 1710. geschmeltzet, daß man aus dem Schutt kaum 60. Centner heraus gesiebet. Nach diesem Brande sind zwey andere gegossen worden, welche aber noch auf dem Kirch-Hofe in ihren Glocken-Stühlen hangen, weil die Thürme noch nicht wieder aufgebauet. An der grossen Glocke stehet oben herum: *Johann Pauland Consul, Christian* **Lohre**, *Quatuor Vir,* **Vorsteher zu** *St. Nicolai* 1712. *D. Johann Nicolaus* **Rohrmann** *P. P. St. Nicolai. Dn. Philipp Jacob* **Lesser** *Diac. St. Nicolai.*

Mitten an der Glocken lieset man:

Als Rath-Haus, Kirch und Schul vom Feuer ward verzehret,
(An. 1712. den 23. Augusti.)
Und fast die halbe Stadt verwüstet und zerstöhret,

So

„conflagravit, & in tribus hisce primariis parochiis 239. habitacula præter „stabula & horrea magna frumentorum copia adimpleta funditus eversa ac „igne devastata & absumta sunt. Id quod nostris peccatis acceptum refe„rendum. Divina autem favente gratia, ac Deo per benignam contribu„tionem benedicente Anno Christi 1615. hoc templum una cum turribus „in hac forma proportionaliter instauratum est.

„Deus omnipotens ac misericors ab hujusmodi cladibus simul ac à Pon„tificia ac Turcica Tyrannide Germaniam, patriam nostram dulcissimam, & „hanc urbem imperialem clementer tueatur ac conservet, nosque Spiritu S. „regat ac gubernet, ut sint unum, credant unum, fateantur & unum, unum „qui Christi nomine nomen habent. Ut quidem in hac vita in aeria re„gione, nostris nominibus consignatis versamur, ita enim in ætherea ac „summa regione, quam Christus Salvator penetravit, nimirum in tertio „coelo, in libro vitæ consignata reperiuntur nomina nostra, & nos incor„rupta Evangelii doctrina ac legitima sacra Sacramentorum participatione „in hoc templo gaudentes in æterna Academia de cœlesti Hierarchia nobis „invicem congratulantes, S. S. Trinitatem de facie ad faciem cum omni„bus beatis in secula seculorum conspiciamus Spiritus sancti virtute per Je„sum Christum Dominum nostrum. Amen, Amen, Amen.

„Psal. 115. Non nobis Domine, non nobis, sed nomini tuo da glo„riam propter misericordiam & virtutem tuam &c.

M. Cunradus Pædopater, mpr.

So ging auch ich mit drauf, und ward zu Staub gemacht,
Mit GOtt und Künstlers Fleiß bin ich nun hergebracht.
Der HErr, der alles hat in seinen starcken Händen,
Der wolle künfftig hin all Unglück abewenden
Von diesem GOttes-Haus und werthen Vater-Stadt,
Und heilen wiederum, was er geschlagen hat.

Auf der andern Seite stehet das Bildniß des Bischoffs Nicolai, und unten drunter: Johann Andreas Geyer in Nordhausen goß mich. An der andern Glocke stehet oben herum: Im Jahr Christi goß mich Johann Arnold Geyer in Nordhausen, An. 1714. Es war auch auf dem einen Thurm eine schöne Uhr, unter deren Zeiger war eine kupferne Kugel, die das Ab- und Zunehmen des Mondes zeigete. Unter dieser Kugel præsentirte sich ein Kopf, über welchem ein güldener Apfel hing, so viel es nun schlug, so vielmahl schnappete der Kopf nach dem Apfel, und so vielmahl fuhr der Apfel zurück, zu welchem man wohl die Worte vom Tantalo schreiben können: Poma fugacia captat. Zur Rechten der Kugel stund ein Engel mit einer Sand-Uhr, die er alle Stunden umwandte; Zur Lincken ein Engel, der alle Stunden mit einem Scepter so vielmahl an die Seiger-Tafel schlug, wie viel es schlug. Auf diesem Thurme haben sonst die Haus-Leute gewohnet, welche alle Stunden zu allen Ecken in die Stadt sahen, und so Feuers-Gefahr vorhanden, dasselbe melden mußten. Da sie des Tages eine Feuer-Fahne, und des Nachts eine Laterne auf derjenigen Seite des Thurmes aushingen, auf welcher in der Stadt das Feuer war. In der Kirche war zu sehen die Cantzel, welche Bürgermeister Johann Günther Wiegand An. 1580. bauen lassen. Oben um die Crone derselben stund: 2 Timoth. I, 13. 14. Halt an dem Vorbilde - - der in uns wohnet, An. 1580. Diese Cantzel hatte 5. Fache. In dem ersten war Moses, mit der ehernen Schlange, nebst diesem Disticho:

Fulmina si legis terrent, te confer ad illum;
Suspensus serpens hostia quæque refert.

Im andern die Propheten, und darunter diese Worte:

Dira sonant vates sacri, sed dulcia miscent;
Præmonstrant pœnas justitiæque jubar.

Im dritten war Johannes, der Christum tauffete, unter welchem dieses zu lesen:

Præco Dei legem certo sib lumine claudit,
Et clara pandit voce salutis iter.

Im vierdten waren die Zeichen der 4. Evangelisten, und diese Verse:

 Alter,

Ales, homo, leo, bos, Christi miracula mortem,
Ad cœlique thronum sacra trophea canunt.
Im fünfften die Jünger, und drunter folgendes:
Bis sex mittuntur testes, qui dogmate lato
Ad Christi flectunt pectora dura fidem.

Diese Cantzel wird getragen von einer Statue des Simsons, welcher dem Löwen den Rachen aufreißt. **Der Tauff-Stein** ist auch nicht zu vergessen, um welchen ein eisernes Gegitter, an dem diese Worte stunden: **Lasset die Kindlein - - Reich GOttes**, 1585. *A. M.* Das Monogramma, so hierbey stehet, soll Andr. Michel heissen, von welchem der damahlige Diac. St. Nicolai meldet, daß er solchen aus seinen Kosten nebst dem Singe-Chor bauen lassen. **Der schöne und künstliche hohe Altar** ist An. 1646. den 21. Sonnt. nach Trinitatis eingeweihet worden, wovon des Herrn Emdenii Predigt gedruckt worden. Es hat denselben Herr Joh. Dückius verfertiget, und ist in demselben viel Kunst zu sehen. Vor dem Chor war auch ein Altar, so aber An. 1726. bey Reparatur der Kirche weggerissen wurde, und fand man in demselben ein Töpfgen mit Knöchelgen, so in seidene Läppchen gewickelt, und Reliquien gewesen. Im Pabstthum waren mehr Altäre: 1. der Altar St. Andreæ und Catharinæ, 2. der Altar aller Heiligen, so An. 1358. gestifftet, 3. der Altar St. Philippi und Jacobi, 4. der Altar St. Theobaldi und derer heil. 3. Könige, lag zur lincken Hand im Chore, 5. der Altar St. Michaëlis. **Die Orgel** ist An. 1619. von Herrn Ezech. Greutschern aus Eisleben mit 24. Registern vor 900. fl. verfertiget worden. Es hat auch M. Antonius Otto eine *Bibliothec* angefangen, aber sie ist nicht continuiret worden. An der der Kirche sind 2. **Sacrysteyen.** Wenn die eine, so sonst gebrauchet wurde, erbauet, weiß ich nicht. Die andere hat Herr Heinrich Wilde An. 1491. gestifftet, wobey 18. Cardinæle denen, so zur Erbauung derselben hülffliche Hand leisten, etwas darzu schencken, oder zu gewissen Zeiten ihren Gottesdienst darinnen verrichten würden, reichen Ablaß ertheilet. (g) So war ehemahls diese Kirche be-

(g) „Theodoricus Nortuensis, Oliverius Sabinensis, Julianus Ostiensis, Johannes Prenestensis, Johannes Michaël Albanensis, Episcopi, „Georgius t. t. sanctæ Mariæ trans Tiberim, Hieronimus t. t. sancti Chrisagoni, Paulus t. t. sancti Sixti, Johannes t. t. sancti Vitalis, Johannes Jacobus t. t. sancti Stephani in celio monte, Laurentius t. t. sancte Cecilie, „Arcidimus t. t. sanctorum Johannis & Pauli, Antonistus t. t. sancte Anastasie, Presbiteri, Franciscus sancti Eustachii, Rafael sancti Georgii, Johan-„nes

beschaffen, es ließ aber An. 1727. Herr Bürgermeister Kegel sie aufs neue repariren, und auf Michael-Fest einweihen, da inzwischen die Marckt-Gemeine vom

„nes sancte Marie in aquiro, Baptista sancte Marie in Dominica, Ascanius sanctorum Viti & Modesti, Diaconi, miseratione divina sacrosancte Ecclesie Romane Cardinales, universis & singulis Christi fidelibus, præsentes literas inspecturis, salutem in Domino sempiternam. Deum placcare credimus, & in celis habere propitium, cum mentes Christi fidelium ad pia charitatis opera debitis exhortationibus invitamus, Cupientes igitur, ut Capellania ad altare S. Nicolai sita in Ecclesia parochiali & S. Nicolai opidi Northusen, Moguntine dioeceseos, ad quam, ut accepimus dilectus nobis in Christo Henricus Wilden, civis dicti opidi, singularem gerit devotionis affectum, congruis frequentetur honoribus, & a Christi fidelibus jugiter veneretur, ac in suis stricturis & edificiis debite reparetur, conservetur & manuteneatur, nec non libris, calicibus & luminaribus, & aliis ornamentis ecclesiasticis decenter muniatur, in ea quoque cultus augeatur divinus, utque Christi fideles ipsi eo libentius devotionis causa ad eandem, & ad reparationem, conservationem, manutentionem, & alia opera premissa manus promtius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus & singulis utriusque sexus Christi fidelibus, vere penitentibus & confessis, qui dictam Capellaniam altaris in singulis videlicet festivitatibus ejusdem prefati sancti Nicolai, Episcopi & Confessoris, sanctorum Simonis & Judæ, Apostolorum, sancte Trinitatis, resurrectionis Domini nostri Jesu Christi, & ipsius altaris consecrationis, quem die, dominica immediate post festum sancti Martini subsequente celebratur, festivitatibus & diebus a primis vesperis ad secundas vesperas inclusive devote visitaverint annuatim, & ad reparationem ac alia opera premissa manus porrexerint adjutrices, ut prefertur, nos Cardinales prefati, & quilibet nostrum per se pro singulis festivitatibus & diebus, quibus id fecerint, centum dies de injunctis ei penitentiis misericorditer in Domino relaxamus, presentibus, perpetuis, futuris temporibus duraturis, in quorum omnium & singulorum fidem præsentes nostras literas fieri, nostrorumque Solitorus sigillorum jussimus appensione communi. Datum Rome in domibus nostris sub anno a nativitate Domini millesimo quadrigentesimo nonagesimo primo, die vero vigesima tertia mensis Junii, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri Innocentii divina providentia Pape octavi anno septimo.

vom 16. Jun. bis den 18. Septembr. in der Barfüsser-Kirche ihren GOttes-Dienst gehalten. Wie sie nun nach der Reparatur beschaffen, solches wird in Herrn Joh. Bernh. Hellers VIII. Sammlung p. 526. und IX. Sammlung p. 593. von Thüringischen Merckwürdigkeiten folgender Gestalt erzehlet:

Die rühmliche Sorgfalt Tit. Herrn Bürgermeisters **Johann Michael Regels**, Ober-Kirchen-Vorstehers der Haupt-Kirche zu St. Nicolai, welcher bey der fast 2jährigen Reparatur dieser Kirche alles dirigiret, und Tit. Herrn Secret. *Joh. Andreä Grotians*, andern Kirch-Vaters, hat An. 1727. diese Kirche in solchen Splendeur gesetzet, daß die äusserliche Herrlichkeit derselben gegen das vorige Ansehen, weit ausnehmender ist, weil alle Theile der Kirche in ein besseres Ansehen gesetzet worden. Der schöne und künstliche Altar im Chore, hat von dem Golde, womit die Leisten, Portails und Blum-Wercke überzogen worden, eine treffliche Zierde bekommen. In der Tafel über dem Tisch des Altars ist das unterste Postement von schwartzen Alabaster. In der Mitte derselben ist in eine Tafel von weissen Alabaster die Historie, wie unser Heyland im Garten am Oel-Berge betet, und von einem Engel, indem die Jünger schlafen, gestärcket wird, sehr künstlich ausgehauen. Zur Rechten derselben lieset man: *Hoc est Corpus meum, quod pro vobis traditur*, und zur Lincken: *Hic est Calix novi testamenti in meo Sanguine.* Beydes ist mit güldenen Buchstaben geschrieben. Die andere Etage ist auch von schwartzen Alabaster. In der Mitten derselben ist in weissen Alabaster abgebildet, wie unser HErr das Oster-Lamm mit seinen Jüngern speiset. Zur Rechten siehet man zwischen zweyen marmolirten und auf Corinthische Art gemachten Säulen Petrum von weissen Alabaster, unter den rechten Arm ein Buch, und in der lincken Hand einen Schlüssel haltend. Zur Lincken præsentiret sich zwischen eben dergleichen Säulen S. Paulus von weissen Alabaster, in der Rechten ein Buch, und in der Lincken ein Schwerd, so er mit der Spitze auf die Erde gesetzt, habend. Die dritte Etage ist auch von schwartzen Alabaster, und erblicket man in der Mitte derselben die Creutzigung Christi von weissen Alabaster. Zur Rechten stehet eine Weibes-Person von weissen Alabaster, welche unter dem rechten Arm eine Kirche träget; zur Lincken schauet man auch eine Weibes-Person, welche in der Lincken eine aufgeschlagene Bibel vor die Brust hält, und mit dem Zeiger-Finger rechter Hand hinein weißt. Oben über dieser Etage stehet auf einem Postement von schwartzen Alabaster der auferstandene Heyland, mit der Rechten segnend, und in der Lincken eine Fahne haltend. Vor dessen Füssen sitzen zur Rechten und Lincken zwey weisse Engel, so güldene Palm-Zweige gegen einander halten. Neben diesen liegen zur Rechten und Lincken 2. Soldaten von weissen Alabaster, in Römischen Habit, mit ihren Lantzen, welche sich schlafend auf die Arme gestützet.

Mitten im Chor stehet ein weisser sechseckigter Tauffstein, dessen Fuß und Deckel mit güldenen Zierrathen versehen. Es hat derselbe 6. Felder: Im ersten ist St. Paulus, im andern St. Matthæus, im dritten St. Marcus, im vierdten St. Lucas, im fünfften St. Johannes, im sechsten ein güldenes Quadrat. Dieser Tauffstein ist An. 1588. verfertiget worden, und hat vor der Reparatur unter der Orgel mitten unter denen Stühlen gestanden. Die Cantzel ist zur lincken Seite ohne Deckel an die Ecke des Chores gebracht worden, auf welche der Austritt aus der Sacristey so gleich geschehen kan, da sie vorhero im Schoose der Kirche an einem Pfeiler gestanden. Als diese Cantzel bey der Fortrückung abgenommen wurde, so hat man folgendes Manuscript in derselben gefunden:

Cum post quingentos ter & octoginta novemque
Annos à Christi natali, Phœbus anhelos
Per geminos agitaret equos, quintumque Calendas
Conficeret mensis Junonis: Et alma secundus
Imperii regeret Romani frena Rudolphus,
Austriaca de stirpe satus; Sixtusque Papali,
Quintus in arce sedens, sanare inflicta Luthero
Vulnera Scripturæ gladium vibrante, studeret.
Nordhusiique Aquilæ sub libertate Rolandi,
Consulis officio, tu Jan Günthere, præesses,
Tuque, Johann Bechmanne Senex, quos Straubius atque
Schiblerus vix hoc elapso mense sequentur:
Pastoris Lucas Martini munera cumque
Sustinuisset in hac nonum vix æde per annum,
Tuque ministrares cum Fortunate Sifardo:
Tunc in quam Erectum fuit hoc, quod cernis in ista.
Suggestum clavis affixum forte columna:
Ter sexagenis constans ex asse florenis,
Quod manus exculpsit Fronhusia, pinxit Heningus,
Et fieri propriis voluit vir sumtibus omni
Dignus laude Joan Guntherus & arte Wigandus.
Juridica celebris, nulli & pietate secundus,
Cui Deus æternos rursum benedicat in annos,
Vivere detque diu fauste æternumque valere.
O utinam juxta Scripturæ lumina sanctæ
Quisquis in hoc post hac est præco futurus, habenas
Sermonum mundi per cunctos flecteret annos,
Quam bene posteritas coelo dicata maneret,

Quam bene pastores mererentur præmia cœlo:
Sit maledictus in hoc qui profert pessima ligno,
Quique sciensque volensque pias contaminat aures,
Nec licet admonitus seducere desinit illas,
Annue qui summus resides super æthera vindex,
Fac & ut hæc nulla sit causa cathedra Ruinæ. Amen.

Als man dreymal fünffhundert zelt
Darauff auch neun und achzig meldt,
Nach Christi GOttes Sohns Geburth
Und ietzt die Sonn die Zwillinge ruhrt,
Und nun im Lauff bey zwantzig acht
Tagen, im Meyen hatt vollbracht:
Als auch RUDOLPH der Ander genannt,
Des Stamms aus Oesterreich bekannt,
Das Römische Käyserthum regiert,
Und Sixtus Quintus confirmiert,
Zum Pabst, bey sich gantz ernstlich dacht,
Wie er die Wunden heilen macht,
In seinem Antichristischen Reich
Durch (*) Sanctam Ligam und dergleich:
Die durch des D. Luthers Mordt,
Ihm hat geschlagen GOttes Wort,
Als auch Nordhausen in Friede noch was,
Und unter Rolands Freyheit noch saß,
Und ietzt den Bürgermeister Standt
Hanß Bechmann und Günther Wiegandt,
Verwalten thäten und alsbald
Georg Straube und Schiebeler gestalt,
Zu folgen in dem Regiment,
In Monats Fristen warn benennt,
Als auch in dieser Kirchen fast
Bey neun Jahren des Pfarrers Last

Lucas

(*) Die so genannte heilige Liga wurde von Henrico Guisio, einem Sohne Francisci veranlasset, deren Absicht unter andern seyn solte, die Papistische Religion wieder recht empor zu bringen, und die Lutherische zu unterdrucken. S. Bussieres Hist. Franc. L. XX. C. XX.

Lucas Martin getragen hat,
Sifardus auch Diacons statt
Verwaltet, und ans dreyßigste Jahr
Johannes Glück hier Kirchner wahr,
Zu solcher Zeit ist aufgericht
Der Predigt-Stuhl, denn man hie sicht
An dieser Seulen für den Angelt
Bey hundert und achzig Gülden gezelt,
Welchen Fronhausen hat geschnitzt
Und Henning mit der Farbe ersetzt,
Die Unkost Christo unserm HErrn
Auf sich genommen hat zu Ehren
Joan Günther Wiegandt dieser Stadt
Der höchsten Glieder eins im Rath,
In beyden Rechten wohl gelehrt,
Drum ist er billig lobens werth,
GOTT wolls ihm reichlich wiederstatten,
Mit vielen Seegen wohl berathen,
Und ihnen hie glücklich lassen leben,
Und dort das ewige Leben geben.
Ach wollt GOtt, daß ohn alle Gifft
Alleine nach der heiligen Schrifft
Ein jeder der hierauff wird treten,
Und hie zu predigen seyn erbeten,
Sein Predigt-Lehr- und gantzes Amt,
Anstellen möchte damit zusamt
Alle die nach uns werden kommen her,
Zuhörer und auch Prediger
In rechten Glauben wohl bericht
Des ewigen Lebens fehlten nicht;
Dargegen sey von GOtt verflucht,
Wer sich auf diesem Holtz versucht,
Vorsetzlich nur das ärgeste lehren
Unschuldige Hertzen zu verkehren,
Mit Wissen und Willen hindangesetzt
All ernstlich Warnung und verletzt
Die Heerde, die durch GOttes Blut
Theur ist erkaufft zum ewigen Guth,

 Das

Das wollst du Christ ins Himmels Thron
Als Höchster Richter hören an,
Und ja kein Menschen diesen Standt
Zum Fehl gereichen lahn zu Handt.
Amen.

M. Lucas Martini, Hamelburgensis,
Fmp.

Das Manuscript, welches An. 1727. in die fortgerückte Cantzel geleget worden, lautet folgender Gestalt: „*J. N. J.* Als man unsers Heylandes Geburth „zehlete An. 1727. unter der Preiß-würdigen Regierung unsers Allergnädigsten „Käysers Caroli VI. im 16ten Jahre der glücklichen Beherrschung des heil. Rö-„mischen Reichs-Stadt Nordhausen, wurde der in vorigen 1726ten Jahre ange-„fangene Reparatur-Bau dieser Haupt-Kirchen St. Nicolai, so wegen der Anno „1710. & 1712. zweymahl nacheinander erlittenen Brande nothwendig vorge-„nommen werden müssen, so auf etliche tausend Thaler sich belauffet, unter Dire-„ction Sr. Hoch-Edelgebohrnen Herrl. Herr Johann Michael Kegell JCt. die-„ser Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen Hoch-meritirter Bürgermeister, „und dieser Kirchen Ober-Vorsteher rühmlich fortgesetzet. In diesem Bau ist „nicht nur das schadhaffte Kirchen-Gewölbe, durch und durch wieder befestiget „und überweiset, sondern, nebst neuen Kirchen-Fenstern, ein neuer Raths-Stand, „neue Beicht-Stühle, und andere ansehnliche Privat-Stände, wie auch ein „Stück einer neuen Empor-Kirche rechter Seits neu erbauet, der Altar, die „Orgel und gantze Kirche neu vermahlet, an etlichen Orten vergüldet, und in „einen recht feinen zierlichen und zum öffentlichen Gottesdienst sehr bequemen „Stand, dem allerheiligsten GOtt zu Ehren, gesetzet worden. Besonders ha-„ben die Herren Obere mit denen Kirchen-Vorstehern beliebet, diese Cantzel, „(so laut beyliegenden alten Documents An. 1589. von Bürgermeister Johann „Günther Wiegand für 185. Thaler erbauet, und von dem damahligen Prima-„rio M. Lucas Martini, so balde hierauf, nemlich 1590. von hier nach Braun-„schweig gezogen, eingeweihet) von ihrer alten Stelle, den mittleren Kirchen-„Pfeiler rechter Hand zu verrücken, von neuen zu repariren, und an den com-„moden Ort versetzen zu lassen, damit das gantze Auditorium den Prediger „im Gesichte haben möchte. Wie nun bey dieser Veränderung anders nichts, „als die göttliche Ehre, und der Gemeinde St. Nicolai desto nachdrücklichere öf-„fentliche Erbauung gesuchet worden; als ergehet der aufrichtige Wunsch: daß „von allen, so diese Cantzel betreten, beydes befördert und die heilsame und al-„lein seligmachende Evangelisch-Lutherische Lehre bis ans Ende der Welt ver-

„Kün-

„kündiget werden möge, durch Christum unsern Heyland. Amen. Damit aber „das Volck, so noch geschaffen werden soll, wisse, was damahls für ansehnli„che Leute die geistlichen und weltlichen Aemter bekleidet, so kan hiervon folgen„des Zeugniß Bericht abstatten: Das Bürgermeister-Amt haben damahls ge„führet Herr Franciscus Filter. Herr Chilian Volckmar Riemann. Herr „Johann Michael Kegell. Herr Johann Otto Föttcher. Herr Johann „Philipp Kellermann. Die sechste Bürgermeister-Stelle ist in diesem Jahre „vacant worden durch den Tod des sel. Herrn Andreas Lerchen. Im geist„lichen Consistorio haben zu der Zeit gesessen: Herr Johann Friedrich Röpenack „Stadt-Syndicus und Præses Consistorii. Drey geistliche Assessores: Herr „Johann Balthasar Reinhardt, Past. St. Nicolai. Herr Franciscus Erne„stus Strecker, Pastor St. Blasii. Herr Johann Christoph Tebel, Pastor St. „Petri. Drey weltliche Assessores: Herr Johann Christoph Koch, IV. vir. „Herr Johann Jacob Bretschneider IV vir. Herr Johann Christian Hoff„meister IV vir. Der Kirchen St. Nicolai Vorstehere: Herr Johann Micha„el Kegell, Ober-Vorsteher von der Kirche. Herr Johann Andreas Grotjan, „Stadt-Secretarius und Kirchen-Vorsteher. Glieder des Ehrwürdigen Mi„nisterii sind damahls gewesen: HErr Johann Balthasar Reinhardt, Pastor „St. Nicolai. Herr Franciscus Ernestus Strecker, Pastor St. Blasii. Herr „Johann Christoph Tebel, Pastor St. Petri. Herr Gottlieb Vitalis Rohrmann, „Pastor St. Jacobi. Herr Friedrich Christian Lesser, Past. B. Mar. Virg. in „monte. Herr Johann Wilhelm Obbarius, Past. B. M. Virg. in Valle. „Herr M. Johann Gottfried Schwan, Diac. St. Nicolai. Herr Laurentius „Hagemann, Diac. St. Blasii. Herr Johann Andreas Heddewig, Diac. St. „Petri. Herr Johann Andreas Zimmermann, Past. S. Martini, Cyriaci, S. „Elisabeth und Ædit. St. Nicolai. Bey der Schule haben gestanden: Herr „Christian Weber, Scholæ Rector. Herr Johann Andreas Rinneberg, Con„Rector. Organiste der Kirchen St. Nicolai ist, Herr Johann Christoph „Bruchmann. (*)

„Der liebreiche gnädige GOtt im Himmel segne die gantze werthe Va„ter-Stadt vom Größten bis zum Kleinesten; Er schencke allen denen, so zu die„sem Reparatur-Bau Rath und That mit beygetragen, eine reiche Vergeltung, „in specie wolle der himmlische Vergelter dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn Di„rectori dieses Kirchen-Baues die viele Mühe, rühmlichen und unermüdeten

(*) Dieser Herr Bruchmann ist über der Kirchen-Reparatur verstorben, und an dessen Stelle der geschickte Organist und Componist, Herr Nic. Adam Cuno von Heringen angenommen worden, welcher auch bey der Einweihung diesen Dienst würcklich angetreten.

„Fleiß, mit beständiger Leibes- und Gemüths-Gesundheit, und andern Guten „reichlich recompensiren. Am meisten aber alle, so in diesem neu-reparirten „Tempel, GOtt zu dienen, aus- und eingehen, durch sein Wort und heiligen „Sacramenta ewig selig machen, durch JEsum Christum. Amen. Dieses „wünschet von Hertzen der Concipient Johann Balthasar Reinhardt, Past. St. „Nicolai, St. Ministerii Prim. & Senior. Consist. Assess. Schol. Inspect. & „Orphan. Administrator, Nordhusanus, ætat. 53. Ministerii 26. Nordhau- „sen, den 22. Julii, An. 1727.

Der prächtige **Raths-Stuhl** ist zur rechten Seite des Chores, wenn man aus dem Schoos der Kirche hinein gehet, über die Stände derer Communicanten gebauet. Er ruhet auf 3. übergüldeten Palm-Bäumen, zwischen welchen güldene Festonen hangen. Der Stuhl selbst hat im Prospect 8. und auf jeder Seite ein Fenster, von grossen viereckigten gläsernen Tafeln, in vergüldeten Rahmen, hinter welchen rothe Vorhänge, mit weissen Schnüren sauber eingefasst, hängen, gleich wie auch die Stühle auf gleiche Art beschlagen sind. In der Mitte über demselben ist das Nordhäusische Wappen, nemlich, ein zweyfacher schwartzer Adler im güldenen Felde. Uber diesem sitzet die Gerechtigkeit in der Rechten das Schwerd, in der Lincken die Waage haltend, in ziemlicher Grösse. Zu beyden Seiten ist vergüldetes Blumen-Werck. Auf der rechten Ecke stehet der Friede als ein nackender Knabe, in der Rechten einen Palm-Zweig tragend; und auf der lincken Seite die Klugheit, in dergleichen Gestalt, in der Lincken zwey Schlangen haltend, anzudeuten, daß Klugheit, Justiz und Friede eine Republique glücklich machen. Hinter diesem Stuhl ist über der alten Sacristey die Herren-Stube mit ihrer Anti-Chambre, in welcher eben dergleichen Vorhänge und Stühle sind, als im Stuhle selbst, und kan man auch darinnen einheitzen.

Unten im Chor ist zur rechten Hand der **Beicht-Stuhl** des Herrn Past. Primarii, gleich wie gegen über zur Lincken der Beicht-Stuhl des Herrn Diaconi. Beyde sind weiß, und bestehen aus drey Fachen, welche mit vergüldeten Säulen, Schnitzwerck und Leisten gezieret sind. Fenster, Vorhänge und Küssen correspondiren mit denen im Raths-Stande. Uber dem Beicht-Stuhl des Herrn Primarii siehet man in der Mitte das Crucifix, unter welchem in einer schwartzen runden Tafel zu lesen: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd.** Zur Rechten desselben sitzet S. Petrus, die gefaltenen Hände, an welchen ein güldener Schlüssel hanget, gen Himmel haltend, zu dessen Füssen ein krähender Hahn stehet. Zur Lincken sitzt S. Paulus, in eben der Positur, ein Schwerd auf dem Schoose habend. Uber dem Beicht-Stuhl des Herrn Diaconi erblicket man in der Mitte die eherne Schlange Mosis, unter welcher, auf einer schwartzen Tafel, die Worte mit güldenen Buchstaben geschrieben: **Gehe hin, und sündige hinfort nicht**

nicht mehr, auf daß dir nicht was ärgers wiederfahre. Zur Rechten sitzet der König Manasse, die gefaltenen Hände, welche mit Ketten geschlossen, gen Himmel habend, zu seinen Füssen liegt eine güldene Crone, in welcher ein güldenes Scepter stecket. Zur Lincken sitzt der König David, die Hände ausbreitend, zu dessen Füssen liegt Cron, Scepter und Harffen, daß also an des Herrn Primarii Beicht-Stuhle das Neue, und an des Herrn Diaconi Beicht-Stuhle das Alte Testament exprimiret sind. Neben der Cantzel hanget zur lincken Hand der Heyland in Lebens-Grösse am Creutz, über Dessen Haupte eine Tafel, an welche mit Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Buchstaben geschrieben: JESUS von Nazareth der Jüden König.

Zwischen dem Altare und Tauff-Steine hanget ein **Meßingener Leuchter**, worauf zwölff Lichter können gestecket werden. Zur lincken Hand unter dem Raths-Stande ist eine feine Uhr, welche alle Stunden und Viertel Stunden schläget. Das Chor ist mit einem zierlichen eisernen **Gitter**, in welchem zwey Thüren sind, versehen, in der Mitte des Gitters, wo sonst der vorderste Altar gestanden, ist eine zierliche **kleine Cantzel**, auf welcher die Evangelia, Episteln und Collecten verlesen werden. **Das Gewölbe** des Chors schliesset oben in drey Bogen zusammen. Wo der erste Bogen zusammen schliesset, da siehet man St. Nicolaum in einem rothen runden Felde. Wo der andere Bogen zusammen gefüget ist, erblicket man den einfachen schwartzen Adler im güldenen runden Felde, welcher das alte Nordhäusische Wappen gewesen. Bey dem dritten Zusammenschluß des Gewölbes ist der güldene Helm von Nordhäusischen Wappen mit seinen Büffels-Hörnern im rothen Felde. **Der Schoos** der Kirche ist egal, und wird von unterschiedenen starcken steinernen Pfeilern dessen Gewölbe getragen. Es hangen in demselben zwey **Meßingene Leuchter**, unter welchen der größte 36. der andere aber 12. Lichter tragen kan. Zu jeder Seite des Schooses, theils an denen Stühlen der Empor-Kirchen sind 4. vergüldete Arme, so Lichter halten können. Das steinerne **Gewölbe** über dem Schoos bestehet aus 3. Bogen. Wo der erste Bogen zusammen schliesset, ist eine vergüldete Rose. In der Zusammenfügung des andern Bogens, ist ein vergüldetes GOttes-Lamm im rothen runden Felde. Wo der dritte Bogen zusammen stösset, ist ein vergüldeteter einfacher Adler im rothen runden Felde. Eine jegliche **Empor-Kirche** ist weiß mit vergüldeten Zierrathen und Leisten, wie auch mit rothen Küssen und Polstern, so mit weissen Zierrathen von Schnüren eingefasset sind, und wird jegliche auf zwölff weissen runden Säulen getragen, an welche güldenes hangendes Blumen-Werck gemahlet ist. Uber der Empor-Kirche an der Mittags-Seite nach dem Rath-Hause zu, bestehet das steinerne Gewölbe aus 3. Bogen. In der Zusammenfügung des ersten Bogens ist ein vergüldeter Krantz, in dessen blauen Felde ein güldener Stern zu sehen. In der

Zu-

Zusammenfügung des andern Bogens ist ein vergüldeter Pelican mit seinen Jungen in rothen Felde. In der Zusammenfügung des dritten Bogens ist ein vergüldeter einfacher Adler im rothen Felde. Uber der Empor-Kirche an der Mitternacht Seite, nach denen Krähmern zu, ist auch ein steinern Gewölbe von 3. Bogen. In der Zusammenfügung des ersten Bogens ist ein vergüldeter Krantz, in dessen blauen Felde ein güldener Stern. In der Zusammenfügung des andern Bogens ist eine vergüldete Rose im rothen Felde. In der Zusammenfügung des dritten Bogens ist eine güldene Linie im rothen Felde.

Die Orgel, so An. 1619. von Herrn Ezechiel Greutschern aus Eisleben verfertiget, und unter dem Thurm, an die Abend-Seite also gebauet worden, daß sie dem Altar gegen über stehet, ist auch neu weiß angestrichen, und an denen Leisten und Laub-Werck verguldet. Das Haupt-Werck derselben hatte 5. Fache von schönen zinnern Pfeiffen, worunter das mittelste in einem halben Circkel heraus ging, und sind darinnen folgende Register: zur Rechten: Octav 4. Fuß. Gedackt 8 Fuß. Quinta. Super Octav. Mixtur. Gedackt 4. Fuß. In der Brust: Cornet-Baß. Posaunen-Baß. Cimbel-Regal. Zur Lincken: Principal. Cimbel-Manual. Cimbel-Pedal. Fleuten-Baß. Tremulant. Sub-Baß. Quintaden-Manual. Quintaden-Pedal. Posaunen-Baß. Cornet-Baß. Das Rück-Positiv hatte 5. Fache, darunter das mittelste auch in einer Rundung heraus gehet, hat folgende Register: Quindaten 8. Fuß. Hohl-Fleut. Cimbel-Regal. Principal. Rohr-Fleut. Quinta-Fagot-Regal. Noch ist zu gedencken, daß am Chor zwey Sacristeyen: Die eine zur Rechten, so sonst gebrauchet worden; die andere zur Lincken, so itzo gebrauchet wird, hat Herr Heinrich Wilde An. 1491. gebauet, und darzu von 18. Cardinälen aus Rom grossen Ablaß erhalten.

Wir kommen nun auf die schönen neuerbaueten **Stände**, so auf dem Boden der Kirche hin und wieder an die Wände angebauet sind. Uberhaupt ist von denenselben zu berichten, daß die Pfosten, Leisten und das Laub-Werck an denenselben verguldet, daß die Fenster von Quadraten-Spiegel-Glaß, und das Bley daran übergüldet, und daß endlich die Vorhänge in denenselben roth und mit weissen Schnüren eingefasset sind. Wir wollen dieselben ohne Præjudiz des Ranges ihrer Herren Besitzer, wie sie auf einander folgen, beschreiben. An der Mittags-Seite der Kirche, nach dem Rath-Hause zu, ist zur rechten Hand der Braut-Thür: Frau Bürgermeisterin *Annen Elisabethen* **Offneyin** Stuhl. An eben dieser Seite zur Lincken der Braut-Thür ist Herrn **Andreas Sigismund Wildens** Stuhl. Auf beyden Ecken stehen Blumen-Töpfe, und in der Mitte des Laub-Wercks sind an einer Tafel 3. Wappen. Die 2. untersten sind gegeneinander gelehnet (ecûs couchés) und mitten über denenselben ist das dritte. Das unterste zur Rechten hat ein die Quer getheiltes (Frantzösis. Coupé) teut-

teutsches Schild, in dessen obern weissen Felde, zwey rothe Rosen, und in dem untern rothen Felde ein schwartzer Kranich, eine Kugel haltend. Der offene Helm darüber ist vergüldet, über welchem eine rothe Rose zwischen zweyen weissen und rothen schräge gestreifften Büffels-Hörnern. Die Helm-Decke ist roth und weiß. Dieses ist das itzige Wildische Wappen. Das unterste zur Lincken hat ein teutsches Schild, mit rothen Felde, worinnen die gewöhnliche Kauffmanns Chiffre in Gold zu sehen, welches das alte Wildische Wappen ist, wie solches aus der neu-reparirten Sacristey zu sehen, da in dem Zusammenschluß des mittelsten Gewölbe-Bogens ein rother runder Stein, auf welchem ein teutsches Schild in güldenem Felde die Kauffmanns-Chiffre schwartz hat, und um den Stein stehen die Worte: Heinrich Wilde von Lüneburg, dem GOtt gnade. Man siehet hieraus, daß diese Wappen in Ansehung der Figuren gantz überein kommen, nur daß sie in Betracht derer Tincturen variiren. Das dritte Wappen an dem Wildischen Stuhle hat ein rundes Schild, in dessen rothen Felde eine güldene Sparre. (Chevron) Uber derselben sind in beyden Ecken 2. schwartze sechs-eckigte Sterne, und mitten unter denselben eine weisse Lilie. Der offene Helm ist Silber, über welchem zwischen 2. rothen Flügeln, eine weisse Lilie. Die Helm-Decke ist weiß und roth. Dieses ist vermuthlich Herrn **Johann Friedrich Köpnacks**, hiesigen wohlverdienten Syndici Wappen. Hierauf folget des Herrn Doctorand **Johann Christoph Heinzemanns** Stuhl. Oben auf demselben sitzen zwey nackende Engel, welche einen mit einer güldenen Crone gezierten grünen Rauten-Crantz in der Mitten halten. Mitten in denselben sind zwey rothe Ovale, da man in dem zur Rechten die Buchstaben A. M. H. und in dem zur Lincken die Buchstaben J. C. H. beyderseits verzogen siehet. Die ersten Buchstaben zeigen seiner Frauen Liebsten, und die letzten seinen eigenen Nahmen an. Weiter hin, ist des Königl. Preußl. damahligen Amts-Raths, nunmehro Kriegs-Raths, Herrn *Gustav Friedrich Marquards*, zierlicher Stuhl, welcher oben recht fein vergüldetes Laub-Werck hat. In der Mitte desselben ist sein Wappen. Es bestehet aus einem teutschen Schilde, in dessen güldenen Felde ein silberner Brust-Harnisch sich zeiget. Der offene Helm ist Gold, über welchem eine güldene Crone. Oben sind zwey silberne Büffels-Hörner. Die Helm-Decke ist Gold und blau. An der Mitternachts-Seite nach denen Krähmern zu, ist zur Lincken Herrn **Christian Friedrich Arends**, sel. Raths-Herrn und Kauffmanns allhier, Stuhl, in dessen güldenen Laub-Wercke oben in der Mitten ein blaues mit einer güldenen Crone geziertes Feld, worinnen die gewöhnliche Kauffmanns-Chiffre, und der verzogene Nahme C. F. A. vergüldet zu sehen; zur Rechten ist Herr **Johann Oswald Lerchens**, auch Handelsmanns allhier, Stuhl, welcher oben mit güldenen Laub-Wercke gezieret. Mitten in dem-

demselben schauet man im blauen Felde das bekandte Handels-Zeichen und die Buchstaben J. O. L. im Zuge vergüldet. Zur Rechten liegt im Laub-Wercke ein schwatzer Ancker, worüber zu lesen: Die Hoffnung dein, auf GOtt laß seyn. Zur Lincken liegt ein güldenes Creutz, und auf demselben ein schwartzes Buch, mit denen Worten: Glaub fest an GOtt, halt sein Gebot. Weiter hin ist Herrn Amts-Raths und JCti *Zachariæ* Böttichers Stuhl. Oben über demselben sind zwey Löwen, so eine Tafel halten. In dieser Tafel ist zur Rechten das Bötticherische Wappen, welches Herr Petrus Bötticher, weiland Hohnsteinischer Cantzler von Maximiliano II. Röm. Käyser An. 1563. vor sich und seine Descendenten erhalten, nemlich wie es in dem Diplomate beschrieben worden: Ein Schild in der Mitten überzwerg in drey Theile gleich abgetheilet; das Unter- und Ober-Theil blau und Lasur-Farbe, und in gemeldeten Unter-Theile erscheinende Creutz-weise silber-farbene Pfeile mit ihren Strahlen und Gefieder, in dem weissen Theile des Schildes aber ein schwartz Wind-Spiel mit einem rothen Hals-Bande, gegen den vördern Theil des Schildes zum Lauff geschickt. Auf dem Schilde ein freyer aufgethaner Thurnier-Helm, mit blau- und weisser Helm-Decke gezieret, darob erscheinend eines schwartzen Wind-Spieles Gestalt bis auf die Brust, ohne Fuß, sonst mit dem rothen Hals-Bande wie im Schilde. An der Abend-Seite ist des weiland Königl. Preußl. Capitains Herrn Johann Collards Stuhl. Uber diesem sind an statt des Laub-Wercks lauter Krieges-Instrumenta, als rothe und weisse Fahnen, Piquen, kurtz Gewehr, Säbel, Degen, Kürasse und Helme. Auf beyden Ecken des Stuhles stehen brennende Bomben-Kugeln. In der Mitten unter denen Krieges-Instrumentis sind auf einer blauen Tafel 2. Schilde. Das erste hält im weissen Felde eine rothe Rose mit ihrem grünen Stengel und Blättern. Das andere præsentiret im rothen Felde einen güldenen Löwen zurück sehend, und zum Grimmen geschickt. Unter der Orgel sind derer beyden Herrn Secretariorum hiesiger Stadt, Stühle, so beyde oben ein zierliches vergüldetes Laub-Werck haben. Oben über des Herrn Secretarii Johann Andreas Grotjans seinem, ist mitten ein rundes Schild, in dessen rothen Felde zwey Fleisch-farbigte graue Köpfe mit spitzigen Bärten, hinten an einander stossend. Der offene Helm ist gülden, und die Decke blau und Gold. Uber dem Helm ist eine güldene Crone, aus welcher 3. rothe Rosen herfür wachsen. Des Herrn Secretarii Johann August Filters Stuhl, hat oben mitten im Laub-Wercke ein teutsches Wappen-Schild, in dessen blauen Felde ein schmaler silberner Quer-Balcken, über welchem 3. silberne, und unter demselben 2. silberne Sterne, in deren Mitte eine rothe Rose zu sehen. Der Helm ist silbern, auf welchem ein Rosen-Stock mit fünff rothen Rosen. Die Helm-Decke ist blau und weiß. Endlich kommt des Herrn Johann

hann Friedemanns Kauffmanns Stuhl; bis hieher gehet die Nachricht aus Hellers Sammlung derer Thüringischen Merckwürdigkeiten. VIII. Samml. III. Hauptst. p. 526. und IX. Samml. III. Hauptst. p. 593. Damit aber auch die Orgel mit dem Splendeur der Neuen Kirche accordiren möchte, so hat man angefangen dieselbige so wohl mit Stimmen, als auch Zierrathen zu vermehren, wie folget:

Dispositio.

Des neuen Orgel-Wercks in der Haupt-Kirche St. Nicolai allhier in Nordhausen nach dem verbesserten Styl.

1.) Principal 8. Fuß von guten Zinn polirt.
2.) Quintadena 16. Fuß, größte Octav Holtz, übrigens Metall.
3.) Gemshorn 8. Fuß Metall.
4.) Violdigamba 8. Fuß Metall.
5.) Flaut Traversiere 8. Fuß Holtz.
6.) Gedackt 8. Fuß Holtz.
7.) Octava 4. Fuß Metall.
8.) Quinta 3. Fuß Metall.
9.) Super Octava 2. Fuß Metall.
10.) Ditonus 1 und 3fünfftel Fuß Metall.
11.) Sesquialtera 2. Fach Metall.
12.) Mixtur 4. Fach Metall.
13.) Fagotto 16. Fuß. Eine Octav Holtz, übrigens Metall.
14.) Trompeta 8. Fuß, 1. Octav Holtz, übrigens Metall.

15.) Trompeta 4. Fuß, fänget an $\bar{c}$ bis $\overline{\overline{\overline{c}}}$

15. Stimmen Sma.

Rück-Positiv.

1.) Principal 4. Fuß gut Zinn polirt.
2) Quintadena 8 Fuß Metall.
3) Lieblich Gedackt 8. Fuß Holtz.
4.) Flaut dolce Holtz, 4. Fuß Ton
5.) Rohr Flaut 4. Fuß Metall.
6.) Quinta 1. und 1halben Fuß Metall.
7.) Octava 2. Fuß Metall.
8.) Tertia 1. und 3fünfftel Fuß Metall.
9.) Super Octava 1. Fuß Metall.

10.) Sesqui altera 2. Fach Metall.
11.) Mixtur 3. Fach Metall.
12.) Vox humana 8. Fuß Metall.

12. Stimmen S^{ma}.

Brust-Werck.

1.) Principal, 2. Fuß gut Zinn.
2.) Gedackt, 8. Fuß Holtz.
3.) Gedackt, 4. Fuß Metall.
4.) Violetto, 4. Fuß Metall.
5.) Nassat, 3. Fuß Metall.
6.) Quinta, 1. und 1halben Fuß Metall.
7.) Super Octava, 1. Fuß Metall.
8.) Cymbel, 2. Fach Metall.
9.) Hautboidamour, 8. Fuß Metall.

9. Stimmen S^{ma}.

Pedal.

1.) Principal, 8. Fuß von guten Zinn polirt ins Gesicht.
2.) Principal Baß, 16. Fuß Holtz.
3.) Violon Baß, 16. Fuß Holtz.
4.) Quinten Baß, 12. Fuß Holtz.
5.) Posaunen Baß, 16. Fuß Holtz.
6.) Trompeten Baß, 8. Fuß, 1. Octav Holtz, übrigens Metall.

6. Stimmen S^{ma}.

Summa Summarum 42. klangbare Stimmen.

Extra ordinaire Register.

1.) Haupt-Ventil zum gantzen Wercke sonderlich zum Ober-Wercke.
2.) Ventil zum Rück-Positiv.
3.) Ventil zur Brust.
4.) Ventil zum Pedal.
5.) Tremulant zum gantzen Wercke.
6.) Zwey Cymbel Sterne, worzu die Cymbeln von der Kirche bereits angeschaffet.
7.) Ein Zug, sine me nihil potestis facere.
8.) Coppel zum Pedal.

9.)

9.) Coppel zur Brust.
10.) Coppel zum Positiv.

Summa Summarum aller Register 52.

Hierzu sind 3. Span-Bälge, 12. Schuh lang, und 6. Schuh breit, von Kalb-Leder. Das Clavier ist von schwartzen Ebenholtz, gehet an von C. D. Dd. bis ins $\overline{\overline{\overline{c}}}$. Die Baß-Laden sind getheilet, und vornehin zu beyden Seiten ins Gesichte gebracht.

Das äusserliche Gehäuse der Orgel ist sehr ansehnlich. Im Ober-Wercke ist mitten ein Rundel von sieben grossen Pfeiffen 8. Fuß hoch, auf welchem oben ein Adler mit einer Crone in Lebens-Grösse. Der erste Thurm zur rechten Seite dieses Rundels, und der erste Thurm zur lincken Seite desselben kommen mit einander überein. Ein jeglicher bestehet aus 9. Pfeiffen, welche ohngefehr den dritten Theil so hoch, als die im Rundel. Uber jeden sitzt ein nackender Engel mit einer Trompete. Der andere Thurm zur rechten Seite accordiret mit dem ersten Thurm zur lincken Seite. Jeglicher hat 9. Pfeiffen so etwas kleiner als die vorhergehenden. Der dritte Thurm zur Rechten ist wie der dritte Thurm zur Lincken. Jeglicher præsentiret 9. Pfeiffen, so halb so groß, als die im Rundel Der vierdte Thurm zur Rechten ist gleich mit dem vierdten Thurm zur Lincken. Jeglicher bestehet aus 10. dünnen Pfeiffen, die so hoch, als in denen ersten Thürmen. Im Brust-Wercke bestehet das mittelste Rundel aus 9. Pfeiffen, so etwa anderthalb Ellen hoch. Der erste Thurm zur Rechten, wie auch der erste Thurm zur Lincken accordiren. Jeglicher hat 10. dünne Pfeiffen, so halb so groß, als im Rundel. Der andere Thurm zur Rechten ist wie der andere zur Lincken. Jeglicher gehet in der Mitte wie ein Triangel heraus, und hat 9. Pfeiffen. Neben dem zur Rechten stehet David mit der Harffe, und nebst dem zur Lincken Mirjam mit denen Paucken. Auf beyden Seiten des gantzen Gehäuses vom Ober- und Brust-Wercke herab, sind die Baß-Laden, so aus zwey grossen Rundelen bestehen, deren jedes 9. grosse Pfeiffen hat. Oben auf einem jeglichen sitzet ein nackender Engel, so Paucken schläget, und jegliches ist an der äussersten Seite herab mit Laub-Werck gezieret, darinne ein nackender Engel, sitzet, so auf der Laute spielet. An diese äusserste Rundele stossen im Brust-Wercke zu jeder Seite ein Oval von 7. Pfeiffen. Im Rück-Positiv hat das Mittel-Rundel 7. Pfeiffen. Der erste Thurm zur Rechten und der erste zur Lincken bestehet jeder von 13. kleinen dünnen Pfeiffen. Die beyden äussersten Thürme haben etwas grössere Pfeiffen, als die vorigen, und zwar jeder 7. von aussen herab sind sie mit Laub-Werck gezieret. Auf dem mittelsten Rundel stehet ein nackender Engel mit einer Zincke, und auf jedem äussersten einer mit einer Posaune.

samme. Unter dem gantzen Positiv hanget eine Weintraube mit Laub-Werck. Alle Pfeiffen der gantzen Orgel sind von puren Metall, das gantze Werck ist weiß angestrichen, und das Laub-Werck verguldet. Diese kostbare Orgel hat zwar Herr Bürgermeister Kegel weiland zu bauen dem Orgelmacher von Stolberg, Herrn Johann Georgen Papenio, Nordhus. verdungen, weil er aber kurtz darauf verstorben, so haben Ihro Hoch-Edelgebl. Herr Bürgermeister Johann Gottfried Riemann, und Ihro Hoch-Edl. Herr Secretarius Grotjan, als wohlsorgende Kirch-Väter sie zur Perfection bringen lassen.

An dieser Orgel haben als Organisten gedienet:

Andreas Oehme, Anno 1613.
Daniel Michel, so zugleich Collega VI. in der Schule war.
Valtin Müller, 1651.
Johann Bernhardt Meyer, 1654.
Johann Heinrich Reuscher, war zugleich Kornschreiber, und heyrathete An. 1665. den 22. May Herrn M. Mich. Prætorii, Prioris zu Walckenried Tochter, Elisabetham. Er starb An. 1693. den 6. Sept.
Johann Caspar Koch.
Johann Christoph Bruchmann, Nordhusan. Starb An. 1727. den 23. Aug. im 53. Jahre.
Adam Nicolaus Cuno, kam von Heringen hieher. Starb An. 1732. den 2. Jul. 46. Jahr alt.
Christian Gottlieb Schröter, von Hohnstein aus Sachsen. Er ist An. 1699. den 10. Aug. gebohren, und hat vom 6. bis in das 20. Jahr, so wohl zu Hause, als auch zu Bischoffwerda, sonderlich aber in Dreßden und Leipzig der Vocal-Music, Composition und Clavier nebst denen Studiis obgelegen. Hierauf hat er das Glück gehabt, mit einem Schlesischen Cavalier die vornehmsten Höfe und Academien in Teutschland, Holland und Engelland zu besuchen. Wurde An. 1726. von Jena nach Minden in Westphalen als Componist und Organist an die Haupt-Kirche zu S. Martini berufen, von dar er An. 1732. hieher kommen.

Sonst haben an dieser Kirche im Amte gestanden:

Plebani vor der Reformation.

Arnold, 1242.
M. Meinhardus, 1326.
M. Heinrich Hildebrand, 1464.
Lic. Johann Siegfried.
Heinrich Siemerod, 1520.

Vi-

Vicarii S. Nicolai.

D. Simon Urbich, 1449. am Altar St. Jacobi.
Joh. Zincke, 1478. am Altar St. Andr. Mart. Jodoci, Barb. und Luciæ.
Herm. Tude, 1511. am Altar unser lieben Frauen, Mar. Magd. und St. Martini.
Jordan Wallrodt, 1514. am Altar der heil. 3. Könige.
Joh. Günther Schmidt, 1523. am Altar der Ehre GOttes und der zehntausend Ritter.

Nach der Reformation haben an dieser Kirche gedienet als

Pastores.

Jacob Oethe, war Theologus und ein gebohrner Nordhäuser, und irret Herr Olearius, wenn er ihn in seinem Syntagm. II. Rerum Thuring. vor einen Bruder seines Successoris hält.

M. Antonius Otto, Pastor zu Gräfenthal bey Wittenberg, kam An. 1543. auf D. Lutheri Recommendation hieher, und wurde nach seiner Absetzung wegen der Gesetz-Stürmerey An. 1568. Pastor in Stockey.

Martinus Burggravius 1568. wurde 1570. removiret.

M. Georg Kocher, von Orlamünde, vorher Pastor zu Neuenhoff, nahe bey Neustadt an der Orl, wurde beruffen 1570. und starb 1576.

M. Matthias Georgi, von Halberstadt, als er daselbst removiret worden, wurde er An. 1576. Pastor allhier, starb 1580. Dom. Esto mihi.

M. Lucas Martini, vorher Pastor zu Zeitz, bekam seine Vocation 1580. kam darauf 1590. nach Braunschweig, wurde daselbst Coadjutor und endlich Superintendens.

Johann Pandochæus, S. S. Theol. D. vorher 17. Jahr Pfarr zu Wiehe, kam hieher 1590. den 20. May. Nachdem er 1600. abgesetzt wurde, trat er die Superintendenten-Stelle zu Sangerhausen an.

M. Conrad Pædopater, von Goßlar, war 4. Jahr Rector zu Arnfurth, hernach Pastor in Eggenstedt, kam hieher 1605, den 5. May, starb 1620. den 18. Junii.

M. Jonas Heuler, aus Eisenheim in Francken, war vorher Rector und Diaconus, kam in das Amt 1620. starb 1626. an der Pest.

Joach. Emdenius, erst Pastor zu S. Blasii, kam hieher 1626. starb 1650.

Benedictus Lesche, Nordhus. wurde Pastor 1650. starb 1663. den 24. Aug.

Joh. Sam. Noricus, Nordhus. vorher Pastor Petrinus, wurde 1663. vom Past. Blas. Herrn Joh. Sandhagen Dom. 19. Trinit. eingeführet, verschied den 27. Aug. 1669.

M.

M. Michael Christian Tieroff, Nordhus. kam vom Pastorat S. Blasii hieher den 16. Octobr. 1669. wurde den 21. Trinit. von Georg Lothen, Past. Petrino eingeführet, starb an der Pest 1682.

M. Joh. Casp. Hessius, Nordhus. vorher Inspector zu Kelbra, hielt An. 1683. Domin. Cantate seine Introductions-Predigt selbst, starb den 9. Junii An. 1698.

Joh. Nic. Rohrmann, Nordhus. kam aus der Neustadt hieher 1698. den 7. Aug. starb 1716. den 8. Septembr.

Johann Balthasar Reinhard, Nordhus. vorher Past. am Frauenberge, eligirt und vocirt den 30. Octobr. 1716. introducirt den 11. Novembr.

Diaconi.

M. Matth. Kahle.

Johann Holtz-Apfel.

Lampertus Faust, lebte 1555. wurde nach seiner Remotion Past. in Häynrode An. 1556.

Christian Topff, vorher Past. in Schönfeld, kam hieher 1557. wurde abgesetzt, und darauf 1560. Past. zu Liebenroda, als er aber da removiret wurde, nahm Jhn E. E. Rath allhier ins Hospital S. Martini, da er sich endlich aus Melancholie selbst umbrachte.

Johann Neuschild.

Johannn Lappeus, ein Gesetz-Stürmer, wurde 1568. abgesetzt, und darauf Pastor in der Grafschafft Kranichfeldt.

M. Volckmann Monner, Mühlhus. 1568. wurde 1582. Pastor. zu S. Petri.

Johann Noricus II. Nordh. vorher Past. im Altendorff, trat das Diaconat an 1582. und kam darauf an seines Vaters Statt 1583. nach S. Jacobi.

Melchior Leoporinus, vorher Diaconus in Kindelbrücken, wurde 1584. eingeführet Dom. Reminiscere, kam auf den Frauenberg als Pastor und endlich nach Braunschweig.

Johann Sifardus, Cygnæus, war vorher Conrector, wurde Diaconus 1585. wurde den 10. Junii 1797. removiret, worauf er nach Urbach als Pastor kam.

M. Joh. Jonæ, vorher Past. zu Schackenstedt, wurde hier eingeführt 1597. kam das folgende Jahr an den Frauenberg.

M. Dominicus Eber, aus Dreßden, vorher Past. zu Drunßdorff bey Buttstedt, kam hieher 1598. wurde removiret 1600.

M. Christoph Burchardi, von Hornburg, war Rector zu Marienthal, kam hieher 1601. wurde Past. am Frauenberge 1608.

M. Jonas

M. Jonas Heuler, aus Eisenheim in Francken, kam von Rectorat hieher 1608. wurde 1620. Past. Prim.

Joach. Emdenius, vorher Past. in Kelbra, kam hieher 1620. wurde Past. Blas. 1623.

Christoph Kirchberger, von Andreasberg, vorher Past. zu Belstedt in der Grafschafft Schwartzburg, introduciret 1624. den 7. Mart. kam 1646. zum Pastorat S. Blasii.

Benedict. Lesche, Nordhus. kam aus dem Altendorff hieher den 15. Trinitat. 1646. wurde 1650. den 2. Advent Primarius.

Jacob Nicol. Röser, vorher Diaconus zu Sondershausen, kam hieher 1651. in der Neuen-Jahrs Zeit, und von hier 1656. nach Quedlinburg.

Conrad Georg Dielfeld, Nordhus. trat ins Amt 1657. starb den 24. April. 1684.

Philipp Jac. Leßer, Nordh. ordinirt den 24. Octobr. 1684. und introduciret den 26. ejusd. Domin. 22. post Trinit. starb. 1724. den 2. April.

M. Joh. Gottfried Schwan, Nordh. erwehlt 1724. den 16. Jul. Starb An. 1732. den 1. Maj. im 32. Jahre seines Alters.

Heinrich Volckmar Stange, Hesserod. wurde erst An. 1723. den 2. Aug. Collega V. in hiesiger Schule, nachhero An. 1731. den 5. Jan. Tertius, und endlich An. 1732. Diaconus an dieser Kirche.

Æditui.

Von diesen ist zu mercken, daß sie von An. 1587. an, allemahl ordinirte Pastores derer Hospitäler S. Cyriaci und Elisabethæ sind:

Johann Fortunatus, ordinirt den 1. Dec. 1587. wurde zugleich Collega Septimus, starb 1594.

Nicolaus Elle, muß nicht lange am Dienste gewesen seyn.

Joach. Doliarius, vorher Kirchner am Frauenberge, ordinirt den 20. Aug. 1594. stirbt 1632.

Jacob Trostbach, Nordhus. wurde 1638. Past. in Timnigerode im Hohensteinischen.

Caspar Helmsdorff, Nordh. erst Pfarrer zu Hermanns-Ackern, hernach zu Sachswerffen, kam hieher 1638. starb 1646.

Andreas Schulrabe, Nordh. vorher Past. in Schwende, wird eingeführet 1647. starb 1663.

Andr. Cocus, Nordh. Collega Scholæ III. kam an diesen Dienst 1664. starb den 20. Octobr. 1669.

Dav. Henr. Schnelle, Nordh. 1670. stirbt an der Pest 1682. den 10. Aug.

Heinr. Christoph Lincke, erst Schulmeister zu Bercka bey Sondershausen, wurde

mit Theurkauffen den 14. Julii 1683. zugleich ordinirt, gelangte zum Pastorat am Frauenberge 1687. auf Himmelfahrt.

Georg Schertz, Neohus. Perleberga-March. ordinirt 1687. den 25. Novembr.

Joh. Andreas Zimmermann, Heiserodens. vorher Collega Scholæ III. wurde 1715. den 20. Nov. eingeführet, starb den 19. Aug. 1739.

Johann Michael Sieckel, Nordhus. ist 1739. den 11. Decembr. eingeführet worden.

§. 5. Hierauf folgt die **Kirche** *S. Blasii*. Es hat schon hier An. 1234. eine Kirche gestanden, jedoch mag wohl die itzige Kirche An. 1490. erbauet seyn. (h) Sie hat 2. **Thürme**, welche an der Höhe ungleich sind; immassen der gegen dem Mittag ein hohes spitziges, der aber gegen Mitternacht ein stumpf- und niedriges Dach hat, wovon anderswo. (i) Auf dem einen wohnete seit dem 1710. geschehenen Brande der Hausmann, weil die Marckt-Thürme noch nicht gebauet. Denn vor dem Brande war des Hausmanns Wohnung beständig auf dem Marckt-Thurme, da er mit seinen Gesellen des Morgens, Mittags um 12 Uhr, und Abends ein geistlich Lied mit Posaunen, Trompeten und Zincken abblasen mußte. Die Nahmen solcher Haus-Leute sind von 1610. her diese:

N. Fabian, starb 1610.
Michael Schröter, 1612.
N. Marcus.
Apollo, weil er ein wunderlicher Kopf, wurde er abgesetzt.
Hanß Seber, 1653.
Hanß Martin Francke, starb 1672.
Sebastian Knittel, starb den 22. Aug. 1703.
Andreas Weise, verschied 1731. den 1. Aug.
Friedrich Jacob Messerschmid, von Sachswerffen, wurde hernach auf den Petersberges-Thurm translocirt, starb den 11. Dec. 1735.
Johann Gottfried Heienrodt.

Auf beyden Thürmen hangen 4. Glocken. Die grosse ist 1488. gegossen, laut der davon befindlichen Schrifft: *MARIA. BLASIUS. MARTINUS.* bittet für uns. *Anno M. C. C. C. C. L. XXXVIII.* Die Vesper-Glocke ist ohne Jahr-Zahl und hat diese Worte:

Sabbatha pango. † *.Funera plango.* † *.Noxia frango.* † .
Excito lentos. † *.Paco cruentos.* † *.Dissipo ventos.* † .

Die

(h) Inscriptio tabellæ in Sacrist. hoc habet: Anno 1487. Structura hujus Sacelli, totius vero ædificii Anno 1490. ad finem est perducta, Consulibus Dno Henrico à Werther & Dn. Nicolao Rebbenick. (i) Beat. Kindervaters Gloria templi Blas. p. 3. §. 4. & 5. p. 10. f.

Die Stimm-Glocke ist ohne Aufschrifft. Die Seiger-Glocke ist laut der Uberschrifft 1422. gegossen. Die Cantzel in der Kirche ist 1592. im Octobr. gesetzt, und zuerst auf derselben dem Verfertiger eine Hochzeit-Predigt gehalten worden. Sie hat in 5. Fachen 5. Marmor-Tafeln.

Die erste stellet vor den Fall Adams, mit dem Disticho:

Primus homo vetita dum carpit ab arbore pomum,
Peccato nobis attulit omne malum.

Die andere führet die Tauffe Christi mit denen Worten: **Diß ist mein lieber Sohn** *rc.* mit dem Disticho:

Quod sit terrigenis Baptismus janua cœli,
En! Christi monstrant flumina voxque patris.

Die dritte zeiget Christum am Creutze, und die Worte:

Agnus ut humano quondam pro crimine caesus;
Sic proprio purgat sanguine nostra Deus.

Die vierdte hat die Auferstehung Christi, und die Jahr-Zahl 1592. darüber heißt es:

Justitiam Christus, devicta morte, reduxit,
Dum tumulo surgens Daemona calcat ovans.

Die fünffte hat die Himmelfahrt Christi, und dieses:

Ascendens Christus, cœlestis janitor aulæ:
In cœlo patriam fecit habere pios.

Oben um die Cantzel stehet: **Also mußte Christus leiden . . kommen wird.** Um die Crone aber: **Die Menschen Kinder . . warnen.** Sie ruhet auf einer Statue des Abrahams, wie er den Jsrael schlachten will. Der Tauffstein von Alabaster hat diese Schrifft:

O. E. W.

Quæ nupsit quondam, Cyriaco, Ottilia, Conjux, Ernesto, hoc sacris usibus esse dedit.

C. E.

Jn 6. unterschiedenen Feldern desselben sind folgende Sprüche zu lesen:

Zachar. XIII, 1. **Zu der Zeit** *rc.*
Matth. 28. **Gehet hin** *rc.*
Marc. 16. **Wer da gläubet** *rc.*
Joh. 3 **Es sey denn** *rc.*
Tit. 3. **Durch das Bad** *rc.*
Rom. 6. **Wir sind samt Christo** *rc.*

Jn der Kirche sind auch 2 Altäre. Der hohe ist im Pabstthum der heil. Dreyfaltigkeit gewidmet gewesen. Er bestand aus 2. Tafeln. Die Ober-Tafel,

fel, so auf beyden Seiten Flügel hatte, die in der Fasten zu gemachet wurden, zeigete im Mittel-Felde die Crönung der Jungfrauen Mariä, so in der Mitten saß. Der Heyland zur Rechten, und der Vater zur Lincken satzten ihr die Crone auf, über welcher oben der heil. Geist, in Gestalt einer Taube schwebete. Im rechten Felde stand der Bischoff S. Blasius, dem diese Kirche gewidmet, in der Rechten einen Bischoff-Stab, in der Lincken aber ein Buch und einen Stock haltend. (1) Im lincken Felde sahe man den heil. Andream, so in der rechten Hand ein Buch trug, und mit der Lincken sich auf ein Schräge-Creutz, als woran er umgekehret gecreutziget worden seyn soll, lehnete. (2) Der rechte Flügel stellete dar im ersten Felde S. Petrum, der in der Rechten einen Schlüssel, in der Lincken aber ein Buch hielt. (3) Im andern Felde erblickete man S. Catharinam, die in der Rechten einen Degen, und in der Lincken eine Felge eines Rades, so auswendig spitzige Stacheln hat, führete. (4) Der lincke Flügel eröffnete im ersten Felde eine Weibes-Person, so die Rechte auf einen Thurm gelegt, in welchem ein Kelch, worin eine Hostie sich zeigete, zu sehen; in der Lincken hielte sie nichts. (5) Im andern Felde zeigete er einen Heiligen, der aus der rechten Hand verlohren, was er darinnen gehabt, in der Lincken aber ein Buch hielte. Sonst ist curieus, daß alle diese Heilige an ihren Säumen derer Mäntel und Röcke einzele Buchstaben hatten. (6) Der kleinere vor dem Chore ist vor der Reformation der Jungfraun Marien gewidmet gewesen, und Anno 1347. bey demselben eine Vicarie von Henningen in Artern und Petern in Cassel gestifftet worden, wovon nachfolgende Vicarii gelebt haben:

Hermann Schumann.
Johann Fischmann, 1443.
Henrich Kernbach, 1457.
Johann Hammer, 1511.
Melch. Aquensis, 1515.

Es haben auch die Wagner und Bötticher folgendes bey diesem Altare gestifftet:

„Wir nachgeschrebin Frunde beider Handwercke der Weiner und Bö„diger in der Stadt zu North. als wir uns gesamment und gote unsern lieben „Hern

(1) de S. Blasio vid. Petri de Natal. Catal. SS. L. III. c. 76. Lützenbergs Legend. SS. 954. Baculum quod attinet, de eo lege Joh. Andr. Schmid. Diss. de baculo pastorali Helmst. 1726. (2) de passione D. Andreæ extat scriptum sub nomine Presbyteror. Achajae ad Metaphrasten apud Surium Tom. VI. præsertim autem de decussata, qua peremtus est, cruce legi merentur, quæ disputantur à Joh. Molano L. III. de imagin. c. 51. Jac. Gretsero L. I. de cruce c. 2. (3) de clave, qua Petrus pingitur leg. Lambec. orig. Hamburg. p. 95. 119. 124. Hildbr. de dieb. Fest. p. 98. (4) de S. Catharinæ supplicio vel potius martyrio extant acta a Metaphraste conscripta apud Surium. Add. Mureti L. II. poem. n. 35. & 36. (5) Hæc videtur esse S. Barbara, de qua infra (6) de vestibus literatis vid. Suaresius & Ciampini Monument. vet. operum Musiv. P. 1. c. 13. p. 103.

„Hern siner werden Mutter der jungfrauen Mariam v. Sto. Blasio unsern Heibt-
„hern zu Lobe und zu Ehren eine Kertzen zu Lichte darumme in dy Pfarre Sti.
„Blasii vor der Frumeße Altar gehangen haben zu Hülffe v. zu Troste unser v. al-
„ler unser eldern selen, nemlich dy itzund leben an dem Handwercke der Weyner
„Hans Korchhoff Curt Weissenberg Dieterich besonter Hardt Gödicken
„Heinrich Königßheim Hanß Lorenz Dieterich Reiters Andres Schiebermether
„Hanß von Saltza Heinrich sein Sohn Hanß Velweyern Hanß Heßpriger Curt
„sin Bruder v. Herman Höpffe den dem Handwergcke der Bödicher dy itzund
„liben und leben Hanß Melcher Herman Beodcher Heinrich Gandersheim Apel
„Wißensee Curt Cruse Honold Bodicher Clauwer Liebeneze Claus Kelle Claus
„sichelweg Fritze Mutter v. Claus Witthafft haben uns eyträchtigl. vor uns v.
„alle unsere nakomen vereint v. verbunden dessen Bruderschafft v. ewig Seelge-
„reth. Also daß wir semtlich eyn ewig Bekänntnis v. selegeret haben, und hal-
„ten wollen in der vorgnten Pfarr, und das sol syn uffe den nesten Tag nach Sti.
„Andreas Tage des Abendß met der Vigelien v. des morgens Frühe met der
„Heiligen Selmeße v. solln unser Hern dem Pfarrner geben zu præsentien zu
„der Vigilien 1. Schill. Pfenninge dem Caplan ses Pfenge dem Korchner 6.
„pfenge v. wir gete Bruder und frauen soln den gemwerdig sin zu der meße v.
„sich bewisen v. unsere Knechte dy der Bruderschafft gebruchen welcher unser
„das versumete der hette verlohren ses pfenge an dy Lichte er hette den Loibe ge-
„beten so sol unser Kertzen und Lichte bornen v. ein Tapt gebreitet sin darumme
„solln vir unser Sel lichte stehn v. bornen. Wer es auch daß ietzt Gott friste es
„unser ein dy in der Bruderschafft syn, oder unse eligen wortin verschieden
„oder keyn unser Knechte die syne pflichte dazu gegebin hette dy unser vire lichte
„bedorffen wolde dy sal geben ¼ ℔ Wachß zu Beßerunge der Lichte v. holen zu
„unsern formunden v. sal an dy weder denen antworten; geschehes auch
„daß man syn an zwen anden haben solte so sie wy des also eyn worden, daß
„man dy lichte teilen solte zwey in einer Pfarre und 2. in dy andre Pfarre v.
„suln den genwertig syn yr prister ein us dem Huse man oder fraue dy inhemsch
„were wer das versumete der verluset 6 pfennige an dy Lichte. Ouch syn wir
„abir eyn worden daß unser y ouclich Meister sal geben 4 pfenge v. gewelcke unser
„Knechte dy Geld verdynen 2 Pfenge jo uff unser lieben frouen tag der letztere
„v. yo unser lieben frouen tag bekliebe v. dy geben unser vormunde zu beßerung
„der gnten unser lichte. Ouch sin wir abir eyn worden, daß unse Kertzen al-
„leine alle Sontag v. Tage dy man fyret bornen sal zu der Frumeße sust sal alle
„tage der Cleyn Lichte ein bornen yo zu der Frumeße abir unsere Kertzen v. Lichte
„daryenen solln met einander bornen am heil. Ostertage unser Kermeßentage
„Pfingtag unser Frauentag wortze wie v. letztern alle heiligen Tag winachten un-

„ser Frouentag Lichte wie v. St. Blasii tage unser Hoiptherrn darane soln unser
„Formunden sy daß geschie So habin wir eintrechtigl. gekoren zu Formunden
„under uns gnanten Handwercken der Weiner und Bodcher dese unse Frounde
„Eckardten Godicken Hans Hespring Hunolden Bodher v. Heinrich gander-
„schein zu fromen und zu nutze deser gnten Bruderschafft v. wen man neüe For-
„munde kußet so soln yo die alden Formundé den neüen Rechnunge tun Ouch
„soln unse Formunde dy Kertzen Lichte zitlichen bereiten laßen alle Jahr vor un-
„ser lieben Frouen tage lichte wie das man das ungesymet sie ouch welcher un-
„ser dy Buße verbricht, dy solln unser vormunder von onen fordern wolte he
„sich des weren, so megen sy zu Hülffe nemen unserer Herrn Knechte als itzund
„Hanß König ist daß sy das ermahnen v. daß es von Wißenschafft unser Hern
„Rad und Rete dy uns das erlaubt habin zu eyme steten orkunde v. merer sicher-
„heit aller obgnt Dinge stet und gantz zu halten so han wy v. gnte Meistere bey-
„der Handwercke vor uns v. unsere Nachkomen gebeten den **Erbarn Prister**
„**Herrn** *Curd* **schruber iezund pfarner zu** *Sto Blasio*, daß er umme unse bete wil-
„len sin ingesigel hat gehangen an dosen brief, geschehen na der gebort **viertzen-**
„hundert jar v. in dem **acht und zwenzigsten** jare an dem andern suntage na
„Ostern **Mia Dni**.„

Der Weiner andere Stifftung.

„Deße unse Frunde des Handwerckes der Wainere in der Stadt zu Norrh.
„met namen Heinrich Königshain v. Hanß Lorentz dy anhebene sind gewesen zu
„der ersten der Kertzen v Lichte die da hangen in unser pfarre St. Blasii vor den
„Frumeßen altar, und dese nageschrebene Frunde des gnten Handwerckes der
„Wayner v. der Bödcher ane dy wir sulch guth werg nicht vollrucken noch zu
„eyner guten grundfesten unge nicht wol brongen kunten dy daß nu mede beger-
„lichen gevolbort v. dazu gehulfen v. geraten habin vor sich v. alle öre nakomen
„daß das ewig gehalden v. gefastant sal sin und sin unse Frunde dy Weyner met
„nahmen Hanß Korchhoff, Curt Weissenberg Diterich Bosenrodt eckard Gö-
„dicken, Dieterich Reitig Hanß Hoßprü Andreus schiebemacher Hans von
„Saltza Heinrich syn son Hanß Velweyner Hanß Hosprieger Curt syn Bruder,
„und Herman Hopffe dese unse Frunde dy Bodchere met namen Hanß Meltzer
„Herman Bödcher Heinrich Ganderscheim Apel Wissensee Curt Krußt Hunold
„Bödher Clauwer Libone Claus Kelle Claus sichelwag Fritze Müller und Claus
„Withoff wir sin das eyntrechtiglich eyn worden gote unsern Herrn v. siner wor-
„den Mutter der jungfrouen Marian zu lobe und zu ehren v. unser Hoibt Hern
„Sto Blasio vor uns und alle dy dy noch in zukünfftigen Zeiten kamen an die
„gnten Handwerg oder die ore Handreichung thun, zu der vorgn Kertzen und
„Lichten und sin desser nageschreben obertracht eynunge v. Bruderschafft also
„eyn

„eyn worden den gũten Kertzen zu Fromen v. den Handwerge zu gude in sul-
„cher masse daß kein Bodher sal fort mee erbeiten wiß Holtz vor eichen, das wan-
„delbar were v. schaden brengen kônte, sundern hee sal erbeiten eichen vor ei-
„chen tan vor tan (Dannen) ane wandel wer das darboben verbreche v. man
„on des oberqueme, daß soln unse Formunden besihen wy dicke on das fuget v.
„ned v. welcher das befand wert so sal er das verbußen met eyme halben ℔
„Wachs an die gũte Kertze v. Lichte v. wy dicke (offt) daß hee das verbreche, so
„sal er das also verbusse Ouch soln unse Frunde dy Weyner unser kein mehr ha-
„ben vor syner tere den 4. Fuder Holtzes wer daroben thete der verlôre 1 halb ℔
„Wachß an die Kertze und was ome rade kamen Fru oder spate dy soll er in
„tun an dem andern tage vormittage wèr das nicht thut der verluset 1 halb ℔
„Wachs an dy Kertzen Ouch was rade kamen an dem Fritage dy sal hee in
„tun desselben tages odes des Sunabendß Frue tut er das nicht so verluset er
„des vorgũten Buße Ouch sal unser Keyn mee rade haben vor syner tôr denne
„zwey dy soln nicht stehen an eyner Loiffachsen wer das besihen werd die verluset
„1 halb ℔ Wachs an die Kertzen Ouch welcher unser kamen Felgen oder Na-
„ben uff welchen tag dy kamen dy sal er in tun an den andern Tage vormittage
„es hee ynheimisch v. wen er 1. tag daheim were v. tede dis Rad holtz nicht in
„so verluset er des vorgũten Busse Ouch wy da Stelle holtz keifft unter uns
„gũten Weynern ein stucke holtzes turch wem um andert halben groschen der sal
„dem Handwercke geben 1 halben Zobir Biers zu Busse als dicke man das obir
„on komt v. das halten ane argelist Ouch wan dy Formunder sich zu Hoiffe
„verbaten v. einheimisch es v. nicht zu on queme wen he verbot es der sall geben
„1 halb ℔ Wachs Ouch sal niemal eyn Wellen Riste tûr keiffen den um 6 gl.
„wer das tûr keifft dy sal geb eyn halben Zobir Biers Ouch welche manne Rister ka-
„men dy sal syn neybur geben ohm oder beneden onie miete teilen noch erkentnis der
„meistere das sall man also haldin zwischen unser lieben Frouen tage Licht wie Ouch
„haben wir uns semtlich vertragen in der besten umme Unse Knechte also daß keyn
„Meister uff unserm Handwerge sal nicht me habin noch haltin den 2 Knechte, wy
„gud oder wy geringe he dy gehan kan es were den daß ein Meister oder eyn Knecht
„bey synem Meister ehlich worden das han wy denen also unse Formunden befoln
„dy han des macht zu erkennen So umme unse Ler-Knechte han wy uns
„abir vertragen vor das Beste daß uns keyn sal nie zu om nemen eyn Lehr-
„knecht forter den 2 jahr v. ob hee om enckinge in den 2 jaren so sal der meister in
„den 2 Jaren keyn andern zu sich nehmen es were den daß er von tode wegen abge-
„gen were v. wen derselb lerknecht komt zu dem Handwerge so sol er geben 1.
„℔ Wachs uns Formunden zu der Kertzen v. dem Handwerge 4 schill. pfenge
„Ouch han wyr alle meyster hy vorgeschrieben unse ycslich gigeben 2 ℔ Wachß zu
„den

„den vorgūten Kertzen und lichten wer nu namals hy meister werd, der sol das
„auch geben v. sal dem Handwerge geben eyn Zobir Biers Ouch welch meister
„das verbreche al umme dy Lerknechte v. die andern Knechte der sal dem Hand-
„werge geben eyn eimer Birs wy dicke om das zugeseit worde von unsen For-
„munden Ouch ob unse Handwerge eyn fremd Knape herwandte den mag er
„halden 14 nachte, daß er zu dienste queme unbeschedigt den Handwergen v.
„wen er lenger hy blebe so solte er geben 1 ℔ Wachß unsern Formunden an dy
„Lichte v. welch Knecht 1 ℔ Wachß gigebin hatt wen er meister worden so sol
„er noch 1 ℔ geben an dy Kertzen Ouch welch unser oder unse nakomen bußfel-
„lig wird als hy vorgeschrebin ist dem soln unse Formunde zusprechen um dy bus-
„se wil he syne Busse oder pfand willigl. geben das soln unse Formunde nehmen
„weret er sich so sin wy oberkamen med unsern Herrn Rath und Reten daß unse
„Formunde soln zu hülffe nemen oren Knecht als itzunder Hanß König ist dy
„sal on helffen v. der ist dem Rate 5 schill. Buße verfallen v. 1 halb ℔ Wachß
„an die Kertzen deser dinge v. obertracht alle zu eynm steten orkund so han wir
„vorgūte Formunde aller beider Handwerge eintrechtiglich gebeten den Erbarn
„Priester Herrn Curd Schruber ietzund pfarner St. Blasii daß er umme unser be-
„te willen und merer Festeninge willen syn eigen ingesiegel had gehangen an des-
„sen Brieff der wir vor uns und alle unsere nakommen wissendlich gebrucht,
„der Brieff ist gigeben nach Christi gebort unser liben Hern 1428 jahre an St.
„Blasii tage des heiligen Hern und Bischoffes unsers lieben Haibt Herren.

Der Wagner und Bötticher Stifftung einer Vicarie in der Pfarrkirchen St. Blasii.

„In Gottes Namen Amen. Nachdeme alman vindet beschrebin in der
„heil. Schrifft, Wir haben hier keine bleibende Stadt sundern eyne zukünfftige
„müßen wir suchen. Ouch müssen wir alle sterben das wißen wir sundern die
„Zeit und die Stunde ist uns gentzlich verborgen Unsere Erdische Huß wert ver-
„störet v. alle unsere Geschicke das wir vollbringen in deme Corperer aß sy bose
„adder gud muß uffenbar werten vor deme gestrengen Gerichte Gotes da werd
„eyn jouwelicher Belohnunge nemen nach syne verdienste. Hierumme so beken-
„nen **wir Erichen von Heringen Techand unde das gantze Capitel des**
„**heil. Creutzes Kirchen** zu North. mensche Bistumes uffentlich in dissem Brieffe
„vor allermalchem dy on sehen adder hören lesen welches wesen dy sind geistliches
„adder wertliches daß dy Ersamen johannes gruse eyn verweser der Bruder-
„schafft unser lieben Frouwen gelegen in der Kirchen Sti. Blasii anlangene zwey
„Handwercke nemel. Weyner v. Böticher Hanß Rudiger Hanß Pfifer Carol
„Geldemicht v. Heyne Liebenebe itzund meistere und Formundere der vorgūten
Hand-

„Handwercke v. ihre vorgemeldete Bruderschafft unser lieben Frouen dazu alle
„meister v. Bruder beyder Handwergcke obgnte gnt: Haben besundere und in-
„gesamt von göttlicher ingebung andechtiglich betracht v. besunnen dy oben ge-
„melten spruche und ouch wy das eyn jogl. Mensch der hy an dem Lebene gute
„Wercke vollbringet adder vorher sendet dy Belonunge wen her von dysser
„Werlte schydet by deme almechtigen Gote findet und von ome nemet v. also
„dann geistl. Wergcke v. Gottisdinste keinen Bestand mögen gehabt one sun-
„derliche Handreychunge zytlicher Dinge ewig verblieben hierumme haben sy von
„Bewegunge sulcher ynniger andacht vorberurt zu merung gottis dienstes v. zu
„eyme ewigen gedechtnis umme Vorgebunge ore sunde v. oren selen v. allen oren
„Eldern vorfaren Frunden v. dy do Handreichunge und Hülffe haben getan noch
„thun adder thun werden zu der vorgnten Bruderschafft zu Seligkeit Troste
„v. Gnaden mit unser gute Gunst zu statunge wißen v. willen eine ewige Vica-
„rie erhaben v. gestifftet zu einem nouen altar in unser Pfarr-Kirchen *Sti Bla-*
„*sii* hier zu Northb. unser obgnten Thum Kerchen incorporiret v. geeygnet ge-
„legen zwischen den zweien töhren gegen dem mittage by deme kleynen
„pfeiler an der muren der da geweyhet ist in der ere des almechtigen Go-
„tis Maryen syner werten Mutter des heiligen Creutzes v. aller lyben hey-
„ligen v. besundern in der ere der werten jungfrauen Marian der 14 noth-
„helffer *Sti Gangolfi Sti Linini Sti Sylvestri Sti Jacobi Stæ Apolloniæ Utiliæ & *
„*Sanctæ Ursulæ* mit orer Gesellschafft zu werdigkeit die bewedemet v. begabet mit
„100 fl. und mit 42 an Golde mit 100. schok gl. v. mit 20 schok gl. Hoiptgeldes
„da dan Zinse mete gekeifft sint nochdeme al dy contract derober gegebin Klärl-
„us wyssen v. inhalden. So haben ouch dy ehegnten Stiffter zu der Vicarie
„4. Meßegewant einen Kelch eyn Messetuch gereite dazu gezuget v. geschicket dy
„der Vicarius dynen v. zustehen sullen der dan dy egnten Stiffter v. ore naCom-
„men wulle mete mechtig syn obsuß werden durffen v. allermeyst darumme ab sulch
„gerete Kelch Meßetuch warde besserunge adder merunge bedorffen in zukünffti-
„gen gezyten v. forder so haben sich die vorgnten Stiffter v. L. Hern der vor-
„gnten Vicarie collation und lehenschafft wanne und wy dicke dy wert entle-
„diget zuthune in solcher wyse voreyniget v. vertragen also daß dy 4. meistere v.
„Formunden der Bruderschafft dy jetzige meister sind v. heißen sullen und wullen
„dy Lehenschafft zu dem ersten mete thun dorch den regnten Verweser adder
„Formunden adder ore nachCommen dy den in der Zyt wen das lohn entledi-
„get wort Meyster und heissen v. sind thun die Lehnschafft in eyntracht v. ab der
„4 Meister eyner nicht wolde al die andern dry das sal die Lehnschafft adder die
„Zusagunge des Lehns nicht verhindert werden. Were es aber sache, daß die
„4. meister or eyner v. Formunder zweytrechtig weren adder worden also daß sy

 „zwe-

„wene auff einen Part hilden wedder einander do sullen dy meistere und brude-
„re beider Handwergker entschichtiger ober so in meßen alsu thun in andern Sa-
„chen anlangene dy Bruderschafft adder dy Handwergcke v. das Lehen sal gele-
„gen werde einem priester adder einem frommen personen der da prister werde
„wil in rechten Gezyten umme Gotis willen das wen es entlediget werde so sal
„es verlegen werde in drei monden v. in 3. tagen in massen al oben beruhret ist.
„Geschehe das nicht v. worde in lengern verzoge gesatzt durch zwytracht versu-
„meniße adder wu das zu queme so solde ein Fabrichen Meister des heiligen
„Creutzes Kirchen der ein leyge ist als jetzund jacof Haferung adder syn Nako-
„men das lehen lyhen uff das mel wenn solch versumligkeit geschege v. sonsten
„nicht Sundern su sal gesche in solcher wieß al obene beruhret ist im v. zu ewigen
„Ziten weme den das lehen also gelegen werde also oben beruret ist der sal dem
„Capittel gepræsentiret werden mit eyner versegelten Kuntschafft gegebin von
„den meistern v. Formunden der vorgemelten Bruderschafft Und nachdeme all
„uns den vorgemelten Dechandt v. Capittel solcher vorberurten Vicarie etlicher
„Person halber dy uns adder unsere nachkomen jetzomal adder in zukünfftigen
„gezeiten ihrer verledigung von den güten Stifftern und Lehn Herrn gepræsenti-
„ret werden in massen so beruret ist institution v. inwisunge zu thune uns zuste-
„het v. anhöret So wullen wir daß dy vicarius adder syne Nachkomen unser-
„me techand unser kirchen sullen gehorsam gelebe so andere vicarien unser Pfarr-
„Kirchen St. Blasii sind pflichtig zu thune und ouch daß hee mit dem Pfarrner in
„den 4. Festen unser kerchen nemel. des heiligen X tages, so das ist worden fun-
„den und so es ist erhaben Sancti Eustachii und der Kirchwiehunge met uns in
„der procession und zu Kore sien derselbe vicarius sal ouch eynförmig syn met
„eyme Pfarrner unser vorgenañten Pfarrkerchen. Hee sol ouch ome behulffen
„sien Bicht zu sitzene zu Herrn gezyten und mit Sacramenten zu reichene ob es
„not were adder werde man he on darume betet adder von ome begehret und
„was von Opffer uff den altar gevellet deme pfarrner handelegen und antwor-
„ten wenn hee den also bestätiget werd so sall hee allewochen drey Meße halten
„aber dem vorgenanten altar im und zu ewigen gezyten und vor dy Stiffter dy
„ore allmosen dazu gegeben haben adder noch thun werden und vor alle glaubige
„Seele beten dy wole hee lebet und sulch lehen in Besetzunge hat oß om were
„dan daß on verhinderte Liebes Kranckheit Noch sal hees bestelle durch einen
„andern ab hee kan und mit sulchen meßen halden alhee es verantworte kan vor
„dem allmechtigen Gotte und vor den Lehen Herrn. Ouch so sall sich unser vi-
„carius halden nach den Statuten und gewohnheiten der vicarien deßer kenwer-
„tigen Kirchen, und met onen præsentien nemen und glichen teil haben wu
„das namen gehaben mag glich den andern nicht ausgeschloßen nu und zu ewi-
gen

„gen gezyten Sundern sin geluchte sal hee selbern halten al andere vicarien thun „Hostien und Meßewyn sal ome dy Kirche halden als sie den andern thun, „Sundern die instauration confirmation und dy contract dy do halden ober „dy Zinse die wullen dy genañten Stiffter und Vormunden und ore Nacommen „stete in orer Brüderschafft Kasten und Geweren haben mit wißen der altar „Lute one alle Wederrede adder geverde Sundern ab ymant wolte Hoiptgeld „oder guth wedderkoissen, das sal hee den genannten Formunden adder oren „NachCoñen dy dan zu der Zyt Formunden worden syn antworte dy solln das „mit wissen des besitzers wedder an bequeme stete wenden mit Rath der Hand„wergcke vorgenant und hoffen solch Lehn in zukünfftigen Gezyten zu beßerne das „sulche vorgeschrebin articel alle stet und gantz sullen gehalden werde haben wir „mit wissen und willen unsers Capitels ingesegel daß wir zu sulchen Sachen pfle„gen zu gebruchen undene an deßen Brieff lassen hengen mit sampt der Stiffter „und Lehnhern segel der do gegebin ist noch Christi gebort unsers liben Herrn „1475. uff Suntag ab man singet in der heiligen Christlichen Kerchen den löbe„lichen Gesang letare jerusalem.

Noch ein Altar ist mitten in der Kirche an einem Pfeiler gegen den Mittag gelegen gewesen, welcher der H. Anna gewidmet gewesen seyn soll, und der Töpfer Altar genennet worden, weil die Töpfer ihn gestifftet haben. **Die Sacristey** ist An. 1487. gebauet, und sind in derselben nicht nur die Statue des H. Blasii, sondern auch die Bibliothec, und einige Reliquien zu sehen. **Die Orgel** ist An. 1618. abgenommen und 1627. von neuen gemacht worden, laut dieser Inscription so ohnweit der Orgel vor der Reparation stunde. An. Christi 1627. habe ich Nicol Helbig, von Ilefeld, weiland Bürger zu Königsberg im Kneiphoff im Lande zu Preussen, itzo Bürger und Kirch-Vorsteher alhier, benebst meiner Frauen Margarethen, bey unser beyder Leben, aus freyen guten Willen, GOtt zu Ehren, und dieser Kirche zu einem Zierrath, in Darreichung 200. Gülden, diese Orgel mahlen und verfertigen lassen. Wer mehrere Nachricht von dieser Kirche lesen will, wird sie finden in des sel. Herrn M. Joh. Heinr. Kindervaters Gloria templi Blasiani, Nordh. 1724. in 8. und Arcanis Biblioth. Blasianæ, Nordh. 1717. in 8.

Anno 1735. haben die Herren Kirch-Väter der Kirche S. Blasii Tit. Herr Jacob Bretschneider Bürgermeister, und Tit. Herr Benjamin Bauer, diese Kirche zu repariren rühmlich angefangen. Der **alte Altar** wurde weggenommen, und im Gegentheil der nunmehrige neue an dessen Statt hingesetzet, welchen der hiesige Bildhauer Herr Johann Caspar Unger verfertiget. In der ersten Etage über dem Tische des Altars ist ein künstliches Nacht-Stücke, wie unser liebster Heyland JEsus Christus mit seinen Jüngern das H. Abendmahl hält, so von Herrn Johann Chri-

Christian Mätern gemahlet worden. Uber diesem Gemählde ist die Sonne mit güldenen Strahlen. Wo ihr Gesicht seyn soll, ist der Altar durchgebrochen, das Loch aber mit weissen Taffent, auf welchem der Nahme unseres GOttes Jehova stehet, bezogen. Weil nun das Licht aus dem Fenster, welches dahinter stehet, durch diesen Taffent fällt, so siehet es recht artig aus. Auf beyden Seiten des Tisches und der untersten Etage dieses Altars stehet eine gewundene Säule von Corinthischer Art, welche blau marmoriret und verguldete Wein-Rancken mit Trauben hat. Zur Rechten des Angesichts des Altars ist auf einem Fusse neben der gewundenen Säule in Lebens-Grösse zu sehen S. Petrus, in der ausgestreckten Rechten zwey Schlüssel, und in der Lincken ein aufgeschlagen Buch vor der Brust haltend. Zur Lincken zeiget sich der Apostel S. Paulus, welcher in der Rechten nach der Brust zu ein Buch hält, die Lincke aber auf einen Degen stützet, dessen Spitze neben dem lincken Fusse stehet. In der andern Etage ist die Auferstehung unseres triumphirenden Sieges-Fürsten JEsu Christi gemahlet. An der rechten Seite darneben sitzt auf einem schiefen Gesimse in Lebens-Grösse der Glaube unter der Gestalt einer Weibs-Person, so in der von sich gereckten Rechten ein Creutz, und in der Lincken vor der Brust ein Buch hat. An der lincken Seite sitzet die Liebe, welche die rechte Hand auf die Brust, die Lincke aber ausgestrecket hat, worinne sie ein Hertz hält, woraus eine Flamme gehet. Mitten über dieser obern Etage ist ein Postement, worauf eine Wolcke ruhet. Auf dieser stehet der gen Himmel fahrende Heyland, beyde Hände von sich ausbreitend. Zur rechten und lincken Seite desselben stehen auf etwas niedrigen schiefen Gesimsen zwey bekleidete Engel, so mit ihren Fingern auf den auffahrenden Heyland weisen. Der Grund des gantzen Altars ist überhaupt weiß marmoriret, hergegen aber die Gesimse, Friese und Füllungen in denen Postementen und dergleichen blau marmoriret, die Platten aber, Stäbe, Karnieße, Festons und Blumen-Wercke vergüldet. Und weil alles recht gläntzend poliret worden, so siehet es so prächtig aus, als ob es alles von Marmor wäre. Auf solche Art derer Farben sind auch die Beicht-Stühle, alle andere Stühle, Tauff-Stein, Cantzel und Empor-Kirchen gezieret, welches ich hier ein vor allemahl melden will, damit ich solches bey folgender Beschreibung dieser Sachen zu wiederhohlen nicht nöthig habe. Nun folgen die neu erbaueten Beicht-Stühle, beyde haben zwischen ihren Fächern und Fenstern weisse Festons mit vergüldeten Zierrathen. Der zur rechten Hand der Aussicht des Altars hat oben einen Auffsatz. Auf dem mittelsten stehet Moses, in der Rechten die Gesetz-Tafeln, in der Lincken einen Stecken haltend. Auf dem Auffsatze zu dessen Lincken stehet ein nackend Kind eine Geissel haltend, zu dessen Füssen ein Toden-Kopf lieget. Auf dem Auffsatze zur Rechten erblicket man wieder ein nackend Kind stehend und eine Ruthe haltend. Auf denen Gesimsen des Beicht-Stuhles zur lincken Hand des Altars stehet auf dem mittelsten der liebe HErr JE-

sus

sus, so in der Rechten ein brennend Hertz, in der Lincken aber ein aufgeschlagenes Buch hält. Auf dem Auffsatze zu dessen rechter Hand stehet ein nackend Kind, so einen Lorbeer-Zweig dem HErrn JEsu præsentiret. Auf dem Gesimse, zur Lincken schauet man ein nackend Kind, so dem HErrn JEsu einen Palmen-Zweig zu hält. Der Tauffstein ist noch der alte, aber auch repariret. Er ist von seiner vorigen Stelle mitten in das Chor gesetzet, die Stufen aber und Gegitter sind weggelassen worden. Die Communicanten-Sitze zu beyden Seiten des Chors sind oben mit Frantzösischen Laub-Wercke, so verguldet ist, ausstaffiret. An der Mitternachts-Seite des Chors stehet Tit. Herrn Bürgermeister Bretschneiders Stuhl, welcher auf drey gewundenen Säulen ruhet, zwischen welchen hangende Festonen sind. Er hat 8. Fenster, nemlich 6. vorne und zu jeder Seite eines. Zwischen jedem Fache und Fenster stehen gewundene blau marmoritete Säulen, gleichwie in jedem Fache ein blau marmorittes an seinen Zierrathen vergüldetes Schild pranget. Auf dem Stuhle oben ist ein Auffsatz, auf dessen erhabener Mitte stehet die Gerechtigkeit, als eine gekleidete Weibes-Person, in der Rechten ein Schwerd, in der Lincken aber eine Waage und hinter dieser ein Schild haltend, so blau ist, und diese güldene Worte zeiget: Symb. Respice finem. Zur Rechten dieses mittlern Auffsatzes, ist ein anderer, in dessen blauen Felde erblicket man folgendes: *Sophia Magdalena* Bretschneidern, gebohrne Moringen. Zur Lincken des mittlern Auffsatzes stehet ein anderer, mit einem blauen Felde, und diesen Worten: Jacob Bretschneider, *Consul.* Gegen des Herrn Bürgermeisters Stuhle über der Sacristey-Thür ist das Crucifix, so ehemahls über dem vordersten Altare gestanden. Weiter hin an der Ecke des Chors ist die Cantzel, welche auch neu gemahlet, und bey dem Eingange noch mit einer weissen Alabaster-Tafel versehen worden, worauf die Geburt des Herrn JEsu ausgehauen. Das Chor ist einige Stufen höher als der Schoos der Kirchen, und ist mit grauen Steigerthalischen Platten ausgeleget, gleichwie der Boden des Schooses der Kirche mit Brand-Steinen. Das Chor und der Schoos der Kirchen werden unterschieden durch zierliches eisernes Gitter-Werck, so schwartz angestrichen, am Laubwercke aber verguldet ist. Dieses ist mit zwey Thüren versehen, zwischen welchen an der Stelle, wo sonst der vorderste Altar gestanden, eine kleine Cantzel stehet, auf welcher die Evangelia, Episteln und Collecten verlesen werden. Zwischen dieser Cantzel und dem Altare, stehet der alte, aber fein reparirte Tauffstein. Die Weiber-Stühle der Kirche sind alle in ihrer Höhe egal gemacht und alle Gegitter davon gerissen. Wie denn auch die Gänge zwischen denenselben, welche vorher gantz ungleich waren, ins Gleiche gebracht worden. Oben in dem ersten Zusammenschlusse der Kuppel des Chor-Gewölbes ist in einem runden blauen Felde zu sehen der Bischoff St. Blasius in einem rothen Talar, güldenen Meß-Gewand und Bischoffs-Mütze. In der Rechten hält er ein Buch,

wo neben stehet 1 889. d. i. 1489. welches das Jahr ist, in welchem das Chor erbauet worden. In der Lincken hält er den Bischoffs-Stab, darneben stehet 1591. welches das Jahr anzeiget, in welchem die Kirche zum erstenmahl repariret worden. Im andern Zusammenschlusse der 2ten Kuppel des Chors ist in einem blauen runden Felde S. Martinus auf einem Apfel-Schimmel reitend, einen rothen Rock und güldenen Mantel anhabend, wie er mit seinem Schwerde einen Zipfel vom Kleide abschneidet. Unter ihm liegt ein Krüppel, einen schwartzen Rock anhabend. Im dritten Zusammenschlusse, der dritten Kuppel des Chor-Gewölbes ist in einem blauen runden Felde zu schauen S. Andreas mit dem Creutze in einem rothen Rocke und güldenen Mantel nebst dem Jahr 1732. da das Chor geweisset worden. Im Schoose der Kirchen und zwar oben in der ersten Kuppel des mittlern Gewölbes zwischen den Pfeilern siehet man in einem runden Felde GOTT in denen Wolcken. In der Mitte dieses Feldes ist ein Loch, durch welches ein Strick herunter gehet, woran ein schöner **Meßingener Leuchter** hanget, so an statt des ehemahligen Sterns gebrauchet wird. In der andern Kuppel ist in einem runden schwartzen Felde ein güldener Löwe, neben welchem noch 3. güldene Löwen-Köpfe. Die dritte Kuppel über der reparirten Orgel hat in einem schwartzen runden Felde güldene Sterne. **Uber der Empor-Kirche an der Mittags-Seite** der Kirche nach der Kranich-Gasse zu, bestehet das Gewölbe aus drey Bogen. In der Kuppel des ersten Bogens lässet sich in einem blauen runden Felde ein weiß Lamm erblicken, so eine Fahne trägt, und einen güldenen Kelch bey sich stehen hat. In der Kuppel des andern Bogens wird in einem blauen runden Felde ein vergüldeter Pelican vorgestellet, welcher sich in seine Brust beisset, und mit seinem Blute seine unter ihm im Neste liegende Junge träncket. In der Kuppel des dritten Bogens stehet in einem blauen Felde ein brauner Adler. **Uber der Empor-Kirche der Mitternachts-Seite** besteht das Gewölbe wieder aus drey Bogen, von welchen nur die erste Kuppel ein rundes blaues Feld hat, in welchem man einen Kopf schauet, hinter welchem ein güldenes Creutz herfürraget. **Die Orgel** hat bey dieser Reparatur auch einige Aenderung gelitten. Denn das Rück-Positiv so 4. Fuß Principal, 8. Fuß Gedackt, 2. Fuß Octav, 2. Fache Cymbeln, 4. Fuß Hohl-Flöten, 3. Fuß Quinte und Tertia hatte, ist abgerissen. Hergegen hat die Orgel bessere Bälge bekommen. Bestehet übrigens aus folgenden Registern:

Im Ober-Wercke.	In der Brust.	Im Pedal.
1) Principal 16 Fuß.	1) Regal 8 Fuß.	1) Principal 16 Fuß contra.
2) Quintaden 16 Fuß.	2) Rausch-Flöte.	2) Posaunen-Baß 16 Fuß
3) Gedackt 8 Fuß.	3) 2 Sterne.	3) Sub-Baß 16 Fuß.
4) Octav 4 Fuß.	4) 2 Tremulanten.	4) Rausch-Flöten-Baß.
5) Quinta 3 Fuß.	5) Vogel-Gesang.	5) Cymbel-Baß.
6) Mixtur.	6) eine Koppel.	6) Quintaden 16 Fuß.
7) Cymbel dreyfach.		

Summa 19 Register.

Organisten, so diese Orgel bedienet, sind:

Anton Spieß.
Andreas Oehme 1610.
Nicol. Alexeus 1626. starb den 8 Sept. e. a.
Andr. Pabst 1640.
N. Kuhlmann 1678.
Johann George Küchenthal, von Berge aus der güldenen Aue, Notarius Publicus.
Christian Hirschbach von Ballenstedt aus Thüringen, wurde An. 1717. dimittirt, war vorher am Frauenberge.
Conrad Richard Demelius, Notar. Publ. und Brau-Herr.

Nun kommen wir auf die Logen dieser Kirche, welche allesamt schöne Fenster, blaue mit weissen Schnüren besetzte Vorhänge haben, und wie die andern Stühle weiß, aber mit blau und Gold ausstaffret sind. Wir wollen dieselben nach der Ordnung ihrer Lage ohne Præjudiz des Ranges derer Herren Besitzer beschreiben. Wenn man zu der so genannten Braut-Thür hinein gehet, stehet zur Rechten in der Ecken Herr Joh. Leopold Steins, Bürgers und Brau-Herrns, Stuhl. Zur Lincken Seite ist Herrn Johann Friedrich Grützmanns, Bürgers und Advocati Loge. Weiter hin erblickt man Herrn Johann Benjamin Lauers Stuhl. Dieser hat eine Stube, in welcher eingeheitzet werden kan. Uber dem Fenster in der Mitte siehet man in einem runden blau-marmorirten Felde einen güldenen Lorbeer-Baum (Laurum) in einem weissen Kasten stehend. Auf beyden Seiten sind in oval blau-marmorirten Schilden die verschlungenen Anfangs-Buchstaben des Nahmens des Herrn Besitzers von Golde J. B. L. An dieser Loge stehet Herrn Johann Ludwig Oveelens Bürgers und Brau-Herrns Stuhl, welcher an die andere Kirch-Thür sich-

stösset, über dessen Thür sein verzogener Nahme J. L. O. vergüldet zu schauen. Auf der Seite unter der Orgel nimmt man folgende Stühle gewahr. Nicht weit von der andern Thür, durch welche man von Mittage her in die Kirche kommt, ist Herr Joh. Heinrich Hörings Bürgers und Brau-Herrns Stuhl gebauet. Hieran stehet eingerückt die Loge, in welcher der Königl. Groß-Britannische Collector des Ilfeldischen Hofes, Herr Joh. Heinrich Angerstein seinen Stand hat. In der Mitte über denen Fenstern läßet sich unter einem Baldachin auf einem weißen Hermelin-Felle der verzogene güldene Nahme Ihro Königl. Maj. in Engelland G. R. ersehen. Zur Rechten siehet man das weisse springende Roß, welches das Chur-Braunschweigl. Haus wegen des Hertzogthums Sachsen führet, in blauen Felde, damit es mit der sämtlichen Garnitur derer andern Stühle überein komme, ob wohl sonst in denen Wappen des Hohen Braunschweigl. Hauses solches Roß im rothen Felde erscheinet. Zur Lincken ist in blauen Felde die Jungfrau Maria das JEsus Kindlein auf dem Arm haltend in weisser Kleidung allenthalben mit einem güldenen heiligen Schein umgeben, als das Wappen des Stiffts Ilfeld. Neben diesem Stande ist heraus gerückt gebauet der Stand Herrn *Secretarii* **Brinckmanns**, oben in der Mitte desselben erblicket man ein blaues Oval, welches von zwey weissen Engeln gehalten wird. In demselben ist des Herrn Besitzers Wappen mit güldenen offenen Helm und güldenen Helm-Decken (Lambrequins) Das Feld des Schildes ist blau, und darinne stehet ein weiß angekleideter Mann, in der Rechten ein gülden Scepter, in der Lincken ein gülden Schwerd haltend. Eben ein solcher Mann stehet oben auf dem Helm. Um das Oval herum ist auf weiß mit schwartzen Buchstaben geschrieben: JOST. FRIED. BRINCKMANN. IV. VIR. CONSIST. ASSESSOR. MDCCXXXV. An dieser Loge ist eingerückt Herrn **Christoph Gottlieb Schneens** Stuhl, an welchem oben in der Mitte ein rund blau-marmorirtes Oval gesetzt ist, oben mit einer güldenen Crone. In der Mitte des Ovals stehen diese güldene Buchstaben C. G. S. als der Nahme des Herrn Besitzers, und M. D. S. d. i. Maria Dorothea Schneein, als der Nahme dessen Ehe-Gattin. Bey diesem Stuhle ist hervorgerückt ein anderer, so noch nicht verlöset ist. An der Mitternächtigen Mauer der Kirche, und zwar neben der Thür, wo man von Herrn Advocati Grützmanns Hause hinein gehet, ist zur Rechten Herrn **Andräe Morungs**, Bürgers, Gewandschnitters und Brau-Herrns Loge, über deren Thür vom Golde die Kauffmanns-Chiffre und des Herrn Besitzers Nahmen A. M. Zur Lincken der Thür stehet Herrn **Burchard Andräe Augusti Wolfframs** Stuhl, über dessen Thür die verzogenen Anfangs-Buchstaben seines Nahmens B. A. A. W. verguldet zu schauen sind. An der Kirch-Thür, durch welche

welche man von des Æditui Wohnung her in die Kirche gehet, zur lincken Hand ist Herrn Heinrich Ernst Hesenhausens Stuhl. Oben auf der Empor-Kirche über Herrn Qveels Stuhle ist Herrn Christoph Conrad Sickels, Med. Doct. und Brau-Herrns Loge. Auf derselben sind oben 2 Sinn-Bilder, welche beyde blau-marmorirte Felder haben. In dem einen ist eine vergüldete Sonne, nach welcher sich eine Sonnen-Rose wendet, mit dieser Beyschrifft: HOC LUMINE VIVO. In dem andern ist eine untergehende vergüldete Sonne mit dieser Beyschrifft: OCCIDIT. ORITURUS. Uber der Thür stehet mit güldenen Buchstaben CHRISTOPH. CONRAD. SICKEL. M.D. JOHANNA. ELISABETHA. SICKELIN. nata HOFFMANNIA.

Plebani, so zur Zeit des Pabstthums in der Kirche gedienet:

Friedrich, lebete 1296. war einer von Biela.

Henrich de Vdirde, oder von Uder. Er liegt in der S. Blasii Kirche begraben, sintemahl man seinen Grab-Stein fand, als man des sel. Herrn Bürgermeister Cramers Grab An. 1723 machen wolte. Er hat 1328. gelebt, wird auch noch gefunden 1734.

Henrich Salemmer 1339. Er hat nebst Heinrich Mackenrodten die Vicarie S. Mariæ, S. Andreæ, S. Dorotheæ, S. Cosmæ und Damiani in der Altendörffer Kirche An. 1375. gestifftet.

Joh. Doleator, 1386.

Nic. Wothmann, 1412.

Curt Schruber, 1509.

Vicarii.

Joh. Frischmann, lebte 1456.

Henr. Kernbach, 1457. war zugleich Vicarius im Dom.

Joh. Apel, 1509. am Altar der Wagner, gewey het in die Ehre GOttes, Marien und St. Blasii.

Joh. Koel, 1510. an eben dem Altare.

Joh. Führer oder Fehrer, am Altare der 14 Noth-Helffere 1510. Er war auch Canonicus zu S. Crucis.

Joh. Ramener, 1510. am Altare S. Mariæ vor dem Chore.

Melchior von Aach, 1514. am vorigen Altare.

Pastores.

Johann Spangenberg, Herdesianus, war Prediger in Stolberg, kam hieher Anno 1524. wurde hernach auf Einrathen Lutheri Superintendens zu Eisleben.

M. Andreas Poach, gebohren An. 1549. Anfangs Diaconus zu Halle, nachgehends Archi-Diaconus zu Jena, ferner Pastor allhier, dann wurde er An. 1550. Past. an der Augustiner-Kirche zu Erfurth, und endlich Senior zu S. Michaelis, wie auch Professor Theologiæ primarius. Als er aber hier, da er denen Römisch-Catholischen nicht nachgeben wolte, An. 1572. abgesetzet wurde gleich auf Palmarum, kam er eine Zeit darauf nach Utenbach bey Jena.

M. Jacob Syboldus, Franckenh. lebte 1555. starb 1575.

Johann Rindfraß, erst Diaconus, darnach wurde er 1575. Pastor, danckte den 10. Trinit. 1594. ab, und starb den 2. Febr. 1596.

M. Zacharias Muthesius, Buttstadiensis, vorher Superintendens zu Brandenburg, kam auf Mariä Verkündigung hieher 1595. und begab sich, nachdem er hier abgesetzet worden, nach Jena, woselbst er 1597. gestorben.

M. Johann Tesellius, von Laubach, wurde ordiniret 1597. den 6. Septembr. von M. Pandochaeo, aber auch mit demselben An. 1600. removiret, kam darauf nach Halberstadt als Pastor.

M. Johann Sandhagen, Osnabrucc. erst Rector, wurde ordiniret den 13. Dec. 1600. starb den 14. Sept. 1623.

Joachim Emdenius, erst Diaconus S. Nicolai, kam hieher 1623. und wurde 1626. Past. S. Nicolai.

M. Johann Martini, Variscus, ein Vertriebener aus Böhmen, kam hieher 1626. starb 1633.

Johann Pfeiffer, Andreæ-Mont. erst Past. S. Petri, kam hieher 1633. starb 1646.

Johann Kirchberger, Andreæ-Mont. erst Diaconus S. Nicol. kam hieher 1646. starb den 22. Mart. 1663.

Johann Sandhagen, Nordh. vorher Diaconus, hernach Past. 1663. starb den 11. Jan. 1664.

M. Michael Christ. Tieroff, Nordh. vorher Superint. zu Bleicheroda in Hohnsteinischen, kam an diese Stelle 1664. wurde hernach 1669. Pastor S. Nicol.

M. Andr. Offney, Nordh. hatte anfänglich Medicin, nachher aber die Theologie studiret. Vom Diaconat kam er an diß Amt 1669. den 1. Adv. starb den 1. Sept. 1684.

Johann Georg Titius, Nordh. vorher Diac. wurde hier eingeführet den 23. Trin. 1684. kam nach Magdeburg, und wurde daselbst An. 1706. Past. zu S. Ulrich und Levin, und 1707. Dom. Sexages. Dom-Prediger, und starb den 28. Aug. 1709.

M. Johann Heinrich Kindervater, Kelbr. erlangte 1703. das Diaconat der Kirchen S. Andreæ in Erfurth, und 1706. das Pastorat bey der Reguler-Kirche. In eben diesem Jahre im Octobr. kam er hieher zum Pastorat, und starb 1726. den 2. Octobr.

Frantz Ernst Strecker, Gudersleb. vorher Pastor Petr. wurde nebst dem Diacono Tebeln auf einem Tage erwehlet, und den 2. Febr. 1727. zugleich introduciret. Starb den 12. Nov. 1739.

Diaconi.

N. Neckerkalb.

M. Andreas Ernst, Nordh. kam hieher 1541. und nachmahls nach Quedlinburg.

Ambros. Lucanus, Silesius, lebte 1545.

Laur. Tunger, lebte 1555.

Johann Fuss, wurde Pastor S. Petri, wird auch Faust genennet.

M. Libor. Stolberg, Nordh. eingeführet 1556. Wegen des Streits Antonii Ottonis wider Syboldum, machte er sich 1557. nach Wittenberg, promovirte 1558. in Magistrum, wurde darauf 1560. Pastor zu Beichlingen, und endlich 1567. zu Cölleda, wo selbst er 1577. starb.

Joh. Rindsfraß, 1558. wurde 1575. Pastor.

Joach. Mischt, Nordh. vorher Past. in Rottleberoda, eingeführt 1581. wurde 1583. Pastor im Altendorff.

Valentin Thelemann, Steinbrücciens. erst Pastor zu Immenroda, introduciret 1583. hernach wird er Past. im Altendorff.

M. Johann Rieger, Nordh. kam von Diaconat S. Petri hieher 1584. und wurde 1589. Past. am Frauenberge. Nachdem er An. 1597. removiret worden, kam er als Pastor nach Schernberg.

Henrich Goldhorn, vorher Past. in West-Greussen, wurde hier eingeführet den 25. Trinit. 1589. removirt 1600.

Johann Kühne, Græfenthal. kam hieher 1600. wurde 1603 Pastor in Auleben.

Matthäus Michel, erst Pastor in der Neustadt unter Hohnstein, kommt hieher 1603. stirbt den 11. May 1608.

M. Christoph Glaser, Waltershus. wurde 1608. von Helmstädt hieher beruffen, starb an der Pest 1611.

Andr. Rosa, vorher Collega IV. Schol. ordinirt den 29. Nov. 1611. stirbt an der Pest 1626.

Benedict Lesche, Nordh. wurde 1636. Past. im Altendorff.

Joh. Sandhagen, Nordh. 1637. wurde 1663. Dom. Miseric. Pastor.

M. Andr. Offney, Nordh. 1663. wurde Past. Dom. 1. Adv. 1669.

Joh. Sandhagen, Junior, Nordh. ordinirt den 11. Febr. 1670. starb an der Pest den 11. Nov. 1682.

Joh. Georg Titius, Nordh. wurde zugleich mit Rohrmannen den 11. Maj. 1683. ordinirt, kam hierauf 1684. zum Pastorat.

Joh. Andr. Teuerkauff, Nordh. erst Diac. Petri, kam hieher 1685. auf Himmelfahrt, legte 1696. sein Amt nieder.

Joh. Martin Riedel, Kindelbrücc. erst Past. in Alt-Beichlingen, wurde den 12. Trinitat. 1696. introduciret, starb 1712. den 15. Aug. zu Kindelbrücken am Stein.

Johann Jacob Kiesewetter, Nordh. kam an dieses Amt 1712. starb den 22. Sept. 1726.

Johann Christoph Tebel, vorher Pastor in Biela, introduciret den 2. Febr. 1727. kommt an das Pastorat S. Petri den 23. Mart. 1727.

Laurentius Hagemann, vorher Pastor S. Laurentii in Bodenburg, kommt hieher den 22. Jun. 1727. und von hier nach Hannover an die Haupt-Kirche. Hält seine Abschieds-Predigt Fest. Mich. 1728.

Joachim Dietrich Birnschein, von Räckenthien in der Prignitz, wurde den 16. Jan. Dom. II. p. Epiph. 1729. introducirt.

Æditui.

Cunrad Schöne, starb 1598. an der Pest.

Joachim Kanngiesser, starb 1611. den 6. Dec. an der Pest.

Valtin Koch, aus Bleicheroda, war erst Kirchen-Diener zu S. Jacobi An. 1612. darnach kam er hieher, und wurde zugleich 1618. Collega Sextus in hiesiger Schule, starb den 17. Dec. 1646.

Valent. Cocus, Junior Nordh. succedirte seinem Vater, indem er aus hiesiger Stadt-Schule 1643. an diß Amt, und zugleich als Collega in VI. Classem kam, wurde 1651. Pastor zu Saltza.

Joh. Schade, von Buche bey Coburg, erst Cantor in Brücken, kam hieher 1651. starb den 16. Jan. 1678.

Andreas Nic. Hetschel, Sangerh. kam hieher 1678. den 25. Mart. Als 1681. und 1682. die Pest wütete, predigte er ein halb Jahr am Frauenberge, würde auch daselbst Pastor worden seyn, wenn ihm nicht jemand daran gehindert. Starb den 22. Mart. 1723.

Georg Jul. Schröter, Nordh. wurde von der Universität Halle hieher beruffen, und den 13. Maj. 1723. introduciret.

§. 6. **Die Kirche** *S. Petri*, auf dem Peters-Berge. Es wird schon einer Kirche gedacht, die An. 1220. allhier gestanden, ob aber solches diese sey, so noch stehet,

her, kan ich nicht sagen. Der Thurm im Gegentheil ist 1362. erbauet laut der Inscription, so am Thurme gegen Mitternacht zu sehen. **Nach Goz. Gebort.** *M. CCC. LXII.* **yst begust: des Tormes.** *am. Sante. Marcus.* **Tage. by. den. Formunden. Heiwig. Tockenfoz. Sysfrid. Bremmer.** Er ist An. 1731. aptiret worden zu einer Wohnung des Hausmanns, welchen auch Friedr. Jac. Messerschmidt den 14. Sept. bezogen. Auf diesem Thurme sind 4. Glocken. Die grösste ist 1653. den 24. Sept. auf dem Zimmer-Graben gegossen worden, und wieget 72. Centner. Man lieset auf derselbigen folgendes: *Anno Christi MDCLIII. hic Nordhusæ, cum essent Consules, Johannes Brückner, Michael Eilbard, Johannes Fridericus Sti f, Henricus Eilbard, Martinus Wilcke, Johannes Georgius Wilde, Syndicus: Johannes Titius, J. V. D. Pastor. Johannes Samuel Noricus, Diaconus: Henricus Eisengart, Templi præfecti: Johannes Siedermann, Johannes Tezel, Petrinae Ecclesiae destinata fusa sum a Wolffgango Geyern, cive Erffurtensi.*

> **Der vierdte Ferdinand empfing des Reiches Cron**
> **Als ich vons Künstlers Hand bekam den Klang und Thon.**
> **Ich bin durchs heisse Feur und volle Gluth geflossen,**
> **Wie mich mein Künstler Wolff Geyer hat gegossen.**

Als sie nachhero einen grossen Riß bekommen, ist sie 1691. so gewendet worden, daß der Kleppel den Riß nicht trifft. Die andere ist die Vesper-Glocke, die dritte die Stimm-Glocke, die vierdte die Seiger-Glocke. Der hohe Altar rühret noch aus dem Pabstthum her, und ist in demselben noch ein kleines Töpfgen mit weisser hart gewordener Materie, so vor eine Reliquie der Milch Mariä ausgegeben wird. In der Mitte dieses Altars sitzet die Jungfrau Maria. Zur Rechten im obern Felde stehet ein unbekandter Heiliger; im untern S. Paulus mit dem Schwerd. Zur Lincken im obern Felde siehet man S. Jacobum den Grossen; im untern S. Petrum mit dem Schlüssel. Der rechte Flügel præsentiret im obern Fache die Geburt Christi; im untern den englischen Gruß der Mariä geschehen. Der lincke Flügel zeiget im obern Fache die Erscheinung derer Weisen aus dem Morgen-Lande; im untern Fache die Reinigung Mariä. Man hat so wenig von diesem als auch vordern Altare, wenn sie gebauet, oder wem sie gewidmet, Nachricht erhalten können. Sonst ist vor der Reformation vor dem Chore gegen Mitternacht noch ein Altar gewesen, welcher An. 1477. auf Gregorius Tag durch Claus Stockfisch in die Ehre des H. wahren Leichnams, S. Marci und S. Johannis des Evangelisten gestifftet worden. Noch ein anderer Altar geweyhet in die Ehre GOttes und aller Heiligen, hat vor dem Chore zur lincken Hand gelegen, und An. 1504. grossen Ablaß bekommen. (k)

 Der

(k) „Nos Johannes Dei & Apostolicæ sedis gratia &c. sacræ paginæ „**Professor, Reverendissimi in Christo Patris a Domini nostri Dn. Bertholdi,** „eadem

Der Tauffstein ist von guten Metall, und ruhet auf denen Schultern 4. metallener Männerchen, daran zu lesen diese Worte: *MCCCCXXIX. die Jacobi* Meister

---

„eadem gratia Sacrosanctæ Moguntinæ sedis Archipræsulis, in Pontificali-
„bus Vicarius generalis, recognoscimus propitius, quod Dei sacrosancti gra-
„tia nobis cooperante debitis solemnitatibus in Ecclesia parochiali St. Petri
„in Nordhusen unum altare ante chorum ad latus sinistrum situatum, con-
„secravimus ac dedicavimus ad laudem & gloriam Dei omnipotentis, nec
„non omnium sanctorum suorum, & specialiter patronorum ad hoc electo-
„rum, ut & sanctarum, Annæ, Matris Mariæ, ac totius ejus progeniei, Jo-
„hann. Baptistæ, Catharinæ Virginis, etiam eandem Ecclesiam una cum
„cœmiterio ad cantelam. Reconciliamus & indulgentias ad eandem à No-
„stris Præcessoribus bonæ memoriæ largitas & concessas, confirmamus, ro-
„boramus & approbamus, & fatemur quoque omnibus & singulis Christi fide-
„libus, qui devotionis causa cum vera contritione suorum peccatorum di-
„ctum altare sive Ecclesiam visitaverint in Festivitatibus Nativitatis Christi,
„Circumcisionis, Dn. Trium Regum, Palmarum, Parasceves, Paschæ, A-
„scensionis Domini, Pentecostes, Trinitatis, Corporis Christi, Dnn. San-
„ctorum, diebus Patronorum Ecclesiæ, ut & sanctorum Petri & aliorum,
„etiam diebus omnium Apostolorum, die Sancti Michaelis Archangeli, aut
„festivitatibus quibuscunque B. Mariæ Virginis, & diebus dedicationum,
„quæ annuatim in Dominica ante Michael est celebranda, atque altaris,
„quam annuatim in diem St. Annæ instituimus, & per octavas earundem,
„aut qui pro liberatione fidelium animarum Ecclesiam per cœmiterium cir-
„cuierint, vel in serotina pulsatione pro pace ecclesiæ universalis ter saluta-
„tionem angelicam devote flexis genibus dixerint, aut antedictum altare
„quinque Pater Noster & totidem Ave Maria oraverint, ac corpus Domini-
„cum, quando ad infirmos portatur, sicuti fuerint, & quando pro divini
„cultus continuatione Ecclesiæ, vel altaris, ac ornamentorum augmento
„manus suas adjutrices porrexerint, quicunque quotiescunque aliquis ali-
„quid prædictorum fecerit, nos de omnipotentis Dei gratia & Sanctorum
„Apostolorum Petri & Pauli auctoritate confisi ipsis, & cuilibet ipsorum,
„quadraginta dies indulgentias & unam Carenam de injunctis eis pœniten-
„tiis misericorditer in Domino relaxamus. Acta sunt hæc anno Dni. Mil-
„lesimo quingentesimo quarto, die 5to penultimo mensis Februarii. In
„Testimonium & majus robur omnium promissorum præsentes literas fieri
„nostrique sigilli jussimus appensione communiri. Unschuld. Nachr. de 1727.
„P. 875.

Meister Vebego gemacht, *requiescat in pace.* Am Tauffsteine selbst siehet man Christum und seine Apostel. Das eiserne Gitter um denselben ist 1590. verfertiget, dran herum stehet: Marc. 10. **Lasset die Kindlein zu mir kommen** rc. **Die Cantzel**, ist 1612. verfertiget, laut der Schrifft, so unter derselben an dem eisern Gegitter zu lesen: **Anno 1612. hat der Ehrenveste, Achtbare und Wohlweise Herr Christoph Ernst, Bürgermeister allhier, nebst seiner Haus-Frau Ursula, GOtt zu Ehren, und dieser Kirche zur Zier diesen Predigt-Stuhl machen lassen, und ist Sonntags den 4.** *Octobris* **durch** *M. Conrad Pædopater* **eingeweyhet worden.** Die Crone derselben hat die Umschrifft: **Der Engel des Herrn lagert - - ihnen aus.** Die Cantzel selbst bestehet aus 5 Feldern. Das erste zeiget die Tauffe Christi bey dem Jordan, darunter die Worte zu lesen: **Diß ist mein lieber Sohn - hören.** Matth. 3. Das andere præsentiret das Gleichniß von guten und bösen Hirten, darunter stehet: **Meine Schaafe hören meine Stimme - leben.** Joh. 10. Das dritte stellet vor, wie sie die Kinder zu JEsu bringen, mit denen Worten: **Lasset die Kindlein zu mir kommen - das Reich GOttes.** Marc. 10. Das vierdte zeiget die Geburt Christi, und stehet darunter: **Ehre sey GOtt - Wohlgefallen.** Luc. 2. Das fünffte præsentiret den engl. Gruß, Mariä geschehen, worunter dieses: **Gegrüsset seyst du - Weibern.** Luc 2. Die gantze Cantzel ruhet auf einer Statue des grossen Christophs, hinter welchem eine Tafel stehet, auf welcher diese Verse des sel. Matthesii stehen:

Von St. Christoff ist kein Geschicht (1)
Sondern ein fein Christlich Gedicht,
Das Bild bedeut ein Christen Mann,
Der sich auf GOtt verlassen kann,
Durchs Meer solt du Trübsaal verstahn,
Dadurch muß mann in Himmel gahn,
Der Baum in seiner Hand das ist
Das liebe Wort von JEsu Christ,
Daran der Christen Glaub sich hält
Und überwind damit die Welt;
Das helff uns GOtt durch seinen Sohn
Das ist die summa kurtz davon 1612.

Die ehemahlige Orgel ist An. 1597. gebauet, und hat das bloße Pfeiffen-Werck, ohne das Holtz-Werck 160. Thlr. gekostet. Anno 1659. wurde sie wieder

(1) *Quæ de St. Christophoro dicuntur, fabulis adnumeranda esse, eruditi oculatiores agnoscunt. Vid. Joh. Andr. Schmid. Diss. de seculi tertii fabulis n. 38. Euric. Cordus L. VI. Epigr. p. 176. b. Seigel, L. II. poëm. lit. M. Joh. Gallus L. I. Cann.*

der repariret, und mit zweyen Registern und einem Rück-Positive vermehret. Da sie aber vom öfftern Einschlag derer Gewitter Schaden gelitten, so wurde sie 1674. abgenommen, und 1679. neu wieder erbauet. Sie hat folgende Register:

Im Ober-Wercke.

1) Sub Bass 16. Fuß.
2) Principal Bass 16. Fuß.
3) Quintaten 16. Fuß.
4) Principal 8. Fuß.
5) Gedackt 8. Fuß.
6) Octav 4. Fuß.
7) Superoct. 2. Fuß.
8) Quinta 3. Fuß.
9) Mixtur 4. Fach.
10) Cymbel 2. Fach.
11) Posaun. Bass 16. Fuß.
12) Cornet Bass.
13) Cymbal Bass 3. Fach.

Im Rück-Positiv.

1) Quintaten 8. Fuß.
2) Principal 4. Fuß.
3) Gedackt 4. Fuß.
4) Octav. 2. Fuß.
5) Superoctav.
6) Sesquialtera
7) Mixtur.

Im Brust-Positiv.

1) Sifflet 5. Fuß.
2) Principal 2. Fuß.
3) Mixtur.
4) Cymbal.

Organisten an dieser Orgel:

Georg Schlatzhauer, 1633.
Andr. Pabst, 1635.
N. Zeidler.
Heinr Schlatzhauer, 1665.
Joh. Casp. Koch, 1676.
Joh. David Brehme, starb 1699. den 7. Jan.
Joh. Heinr. Panse, kam hernach an die Frauenbergs Orgel.
Christoph Eisentraut, kam vom Frauenberge hieher.
Joh. Paul Müller, von Herbsleben, kam 1732. hieher an Michaelis, und trat 1738. im Julio den Organisten-Dienst am Stiffte Ilfeld an. Diesem succedirte wieder
Christoph Eisentraut.

Die **Sacristey** ist 1447. erbauet, wie diese Schrifft, so auswendig daran stehet, besaget: **Nach. Goz. Gebort.** *M.CCCC.XLVII.* **es. dis Gerwenis. gebuwet. by. den. Vormunden. Henrich. Horp. Henninges. Gheier.** Sie wurde An. 1674. durch Hrn. Justi Müllers Kosten renovirt.

Nach und nach ist unterschiedenes an dieser Kirche repariret worden. So sind An. 1565. die **Manns-Stühle** vor dem Chor zur lincken Seite gebauet worden

den; von denen übrigen Stühlen findet man keine Nachricht. Anno 1658. wurde um den gantzen **Kirchhof herum eine neue Mauer** von Grund aus aufgeführet, wozu auf geschehene Erinnerung des damahligen Pastoris Herrn Norici die eingepfarrten guten Beytrag thaten. In eben dem Jahre ließ Herr Michael Neander samt seinem Eheweibe die **Empor-Kirche** gegen der Cantzel über auf seine Kosten gantz neu erbauen. Anno 1660. wurde **das Kirchen-Dach** über der Orgel repariret, wozu abermahl die Gemeine ihren Beytrag that. Anno 1665. wurde der Obertheil der Kirch-Mauer gegen den Mittag ausgebessert. Anno 1676. wurde **das Schüler-Chor** bey der Orgel vergrössert, und darauf das kleine Chor vor die Musicanten erbauet. An. 1668. hat Herr Conrad Dobberkow das Stück der **Empor-Kirche hinter dem Predigt-Stuhle** nach dem Chore zu aus seinen eigenen Mitteln bauen lassen. An. 1689. ist das **Kirch-Dach** gegen Mitternacht repariret worden, dessen Kosten sich über 1000. Gülden belauffen. Als auch die **Mauren** der Kirche unter dem Singe Chore und hinter der Orgel einen gefährlichen Spalt bekommen, ist sie durch starcke Züge und eiserne Riegel wieder zusammen gefüget worden. An. 1693. sind **die Stühle auf der Empor-Kirche** hinter der **Cantzel** erbauet worden. Anno 1696. wurde der neue Ober-Balcke, nachdem der vorige an einer Seite gantz abgefaulet war, über dem vordern Altare eingezogen. An. 1701. wurden folgende Stücke der Kirche renoviret: Erstlich wurde der untere Theil der Kirch-Mauer gegen den Mittag gantz neu aufgeführet. Anderes Theils wurde die Empor-Kirche gegen der Cantzel über samt 6. Reihen Stühlen und denen beyden Treppen gantz neu erbauet. Ferner wurde eine neue Windel-Treppe auf das obere Singe-Chor gebracht. So wurde auch das kleine Chor vor die **Musicanten** verbessert und mit starcken gedreheten Pfosten gezieret. Das **Toden-Haus** wurde neu erbauet und mit Schiefern gedecket. Das unterste Singe-Chor wurde renoviret. Das untere Theil der Kirch-Mauer ausgebessert und die Kirch-Thüren neu gemacht. An. 1702. wurde die Kirche inwendig an unterschiedenen Orten mit neuen Backsteinen ausgepflastert. An. 1705. wurde ein Theil des Daches der Kirchen gegen den Mittag neu gemacht. Im folgenden Jahre wurde ein Theil der Mauren um den Kirchhof erbauet, gleich wie auch die Weiber-Stühle gegen der Cantzel über neu aufgeführet worden. An. 1708. wurde die Kirch-Mauer vollends renoviret. An. 1716. bauete Herr Bürgermeister Georg Christoph Hurhagen einen neuen Stuhl mit gläsernen Fenstern zur rechten Seite, wenn man zum Chore heraus gehet.

Pastores.

Laurentius Süsse, zuvor Prior des Augustiner-Closters, wurde als der allererste Lutherische Prediger 1522. Dom. Septuag. hier eingeführet, starb 154[illegible].

M. Georgius Eckard, 1547. verließ 1552. wegen des Streits mit Antonio Ottone diese Station, und wurde Superintendens zu Augspurg.

Joh. Wirth, Francus, 1553. starb 1555.

Joh. Fuß, erst Diac. Blas. folgete 1557. starb 1565. an der Pest.

M. Andreas Fabricius, erst Rector, darnach Diaconus An. 1562. und endlich 1569. Pastor allhier, wurde als er mit Antonio Otten 1568. removiret worden, zu Eisleben Pastor.

M. Casp. Thelamon, vorher Diaconus, succedirte 1569. starb an der Pest 1582.

M. Volckmann Monner, Mühlhus. erst Diaconus S. Nicol. kam hieher 1582. starb den 4. April 1615.

M. Cyriac. Bringelius, Sachswerff. zuvor Diac. wurde 1616. Past. Dom. Sexag. starb an der Pest 1626.

Joh. Pfeiffer, Andreæ-Mont. erst Pastor in Ilefeld, kam hieher 1626. und darauf zum Pastorat S. Blasii 1634.

Joh. Sam, Noricus, trat dieses Amt an 1634. wurde 1663. Past. S. Nic.

Georg Loth, von Plauen aus dem Voigtlande.

Johann Georg Herbstleb, Nordh. vom Diaconat kam er hieher 1672. den 3. Advent, starb den 29. Jan. 1680.

Casp. Heinr. Hille, Nordh. erst Diacon. wurde als Pastor introduciret Dom. Lætare 1680. starb 1682. den 22. Aug. an der Pest.

Andreas Seume, Nordh. erst Past. in Kleinen Furra, kam hieher Dom. Jud. 1683. starb 1714. den 20. Aug. 81. Jahr alt.

M. Joh. Andreas Heddewig, erst Diaconus, trat diß Amt an den 13. Nov. 1714. starb den 18. Jun. 1721. und wurde den 22. in seiner Mutter-Grab begraben.

Johann Conrad Gothe, succedirte vom Diaconat 1721. starb den 14. May 1722.

Johann Joachim Meier, Hildes. erst Rector, erwehlet den 4. Aug. 1722. und von hier An. 1725. nach Magdeburg in das Diaconat zu S. Ulrich und Levin, stirbt 1736. den 8. Febr.

Frantz Ernst Strecker, erst Pastor zu Gudersleben, kam hieher den 29. Sept. 1725. und als Past. nach S. Blas. den 2. Febr. 1727.

Joh. Christoph Tebel, erst Past. zu Bielen, hernach den 2. Febr. 1727. Diac. S. Blas. kam hieher den 23. Mart. Dom. Lætare 1727.

Diaconi.

Martin Hartkese, lebte 1555.

Joh. Francke, wurde removiret, weiler ohne Vorbewust E. E. Raths die Chor-Röcke abgeschafft, 1556.

M. Andr.

M. Andr. Fabricius, Chemnic. kam vom Rectorat hierher 1562. wurde Pastor, 1565.
M. Casp. Thelamon, erst Past. in Bielen, kam hieher 1565. wurde Past, 1569.
Paul Lanio oder Fleischhauer, 1569. stirbt 1582.
M. Andr. Müller oder Mylius, erst Conrect. trit in diß Amt 1532. stirbt 3. Monate darauf.
M. Joh. Rieger, Nordh. 1583. wird 1584. Diac. Blas.
M. Conr. Neander, Bergens. erst Past. in Dundorff, wurde eingeführet 1584. und 1594. removiret.
Erasmus Rothmahler, Ilfeldens. erst Pastor zu Schinstedt, wird hier introduciret 1595. und removiret 1597. worauf er Diaconus zu Franckenhausen wird.
Johann Heuser, Denstad. 1597. wurde Pastor im Altendorffe 1598.
Zach. Monner, erst Collega tertius hiesiger Schule, kam hieher 1600. den 24. Oct. starb 1606. den 9. Febr.
Andreas Heuseler, Nordh. trit das Amt an 1606. starb 1611.
M. Cyr. Bringelius, Sachswerff. ordiniret mit Andrea Rosen 1611. wird 1616. Past.
M. Ernestus Ernst, Nordh. 1616. stirbt an der Pest 1626.
Joh. Melle, 1626. ist nur ein Monat im Amte, stirbt an der Pest.
Henrich Eisengart, Isenac. erst Collega IV. 1626. stirbt 1663.
Joh. Georg Herbstleb, Nordh. ordiniret den 4. Sept. 1663. wurde Pastor 1672.
Casp. Heinr. Hille, Nordh. 1673. wurde Pastor 1680. starb 1682.
Joh. Paul Reineccius, Hering. kommt hieher 1680. stirbt an der Pest 1682.
Joh. Andr. Teurkauff, Nordh. erst Conrector, kommt hieher 1683. wird Diac. S. Blas. 1685.
M. Andr. Heddewig, Nordh. 1685. den 10. Jul. wird Pastor 1714.
Joh. Conrad Gothe, Nordh. wurde 1715. introduciret 3. post Epiphan. und wird 1721. Pastor.
Joh. Andreas Heddewig, Nordhus.

Æditui.

Petrus Strigelius, Werninger. lebte 1580.
Johann Liesegang, 1595.
Andr. Bueler, 1631.
Hermann Theodorici, Magdeb. 1640. stirbt 1657. den 3. Jun. 80. Jahr alt.
Joh. Königrodt, Nordh. war erst am Frauenberge, kommt hieher auf Ostern 1657. stirbt 1682. an der Pest 73. Jahr alt.
Joh Christoph Bindheim, Bleicherod. 1686. den 28. Julii, stirbt 1705.
Joh. Caspar Holle, Nordh. kam in diß Amt An. 1705. den Sonntag Oculi.

§. 7. Die Knaben-Schule liegt in der Ober-Stadt hinter denen Predigern, und ist ehemahls ein Dominicaner-Closter gewesen. Im Pabstthum waren hier :

Priores Dominicanorum.

Sybote, 1331.
Albrecht Kindelin, 1332.
Theodoricus, von Ellrich, 1344.
Friedrich von Kutzleben, hatte an Bürgermeister Garbaum einen grossen Feind, daß auch derselbe ihm einmahl unter den Kopf sagte: Er wolte ihm auf die Platte greiffen, daß ihm das Blut solte über die Nase rennen.
Johannes Stollberg, 1420.
Albrecht Kindelin, 1432.
Siegfried Hoig, 1445.
Johann Haupt, 1446.
Johann Tuschenrod, 1452.
Nicolaus Köhler, 1468.
Ludovicus Crato, 1511.
Johannes Luder, wurde 1525. von denen aufrührischen Bauren vertrieben, worauf er der erste Lutherische Prediger zu Grossen-Furre, nachmahls zu Windehausen wurde.

Lese-Meister Dominicanorum.

Joh. Lüneborg, 1323.
Bertold, 1363.
Hartung von Minnigerode, 1420.
Dietrich Leimbach, 1420.
Johannes Lüneborg, 1432.
Hermann von Artern, 1445.
Johann Hoibt.
Johann Tüscherodt.

Sub Priores Dominicanorum.

Hermann Tuschenradt, 1332.
Heinrich von Kratzungen, 1420.
Herrmann Tuschenrad, 1432.
Johann Schwelingrebel, 1445.

Es ist aber dieses Closter An. 1286. gestifftet worden, (m) wiewohl der Monachus Pirnensis das 1387ste Jahr nennet: to ist ein Closter, schreibet er

(m) Dransfeld. prodromus monumentorum quorundam Göttingensium p. 18.

er, prediger ordens Bruder beym pfört ein (MCCCLXXXVII) gestifft. Das erste ist gewisser, sintemahl man schon Diplomata findet, die vor An. 1387. hier gegeben worden. Als aber An. 1525. die aufrührischen Bauren auch allhier übel hauseten, und die Mönche aus diesem Closter, gleichwie aus andern, ausgejaget hatten, so wolte E. E. Rath dieses zu geistl. Dingen gewidmete Haus nicht leer stehen lassen, und widmeten dasselbe zu einer Schule, wie denn auch die Herren Schul-Collegen von dessen Einkünfften besoldet werden. Und konte solches E. E. Rath um so viel eher thun, da die Mönche nicht wiederkamen, und der letzte Prior dieses Closters Johannes Luder, oder Ludolphi es selbst darzu überließ. Denn als er endlich der erste Evangelische Pfarrherr in dem bey dem Städtlein Heringen liegenden, und ins Amt daselbst gehörenden Dorffe Windehausen wurde, resignirete er, und übergab das gantze Closter E. E. Rathe; hierauf bestellete E. E. Rath in eben dem Jahre diese Schule, und ist von derselben Errichtung in der Bibliotheca manuali Seren. Ducis Brunswicensis ehemahls ein Carmen vorhanden gewesen, das der berühmte Poet *Johannes Lorichius*, (so von Hademar bürtig gewesen, und nach gethanen Kriegs-Diensten Printz Wilhelms von Oranien Rath und geheimder Secretair worden, endlich aber in einer kleinen Rencontre erschossen worden,) verfertiget hat, dessen Titul also lautet: In laudem novæ scholæ, quam prudentissimus Senatus Nordhusanus initi feliciter erexit. Hecastichon Gerhardi Lorichii Hadamarii Wittebergæ in 8, 1534. Es hat auch nachmahls Hermannus Rab, Doctor Theologiæ und Provincial des Prediger-Ordens bewilliget, diß Prediger-Closter zur Schule zu gebrauchen, und die Zinse desselben darzu anzuwenden, laut beygefügten Brieses: „Andächtiges Gebeth und freundliche wil„lige Dienste; Achtbare und Hochweise Großgünstige Herren, gute Freunde, „nachdem von wegen meiner Provincien und des Closters in eurer Stadt Nord„hausen Prediger-Ordens gelegen in meiner vorigen Schrifften ich mich bewil„liget, wie daß Eure Erb. Weish. desselben unbesetzten Closters, : : : „möchten zu einer Schul gebrauchen, doch also, daß das Gebäude nicht gantz „verwüstet, sondern im Wesen erhalten würde, auch wie auch Eure Erb. „Weish. die Zinse solten wiederum genghafftig machen, doch dergestalt : : : „Ich werde aber bericht, wie in der Einmahnung und Entrichtung von den „Zins-Leuten, viel Beschwerung fürgewandt und Auszüge gesuchet werden, ist „noch, wie zuvore, in meinen Schrifften vermeldt, meine Meinung, dieweil „E. E. Weisheit die Haupt-Brieffe und Register bey sich haben, sie wollen sich „aus denselben erkunden, durch was vor Weise und Gerechtigkeit die Zinse dem „Closter zuständig, sich derselben Verschreibung halten, und durch Krafft der„selbigen die Zinse lassen einmahnen, die Schul und das Gebäude des Closters

„davon in Besserung erhalten, und wie ich zuvor begehrt, mir oder meinen
„Nachkommen Provincialen die geringe Gebühr entrichten, das übrige zu gu-
„ten Nutz, wie gemeldt, der Schulen und des Gebäudes : : gebrauchen,
„solches ich mich den zu E. E. W. will versehen. Daß ich denn auch allezeit ge-
„flissen seyn will zu verdienen. Geben zu Leipzig Montags nach omnium San-
„ctorum im 1531. Jahr.

E. E. W.

andächtiger williger Bruder
Hermannus Rab *Doctor*, Prediger-
Ordens *Provincial* zu Sachsen.

Diesemnach hat E. E. R. immer vor die Aufnahme der Schule gesorget, daß auch Laurent. Peccenstein (n) mit Grund der Wahrheit schreibet: **Diese vornehme Reichs-Stadt (Nordhausen) hat jederzeit das Lob gehabt, daß darinnen Kirchen und Schulen so wohl, als das Stadt-Regiment ordentlich und weißlich bestellet gewesen, immassen solches auch die Erfahrung gegeben, denn was diese vor vornehme Leute erzogen, so nicht allein dieser Stadt, besondern auch dem gantzen Lande und sonsten nützlich gedienet, davon wäre wohl ein langer *Catalogus* zu erzehlen.** Damit auch diese Schule in desto besserer Disciplin erhalten werden möge, so hat E. E. Rath gewisse Schul-Leges aussetzen, und dieselben An. 1658. renoviren lassen. Das alte Gebäude dieser Schule brannte An. 1710. mit ab, es hat aber E. E. Rath dieselbe fein wieder aufbauen lassen. Es haben feine Leute an dieser Schule gearbeitet, als:

Rectores.

M. Joh. Neander, Zwickav. kam von Chemnitz hieher, und hernach nach Goßlar.
Basilius Faber, Soranus.
M. Andr. Fabricius, Chemnic. 1554. wurde nachmahls Diaconus St. Petri, 1561.
M. Zacharias Winningstadius, kam hieher 1564.
M. Henr. Majus, erst Rector in Sangerhausen, kam hieher 1570. und 1573. Hof-Prediger zu Werningeroda. An. 1576. wurde er zu Wittenberg Doctor und Professor, da er aber wegen des Calvinismi removiret wurde, kam er als Pastor in Bilcken, und An. 1599. nach Heidelberg, woselbst er 1607. starb.

Joh.

(n) Apud Olear. Synt. II. Rer. Thuring. p. m. 191.

Joh. Clajus, Herzberg. kam von Goldberg, da er Rector war, hieher An. 1573. und wurde das Jahr darauf Pastor in Bendeleben.

M. Joh. Ratzenberg, Pesnic. wird 1585. wegen des Calvinismi removiret.

M. Joh. Prætorius, Wartenberg. kommt hieher 1585. wird den 13. May 1597. Past. Mar. in monte.

M. Joh. Faber, Schleusing. danckt 1598. ab.

M. Joh. Sandhagen, Osnabr. kommt von Helmstädt hieher 1598. den 5. Jul. und 1601. den 2. Jan. zum Pastorat St. Blasii.

Joh. Oswald, Medic. Doctor, wird eingeführt den 10. Mart. 1601. danckt ab 1602. wird darauf Physicus.

Joh. Führer, erst ein Raths-Herr, kam in diese Stelle 1603. wurde wieder Raths-Herr 1606.

M. Jonas Heuler, Eisenh. 1606. wurde 1608. Diac. St. Nic.

Joh. Ermichius, Ollersleb. Thuring. kam 1608. den 25. Oct. von Jena hieher, und da er abgesetzt, wird er Rector zu Franckenhausen.

M. Andr. Rivinus, Hallens. P. L. C. und Med. Doct. kam 1627. von Leipzig hieher, und darauf 1630 wieder nach Leipzig als Prof. Poëseos.

M. Michael Prosselius, vorher Conrector zu Ilefeld, kam hieher 1630. starb 1634.

Joh. Girbertus, Jenens. erst Conrector zu Salfeld, kam hieher 1634. wurde um einer Comödie willen von Bürgerm. Sommern abgesetzt, kam 1643. nach Mühlhausen zum Rectorat.

Joh. Günth. Hoffmann, Nordh. erst Conrector, kam an diese Stelle 1644. starb 1663. Miser. Dom.

M. Friedr. Hildebrand, Nordh. erst Conrector in Ilefeld, hernach allhier, und darauf 1663. Rector. Als er mit dem Diac. St. Nicolai Dielefelden in Streit gerieth, kam er 1674. nach Merseburg als Rector, starb 1687.

M. Paul Conrad Schröter, von Badra, erst in Franckenhausen Conrector, kam hieher 1675. und starb e. a. den 14. Jun.

M. Sam. Boccius, Erfurt. war erst in seinem Vaterlande Professor Eloquentiæ, wie auch Conrector des Evangel. Gymnasii daselbst, kam hieher 1676. starb den 27. Nov. 1682. an der Pest.

M. Conrad Dunckelberg, Gertenrod. war vorher Rector in Sondershausen, wurde introduciret 1684. den 4. Nov. starb 1708. den 6. Jun.

Joh. Joach. Meier, Hildesh. introduciret den 2. Aug. 1708. wurde 1722. Pastor St. Petri, und kam endlich nach Magdeburg.

Johann

Johann Christian Weber, Nordh. erst Conrector, wurde als Rector introduciret den 22. Sept. 1722.

Conrectores.

M. Michael Neander, Soranus, vorher Colleg. III. wurde Rector zu Jlefeld.
Henning Schottelius, von Einbeck 1566. wurde 1570. Diaconus in Marchollendorff.
Wilhelm Eberlein, lebte 1574.
Andreas Müller, Sen. kam zum Diaconat S. Petri 1582.
Johann Sifard, Cygneus, wurde Diac. S. Nicolai 1585.
M. Matthäus Führer, Nordh. succedirte Sifarden.
M. Dominicus Eber, Dresd. 1591. wurde Pastor in Drußdorff bey Buttstedt 1592. und endlich allhier 1598. Diac. S. Nicolai.
M. Steph. Falckener, Erf. 1592. kam zum Diaconat S. Petri 1595. den 12. Febr.
Melchior Vetter, Nordh. 1595. den 21. Febr. stirbt 1598. den 21. Sept.
M. Andr. Müller, sonst Mylius, Nordh. 1599. den 9. Jan. stirbt 1617. den 23. April.
Andr. Schröter, Halberst. 1617. dancket ab 1619.
Phil. Grüling, Stolberg. Medicinæ Practicus, den 23. Sept. 1619. wurde darauf Rector zu Stolberg den 20. Jan. 1627. endlich Bürgermeister und Leib-Medicus derer Herrn Grafen von Stolberg.
Christian Stange, Nordh. 1627. wurde Raths-Herr 1639.
Joh. Günther Hoffmann, Nordh. 1639. wurde Rector 1644.
M. Casp. Oetschel, Sangerh. eingeführt 1644. starb den 20. Octobr. 1650.
M. Friedich Hildebrand, Nordh. erst Conrector in Jlefeld, kam hieher den 15. April 1651. wurde Rector 1663.
M. Christian Wilh. Calenius, erst Conrector zu Helmstädt, eingeführet 1663. removirt 1671.
M. Paul Conrad Schröter, 1671. wurde Rector 1675.
M. Johann Christoph Zellmann, Nordh. succedirte 1675. starb den 28. Jun. 1676.
Joh. Andr. Teurkauff, Nordh. erst Conrector zu Clausthal 1676. den 1. Novemb. wurde Diac. Petrin. 1683.
Joh. Christian Buhle, Nordh. den 3. Sept. 1683. stirbt den 8. Jun. 1706.
Joh. Christian Weber, succedirte Buhlen, und wird 1722. Rector.
Johann Andreas Rinneberg, Nordh. war erst zu Heilbrunn, kam hieher 1722. Starb den 17. Maj. 1733.
Joh. Eustachius Goldhagen, Nordh. wurde von Halle An. 1733. hieher beruffen, und den 11. Aug. introduciret.

Cantores.

Cantores.

Arnold Zeitfuchs, Eimbeccens. 1568. hernach 1570. Cantor in Harste, 1572. Pastor in Questenberg, 1575. Diaconus in Stollberg, 1605. Archi-Diaconus.
Marcus Künemund, Uchleb. starb in seinem Vaterlande elendiglich.
Valentin Wallenberger, Erfurt. kam nach Erfurth zu den Regulern als Diaconus 1618.
Joh. Friedr. Weissensee, wurde Cantor zu Magdeburg.
M. Joh. Wittelius, lebte 1595.
Valentin Bolemann, lebte 1609. starb den 5. Oct. 1611.
Andr. Albinus, starb 1643.
Jacob Harleb.
Joh. Trost, von Kleinen Ballhausen 1617. stirbt als ein Emeritus. 1669.
Joh. Schmiedichen, Stolberg. substituiret 1667. stirbt 1670.
Christian Demelius, Annaberg. Schlettav. den 29. Nov. 1669. stirbt den 1. Novembr. 1711.
Andreas Demelius, Nordh. ein Sohn des vorigen, kam hieher den 29. Decembr. 1711.

Tertii.

Mich. Neander, Soran. wurde Conrector.
Christian Stange, Nordh. hernach Past. zum Lauterberge.
Zacharias Monner, wurde 1600. Diacon. Petr.
Caspar Krafft, wird 1605. den 7. Febr. Quintus.
Nicol. Jacobi, eingeführt den 7. Febr. 1605.
Caspar Helmsdorff, Nordh. erst Collega IV. wurde 1607. Conrector zu Stolberg.
Henr. Crato, sonst Krafft, eingeführet 1608. wird 1617. Kirchner zu Ilefeld, und 1627. Past. zu Steigerthal.
Joh. Sam. Noricus, Nordh. erst Quartus, kommt hieher 1617. wird Pastor Jacob. 1619.
Michael Wehr, 1619. stirbt den 26. Mart. 1638.
Joh. Krug, Nordh. 1638. wurde im Hohnstein. Pastor zu Tettenborn 1642. darauf Pfarrherr zu Grossen-Wechsungen.
Andr. Cocus, Nordh. erst Colleg. IV. kommt hieher 1642. wird Past. S. Cyriac. & Elisab. und Kirchner S. Nicolai.
Joachim Trost, Nordh. erst Colleg. V. kam an diese Stelle 1664. starb den 18. Mart. 1676.

Casp. Just. Cocus, Nordh. Colleg. IV. kam hieher 1676. wurde Kirchner S. Nicolai 1682. starb aber an der Pest vor der Introduction im Oct. a. e.
Joh. Henrici, Wolckramshus. 1683. im Octobr. starb den 29. April. 1706.
Joh. Andr. Zimmermann, Hesserod. wurde Pastor S. Martini, Cyriaci und Elisabethæ, wie auch Ædit. S. Nicolai.
Johann Christoph Sieckel, Nordh. erst Sextus, trat diese Stelle an den 5. Nov. 1715. wurde aber An. 1731. pro Emerito erkläret. Starb den 16. Julii 1732.
Heinrich Volckmar Stange, Hesserod. wird aus Quinta hieher gesetzet den 15. Jan. 1731. wird 1732. Diac. S. Nicolai.
Joh. Andr. Tebel, wird 1732. den 8. Sept. introduciret.

Quarti.

Georg Ratzenberger, wird Sextus den 7. Febr. 1605.
Casp. Helmsdorff, Nordh. erst Collega IV. kommt hieher den 7. Febr. 1605. wird hernach Tertius.
Andr. Rose, Nordh. wird 1611. Diacon. S. Blasii.
Michael Ritscher, 1612. wird Septimus.
Joh. Samuel Noricus, Nordh. wird Tertius 1617.
M. Petr. Strigelius, wird removiret.
Heinr. Eisengart, Isenac. wird 1626. Diac. Petr.
Georg Lothus, Variscus, 1626. wird 1631. Substit. am Frauenberge.
Joh. Areldi, Hesserod. wird 1635. Cantor auf dem Clausthal.
Johann Küchenthal, Nordh. kam zum Diaconat nach Ellrich 1637.
Hieron. Obermeyer, Kelbr. 1638. wird e. a. den 9. Aug. Pastor in Klein-Leinungen im Stolbergischen.
Andr. Cocus, Nordh. 1639. wird Tertius 1642.
Petr. Müller, Nordh. 1642. stirbt zugleich mit seinem Weibe den 25. Novembr. 1643.
Joh. Krug, Nordh. erst Quintus 1644. stirbt den 6. Jan. 1645.
Bernh. Vopelius, von Gräfen-Tonna, 1645. wird hernach Pastor zu Heyenroda im Schwartzburgischen 1649.
Ern. Herschelius, Andreæm. 1650. stirbt 1664.
Casp. Justus Cocus, Nordh. war erst Sextus 1664. stirbt 1676.
Casp. Detschelius, Nordh. 1676. den 18. May, stirbt 1726.
Joh. Christoph Ludwig, Nordh. trat ins Amt den 5. Nov. 1715.

Quinti.

Georg Zimmermann, ÆditDus im Dom, da er Quintus wurde, war er zugleich Kirchner am Frauenberge, wurde endlich removiret.

Valt.

Valt. Ruperti, Gorsleb. zugleich Kirchner zu S. Jacobi, removirt den 7. Februar. 1605.
Casp. Crato, sonst Krafft, erst Tertius.
Valentinus Petri.
Bast. Denstadt, starb den 17. Sept. 1626.
Christoph Elle, Lipf. vorher Kirchner S. Jacobi, stirbt als Emeritus 1640.
Joh. Fuhrmann, erst Kirchner St. Jacobi, kommt hieher 1639. stirbt den 29. Mart. 1642.
Jac. Krug, Nordh. 1642. wird Quartus 1644.
Nicolaus Nagel, Colled. erst Schul-College in Sangerhausen 1658. Dom. Cantate.
Joach. Trost, Nordh. 1658. wurde Tertius 1664. den 22. Mart.
Georg Müller, Nordh. wird introduciret 1664. den 22. Mart. stirbt an der Pest den 26. Octobr. 1682.
Dietr. Gerh. Großheim, Bulens. kam hieher 1683. im Oct. wurde 1690. Pastor zu Appenrode, und 1700. zu Nohra. Starb den 12. Mart. 1708.
Johann Nicolaus Larner, Nordhus. succedirte vorigen, starb den 19. Junii 1723.
Heinrich Volckm. Stange, Hesserod. trat dieses Amt an den 2. Aug. 1723. wird hernach Tertius.
Joh. Christoph Riedel, Nordh. wird An. 1731. den 15. Jan. eingeführet.

Sexti.

Joh. Fortunatus, wurde Pastor S. Cyriaci und Elisab. auch Kirchner S. Nicolai 1587. stirbt 1594.
Casp. Helmsdorff, Nordh. lebte 1603. wurde Quartus den 7. Febr. 1605.
Georg Ratzenberg, erst Quartus, kam hieher den 7. Febr. 1605.
Mich. Areldi, stirbt an der Pest.
Valt. Cocus, Senior, Bleicherod. Kirchner S. Blasii und zugleich VI. 1618. stirbt den 17. Decembr. 1642.
Valt. Cocus, Jun. Nordh. wird als ein Schüler den 6. Mart. 1643. als Kirchner S. Blasii und Sextus eingeführet, wird 1651. Fest. Pasch. Pastor zu Saltza.
Daniel Michel, Nordh. erst Septimus, kam hieher 1651. starb 1656.
Casp. Just. Cocus, Nordh. 1656. den 18. Dec. wird Quartus 1664.
Joh. Georg Scharff, Nordh. 1664. den 22. Mart. removirt in der Fasten 1665. kommt als Cantor nach Istedt bey Kelbra.
Joh. Laurent. Duderstadt, Nordh. 1665. stirbt an der Pest den 5. Novembr. 1682.

Johann Nicolaus Laxner, Nordh. 1683. im Monat October, wurde hernach Quintus.
Friedrich Wilhelm Hoffmann.

Septimi.

Michael Rötscher.
Daniel Michel. Nordh. 1648. wird Sextus.
Andreas Weber, Nordh. 1651. stirbt 1672.
Joh. Weber, Nordh. des vorigen Bruder, 1672.
Andr. Mart. Gewöltz, stirbt 1710. den 3. Febr.
Joh. Joach. Hillenhagen. Nordh. stirbt 1720. den 12. Dec.
Joh. Benjamin König, Nordh.

§. 8. **Die Mägdlein-Schule** folgt auf die Knaben-Schule, und bestehet aus zwey Classen. Sie stund ehemahls in der so genannten Pfaffen-Gasse, nachdem sie aber An. 1712. im Brande mit aufging, wurde sie ad interim auf das Breyhahn-Haus verleget. Es hat aber E. E. Rath nachhero ein eigen Haus in der Sack-Gasse An. 1735. darzu erkaufft, woselbst sie auch itzo gehalten wird. Ihren Ursprung hat sie von dem auf dem Frauenberge ehemahls gelegenen Cistercienser Nonnen-Closter, dessen letzte Priorin samt ihrem Convent dieselbe E. E. Rathe zu einer Mägdlein Schule übergab, im folgenden:

„Wir **Anna Beßin**, *Priorin*, **Anna Kirchners**, **Margretha** „**Weisshanß**, **Margretha Prachtis**, mit sampt der gantzen Sampnunge „des Jungfer-Closters auf dem Frauen-Berge, bekennen und uhrkunden hier-„mit offentlichen, nachdem vor etlichen gar viel langen Jahren, unser Closter „allhier zu Nordhausen auf dem Frauen-Berge gelegen, sampt desselben Ein-„kommen, ohne Zweiffel bester Meinung als zu GOttes Ehren gestifftet und „fundiret worden, und aber in vergangenen Bauren-Kriege allerley des Clo-„sters Güther, Teiche, Gehöltze, und anders von etlichen weltlichen Ständen „eingenommen, zu sich gezogen, und für ihr Eigenthum behalten, dadurch „das Einkommen des Closters mercklich geschwächet und geschmälert worden, „auch das Closter-Leben in diesen Landen abgangen, und der mehrer Theil der „Ordens-Personen in GOtt entschlaffen, und zu besorgen, daß nach unserm „Absterben, das übrige des Closters Güther und Einkommen von den weltli-„chen, aus deren Landen das mehre Theil in unser Closter gereicht wird, vol-„lend möchte eingenommen, zu weltlichen Sachen und Gebrauch möchte ange-„legt werden; Und aber anfänglich unsere Vorfahren und Stiffter des Closters „aus guter Andacht solch Closter und desselbigen Einkommen alleine zu der Eh-

„re

„re und Lobe GOttes gemeinet und verordnet, auch vermöge aller beschriebe-
„nen vernünfftigen erbaren Rechten heilsam versehen, daß solche Güther und
„Einkommen, so zu milden und geistlichen Sachen gegeben und gestifftet, zu kei-
„nen weltlichen und prophan Sachen und Gebrauch gewandt, sondern stets
„dabey bleiben, und die geistlichen Personen, so GOttes Wort lehren und pre-
„digen, die Jugend unterweisen, davon sollen unterhalten werden. Als haben
„Wir demselben so viel uns möglich vorzukommen getrachtet, und aus rechter
„Christlicher Andacht mitt zeitigen wohlbedachten Rathe und Bedencken, uns
„einträchtiglich wohlmeinend verglichen und beschlossen, dieweil GOtt dem all-
„mächtigen daran ein sonderlich Wohlgefallen und Dienst geschiehet, wenn die
„Jugend zu seinem Erkänntniß, Zucht und Erbarkeit aufgezogen wird, also,
„daß auch unser Herr JEsus Christus selbst spricht: Wer ein solches Kind auff-
„nimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auff. &c. Daß hinfürder und zu
„ewigen Zeiten dieses unser Closter **zu einer Mägdlein- oder Jungfrauen-**
„**Schule**, und das gantze Einkommen zu Unterhaltung derselben Personen soll
„gebraucht werden. Wie wir denn hiemit in Krafft dieser Stifftunge und Fun-
„dations-Brieffe in der beständigsten Form der Rechte, wie solches am kräfftig-
„sten und beständigsten geschehen soll, kan oder mag, zu Lob und Ehren dem
„ewigen, einigen, allmächtigen, wahrhafftigen GOtt dem Vater, sampt seinen
„ewigen einigen Sohn, unsern Heyland JEsum Christum und heiligen Geist,
„und zu Ausbreitung seines göttlichen allein seligmachenden Worts und Christ-
„licher Aufferziehung der lieben Jugend ordnen, setzen, stifften und fundiren,
„daß hinförder dieses unser Closter und desselben gantzes Einkommen, nichts
„davon ausgeschlossen, zu einer Jungfrauen-Schule soll gebraucht und gehal-
„ten werden; Nemlich und also, daß die jungen Mägdlein und Jungfräulein
„allhier zu North. täglich Vor- und Nachmittag etliche Stunden hinein gehen,
„und darinnen lesen und schreiben, den Catechismum und die fürnehmsten Sprüche
„aus der H. göttlichen Schrifft lernen, beten und geistliche Lieder singen sollen,
„und weil eine ziemliche grosse Anzahl der kleinen Mägdlein in dieser Stadt und
„Gemeine, welche von einer Person alleine nicht können noch mögen unterrich-
„tet werden, so wollen und ordnen Wir ferner, daß E. E. R. neben den Pfar-
„herrn und Prædicanten allhier zu North. nach ihrem besten Verstande und
„Guthdüncken etliche ehrliche ziemliche (betagte - - - und Matronen)
„dazu annehmen und bestellen, welche mit grossem Fleiß und höchster Treue die
„Kindlein und Mägdlein sollen lehren bethen, lesen, schreiben und singen, und
„ihnen mit erbaren und Christlichen Wandel vorgehen, und nicht Aergerniß
„und böse Exempel geben, in Betrachtunge, daß unser HErr JEsus Christus
„saget: **Wer dieser Geringsten** einen, die an mich glauben ärgert, dem wäre

„besser, daß ein Mühl-Stein an seinen Halß gehänget, und er ersäuffet würde „im Meer, da es am tieffesten ist, sintemahl ihre Engel im Himmel sehen alle„zeit das Angesicht meines Vaters im Himmel,

„Denselben Personen soll von unsers Closters Einkommen, jerlich eine „gewisse Besoldung vormacht und geben werden, damit sie sich davon unterhal„ten, und mit grossem Fleiß solcher Arbeit abwarten, und die Kinder lehren „mügen, und damitt sie in ihrem Ambt desto fleißiger, so bitten und ordnen „Wir, daß die Herren Prædicanten allhier einer um den andern (*) alle Wochen „zwier hinein gehen, und mit auffsehen, auff daß die Kinder in der reinen Lehr „des Worts GOttes wol und mit Fleiß unterrichtet, nicht geergert noch verseu„met werden, daß auch alle Wochen uff Mittwochen frü um 9 Uhr eine halbe „Stunde der Catechisimus von ihnen in der Jungfrauen-Schulen ausgelegt und „gepredigt werde, dafür denn einen jeden Prædicanten jerlich 1. Marckscheffel „Korns von unsers Closters Einkommen soll gereicht und gegeben werden.

„Nachdem Wir auch wol bedacht dieselbe Mägdlein-Schule in unsern „Closter zu verordnen und auffzurichten, weil aber unser Closter am eußersten „Orth der Stadt gelegen, welches fürnemlich Winters-Zeit der gemeinen Ju„gend gar beschwerlich und unmüglich fallen wolte.

„Als haben Wir Uns mit E. E. Rath verglichen, daß sie Uns gegen ge„bürliche Erstattung einen gelegenen Orth und Behausung in der Stadt lassen „zukommen, die Wir dann zu Forderung dieses Christlichen Werckes, auch da„zu wollen verordnet und beschieden haben. = = = Und damit dieser unser „Ordnung unverweigerlich und uffs trewelichste nachgesetzet, das Einkommen „mit Fleiß eingebracht, und zu keinem andern, sondern obberührten Gebrauch „und Unterhaltung der Personen, so der Schulen vorstehen, und die Mägdlein „Christlich unterrichten und lehren sollen, angewandt und gebrauchet werden, so „sollen darzu ein Probst oder Vorsteher solches Closters und Jungfrauen-Schu„len verordnet, und in Pflicht genommen werden, daß er mit trewen Fleiß das „Einkommen einnehme und einbringe, und an bemelte Nutze und Gebrauch „wende und ausgebe, auch jerlich E. E. Rath davon gebürliche Rechnung thun, „wie wir den jetzo zu solchen Vorsteher und Probst den erbarn Veit Mischt ge„ordnet, gesetzet, und constituiret haben, ordnen, setzen und constituiren ihn „hiermitt in beständigster Form der Recht, daß er solchem Amt treulichen vorste„he, wie er uns denn derhalben mitt einem leiblichen Eyde zu thun angelobet und „zugesagt, derhalben wir ihn im Nahmen, und von wegen solcher jetzo fundir„ten

(*) Jetzo ist allemahl der Pastor zu St. Petri Inspector der Mägdlein-Schule, welcher alle Mittwoch eine Stunde hinein gehet.

„ten und gestiffteten Jungfrawen-Schulen in geruhiglichen stillen Gebrauch, Be-
„sitz, Gewehr und Possession solches Closters, und allen desselben Einkommens
„und Gerechtigkeit, nichts ausgeschlossen, hiemitt einsetzen und einweisen, in ob-
„gnanter gestiffter Jungfrawen Schulen Nahmen, und derselben zum besten,
„solches alles inne zu haben, zu besitzen, und das Einkommen einzubringen, zu
„berurten Nutzen und Gebrauch anzulegen, zu wenden und zu kehren, in aller-
„massen wir selbst von wegen des Ordens solch Closter und sein Einkommen in-
„ne gehabt und gebraucht haben, denn Wir uns solcher Possession für Uns, un-
„sers Ordens und Closters wegen gentzlichen begeben, und der gestiffteten Jung-
„frawen-Schulen hiermitt einräumen und tradieren, und doch uff unser Leben
„Wohnung und Unterhaltung davon vorbehalten haben, alles getrewlich und
„ungefehrlich, GOtt dem allmächtigen und seinen heiligen Nahmen zu Lob und
„Ehren, und haben darauff E. E. Rathe der Stadt Northausen dieser Unser
„Stifftung und fundation trewe Vormunden und Executores zu seyn, geord-
„net, und gebethen, dem jederzeit trewlich zu leben verordnen wollen.

„Des alles zu Urkunde und steter vester Haltung haben Wir Unsers und
„Convents-Closters Insiegel in Beysein der Ehrwürdigen Herrn M. Ant. Ot-
„tonis, Pfarherrns ad S. Nicolaum, M. Jac. Sieboldß, Pfarherrns ad S. Bla-
„sium, Johanniß Fuß, ad S. Petrum, Joh. Nornbergers, Pfarherrns ad S.
„Jacobum, M. Andr. Webers, Pfarherrns ad S. Virg. Mariam im Altendorffe,
„und Herrn Andr. Gewaltigs ad B. Virg. auf dem Frauenberge, und der Er-
„baren und Wohlweisen Burgermeistern, Joh. Hessen, und Joh. Kuchen,
„Hanß Luder, Hanß Branderodt, Blasien Hacken, Jobst Ernsten, als der
„jetzt regierenden Burgermeister und Vieren, sampt Leonhard Thomas, und
„Asmus Schmieden, als Vormunden unsers Closters und dieser Schulen in
„Gegenwertigkeit angehangen, auch den Notarium gebethen, daruber ein öf-
„fentlich instrument auffzurichten, geschehen zu Northausen in dem Closter,
„und nunmehr gestiffteten Jungfrawen-Schule uffen Frawenberge, Montage
„nach dem Sontage Exaudi, nach Christi unsers lieben und einigen Erlösers
„und Seligmachers Geburth 1557. Jahr.

Nach dieser Zeit hat man immer zwey Schulmeisterinnen gehalten, welche die jungen Mägdlein informiren müssen. Es ist aber nachmahls geändert, und sind an ihre Statt zwey Præceptores gesetzet worden. Solche sind folgende:

Johann Christoph König, Nordh. Stirbt 1728. den 6. Nov.
Friedrich Wilhelm Hoffmann, kam in Sexta des Lycei.
Johann Christoph Gießewein, Nordh. Stirbt An. 1738. den 7. Sept. im 70. Jahr seines Alters.

Ephra-

Ephraim Matthæus Nebe, von Wiegersdorff, war erst Informator im Wäysen-hause, kam hieher 1728. und kam von hier nach Wernigerode An. 1737. den 27. April.

Christoph. Eobanus Lieveit, war erst Wäysen-Informator, trat in dieses Amt den 7. May 1737.

An. 1734. setzte E. E. Rath wegen anwachsender Menge der Kinder noch den 3ten Collegam in die Mägdlein Schule, nemlich Joh. Zachariam Ernst, von Ollendorff aus Thüringen, welcher den 29. Dec. introduciret wurde. Er starb 1737. den 4. Jan.

§. 9. **Das Wäysen-Haus**, welches in der Kalten-Gasse zwischen dem Walckenrieder-Hofe und dem Stein-Back-Hause lieget. Wie dasselbe errichtet worden, meldet Herr M. Kinder-Vater also: (o) Als der gerechte GOtt Anno 1710. den 23. Augusti, war der Sonnabend vor dem 10. Sonntage nach Trinitatis Abends nach 10. Uhr, die Stadt Nordhausen, ihrer schweren Sünden halber, mit einem entsetzlichen Nacht-Feur heimzusuchen anfing, und durch dasselbige in kurtzer Zeit den edelsten Theil der Stadt, samt dem Rath-Hause, der Haupt-Kirche S. Nicolai, der Schule und andern publicken Gebäuden, ruiniren, und in die Asche fallen ließ, da drang die erhitzte Flamme auch in das eigenthümliche Wohnhaus eines Nordhäusischen Evangelischen Pastoris, nemlich Herrn Johann *Richard* Ottens ein, mit solcher Gewalt, daß innerhalb wenig Stunden das gantze Haupt-Gebäude, mit dem Hinter- und Brau-Hause, auch Scheun- und Ställen, in die heisse Asche begraben wurde; Nachdem man aber den Tag hernach etwas aufzuräumen begunte, fügte sichs, daß unter der Stube, darinnen erwehnter Herr Pastor, nebst andern Büchern auch **die teutsche Bibel** auf dem Tische stehend gehabt, diese im glüenden Brand-Schutte gantz unversehrt (bis auf das Schlößlein, daran die Flamme nur ein wenig gelecket) gefunden, und zu aller Anwesenden Erstaunen aufgehaben wurde. Das Format derselben ist Duodez, und Anno 1698. zu Lüneburg durch Johann Stern gedruckt und verlegt, im schwartzen Corduan-Bande, mit vergüldeten Schnitte, und zwo Schlössern, und hat Herr Pastor Otto mit eigener Hand nachfolgende Worte, gleich voran hinein geschrieben: „**Als Anno 1710. den 23. *Augusti*, war der Abend vor *Bartholomæi* und Sonnabend von den *X. Trinitatis* Sonntage gegen eilff Uhr am „Marckte eine erschreckliche Feuers-Brunst entstund, und GOtt dem sündli„chen Nordhausen die Zerstöhrung Jerusalems in einem Theil der Stadt „durchs Feuer predigte, und solches Feuer auch mein kaum erkaufftes, und „zwischen dem Walckenrieder-Hofe, und Stein-Back-Hause gelegenes Haus „ergrif-**

(o) Im ersten Vortrage vom Wäysenhause §. 2. p. 8.

„ergriffe, und verzehrete: So ist diese Bibel, die ich zu meinem Gebrauch „in der Erckener-Stuben auf einem Tische stehen hatte, in solchen Flammen, „die alles verzehreten, in der Stube wunderbarer Weise erhalten, und „Tags darauf in der Asche und Schutt gefunden worden, bis an das obere „Schlößlein unverletzet, u. a. m. Gleichwie aber durch dieses Bibel-Wunder der Ort, darauf sie erhalten, gleichsam von GOtt selbst geheiliget, und von allen andern Brand-Stätten gar mercklich distinguiret worden: Also hat mehr besagter Herr Pastor Otto billig Bedencken getragen, mit einem privat- oder gemeinen bürgerlichen Hause sie wieder zu besetzen, sondern wie sie der HErr zu seinem propre Guth und Dienst verlanget und ausgesondert, Ihm gern und willig überlassen und gewidmet, dergestalt, daß vor arme Vater- und Mutter-lose Wäysen-Kinder dieser Stadt eine Wohnunge darauf errichtet, und also Christus in seinen armen Gliedern aufgenommen werden möchte. Welches als ein zur Ehre GOttes abzweckendes Werck der getreue GOtt dermassen secundiret, daß, als es E. Hoch-Edl. und Hochweisen Rathe dieser Stadt von einigen Membris Reverendi Ministerii und Herrn Otten den 8. Martii des 1715. Jahres schrifftlich kund gemachet wurde, es alsofort guten Ingress fand, und von einem sämtlichen Hoch- und Wohl-Edlen Raths-Collegio nach allen in dem Scripto verlangten Puncten gütigst aufgenommen wurde, so, daß sie alle mögliche Beyhülffe zuthun, und das Werck bestem Vermögen nach zu befördern, wiederum schrifftlich Hochgeneigt versicherten. Hierauf wurde An. 1715. im October angefangen ad interim das Hinter-Gebäude aufzurichten, (p) worauf An. 1717. den 20. Decembr. das grosse Gebäude zu Ende gebracht wurde, welches 3. ansehnliche Stock-Wercke oder Auffsätze hat, in dessen mittelsten Stock-Wercke der Kirchen-Saal, auf welchem von Ostern an bis auf den 22. Trinit. alle Sonntage um 4. Uhr eine Ermahnunge von einem derer 3. Administratorum, den die Ordnung trifft, gehalten wird. Die Cantzel auf demselben wurde 1726. errichtet, und auf Jubilate eingewey het, an welcher dieses stehet: Anno 1726. ist diese Cantzel errichtet worden. FRIDR. CHRISTIAN. LESSER, PASTOR. S. MARIÆ IN MONTE. ADMINISTRATOR. M. JOH. HENR. KINDERVATER. PASTOR. S. BLASII. ADMINISTRATOR. JOH. JAC. KIESEWETTER. DIACONVS. S. BLASII. ADMINISTRATOR. JOH. GEORG. SCWOBBE HAT DIESE CANZEL AVS SEINEN MITTELN DVRCH J. G. H. MAHLEN LASSEN (q) Mitten auf dem Dache des Wäysenhauses ist ein 8. eckigter Thurm, darinne 2 neue Glocken hangen, welche den 16. Oct. 1717. aufgezogen wurden. Die Grösste wieget 239 ½ Pfund, die Kleine 84. Pfund. An beyden stehen derer Herren Inspector. und Administratorum Nahmen. Und weil die Herren Inspecto-

M

(p) M. Kindervaters V. Vortr. v. Wäysenh. §. 3. p. 8. (q) Ejusd. XXII. Vortr. p. 45.

Inspectores größten Theils das Metall darzu gegeben, so stehet an der Grossen:

Natales nobis Proceres fecere Senatus.

An der Kleinen:

Det Deus ad finem sit sine fine sonus. (r)

Der so gutthätige, als künstliche Medailleur Herr **Christian Wermuth** in Gotha hat zum Andencken dieses Wäysenhauses drey *Medaillen* gepräget auf seine eigene Kosten. Die erste præsentiret auf dem Avers die Stadt Nordhausen, wie sie An. 1710. den 23. Aug. in dem damahligen Brande in der Flamme gestanden, welche damahls dasjenige Haus mit verzehret, dessen Stätte nachher wie obgemelt zum Wäysenhause gewidmet wurde. Oben herum stehet das Distichon: (wovon der sel. Herr M. Kindervater Auctor seyn soll.)

SIC NORDHVSA PERIT, SED VINCVNT BIBLIA FLAMMAS
HAEC ILLAESA TIBI DANT BONE CHRISTE LOCVM.

Am Ende der Stadt ist zu sehen ein freyer offener Tisch, auf welchem die im Feuer erhaltene obgedachte Bibel lieget, mit den Worten: BIBLIA ΑΠΤΡΑ. Unten stehen diese Worte: INCENDIVM NORDHVSANVM MDCCX. Der Revers zeiget das neu-erbauete grosse Wäysenhaus nach seiner eigentlichen Gestalt mit der Uberschrifft: ORPHANOTROPHIVM NORDHVSANVM. Unter diesen Worten ist ein schwebender Zettel, worauf des Wäysenhauses Benennung stehet: **Zur Aufnahme Christi**, welche auf den Spruch siehet, Matth. XIIX, 5. Wer ein solches Kind aufnimmt. (r*) Die Unterschrifft ist diese: POST INNVMERA MVNIFICENTIAE AC AMORIS DOCVMENTA CVRA ATQVE OPE AMPLISS. MAGISTRATVS ERECTVM ANNO IVBIL. LVTHERANORVM II. MDCCXVII. Unten neben dem Fundament des Wäysenhauses stehet zur Rechten; M. J. H. K. d. i. Mag. Joh. Heinr. Kindervater. Zur Lincken: C. W. F. G. d. i. Christian Wermuth fecit Gothæ. Diese hat der Herr Auctor in Silber dem Wäysenhause geschenckt. Die andere Medaille zeiget die Mildigkeit in Gestalt einer erbaren und freundlichen Weibes-Person, welche mit der Rechten nach einem Cornu Copiæ greiffet, so eine Hand aus den Wolcken über Ihr ausschüttet, und woraus Blumen und Aepfel auf untenstehende und sitzende Kinder fallen. Mit der Lincken theilet sie Kleider und einen Beutel an Arme aus. Die Umschrifft lautet: DATE ET DABITVR VOBIS. Unten lieset man: AMPLISS. CVRATORIBVS D. D. D. C. WERMVTH. MDCC. An diese Jahr-Zahl muß man sich nicht stossen, sondern es ist zu wissen, daß dieses mit einem Stempel gepräget worden, welchen der Herr Verfertiger schon bey

(r) Kindervaters V. Vortr. p. 9. (r*) Ej. Ister Vortrag.

bey anderer Gelegenheit gebrauchet: Wie er denn eben denselben angewendet bey einer Medaille auf das Franckfurter Wäysenhaus. Wie aber auf dieser der Revers das Haus selber vorstellet, worüber der Adler aus dem Franckfurtischen Stadt-Wappen schwebet, mit der Uberschrifft: FOVET ATQVE TVETVR. Und mit der Unterschrifft: PTOCHOTROPHIVM FRANCOFVRTI AD MOENVM; also hat unsere Medaille auf dem Revers das hiesige Wäysenhaus, wie auf der ersten Medaille. Die dritte bildet auf dem Avers zur Rechten das vom Himmel herabfallende Manna, so von den Israeliten aufgesammlet wird, (2. Buch Mos. XVI, 15.) Lincker-seits aber den Felß, wie Er von Mose geschlagen wird, und viel Wasser von sich gibt, welches von dem Volck aufgefangen und geschöpfet wird, (4 Buch Mos. XX, 11. 12.) Die Umschrifft lautet: JESVS CHRISTVS GESTERN VND HEVTE EBEN DERSELBE. Unten stehet: Ebr. XIII, 8. Es. LIII, 1. Sonst ist zumercken, daß allezeit die drey ältesten Herren Bürgermeister Inspectores des Wäysenhauses sind, und jährlich die Rechnung von denen Administratoribus aufnehmen. Hergegen sind drey aus dem Ministerio Administratores. Diese haben die Einnahme und Ausgabe des Wäysenhauses, nehmen nach ihren Belieben Wäysen-Kinder auf, und thun solches alles ohne einigen Pfennig Besoldung um GOttes Willen. Stirbt einer von Ihnen, so wehlen die andern 2. überbliebenen ein neues Membrum des Ministerii zum Administratore, aus welcher Gemeine der 6. Kirchspiele sie wollen, welcher hernach von denen Herren Inspectoribus confirmiret wird. So wird auch ein Studiosus zum Informatore gehalten, welcher die Kinder im Christenthum, schreiben, lesen und rechnen informiren muß. Der Wäysen-Vater informiret nicht allein die kleinen Kinder, sondern führet auch die Oeconomie.

Informatores.

Joh. Seume, Nordh. stund diesem Amte vor von 1718. bis er den 30. Sept. 1721. resignirte. Starb A. 1732. den 11. Sept. 62. Jahr alt. War ein Sohn Herrn Andr. Seumens, Pastoris am Petersberge.

Joh. Bernhardi, von Petersdorff, trat an den 24. Nov. 1721. und kam ab den 31. Jan. 1722.

N. N. Schmid, von Kirch-Engel, kam hieher den 30. Octobr. 1722. und wurde dimittiret den 14. Febr. 1723.

Christian Friedrich Poppe, nahm den 3. Mart. 1723. die Information an, und resignirte den 26. Dec. 1723. wurde nachhero Pastor im Altendorffe.

Andr. Koch, Nordh. wurde den 26. Mart. 1724. angenommen, und kam ab den 31. Oct. e. a.

Joh. Georg Klöckner, von Straßberg aus der Marckt-Brandenburg, wurde den 1. Nov. 1724. von Herrn Prof. Francken aus Halle geschickt, resignirte An. 1727.

Ephr. Matthæus Nebe, von Wiersdorff, succedirte vorigem, und kam 1728. als Collega primus an die Mägdlein Schule.

Joh. Georg Thon, folgete dem vorigen, wurde aber bald dimittiret.

Christoph. Eoban. Lieveit, Nordh. kam 1737. den 7. May in die Mägdlein-Schule.

Friedr. Nic. Köhler, Nordh. trit an 1736. den 14. Aug.

Wäysen-Väter.

Christoph Günther Stolberg.

Bartholomæus Victor Clemens.

Joh. Heidemann, Busum. kam von Qvedlinburg hieher 1736. den 3. Jul. ward nachhero Collega secundus an der Mägdlein-Schule.

Johann Christoph Eitelgerge, 1738

§. 10. **Die Spende-Kirche** liegt vor den Barfüssern an der Stadt-Mauer, und wird gebraucht, daß die Leich-Predigten derer, so aus der Nicolai und Blasii Gemeinde auf den Spende-Kirchhof begraben werden, in derselben geschehen. Sie wird die Spende-Kirche genennet, weil ehemahls die Spende darinnen ausgetheilet worden. (s) Sonst heißt sie **die Barfüsser-Kirche**, weil sie zu dem hier gelegenen Barfüsser- oder Franciscaner Closter gehöret hat. Wenn es gestifftet, kan in Ermangelung derer Urkunden nicht sagen. Doch muß es schon 1255. gestanden haben, weil zu der Zeit ein Guardian in demselben gelebet. Es sind aber in diesem Closter gewesen

Guardiani.

Otto, 1255.
Rudolph, 1300.
Theodoricus, 1304.
Rudolphus, 1312.
Hermann von Rinckleben, 1327.
Petrus, 1343.
Cunrad Rotenbach, 1563.
Cunrad Cæsar, 1386.
Albert Kirchhoff, 1412.
Gottschalck Stockhausen, 1421.
Kerstanus, 1431.

Herman-

(s) vid. L. III. c. 4. §. 11.

Hermannus, 1438.
Christian Borxleben, 1442.
{Nic. Kersten.
{Christian Borgstede, 1445.
Caspar Schmid, 1511.

Es ist aber dieses Closter An. 1525. von denen aufrührischen Bauren verwüstet worden. Die Kirche desselben hat An. 1279. von dem Meißnischen Bischoff Wuego Ablaß bekommen vor alle, die dieselbe auf ihre Kirch-Weyhe besuchen würden, wie aus der Bulle selbst zu ersehen. (t) Sonst ist mit Stillschweigen nicht zu übergehen, daß in dieser Kirche zehen Altäre gewesen sind,(u) wel-

(t) „Wuego D. G. Ecclesie Misenensis Episcopus dilectis in Chri-„sto Fratri Guardiano totique Conventui fratrum Ordinis Minorum domus „Northusensis salutem & sinceram in Domino charitatem. pro divina re-„verentia Deoque gratis vite vestre meritis exigentibus, delectamur vos „persequi dono gratie specialis, presertim in hujusmodi, que salutem pro-„movent animarum. Inde est, quod devotionis vestre precibus annuen-„tes, omnibus verè pœnitentibus & confessis, qui in dedicationis Ecclesie „vestre, gloriose Virginis Marie, & B. Francisci Confessoris, qui sacri or-„dinis vestri mirificus extitit institutor, Sancti Antonii Professoris ejusdem, „nec non beate Clare festifitatibus ex octo diebus immediate sequentibus „ad eandem Ecclesiam vestram contriti accesserint & confessi, quadraginta „dies de injuncta sibi pœnitentia misericorditer relaxamus, si tamen Consen-„sus accesserit venerabilis Patris Domini Archiepiscopi Moguntini, presen-„tibus vobis perpetuo valituris, ut per hujusmodi salutaria pietatis subsi-„dia fideles populi ad charitatis opera auctore Domino invitentur, & per „ea divine reddantur gratie aptiores. Datum Northusæ Anno Domini „1279. 6. non. Jul. Pontif. nostri Anno 13.

(u) „Nos frater Johannes Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus „Bironensis, Vicarius in Pontificalibus Reverendissimi in Christo Patris ac „Domini, Domini Ditheri Archi Episcopi Moguntinensis Ecclesie, univer-„sis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. „recognoscimus per presentes, quod anno incarnatione Domini 1481 in „area fratrum Minorum in Nordhusen, Dominica die, qua canitur in Ec-„clesia Dei Quasimodogeniti &c. Ecclesiam *cum suo altari*, nec non in di-„ebus subsequentibus *novem altaria* cum *Capella* in ambitu cum *suo altari*, „septiformis Sancti Spiritus gratia coop[erante] consecravimus, *ipsam Eccle-„siam*

welche Johannes, Episcopus Bironensis, und Ditherici Ertz-Bischoffs zu Maintz Vicarius Anno 1481. eingewephet hat.

§. 11.

„*siam in honorem Sancti Francisci, Beate Marie Virginis, Sanctæ Catharine, trium* „*Regum, Bartholomei, Bonifacii, Stephani, Anne Marie Matris. Primum altare* „ad dextram exitus chori etiam chorum & Ecclesiam in honorem Sancti „Bernhardini, Bonifacii cum sociis, Ignatii, Eobani, Adelarii, Nicolai Se- „veri. *Secundum altare* ad sinistram versus Cemiterium in honorem Salva- „toris, Stephani, Thome Cantuariensis, Silvestri, Innocentii, Dionysii, „cum sociis, dedicatio eorundem 3. feria Pentecostes. *Tertium altare* ad „dextram introitus ad Ecclesiam, de choro prope Januam in honorem Bea- „te Marie Corporis Christi, Liborii, Erasmi, Quirini, Gerionis Reinoldi, „Mauritii & sociorum, Adriani, Wendelini, Etherei, Wulffgangi, Leon- „hardi Felicis & Sancti Alexii, Ursini cum sodalibus & omnium animarum „dedicatio ejus Dominica Quasimodogeniti. *Quartum altare* intra murum „Ecclesiæ versus ambitum, in honorem Sancti Francisci Ludovici Regis „Franciæ, Edmundi, Yvonis, Elisarii, Dominici, Nicolai de Folletino & „omnium Monachorum & Heremitarum dedicatio cum secunda feria De- „dicationis Ecclesie. *Quintum altare* ibidem ad dexteram intra murum ver- „sus ambitum in honorem Sancte Crucis, Sancte Trinitatis, Catharine, „Barbare, Anne, Sebastiani, Marie Magdalene, Laurentii, Georgii, Valen- „tini, Eustachii, & sociorum & omnium Sanctorum, Dedicatio Domini- „ca Vocem jucunditatis. *Sextum altare* ad sinistram ambitus introitus ad „Ecclesiam de Choro prope januam in honorem 3. Regum, Blasii, Levini, „Vinentis, Oswaldi, Josephi, Dorothee, Hedwige, Elisabethe, Dedicatio „ejus 3 feria Dedicationis Ecclesie. *Septimum altare* ibidem circa murum „versus Cemiterium in honorem S. Michaelis & omnium Angelorum, Pe- „tri & Pauli, & omnium Apostolorum & Evangelistarum in honorem qua- „tuor doctorum, Crispi & Crispiniani, Dedicatio ejus quarta feria dedicati- „onis Ecclesiæ. *Octavum altare*, ibidem in honorem S. Johannis Baptiste, „Viti, Cyriaci, Cosmi & Damiani, Materni, Gervasii & Protasii, Johannis „& Pauli quatuor coronatorum, decem millium militum & omnium Marty- „rum, Dedicatio ejus 5 feria dedicationis Ecclesiæ. *Nonum altare* ibidem „in honorem Sancti Urbani, Gangolfi, Clementis, Agathe, Otilie, Apol- „lonie, Juliane, Margrete, Christine, Agnetis, Cecilie, Lucie, Gertru- „dis, Marie Egyptiace & omnium Virginum, dedicatio ejus sexta feria de- „dicationis Ecclesiæ. *Capella in ambitu cum altari* in honorem B. Marie Vir-

„ginis,

§. 11. **Der Walckenrieder-Hof** liegt gegen den Abend in der Ritter-Gasse; und gegen Mitternacht nach der Kalten-Gasse. Es hat diese Hof-Stätte der Walckenriedische Abt Hermann An. 1293. von einem, Nahmens Gasthaus, gekauffet, aber auch auf gewisse Conditiones sich erst gegen E. E. Rath reversiren müssen, (x) worauf ihm der Hof überlassen worden. Als aber

---

„ginis, S. Matthie Apostoli, Philippi & Jacobi, Walpurgis, Antonii, Abba„tis, quatuordecim auxiliatorum, Sancti Wenceslai, dedicationis utrius„que in die Philippi & Jacobi. Dedicatio Sacristiæ secunda feria Paschæ „cum altari Ecclesiam, chorum, Sacristiam cum omnibus ornamentis, cali„cibus, vexillis, corporalibus, aliisque requisitis, Cemiterium atque am„bitum cum viridario reconcillavimus & benediximus. Insuper omnibus „fere pœnitentibus predictarum Ecclesiarum cum altaribus, tam in diebus „dedicationum, quam in diebus Patronorum Ecclesie & altarium devote „visitantibus, atque Eleemosynas fidelibus porrigentibus, de Dei miseri„cordia & B. B. Apostolorum ejus Petri & Pauli gratia confisi, autoritate, „qua fungimur, de injunctis sibi pœnitentiis quadraginta dies Criminali„um indulgentiis in Domino misericorditer relaxamus. Datum Anno Do„mini 1481. quinta feria p. Dominicam, qua cantatur in Dei Ecclesia Mi„sericordias Domini &c.

(x) „In nomine Domini Amen. Nos frater Hermannus dictus „Abbas totusque Conventus Walckenriedensis Cisterciensis ordinis tenore „præsentium protestamur & cunctis volumus esse notum. Quod cum con„sulibus & universitate civium Northusanorum & ipsi nobiscum compro„mittimus constitutiones subscriptas mutuo observare. Inprimis autem „signavimus ipsis unum fertonem perpetui census in curia Sigfridi junio„ris de Erich ante indaginem, ut pro curia quatenus a puero de Gasthus „comparavimus, inde *civitati eorum perpetuæ vigiliæ comparentur*, ne de cæte„ris contingat ipsam curiam aliquibus vigiliis occupari. Præterea si aliquis „pro remedio animæ suæ aream, curiam, mansum, vel censum aliquem „contulerit, aut si ratione hæreditatis alicui de nostris personis aliquid „prædictorum attingeret, quod ipsi cives gratum habere debent, nec ali„quid talium impedire, *nos infra unius anni spatium debemus alieni vendere, „qui etiam consvetum jus exhibeat civitati.* Si vero protrahetur talium vendi„tio, salvo jure nostro ad manus Magistri consulum committemus, donec „competenti venditione talia distrahantur. Promittimus etiam, quod „ipsam curiam nostram ampliare non debemus sine ipsorum consulum li-

„cen-

aber An. 1345. Abt Conrad III. zur Prælatur kam, bauete er diesen Hof besser und prächtiger auf. (y) Weil aber die Aebte in demselben sich immer mehrer Freyheit anmasseten, als ihnen zukam, so entstunden immer zwischen ihnen und E. E. Rathe Irrungen, bis solche An. 1496. also verglichen wurden:

„**Wir** *Henricus* **von GOttes Gnaden Apt**, *Liborius prior, Henricus Sup-* „*prior*, **Eberhardus Bellner**, u. die gantze Samlungen unser Kl. Walckenr. „bekennen in diesen unsern uffenen Brieffe, und thun kund allermänniglichen, „daß Wir uns mit den Ehrsahmen und weisen Herren, dem Rathe, Räthen „und Gemeine der Stadt Nordhausen unser gehabten Irrung halber dermassen „vertragen haben, Erstlich um den Geschoß, den sie ahn unsern Hoffe zu Nordh. „vor Alters heraus gefordert, soll anstehen und weiter in Ruhe bleiben, aber „das Wachgeld, das soll gäntzlich ab seyn, wie das in unser Vorfahren Brieff „auch geschrieben, und soll uns kein Wachgeld, auch Thorhut und Nachtwa- „chen auferleget werden.

„Dergleichen haben Wir uns verpflichtet, **daß Wir in dem Hoff nicht** „**mehr Bier brauen wollen**, denn was für unsern Kornmeister im Hoff, und „die Knechte darinnen betrifft, und keines herausführen. Zum dritten, daß „unser

---

„centia speciali, nec debemus intra metas civitatis Northusanæ mansum; „curiam vel censum aliquem comparare. Addito si nostra familia extra „curiam nostram aliquid excesserit, statutis civitatis subjacebit, si vero a „quoquam aliquid injuriæ vel damni pertulerit ipsa familia nostra, reque „injuriarum passo emendam & satisfactionem tenebitur exhibere. Volumus „etiam cum ipsi cives evectiones annonæ generaliter inhibuerint, id obser- „vare cum ipsis, ita tamen quod per vecturas & currus nostros sine con- „tradictione educere permittemur. *Si insuper secularis persona, consentiret* „*nobiscum habitare in curia, exactionis civitatis de suis rebus & bonis quatenus* „*in civitate vel intra metas civitatis haberet, solvere teneretur.* Si autem quis- „quam de aliis oppidis nobis per annos aliquot in præfata curia commane- „ret, qui nullas emtiones vel venditiones exerceret, non deberet alicui ju- „ri civitatis aliqualiter subjacere, & ipsi cives debent nos & nostra intra „civitatem a violentiis & injuriis fideliter defensare. In cujus rei memo- „riam perpetuam & testimonium præsens scriptum sæpe dictis civibus Nord- „hus. nostri sigilli munitione roboratum. Ipsi v. vice versa in præmissa ver- „borum forma nobis sub sigillo suo literas tradiderunt. A. Dn. 1293 in cra- „stino B. Martini Episcopi.

(y) Leuckf. Antiqu. Walckenr. P. I. c. 20. §. 3. p. 447.

„unser weltl. Gesinde der Stadt Eydbar seyn solle, also, daß wir und un„sere Nachkommen kein weltl. Mann in den Hoff setzen wollen, er sey denn der „Stadt geschworner Bürger, der auch in allen Schoß und die Stadt-Dienste thue, „daß wir auch keinen andern denn unsern Ordens darein bis daher gehabt, aus „den verordneten Articuln, wann wir oder unser Orden den Hoff mit einem „Kornmstr. der ein geistl. Mann unsers Ordens sey, nicht besetzen, oder denselben „Hoff sonst verthun, darin setzen oder zu statten, solten oder wolten, es wäre zu „welcherley Gebrauch das seyn konte. So solten die von Nordhausen für al„len andern haben und behalten, und soll an niemanden kommen, denn an die „Stadt, wie sie auch unsern Vorfahren vergünstiget haben, denselben Hoff auf „ihre, des Rathhauses Stelle, die das Gasthauß gewesen, zu bauen, mit dem „Bescheide, wenn es mit unser oder unserm Closter geendert wird, oder „daß jemand anders, denn unser Kornmstr. des Ordens darinnen wohnen „solte, daß derselbe Hoff der Stadt wiederumb frey und ewig soll heim„fallen, daß wir also für uns und unsere Nachkommen willigen und hiermit ver„neuen, und sollen also die Gebrechen hiermit geschlichtet seyn, zur rechten wahren „Bekändtniß und Sicherheit aller Stücke, Punckt und Articul dieses Briefes ha„ben Wir unser Apten, und wir das Convent unser bewehrtes Insiegel an diesen „Brieff wißentlich gehangen, für uns und all unsere Nachkommen. Geschehen im „Jahr 1496. am Dienstage nach Elisabeth.

Als aber An. 1525. in dem Bauren Lerm grosse Mutation vorging, trat der Convent zu Walckenried mit Käyserl. Ratification den Hof an E. E. Rath ab; es erhielt aber Abt Paulus An. 1528. mit vielen Bitten, daß man ihm den Hof gegen gewöhnlichen Revers zwar wieder gestattete, doch nur ad vitam conventualium. Und als An. 1530. besagter Abt anderweit Concession erhielt, mußte er einen neuen Revers von sich stellen, und in demselben nicht nur bekennen, daß E. E. Rath ihm solchen freywillig überlassen, sondern auch daß, da das Stifft Walckenried an weltl. Herren kommen solte, es geschähe mit oder ohne Consens des Closters, sodann der Hof mit allen Zugehörigen ohne alle Widerrede E. E. Rathe zufallen solte. Nachdem nun An. 1540. in dem damahligen Brande dieser Hof auch mit aufging, wurde derselbe vom Abte Johann Holt-Egeln wieder aufgebauet, da er vorhero laut seines Reverses solches bittlich von E. E. Rathe erhalten. Es massete sich aber, nachdem die Reformation im Closter erfolget, Chur-Fürst Augustus zu Sachsen des Closters an, welches E. E. Rathe Gelegenheit gab, laut derer von denen Walckenriedischen Aebten gegebenen Reversen, den Hof einzuziehen, und selbigen bis ins vierdte Jahr an statt des alten baufälligen Rath-Hauses zu gebrauchen. Ob sich nun wohl der Chur-Fürst anfänglich dargegen opponirete, so liessen Sie es doch, nachdem Sie von der Sache recht informiret worden, geschehen.

N Als

Als aber hernach Adam Goldhorn zum Walckenriedischen Abt eligiret, und nach dem mit gedachten Chur-Fürst in der Käyserl. Cammer geführten Proceß installiret worden, ist zwar ihm und seinen Successoren der Hof, doch nicht anders als precario und gegen gewöhnlichen Revers eingeräumet worden. Nachdem aber der letzte Abt Georgius starb, und der Prior Liborius Hirsch die Administratur Graf Volckmar Wolfen von Hanstein überließ, wurde ihm zwar der Hof gegen mündl. und schrifftl. Versprechen eines Reverses gelassen, weil er aber darüber starb, und Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig das Closter occupirten, zog E. E. Rath den Hof ein, und behielten ihn neun Jahr, und ohngeachtet ermeldeter Hertzog der Stadt hart zusetzte, hielt doch E. E. Rath wider ihre Pflicht zu seyn, sich ihres Juris zu begeben, bis endlich An. 1605. aus erheblichen Ursachen der Hof ad interim, doch salvo jure quæsito restituiret, aber die causa caducitatis und Dominii bis auf fernere Vergleichung, oder rechtlichen Ausschlag zweyer Arbitroren ausgemacht würde, wie beygefügtes besaget:

Vertrag zwischen dem Rathe, und den Conventualen des Stiffts Walckenrieden, wegen des Walckenriedischen Hofes.

„Zu wissen, als sich zwischen den Herren Conventualen des Stiffts Walckenrieden, v. E. E. Rathe der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Northausen andern Theils dahero irrungen erhalten, daß jetzt gemeldeter Rath die Behausung zu Nordh. der Walckenrieder Hoff genannt, welchen die vorigen Aebte zu ihrer v. ihrer Stiffts Personen aus v. einzuge, desgleichen zu aufschüttunge etliches getreides gebraucht, nach absterben des Wohlgebohrnen Hrn. Ernstes Grafen zu Hohnstein, christl. Gedächtnis eingenommen v. bißher innen gehabt, mitt fürwendung, daß sie der Rath solches laut v. besage etlicher mitt dem Stifft Walckenriedt aufgerichteten Verträge vnd versiegelten Reversen befuget gewesen, v. berührten Hoff jure dominii erblich v. eigenthümlich gemeldeten Rathe heimgefallen were, die Hrn. Conventualen aber daßelbe nicht haben gestehen wollen, sondern dagegen angezogen, daß sich der fall davon obgedachte Verträge vnd Reverse melden, noch zur Zeit nicht habe zugetragen, und derwegen um einräumung obgemelten Hoffes instendig angehalten, v. ob nun diese streitige puncten also beschaffen, daß dieselben in eill nicht nottürfftig tractiret, ausgeführet v. erlediget werden können, als ist beyderseits feyerlichen bedinget v. protestiret worden, daß jedes theil sein an berührten Hoffe habendes, erlangtes oder verhofftes Recht, sowohl das Dominium als die Possession betreffend, ihm ausdrücklich vorbehalten, v. sich deswegen mit nichten begeben v. verziehen, sondern den Haupt Streidt, wie obgemeldt, auf diesmahl ausgesetzet, vnd auf ferner güthliche unterhandlung, vnd „Ver-

„Vergleichung, oder in entstehung derselben uf rechtlichen austrag, dazu von bey-
„den theilen auf eines oder des andern erinnern, zween arbitratores sollen er-
„nennet vnd eligiret werden.

„Damit aber immittelst nicht Ursache zu unnachbarlichen Mißverstand gege-
„ben, sondern das guthe Vertrawen v. affection, so zwischen dem Rathe v. dem
„Stiffte vor langen vnd undencklichen Jahren gewesen, ferner fortgepflantzet v. er-
„halten werden möge, so ist bewilliget, daß die Hrn. Conventualen nebst der Stiffts
„v. Closters Dienern sich mehr gedachtes Hoffes zu ihrem ein v. auszuge, desglei-
„chen aufschüttunge des getreidigs v. sonsten, wie ob angedeutete reverse auswei-
„sen, biß das die obberührte haupt puncta in der Güthe oder durch rechtliches er-
„kentnisse erörtert werden, gebrauchen sollen, dazu ihnen die Schlüssel zugestellet
„worden, vnd weil auch in mehr gemeldeten Hoffe zu auf v. Zuschliessung desselben
„vnd einnehmung des getreidigß eine person gesetzet werden muß, so soll dieselbe
„von den Hrn. Conventualen angenommen v. bestellet werden, aber wohlgemel-
„detem Rathe mit bürgerlichen Pflichten vnd unpflichten v. so viel seine unter dem
„Rath habende eigene güther belanget, verwant seyn, es sollen aber nichts desto-
„weniger, die offt angezogene alte verträge vnd reverse, so wohl die darauf erlan-
„gete Käyserl. privilegia in ihren vollen Würden v. Kräfften bleiben, vnd denselben
„durch diese handlung, vergleichung v. bewilligung nichts derogiret oder be-
„nommen werden. Urkundlich ist die Verhandlung gezwifacht mitt dem Stadt
„Secret v. des Convents Siegel befestiget, auch jedem Theil ein original zuge-
„stellet, actum freitags post esto mihi im Jahr 1605. Jahre.

Hierbey blieb es nun bis An. 1629. die Cistercienser Münche das Closter Walckenried wieder occupireten, (z) da sie auch in denen turbulenten Zeiten den Hof durch militarische Força eröffneten, dahero E. E. Rath bey der kundbaren Gewalt sich blos contradicendo & protestando verwahren mußte, bis endlich die Münche mutata belli fortuna den Hof quittireten. Nun wurde zwar der Hof Hertzog Friedrich Ulrichen zu Zelle gelassen, doch mit dem Bedinge, daß es bey obigen Recesse bleiben solte. Damit aber die Causa Dominii & caducitatis keinen weitern Disput machen möchte, schlug E. E. Rath die Städte Erfurth und Mühlhausen zu Arbitris vor, Ihro Durchl. aber erboten sich sub dato Hannover den 7. Dec. 1663. zu mündlicher Conferenz, wurden aber durch die darzwischen kommende Kriegs-Troublen daran verhindert. Als nun dieselbe entschlaffen, ergriff E. E. Rath von neuen die Possession. Und ob zwar die Ertz-Hertzogl. Ministri zu Halberstadt, welche das Closter Walckenried prætendirten, auch den Hof bald mit Güte, bald mit Drohen forderten, auch endlich gar das Ertz-Hertzogl. Wappen daran schlagen liessen, so ließ doch E. E. Rath in Præsenz derer Ertz-Hertzogl. Commissa-

(z) Leuckf. Antiqv. Walckenr. P. I. c. 23. p. 482. ſſ.



missarien dasselbe abnehmen coram Notario & Testibus, und weil die Herren Commissarii dasselbe nicht annehmen wolten, es auf dem Rath-Hause aufbehalten. Doch concedirte man einige Zeit darauf dem Convente denselben. Weil aber nach dem der Westphälische Friede das Closter Walckenried dem Herrn Hertzog zu Braunschweig, Christiano Ludovico als ein Reichs-Lehn zueignete, (aa) so nahm er den Hof obwohl Magistratu contradicente ein. Endlich wurde er dem Hause Gotha cediret, welches denselben an Ihro Königl. Maj. in Preussen überlassen.

§. 12. Der Jlefelder Hof liegt vor den Hagen, und gehöret dem Stiffte Jlefeld. Ich habe von demselben keine weitere Nachricht, als folgendes:

„Wir Curt Rese und Thielo Schatte, Raths-Meistern und andere Raths-„Leute der Stadt zu North. und darnach die Viere der Gemeine wegen, Bern-„hardt von Bleicheroda, Dieterich Wechsung, Hanß von Duderstadt, und Buße „von Werther, bekennen und bezeigen öffentlich an diesem Briefe und thun kunt „allen Leuten, die den sehen, hören oder lesen, daß wir mit wissen und Willen zweyer „Räthe, die vor uns gesessen haben, und der Handwercksmeister die jetzunder ge-„genwertiglich mitt uns in die Räthe gehen, dem Ehrwürdigen in GOtt Vater und „Herrn, Herrn Friedrich jetzund Abt, Herrn Heinrich Prior, und darnach die „gantze Sammlunge des GOttes Hauses und Munsters unser lieben Frawen zu „Jllfeldt des Ordens von Præmonstratie und allen ihren nachkommen ewiglichen „gefreiet von aller Wache die man uns und unser stadt davon thun möchte, und „verwechselt haben die Hoffstedte, die etliche Zeit wüste gelegen hatt hinten an ih-„rem Hoffe, den sie haben in unser ehegenannten Stadt Northausen oben vor den „Hayen, und haben ihnen die gefreiet und verwechselt umb diesen nachgeschriebe-„nen ewige Erwezinse, die der Ehrwürdige der von Dreshausen ihr Conventua-„lis und jitzund ihr Kornmeister bey uns zu North. in deme genannten ihren Hof-„fe, und Herrman von Angern ihr schultheiß von ihrer allerwegen dazu gemechli-„get geschicket haben zu gerichte an des H. Reichsstuhl in unser vorgenanten „Stadt North. die von ihrer allerwegen und von wegen aller ihrer Nachkommen „die nachgeschriebene ErbeZinse williglichen haben auffgelassen, als wir dessen ihren „offenen versiegelten Brieff haben, der das zeiget, und ausweiset, und außaget „und dieselben ErbeZinse, darinnen auch nahmhafft, und an welchen stetten die sind „gelegen, verschrieben und vermacht haben. Zum ersten Kersten Mast 4. schilling, „Happe Wolff 5. schill. Hans Steinmetze 10. schillinge und 4. Müchels Hüner, „Heinrich Rospelwende 6. schill. und 3. fastnachts Hüner, Hanß Wierich 4. schill. „friedrich Bedunge 18. schill. und 4. Müchels Hüner, Dieterich Epschenrodt 4. „schill. Hanß Segemund vierdtehalben schill. Heinrich Haserung 14. Pf. Hanß „Rulders-

(aa) Trucks. libr. cit. P. II. c. 6. p. 129.

„Rüdesleben, 28. Pf. Simon Muller und Hanß vom Reine 1 halbe Marck „aus ihren Häusern und gesetzenen darinnen sie jetzund wohnen, wenn an „dieser Zeit jehrl. ihnen davon gelanget haben, und wir haben ihnen die genante „Hoffstedte vor diese gnante Zinse hierumb ewiglichen gefreyet und ver„wechselt, das wir nimmer kein Recht mehr daran haben sollen noch „wollen, und mit nichte davon schoßen noch wachen noch keine Wache uns „und unsern Nachkommen ewigl. nimmermehr davon geben noch thun sollen oh„ne Gefehrde, und Wir gnante Rathsmeistere und die Viere von der Gemei„ne wegen vorgnant, haben ihnen die gantze Hoffstedte auffgelaßen an Gerichte „an des gnanten H. Reichsstuhle zu North. mit solchen Worten, und in der al„lerbesten maße und forme als das geschehen mag von Rechte, und als man „erbe und eigen pfleget zu laßen und zu freyen; Und Wir gnante Rathsmeiste„re und die 4 von der Gemeine Wegen vorgnant haben mitt Wißen und Willen „und von geheiß wegen des Raths, der Rethe und der Handwergßmeister mitt „uns und von unsert wegen den vorgnanten Herrn Friedrichen Abt, dem Pri„or und Convent gemeiniglichen des Munsters unser lieben frawen zu Jlfelt vor„gnant und allen ihren nachkommen daselbst, also daß dieselbe Hoffstedte hin„führo soll ewiglichen bleiben und gefreihet sein den vorgnanten Abt, Prior und „Convente und Gotteshuse zu unser lieben frawen zu Jlfeld, auch sonderlichen „ist bescheiden in diesem Briefe, um die gnante halbe Marck die uns von den „vorgnanten Abte, Prior und Convente an den gnanten Siemon Müller und „Hanse vom Reyne beweiset ist, die sie uns jerl. geben sollen von der Mühlen „und dem Lande mitt Nahmen 4 Morgen und von aller Zugehörunge die dazu „gehöret, und an derselben Müllen das gnante Gs Hauß auch noch eine Marck „Zinß behalten, das wir zu unserm Zinse in allermaßen und gleich als viel „Rechts, weder mehr noch minder dem Lehn-Rechte, oder an keinen andern „Dingen, wie das kommen möchte, und wir noch unsere Nachkommen sollen „noch wollen dar nicht einlegen in zukünfftigen Zeiten in keine Weise ausgeschloß„en alle Argelist und Gefehrde. Datum nostro Sigillo magno anno Domini „1398 in vigilia Pentecostes.

§. 13. **Der Wein-Keller** gehöret auch mit zu denen ædificiis publicis, und liegt auf dem Marckte gegen dem Rath-Hause über. Er rühret her von einem Bürger, Heinrich Schwellengrebill, welcher sein eigenes Haus An. 1447. E. E. Rathe zu einem Wein-Keller gegeben, wofür er Lebenslang Freyheit von allem Geschoß, Wache und allen andern oneribus erhalten. Nachdem dieser Wein-Keller An. 1710. abgebrannt, hat ihn E. E. Rath von neuen gar fein wieder auferbauet.



Weinschencken.

Heinrich Sommer 1630. welcher nachhero 1635. Raths-Herr, und endlich 1641. Bürgermeister wurde.
Albertus Schaub 1644.
Philipp Söldner 1662.
Christoph Schreiber 1693. war zugleich Raths-Herr und hatte den Hammer auf dem Bielen-Rasen in Besitz; welcher daher den Nahmen bekommen, weil dieser Besitzer einen Eisen-Hammer hierselbst erbauet, und viel Eisen schlagen ließ.
Valentin Ludolph, kam von Sondershausen hieher starb 1727. den 1. Nov.
Joh. Wilhelm Siecheling, danckte selbst ab.
Joh. Christoph Pauland, ein Sohn des Herrn Bürgermeister Paulands.
Zacharias Offney.
Christian Wilhelm Saltzenberg, Nordhusanus.
Johann Heinrich Wedemar, pachtet 1738.

§. 14. **Die Apothecke** liegt auf dem Holtz-Marckte, und gehöret E. E. Rathe, welcher sie dem Apothecker um ein gewisses Quantum zu verpachten pfleget. Sie ist auch An. 1710. im Feuer mit vielen kostbaren Artzeneyen drauf gegangen, und von E. E. Rathe mit grossen Kosten wieder erbauet worden. An dieser haben gestanden als

Apothecker.

Blasius Michel, Apothecker 1525. nachmahls Bürgermeister.
Michael Neander, war ein Sohn M. Mich. Neandri, Rectoris im Stiffte zu Ilefeld, hatte in der Ehe Margretham, gebohrne Rennebergin.
Andr. Weber, heyrathete 1603. Dom. Quasimodog. Joh. Gertruden, Bürgermeister Agnesens Tochter.
Georg Braun, 1628. hatte zur Ehe Susannam Pirnißin, aus Brinn in Mähren, welche An. 1631. den 3. Dec. im 31. Jahre ihres Alters starb. Verehelichte sich wieder An. 1632. den 12 Nov. mit Jungfer Barbara, Sebastian Belstedts von Mühlhausen Tochter. Er starb den 15. August 1635.
Christoph Gerberus, 1633. Er war ein Practicus Medicinæ, und 19. Jahr Hertzogl. Braunschwl. 17. Jahr aber Gräffl. Stolbergl. Leib-Medicus, gebohren An. 1610. den 13. May zu Holland, einer Stadt in Preussen, starb 1681.
Christoph Getzler, 1638.
Abraham Pfaltz, 1651.

Joh.

Joh. Christoph Weise, 1653.

Joh. Heinr. Behrens, war bürtig aus Goßlar, und starb An. 1682. in der Pest nebst drey Kindern.

Andreas Heinrich Sieckel, von Einbeck, allwo er An. 1650. den 26. May gebohren. Er gieng in die Stifft-Schule S. Severi in seinem Vaterlande, kam An. 1668. nach Nordhausen, und trat bey dem Apothecker in die Lehre, gieng nach ausgestandenen 6. Lehr-Jahren in die Fremde, woraus ihn sein Lehr-Herr An. 1681. wieder zurück rieff. Da aber dieser An. 1682. in der Pest starb, verordnete ihn E. E. Rath zum Provisore der Apothecke, und verpachtete ihm endlich diese gar. An. 1683. den 20. Nov. heyrathete er seines Vorfahren Wittwe, mit welcher er keine Kinder gezeuget. An. 1695. den 12. Nov. trat er in die andere Ehe mit Jgfr. Cath. Maria, Herrn Conrad Dobekowen, Raths-Herrn und Kirchen-Vorstehers zu S. Petri Tochter, mit welcher er 5. Kinder erzielet, unter welchen der älteste Herr Christoph Conrad, so An. 1697. den 15. Jan. gebohren, zu Jena studiret, und An. 1721. zu Rinteln in Doctorem Medicinæ promoviret. Nachdem aber auch die andere Ehegattin An. 1705. den 27. Decemb. mit Tode abgangen, vermählete er sich An. 1706. den 19. Oct. mit Jgfr. Ann. Barbara Herrn Mich. Beyers, Pastoris zu Rudersdorff Tochter, welche seinen Tod An. 1709. den 28. April erlebte.

Augustus Encke, welcher An. 1729. den 30. Sept. im 49. Jahre seines Alters gestorben.

Joh. Jac. Döring, Eisleb. lernete bey seinem Vorfahren, succedirete ihm, und heyrathete Jungf. Cath. Elisabetham, Herrn Christoph Brauns, Senat. Tochter. Er starb An. 1733. den 10. Nov. 37. Jahr alt.

Joh. Werner Dencker, kam 1735. von Quedlinburg hieher.

§. 15. **Die Waage** lag mitten auf dem Korn-Marckte, hatte treffliche Mauren von lauter schönen Quader-Steinen, und soll ehemahls das Rath-Haus gewesen seyn. Nachdem sie aber durch den Brand bis auf das unterste Stock-Werck ruiniret worden, wurde sie An. 1732. abgebrochen, und ist dargegen durch die rühmliche Sorgfalt Tit. Herrn Bürgermeister Brettschneiders eine neue auf die Plathnerische Stelle in der Kranich-Gasse erbauet worden, jedoch ist die Stelle so weit ungebauet liegen blieben, daß die Waage in gleicher Linie mit denen andern Häusern des Pferde-Marckts stehet, mithin der Pferde-Marckt noch einen schönen Platz zum Prospect bekommen, auf welchem nunmehro die Schuster feil haben. Das Gebäude selbst hat drey Wohnungen in sich. Vorne an der Ecke gegen der Engels-Burg ist die neue Apothecke mit ihren

ren Stuben, Gewölben und Kellern. In der Mitte ist die Waage, in welcher ein grosses Rind abgemahlet zu sehen, mit dieser Uberschrifft: **Auf Ew. Hoch-Edl. und Hochw. Raths Waage ist dieses in** *Contrefait* **befindliche Friesische in das dritte Jahr gehende Rind den 20. May 1733. lebendig gewogen und 1600 ℔. schwer befunden worden. Die Höhe von selbigem ist 6. Schuh 1 Zoll, die Länge 8. Schuh 6. Zoll gewesen.**

Handwerck-Meister J. A. Selle, Senior, und

Jacob Schmeißer, comp.

Die erste Wohnung dieses Gebäudes nach der Engels-Burg zu ist zur **neuen Apothecke** E. E. Rathes aptiret, welche zuerst Johann George Gretser, so vorher 5. Jahr in Naumburg Apothecker gewesen, gepachtet, und An. 1735. etabiliret. Jetzo ist in derselben dessen Bruder Rudolph Joh. Burchard Gretser. Der mittlere Theil dieses Gebäudes ist zur **Waage** zurecht gemacht, in welchem auch der Waage-Meister wohnet. Von denen **Waage-Meistern** habe ich folgende gefunden:

Hanß Ernst, 1600. hatte zur Ehegattin Catharinam Joh. Tautens, Jur. Pract. und Secretarii zu Erfurth Tochter, mit welcher er An. 1599. den 5. April einen Sohn, Joh. Ernst erzielet, der hernach Bürgermeister worden.

Andreas Söldner, 1630. war gebohren An. 1588. am Tage Cyriaci. Sein Vater war Bened. Söldner ein Krahmer, und seine Mutter Catharina eine gebohrne Braunin. Starb An. 1649. den 10. Septemb.

Jacob Söldner, hatte in der Ehe Mariam Catharinam, gebohrne Wormin, welche nach seinem Tode an Bürgermeister Joh. George Wilden An. 1662. verheyrathet wurde.

Joh. Heinrich Otto, Handelsmann allhier, war in Göttingen gebohren, allwo sein Vater M. Martinus Otto Pastor zur Lieben Frauen war. In der Ehe hatte er Margretham Elisabetham, eine Tochter Herrn Joh. Aug. Stißers, Juris-Practic. und Saltz-Junckers in Halle, mit welcher er unter andern Kindern Herr Joh. Richard Otten, Pastorem im Altendorffe zeugete, starb An. 1681. den 7. Jul.

Joh. Jacob Kegel, starb plötzlich den 4. May, 1699.

Friedrich Wilhelm Weber.

Joh. Christian Tölcke, welcher nach diesem auch Stadt-Lieutenant gewesen.

Joh. Andreas Lerche, ein Sohn Herrn Bürgermeister Andr. Lerchens, danckte freywillig ab.

Philipp Gießewein, ein Krahmer.

Joh. Christoph Fischer, trat diß Amt An. 1735. an.

Die

Die dritte Wohnung ist zum **Zoll** aptiret, in welcher der itzige Zoll-Einnehmer Heinrich Conrad Gier wohnet.

§. 16. **Das Breyhan-Haus** liegt zwischen dem Korn-Marckte und der Rauten-Gasse, und ist An. 1708. erst zu Stande gebracht, hat aber in beyden Bränden, sowohl An. 1710. als auch 1712. Schaden gelitten. Wobey merckwürdig, daß An. 1712. eben das Stück, so vor 2. Jahren erhalten worden, in Feuer aufgeflogen; das andere aber, so repariret, stehen blieben. Es ist auch wieder gebauet, und so apriret, daß unten Raum zum Brauen, oben aber die Mägdlein Schule gewesen. Es haben zwar die Brau-Herren zeithero in ihren Häusern gebrauet, allein itzt geschehen alle Gebraue in diesem Hause, und werden auch allhier ausgeschenckt.

§. 17. **Der Marstall** liegt auf dem Hagen, und ist also aptiret worden, daß die Gose auf demselben gebrauet werden kan.

§. 18. **In denen Vorstädten** sind folgende öffentliche Gebäude. Die Kirche S. Jacobi, die Kirche am Frauenberge, die Kirche im Altendorffe, das Hospital S. Martini, das Closter am Frauenberge, das Hospital S. Elisabeth, und ausser der Stadt das Hospital S. Cyriaci.

§. 19. **Die Kirche** *S. Jacobi* liegt in der Neustadt. Wenn sie erbauet, ist mir unbewust, doch muß schon An. 1365. hier eine Kirche gestanden haben, weil in dem Vertrage E. E. Raths und der Neustadt, so in diesem Jahre gemacht worden, Herr Hildebrandt als Pfarrherr allhier angeführet wird. **Der Thurm** ist Anno 1310. erbauet, und sind auf demselben 4. **Glocken**. Die Grosse ist noch im Pabstthum gegossen, und hat diese Umschrifft, so viel man noch hat erkennen können: *Post - - completa tredecim annos Nonas Augusti sum fusa manu magistri, Missarum horas proclamo festivales, Ad templum vitæ vos voco - - ite, Ad planctum funerum mea voce concito Clerum, Fugo nocivas auras - -* (bb) Auf der andern stehet: **Jacob König, Fürstl. Sächßl. bestallter Stück und Glocken-Giesser zu Erfurth.** *Anno Dom. Christi 1620.* Die dritte ist die Stimm-Glocke; Die vierdte ist die Seiger-Glocke. **Der Altar** rühret aus dem Pabstthum her. Es ist in dieser Kirche An. 1407. den 21. Jan. ein Altar in die Ehre des H. Creutzes von Werner Kahlen, Canonico S. Crucis, Johanne von Bendeleben, Vicario S. Crucis und Plebano zu Velten Engilde (Feld-Engel) gestifftet worden, welchen Anno 1414. Hertzog Johann Adolph von Nassau, Probst zu Jechenburg confirmiret hat. Ob es aber der noch stehende Altar ist, kan ich in Ermangelung derer Nachrichten nicht sagen. **Der Tauffstein** ist An. 1585. gesetzet, besage der Schrifft, so an dem eisernen Gitter desselben stehet, und also lautet: *Marc. X.* **Lasset die Kindlein - - - Gottes.** *Anna Gangolfs, Margretha* **Apels**, *1585.* Auswendig

(bb) vid. Lessers Pred. die Zorn-Rede Gottes an die Sünder, p. 10.

am Gitter sind diese Verse: *Hos Christe emunda, quos illinc abluit unda, ut sint interius, quod sit exterius.* Die Cantzel ist ohngefehr An. 1598. erneuert worden. Sie hat sieben Felder, in deren ersten S. Judas, im andern S. Jacobus major, im dritten Maria, im vierdten JEsus am Creutz, im fünfften S. Johannes, im sechsten S. Petrus, im siebenden S. Paulus gemahlet sind. Unten herum stehet: **Ist nicht mein Wort - - zuschmeißt.** Um die Crone ist zu lesen: **Ruffe getrost - - Posaune.** Hinten über der Cantzel-Thür: **Predige das Wort - - lehre.** Die Orgel ist An. 1585. repariret worden. An dieser Orgel zu S. Jacobi sind folgende Register:

Ober-Werck.

Zur Lincken.	Zur Rechten.
Tertia, 1. Fuß.	Octav, 4. Fuß.
Quintade, 8. Fuß.	Quinta, 3. Fuß.
Cymbel, 2. Fach.	Mixtur, 3. Fach.
	Principal, 8. Fuß.

Rück-Positiv.

Principal, 4. Fuß.	Gedackt, 8. Fuß.
Gedackt, 4. Fuß.	Octav, 2. Fuß.
Octav, 1. Fuß.	Quinta, 1. und 1halber Fuß.
Regal, 4. Fuß.	

Pedal.

Posaunen-Baß, 8. Fuß.
Cornet Baß, 2. Fuß.
Cymbel, 2. Fach.
Sub-Baß, 16. Fuß.

Organisten.

Lampertius.
Lau.
Joh. Heinrich Schilling, Nordh. tritt an 1725. den 13. Sept.

Es haben an dieser Kirche vor der Reformation gelebet:

Plebani.

Heidenricus, 1319.
Hildebrandt, 1363.
Heinrich Königerodt, 1412.
Jacob König, 1495.

Heinrich

Heinrich Poldrion, 1504.
Nicolaus Frölich, 1511.

Nach der Reformation haben hier gedienet folgende

Pastores.

Joh. Noricus, erst Pfarrherr zu Dorla nahe bey Mühlhausen, kam hieher 1547. starb den 26. Sept. 1583.

Joh. Noricus, Jun. Nordh. kam hieher vom Diaconat S. Petri, Dom. 3. Adv. 1583. starb 1619.

Joh. Sam. Noricus, Nordh. erst Collega Scholæ III. folgte Dom. 14. Trinit. 1619. wurde Past. Petr. 1634.

Ern. Göttling, Andreæ-Mont. Diaconus zu Ellrich, kam hieher 1634. starb den 30. Nov. 1665.

M. Joh. Nic. Beda, Nordh. wurde Substit. 1665. aber an eben dem Tage, da er ordiniret wurde, starb sein Antecessor, wurde introduciret Dom. 4. Advent. starb an der Pest 1682.

M. Joh. Henr. Hempel, Stolberg. erst Pastor in Rossel, hernach Archi-Diac. zu Heringen, wurde hier eingeführet Dom. Palm. 1683. kam hernach 1686. als Superint. nach Franckenhausen, nachdem er Dom. 19. Trinit. die Abzugs-Predigt allhier gehalten.

Joh. Nic. Rohrmann, Nordh. erst Pastor am Frauenberge, wird hier eingeführet Dom. 1. post Epiph. 1687. wurde Past. S. Nicolai.

M. Albrecht Ephraim Hempel, Roslanus, erst Past. Mar. in monte, kam hieher 1701. den 6. Febr. starb 1722. den 25. Mart.

Gottlieb Vitalis Rohrmann, Nordh. eligirt den 16. Jun. 1722. starb 1730. den 22. Jun.

Andreas Mauritius Gohr, vorher Pastor in Uffterungen, introduciret An. 1730. den 24. Sonntag Trinitatis.

Æditui.

Christoph Elle, 1592. wurde in hiesiger Schule Colleg. V.

Valt. Rupert, von Gorsleben 1594. war zugleich Colleg. V.

Valt. Koch, wurde 1612. Kirchner S. Nic.

Joh. Fuhrmann, 1638. wird Coll. Schol. V. 1639.

Joh. Müller, Andreæ-Mont. erst Cantor zu Nieder-Gebra, kommt hieher 1646. auf Ostern, stirbt 1666. den 16. Mart.

Caspar Engelhardt, Mühlh. erst Ædit. im Altendorffe, hernach 1666. allhier, stirbt 1681. den 5. Jan.

Joh. Christoph Ercke, Nordh. eingeführt 1687. den 2. April.

Joh. Christoph Wüstehoff, stirbt den 28. April 1701.
Joh. Christoph Brand, introduciret 1701. den Buß-Tag nach Pfingsten, stirbt den 3. April 1730.
Christ. Benedict. Petri, Nordh.

§. 20. **Die Kirche unser lieben Frauen am Frauenberge.** Es muß schon An. 1220. allhier eine Kirche gestanden haben, weil sie um dieselbe Zeit in einem alten MSCto genennet wird: Die Kirche zum nuwen Wercke pußen der Stat Northußen, welche Benennung sie auch lange Zeit behalten. Es stehet aber dieselbe Kirche nicht mehr, sondern An. 1337. wurde an deren Stelle eine neue zu bauen angefangen. Denn in diesem Jahre verstarb ein reicher Mann, Heinrich von Berrischleben, (oder Borxleben) welcher ein Testament vor seinem Tode machte, darinne er Dietrichen von Halstede, so ein Plebanus in Toba war, Nicolaum, Plebanum in Seehausen, und Ottonem, welcher Plebanus in Kleinen Furre war, zu seinen Erben einsetzte, und zugleich befahl, eine neue Kirche am Frauenberge aufzubauen, welches auch diese 3. Erben bewerckstelligten. Nachdem aber auch diese Kirche An. 1481. wieder baufällig worden, so fing der damahlige Probst des Closters am Frauenberge an aufs neue an dieser Kirchen zu bauen, und weil es ihm an Steinen mangelte, so bat er E. E. Rath, daß Sie Ihm wolten vergönnen etliche Steine von des Rathes alten Mauren zu gebrauchen, und so der Rath wiederum die Mauren bauen wolte, wolte das Closter wiederum so viel Steine führen lassen, als sie gebrauchen würden. Diese Bitte erhielt er auch, und bauete also dazumahl die Kirche, so noch itzo stehet. Auf deren Thurme sind 3. Glocken. Wenn die Grosse und Vesper-Glocke gegossen, ist unbekandt, weil keine Schrifft an denselben stehet. Auf der Kleinen aber stehen diese Worte: *Agnus. Dei. qui. tollis. peccata. mundi. miserere nobis. M. CCCC. XXXX. Tollius. fecit. me.* Altäre sind viel vor der Reformation allhier gewesen. Als: ein Altar S. Cosmæ und Damiani, dessen Stifftung mit beyfüge.

„Wir Henrich Probst des Jungfrauwen Closters und Gotishuses unsir lie-„ben Frouwen zum nouwen Werck pußen der Stadt Muren Northusen gelegen, „Fridrich von Ruxleben Senger, Cunrad von Sangerhusen, Canoniken zum H. „Creutz zu Northusen, und Rudolph von Kelbra Canonike zu Jechenburg, beken-„nen und bezeigen eintrechtiglich und uffentlich in dußen geinwertigen Briffe, das „von uns beredt und beteidinget ist um die Vicarie des Altars S. Cosme und Da-„miani in den mehr genanten Gotishuß unsir liben frouwen gelegen, das Er „Sander, der ietzund der erste Vicarius ist derselben Vicarie, und ein jeglicher Vi-„carius deßelbigen Altars sine Nachkommen, sollen alle jahr ewiglichen vom ver-„gulden derselbigen Vicarie geben 2. Marck Northusissche Pfennige, jo zu S. Wal-„purgis Tage 1. Marck, und jo zu S. Michaels Tage ein Marck, und diese 2. „Marck

„Marck Geldes sollen gefallen Er Hermannen von Werther, Bergern zu Nort-„husen, der ein Lehnherr ist der gnanten Vicarie, und frow Even siner ehelichen Ge-„mahlin, diwiln daß sie leben, und wenn or ein gestorben, so soll dußer Zinß 1. Marck „ewiglichen Gefallen den ehgenanten Closter jungfrowen uff ihr Chor zu Orer „beyder jar gezyt ewiglich zu begehene zu einem ewigen Gedechtniße und gezeig-„niße aller vorgnanten Dinge, daß die ewiglich und unverbrüchlich gantz und stete „gehalten werden, so haben wir alle unse insigel an deßen Briff gehangen. „Ouch sind diser Dinge gezegen diße bescheidene Manne Er Eckebrecht, und Er „Salder Gebrüdere. Die Prister, des ehgnanten Er Sanders Vettern, die auch „des zu Orkunde ore Ingesigeln an dißen Briff haben gehangen. Das ist gegeben „nach Christi Geborth 1364. an dem Oster-Montage.

Ein Altar zu Ehren S. Johannis des Täuffers, bey welchem Theodoricus von Halstede in Toba, Nicolaus in Seehausen, und Otto in kleinen Furre An. 1337. eine Vicarie stiffteten (cc). Ein Altar in die Ehre S. Nicolai und

(cc) „Nos Theodoricus de Halstede in Toba, Nicolaus in Seehu-„sen, & Otto in minori Furre Ecclesiarum plebani, ad universorum notiti-„am deducimus in his scriptis, quod nos olim Domini Henrici de Borxis-„leuben sacerdotis felicis recordationis, ultimæ voluntatis executores, in „ejusdem Domini Henrici & nostrarum remedium animarum in Ecclesia „novi operis prope muros nordhusenses, cultum augendo divinum, *ad Al-„tare B. Johannis Baptiste* vicariam quandam perpetuam instauravimus, idem „quoque altare dotavimus cum fructibus jam existentibus alias conscriptis. „Qui fructus, cum adhuc pro victu sacerdotis minime sufficiant, nos hu-„jusmodi fructum comparationem, dicte quoque vicarie regimen & ordi-„nationem, predictis Domino Preposito & suo conventui benevole annu-„entibus, nobis in solidum, quamdiu vixerimus, reservavimus. Ad id „nos literis presentibus adstringentes, ut quicunque nostrorum instaurato-„rum ultimo supervixerit, talis habita ratione ad Prepositum Ecclesie pre-„dicte, qui pro tempore fuerit, omnes prelibate vicarie fructus existentes „nominabit, & totaliter specificabit, eidem literas super hujusmodi fructi-„bus confectas sibi dando fideliter, & exhibendo, ne altare prefatum fru-„ctibus suis defraudari, & maxime, quod pia nostre donationis vota, - - „opere & fine debito terminari videantur. Sed postquam nos prenominati „instauratores omnes discessimus, collatio vicarie supra dicte ad Dominum „Prepositum novi operis & Ecclesiam ipsius transire debebit, & perpetuo „pertinere. In quorum testimonium & ut fructus, qui supra irrevocabili-„ter

und S. Catharinæ. Ein Altar geweyhet in die Ehre S. Simonis und Judæ, und S. Mariæ Magdalenæ. Ein Altar S. Mariæ, S. Andreæ, und S. Bartholomæi. Ein Altar S. Sebastiani; Und ein Altar dem Leiden Christi gewidmet, welcher noch itzo stehet im Chore. Daß er An. 1459. gebauet, gibt diese Schrifft: *Anno. Dni. M. CCCC. LIX. - - hoc. opus. factum. est. in. die. assumcionis. Marie.* Die Tafel desselben zeiget in der Mitte die Creutzigung Christi. Oben drüber ist das Brust-Bild GOttes, wie ein alter Mann gestaltet. Zur Rechten im obern Felde ist Pilatus, wie er die Hände vor dem Volcke wäschet. Im untern die Ausführung unsers Heylandes. Zur Lincken im obern Felde erblicket man das Begräbniß desselben. Im untern dessen Auferstehung. Der rechte Flügel zeiget oben im ersten Felde: wie Christus im Garten betet; Im andern aber: Judä Verrätherey. Unten siehet man im ersten Felde: die Geisselung; und im andern: die Verspöttung unsers Erlösers. Der lincke Flügel præsentiret oben im ersten Felde: dessen Höllenfahrt; und im andern: dessen Hangen am Creutz. Unten im ersten Felde ist: seine Vorstellung vor dem Volcke; im andern: seine Erscheinung der Mariæ Magdalenæ. Es hat auch ein Altar allhier gestanden, von welchem die Tafel noch hinten an dem Stuhl, wo man über die alte Sacristey gehet, zu sehen. In der Mitte derselben ist unser Heyland, wie er als Richter kömmt. Zur Rechten desselben sind oben: S. Bartholomæus, so in der Lincken ein Messer hält (dd). S. Andreas mit dem Creutze. S. Petrus mit dem Schlüssel. Zur Lincken S. Margaretha mit einem langen Creutze. S. Catharina mit einem Schwerde. S. Dorothea mit einem Korbe voll Rosen (ee). Unten zur Rechten sind: S. Erhard mit einem Bischoffs-Stabe. S. Thomas mit einem Spiese (ff), und S. Johannes. Zur Lin-

„ter apud vicariam memoratam jugiter permaneant, rogavimus honorabi-
„les viros Dominos, Officialem præpositure jecheburgensis, atque Deca-
„num Ecclesie S. Crucis Northusensis, ut nostra vice sua huic litere ap-
„penderent sigilla, que nos Theodoricus officialis & Friedericus Decanus
„jam dicti presentibus appendisse profitemur. Actum & datum anno do-
„mini 1337 pridie nonarum novembris.

(dd) De S. Bartholomæi martyrio differunt Scriptorum Sententiæ. Nicephor. enim L. II. C. XXXIX. & Hypolith. commentar. de XII. Apostolis eum capite deorsum pendente crucifixum fuisse, asserunt. At vero excoriatum fuisse Beda in martyrol. IX. Kl. Nov. tradit. Hæc tamen differentia tolli potest, si dicamus, eum cruci alligatum, tum demum excoriatum fuisse. (ee) vid. Pelbart. a Themesw. pomer. hyem. de SS. f. LIIII. (ff) vid. Martyrolog. Rom. XII. Kl. Januarii.

Lincken sind: S. Barbara, so einen Kelch, darinnen eine Hostie, hält. S. Lucia, so aber fast verloschen, gleichwie auch die letzte Person nicht mehr zu erkennen. Noch eine Tafel von einem Altar ist übrig, so an einem Pfeiler, wenn man aus dem Chor nach der Cantzel gehet, an der Abend-Seite zu sehen. In der Mitte derselben ist unser Heyland am Creutze, unter welchem Maria und Johannes stehen. Zur Rechten erblicket man einen Bischoff, so in der Lincken einen Bischoffs-Stab führet. Neben diesem stehet S. Catharina, in der Rechten ein Rad, in der Lincken ein Schwerd haltend. Zur Lincken schauet man S. Martinum stehend, der mit dem Degen ein Stück vom Mantel schneidet, und zu dessen Füssen ein Krüppel lieget (gg). Neben ihm ist S. Johannes der Täuffer, in der Rechten ein Buch haltend, darauf ein Lamm lieget. **Der Tauff-Stein** ist An. 1444. gesetzet. **Die Cantzel** hat 7. Fache, mit Bildern ausgemahlet, um deren Crone stehet: Luc. X. **Wer euch höret - - gesand hat.** Im Rücken ist das Bildniß Lutheri, über dessen Haupte man lieset:

> **Wie Lutherus mit Wort und That,**
> **Die reine Lehr geliebet hat,**
> **So soll predigen Gottes Wort,**
> **Wer lehren will an diesem Ort.**

Auf dem Rande herum: *Facius Lerch und Ehrhard Kreier* **haben dieses Bild der Kirchen zu Ehren setzen lassen** Anno 1591. **Die Orgel** hat an unterschiedenen Orten gestanden. Als erstlich in dem Schwibbogen, dessen Thür gegen den Mittag heraus gehet, besage dieser Schrifft, so vordem an der Empor-Kirche zu lesen gewesen: *Anno reparatæ nostræ salutis supra millesimum sexcentesimum quinquagesimo octavo organon hoc de novo ædificatum quatuorque vocibus adauctum fuit regnantibus Dominis Consulibus, Domino Heinrico Eilbardo, & Domino Johanne Wilhelmo Sommero, Pastore Georgio Lotho; Plavensi Varisco, Ecclesiæ Præfectis, Hans Sachsen, Dietrich Pracht, Heinrich Lüdeke, & Hans Ose.* Vordem hatte sie 5. Stimmen, als: das Principal, die Octav, Quintaden, Mixtur und Cymbel, allein bey ermeldeter Veränderung that Herr Samuel Herold, Orgelmacher von Werningerode hinzu: ein Gedackt von 8. Fuß, einen Posaunen-Baß von 8. Fuß, ein Cornet, 3. neue Bälge, 2. neue Wind-Laden, ein Clavier und Pedal, wozu er Metall, Drat, Holtz, Leim, Leder, Eisen und was mehr darzu gehöret, schaffete, ausgenommen das Gehäuse und was die Zimmer-Leute daran zu machen. Dafür bekam er 80. fl. Es stunden an der Orgel die Verse:

Klinge

(gg) Qui alias equo insidere spectatur.



Klingt wohl ihr Pfeiffen all,
Doch GOtt allein zu Ehrn,
Erfüllt mit eurem Schall
Die Kirch, das Haus des Herrn,
Ermuntert auch mit Fleiß
Der Leute Mund und Zungen,
Daß sie auf solche Weiß
Von Grund des Hertzens singen
Die Psalmen Davids schon,
Die geistlichen Gesänge,
Nach *Doctor* Luthers-Ton
Einfältig ohn Gepränge.
Für fremder Melodey,
Für aller falschen Lehr,
Für *Calvini* Geschrey
Allzeit Herr uns bewahr.

Sie ist aber An. 1696. über die hinterste Thür der Kirchen gegen das Chor über versetzet worden. Endlich An. 1711. durch Joh. Andr. Vettern, Orgelmacher allhier wieder über das Chor gebracht worden, allda sie An. 1725. den 1. Junii von einem dreyfachen Donnerschlage beschädiget, und das Rück-Positiv ruiniret worden. Nachher ist An. 1730. im Junio diese Empor-Kirche nebst denen andern Empor-Kirchen und Manns-Stühlen der Kirche zum Zierrath gemahlet worden; Damahls waren regierende Bürgermeister Tit. Herr Johann Gottfried Riemann, und Herr Jacob Andreas Riedel. Pastor dieser Kirche Herr Friedrich Christian Lesser. Kirch-Vorsteher Herr Christian Friedrich Seber. Kirchner Herr Johann Adam Heyse, und Organiste Johann Heinrich Panse.

Organisten an dieser Orgel:

Heinrich Simon Kästner, 1698.
Joh. Andreas Vetter.
Christian Hirschbach, von Ballenstedt, aus Thüringen, war erst Organist zu Bleicherode, hernach kam er 1705. hieher, und von hier an die S. Blasii Kirche.
Christoph Eisentraut, Nordh. kam von dieser Kirche an S. Petri.
Joh. Heinr. Panse, kam von der Kirche S. Petri hieher.
Apollo Christoph Jaritz, Nordh. kam 1736. nach Manßfeld.
Johann Georg Heise, Nordhus.

Sonst ist die Frauenberger-Kirche auch in vielen Stücken ausgebessert worden. Denn ausserdem, daß man An. 1713. das Kirch-Gewölbe mit eisernen Riegeln befestiget, und zum Andencken dessen oben in der Kirch-Mauer an der Mitternachts-Seite bald an der Ecke, welche gegen das Thor in der Kirchhofs Mauer siehet, einen Stein gesetzt mit diesen Worten: An. 1713. *Joh. Balthaser* Reinhardt, *Past. Praefecti templi*, Joh. Cunrad Ernst, Joh. Samuel Eckard; so ist auch der meiste Theil des Kirch-Dachs mit neuen Ziegeln gedeckt, die meisten Fenster erneuet, und die Mauren der Kirche hin und wieder befestiget worden.

worden. Die Sacristey ist mit einem Ofen, einem nebst dem gewesen von neuen ausgebrochenen Fenster, und bessern Stufen versehen worden. Die gantze Kirche ist inwendig ausgeweisset; die Stühle der Empor-Kirchen in ihren Fachen blau marmoriret, überhaupt aber alle Stühle ihrer alten Gegitter entlediget worden. Man hat auch An. 1735. den Fuß-Boden der Kirche an den meisten Orten mit grauen Steyerthalischen Alabaster-Platten auslegen, den Eingang zur Braut-Thür mit Tritten von rothen Kiffhäuser-Steinen versehen, und an statt der steilen unbequemen Treppe, welche auf die Empor-Kirche gegen die Cantzel über ging, eine bequeme Thür durch die Mauer an der Mitternacht Seite, einbrechen lassen.

Vor der Reformation haben an dieser Kirche gelebet, als Vicarii.

Berthold Lorbeyn, 1348.
Sander, 1364.
Heinrich Guthmann, 1416.
Conr. Unterberg, 1416.
Heinrich Sonnabend, 1478.
Ludolph de Immeden, 1480.
Johann Moutag, 1487.
Andreas Haserung, 1487.
Ludolph von Immedeu.
Joh. Milgiß, 1507.
Joh. Sperling, 1533.

Nach der Reformation haben allhier gedienet als Pastores.

Andreas Gewaltig.
Oswald Eckstein, 1567. wird als ein Gesetz-Stürmer 1568 removiret.
M. Joh. Pflüger, Nordh. erst Diaconus zu Heringen, kam hieher 1569. und starb 1587.
Melch. Leporinus, Brunsvic. vorher Diac. S. Nicolai, kam hieher 1586. und weil er der Chymie so sehr oblag, verließ er dieses Amt 1589.
M. Joh. Rieger, Nordh. erst Diac. Petr. hernach S. Blasii, zog an 1589. Dom. 23. Trin. weil er aber wider Pandochæum stritt, wurde ihm den 22. Febr. 1597. die Cantzel verboten. Er trat aber dennoch Dom. Palm. wieder auf, dahero wurde er den 21. April 1597. gar removiret, wurde endlich Pastor zu Schernberg.

P M. Joh.

M. Joh. Prætorius, erst Rector, ordinirt den ersten Pfingst-Tag, starb an der Pest den 5. Sept. 1598.

Joh. Jonæ, Diac. S. Nic. wird eingeführt den 21. Decembr. 1598. stirbt 1634. den 22. May.

Georg. Lothus, Plav. Variscus, erst Colleg. IV. wird seinem Antecessori substituiret den 24. Aug. 1631. kömmt zum Pastorat S. Petri Dom. 22. Trinitatis 1663.

M. Joh. Arnold Melle, Nordh. vorhero Past. zu Klein-Leinnungen im Stolbergischen, hernach zu Roßla, kömmt hieher 1663. Dom. 23. Trinit. stirbt an der Pest im Aug. 1682.

Joh. Nic. Rohrmann, Nordh. ordinirt den 11. May. 1683. wird Past. Jacobi Dom. 1. Epiph. 1687.

Henr. Christoph Lincke, Nordh. erst Past. S. Cyr. & Elisab. und Kirchner S. Nicolai, eingeführt Fest. Ascens. 1687. stirbt den 25. Jul. 1691.

M. Albrecht Ephraim Hempel, Roslan. wird An. 1692. den 9. Oct. erwehlet, und darauf 1701. den 6. Febr. Past. zu Jacobi.

Joh. Balth. Reinhardt, Nordh. eligirt den 6. Mart. 1701. und den 9. vocirt, wird endlich 1716. Past. S. Nicolai.

Friedr. Christian Leßer, Nordh. wird 1716. Dom. 3. Adv. introduciret.

Æditui.

Georg Zimmermann, 1576. stirbt den 22. Oct. 1577.

Heinrich Spangenberg, 1578.

Jodocus Nicolai, 1581. stirbt 1582.

Volckmar Luder, 1582.

Seb. Kleinkauff, 1583.

Joach. Doliarius, 1593. wird Past. S. Cyriaci 1594.

Georg Gräfe, 1614.

Georg Zimmermann, war Æditus im Dom allhier, revocirte die Päbstl. Religion in der Kirche S. Blasii.

Andr. Pauli, 1640. wird Cantor in Auleben.

Joh. Königerodt, Nordh. erst Schulmeister zu Appenrode, wird hier Ædit. 1645. und kömmt 1657. an den Petersberg.

Joh. Kaul, 1657. wird abgesetzt 1666.

Andr. Georg Schulrabe, 1666. stirbt 1692.

Sebast. Petri, komt hieher 1693. stirbt 1699.

Adam Heise, Lipprechterod. trit an 1699. im Jul.

Joh. Georg Heise, des vorigen Sohn, wird seinem Vater substituiret 1733. den 26. Jun.

§. 21.

§. 21. **Die Kirche im Altendorffe**, B. Mar. Virg. in valle. Sie wird von einigen die Kirche S. Annæ genennet, aber unrecht. Denn sie confundiren eine Capelle, so bey dieser Kirche gestanden, und der Heil. Annæ gewidmet gewesen, mit der Kirche selbst. Wenn sie gebauet, finde nicht; wohl aber, daß sie Anno 1577. so baufällig gewesen, daß auch der Gottesdienst ad interim in S. Elisabeth gehalten werden müssen. Ob sie nun wohl repariret worden, so fiel doch 1625. das Gewölbe derselben ein. An. 1692. wurde eine Collecte zur abermahligen Reparatur der Kirche eingesammlet, welchs auch bewerckstelliget wurde, daß sie 1697. den 24. Octobr. eingeweyhet wurde. Sie hat einen kleinen **Thurm**, auf welchem aber keine **Glocken** hangen, denn sie sind in einem aparten Glocken-Stuhle auf dem Kirchhofe zu sehen. Die Grosse hatte die Schrifft: *Ave. Maria. gracia. plena.* Auf der andern lase man: *O. et. Alpha. omnes. me. audientes. Ama. et. salva. semper. Amen.* Sie wurde aber, weil sie schadhafft, wieder umgegossen, laut dieser Schrifft, so auf einer Seite zu lesen: **Anno 1735. da diese Glocke verfertiget worden, waren Bürgermeistere, Herr Johann Tobias Pöppig, Jacob Bretschneider,** *ICtus, Chilian* **Volckmar Riemann,** *ICtus,* **Johann Ehrich Lerche, Johann Gottfried Riemann,** *ICtus,* **Johann Friedrich Röpenack, Stadt-***Syndicus.* Auf der andern Seite stehet: **Christian Friedrich Poppe,** *Pastor,* **Andreas Michael Urbach, Johann Benjamin Römert, Vorsteher der Kirchen im Altendoffe,** *Beatæ Mariæ Virginis in valle* **genannt. Goß mich Johann Heinrich Ephraim Brauhoff in Nordhausen.** Altäre sind im Pabstthume hier unterschiedene gewesen, als: Ein Altar allen Aposteln zu Ehren, welcher zur rechten Hand vor dem Chore gestanden, und An. 1328. von Berthold von Halle gestifftet worden. (a) Ein Altar S. Annæ. Ein

 Altar

(a) „Nos Dei permissione Conradus prepositus Adelheidis Abba. „Elzabeth priorissa, totusque conventus sanctimonialium Ecclesie veteris „ville prope muros Northusenses publice recognoscimus in his scriptis, & „ad tam presentium, quam posterorum cupimus notitiam pervenire, quod „bona voluntate & unanimi nostro consensu admisimus, cum honeste per„sone, Dominus Wertoldus de Hallis sacerdos, Adelheidis de Wellrade & „Begina Bruninges de Duderstatt, civis Northus. & Johannes ejusdem „Bruningi filius, & Clericus, in suarum & omnium progenitorum suorum „animarum remedium unam vicariam perpetuam in dicta Ecclesia nostra, „cultum augendo divinum, ad Altare in dextero latere Ecclesie nostre, „ante chorum erectum, & consecratum ob honorem omnium beatorum „Dei Apostolorum instaurarunt liberaliter, & dotarunt cum undecim foren-

„sibus



Altar S. Mariæ, S. Andreæ, S. Dorotheæ, S. Cosmæ, und S. Damiani, ist Anno 1375. durch Heinrich Salemmer, und Jacob Mackenrodt gestifftet, und durch

---

„sibus modiis & dimidio triplicis annone, que *de tribus mansis in campis vil-„le Inferioris Spira* site, cum una curia intra ipsam villam emptis, tytulo „proprietatis erga heredes quondam Henrici Advocaty per nobilem quo-„que virum Dominum Henricum juniorem, Comitem de Hohnstein & Do-„minum in Sondershusen legaliter appropriatis, annis singulis dabitur. Ita „quod hujusmodi pensionis quatuor forenses modii simul triplicis grani „cedere debebunt Adelheydi de Wellerade, Itemque singulis etiam annis, „quam diu viveret, atque nihilominus ea mortua iidem quatuor forenses „pro ipsius Adelheidis Salute anime, & per consequens prelibata pensio in „toto ad predictum altare Sanctorum Apostolorum, nec non vicarium, qui-„cunque pro tempore fuerit, perpetuis debebunt temporibus, modo quo „sequitur, pertinere. Cujus vicarie collationem, disposicionem & posses-„sionem instaurantes præhabiti principaliter tamen Dns. Bertoldus de Hal-„lis, qui eandem vicariam jam actu possidet, nec non Johannes Bruningi „filius, in solidum sibi, quoad vixerit, reservarunt in hunc modum, quod „unus eorum alterve vicariam hancce, quando placuerit, poterit resignare, „vel ipsorum uno premortuo, debet eorum alter alteri in hujusce vicaria suc-„cedere pleno jure. Ipsis autem ambobus premortuis dicta vicaria ad roga-„tum & voluntatem Bruningi, si supervixerit, quando & quoties post mor-„tem Domini Bertoldi & Johannis predictorum vacare contigerit confera-„tur. Eandem quoque vicarie collationem instaurantes prenominati „omnes nobis & ecclesie nostre voluntarie dimiserunt modo tali, quod cum „ipsi instaurantes ab hoc mundo emigraverint, ex tunc nos predictam vi-„cariam in antea quemcunque, & quotienscunque ea vacare contigerit, in „perpetuum conferre debemus ydoneo sacerdoti vel Clerico, qui infra tem-„pus a jure statutum possit ad sacerdotium promoveri. Verum eciam vi-„carius predictus, cui tunc dicta vicaria per nos collata fuerit in signum „sue subjectionis immediate, facta collatione Preposito Ecclesie nostre, „quicunque pro tempore fuerit, debebit obedientiam manualem facere in „forma debita & consueta, & eidem reverentiam in omnibus exhibere. Ita-„que ipse prepositus talem vicarium pro suis notoriis excessibus corrigere „valeat secundum culpæ exigentiam & delicti. Idem quoque Vicarius di-„vinorum officiis in ecclesia nostra septem summis Festivitatibus & die no-„stre dedicationis ecclesie precipue intersit, & deinde per totum annum, in „quan-

durch den Ertz-Bischoff zu Mayntz Ludovicum confirmiret worden. (b) Ein Altar S. Andreæ und aller Heiligen. Ein Altar S. Bartholomæi und S. Cathari-

„quantum patitur, & per eum fieri voluerit clementia salvatoris. Missam „vero per ipsum legendam post offertorium summe misse in ecclesia nostra, „incipiet eciam pariter funera vel festa hora alia proposita, cum capellanis „aptior videbitur. Omnes eciam oblaciones & devocionales, que a pa„rochialibus seu quibuscunque alienis in predicto altari vel alias inter ec„clesiam nostram publice vel occulte fuerint, idem vicarius preposito no„stro, aut ejus vices gerentibus, sine diminutione qualibet presentabit. „Sed ex tunc eciam quecunque sint forsitan pro missis, votivis aut in testa„mentis data vel legata - - ipse vicarius suis applicet usibus & observet. „Idem eciam in memoriam predicte subjectionis, & quod talis vicarius a „nobis & a nostra ecclesia, tanquam ipsius ecclesie nostre membrum pro„pugnet. Idem vicarius, quicunque pro tempore fuerit, in memoriam Do„mini Bertholdi de Hallis anniversario, quem ut aliorum benefactorum no„strorum jugiter peragemus singulis annis, unum forensem modium triti„ci pretacte sue pensionis nobis a dominabus nostris ad refectorium clau„stri perpetuis temporibus administrabit. Quapropter admisimus & in per„petuum admittere debemus, quod semper talis vicarius curiam nostram, „in opposito claustri nostri sitam, quam sepe dictus dominus Bertholdus „de Hallis ad Presens inhabitat, pro sex marcis argenti & ponderis North. „eciamsi in edificiis meliorata fuerit dum vacaverit, habere & comparare, „quantum patitur, si voluerit, & cum edificiis ejus atque universis perti„nentiis ad dandum nobis exinde censum trium solidorum annuatim, quo„ad vixerit possidere. Et ut hec omnia inviolabiter & in perpetuum ob„serventur, presentes litere sigillis nostris, scilicet prepositure & conven„tus pro nobis, pro instaurantibus vero predictis sigillo civitatis Northu„sen sunt in perpetuam rei geste memoriam sigillate. Actum & datum an„no Dni millesi. CCCo. vicesimo nono in vigilia omnium sanctorum.

(b) „Ludovicus Dei & apostolicæ sedis gratia Archiepiscopus „Moguntinensis, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius universis „Christi fidelibus, ad quos præsentes literæ pervenerint, salutem in Domi„no sempiternam. Instaurationem, fundamentationem, erectionem & „dotationem altaris B. Mariæ, S. Andreæ, S. Dorotheæ & SS. Cosme & „Damiani martyrum, sitorum in Ecclesia B. Mar. Veteris Villæ extra mu„ros Northusens. nostræ diœceseos, per Henricum Salemmer & Jacobum Mackin-

tharinæ. Ein Altar S. Johannis des Täuffers und S. Barbaræ. Ein Altar des H. Creutzes. Ein Altar S. Liborii. Ein Altar S. Philippi und S. Jacobi. Ein Altar S. Simonis und Judæ. Ein Altar in die Ehre GOttes, der Jungfrauen Mariæ, S. Johannis, S. Bartholomæi, S. Sebastiani, der 11000. Jungfrauen, und S. Barbaræ, so 1378. gestifftet. (c) Der itzige Altar hat in der Mitten die Jung-

„Mackinrodt presbyteros, cum reditibus competentibus pro unius sacerdo-„tis, pro tempore existentis, congrua sustentatione, pietatis motu factas, „dummodo sine præjudicio Ecclesiæ S. Mar. prædictæ, & cujuslibet alieni „juris injuria factæ sint, ratas habentes atque gratas, eas auctoritate nostra „ordinaria præsentibus in Dei nomine confirmamus, & nihilominus jus pa-„tronatus seu jus præsentandi ad dictum altare, quotiescunque ipsum va-„care contingit, Henrico Salemmer, Presbytero suisque heredibus reserva-„mus præsentium sub nostro pendente sigillo testimonio literarum. Dat. „Gothæ anno Domini 1375 dominica post diem B. Jacobi apostoli.

(c) „In nomine domini Amen. Nos Henricus prepositus Oster-„hildis abbatissa Hedewigis priorissa totusque conventus sanctimonialium „monasterii veteris ville extra muros opidi Northusen mogunt. diœces. or-„dinis cisterciensis publice recognoscimus & ad universorum tam presenti-„um quam futurorum notitiam cupimus in perpetuam rei memoriam per-„venire quod cum temporibus anteactis quondam vir honestus Fredericus „de Bila opidi Northus. edificium capelle perpetua memoria & vicariam in-„fra septa monasterii nostri predicti de nostro consensu & voluntate incho-„averit tamen antequam dicte capelle structura consummaretur pius affe-„ctus & voluntas fundatorum dicte capelle mutata extitit in hunc modum „quod unanimi nostro consensu & matura deliberatione prehabita ac no-„bis libere concorditer & benivole permittentibus noscentibus & consenti-„entibus de facultatibus prefati quondam Frederici de Bila videlicet cum „sexaginta marcis denariorum warandie Northus. in annum censum con-„vertendum una perpetua vicaria ad altare in dicto nostro monasterio in „absida septentrionali de novo erectum & constructum & in honorem „omnipotentis Dei & gloriose virg. Marie & beator. Johannis Baptiste, Barto-„lomei apostoli, Sebast. martiris sanctarum undecim mille virginum & sancte „Barbare virginis consecrandum ob divini cultus augmentum & in salutem „& remedium animarum dicti quondam Frederici & progenitorum suorum „karitative instaurata & dotata existit quam quidem vicariam heredes pro-„ximiores dicti quondam Frederici de Bila utriusque sexus trinis vicibus „suc-

Jungfrau Mariam in solcher Positur, als der Altar S. Jacobi hat. Zur rechten stehet im obern Felde eine gecrönte Heilige, im untern ein Bischoff, die Rechte zum segnen,

„successive post obitum domini Alberti de Heiligenstad vicarii ad presens „ejusdem clerico ydoneo ut subinfertur conferre debebunt & postquam „ultimus presentatus ab heredibus dicti quondam Frederici de Byla ab „hac luce migraverit ex tunc nos prepositus abbatissa & priorissa & conven-„tus pro tempore existentes eandem vicariam conferre debemus honesto „sacerdoti vel clerico ydoneo & habili ac etate maturo qui infra unius an-„ni spatium a tempore institutionis computandum ad sacerdotium valeat „promoveri sex etiam vicarii predicti qui ad dictam vicariam presentati fu-„erint ac instituti mox post institutionem in signum vere subjectionis pre-„posito monasterii nostri pro tempore existenti obedientiam manualem „prestent in forma debita & consueta & eidem reverentiam & honorem de-„bito more impendere debet & exhibere & prepositus etiam tales vicarios „pro suis negligenciis circa regimen dicte vicarie commissis & pro suis ex-„cessibus notoriis corrigere valeat secundum culpe exigentiam & qualita-„tem negligenciarum vel delicti prefatusque vicarius tanquam prefati mo-„nasterii nostri membrum preposito nostro obediat & se eidem ac capellanis „suis omnino conformet & se conformem reddat in divinorum officiis pera-„gendis ytaque horis canonicis nocturnis pariter ac diurnis interesse teneatur „& in necessitatis tempore prepositum & suos capellanos in confessionib. „audiendis infirmis visitandis & sacramenta ministrandis cum requisitus fu-„erit fideliter adjuvabit missam quoque predictus vicarius in dicto altari „celebrabit pro ut possibile fuerit ea hora que preposito apta & conveniens „videatur & omnes oblationes & devotiones que a quibuscunque personis „ad dictum altare posite fuerint, vel vicario in munus dicti monasterii da-„tæ fuerint idem vicarius preposito nostro aut ei qui vires suas gerit absque „diminutione presentabit. It. votivas & legata dicto vicario Christi mo-„nasterii nostri data idem vicarius suis usibus retinebit Preterea in memo-„riam dicte subjectionis & ut prefatus vicarius a nobis & a nostro monaste-„rio defensor ut membrum nostri cenobii predicti idem vicarius quicunque „pro tempore fuerit solummodo Dno Alberto de Heyligenstad vicario mo-„derno excluso in memoriam dicti Frederici de Byla fundatorum dicte vi-„carie animarum suorumque progenitorum que singulis annis in festo bea-„torum Justini & Feliciani cum vigiliis & missis debite & devote peragere „volumus & debemus - - - - anno dimidiam marcam denariorum „Waran-

segnen, und in der Lincken ein Buch haltend. Zur Lincken erblickt man im obern Revier eine gecrönte Heilige, im untern S. Petrum. Der rechte Flügel hat oben die Geburt Christi, unten aber die Verkündigung der Mariæ. Der lincke Flügel weiset im obern Revier die Ankunfft der Weisen aus dem Morgenlande, und im untern die Reinigung Mariæ. **An statt des Tauffste ns** ist ein Engel, so eine Schale in der Hand hält, in welcher geschrieben stehet: Andreas Reinhard Meissel, Anne Elisabeth, gebohrne Apeln, 1698. **Die Cantzel** hat 7. Fache, in welchen gemahlet sind 1. S. Peter. 2. S. Matthæus. 3. S. Marcus. 4. Salvator mundi. 5. S. Lucas. 6. S. Johannes. 7. S. Paulus. Uber der Thür derselben stehet: *David Reinecke hanc cathedram ex suis sumtibus fieri curavit Anno 1697.* Inwendig über der Thür sind diese Worte: *Agnesa* **Reinicken hat diese Cantzel auf ihre Kosten mahlen lassen Annno** 1700. **den** 14. **Aug. Die Orgel** stund erst in der Kirche S. Elisabeth, wurde aber An. 1596. hieher gebracht, und durch Nic. Göppeln renoviret. Im Pabstthum waren

Vicarii.

Nydungus, von Berge, 1359.
Andreas Haserung, 1504.
Jokoff Kinneling, 1526.
Melchior Rulmann, 1526.

Pastores.

Anton Balcius, 1542.
Conrad Neuschild, p. p. 1550.

M.

„Warandie northusen de sua propria bursa ad refectorium nostri conven-„tus perpetuis temporibus tenetur ministrare de qua dimidia marca prepo-„sito nostro unus solidus denariorum & unus solidus datur suis capellanis „ytem cum ex speciali devotione & sincero affectu quem ad personam Do-„mini Alberti vicarii predicti propter cuncta obsequia nobis impensa geri-„mus fida mente eidem retributorum merito reddimus concedimus presen-„tibus eidem ut a chori frequentatione & ab aliis oneribus vicarie & vica-„riis predictis impositis ad tempus quo vixerit sit omnino subportatus & „idem dominus Albertus dictam vicariam regat juxta conscientiæ sue di-„scentiam pro ut conveniens sibi fuerit & honestum yn premissorum igi-„tur omnium & singulorum evidens testimonium presentes instaurationis „literas appensione sigillorum nostrorum propositi & conventus ex omnium „nostrorum certa scientia fecimus communiri sub anno domini millesimo „CCCo. septuagesimo octavo in crastino Sancti Viti martyris eximii.

M. Andr. Weber, ein Gesetz-Stürmer, 1555.
Henningius de Rhoda, 1567. wird removirt 1568.
Thomas Cramerus, 1569. stirbt 1576.
Joh. Noricus II. Nordh. erst Pastor in Otterstedt, kam hieher 1576. Dom. Rogate, wurde 1583. Diac. S. Nic.
Joachim Mischt, Nordh. erst Pastor in Rottleberoda, hernach Diac. S. Blasii, kömmt hieher 1583. auf Mariä Reinigung, stirbt 1584.
Valent. Thelemann, Steinbrück. erst Pastor zu Immenrode, hernach Diacon. S. Blasii, wurde eingeführt auf Johannis-Tag 1584. stirbt den 27. November. 1598.
Christian. Avianus, erst Tertius zu Franckenhausen, hernach Diaconus zu Kelbra, kam hieher 1598. und nachdem er abgesetzt, wird er Pastor zu Mücheln 1600. und stirbt daselbst.
M. Christoph. Burchardi, Harenburg. erst Diac. S. Nic. succedirte 1608. Dom. 4. Trin. starb an der Pest 1626.
Joh. Cajus, Ilefeld. erst Past. zu Grimderoda, eingeführt 1626. stirbt 1635.
Bened. Lesche, Nordh. erst Diac. S. Blasii, wird Past. 1635. hernach Diacon. S. Nic. 1646.
Joh. Küchenthal, Nordh. erst Diac. zu Ellrich, wurde eingeführt Dom. 4. Adv. 1646. stirbt als Emeritus Dom. 2. Trinit. 1685.
M. Heinr. Wilh. Hesse, Kelbr. Past. Prim. filius, wird vorigem substituiret, und von seinem Vater ordiniret den 9. Jan 1685. stirbt 1689.
Joh. Richard Otto, Nordh. hat erst Jura studiret. Eligiret 1689. den 29. Nov. stirbt 1722 den 13. Jul.
Joh. Wilh. Obbarius, Nordh. vorher Rector zu Bodenwerder, erwehlt den 30. Sept. 1722. eingeführt den 23. Oct.
Christian Friedrich Poppe, von Zeitz, wird vocirt den 29. Mart. 1731. ordinirt den 13. April.

Æditui.

Johann Schultze, 1582.
Valtin Koch, Bleicher. wird Ædic. 1608. kömmt hernach nach S. Blasii 1612.
Matthias John.
Nic. Haselbach, 1620.
Valtin Gräfe.
Joh. Werner, kömmt hieher 1624. den 7. Jul.
Nic. Dreßler, 1626. stirbt 1649. den 21. Aug.
Nic. Tölcke, 1649. den 26. Oct. stirbt 1657. den 21. Aug.

Joh. Casp. Engelhardt, Mulh. kommt hieher 1657. auf Michael, und 1666. auf Ostern nach S. Jacobi.
Mich. Reichenbach, Numburg. erst Cantor zu Stempeda, trit an 1666. den 13. May, stirbt an der Pest 1682. im Oct.
Joh. Daniel Sandhagen, 1682. resignirt 1683.
Johann Christoph Schlieder, kommt als Schüler hieher 1683. stirbt 1707. den 25. August.
Joh. Luc. Eck, Nordh. trit 1707. auf Mich. sein Amt an, stirbt 1719. den 1. Jan.
Phil. Wilh. Hetschel, Nordh. wird 1719. den 13. Febr. in diß Amt gesetzt, stirbt 1733. die Woche nach Ostern.
Joh. Ehrhard Stange, Nordh. wird 1733. den 22. May introduciret.

§. 22. Das *Hospital S. Martini* liegt am Sundhäuser Thore. Schon 1313. muß hier eine Kirche gestanden haben, weil man Epitaphia von diesem Jahre darinnen findet. Pabst Bonifacius der IX. ertheilete zu denen Altären hieselbst, nemlich zu dem Altar, des H. Geistes, aller Heiligen, S. Matthiæ, S. Joh. des Täuffers, S. Andreæ und S. Laurentii, und zu dem Altar S. Mariæ, S. Annæ, S. Elisabeth, S. Bonifacii, und S. Vicentii, grossen Ablaß. (d) Und nach der Zeit nahm

(d) Vid. Samml. Alt. und N. de a. 1720. 6 Beytr. p. 875.

„Bonif. Episcopus servus serv. Dei Univ. Christi fidelib. presentes „litteras inspecturis Sal. & Apostolicam benedictionem. Licet is, de cu-„jus munere venit, ut sibi à suis fidelib. digne & laudabiliter serviatur de „abundantia sue pietatis, que merita suplicum excedit & vota bene servi-„entibus sibi multo majora retribuat, quam valent promereri nichilomi-„nus tn. desiderantes Domino reddere populum acceptabilem & bonorum „operum sectatorem, fideles ipsos ad complacandum ei quasi quibus-„dam allectivis munerib. indulgentiis videl. & remissionib. invita-„mus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur, ut „unum sancti Spiritus omnium sanctorum, sancti Matthie, sancti Johan-„nis Baptiste, sancti Andree & sancti Laurentii, & aliud beate Marie, san-„cte Anne, sancte Elizabeth, sancti Bonifacii ac sancti Vincentii & socio-„rum ejus Altaria sita *in hospitali pauperum sancti Martini* extra muros Opidi „Northusensis, Moguntine Diœces. ut asseritur de novo canonice constru-„cta & dotata congruis honoribus frequententur ac Christi pauperes in di-„cto hospitali degentes congrue sustententur, & ut Christi fideles eo libe-„rius causa devotionis confluant ad ipsa Altaria & ad sustentationem pau-„perum hujusmodi manus promptius porrigant adjutrices, quo ex hac ibi-„dem

nahm eben dieser Pabst das Hospital in Schutz und confirmirte alle Privilegia und Ablaß-Briefe desselben. (e) Es haben aber nach der Zeit zwey Brü-

 der,

„dem dono celestis gratiæ conspexerint se refectos de omnipotentis Dei „misericordia & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus Autoritate con„fisi, qui in Nativitatis, Circumcis. Epiphanie, Resurrect. Ascens. & cor„poris Domini nostri Jesu Christi ac Pentecostes, nec non in Nativitatis, „Annunt. Purificat. ac Assumpt. beate Marie virg. & Nativitatis beati Johan„nis baptiste & dictorum Apostolorum Petri & Pauli, ac dedicationum ipso„rum Altarium festivitatibus & celebratis omnium sanctorum ac per ipsa„rum nativitatis, Epiph. Resurrect. Ascensionis & corporis Domini, nec non „Nativitatis & Assumtionis beate Marie ac nativitatis beati Johannis & Apo„stolorum Petri & Pauli predictorum Festivitatum octavas & per sex dies „dictam festivitatem Pentecostes immediate sequentes, prefata altaria de„vote visitaverint annuatim, & ad hujusmodi sustentationem manus adju„trices porrexerint, singulis videlicet festivitatum & celebratis duos annos „& totidem quadragenas, octavarum vero & sex dierum predictarum die„bus, quibus altaria ipsa visitaverint, & manus adjutrices porrexerint, ut „prefertur centum dies de injunctis eis penitentiis misericorditer relaxa„mus presentibus post decennium minime valituris Volumus a. quod si ali„as visitantibus predicta altaria, seu ad eorum fabricam & sustentationem „pauperum in præfato hospitali degentium manus porrigentibus adjutrices, „aut alias inibi pias Eleemosynas erogantibus, ut alias aliqua alia indul„gentia in perpetuum vel ad certum tempus nondum elapsum duratura, per „nos concessa fuerit hujusmodi presentis litere nullius existant roboris vel „momenti Datum Rome apud S. Petrum III. Non. Jun. Pontificatus nostri „Anno tertio.

(Sig: plumb.
Bonif. IX.)

(e) Ibid. de an. 1721. 6 Beytr. p. 166.

„Bonifacius Episcopus serv. serv. Dei, dilectis filiis Rectoribus, „procuratoribus nuncupatis *hospitalis pauperum sancti Mart.* extra muros „Northusen Mog. diœc. Sal. & Apost. benedictionem. Cum a nob. petitur „quod justum & honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit racionis „ut id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur affectum. Ea „propter dil. in domino filii vestris justis postulationibus grato concurren„tes assensu personas vestras & hospitale prædictum in quo fratres aliqui

„non

der, so Patricii allhier gewesen, Nahmens Johann und Simon Segemunde das vornehmste zu denen Einkünfften und Erhaltung dieses Hospitals beygetragen. Man fand hiervon Nachricht in erwehnten Hospitale, da uber dem Herren-Hause auf dem Saale an den Wänden dieses zu sehen war. Im ersten Fache saß S. Martin zu Pferde, und schnitte mit seinem Degen von seinem Rocke ein Stück ab, welches er einem armen mittheilen wolte. Im andern Fache stund: *Anno Domini M. CCCC. XIV. die Agathæ obiit Johannes Segemund.* **Darunter sein Wappen mit einem verschlossenem Helm und unbekandten Thier im rothen Felde.** Gleich darbey: *Anno Domini M. CCCC. XXII. d. XII. Martii obit Simon Segemund.* Darunter voriges Wappen. Zwischen diesen beyden Wappen las man dieses: *Fundatores hujus Hospitalis.* Im dritten kleinen Fache über einer Thür erblickte man dieses: **Simon und Johann Segemund Gebrüder, des *Hospitals S. Martini* Stiffter,**

Bey ihrer beyder Leibes Leben,
Habens E. U. W. Rath übergeben,
Im *M. CCCC.* und in dem *V*ten Jahr
Busse, Werther, Curth, Haserung Raths-Meister war.

Was

,,non existunt cum omnibus bonis que impresentiarum rationabiliter possidetis aut in futurum justis modis prestante domino poteritis adipisci sub B. Petri protectione suscipimus atque nostra omnesque libertates & immunitates a predecessoribus nostris Rom. Pontificibus sive privilegia l. alias indulgencias predicto hospitali concessas nec non libertates exempciones seccularium exaccionum a Regibus Principibus l. aliis Christi fidelibus racionabiliter vobis & Hospitali vestro concessas specialiter a. litteras & privil. terras possessiones villas decimas domos piscinas prata pascua nemora ortos molendina altaria jura jurisdictiones & alia bona vobis & eidem Hospitali canonice indulta vobis & per nos eidem Hospit. auctoritate Apostolica confirmamus & pres. scripti patrocinio communimus salva in predictis decimis moderatione concilii generalis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc pag. nostre confirmacionis & communicionis infringere l. ei ausu temerario contraire. Siquis a. hoc attemptare presumserit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud S. Petrum III. Non. Januarii Pontificatus nostri anno nono

(Sig. Bonifacii P.P. VIIII.) Pro A. de Portiaco

Eckardus.

Was eigentlich vor Absicht diese Brüder gehabt, kan man aus der Confirmation E. E. Raths abnehmen:

„Wir Reinhard Winßenberg, Dietrich König, Rathsmeistere und die andern Rathleute der Stadt Northh. 2c. 2c. und darnach die Viere der Gemeine wegen, Jacob Schwellengrebel, Dietrich Neutzelsdorff, Claus Holtzsüsser, und Gieseler von Brackel bekennen öffentlichen an diesen gegenwertigen Brieffe, daß wir
„mit Wissen und Willen der zweier Rethe, die vorgesessen haben, und der Handwercksmeister die mit uns in die Rethe gehen, durch GOttes Willen den Spital
„und GOttesshaus zu S. Martin gelegen, vor dem Suntheusischen Thore in der
„Vorstadt, mitt allen seinen Zugehörungen in unser und der gn. Stadt North.
„ewigen Schutz und Vertheidigungen genommen haben, und gegenwertigl.
„darein nehmen, doch also, daß Hanß und Simon Segemund Gebrüdere,
„unsere Mittbürger, die denselben Spital erhaben, gebauet und gestifftet haben,
„des genhl. walten und ihm vorstehen sollen, dieweil sie leben, wenn sie aber
„nach GOttes Verhengniß von dieser Welt verscheiden sein, das Gott friste, so sollen wir uns des Spitals und Gotteshuses mitt aller s. Zugehörung gentzl. unterwinden, u. den vorstehen und bestellen mit krancken Leuthen, die des Noturffdig sind, u. sollen ihn getrewlich vertheidingen, und bey allen s. guthen Ehren, Freyheit, Gnaden u. Wirdigkeit behalten, als wir forderst mögen, ohne Gefehrde, Was guthe und Zinse die gn. Sigismunde zu dem Spital bewiesen, dazu soll man sie vertheidingen, u. man soll arme krancke Leuthe davon
„halten, als viel man davon halten mag, und man soll die auffnehmen, die vor
„den Kirchen liegen und anderswo, und wurde icht einer gesundt, den soll man
„ausziehen lassen, und andere an deren Stelle nehmen, Man soll auch niemand
„um Geld drein nehmen, oder niemand eine Pfrunde darin verkeuffen, Were es
„auch, daß den armen Leuthen, oder zu dem Spital jemand icht gebe oder bescheide, das soll man ihnen einfordern, und ihnen darzu getrewlich behülffl. sein. So
„um die zwo Lehen der Vicarien, die jetzund ehr Heinr. von Dacherott, und Ehr
„Joh Uthleben in Besitzung haben, wenn die gn. Hanß und Symon Sigismund
„vers.hieden sind, so sollen die Lehn der Stadt sein, und der besessen Rath soll die
„um Gottes willen ewiglichen leihen, Wanne und wie off die ledig werden. Auch
„soll man den obgenanten armen Leuthen zu ihrem Viehe und anderer ihrer Nothdurfft einen Hoff kauffen unschedlich der St. Geschoß und Rechte, und Geschoß
„soll man geben von des Spitals Güthern und Zinsen, wurden auch des Spitals
„und der armen Leuthen u. Güther so guth, daß man mehr armer Leuthe davon
„halten möchte, den sich im Spital beregen könte, so soll man die übrigen bringen
„in das Hauß, das zum Spital gekaufft worden, u. sie darein legen, und soll sie
„aus dem Spital speisen, und ihnen pflegen und handreichen, gleich andern, Wer

„es auch, daß dem Spital, den armen Leuthen darinnen oder ihren Vormündern „von ihrer wegen einerl. geistl. Krieg entstunde, der sollen sie sich wehren von des „Sp. Güthern, dazu sollen wir sie trewl. vertheidingen, als andere unsere Bur„gern ohne Argelist. Man soll 2 Priester halten, die unbelehnet sind, in dem Sp. „die sollen alle tage eine Meße singen bestellen, einer heute der ander morgen, oder „einer die eine Woche der ander die andere, und alle Sonntage sollen sie beyde Mes„se halten, der eine zu dem hohen Altar Messe singen Saltz weihen u. Sprengen, „u. das † tragen, u. sollen stets beyde helffen Meße singen Vespere und Vigilien, „wenn sich das gebühret.

„Auch soll m. keinen Priester in dem Spital Hauß sitzende lassen seyn, noch „keinen Schlüssel lassen haben, weder zu dem Spital, noch zu der Kirchen, zu dem „Chore, zu dem Gerwohus noch über die Messe geköpte oder Bücher, sondern ein „jeglicher Priester soll Messe halten, in welchen Messe Wette man ihn verleget, von „denen die darüber gesetzet werden: Auch soll man bestellen, daß man alle jahr „Vesper und Messe singen, zu den H. Zeiten in der Ehre, da die Altar inne geweyhet „sind, als S. Joh. Bapt. S. Elisab. S. Andr. S. Vincent. S. Laurent. S. Annen, „S. Bonif. und andern grosse Feste, unser lieben Frauentag letztern, unsern lieben „Frauentag, als sie empfangen ward, an dem newen Jahrstage, zu dem zwölfften, „unser lieben Frauentag Lichtweihe, unser lieben Frauentag der Kleiben, Visitatio„nis Mariæ, unsers HErrn GOttes Auffarths, des H. Leichnahms tag, der H. „Dreyfaltigkeit. S. Petri und Pauls Tag, und man soll den Priestern presentien „geben, jedem Priester der zu dem Spital gehöret, zu der Vesper 3. Pf. und zu der „Messe 3. Pf. dem Kirchner 2. Pf. zu der Vesper, und 2. Pf. zu der Messe aber zu „den Festen wie hernach geschrieben stehet, Ostern, Pfingsten, unser lieben Frawen„tag, Wurtze weyhe, zu aller H. Tage, zu des H. Christtage, zu S. Martini, zu der „Kirchweihe, soll man bestellen, daß zwene Herren dienen und ministriren zu dem „Altar, einer, der das Evangelium, und einer, der die Epistel lese, und einer, der da „sprenge, zu den Creutzen, der Priester alle soll man jeden Hrn. besondern geben 1. „schill. Pf. und die sollen die Woche helffen Meße und Vesper singen, wenn sich das „gebühret, und den Kirchner 6. Pf. *

„Auch soll mann bestellen, daß die Priester werden zu Gaste gebeten in dem „Spitale alle Jahr zu S. Martins-Tag, und zu der Kirchweih des Morgendß, und „die vier Rathsmr. die in dem jahre Rathsmr. sind, und die 4. des besessenen „Raths, und man soll denen gutl. thun, und auch den armen Leuthen im Spital. „Auch soll mann einen Mönch bekommen, ein Augustiner, der redl. predige zu der „Kirchmeße und zu S. Martins-tage, Abendß und Morgendß, und den soll man auch „zu Gaste bitten, und je zu dem Tage u. von den Abende einen schilling Pf. geben, „u.

(*) Ein pf. galt damahls 6. Creutzer, vid. Struvii Hist. und polit. Archiv. part. I. p. 88.

„u. der soll der Seelen gedencken, und Ablaß verkündigen als gewöhnl ist; Auch soll „man bestellen, daß die jahrzeiten ewigl. gehalten werden, des Abendß vigiliæ u. „des Morgendß Seelmeße, der mann pfleget im Spital zu begehen, bey Nahmen: „Hermans von Werther des jüngern, Catharinen s. Werthin, Herrn v. Werther „des ältern Thelen s. Werthin, Fritschen v. Treber, Ern. Jacob von Illenenhau„sen eines Priesters, der ein Capelan war in dem gnanten Spital, Ern. Heinr. „Soleymers, Heinzen von Stolberg, Frawen Lucien s. Werthin, u. allen ihren „Kindern, Heinze Urbichß und Hermann Urbichß s. Vettern jacob Kramers, Al„hinden s. Werthin, Fritzen von Fuer, Reinhardt Krannbachs, der ein Pruder „war in gedachtem Spital, Gertruden s. Tochter, die eine Dienerin war daselbst, „und mann soll geben zur vigilien 4. Pf. und zu der Seelen Messe 4. Pf. und son„derlich Heinrichs v. Werther jahrzeit, dem GOtt Gnade, soll man also halten, „des Abendß sollen in den Spital kommen zwene Augustiner, zwene Prediger und „zwene Barsüßer, und sollen helffen Vig. singen u. Lection lesen, und man soll ge„ben jeden mönche zu Vig. 6. Pf. u. zu der Seelmeßen 6. Pf. und sollen alle Meßen „halten, singen und lesen, wie mann das von ihnen haben will, und soll man 4. schill. „Pf. geben den Augustinern in ihr Closter, den Prediger 4. sch. und den Barsüßern „4. schl. die sollen a. Vigilien halten und Seel Meße singen in ihren Clöstern zu der „jahrzeit, u. so Seelen gedencken alle Sonntage, wenn sie predigen aber, den Prie„stern, die in dem Spitale sind, soll man geben zu der Vigilien 4. Pf. und zu der „Seelmeßen 4 Pf und dem Kirchner 6. Pf. des Abendß 3. und des Morgendß 3. „Auch, wenn Er Werner Kale, Er Andreas von Stolberg, Thumhrn. zu dem H. †. „zu North. u fr. Elisabeth, die cheliche Werthin ist, Simon Sigismunden, von die„ser Welt verschieden sind, so soll mann bestellen, daß ihre jahrzeiten und ihr jegl. „jahrzeit von stund an nach ihrem Tode in dem gnanten Spital und auch in den Clö„stern darinnen mitt Vigilien, Seelmeßen und mit presentien ewiglichen gehalten. „begangen und gegeben werden, in aller der Weise als von dem gnanten Heinr. von „Werthern vorgeschrieben stehet, neml. soll mann bestellen, wann der gnanten „Hans oder Simon einer, oder sie beyde nach GOttes verhengniß von dieser Welt „ist oder sind verschieden, so soll man ihr jegliches jahrzeit ewiglich begehen lassen, uff „solche Zeit, als sichs gebühret, und ihrer und aller ihrer Eltern Seele gedencken, und „bey Nahmen Hansen Segemunden, Metzen seine Werthin, der gn. Hansen und Si„mon Siegemunden Vater und Mutter, und alle ihre Kinder, und auch frawen La„len, die eheliche Werthin, was Hans Segeemunden zu s. jahrzeit, u. frawen „iutthen, die eheliche Werthin was Siemen Segesmunden, auch zu s. jahrzeit „und dazu aller der Seelen, die ihre Hand u. Allmusen gereicht und ge„geben haben zu dem ehgnanten Spitale mit Vigilien und mit Seelmes„sen zu jahrzeiten zu beten. Auch sollen kommen in den vorgnanten Spi„tal



„tale zween Augustiner, zween Prediger, und zween Barfüsser, denen soll „man presentien geben einem jegl. Hln. besondern zu der Vigilien 6 pf. und zu der „Seelmessen 6 pf. die sollen helffen Vigilien singen u. Lection lesen, und sollen alle „Seelmeßen halten, singen u. lesen, wie man das von ihnen haben will. Aber den „Priestern die zu dem Spital gehören soll man geben zu der jahrzeiten, jegl. Herrn „zu den Vigilien 4 pf. und zu der Seelmessen 4 pf. und dem Kirchner 3 pf. zu den „Vig. und 3 pf. zu der Seelmessen darüber zu solchen jahrzeiten mann auch senden „und geben soll zu den Augustinern 4 schill. zu den Pred. 4 schl. zu den Barf 4 schill. „die sollen alle in ihren Clöstern Vigilien und Seelmessen singen und lesen, wie man „das von ihnen haben will, u. sollen der obgenanten Segemunden Seele, ihres „Vaters, ihrer Mutter, und ihrer Werthin seele getrewlich gedencken alle Sonta„ge uff ihren Ambonen nach der Predigt, u. diese gnante presentien zu den obge„nenten JahrZeiten allen soll mann nehmen von den Zinsen, die dazu beweist, „und darzu gemacht werden, zu den vorgnanten jahrzeiten allen, da die Mön„che zu kommen sollen, als vor ist geschrieben.

„Mann soll auch den armen Leuthen, die im Spital Pfronde haben jegl. „Menschen über s. tägl. Pfronde ein Vierthel gutes Bier, ein Hrn. Brodt, und „ein Gerichte Fische, oder Fleisches, welches zeitl. ist, geben. Wäre es auch, „daß jemand besondere jahrzeiten und presentien machen und bestellen wolte „in dem gnanten Spitale, der solte der armen Leuthe daselbst, und ihren Vor„munden willen darum machen.

„Were es auch daß der Pfrondewer in dem gnanten Spetaln einer wol„te unbescheiden seyn, oder sich verdrüßlich machen wolte, oder ihm nicht „wolte lassen gnügen an der Pfronde im Spital, den soll man aus dem Speta„le treiben, zu Urkunde und Gezeugniß aller vorgeschriebenen reden, haben „Wir gnante RathsLeuthe der St. N. doch also, das es die gn. St. nicht be„schedigen soll, gegeben nach X Unsers Hln. Geburth 1403 an Montage nach „Oculi mei semper ad dominum.

Sonderlich muß der eine von denen Brüdern gar devot gewesen seyn, sintemahl er bey dem Pabst Alexandro V. es loß gemacht, daß er eines Trag-Altars in seinem Hause sich gebrauchen dürffen. (f) Sonst scheinet es, daß die, es

(f) „Alexander Episcopus servus servorum Dei, dilecto filio Simoni „dicto Segemundo oppidano oppidi Northus. Moguntinensis Diœc. salu„tem & Apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus, quem „ad nos & romanam geris Ecclesiam non indigne meretur, ut petitionibus „Tuis, illis presertim, quas ex devotionis fervore prodire conspicimus, quan-

dieses Hospital A. 1480. wieder neu erbauet worden, wie solches aus einer an der Thür zwischen S. Martini Kirche und dem Kinder-Hause ehemahls befindlichen Schrifft fast erhellen will, welche, so viel man noch davon lesen kan, also lautet:

Annus millenus quadringent octagenus
- - - predit annus in ere
- - - funde presens fabre facta secunde
Maria Domina quam protegat absque ruina
- - - vocatur martiniana
Ac hinc servavit aream - - - -
Anno milleno trecenteno nonageno.

Anno 1728. haben der Herr Bürgermeister Riemann Sen. das so genannte Kinder-Haus im Hospitale zur Allmosen-Casse aptiren lassen. Es wurde nemlich nach der Strasse heraus eine Stube vor die 3. Raths-Herren, so Aufseher dieser Casse sind, verfertiget; Hinten aus aber nach dem Kirchhofe zu eine grosse Spinn-Stube, und unterschiedene Cammern vor die Armen erbauet. So hat er auch das gantze Hospital renoviren, und viel Behältnisse vor die Pfründer neu bauen lassen.

Vicarii.

Heinrich von Dacherodt, 1403.
Johann Uthleben, 1403.

R Nico-

„quantum cum Deo possumus favorabiliter annuamus. Hinc est, quod nos „Tuis devotis supplicationibus inclinati, ut liceat Tibi habere altare por-„tatile cum debita Reverentia & honore, super quo in locis ad hoc congru-„entibus & honestis possis per proprium vel alium sacerdotem ydoneum „Missam & alia divina officia sine juris alieni prejudicio in tua & etiam fa-„miliarium tuorum domesticorum presentia facere celebrari, devotioni Tuæ „Tenore presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat „hanc paginam nostre concessionis infringere, vel ei ausu temerario con-„traire. Si quis autem hos attemptare presumserit, indignationem omni-„potentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus, se noverit in-„cursurum. Datum Bononie IV Idus Aprilis pontificatus nostri anno pri-„mo.

(Alex. V) R. - - ta gratis
Jo. de Crivellic.

Alt u. Neu-Theol. Sachen. de a. 1720. 6. Beytr. p. 878. Cæterum de altaribus portatilibus conf. Beda in Hist. Eccles. L. V. c. 2. Cave erstes Christenth. P. I. c. 6. p. m. 154. Calvor Rituale Eccles. P. II. Sect. I. c. 14. §. 10. p. 811.

Nicolaus Kupferschläger, 1410.
Nicolaus Rothprieß, 1433.
Nicolaus Schmidt, 1434.
Henrich Elsebeth, 1468.
Johann Kiel, 1513.

§. 23. Das Frauenberges Closter liegt zwischen der Kirchen Mar. in monte und dem so genannten Closter-Hofe. Dieses Nonnen-Closter hat gestifftet einer, so Volradus geheissen, und Plebanus in Nohra war. Diesem stunde die Kirche zu unser lieben Frauen auf dem Berge damahls zu, weiß nicht aus was vor Ursachen. Er resignirte aber selbst von seinem Jure und consentirete darein, daß ein Cistertienser Nonnen-Closter daselbst solte aufgebauet werden, wozu ihm vermuthlich die Hochachtung des Cistertienser Ordens, als welcher in grossen Ansehen stunde, und die Meinung, die Seligkeit damit zu verdienen, mochte angetrieben haben. Doch behielt er sich darbey noch einige Einkünffte, so er der Kirchen wegen hatte, auf lebenslang vor, welche aber nach seinem Tode alle wieder an die Kirche und den Convent des Nonnen-Closters fallen solten. Und damit diese Stifftung desto unverbrüchlicher möchte gehalten werden, ließ er solche von Siegfrido, Ertz-Bischoffen zu Mayntz confirmiren, wie solches unten zu ersehen ist. (g) Man kan aber nicht vor gewiß sagen, welcher Siegfried diese Confirmation ertheilet; ob es Siegfried der erste, oder der andere, oder der dritte gewesen? Weil man aber nirgends eher, als in dem 13. Seculo von diesem Nonnen-Closter etwas findet, so muß entweder Siegfried der andere, so 1200. Ertz-Bischoff worden, oder Siegfried der dritte, so dieses Amt Anno 1225. angetreten, diese Confirmation ertheilet haben. Woraus

(g) „Sigfridus D. G. Moguntine sedis Archiepiscopus, universis „paginam hanc visuris salutem in Auctore salutis. Ad notitiam universo„rum presencium ac futurorum Christi fidelium cupimus pervenire, quod „Volradus plebanus de Nore, Ecclesiam S. Marie ad novum opus extra „muros Northus. libere resignando in hoc consensit publice coram nobis, „quod cœnobium sanctimonialium ordinis Cistertiensis plantetur ibidem, „ut autem ipse indempnis permaneat in hac parte, & quod Zelo pietatis, „nec non caritatis fecit, nullum ei generet detrimentum, arbitrando duxi„mus statuendum, ut ipse ad tempora vite sue redditus Ecclesie prenomi„nate subscriptos percipiat, redituros post ejus obitum pari proportione ad „ipsam Ecclesiam & conventum S. Marie, prout in datis ejus literis pleni„ter continetur, in cujus rei evidentiam & stabilem firmitatem dedimus „presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum. Datum Moguntie „VI Kal. Febr, pontificatus nostri anno 3.

Woraus denn zu muthmassen, daß dieses Closter im 13. Seculo gestifftet worden. Anno 1496. wurde es von neuen repariret, worzu der Official zur Jecheburg eine Collecte erlaubte. (h) Es hat auch dieses Closter seine Freyheiten erhalten. Fridericus II. nahm es nicht nur in Schutz, sondern confirmirte auch alle Güther, so dasselbe erlanget hätte (i) und erlangen würde. Pabst Innocentius der vierdte

(h) „Officialis Præposituræ Ecclesiæ S. Petri Jechenburg. præsi„dens universis & singulis Dominis Præpositis, Archipresbiteris, Plebanis, „Viceplebanis, Capellanis, divinorumque Rectoribus, aut etiam quibus„cunque nobis subjectis, ad quos nostre præsentes literæ pervenerint, sa„lutem in Domino sempiternam. - - - Et quia veridice accepimus, „monasterium, sanctimonialium Beatæ Mariæ Virginis, gloriosæ novi ope„ris extra muros Northusenses, ordinis Cistertiensis, tam in structuris & „ædificiis, ruinam ex vetustate comminantibus, quam in collitiano victu „præ necessitate ibidem Christo famulantium opportuno, nec non in libris, „calicibus, casulis, campanis, luminibus, lampadibus, cæterisque orna„mentis, pro divino cultu necessariis multiplices notorie patitur inopias & „defectus, ad quas & quos reformandum, reficiendum & restaurandum ea„rundem monialium non suppetunt propriæ facultates, quæ etsi suppete„rent, profecto opus est, ut talis boni operis, videlicet pro sustentatione „eorundem ibidem Christo famulantium, & divini cultus augmento, multi „participes efficiantur. Quare universitatem vestram in Domino Jesu Chri„sto requirimus, & exhortamur, quatenus nuntios vel nuntias predicta„rum monialium, presentium exhibitores vel exhibitrices pro petendis a „Christo fidelibus eleemosynis, ad præmissa à prælibatis monialibus missos „vel missas, qvum ad nos declinaverint, & ad Ecclesias vestras pervenerint, „benigne recipiatis, & sine alicujus muneris exactione in Christo fideliter „promoveatis, quatenus in remissionem suorum peccaminum, de bonis sibi „a Deo collatis, prefatis monialibus ad tam pia opera pro nomine Jesu „Christi manus porrigent pie adjutrices, ut per hæc & alia pi„etatis opera, que vos & ipse Deo inspirante feceritis, una cum ipsis pro„missa eterne felicitatis regna possidere possitis. In premissorum fidem & „testimoninm presentes literas sigillo nostri officiolatus fecimus corrobera„tas. Dat. A. D. M. CCCC. XCVI. die vero sexto Octobris mensis.

(i) „In nomine sancte & individue Trinitatis, Frederi„cus secundus divina favente clementia imperator semper Au-

that eben dergleichen. (k) Wie denn auch Albertus, Landgrafe in Thüringen vorgenehm hielt, daß sie die Güther, so sie in Thüringen erhalten würden, oder erhalten

„gustus [illegible] Imperialem decet munificentiam, ut in his facilem „prebeat assensum & favorem, que ad honorem Dei & Ecclesiarum utilita-„tem pertinent & quietem. Ea propter, quia divine bonitatis clementiam „nobis propitiam habere volumus, venerabile & dilectum nobis *monasteri-„um dominarum grysearum extra muros civitatis fundatum, & ad montem S. Ma-„rie vocatum*, ob reverentiam ejusdem sancte & intemerate Virginis Marie „& genetricis Dei, cum omnibus possessionibus, quas nunc habent, & fu-„turis temporibus, justis modis potuerint adipisci, in nostram & imperii „protectionem & speciale patrocinium suscipimus. Imperiali autoritate ni-„hilominus confirmantes eidem monasterio possessiones, quas dilectus vir „Ropertus advocatus eidem loco deputavit, a quacunque persona liberali & „servili sub spe nostre protectionis hactenus fuerint detente. Huic donatio-„ni adjicimus tres areas in orientali parte ejusdem Ecclesie sitas, decem solidos „annuatim solventes. Preterea volumus, ut quicquid idem monasterium „deinceps de bonis imperii justis modis adipisci potuerit, sive per emptionem, „sive per commutationem, sive per eleemosinarum largitionem, vel alio quo-„cunque modo, aut quacunque persona, sive libera fuerit, sive ministerialis „imperii, etiam non requisito super hoc specialiter assensu nostro aut expecta-„ta scientia, eadem bona licenter possideat, & in omni libertate & quiete reci-„piat, omni contradictione cessante, ita, ut nulla lex generalis vel privata hoc „valeat impedire. Imperiali igitur autoritate precipimus, ut nulla persona „secularis vel ecclesiastica prefatum monasterium in rebus suis contra teno-„rem privilegii molestare presumat. Quodsi siquis facere presumserit, preter „indignationem Dei omnipotentis, quam ipsum novimus incursurum, impe-„riali edicto statuimus, ut XL. libras auri componat Camere regie inferendas. „Ad hujus igitur rei memoriam perpetuam presens privilegium sigilli nostri „impressione roboravimus. Testes hujus rei sunt, Frater Hermannus, magi-„ster domus Teutonice, & Hugo, frater suus, miles, Godeschalcus moneta-„rius de Northusen & alii complures. Sigillum Domini Imperatoris & regis „Friderici, Romanorum Regis invictissimi. Acta sunt hec anno Domini M. „CC. XXXVII. Indictione X, regnante eodem Friderico Romanorum Rege „semper Augusto, anno ejus regni in imperio XXX. Datum apud Herbipo-„lin XI. Kal. Julii.

(k) „Innocentius Episcopus servus servorum Dei Dilectis in Christo filia-

erhalten hätten, geruhig besitzen und behalten solten. (I) Conradus, Ertz-Bischoff zu Cölln erlaubte dem Closter, daß man nicht nur denen, die in seinem

„filiabus, Abbatisse & conventui monasterii sancte Marie virginis extra „muros Northusenses Cistertiensis ordinis monguntinensis diœceseos Salu„tem & apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romana Ecclesia devo„tos & humiles filios ex assvete pietatis officio propensius diligere consue„vit, & ne pravorum hominum molestiis agitentur eos tanquam pia mater „sue protectionis munimine consovere. Ea propter dilecte in Christo filie „vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras & „locum in quo divino estis obsequio mancipate sub beati Petri & nostra „protectione cum omnibus bonis que impresentiarum rationabiliter possi„det aut in futurum justis modis prestante Domino poterit adipisci suscipi„mus. Specialiter autem terras possessiones silvas prata molendina reddi„tus & alia bona vestra sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis vobis & „per vos monasterio vestro auctoritate Apostolica confirmamus & presentis „scripti patrocinio munimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc „paginam nostre protectionis & confirmationis infringere, vel ei ausu te„merario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit indignatio„nem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se no„verit incursurum. Datum Lugduni II Kal. Aug. Pontificatus nostri anno „tertio.

(I) „Albertus D. G. Thuringiæ Landgravius, Comes Saxoniæ „Palatinus omnibus in perpetuum juste petentium desideriis, grato nos de„cet assensu occurrere, & favorem eis benevolum impertiri sane nobis Præ„positus Abbatissa & conventus monasterii novi operis apud Northusen hu„militer supplicarunt, ut in hoc eorum indigentiæ curaremus succurrere, „quod, quicquid de bonis suis, ministeriales, vasalli ac alii homines nostri, „cum pueris suis, ac pro suorum remedio peccatorum liberaliter monaste„rio eorum conferrent seu possent licitè possidere. Nos itaque eorum pre„cibus inclinati, quicquid per ministeriales aut alios homines nostros cu„juscunque conditionis, in areis, mansis, seu aliis cum pueris suis, ac pro „suorum remedio peccatorum prædicto monasterio in præsenti taliter est „collatum, aut donatum fuerit in futuro, quod libere possint perpetuo pos„sidere, & suis usibus, adplicare, tenore præsentium, plenam concedimus „facultatem. Vt autem hæc nostra concessio perpetuum firmitatis robur ob„tineat, præsentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Ni-

Ertz-Bisthum in den Bann gethan waren, in der Stille die letzte Oelung geben, sondern auch weltliche Jungfrauen in demselben erziehen durffte. (m) Sonst haben in diesem gelebt:

Præpositi.

Uromoldus, 1240.
Henricus, 1264.
Johannes, 1273.
Henricus, 1280.
Johannes, 1282.
Hermannus.
Theodoricus, 1298.
Johannes, 1302.
Theodoricus, 1304.
Thilo, 1312.
Conrad Hemberg, 1314.
Theodoricus, 1315.
Johannes, 1318.

Gott-

„hilo minus sub obtentu nostre gratie inhibentes, ne quis huic concessioni „nostre præsumat modo aliquo contraire. Datum Wartborg anno Domini „1277 Kal. Aprilis.

(m) „Conradus Dei gratia, S. Coloniensis Ecclesiæ Archiepisco-„pus Ytaliæ Archicancellarius Apostolicæ sedis legatus, dilectis in Christo, „Præposito, Abbatissæ & conventui monasterii novi operis in villa nova „apud Northusen, Cistertiensis ordinis, Moguntinæ diœceseos salutem in „Domino. Vestris autem intercessorum vestrorum precibus inclinati devo-„tioni vestræ, legationis auctoritate, qua fungimur, indulgemus, ut si „contigerit, & quotiescunque contigerit, omnia loca & Ecclesias terminos „Archidiaconatus nostri ecclesiastico interdicto supponi, dummodo vos „non sitis causa vel occasio interdicti, licite valentis absque pulsatione „campanarum clausis hostiis, interdictis & excommunicatis exclusis sub „silentio summa officia celebrare. Ad hæc vobis concedimus, ut matronas „nobiles, vel etiam religiosas, quæ institerint, importune claustrum intra-„re sinatis sub bono tamen testimonio temporibus opportunis. Insuper ut „possitis licite seculares in claustro puellulas erudire vobiscum, dum tamen „vobis in exteriori habitu sint conformes devotioni vestre autoritate presen-„tium similiter indulgemus. Nulli ergo omnino &c. Datum 1520. 8. „Cal. Maj.

Gottschalck, von Weißensee, 1323.
Theodoricus, 1334
Gottschalck, 1337.
Heinrich, von Wolckramshausen, 1337.
Christianus, 1340. f. Kristanus.
Otto, 1344.
Heinrich, 1347.
Eberhard Lindenhagen, 1360.
Theodoricus, von Ruhestet, 1364.
Henrich, 1364.
Berthold, von Morungen, 1379.
Ludwig Waldeck, 1408.
Cunrad Hamburg, 1412.
Hermann Rull, 1422.
Willing Willer, 1426.
Busse Werther, 1434.
Bertold, 1443.
Andreas Heßerod, 1450.
Bertold Kleine, 1456.
Nicolaus Steinbeck, 1480.
Mertin Kellner, 1494.
Johann Voigt, 1495.
Cunrad Jonis, 1514. er ging An. 1521. aus dem Closter, und wurde der erste Lutherische Prediger zu Bennungen, im Amte Roßla, heyrathete auch daselbst Annam von Rücksleben, welche nebst Ihm Aebtißin gewesen war.

Abbatissæ,

Gertrude, 1276.
Gutta, 1280.
Lucia, 1282.
Mechtildis, diese war Henrici II. Grafens von Hohnstein Tochter, welche nebst ihrer Schwester Heddewich An. 1264. ins Closter kam. Sie wird aber An. 1296. als Aebtißin gefunden.
Alheid, vom Hayn, 1314.
Isentrudis, 1315.
Hildeburg, 1323.
Jutta, 1334.
Hildeburg, 1337.

Tela,

Tela, 1353.
Kunegundis, 1360.
Gertrud Elisabeth Marschalcks, 1362.
Lale Hampcke, 1408.
Elisabeth Lehn, eodem.
Alheyt, von Hayn, 1409.
Peppe Wilden, 1422.
Lucke Silberhusen, 1434.
Thele Rothin, 1450.
Elisabeth Springers, 1471.
Konegundis Heldungen, 1478.
Lale Albrechts, 1480.
Elisabeth Lehn, 1482.
Anna Heisen, 1494.
Anna, von Rücksleben, 1514.

Priorin.

Peppa, von Erford, 1364.
Else Rabin, 1408.
Lale Matthiz, 1412.
Albora Jungemanns, 1422.
Lale Sangerhusen, 1434.
Merte Schernbergs, 1443.
Adelheist Aderholdin, 1456.
Elisabeth Wülfferodt, 1478.
Catharina Sanders, 1480.
Mechthild Wülfferodts, 1488.
Hemcke Sieckels, 1496.
Barbara Eyermanns, 1514.
Margretha Beßin, 1556.
Anna Kirchners, 1558.
Anna Neckerkalbin, 1559.

§. 24. Das *Hospital S. Elisabeth* liegt zwischen dem Grümmel und Altendorff. Wenn es erbauet, davon habe keine Urkunden. Sonst aber finde, daß ein Bischoff, Henricus, der Kirche S. Elisabeth einen Ablaß Brief (n) ertheilet, und alle

(n) „Vniversis Christi fidelibus & sanctæ matris Ecclesiæ filiis præ„sentes nostras literas audituris & inspecturis salutem in Domino sempiter„nam,

Alle diejenigen, so etwas zur Erhaltung derselben beytragen, oder zu gewissen Zeiten dieselbe besuchen würden, 40. Tage vor ihren Todt-Sünden losgesprochen. Wie nachmahls E. E. Rath die eine Helffte des Hospitals zu Theil worden, zeiget folgendes,

„nam, Nos frater Henricus Dei & Apostolicæ fides gratia Episcopus Adru-„nitani in pontificalibus Reverendissimi in Christo patris ac domini nostri „domini Conradi Archiepiscopi sanctæ sedis Moguntinensis, licet is de cu-„jus munere venit ut sibi à fidelibus suis digne & laudabiliter serviatur, de „habundantia pietatis suaque merita supplicum excedunt & vota bene ser-„vientibus multa munera retribuat quam valeant promereri. Volentes „autem nihilominus propositum reddere Deo acceptabile quibusvis allecti-„vis muneribus indulgentiis & peccatorum videlicet remissionibus Christi fi-„deles ad complacendum eidem invitamus ut exinde divinæ gratiæ reddantur „aptiores. Omnibus igitur verè poenitentibus & confessis qui ad Capellam „in honore sanctæ Elisabeth viduæ consecratam, sitam extra muros Northu-„sensium in vico qui dicitur yn der nydecke, manus suas ad fabricam, luna-„ria, ornamenta, vel ad quævis alia pia opera seu necessaria porrexerint ad-„jutrices, vel in singulis festivitatibus videlicet Nativitatis Christi, circum-„cisionis, epiphaniæ, passionis Domini, paschæ, pentecostes, ascensionis „Domini, Corporis Christi, gloriosæ Mariæ virginis, omnium Apostolorum, „omnium sanctorum nec non in commemorationem omnium fidelium ani-„marum, sanctorumque martyrum, confessorum & sanctarum virginum „duplicia festa habentium in festivitatibus patronorum & dedicationis & „per octenas eorundem causa devotionis simul & orationis accesserunt, aut „qui Capellam vel altare visitaverint aut circuerint orando pro omnibus fi-„delibus defunctis quinque Pater noster & totidem Ave Maria; aut qui Mis-„sis prædicationibus vel aliis divinis exequiis fideliter interfuerint; aut qui „in serotina pulsatione Campanarum ob reverentiam gloriosæ Mariæ virgi-„nis tria Ave Maria flexis genibus oraverint; quicunque vel quotiescunque „aliquorum præmissorum devote fecerint, nos de omnipotentis Dei mise-„ricordia Beatorum Petri & Pauli Apostolorum gratia confisi autoritate qua „fungimur de injunctis eis pœnitentiis quadraginta dies peccatorum crimi-„nalium & unam quarenam indulgentiarum in Domino misericorditer rela-„xamus. In testimonium omnium præmissorum præsentem literam feci-„mus sigilli nostri appensione muniri datum Northusen anno Domini 1422 „quinta feria post Dominicam Cantate.



gendes, darinne gemeldet wird, wie E. E. Rath um die Helffte der Vormundschafft Sanct. Elisabeth des Hospitals sich verglichen.

„Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Northausen bekennen, So. v. als „sich gebrechen zwischen Hansen Schwelngrebel, Bürgern zu Qvedlinburg, als Erb-„Vormunden des Hospitals St. Elisabeth von wegen derselben Vormuntschafft „hieselbst an einem v. Herman Werther auch seiner Vormuntschafft halben, an-„dertheils irrunge erhalten, haben Wir der Rath in Beywesen des vorsichtigen „Leonhardt Busch beyde Partheien mit ihren Wissen und Willen also vertra-„gen, dieweille Hanß Schwelngrebel mannichfaltige Beschwerung, daß er sol-„che Vormuntschafft, indem er hie zu Northausen nicht saßhafftig nach Notturfft „versehen vnd ausrichten kan, uns demüthig gebethen, daß wir solch sein Erbe „Vormuntschafft v. Gerechtigkeit als er von seinen Eltern erblich in gemelten Hos-„pital gehabt, ewiglich zu uns nehmen, hinfürder versorgen, vertreten, Rechnung „davon zu nehmen vnd zu hören, Solch sein ziemlich Bitte verfolget, vnd überge-„bung aller seiner Gerechtigkeit zu unser Handen vermöge seiner Handschrifft, ge-„nommen, dieweil er dan, daß er in mannichfaltig, dürfftig obliegen vnd Armuth „geführet, beklaget, v. das Hospital von seinen Eltern hier vor mit etlichen Zinsen „vnd einkommen versehen, haben Wir seiner Eltern Wohlmeinunge v. sein oblie-„gen angesehen, ihme 200. fl. 21. schneberger vor einen fl. aus dem Hospital 100. „fl. bar über, vnd die andern 100. fl. uf Ostern schierst zu folgen und zu geben ver-„handelt. Nachdem auch Herman Werther von gemelten Schwelngrebel in „schrifften v. sonst injuriret hat, Hanß Schwelngrebel uns zu gesagt, Herman „Werther die auch uns den Rath schrifftlich zu entschuldigen, vnd sollen damitt aller „Gebrechen, als sich biß auf heutigen Tag zwischen fürgenanten Partheyen und „Hospitals erhalten, auch geistl- und weltl. Lehn güthlichen vertragen seyn, und sich „Hanß Schwelngrebel nimmermehr einiger Gerechtigkeit oder Förderung in dem „Hospital vor sich oder seine Erben untermessen, damit solches stette, veste, und un-„verruckt gehalten, auch der Wahrheit zu Guth, haben die gnanten Hermann Wer-„ther, Hanß Schwelngrebel und Leonhard Busch ihre Insiegel neben unser stadt „Secret zu Ende dieses Vertrages gedruckt, Montags Conversionis Sauli „a. 1524.

Endlich kam die andere Helffte durch folgenden Vergleich an E. E. Rath.

„Zu wißen vnd kunt sey jedermänniglich, daß ich Herman Werther, Bürger „zu Northausen vor mich, meine Erben, Erbnehmen vnd jedermänniglich bekenne „vnd thue kunt mitt diesen meinem offenen Briefe, daß ich die Erbvormundschafft „des Hospitals zu S. Elisabeth, hier zu Northausen mein lebelang bis uff heutigen „Tag

„Tag die Helffte gehabt und gebraucht habe, auch forder haben vnd gebrauchen „möchte. Nachdem ich aber aus sonderlichen GOttes Gnaden v. Gaben mitt einem großen Alter beschweret, daraus mihr aus meiner Leibes-Stärck v. Vermögen die Beschwerung, Schwachheit, v. Unvermögen zustehet, daß ich nicht allein „derselben Vormuntschafft, sondern auch meinem selbst Leibe nicht dafuhr seyn kan, „dieweil mihr denn nichts liebers seyn soll, den das die Vormuntschafft berührtes „Hospitals bey meinem Leben, auch nach meinem Absterben zu wahrer GOttes Ehre ewiglich wohl vnd zum besten möchte versehen werden, v. dan die Erbaren vnd „weisen Herrn Bürgermeister vnd Rath der Stadt Northausen meine günstige „Herrn, den andern halben Theil der Vormuntschafft an sich bracht, vnd im Gebrauch haben, so hab ich aus vorgemeldeten vnd andern mehr beweglichen grossen, „vnd gnugsamen Ursachen, auch mitt langen Bedacht, mit rath meiner Kinder „vnd guten Freunde mit rechter Wissenschafft denselben halben Theil meiner Erbgerechtigkeit von meinem Vater bis vf diesen Tag daran vnd zu denselben Hospital und Zubehörung, auch an geistl. vnd weltl. Lehnschafften so viel derselben dem „Hospital zuständig weren gehabt, gebraucht vnd handhaben mögen, alles nichts „ausgeschlossen, den Erbarn vnd Wohlweisen Herrn Bürgermeistern vnd Rath „der Stadt Northausen erblich vnd ewig übergeben, davon abgetreten, ihnen desselben Vormuntschafft ewiglich eingeräumet, sie in die Possession mit übergebung „der Schlüssel, Register, Brieffe, Urkunden, v. aller meiner gehabten Gerechtigkeit, „eingesetzet, vnd thun das in der bestendigsten besten weiß, als ich solches mitt rechten thun soll v. mag, verzeihe mich auch vnd renuncijre aller meiner gehabten „Gerechtigkeit für mich, meine Erben, Erbnehmen vnd nachkommen derselben „Vormuntschafft Gerechtigkeit und Zugehörungen nimmermehr anzumassen oder „zu gebrauchen, sie auch an derselben für mich, oder meine Erben mit zu hindern, „oder mit einigen schein wieder anzumaßen. Und nachdem uff den 15. Ackern „Artlandes mitt sampt den Garten uf der Stiegeln 164. fl. Haupt-Geldes verschrieben vnd Zinß darauf betaget, wie solches der Rath angezeiget vnd des einen „versiegelten Brieff vorgeleget, So haben wohlgemeldter Rath mich vnd meine „Erben des gnanten Haupt-Geldes vnd aller verseßenen wiederkauflichen Zinsen „uf demselben Lande Crafft dieses Brieffes betaget, quidt, loß und ledig gesagt, vnd „haben auch mihr zu waren qvittirunge, denselben versiegelten Zinß vnd Haupt-Brieff heute dato übergeben, den ich zu meinen selbst Händen empfangen, sage ich „auch das quidt, ledig v. loß, So denn aus Registern v. meinen selbst Handschrifften befunden, daß ich dem gedachten Hospital 226. lauen schock geliehenes Geldes schuldig, so haben sie mich daßelben uf mein Bitt umb GOttes Willen erlassen, als des ich oder meine Erben der hinfürder sollen erlassen, vnd zu bezahlen „nicht schuldig seyn, auch derhalben ungemahnet bleiben, alles treulich vnd ungefehrlich,



„fehrlich, zu urkunde vnd warer Bekäntnis sein hierbey vnd übergeben, die Ersa-
„men v. weisen Herman Böttcher, Bastian Siederman, Kersten Zellman,
„Volckmar Kugel v. Hans Weißenborn Bürgern zu Northausen als Zeugen, vnd
„ich Herman Werther habe mein Insiegel an diesen Brieff gehanget, v. mitt meiner
„Hand unterschrieben, Mittwochen vocem jucunditatis a. 1549.

§. 25. Der Siech-Hof liegt vor dem Siechen-Thore am Wertherischen Wege, nebst der dazu gehörigen Kirche. Die Kirche dieses Hospitals ist Anno 1281. mit Bewilligung des Ertz-Bischoffs zu Mayntz erbauet worden, welcher auch denenjenigen, so zu diesem Bau etwas beytragen würden, 40. Tage Ablaß ertheilet. (o) An dieser Kirche sind gegen den Mittag zu remarquiren 7. Creutze von Sand-Steinen, welche vielleicht nicht von jeden beobachtet werden. Auf dem einen kniet ein Meß-Pfaffe in seinem Habit, den Kelch in der rechten Hand haltend. Man sagt hiervon: es wäre in vorigen Zeiten des Pabstthums, gleich als in dieser Kirche ein Pfaffe einigen Communicanten das Abendmahl gereichet, ein hefftiger Wolcken-Bruch entstanden, von dessen ungeheurer Wasser-Fluth der Pfaffe samt der Kirchen und denen Communicanten weggeführet worden, deßwegen wären zum steten Andencken so viel Creutze an bemeldete Kirche eingemauret worden, als Personen damahls ersoffen. Es soll diese Wasser-Fluth so groß gewesen seyn, daß sie auch die Glocken der Kirche mit fortgetrieben, welche etliche Wochen darnach durch eine Saue im Moraste aufgewühlet worden, dahero die Gegend noch die Säu-Grube genennet wird. Sit fides penes Autorem. Sonst haben auch

---

(o) „Wernherus, D. G. Sancte moguntine sedis Archiepiscopus „sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius dilectis in Christo „filiis, Magistro & fratribus domus leprosorum Northusens. salutem in Do„mino Devotis vestris suplicationibus inclinati, vobis ut pro domo vestra „Oratorium & cimiterium construere ac in ipso oratorio facere celebrari di„vina, & ministrari fratribus vestris infirmis sacramenta ecclesiastica per „idoneum sacerdotem, nec non ipsorum fratrum & infirmorum in ipso ci„miterio credere sepulture liciter valeatis, sine juris tamen prejudicio alie„ni, autoritate presentium indulgemus. Preterea omnibus vere penitenti„bus & confessis moguntine diecef. qui vobis pro structura domorum ora„torii & cimiterii manum porrexerint adjutricem, quadraginta dies de in„juncta sibi penitentia misericorditer relaxamus ratas nihilominus haben„tes indulgentias, quas alii Archiepiscopi & Episcopi vobis duxerint con„ferendas; Indulgentia hujusmodi ad consumationem operis tantum dura„ture. Datum apud vivarium anno dom. 1281. in Kal. Febr.

auch 6. Bischöffe dieser Kirche gleichfalls Ablaß (p) ertheilet, An. 1284; wie auch An. 1287. Gebhard Ertz-Bischoff zu Mayntz eben auf solche Art und Weise, als oben Werner Ertz-Bischoff zu Mayntz gethan hat, (q) dergleichen haben auch nach

(p) „Vniversis Christi fidelibus, ad quos presentes litere pervenerint Nos D. G. Petrus, Arborensis Archi Episcopus, Bernhardus Perusinus, Andreas Aslonens. Bernhardus humanus, Tholomeus Sardinensis, „Fredericus Cerivensis, Episcopi salutem in Domino sempiternam. Licet „is, de cujus munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne & laudabiliter „serviatur de habundantia pietatis sue, merita supplicum excedens, & vota bene servientibus multa majora tribuat, quam valeant promereri. Desiderantes tamen reddere domino populum acceptabilem, Fideles Christi „ad complacendum ei, quasi quibusdam allectivis muneribus, indulgentiis videlicet & remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divine gratie aptiores. Cupientes ergo, ut Capella leprosorum extra muros Northus. moguntinensis diœceseos constructa in honore Beati Johannis Baptiste & Cyriaci Martyris, congruis honoribus frequentetur, & a cunctis „Christi fidelibus jugiter veneretur. Omnibus vere penitentibus & confessis, qui ad predictam Capellam in festis subnotatis, videlicet Joh. Baptiste, Cyriaci Martyris, Letare in media quadragesima, in die parasceves, & in dedicatione ipsius Capelle, causa devotionis visitaverint, & infirmis ibidem aliquid de bonis sibi a Deo collatis contulerint, vel ad structuram, aut ad aliqua alia necessaria dicte Capelle manus porrexerint adjutrices, vel qui in extremis laborantes quicquam suarum legaverint facultatum. Nos de omnipotentis Dei misericordia & B. Petri & Pauli Apostolorum auctoritate confisi, singuli singulas quadragenas de injunctis sibi „penitentiis, dummodo consensus Diecesani accesserit, misericorditer in „Domino relaxamus. In cujus rei testimonium presentes literas sigillorum „nostrorum munimine duximus roborandas. Datum Perusii anno domini „1284 in Cal. Decembr. Pontificatus nostri Martini Pape quarti anno „quarto.

(q) „Gebhardus D. G. Sancte Moguntinens. Ecclesie Episcopus, „Vniversis Christi fidelibus, ad quos presens pervenerit, salutem in Domino sempiternam. Cupientes fideles Christi ad opus pietatis speciali premio „invitare, de omnipotentis nostri Dei misericordia, sue Matris Marie, virginis gloriose, nec non beatorum Apostolorum Petri & Pauli auctoritate „ac nostra confisi omnibus vere confessis & devotis, qui ad Ecclesiam leprosorum

nach der Zeit An. 1289. zwey Ertz- und 8. andere Bischöffe gethan. (r) Sonst ist noch zu wissen, daß alle Jahr 3. Predigten, und zwar ordentlich, wo es die Witte-

„sorum extra muros Northus. in omnibus festivitatibus, B. Virginis, in Festo omnium Sanctorum in dedicatione ejusdem Ecclesie, in die B. Georgii, in die B. Catharine ibi per octavas earundem festivitatum devote confluxerint, & eidem Ecclesie seu infirmis ibidem manus porrexerint adjutrices, de injuncta sibi penitentia quadraginta dies cum Karrena, dieceſani accedente consensu, misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium septem Episcoporum & nostri sigilli munimine duximus roborandum. Datum Northus. anno 1287 mens. Maj. in die Marci.

(r) Indulgentiæ decem ArchiEpiscoporum et Episcoporum Capellæ S. Cyriaci exhibitæ &c.

„Vniversis Christi fidelibus præsentes literas inspecturis, miseratione divina Theocritus Adrianopolensis, Johannicus Mohynensis ArchiEpiscopi; Philippus Tesulanus, Guilhelmus Callensis, Pirronus Lerinensis, Maurus Amelliensis, Waldebrunus Avellonensis, Leocerius Averolensis, Romanus Erobensis, Bonifacius Parencinus supra dictarum Ecclesiarum Episcopi, salutem in Domino sempiternam. Licet is de cujus munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne ac laudabiliter serviatur, de habundantia pietatis suæ merita supplicum excedens & vota bene servientibus multo majora tribuat, quam valeant promereri, desiderantes tamen reddere Domino populum acceptabilem fideles Christi ad complacendum ei quasi quibusdam allectivis muneribus, videlicet indulgentiis & remissionibus invitamus, ut exinde reddantur Divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur ut Capella leprosorum extra muros Northus. Moguntinens. diœceseos in honore sanctorum Johannis Baptistæ & Cyriaci Martyris constructa, congruis honoribus frequentetur. Omnibus verò pœnitentibus & confessis qui ad prædictam Capellam in singulis festivitatibus seu diebus, subscriptis videlicet Nativitatis Domini, apparitionis, resurrectionis, ascensionis & pentecostes ac festivitatibus sanctæ Dei genetricis Mariæ, videlicet conceptionis, annunciationis, assumptionis, nativitatis & purificationis Beatorum Petri & Pauli Apostolorum, in dedicatione Ecclesiæ seu Capellæ & in patronorum festis, ac in dominica Quadragesimæ, cujus cantatur Lætare tertium ac per octavas festorum prædictorum, causa devotionis sive peregrinationis accesserint, aut qui ad fabricam seu repara-
„tionem,

Witterung leidet, die erste den letzten Ostertag, die andere den letzten Pfingsttag, und die dritte nach der Ernte, unter denen Linden bey diesem Hospital gehalten werden, so man **Fluhr-Predigten** nennet. Das eine Jahr haben diese 3. Predigten die 3. Pastores in der Oberstadt, das andere Jahr die 3. Pastoros der Unterstadt, das dritte Jahr aber die 3. Diaconi. Und so gehet die Ordnung fort. Es ist aber An. 1735. der Anfang gemacht worden solche Fluhr-Predigt inwendig auf dem Hofe zu halten, sowohl wegen des Schutzes vor dem Winde, als auch weil der äusserliche Weg am Siechhofe, welcher auf Werther gehet, unverbauet bleibet, da sonst die Bäncke vor die Zuhörer, solchen versperret. Anno 1731. wurde dieses Hospital mit einer neuen Bleiche versehen, besage der Uberschrifft über der Thür, welche also lautet:

> **Herr Bürgermeister** *Chilian* **Volckmar Riemann.**
> **Herr Johann Christian Hoffmeister.**
> **Herr** *Theophilus* **Wendeborn.**

welche diese Bleiche von neuen wieder zu bauen verfüget An. 1731. An. 1735. liessen Ihro Hoch-Edelgebl. Herr Johann Gottfried Riemann, Consul, nebst denen andern Herren Vormündern noch ein feines Gebäude zu besserer Bequemlichkeit derer Hospitalisten aufbauen.

§. 26. Endlich sind unter die publiquen Gebäude mit zurechnen die beyden Künste. **Die Ober-Kunst** ist im Altendorffe, und ist An. 1546. durch Hans Larnern aus Sachswerffen angeleget, also daß das Wasser 85. Ellen hoch getrieben worden. Es hat aber Peter Günther von Halle A. 1598. solche Höhe auf 264. Ellen bis an das Wasser-Häuslein am Giersberge, so man insgemein das Schöpf-Männichen nennet, gebracht, auf welche Höhe das Wasser durch 84. messingene Röhren steiget, deren jede 6. Schuhe, und am Gewichte einen halben Centner hält, welches zusammen 42 Centner thut. Von dem Schöpf-Männichen bis an den Marstall gehet das Wasser durch 160. höltzerne Röhren, von dar aber theilet es sich

„tionem, videlicet vel luminaria seu ornamenta prædictæ Capellæ manus „porrexerint adjutrices, seu in extremis laboribus quicquam facultatum suarum legaverint, vel quocunque alio modo miserint seu donaverint de „Dei omnipotentis misericordia & gloriosæ Virginis Mariæ Matris ejus ac „Beatorum Petri & Pauli Apostolorum meritis confisi singuli singulas die„rum quadragenas de injunctis sibi pœnitentiis, dummodo loci diœcesanus „hanc nostram indulgentiam ratam ac gratam habuerit misericorditer in „Domino relaxamus. In cujus rei testimonium præsentibus literis nostra „sigilla duximus apponenda. Dat. Romæ a. Dom, 1289 Pontificatus Do„mini Nic. Papæ quarti anno primo.

sich durch die Stadt in 1100. dergleichen Röhren, nebst so viel eisernen Büchsen, welche die Röhren zusammen schliessen, und 28. darzu gehörigen meßingernen Hahnen, welche in denen Kunst-Löchern, zu denen Reisen erfordert werden.

Die **Unter-Kunst** ist von obbenannten Peter Günthern An. 1598. unter der Johannis-Treppe angeleget. Es steiget das Wasser von derselben bis in den Wasser-Trog am Neuen-Wegs-Thore auf 222. und eine halbe Elle hoch durch 71. meßingerne Röhren, so bey 35. und einen halben Centner am Gewichte halten. Vom Troge wird dieses Wasser durch 530. höltzerne Röhren geführet, nebst so viel eisernen Büchsen, 30. Meßings-Hahnen, und 178. Quer-Röhren. Zur Erhaltung dieser kostbaren Wercke ist das Kunst-Geld, so jährlich abgetragen wird, angesetzt. (s)

§. 27. Zuletzt sind noch **die Thore** zu bemercken. In der **Ober-Stadt** sind derselben viere. **Das Töpfer-Thor** liegt gegen den Morgen, und ist, nachdem es An. 1712. abgebrannt, An. 1719. wieder aufgebauet, besage derer Worte, so über demselben stehen: *Cum Deo & magistratus studio 1719.* An dem äussern Töpfer-Thore zur rechten Hand, wenn man hinein gehet, ist in einem Steine das Nordh. Wappen, nebst der Umschrifft, von welcher wir oben gedacht haben im 4. §. des andern Cap. An dem Rondel, so nahe hierbey stehet, siehet man den Herrn JEsum, wie er sein Creutz träget, unter welchem in einer Bohle diese Worte eingehauen, so M. Fridr. Hildebrand gemacht:

Der Ketten strenges Band, der Krieges-Leute Schlagen,
Der Dornen scharffe Cron, die muß ich für dich tragen,
Das Creutze gar darzu: Ich leide diese Pein,
Damit dein Creutze, dir mag desto leichter seyn.

Es siehet nach denen einfältigen Zeiten der Päbstischen Finsterniß, daß Simon von Cyrene dabey in einem Münchs-Habit gekleidet erscheinet.

Das Rauten-Thor liegt gegen den Mittag, und ist auch doppelt. Das innerste ist An. 1710. mit abgebrannt, bis auf das unterste Gemäuer, es ist aber An. 1722. mit 3. Stockwercken wieder bebauet worden, welches diese Schrifft auf einem Steine, so inwendig nach der Rauten-Gasse siehet, über dem Thore zu sehen, anzeiget: *Tam cura, quam parsimonia. 1722.* wiewohl das Eingeweide derselben erst An. 1735. ausgebauet worden. Auf der andern Seite dieses Thores, wo es gegen den Aaren siehet, ist über demselben zur Rechten eine Hand in Stein gehauen, so zwey Finger aufrichtet, und zur Lincken ein lediges Schild. Gegen über an dem äussern Thore, so zwischen dem Stegemannischen und des Glocken-Giessers Hause liegt, und zwar an der Seite, wo es gegen die Rauten-Gasse gehet, ist zur Lincken ein Kopf, so mit der Zunge gegen die

(s) E. E. Raths Feuer-Ordn. Sect. II. art. 4. f.

die Stadt blecket, zur Rechten aber die Jahr-Zahl 1526. in einen Stein gehauen. Der gemeine Mann hält dafür, als solte die Hand am innern, und der Kopf am äussersten Thore auf einen Bürgermeister zielen, welcher die Stadt an ihre Feinde verrathen, weswegen ihm aber, da es auskommen, Kopf und Hand abgehauen worden. Sie confundiren aber zwey Historien mit einander. Wahr ist es, daß An. 1329. die Stadt soll seyn verrathen worden, daß dazumahl das Rauten-Thor aufgehauen worden, daß auch dazumahl einige geköpfet worden, wie im 2. §. des 3ten Cap. im 3ten Buch zu lesen, ob aber unter denenselben ein Bürgermeister gewesen, davon findet man nichts? Gesetzt aber, daß auch ein Bürgermeister mit implicirt gewesen, so halte dafür, daß doch weder der Kopf noch die Hand auf demselben zielen kan. Denn bey dem Kopfe stehet die Jahr-Zahl 1526. da im Gegentheil diese Historie An. 1329. geschehen. Die Hand kan auch nicht wohl auf den vorgegebenen Bürgermeister zielen, denn gesetzt, daß auch unter den Verräthern ein Bürgermeister gewesen, so sehe doch nicht warum eben die Hand allein auf ihn zielen solte? Mir deucht, es habe E. E. Rath nach dieser Verrätherey durch diese Hand die Bürgerschafft ihrer geschwornen Treue (r) erinnern, durch das Schild aber hergegen sie ihres Schutzes versichern wollen. Was soll aber der Kopf an dem äussersten Thore? Ich muß gestehen, daß ich hiervon keine Nachricht finde. Das finde ich wohl, daß es An. 1453. gebauet worden, laut folgendes:

„Tertia die post Quasimodog. An. 1453. hat der Rath allhier Meister Wernern den Stein-Metzen um ein Krumthor mit einen guten Thorm von guten behauenen Steinen, mit dreyen Wehren, mit guten Schießlöchern und dreyerley „Simmeßwerck, würcklichen zu Hauffe geführet, der unterste Simmeß soll sin von „harten Steinen, der andere Simmeß eine Oberladung und der dritte ein Dach-„Simmeß, der soll seyn von Steygerthal Steinen, und an demselben Thorme sal he „ein Gehyse usschischen, darin die Matter unsers lieben HErrn mit einem Bilde unser lieben frauen uf eine und Sancte Johannis Bilde uf der andern Siete, und an „einem ende daselbst den Schildhelm und Zeichen des heil. Reichs und an dem andern Ende Gifft und datum des Thornis soll hauen und machen, und soll das genañte Krumthor auch von guten gehauenen Steinen werckllich und zu sampne gemacht an demselben Thorme, mit Bogen, Gangen und allen Zugehörungen, und „inwendig in Thore Schwebbogen mit ehren Pfilern und Gängen oben umher aus „wercklichen wohl soll bereiten, und die Dicke des Mauerwercks soll er machen nach „erkentniß der Buwe-Meister 2c.

(r) manus erectæ, & veluti ad juramentum peragendum formatæ, fidem juramento promissam significant. conf. Cyr. Spangenberg in Tr. de usu & abusu monetæ, qui additus Tilemanni Frisii speculo monetario Edit Francof. ad Meen. 1592. 4 p. 118. & Christ. Schleg de num. Goth &c. p. 14. §. 11. lit. n add. Nic Seeländers segnende und schwerende Hand auf Monumenten, Siegeln und Müntzen mittlern Zeiten, 1730. 4.

Man findet in diesem keine Nachricht von dem Kopfe, so an diesem Thore zu sehen, dannenhero ist zu muthmassen, daß etwa dieses Thor nach der Zeit ruiniret, und von neuen An. 1526. laut der Zahl, so gegen dem Kopfe über stehet, wieder gebauet worden. Vielleicht haben die Bauren, als sie An. 1525. auch hier eingefallen, davon das vierdte Capitel im dritten Buche §. 58. nachzuschlagen, dieses Thor eingerissen, dahero zum Andencken solches Lerms das Jahr darauf, etwa der Kopf ihres Urhebers, Thomæ Müntzers, (u) in Stein gehauen worden, welches fast daher wahrscheinlich wird, weil derselbe nicht nur zu Mühlhausen durch das Schwerd sein Haupt verlohren, und man ihn auch mit eben einer solchen Mütze auf alten Gemählden abgebildet siehet, als dieses Haupt im Steine abgebildet ist. Doch es ist dieses eine blosse Muthmassung, so man niemanden aufdringet. Vielmehr wird man es gern sehen, wann jemand uns sicherere Nachricht hiervon geben will. **Das Neue-Weges-Thor** lieget gegen den Abend, und ist An. 1712. mit abgebrannt, aber nunmehro auch wieder mit zwey Stockwercken erbauet. **Das Barfüßer-Thor** liegt gegen Mitternacht, und hat seinen Nahmen von dem Barfüßer Closter, so ehemahls nicht weit davon gelegen.

§. 28. In denen **Vorstädten** sind 5. Thore: Das äusserste **Töpfer-Thor**, so mit dem innern nicht confundiret werden muß, lag gegen den Morgen, und hatte seinen Nahmen von der Vorstadt, darinnen die Töpfer wohnen, ist aber A. 1735. abgerissen und an dessen Statt eine neue Mauer gebauet worden, auf welche aber Tit. Herr Bürgermeister Bretschneider An. 1738. eine gantz neue Wohnung mit einem Ercker bauen lassen. **Das Bielen-Thor** liegt auch gegen den Morgen, und soll seinen Nahmen haben von dem ersten Dorffe Bielen, welches vor diesem Thore liegt, wiewohl der sel. Herr M. Kindervater in seiner Guldenavia illustri MSC. dafür hält, als habe der Abgott Biel in denen Heydnischen Zeiten allhier gestanden, davon hernach dieses Thor seine Benennung bekommen habe. (*) **Das Sundhäuser-Thor**, liegt gegen den Mittag, und hat seinen Nahmen von dem Dorffe Sundhausen, so im Amt Heringen eine Stunde von hier liegt. Innerhalb dieses Thores ist das S. Martiner- oder Rumpacher-Thor, welches An. 1691. vom neuen erbauet worden, laut des Zettels, welcher in den Knopf (x) desselben geleget wor-

(u) vid. de eo D. Valent. Ern. Lœscheri Diss. Th. Münzeri doctrinam & facta &c. exponentem, Witteb. MDCCVIII. 4. Seckendorffii Hist. Lutheranismi L. 1. f. 304. u. Arnoldts Kirchen- u. Ketzer-Hist. P. 1. L. f. 15. (*) Sagitt. in Hist. Nordh MSC. §. III. sunt, qui temporibus paganis Northusæ Deastrum Bila religiose cultum putant, atque exin tam pagum Bila, quam Portam Nordhusæ Bilanam nomen accepisse.

(x) Schedula Turris Martinianæ novæ notabilis. Wegen des Küchen-Thors sub manu propria D. Conrad Fromani.

In

worden. Es wird auch das Küchen-Thor benahmet, weil an demselben der so genannte Küchen-Garten des Hospitals S. Martini lieget. Das Siechen-Thor liegt gegen den Abend, und führet seinen Nahmen von dem dafür liegenden Hospital S. Cyriaci, welches man insgemein den Siech-Hof nennet. Es ist Anno 1563. ge-

In honorem
DEI TER OPTIMI MAXIMI.
Unici nostri Benefactoris
Imperatore Leopoldo I. Augustissimo
ejusque Filio
Josepho I. Romanorum Rege Serenissimo

„Turris non præsens, quam cernis, sed prior jam grandæva cum ab „annis permultis, præ vetustate rimosa dehisceret, & ad ruinam, quam ma„xime proclinaret, adeo ut nemo sine summo vitæ periculo in ea domicilium „amplius habere auderet, sed in dies a lapsu ejus admodum repentino pro„ximæ vicinæ hospitalis St. Martini ædificia interitum horrendum metue„rent, ex Magnifici Magistratus hujus loci consensu & beneficentia, usui „prædicti hospitalis perpetuo destinata & tradita est. Propterea curatores „ejus non minus ingenti cum labore, quam sumtu pergraviore eam destrui, „& rursus in hanc formam, hospitali magis commodam, singulari Dei bene„ficio reparari fecerunt, quam divina clementia una cum hospitali ipso, nec „non patriam urbem omnem a quibusvis calamitatibus ac infortuniis, quam „diutissime liberam servet, ac omni potius, tam spirituali, quam temporali „felicitate largiter impleat; imprimis vero cunctipotens ejus benignitas in „templis nostris verbum ejus unice salvificum (cujus restaurationem B. Lu„theri ministerio debemus) adversus diaboli, hostiumque Evangelicorum „furores immanes usque ad finem mundi protegat, & quod Provisores hu„jus Ptochotrophii attinet, eos omnes & singulos a quavis præcipitantia, „incuria, prævaricatione, perfidiaque custodiat, omnino vero ipsis, quod pi„um, justum, salutare & proficuum est, undiquaque inspiret, id omne est, „quod prece ardente & mente devota rogamus & supplicamus nos Admini„stratores hoc tempore præsentes.

Conrad Frommann. Nordhus. Med. D. Consul, Scholarcha & Physicus Ordin. hujus hospit. Bursarius & Director.
Andreas Hurhagen, Reipubl. Quatuor-Vir.
Christophorus Ibe, Senator.
Johannes Trommsdorff, Tribulis.

Curæ vero animarum in hospitali ordinariæ jam præeunte
Rever. Dn. Johanne Nicolao Rohrmann Nordh.

gebauet worden. Das **Grimmels-Thor** siehet auch gegen Mitternacht, und hat seine Benennung von der Vorstadt, der Grimmel genannt. **Das Alten-Thor** liegt gegen Mitternacht, welchem die Vorstadt, das Altendorff seinen Nahmen mittheilet. Sonst sind vor der Stadt **2. Stege und 2. Brücken**, daß man zur Winters-Zeit über das Feld-Wasser, welches im Sommer gantz austrocknet, darüber zur Stadt kommen kan. Jene heissen **der Alten-Steg und Grimmels-Steg**, welche beyde den Nahmen von den Thoren führen, vor welchen sie liegen; diese sind: **die Siechen-Brücke und Sundhäuser-Brücke**, die erste, vor dem Siechen-Thore, so 1566. erbauet, bestehet aus 6. grossen steinernen Jochen, auf welchen starcke Balcken und Bohlen ruhen, dabey ist sie zu beyden Seiten mit starcken Bretern eingefasset. An dieser ist ein Stein gleich gegen dem Thor über, auf welchem stehet: An. 1689. den 24. Aprilis **ist die vorige Brücke durch das hoch angelauffene Gewässer zu Grund aus niedergerissen.** An. 1693. **aber diese von neuen wieder aufgebauet worden. Die Sundhäuser-Brücke**, welche aus 6. Schwibbogen gantz Massiv von rothen festen Sand-Steinen erbauet, ist A. 1729. von Herrn Bürgermeister Johann Michael Kegeln zu bauen angefangen, und von denen folgenden Herren Bürgermeistern in andern Regimenten vollendet worden.

§. 29. Wir hätten in der Ober-Stadt auch gedencken sollen des hiesigen Römisch-Catholischen **Stiffts** *S. Crucis*, so man **den Dom** nennet. Es ist dasselbe von des Käysers Henrici Aucupis Gemahlin der Mechtildis gestifftet worden. Hierinne stimmen viele Autores überein. Theodorus Engelhusius sagt: Sie (die Mechtild) hat das Nonnen-Closter in Nordhausen gestifftet, welches doch jetzo verändert ist vor Canonicos seculares. Welchem der Autor de Landgraviis Thuringiæ beystimmet: (y) des Henrici Gemahlin Mechtildis stifftete das Closter S. Crucis in Nordhausen. Fast auf gleiche Art schreibet der Auctor bey dem Leibnitio (z): De Keyserinne Metihlda buwede eyn Closter to Northusen. Gobelinus Persona meldet dergleichen. (aa) Und Fridericus Lange in Rythmis de Saxonia sagt:

Huic conthoralis Mechtildis erat specialis
Northusen pulcras statuit Kauffunga puellas. (bb)

Dannenhero irret Peccenstein gar sehr (cc) wenn er schreibet: Käyser Ottonis I (soll Henrici heissen) Gemahl Fr. Adelheit (Mechtild) Königin in Bur-

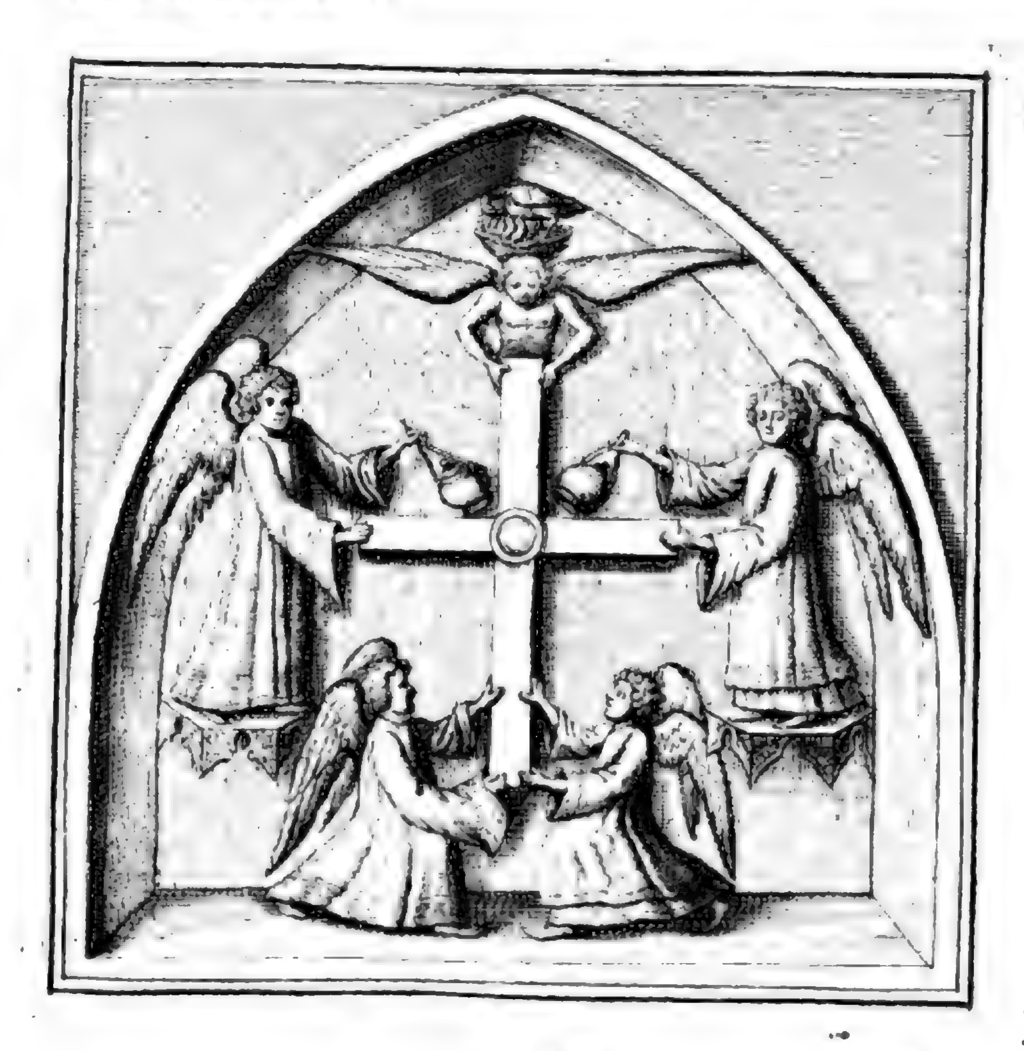
(y) C. 9. 912. (z) T. III. Scriptor rer Brunsv. f. 307. (aa) Cosmodr. æt. VI. c. 47.
(bb) quid Kauffunga sibi velit? eruditi ut me doceant, rogo. (cc) Theatr. Sax. Part. III. 194.

Nordh. & ad Div. Jacobi simul p. t. Pastore
Scriba existente
Joachimo Kirstenio, Mecklinb.
Act. Nordhusæ
1691.

Burgund hat An. 943. das...
Creutze stehen, wie denn au...
Ertzts-Schule zu sehen ist)



Burgund hat An. 943. daselbst (zu Nordh.) ein Closter zum H. Geiste (soll Creutze stehen, wie denn auch nachstehendes Signum noch an dem Hause der Stiffts-Schule zu sehen ist)



angelegt, darinn bloß ein Marien-Bild und das Creutz Christi auffstellen lassen, solches alleine anzubeten, dazu auch alle Ihre Leib-Renten, so Sie von Ihrem ersten Ehemann ererbet, geschlagen. Zu welcher Zeit die Stifftung geschehen, davon variiren die Nachrichten; Einige setzen das 932. Jahr (dd) allein ohne Grund. Denn es ist dieses Stifft erst nach Henrici Aucupis Tode erbauet, besage des Chronici brev. princip. Romanor. (ee) so da spricht: Na syneme (Henrici) Dode Mecheld sin husfruwe hefft gestichtet ein Closter to Northusen van Wertliken jungfrovven, unde van geistliken personen, alse möneke. Nun ist ja Heinricus An. 936. gestorben, wie kan denn dieses Stifft An. 932. erbauet werden, wenn es erst nach seinem Tode geschehen? der Monachus Pirnensis setzt das 936. Jahr der Stifftung: das (Closter) zum heil. Creutze hat (IXCXXXVI) Keiser Otten den ersten (soll Heinrici heissen) Ehegemahl gefundiret. Peccenstein setzt das Jahr 943. wie oben zu sehen. Der Auctor des Lebens der Mathildis schreibt C. V. §. 25. daß Sie An. 962. dieses Closter mit Consens Ottonis gestifftet, welchem wohl am ersten zu glauben, als der die beste Nachricht davon haben können. Daß Sie aber dasselbe mit 3000. Jungfern besetzt haben solle, ist verdächtig. Wir wollen hierbey einiger Aebtißin dieses Stiffts gedencken. Von dem Amt und Pflicht derer Aebtißin im Pabstthum achte ich unnöthig zu schreiben, sondern weise vielmehr diejenigen, so hiervon Nachricht begehren zu dem Tamburin de jure Abbatissarum. So kan ich auch nicht versprechen alle Aebtißin des Stiffts Crucis in unzertrenter Ordnung zu erzehlen, weil von ihnen bey denen Historicis keine Nachricht zu finden. Es wird also der geneigte Leser sich gefallen lassen, wenn ich nur die wenigen anführe, die ich bey denen Historicis gefunden. Richburg mag wohl die erste Aebtißin in diesem Stiffte gewesen seyn, indem sie allhier gelebet, da Mathildis die Stiffterin desselben noch am Leben gewesen. Sie war erst eine getreue Bediente der Mathildis, (ff) von welcher sie gegen das Jahr 968. zur Aebtißin allhier eingesetzet worden. (gg) Selbst Mathildis nahm diese Richburg mit nach Quedlinburg, damit sie bey ihrem Tode, den sie sich bald vermuthete, zugegen wäre. (hh) Richburgis blieb auch bey der Mathildi bis ans Ende, wie sie denn kurtz vor denselben der Mathildi einen Fußfall that, und weinend zu derselben sprach: Gnädige Frau, wem überlassen Sie unsere verlassene Congregation, über welche Sie mich unwürdig zur Aebtißin gesetzet haben, denn es ist schwer diese anvertrauete Heerde zu erhalten, wenn Dero Hülffe fehlen wird. Worauf die Mathildis antwortete: Wir befehlen euch dem obersten Schutzherrn: Wir hinterlassen euch nicht fremden, sondern unserm Sohne Ottoni, und andern unsern Kindes Kindern. Als nun jene anfing bitterlich zu weinen, und sprach: Gnädige Frau, wir wissen nicht, wohin ihr Gemüth

(dd) Kinderv. Feuer-Chron. c. 3. §. 4. p. 31. (ee) apud Leibnit. T. III. Scriptor. rer. Brunsv. N. XV. f. 416. (ff) vid. Vita Mathild. apud Leibnit. Script. rer. Brunsv. Part. I. N. XIII. f. 201. (gg) ibid. C. VI. §. 28. f. 205. (hh) ibid. §. 29. f. 206.

müth sich wenden werde? so antwortete Mathildis: Wohin sollen wir unsere Hoffnung setzen, wohin sollen wir unser Gemüth richten, als auf GOtt? Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen. Wir halten dafür, daß unser Sohn Otto, welcher sein Versprechen nicht vergessen wird, euch trösten werde. Wer aber die Stiffts-Güther, welche wir unsers Theils zu eurer Nothdurfft übergeben, mit Unrecht zerstreuen, oder verringern wird, der mag zusehen, was er dermahleinst antworten wird? im Gegentheil aber, wer sie beschützet oder vermehret, der wird von GOtt den Lohn erlangen. (ii)

Cæcilia, daß diese Aebtißin in diesem Stifft gewesen, siehet man aus einem alten Documento, in welchem der Käyser Fridericus I. mit ihr einen Tausch getroffen, indem er ihr An. 1157. das Käyserl. Schloß allhier samt allen Pertinentien überließ, und davor einige Zinsen, so das Stifft in Winrchausen und Bielen gehabt, annahm. Herr Christian Schlegel führet einen Theil dieses Tausches an in seinem Tractate, de nummis Northusinis p. m. 145. setzet aber, daß er 1057. geschehen, welches doch nicht seyn kan, weil in dem eilfften Seculo kein Käyser gelebet, der den Nahmen Friedrich geführet Im zwölfften Seculo aber hat Fridericus I. gelebet, und muß dahero das 1157ste Jahr gesetzet werden. (kk) Had-

(ii) vid. Leibn. T. I. Rer. Brunsv. N. XIII. c. 6. §. 31. fol. 207.

(kk) „In nomine S. & individuæ Trinitatis Fridericus divina clementia „Romanorum Imperator Augustus. Quanquam rei commutatio ex ipsa cor-„porali traditione possit firma consistere, vel ea, quæ legaliter geruntur, nulla „valeant refragatione convelli; nec qua tamen possit esse contendi vel com-„mutandi dubietas, nostra debet intervenire imperialis autoritas. Noverit „igitur omnium Christi imperiique fidelium quecunque presens etas, quam „successura posteritas, qualiter nos pro honore sanctissime Dei genetricis Ma-„rie & S. Crucis, S. Eustachii Martiris, preces dilecte nostre Cecilie venerabilis „Abbatisse in Northusen admisimus, & ut sanctimoniales ejusdem loci quieti-„us & liberius Deo possint exhibere servitium, de bonis imperii & de bonis Ec-„clesie concambium fecimus. Castrum itaque nostrum & curtem dominica-„lem cum domibus & areis, terris cultis & incultis in Northusen cis flumen „vel trans flumen sitis, nec non & prata flumini adjacentia, & quicquid pro-„prietatis in eadem villa Northusen visi sumus habere, totum Ecclesie contu-„limus. Ad hujus vicem recompensationis accepimus de Ecclesia Northusen „de reditibus Ecclesie in villis Winthusen & Bila, valens singulis annis duas „libras denariorum. Statuimus itaque & irrefragabili modo posteris nostris „observandum transmittimus, ne aliquis Rex vel imperator, aut publicus ju-„dex hanc commutationem & traditionem immutet, aliquo tempore, vel in-„fringat. Liceat autem nostra imperiali Autoritate Abbatisse in Northusen „de castro supra dicto, seu de domibus, areis, pratis, que supra nominavimus „facere

Hedwig ist auch allhier eine Aebtißin gewesen. Es trieben es aber die Nonnen unter denen Aebtißinnen so lustig, daß endlich Fridericus Secundus (ll) dieses Stifft reformirte, da denn die Nonnen ihrer Leichtfertigkeit wegen völlig cassiret wurden. Es bezeuget dieses der Auctor de Landgraviis Thuringiæ, (mm) da er also schreibet: Im Jahr des HErrn 1220. sind die Dom-frauen in Nordhausen wegen

„facere & ordinare, quicquid ad usus suos & Ecclesie utile fore perspexerit. „Ceterum ut hec nostra constitutio omni tempore rata & in convulsa permane-„at, presentem etiam paginam conscribi & sigilli nostri impressione insigniri „jussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina hæc sunt: Arnoldus, „Moguntinus Archiepiscopus, Hatwigus Bremensis Archiepiscopus, Everhar-„dus Babenbergensis Episcopus, Gerehardus Werzeburgensis Episcopus &c.

(ll) „Fridericus divina favente clementia Romanorum Rex semper „Augustus & rex Siciliæ - - nos ad reformationem divini cultus in Ecclesia „Northusensi præsenti privilegio stabilimus - - ut quemadmodum ad pre-„ces Regias apostolica decrevit auctoritas, instituantur in eadem Ecclesia „Præpositus Decanus & Canonici seculares, ita quod ipsius præpositura dona-„tio ad regalem protectionem pertineat, absolute in humilioris personæ do-„minium, nullo unquam tempore transferenda, sed annumeretur aliis præpo-„siturisi mperii, & gaudeat omni jure præpositi, uti cæteræ Ecclesiæ Imperii „consueverunt, recepturus ab Archiepiscopo Moguntino curam ejusdem Ec-„clesiæ cum fuerit ab excellentia Regia præsentatus. Post primam quoque „Canonicorum institutionem, capitulum ipsius Ecclesiæ eligendi, Decanum, „Canonicos & Cellarium liberam habeat potestatem juxta Canonicas Sancti-„ones, electumque Decanum investiendum Præposito repræsentet, præstitu-„rum eidem obedientiam debitam & devotam. Canonici autem, cum per ca-„pitulum memoratum instituti fuerint, & aliarum Ecclesiarum more recepti, „præbendas suas auctoritate capituli Cellarius administret, nullum respectum „ad præpositum, sed tantum ad capitulum habiturus. Præpositus autem de „ipso conventu idoneum constituat Scholasticum & Custodem, prout Ecclesiæ „providerit expedire &c. Augustæ die quinto Kal. Aug. 1221. Eckstorm. in „arbore Familiæ Comit. Hohnst. hac de re hæc habet:

Hic ignis quondam vigiles cum perpete flamma
Turba illibatæ rea virginitatis alebat,
Ceu quondam Vestam venerata est Roma profanam;
At sexus melior Canonum nunc nomine falso
Turget & docti melius fit fabula vulgi,

(mm) c. 36. p. 923.

wegen ihrer Leichtfertigkeit abgesetzet worden, und Canonici an ihre Statt kommen. Und obgleich der Auctor Annalium Isenacensium in der Jahr-Zahl irret, indem er das 1221. Jahr setzet, so schreibet er doch von der Sache sehr wohl, also: In demeselben Jore worden die Closter Frowen zu Northusen zu dem Heiligen Creutze vortreben, um ore böse Sethen und Lichtfertigkeit, unde worden Dumherrn an ore statt gesetzt. Welches Binhard (nn) also ausdruckt: Die Nonnen zu Nordhausen trieben so schändliche Unzucht, und so ein ärgerlich Leben, daß man sie vertriebe, und abschaffte, und Thumherrn an ihre statt verordnete. Worüber sich zwar der Benedictiner Münch Henricus Bodo gar sehr beschweret (oo) aber ohne Raison, denn man siehet ja aus dem obigen, daß Fridericus allerdings Ursach genug darzu gehabt. Er verordnete also, daß an derer Nonnen statt ein Probst, Dechant, und Canonici seculares solten eingesetzet werden. Den Probst derselben solte allein der Käyser præsentiren, und der Ertz-Bischoff zu Mayntz einsetzen. Das Capitel solte Macht haben einen Decanum, Canonicos und Cellarium zu wehlen, und den Decanum dem Probste zu præsentiren. Der Cellarius solte derer Canonicorum Præbenden administriren, und davon nicht dem Probst, sondern dem Capitel Rechnung thun. Der Probst solte Macht haben einen Scholasticum und Custodem zu setzen ꝛc. Diese Constitution confirmirete An. 1223. besagter Fridrich II. aufs neue in Italien zu Ferrarien im Monat Martio. Henricus VII. that dergleichen im eilfften Jahre seines Alters zu Nordhausen. Welchem hernach folgende Käyser beygestimmet: Carolus IV. Sigismundus, und andere mehr. Es müssen aber die Dom-Herren mit der Zeit auch nicht allzu canonisch gelebet haben, weil An. 1488. Bertholdus Ertz-Bischoff zu Mäyntz (pp) gewisse Visitarores, nemlich

(nn) Thür. Chron. L. II. p. 158. (oo) vid. ej. Syntagma apud Meibom. T. II. f. 491.

(pp) „Simon Voltzke sigillifer decretorum, Udalricus Reisbach „SS. Th. D. & Nic. Kucher in utroque jure Lic. a Reverendiss. in Christo „Patre & Domino nostro Domino Bertholdo D. G. Archiep. Moguntino S. „R. J. per Germ. Archicancellario ac Principe Electore Visitatores Ecclesiæ „S. Crucis Northusanæ moguntinæ Diœces. deputati, Univ. & singulis, quos „infra scriptum tangit negotium s. tangere poterit quomodo l. in futurum „quibuscunque nominibus censeantur a. præfulgeant quacque dignitate Sal. „in Domino. Commissi nobis debitum exposcit officii, quod melius mutandi novimus reformare ac circa illarum statum personarum, quæ vitam & „mores taliter intendere optato labor ne frustretur effectu. nonnullaque „ex diligenti inquisitione tam circa divini cultus observationem quam per„sonarum morum reformationem digna comparavimus in melius quam valemus

nemlich Simon Voltzken Siegeler, Udalricum Reißbachen, S. S. Th. Doct. und Nicolaum Kirchnern, J. U. Lic. nach Nordhausen schickte, welche allerhand eingerissene

---

„lemus de authoritate commutari cupientes, inprimis attendentes quod „quilibet in dictam Ecclesiam receptus de statutis observandis & consvetu„dinibus ejus solitum præstet juramentum, ne statutorum ignorantia in da„mnum Ecclesiæ redundet, & cuipiam occasionem perjurii præbere possit. „Volumus statuimus & ordinamus quod statuta hujusmodi singulis annis „semel saltem in loco capitulari in omnium & singularum personarum di„ctæ Ecclesiæ ad hoc specialiter convocandarum præsentia per notarium Ca„pituli l. alium quemvis cui Dominus Decanus id duxerit committendum „legantur publicentur & ab omnibus observentur. Insuper qvum dictum „cultum non minimis augetur desideramus & Beneficium detur propter of„ficium, verum ut accepimus in observationibus Missarum, quæ ex funda„tionibus vicariarum & beneficiorum dignoscantur institutæ, plurimæ com„mittantur negligentiæ. Volumus & ordinamus ut dictus Dominus Deca„nus omnium & singulorum beneficiorum fundationibus diligenter perspe„ctis beneficiatos ipsos ad observationes Missarum & divinorum juxta eo„rundem fundationum tenorem compellat. Si vero aliquorum fructus be„neficiorum desolari in tantum ostenderentur, quæ ad instituta onera suf„ferenda fructus hujusmodi non sufficere liquidè apparerent. Idem Domi„nus Decanus æquitate attenta onera hujusmodi juxta redituum quantita„tem taxare & moderari minime tardabit. Volumus quoque ut omnes & „singuli tam præfati quorum facta ab aliis facile trahuntur in Exemplum, „quam Canonici, vicarii & personæ Ecclesiæ prælibatæ in choro in horis „Canonicis diligentes & assiduos se exhibeant & præsertim juxta sacrorum „Canonum instituta ad laudabilem & antiquam dictæ Ecclesiæ consuetudi„nem in festis novem lectionum nullus à matutinali Missæ & vesperæ offici„is cessante causa & impedimento legitimis absentare præsumat. Cæterum „cum nihil habeat discipulus à se ipso, nisi viderit Magistrum facientem, „ne scholares in juvenili ætate (quam ad discendum aptiorem esse „constat) negligi contingat, volumus & ordinamus, ut Scholasticus „Ecclesiæ supra dictæ, ad quam Rectoris s. Magistri scholæ parvulorum di„spositio pertinere dignoscetur, communem utilitatem proprie conferens, „virum idoneum, literatum, providum, honestum, & discretum Scholæ & „institutioni parvulorum absque ejus viri pretii exactione perficere procu„rabit. Præterea licet sacris Canonibus Clericis mulieribus cohabitare in-

„ter-

gerissene Unordnungen in diesem Stiffte reformiren, und die Herren im Stifft zu besserer Observation Ihres Amtes anhalten.

Præpositi S. Crucis.

Theodoricus, 1223.
Withego, 1256. war zugleich Protonotarius Henrici illustris.
Elgerus, Grafe von Hohnstein, 1275. Elgerus war ein Sohn Henrici II. Grafens von Hohnstein. (qq)
Johannes, 1279.
Theodoricus, 1302.
Albertus Dux Saxoniæ, 1305.
Henricus, Graf von Hohnstein. War ein Sohn Henrici III. welchen er auf

U 2 Gut-

„terdictum existat, plerique tamen contra honestatem decentiamque cle-„ricalem concubinas sive focarias adeò publice apud se detinentur quod „nulla tergiversatione potest celari, ut etiam ex hoc scandalum in populo „generetur, non attendentes tales quoad se & alios suspensos esse, qvum „scriptum sit: Nullus Missam audiat illius, quem scit indubitanter concu-„binam habere. Volumus & statuimus & sub suspensionis à divinis & ex-„communicationis pœnis inhibenter ordinamus. Ne quis concubinam si-„ve focariam apud se detineat, hujusmodi vero Concubinas detinentes in-„tra triduum eas à se removeant. Illas de cætero comdemtori simili sub „censurâ. Hæc autem statuta & ordinationes inter alias Ecclesiæ ipsius sta-„tuta, quæ omnia & singula in suo robore perdurare volumus ad futuram „rei memoriam conscribi & inviolabiliter præcipimus observari, & qui trans-„gredientes ad pœnarum prædictarum, & graviorum, prout de jure per „eos, quos id concernit, procedi volumus, eosque ad hoc requirimus per „præsentes, ut ipsorum negligentiam per superiores eorundem supleri non „sit necesse. Datum Northusiæ Moguntinæ diœceseos sub anno à nativi-„tate Domini 1488. 3. die Augusti sub sigillo venerabilium dominorum „judicum generalium Erphordiæ præsidentium quo ad præmissa utimur in „fidem & testimonium omnium & singulorum præmissorum.

(qq) Eckstorm. in arbore Familiæ Comit. Hohnsteinens. de eo ita;

Qui cum germano nomen commune gerebat:
Atqui de his produnt nil præter nomina fasti,
Vsque adeo priscis valuere oblivia seclis.



Gutta, einer Gräfin von Ravensberg erzielet. Eckstorm. hat (rr) zwar seinen Nahmen, nicht aber sein Amt bemercket.

Eiliger VII. Graf von Hohnstein, und Canonicus zu Magdeburg 1346. Er hat als Probst das Cistertienser-Nonnen-Closter im Altendorffe zu bauen erlaubet. (ss)

Ludovicus, Graf von Hohnstein, 1363. War ein Bruder des Eilgeri, und halff den Vergleich zwischen dem Rathe zu Nordhausen und denen Neustädtern daselbst befördern. (tt)

Otto, Graf von Hohnstein, 1402. War ein Sohn Theodorici V. und wurde, nachdem er lange Zeit ein Münch im Closter Walckenried gewesen, Probst allhier. Endlich gelangete er zur Würde des Merseburgischen Bischoffthums A. 1402. am Fest der H. 3. Könige. Starb 1407. (uu)

Guntherus, Graf von Hohnstein. Ein Sohn Henrici VIII. mit der rothen Platte und Annæ, Ernsts Hertzogs zu Braunschweig Tochter, dessen Cha-

(rr) In Chron. Walckenr. p. 21.

(ss) Vide hic §. XXVIII. de hoc Eckstorm. l. c. ita.

Eiliger hoc genitus jam sacra in fronde nitescit
Æqui & Relligionis amor cui multus in ore est,
Quippe turbatur gelidi hic Aquilonis in urbe,
Ipse sacris addictus, opes, quas sancta vetustas
Aris impositas tibi, maxime tona, sacrarat,
Exstructa æde, Crucis diæ quæ servat honores.

(tt) Vide Cap. VI. hujus libri Sect. I. §. 11.

(uu) Eckstorm. in arbore Famil. Comit. Hohnstein. ita.

Atqui jam tarda vires minuente senecta
Imposuit sacræ pietas illum alma Cathedræ,
Quæ divi Prodromi, Divi quæ nomine gaudet,
Immitis lento quem torruit igne Tyrannus:
Sola pater placida quam præterlabitur unda,
Gradivi priscum servant ubi mœnia nomen.

Intelligit autem: sub Divo, immitis lento quem torruit igne Tyrannus, S. Laurentium, de quo vide sis Aurelium Prudentium in Hymno III περὶ στεφάνων. Hunc vero Laurentium in Papatus tenebris Divum tutelarem Martisburgensis Episcopatus fuisse asserunt Dithmarus in Chronico Mersburgensi p. 332. Chronograph. Saxo apud Leibnitz in Scriptorib. rer. Germ. f. 166.

Character Eckstorm. in der Genealogie derer Grafen von Hohnstein nicht angemercket.

Petrus Kalde, 1458.

Otto, von Harras, 1470.

Wilhelm, Graf von Hohnstein, war zugleich Canonicus zu Mäyntz, Cölln und Regensburg, wie auch Rector der Academie zu Erfurth. An. 1488. Endlich wurde er Bischoff zu Regensburg, allwo er An. 1509. auf den Sonntag Lætare in Gegenwart Käysers Maximiliani I. vom Magdeburgischen Ertz-Bischoffe Ernesto eingeführet wurde. Er war An. 1521. mit auf dem Reichs-Tage zu Worms, woselbst Lutheri Lehr. untersuchet werden solte. (xx) So hat er auch das Schloß Isenburg zu Ruffach, im Ober-Elsas prächtig erbauet. (yy) Wird gerühmet, daß er gelehrt und gutthätig gewesen, und an denen München keine Faulheit noch Hurerey leiden können. (zz) Starb 1541.

U 3 Auso-

(xx) Eckstorm. in arbore cit.

Hic fuit Augusti pars non postrema Senatus
Vangionum Cæsar quem quondam excivit in urbem,
Ut magnum vera pro religione Lutherum
Audiat impavido dicentem pectore causam,

Conf. Luth. To. I. Jenens. germ. f. 483. b.

(yy) Eckstorm. l. c.

Non dicam, sumtu, quæ magno tecta paravit,
Celsa ad aquam Rubeam quando innovat atria, digna
Quæ vel magni habitent cincti diademate Reges,

(zz) Eckst. l. c.

Quanta ejus virtus, rerum prudentia quanta,
Hinc patet, ingenuas tenebris quod ab unguibus artes
Hausisset studiis generosum pectus inaurans:
Quodque inopum miseris nosset succurrere rebus,
Omniaque officii sapienter munia obiret.
Non spurco fuit hic Epicuri de grege porcus,
Quales sub sacra multi tum veste latebant,
Nomine id indignum sacro est ratus optimus Heros,
Ergo pedum simul ac dedit illi sacra corona,
Orator jussus Latio sermone vicissim

Ob

Ausonius a Galama, 1548.
Heinrich von Weissensee, war auch Canonicus im Dom zu Halberstadt, 1595.
Rudolph von Hiddeßen, J. U. Lic. war zugleich Chur-Mäyntzl. Commissarius und Dechant zu Heiligenstadt, 1601.
Caspar Wrampe, war auch Dom-Herr zu Halberstadt, und Erbsaß zu Schwanbeck, 1603.
Sigismund de Puteo, Decanus ad S. Cunibortum Coloniæ, 1628.
Otto Ludwig, Graf zu Thaun, 1636.
M. Johannes Lampertus Winter, von Erfurth, 1661. Er war zugleich des Chur-Fürsten zu Mayntz Vice-Sigillifer, der Marien-Kirche zu Erfurth Probst, Scholasticus und Senior der Universität Erfurth Pro-Cancellarius und zu S. Nicolai Director. An. 1658. wurde er der Universität Erfurth Rector.
Henricus Christoph. a Wolfframsdorff, 1679. Postea Princeps Elwangensis.
Rudolph ab Ow, 1688.
Henr. Hartm. Lib. Baro de Rotenhahn. Dom-Herr zu Bamberg und Würtzburg.

Decani S. Crucis.

Dittmarus, 1256.
Henricus, 1263.
Dittmarus, 1271.
Wernerus, 1296.
Fridericus, 1318.
Odericus, starb 1327. und liegt im Gewölbe unter dem Chore in der Dom-Kirche begraben.
Henricus, 1343.
Hermann von Gotha, 1365.
Henricus Hoffmann, 1412.
Conradus, 1421. von Heldrungen.
Henricus Krebs, 1452.

Erich,

Ob fœda ingemuit male sacræ crimina turbæ,
Cui divinarum sit laudi inscitia rerum.
Otia cui potius quam sint pia munia cordi,
Quæ incestet socios stimulante cupidine lectos,
Nec thalami expertem tegat sine crimine vitam;
Imo quæ cœno vitiorum se inquinet omni:
Hortatus demum studia ad meliora coronam.

Erich, von Heringen, 1475.
Johann Anebeutel, 1520.
Henrich Horn, 1551.
Melchior, von Aach, starb 1555. den 23. Nov. war J. U. L.
Lorentz Robein, 1564.
Georg Wend, stirbt 1601.
Henning Cramer, 1605.
Joachim Wagner, stirbt 1607.
Zacharias Udenius, von Güttel, stirbt 1626. den 13. Jan.
M. Henricus Siemerodt, von Heiligenstadt, stirbt 1644. den 4. Septembr. 68. Jahr alt.
M. Johannes Siemerodt, von Heiligenstadt, starb den 5. Jan. 1651.
M. Johannes Heune, Erfurtensis, starb 1670. den 23. May.
Jacobus Conradus Kolius, starb 1675. den 2. Octobr.
Petrus Juvvet, war erst in Erfurth Prof. P. Logices.
Petr. Philipp. Heckenüller, starb 1721. den 13. Aug.
Joh. Phil. Sonntag.

Canonici S. Crucis.

M. Friedebold, Scholasticus 1235.
Conr. von Schlotheim, Archipresb. 1246.
Thiedericus Cellerarius, 1253.
Theodoricus, Scholasticus, 1263.
Thettmarus, Cantor, 1266.
Conrad de Vippach, 1285.
Bertholdus de Halmensted, 1292.
Heinrich, Custos, 1294.
Heino, Scholasticus, 1294.
Bertold de Apolde, 1294.
Cunrad de Alstete, 1294.
Dietericus Pincerna, 1294.
Henricus de Franckenhausen, Scholasticus, 1305.
Berthold Vitzthum, Custos, 1305.
Gottfried, Advocat. Cellerarius, 1305.
Kirstanus de Sangerhausen, 1305.
Thiedericus de Mervarsberg, 1305.
Henricus de Danckelstorff, 1305.
Diedrich von Elrich, 1305.

Sie

Sietfrid von Hildensen, 1305.
Henrich von Bodungen, Scholasticus, 1305.
Gottschalck, 1321.
Conrad v. Müllhausen, Custos, 1323.
Albert von Selingen, 1327.
Luppold, Scholasticus, 1333.
M. Henricus de Gehenewe, 1334.
Fridericus, 1338.
Gottschalck Weißensee, 1339.
Gottschalck Sachse, 1348.
Friedrich von Rücksleben, 1349.
Johann Wizhahn, 1349.
Friedrich von Rürleben, Cantor, 1364.
Cunrad von Sangerhausen, 1364.
M. Bruno, 1364.
Henrich von Ellrich, wurde An. 1367. Diebstahls wegen zu Nordhausen gehangen.
Henricus de Gotha, Baccalaureus in Decretis, wurde 1398. die Philippi Jacobi Rector Magnificus der Universität Erfurth.
Jordan Gaße.
Werner Kahle, hatte An. 1398. das Jus patronatus über die Capell S. Ægidii zu Nordhausen.
Andreas von Stolberg, 1401.
Johann von Bendeleben, 1406.
Johann Schilder, 1412.
Conrad Winterberg, 1412.
Siegfried Sack, lebte 1417. hielt sich aber in Illmenau auf, allwo er Probst über das Nonnen-Closter war. (a)
Johann Uthleben, 1419.
Werner Rothe, 1419.
Sifferd von Heiligenstadt, 1419.
Johann Ziegenfell, 1428.
Johann Schultheiß, 1428.
Berthold Bornqvell, 1431.
Berthold Förster.
Theodoricus Müller, 1451.

Hein-

(a) Olear. Synt. I. rer. Thur. p. 233.

Heinrich von Berge, 1457.
Johann von Brackeln, 1458.
Johann Müller. Von ihm findet man in hiesiger Dom-Kirche an der Wand im Chor diese Nachricht: *Ad honorem Dei Dn. Johannes Molitoris ecclesiastes & canonicus hujus Ecclesiæ comparavit ciborium anno* CIↃCCCCLII.
Heinrich Dunde, 1463. starb 1501.
Heinrich Rode, 1463.
Otto Schonhausen, 1463.
Christian Tollede, 1463.
Nicolaus Rymenseyder, 1463.
Berlt Kleyne, 1467.
Werner Roche, 1470.
Johann Krafft, 1474.
Heinrich Weißenberg, Scholasticus, 1492.
Heinrich Oberhusen, 1500. stirbt in diesem Jahr.
Henrich Schwabe, 1501.
Andreas Zincke, 1501.
Johann Birnfeld, 1504.
Johann Ramme, 1508.
Henricus Siuabt, stirbt 1511.
Andreas Battenius, stirbt 1513.
Heinrich Northeim, 1514.
Herrmann Pfeiffer, 1515. Senior und Cantor, stirbt 1530.
Henrich Zeitz, von Nordheim, stirbt den 6. May 1515.
Heinr. Thomæ, stirbt 1522.
Georg Duhme, 1523.
Johann Thomas, 1523. stirbt 1529. an der Englischen Schweißsucht.
Heinrich Prange, 1523.
Johannes Schönau, 1523.
Andreas Dreuner, 1523.
Henrich Preuße, 1524.
Henrich Braune, 1524.
Ambrosius Rab, 1525.
Johann Sperling, 1525.
Henrich Werlingsdorff, 1525. starb A. 1546. und hat dem Dom 4000. Goldgulden vermacht.
Heinrich Warmund, 1525.
Andreas Haserung, 1525.

Georg Thomas, stirbt 1527.
Johann Ehrenpfort, 1528.
Valentin Heise, 1528.
Hermann Phutter, lebte 1530. war Dechant zur Jecheburg, hier aber Canonicus und Cantor.
Georg Neckerkalb, 1533.
Glorius Dawme, stirbt 1539.
Christian Heune, 1545. War ein grosser Feind E. E. Raths allhier, wurde endlich seiner Mißhandlung wegen zu Eimbeck enthauptet.
Berthold Bornqvell, 1551.
Philipp König, auf welchen 2. Straßen-Räuber bekannt, daß er ihre gestohlne Sachen abgekaufft, und sie zu mehrern Stehlen gereitzet, deßwegen er die Flucht ergriff.
Johann Marshausen, 1565.
Meinolph Moßing, stirbt 1563.
Henrich Andreas, Senior und Custos 1564.
Matthias Thomæ, Scholasticus, 1564.
Johann Wagner, 1567.
Johann Leo, 1568.
Matthias Thomas, 1568.
Andr. Dreser, Senior und Custos, starb 1569.
Wilkindus Liesegang, 1578.
Andreas Cramer, 1578. Senior und Custos, starb 1597.
Johann Spitznase, 1578.
Heinrich Unger, 1581. stirbt 1590.
Johann Zenckel, 1589. war Cantor.
Georg Heise, 1589.
Georg Böttcher, Scholasticus, 1590.
Zacharias Ude, 1595.
Adam Ludken, Scholast. stirbt 1603.
Henning Burchard Udenius, von Ildehausen aus dem Braunschweigischen, war Senior, gebohren 1603. starb 1675.
Heigerus Wenths, stirbt 1612.
Vincentius, war Senior und Cantor, starb A. 1619.
Joh. Hildebr. Lappenius, von Gittel, war Custos und starb 1628.
Georg. Heinrici, Heiligenst. war Cantor, starb 1631. im Septembr. 39. Jahr alt.

Joh. Regenhard, Cant. und Scholaster, starb 1659. den 5. Sept. seines Alters 60. Jahr.
Zacharias Reinwald, starb 1667. den 30. Nov.
Christoph Bucher, Custos, starb 1671. den 10. May, æt. 38. ann.
Johann Schmaltz, von Breitenbach, Sub-Diacon. Scholaster, Senior und Custos, starb 1677. den 29. Nov. 44 Jahr alt.
Herm. Adolph. Wachtel, war Cantor, starb 1690. den 15. Aug.
Johann Heinrich Catzwinckel, von Heiligenstadt, Cantor starb den 8. Dec. 1702. 50. Jahr alt.
Nicolaus Günther.
Johann George Flucke, von Heiligenstadt, Senior und Cantor, starb den 10. Aug. 1714.
Johann Bemlot, Senior, starb den 18. Dec. 1720. 50. Jahr alt.
Christian Joseph Opfermann, Dingelst. Schol. & Sen.
Joh. Dan. à Zwel, Heiligenst. starb 1737. den 29. May.
Joh. Christoph Opfermann, Dingelst. Cant. & Can. Capit.
Joh. Ignat. Flucke, Heiligenst. starb 1729. wurde den 20. Dec. begraben.
Carl Ernst Joseph Wachtel. Starb 1733.
Joh. Andr. Begershausen.
Phil. Lindenberg.

Vicarii S. Crucis.

Joh. Matthias, 1340.
Conr. Frommond 1397.
M. Fridricus Junghe, 1401.
Herrmann v. Göttingen, 1401.
Henrich Emmerich, 1412.
Nicolaus Montzer, 1412.
Friedrich Junge, 1412.
Johann Uthelenben, 1412.
Johann von Werthern, 1412.
Philipp von Butzbach, 1412.
Johann Anweghe, 1412.
Thiedrich Heße, 1412.
Gordanus Gosse, 1412.
Conrad Fronrode, 1412.
Ulmann von Dymmerode, 1412.
Conrad Baldenrode, 1412.

Joh. Faber, 1412.
Johann Magdela, 1412.
Johann Schultheiß, 1428.
Werner Rothe, 1428.
Albrecht von Echte, 1428.
Heinrich Borichte, 1434.
Johann Junge, 1434.
Curd Grube, 1434.
Johann Schönburg, 1434.
Nicolaus Fuldemann, 1434.
Henrich Kernbach, 1457.
Heinrich Guthmann, 1463.
Johann Kirchhoff, 1495.
Günther Kesemann, 1499.
Johann Führer, 1504.
Johann Sperling, 1510.
Nicolaus Große, 1511.
Curth Henning, 1511.
Henrich Hauchart, 1511.
Henrich Preuße, 1511.
Nicolaus Rebbenig, 1511.
M. Wende, 1514.
Valtin Heise, 1515.
Johann Müller, 1516.
Heinrich Warmuth, 1522.
Johann Stolle, 1522.
Johann Fehrer, 1534.
Justus Busch, 1536.
Christian Heüne, 1544.
Ambrosius Rabin, Senior, starb 1562.
Andreas Cramer, 1563.
Joachim Olborn, stirbt 1581.
Joachim Werckmeister, 1581.
Arnolph Schrader, Bremens. stirbt 1599. den 12. Sept.
M. N. Nagel, 1601.
Zachar. Heyson, 1601.
Remigius Fischer, 1601.
Carl Kirschberger, 1601. stirbt 1622.

Just

Just Rauch, 1601.
Martin Lutze, 1601.
Georg Appaun, 1601.
Jodocus Gier, 1601.
Gamaliel Lubejus, 1606.
Balthas. Hampe, Halberst. stirbt 1615. den 3. April.
Joach. Hampe, ein Bruder des vorigen, stirbt 1626.
Hildebr. Bräutigam, stirbt 1603.
Jac. Schuchardt, Dingelstad. geb. 1646. stirbt 1691.
Joh. Georg Schmid, Holung. stirbt 1698.
Martin Jütte, Oberfelde, stirbt den 12. April 1713.
Joh. Adam Hertzberg, Weissenborn. stirbt den 22. Dec. 1713.
Joh. Adam Hentrich, Breitenworb. stirbt den 30. Jul. 1715.
Joh. Joseph Wundrach, Dingelst.
Joh. Ad. Beyershausen, Riddesh.
Laur. Gerhardi, Gielhus.
Joh. Gerh. Strauß, Heiligenst.
Paul. Anshelm. Eschweiler, kam an ein Vicariat an das Stifft S. Severi nach Erfurth.
Joh. Christoph Meier.
Joh. Heinr. Francke, kam 1738. nach Hochheim bey Erfurth.
Joh. Jost. Dietrich.

Dieses sind die Personen, die am Dienst des Stiffts gewesen, so viel ich davon habe Nachricht haben können. Nun wollen wir auch etwas von der Kirche dieses Stiffts melden. Daß sie die Käyserin Mechtildis erbauet, ist wohl ohnstreitig, doch ist sie nicht mehr in dem Stande, als sie vormahls gewesen, wie solches der Augenschein weiset. Sie ist mit zwey Thürmen gezieret, auf welchen 7. Glocken hangen. Ehemahls sind in dieser Kirche folgende Altäre gewesen, als: der Altar S. Eustachii. Dieser war der Hohe Altar, und hatte vier Vicarien. Der Altar B. Mar. Virginis und S. Petri und Pauli, so vor dem Chore gestanden. Der Altar S. Johannis des Täuffers. Der Altar Mariæ Magdalenæ. Der Altar S.S. Andreæ und Nicolai. Der Altar S. Mauritii. Der Altar S.S. Gereonis und Materni. Der Altar S. Martini hat unter dem Lincken Thurm gestanden. Der Altar Sigismundi und Johannis des Evangelisten, so in der Grufft unter dem Chor gewesen. Der Altar B. Mariæ und Johannis Evangelistæ. Der Altar aller Heiligen. Der Altar S. S. Cosmæ und Damiani. Der Altar des heil. wahren Leichnams. Der Altar S. Ægidii. Der Altar der Heimsuchung Mariæ. Der Altar S. Thomæ. Der Altar S.S. Michaelis, Mariæ Magdalenæ und S. Theobaldi. Der

Altar S.S. Bartholomæi und Dionysii. Der Altar S.S. Laurentii und Andreæ. Der Altar S.S. Annæ und Catharinæ. Itzo sind sie wüste, und werden nur noch dreye gebrauchet, als: der hohe Altar S. Eustachii, welchen der Herr Senior, Christoph Joseph Opfermann A. 1726. prächtiger als den vorigen bauen lassen. Auf diesem Altare stehet auf dem Tische desselben das so genannte Tabernackel. In der ersten Etage über denselben die Jungfrau Maria. Neben derselben auf der einen Seite die Stiffterin des Doms Mechtildis, in der Rechten das Chor und die Thürme dieses Stifftes haltend. Auf der andern Seite stehet die Käyserin Helena, in der Lincken das Creutz, welches sie erfunden haben soll, führend. Uber beyden sind oben auf Simsen ein Engel, in der Hand Palmzweige habend. Oben in der Mitte stehet S. Eustachius, welcher in der Rechten ein Waldhorn, und in der Lincken den Hirsch-Kopf, zwischen dessen Hörnern ein Crucifix stehet, hält. Neben dem Altare auf der Erden stehet auf einer Seite S. Joseph, der auf dem rechten Arm das JEsus Kindlein, und in der Lincken einen Lilien-Zweig träget. Auf der andern Seite stehet S. Nepomucenus. Die Bilder sind alle in Lebens-Grösse. Der andere Altar ist am andern Pfeiler im Schoos der Kirche, wenn man zur Haupt-Thür vom Mittage hinein kommt. In der ersten Etage ist gemahlet die Crönung Mariä, in der andern Christi Creutzigung, in der dritten ein Heiliger. Der dritte Altar stehet gegen diesem über am andern Pfeiler von der Orgel. Unter der untersten Etage stehet: S. Paul. ad Gal. 6. Mihi absit gloriari nisi de cruce Domini nostri Jesu Christi per quem mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. In honorem & ob amorem crucifixi salvatoris deiparæque condolentis Virginis Matris Mariæ, SS. etiam Apostolorum & Margaritæ virginis. In der ersten Etage ist der gecreutzigte JEsus, in der andern ein Ecce homo gemahlet. Vor der Tafel ist ein Marien-Bild, darunter zu lesen: Dominus Henningus Burchardus Vdenius Ecclesiæ S. †. Canonicus & Cantor f. f. Anno Domini 1647. Der Tauffstein ist schlecht. Die Cantzel desgleichen. Sie ist An. 1541. gemacht, und bestehet aus sechs Fachen. Im ersten steht gemahlet S. Matthæus, im andern S. Marcus, im dritten S. Eustachius, im vierdten Salvator, im fünfften S. Lucas, im sechsten S. Johannes. Oben um die Crone lieset man: Hostis Herodes impie, Christum venire quid times. Non arripit mortalia, qui regna dat cœlestia anno Domini 1541. Ehedessen sind zwey Orgeln in dieser Kirche gewesen, welche aber beyde wüste sind, und ist an deren statt eine neue, nicht gar zu grosse anzutreffen.

§. 30. Dieses wären also die Publiquen-Gebäude der Stadt Nordhausen, womit ich dieses Capitel schliessen könte. Um aber auch denen Liebhabern derer Antiquitæten zu dienen, so will ich noch einige Gebäude melden, so ehemahls in dieser Stadt gestanden, aber durch die Länge der Zeit, oder durch andere Zufälle in ihren Ruin begraben worden.

§. 31.

§. 31. **In der Oberstadt** haben sonst vor alten Zeiten nachfolgende öffentliche Gebäude ihren Platz gehabt. Die **Käyserliche Burg** gehöret hieher. Zwar einige halten dafür, daß dieselbe ausser der Ober-Stadt vor dem Rauten-Thore gelegen, und beruffen sich darauf, daß nicht nur noch heut zu tage das Haus, so über des Glocken-Giessers Hause am Berge liegt, die Burg genennet werde, sondern daß auch die Hüter-Gasse ihren Nahmen von der Wache oder Hütern habe, welche allhier im Quartiere gelegen. Allein andere setzen diese Burg in die Ober-Stadt. Cyriacus Spangenberg meinet (b): Es habe dieses Schloß auf dem Königs-Hofe gestanden, und es scheinet dieses fast zu bekräfftigen die so genannte Ritter-Strasse, in welcher die Ritter (milites) gewohnet. Jedoch ich habe andere Muthmassungen, die mich bewegen zu glauben, es habe dieses Schloß nicht weit von dem Dom-Stiffte gestanden. Denn da die Käyserin Mechtildis den Dom gestifftet, so ist leicht zu erachten, daß sie als eine devote Dame denselben nicht weit von dem Schlosse wird gebauet haben, damit sie dem Gottesdienste desto näher wäre. Es ist auch an der Wasser-Treppe zwischen dem Dom und der Becker-Gasse am itzt benannten Waltzbergischen Hause eine wüste Ecke, mit einem Stück Mauer, welche die Fincken-Burg genennet wird, und wohl auf die Burg Heinrici des Finckers zielen mag, so allhier gestanden. So ist auch nicht weit von der Dom-Kirche ein Thurm an der Stadt-Mauer, welche man den Käyser-Stuhl nennet, welche Benennung wohl daher fliessen mag, weil das Käyserl. Schloß, so in alten Schrifften sedes imperatoria genennet worden, sich auch hieher erstrecket. So liegt auch unter dem Dom hinter S. Elisabeth die Käyser-Mühle, welche also heisset, weil sie der Käyserl. Burg gemahlen hat. Aus diesen allen siehet man, daß dieses Schloß in der Gegend des Stifftes Crucis mag gelegen haben. Man findet in der Ehe-Stifftung, so Käyser Otto der andere mit seiner Braut Theophania aufgerichtet, daß diese Burg, oder dieses Käyserl. Schloß, der Käyserin Mechtildi, Henrici Aucupis Gemahlin zugehöret, und daß gedachter Otto dieselbe seiner Braut geschencket, so den 14. April 972. geschehen (c). Nach der Zeit hat Käyser Fridrich, sonst Barbarossa genannt, diese Burg An. 1157. einer Aebtißin im Stiffte Crucis, Cæciliæ übergeben (d). Endlich haben die Nordhäuser zu Käysers Rudolphi I. Zeiten dieselbe abgebrochen, worüber sie zwar in des Käysers Ungnade gefallen, aber doch auch, nachdem sie sich mit ihm abgefunden, wieder zu Gnaden angenommen worden (e). §. 32.

(b) Spangenb. Quers. Chron. L. I. c. 12. p. 35. (c) Leuckf. antiquit. Halberst. p. 248. & 659. f.
(d) supra §. 23. lit. a. a.

(e) „Rudolphus D. G. Romanorum Rex semper Augustus, universis sacri Romani Imperii fidelibus præsentes literas inspecturis gratiam „suam

§. 32. **Die Margrethen-Capelle** gehöret auch mit unter die verwüsteten Gebäude. Die Rudera derselben sind noch zu sehen bey der hiesigen Dom-Kirche, und ist dieselbe zu Anfange des 14. Seculi auf erhaltene Vergünstigung von denen Dom-Herren des Stiffts zum H. Creutze, denen Grund und Boden damahls zuständig, von einem reichen Bürger in Nordhausen Heine Walthern aufgeführet, und mit sechs Marck Silbers Einkünfften beschencket, davor ihm so lange er lebte von dem Dom-Capitel die Collatur zugestanden ward, nach dessen Tode aber solte solche an gedachtes Capitel fallen, jedoch mit dieser Restriction, daß die Capelle keinen andern, als einen Priester, der aber kein Dom-Herr wäre, noch zu werden die Intention hätte, conferiret werden solte, widrigenfalls solte alsobald die Capelle an den Abt zu Walckenried und Ilefeld verfallen, welche hernach solche nach Belieben besetzen möchten. Welches auch also geschehen, wie mit mehrern aus dem dißfalls Anno 1305. ausgefertigtem Diplomate zu ersehen (f). Es haben auch bey dem Stiffte S. Cru-

---

„suam & omne bonum. Actionum humanarum ratio mediatrix dignos „condignis præmeans stipendiis devotorum merita diffusis gratiarum profu„sionibus indicat compensanda. Vt quo liberius fideles devoti beneficen„tiæ dotibus illustrantur, eo amplius debeant in eis obsequiosæ devotionis „& fidei fœcunda germina pullulare. Hinc est quod nos ad universorum „notitiam volumus pervenire, quod nos cujusvis indignationis materiam, „quæ nostris usque ad hæc tempora contra cives de Northusen insidebat „præcordiis, ac etiam specialiter rancoris scrupulum, quo rancorem castri „imperialis apud Northusenses diruti, erga ipsos concedimus, puro corde „relaxavimus & præsentibus relaxamus, confirmantes eosdem alacriter in „gratiæ nostræ sinum gratiosi favoris amplexibus prosequendos. Et quod „nimirum debent immunitate fidei, qui claræ devotionis opera deposcente „favorem sibi regium vendicarunt, in augmentum gratiæ amplioris eisdem „civibus de Northusen omnes libertates, immunitates & jura, per inclitos „quondam Imperatores & reges Romanorum, prædecessores nostros divi„næ memoriæ ipsis tradita & indulta, & præsentis scripti patrocinio ratifi„camus. In cujus ratificationis, confirmationis, & aliorum præmissorum te„stimonium, præsens scriptum exinde conscribi, & nostræ majestatis sigillo „fecimus communiri. Datum Erphordiæ 5. Cal. Febr. indictione tertia „anno Dom. 1290. regni vero nostri anno 17.

(f) „In nomine Domini amen. Ne res gestas oblivio deleat, seu „alia importunitas infringat, cautum est, eas testimonio literarum & sub- „scripti-

Crucis noch andere Capellen gestanden, als: die Capell S. Laurentii, die Capell S. Magdalenæ und die Capell S.S. Mariæ, Petri, Pauli und Elogii Confessoris.

§. 33.

„scriptione testium solidari. Ea propter nos Albertus, filius Ducis Saxo„niæ, præpositus Ecclesiæ Sanctæ Crucis Northusanæ, Wernerus Decanus, „Henricus dictus de Vranckenhusen Scholasticus, Bertholdus Vicedomini „custos, Godofridus Advocati Cellarius, Kirstanus de Sangerhusen, Thie„dericus de Mervarsberg, Henricus de Danckelstorf, Didericus de Elrich, „Sifridus de Hildensem & Henricus de Badungen, Canonici, & Capitulum „Ecclesiæ Sanctæ Crucis supradictæ serie profitemur præsentium, cupien„tes pervenire ad notitiam singulorum, quod cultum divinum in Ecclesia „nostra jam dicta augere cupientes Heinoni Wollero, opidano Northus. „requisito & obtento omnium ex jure requirendorum unanimi consensu li„beraliter concessimus, quod Capellam in honore Sanctæ Margrethæ Chri„sti nomine dedicatam, Ecclesiæ nostræ prædictæ situ conterminatam & ju„ribus attinentem, idem Heino in suæ, parentum suorum, & omnium fi„delium animarum solatium, ædificiis novis poterit, dum voluerit, funditus „restaurare, & sex marcarum redditibus hanc dotare. Hujus Capellæ colla„tio ad ipsum Heinonem fundatorem, quoad vixerit, pertinebit. Post„modum vero ad Ecclesiæ nostræ memoratæ Capitulum eadem collatio de„volvetur, ita sane quod ipsam Capellam Capitulum nulli conferat perso„næ, nisi sacerdoti, qui nec jam sit, nec etiam ante fiat Canonicus vel Vi„carius Ecclesiæ nostræ jam dictæ, quamdiu voluerit id beneficium retine„re, quod si secus factum fuerit, eo facto Dominis Walckenredensis & Il„feldensis Ecclesiarum Abbatibus eadem vacabit Capella, mox ab iisdem „pro illo collationis termino duntaxat alii conferenda. Postmodum ad no„strum devolvetur Capitulum, ut prius; Idem Capellanus, causa legitima „absente Vicarium perpetuum non substituet, imo per se ipsum subserviet „huic Capellæ. Si vero sine manifesta causa necessitatis Vicarium perpetu„um substituere contenderit, eo facto Capella præmissis Walckenredensi & „Ilfeldensi Ecclesiis pro illo collationis termino duntaxat vacabit, ab eis„dem alii conferenda; Postmodum ad nostrum Capitulum eadem devolve„tur collatio, ut prius: Iste Capellanus horas subscriptas videlicet matuti„nas, missam & vesperas, cum solennitate cantus diebus singulis tempori„bus parochiarum servare debet ibidem. Quas horas si sine causa necessi„tante ibidem per unam hebdomadam celebrare neglexerit, inconcussa a

§. 33. Die St. Georgen Capell hat auf dem Korn-Marckte gestanden, wo itzo des Herrn Müllers Haus ist. Es hat zwar Hertwich von Ellrich, ein Nordhäusi-

„tempore negligentiæ illius per unum annum debent præmissi Walckenre-
„densis & Ilfeldensis Abbates proventus Capellæ æqua sorte tollere, & e
„medio tempore hanc Capellam per virum idoneum officiare. Hoc anno
„decurso, proventus Capellæ debent Capellano restitui, si Capellæ volue-
„rit subservire. Item Capellanus iste Præposito, Capitulo & Ecclesiæ no-
„stræ in nullo servitio & obedientia obligatur, diebus tamen dominicis &
„aliis festis summis cum Canonicis & Dominis aliis intersit, quando pote-
„rit processioni dundaxat, postmodum, quo voluerit, divertendo. Et si
„Capellanus in divinis, ut expressum est, peragendis negligens esse volu-
„erit, ad hanc negligentiam cavendam monitione caritativa per Decanum
„nostræ Ecclesiæ moneatur, & quot diebus præmissas horas simul & semel
„omnes celebrari sine causa legitima neglexerit, tot quinque solidos nostris
„dabit canonicis, inter ipsos æqualiter dividendos. Item in causa Appel-
„lationis seu aliorum negotiorum Ecclesiæ nostræ forsan incumbentium,
„idem Capellanus in officiis divinis in Capella, ut prædicitur, observandis
„se capitulo cantando, sive non cantando confirmabit, non sub suis, imo
„sub Capituli laboribus & expensis. Item Capitulum prædictum hanc Ca-
„pellam, dum vacare contigerit, a die vacationis infra mensem unum con-
„tinue subsequentem idoneo conferet Sacerdoti, alioquin ad memoratos
„Walckenredensem & Ilfeldensem Abbates, quoad illum collationis termi-
„num duntaxat pertinebit. Postmodum ad prædictum devolvetur Capitu-
„lum, ut prius. Item dotem & proventus ad Capellam deputatos nec alie-
„nare, nec diminuere debemus, quantum enim diminuerimus, in duplo
„tantum dabimus Abbatibus supra dictis. Item si stilla vel aliquid simile
„Capellæ evenerit reformandum, hoc reficiet Capellanus. Nos Præpositus
„Canonici & Capitulum supradictum volentes & statuentes universa & sin-
„gula prænarrata a nobis & a nostris posteris universis & singulis in suo ro-
„bore perpetuo permanere, a nullo in posterum enervanda. In testimoni-
„um eorundem dedimus præsentem literam nostris consignatam sigillis, si
„incendio, perditione, vel eventu alio qualicunque a nobis alienata fue-
„rint, & sigilla alia parata, non obstante illorum alienatione, & aliorum
„instauratione, hæc litera in suis articulis singulis & universis robur perpe-
„tuum obtinebit; Actum & datum Northusen Anno Domini M. CCC. V.
„quarto Kalendas Aprilis, inclyto Domino Alberto Romanorum Rege reg-
„nan-

häusischer Bürger An. 1289. eine Capell, dem H. Georgen (g) zu Ehren vor der Stadt erbauet, auch darüber einen Consens und das Jus patronatus von Gerhardo, Ertz Bischoffen zu Mäyntz erhalten, (h) sie soll aber An. 1324. von denen auf-

 rühri-

„nante. Testes hujus rei sunt: Dominus Hermannus Abbas Ecclesiæ „Walckenredensis, & Dominus Thidericus dictus de Welrode, Abbas Ec-„clesiæ Ilfeldensis, qui sigilla sua huic appenderunt literæ, in testimonium „omnium præmissorum. Nos quoque Abbas Walckenredensis & Abbas Il-„feldensis prædicti recognoscimus, nos sigilla nostra huic literæ pro testi-„monio appendisse. Actum & datum Northusen Anno Domini & die ut „supra.

† SIG. ALBERTI. DI. GRA. PPI. ECCL. SCE.
CRUCIS IN NORTH.
† SIG. NORTHUNNSIS ECCL.
† SIG. ABBATIS DE WALCKENRIET.
† SIG. ABBATIS DE HILVELT.

(g) Fabulis adnumeranda esse, quæ de Georgio hoc Auctores referunt, uti fecere Baron. in Martyrol. ad d. 23. Apr. 155. Martinus Becanus in Lib. de Invocat. Sanct. 106. Gregorius Turonens. in L. de Glor. Martyr. Bellarm. L. I. de Eccles. triumph. C. 20. jam dudum saniores Hist. Eccl. periti ostenderunt. vid. Joh. Andr. Schmid. Hist. sec. III. fabulis macul. p. 41. Gisb. Voet. Diss. de sanctis Chimæricis. Arnolds Ketz. Hist. P. I. L. IV. C. I. §. 6. 130. Hoë Miscell. Philolog. crit. §. IV. Euric. Cord. L. V. Epigr. p. 168. b. Stigel. Poëm. Vol. 1. p. 190.

(h) „Gerhardus D. G. sancte moguntine sedis Archiepiscopus & „sacri Imperii per germaniam Archicancellarius omnibus hanc literam in-„specturis salutem in Domino. Tenore presentium volumus declarari, „quod cum discretus vir, Hertwicus dictus de Ellrich, civis Northusens. „in curia leprosorum ante civitatem jam dictam, novam Capellam & de „novo de consensu omnium, quorum intererat instauravit, ac eandem in „honore sancti Georgii auctoritate nostra conservari procuravit suis labo-„ribus & expensis per hoc pro merito jus patronatus canonice pro se & su-„is heredibus sit adeptus. Nos igitur petitionibus ejusdem Hertwig, pro-„ut debuimus, de consensu predictorum leprosorum, annuentes, ipsum „jus patronatus memorato Hertwico tenore presentium, cum appensione „nostri sigilli confirmamus. Datum Mogunt. anno Domini 1289. 14. Cal. „Dec.

rührischen Bürgern abgerissen, und vom neuen auf dem Korn-Marckte (wie ein alt MSC. besagt) erbauet worden seyn. Denn damahls rebellireten die Bürger wider E. E. Rath, und weil sich die Dom-Herren drein mengeten, jagten sie dieselben eben sowohl, als einige Raths-Freunde zum Thor hinaus. Dieserwegen wurden sie von dem Ertz-Bischoff von Mayntz in den Bann gethan, und ihnen die Kirchen geschlossen, welches sie bewogen haben soll, die St. Georgen Kirche zu bauen, ihren GOttes-Dienst darinnen zu halten. Siehe im dritten Buch das dritte Cap. §. 1. Sie hat gehöret zu dem Hospital S. Georgii, welches noch bekandt, und hinter St. Georgen ohnweit der Spende-Kirche lag, und in welchem noch arme alte Weiber unterhalten wurden, welche aber nunmehro in dem Hospital St. Elisabeth mit unterhalten werden, weil das Haus, worin sie wohneten, zur Erweiterung des Spende-Kirchhofs weggerissen worden. Es sind in dieser Kirche folgende Altäre gewesen. Ein Altar SS. Mariæ, Andreæ, Bartholomæi, Stephani, Catharinæ, Barbaræ und Mariæ Magdalenæ. Ein Altar des Leidens unsers HErrn JEsu Christi. Ein Altar B. Mar. Virginis.

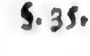
Vicarii S. Georgii.

Busso Steinmetz, 1401.
Laurent. Brunn, 1450.
Henr. Tränbothe, 1457.
Thile Haserung, 1467.
Henr. Elsebeth, 1473.
Joh. Langemann, 1485.
M. Jac. Wende, 1509.
Henrich Wernsdorff, 1544.

§. 34. Es hat auch das Closter Sittenbach (i) allhier eine freye Hoffstätte vor dem Hagen gehabt; besage folgendes Documents: „Wir Jacob Schwelling, „Heinrich Kornmann, Rathsmeistere v. die andern Rathleute der Stadt Northau„sen Dietrich König, Claus Rogstedte, Curdt Gandersheim, Jacob von Wech„sungen, Werner Dymart, Curdt Stolberg, Hans Fewer, Hans Schnerbusch, „Heinrich Barckenstedt, Dietrich von Borgeln, Bernhart Rebiß, Hans Husterun„gen, Thile Petersilige, Hans Are, Fritze Bodungen, Hans Barcke, Curdt von „Diene, und darnach die viere von der Gemeine wegen, Reinhardt Weißenberg, „Claus Holtzsüßer, Dietrich Neßelsdorff und Gieseler von Brackel, bekennen öf„fentlich an diesem offenen Brieffe, vor uns und alle unsere Nachkommen am Ra„the,

(i) Sittenbach, Sichem, Sittichenbach, filia fuit Cisterciensis Abbatiæ Walckenredensis, sita in Comitatu Mansfeldensi prope arcem Bornstet & Islebiam urbem. vid. Leuckfeld. Antiqu. t. Walckenr. P. I. c. 6. p. 59. P. II. c. 24. p. 510. & Schamelii Beschreibung des Alten Benedict. Closters Oldisleben. p. 87. u. f.

„the, daß wir mit Wissenschafft und Willen der dreyer Räthe, die von uns gesessen „haben, vnd der Handwercksmeister, die mit uns in die Räthe gehen, umb GOttes „und sonderlicher Neigung willen, die Wir zu dem andächtigen Geistl. Hern des „Closters Sittichenbachs, des grauen Ordens unser Gunst Laube und guthen Wil„len dazu gegeben haben, daß der Abt v. die Samlung dies genannten Closters bau„en und baulich besitzen mügen ewiglich, die Hoffstedte die newlich gewesen ist Peter „Bruckemans unsers Mittbürgers gelegen in Unser Stadt vor dem Heyne zwischen „Albrecht Flemunges Hauß v. Höffe uf einer Seiten, und dem Wege der zu der „Stadtmaure gehet uf der andern Seiten, denselben ihren Baw sie doch nicht se„tzen sollen auf die Stadtmawren, sondern daran als ferne, als wir erkennen, das „das Noth ist, Sie sollen auch kein Geld oder Zinshauß Pfaffen oder Leyen zu besi„tzen darinne machen, v. ob sie in künfftigen Zeitten einen weltlichen Menschen, was „Wesens der were darin setzen doch mit unser Gunst, der soll von seinem Hab v. „Güthern in der Stadt pflicht sein v. schoßen gleich einem andern unser Mitbürge„re, v. seint deme mahle die genante Hoffestedte uns und unser Stadt Dienstes pfleg „Schoßbar vnd Dienstes pflichtig ist, sollen die obgnanten Hern der Abt und die „Samlung zu Sittenbach uns vnd unsere Stadt ewiglich alle Jahr 4 ℔. Pf. Nort„häusischer Wehre halb auf Walpurgis, vnd halb uff Michaelis vor Geschoß, Wa„che und Thorhüte uf unser Stadt Rathhauß reichen und geben, damitt sie den ent„brochen quid und frey sein sollen von allen andern pflicht, steuren vnd beschwe„rungen, wie man die in gegenwärtigen oder zukünfftigen Zeiten benennen mochte „ohne gefehrde, und sollen in unser Stadt Weichbilde, wen sie uns die genanten 4. ℔. „geben, gebrauchen aller Freyheitt die die andächtigen und geistl. Hern von Wal„ckenrieden oder von Illfeld von ihren Hoffe wegen darinnen haben, vnd auch unser „Bürger rechtens wo sie das begehren, dazu wir sie getreulich schützen vnd fertheidi„gen sollen, gleich andern unsern Bürgern, so wir best mögen, wer es auch, daß die „obgenanten Hern zu icht einer Zeitt denselben Hoff verkauffen wolten, so sollen sie „uns den bieten v. geben vor mögelich Geld, vnd darüber niemand mehr ferkauffen „den unsern Bürgern, daß deme geschehen solt, nicht als unser Stadt pflicht gleich, „als wie bisher an derselben Hoffestadt v. ihrem Gebawdt gehabt haben, alle fürbitt „vnd Betheidung der obgnanten Hern gentzlich ausgeschloßen, zu Urkunde und „Zeugniße aller vorgeschriebenen reden haben wir gnante Rathleute der Stadt „Northausen großes Insiegel an diesen offenen Brieff laßen hangen, der geben ist „nach Christi Geburth unsers HErn am Donnerstage St. Thomæ abend des „heil. Apostels, 1403.



§. 35. Ausser diesem ist noch eine Hof-Stätte allhier gewesen, welche denen teutschen Ordens-Brüdern gehöret. Diese (k) wurden auch genennet: 1) Brüder des teutschen Hauses, von dem Hospital-Hause zu Jerusalem, welches einige Teutsche im XII. Seculo daselbst gestifftet vor die Pilgerime ihrer Landes-Leute. 2) Creutz-Herren, weil ihr Ordens-Zeichen ein Creutz war, so sie auf dem Mantel trugen. Dieses Creutz war anfänglich schwartz, in dasselbe setzte hernach König Johannes zu Jerusalem ein güldenes Creutz, Käyser Friedrich der andere fügte in die Mitte des Creutzes noch ein gülden Schild hinzu, worinne der schwartze Reichs-Adler zu sehen, und der König Ludwig IX. in Franckreich bezierte die vier Ecken des güldenen Creutzes mit vier güldenen Lilien. 3) Mantel-Herren, weil sie weisse Mäntel trugen. 4) Marianer-Herren, von einer der Jungfrauen Mariä gewidmeten Capelle, welche zu Jerusalem neben ihr Hospital gebauet war. Der Orden selbsten entsponne sich bey dieser Gelegenheit: Als die Stadt Ptolemais zur Zeit Käysers Heinrichs des sechsten belagert wurde, entstunde unter den christlichen Soldaten die rothe Ruhr, welches einigen teutschen Bremern und Lübeckern Gelegenheit gab, die Krancken nach Jerusalem zu bringen, und daselbst zu deren Wartung ein Hospital zu erbauen. Sie erlangeten auch vom Pabst Cœlestino III. An. 1191. den 22 Febr. Bestättigung ihres Ordens, welcher sich bald ausbreitete, und viel Güther erlangete. Dahero geschahe es, daß die Ordens-Lande in 12. Balleyen, derer jedem ein Commenthur vorgesetzet war, eingetheilet wurden, als in die 1) Elsaßische, 2) Oesterreichische, 3) Tyrolische, 4) Coblentzische, 5) Fränckische, 6) Jumutanische oder Bießische, 7) Westphälische, 8) Lotharingische, 9) Heßische, 10) Sächsische, 11) Thüringische, 12) Utrechtische. Itzo hat der Hoch-Meister dieses Ordens seinen Sitz zu Mergentheim in Francken, gleich wie Er auch von dem Käyser und Ständen des H. Römischen Reichs An. 1538. zum Mitgliede des Fränckischen Creißes angenommen worden. Die Güther dieses Ordens in Thüringen liegen hin und wieder zerstreuet, von welchen sonderlich bekandt das Dorff Zwetzen nicht weit von der Saale bey Jena, Negelstädt an der Unstrut im Langensaltzischen, Liebestädt, zwischen Weimar und Eckartsberge, Griefstedt ohn-

(k) Consule de ordine teutonicorum Auberti Miræi Origines equestrium s. militarium ordinum. Antwerpiæ 1609. 4. Petri Dusburgensis Chronicon Prussiæ, in quo ordinis Teutonici origo, nec non res ab ejusdem ordinis Magistris ab a. 1226. usque ad annum 1326. in Prussia gestæ exponuntur, cum incerti Auctoris continuatione usque ad annum 1431. Bernhardo Giustiano Historie Chronographiche della vera origine di tutti gli ordini equestri e religioni cavalleresche. In Venet. 1674. 4. Christoph. Hartknochii Dissertat. 19. Prussicæ. Francof. & Lips. 1679. 4. Benedicti Leonis origo & fundamenta ordinis cruciferorum, italice. Venet. 1599. 4. Marci Murini Chronicon Magistrorum ordinis teutonici polonice. Cracoviæ 1606. 4. Casp. Venatoris historischer Bericht von dem teutschen Orden. Nürnberg 1680. 4.

ohnweit Kindelbrücken. Wie nun dieser Orden nach und nach mehr Güther an sich gezogen, also erhielte er auch vom Römischen Könige Alberto eine Hoffstätte (Curiam) zu Nordhausen. In welcher Strasse dieselbe gelegen sey, ist ungewiß; das aber ist gewiß, daß E. E. Rath diese Vögel nicht gern in ihr Nest nisteln lassen wolte, sondern sich so lange darwider sperrete, bis endlich der Commenthur dieses Ordens Gottfried von Körner mit ihnen einen solchen Vergleich einging, (1) daß Er

(1) „Nos Frater Gottfridus de Kornre Commendator provincialis „fratrum ordinis Teutonicorum, cæterique commendatores & fratres ejus- „dem ordinis terræ Thuringiacæ, recognoscimus in his scriptis, quod quia „viri providi & honesti, cives Northusani amici nostri in documentum „commune Imperialis curiæ ibidem sitæ, à Serenissimo Domino nostro, Do- „mino Alberto Romanorum Rege in jus proprium proprietatis perpetuæ „titulo libere possidendum nobis traditæ promoverunt & promoverint cum „effectu, nos ipsorum promotioni grata vicissitudine intendentes responde- „re cum ipsis civibus nos decrevimus uniendos modo inferius annotato. „Primo duas curias nostræ Curiæ conterminas contulimus Heinoni de Ell- „rich suis hæredibus & pro tempore omnibus easdem curias ementibus con- „ferimus juxta consuetudinem civitatis hactenus observatam hæreditatis ti- „tulo perpetuo possidendas. Ita sane quod possidentes curias memoratas „Curiæ nostræ singulis annis tria lb. ceræ in Epiphania domini nomine pen- „sionis dare seu persolvere tenebuntur. Item cum ad civitatem Northu- „sanam prædictam vinum nostrum ducendum decreverimus, in curia no- „stra tabernam seu cauponam cum eodem habere non debemus quovis „modo. Item in deducenda annona domorum nostrarum necessitate dun- „taxat excepta in - - - - civium seu civitatis tenebimur observare. „Interea in territorio seu campis Northusanis non debebimus domos, cur- „tes, aureas, mansos, agros seu aliqua bona, emptionis titulo comparare. „Et si aliqua bona in territorio seu campis prædictis nobis in donatione te- „stamentaria seu aliquo modo legata fuerint seu donata, hæc bona pro „competenti pretio infra annum vendere debebimus uni civium seu civi- „bus oppidi memorati. Quodsi facere neglexiumus ex tunc prædicto anno „elapso magistri consulum, pro tempore qui fuerint, pro competenti pre- „tio vendendi eadem bona habebunt liberam potestatem, quod tamen pre- „tium nobis dare modis omnibus tenebuntur. Insuper si apud canonicos „Northusanos, monachos Walckenredenses & Ilfeldenses seu alios religio- „sos quoscunque in territorio seu campis memoratis aliquid comparare por- „eri-

Er zwey Häuser, so neben dieser Hofstätte lagen einem Bürger Heinen von Ellrich verkauffete, doch mit dem Bedinge, daß die Besitzer solcher Häuser jährlich auf das Fest der Erscheinung Christi 3. Pfund Wachs geben solten; würde der Orden Wein in sein Haus einlegen, wolte er keinen Schanck darinnen treiben, und so er Frucht darinnen ausschütten würde, wolte er es damit wie andere Bürger halten; weiter solte Er auch nichts hier ankauffen, und so dem Orden etwas vermachet würde, solte er solches in Jahres Frist an einen Bürger verkauffen; im Fall er solches unterliesse, solten die hiesigen Bürgermeister Macht haben, dieselben alsdenn vor einem billigen Preiß zu verkauffen, und das Geld dem Orden zu geben; würde aber der Orden in dieser Nordhäusischen Gräntze etwas von hiesigen Canonicis, Walckenriedischen oder Ilefeldischen München, oder geistlichen Leuten etwas ankauffen, das solte Er frey besitzen. Man siehet hieraus, wie dazumahl E. E. Rath, ob es gleich mitten im abergläubischen Pabstthum war, dennoch sich vorgesehen, daß die gern um sich greiffende papistische Geistlichkeit, ihnen nichts an ihren Gerechtsamen und Oneribus entziehen möchte. Sonst deuchtet mir, daß dieser Hof das von denen Bürgern zerstöhrte Schloß, wovon wir im Anfange des 31sten §. gehandelt, gewesen sey, weil es der König Albertus dem Orden überlassen; und hindert nichts, daß es hier nur der Reichs-Hof (Imperialis curia) genennet wird, da es doch in dem lit. e. obangeführten Documento das Reichs-Schloß (castrum imperiale) genennet wurde, sintemahl es nicht mehr hat ein Schloß benahmet werden können, da es niedergerissen gewesen, sondern nur noch eine Hofstätte hat heissen können.

§. 36. Die Ordnung bringet uns nun in die **Vorstädte**, da wir denn unter denen Gebäuden, so ehemahls gestanden, finden in der Neustadt hinter der Wache und Spritzen-Hause bey dem Vogel ein wüstes Gemäuer, mit dem daran gelegenen Herren Garten, welches ehemahls ein **Augustiner Closter** gewesen. Von dessen Ursprunge kan ich in Ermangelung richtiger Documenten nichts melden; Das aber finde ich, daß es in dem Bauren-Aufruhr von denen ungezogenen Bauren

„erimus, hæc libere debebimus obtinere prima ratione. In evidens testi„monium præmissorum præsens scriptum nos frater Godofredus prædictus „Provincialis sigillo nostro duximus roborandum. Nos quoque Henricus „de Oppongeroda & Roso de Kristoninge magistri consulum, consules & „universitas civium oppidi Northusen prædicti amicitiam in præmissis omni„bus a prædictis fratribus nobis & nostræ civitati in unione memorata exhi„bitam grato animo intuentes, & promissa una cum eisdem fratribus obser„vare perpetuo volentes, sigillum civitatis nostræ presentibus similiter du„ximus apponendum. Datum & actum Northusen 4. Calend. Xbr. anno „domini 1307.

ren ziemlich verwüstet worden, und hat man es doch nach der Zeit darzu gebrauchet, daß man bisweilen denen Verstorbenen aus der Gemeine S. Jacobi Leichen-Predigten darinnen gehalten. Nachdem aber An. 1612. den 12. Aug. das Wetter in dasselbige geschlagen, ist es nach und nach in seinen eigenen Ruin verfallen.

Priores Augustinorum.

Hermann, 1312.
Theodoricus, 1332.
Johannes, 1358.
N. von Berzogen, 1359.
Dietrich Wisse, 1450.
Johann Gottfried, 1460.
Johann Georg Götze, 1463.
Heinrich von Salfeld, 1493.
Johann Herrgott, 1501. (m)
Laurentius Zerenner, 1506.
Adam Udalricus, 1517.
Johann Ritter, 1519.
Laurentius Süße, 1521. War bürtig aus Pirna, und war der allererste Evangelische Prediger zu Nordhausen, allwo Er in der Kirche S. Petri An. 1522. den Sonntag Septuagesimæ die erste Lutherische Predigt vom Weinberge des HErrn gehalten. Er war anfänglich im Augustiner Closter zu Wittenberg, und ging mit Luthero viel um. (n) Nachdem er hier im Augustiner Closter Prior worden, beriessen ihn, wie oben gesagt, Bürgermeister Branderoth und Thomas Sack zum Pastorat an den Petersberg, welches er auch annahm. Und ob wohl die Dom-Herren ihn einen Martinus-Buben hiessen, und sehr verfolgeten, kehrete er sich nicht daran. Er hatte auch einen grossen Feind an Thomas Müntzern, welcher ihn Doctor Lutheri ungebratenen Lorentz nannte (o). Er liegt in der Petersbergers-Kirche begraben, und lieset man daselbst über der Sacristeyen-Thür folgendes von ihm:

(m) Vid. de doctis Northus. extra patriam officiis ornatis Epist. Friderici Lesseri, Past. ad mont. Virg. (n) D. Siegfr. Sack in der Vorrede s. Leichen Pr. (o) vid. Thomä Müntzers Büchlein, dessen Titul: Hochverursachte Schutz-Rede und Antwort wider das Geist lose sonst lebende Fleisch. Wittenb. A. 1524. 4to. ubi ita scribit: Du (D. Luther) weist auch mit diesem ungebratenen Lorentzen (alludit ad S. Laurentium) von Northausen, was denen Missethätern schon zu Lohn zu geben.



Epitaphium.

Reverendi, pietate, eruditione, & virtute senis Domini Laurentii Sussii, natione Misnensis, patria Pirnensis, professione primum Monachi ordinis Augustiniani, deinceps vero Theologi & quidem purioris doctrinæ Evangelii in urbe hac Imperiali Nordhusa, doctoris omnium primi, Ecclesiæque ibid. Petrinæ, Pastoris annos fere 27. integros placide in Domino obdormiscentis sub initium anni MDXLIX. ætatis circiter 80.

Hac Evangelium quondam spargebat in æde
  Sussius a LAVRO nomen & omen habens.
Exosus Monachis: quod eorum claustra relinquens,
  Ad cœlum rectam cœperat ire viam.
Exosus Papæ, quod in urbe hac unus eandem
  Monstrare hanc publice civibus ausus erat.
Exosus Thomæ, qui rura & bella movebat,
  Et placido huic ignes sæpe minatus erat.
Exosus Satanæ: cujus convellere regnum
  Doctrina & vita, sedulus incubuit.
Ast gratus charusque piis: quîs unica cura
  Tunc erat exorta luce repente frui.
Gratus Luthero: qui cum pro parte virili
  Pontificum studuit notificare dolos.
Gratus Spangenbergero Collegæ; namque svetus
  Et verbum & pacem quærere uterque fuit.
Christo ipsi gratus, namque hujus gloria crevit,
  Cum multorum hominum juncta salute simul.
At cunctis tandem defungens morte periclis,
  In cœlum requiem mox habiturus abit.
Christe Tibi placuisse, tibi servire beatum est,
  At mundo, præsens omnibus exitium.
Mundo igitur placuisse velit, servire laboret,
  Servitium æternos qui volet ire dies.
Christe tibi placuisse velit, servire laboret,
  Qui Tecum æternos Rex volet esse dies.

Sub-Priores August.

Heinrich Schopp, 1450.
Johann Holtz-Kopff, 1460.
Erasmus, 1493.

Jo

Johann Messerschmid, 1501.
Werner von Oßnabrüg, 1502.
Halso Raith, 1506.

§. 37. Vor dem Töpfer-Thore haben auch vor alten Zeiten noch zwey Hofstätten gelegen, an dem Orte, wo anitzo der Herren Zimmer-Graben ist, so denen Brüdern in dem nahgelegenen Closter, der Himmels-Garten genannt, zuständig gewesen. Dieser Himels-Garten liegt eine halbe Stunde von Nordhausen gegen den Morgen zu in der Grafschafft Stolberg. Der fleißige Historicus und Pastor zu Gröningen Herr Johann Georg Leuckfeld, hat an M. Henr. Meybaums Chronico des Jungfräul. Closters Marienberg vor Helmstädt eine kurtze Nachricht p. 109. u. f. heraus gegeben. Weil mir noch unterschiedenes zur Hand kommen, welches daselbst nicht angeführet ist, so will ich solches hier beybringen. Die Münche dieses Closters nenneten sich **Servos Mariæ**, und sollen durch göttliches Eingeben aus dem Munde derer Kinder diesen Nahmen erhalten haben, wie ich aus einer lateinischen Schrifft, (p) welche in der Nordh. S. Blasii Kirchen-Bibliothec vor des Alex. ab Ales Summa geschrieben ist, gelernet. Das eigentliche **Wappen** dieses Ordens ist eben daselbst im Höltz-Schnitte zu sehen. In der Mitte stehet die H. Jungfrau Maria, welcher in der rechten Brust ein Schwerd (q) stecket, und welche den verstorbenen Heyland im Schoose liegen hat. Zu ihrer Rechten stehet Philippus, auf der Brust eine Sonne, in der lincken Hand einen Lilien-Zweig (r) habend. Zu ihrer Lincken ist B. Thomas, in der Rechten einen Toden-Kopf haltend. Daß dieser Serviten-Orden **schwartze Kleider** getragen, kan man aus einigen lateinischen Versen (s) abnehmen, welche in bemeldter Bibliothec vor des Hieronymi Lateini-

Z 2

(p) En ipsum scripti tenorem: *„Professores fratrum servorum di-„ve Virginis & intemerate a primeva sui ordinis constitutione domino Deo dispo-„nente divinitus ex ore infantum vocati sunt servi Marie, ob cujus compassionis, „quam in morte filii sui habuit, memoriam. Nigrum tristitiæ habitum elegerunt „ad perpetuam suæ mestitie gloriam. Quos tu, pia mater & casta, ad tui presidi-„um fugientes, perpetue conserva.*

(q) Forsan hac pictura alluditur ad locum Luc. 11. v. 35. Sancta certe simplicitate, cum ibi non de gladio proprio, sed de acutissimo Mariæ dolore, qui animum ejus gladii instar sit vulneraturus, sermo sit. (r) De liliorum mystico significatu vid. Fridr. Christiani Lesseri, Past. Nordh. cogitationes in Wahrenburgii Cur. Welt- und Staats-Cabinet de 1734. Mens. Sept c. 7. §. 9. p. 573.

(s) Materni Pistorii de armis servorum Mariæ Hexastichon:

Si forte addubitas pullatos esse Marie
Sancte conservos: siste parum relegens

Ma-

nischen Bibel angekleibet sind. Es haben auch die Münche im Himmels-Garten eine Brüderschafft unterhalten, vermöge welcher sie vor ihre Brüder, so sie dazu angenommen, alle Jahr auf die Feste der Jungfraun Marien, der H. Annen, Nicolai, Wolffgangi und Gangolffi, auf ihre Kirchweyh ꝛc. beteten. Es hat der Cardinal Reimerus (t) Ablaß denenjenigen ertheilet, welche dieser Brüderschafft hülffliche Hand

Mœstum spectaculum: quo: proh dolor: unica mater
Natum defunctum continet in gremio.
Tristitie hinc vestem meritò gestare nigrantem
Hos ducas: domine qui doluere sue.

(t) „Reimerus Miseratione divina sacro S. Rom. Ecclesie t. t. „sancte Marie nove Presbyter Cardinalis Generalis ad universam Germa„niam, Daciam, Sveciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam, omnesque & „singulas illarum provincias, civitates, terras, & loca omnia Rom. imperio „in ipsa Germania subjecta, ac eis adjacentia, Apost. sedis de latere Lega„tus, universis ac singulis literas inspecturis Sal. in Dom. sempiternam. „Quanto frequentius fidelium mentes ad opera charitatis invitamus, tanto „salubrius animarum suarum saluti providemus. Quandoquidem ex par„te dilectorum nobis in Christo Prioris & Conventus Monasterii fratrum, „servorum B. Marie ordinis S. Augustini in Orto cœli prope Opidum Nort„hus. Mogunt. Diœc. nobis nuper exhibita petitio continebat, Quod in „Eccl. ejusdem monast. quedam laudabilis confraternitas, nonnullis Anni „diebus peragi solita, instituta est, & erecta, Quare pro ipsorum parte no„bis fuit humiliter supplicatum, quatenus eandem confraternitatem ejus„que erectionem & institutionem confirmare & adprobare & robur nostre „confirmationis adjicere, Nec non aliquas indulgentias ad eandem miseri„corditer elargiri dignaremur, Nos igitur, qui divini cultus augmentum „supremis desideramus affectibus, ipsorum Prioris & Conventus devotis in „hac parte supplicationibus inclinati, Confraternitatem predictam, illius„que erectionem & Institutionem confirmamus & approbamus, ac nostri „scripti patrocinio communimus, Supplentes omnes & singulos tam juris „quam facti defectus, si qui forsan intervenirent in eisdem, Et nihilomi„nus cupientes, ut tam ipsa confraternitas, quam Eccl. Monast. predicti „congruis frequentetur honoribus & a Christi fidelibus jugiter veneretur, „librisque, Calicibus, Luminaribus, & aliis ornamentis Ecclesiasticis, pro „divino cultu inibi necessariis decenter fulciantur & muniantur, in eis „quoque cultus augmentetur divinus, Et ut Christi fideles ipsi eo liben„tius

Hand leisten, oder dieselbe auf vorerwehnte Feste besuchen würden, daß sie vor jeglichen Tag, so offt sie solchem Kirchen-Dienste beywohnetē, 100. Tage von denen ihnen ausgelegten Pœnitenzen frey seyn solten. Ein Fragmentum eines alten Registers über Ausgabe und Einnahme von 1484. bis 1501. habe ich auch gefunden, daß An. 1488. 6. Tage vor dem Feste der Reinigung Mariä durch den General-Vicarium derer Servorum Mariæ, D. Romanum (u) ein Convent dieses Ordens im Himmels-Garten gehalten worden, da zugleich zum Provincial dieses Ordens in Thüringen M. Zernberg oder Zyrenberg von Bach, Prior dieses Closters erwehlet worden. Daß auch An. 1507. eine neue Orgel daselbst zu bauen angefangen worden, besaget folgende Nachricht: „Zu wißen, daß am Tage S. Andreæ An. 1506. haben „Wir Prior und gantze Samlunge zum Himmel-Garten Bertoldo Heringen verdinget eine nuwe Orgel zu machen, die den also groß sien soll in aller Wieße und „Maße, als er die denen Vätern zu denen Predigern zu Nordhausen gemacht hat. „Er soll auch die Belge und das Corpus machen, und das alde Werck soll er reformiren und anders stimmen, darzu sollen wir ynie Materien schicken, und einen

„tius devotionis causa confluant ad easdem, Et ad illarum constitutionem „&manutentionem aliaque premissa manus promptius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis Dei misericordia ac Beatorum Petri & Pauli Apo„stolorum ejusque auctoritate confisi, omnibus & singulis Christi fideli„bus vere penitentibus & confessis, qui prefatam Ecclesiam in singulis B. „Virginis Marie, & sanctorum Anne, Nicolai, Wolffgangi & Gangolffi, „ipsiusque Ecclesie dedicationis festivitatibus, & duabus aut tertiis Feriis „post Festa Pentecostes & omnium sanctorum A Primis Vesperis usque ad „Secundas Vesperas inclusive devote interfuerint, ac ad premissa manus, „ut prefertur, porrexerint adjutrices, pro singulis diebus, quibus id fece„rint, Centum dies de injunctis eis penitentiis misericorditer in Domino „relaxamus, presentibus, perpetuis, futuris temporibus duraturis. In „quorum fidem presentes literas fieri, nostrique Sigilli jussimus appensione „communiri. Datum Erfordie dicte Dioceseos Anno Incarnationis divine „millesimo quingentesimo secundo, Tertio Kal. Decembris, Pontificis sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri, Domini Alexandri divina pro„videntia Pape Sexti, anno undecimo.

(u) Convocatio celebrata fuit in conventu orti cœli feria sexta ante purificationem Mariæ per eximium Doctorem Vicarium generalem, nomine Romanum, in quo electus est & convocatus in provincialem reverendissimus Magister Theodericus Ze[illegible]erg de [illegible] Vach. 1488.

„Helffer Knecht verschaffen und halten, und yme davon zum Machelohne und Ge„schencke 20. fl. geben, 21. schneeberger vor 1. fl. Er hat sich auch verheissen, die „uf Pfingsten schierst kommende zu bereiten, das zu urkunt sind 2. ausgeschnittene „Zedeln gemacht, und jedern parts eine gegeben, gescheen am Tage und Jare, wie „obberührt. Diese Orgel ist angefangen worden a. 1507. infra octavam epiphan. „A. 1508. sabbatho ante oculi, als Er die Orgel gantz gestimmet, und bereitet hat„te, ist ihm, Meister Bertoldo, gegeben worden zum Geschencke ½ for. boni frumen„ti mixti, 1. mod. pisorum, 1. mod. seminis ad oleum & alia. Anno 1518. trug der Convent derer Münche im Himmels-Garten der prächtigen Peters-Kirche in Rom, welche Pabst Leo der X. aufführen ließ, eine Gabe bey, dahero ihm der Ertz-Bischoff von Mäyntz, Albertus, welcher ein gebohrner Marggrafe von Brandenburg war ein Privilegium (x) ertheilete, daß sie und ihre Bedienten zur Fasten-Zeit

(x) „Albertus Dei & Apostolice sedis gratia Moguntinensis & Mag„deburgensis Archiepiscopus Ac Halberstatensis ecclesiæ R. Administrator „Germanie Primas & sacri Romani Imperii Archicancellarius Princeps Ele„ctor Marchio Brandenburgensis Stetinensis Pomeranie Cassuborum Scla„vorumque dux, Burggravius Nurenbergensis Rugieque Princeps Dile„cto nobis in Christo domino Joanni Huter sacre theologie doctori ordinis „servorum sancte Marie Salutem in domino. Sincere devotionis affectus, „quem ad Romanam ecclesiam gerere comprobavimus nos inducunt; ut illa „vobis favorabiliter concedamus: que vestris commoditatibus fore conspi„cimus oportuna. Cum itaque in partibus vestris oleum olivarum non „crescat: cupiatisque ut quadragesimalibus & aliis diebus quibus Butiri & „aliorum lacticiniorum esus est prohibitus. Butiro & aliis lacticiniis hu„jusmodi vesci valeatis concedi. Et quia juxta nostram ordinationem in „capsis ad hoc per nos ordinatis ad opus restaurationis ac fabrice Basilice „S. Petri de urbe debitam fecistis contributionem. Id circo auctoritate Apo„stolica nobis concessa & qua per speciales sanctissimi domini nostri domi„ni Leonis pape Decimi literas fungimur ut tam vos quam omnes & „singuli familiares vestri domestici & ad mensam vestram reficiendi seu su„mendi cibi gratia declinantes & accedentes vita vestra durante Qua„dragesimalibus usque ad dominicam Palmarum inclusive: & aliis diebus „quibus Lacticiniorum usus est prohibitus Butiro loco olei Et caseo sine „Ac cum consensu utriusque Medici tempore infirmitatis in septimana san„cta lacticiniis hujusmodi Ac etiam tunc & quocunque tempore prohibi„to ovis & carnibus vesci valeatis ac dicti familiares & accedentes Butiro „hu-

Zeit bis auf Palmarum, und zu andern Zeiten, da ihnen das Essen der (y) Butter und Milch untersaget wäre, diese Speisen geniessen dürfften; gleich wie ihnen auch erlaubet sey, wenn sie kranck wären, auch zu solchen Zeiten Eyer und Fleisch zu essen. Aber wieder auf unser obiges zu kommen, so ist davon folgendes zu wissen: Es hat diese beyden Hoffstätten Theodoricus, Prior im Himmels-Garten Anno 1322. gekaufft, und von E. E. Rath erhalten, daß diese Stätten von allen Oneribus und Diensten frey seyn solten. Dagegen reversirten sich die Fratres servorum sanctæ Mariæ: daß sie allen Streit, so sie zeithero wider den Rath gehabt hätten, wolten fallen lassen, daß sie mit dem Raume der beyden Stätten wolten zu frieden seyn, und so ihnen etwas durch Testament, oder auf andere Art zu handen kommen solte, so wolten sie dasselbe innerhalb Jahres-Frist verkauffen, würden sie aber solches nicht thun, so solten alsdenn nach Verfliessung eines Jahres die regierenden Bürgermeister solches um billigen Preiß verkauffen, und das Geld ohne Ausflucht ihnen zahlen; daß sie auf denselben keine steinerne Gebäude über 4. Schuh hoch, ohne besondere Erlaubnis E. E. Raths aufbauen wolten, (z) welches auch nachmahls in einem

„hujusmodi vesci valeant tenore presentium concedimus & indulgemus. „In quorum fidem presentes literas fieri & sigilli dicte fabrice jussimus appensionem muniri Dat. Northusen Anno domini MCCCCCXVIII Die vere Mensis tercia Julii Pontificatus prefati domini nostri Pape anno sexto.

(y) Inter aucupia, quibus Papa romanus suæ religionis sociorum loculos emungere solet, etiam sunt bullæ, de commedendo tempore quadragesimali butyro, quas Germani Butter-Briefe vocant. Ejusmodi bullam suo jam tempore Papa Nicolaus V. a. 1448. in terris Würtenbergicis, divulgaverat, cujus abusum D. Jac. Spenlin, Præpositus Herrenbergensis publice taxabat, sed palinodiam canere cogebatur. Cruf. P. III. Annal. Suev. L. VII. c. 7. Innocentius VIII. duas ejusmodi bullas, unam 1491. d. 6. Jul. alteram 1492. d. 14. Junii domui basilicæ Fryberg. concesserat, quæ tamen non solum per dominicanos ejusdem loci, sed etiam per Georgium Frickenhusium, Dominicanum Lipsiensem oppugnabatur, imo per Joh. de Saalhausen, Episcopum Misenensem improbabatur, vid. Molleri Theatr. Chron. Fryberg. P. I. p. 51. & P. II. nempe in Annal. p. 131. 137. Georg. Fabricius in Annal. urbis Misnæ ad an. 1508. Julius II. ejusmodi bullam publicabat 1512. d. 12. Octobr.

(z) „Oblivioni locus subtrahitur & labili memoriæ utili subventione „succurritur quod res inter mortales gestæ literarum testimonio conscribantur. Nos igitur frater Theodoricus Prior provincialis fratrum servorum „san-

ein.m andern de anno 1329. von ihm bestättiget wurde. (aa) Aber die Nachkommen kehrten sich an diese Reverse nicht, sondern diese Vögel waren bedacht ein besseres

„Sanctæ Mariæ ordinis Sancti Augustini per Thuringiam & Prior in horto „Cœli totusque conventus ibidem ad notitiam universorum præsentium & „futurorum insinuatione præsentis literæ duximus transmittendum. Quod „quia viri prudentes, Consules & universitas civium Northusanorum gra„tuitè permiserunt & perpetuo permittere promiserunt, quod duas areas „videlicet aream hospitalis cum area ad Orientem, eidem conterminam „quas cum pretio pro Curia nostra Hamkom contermina nobis persoluto em„ptionis titulo comparavimus, nobis & ordini nostro liberas & exemptas „ab omni onere & servitio Civitatis possidere & obtinere pacifice debea„mus. Nos ipsis civibus pro hujusmodi beneficio grata vicissitudine re„spondere volentes, obligamus nos ad infra scripta perpetuò observanda. „Primo omnem Controversiam seu quæstionem, quæ nobis & ordini nostro „contradictos cives hactenus competebat integraliter remittimus et etiam re„lexamus nullo tempore repetenda. Item spacio duarum arenarum præ„dictarum debebimus contentare, & si aliqua in civitate seu territorio Nord„husano donatione testamentaria, seu quocunque modo alio ad nos per„venerint, illa vendere promittimus infra annum. Quod si facere ne„glexerimus, & tunc anno elapso magistri Consulum, qui pro tempore „fuerint, vendent pro pretio competenti, quod tamen pretium nobis abs„que subtersugio ministrabunt. Item nulla ædificia lapidea in prædictis „areis excedentia super terram altitudine 4. pedum faciemus sine licentia „Consulum, qui pro tempore fuerint, speciali. Nullum etiam monaste„sterium seu conventum in ipsis areis ædificabimus seu faciemus. Item „cloacas seu alia ædificia, aquæ ductum obstruentia, nullatenus faciemus. „In cujus rei testimonium præsens scriptum dedimus sigillis nostris, vide„licet Prioris & Conventus Fratrum nostrorum domus Erphordianæ fideliter „communitum. Nos quoque Frater Fridericus Prior & conventus domus „Erphordianæ prædicti sigilla nostra apposuisse præsentibus profitemur. „Datum Calend. Maji Anno Domini 1312.

(aa) „Nos frater Christianus provincialis per Thuringiam & Saxo„niam nec non prior frater de horto Cœli totus Conventus recognoscimus „per præsentes, quod nos obligavimus & præsentibus obligamus ad infra „scripta inviolabiliter observanda, videlicet quod nihil immutabimus in „areis nostris sitis in oppido Northusano ante valvam lutifigulorum in ædi„ficiis

besseres Nest aufzurichten, welches sie auch Anno 1338. ins Werck richteten, indem sie eine neue Kirche aufbaueten. Weil aber dieses dem Reverse entgegen war, so inhibirete ihnen dieses E. E. Rath, und beschied sie den XI. Kal. Martii aufs Rathhaus, mit Versprechung sicheres Geleites. Da nun ihrentwegen *Theodoricus* von Osterode erschien, und keine hinlängliche Ursache solches Unternehmens anzuführen wußte, so verbot nicht nur E. E. Rath denen Bürgern diese Kirche zu besuchen, sondern legte auch Arrest an die Gelder, welche diese Mönche unter der Bürgerschafft ausstehend hatten, so verklagete er sie auch bey dem Official der Probstey zu Jecheburg, welcher dazumahl die Jurisdictionem Ecclesiasticam allhier hatte. Dieser ließ auch die Münche im Himmels-Garten erinnern, von dem Bau abzustehen, oder in einem benannten Termino peremptorio die Ursachen zu melden, so sie vorzuwenden hätten. Weil sie aber nicht erschienen, so contumacirte sie der Official, und that sie in den Bann. (bb) Die Münche waren hiermit nicht zu frieden, wen-

„ficiis seu consecrationibus impetrandis nec aliquid aliud faciemus per quod „possit præjudicium vel gravamen supra dicti oppidi civibus comprobari. „Nec non vice versa Consules & civitas civitatis Northusanæ obligantur se, „quod in nullo perturbabunt medio tempore confratres in istis areis no„stris commorantes, in his etiam ad areas pertinent sæpe dictas nec in ali„quibus quæ in eorundem nostrorum Confratrum possent vergere præju„dicium vel gravamen. In cujus rei certitudinem præsens scriptum su„pra dictis Consulibus & universitati dedimus nostris pro testimonio fideli„ter & firmiter consignatum. Datum anno Domini 1329. 7. Id. Nov.

(bb) „Officialis prepositure Eccl. Jecheb. plebano in Byla ceteris„que plebanis & viceplebanis, per terminos dictæ prepositure Jecheburg. „constitutis ad quos presentes litere pervenerint Sal. in domino. Cum re„ligiosi viri prior & conventus Monasterii de Orto celi prope Opidum „Northusen siti aream eorum & edificium situm in Opido Northusen ante „valvam lutifigulorum in prejudicium Decani & capituli Ecclesie S. Crucis „in Northus. eis invitis in damnum parochiarum Sanctor. Petri & Blasii „Quarum jus patronatus ad Decanum & capitulum - - - spectare „dignoscitur & dicti opidi grave prejudicium fecerint consecrari Nulla „diœcesani obtenta licentia speciali pro ut nobis cum querela dicti Deca„nus & Capitulum & Magistri consulum suo & civitatis Northus. nomine „damonstrarunt citati ad docendum quo jure premissa fecerint nullam cau„sam licitam demonstrarunt Immo videlicet dictis atque - - contu„maciter recusarunt Quare ipsos contumaces - - - - & ipsos pro

wendeten sich also mit einer Appellation an den Ertz-Bischoff von Mäyntz, und ersuchten Jhn um Absolution vom Banne. (cc) Ob nun wohl der Ertz-Bischoff ihr

„contumacia hujusmodi suspendimus in his scriptis dictam quoque ecclesi-„am si contra statuta canonica temere consecratam indicimus etiam in no-„mine domini in his scriptis Mandantes vobis quatenus dictam ecclesiam „interdictam ipsosque fratres dicti Monasterii & conventum suspensos & „ab omnibus - - evitandos publice nuncietis ubi quando & quoties fu-„eritis requisiti in his exequendis alios alium non respiciat vel expectet „reddi literam jam de uno alteri deferendam. dat. anno Dom. M. CCC. „XXXVIII. X. Kal. Marcii.

(cc) „In nomine Domini Amen. Cum venerabilis in Christo pa-„ter ac Dominus dom. Episcopus - - - ordinis sancti Francisci gerens „vices per Thuring. Reverendi in Christo patris ac dom. Henrici Archie-„pisc. Mogunt. in opido Northus. locum seu domum fratrum servorum S. „Marie ordinis S. Augustini de orto Celi in Ecclesiam seu Basilicam & ibi-„dem altare & cymiterium ad peticionem prioris & reliquorum dictorum „fratrum de orto celi consecraverit, quam consecrationem Magistri consu-„lum & ipsi Consules predicti opidi Northusen egre & indigne ferentes „quoddam edictum seu preceptum vel statutum pronunciari & publicatum „per suos nuntios fecerunt publice per totam civitatem quod nullus debet „communicare predictis fratribus ordinis servorum S. Marie emendo ven-„dendo loquendo nec aliquid grate communionis & quicunque retinuerit, „quod ille solvat nomine pene ipsi civitati Northus. duas Marcas argenti „& nihilominus esse exclusus de civit. North. per unum integrum annum „continuum & completum obstruxerint eciam valvas & portas ejusd. civit. „Ita quod dicti fratres ipsam civitatem intrare & exire non potuerint quo-„cunque modo Quod quidem statutum seu preceptum dignoscitur esse „contra ecclesiasticam libertatem & prefati Mag. Cons. & Consules ex pre-„missis inciderunt in canonem ex communicationis facte sive ipsum sacrum „privilegiatum per canonem - - de excommunicatione Ecclesiarum „contra eos, qui cum sint - - - Officiales eciam seu judices ecclesiast. „prepositure Jecheb. sepe dictos priorem fratres & conventum dictorum „fratrum de orto celi peremptorie citaverunt ut in ambitu Eccl. S. Cruc. „North. comparerent feria quarta proxima post Domin. Exurge que citatio „pervenit ad Priorem & fratres predictos eadem die qua citati fuerunt & „comparare debuerunt videlicet feria quarta proxima post Dom. Exurge pre-

ihr Factum keineswegs billigte, und dahero die Sache dem geistlichen Gerich-
 te

„predictam querelis Decani Eccl. S. Cruc. predicte plebanorum opidi
„Northuſ. & magiſtrorum conſulum dicti opidi ſuo & civitatis ſue nomine
„reſponſuros judicibus memoratis. Qui quidem fratres propter brevitatem
„termini citationis hujusmodi Advocatos & procuratores habere non potu-
„erunt nec audebant in loco Northuſen litigare quia idem locus ipſis tutus
„non erat propter ſtatutum predictum Cum tam Clerici quam layci ejus-
„dem opidi notorie & manifeſte inimicitati dictis priori & fratribus Qui-
„bus omnibus & ſingulis non obſtantibus iidem judices Jecheb. de facto
„cum de jure non poſſent predictos fratres & conventum ſuſpenderunt &
„ſuſpenſos publicari mandaverunt. Si ſuſpenſio dici poteſt & predictum
„locum ſubjecerunt eccleſiaſtico judicio. Si judicium dici poteſt - -
„ut aſſerunt in predictorum prioris & fratrum prejudicium non modicum
„& gravamen prout hoc de Novo videlicet An. Domini clↄCCCXXXVIII.
„feria quarta proxima ante domin. Invocavit poſt horam nonam ad noti-
„tiam predictorum prioris & conventus pervenerunt. Nec dicti fratres te-
„nebantur ſe concredere conductu vel ſecuritate predictorum Judicum Je-
„cheb. & literis ipſorum deſuper confectis cum illis ſecuritas in hoc caſu
„non ſic ſufficiens ſecundum ſententias ſaxones ex quibus ego Fr. Joh. de
„Hohnſteyn procurator prioris & fratrum predictorum ſinticus predictum
„priorem conventum & fratres & me nomine procuratorio ipſorum grava-
„tos eſſe & gravari poſſe ad rever. in Chriſto patrem & dominum dominum
„Henricum Archiep. Mogunt. nomine quo ſupra Appello in his ſcriptis &
„Apoſtolos peto. Primo ſecundo & tercio cum debita juris inſtantia michi
„dari prout edocet canon juris ſi aliquis ſit qui eos dare poſſit aut velit ſub-
„jiciens me priorem conventum & monaſterium predictos & omnes mihi
„adherentes ſeu adherere volentes cum omnibus bonis ipſorum mobilibus
„& immobilibus corporalibus & incorporalibus protectioni ejusdem Domi-
„ni Archiepiſcopi ſpeciali omnium ſuper premiſſis teſtimonium invocan-
„do. Proteſtor eciam nomine quo ſupra quod hanc appellationem volo
„intimare predictis Dominis Judicibus Jecheb. Decano & capitulo S. Cruc.
„plebanis Magiſtris Conſulum & ipſis Conſulibus opidi Northuſen & aliis
„quibus intereſt vel intereſſe poterit in loco tuto & acceſſibili, qui tuto co-
„piam eorundem habere poterit tempore opportuno. Que omnia & ſin-
„gula vel ſaltem ea que de premiſſis ſufficiunt Ego procurator procuratio-
„nis nomine quo ſupra in loco tuto & acceſſibili & coram judice competen-
nte

te unterwarff, so befreyete er sie doch vom Banne. (dd) Dieses Unternehmen des Ertz-Bischoffs mißfiel E. E. Rath, da sie zumahl noch nicht gehöret worden; dahero appellirten sie an den Pabst Benedictum XII, welcher durch eine Bulle (ee) die Sache zu untersuchen, dem Probste der lieben Fr. zu

„te me offero tamen probaturum loco & tempore oportunis. Facta & nunc „peracta est hec Appellatio una cum protestatione predicta per fratem Joh. „predictum Anno Indictione mense die hora diei loco & pontificatu pre„dictis Presentibus honorabili viro Domino Siffrido de Hallis Cantore Ec„clesf. S. Mar. Erfurd. M. Burch. de Molhusen Heinrico & Theodorico de „Hallis fratrib. servor. S. Marie Johanne de Ruysleibin Heinrico - - „& Alberto de Cruceburg clericis ad premissa rogatis pro testibus speciali„ter & vocatis.

(dd) „Henricus Dei Gratia Moguntinæ sedis Archiepiscopus, sacri „Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, discretis viris S. Petri, S. Bla„sii, & S. Nicolai in Northusen suæ diœceseos, cæterisque plebanis Eccle„siarum, seu Capellarum Rectoribus, per Thuringiam constitutis, ad quos „præsentes pervenerint, Salutem in Domino sempiternam. Cum religiosi „Viri, Prior & Conventus Fratrum ordinis servorum Sanctæ Mariæ in orto „cœli, siti prope oppidum Northusen, suæ diœceseos in eodem opido Nort„husen quandam basilicam de novo erexerint, licentia nostra non obtenta, „& clam consecrari fecerint in grave præjudicium Decani & Capituli Eccle„siæ S. Crucis Northus. atque beatorum Blasii & Petri Plebanorum ibidem, Ba„silicam igitur eandem ecclesiastico subjecimus judicio nostro. Officialis „Præposituræ Ecclesiæ Jechenburgensis in eosdem Monachos, Conventum at„que singulares personas Excommunicationis, & suspensionis divinorum „pœnas, eorum exigente contumacia, ob dictam causam promulgavit. „Igitur suspensionis excommunicationis & cessationis pœnas in religiosos Vi„ros, fratres & conventum, ac singulares personas ipsius Conventus ordinis „fratrum S. Mariæ de Orto Cœli prope Northusen, in dicti ordinis monaste„rium, ob Basilicam erectam, per nos & nostra Auctoritate, aut per alios quos„cunque nobis subjectos præsentibus tollimus & relaxamus, mandantes „vobis & cuilibet vestrum, prout requisiti fueritis, quantum id in vestris vi„ribus, & ubi oportunum fuerit, publice nuncietis, prælibatam quo„que Basilicam, ut Deo & nobis subjectam habeatis. Datum Mogun„tinæ 1339.

(ee) „Benedictus Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Præ„po-

zu Halberstadt, wie auch dem Dechant S. Sylvestri zu Werningerode, und einem Dom-Herrn in Halberstadt, daß sie beyder Theile Rechts-Gründe an-

 hören

„posito Sanctæ Mariæ Halberst. & Decano Sancti Sylvestri in Wernigerode „Halberstad. Diœces. ac Ludovico de Wansleven Canonico Halberst. eccle-„siarum salutem & apostolicam benedictionem; sua nobis dilecti filii Magi-„stri Consulum & ipsi consules ac universitas oppidi Northusensis Mogunti-„næ Dioceseos monstrarunt, quod cum Prior ac fratres domus servorum „sanctæ Mariæ de orto cœli prope dictum opidum ordinis sancti Augustini „dictæ diœces. prædictam eorum domum infra ambitum dicti opidi propria „temeritate mutare & eam in quodam fundo, qui est juris & proprietatis „Magistrorum consulum & universitatis prædictorum construere incepis-„sent, & ipsis Magistris consulibus & universitate renitentibus penitis & invitis „Officialis præpositi ecclesiæ Jechenburgensis dictæ diœces. qui jam consi-„stentes in præpositura sua prædictæ ecclesiæ, in qua opidum & monaste-„rium & partes prædictæ consistunt de antiqua & approbata & hactenus pa-„cifice observata consuetudine ecclesiasticam jurisdictionem exercet, & ad „quem prædicti Magistri & Consules ac Universitas super his habuere recur-„sum, cum mutatio & inchoatio hujusmodi adeo essent notorie, quod „nulla poterant tergiversatione celari, eosdem Priorem & fratres non ex de-„legatione Apostolica moneri fecit, ut ab hujusmodi transplantatione & „constructione omnino desisterent, vel infra terminum competentem per-„emptorium coram eo causam & quam haberent rationabilem proponerent, „quare parere non deberent. Et quod Prædicti, Prior & fratres id efficere in-„tra dictum terminum, & post contumaciam non curarunt nullam causam „proponentes rationabilem, quare hoc efficere non deberent. Præfatus Offi-„cialis in eosdem Priorem & fratres suspensionis, & demum ipsorum contu-„macia existente, in eundem Priorem & singulos fratres dictæ Domus nomi-„natim excommunicationis sententias, exigente justititia, promulgavit, „ipsosque fecit suspensos & excommunicatos publice nuntiari. Et licet „prædicti Prior & fratres ab hujusmodi processu prædicti Officialis, quem ini-„quum fore dicebant, ad Archiepiscopalem Moguntinam curiam appellas-„sent. Quia tamen Henricus Archiepiscopus Moguntinus ad instantiam „prædictorum Prioris & fratrum ex abrupto & de facto, dictis Magistris & „Consulibus ac universitate causa non vocatis, sed absentibus, non per con-„tumaciam easdem sententias relaxavit de facto & sustulit, easque relaxa-„tas & sublatas mandavit & fecit publice nuntiari de facto, pro parte dictorum „Ma-

hören solten, committirte. Diesem zu folge schrieben die vorgenannte Päbstl. Commissarii im 1340. Jahre an den Pabst im Cistertienser-Nonnen-Closter am Frauen-Berge zu Nordhausen, daß er wegen der im Päbstl. Schreiben gemeldeten Perhorrescenz der Gegen-Parthey bey dem hiesigen Magistrat Erkundigung einziehen solte (ff) Als nun derselbe ihnen von der Sache Bericht ab-

„Magistrorum Consulum & Universitatis, quam primum hujusmodi relaxa-„tio & ablatio ad mandatum prædicti Archiepiscopi ad eorum notitiam per-„venerunt, perspicientium indebite se gravari, fuit ab eisdem ad sedem „apostolicam appellatum. Cum autem dicti Magistri, Consules & Uni-„versitas prædictorum Prioris & fratrum præsentiam, sicut asserunt, merito „perhorrescentes, eos infra civitatem, sive diœcesin Moguntin. nequeat „convenire secure, discretioni vestræ per apostolica scripta mandamus, qua-„tenus vocatis & auditis hinc inde propositis, quod Canonicum fuerit, ap-„pellatione remota, decernatis, facientes quod decreveritis per censuram „Ecclesiasticam observari, non obstante, si iisdem Priori & conventui „ipsius monasterii a dicta sede sit indultum, quod personæ ipsius ad judi-„cium trahi aut suspendi vel excommunicari, seu ipsos, seu monasterium „ipsum ejusque loca interdici non possint, per literas apostolicas, non fa-„cientes plenam & expressam, ac de verbo adverbum de indulto hujusmo-„di mentionem, & quælibet aliæ sanctæ sedis indulgentia generali & spe-„ciali cujuscunque tenoris existat, per quam præsentibus non expressam, „non insertam nostræ jurisdictionis explicatio in hac parte valeat, quomodo „libet impediri, quæ quo ex hoc ipsis nolumus aliquatenus suffragari. Te-„stes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore exhibere re-„nuerint, censuræ simili, appellatione cessante, cogatis veritati testimo-„nium perhibere. Quod si non omnes his exequendis potueritis interesse, „duo ea nihilominus exequantur. Datum Avinionte Mens. Id. Jan. Pontifi-„catus nostri anno sexto.

(ff) „Henricus Dei gratia Præpositus S. Mariæ Halberstad. & Ulricus „Decanus S. Sylvestri in Werningerode, nec non Ludewig de Wansleve Ca-„nonicus Halberstadiensis Ecclesiarum judices in causa appellationis, quam „discreti Viri Magistri Consulum ac ipsi Consules & universitas oppidi Nort-„husensis Moguntinæ diœceseos prosequuntur seu prosequi intendunt con-„tra religiosos viros, Priorem & fratres domus servorum sanctæ Mariæ de orto „cœli prope dictum oppidum ordinis S. Augustini dictæ diœces. a sede Aposto-„lica delegati, honorabili viro domino Christiano, præposito Sanctimonia-„lium

abgestattet, bekam der Plebanus zu Bielen, so eine Stunde von Nordhausen gegen den Morgen im Fürstl. Schwartzbl. Amte Heringen liegt, von Ihnen schrifftl. Ordre, (gg) daß er den Prior und Convent peremptorie citiren möch-

---

„lium novi operis extra muros dicti oppidi in domino salutem. Literas apo-„stolicas ea reverentia, qua decuit, in causa producta accepimus in hæc ver-„ba: Benedictus Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis &c. ve-„rum cum in dicta & in delegata hujusmodi nobis causa procedere non va-„leamus ante factam de expressa perhorrescentia præsentiæ dictorum Prio-„ris & fratrum in dictis literis nobis fidem & Magistri Consulum, consules & „universitas dicti opidi pro facienda ea de re fide propter causas legitimas „suam nobis non possint præsentiam exhibere, committimus vobis autho-„ritate literarum prædictarum quatenus dictis Priore & fratribus admonitis & „requisitis, ut certo die per vos dilectis partibus deputando per se vel per „procuratorem legitimum coram vobis appareant, visuri probationem præ-„dictorum Magistrorum consulum & consulum & Universitatis de dicta sua „perhorrescentia si sua crediderint interesse eandem probationem ab ipsis Ma-„gistris-Consulum, consulibus ac Universitate recipere curetis vice nostra „canonica instituta, & quicquid per vos in prædictis actum fuerit nobis sub „vestro sigillo adscriptum post nativitatem B. Mariæ Virg. proxime ventu-„ram rescribatis. Datum Halberst. à Dom. 1340. in crastino Barthol. Apost. „gloriosi.

(gg) „Henricus Dei gratia Præpositus Sanctæ Mariæ Halberstad. & „Ulricus Sancti Sylvestri in Werningerode, nec non Ludewig de Wansleve „Canonicus Halberstad. ecclesiarum, judices in causa appellationis, quam „discreti viri Magistri-Consulum, consules ac Universitas opidi Northusen „Moguntinæ diœces. prosequuntur seu prosequi intendunt contra religiosos „viros Priorem & fratres domus servorum sanctæ Mariæ de orto cœli prope „dictum oppidum ordinis Sancti Augustini dictæ diœces. a sede Apostolica „delegati discreto viro plebano in Bilan, seu ejus vices gerenti salutem in „Domino; Mandamus vobis quatinus domum de orto cœli prope oppidum „Northus. propter hoc personaliter accedentes peremptorie citetis ibidem „Priorem & fratres & conventum dictæ domus, quos & nos peremtorie cita-„mus per præsentes, ut feria secunda proximi post diem B. Catharinæ virgi-„nis in ambitu ecclesiæ sancti Stephani prothomartyris in Halberst. com-„pareant coram nobis ad procedendum in causa appellationis quam scilicet „discre-

möchte, sich gegen Ende dieses Jahres zu Halberstadt zu stellen. Nun machten zwar die Beklagten hierwider allerley Einwenden; da sie aber sahen, daß auch An. 1341. der Ertz-Bischoff zu Mayntz nicht nur E. E. Rathe die beyden oben sub lit. z und aa angeführte Reverse confirmiret hatte, sondern ihnen auch allen Gottesdienst in dieser streitigen Kirche untersagte, (hh) so zogen sie gelin-

„discreti viri Magistri-Consulum, Consules & Universitas opidi Northusens. „contra eos sint propolituri, & audiant ad decisionem hujus negotii necessa- „ria, ita quod non sit opus novæ citationis emittendæ, secundum quod de ju- „re fuit procedendum cum intimatione, quod sive venerint, sive non, in dicto „appellationis negotio procedamus, prout de jure fuit procedendum secun- „dum traditam a sede Apostolica formam. Datum Halberstad. anno Domini „1340. feria tertia proximi ad diem B. Martini Episcopi.

(hh) „Henricus Dei gratia sanctæ Moguntinensis sedis Archi Episco- „pus, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius universis ad „quos præsentes literæ pervenerint salutem in Domino sempiternam. Ex- „pertorum Consulum & universitatis oppidi Northusani nobis juxta di- „lectorum extitit humiliter supplicatum. Quod cum dicti Magistri Con- „sulum, Consules & universitas suo & dictæ universitatis nomine ibidem „ex una & religiosi viri Theodoricus Prior provincialis fratrum servorum „sanctæ Mariæ ordinis sancti Augustini per Thuringiam, & Prior domus „de horto cœli ejusdem ordinis, totusque conventus ibidem suo & conven- „tus dicti parte ex altera super ejusdem materia quæstionis de certis Arti- „culis observandis fuerint liberè & voluntariè forma seu tenore prout sta- „tim subsequitur concordati, quatenus dictam compositionem & obligati- „onem subsequentem inter eos sic initam & promissam authoritate nostra „ordinaria approbare & confirmare ac nostrum Consensum desuper imper- „tiri dignaremur. Tenor autem compositionis & obligationis de verbo ad „verbum sequitur in hæc verba Oblivioni locus subtrahitur & labili

Nos frater Christianus &c.

„Nos igitur dictam ordinationem, compositionem & obligationem „approbandam & confirmandam duximus, & jam in Dei Nomine præsen- „tibus confirmamus, dictosque Magistros Consulum, Consules & univer- „sitatem ut eadem ordinatio, compositio & obligatio observetur, & effe- „ctus mancipetur volumus & efficaciter intendimus promovere. Et volu- „mus quod in areis consecratis in Northusen sine nostra licentia atque scitu „Prior & conventus Fratrum domus & de horto cœli prædicti vel aliquid de or- „dine

gelindere Saiten auf, und solches um so vielmehr, da der von diesem Ertz-Bischoff verordnete Richter in Erfurth Ihnen die Sache auch absprach; Dannenhero verordnete der Convent im Himmels-Garten ihren Priorem, Thiedrichen von Ascherode, nebst dem Priore zu Erfurth ihres Ordens, Arnolden von Stolberg zu Commissarien, die Sache mit E. E. Rathe in der Güte abzuthun, (ii) wo-

„dine ipsorum fratrum vel per se vel per alios & Clericos seculares nun-„quam Conventum habeant ad missas cantent aut celebrent cum nota vel „Campanas habeant, sed si noluerint potuerint de die Fmmō unam mis-„sam per se tantum & sine pulsu Campanæ. Et si contrarium fecerit, ex „tunc dictum Priorem & singulares Personas de Conventu decrevimus per „Hartungen de Northoven Canonicum Ecclesiæ sanctæ Mariæ Erphorden-„sium nostrorum in hac causa Commissarium specialem nostra vice & au-„thoritate ordinaria & ex officio compescendos Ecclesiasticam per Censu-„ram. Insuper si dicto negotio inter dictas partes aliqua quæstio jam est, „in futurum fuerit, sub orta dictam quæstionem f. litem c. ejus emergen-„tibus & connexis eidem Hartungo de Northoven Canonico Ecclesiæ san-„ctæ Mariæ prædicto volumus & intendimus irrevocabiliter committere de-„cidendam; Et si dictum Hartungum pendente hujusmodi lite decedere „quod absit contingat, vel alias impediretur, quod in hujusmodi causa „procedere non posset tunc alium judicem discretum dictis Magistris Con-„sulum, Consulibus & universitati non suspectum, sed mediante justitia „gratiosum, in dicta causa volumus deputare, & in ipsius locum surroga-„re. Cæterum sæpe dictos Magistros, Consules & Universitatem in aliis „suis negotiis volumus fideliter adjuvare, & pro suo jure efficaciter pro-„movere. Volumus etiam ut nullus nostrorum Advocatorum seu subdito-„rum, cujuscunque conditionis fuerint, dictæ civitatis civibus conjunctim „f. divisim molestationes vel perturbationes faciant, vel per interpositam „personam inferri admittant, nec ipsorum inimicos in nostris munitionibus, „& aliis locis quibuscunque in nostro districtu teneant vel recipiant, ipsos „vero cives Northusan. ubicunque locorum poterunt, promovebunt. Da-„tum Francfort. 4 Id. Jul. Anno Domini 1341.

(ii) „Nos Ludolfus de Salza Cellarius, Johannes de Aschterode, „Theodoricus de Elrich, Fridericus de Elrich, Johannes Hutter, Bertoldus „de Heringen dictus de Frayn, Thilemannus de Schirenberg, Ludolphus „Phal, Henricus de Aschterode & Nicolaus de Colleda, fratres conventu-„ales & conventum facientes, in monasterio, quod vocatur ortus cœli, sito

wodurch endlich die Sache dahin gediehe, daß sich der Convent im Himmels-Garten dahin erklärete, (kk) die aufgebauete Kirche binnen einer gewissen Zeit nie-

„in campis prope oppidum North. ordinis servorum S. Mariæ pro nobis & „nostris successoribus vice & nomine dicti nostri monasterii nobis propter „hoc in capitulo specialiter congreatis discretos & religiosos viros, Theo-„doricum de Aschterode, priorem nostrum, & fratrem Arnoldum de Stol-„berg, Priorem domus in erphordia, ordinis supra dicti, præsentes & con-„sentientes fecimus & constituimus, & ordinavimus nostros & dicti nostri „monasterii & conventus Syndicos actores, procuratores & nuncios specia-„les in causa, quæ vertitur inter nos dictos monachos & Magistros con-„sulum, consules & Universitatem oppidi Northusen super consecratione „duarum curiarum sitarum in oppido Northusen prædicto & supra omni-„bus incidentibus, emergentibus & dependentibus ab eadem ad defenden-„dum, agendum, ad faciendum finem & refutationem supra omnibus præ-„dictis nunc ad paciscendum, componendum, transigendum, compromit-„tendum, laudum & arbitrium audiendum & prosequendum, & ad omnia „& singula facienda, quæ curia præmissa vel aliquod prædictorum & etiam „quæcunque alia sibi utilia videbuntur; dando & concedendo eis plenam „& liberam potestatem & mandatum speciale prædicta omnia & singula fa-„ciendi. Permittentes nos grata & rata habituros & in nullo ullave in re „quacunque dicti nostri procuratores facienda duxerint vel fecerint in pro-„missis vel aliqua promissorum seu etiam duxerint ordinanda. In quorum „omnium & singulorum testimonium sigilla dicti Prioris nostri & conventus „nostri præsentibus sunt appensa. Facta sunt hæc anno domini 1344. No-„nar. April.

(kk) „Nos Theodoricus de Osterode Prior, Ludolphus de Salza Cel-„larius, Johannes de Ascherode, Theodoricus de Elrich, Fridericus de El-„rich, Johannes Hutter, Bernhardus de Heringen dictus Frayn, Teleman-„nus de Schemberg, Rudolphus Pfal, Henricus de Ascheroda, & Nicolaus „de Kolleda fratres & Monachi ordinis servorum S. Mariæ monasterii dicti „de horto cœli siti in campis extra muros oppidi Northusani facientes ibidem „conventum nostro & dicti monasterii nomine recognoscimus in his scriptis; „Quod prætextu & occasione compositionis habitæ hisce inter nos & pru-„dentes viros Hermannum de Schernberg & Heinricum de Bergs Magistros „Consulum, Consules ac Universitatem dicti oppidi Northusani nomine de „litibus causis & controversiis inter nos & nostro & dicti monasterii nomine, „ex

niederzureissen, und ohne des Raths Vorwissen nicht wieder aufzubauen, wie denn auch hernachmahls würcklich die Kirche abgerissen, und niemahl wieder erbauet worden.

 §. 38.

„ex una, & Magistros Consulum Consules & ipsam universitatem prædictos „suo & prædicti opidi Northusani nomine parte ex altera ex ortis, & aliquan-„diu coram diversis judicibus, Erfordiæ coram scholastico Ecclesiæ S. Mariæ „ibidem Advocato Moguntino Archiepiscopo ad ultimum delegato, & Hal-„berstadii coram delegatis a sede Apostolica vergentibus & ventilatis super „eo, quod in areis seu curiis nostris sitis in oppido Northusano ante valvam „lutifigulorum monasterium, Ecclesiam seu basilicam cum altare consecrare „fecimus & procuravimus contra obligationem, quam fecimus ipsis consuli-„bus & novi operis, nunciationem de non ædificando monasterio, Ecclesia „seu basilica, aut procuratione consecrationis, ut iidem consensus assere-„bant ad omnia inscripta membra singula, & subscriptos articulos omnes „& singulos fideliter sine fraude & dolo sincere observandos nos monasterium, „& conventum nostrum prædictum ex certa scientia & non per errorem vo-„luntarie obligamus, prout in instrumento publico per Simonem de Metis „publicum Notarium confecto, sigillato per officiarium præpositure Jeche-„burgensis Ecclesiæ invenitur, & præsentibus obligamus inprimis, quod „monasterium, Ecclesiam seu basilicam & altare hujusmodi inf a hinc & „diem B. Apostoli Jacobi proxime affuturam, prout est contra nos per præ-„fatum Dominum scholasticum Ecclesiæ S. Mariæ Erphordiæ definitum sum-„matim destruere tenemur & volumus penitus demoliri, & quod de cæteris „indictis areis & loco non faciemus conventum nec monasterium, nec Ec-„clesiam nec altare, nec aliquid talium consecrari, etsi aliqua ædificia in „dicto loco facere decreverimus, prius notificare dictis consulibus debebi-„mus, mittendis duobus de Consilio per eosdem ad perspiciendum & præ-„cavendum, ne contra hujusmodi obligationem in præjudicium dictæ ci-„vitatis quicquid fiat l. aliquid disponitur revocant & pro nunc procurato-„rium seu procurationem per nos datum Heinrico de Vinaria Monacho „ordinis nostri domus prope muros Erphordensium & substitutionem pro-„curatorum seu procuratoris, si quas fecit ad quoscunque actus exercendos, „vel ad quascunque literas vel a quocunque impetrandas. Et hæc omnia & „singula promisimus & promittimus per 4. præsentes sub pœna trecentarum „marcarum puri argenti persolvendarum per nos dictis Consulibus si verbo „opere vel facto publice vel occulte per nos vel per alios quoscunque fece-

„rit

§. 38. Im Altendorffe bey der Kirche hat ein Nonnen-Closter, Cistertienser-Ordens gestanden. Die Nonnen desselben wohneten ehemahls zu Bischoffe-

„rit compromissa, vel aliquid præmissorum computatis & æstimatis expen-„sis in dictis litibus factis ad ducentas marcas puri argenti, quas in nos „nomine pœnæ & ultra centum marcas similiter nomine pœnæ recepimus sol-„vendis ipsis Consulibus, si factum fuerit contra promissa vel aliquid promis-„sorum ut est dictum. Ad hæc nos insuper & nostrum conventum volun-„tarie jurisdictioni propositi Ecclesiæ Jechenburgensis seu ejus officiarii pro „tempore existentis subjicimus, qui non obstante petitione predictæ pœnæ „s. solutione, si contra promissa fecerimus, seu aliquid eorum contra nos & „singulares personas de conventu per suspensionem & extantes lutitias pro-„cedere potuerunt omni figura judicii & judiciario strepitu quiescente ac „alias Ecclesiasticam per Censuram Renunciamus & omnibus literis in dicta „lite habitis quas ipsis Consulibus prout habuimis, assignavimus destruen-„das vel eis facient, prout ipsis videbitur expedire. Et si aliquot literæ ad „nos imposterum pervenerint illas simiIiter eisdem consulibus cum primum „potuerimus tenebimur assignare & literis impetrandis in futurum contra „præmissa vel quodlibet præmissorum. In quorum omnium & singulorum „testimonium dictis consulibus dedimus hanc literam sigillis nostris prioris „& conventus in Erphordt ordinis nostri nec non provincialis nostri ad ho-„norandi viri domini Scholastici S. Mariæ Erphordianæ atque provisoris ibi-„dem fideliter communitam. Et nos Prior & totus conventus Fratrum S. Ma-„riæ domus in Erphord, nec non provincialis, dicti ordinis, ac Hartungus „Scholasticus Ecclesiæ dictæ S. Mariæ ac provisor ibidem recognoscimus in „his scriptis. Quod in nostra constitutus provincia Prior domus de horto „cœli prope Northusium prædictus suo & conventus sui nomine cognovit se & „conventum suum omnia & singula dictis consulibus prout prænarrata sunt „promisisse fideliter observanda, & ad preces suas & dicti conventus de horto „cœli nostra sigilla ad hanc literam apposuisse in testimonium omnium præ-„missorum. Testes hujus rei sunt Magister Henricus de Halberstadt, pro „nunc officialis præpositurae Ecclesiæ Jechenburgensis, Henricus de Mevers-„berg, plebanus in Byla, Henricus dictus de Lohran, plebanus in Nohra; „Fridericus de Ellrich, Gothus de Urbich; Thilo Tettenborn, Bernhardus de „Bessingen, Thilo de Stolberg, Henricus de Scherff, Bruno Godoschalci „dicti Rothen, Hugo de Badera, Hermannus de Bachera, oppidani Nort-„husani & quamplures alii fide digni. Dat. anno Domini 1345, in die B. Gre-„gorii Martyris gloriosi.

schoffenrode, welches seinen Nahmen vom Bischoffe Nicolao, dem es gewidmet war, hatte, und 1. Meile von Nordhausen im Amte Hohnstein zwischen Woffleben und der Kelle lag. Als aber Käyser Adolphus vom Landgrafen Albrechten zu Thüringen, das Thüringer-Land erkauffete, und da dieses ihm nicht huldigen wolte, An. 1293. alles mit Feuer und Schwerd verwüstete, da denn sonderlich in der Graffschafft Hohnstein das streiffen und plündern gantzer acht Tage währete, (ll) so suchten sie, um mehrere Sicherheit zu geniessen, in Nordhausen anzubauen. Zu dem Ende supplicirten sie an den damahligen Ertz-Bischoff zu Mayntz, daß er ihr Closter von Bischofferode weg, und bey die Altendörffer Kirche nach Nordhausen transferiren möchte. Der Ertz-Bischoff Gerhard befahl darauf Reinoldo de Beringer, daß er dieses ins Werck setzen solte. Die Nonnen hielten auch bey dem Probste S. Crucis in Nordhausen, Eligero, Grafen von Hohnstein an, daß, weil er als Probst S. Crucis das Jus patronatus über die Altendörffer Kirche hätte, er gegen gewisse Conditiones bewilligen möchte, daß sie ihren Convent hieher verlegen, und ein Closter aufbauen dürfften. Da nun der Mäyntz. Executor Reinold de Beringer, mit dem Probste conferiret hatte, so kam endlich das Werck zum Stande, und die Nonnen erhielten An. 1294. Erlaubniß ein Closter allhier aufzubauen, jedoch mit diesen Conditionen: (mm) Es solte der Probst im hiesigen Stiffte S. Crucis zum Zei-

Bb 3

(ll) Rivand. Thür. Chron. p. 339. & 341. supra L. III. c. 4. §. VI.

(mm) „In nomine Domini Amen. Reinoldus de Beringer Executor „super transituatione monasterii in Bischofferode a Reverendo Patre S. Mo„guntinensis sedis Archiepiscopo deputatus omnibus Christi fidelibus hanc „literam inspecturis sal. in perpetuum. Quia per singula regnorum in cre„menta magis ac magis decus succrevit Ecclesiarum nostris quoque diebus, „qui servi sumus summi patrisfamilias, sanctæ Matris ecclesiæ decus non de„bet imminui, sed potius omni studio succrescere & augeri. Hinc est, quod „pro cultu divino nobis perpetuo adaugendo, ex parte præpositi, Abbatissæ, „totiusque conventus monasterii sanctimonialium in Bischofferoda non con„secrati, Rev. Patris S. Moguntinens. sedis Archiepiscopi fuisset humiliter „supplicatum, ut eis ex caussis rationabilibus & urgentibus idem ipsorum „monasterium transferre seu transituare liceret ad parochialem Ecclesiam „S. Mariæ veteris villæ extra muros oppidi Northusani sitam, ab honorabili „viro Eiligero, Præposito S. Crucis Northusii, ibidem ipsius Ecclesiæ Sanctæ „Mariæ Patrono, accedente Decani & Capituli Consensu, sibi datam. Reve„ren-

Zeichen, daß ihm dieses Closter unterthan seyn müßte, Macht haben, so offt ein Probst in diesem Nonnen-Closter abginge, denen Nonnen einen neuen Probst zu

„rendus pater Gerhardus sanctæ Moguntinensis sedis Archiepiscopus, ante „dictis nobis suis literis dedit in mandatis. Quatenus si causas hujusmodi „inveniremus rationales & urgentes, nihilque prævaricationis admixtum, su-„per quibus conscientiam nostram oneravit, & in prædictæ sanctæ Mariæ Pa-„rochialis Ecclesiæ plebani tum temporis duntaxat, vel alterius cujusque præ-„judicium non redunderet, & præsertim Ecclesiæ sanctæ Crucis oppidi Nort-„husani, & utilitati sanctimonialium dicti monasterii expediret. Nos au-„thoritate sua prædictas sanctimoniales & earum monasterium in Bischoffero-„da ad Parochialem Ecclesiam Sanctæ Mariæ sæpe dictam in Nomine Dom. „transferimus, ibidem perpetuo mansuras, contradictores & rebelles per „censuram ecclesiasticam compescendo. Nos igitur invocati Dei auxilio, „communicato consilio sapientum, omnium processu & serie literarum exa-„minata, in ante dicto negotio procedere cupientes, secundum traditam no-„bis formam, sanctimonialium monasterium in Bischofferoda sæpe fatum, „quod in loco horroris & vastæ solitudinis nunc situm existit, & ex hostili „mansione variis malignantium jactatur fluctibus & turbatur, ad Parochia-„lem Eccl. S. Mar. veteris villæ oppidi Northusani, utpote ad locum propter „vicinitatem munitæ civitatis magis pacificum & quietum, salvo jure rectoris „Ecclesiæ, qui nunc ipsam Ecclesiam duntaxat tenet, in nomine Dom. au-„thoritate nobis concessa transferimus in his scriptis, ibidem perpetuo per-„mansurum. Verum ne conditio Præpositi Ecclesiæ S. Crucis ex hoc facto de-„terioretur, sed verius emendaretur, provida deliberatione dudum con-„cepta duximus adjungendum, quod Præpositus Eccl. S. Crucis Northusa-„næ, qui pro tempore fuerit, in signum subjectionis antiquæ, sororibus jam „dicti monasterii Præpositum idoneum eligat & præsentet, & dictæ moniales „ab eodem Præposito electum & præsentatum, dummodo persona sit idonea „in suum Præpositum recipere tenebuntur. Hoc adjuncto, quod si tempo-„re præsentationis Præpositi, Præposituram Ecclesiæ S. Crucis Northusanæ „vacare contigerit, vel stare sub discordia vel lite, ex eo forte, quod impe-„rator vel Rex pro tali tempore non haberetur, electio & præsentatio præpo-„siti monasterii sæpe dicti, quod periclitari possit propter carentiam in di-„versis, debet illa duntaxat vice apud Decanum & duos Seniores de Capi-„tulo remanere, qui loco Præpositi S. Crucis prædictæ, sæpedicto monaste-„rio in competenti Præposito providebunt. Præterea volentes conditione „Ec-

zu erwehlen und zu præsentiren, und solten sie gehalten seyn, denselben anzunehmen, wenn er zu solchem Amte geschickt wäre. Wobey zu mercken, daß der

„Ecclesiæ S. Crucis propter transituationem hujusmodi, quod ad cultum di-
„vinum meliorem reddere duximus adjungendum, quod Præpositus mo-
„nasterii præhabiti septimanam suam servare debet per se, vel per alium de
„conventu, tanquam canonicus & sacerdos, & solemnitatibus, processio-
„nibus interesse, non quod propter hoc Ecclesiæ S. Crucis canonicus existat,
„vel aliquid juris sibi ex præmisso debito in ipsa Ecclesia valeat vindicare.
„Præterea cum Ecclesia S. Crucis prædicta quasdam habeat Curtes, & quæ-
„dam bona sita circa coemeterium S. Mariæ veteris villæ, sine quibus sancti-
„moniales ædificia & habitacula commode habere non possunt: Insuper pau-
„ci sunt mansi & curiæ civitatis Northusanæ, quin Eccles. S. Cruc. jam dicta
„aliquid haberet in iisdem juris, in quibus ex transplantatione hujusmodi
„labores, præjudicia, impedimenta, suboriri poterunt tempore procedente,
„ad omnem controversiæ futuræ materiam amputandam specialiter adjungi-
„mus supradictis: quod neque curtes, mansos, seu alia bona, quocunque
„nomine censeantur, sæpedictum monasterium emtionis titulo de-
„beat comparare, aut donatione testamentaria recipere, aut usibus suis
„modo quolibet alio usurpare, nisi de consensu præpositi & capituli S. Cru-
„cis Northusanæ eis concessum fuerit & indultum. Statuimus etiam, ut in so-
„lemnitatibus divinorum, pulsationibus, prædicationibus, indulgentiis, sta-
„tionibus, ut & diebus dominicis & cæteris festis principalibus taliter se ha-
„beat conventus & monasterium sæpedictum, ut in his & omnibus Ecclesiæ
„S. Crucis Northusanæ præjudicium non importet. Verum quia plus time-
„tur, quam pœna vallatur, quam quoque sine pœna præcipitur & mandatur,
„ut ante dicta a præpositis monasterii inviolabiliter serventur, volumus, ut
„quibus Præpositus monasterii dicti de novo creatus, tactis sanctis Evangeliis
„fidelitatem curet Ecclesiæ S. Crucis, tanquam Ecclesiæ matrici de perjurio no-
„tandus, si contra prædicta ausu temerario fuerit attentare. Testes hujus
„rei sunt venerabiles viri Laurentius Scotorum, Andreas montis S. Petri
„Abbates, Ordinis S. Benedicti oppidi Erfurtensis, Eckardus Decan. S.
„Mar. Cunradus Decan. S. Severi Ecclesiarum Erfurdensium. Mag. Johan-
„nes Rector Ecclesiæ in Marckergreusen, Theodoricus Rector Ecclesiæ in Bila;
„Spectabiles viri Theodoricus & Henricus Comites de Honstein, Alexander
„de Wernrode, Conradus de Kornre milites, Sigfridus Mulhusanus, Theo-
„doricus de Saxo cives Erphurdenses & alii quam plurimi Clerici & Laici fide
„di-

der damahlige Probst Eliger in hiesigem Stiffte Crucis sich dieses Jus eligendi & præsentandi vorbehalten, nicht in so fern als er ein Graf von Hohnstein war, sondern in so fern er Probst bey hiesigem Dom-Stiffte war. Dieses beweise ich daher, weil er sich in folgendem (nn) anzuführenden Documento, ob er gleich ein

---

„digni. In hujus rei testimonium & sufficiens argumentum, hoc præsens „scriptum sigillis venerabilium Patrum Volradi Halberstadiensis Episcopi, „nec non Christiani Samliensis Episcopi, vicem gerentis in spiritualibus Dom. „Archi-Episcopi Moguntinensis & nostro duximus roborandum. Et nos Vol„radus & Christianus Halberstadiensis & Samliensium Ecclesiarum Episcopi „rogati ab executore sigilla nostra præsentibus duximus apponenda. Da„tum Erphordiæ anno Dom. 1294. 5. Cal. Aug. indict. 7. recurrente 4. E„pact. 22.

(nn) Secundæ vero literæ tenor talis est. „In nomine Domini „Amen. Elegerus Dei gratia Præpositus Eccl. S. Cruc. Nordhusanæ, Ab„batissæ cœterisque sororibus, tam præsentibus quam futuris, Monasterii S. „Nicolai in Bischofferoda ordinis Cistertiensis, in perpetuum. Domum Do„mini decet sollicitudo, ut cum in pace sit locus ejus futurus, etiam cul„tus divinus cum debita veneratione pacificus sit in ipsa existentibus, & „ibidem convenientibus quieta conversatio placida Deo grata. Sane cum „vestrum cœnobium, quod domum dei & aulam convenienter dicimus in „præsenti loco, quo nunc situm existit, ex hostili incursione variis mali„gnantium jactetur fluctibus, & turbetur, adeo, quod ibidem degentes „sorores bonis operibus invigilare, & orationum contemplationi libere va„care non possint, sicut ordo monasticus postulat & requirit. Vestra nobis „autem retro actis temporibus crebris petitionibus devotio supplicavit, qua„tenus vobis ad Ecclesiam B. Virginis veteris villæ ante muros Northusa„nos, in qua nos nostrisque prædecessores jus patronatus hactenus habue„runt, transitum quoad transituationem monasterii concedere dignaremur, „utpote ad locum propter vicinitatem munitæ civitatis magis pacificum & „quietum. Nos itaque supra dicta necessitate ac tranquillitate ponderata, „pariter & pensata, cum doctrina Canonica, persuadente quod alienis ca„lamitatibus compati debeamus, & alienas necessitates nostras putare divi„næ retributionis intuitu pro nostrorum remedio animarum, transitum & „transituationem monasterii diu desideratam, quam nostra interest, salvo „jure plebani, qui dictam Ecclesiam nunc tenet, scriptis præsentibus in„dulgemus. Verum ne nostram conditionem, nostrorumque successorum, „&

ein gebohrener Graf von Hohnstein war, nicht Comitem, sondern Præpositum nennet. Ja es erhellet dieses daraus, weil in dem Documento ausdrücklich stehet,

„& nostræ præposituræ faciamus deteriorem, sed melius veriorem, provida „deliberatione duximus adjungendum, quod Præpositus Ecclesiæ S. Crucis „Northusanæ, qui pro tempore fuerit, in signum subjectionis antiquæ, so„roribus jam dum monasterii Præpositum idoneum eligat & præsentet, & „dictæ monasteriales ab eodem Præposito electum & præsentatum, dum„modo persona idonea sit, in suum præpositum recipere tenebuntur, hoc „adjuncto, quod si tempore præsentationis Præpositi Præpositura Ecclesiæ „S. Crucis Northusanæ vacare contingeret, vel staret sub discordia vel lite, „ex eo quod forte Imperator vel Rex præpositi tempore non haberetur, ele„ctio & præsentatio præpositi monasterii sæpe dicti periclitari posset, pro„pter eam carentiam præpositi in diversis, debet illa duntaxat vice apud De„canum & duos seniores de Capitulo remanere, qui loco Præpositi S. Cru„cis sæpe dicto monasterio in competente Præposito providebunt. Præterea „volentes conditionem Ecclesiæ S. Crucis per transituationem hujusmodi „ad cultum divinum reddere meliorem, duximus adjungendum. Quod „Præpositus monasterii prænabiti septimanam suam servare debet per se vel „per alium de conventu, tanquam Canonicus & Sacerdos, in solemnitati„bus processionibus interesse, non quod propter hoc Ecclesiæ S. Crucis ca„nonicus existat, seu aliquid juris ex præmisso debito in ipsa Ecclesia vale„at vendicare. Præterea cum Eccles. S. Cruc. prædicta quasdam habeat „Curtes & quædam bona sita circa cœmiterium Parochiæ S. Virg. veteris „villæ sine quibus sanctimoniales sæpe dictæ ædificia & habitacula commo„de habere non possint. Insuper pauci sunt mansi & curiæ totius civitatis „Northusanæ, quin Ecclesia S. Cruc. jam dicta aliquid juris habeat in eis„dem, in quibus ex transplantatione hujusmodi labores præjudicia, impe„dimenta suboriri poterunt tempore procedente, idoneam controversiæ fu„turæ materiam amputandam specialiter adjungimus supra dictis, quod ne„que curtes, mansos & alia bona, quocunque nomine censeantur, sæpe di„ctum monasterium emtionis titulo debet comparare, aut donatione testa„mentaria recipere aut suis usibus modo quolibet alio usurpare, nisi de con„sensu Præpositi & Capituli S. Cruc. Northusanæ eis concessum fuerit & in„dultum. Statuimus etiam, ut in solemnitatibus divinorum pulsationi„bus, prædicationibus, indulgentiis, stationibus, ut & in diebus divinis & „cæteris festis principalibus totaliter se habeat conventus & monasterium

het, er habe sich dieses Recht deßwegen vorbehalten, damit er den Zustand seiner Successoren, und NB. seiner Probstey nicht verringerte. Wie denn solches ferner aus dem andern Puncte klar wird, da ferner bedinget worden, daß, wenn ein Probst im Altendorffe zu erwehlen wäre, wann die Probstey im Stiffte S. Crucis eben vacant wäre, alsdenn der Decanus und zwey Seniores vom Capitel an statt NB. des Probstes die Wahl und Præsentation vornehmen solten. Hätte hier der Probst Eiliger, als Graf von Hohnstein, das Recht einen Probst zu eligiren und zu præsentiren sich vorbehalten, so hätte er nicht setzen müssen, daß der Decanus und zwey Seniores des Capitels solches an statt des Probstes verrichten solten, denn er konte ja nicht wissen, ob aus seinen Nachkommen, denen Grafen von Hohnstein, allezeit einige zu Pröbsten vom Capitel S. Crucis würden erwehlet werden? Es wurde noch weiter bedinget, daß das neue Nonnen-Closter nicht befugt seyn solte, einige Hoffstätte oder Aecker weder an sich zu kauffen, oder durch Testamente anzunehmen, ohne des Capitels Con-

„sæpe dictum, ut in his & omnibus Ecclesiæ S. Crucis præjudicium non importet. Verum quia plus timentur, quæ pœnæ vallantur, quam quæ sine „pœna præcipiuntur & mandantur, ut ante dicta a monasterii Præpositis in„violabiliter observentur, Volumus, ut quilibet Præpositus monasterii præ„dicti de novo creatus tactis sanctis Evangeliis fidelitatem juret S. Crucis „Ecclesiæ, tanquam Ecclesiæ matrici, de perjurio notandus, si contra præ„dicta ausu temerario quicunque in præjudicium Ecclesiæ S. Crucis ausus „fuerit attentare. Testes hujus rei sunt Volradus Halberstadiensis Episco„pus, Cunradus Præpositus, Albertus Decanus, Ulricus Scholasticus jam di„ctæ Ecclesiæ, Honorabilis vir Johannes Abbas monasterii Ilfeldensis, Ma„gister Johannes de Aldendorff, Magister Johannes de Greussen, specta„biles viri Theodoricus & Heinricus comites de Honstein, Cunrad de Korn„re, Heino de Wilrode milites & alii quam plures Clerici & Laici, fide di„gni. In hujus rei testimonium & sufficiens argumentum sigillum nostrum „duximus præsentibus appendendum. Nos quoque Wernerus Decanus, „Heinricus Custos, Heino Scholasticus Northusanæ Ecclesiæ, pro ratihabi„tione sigilla nostra præsentibus apponenda duximus. Nos quoque Chri„stianus de Sangerhusen, Bertholdus de Apolde, Cunradus de Alstete, Mag. „Didericus de Ellrich, Henricus de Danckelsdorff, Theodoricus dictus Pin„cerna, Canonici ejusdem Ecclesiæ Northusanæ, qui sigilla non habemus, „sigillo Abbatis Ilfeldensis usi sumus. Nos quoque Johannes Dei gratia „Abbas Ilfeldensis rogati a Canonicis prædictis, sigillum nostrum nomine „eorum præsentibus duximus apponendum. Datum & actum anno Dom. „1294 prid. non. Maji indictione septima recurrente quarta.

Consens, damit dasselbe kein Præjudicium davon haben möchte. Es solte auch der Probst im Altendorffe, wie ein ander Canonicus im Stiffte Crucis, seine Woche halten, und bey allen Solennitäten und Processionen zugegen seyn. Auch solte der Altendörffer Probst sich in allen Stücken ihres Gottesdienstes und auf alle Feyer-Tage dem Gottesdienste im Stiffte S. Crucis sich conform halten. Und endlich solte er einen Eyd, daß er dem Stiffte S. Crucis getreu seyn wolte, mit Berührung des H. Evangelii thun, welche Art zu schworen damahls bey denen Geistlichen gebräuchlich war. vid. Gundlingianor. Vierdt. St. n. 11. §. 8. p. 18. wiewol hernach die so genannten Geistlichen die Evangelia nicht mehr berühren wolten, wann sie schwuren. ibid. §. 11. p. 323. Dieses waren also die vornehmsten Puncte, welche bey dieser Transferirung des Closters vorbehalten, und von denen Nonnen zu halten versprochen wurden, welches hernach folgende Zeugen unterschrieben: Laurentius Abt in Schotten-Closter zu Erfurth, Andreas Abt auf dem Petersberge daselbst, Eckard Dechant zu S. Mariæ daselbst, Cunrad Dechant zu S. Severi daselbst, M. Johannes Rector der Kirche in Marck-Greussen, Thidrich Rector der Kirche in Bielen, Alexander von Wernrode, Conrad von Körner, Siegfried von Mühlhausen, Thidrich von der Sachse und a. m. den Consens des Probstes Eiligers hatten sich als Zeugen unterschrieben: Volrad Bischoff zu Halberstadt, Cunrad Probst, Albert Dechant, Ulrich Scholasticus daselbst, Johannes Abt in Ilfeld, Mag. Joh. im Altendorffe, M. Johannes von Greussen, Thiedrich und Heinrich Grafen von Hohnstein, Cunrad von Körner, Heino von Willrode u. a. m. Hierauf wurde nun das Closter erbauet, und stund bis ins 1483. Jahr, da es ziemlich baufällig wurde, weßwegen der damahlige Convent zu Reparirung desselben eine Collecte (oo) einsammlen ließ. Folgen nun:

(oo) „Universis Christi fidelibus presentes literas visuris & audituris & „lecturis Heinricus Prusse Prepositus, Lola Albrecheß. Abbatissa, Kathe„rina de Heringen priorissa Hedewigis Steinigken Custodissa, nec non to„tusque conventus Sanctimonialium Monasterii Sancte Marie Virginis San„cti Nicolai, confessoris Sancte Katherine & Barbare Virginum Cisterciensis „ordinis veteris villæ opidi Northusen Moguntinæ diœceseos salutem Oratio„nes in Christo utinam devotas sincerissime caritatis recommendatione ac de„bite reverencie cum exhibitione. Cum igitur monasterium ante dictum in „ædificiis structuris tectis & reformacionibus ruinam patitur non minimam, & „nos in aliis necessariis propter dissensiones & discordias in illis partibus exor„tas penuriam sustinemus vere gravem, adeoque ad reedificandum constru-

„en-

Præpositi Mariæ in Valle.

Hermann, 1270.
Conrad, 1300.
Reinhardus, 1304.
Renoldus, 1312.
Conradus, 1323.
Henricus, 1339.
Johannes, 1344.
Sander, 1348.
Heinrich, 1367.
Tilo von Tettenborn, 1404.

Livi-

„endum & edificia ex vetustate caduca reformandum atque invictu & vestitu „aliisque ad cenobitarum conventum necessariis comparandum proprie dicti „monasterii facultates non sufficiunt, nec absque Christi fidelium eleemosi-„nis perficere ac in esse conservare atque persistere valemus, Ea propter „omnes & singulos Abbates, Priores, Præpositos, Officiales, Commissa-„rios, Prælatos, Decanos, Scholasticos, Cantores, Canonicos Ecclesia-„rum parochialium, & divinorum Rectores, vicarios, altaristas, prespite-„ros Curatos, & non Curatos, nec non dominos seculares, Duces, prima-„tes, comites, Barones, milites, Balivos, Nobiles & ignobiles, advoca-„tos, Sculteros, Scabinos, proconsules, Consules, cives, opidanos, vil-„lanos, cujuscunque status gradus & dignitatis existant, in visceribus do-„mini nostri Jesu Christi exhortamur, obsecramus & petimus, ut presentibus „fidem indubiam adhibere dignentur, & Nuntios nostros cum presentibus „missis ad petendum defendant atque secure conducant, ut exinde una cum „omnibus & singulis manus suas largas Nobis ac Monasterio Nostro predicto „porrigentibus adjutrices, Indulgentiarum predicti ordinis a sanctissimis „summis pontificibus participes fieri, ut porrigentibus bona corporalia ad „structuram monasterii predicti merentur Quadringenta dies Criminalium „Quatuor anni Venialium & Quatuor Karene. Cum hoc indulgentias gene-„rales scilicet septem vicibus mille dies criminalium Sexcentos & Sexaginta „Annos venialium & Centum Carene atque mercedem a Deo & ab omnium „bonorum retributore percipere mereant. Datum nostris præpositure & „conventus sub sigillis subappensis sub anno a nativitate Domini JEsu Chri-„sti Millesimo quadringentesimo octuagesimo tercio Ipso die Georgii „Martiris.

Livinus; 1413.
Kersten Schleyer, 1452.
Cyriacus, 1470.
Johann Eichenau, 1504.

Abbatissæ Mariæ in Valle.

Adelheidis, 1270.
Mechtildis, 1323.
Adelheid, 1329.
Christina, 1359.
Richmund, 1367.
Osterhildis, 1378.
Lale Werter, 1401.
Lale Tabes, 1404.
Elisabeth von Bila, 1413.
Kete Keylings, 1452.
Margreth Hemelspys, 1455.
Catharina Rüßebergs, 1463.
Konemundis, 1470.
Catharina Waßmunds, 1501.
Eltze (Elisabeth) Teutgen, 1525.

Priorissæ Mariæ in Valle.

Margr. 1323.
Christina, 1367.
Hedwig, 1378.
Else vom Rade, 1401.
Else von Bula, 1404.
Gutta, 1413.
Thela Traibothen, 1430.
Else Donimerodts, 1452.
Margretha Breydenworbiß, 1455.
Elisabeth Rosenbecks, 1463.
Elisabeth Wehls, 1501.

Anno 1525. wurde dieses Closter, wie die andern allhier, von denen rebellischen Bauren ruiniret, von welcher Zeit an es wüste gelegen, und nach und nach immer mehr verfallen ist, daß man auch itzo fast keine Rudera mehr davon siehet.

§. 39. Endlich so hat auch ohnweit dem Barfüsser-Thore die *Capell St. Ægidii* gelegen. Es hat dieselbe ein Bürger, Nahmens Henricus Rufus inne gehabt, nach dessen Tode seine beyden Söhne, Gottschalck und Heinrich, dieselbe Ludero, Abten zu Walckenried, schenckten, welcher aber dieselbe An. 1315. renuntiirete, und sie an Hermann Kahlens Söhne überließ. (pp) Endlich wurde der Gottesdienst derselben nach S. Elisabeth verlegt, laut folgendes;

„Anno 1437. sexta in Ebdomode paschali quæ fuit in crastino Ambrosii „ist Hans Schwellengrebell unser Borger kommen vor unse Herrn die Rethe und „hadt geworben umme die Capellen Sancti Egidii am aldenthore bynnen unser „Stadt gelegen, darinnen den umb ungelencheit und unbeqvemligkeit, des Zugangs halben Gottesdienste fast geschwechet ist worden, und wenige Luthe dar gnade odir suchunge zu haben, daß er gode zu Lobe und umme mehrunge Gottisdienst willen habe denselbigen altar Sancti Egidii der genanten Capellen zu bringen und zu legen in die Capellen des Spetals Sanctæ Elisabeth in der Nydecke pussen Stadt gelegen, dazu er den unsers gnädigen Hern von Mentze und des Lehnhern gunst und sollwort zu haben; Nachdeme also das des obgenanten unsers „Herrn von Mentze versegelte Kuntschafft, die er darüber hat, Clerlich ausweiset. „Undt hadt uns guttlich gebethen unsere Gunst und sollwort auch dazu zu geben; „Daruff haben wir eintrechtiglich med vier Räthen gesprochen, und den gesehen, daß „ein solch Werck, als der genante Hans Schwellengrebel villen hadt, so beruhret „ist ein sunderliche göttliche neygunge ist zu mehrunge Gottesdienste, das uns denn „von Ohme wohlgefället, und haben Uns des gentzlichen vertragen, und äm erlaubet „ein solches zu vollbringen, und unsere Gunst und sollwort ome dazu gegeben, acta „sub proconsulibus Heisen Guthmann ac Kersten Qvegborn &c. &c. Itzo siehet man auch nicht einmahl die Spur, wo diese Capell gestanden. Noch ist zu mercken, daß die **Ober-Stadt in 4. Viertel** getheilet wird, nemlich: das Neue-Wegs, das Töpfer, das Rauten, das Altendorffs-Viertel. Die Strassen und Gassen der **Ober-Stadt** sind folgende: Der Marckt, welcher den Stein-Weg,

(pp) „Nos frater Luderus dictus Abbas in Walckenried præsentibus „recognoscimus & testamur, quod Capellæ S. Ægidii super antiquam valvam in Northusen, quam nobis dederant Godeschalcus & Henricus fratres, „filii quondam Heinrici Rufi, civis ejusdem civitatis, renuntiamus & transferimus ad manus Wernheri & Hermanni, Henrici & Hermanni filiorum Hermanni dicti Calvi, cum omni jure, quod in ipsa habuimus vel habuisse videbamur, quod bono pacis & tranquillitatis consequendæ a consulibus prædictæ civitatis, qui ipsos pro donatione ipsius Capellæ nitebantur in suis rebus & possessionibus molestare, datum anno Domini 1315. Idib. Augusti.

Weg, Fleisch-Marckt und Töpfer-Marckt in sich fasset, der Krähmern, die Schmeer-Gasse, die Engels-Burg, die Kranich-Gasse, der Korn-Marckt, die Schuh-Gasse, die Rauten-Gasse, die Jüden-Gasse, hinter den Predigern, der Schul-Hof, der Königs-Hof, die Ritter-Gasse, vorm neuen Wege, die kalte Gasse, die Pfaffen-Gasse, die Becker-Gasse, die Jungfer-Gasse, hinter dem Dom, vor den Barfüssern, hinter S. Georgen, hinter S. Blasii, der Pferde-Marckt, die Sack-Gasse, vor dem Hagen, die Hagen-Gasse, die Töpfer-Hagen-Gasse, vor den Töpfern, die Hund-Gasse, der Petersberg, die Weber-Gasse, hinter der Kirche. **In der Neustadt** sind: Die Kirch-Gasse, vor den Ahren, die Rode-Gasse, der Sand, der Loh-Marckt, die Flicken-Gasse, die Stein-Gasse, der neue Weg, unter den Weiden, die Johannis-Gasse. **Am Frauenberge** sind: Die Hüter-Gasse, die Stiegel, die Lichten-Gasse, der Plan, die Bielen-Gasse, die Wasser-Gasse, die Schaf-Gasse, der Closter-Hof, der Rumpach, die Mühl-Gasse, der Schacken-Hof. **Im Altendorffe** sind: Die Neidecke, hinter S. Elisabeth, der Plan, die Rosen-Gasse, die Wiedigsburg, der Rumbach, der Enten-Pfuhl, die Schärff-Gasse, der Kunst-Hof, die Kirch-Gasse, auf den Creutzen. **Im Grimmel** sind: Der Grimmel, am Wasser, die Schaf-Gasse, der Mühl-Hof.

Das V. Capitel.

Von denen Privilegiis der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Privilegia sind moralische Mauren der Städte, durch welche dieselbe bey ihren Rechten erhalten, und wider Gewalt denen Rechten nach geschützet werden, dahero wir auch in diesem Capitel davon handeln wollen. Ob der Käyser Theodosius bereits einige Privilegia (Libertates) der Stadt Nordhausen ertheilet? wie die oben angeführte Inscription (*) am Töpfer-Thore besagen will, solches ist wohl so zweiffelhafft, als die Inscription selbst. Eben so ungegründet ist auch, was Peccenstein in Theatr. Sax. P. III. schreibet: **König *Merewig* habe die Stadt Nordhausen, welche sich starck und steiff zur Gegenwehr wider *Attilam* der Hunnen König gesetzt, respectiret, dieselbe hinwieder zu befestigen vor seinem Abzuge Anordnung gethan, und solche mit sondern *Privilegiis*, derer sich diese Stadt zu gebrauchen, und davon uralte Begnadigungs-Briefe vorhanden seyn sollen, begnadiget.** Wahrscheinli-

(*) s. das 2. Cap. den 4. §.

scheinlicher ist es, daß Henricus Auceps, Otto I. und seine Nachkommen am Reich diese Stadt damit begnadiget. Vom letztern meldet Peccenstein l. c. es sey ihm von seinem vertrauten Freunde *D. Joh. Thalio*, (welcher Physicus in Nordhausen gewesen,) unter andern *referiret* worden, daß der Stadt Nordhausen älteste *Privilegia* von ermeldeten Käyser *Ottone* bestärcket, und mit stattlichen Begnadigungen versehen worden. Es ist wahrscheinlich, daß sich dieses also verhalte, doch habe ich sie niemahls gesehen. Folgende aber so wohl lateinische, als teutsche sind mir zu Händen kommen.

§. 2. Das erste Privilegium, so der Stadt Nordhausen gegeben worden, und mir in die Hände kommen, ist von dem Römischen Könige Wilhelmo, der von Geburt ein Grafe von Holland war, ausgestellet worden, welchen einige unter die Römischen Käyser deßwegen nicht rechnen, weil er zur Zeit des grossen Interregni, so 23. Jahr lang nach Käysers Friderici II. Tode daurete, nur von einigen Ständen des Reichs erwehlet worden. Es muß doch aber die Stadt Nordhausen solchen Ständen mit beygetreten seyn, weil sie durch den damahligen Grafen von Anhalt Henricum, bey demselben um ein Privilegium angehalten, und solches auch von Leiden aus An. 1253. erhalten hatte. Es lautet dasselbe nach der teutschen Ubersetzung folgender Gestalt: (a)

„Wilhelm von GOttes Gnaden Römischer König, allezeit Mehrer des „Reichs, allen und jeglichen des heiligen Römischen Reichs Getreuen, welche ge„genwärtigen Brief sehen werden, entbieten Wir unsere Gnade und alles Gutes. „Indem Wir jegliche und alle Nordhäuser mit besonderer Gnade und Gunst ver„sehen, und dieselbigen in ihrer alten Freyheit und Gerechtigkeit erhalten wollen, „so erlauben Wir ihnen auf Bitte unsers geliebten Fürstens Henrichs Grafens „von Anhalt und Fürstens zu Aschersleben alle Gerechtigkeiten und Freyheiten, „welche sie schon längst von unsern Vorfahren weyl. Käysern und Königen ge„habt

(a) „Wilhelmus D. G. Rom. Rex semper Aug. Universis ac singulis sa„cri Rom. Imp. fidelibus præsentes literas inspecturis gratiam suam & omne „bonum. Cupientes cives singulos & universos Northusanos gratia speciali „prosequi & favore, ac ipsos in libertate pristina ac jure servare, ipsis ad pre„ces dilecti principis nostri, Henrici Comitis de Anhalt & principis Ascaniæ, „omnia jura & libertates, quæ dudum a nostris prædecessoribus div. Impera„toribus seu Regibus habuerunt, tenore præsentium concedentes, eis prædi„cta omnia, confirmamus, & permittimus inviolabiliter omnia observare. In „cujus rei testimonium præsentes literas exinde conscribi, & sigillo nostræ „Majestatis jussimus communiri. Datum apud Leidam 12. Cal. Sept. indict. „II. anno Dom. 1253.

„habt haben, und bestättigen denenselben alles vorbesagte, und versprechen ihnen „solches alles unverbrüchlich zu halten. Zu mehreren Beweiß dieser Sache ha„ben Wir gegenwärtigen Brief darüber schreiben, und ihn mit Unser Majestät „Siegel befestigen lassen. Gegeben bey Leiden den 21. Augusti in der andern „Indiction im Jahr des Herrn 1253.

§. 3. Das andere Privilegium, welches mir bekandt ist, hat der Käyser Rudolphus I. welcher ein gebohrner Graf von Habsburg, und Landgraf in Elsaß war, An. 1290. ausgestellet. Zu derselbigen Zeit hielt sich besagter Käyser mit vielen geistlichen und weltlichen Ständen des Reichs daselbst auf, nachdem er in dem vorhergehenden Jahre den Tag nach Luciæ daselbst einkommen. Das lateinische Privilegium ist folgendes Innhalts: (b)

„Wir

(b) „Rudolphus D. G. Rom. Rex semper Augustus, universis & singu„lis sacri Rom. Imp. fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam & „omne bonum. Dignum judicat nostra sublimitas, ut quo majora nobis fi„delitatis & devotionis commereant obsequia, ampliora mereantur nostræ be„neficentiæ & gratiæ munera reportare; Inde est, quod nos attendentes pru„dentum virorum consulum & civium de Northusen dilectorum nostrorum „fidelium fidei constantiam, confirmamus & observari volumus inviolabili„ter omnes constitutiones constitutas & adhuc constituendas a Consulibus „Civitatis Northusensis, quæ ipsi civitati proficuæ fuerint & honestæ, & no„bis & imperio præjudiciales non fuerint, nec generaverint detrimentum. „Volumus etiam, ut judices ejusdem civitatis ipsam civitatem eo jure gaude„re permittant, in quo temporibus aliorum regum & Imperatorum prædecesso„rum nostrorum permansit antiquitus, & notorium esse potest. Ad huc vo„lumus, ut dicti cives Northusenses quæcunque bona, quæ a nobis & imperio „tenentur in feudum, sibi comparare vel emere possint ac debeant, dummodo „hujusmodi comparata a nobis & imperio habeant titulo feudali. Præterea „volumus, ut dicti nostri cives Northusenses, qui jus suæ provinciæ obtinue„runt, consequentiam habeant cujuslibet beneficii ad feudum a dominis se„cularibus nominatum. Item volumus, ut nullus cives nostros Northusenses „extra civitatem ad judicium provinciale citare debeat, nisi prius jus in civi„tate notorie fuerit denegatum. Item volumus, ut si quisquam dictante „causa aliqua civitatem intrare non auderet, Consules & judices de condu„ctu securo sibi possint & debeant providere, donec illi eveniat justitia expe„dite. Item volumus, vt si civitati Northusensi aliqua quæstio & actio mo„veatur, quod duo ex consulibus, Syndici seu procuratores, loco universitatis

Dd „de-

„Wir Rudolph von GOttes Gnaden Römischer König, allezeit Mehrer des „Reichs entbieten allen und jeglichen des heil. Römischen Reichs Getreuen, so ge„genwärtigen Brief sehen werden, unsere Gnade und alles Gutes. Unsere Hoheit „achtet es vor billig, daß diejenigen mehrere Erweisungen unserer Gutthätigkeit „und Gnade erlangen, welche durch ihre Treue und gehorsame Dienste vor an„dern solche verdienet haben. Dahero ist es kommen, daß Wir angesehen die „beständige Treue derer fürsichtigen Männer, derer Bürgemeister und Bürger „zu Nordhausen, unserer lieben Getreuen, bestättigen ihnen und wollen, daß „unverbrüchlich gehalten werden alle Satzungen, so von denen Bürgemeistern „der Stadt Nordhausen gemacht worden, oder noch gemacht werden möchten, „welche besagter Stadt nützlich und ehrlich sind, und Uns und dem Römischen „Reich nicht verfänglich sind, noch einigen Schaden bringen. Wir wollen auch, „daß die Richter solcher Stadt die Stadt selbst bey denen Rechten lassen sollen, „in welchen sie zu denen Zeiten anderer Könige und Käysere unserer Vorfahren „von Alters her geblieben, und bewiesen werden kan. Wir wollen auch, daß „be-

---

„debeant respondere, secundum quod exigit ordo juris. Item volumus, „ut quicunque se in civitatem Northusensem per civem receperit, & ibidem „cum nostris civibus per annum integrum sine justa impeditione perman„serit, quod ipsum de ceteris repetere nullus possit, cum hoc etiam aliis no„stris & imperii civitatibus sit indultum. Item volumus, ut quicunque bona „emerunt, censum vel tributum solvere ad quascunque personas cujusque „conditionis pervenerunt, sive in futuro pervenerint, tributum seu censum „solvant, & præstent auxilium ad ipsius negotium civitatis, exceptis domibus „& curiis, quas inhabitant Religiosi, quæcunque antecessorum nostrorum & „nostra liberalitate hactenus libertatæ, & libertabuntur in antea de nostra gra„tia speciali Item volumus, vt nullus præter nostram, & succedentium nobis „in imperio, ac civium Nordhusen voluntatem comparet ulla bona. Item „volumus, ut omnis, cujuscunque conditionis vel status existat, vnanimita„tem intra muros & extra observet, quae ipsis civibus videbitur expedire. „Item volumus, vt omnes cujuscunque conditionis fuerint, negationes - - „ - - facientes, faciunt pro imperio, sicut alii talia facientes. Nulli ergo „hominum liceat hanc nostræ confirmationis & concessæ gratiæ litteram in„fringere, vel ei ausu temerario contraire. Qui autem hoc facere præsumse„rit, nostram indignationem se sentiat incurrisse. Datum Erfordiæ Calend. „Novembr. indictione 3. Anno Domini 1290. regni vero nostri anno 18. (**)

(**) vid. Lünigs Reichs-Archiv. P. IV. speciali continuatione IV. im andern Theile, f. 66.

„besagte Nordhäusische Bürger alle Güther, welche von Uns und dem Römi-
„schen Reich zu Lehn gehen, an sich handeln und kauffen können und mögen,
„wofern sie dergleichen erkauffte Güther von Uns und dem Reich zu Lehn nehmen.
„Wir wollen auch, daß besagte Unsere Nordhäusische Bürger, welche das Recht
„ihrer Ober-Herrligkeit erhalten, die damit verknüpfte Wohlthaten zu dem Lehn
„haben sollen, welche ihnen von weltlichen Herrn zugeeignet worden. Wir wol-
„len auch, daß niemand Unsere Nordhäusischen Bürger ausser der Stadt vor
„ein auswärtig Land-Gerichte citiren solle, wann nicht vorher ihm in besagter
„Stadt das Recht offenbarlich versaget worden. Wir wollen auch, daß, wenn
„jemand aus hinlänglichen Ursachen sich nicht getrauete in die Stadt zu kommen,
„die Bürgermeister und Räthe demselben ein sicher Geleite geben können und mö-
„gen, bis ihm sein Recht zuerkannt worden. Wir wollen auch, daß wenn der
„Stadt Nordhausen ein Anspruch oder Klage erreget würde, zweye aus den Rä-
„then als Syndici und Sach-Walter an statt der Gemeine dasjenige beantwor-
„ten mögen, was die Rechte mit sich bringen. Wir wollen auch, daß jeglicher,
„welcher sich in der Stadt Nordhausen das Bürger-Recht erwirbet, und daselbst
„bey unsern Bürgern ein gantzes Jahr ohne rechtmäßige Hinderung bleiben wird,
„niemand hinführo wieder fodern könne, dieweil solches auch andern Unsern und
„des Reiches-Städten zugestanden ist. Wir wollen auch, daß alle, so Güther
„gekauffet haben, welche Schoß und Gefälle geben müssen, an was vor Perso-
„nen sie kommen sind, wes Standes sie seyn mögen, oder an wen sie ins künff-
„tige kommen möchten, Schoß und Gefälle geben, und alle Hülffe zu der Stadt
„Geschäfften beytragen sollen, ausgenommen von denen Häusern und Höfen,
„in welchen Geistliche wohnen, welche von unserer und unserer Vorfahren Frey-
„gebigkeit bisher befreyet worden, oder aus unserer besondern Gnade vorher be-
„freyet werden möchten. Wir wollen auch, daß niemand ohne unsern und un-
„serer Nachkommen im Reich, noch ohne der Bürger zu Nordhausen Willen
„und Einstimmung einige Güther kauffen können. Wir wollen auch, daß ein
„jeglicher, wes Standes und Würden er auch sey, in und ausser der Stadt ei-
„ne Gleichheit in Obacht nehmen solle, wie es denen Bürgern zum Nutz gerei-
„chen möchte. Wir wollen auch, daß alle, wes Standes sie sind, welche
„Nahrung treiben, sie zum Nutz des Reichs und der Stadt treiben sollen, wie an-
„dere dergleichen treiben. Gebieten dahero, daß sich niemand unterstehe, diesen
„unsern Freyheits- und Gnaden-Brief zu brechen, oder sich demselben muthwil-
„lich zu widersetzen. Wer aber dieses thun wird, der soll in unser Ungnade
„verfallen seyn. Gegeben zu Erfurth, den 1. November in der dritten Indicti-
„on im Jahr des Herrn 1290. und unseres Reiches im achtzehenden.

§. 4. Käyser Adolph, ein gebohrner Graf von Nassau, hat auch Nordhausen mit einem Privilegio begnadiget, welches er An. 1293. den 11. Januarii zu Thüringshausen gegeben. Es hielt sich damahls der Käyser in Thüringen auf, (***) weil ihm Landgraf Albrecht zu Thüringen seinen Söhnen zum Schaden und Verdruß das Thüringer-Land vor 12000. Marck Silbers verkauffet hatte. Ob er nun wohl in Thüringen, auch um Nordhausen herum in denen Grafschafften Schwartzburg, Stolberg und Hohnstein durch seine Soldaten grausamen Schaden thun ließ, weil ihm die Thüringischen Stände nicht huldigen wolten, so muß doch Nordhausen sich an ihn ergeben haben, weil er es nicht allein verschonet, sondern es auch noch darzu mit folgendem Privilegio begabet: (c)

„Wir Adolph von GOttes Gnaden Römischer König, allezeit Mehrer des „Reichs, entbieten allen des heil. Römischen Reichs Getreuen, welche diesen Brief „sehen werden, unsere Gnade und alles Gutes. Wir, welche die unaussprechliche „Barmhertzigkeit GOttes zu der Hoheit der Königlichen Würde wunderbar ge„bracht hat, nehmen uns mit unveränderlichen Gemüthe vor, daß Wir Uns gnä„diglich bereit und willig finden lassen, derer Begehren zu erfüllen, welche der Gehor„sam unbefleckter Treue und Ehrerbietung Uns und dem Reich in allen Stücken ih„rer Pflicht bereit und willig erwiesen hat, und noch erweiset. Drum haben wir an„gesehen die nützlichen Dienste, den Gehorsam der Beständigkeit und Treue, mit „welchen die weisen Leute, die Räthe und alle Bürger zu Nordhausen unsere lieben „Ge-

(***) Cyr. Spangenb. Manßf. Chron. Cap. CCLXXII. f. 318. b. & ff.

(c) „Adolphus D. G. Rom. Rex semper Aug. Universis sacri Rom. „Imp. fidelibus, præsentes literas inspecturis gratiam suam & omne bonum. „Nos, quos ineffabilis Dei misericordia ad regalis solii celsitudinem mirifi„ce sublimavit, incommutabili mente disponimus, ut perficiendis votis eo„rum, quos incontaminata fidei ac devotionis pietas nobis & imperio in „omni obsequiorum genere exhibuit & exhibet paratos & benevolos grati„osius inclinemus. Attendentes itaque fructuosa obsequia, constantiæ & „fidei pietatem, quibus prudentes viri Consules & universi cives Northus. „dilecti nostri fideles erga nos & imperium multivarie enitere noscuntur, „omnia privilegia, libertates & gratias, sibi ac inclytæ recordationis divis „Imperatoribus & regibus romanis, illustribus antecessoribus nostris, con„cessa & concessas, indulta & indultas, sicut rite & provide sunt concessa „& concessæ, indulta & indultæ, approbamus, ratificamus, & præsentis scri„pti patrocinio confirmamus. Dantes has literas nostras majestatis nostræ „sigillo signatas super testimonio. Dat. Thurigi 3 id. Januarii indict. 6. „anno Dom. 1293. regni vero nostri anno 1.

„Getreuen sich gegen Uns und das Reich vielfältig verdient gemacht, und billigen, „halten genehm, und bestättigen krafft gegenwärtiges Briefes ihnen alle Privile-„gia, Freyheiten und Gnaden, welche ihnen von denen weyl. Römischen Käysern „und Königen, würdiger Gedächtniß, unsern Durchlauchtigen Vorfahren gege-„ben und erlaubt sind, so fern sie ihnen rechtmäßig und wohlbedächtig gegeben und „erlaubet worden. Wir geben ihnen darüber zu einem Zeugniß diesen unsern Ma-„jestäts-Brief mit unserm Siegel bedrucket. Gegeben in Thüringshausen den „11. Januarii in der sechsten Indiction im Jahr des HErrn 1293 unseres Reiches „im ersten.

§. 5. Als nach dem Tode Adolphi des Käysers Rudolphi I. Sohn Albertus I. zur höchsten Reichs-Würde gelangete, ertheilete er einige Jahre nach dem Antrit seiner Regierung der Stadt Nordhausen folgendes Privilegium: (d)

„Wir Albrecht von GOttes Gnaden Römischer König allezeit Mehrer des „Reichs, entbieten allen des Römischen Reichs Getreuen, die diesen Brief sehen „werden, Unsere Gnade und alles Gutes. Das Scepter der gantzen Königl. Ho-„heit

(d) „Albertus D. G. Rom. Rex semper Aug. universis sacri Rom. „Imp. fidelibus, præsentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. „Totius regiæ celsitudinis sceptrum extollitur altius, & ipsius status, a quo „datur omnis potestas, gubernatio, quoties ad libertates fidelium suorum „servandas gratiosa protectio principis invenitur. Cum enim omnis glo-„ria seu potestas principatus in subditorum consistat solidata fortunis, ex-„pediens arbitramur & condecens, ut simus subditis & in justitia faciles, & „in gratia liberales. Noverint igitur & præsens ætas, & futuri temporis suc-„cessura posteritas, quod nos integræ fidei pietatem & devotionem since-„ram, qua prudentes viri cives de Northusen, fideles nostri dilecti, erga „nos & sacrum Romanum imperium clarere & coruscare dignoscuntur, beni-„gnius intuentes, nec non & ipsorum devotis supplicationibus motu libe-„ralitatis regiæ gratiosius annuentes, omnia privilegia, libertates, donatio-„nes, concessiones decoras & jura, ab inclytæ recordationis divis Imperato-„ribus & Regibus Romanorum, illustribus antecessoribus nostris, eisdem „civibus in Northusen concessa & indulta rite noscuntur, & provide memo-„ratis civibus de benignitate regia innovamus, confirmamus, & præsentis „scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnium hominum liceat „hanc nostræ innovationis & confirmationis paginam infringere vel ei ausu „temerario contraire. Quod, qui facere præsumserit indignationem & of-„fensionem nostram noverit se incurrisse. Datum in Fulda 5 Non. Julii „indict. 4 anno Dom. 1306, regni vero nostri 8.

„heit und selbst des Standes, von welchem alle Macht kommt, Regierung wird „noch mehr erhaben, so offt man findet, daß der gnädige Schutz eines Fürsten sich „auf die Erhaltung derer Freyheiten seiner Getreuen erstrecket. Denn da aller „Ruhm und Macht eines Reiches auf dem Glück der Unterthanen beruhet, so halten „Wir es vor gut und löblich, daß Wir Uns unsern Unterthanen sowohl in der Ge„rechtigkeit willig, als auch in der Gnade freygebig erzeigen. Zu wissen sey dan„nenhero sowohl denen Gegenwärtigen, als auch denen Nachkommen in künffti„gen Zeiten, daß Wir gnädiglich angesehen haben den getreuen Gehorsam und auf„richtige Unterthänigkeit, womit die weisen Leute, die Bürger zu Nordhausen, Un„sere liebe Getreue, sich gegen Uns und das heil. Römische Reich hervorgethan, und „haben aus Königlicher Freygebigkeit ihrem demüthigen Bitten gnädiglich gewill„fahret, erneuren, beståttigen und bekräfftigen durch den Schutz gegenwärtiger „Schrifft denen obbenannten Bürgern alle Privilegia, Freyheiten, Schenckungen „und Erlaubungen, welche löblich, auch die Rechte, welche von denen weyl. löblicher „Gedächtniß Käysern und Römischen Königen, unsern Durchlauchtigen Vorfah„ren, diesen Bürgern in Nordhausen rechtmäßig gegeben und verliehen worden. „Dannenhero unterfange sich kein Mensch diesen unsern Erneurungs- und Beståtti„gungs-Brief zu brechen, oder ihm muthwillig entgegen zu gehen. Wer aber die„ses zu thun sich unterfangen wird, der soll wissen, daß er unsere Ungnade und Belei„digung auf sich laden werde. Gegeben zu Fulde den 3. Julii in der vierdten In„diction im Jahr des HErrn 1306. unsers Reichs im achten.

§. 6. Käyser Ludwig, ein gebohrner Hertzog von Bäyern, nachdem er seinen Gegner Henrich VII. Grafen von Lützelburg gefangen bekommen, und sich darauf zu Nürnberg aufhielt, hat kurtze Zeit nach einander die Stadt Nordhausen mit 2. Privilegiis erfreuet. Das erste ist dieses Inhalts: (e)

„Wir

(e) „Ludovicus D. G. Romanorum Rex semper Augustus, Uni„versis sacri Romani Imperii fidelibus præsentes literas inspecturis gratiam „suam & omne bonum. Adhoc in solio regiæ dignitatis constituti sumus „divinitus, ut cunctis subjectis & fidelibus imperii ad augmentum hono„ris & cujusmodi sui regalis magnificentiæ benevolentiam præbeamus tunc „quod salubriter & juste possident, tradidimus, tum quod justum & hone„stum existit devote postulantibus largimur, & eosdem suis juribus favora„biliter conservamus. Quando itaque prudentes viri Cives Northusenses „fideles nostri dilecti, nostræ Majestatis accedentes potentiam, instanter „nobis ac humiliter supplicarint, quod in suis juribus & gratiis, & liberta„tibus, & consuetudinibus a nostris prædecessoribus, divis Romanorum Im„pe-

„Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer König, allezeit Mehrer des „Reichs, entbieten allen des Heil. Römischen Reichs Getreuen, so gegenwärtigen „Brief sehen werden, Unsere Gnade und alles Gutes. Wir sind zu dem Ende durch „göttliche Regierung auf den Stuhl der Königlichen Würde gesetzet worden, daß „Wir allen Unterthanen und des Reichs Getreuen zu Vermehrung der Ehre und „aller Königlichen Hoheit gnädige Gunst erzeigen sollen, und haben von der Zeit an „denenselben gegeben, was sie heilsam und recht besitzen, theils aber schencken Wir „denen, welche unterthänig Uns darum bitten, alles was recht und löblich ist, und er„halten sie gnädiglich bey ihren Gerechtigkeiten. Wann dannenhero die weisen „Leute, die Nordhäusischen Bürger, unsere lieben Getreuen, zu der Macht unser „Majestät kommen, und Uns inständig und unterthänig gebeten, daß Wir aus Kö„niglicher Gnade geruhen möchten, sie bey ihren Gerechtigkeiten und Gnaden, bey „ihren Freyheiten, und bey ihren Gewohnheiten, welche sie von unsern Vorfahren, „weyl. Römischen Käysern und Königen bis hieher erhalten, und bewahret hätten, „gnädiglich zu schützen und zu erhalten. So haben Wir in die unterthänige und in„ständige Bitte derselben unserer Bürger gnädiglich gewilliget, und haben inson„derheit die Lauterkeit ihrer Treue, und die Willigkeit ihrer Unterthänigkeit angese„hen, erneuren, billigen und bestättigen krafft dieses gegenwärtigen Briefes alle „Gerechtigkeiten und Privilegia, auch alle Freyheiten und Gnaden, und gute Ge„wohnheiten, welche sie von unsern Vorfahren denen Römischen Käysern und Kö„nigen gehabt und noch haben, und bishero in Obacht genommen, so ferne ihnen sol„che rechtmäßig und wohlbedächtig gegeben sind. Dannenhero unterfange sich „kein

„peratoribus & regibus obtentis & observatis hactenus, ipsos confovere & „gratiose conservare de benignitate regia dignaremur. Nos eorundem ci„vium nostrorum devotis & instantivis petitionibus gratiosius annuentes, „& puritatem fidei & devotionis eorum promptitudinem specialiter atten„dentes omnia jura & privilegia, omnesque libertates, & gratias, & bonas „consuetudines, quæ & quas ab antecessoribus Imperatoribus & Regibus „Romanorum habuerunt & habent, & hactenus observarunt, sicut rite & „provide sunt concessæ, innovamus, approbamus, & præsentis scripti pa„trocinio confirmamus. Nulli ergo omnium hominum liceat hanc nostræ „innovationis, approbationis & confirmationis paginam infringere, vel ei „ausu temerario contraire, quod qui fecerit vel facere præsumserit, gra„vem nostræ Maj. indignationem se noverit incurrisse. In cujus rei testi„monium præsentes literas conscribi, & nostræ Majestatis sigillo jussimus „communiri. Datum Noribergæ 8. Calend. Maj. an. 1323. Regni vero „nostri anno 9.



„kein Mensch diesen Unsern Erneurung- und Bestättigungs-Brief zu brechen, oder „ihm muthwillig entgegen zu gehen. Wer aber dieses zu thun sich unterfangen „wird, der soll wissen, daß er Unsere Ungnade und Beleidigung auf sich laden werde. „Zu Urkund dieser Sache haben Wir gegenwärtigen Brief schreiben, und mit Un„ser Majestät Siegel bestättigen lassen. Gegeben zu Nürnberg den 24. April Anno 1323. Unseres Reiches im neundten Jahre.

Das andere Privilegium ist kurtz darauf, nemlich den 1. May ausgefertiget worden, und lautet also: (f)

„Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer König, allezeit Mehrer des „Reichs, entbieten denen weisen Leuten dem Rath und der Gemeine der Bürger in „Nordhausen unsern lieben Getreuen, unsere Gnade und alles Gutes. Zu wissen „sey, daß unser Durchlauchtigkeit zu Ohren kommen, welcher gestalt ihr durch ei„nen Mißbrauch in vielen Fällen und Sachen, welche die geistlichen Gerichte keines„weges angehen, vor das Kirchen-Gerichte citiret würdet, und aus welchen Cita„tionen euch schwere Mühe und Unkosten erwüchsen, daher gebieten Wir: so lieb „einem jeden ist unsere Gnade zu erhalten, daß man von solchem ungebührlichen „Verfahren abstehe, solcher gestalt, daß ihr auch nicht schuldig seyn solt dergleichen „Citationen Gehorsam zu leisten. Ihr sollet auch auf unsere Königliche Würde „dergleichen Citatores auf alle Wege und Art, wie ihr nur könnet, von ihren Cita„tionen abzustehen, zwingen, und es sollen vielmehr alle Sachen, welche nicht blos „geistlich sind vor den Gerichten eurer Stadt, wie es in andern Städten gebräuch„lich ist, gerechtfertiget werden. Gegeben auf der Burg zu Nürnberg am Tage de„rer seligen Apostel Philippi und Jacobi, im Jahr des Herrn 1323. Unseres Rei„ches im neundten Jahre.

Es

(f) Ludovicus D. G. Rom. Rex semper Aug. Prudentibus viris consu„libus & universitati civium in Northusen, fidelibus suis dilectis, gratiam „suam & omne bonum. Noveritis ad serenitatis nostræ audientiam perveniss„se, quod per quendam abusum in casibus multis atque causis, quæ judi„cium ecclesiasticum minime contingant, citemini ad forum Ecclesiasticum, „& ex hujusmodi citationibus labores graves perveniant & expensæ, a quo „inconvenienti sub obtentu gratiæ nostræ præcepimus in antea abstineri, sic „quod per vos talibus citationibus minime pareatur. Citatores vero hujus„modi vocationibus per vias & modos, quos poteritis, authoritate regia desi„stere compellatis, sed coram judice civitatis vestræ, omnes causas non mere „spirituales, prout in aliis civitatibus fit, justitiam persequantur. Dat. No„ribergæ in Castello, Beatorum Apostol. Philippi & Jacobi anno D. 1323. regni „vero nostri Anno 9.

Es ist dieses Privilegium sonderlich deßwegen merckwürdig, weil man daraus siehet, wie schon zu damahligen Zeiten die geistlichen Gerichte gern um sich greiffen wollen, wie aber auch dagegen die Stadt auf ihrer Hut gestanden, sich von ihren Gerechtigkeiten nichts zu vergeben.

§. 7. Insonderheit hat Käyser Carl IV. die Stadt Nordhausen mit mancherley Privilegiis versehen, welches wohl daher mag kommen seyn, weil sie es mit seinem Gegen-Käyser Graf Günthern von Schwartzburg nicht gehalten haben. Ich will seine Privilegia nach einander hier anführen. Das erste (dessen teutsche Ubersetzung gelassen, wie ich sie in einem alten Buche gefunden, ob sie wohl einiger massen von dem Lateinischen (g) abgehet) lautet also:

„Wir

(g) „Carolus D. G. Romanorum Rex semper Augustus & Bohe-„my Rex. Ad perpetuam rei memoriam svadet nobis Regalis magnificen-„tiæ sublimitas, ut subditorum commodis & profectibus pervigili studio & „salubriter intendere debeamus, & precipue, ut ipsos circa indulta eis a „prædecessoribus nostris beneficia gratiosius conservemus. Sane dilecto-„rum fidelium, nostrorum civium civitatis Northusen, integre fidei purita-„tem, & devotionis affectum, quibus erga nos & sacrum Romanum Impe-„rium clarent, & ferventi desiderio claruerunt, pia mentis medidatione pen-„santes, volentesque ipsos singularis favoris & gratia prærogativa preveni-„re, præfatis civibus ac civitati Northusen omnia & singula jura privilegia „literas, libertates, gratias, immunitates, exemtiones & laudabiles consvetu-„dines, eis a recolende memorie divis Imperatoribus & Romanorum Regi-„bus prædecessoribus nostris concessas & concessa, indultas seu indulta, & „quibus hucusque freti sunt & fruuntur quotidie, in omnibus ipsorum clau-„sulis, punctis & sententiis, ac si eorundem jurium, privilegiorum, litera-„rum, gratiarum, & libertatum tenores, de verbo ad verbum presentibus „interclusi forent & inserti, & de liberalitate regia, & ex certa nostra scien-„tia, ac de plenitudine regie potestatis approbamus, innovamus, lauda-„mus, ratificamus, & præsentis scripti patrocinio confirmamus, decernentes „& sancientes omnia supra dicta privilegia, jura, gratias, libertates, immu-„nitates, & laudabiles consvetudines, eis concessas & indultas, ac per no-„stram majestatem confirmatas, perpetui roboris obtinere incommutabili-„ter firmitatem, ex uberioris quoque gratie nostre dono, predictis civibus „concedimus indulgenter, ut, quando ipsi hostes & injuriatores civitatis „eorum insequuntur, & ad fugam arctant, ut eosdem injuriatores fugando, vel „alio modo in territoriis quorumcunque dominorum ex proposito vel casu

„Wir Carol der IV. von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten „Mehrer des Reichs und König zu Böhmen ꝛc. vorgehen und thun kund öffentlich „mit diesem Briefe allen und jeden, die ihn hören und lesen, daß Wir angesehen und „betrachtet haben, steten getreuen und lautern Dienst, den Uns, und dem „Reiche, Unsere lieben Getreuen, die Bürgermeister und Rath, und die Bürger ge- „meiniglichen der Stadt Nordhausen, vormahls gethan haben und noch freundlich „thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten. Darum bestättigen Wir Ihn und „Ihren Erben und Nachkommen, mit Unser Königlichen Gewalte und mit rechter

„Wel-

„quocunque apprehenderint, vel detinuerint, quod de hujusmodi insecutione „& fuga seu etiam apprehensione & detentione dictorum hostium & injurian- „tium per nullum impedi debeant, aut aliqualiter inquietari. Concedimus et- „iam eisdem civibus perpetuo duraturum, quod postquam ipsi regi Roma- „norum, qui pro tempore fuerit, huldam & fidelitatis homagium præstite- „rint corporale, quod per hujusmodi homagium omnia bona ipsorum in „feudum ab imperio dependentia, quæ in civitate ipsorum, vel extra pos- „sident, eis legitime ipso facto sint concessa, & quia plerumque super ju- „dicio & theloneo ac juribus & conductionibus eorundem in ante dicta ci- „vitate Nordhusen error seu dubium emergit, volumus & decernimus, ut „si super prædictis judicio & theloneo quæstio seu aliquid dubium suboriri „contingeret, quod ad decidendum hujusmodi dubium vel errorem Con- „sulum civium prædictæ civitatis, qui per juramentum & conscientiam ipso- „rum in hoc juste procedant, stari debeat definitioni, arbitrio & decreto. „Postremo eisdem civibus concedimus & favemus, ut ipsi pro utilitate & „commodo ipsorum in civitate & extra, in territorio ad ipsam civitatem „pertinente, duntaxat domus & alia ædificia instaurare, situare & de novo „facere, sine tamen præjudicio alieno licite & libere valeant, prout eis uti- „lius videbitur expedire, quod in hujusmodi ædificiis non debeant impeti, „impediri seu per aliquem molestari. Nulli ergo hominum, cujuscunque „status, conditionis seu præeminentiæ existat, liceat hanc nostræ adproba- „tionis, innovationis & confirmationis gratiam infringere, aut ei ausu te- „merario aliquo modo contraire. Et qui contra fecerint, indignationis no- „stræ acrimoniam & pœnam 50 librarum auri puri, quarum medietatem fisci „nostri regalis, residuam vero partem injuriam passorum usibus applican- „dam decernimus, se noverit irremissibiliter incurrisse. Præsentium sub „nostræ majestatis sigilli testimonio litterarum. Datam Coloniæ anno Do- „mini millesimo trecentesimo quadragesimo nono, indictione secunda, III. „Idus Augusti, regnorum nostrorum anno quarto, Bohemici vero tertio.

„Weise alle Ihre Handdienste und Briefe, Rechte, Gnade und Freyheit und gute „Gewohnheit an allen Ihren Puncten und Articuln von Worten zu Worten die „von Käysern und Königen unsern Vorfahren und von Alter herbracht sind und „hörent, und wollen sie ewiglichen dabey handhaben und behalten in alle der Weise „als sie dieselbe vorbehalten in alle der Weise als sie die vor genanten hand„vesten Briefe, Rechte und Gnade und Freyheit und gute Gewohnheit herbracht „haben als davon geschrieben stehet und noch gebühren, auch thun Wir den vorge„nandten Bürgern die besundere Gnade, daß sie und ihre Diener ihre und der „Stadt Feinde, Fehder und andere übelthätiger Lüte, wie man die nennen möchte, „die der Stadt schaden würden, ohne Hinderniß fahen und aufhalten mögen, es „sey an der Flucht oder anderst mit wohlbedachten Muthe, in welches Herrn Lande „oder Gebiethe das wäre, und gebiethen allen Fürsten, Graffen, Freyen-Herren, „Rittern und Knechten unsern und des Reichs Getreuen vestiglichen bey unsern „Hulden, daß sie darum die genandten Bürger und Stadt Nordhausen, nicht leidi„gen, beschädigen noch beschweren sollen, und keinen Anspruch zu ihnen haben sollen. „Wir wollen auch, wer es sey, daß vor dem Weltlichen Gerichte zu Nordhausen, „von Urtheilen wegen oder anderst, oder wen den solte in der Stadt Nordhausen „keinerley Mißbestellung Zweiffel oder Irrung auf der Stunde wie den die „Raths Meister und Rath daselbst auf ihren Eyd. Darüber vor Recht ertheilen „und sprechen, daß soll Fortgang und Vollgnüge Krafft und Macht haben. Wir „verleihen und reumen auch, daß die vorgenanten Bürger in der Stadt und drauf„sen also ferne, als ihr Gebiethe wendet, Häuser und andere Gebäude, von neuen „bauen und machen mögen, also als sie am allernützlichsten seyn, ohn allermännig„lichen Schaden, und wollen, daß sie niemand davon ihindere noch beleidigen solle in „keine Weise, darum gebiethen Wir alle den Unsern und des Reichs Ver„wandten, daß sie die genanten Bürger und Stadt wider unsere vorgeschriebene be„stättigten Befestigunge und Gnade nicht hindern noch beschweren sollen in keiner „Weise. Wer aber darwider freventlich thut, der soll wißen, daß er in Ungnade, „und in ein Poen funffzig Marck Goldes schwerlich verfallen ist. Die halb Unser „Cammer, und halb der gemeinen Stadt zu Nordhausen gefallen soll mit Uhrkunte „dieses Brieffes versiegelt mit Unserm Königl. Insiegel zu Cölln Anno Dreyzehen „hundert, und im neun und vierzigsten Jahre, am S. Laurentien Tag, unserer Rei„che des Römischen in dem vierdten, und des Böhmischen in dem dritten „Jahr ꝛc.

(L. S.)

per Dom. Cancellar.

Heinrich Besang, J. Pr.

 Die-

Diese alte teutsche Ubersetzung kommt, wie schon gedacht, nicht in allen mit dem Lateinischen überein. Ich muß dahero hierbey mit des geneigten Lesers Genehmhaltung eine kleine, doch nicht unnöthige Ausschweiffung thun, und um derer Willen, welche des Zustandes der damahligen Zeiten nicht kundig sind, melden, warum die folgenden Privilegia nicht auch, wie die vorigen lateinisch abgefasset sind? Man hatte nemlich vor diesen Zeiten die Gewohnheit in allen öffentlichen Handlungen sich der lateinischen Sprache zu bedienen, theils weil wenige teutsch schreiben konten, und sich die teutsche Schreib-Art schwer vorstelleten, (h) theils weil sich die Teutschen mehr um die Waffen, als um die Feder bekümmerten, (i) theils weil die päbstlichen Geistlichen starck dahin sahen, daß öffentliche Urkunden in keiner andern Sprache, als der lateinischen abgefasset würden, damit sie von denenselben ihren Nutzen haben, auch zugleich immer von denen Heimlichkeiten des Staates Wissenschafft hätten. (k) Es haben zwar bisweilen grosse Herren schon vor Carolo IV. Ordnungen in teutscher (l) Sprache abfassen lassen, gleichwohl aber es noch nicht dahin vor denen Geistlichen bringen können, daß alle öffentliche Instrumente teutsch abgefasset würden. Wäre es ausgemacht, daß Käyser Rudolphus I. welcher ein grosser Liebhaber der teutschen Sprache war, ein besonder Edict gemacht, worinne ausdrücklich verordnet worden, daß hinführo keine Befehle, Verordnungen, Privilegia, Verträge oder Contracte anders, als in teutscher Sprache gemacht werden solten, (m) so könte man leicht die Ursach sehen, warum nachher die Privilegia teutsch abgefasset worden. Aber da sich solch Edict Rudolphi im Original nirgends finden will, (n) auch zu dessen Zeiten noch alle Urkunden bloß in lateinischer Sprache zum Vorschein kommen, so muß wohl keines publiciret worden seyn. Wäre es auch ausgemacht, daß unser Carl der IV. ein solch Reichs-Gesetze gegeben hätte, (o) so wäre es hier offenbar, warum seine Privilegia hier teutsch erscheinen? aber da niemand solches ehmahls gesehen, und Carolus selbst die beruffene güldene Bul-

(h) Vid. B Rhenanus L. II. Rer. German. (i) Fritsch. de jure idiomat. C. 5. n. 3 (k) Lyncker de idiomate imper. p. 9. Sagittarii observ. ad Clapm. de arcan. rer. C. 22. Lehmann. Chron. Spir. L. II. c. 45 (l) Sic Fridericus II constitutionem quandam sub hoc titulo germanice edidit: Käyser Friedrichs des II. Recht, gesetzet und bestättiget mit der Fürsten Räthe und mit andern grossen Herrn und Weisen zu dem grossen Hofe zu Mauganze (Mainz) und geschahe nach unsers Herren Christi Geburth 1236 Jahre zu S. Marien im dritten. (m) Uti statuit Goldastus Tom. Constitution. imperial. f. 311, cui assensum praebent Aventinus L. VII. Annal. Bojor. & Mart. Crusius Annal. Suev. P. II. L. I. C. 8. f. 13. & P. III. L III. C. 1. f. 134. (n) Hinc etiam a Limnaeo in addit. ad Capitul. Caroli 212. & Conringio in de orig. jur. Germ. c. 27. p. 136. inter res incertas relinquitur. (o) Statuit hoc Felix Faber, Monachus Ulmensis in Hist. Suev. L. I. C. III.

Bulle (p) in lateinischer Sprache abfassen lassen, so fällt auch solch Vorgeben hinweg. So viel aber erhellet, daß dieser Käyser vor andern, obwohl kein Reichs-Gesetze Ihn darzu verbunden, angefangen, sich öffters der teutschen Sprache in seinen Verordnungen zu bedienen, welchem auch die andern Käyser offt nachgefolget, bis endlich Käyser Sigismund An. 1417. verordnet, daß in Teutschland man sich der teutschen Sprache in Gerichten bedienen solte. (q) Nun folgen die übrigen Privilegia:

(r) „Wir Carl von GOttes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten Mehrer „des Reichs und König zu Böhmen vergehen und thun kundt mit diesem Brieffe „allen denen die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir angesehen haben und bedacht „den unverdrossenen und steten Dienst den Uns unsere Vorfahren am Reiche die „Bürger zu Northausen Unsere und des Reichs liebe getrewen vormals, und bey „Nahmen gegenwärtiglichen an dem, daß sie sich wieder zu Uns und dem Reiche von „dem Hochgebohrnen Friedrichen Margraven zu Meißen, unserm lieben Oheim und „Fürsten gelöset haben vor 2000. schock großer Prager pfennige, alsdenn vollentlich „in den Brieffen begrieffen ist, die Wir Ihnen und Ihrer Stadt wißentlich darob „gegeben haben, durch des vorgenanten Unsers Ohemen Bitte willen, des Pfand „sie waren, und in künfftigen Zeiten getrewlichen thun mugen und sollen. Darumb „wir den obgenanten Burgern zu Northausen und allen ihren Nachkommen der „obgemeldeten Stadt Northausen von Unser und aller Unser Nachkommen an dem Reiche Wegen, solche Gnade gethan, und gegeben solche Freyheit, als „hiernach geschrieben sein: Von Ersten, daß sie nicht pfandbar sein sollen, noch sie „niemand pfänden soll, noch muge vor das Reich, und von des Reichß Wegen, in „icht eine Weise, und were, daß jemand das überführe und sie pfändete, die Pfandung mogen sie halten für einen Raub, ob sie wollen, oder eine andere Richtigung „nehmen, von denen, die sie also gepfändet haben, die ihnen fuglich ist. Es soll auch „niemand in der Stadt noch in der Stadt-gerichte zu Northausen icht ein Guth „kauffen on der obgenanten Stadt Bürger willen, davon dem Reiche und der „Stadt ihr Dienst mochte gemindert werden. Auch Ihnen soll niemand ein Burger vor den andern ufhalten, bykummern noch pfänden umb icht eine Sache noch „Schuld,

(p) Vid. Thulemar. de aurea Bulla c. 6. §. 24. p. 67. Pfeffinger ad Vitriar. p. 250. Et Thulemarius quidem varia aureæ bullæ impressa exemplaria c. 7. p. 43. recenset, in eo tamen errat, quod putat, primam ejus editionem eam esse, quam Goldastus in ration. ad A. B. adferat, nam & Theoph. Sincerus, vel qui sub eo nomine secundum nonnullorum opinionem latere voluit, Georg. Jac. Schwindelius in den Nachr. v. allerhand alt. u. rar. Büchern N. V. Part. V. p. 198. de 1732. meminit editionis Norib. 1477. per Ant. Coburger in f. impressæ. Recenset etiam idem versiones ac editiones germanicas, l. c. p. 205.
(q) Vid. Goldast. P. II. der Reichs-Satzung. (r) Lünig. l. c. f. p. 68.

„Schuld, er sey denn selb schuldig. Auch soll die Burger der Stadt gemeiniglich „niemand vor icht ein Gericht, wie die Nahmen haben, oder welcher Fürsten, Sie „sein weltlich oder geistlich, Grafen oder andere Herren, wie man die genennen „mag, deren die Gerichte weren, fordern, bekummern noch beklagen um icht eine „Schuld oder Sachen, die etliche ihrer Bürger sonderlichen antreten, wer dawider „thäte den mugen und sollen sie jetz reithen und haben für einen Raub, und sollen dar„um seyn in des Reichß Acht.

„Sie sollen und mugen auch von sonderlichen unser Kuniglichen Gnaden Ih„re Feinde und Echtere fordern in welches Fürsten, geistlichen oder weltlichen Graf„sen, Freyen oder andern Herrn, wie die Nahmen haben oder haben mugen, stet „und vesten mit dem Rechten, und geschehe ihnen um die Forderung kein Recht, so „soll derselbe, der Ihnen solch Recht versaget, gröblichen gethan haben, wider Uns „und das H. Reich, Und daß alle die vorgeschriebene Gnaden gemeiniglich und sun„derliche stett und gantz von allermänniglich gehalten werden sollen unzerbrochen, so „haben wir zu Urkunt diesen Brieff versiegelt mit unserm Königlichem Insiegel, „der gegeben ist zu Feide vor Zürich, da man zahlt nach Christi Geburth 1354. an „dem ersten Mittwoche nach unser frawen Tage, als sie gebohren ward, in dem 9. „Jahre unserer Reiche.

„Wir Carl v. G. Gn. Röm. Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs „und König zu Böhmen, bekennen öffentl. an diesem Briefe, und thun kund al„len denen, die ihn sehen oder hören lesen, Wenn unsere Käyserl. Würdigkeit von „angebohrner Güthe gegen allermenniglich geneigt sey, ihre Gnade mildigl. mitzu„theilen des H. Reichs getrewen Unterthanen, doch meinen wir die mit sonderl. „Gunsten zu fördern, und gnediglichen mit sonderl. Gnaden zu bedencken, die in „mercklichen Diensten und steten Trewen sich Uns und dem H. Reiche vor andern „getrewlich bewiesen haben, und stetigl. in allen Sachen beweisen, darum, Wenn „wir von wegen der Burgermeister, des Raths und der Burger gemeiniglich der „Stadt zu North. unser und des Reichs lieben getrewen demuthigl. und fleißigl. ge„bethen sein, daß Wir Ihnen alle ihre Handvesten und Briefe, die sie über ihre und „ihrer Stadt Recht, Freyheit, Gnade, und guthe Gewohnheit, und auch über „andere Sachen, von seligen Gedechtnis Römischen Käysern und Königen unsern „Vorfahren von Uns und dem Reich erworben und herbracht haben, bestetigen, be„vesten und confirmiren geruheten von sonderl. Käyserl. Gnaden als Wir Ihnen, „die auch vormals von Röm. Königlichen Macht und in unsern Königl. Briefen be„stetiget und confirmiret haben, des haben Wir angesehen Ihre redliche vernunff„tige Bitte, und steten getrewen Dienst und ehre, die sie Uns und dem Reiche un„verdroßentlich erbothen haben, und stetigl. mit gantzen Trewen erzeigen, und beste„tigen,

„tigen, bevesten und confirmiren ihnen mit Rathe unserer getrewen, mit wol bedach-
„ten Muth und mit Käyserl. Macht, Volkommenheit alle Hand-Vesten, Briefe
„und Schrifften, damit sie von Röm. Käysern und Königen unsern Vorfahren von
„uns und dem H. Reiche begnadet sein, und herbracht haben, über alle ihre Rechte,
„Freyheit, Gnade, Ehre und guthe Gewohnheit, und über alle andere Dinge, wie
„man die genennen mag mit sonderlichen Worten in allen ihren Meinungen, Pun-
„cten und Articuln von Worten zu Worten, als sie begrieffen und beschrieben sindt,
„gleicher Weiß als ob sie an diesen Brieff gentzlich begrieffen weren, oder ob sie durch
„recht, oder Gewohnheit begrieffen sein solten.

„Auch wollen und setzen wir von sunderl. Unsern Käyserl. Gnaden, daß alle
„die, die in obgenanten ihrer Stadt zu North. Kaufferey oder gewerbes pflegen wol-
„len, was Wesen die sind, die sollen mit der Steur und allen andern gewöhnl. Sa-
„chen leiden, gleich andern Burgern daselbst; Auch wollen und setzen wir, daß nie-
„mandt in derselben ihrer Stadt zu North. icht einerley Guth, das zu der St. gehö-
„ret, und in Burgerrecht gelegen ist, und bishero der St zu Dienste gestanden hat,
„kauffen soll, er sey denn ein eingesessener Burger in der St. zu North. und in alle
„Weise Einunge und Burger-Recht halte mit derselben ihrer St. zu North. Da-
„von gebieten Wir allen Fürsten geistl. und weltl. Grafen, freyen, Herrn, Stedten,
„Richtern und Knechten, und allen andern unsern und des Reichs getrewen Unter-
„thanen, daß niemand oder ihr keiner wider die obgenante Unser Bestetigung und
„Gnaden nimmermehr in icht einerley Weise in icht einer Zeiten Bannen oder thun
„durffte oder solle. Wer aber darwider freventl. thäte, der soll in unser und des
„Reichs Ungnaden und funfzig marck lötiges Goldes verfallen sein, als offt das ge-
„schiehet, und die sollen halb in unser und des Reichs Cammer, und das andere hal-
„be Theil den obgenanten Bürgern und ihrer Stadt, die überfahren werden, genz-
„lich und ungemindert gefallen. Mit Urkund dieses Briefes versiegelt mit unsern
„Käyserl. Insiegel. Der geben ist zu Prage, da man zehlt nach Christi Geburth
„1358. am S. Ambrosius Tage des H. Bischoffes, unserer Reiche in dem 12, und
„des Käyserthumbs in dem 4.

(s) „Wir Carl v. G. Gn. Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des
„Reichß und König zu Böheimb, bekennen und thun kund öffentl. mit diesem Brie-
„fe, allen denen die Ihn sehen oder hören lesen, Wenn die Bürgere der Stadt zu
„North. unser und des Reichß lieben getrewe gekaufft, und an sich die Ehgenante ih-
„re Stadt redl. gebracht haben den Berg Constein genant, nahert bey der ehge-
„nannten St. gelegen, da man von alter Zeit Steine und Kalck gebrochen hat zu
„Besserung der Stadt, von Friedrich von Obern Saltza, der und seine Vorfahren
„den

(s) Lünig l. c. f. 69.

„den obgenanten Berg gehabt haben von unsern Reiche von gar alten Zeiten biß„her, und wenn uns auch die obgenanten Bürger von Northh. mit gantzem Fleiße ge„bethen haben, das Wir Ihnen den obgenanten Berg mit allen seinen Zubehörun„gen zu Beßerung der obgenanten St. zu Nordh. gnedigl. geruheten zu verleihen. „Des haben wir angesehen ihr fleißige redl. Bitte, und mit wolbedachten Muthe, „mit Rath Fürsten, Grafen und Herrn, unser und des Reichß lieben getrewen, mit „Käyserl. Macht und mit rechter Weise haben wir den ehgenanten Berg Konstein „mit aller seiner Zugehörunge, in aller der Maßen und in aller der Weise, als ihn der „ehgenante Friederich, seine Eltern und Vorfahren, von Unsern Vorfahren Röml„schen Käysern und Königen, und von Uns und dem H. Reiche gar von alter Zeit „haben gehabt bißher, verliehen haben, und verleihen ihnen den mit Krafft dieses „Brieffes, und meinen und Wollen, daß sie ewigl. und frölich des ehegenanten „Berges genießen mögen und sollen zu Beßerung ehgenanten Stadt, so sie beste „können und mugen ohn alle Hinderniße, Auch haben wir angesehen getrewe Dien„ste, die die ehegenanten Burgere von Nordh. und ihre Eltern dem Reiche zu Ehren „gethan haben, und meinen darumb sie sonderl. zu begnaden, und mit wol bedach„tem Muthe, mit Rathe Fürsten und Herrn, mit volkommenheit Käyserl. Machte „und mit rechter Weise haben wir ihnen erlaubet und erlauben auch jetzund mit „Krafft dieses Brieses, daß sie oder Ihr ein jegl. Bürger daselbst zu North. wer da „will, mugen kauffen inwendig dreyer Meilen von der Stadt North. alle umb und „umb zu zehlen, die von uns und dem H. Reiche zu Lehn ruhren, doch unschedl. alle„wege uns und dem H. Reiche an diensten und an rechten, die uns und dem Reiche „von Gewohnheit oder vom Recht angehören möchten. Damit gebieten Wir al„len Fürsten, Grafen, Freyen, Herrn, Edlen, Rittern und Knechten, Hauptleuten, „Voigten, Gemeinschafften der Stedte, und allen andern Leuten, unsern und des „Reichß lieben Getrewen ernstl. bey unsern und des Reichß Hulden, daß sie nicht „hindern sollen in icht eine Weise die ehgenante Stadt und Bürger zu North. an den „ehgenanten verleihungen und Gnaden, als lieb Ihnen sey unsere schwere Ungnade „zu vermeiden. Und wer darwider thäte, der soll 50. marck lötiges Goldes, als „offt das geschiehet, verfallen sein, halb in Unser Käyserl. Kammer, und das halbe „Theil den ehgenanten Bürgern und ihrer Stadt zu geben. Mit Urkundt dieses „Brieses versiegelt mit unserm Käyserl. großen Insiegel, der gegeben ist zu Prage „nach Christus Geburth 1368. am nechsten Dienstage nach dem Sonntage, so man „singet Judica, unserer Reiche im 22. und des Käyserthumbs im 13. Jahr.

(t) „Wir Carl v. G. Gn. Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des „Reichß und König zu Bohemen, bekennen und thun kund offentlich allen denen, die „diesen

(t) Lünig l. c. f. 69.

„diesen Brieff sehen oder hören lesen, Wen für uns sind kommen die Bürger der „Stadt zu Northausen, Unsere und des H. Reichs lieben getrewen, und uns vorge„leget haben, daß etliche Herrn und Edlen im Lande zu Türingen newe Zolle, Ge„leitte und Mauten gemacht und gesetzt haben, ohne Unser und des Reichs Wißen, „Wort und Willen, die von alter Zeit nicht gewesen sind, davon sie an ihre Nah„rung und Geschefften gröblich beschweret und beschediget wurden, darumb mit „wol bedachtem Muthe, mit Rathe Fürsten, Grafen und Herrn unserer und des „H. Reichs lieben getrewen, und mit rechter Wißen nehmen wir abe alle newe Zol„le, Geleithe oder Mauten, wie man die met besondern Worten benennen mag, die „newens den ehegenanten unsern Bürgern zu Northaußen und andern Untertha„nen des H. Reichs zu Schaden gemacht und gesatzt sind, und gebiethen allen Für„sten, Grafen, Freyen, Herrn, Edlen, Rittern und Knechten, Hauptleuten, „Voigten, Gemeinschafften der Städte, und allen andern Leuthen, unsern und „des Reichs lieben getrewen, Ernstlich bey unsern und des Reichs Hulden, daß sie „solche neuwe Zoll, Geleithe oder Mauten gentzlichen abnehmen, und die vorbaß „mehr nicht heißen sollen, und die ehegenanten unser und des Reichs Leuthe nicht be„schweren, in icht einer Weise, und wer dawider thäte, der soll 50. marck lötiges „Goldes, als offt das geschiehet verfallen seyn, halb in unser Käyserl. Cammer, und „das andere halbe Theil den ehegannten Burgern, und ihrer Stadt Nutz zu wenden, „Mit Urkund dieses Briefes versiegelt mit Unsern Käyserl. großen Insiegel, der ge„ben ist zu Prage nach Christus Geburth 1368. am nechsten Dienstag post judica, „unserer Reiche in den 22, und des Käyserthums in den 13. Jahre.

(u) „Wir Carl v. G. Gn. Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des „Reichs, und König zu Böhems, bekennen und thun kund öffentl. mit diesem Brief„fe allen denen die Ihn sehen oder hören lesen, wenn uns die Bürger gemeiniglich der „Stadt zu Northausen, Unser und des Reichs lieben getrewen schwerlichen geklagt „haben, daß man brawet und hält Marckte inwendig einer Meile von der ehegenan„ten Stadt zu North. die vor nicht sein gewest, weder Recht und alte Gewohnheit, „darum mit wohlbedachtem Muthe, mit rechtem Wissen, mit Vollkommenheit „Käyserl. Machte wollen Wir und meinen ernstl. daß alle die Märckt, die binnen „der Meilen von der ehegenanten Stadt gesetzet und gemacht sind, wider die alte Ge„wohnheit und Rechte sollen gentzlich abe seyn, und soll wider dieselbe Gewohnheit „binnen der Meile niemand brawen, als sie Unser und des Reichs Ungnade vermei„den wollen. Dann wir empfohlen haben den ehegenenten Bürgern, daß sie weh„ren sollen nach ihrer Macht, ob jemand darwider thun wolte, und was sie an den „Sachen thun werden, darum soll noch mag sie niemand angesprechen und soll sie

(v) König l. c. f. 70.

„auch darum niemand beschweren in icht einer Weise, Mit Uhrkund des Brieses „versiegelt mit Unsern Käyserl. grossen Insiegel, der geben ist zu Prage nach Christi „Geburth 1368. am nechsten Dienstage nach dem Sonntage, so man singet judi-„ca, unserer Reiche im 22, des Käyserthums 13 Jahre.

(w) „Wir Carl von G. Gn. Röm. Käyser rc. bekennen und thun kund „öffentl. mit diesem Briefe, allen denen die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir „haben angesehen fleißige und redliche Bitte der Bürger gemeiniglich der Stadt zu „Northausen, Unser und des Reichs lieben getrewen mit Vollkommenheit Käyserl. „Machte und Gewalt, auch mit rechten wissen erlaubet haben und erlauben Krafft „dieses den ehegenanten Bürgern zu Northausen, daß sie Ihre Vorstette daselbst „zu Northausen bessern, umbgraben, umbmauren, weitern und vesten mögen, uff „des Reichs Grund und eigen, ihrer Stadt zu Besserunge, und Uns und dem H. „Reich zu Ehren. Darum gebieten wir allen Fürsten geistl. und weltl. Grafen, „freyen, Herrn, Rittern und Knechten, Gemeinschafften der Städte, und allen „unsern und des Reichs lieben getrewen, bey Unser und des Reichs Hulden, daß sie „an den vorgemeldeten unsern Gnaden sie nicht hindern sollen in icht einer Weise, „sondern sie dazu handhaben, schürmen und schützen, und wer darwider thäte, als „offt das geschehe, der soll 50 marck lötiges Goldes halb in unser Käyserl. Cammer, „und das andere halbe Theil den ehgenanten Bürgern und der Stadt zu North. „Nutz zu wenden, seyn verfallen, Mit Urkunt dieses Briefes versiegelt mit unser „Käyserl. Maj. Insiegel, der geben ist zu Praga nach Christus Geburth 1368 an „dem nechsten Dienstage, als man singet in der H. Kirchen Domine ne longe, den „man nennet den Palmtag, unser Reiche im 22. und des Käyserthums in dem 13. „Jahr.

§. 8. Nachdem Carolus IV. An. 1378. mit Tode abgegangen, und zuvor durch viel Geschencke an die Churfürsten es zuwege gebracht, daß sie seinen Sohn Wenceslaum zum Römischen König erwehlet, welchen viel als einen unnützen Regenten ansehen, andere aber entschuldigen, meinende, es hätten die päbstlichen Geistlichen Jhn nur auf der schlimmen Seite beschrieben, weil Er ihre vermeinten Rechte sehr eingeschränckt, so hat derselbe sich durch nachfolgende Privilegia gegen die Stadt Nordhausen freygebig erwiesen:

„Wir Wenceslaus von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zei-„ten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen, entbieten allen und jeglichen Land-„richtern des Landfriedes zu Westphalen, und allen andern, die das anruhren mag, „in welcherley Würden oder Wesen die seynd, Unsern und des Reichs lieben Ge-„treu

(w) Lünig l. c. f. 70.

„treuen, Unßere Gnade und alles Gutes, liebe Getreuen. Wir haben den Bür-
„germeistern, Rathe und Burgern gemeiniglich der Stådte Erfurt, Mühlhausen
„und Nordhausen Unsern und des Reichs lieben Getreuen solche Gnade gethan, daß
„Sie semtlich von Unsernt wegen einen Landrichter des Landfriedes zu Westpha-
„len (x) kiesen und setzen mögen, und sollen, und denen setzen, als dick das nhot ist,
„der alle Sachen in der ehegenanten dreier Ståte einer, welche ihme beheglich ist, die
„dießelben Bürger Ståte, mitwohner und Untersaßen semtlich oder besonder oder
„einen der Ihren anrühren, zu schuldigen oder zu verantworten, und von Rechte an
„den Landfrieden gehören, richten sollen und mögen von Unß und des Reichs wegen
„als das beweisen andere Unßerer Königlichen Majeståt Brieffe, die Wir Ihnen
„darüber gegeben haben, darüber heissen und gebieten wir noch ernstlicher und ve-
„stiglich mit dießem Brieffe, daß Ihr die Ehegenanten Bürgere Stådte und die Ih-
„ren vor Euch und Ewer Gerichte nicht laden noch vortreiben sollen, und an solcher
„vester Gnade nicht hindern, noch irren, noch das gestatten, in keine Weise, son-
„dern sie derer geruhiglich ohne Hindernüß gebrauchen und darbey bleiben lassen, als
„lieb Euch sey Unßere und des Reichs schwehre Ungnade zu vermeiden. Gegeben
„zu Prage an der eilff tausendt Megte Tage, Unsers Reichs des Behmischen in den
„vier und zwanzigsten und des Römischen in den eilfften Jahre.

(y) „Wir Wenceslau v. G. Gn. Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer
„des Reichß und König zu Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem
„Briefe allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, Wenn sich die Burgermeistere
„und Burger gemeiniglichen der Stadt zu North. unser und des Reichß liebe ge-
„trewe mit Uns von der juden wegen, die unter ihnen gesessen sindt, vereinet und ver-
„richtet haben, darum haben wir ihnen die besondere Gnade gethan, und thun ihnen
„in Krafft dieses Briefes und Römischer Königl. Macht, daß sie alle Burger, Ein-
„wohner, Unterthanen und Untersassen alle ihre Schulden, Haupt Geldes und ge-
„suches, die sie den Juden zu North. oder andern juden, wie die in dem Reiche wohn-
„hafftig und gesessen sind, schuldig sind, von ihnen geborget haben, oder selb schuldig

 „wor-

(x) Ungelehrte haben hier zu mercken, daß der Land-Friede zu Westphalen ein Gerichte war, in welchem allerhand Sachen ohne Weitläufftigkeit und in der Stille abgethan wurden. Es wurde derselbe sonst das Vehm-Gerichte genennet, und mußte der jüngste Richter, welcher der Frohn genennet wurde, selbst die Execution thun. Der Præsident hieß der Frey-Graf, und die Beysitzer die Frey-Schöppen. Sie hielten ihr Gericht mehrentheils auf freyem Felde, und hatten grosse Gewalt. Weil sie aber derselben mißbrauchten, so wurden sie endlich unter Carolo V. abgeschafft. Vid. Winckelm. de notit. vet. Saxo-Westph. Schottel. de Antiqu. Germ. Jurib. c. 19. Joh. Burc. Mencken. in Diss. de Feimer's Lips. 1707. Thomas. De vera origine, natura, progressu & interitu judicior. Westphalicor. Hal. 1711. 4. (y) Lünig l. c. f. 71.

„worden sind uff sich selbst, oder uff andere Leute, oder Burge worden sind, oder
„Wechsel gethan haben gegen den juden, in welcherley Weise das geschehen were,
„gentzlich und gar ledig und loß seyn sollen, und sie soll auch niemand anlangen, hin-
„dern oder ihrern in icht einer Weise, und sollen ihnen auch alle und jegl. alle ihre
„Pfanden, die biß uff Datum dieses Briefes vorhanden sind gentzl. und lediglichen
„wieder kehren, und wäre auch, daß icht einerl. Briefe von den juden, ihren Erben,
„oder jemand anders von der juden schulden wegen wurden verschwiegen, verhalten
„oder nicht wieder gegeben worden, dieselben Briefe sollen vorbaß hin icht einerl.
„Krafft haben oder gewinnen, die Wir auch gentzlich vernichten, tödten, unmechtig
„machen, und abthun in Krafft dieses Brieses, wolte oder wurde jemandß geistl. oder
„weltl. das wir doch bey Unsern Königl. Hulden vestiglichen verbiethen, wider ob-
„geschriebene unsere Gnade, Gabe und Ledigung setzen, oder ichts thun, daß dieselbe
„Gnade, Gabe und Ledigung geirret oder gehindert möchte werden, derselbe wäre
„zu Stund in unser und des Reichß Ungnade kommen, und wolten auch wider die-
„selben, den ehgenanten, die die Schuld schuldig wären, und Ihren Helffern behulf-
„fen und beyliegende seyn, daß sie bey solchen unsern Gnaden vestiglich bleiben, was
„die juden Pfand haben vor Schulde, die sie von denen dieses Briefes nicht verkaufft
„oder vereusert haben, die sollen sie wieder geben, wolten sie auch jemand um solche
„Pfandt anlangen, die sie nach Datum dieses Briefes solten gehabt haben, und sie
„den nicht beckentl wehren, so sollen die juden ihren Eydt davon thun, und sollen da-
„mit der Ansprach ledig seyn, were auch jemand den juden zu North. semptlichen
„oder besondern icht eine Schuld schuldig, es weren Fürsten, Herrn, Land, Stadt,
„die sich vor Datum des Briefes mit Uns nicht gerichtet, und gesetzet hetten nach un-
„sern Willen von der juden wegen, die Schulde mögen und sollen die juden daselbst
„einfordern und einnehmen, doch mit solchem Unterscheidt, ob sich hernach Icht ein
„Fürst, Herre, oder sonst wer der wehre, der den Juden zu North. schuldig ist, mit
„Uns richten wurde, also balde der in Unser Gnade kömpt, und diesen unsern Brieff
„hette, der soll denn auch dessen Gnaden brauchen, So mügen die ehgenanten von
„North. solche Summa Geldes, die sie Uns gegeben haben, von den Juden bey Ihn
„gesessen bescheidiglichen wieder einnehmen und ufheben, was sie vorbaß mehr her-
„nach, so sie derselben Summen bekommen, der juden genießen werden, es sey an
„Ansellen, Zinsen, Schatzungen, oder woran das sey, das sollen sie uns halb in Un-
„ser Cammer antworten nach ihren trewen, die sie Uns und dem Reiche pflichtig sein,
„und das andere halbe Theil an der Stadt Nutz kehren und wenden, und doch zu
„voran soll Uns ein jegl. Jude und Judin, der über das zwölffte jahr kommen ist, alle
„Jahr einen gülden Pfennig geben und bezahlen, die auch in Unser Cammer sollen
„geantwortet werden. So haben wir auch die ehgenanten Rethe, Bürger und
„die Stadt North. gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie von Röm. Kö-
„nigl.

„nigl. Machte Vollkommenheit, daß sie, oder die Ihren, oder Icht einer, der Ihnen „sämptl. und sonderlichen umb icht einerl. Schuld, Sache oder Zusprache, welcher- „ley die ist, oder würden, oder entstünden in künfftigen Zeiten niemand, von wesen „oder Würdigkeit der oder die auch ist, oder sind, vor Uns oder Unsere Nachkom- „men, oder vor des Reichß Hoffgericht Vorbaß nicht mehr laden oder heischen soll, „oder laden oder heischen laßen, und ob von jemandß geschehe wißent oder unwis- „sent, so soll man wider sie weisen mit der Sachen gegen Northー vor Ihr Gerichte, „da sie denn der Sachen zu rechte stehen, und dem schuldigen Rechts pflegen sollen, „also, daß von alters herkommen ist, und setzen und sprechen in Krafft dieses Brie- „fes und Röm. Königl. Macht, daß die ehgenante unsere Gnade und Vorschubun- „ge den ehgenanten Bürgern und Stadt zu North. an ihren freyheiten, Rechten „und Gnaden, die sie von Röm. Käysern und Königen redlichen herbracht haben, „icht einen schaden bringen sollen in icht eine Weise. Mit Urkund des Brieses „versiegelt mit unser Königl. Maj. Insiegel, gegeben zu Nornberg nach Christus „Geburth 1391. des Donnerstages vor dem Sonntage, als man singet Judica in „der fasten, unsere Reiche des Böheimischen 28. und des Römischen im 15.

§. 9. Der löbliche Käyser Sigismund ist seinem Bruder nachgefolget, und hat Nordhausen folgende Privilegia gegeben;

„Wir Sigismund v. G. Gn. Röm. König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, „und zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, bekennen und thun kund offenbar „mit diesem Brieffe allen denen die ihn sehen oder hören lesen, Ob Wir von ange- „bohrner Güthe und Römischer Königl. Mildigkeit allen unsern und des H. Röm. „Reichs Unterthanen als meiner Gemeine geneigt sindt, dieselbe unsere Königl. „Mildigkeit mitzutheilen, so sind wir doch auch der Sunderligkeit nutz und frommen „zu fordern und bey ihren Gnaden zu erhalten, die sich willig und fleißig in des H. „Röm. Reichß Dienste und Gehorsam vor andern beweiset haben, und noch täglich „beweisen, Wenn nun vor uns kommen der Burgermeister Rath, und Bürger ge- „meiniglich der Stadt zu North. unserer und des Reichs lieben getrewen erbare und „mechtige Botschafft, und uns demüthigl. gebethen hat, daß wir denselben Bur- „germeistern, Rathe und Burgern gemeiniglich und der Stadt zu North. alle und „jegliche ihre Gnaden, Rechte, Freyheiten, guthe Gewohnheit, Brieffe und Privi- „legia, die sie von denen Röm. Käysern und Königen seligl. Gedechtniß unsern „Vorfahren an dem Reiche, und von einem jeglichen besondern erwörben und her- „gebracht haben, zu bestetigen und zu erneweren gnädigl. geruheten, des haben „wir angesehen solche demutige Bitte, und auch fleißige und trewe Dienste, die die „von Northausen unsern Vorfahren an dem Reiche gethan haben, Sie uns dem „Reiche täglichen thun, und Vorbaß thun sollen und wollen in zukünfftigen Zeiten,

„und haben darumb mit bedachtem Muthe unserer und des Reichß Fürsten, Edlen „und getrewen und rechter Wißen den ehegenanten Burgermeistern, Rathe und „Burgern gemeinigl. der Stadt zu North. und derselben Stadt Northaußen allen „und jeglichen besondern ihre Gnade, Rechte, Freyheiten und Gewohnheiten, „Brieffe und Privilegia in allen Articuln und Puncten und in einem jeglichen be„sondern, die Ihre Vorfahren und sie von Röm. Käysern und Königen sel. Ge„dechtnis unsern Vorfahren an dem Reiche und von einem jegl. besondern er„worben und redlich herbracht haben, in aller der Maßen, als ob dieselben Brieffe „und Privilegia von Wort zu Worten in diesem Brieffe geschrieben stunden, gnä„diglich vernewert und bestätiget, vernewern und bestetigen Ihnen die auch von „Röm. Königl. Macht vollkommenheit in Krafft dieses Briefes, und meinen, setzen „und wollen, daß sie Vorbaß dabey blieben von menniglich ungehindert, und gebie„then darumb allen und jegl. Fürsten, geistl. und weltl. Grafen, Freyen, Rittern „und Knechten, Ambtleuten, Burgermeistern, und einem jegl. besondern, und sonst „allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und getrewen Ernstlich und fe„stiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenanten von North. an ihren Gnaden, „Rechten, Freyheiten und Gewohnheit, Briefen und Privilegien nicht hindern „noch irren in icht eine Weise, sondern sie dabey getrewl. bleiben laßen und behalten, „als lieb ihnen sey, Unsere und des Reichß schwere Ungnade zu vermelden, und Ver„lustigung solcher Poen in unsern vorgenanten Vorfahren Briefen begrieffen, halb „in unser und des Reichs Cammer, und halb den obgenanten Burgern von North. „unleßlich zu bezahlen, mit Urkundt dieses Brieffes versiegelt mit unser Königl Maj. „Insiegel, gegeben zu Costnitz nach Christi Geburth 1415. jahr am Dienstage „nach judica.

„Wir Sigismund v. G. Gn. Römischer König rc. rc. bekennen offentlich mit „diesem Brieffe, und thun kund allermenniglichen, alß Uns unsern und des Reichß „liebe getreue Bürgermeister und Rath der Statt zu Northausen durch Ihre Ehr„bare Bottschafft haben vorbringen lassen. Wiewohl sie und beruhrte Stadt Nort„hausen, **ohne mittel unter uns und das H. Reich gehören**, und deshalben „mit ordentlichen Gerichten und andern Freyheiten, Privilegien und alten Her„kommen begnadet und versehen seyn, und sich solchen Ihren Freyheiten nach ge„bührlich, und wie Ihnen wohl geziehmet gehalten, auch einen jeden der zu ihnen, „von gemeiner Stadt wegen oder sondern Personen, die ihren Spruch oder Anfor„derunge zu haben vermeinet einländisches oder gebührliches Recht im wieder gewe„sen, und noch nicht seynd, weren doch sie und die ihren darwider mit andern auß„ländischen Gerichten, auch sonst wider recht Billigkeit und des Heil. Reichß auff„gerichteten Ordnungen mit Raub und ander unbillig Vornehmen zu beschwehren, „und

„und deßhalber zu unbilligen Schaden zu bringen unterstanden, daß ihnen zu merck„lichen Kosten mit Arbeit und nachtheil reiche, und unß darauff demüthiglich ange„ruffen und gebethen, Sie und die ihren hierinnen gnädiglich zu versehen. Des „haben wir angesehen, solche demüthige ziemliche Bitte, auch die getreuen angeneh„men und nützlichen Diensten so der genanten von Northausen erfordern, und Sie „unsere Vorfahren, unß und dem Heil. Reiche hinforder wolthun sollen und mö„gen, und darum mit wohlbedachtem Muthe unser und des Heil. Reichs Churfür„sten, Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuen, und rechten Wißen, den genandten „Bürgermeistern, Rathe und der Stadt zu Northausen und ihren Nachkommen „diese besondere Gnade und Freiheit gethan und gegeben, thun und geben ihnen die „auch von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit wissentlichen in Crafft „dieses Briefes: Also daß nun forthin niemands wer der oder die, oder was Wür„den, Standes oder Wesens die seyn die vorgenante Bürgermeister Räthe und „Bürger zu Northausen, gemeiniglichen, noch sonderlich noch ihre oder jeglicher „Leib, Haab oder Güther, oder die ihren in der ersten instanz weder vor uns oder un„sere Nachkommen, oder vor des Reichs Hoffgerichte, wie sie denn uns von unsern „Vorfahren im Reiche König Wenceslai löblicher Gedächtniß gefreiet und verse„hen seyn, noch einig Westphälisch Gericht, oder andere fremde Gerichte nicht vor„geheischen, geladen, dan selbst beklagt, noch ichtwas wider sie gericht, geacht, ge„urtheilet noch procediret werden solle noch möge in keine Weise ꝛc. Wer aber „zu einigen Bürger oder Einwohner der Stadt Northausen Frauen oder Mann in„gemein oder sonderheit zu klagen oder zu sprechen hette oder gewünne, warum oder „um welcherley Sachen das wäre, daß dieselben ums Recht darum gegen ihnen „ohne Mittel vor einem Rathe daselbsten zu Northausen suchen und nehmen, und „sonst nirgend anderswo, Es wäre denn daß den Klägern auff ihr ansuchen das „Recht versaget oder gefährlich verzogen, daß kündlich gemacht würde, alß denn „mögen der oder dieselben das Recht suchen und nehmen vor unß oder unsere Nach„kommen am Reiche, oder an denen Enden und Gerichten, da ihnen das gebüh„rete; Wo aber die gemeldten Bürgermeister und Rath zu Northausen oder ihre „Bürger und Einwohner in gemein oder sonderheit hierüber in der ersten instanz „vor unß oder unsere Nachkommen, oder vor des Reichß Hoffgerichte oder ander „fremd Gerichte vorgenommen geheischen und geladen werden, daß wenn diesel„ben Bürgermeister und Räthe zu Northausen macht haben sich selbst, oder dieselben „ihre Mitbürger oder Einwohner von solchen Fürheischungen durch ihr offen besie„gelten Brieff davon abzufordern, und an oben angezeiget ende zu weisen be„gehre, und so alß denn Sie oder die Ihren also nicht gewiesen, sondern „darüber von uns oder unsere Nachkommen, oder des Reichs Hoffgericht, „oder einig Westphälische Gerichte, oder andere frembde Gerichten in der

„ersten

„ersten instanz wider dieselben Bürgermeister und Räthe zu Northausen, oder „ihre Mitbürger oder Einwohner, oder ihr Haab oder Güther sämpt„lich oder sonderlich gericht, geachtet, geurtheilet, oder procediret würde, in was „Schein das beschehe wollen wir daßelbe alles und jedes gantz Crafftloß, zu nicht „und untüchtig seyn, und denselben von Northausen und ihren Nachkommen an „diesen unsern Königlichen Freyheiten, noch auch den vorgeladenen Personen, an „ihren Ehren, Leiben, Haab und Güther gantz keinen Nachtheil oder Schaden brin„gen solle oder möge, in keine Weise, daß wir auch alles und jedes besondere, jetzo „alßdenn, und denn alß jetzo gäntzlich aufheben, abthun und vernichten, von Römi„scher Königlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft dieses Brieffes, „daß uns und dem Heil. Reiche an unser Obrigkeit unvorgreifflich und unschädlich „und gebiethen darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und „Weltlichen, Graffen, Freuherren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vietzthümen, „Voigten, Pflegern, Vorwesern, Amptleuten, Schuldtheisen, Bürgermeistern, „auch unsern des Heil. Reichß Hoffrichtern, Frey Gräffen, Richtern, Schöppen, „Räthen, Urthelsprechern, Bürgern, Gemeinen und sonsten allen andern „unsern und des Reichß Unterthanen und getreuen in waß Würden, Standes oder „Wesens die seyn ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe und wollen, daß sie die „obgemeldten Bürgermeister, Räthe, Bürger und Einwohner und Untersassen der „Stadt Northausen und ihre Nachkommen an diesen unsern Gnaden und Freyhei„ten nicht hindern noch irren, sondern Sie der alß obstehet geruhiglich gebrauchen, „geniessen lassen, und sie gemeiniglich noch sonderlich darwider nicht fürnehmen, an„dringen, bekümmern noch beschweren oder jemanden anders zu thun gestatten, in „keine Weise alß lieb einem jeglichen sey unsere und des Reichß schwere Ungnade und „Straffe, und darzu eine Pön von funffzig Marck löthiges Goldes, zu vermeiden „die ein jeder, so offt er freventlich darwider thete, unß halb in unser und des Reichß „Cammer, und den andern halben Theil den ehegenanten Bürgermeister und Rath „zu Northausen und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, „mit Uhrkund dieses Brieffes versiegelt mit unsern Königlichen anhangenden In„siegel. Geben zu Freyburg im Prußgau, am acht und zwantzigsten Tage des „Monaths Augusti nach Christi Geburth Vierzehnhundert und im acht und zwan„tzigsten Jahre, unserer Reiche des Römischen im dreyzehenden und des Hungari„schen im Neundten Jahre.

(z) „Wir Sigismund von GOttes Gnaden Römischer König ꝛc. beken„nen mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, Wiewohl wir al„lezeit geneigt sein und willige sorgfältige Arbeit tragen, wie wir allen unsern und „des

(z) König l. c. f. 72.

„des H. Reichß Unterthanen und getrewen Nutz vorwenden, jedoch so duncket „Wir Uns sonderlich und mehr pflichtig zu sein, wie daß wir unsere und deßelben „Reichs stette, die ohne Mittel zu uns und dem Reiche gehören, und mit steter Trewe „festiglich an dem Reiche allwege unverrucket blieben und sich gehalten haben, from„men und bestes betrachten und fordern, und sie bey Friede und Gemach behalten, „Weil Wir nun wol vernommen haben, wie daß unsere und des Reichß liebe getrewe „Bürgere und Stadt zu Northaußen vormals offte und dicke von Fürsten, Herrn „und andere beschädigt sindt worden, so sind ihnen auch in kürtzlich ihre Pferde und „Viehe uff ihrem Felde zu Northaußen genommen, und darzu etliche ihrer Mitbür„ger gefangen, Welches Uns leidt ist, daß man dieselbe Reichsstadt in den Landen „also betranget und beschediget, solches auch wider Uns und das H. Reich geschieht, „das Uns nicht zu leiden noch zu gestatten ist, und derhalben, daß nun hinführo die„selben Bürger Inwohnere und Stadt zu North. sich solcher Schäden, Gedräng„niß und frevelicher Gewalt entsetzen, ferner friedlicher und vester bey Uns und dem „Reiche bleiben, und sich gehalten mügen unverhindert, so haben Wir angesehen „mannigfaltige trewe Dienste, die Uns und demselben Reiche und Unsern Vorfah„ren dieselben von Northausen und ihre Vorfahren offt und dick gethan haben, und „vorbaß wohl thun sollen und mügen in künfftigen Zeiten, Und haben darumb mit „wol bedachtem Muthe, gutem Rathe unserer und des Reichß Fürsten, Grafen, „Edelen und Getrewen, und rechter Wißen den obgnanten Bürgern und Einwoh„nern der Stadt zu Northausen und ihren Nachkommen diese Gnade gethan und „Freyheit gegeben, gegunnet, befohlen und geheißen, Und wir geben gunnen und „befehlen ihnen, und geheißen Sie von Röm. Käyserl Macht Vollkommenheit in „Crafft dieses Briefes, daß sie die Vorstette zu Northausen mit allen ihren Begrei„fungen, Kirchen und Klöstern, mit Graben, Mauren, Plancken, Thurm, Weh„ren, Erckern und anderer Notturfft befestigen, und die umb und in denselben Vor„städten machen und uffrichten sollen und mügen dem H. Reich zu Ehren, und ihnen „zu Bewahrung vor Schaden und vor Verdrieß, und daß sie auch uff ihren und der „Stadt Felde und Fluhre und Gartten darumb gelegen und zu derselben Stadt ge„hörende, uff des H. Reichß Grund und Boden, Landwehren und Graben machen, „und Brücken Zwinger Riegel und Turme darauf von newes auffrichten und ma„chen, und die haben und halten sollet nach ihrer und der Stadt Notturfft ihre Habe „und Güther zu behalten und ihren Beschädigere und Frieden zu widerstehen von „allermänniglich ungehindert, und Wir gebieten darumb allen und jeglichen Für„sten, geistl. und weltl. Grafen, freyen, Herrn, Edlen, Rittern, Knechten, Amt„leuthen, Hauptmannen, Burggrafen, Richtern, Bürgermeistern, Räthen und „Gemeinen der Städte, Merckte und Dörfere, und sonst allen andern unsern und „des H. Reichß unterthanen und getrewen ernstlich und vestiglich von Röm. Käyserl.

„Macht mit diesem Briefe, daß sie die vorgnanten von North. an den vorgnanten „unsern Gnaden und Befehlniß und solchen vorberuhrten Befestungen und Land- „wehren zu machen und zu behalten nicht hindern noch irren sollen in icht einer Weise, „sondern sie die geruhiglichen und ungehindert machen und der gebrauchen und ge- „nießen laßen, als lieb einem jeglichen Unßere und des Reichß schwere Ungnade und „eine pœn 200. marck lötiges Goldes sey zu vermeiden, die ein jeglicher wer darwi- „der thete, als offte und dicke das geschicht verfallen sein sollen halb in Unser und des „Reichß Cammer, und die andere Helffte den ehgnanten von North. unleßlichen zu „bezahlen. Mit Urkund dieses Brieses besiegelt mit unserm Käyserl. Maj. Insie- „gel, gegeben zu Prage nach Christus Geburth 1436. Jahr an S. Lucien Tage, „unserer Reiche des Hungarischen im 50. des Römischen im 27. des Bömischen im „17. und des Käyserthumbs im 4. Jahr.

§. 10. Es hat sich auch Fridericus III, aus dem noch regierenden Hause Oesterreich durch folgendes Privilegium gnädig bezeuget:

„Wir Friedrich von GOttes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten „Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steier und Kerndten, zu Krain, „Graff zu Tirol, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieffe, allen denen „die ihn sehen oder hören lesen, daß die Ersamen unser v. des Reichs lieben getrewe „Bürgemeister, Bürger und gemeine der Stadt Northaus durch ihre Trefliche „Bottschafften demüthiglich haben lassen bitten, daß Wir denselben Bürgemeistern „Rath v. Bürgern gemeiniglich v. der stadt North. alle v. jegliche Ihre gnad, Recht, „freiheitt v. guthe Gewohnheitt privilegia v. Brieffe, die sie vom Römischl Käy- „sern v Königen haben Seel. gedechtnuß unsern Vorfahren am Reiche und von „männiglich besondern erworben v. herbracht haben zu bestetigen v. zu vernevern, „gnädiglich geruheten, des haben Wir angesehen solche demüthige Bitte v. auch „fleißige v. getreve Dienste, die die vorgnanten von Northausen unsern Vorfahrn „gethan haben an dem Reiche, sie auch täglich thun v. fürbaß thun sollen v. mügen „in künfftigen Zeiten. Und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, guten Rath „unser und des Reichs Fürsten, Edlen und Graffen getreven und Rechten Wißen „den vorgenanten Bürgemeistern Rathe v. Bürgern gemeiniglich der stadt zu „North. v. derselben stadt zu North. alle v. jegliche Ihre Gnad, Recht, Freyheit, gu- „te gewohnheit, Privilegia v. Brieffe in allen Articuln, Puncten v. meynungen „v. in ein jeglichen besunder, die ihr fordern v. sie von Römischen Käysern v. Köni- „gen seliger gedechtnuß unsern am Reich v. von einem jeglichen besonders erworben „v redlich herbracht haben in aller dermaße als ob dieselbigen privilegia v. Brieffe „von Wort zu Wort in diesem Brieffe beschrieben stunden gnädiglich vernevert v. „bestetiget, vernevern v. bestetigen ihn an die auch von Römischl. Königl. Macht

Vol-

„Vollkommenheit in Krafft dieses Brieses v. meinen setzen v. wollen, daß sie vorbas „dabey bleiben von allermänniglichen ungehindert, v. gebieten darumb allen v. jeglichen Fürsten, Geistlichen v. Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern v. „Knechten, Richtern, Bürgemeistern v. einem jeglichen besondern v. sonst allen unsern v. des Reichs Unterthanen v. getreven ernstiglichen v. Rechtiglichen mit diesem „Briefe, daß sie die vorgenanten von Rath ihren gnaden, Rechten, Freyheiten, zuthan gewohnheit privilegien v. Brieffen nicht irren noch hindern in icht einer Weise, sondern sie geruhiglichen bleiben lassen, v. behalten, als lieb ihnen sey unser v. „des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, v. bey Verbiesung solcher Pœn in unserer genanten Vorfahren Briefen begriffen, halb in unser v. des Reichs Cammer „v. halb den obgenanten von Rath unleßlichen zu bezahlen, mit uhrkunt dieses Brieses versiegelt mit unser Königl. Majestät Insiegel gegeben zu Franckfurt nach „Christi Geburth 1442. an St. Margarethen Tag, unsers Reichs im 3.

§. 11. Von seinem Nachfolger, dem Käyser **Maximiliano I.** hat die Stadt Nordhausen folgende Privilegia auffzuweisen:

(aa) „Wir **Maximilian** v. GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien König, Ertz-„Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Geldern, Graff zu „Flandern, zu Tyrol, &c.&c. bekennen öffentl. mit diesem Brieffe, und thun kund „allermänniglich, daß unser und des Reichs lieben getreuen Bürgermeister, Bürger, und gemeinde der Stadt Nordhausen Uns durch ihre trefliche Bottschafften „demüthiglich haben lassen bitten, daß wir denselben Burgemeistern, Rathe, und „Bürgern gemeinlich und der Stadt Nordhausen alle und jegliche ihre Gnaden, „Recht, Freyheiten, und gute Gewohnheiten, Privilegien und Brieffe, die sie von „Römischen Käysern und Königen seel. gedächtniß Unsere Vorfahren am Reiche „und von einem jeglichen besondern erworben, und herbracht haben, zu bestätigen „und zu erneuern, genädiglich geruheten. Das haben wir angesehen solch demüthige Bitte und auch fleißige Dienste und Treue, die die vorgenanten von Nordhausen Unsern Vorfahren und an dem Reiche gethan haben, sie Uns auch täglichen „thun und vorbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darum „mit wohl bedachtem Muthe guten Rathe Unser und des Reichs Fürsten, Edlen, „und getreuen und rechter wißen, den vorgenanten Burgemeistern Rath und Bürgern gemeiniglich der Stadt zu Nordhausen, und derselben Stadt zu Nordhausen alle und jegliche ihre Gnaden, Recht und Freyheit, Güthe, Gewohnheit, Privilegia und Brieffe in allen puncten, articuln und Meinungen und in einem jeglichen besundern, die ihre vor dem und sie von Römischen Königen und Käysern seel.

(aa) Lünig. l. c. f. 73.

„seel. gedächtnis Unsern Vorfahren am Reiche, und von einem jeglichen besondern er-
„worben und redlich hergebracht haben, in allermaßen, als ob dieselbigen Privilegia
„und Brieffe geschrieben stunden, gnädiglich verneuert und bestätiget, verneuern und
„bestätigen die ihnen auch von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit in
„Krafft dieses Brieffes, und meinen, setzen, und wollen von derselben Unser Köni-
„glichen Macht und Vollkommenheit, daß dieselben Gnaden, Recht und Freyheit,
„gute Gewohnheit, Privilegia und Brieffe in allen ihren Articuln, Puncten und
„Meinungen, und in einem jeglichen besunder kräfftig und mächtig seyn, und die ge-
„nanten zu Nordhausen und ihre Nachkommen dabey bleiben, und sich derer nach
„ihren Inhalt gebrauchen und genießen, auch daran nicht irren noch hindern soll
„und mag, ob die sämtlich oder sonderlich durch Mißbrauche, Boßheit oder nicht
„Ubung verlaßen und abrogiret wären, oder durch Recht seyn möchten, von jeder-
„männiglich unverhindert, und gebiethen darauf allen und jeden Fürsten, Geistl.
„und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, und Knechten, Richtern,
„Burgemeistern und einem jeglichen besundern, und sonst allen Unsern und des
„Reichs Unterthanen getreulich, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie die
„vorgenannten von Nordhausen an ihren Gnaden, Rechten, Freyheiten, guten
„Gewohnheiten, Privilegien, und Brieffen nicht irren noch hindern in icht eine
„Weise, sondern sie dabey geruhiglich bleiben laßen und behalten, als lieb ihnen
„sey Unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und bey Verliehrung sol-
„cher pœn in Unserer vorgenanten Vorfahren Brieffen begriffen, halb in Unser und
„des Reichs Cammer, und halb den obgenannten von Nordhausen unablaßlichen
„zu erlegen. Mit Urkundt dieses Brieffes versiegelt mit Unsern Königlichen an-
„hangenden Insiegel, Geben zu Mastricht am 22ten Tage des Monaths Julii nach
„Christi Geburth 1494. Unser Reiche des Römischen im 9. und des Hunga-
„rischen im 5ten Jahr.

Ad mandatum Dn. Regis in consilio Bertholdus Episcop. Moguntinus, Archicancellarius per Germaniam.

(L. S.)

(bb) „Wir Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen
„Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien rc. rc. König,
„Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Loteringen, zu Brabant,
„zu Steyer, zu Kerndten, zu Crayn, zu Limburg, zu Lützenburg, und zu Gel-
„dern

(bb) Lünig l. c. f. 74.

„dern, Grave zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfiret, zu Kyburg, „zu Arth‥ys und Burgundi, Pfaltzgrave in Heingew, zu Holland, zu Seeland, „zu Namur und zu Zutphen, Marggrave des Heiligen Römischen Reichs, und „zu Burgau, Landgrav in Elsas, Herrn zu Frießland, auf der Wyndischen „Marck, zu Pfortenav, zu Salms und zu Mecheln ꝛc. bekennen öffentlich mit „diesem Brieff, und thun kund allermenniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben „getreuen Burgermeister und Rath der Stadt Nordhausen einen Brieff, darinne „weyland Kunig Wentzlau, Unser Vorfahren am Reiche, Sy, Jr Mittbürger, „Ynwohner und Untersetzen für ander Gericht außerhalb der Stadt Nordhausen „gefreyet hatt, haben fürbringen laßen, und darauff diemütiglich angeruffen und ge„beten, daß Wir Jhnen solche Freyheit zu erneuern, zu confirmiren, und zu bestetten „gnediglich geruheten; das haben Wir angesehen solch ir fleißig diemüthig bete, und „die getreuen willigen Dienste, die Sy Uns und dem Heiligen Reiche in mannigfal„tig Weyse gethan und erzaigt haben, und hinfür in künfftig Zeit wol thun mugen „und sollen, und darum mit wohlbedachten Muthe, guten Rath, und rechter Wis„sen, die obgemelte freyheit in allen iren Articuln, Punckten, Innhaltungen, und „Begreiffungen genediclich ernewert, confirmiret, und bestetet; Erneuen, con„firmiren und besteten die auch also von Römischer Kuniglicher Macht, Vollkom„menheit, wißentlichen in Krafft dieß Brieffs, und meynen setzen und wollen, daß „nymands die genans Bürgemeister und Rath zu Nordhausen Jr Mittburger, „Jnwohner und Untersetzen samentlich oder sonderlich um keinerley Sachen Wil„len, für Uns, Unser Nachkommen am Reiche oder keinen andern Richter, Ge„richt, noch sunst zu recht in der ersten Instanz nit heischen oder laden noch fürnemen „solle; Sonder wer zu Jnen samentlich oder sonderlich zu sprechen hette, oder ge„winne, der soll das allein vor unser und des Reichs Stadt gericht zu Nordhausen „suchen und nehmen, dem sy auch allein also gehorsamlich zu erscheinen pflichtig seyn „sollen, Sy tunes denn von frein guten Willen, und ob sy das ein oder mehrmal „theten, so soll Jnen doch das an den obberürten Freyheiten, und dieser, Unser Er„neuung und Bestettung nit schedlich sein; Und wer Sach, daß sy über die obge„schriebenen Freyheit und Gnaden vor yemands, wer der sey, für einicherley Gericht, „geheischen und geladen würden, so mugen die vorgemeldten Burgermeister und „Rath dieselben für der Stadt Nordhausen Gericht zu weysen ervordern, und so sy „das gethan haben, so soll sy der Richter wiederum weysen an Widersprechen, „Was auch also darüber daselbst erkant und gesprochen wurde, das soll von Unkräff„ten und unbundig seyn, und dieser Unser Gnad und Freyheit unschedlich seyn, daß „Wir auch von obgenanter Römischer Kuniglicher Macht Vollkommenheit aufhe„ben yetz als denn, und dann als yetzt wißentlich in Crafft dieß Brieffs, Es wäre „dann, daß den Klägern wißentlich Recht versaget, oder geverlich verzogen würde,

„so mugen dieselben Kläger ire recht vor Uns oder Unsern Hoffgerichte ersuchen, wie „sich gepürt; Und gebiethen darauff allen und jeglichen Cuhrfürsten, Fürsten, geist„lichen und Weltlichen Prælaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knech„ten, Hauptleuten, Landrichtern, Vitztumben, Vochten, Pflegern, Ver„wesern, Amt-Leuten, Schultheißen, Burgemeistern, Richtern, Räten, Bur„gern, Gemeinden, und besondern den Hoffrichtern und Frey Graven der Hoff „und Westphälischen Gerichten und sunst allen andern unsern und des Reichs Un„terthanen und getrewen, in was Würden, Standts oder Wesen die sein ernstlich „und vestiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie die obgedachten Burgemei„ster, Rath, Burger, Ynwohner und Untersessen der Stadt Nordhausen, an „solchen iren Freyheiten und Gnaden, und dieser Unser Confirmation und Bestet„tung nicht irren oder hindern, Sondern sie der geruclich gebrauchen, genießen „und genußlich dabey bleiben laßen, und dawieder nicht dringen, bikumbhern „noch beschwehren, noch des yemands ander in zu thunde gestatten in keine weyß, „als lieb einem jeglichen sey, Unser und des Reichs schwehre Ungnade, und darzu „eine pœne nehmlich vierzigck marck lotiges Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so „offt er frevendlich hiewieder tete, Uns halb in Unser und des Reichß Cammer, und „den andern halben Theil den obgenannten von Northusen und Ihren Nachkom„men unableßlich zu bezahlen verfallen seyn soll, Mit Urkund dieses Brieffs besie„gelt, mit unsern Kuniclichen anhangenden Insiegel, Geben zu Inspruch am „zwölfften Tag des Monaths Octobris nach Christi Geburth vierzehen Hundert „und im sieben und Neunzigsten Unser Reiche, des Römischen im Zwölfften und des „Hungarischen im achtenden Jare.

(cc) „Wir Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer Kunig, zu al„len Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien rc. rc. Kunig, „Ertz Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Loterinck, zu Brabant, zu „Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzenburg, und zu Ghel„dern, Grave zu Flandern, zu Hapsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, „zu Artoys und zu Burgund, Pfaltz Grave zu Hennigow, zu Holland, zu See„land, zu Namur, und zu Zutphen, Marggrave des Heiligen Römischen Reichs, „und zu Burgow, Landgrave in Elsaß, Herr zu Frießland, auff der Windischen „Marck, zu Portenau, zu Salms und zu Mecheln rc. rc. bekennen offentlich mit „diesem Briev allermenniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieben getreuen Bur„gemeister und Rath der Stadt Nordhausen, durch ihre erbare Potschafft haben „fürbringen laßen. Wiewol sie und die berührte Stadt Nordhausen on Mittel „Unter Uns und das H. Reich gehören, und deßhalben mit ordentlichen Gerichten, „und

(cc) Lünig. l. c. f. p. 74.

„und andern Freyheiten und Privilegien und alten Herkommen begnadet und ver-
„sehen seyn, und sich solichen Freyheiten nach gebürlich und wie ihnen wol geziemet
„gehalten, Auch einen yeden darinne Inen von gemeiner Statt wegen oder sun-
„deren Personen, die ihren Spruch oder Anforderung zu haben vermeinet, einlen-
„disch gebürliches Rechts förderlich gewesen und noch mit seye; Wann doch sy und
„die Iren dawieder mit Ausländischen Gerichten, auch sunst wieder recht Billicheit,
„und des Heiligen Reichs auffgerichteten Ordnungen, mit Fehde, Rawb und an-
„dern unbilligen Fürnehmen zu beschweren, und deßhalben zu unbilligen Schaden zu
„bringen sich unterstanden, das Ihnen zu mercklichen Kosten, Mu, Arbeit und
„Nachtheil reiche. Und Uns darauff demüthiglichen angeruffen und gebethen, sy
„und die Ire hierinne gnediglich zu fürsehen, Des haben Wir angesehen solch die-
„mütig zienliche Bete, auch die getrewen, annemen und nützlichen Dienste, so der
„genannten von Northausen vorfodern, und sy Unsern Vorfahren, Uns und dem
„Heiligen Reiche offt williglichen gethan haben, und sy Uns und dem Heiligen Rei-
„che wol thun sullen und mugen; Und darum mit wolbedachten Mute, guten Ra-
„the, Unser und des Heiligen Reichs Cuhrfürsten, Fürsten, Graven, Edlen und ge-
„trewen, und rechter Wißen den genanten Burgemeistern, Rath und Burgern zu
„Northausen und ihren Nachkommen, diese besundere Gnade und Freyheit ge-
„tan und gegeben, Tun und geben die Inen auch von Römischer Kuniglicher Macht
„Vollkommenheit, wißentlichen Krafft dieses Brieffs, also daß nun fürohin nyman-
„des, wer der oder die, oder in was Wirden, states oder Wesens die sein, die
„vorgenanten Bürgermeister, Rate und Bürger zu Northausen, gemeiniglich
„noch sunderlich, noch Ire oder Ir yeglichen Leib, Hab oder Guter, oder die Ire
„in der ersten Instanz, weder für Uns oder Unser Nachkummen, oder für des
„Reichs Hoffgerichte, oder ander fremd Gerichte noch einig Westvelisch gericht,
„wie Sy dann das von Unsern Vorfahren am Reiche, Küng Wentzla löbl. Ge-
„dächtniß gefreyet und fürsehen seyn, nit fürgeheischen, geladen, daselbst beklagt,
„noch ichts wieder Sy Gericht, geacht, geurtheilet, noch procediret werden sull
„noch muge in kein Weise, sunder wer zu gemeiner Stadt Nordhausen zu klagen
„oder zu sprechen hette, oder gewunne, wer der oder die, oder um was Sachen
„des were, daß der oder dieselben das Recht darumb gegen ihnen suchen und ne-
„men, und sich des begnugen lassen sullen vor Unsern und des H. Reichs Gericht
„daselbs zu Nordhausen, oder vor Burgermeister und Rathe Unser und des Heil.
„Reichs stete Müllhausen oder Goßlar, vor welchen das den obgemeldten Burge-
„meistern und Rathe zu Nordhausen allerfuglichst und gelegenesten seyn will. Daß
„sy auch alsdann einen jeden auf sein Geburlich ansuchen, an derselben Ende einem
„zu seyn anzeigen und benemen, und statt thun, und nicht vorseyn sollen, Wer
„aber zu einigem Burger oder Einwohner der Stadt Nordhausen Frawen oder
„Mann

„Mann ingemein oder sunderheit zu klagen und zu sprechen hett, oder gewunen, wa-
„rum oder um welcherley Sachen das wäre, daß dieselben das recht darum gegen
„Inen on Mittel vor einem Rathe oder dem vorgemeldten Unsern und des Reichs
„statt Gericht daselbs zu Nordhawsen suchen und nemen, und sunst nyender an-
„derswo; Es wäre dan, daß den Klägern auff ihr Ansuchen das Recht versagt oder
„gewerlich verzogen, das kuntlich gemacht wurde; alsdenn mügen der oder diesel-
„ben das Recht suchen und nehmen für Uns, oder Unsern Nachkommen am Reiche,
„oder an denen Enden und Gerichten, da ihnen das Gebürt. Geben auch den ob-
„gemeldten unsern und des Reichs steten, Mullhausen und Goßlar samentlich und
„sunderlich hiermit Macht und Gewalt, mit diesem Brieff ernstlich gebietend, solich
„Obberürt Klagen und Sachen von Unsern und Unserer Nachkummen wegen in
„Recht, wie sich gebühret zu verhoren, und mit ihren rechtlichen Spruch zu ent-
„scheiden; Wer daß einiger Kunttschafft oder Gezeugknüß in denselben Sachen
„zu verhoren notdürfftig seyn würde, die auch rechtlichen zu erhöhren, und die Per-
„sonnen, so hier Innen zu gezewgen benannt, und sich Irer Kuntschafft oder Ge-
„zewgkniß zu geben oder zu sagen sperren oder wiedern würde, in was Schein das
„beschehe, bey billigen und zimlichen Penen des Rechten darzu zu zwingen und zu
„halten, damit sie den Rechten und der Warheit zu Hülff Jr geschworn Kuntschafft
„oder Gezeugniß geben und sagen als recht ist; Ob auch einich Teil auf solche Jre
„fürheischung vor Inne als dann rechtlich nicht erschiene, daß sy nichts destomyn-
„der auf des andere gehorsamen Teils oder seines Anwaldes anruffen und Er-
„forderung in Rechten volfare und procedire, auch sunst alles das hierinne an Un-
„ser und Unser Nachkummen am Reiche statt, und in Unsere Nahmen handeln tun
„und laßen sullen und mugen, daß in eyner yeden Sache geburet, und die Noth-
„durfft erfodert. Wo aber die gemeldten Burgemeister und Rate zu Nordhau-
„sen oder Jre Bürger oder Einwonere ingemein oder sunderheit hierüber in der er-
„sten Instanz für Unser oder Unser Nachkommen oder für das Reichs-Hoff-Gericht
„oder ander fremd Gericht fürgenommen geheischen und geladen wurden, daß
„dann dieselben Burgemeister und Rath zu Nordhausen macht haben sich selbst oder
„dieselben Jre Mittburger und Einwohnere von solchen Fürheischungen durch Jr
„offen besiegelten Brieff davon abzufordern und an oben angezeigten Ennde zu
„weysen begern. Und so alsdenn sy oder die Jren also nit gewiesen, sunder daru-
„ber vor Uns oder Unsere Nachkommen, oder des Reichs Hoffgericht, oder einig
„Westvolisch Gericht oder andern fremde Gerichten in der Ersten Instanz wieder
„dieselben Burgemeister und Rate zu Nordhausen oder Jr Mittburger oder Ein-
„wohner, oder Jr Hab und Güter samentlich oder sunderlich gericht, geacht, ge-
„urtailet oder procediret wurde, in was Schein das beschehen, Wollen Wir daß
„daßelbst alles und Jedes gantz Krafftloß zu nicht und untuglig und denselben von
„Nord-

„Nordhausen und Iren Nachkommen an diesen Unsern Kuniglichen Freyheiten, „noch auch den fürgeladten Persohnen, an ihren Ehren, Leiben, Haben und Gü„tern, gantz keinen Nachteil oder Schaden bringen soll, noch muge in keine Weiße, „das Wir auch alles und yedes besundern yetz alsdann, und dann als yetzo gäntzlich „aufheben und abtun, und vernichten von Römischer Kuniglicher Macht, Vollkom„menheit, wißentlich in Krafft dieses Brieffs, doch Uns und dem heiligen Reiche an „Unser Oberkeit unvergriffentlich und unschedlich. Und gebieten darauff allen und „yeglichen Cuhrfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graven, Freyen, Her„ren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Vogten, Pflegern, Ver„wesern, Amtleuten, Schultheißen, Burgemeistern, Freygreven, Richtern, „Scheffen, Reten, Urtheilsprechern, Bürgern, Gemeinden, und sunst allen an„dern Unsern und des Reichs Unterthanen, und Getrewen in was Wirden, states „oder Wesens die seyn, ernstlich und vesticlich mit diesem Brieff und wollen, daß Sy „die obgemeldten Burgemeister, Rate, Burgere, einwonere, und Untersaßen der „Stadt Nordhausen, und Ir Nachkum an diesen Unse Gnade und Freyheiten „nicht hindern noch irren, sunder sy der als obstet, geruclich gebrauchen, genießen „laßen, und Sy gemeinlich noch sunderlich, dawider mit Fürnemen andringen, be„kumbern, noch beschwehren, oder yemand anders zu tund nit gestatten in keine „Weyse, als lieb einem yeglichen sey Unser und des Reichs schwehre Ungnade und „Straffe, und darzu eine pœn, nemlich 50 Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die „ein yeder so offt er freventlich hiewidder tete, Uns halb in Unser und des Reichs „Cammer, und den andern halben Theil den egemelten Burgemeistern und Rathe „zu Nordhausen und Ire nachkommen unableßlich zu bezalen verfallen seyn soll, „mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit Unsern Kuniglichen anhangenden Innsie„gel, Geben zu Freyburg in Breßgow am 28ten Tag des Monaths Augusti nach „Christi Geburt 1400. und im 98 Unser Reiche des Römischen im dreyzehnden, und „des Hungarischen im 9ten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis proprium

(L. S.)

Bertholdus Archiep. Mogunt.
Archicancell. p. t.

„Wir Maximilian v. G. Gn. Römischer König zu allen Zeiten Mehrer „des Reichß, zu Hungern, Dalmatien, Croatien König, Ertzhertzog zu Oeste„reich, Hertzog zu Burgund, zu Brabandt, zu Geldern, Grafe zu Flandern, zu „Tyrol rc. bekennen offentl. mit diesem Brieffe, und thun kund allermenniglich, „Nachdem die Stadt North. Uns und dem H. Reiche ohne Mittel unterworffen „und zugehörig ist, und wir Ihnen aber zu einer jeden nothdurfftigen Zeit in ihrem

„Anliegen um Hülffe und Beystand zu ersuchen, ferne und entlegen seyn, darumb
„haben wir den Landfrieden, so wir mit Rathe Unser und des H. Reichß Churfür-
„sten und gemeiner Versamlung des erstgehaltenen Reichßtages zu Wormbs auff-
„gericht, beschloßen und allenthalben ausgeschrieben, gemeß gesetzt und geordnet.
„Setzen, ordnen und gebiethen auch von Römischer Königl. Macht, bey den Pœn
„in jetztbestimbten Landfrieden begrieffen, und Vermeidung unser und des Reichß
„schweren Ungnaden und Straffe von Römischer Königl. Macht ernstl. und vestig-
„lich mit diesem Briefe, daß nu hinführo niemand, wes würden, Standes oder
„Wesens der oder die sein, die obgenanten Burgermeistere und Rath und Burger
„zu North. ihre Burger und Untersaßen, weder befehden, bekriegen, berauben, fan-
„gen, überziehen. belägern, auch durch sich selbst oder niemand anders von ihren
„wegen wider sie mit dienen, noch ihre Haab und Guther gemein noch besonder mit
„Brande, Raube, oder in ander Weise dermaßen gewaltlichen beschädigen, auch
„niemand solchen Thätern Rath, Hülffe oder in icht andere Weise Beystandt oder
„Vorschub thun, auch sie wißentl. oder gefährlichen nicht beherbergen, behausen,
„weder eßen noch trincken, enthalten oder gehalden in icht eine Weise; ferner gebie-
„then wir bey Vermeidung unser und des Reichß Ungnade und Straffe, und dazu
„einer Pœn, nemlich 60. marck lötiges Goldes, Uns halb in Unser und des Reichß
„Cammer, und den andern halben Theil den genanten Burgermeistern, Rathe und
„Burgern zu North. ihren Nachkommen, und dem beleidigten hievon unablaßl. zu
„bezahlen, von obbestimten unser Königl. Macht ernstl. und wollen, daß nun hin-
„führo niemand, wes Würden, Standes oder Wesens die seyn, die gemeldeten
„von North. noch alle und jede, die ein Kauffmann-Schatz, Holtz, Weit, Bier,
„Wein und andere Notturfft zu oder abführen, kein unziembl. Irrung, Verhinde-
„rung, Auffhabe, oder Verboth thun, sondern ihnen des H. Reichß und freyen Land-
„straßen allenthalben von und zu der stadt North. und daselbst um offenstehen und
„gebrauchen laßen, und auff solch Kauffmanschafft, so also zu und von ihnen gefüh-
„ret wird unbilliger Weise keinerl. Newerung, Auffsatzung oder andere Beschwe-
„rung, die den gemeldten von North. oder den ihren an ihren Handel und Wandel
„zu gefährl. Nachtheil, Abbruch, oder schaden reichen und kommen möchten, legen,
„machen, oder schlagen, und daß ein jeder, der zu Ihnen oder den Ihren, ingemein
„oder insonderheit, Klag, Spruch, oder Forderung hat oder gewinnet, solches Vor-
„nehmen und thun, neml. gegen gemeiner Stadt, vir unsern und des H. Reichß
„Gerichten daselbst zu Nordhausen, oder vor Burgermeister und Räthen unser und
„des H. Reichß-städten Mülhausen oder Gorßlar, und gegen den Burgern und In-
„wohnern der Stadt North. vor einem Rathe, oder vor den vorgemeldeten Unserm
„und des Reichß Stadt-Gerichts daselbst zu North. und sich des also rechtlich be-
„gnugen laßen, und dawider nicht drüngen, bekümmern, noch beleidigen sollen, trew-
lich

„lich und ohngefehrl. Mit Urkundt dieses Briefes besiegelt mit unserm Königl. an„hangenden Insiegel, geben zu Freiburg in Briessgau am 28 tag des Monadtß Au„gusti nach Christi Geburth 1498. unserer Reiche des Römischen in den 13. und „des Hungarischen im 9ten Jahr.

Ad mandatum Dni Regis proprium
Bertholdus Archiep. Mogunt. Archicancellarius.

§. 12. Unter allen glorwürdigsten Käysern hat keiner der Stadt Nordhausen mehrere Privilegia gnädigst ertheilet, als Carolus V. Es mag wohl solches daher rühren, weil zu der Zeit dessen Regierung die Stadt Nordhausen allezeit vortreffliche Männer aus ihren Raths-Gliedern selbst, als Abgesandte auf denen Reichs-Tägen gehabt. Diese waren Erasmus Scheud, Burgermeister, welcher An. 1521. auf dem Reichs-Tage zu Worms; Jacob Hoffmann, Burgermeister, welcher An. 1526. auf dem Reichs-Tage zu Speier, und 1530. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, und Michael Meienberg, Syndicus, welcher An. 1535. auf dem Reichs-Tage zu Worms, 1541. zu Regenspurg, und 1542. zu Speier in solcher Qualität gewesen. Alle drey haben sich bey Käyserlicher Majestät so wohl zu insinuiren gewußt, daß auch der erste und letzte von ihm in den Adelstand erhoben worden, daher sie auch glücklich gewesen nach und nach folgende Privilegia vor die Stadt auszuwürcken.

„Wir Carl der 5. v. G. G. Erwehlter, Römischer Käyser zu allen Zeiten „Mehrer des Reichß, Kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, Legion, „beyder Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungarn, Dalmatien, zu Croatien, zu Na„varra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum zu „Hispalis, Sardinien, Cardubiæ, Corsice, Murciæ, Grennas, Algoten, Al„gezirn, zu Gibraltaris, Tunis, v. d. insuln Canarien, auch derer insulen indiarum „v. terræ firmæ des meers, oceani, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Bur„gundt, zu Lottringen, zu Braband, zu Steyer, Kerndten, Crayn, Limburg, Lu„xenburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, athenarum, neopatria, Graff zu „Flandern, zu Habßburg, zu Tirol, zu Görtz, Barsilani, zu Artois v. Burgun„di, Pfaltzgrav zu Hennegau, zu Hollandt, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu „Namur, zu Roßilien, zu Territan, v. zu Zutpsen, Landgraff in Elsaß, Margraf „zu Burgau, zu Oristani, zu Gotziani, v. des heil. Reichß Fürst in Schwaben, zu Ca„talonien, Asturia &c. &c. Herr in Seiesland, auf der Windischen Marck, zu „Portenau, zu Biscaja, zu Monia, zu Salies, zu Tripoli, v. zu Mecheln rc. rc. be„kennen öffentlich mit diesem Brieffe v. thun kundt allermänniglich, daß unser v. des

„Reichß lieben getrewen Burgermeister, Burger u. gemeine der Stadt Northausen
„uns durch ihre trefliche Botschafft demütiglich haben lassen bitten, daß wir dem-
„selben Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlich der Stadt zu Nordhau-
„sen rc. rc.

und wie es von Wort zu Wort folget in des Maximiliani I. Confirmation, un-
verändert rc.

„unableßlichen zu bezahlen, mit urkundt dieses Brieffes versiegelt mit unserm Kay-
„serl. anhangenden insiegel, geben in unser u. des heil. Reichß Stadt Wormbß den
„8. tag Februar. nach Christi geburth 1521. unserer Reiche des Römischen im 2. u.
„der andern alle im 6. Jahr.

Carolus (L.S.) Ad mandatum Dni Imperatoris proprium Albertus Cardinal. Moguntinus Archicancellarius.

„Wir Carl der fünfte von GOttes Genaden rc. rc. bekennen für Uns und
„Unser Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thuen khundt aller-
„männiglich, Nachdem Uns Unser und des Reichs lieben getreuen Bürgemeister,
„Rath und Gemaind der Statt Nordhausen anbringen und zu erkennen geben las-
„sen haben, wiewol sie nach altem Gebrauch, ainem yeden Unsern und des H. Reichs
„Gerichts Vogt zu Northawsen zu allen und yeden ihren Malefiz Rechten, so Sie
„dann ye zu Zeiten der Nothdurfft nach, an Ire Gerichts Stueben zu halten fürne-
„men, und ansetzen, sonderlich verkinden und anzeigen thuen laßen, ob gedachter Ge-
„richts Voigt bey sollichen Malefiz Recht sitzen oder yemand an seine Statt schicken
„wolle, So begebe es sich doch offtmals, daß über sollich Verkündung des angesetzten
„Rechttag weder der Gerichts Vogt, noch yemandt ander an sein Statt darbey
„erscheine, dadurch dann dieselben angesetzten Gerichts tag verlengert, verrückt,
„und auffgeschoben, und Sie an Jre lang hergebrachten Gerichts Ubungen und
„Rechten, zu Straff des Ubels mercklich verhyndert werden, daß nit allein Jnen
„zum Nachtheil und Unkosten reyche, sonder die Ubelthäter bleiben deshalben un-
„gestrafft, und kommen ye zu Zeiten ledig davon, das mer dann beschwerlich sey.
„Und dieweil dieselb Gerichts Voigtey samt den hohen Gerichten von uns und dem
„Reich zu Lehen rührt, haben sie Uns als Römischen Kayser und Lehen Herrn un-
„terthäniglichen anruffen und bitten lassen, daß wir Sy hirinnen mit unsern Kayser-
„lichen Gnaden zu bedencken, und zu fürsehen gnädiglich geruheten. Demnach
„haben wir angesehen, sollich Jr demüthig Bitt, auch die getrewen und fleißigen
„Dienst, so Jre Vorfarn und Sy Weyland unsern Vorfarn, Uns und dem Reich
„gethan haben, und furan in künfftig Zeit thun mogen und sollen. Und darum mit
„wolbedachtem Muthe, gutem Rat, und rechter Wißen, gedachten Burgemei-
„ster,

„ster, Rath, Gemaind und allen Iren Nachkommen zu Nordthausen, diese be-
„sonder Gnadt gethon, gegont und erlaupt, und thun das hiemit von Römischer
„Käyserlichen Macht, wißentlich in Krafft dies Brieffs, und mainen, setzen und
„wollen, wann dieselben Bürgermeister, Rath, Gemaind und Ire Nachkommen
„zu Northausen, füran über kurtz oder lang, so offt und digkh die Nothdurfft erfor-
„dert, oder mehr Malefitz Recht fürnehmen, ansetzen, und das Unsern und des
„Reichs gegenwirtigen oder ainem yeden künfftigen Gerichts Vogt verkunden, und
„darzu, wie sichs gepürt, Wißen laßen und ob er auff dieselb Verkündung nit er-
„scheinen, noch yemandt an sein Statt schicken oder verordnen würde, so sollen und
„mögen sie alsdenn in sollichem Fall, und anders nitt, vollkommen Macht und Ge-
„walt haben, sollich angesetzt Malefitz Recht, mit ainem Erbaren und verständigen
„Manne, aus Ihnen erwehlet, zu besetzen, und soll derselbe aus Ihnen darzu erweh-
„let, in den angesetzten Malefitz Rechten alles das thuen, handeln und laßen mögen,
„das sich nach Ordnung Ihres Gerichts gepürt und recht ist, und ein yeder Gerichts-
„Vogt oder sein Verordneter, so sy gegenwirtig wären, hätten thun khunden oder
„mögen. Und gepieten darauff allen und yegcklichen Cuhrfürsten, Fürsten, geistli-
„chen und weltlichen, Prälaten, Grafen, freyen, Herren, Rittern, Knechten,
„Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten,
„Schultheyßen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemainden,
„und sonst allen Unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und getrewen, in was
„Wierden, Standts oder Wesens die sein, und sonderlich gegenwirtigen, und ai-
„nen yeden künfftigen Unsern und des Reichs Gerichts-Vogt zu Northawsen ernst-
„lich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemeldten Burger-
„meister, Rath, Gemaind und all Ihre Nachkommen zu Northawsen, bey dieser
„unser Käyserlichen Begnadung gönnen und erlauben, in dem Falle, so offt das
„noth beschicht, wie obsteet gentzlichen und beruhiglich beleiben, gebrauchen undt ge-
„nießen laßen, daran nicht Irren, hyndern, bekhömebern, noch des yemand an-
„dern zu thun in kein Weiße gestatten, als lieb aynen yeden sey, Unsere und des
„Reichs schwere Ungenad, und darzu einer pœn, nahmlich funffzehn marck lötiges
„Goldes zu vernieden, die ayn jeder, so offt er frävenlich hier wieder thäte, halb
„in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenanten Bur-
„germeister, Rath, Gemainde undt Jrn Nachkommen zu Northawsen, unnach-
„läßig zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Urkund dieß Brieffs mit Unsern Käyser-
„lichen anhangenden Insiegel besiegelt. Der geben ist in unser und des Reichs-
„Statt Regenspurg, den sechsten Tag des Monaths Julii, nach Christi unsers lie-
„ben Herrn Gepürt, funffzehn hundert und im zwey und dreyssigsten, Unsers Käy-
„serthumbs im zwölfften, undt unserer Reiche im Siebenzehenden Jahre.

„Wir Carl der fünfte v. G. Gn. Röm. Käyser zu allen Zeiten Mehrer des „Reichß bekennen öffentlich mit diesem Briefe und thun kund allermenniglichen, als „uns unsere und des Reichß liebe getrewe Burgermeister und Rath der Stadt „Nordh. durch ihren Gesantten unterthäniglich fürbringen lassen, wie daß sich die „geistl. Personen daselbst bey Ihnen anmaßen, ihre Wohnheuser, die sie selbst nicht „bewohnen, andern Weltlichen Personen, die dem Rathe mit Burgerlichen Pflich„ten nach Gewohnheit nicht verwant sint, zu verkauffen und Einzureumen, dadurch „dem Rathe aller Gehorsam, Gebuhrliche Pflicht und Stadt-steuer derselben weltl. „Personen entzogen, auch ihnen und gemeiner Stadt North. an ihrem einkommen „ein merckl. Abbruch geschehe; derhalben sie der Stadt Nothurfften unterhalten, „und uns und dem H. Reich in zufallenden Sachen desto minder reisen, steuer und „Anlagen neuſten zu dienen, und damit sie aber hinfort solcher Beschwerung entle„diget mögen werden, haben sie Uns darauff demütigl. angeruffen und gebethen, „daß wir sie hierinne bedencken, und zu fürsehen gnediglich geruheten, das haben „wir angesehen, solch ihr demutig fleißige Bitte, auch die getreven demutigen und „willigen Dienste, die Ihre Vorfahren unsern Vorfahren und dem H. Reiche ge„than und bewiesen, und sie uns und dem Reiche fort an wol thun mögen und sol„len. Darumb wir mit wolbedachten Muthe, guten Rath und rechter Wißen den „gemeldeten Burgemeistern und Rath der St. North. diese besondere Gnade ge„than und freyheit gegeben haben, und ihnen das hiermit von Röm. Käyserl. Macht „wißentl. in Krafft dieses Briefes ordnen, setzen, meinen und wollen, daß hinfort an „alle geistl. der gemelten Stifft Kirchen Heuser, so von den Stiffts-Persohnen in der „weltl. Hände verkaufft und verändert werden, in ihre Burgerl. Pflicht und mitlei„den, Geschoß, Wache, folge, wie auch andere Weltl. Heuser gezogen werden, „und derselben Pflicht und Mitleiden theilhafftig seyn sollen und mögen, von aller„männiglich ungehindert, doch sonst in andern Wege menniglichen an seinen frei„heiten, Rechten und Gerechtigkeiten unvorgriffen und unschädlich. Und gebie„then darauff allen und jegl. Cuhrfürsten, Fürsten, geistl. und weltl. Prelaten, Gra„fen, freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vogten, Vit„thumben, Vogten, Pflegern, Vorwesern, Amptleuthen, Schultheißen, „Burgermeistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen „andern unsern und des H. Reichß Unterthanen und getrewen, in was würden, „Standß oder Wesen die sein, ernstl. mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die „gemeldeten Burgermeister und Rath der St. North. und ihre nachkommen bey „obgeschriebener unserer gegebener freyheit, Ordnung und Satzung gentzl. und ge„ruhigl. bleiben, und daran nicht hindern noch irren, noch das jemands andern „zu thun verstatten, in keine Weise, als lieb einem jedern sey, unser und des „Reichß Ungnade und schwere Straffe, nemlich 10. marck lötiges Goldes zu ver„mei-

„meiden, die ein jeder so offt er freventl. hierwieder thäte Uns halb in Unser und des „Reichß Cammer, und den andern halben Theil den genanten Burgerm. und Ra„the der St. North. und ihren Nachkommen unablässig zu bezahlen, verfallen sein „soll, Mit Urkunde dieses Brieffes besiegelt mit Unserm Keyserl. anhangenden In„siegel, Geben in Unser und des Reichs stadt Regensburg am dritten Tage des „Monaths Maij, nach Christi unsers lieben HErrn Gebuhrt 1541. Unseres Käy„serthumbs im 21, und Unserer Reiche im 26. jahr.

„Wir Carl der fünffte v. G. G. Röm. Käyser allezeit Mehrer des Reichs, „bekennen öffentlich mit diesem Brieffe und thun kunt allermenniglich, daß Uns un„sere und des Reichß liebe getrewen Burgermeister and Rath der Stadt Northau„sen haben vorbringen laßen, Wiewol das Gotteshauß Walckenrieden, so uns „und dem H. Reich zustendig, und in die Prelatur des H. Reichß gehörig sey, mit „ansehnlichen Wäldern und Gehultzen stattlich versehen, und dagegen die Stadt „Nordhausen, so daran gelegen, an eigen Gehöltzen und Wäldern Mangel hätte, „und aus des gemelten Gotteshause Geholtze muste erhalten werden, so möchten sie „doch solch Holtz nicht allwegen ihrer Nothdurfft nach bekommen, Und uns hierauff „demuthiglich angeruffen und gebethen, sie hierin genediglich zu bedencken, und „mit Käyserlicher Freyheit zu versehen, damit sie von des Gemeldten Gotteshauses „Walckenrieden Wäldern und Gehöltzen zu Unterhaltung und Erbauung der St. „und anderer Notturfft, Bau und Brenholtz gegen gebuhrlicher ziemlicher Bezah„lung bekommen mugen.

„Derhalben Wir angesehen ihr demuthig fleißig Bitte, auch die angenehmen, „getrewen, gehorsamen Dienst, die ihre Vorfordern unsern Vorfahren Röm. „Käysern und Königen offt williglich gethan und bewiesen haben, und sie Uns und „dem H. Reich hinfüran wol thun mugen und sollen, Und darumb mit wol be„dachtem Muthe, gutem Rathe und Recht Wißen, den gedachten Burgermei„stern, Rath und Burgern gemeiniglich der Stadt North. diese Unsere besondere „Gnade and freyheit gethan, gegönt und erleubt, und thun das hiemit von Röm. „Käyserl. Macht wißentlich in Krafft dieses Brieses, also daß sie und ihre Nach„kommen, Burgermeistere, Rath und gemeine der Stadt North. von gedachten „Abt und Convent des Gotteshauses Walckenrieden und ihren Nachkommen In„habern desselben Gotteshauses Wäldern und gehöltzen zu Unterhaltung und „Bauung der St. North. und zu andere Irer Notturfft, zu einer jeden Zeit Baw „und Brennholtz an gelegen und gewönlichen Oertern, wie von alters hero ohne „mercklichs Verhinderunge, Both und Verboth umb ihren pf. oder wie sie sich des „miteinander vergleichen werden, kaufen, und gedachter Abt und Convent, und „ihre nachkommen, Inhabere des gemelten Gotteshauses ihnen von Northausen

sol-

„solches Holtz gegen gebürlicher Bezahlunge oder Vergleichung folgen laßen mögen
„und sollen, Ob auch derthalben zwischen Ihnen beyderseits einiger Vortrag ufge-
„richt were, oder hinführan wurde, denselben wollen wir jetzt hiermit als denn,
„und denn als jetzt bewilliget, confirmiret und bestetiget haben, in allen Maßen als
„ob der hierinn von Wort zu Wort begrieffen were, doch Uns und dem Reiche an
„Unserm, und sonst in andere Wege menniglich an seinen Rechten und Gerechtigkei-
„ten unvergreifflich und unschedlich.

Und gebieten darauff gemeldten Abt und Convent des Gottshauß Walcke-
„rieden und allen Nachkommen, Verwältern und Inhabern des gemeldten Gottes-
„hauses Walckenrieden hiermit ernstlich und wollen, daß sie obberuhrten Burger-
„meistern, Rath und Burgern der Stadt Nordh. und ihren Nachkommen solch
„Holtz aus ihren Wäldern und Gehultzen, als obstehet, folgen und Wiederfahren
„lassen, auch sonst allen und jeglichen Unserer und des H. Reichß Unterthanen und
„getrewen, in was Würden, Stats oder Wesens die sein, daß sie gemeldeten Bur-
„germeistern, Rath und Burgern, und ihren Nachkommen der St. North. bey die-
„ser unser Begnadung, freiheit, Gemeinunge und erleubniß gentzlichen und beru-
„glichen bleiben lasse, davon au freien Ab- und Zufard, mit Gebothen, Verbothen,
„newen ungewohnlichen Mauten, Zollen und Aufschlage nicht verhindern, irren
„noch beschweren, noch des jemandß andern verschaffen oder gestatten in keiner
„Weise, als lieb einem jeden sey Unser und des Reichß schwere Ungnad und Strafe,
„und dazu eine Poen, nemlich 30. marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder,
„so offt er frevenlichen hierwieder thäte, uns halb in Unser und des Reichß Cammer,
„und den andern halben Theil den Parthien, so hierwieder beleidet oder beschweret
„wurdten, unnachläßig zu bezahlen, verfallen sein, Mit Urkunde dieses Brieses be-
„siegelt mit Unserm Käyserl. anhangenden Ingesiegel, geben in Unser und des
„Reichsstadt Regensburg am letzten Tag des Maij Nach Christi Unsers lieben
„HErrn Geburth 1541. unsers Käyserthumbs im 21, und unser Reiche im 26.
„jahre.

Gleichwie nun dieses schon eine grosse Gnade vor Nordhausen war, also er-
zeigte sie Höchstgedachter Käyser noch mehr, da Er nicht allein der Stadt ratione
der Reichs-Onerum grossen Remiss thät, sondern auch über dieses auf 12. Jahr,
der durchs Feuer ruinirten Stadt wieder aufzuhelffen, den Zoll in nachfolgen-
den Privilegio gab:

„Wir Carl der fünffte v. G. Gn. Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des
„Reichß, bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem
„Briefe und thun kund allermenniglich, Wiewohl wir aus angebohrner Güthe und
„Käyserl. Mildigkeit allezeit geneigt seyn, allen und jeglichen Unsern und des Heil.
„Reichß

„Reichß unterthenen und getrewen Ehre, Aufnehmen und Schutz zu fordern, So „ist doch Unser Käyserl. Gemuth billicher mehr beweget, die, so sich gegen Uns und „dem H. Reiche für andern in getrewer gehorsamer Dienstbarkeit redlich gehalten „und erzeiget haben, mit noch mehr Gnaden und freiheiten zu begaben und zu ver- „sehen, Wenn wir nun gnediglich angesehen und betracht, die getrewen, anneh- „men und willigen Dienste, so Unsere und des Reichß liebe getrewen Burgermei- „ster, Rath und Gemeine der Stadt North. Unsern Vorfahren Römischen Käy- „sern und Königen, Uns und dem H. Reiche, in mannigfaltige Wege gethan ha- „ben, auch hinführo wol thun sollen und mugen, und darumb mit wolbedachtem „Muthe, guthem Rath und rechten Wißen den obberuhrten Burgermeistern und „Rathe zu Northausen zu ergetzlichkeit ihrer Vorfordern und ihres getrewen gehor- „samer Verdienens, auch erlittenen Schadens, so Ihnen jungst durch Brunst zu- „gefuget worden ist, und aus sondern Gnaden, und damit sie dieselbe ihre Stadt „wieder erbawen, auch Pflaster, Brucken und Straßen bey ihnen desto baß erhal- „ten und bauen mögen, diese besondere Gnade und freiheit gegeben, gethan, gegont „und erlaubet haben, thun, geben, gönnen und erleuben solches hiemit von „Röm. Käyserl. Macht, vollkommenheit wißentlich in Krafft dieses Briefes, al- „so, daß sie von einem jeglichen geladenen Wagen, so daselbst bey Ihnen durch die „Stadt über auf ihrem Eigenthum geführet wird, 12. Pf. und von einem jeden ge- „ladenen Karren, 6. Pf. ein jedesmal zu Wege Geld, 12. jahr die nechsten von da- „to dieses Briefes an folgend, nehmen mögen, und meinen, setzen und wollen von „obberurter Unser Käyserl. Macht, daß solch obbestimpt wege geld die bestimpte „Zeit aus, also sein und bleiben, und die gnanten Burgermeister und Rath zu Nort- „hausen das also haben, nehmen, und sich des gebrauchen und nießen mugen, und „obbemeldter Maßen und gestalt von menniglichen ohne Weigerunge gereicht und „gegeben, und ihnen daran von niemandß kein irrung gethan werden soll in keine „Weise noch Wege, doch Uns und dem Reiche an unser Obrigkeit unschädlich, Und „auch also, daß die gnanten von Northausen die Brucken, Pflaster, Wege und „Straßen in guthen Bau und Wesen halten, und niemandß höher oder weiter mit „solchem Wegegeld, denn wie obstehet, beschweren oder dringen sollen; Und gebie- „then darauff allen und jeglichen Chuhrfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen „Prelaten, Grafen, freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Hauß- „Vogten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, „Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, „und sonst allen andern, Unsern und des Reichß getrewen und Unterthanen, in „was Würden, Stands oder Wesen die sein, ernstlich mit diesem Briefe, und „Wollen, daß sie die gnanten von North. und ihre Nachkommen an diesen Unsern „Käyserl. Gnaden, freyheiten und erleubniß des Wege-Geldes, noch an Ufrich-

 tunge,

„tunge, einnehmunge, Nutzunge und Nießung deßelben nicht hindern oder irren,
„noch sich des Wegegeldes zu geben weigern oder sperren, Sondern sie dabey geru-
„higlich bleiben, gebrauchen und genießen laßen, und dawider nicht thun, noch des
„jemandß anders zu thun gestatten in keiner Weise, als lieb einem jeglichen sey Unsere
„und des Reichß schwere Ungnade und Straffe, und dazu ein pœn. nemlich 20.
„marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich dawider
„thut, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben theil den
„obgenanten von Northausen verfallen sein soll. Mit Urkundt dieses Briefes, mit
„unserm Käyserl. anhangenden Insiegel besiegelt, gegeben in unser und des Reichß
„stadt Regensburg den 12. Julii anno Domini 1541. unsers Käyserthumbs im
„21. Jahr.

Diesem folgte noch ein anders:

„Wir Carl der fünfte von G. G. Römischer Käyser, allzeit Mehrer des
„Reichs, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe vnd thun kund allermanniglich, daß
„uns unsere v. des Reichs lieben getreuen Burgermeister v. Rath der Stadt Nort-
„hausen durch ihren Gesantten haben fürtragen laßen, wie wohl in unsern , ,
„niemand den der Rath daselbst in vnd auserhalb der Stadt Northausen uff unsern
„und des Reichß Grund vnd Boden zu derselben Stadt gehörig zu geleiten vnd
„sicherheit zu geben habe, so begab sichs doch offtmahls, wen ein Bürger, inwoh-
„ner, oder ein ander Mißhändler, so seine billige Straffe v. verdiente Recht zu ge-
„warten austrate v. außerhalb geleidts vnd sicherheit nicht wieder in die Stadt kom-
„men wolte, vnd sehr ihnen daßelbe nach Gewohnheit der Stadt von deswegen, daß
„sie zu keiner billigen Straffe gehalten werden möchten geweigert wurde, suchten die-
„selben zu mehrmahlen bey andern Obrigkeiten weise vnd wege dahin zu bewegen,
„damit sie dieselben des Raths ungehorsamen, widersetzigere vnd muthwilligen de fa-
„cto von ihren geleitet wurden, alles wider ihr alte herkommen, Recht vnd Freyheit,
„auch uns vnd dem Heil. Reiche an unser Obrigkeit, vnd ihnen an ihren Freyheiten,
„Ubungen vnd Recht zu abbruch vnd Nachtheil, daraus den gemeiner Stadt merck-
„licher schade und Nachtheil erfolget. Und haben uns darauf demüthiglichen an-
„geruffen vnd gebethen, daß wir sie vnd gemeine Stadt Nordhausen hierinne mit
„unser Käyserl. Hülffe zu bedencken vnd zu versehen gnädiglich geruheten; dieweil
„Uns den als Römischen Käyser gebühret vnd zustehet alle vnd jede unser vnd des
„Reichs Unterthanen vnd getreuen, bey ihren Rechten, Freiheiten vnd alten löbl.
„herkommen zu handhaben vnd zu schützen, das auch zu thun mit gnaden gneigt
„sein, darum so haben wir mit wohl bedachtem Muthe, guthen rath vnd zeitlich wi-
„ßen, die gemeldten Burgermeister vnd Rath der Stadt Northausen diese beson-
„dere Gnade vnd Freiheit gethan, gesatzt vnd geordnet, vnd thun das hiemit von
„Rö-

„Römischer Käyserl. Macht wißentlich in Crafft, dieses Brieffes, meinen und wol-
„len, daß gemelte Burgemeister und Rath der gemeldten Stadt Northausen und
„alle ihre Nachkommen bey obgemelten ihren alten herkommen, gebrauch, rechten,
„und freiheiten v. ihren Grund v. Boden in und außerhalb der Stadt Northausen
„zu der Stadt gehörig zu geleiten, und freiheit und sicherheit zu geben, wie von alters
„her gebreuchlich blieben, sich des gebrauchen und genießen, und hiewieder von nie-
„manden wer der oder die wären mit vergleitunge oder in ander wege, wie das be-
„schehen möchte nicht beleidiget, verhindert oder beschweret werden sollen in keine
„weyse. Ob aber solche hierüber geschehe, das doch nicht sein soll, so wollen wir
„doch, daß solches alles nichtig und von Unkrafft, auch gar kein geleid oder sicherheit
„sein oder gehalten werden, und den gemeldten Burgermeistern, Rath und gemei-
„ner Stadt Nordhausen an obberührten ihren Rechten und gerechtigkeiten und sa-
„tzungen keinen Nachtheil oder schaden bringen oder geberen soll in keiner weyse, doch
„Uns und dem Reiche an unser Obrigkeit und gerechtigkeit unvorgrieffen und ohne
„schaden. Und gebieten hierauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistl. v.
„weltl. Prælaten, Graffen, fraien, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten,
„Landvogten, Vitzthümben, Vogt, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schult-
„heißen, Burgermeistern, Richtern, Rethen, Bürgern, gemeinden, und sonst
„allen andern unsern und des Reichs unterthanen und getreuen, in was Würden,
„Standes oder Wesens die sein ernstlichen und vestiglichen mit diesem Brieffe v. wol-
„len, daß sie die gemelteten Burgermeister und Rath der Stadt Northausen an ob-
„berührten ihren alten herkommen, gebrauch, freyheit und gerechtigkeit des gelei-
„tens und dieser unser declaration, ordnunge, satzunge, und begnadunge nicht
„hindern noch irren, auch das jemandes zu thun gestatten in keine wege, als lieb ei-
„nem jeden sey unser und des Reichs schwere ungnade und Straffe nemlich 40 marck
„lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder so offt er freventlichen hiewider thete,
„uns halb in unser und des Reichs Cammer und den andern halben theil den offt ge-
„nanten Burgermeistern und Rath der Stadt Northausen und ihren nachkommen
„unnachläßig zu bezahlen vorfallen sein soll. Gegeben zu Regensburg am 12. tag
„des Monats Julii nach Christi unsers lieben Herrn Geburth 1541. unsers Käyser-
„thumbs in 21. Jahr.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ
Maj. proprium.
Johan Obernberger.

Anno 1551. erhielt Nordhausen ein herrliches Privilegium wider die Ju-
den, zu welchen ein reicher Jude, Färber genant, wiewohl wider seinen Willen,
Gelegenheit gab. Es hielt sich dieser fremde Jude damahls allhier, weiß nicht aus

 was

was Ursachen, auf, und kam zu einem Zimmermanne, welcher sein Handwerck fleißig abwartete. Nicht lange darnach kam auch der Diaconus S. Nicolai allhier, Nahmens Johann Holtz-Appel, darzu; Als es nun Gelegenheit gab von dem Handwercke der Zimmer-Leute zu reden, fing dieser gottlose Jude (absit blasphemia dicto) an: Euer JEsus ist auch ein Zimmermann gewesen, = = dessen Ubelthaten mit Recht die Obrigkeit bewogen, daß sie solche mit einer ernsten Strafe belohnet. Diese gottlose Rede verdroß den dabey stehenden Diaconum, daß er voller Unmuths davon ging, und kurtze Zeit darauf auf der Cantzel wider die recht teufelische Lästerung des Judens loß zog. Als dieses D. Justus Jonas, welcher dazumahl seine Freunde allhier besuchte, hörete, fing er ebenfalls in einer öffentlichen Predigt, so er in der Kirche S. Nicolai hielt, an, diese Boßheit mit den hefftigsten Worten zu bestraffen; ging auch darauf auf das Rath-Haus, und hielt bey E. E. Rath inständig an, daß sie dieses Bubenstück mit gebührender Straffe ansehen möchten. Es wurde dennach der Jude auf das Rath-Haus citiret, und ihm ernstlich anbefohlen, je eher je lieber mit seinem Weibe und Kindern sich aus der Stadt zu machen, sintemahl ihm als einem Gotteslästerer ferner kein Bleiben allhie verstattet werden könne. Darauf machte sich zwar dieser Jude, jedoch ungern fort, verklagte aber dennoch E. E. Rath vor dem Cammer-Gericht zu Speyer, und verursachte demselben durch langwieriges processiren viel Mühe und Unkosten; doch richtete er damit weiter nichts aus, als daß E. E. Rath den Wucher und Schinderey derer Juden berichtete, und folgendes Privilegium wider sie auswürckte:

„Wir Carl der fünffte v. G. G. Römisch. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer „des Reichß, König in Germanien, zu Castilion, Arragon, Leon, beider Sici„lien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, To„lenten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Cordua, Corsica, „Murcien, Giennes, Algarbien, Algezirre, Gibraltar, der Canarischen und „Indianischen Insulen, v. der terre firme des Oceanischen Meers, ꝛc. ꝛc. Ertzher„tzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottrick, zu Braband, zu Steyer, „zu Kerndten, zu Crayn, zu Lymburg, zu Luxenburg, zu Geldern, zu Cala„brien, zu Athen, zu Neopatrien, v. Wirtenberg ꝛc. Graven zu Haißburg, „zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Burcinen, zu Artois, zu Burgund, Pfaltz„Grav zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kiburg, zu Na„mur, zu Roßillon, zu Ceritania, v. zu Zutphen, Landgrav in Elsaß, Marggrav „zu Burgau, zu Oristani, zu Gociani, v des Heil Römischen Reichs Fürst zu „Schwaben, Cathalonia, Asturia, &c. Herr in Frießland, uf der Windischen „Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, v. Me-

„cheln

„cheln 2c. bekennen öffentl. mit diesem Brieffe v. thun kunt allermenniglich, als „uns unser v. des Reichß lieben getreven N. Burgermeister v. Rath der Stadt „Northausen fürbracht v. zu erkennen geben, wie daß die juden so bey ihnen wohn„hafftig, v. sich allein des Wuchers erneren, v. derhalben ihre einfältige Burger „v. inwoner mit unziemlich. v. unrechten hoch verpœnten Wucher v. ubernehmung „zum höchsten beschweren v. vernachtheilen; dadurch sie zum tail von Hauß v. Hoff „zu trachten getrungen wurden. Und wie wohl sie genqigt weren ihre mitbürger v. „Unterthanen vor solchen beschwerden zu verhueten, auch dem schädl. Nachtail so „ihnen v. ihrer Burgerschafft daraus erfolgte, zu begegnen, so wusten sie doch sol„chan der juden geschwinden Listen nicht für zu kommen, dieweil sie die bey ihnen dul„den mußeten. Und uns derhalben demütigl. angeruffen v. gebeten, daß wir ihnen „hierin mit unser Käyserl. Hülffe zu erscheinen, v. sy v. gemeine Stadt Northausen „für solchen der juden beschwerden befreyen; deshalben wir angesehen solch ihr de„mütig bitte v. obliegende beschwerunge, v. darum mit wohl bedachtem Muth, gu„then Rathe v. recht wißen, den gemelten Burgermeister v. Rathe der Stadt Nort„hausen v. ihren nachcommen diese besondere Gnade gethan und freiheit gegeben, „thun und geben ihnen auch hiemit von Römischer Käyserl. macht, vollcommenheit, „wißentlich in Crafft dieses briefes, also daß dieselben Burgermeister v. Rathe zu „Northausen v. Ihre Nachkommen hinführo wider ihren Willen ainichen juden oder „Judin bey ihnen in der Stadt Northausen, Haußhebl. wonen zu laßen, nicht schul„dig sein, noch darzu getrungen oder gehalten werden sollen, in kain Weise. Und „gebieten darauf allen v. jegl. Churfürsten, Fürsten, Geistl. v. Weltl. Prælaten, „Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitz„domben, Vögten, pflegern, verwesern, ambtleuten, Schultheißen, Burgermei„stern, Richtern, Räthen, Burgern, gemeinden v. sonst allen andern unsern des „Reichß unterthanen v. getreven, v. sonderl allen juden ernstl. und festigl. mit diesem „brieffe v. wollen, daß sy die obgedachten Burgermeister, Rath v. gemeine der „Stadt Northausen v. ihre nachcommen an solcher unser Käyserl. Freiheit v. Be„gnadung nicht irren noch hindern, sondern sy deren geruhiglich gebrauchen, genie„ßen v daben bleiben laßen, und hiewider nicht thun, noch jemandß zu thun gestat„ten in kain weise noch wege, als lieb einem jeden sey unser v. des Reichß schwere Un„gnad v. Straff, v. dazu an pœn neml. 20. marck lötiges Goldes zu vermeiden, die „ein jeder so offt er freventlich hierwider thete uns halb in unser v. des Reichß Cam„mer, v den andern theil den obgenanten Burgermeistern v Rath zu Northausen „v. ihren NachCommen, unableßlich zu bezahlen verhalten seyn soll. Mit urkun„de dies Brieffs besiegelt mit unserm Käyserl. anhangenden insiegel, geben in unser „v. des Reichßstadt Augsburg am 21 tag des Monats Maji nach Christi unsers lie-

 „ben

„den Herrn geburth im 1551. unsers Käyserthum im 31. und unser Reiche im 36
„Jaren.

Carol

Ad mandatum Cæsareæ & catholicæ Maj. proprium.
Joberburg.

§. 13. Dieses Privilegium hat hernachmahls E. E. R. vom Käyser *Maximiliano II.* confirmiren und extendiren lassen, wie aus folgenden Bescheide zu lesen:

„Die Röm. Käyserl. Maj. Unser allergnedigster Herr hat gnediglich ange-
„hört und vernommen, was Ihrer Majest. Burgermeister und Rath der Stadt
„Nordhausen durch ihre Gesandten auf gegenwertigen Reichstage Beschwerungs-
„weise wieder die Jüden, und derselben wucherlichen Gesuch und Gewerb unterthe-
„nigst angebracht, darauf gedachten Burgemeistern und Rathe die freyheit, so
„sie hiebevor von Weiland Käyser Carl den fünfften Hochlöblichster miltster Ge-
„dechtniß erlangt, nemlich, das sie nicht schuldig sein sollen, wieder ihren Willen
„ainichen Juden oder Judin in ihrer Stadt wohnen zu laßen, zu confirmiren, auch
„dermaßen zu extendiren, das hinführo kein Jud, oder Judin ihren Burgern
„und inwohnern in oder auserhalb der Stadt auf ainich lieg oder fahrend Gut lei-
„hen, auch mit ihnen nicht contrahiren noch handeln sollen, und was sie darüber
„theten, das Haupt Geld des dargeliehenen Geldes, samt den Wucher verwurckt
„haben, und den Rath verfallen, auch die ufgerichteten Contract und Händel
„crafftloß von Unwurden, nichtig und unbundig sein sollen, gnedigst zu gelassen und
„bewilligt. Actum unter Ihrer Käyserl. Maj. aufgetruckten Secret Insiegel zu
„Augßburg den 14. tag August anno 1559.

ad mandatum S. Maj. proprium
Haller.

Hierauf ließ E. E. Rath in eben diesem Jahre nachfolgend Mandat wider die Juden ausgehen:

Nachdem Unsere Herrn, die Erbahren Räthe befunden, daß sich die Juden in großer Anzahl in dieser Stadt, mehr denn solches bey Menschen gedencken erfahren, mit Handel und Wandel eindringen, und tägliche Klagen im Regiement erfahren, in was großen Nachtheil unsere arme Bürger erwachsen, demnach wollen Wir Burgermeister und Rath der Stadt Nordhausen aus ernstlichem Beschluße und Befehl der andern Räthe, alle unsere Bürger und Einwohner hiermit verwarnen, daß sich ein jeder der Juden unehrlichen, wucherlichen, und sonsten eigenützigen unchristlichen

G.

Gemeinschafft und Handelungen müßigen, sie meiden und fliehen soll. Es sollen auch alle Juden die in dieser Stadt ein oder ausreiten oder gehen, ihr öffentlich Juden Zeichen, einen großen gelben Ring an ihren Kleidern unbedeckt tragen, damit sie erkant, und für ehrliche Leute nicht angesehen werden, wer darüber angetroffen, der soll zu Gefängniß bracht und in eine Buße verfallen seyn.

„Wir Maximilian der ander von G. G. Römischer Käyser, zu allen Zeiten „Mehrer des Reichß, in Germanien, zu Hungarn, Beheim, Dalmatien, Croatien, „vnd Schlavonien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, „zu Braband, zu Stäyer, zu Kerndten, zu Crayn, zu Luxenburg, zu Wirtenberg, „Ober vnd Nieder Schlesien, Fürste zu Schwaben, Marggraff des Heil. Römi-„schen Reichß zu Burgau, zu Mehren, Ober v. Nieder Lausnitz, gefürsteter Graff „zu Habßburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnd zu Görtz ꝛc. Landgraff in Elsaß, „Herr auf der Windischen Marck, zu Portenev vnd zu Sallins ꝛc. bekennen öf-„fentlich mit diesem Brieffe vndt thun kunt allermenniglich, daß uns unsere v. des „Reichß lieben getreven Burgermeister v. Rath der Stadt Northausen in glaub-„würdigen schein unterthäniglichen vorbringen laßen einen Begnadigungs Brieff, „darinnen Weiland der Durchlauchtigste Fürst Herr Carl der Fünffte Römischer „Käyser, unser lieber Herr Vetter und Schwäher, Hochlöblichen Gedechtnis, ge-„melte von Northausen dermaßen gnädiglich bedacht vnd fürsöhen, daß alle Heuser „in ihrer Stadt gelegen, so von den Geistlichen oder Stiffts persohnen in der Welt-„lichen Hande verkaufft oder verendert werden, in Ihro des Raths bürgerliche „pflicht, geschoß, wacht, folge vnd mitleiden, wie andre weltliche Heuser gezogen „werden, vnd derselben pflicht vnd mitleiden theilhafftig seyn sollen; ferners Inhalts angeregtes Privilegii, anfahende:

„Wir Carl der fünffte von G. G. Römischer Käyser zu allen Zeiten Meh-„rer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hun-„garn, Dalmatien, Croatien König, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu „Burgund ꝛc. Graff zu Habsburg, Flandern v. Tirol ꝛc. bekennen öffentlich mit „diesem Brieffe, und thun kunt allermänniglich, als uns unser und des Reichs lie-„ben getreven Bürgermeister, v Rath der Stadt Nordhausen ꝛc.

Und sich endende, „geben in unser v. des Reichß Stadt Regensburg am 3. „tage des Monaths Maj nach Christi unsers lieben Herrn geburth 1541. unsers „Käyserthums im 21. v. unserer Reiche im 26. Jahre ꝛc.

„vnd uns darauf demuthiglich angeruffen vnd gebethen, daß wir ihnen solch „Privilegium vnd freiheit nit allein zu confirmiren vnd zu ernevern, sondern auch „auf der zweien Aebte Walckenrieden v. Ilfelder Hoffe in der Stadt Northausen „ge-

„gelegen, so von ihnen den Abten nicht bewohnet würden, zu extendiren und zu er-„strecken gnädiglich geruheten; Des haben wir angesehen solch gedachtes Raths „der Stadt Northausen demütiglich bitten, auch die unterthänigen treuen Dienste, „so ihre Vorfahren weiland unsern Vorfahren v. dem Heil. Reiche offt williglich „gethan und sie uns v. dem Heil. Reiche hinführo nit weniger zu thun sich unterthä-„niglich erbieten, auch wohl thun mügen und sollen. Und darum mit wohlbedach-„ten Muthe, gethanen Rathe, und rechten wißen gedachten Burgermeistern und „Rath der Stadt Northausen obangeregt weiland unsers lieben Herrn Vettern „und Schwehern, Keyser Carls Privilegium nit allein gnädiglich confirmiret, und „erneuert, sondern auch auf berührte zween Walckenriedische und Ilfelder Höffe „extendiret und erstrecket, confirmiren, erneuen, extendiren, und erstrecken „auch solch Käyser Carls Privilegium auf obberührte zwey Walckenriedische und „Ilfelder Höffe von Römischer Käyserl. macht wißentlich in Krafft dieses Brieffes, „was wir daran von Rechts v. Billigkeit wegen zu confirmiren und zu besteten ha-„ben, confirmiren und besteten sollen und mögen, dergestalt, daß beyde obbe-„rührte Hoeffe, so wohl als andern geistlichen und Stiffts personen Heuser in des „Raths v. North. burgerliche pflicht, geschoß, wacht, folg und mitleiden gezogen wer-„den, und derselben Pflicht und mitleiden theilhafftig sein, auch uf den vall, das der „Walckenrieder Hoff durch Ordenspersonen nit solte ersetzet, oder wie von alters be-„wohnet werden, alsdenn soll er vermög derhalben dem Rath zu Northausen von „den vorigen Epten und Ordens personen zu gestelten Revers, Consens und bewil-„ligungs Brieffen viel bemeldeten Rathe zu Northausen eigenthümlich verbleiben „von allermenniglich unverhindert. Doch sonst in andern Wege uns und dem „Heil. Reiche an unser und sonst menniglichen an seinen Freyheiten, Rechten und „gerechtigkeiten unvergrieffen und unschedlich.

„Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und „Weltlichen Prælaten, Graffen, und Freyen, Herrn, Rittern und Knechten, „Hauptleuten, Landvogten, Vitzthumen, Vogten, Pflegern, Verwesern, „Ambtleuthen, Schuldheißen, Burgermeistern, Richtern, Rethen, Bürgern, „Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Heil. Reichß Unterthanen „und getreuen was Würden, Standts oder Wesen sie sind ernstlich und vestiglich „mit diesem Brieff und wollen, daß sie gedachte Burgermeister und Rath der Stadt „Nordhausen und ihre Nachkommen an obangeregten Privilegio und dieser unser „Extension und erweiterung nit irren noch hindern, sondern sie der geruhiglich „freuen, gebrauchen, genießen und gentzlich dabey bleiben laßen, und hiewieder nicht „thun, noch andern jemanden zu thun gestatten in keine weise, als lieb einem jeden „sey unser und des Reichß schwere Ungnade und Straffe und dazu die Pœn in oban-„geregten Käyser Carls Privilegio begriffen zu vermeiden, die ein jeder so offt er

„fre-

„freventlich hiewieder thut uns halb in unser v. des Reichß Cammer, vnd den andern „halben theil mehrgedachten Burgermeistern vnd Rath der Stadt Northausen vnd „ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen sein soll, mit Urkunt dieses „Brieffes versiegelt, mit unserm Käyserl. anhangenden Insiegel, gegeben in un„ser Stadt Wien den 20. Tag des Monats Septemb. nach Christi unsers lieben „HErrn geburth 1565. unserer Reiche des Römischen vnd Hungarischen im 3. vnd „des Boheimischen im 17. Jahr.

Maximilian II.

(L. S.)

Thom. Schaber, D. J.

ad mandatum Sacræ Cæsareæ Maj. proprium.

Haller.

§. 14. Des löblichen Käysers Rudolphi Maj. haben der Stadt Nordhausen die Privilegia in folgenden bestättiget:

„Wir Rudolph der Andere von GOttes Gnaden erwehlter Römischer „Käyßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Bo„heimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König rc. Ertz-Hertzog zu Oe„sterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steier, zu Kerndten, zu Crain, „zu Lützelburg, zu Würtenburg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwa„ben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mehren, Ober„und Nieder-Laußnitz, gefürster Graff zu Habspurg, zu Tyrohl, zu Pfird, zu Ki„burg, und zu Göritz, Landgraff in Elsas, Herr uff der Windischen Marck zu Por„tenau und zu Solintz rc. bekennen offentlich mit dießem Brieff und thun kund aller„menniglich, daß Vns vnsere und des Reichs liebe Getrewen, Bürgermeister, „Rhatt, Bürger und Gemein der Stadt Nordhausen, durch Ihre Pottschafft de„mütiglich haben laßen bitten, daß wier Ihnen alle vnd jegliche Ihre gnad, recht, „freiheit und gute Gewohnheit, Privilegia und Brieffe, die Sie von Römisch Käy„sern und Königen löblicher Gedächtniß vnsern Vorfahren am Reich, und von „einem ieglichen besonder erworben, und herbracht haben, zu confirmieren, zu beste„ten und zu vornewen gnädiglich geruheten, Das haben Wier angesehen solch ihre „demütige Pitt, auch die vnterthänigen und getrewen Dienste, so die vorgenann„ten von Nordhausen Vnsern Vorfahren an dem Reiche offt williglich gethan haben, „und Sie Vns und dem heiligen Reiche hinführo nicht weniger zu thun sich gehor„samlich erbieten, auch woll thuen sollen und wollen, vnnd darumb mit wohlbe„dachtem mhute, gutem Rhate und rechter wißen, den vorgenannten Bürger„meistern, Rhate und Bürgern gemeiniglich der Stadt Nordhausen, vnnd dersel„ben Stadt Northausen alle und Igliche Ihre Gnade, Recht, Freyheit, gute Ge-

„wohnheit, Privilegia und Brieffe, in allen articuln, Puncten und Meinungen, „unnd einen Jglichen besonder die ihre Vordern und Sie von Römischen Kaißern „und Königen Seliger Gedächtniß, Vnsern Vorfahrn am Reiche und von einem „Jglichen besonder erworben und redlich hergebracht haben, in allermaßen, als ob „dieselben Privilegia und Brieffe von Wortt zu Wortt in diesem Brieffe geschrieben „stunden, gnediglich confirmieret, verneuet und bestätiget, Confirmieren, verneu„en und bestetigen ihnen die auch, von Römischer Käyßerlicher macht, Volkommen„heit, wißentlich in Crafft dießes Brieffs, und meinen, setzen, und wollen von der„selben Vnser Käyserlichen macht, Vollkommenheit, daß dieselben Gnade, recht „Freiheit, guet Gewohnheit, Privilegia und Brieffe, in allen ihren puncten, Clau„sulen, articuln, Jnnhaltungen, meinungen und Begreiffungen, crefftig und „mächtig seyn, stet, vest, und unvorbrüchlich gehalten und vollnzogen werde, und „gemeldte von Northausen deren nach ihrem Jnnhalt gebrauchen, und genießen „sollen und mögen, ungeacht und unvorhindert, ob die semtlich oder sonderlich „durch mißbreuche, Laßheit oder nicht Vbung verloschen oder abrogiert weren, oder „durch recht seyn möchten, von allermenniglich vnverhindert. Und gebieten „darauff allen und ieglichen Chuerfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen „Prælaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern und Knechten, Heubtleuten, Land„voigten, Vitzthumben, Voigten, Pflegern, Verweßern, Ambtleuten, Schuldhei„ßen, Bürgermeistern, Richtern, Rhäten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen „andern Vnßern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, states „und Weßens die seind, ernstlich und festiglich, mit dießem Brieffe, daß Sie die vor„genanndten von Nordhausen und ihre Nachkommen an solchen ihren Gnaden und „Freyheiten, guten Gewohnheiten, Privilegien und Brieffen nicht irren noch hin„dern, sondern Sie darbey geruhiglich bleiben, deren frewen, gebrauchen und ge„nießen laßen, hierwieder nicht thuen, noch iemand andern zu thuen gestatten, in kei„ne weise, als lieb einen ieden sey Unßer und des Reichs schwehre Vngnade und straffe, „und darzu die pœn in vorgenannten Unserer Vorfahren Briefen, begrieffen, zu „vermeiden, die ein ieder, so offt er freuentlich hierwider thäte, Vns halb in Vnßer „und des Reichs Cammer, und den andern halben theil obgenannten von Nord„hausen unabläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Vrkunde dies Brieffs be„siegelt, mit unsern Käyßerlichen anhengenden Jnsigill. Geben in Vnser und des „Reichs-Statt Augspurg, den ersten tag des Monats Septembris, im Jahre nach „Christi unßers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, Funffzehen hundert, „und im zwey und achtigsten, Vnser Reiche des Römischen in siebenden, des Hun„gerischen in zehenden, und des Böheimischen auch in Siebenden Jhare.

Rudolphus — Ad mand. sacr. Cæs. Majest. propr. Oberbürger. m. p.

§. 15.

§. 15. Daß auch der glorwürdigste Käyser Leopoldus, der Stadt Nord=
hausen in Käyserl. Gnaden zugethan gewesen, bezeugen folgende Privilegia:

(dd) „Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Käyser, zu
„allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dal=
„matien, Croatien und Sclavonien König rc. rc. Ertzherzog zu Oesterreich, Her=
„tzog zu Burgundt, zu Steyer, zu Cärndten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Wür=
„tenberg, Ober=und Nieder=Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffen des
„Heyl. Röm. Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober=und Nieder Laußnitz, gefür=
„steter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyrdt, zu Kyburg und zu Görz, Land=
„graffen in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins rc.
„Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermännigl. daß uns un=
„sere und des Reichs liebe getreue, N. Burgermeister, Rath, Burger und Gemei=
„ne der Stadt Nordhausen demüthiglich haben bitten laßen, daß Wir, Ihnen alle
„und Jegliche ihre Gnaden, Recht, Freyheit, und gute Gewohnheit, Privilegia,
„Briefe die Sie von den Römischen Käysern und Königen löblicher Gedächtniß,
„Unsern Vorfaren am Reich, und von einem Jeglichen besonder erworben und herge=
„bracht haben, zu confirmiren, zu bestättigen und zu verneüern, gnädiglich geruhe=
„ten, immassen Jüngstl. wayl. Unser frl. geliebter Herr Vatter, Käyser Ferdinand
„der Dritte, Hochseeligster Gedächtniß gleicher gestalt gethan hätte; Deß haben
„Wir angesehen solch ihre demüthige Bitte, auch die unterthänigen treuen Dienste,
„so die vorgenannten von Northausen Unsern Vorfahren an dem Reiche offt willi=
„glich gethan haben, und Sie Uns und dem H. Reiche hinführo nit weniger zu thun
„sich gehorsamst anerbiethen, auch wohl thun können, sollen und mögen; Und da=
„rum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen den vorgenanten
„Bürgermeistern, Rath und Bürgern, Gemainiglich der Stadt Northausen, alle
„und iegliche Ihre Gnad, Recht, Freyheit, gute Gewohnheit, Privilegia und
„Brieffe, wie Uns dieselbe seyn vorgetragen worden, in allen Artickeln, Puncten
„und Mainungen, und in einem Jeglichen besonder, die Ire Vordern und Sy von
„Römischen Käysern und Königen löblicher Gedächtniß, Unsern Vorfahren am
„Reich, und von einem Jeglichen besonder, erworben, und redlich hergebracht
„haben, in allermaßen alß ob dieselben Privilegia und Briefe, von Worten zu Wor=
„ten in diesem Brief geschrieben stünden, gnädigl. confirmirt, verneüert und bestät=
„tigt; Confirmiren, verneüren und bestettigen Ihnen die auch wie obstehet, von Rö=
„mischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefs,
„und meinen, sezen und wollen von derselben Unser Käyserl. Macht, Vollkommen=
„heit, daß dieselben Gnad, Recht, Freyheit, gute Gewohnheit, Privilegia und
„Brief, in allen ihren puncten, Clausulen, Artickeln, Innhaltungen, Meinun=

(dd) Lünig. l. c. f. 10.

„gen und Begreiffungen, kräfftig und Mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchlich „gehalten und vollenzogen werden, und gemelde von Northausen, deren nach Ih„ren Inhalt gebrauchen und genießen sollen und mögen, ungeachtet und unverhin„dert, ob die sambtlich und sonderlich durch Mißbräuche, Laßheit oder nicht übunge „verlassen oder abrogiret wären, oder durch Recht seyn möchten, von allermänni„glich unverhindert. Und gebiethen darauf allen und Jeglichen, ChurFürsten, „Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, „Knechten, Hauptleüten, Landvögten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Ver„wesern, Ambtleüten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bür„gern, Gemaindten, und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen, „und getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seind, ernstlich und ve„stiglich mit diesem Brief, daß Sie vorgenannte von Northausen und ihre Nach„kommen an solchen ihren Gnaden, Freyheiten, guten Gewohnheiten, Privilegien „und Brieffen, nicht irren noch hindern, sondern sie darbey geruhiglich bleiben, de„ren freüen, gebrauchen und geniessen laßen, hierwider nicht thun, noch Jemandts „andern zu thun gestatten, in keine Weiß, alß lieb einem Jeden seye Unsere und des „Reichs schwere ungnad und straffe, und darzu die Poen in vorgemeldten Unser „Vorfahren Briefen begriffen, zu vermeiden, die ein Jeder so offt er freventlich „hierwider thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern hal„ben theil obgenanten von Northausen unabläßig zu bezahlen verfallen seyn solle; „Mit Urkunt dieß Brieffs besiegelt mit Unseren Käyserl. Innsiegel, der geben ist in „Unserer Stadt Grätz den 20sten Tag des Monats Julii, Nach Christi Unsers lie„ben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, Sechzehenhundert und „im Sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im „Sechsten und des Böhaimischen im Vierten Jahre.

Leopoldt

Georg Ulrich Graff zu Wolckenstein.

(L.S.)

Ad mandatum Sac. Cæs. Majtis proprium

Wilhelm Schröder.

(ee) „Wir Leopold von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser „zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, „Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Her„tzog

(ee) Lünig l. c. f. 13.

„tzog zu Burgundien, zu Braband, zu Stäyer, zu Kärndten, zu Crayn, zu „Luxenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwa- „ben, Marggraff des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, „Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu „Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgrafe in Elsaß, Herr auff der Windischen „Marck, zu Portenau und zu Salins rc. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, „und thun kund jedermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe getreue „Bürgemeister und Rath, unserer und des Heiligen Reichs Stadt Nordhausen „unterthäniglich vorbringen laßen, welcher gestalt: Obwol von unsern Vorfahren „am Reiche, Römischen Käysern, und Königen sie mit besondern stattlichen Privi- „legiis, unter andern auch und nahmentlich de non obligando, oppignoran- „do vel abalienando ab imperio begnadiget, sothane auch von uns bald nach „Antritt Unserer Käyserlichen Regierung, gleich von jetzt erwehnten unsern Käyser- „lichen Vorfahren auch geschehen, auff Ihre demüthigste Bitte bekräfftiget und „erneuret worden, minder nicht in denen Reichs-Constitutionen, den Westphä- „lischen Friedens-Schluß, so wol auch unserer Käyserl. Wahl Capitulation ihre „Reichs-Immediatät, Würde, und Freyheit nebens allen und ieden deren anhän- „gigen gerechtsamen und Befugnißen, sattsam sicher gestellet und befestiget, iedoch „auf deren Beybehaltung und conservation des mehrern zu gedencken, bey jetzi- „gen trübseligen und gefährlichen Läufften, sie geursachet wurden, mit unterthänig- „ster Bitte, Wir, als itzt regierender Römischer Käyser, gnädig geruhen möchten zu „solcher angezielten Sicherheit, ihrer Privilegien, besonders aber Ihrer Reichs- „Stände, und Städtischen Gerechtigkeit und immedietät, samt allen und ieden da- „von rührenden Freyheiten, Rechten und Würden, Ihnen eine perpetuirl. Manu- „tenenz und hiezu nöthige executionis medio in Gnaden wiederfahren, und hier- „über ein Diploma mittheilen zu laßen. Das haben Wir angesehen solche ihre de- „müthige Bitte, auch die angenehme und getreue Dienste, so obgemeldte Stadt, so- „wohl unsern Vorfahren am Reiche, als uns in viel Wege gethan hat, auch ferner- „hin uns und dem Reiche zu thun, sich unterthänigst erbiethet. Insonderheit da sie „bey ietzo noch fürwährenden zweyen schweren Reichs-Kriegen die onera publica, „ordinariè & extraordinariè, ihren äußersten Kräfften nach tragen hilfft. Aus „diesen und vielen andern unserer Käyserlich Gemüth bewegende Ursachen haben „wir mit wohlbedachtem Muthe, guten Rath, und rechten Wißen, Ihro unser „und des Reichst. North. abgebethenes Käyserl. Diploma manutenentiæ erthei- „let. Ertheilen auch solches Ihro von Römischer Käyserl. Macht, Vollkommen- „heit, wissendlich in Krafft dieses Brieses gnädiglich; Setzen, meinen, gebiethen, „ordnen und wollen für uns und unsere Nachkommen am Reiche, das mehr besagte „Reichsstadt samt allen ihren Zubehörungen, wie bißhero, forthin zu ewigen Zeiten, „bey

„bey ihrem Reichsstand und städtischem Herkommen und Würden, immedietät, „jure sessionis & voti in comitiis tam universalibus quam particularibus, su„perioritäten, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten samt hergebrachten guten „Gebräuchen und Gewonheiten, iedesmahl unbekränckt und geruhig verbleiben, „und darwieder von keinem wes Standes, Würden, oder Hoheit der sey, unter ei„nigerley Titul oder Vorwand, wie solches hervorgebracht, oder ersonnen werden „könnte oder möchte, und als ob selbiger hierbey ausdrückl. benamet wäre, insonder„heit bey nechst vorkommenden oder hinkünfftigen universal oder particular Frie„dens-Handlungen und allianzen, keinesweges beeinträchtiget, turbiret, oder „cum vel sine onere eximiret, oder quovis modo weder mit noch ohne Willen, „ad tempus vel in perpetuum von dem Reiche veräußert noch abgebracht wer„den solte.

„Daß auch wir und unsere Nachkommen am Reiche, da dergleichen an uns, „oder wie gebracht oder gesonnen wurde, darein nicht gehelen oder consens und „Willen geben, sondern solches abschlagen und zurück weisen, hergegen sie die Stadt „North. wie obgemeldt, wieder dergleichen etwa vorkommendes Gesuch oder Un„terfangen kräfftig und mit besonderm Nachdruck schützen, handhaben, verthädi„gen, und sie als wahres, wesendliches und unmittelbahres Glied des Reichs dabey „und in oberzählten ihren Würden, Herkommen, Rechten, Freyheiten, immedie„tät und übrigen Befugnissen, so uns in beglaubter Form vorgezeiget worden, „oder noch darzulegen seyn möchten, auf ewige Zeiten unbekränckt beybehalten „wollen.

„Ob auch daran oder davon durch iemands de facto ichtwas derogiret „würde, daß solches unkräfftig, null, nichtig, krafftloß, und als unbeschehen „seyn solle. Damit auch sie die besagte Stadt solch unser Käyserl. Begnad- und „Schutzhaltung desto mehr und mit zuverläßigem effect zu genießen haben möge, so „wollen wir dem Niedersächsischen Kreyß, und deßen sämtlichen Ständen, und zwar „samt und sonders, als den sämtlichen Kreyses Mitstand sie, die Stadt, ietzt hier„mit zum executoren dieser unserer Begnadigung und manutenenz Briefes ver„ordnet haben, den und dieselbe hierdurch gnädigst requirende, offt bemeldte Stadt „bey obberührter Ihrer Reichs-Stand und Städtischen so in denen Reichs-Sau„ctionen dem Westphälischen Friedens-Schluß, unserer Käyserl. Wahl-Capitu„lation, als auch besonders habenden von unsern Vorfahren und uns respectivè „erlangt und bestätigten Privilegien, begründeten Freyheit, Gerechtsame, Her„kommen und Reichs-immedietät wieder männiglich so sich hiewieder quacun„que via unternehmen würde oder wolte, biß an uns zu schützen und nach Anleitung „des Heil. Reichs Executions-Ordnung nachdrücksam zu handhaben.

„Sol-

„Solte auch iemands, wer der seyn möchte, obigen zuwieder zu gehen, und
„öffters gedachte unsere und des H. Reichs Stadt Northh. an obberührter ihrer
„Reichs immedietät, Würden, Hoheiten, Freyheiten und Gerechtsamkeiten quo-
„cunque modo vel via zu bekräncken, beeinträchtigen, schmälern oder benach-
„theiligen, daßelbe soll in unserer Käyserl. Ungnade und Straffe und 300. marck lö-
„tiges Goldes, halb in unsere und des Reichs Kammer, und zur andern Helffte der
„offt ersagten Stadt, wenn selbiger einiges Nachtheil zugezogen werden wolle, zu
„erlegen, verfallen und schuldig seyn, das meinen wir ernstlich.

„Mit Urkund dieses Brieses besiegelt, mit unsern Käyserl. anhangenden In-
„siegel, der gegeben ist zu Lachsenburg den 12. Monaths Tag Maji, nach Christi un-
„sers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt im sechzehen hun-
„dert fünff und neuntzigsten, unserer Reiche, des Römischen im 37, des Hungari-
„schen im 40, und des Bohemischen im 39. Jahre.

Leopoldus.

§. 16. Von itzo regierender Käyserlichen Majestät schreibt sich folgende Confirmation aller vorhergehenden Privilegien her:

„Wir Carl der sechste v. G. Gn. erwehlter Röm. Käyser zu allen Zeiten
„Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, bee-
„der Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, Scla-
„vonien, Navarra, Granaten, Toledo, Valentz, Gallicien, Majorca, Sevilien,
„Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziern,
„Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und Terræ firmæ des
„Oceanischen Meers, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Bra-
„band, zu Mayland, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crayn, zu Limburg, zu Lützen-
„burg, zu Geldern, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Calabrien,
„zu Athen, und zu Neopatrien, Fürst zu Schwaben, zu Catalonien, und Asturien,
„Marggraff des H. Röm. R. zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz,
„gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfird, zu Freyburg, zu
„Görtz, und zu Artois, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Oristani, Graff zu Go-
„ziani, zu Namur, zu Roussilion, Ceritania. Herr auff der Windischen Marck,
„zu Portenau, zu Bisaja, zu Molins, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln.

„Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe und thun kund, allermänniglich, daß
„Uns Unsere, und des Reichs liebe getreue N. Bürgermeistere, Rath, Bürgere und
„Gemeine der Stadt Nordhausen, demüthigl. haben bitten lassen, daß Wir ihnen
„alle und jegliche Ihre Gnad, Recht, Freyheit und gute Gewohnheit, Privilegia,
„Brieffe, die sie von Römischen Käysern und Königen, löblicher Gedächtniß, Un-
„sern Vorfahren am Reiche, und von einem jeglichen besonder erworben und herge-
„bracht

„bracht haben, zu confirmiren, zu bestättigen, und zu erneuern gnädiglich geruheten, „Inmaßen jüngstlich Weyland Unser freundlich geliebter Herr und Vater, Käy„ser Leopold Höchstseeligster Gedächtniß gleichergestalt gethan hatten. Das „haben Wir angesehen solch ihre demüthige Bitte, auch die unterthänigen ge„treuen Dienste, so die vorgnanten von Nordhausen, Unsern Vorfahren an dem „Reiche offt williglich gethan haben, und sie Uns und dem H. Reiche, hinführo „nicht weniger zu thun, sich gehorsamlich anerbiethen, auch wol thun können, sol„len und mögen.

„Und darum mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wißen „den vorbenanten Bürgermeistern, Rath, und Bürgern, gemeiniglich der Stadt „Nordhausen, alle und jegliche, ihre Gnad, Recht, Freyheit, gute Gewohnheit, „Privilegia und Brieffe, wie Uns dieselbe seyn vorgetragen worden, in allen Arti„ckeln, Puncten, und Meynungen, und in einem jeglichen besonder, die Ihre Vordern „und Sie von Röm. Käysern und Königen löblicher Gedächtniß, Unsern Vorfah„ren am Reiche, und von einem jeglichen besonder erworben, und redlich herbracht „haben, in allermaßen, als ob dieselben Privilegia und Brieffe von Worten zu „Worten in diesem Brieffe geschrieben stünden, gnädigl. confirmiret, verneüret „und bestättiget: Confirmiren, verneüren und bestättigen Ihnen die auch, wie ob„stehet, an Röm. Käyserl. Macht, Vollkommenheit, wißentl in Krafft dieß Brieffs, „und meinen, setzen und wollen, von derselben Unser Käyserl. Macht, Vollkommen„heit, daß dieselbe Gnad, Recht, Freyheit, gute Gewohnheit, Privilegia, und Brieffe „in allen ihren Puncten, Clauseln, Artickeln, Innhaltungen, Meinungen und Be„greiffungen kräfftig und mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchl. gehalten, und vollen„zogen werden, und gemeldten von Nordhausen deren, nach ihrem Inhalte gebrau„chen und genießen sollen und mögen, ungeachtet und unverhindert, ob die sämtl. oder „sonderl. durch Mißbräuche, Laßheit oder Nichtübung verlaßen oder abrogiret wä„ren, oder durch Recht seyn möchten, von allermännigl. unverhindert. Und gebiethen „darauff allen und jegl. Chuhrfürsten, Fürsten, geistl. und weltl. Prälaten, Grafen, „Freyhln. Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzdomben, Voig„ten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, „Räthen, Bürgern, Gemeinen, u. sonst allen andern Unsern u. des Reichs Untertha„nen, und getreuen, was Würden, Stand oder Wesen die seind, ernstl. und vestigl. „mit diesen Brieffe, und wollen, daß die vorgnante von Nordhausen, und Ihre Nach„kommen, an solchen Ihren Gnaden, Freyheiten, guten Gewohnheiten, Privile„gien und Brieffen, nicht irren noch hindern, sondern sie dabey geruhiglich bleiben, „deren Freuen, gebrauchen und genießen laßen, hierwider nicht thun, noch jemands „andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden seyn, Unser und des „Reichs schwere Ungnade und Straffe, und darzu die Pœn in vorgemeld unser Vor„fah-

„fahren Brieffen begrieffen, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventl. hierwider „thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil „obgnanten von Nordhausen unablässig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Ur„kund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Käyserl. anhangenden Insiegel, der geben „ist in Unser Stadt Wien den 21 Tag des Monaths Julii nach Christi Unsers lieben „Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im siebenzehn hundert und „sechszehenden, Unserer Reiche, des Römischen im fünfften, des Hispanischen im „dreyzehenden, des Hungarischen und Böheimbischen aber im sechsten Jahre.

CARL. m. p.

Ut. Frid. Carl G. v. Schönborn m. p.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium
E. F. V. Glandorff. m. p.

§. 17. Gleichwie aber die weltlichen Herren die Stadt Nordhausen mit Privilegiis begnadiget; also haben auch solches die geistlichen Herren gethan, wie solches folgende, so mir zu Handen kommen, besagen. Ich erachte es um so viel nützlicher zu seyn, dergleichen Privilegia von geistlichen Herren allhier mit einzuschalten, ie mehr man daraus sehen kan, wie weit sie ihre geistliche Gewalt erweitert. Ich habe zwar nicht viel geistliche Privilegia, so der Stadt Nordhausen gegeben worden, angetroffen, will aber doch gleichwohl um berührter Ursache willen diejenigen nicht mit Stillschweigen übergehen, welche mir zu handen kommen sind. So hat Martinus V. ein Römer, welcher vorher Otto Columna hieß, und in der 41. Session des Concilii zu Trient erwehlet worden, der Stadt Nordhausen folgendes Privilegium ertheilet:

„Martinus, Bischoff, ein Knecht aller Knechte GOttes, entbietet seinen „geliebten Söhnen, den Räthen und der Gemeine der Stadt Nordhausen langes „Leben, Heyl und Apostolischen Seegen. Wir haben den aufrichtigen Gehorsam, „welchen ihr zu Uns und der Römischen Kirche traget, wie : : : : absonderlich was euer Seelen-Heyl, und die Vermehrung des GOttesdienstes anbe„trifft,

„Martinus Episcopus, Servus servorum Dei, dilectis filiis Pro Consu„lib. & universitati oppidi Nordhusani magnitudinem dierum, salutem & A„postolicam benedictionem. Sinceræ devotionis affectum, quem ad nos &

„trifft, gnädiglich untersuchet. Wann dannenhero nach Inhalt eurer Bitte sich „öffters zuträget, daß sich öffters unvermuthet nach ergangenem Kirchen-Bann „unterschiedene Personen in eure Stadt und ihre Vorstädte begeben, und daselbst „eßen, trincken, oder übernachten, oder sich sonst aufhalten, oder auch sonst ihre „Geschäffte daselbst verrichten, über welche in Sachen, so von unterschiedenen Rich- „tern, welche von dem Apostolischen Stuhle, oder deßen geordneten Legaten, oder „deren Subdelegaten und Commissarien : : : ja auch von denen Ordina- „riis derer Oerter, oder ihren Officialen, oder andern Commissarien auch wohl „bisweilen durch Provincial- oder Synodal- vorgängige Ordnungen, Bann und „Untersagung, Urtheile bekandt gemacht worden, oder zur Zeit bekandt gemacht „werden wider solche, denen sonst der Eingang in die Kirche untersagt worden. „Auch solchergestalt, daß in denen Oertern, wohin sich zu der Zeit solche Personen „begeben, auch wenn solche schon wieder von solchen Oertern wieder weg sind, bis- „weilen befohlen wird, daß ihr einige Tage, bisweilen auch wohl einen oder etliche „Monate von dem öffentlichen Gottesdienste abstehen müßtet, da ihr doch an be- „rührten Dingen weder Schuld hättet, noch Gelegenheit, Rath oder Gunst darzu „gegeben hättet. Wenn denn unsere geliebten Söhne, die Geistlichen besagter „Stadt und Vorstädte bisweilen einige Tage hindurch, oder auch wohl einen Mo- „nat,

---

„Romanam geritis Ecclesiam prout - - - - præsertim quæ animarum „vestrarum salutem & divini cultus augmentum respiciunt, favorabiliter exa- „minavimus. Sane sicut nobis exhibita pro parte vestra petitio continebat: „sæpe contingit oppidum vestrum, & illius suburbia, pro eo Ecclesiastico su- „bito interdicto, quod ad illa plerumque diversæ inibi comedendo, bibendo „sive pernoctando aut alias moras trahendo seu etiam alias negotia sua pertra- „ctando declinant personæ, in quas a diversis judicibus causa à sede Aposto- „lica vel ejus legatis deputatis vel eorum subdelegatis vel Commissariis, „ - - - - - - - - - quin & a locorum Ordinariis aut Officialibus „sive aliis Commissariis & quandoque per provinciales seu synodales præjudi- „ciales ordinationes, excommunicationes & interdicti sententiæ promulgatæ „sint, vel pro tempore promulgantur, quibuscunque alias & ingressus Eccle- „siæ est interdictus. Ita etiam quod in locis, ad quæ personæ istæ pro tempo- „re declinant, etiam post earundem personarum a locis ipsis recessum, inter- „dum per dies aliquot, non nunquam vero per mensem f. aliquot Menses di- „vinis officiis cessari mandatur, vobis tamen in præmissis culpam non haben- „tibus, neque ad ea dantibus auxilium, consilium vel favorem. Unde dile- „ctis filiis, Clero oppidi & suburbiorum prædictorum aliquando per dies „quo-

„nat, oder einige Monate von solchem Gottesdienste abstünden, so würde da„durch des Volckes daselbst Andacht geschwächt, der Gottesdienst gemindert, das „Seelen Heyl litte Gefahr und Nachtheil, und es kämen daher noch viel anderes Un„heil und Aergerniß. Derowegen hätte man an Unserer Seite unterthänig gebe„then, daß wir nach unserer Apostolischen Gütigkeit geruhen möchten hierüber hülf„fige Aufsicht zu haben, so haben Wir, die Wir mit allen Kräfften darnach stre„ben, daß der Gottesdienst und dergleichen Andacht vornehmlich zu unsern Zeiten „blühen und sich mehren, die Seelen-Gefahr abgewandt, und denen Aerger„nissen gläubiger Christen, so viel Wir mit GOtt können, gewehret werde, sol„cher Bitte Gehör gegeben. Daß auch eure Geistlichen, nachdem dergleichen Per„sonen, wenn sie auch aus den Banden des Bannes noch nicht aufgelöset sind, und „welchen, wie gesagt, der Eingang zu derselben Zeit untersaget worden, wenn sie et„wann in eure Stadt oder Vorstadt aus einiger Ursach über oder wider unsern „Willen und Beyfall kommen wären, und daselbst gegessen oder getruncken, oder „auch übernachtet hätten, oder auch, indem sie andere ihre Geschäffte getrieben, „sich aufgehalten hätten, durch euch ausgetrieben worden, oder freywillig sich weg„begeben, in eurer und anderer gläubigen Christen Gegenwart, in andern Kirchen, „Capellen und andern GOtt gewidmeten Oertern eurer Stadt und eurer Vor-

Ll 2 „städ-

„quoque vel per mensem sive per menses hujusmodi ab eisdem officiis divi„nis cessantibus, populo inibi lentescit devotio, divinus cultus minuitur, pati„tur animarum salus periculum, dispendium & alia plurima mala, & scanda„la suboriuntur. Quare pro parte nostra fuit nobis humiliter supplicatum, ut „super his opportune providere, & de benignitate Apostolica dignaremur. „Nos igitur, qui cultum & devotionem hujusmodi nostris potissimum tempo„ribus vigere & augere, ac animarum periculis ac Christi fidelium scandalis, „quantum cum Deo possumus, obviare intensis desideriis affectamus, hujus„modi supplicationibus inclinati, ut etiam postquam hujusmodi personæ, „quando etiam authoritate excommunicationis vinculo non enodatæ, & qui„bus etiam ingressus ipse pro tempore interdictus fuerit, ut profertur, si quid „forsan oppidum aut suburbium ex quavis causa præter & contra nostram vo„luntatem & consensum accesserint, & inibi comedendo vel bibendo aut etiam „pernoctando, sive quævis alia sua pertractando negotia moram traxerint, „per vos expulsæ fuerint, vel sponte recesserint, ab ejusdem præfatus Clerus „in vestra & aliorum Christi fidelium præsentia in Ecclesiis, Capellis ac aliis „Deo dicatis locis oppidi & suburbiorum eorundem statim post realem expul„sionem seu recessum hujusmodi excommunicatorum tamen & interdictis

„ali-

„städte also bald nach der würcklichen Austreibung, oder Hinwegwendung derglei-
„chen Verbanneter oder auch anderer Untersagung wegen ausgeschloßener mit lau-
„ter Stimme, nachdem die Johannes Glocken geläutet worden, Meße und anderen
„Gottesdienst wieder lesen und halten, auch dem Volck beyderley Geschlechtes be-
„sagter Stadt und Vorstädte daselbst alle Kirchliche Sacramenta frey und ungehin-
„dert halten können, wofern nur nicht auch vorbesagte Stadt und Vorstädte ins-
„besondere dergleichen Banne unterworffen worden, oder auch die Banne besagten
„Geistlichen oder euch insonderheit geschehen, und wofern ihr oder andere von euch
„Ursach daran gewesen, daß dergleichen verbannete und ausgeschlossene in eure
„Stadt oder Vorstädte kommen, so erlauben wir euch und denen Geistlichen Krafft
„gegenwärtigen Brieses auf unsere Apostolische Macht aus besonderer Gnade, und
„mögen euch daran obbesagte Apostolische, noch auch Provincialische und Synoda-
„lische Verordnungen, noch andere dergleichen, nicht hindern. Dannenhero soll
„sich kein Mensch unterfangen diesen unsern Erlaubungs-Brief zu brechen, oder
„demselben muthwillig entgegen zu gehen, so aber jemand sich solches unterfangen
„würde, der soll wissen, daß er den Zorn des Allmächtigen GOttes und derer seeli-
„gen Heiligen Petri und Pauli auf sich laden werde. Gegeben zu Rom bey St. Ma-
„ria majore den 24. Junii im achten Jahre unserer Päbstlichen Würde, (welches
„das 1422. Jahr ist.)

Es hat auch der gelehrte Pabst Sixtus IV. An. 1478. den 2. Mertz der Stadt Nordhausen und ihren Einwohnern folgendes Privilegium gegeben:

„Six-

„aliis etiam exclusorum Missas & alia divina officia, & apertis Johannis Cam-
„panis pulsatis, alta voce resumere & celebrare, ac populo utriusque sexus
„dictorum oppidi & suburbiorum inibi quævis Ecclesiastica sacra ministrare
„libere & licite valeant. Dummodo tamen oppidum & suburbia præfata spe-
„cialiter alias hujusmodi supposita non fuerint interdictis, nec vel prædictis
„Clero aut vobis specialiter interdici contingit. Vosque seu aliqui ve-
„strum in causa accessus excommunicatorum & interdictorum hujusmodi ad
„oppidum & suburbia prædicta fuerit vel fuerint, vobis & ejusdem Clero au-
„thoritate Apostolica tenore præsentium de specialis gratiæ dono indulge-
„mus, non obstantibus præmissis ac Apostolicis, nec non provincialibus &
„synodalibus constitutionibus, cœterisque conviis quibuscunque. Nulli
„igitur homini liceat hanc paginam nostræ concessionis infringere, vel ei ausu
„contrario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumserit indignatio-
„nem omnipotentis Dei & B. B. Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit in-
„cursurum. dat. Romæ ap. St. Mariam majorem 8. Calend. Julii, pontifica-
„tus nostri 1422.

„Sixtus Bischoff, ein Knecht der Knechte GOttes, entbiethet denen gelieb„ten dem Abte des Schotten-Closters in Erfurth, Mäyntzischen Sprengels, und de„nen Decanis derer Kirchen zum Heil. Creutz in Halberstadt und Nordhausen besag„ten Sprengels, Heil und Apostolischen Seegen. Da Wir durch die Göttliche „Gnade der Verwaltung des Heil. Apostol. Amts vorstehen, so geben Wir dem „Begehren jeder Personen, und besonders derer, welche mit aufrichtigem Gehor„sam dem Apostolischen Stuhle dienen, gnädigen Beyfall und damit sie in ihren „Privilegiis, welche von dem Wege der gesunden Vernunfft nicht abgehen, erhal„ten werden mögen, so theilen Wir gern unsern günstigen Willen mit, wenn Wir „darum ersuchet werden. Sintemahl nun Uns neulich von Seiten unserer gelieb„ter Söhne derer Bürgermeister, Räthe, Raths-Vierherrn, und der gantzen Ge„meinheit der Stadt Nordhausen, im Mayntzischen Sprengel, eine Bitte vorkom„men des Inhalts: daß, ob sie gleich verschiedene Privilegia hätten, welche viel „Rechte, Gerechtigkeiten, Freyheiten und Befreyungen in sich hielten, und ihnen „durch die Römischen Päbste unsere Vorfahren, als auch durch die Römischen Kö„nige und Käyser, wie auch andere Könige und Fürsten gegeben wären, so begehre„ten sie doch gar sehr, daß ihnen durch den Apostolischen Stuhl gewisse beständige „Erhalter über dieselben erlaubt und gesetzt werden möchten, damit solche unver„brüchlich gehalten werden möchten. Dannenhero haben Uns die Bürgermeister,

„Sixtus Episcopus Servus servorum Dei dilectis Abbati Monasterii „Sancti Jacobi Scotorum in Erfordia moguntinæ diœceseos, & Halberstaden„sis & Sanctæ Crucis Northusanæ dictæ diœceseos, Ecclesiarum Decanis salu„tem & Apostolicam benedictionem. Sacri Apostolicatus ministerio divino „benedictione præsidentes personarum quarumlibet, & præsertim erga sedem „Apostolicam sinceræ devotionis affectu servientium votis gratum præstamus „assensum, & ut in ipsorum privilegiis, quæ a rationis tramite non discordant, „valeant conservari, libenter cum a nobis petitur, favorem benevolum imper„timur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Magi„strorum civium Consulum, Proconsulum, ac universitatis oppidi Northu„sani moguntinæ diœces. petitio continebat, quod licet ipsi habeant diversa „privilegia, jura, jurisdictiones, libertates & immunitates in se continentia, „tam per Romanos Pontifices prædecessores nostros, quam Reges & Impera„tores Romanorum ac alios etiam Reges & Principes eis concessa; tamen ut in„violabiliter valeant observari, certos conservatores perpetuos super eis sibi „per sedem Apostolicam concedi & deputari magnopere desiderant. Quare „pro parte Magistrorum civium, Proconsulum & Consulum, ac universitatis

„præ-

„Vierherrn und Rathsherrn, wie auch die obbesagte Gemeine demüthig gebethen,
„daß Wir aus Apostolischer Gütigkeit geruhen möchten ihnen hierüber gütig zu stat-
„ten zu kommen. Dannenhero befehlen Wir, die Wir von obbemeldeten Dingen
„keine gewisse Nachricht haben, und doch dergleichen Bitten geneigt sind, durch diesen
„Apostolischen Brief euren Würdigkeiten, daß ihr, oder zwey, oder einer von euch
„durch euch selbst, oder durch jemand anders, oder durch andere einem jeglichen de-
„rer Bürgermeister, Vierherrn und Rathsherrn und deren Gemeine mit beständi-
„ger Hülffe beystehen wollet, und machen, daß die Rechte, Gerechtigkeiten, Privi-
„legia, Freyheiten, und Befreyungen nach allen ihren Capiteln, und denen darin-
„nen enthaltenen Clauseln, wofern nur dergleichen Privilegia, Rechte, Gerechtig-
„keiten, Freyheiten und Befreyungen nicht wider die Freyheit der Kirchen lauffen,
„noch andern gerechten und löblichen Dingen entgegen stehen, noch wider die Heil.
„Canones sind, fest gehalten werden sollen, und sollet ihr nicht zugeben, daß besagte
„Bürgermeister, Vierherrn und Rathsherrn, noch die Gemeine wider deren In-
„halt durch jemanden beunruhiget, oder ihnen wider dieselbigen einige Beschwe-
„rung oder Unrecht zu gezogen werden möge. Sollet vielmehr denen Bürgermei-
„stern, Vierherrn und Rathsherrn, und der Gemeine Hülffe leisten wider alles
„Unrecht, Widerwärtigkeit, Beschwerung und Schaden, welche ihnen zeithero
„geschehen, oder auch ins künfftige wider den Inhalt derer Privilegien, und derer
darinne

„præfatorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut ipsis super his opportune
„providere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur qui de præmis-
„sis certam notitiam non habemus, hujusmodi supplicationibus inclinati, di-
„scretioni vestræ per Apostolica scripta mandamus, quatenus vos, vel duo,
„vel unus vestrum per vos, seu alium, seu alios ejusdem Magistris Civium, Pro-
„consulibus & Consulibus, ac universitati eorum cuilibet perpetuo defensi-
„onis auxilio assistentes, faciatis jura, jurisdictiones, privilegia, libertates
„& immunitates, quoad omnia eorum capitula, & in eis contentas clausulas,
„dummodo privilegia, jura, jurisdictiones, libertates & immunitates hujus-
„modi non sint contra libertatem Ecclesiasticam, & alias stent justa & honesta,
„sacris Canonibus non contrarientur, firmiter observari, non permittentes,
„eosdem Magistros civium, Proconsules & Consules, ac universitatem con-
„tra tenorem eorundem per quoscunque molestari s. ipsis super eisdem gra-
„vamina ac injurias irrogari, facturi ipsis Magistris civium Proconsulum, Con-
„sulum ac universitati, de quibuscunque injuriis, molestationibus, grava-
„minibus & damnis illatis hactenus, & etiam imposterum inferendis eisdem,
„contra tenorem privilegiorum, & in eis contentorum jurium, jurisdictio-
„num

„darinne enthaltenen Rechte, Gerechtigkeiten, Freyheiten und Befreyungen gesche-
„hen möchten, daß ihr nemlich in denjenigen Dingen, welche eine Richterliche Un-
„tersuchung erfordern, überhaupt, schlechterdings und gleich zu ohne Schrifften und
„ordentliche Gerichts-Haltung, in andern Dingen aber, nachdem es der Sachen
„Beschaffenheit erfordern wird, zu Vollführung der Gerechtigkeit dergleichen Be-
„schwerer und Unrecht thuende, wie auch dergleichen Widersprecher und Wider-
„sinnige durch den Kirchen-Bann abhalten sollet, wenn und wie offt es nöthig ist,
„ungeachtet aller Appellation. Auch soll euch hieran nichts hindern die Verord-
„nung des Pabsts Bonifacii VIII. glückseeliger Gedächtniß, unseres Vorfahren, in
„welcher untersagt wird: daß niemand ausser seiner Stadt oder Sprengel, vor ein
„Gericht geladen werden solle, oder daß keine Richter oder Erhalter, so von dem
„Stuhl gesetzet worden, dieselben ausser der Stadt oder Dioeces, zu welchen sie ge-
„setzet worden, wider jemanden verfahren, oder andere andern ihre Stelle auftra-
„gen, oder einige für eine andere Gerichtsbarkeit ausser den Gräntzen ihres Spren-
„gels ziehen solten. Auch sollen euch nicht hindern die zwey Aussprüche, welche in
„dem allgemeinen Concilio gethan worden, nemlich daß die Erhalter sich keineswe-
„ges kehren sollen an einige Straffen über einige offenbare Ungerechtigkeiten und
„Beschwerungen, wofern sie anders handeln würden, noch an andere Straffen,
„welche eine Gerichtliche Untersuchung erfordern. Es sollen euch auch nicht entge-
gen

„num, libertatum & immunitatum; in illis videlicet, quæ judicialem requi-
„runt indaginem summarie, simpliciter & de plano sine scripto & figura judi-
„cii; in aliis vero, prout qualitas ipsorum negotiorum exegerit, in justitiæ
„complementum, molestatores & injuriatores hujusm. nec non contradicto-
„res & rebelles, quandocunque & quotiescunque expedierit, per censuram
„Eccles. appellatione posthabita compescendo. Non obstantibus felicis re-
„cordationis Bonifacii Papæ 8. Prædecessoris nostri ordinatione, qua cavetur,
„ne aliquis extra suam civitatem l. diœces. ad judicium evocetur, seu n. judi-
„ces s. conservatores a sede deputati prædictos extra civitat. & diœces. in qui-
„bus deputati fuerint, contra quoscunque procedere s. alii l. aliis vices suas
„committere, aut aliquos ultra unam diætam a fine diœcesis eorundem trahe-
„re præsumant, & duabus diætis in concilio generali edictis, videlicet quod
„de aliis quibuscunque, de manifestis injuriis & molestiis, & aliis, quæ judi-
„cialem indaginem exigunt, pœnis in eos, si secus egerint, & in id procuran-
„tes adjectis, conservatores se nullatenus intromittant, quam aliis quibus-
„cunque constitutionibus ab eisdem nostris Prædecessoribus nostris romanis
„Pontificibus, tam judicibus delegatis & conservatoribus, quam personis ul-
„tra

„gen stehen, irgend einige andere Verordnungen, welche von eben unsern Vorfah-
„ren, denen Römischen Päbsten gegeben worden, daß so wohl die delegirten Rich-
„ter und Erhalter, als auch andere Personen, deren Zahl sich über hundert erstreckt,
„durch Apostolische Krafft für Gerichte fodern könten, oder andere Edicta, welche
„auf einigerley Art in diesem Stück unserer Jurisdiction oder Gewalt und deren
„freyen Ausübung entgegen stehen könte, es mag dasselbige einigen überhaupt, oder
„ins besondere von besagtem Stuhle gegeben worden seyn, daß sie nicht können ver-
„bannet, suspendiret, oder ausgeschlossen werden aus oder über einige gewisse Oer-
„ter, oder daß sie nicht können auf einige Art für ein Gericht gefordert werden durch
„Apostolische Briefe, die nicht volle und ausdrückliche Meldung von Wort zu Wort
„thun von einer dergleichen Erlaubniß, und deren Personen und eigentlichen Nah-
„men, noch durch einigen andern Erlaß oder Privilegia besagten Stuhles, sie mögen
„seyn allgemeine oder besondere, zu welcher Zeit sie gegeben seyn möchten, durch wel-
„che in gegenwärtigen die Erklärung unserer Jurisdiction nicht ausgedruckt, oder
„nicht gantz hinein gesetzt, in diesem Stück auf einige Art hindern könte, von wel-
„chen, oder deren gantzen Inhalte von Wort zu Wort in unsern Briefen Mel-
„dung geschehen müßte. Im übrigen wollen und beschliessen Wir aus Aposto-
„lischen Ansehen, daß ein jeglicher unter euch dergleichen Articul fortführen könne,
„wenn er auch durch einen andern angefangen worden, obgleich eben der Anfänger
„durch

„tra centum numerum, per litteras Apostolicas ad judicium non vocandis, aut
„aliis edictis, quæ nostræ possent in hac parte jurisdictioni aut potestati, ejus-
„que libero exercitio quomodo libet obviare, seu aliquibus communiter l. di-
„visim a præfata sede sit indultum, quod ex communicari, suspendi & interdi-
„ci s. extra l. ultra certa loca l. alio quoque modo, ad judicium evocari non pos-
„sint per litteras Apostolicas, non facientes plenam & expressam, ac de ver-
„bo ad verbum de indulto, hujusmodi & eorum personis & nominibus pro-
„priis mentionem & quibuslibet aliis indulgentiis seu privilegiis dictæ sedis
„generalibus l. specialibus, quocunque tempore existant, per quæ præsentibus
„non expressa l. totaliter non inserta nostra, jurisdictionis explicatio in hac
„parte valeat quomodo libet impediri, de quibus quorumque totis tenoribus
„ac de verbo ad verbum oporteat in nostris literis fieri mentionem. Cæterum
„volumus & de Apostolica Authoritate concernimus, quod quilibet vestrum
„prosequi valeat articulum, & per alium inchoatum, quamvis idem inchoans
„nullo fuerit impedimento Canonico præpeditus quodcunque aderat præsen-
„tium sit vobis & unicuique vestrum in præmissis omnibus, & eorum singulis,
„ceptis & non ceptis præsentibus & futuris perpetua potestas & jurisdictio at-
„tri-

„durch keine Canonische Hinderniß verhindert worden wäre : : : : und „soll euch und einem jeglichen unter euch in allen vorbesagten Stücken und jeglichen „derselben, sie mögen angefangen, oder nicht angefangen, gegenwärtig oder zu„künfftig seyn, beständige Gewalt und Gerichtsbarkeit gegeben seyn, daß ihr mit „eben der Macht und Bestand in allen und jeglichen vorbesagten Dingen, sie mögen „angefangen oder nicht angefangen, gegenwärtig oder zukünfftig seyn, nach obbe„sagten fortfahren könnet, als ob alle und jegliche vorbesagte Dinge vor Uns ange„fangen wären, und als ob eure und eines jeglichen von euch Gerichtsbarkeit in „vorbesagten allen und jeglichen durch eine Citation, oder durch eine andere recht„mäßige Art fortgeführet wäre, nach obbesagter Constitution für die Erhalter, und „soll irgend keine andere Constitution, so das Widerspiel hielte, entgegen stehen, „vielmehr soll gegenwärtiges auf zukünfftige Zeiten beständig dauren. Gegeben „zu Rom bey St. Peters Kirche im Jahr der Geburth des HErrn 1478. den 2. „Mertz, unserer Päbstlichen Würde im 8ten Jahre.

„Wir Bertold v. G. G. des Heil. Stuhls zu Mayntz Ertz-Bischoff, des Heil. „Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst, bekennen v. „thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, daß Wir angesehen und betrachtet ha„ben, besondern geneigten v. gönstigen Willen, gute neigung und dienstl. erzei„gung, so die Ersamen unser liebe besondern Rathsmeister, Rath und gantze ge„meine der Stadt Nordhausen zu unsern Vorfahren und scheinbarlich zu mehr„malen bewiesen haben, v. dergleichen hinführo als Wir nicht zweiffeln, thun„mögen v. werden. Darum v. von sonderer Gnade, damit Wir ihnen geneigt „sind, so haben Wir ihnen die sonderliche Gnade und Freyheit gethan und geben die „hiemit Krafft dieses Brieffes, daß sie und ihre Nachkommen in gemein oder inson„derheit, die nächsten 6. Jahr nach Datum dieses Brieffes folgend, um keinerley „Sachen, weltlich oder geistlich geheissen, vorgenommen noch gezogen werden sol-len,

„tributa, ut eo vigore, eaque firmitate possitis in præmissis omnibus & singu„lis, ceptis & non ceptis, præsentibus & futuris & pro prædictis procedere, ac „si prædicta omnia & singula coram nobis cepta fuissent, & jurisdictio vestra „& cujuslibet vestrum in prædictis omnibus & singulis per citationem l. per „modum perpetuata legitimum extitisset, constitutione prædicta super con„servatoribus & alia qualibet in contrarium edita, non obstante, præsentibus „perpetuis futuris temporibus valituris. Datum Romæ apud Sanctum Petrum „anno incarnationis dominicæ 1478. 6. Nonar. Martii Pontificatus nostri an„no 8.

„len, vor unser geistliche Richter oder Gerichte auswendig dem Lande zu Thüringen,
„von den Inwohnern oder ingesessen unsern Commissarien und Gericht Zwanck
„im Lande zu Thüringen, so fern gedachte Rathmeister Rath und gemeinde bereit
„u. gehorsam einem jeglichen in der obgenanten unser Commissarien und Gericht-
„Zwanck gesessen oder wohnent, der vor ihnen ein Recht zu klagen vermeinet, vor ih-
„rem Stadt-Gerichte zu Nordhausen, wo die Sache gantz weltlich und sich an welt-
„lichen Rechten ohn mittel zu erörtern sich gebühret, wäre, oder da unsern Richtern,
„in unser Stadt Erdfurt, und im Lande zu Thüringen, welches sie wollen zu recht
„zu stehen, es wäre denn, daß den Klägern von den Richtern des Stadt-Gerichts zu
„Nordhausen oder auch von gemelten unsern Richtern, im Lande zu Thüringen,
„recht geweigert oder versaget oder daß die Sachen durch Appellation, Contract,
„oder andere rechtliche Mittel an uns oder unsere Richter auserhalb des Landes
„zu Thüringen devolviret, u. erwachsen, oder daß sie obrigkeit oder gerechtigkeit
„unsers Stiffts antreffent wahren oder würden, und darum gebiethen Wir allen
„und jeglichen unsern geistl. Richtern auserhalb des Landes zu Thüringen ernstl. mit
„Krafft dieses Brieffes, daß sie die gemeldte Rathsmeistern, Rath und gemeine in
„gemein oder besonders die obbestimte Zeit aus hiewider nicht gestatten anzulangen
„oder zu bemühen, auch wider sie nichts urtheilen, procediren noch rechtl. handeln
„in keine Weise; wo aber hiewider Ichtes fürgenommen, geurtheilet gehandelt oder
„procediret wurde, in was schein das bestehe, das erkennen Wir itzo alsdenn, und
„denn als itzo hiermit gantz krafftloß, unwürdig und unbündig. Das zu Urkunde ha-
„ben Wir unser Insiegel an diesen Brieff thun hangen, der geben ist zu Freiburg im
„Brisgau am Freytage nach St. Peters-Tage ad vincula anno Dom. 1498.

Das VI. Capitel.

Von denen Raths-Veränderungen, und obrigkeitlichen Verordnungen.

§. 1.

Es sind in der Stadt Nordhausen ehemals zwey Räthe gewesen. Der eine war in der Oberstadt, der andere in der Neustadt. Beyde bestunden aus lauter Nordhäusischen Patriciis, diese hatten Ihren Ursprung vom Käyser Henrico Aucupe. Denn als derselbe sich wider die in Teutschland übel hausirende Hunnen in Positur setzte, auch deßwegen verordnete, daß der neunte Mann aus jedem Dorffe sich in eine anzulegende Stadt begeben, sich daselbst in Waffen üben,

und von denen übrigen achten erhalten werden solte (a) so wurden aus diesen Geschlechter oder Patricii. Botho (b) bekennet solches: **De Wille satte de Käyser Torney unde Steckespel up dat sich die Lüde in den Wapen bet wenden scholten unde gaff se fry und Edel, dat se Bürger heton scholten, davon sint de schlechte in den Städten kommen, unde heten die Edlinge der Börger.** Sebastian Franck bezeuget es auch (c): **Nun in diesem Feind (sagt er) theylet der Kayser die Kriegs-Leütt in Rotten, gab alweg neünen einen oberer, der solt ihr Herr und edelmann seyn, gab jn auch Orth und flecken ein, daß die acht solten bawen, und was sie erbawten, solten sie den neünten (der in einer Stadt sitzen solt, und den andern acht Herberg bawen) pringen, davon solt der Kayser den dritten teil haben, sie von dem andern leben.** (d) Diese Patricii schrieben sich hernach von dem Dorffe oder Flecken, von welchem sie in die Stadt kommen. Gleichwie solches bey andern von Henrico Aucupe erbaueten Städten erhellet, also kan man es sonderlich an Nordhausen erkennen. Denn hieselbst wohneten ehemahls die Patricii von Auleben, von Badra, von Bendeleben, von Bennungen, von Berga, von Bielen, von Bockelhagen, von Bodenstein, von Bodungen, von Ebeleben, von Ehrich, von Elende, von Ellrich, von Furre, von Greußen, von Hartzungen, von Heringen, von Heßeroda, von Kelbra, von Liebenrode, von Roßel, von Rothleberode, von Rücksleben, von der Sachse, v. Saltze, v. Schlotheim, v. Stockhausen, v. Sundhausen, v. Tettenborn, v. Toba, v. Trebra, v. Tütticherode, v. Urbich, v. Uthleben, v. Wechsungen, von der Werne, v. Wernrode, v. Werther, die von Windehausen, die von Woffleben, die von Wolckramshausen, die von Wulfferode, derer Stamm-Häuser noch alle um Nordhausen herum, theils als Dörffer, theils als Flecken, theils als Städtgen liegen. Aus diesen Patriciis bestund nun der Rath, so wohl in der Oberstadt, als auch in der Neustadt. Jedoch war der Rath in der Oberstadt der mächtigste, da hergegen der in der Neustadt immer nach und nach, wie an Mitteln, also auch an Ansehen abnahme. Als sie nun ihre Mauren um die Vorstädte nach und nach einfallen liessen, und gleichwohl die Nordhäuser An. 1364. mit Graff Ulrichen von Hohnstein (e) und An. 1365. mit Hertzog Albrechten von Braunschweig (f) Unfriede bekamen, und sich dahero sonderlich die Neustädter, da alles offen ohne Mauer war, einen Uberfall besorgen mußten, so nöthigte sie dieses, ihre Jura an den Rath in der Oberstadt zu cediren, wogegen derselbe die Neustadt mit Mauren umgeben solte, wie aus folgenden Vergleich zu ersehen:

(a) Vid. L. I. c. 2. §. 6. (b) in Chron. 309. (c) Seb. Franckens Chron. der Teutschen f. 91. b. (d) de Patriciis conf. Gundl. in Henr. Auc. §. 10. p. 119. & 124. (e) L. III. c. 4 §. 17. (f) l. c. §. 18.

§. 2.

Vertrag der Alten Stadt mit den Neustädtern.

„In dem Namen GOttes Amen. Ist wohl nothdürfftig und nützlich, „daß man alle Ding und Stücke, die ewiglich stet und immer bleiben sollen, unver„brüchlich und feste, indem als sie gesetzt seyn, zu halten, daß man sie mit Brieffen „und Insiegel, und mit guter Kundschafft befestige und bewahre.

„Hierum so ist es, daß wir Heinrich Meynart, Gottschalck Wilde, Conrad „von Düne, Thile Alwort, Segart von Myheim, Buße von Hein, Gericke „Hartfaust, Claus Cersten, Heinrich von Berckredern, Thile Schraub, Lude„wig von Schernberg, Heinrich Gützelmann, Conrad von Dimenrode, Heinrich „von Schiedungen, Berlt von Bodungen, Röthig Hanß von Uttenborn, Bern„hart Schröter, Diterich Gützelmann, Heinrich von Wernigeroda, Heinrich „Koch, und Thilo von Uteleben, Hanß Schrein, Ditzel von Wenden, Brithram „von Wenden, Heinrich von Dieroda, Brand von Schiedungen, Heinrich Kup„perschläger, Sybold Conrad von Craborn, Tambach, Heinrich Bergdorf, „Heinrich von Dornigehausen, Hanß von Bila, Ruprecht von Rürleben, Dite„rich von Immenroda, Ditzel von Stolberg, Burckart von Almenhaußen, Con„rad von Meckenroda, Heinrich von Wernigeroda, Heinrich Immenthal, Ru„dolph Böttiger, und Werner von Werther, Bürger zu Nordhaußen mit allen „unsern Erben, und mit der gantzen Gemeine, die itzunder wohnhafftig ist, in dem „Neuendorff der Stadt zu Nordhausen, und mit allen unsern Nachkommen, die „in zukünfftigen Zeiten in demselbigen Neuendorff ewiglich wohnen werden, beken„nen von guten Willen, mit wohlbedachtem Muthe einträchtiglich und öffentlich, „an diesem gegenwärtigen Brieffe, und thun kunt allen denen, die diesen Brieff se„hen, oder hören lesen, daß wir von unsern, unser Erben, und alle unsere Nach„kommen wegen des ehegenanten Neuendorffs bestätiget und bemauret werden, „mit Hülffe Vollwort und Recht, dreyer Räthe der Vierthel, der Handwercks„Meister, und der Stadt Gemeine zu Nordhaußen, uns von unsern Erben, der „gantzen Gemeine, und alle unsere Nachkommen wegen derselben Neustadt mit „Wohlbedachten Muthe und einträchtiglich ewiglichen, und von guten Willen ha„ben verwilköhret, und willköhren uns mit allen unsern Erben und Nachkommen „in diesem Brieffe einmüthiglichen und unbezwungen, daß nun noch nimmermehr „in der genanten Neustadt vor Zeiten genant das Neuendorff, kein Rathauß oder „Räthe sollen seyn, oder werden, noch Gewandhauß, Wagenhauß, Brodhauß „noch Fleischschern, noch Fleischmarckt, oder Heringsmarckt, noch Kramer noch Krä„merstätte, noch Kornmarckt, Schuhmarckt, Ledermarckt, Saltzmarckt, noch „Holtzmarckt, Kohlenmarckt, Pferdemarckt, oder Viehemarckt, sondern alle

„Märck-

„Märckte, wie man die nennen mag, sollen ewiglich in der alten Stadt bleiben. Wä-
„re auch daß der Rath oder die Räthe machten ein Waghauß oder ein gemein
„Kauffhauß in der alten Stadt, so sollen und wollen wir mit unsern Erben und al-
„len unsern Nachkommen derselben Neuenstadt das ewiglich also halten, als man es
„hält in der alten Stadt. Wäre auch daß der Rath, die Räthe, die Viertel, und
„die Handwercks Meister Recht setzen oder noch setzen würden in zukünfftigen Zei-
„ten der Stadt zu Frommen, das sollen und wollen wir mit unsern Erben und allen
„unsern Nachkommen in der Neustadt ewiglich gefolgen, und gehorsamlich ohne Ar-
„gelist halten, als man das setzet in der alten Stadt. Auch soll man der Stadt
„Mauren und den Graben zwischen der alten Stadt mit Nichten zu brechen oder
„vergehen laßen. Auch wenn man einen Rath kiesen soll, zum zwölfften in der al-
„ten Stadt, als gewöhnlich ist, so soll der beysitzende Rath nach der mehrer Menge
„auff ihren Eyd pußen der alten Stadt kiesen drey Mann, zweene Mann aus den
„Handwercken, und zu einen Mann aus den Geschlechtern, daß wir vor genante
„uns mit unsern Erben, und mit alle unsern Nachkommen, die in der Neustadt
„wohnen oder wohnen werden, verwillköhren und verwillköhret haben, das ewig-
„lich also zu halten. Auch sollen und wollen wir, und alle unsere Erben und Nach-
„kommen derselben Neustadt, sonderlich die Vormünder und die mächtigsten, und
„darzu alle, die zu ihren Jahren kommen sind, die itzund seyn, und da wohnen, und
„noch in zukünfftigen Zeiten seynd und wohnen werden in der vor genanten Neu-
„stadt, dem Rath und den Räthen in der alten Stadt gehorsam seyn, und beystän-
„dig zu allen ihren Nöthen, und zu aller Bescheidenheit, ohne alle Arglist. Und
„sollen alle Jahr dem neuen Rathe das schwören und geloben, rechten Gehorsam,
„und gantze Hulde, und alle Stücke und Articul, die in diesem Briefe vor und nach-
„geschrieben seyn, ewiglich gantz stet und unverbrüchlich zu halten, ohne alle Arge-
„list, Betrügung, böße Meynung und Gefährde, ausgeschloßen. Und ob wir
„und unsere Nachkommen, unser oder ihrer icht ein, immer zu icht einer Zeit ieman-
„des erführen, der oder die, die hierwider wären, oder seyn wolten, daß wir und
„auch sie das dem Rathe vorbringen sollen und verkündigen. Wäre auch daß der
„Berg oder zwischen den Brücken im Grimmel, oder das Altendorff, oder anders
„wo wäre, vor der Stadt bemauret, und befestiget würde, das soll man in aller
„Weise auch halten, als hievor stehet geschrieben. Und alle die Graben, die bu-
„ßen der Neustadt, Mauren oder anderswo um die Stadt gemacht seyn, oder ge-
„macht werden, die sollen der alten Stadt seyn, und ihr ewiglich bleiben. Auch
„hat man alle Stücke und Articul dieses Brieffes in der Stadt Einnunge laßen
„schreiben, darinnen die alle Jahr offentlich als andere Stück der Einnunge soll la-
„ßen lesen und kündigen. Wäre auch, wes Wesens der wäre, daß einer vorbräch-
„te, gewente, darum redte oder reden ließe, es wäre darnieden oder auf dem

 „Rath-

„Rathhauße, in dem Rathe, in den Räthen, vor den Vierteln, vor den Hand-
„wercks-Meister, oder darum ließe sprechen, oder darum spräche oder sprechen
„ließe, um icht eine Weise, daß man diese Stücke dieser vorgeschriebenen Einnunge
„abthäte, oder daß sie abgethan würden, der oder die soll ein hundert Nortische
„Marck gereith seines eigenen Geldes geben, an die Stadt, und darnach von Stund
„an ewiglich die Stadt zu Nordhaußen, und das Weichbild räumen auswendig,
„und soll noch mag das räumen mit Gelde, noch mit icht einem andern Stücke noch
„Sachen nicht abkauffen. Wer auch dabey wäre, daß man es abthäte, darum
„redte, ihme trüge bewust, daß es angetragen würde, auf daß mans abthun wol-
„le, und das verschwiege, und nicht vor den Rath brächte, und meldete, wer das
„thäte, der soll dieselbige Buße leiden, als vorgeschrieben stehet. Auch bekennen
„wir vorgenanten Bürger, geseßen in der Neustadt Nordhaußen, daß wir von
„unsert wegen, unserer Erben, und aller unserer Nachkommen wegen, die
„itzunder seyn, oder nach den zukünfftigen Zeiten werden, einträchtiglich met vorbe-
„dachtem Muthe, und von guten Willen getreulich gebeten haben, die Ehrsamen wei-
„sen Leute, den Rath und die Räthe der alten Stadt zu Nordhaußen, denen wir
„rechte Währe, treu, gehorsam, und Beständigung ohne Argelist geschworen ha-
„ben, und ihr Insiegel, das sie durch unser flehlich Bitte willen an diesen Brieff ge-
„hangen haben, zu einem festen ewigen Urkunde, und zu einem Gezeugniß aller vor-
„geschriebenen Dinge, Stücke und Articul. Auch bekennen wir Vorgenanten,
„daß wir von unserntwegen, unserer Erben, und aller unserer Nachkommen we-
„gen, als vorgeschrieben stehet, einmüthiglich von gutem Willen und mit vorbe-
„dachtem Muthe getreulich gebeten haben, die Erbarn Herren, Ern Niclasen
„unsern Herrn Abt des GOttes-Haußes zu Walckroden, unsern Herrn Alexander
„Abt zu Ilefeldt, den Edlen Erbaren Herrn Graf Ludwigen von Honstein, Probst
„zum H. Creutze zu Nordhaußen, Ern Heinrich Probst zu unserer Frauen vor der
„Stadt zu Nordhaußen, Ern Marcus Probst zu unser Frauen in dem alten Dorf-
„fe zu Nordhaußen, Das Capitel gemeiniglich zu dem H. Creutze zu Nordhaußen,
„Ern Hermann von Gotha, Dechant daselbsten, Hansen Müsenauen Ritter der
„Probsten zu Jecheburg, und Ern Hildebranden, unsern Pfarherren zu S. Jacob
„in der Neustadt zu Nordhaußen, daß sie durch unsern Willen ihre Insiegel wollen
„hengen an diesen Brief, zu einem festen guten Urkunde, und zu einem ewigen Ge-
„zeugniß aller vorgeschriebener Dinge, Stücke und Articul, daß die vorgenanten
„erbarn Herrn, durch unser Bitt willen gethan haben, und ihre Insiegel alle mitein-
„ander zu einem ewigen Urkunde, und zu einem Gezeugniß an diesen gegenwärti-
„gen Brieff gehangen haben. Auch bekennen wir der Rath und die Räthe der al-
„ten Stadt zu Nordhaußen, und auch wir Aebte, Probste, Capitel, Dechant, Rit-
„ter und Pfarner, daß wir durch Bitte willen, der ehegenanten Bürger, geseßen in
„der

„der Neustadt zu Nordhaußen, die uns von ihrentwegen, ihrer Erben und aller ih„rer Nachkommen wegen getreulichen gebeten haben, auf eine Seiten, und auch der „Rath und die Räthe der alten Stadt zu Nordhaußen auf die andere Seiten, daß „wir durch ihre Liebe und Freundschafft willen unser Insiegel wollen hengen, an die„sen gegenwärtigen Brieff zu einem Gezeugniß ihrer redlichen Bitte, das wir vorge„nanten alle miteinander erhöret haben, und haben diesen gegenwärtigen Brieff „versiegelt mit aller unserer Insiegel zu einem festen ewigen Urkundte und Gezeug„niß aller vorgeschriebenen Dinge, Stücke, und Articul, auf daß die Stätt unver„brüchlich, ewiglich, und unverletzt, als sie begriffen sind, in aller Weise und Meynun„ge, und als sie von Wort zu Wort vor beschrieben stehen, gäntzlich gehalten „haben.

„Auch willkühren wir vorgenante uns, von unser Erben, und aller unser „Nachkommen wegen derselben Neustadt, daß wir ewiglich noch nimmermehr uns „wider den Rath, die Räthe, die Viertel, und die Handwercks-Meister der alten „Stadt zu Nordhaußen wollen gesetzen, noch in Ewigkeit nimmermehr wider ge„seyn, sondern ihnen getreue, gehorsam, und beyständig zu seyn ewiglich zu allen ihren „Nöthen, in alle der Weise, wie vorgeschrieben stehet, ohn alle Argelist und Gefähr„de. Dieser Brieff ist gegeben und versiegelt nach Christi Geburt im 1365. Jahre, „an dem Donnerstage nächst nach unser Frauen Lichtmeße. ꝛc.

§. 3. Zum Andencken dieser Sache ist vor dem Ahren auf eine hohe Seule ein Adler, welchen die Alten einen Arn genennet (g) gesetzet worden. Er ist von Kupfer, und mit Golde übermahlet, in seinem Schnabel, der nach der Oberstadt gekehret ist, einen güldenen Ring haltend, wovon eine alte Beschreibung diese Auslegung machet.

Ein hocherhabener Adeler,
Der güldne Arn wird er ohngefehr,
Von vielen eine Gänß genannt,
Das macht er ist ihnen unbekannt,
Darum sag ich dir öffentlich,
Daß dieser Vogel sicherlich,
Gar hohe große Ding bedeut;
Von vielen Jahren und langer Zeit
Ist er an diesen Ort gestellt,
Seine Klauen übern Pfeiler spellt:
Bedeut, daß er das Regiment
Aus Käysers Macht zum guten End

Be-

(g) Spangenb. Adels-Spieg. P. I. L. II. c.

Bestätigt hat, mit Stärck und Krafft:
Auch wie groß Heil ein Seule schafft,
So unter ein Gebäue wird gesetzt,
Hält auf, daß solchs nicht wird verletzt.
Also die Säul den Vogel hält,
Daß sein Reich nicht in Hauffen fällt.
Sein Reich ist Frey-Stadt, Käyßers-Gut,
Das macht der gantzen Stadt ein'n Muth:
Darum schwingt er seine Flügel aus,
Daran 12. Federn ragen raus.
Ein jedes sechs in sich beschleußt,
Obsgleich gar manchen Herrn verdreußt,
So beyde zur lincken und zur rechten,
Um diesen schönen Vogel fechten.
Dieweil sein Schutz ist stärck und fest,
Sechs von der Chur die allerbest,
Die wehren stets auf beyden seiten,
Daß andre nur vergeblich streiten.
Des Vogels Kleid von Gold gemacht,
Hat nie kein Feind so groß geacht,
Daß er sein'n Schwantz hät niedergeschlagen.
Auch reckt er auf seinen güldnen Kragen.
Kehrt seine Brust zur wehrten Stadt,
Die ihren Nahm'n von Käyßer hat,
Von andern Theodosio,
Darüber ist der Adler froh;
Und wend't zum Roland seinen Schnabel,
Zeigt ihn die Wunder GOttes Gaben,
Die er in seinem Munde trägt,
Ein gülden Ring der sich belegt
Mit seinem Insiegel wohl verwahrt,
Dabey versteht die edle Art,
Des schönen Regiments der Stadt,
Wies GOtt so wohl geordnet hat,
Daß es soll seyn gleich einem Ring,
Zu recht verschaffen alle Ding,
Daß sichs in sich selbst wieder wendt,
Gar rund, ohn Ausflucht und ohn Endt;

Recht,

Recht, schlecht und gleich mit Concordantz,
Nach Art des Rings so bleibt es gantz.
Hierzu kömt nun die goldne Cron,
Die auf seinm Haupt der Vogel schon,
Gar freysam trägt und ohnverzagt,
Obs manchen Feind gleich nicht behagt:
Denn er damit den Roland ehrt,
Der auch mit Cron und Schwerd erwehrt,
Daß dieser Vogel nicht wird geschändt,
Damit sie beyd zum guten End,
Ihr Regiment erhalten fest,
Der gantzen Stadt zum allerbest.
O Vogel hoch, o Adler werth!
Der sich ohn Wind und Regen nehrt;
Steht doch im Regen Wind und Schnee,
Klagt nicht wo ihm geschehe weh,
Ist allzeit keck und fürcht't sich nicht,
Ob ihn gleich Frost und Hitze sticht;
Also solls gehn im Regiment,
Das nichts abschrecket bis ans End,
Beständig bleibt, richt sich nach GOtt,
Scheut nicht Freundschafft, Gewalt noch Spott,
Der Widerwärtigen im Land,
So wird verschwinden alle Schand,
Daß dieser Vogel bleibet wohl,
Nebst dem Roland wie es seyn soll.

§. 4. Als nun solchergestalt der Rath in der Oberstadt allein die Oberhand hatte, überhuben sie sich über die Bürger, daß endlich davon An. 1375. ein Aufruhr entstund, (welchen ich in 4. §. des dritten Capitels im III. Buche beschrieben) welcher zu folgenden Wahl-Briefe Gelegenheit gab:

„Wir Friderich von Bendeleyben unde Nickel Starboum Ratismeistere „unde dy andern Ratlüte der Stadt zue Northusen, der Nehmen synt Hans vom„me Ryne Tyle junge Wenckel Heyenrod Heinrich von furre Hanß sinet Dythe„rich von Doryngeshus Bertold von Wyndehusin Henrich von Gerspeche Dyth„rich Borteler Brand von peyne Court Gartzuncg Hanß von Hamme Hanß von „Doryngenhuß Henrich Schedunczg Bertold Blyicherod Dyterich Schophe Hen„rich Kerichoff Henrich Margrave Heyse Botemann Henrich Lyndemann Hanß „von Trebre Hanß Guttman Nickel Boticher Henrich von Spyra Wernher Feye

„unde der nest dy vere von der gemeyne Weyn Dytherich von Salstete Heinrich „von Saxwerssin Conrad schopener unde Hennyng Strub bekennen unde bezcu- „gen uffenlichen an dosme Bryve daz dy ersamen wysen Lüte die Handwerckmei- „stere der Stad zcu Northusen met uns und der andern zcweyer Rete unde der gan- „tzien Stad Gemeyne witziene unde Willen behalden unde an sich bracht habin daß „sy unde ir nachkommen hennefort ewyclichen sullen und mogen mit deme besezzen „Rate alle jar zcu deme zwolfften Tage einen rat kysen uff iren eyt in soliche wyß daz „man uz iclichem Hanwercke zcween mann kysen sal unde zcwene uß den vertelen, „vnd eyn uß den Nuwendorf also daz die zcwene uß dem Handwercke, vnd zcwene „meistere dezselbin Handwercks dy vire sollen den kysen zcwene uz demselbin Hand- „wercke uffe irn eyt Eco dy uz den virteylen sullen auch ire kore beholden unde kysen „uff eren eyt nagh Nutzen der Stad unde uz deme Rate sal man kysen zcwene Ra- „tismeistere unde der besezzene rat sal nicht den rat alleine kysen als gewonlich ist ge- „west vor aldere unde dy vire die man küset von der Gemeyne weyn obir den Rat „dy sullen die Handwerckemeistere met den viren alleyne kysen uff eren eyt wer „sy da zcu allerbest duncket uz deme nuwen Rate unde dyselbin vire sullin sitzcen eyn „jar zen were den daz man ir dorffte zcu Ratismeistern odir zcu kemmerern so mochte „man eyn andern kysen an sine stad uz demeselbin Rate Eco zcu Sente Johannsta- „ge sullen der alte Rat unde der dritte Rat zcwene Ratismeistere kysen in deme be- „sezzen Rate uf irn eyt unde der vir Ratismeistere sollen sy dry uz den Hantwercken „unde doch nicht alleyne utzze eyne Hantwercke unde eyn von der gemeyne. Ouch „sall man Amptelüte kysen uz deme besetzen Rathe sechs Kemmerer der sullen sy dry „uz den Hantiwercken und doch nicht alleyne uz eyem Hantewercke vnde zwene von „der gemeyne der sullen dry In neme vnde dry uz gebe unde der eyne uz der Gemeyne „sal met den zcwen uz den Hantwercken sitzen dy da In nemen unde eyn met den „zcwen dy do uz geben Segelern Philmeistern Buwemeistere unde dy andern Ampt- „lüte so zcu deme Ampte zcwene mann eyn uz den Handwercken unde eyn uz der Ge- „meyne Ouch sullen die Hantwerckemeistere met deme Rate des Jahres zcwer by „der Rechnunge sy als man von der Stad wyn pflet zcu rechene were auch daz den „Hantwerckenmeistern ichtes not were oder daz su Eyn Sache antrete daz sullen sy „verkundige den vieren dy sullen den dyselben Hantwerchtenmeistere met der Stad „Knechten letzcen verboten uffe das Rathus als dycke als in daz bekeme were Ouch- „en sall icheyn der Hantwercke deme andern noch nymant in sin Hantwerck grysen „mit icheinleye argelist sundern eyn iclich Hantwerck sal by siner Gewonunge blibe „als im begreffin ist Ouch werden eyne Hantwercke Brive gesant von Herren von „Steten oder wo sy her qvemen der sullen sy nicht uffbrechen noch lesen, sondern sy „sullen sie brenge vor dy andern Hantwerckmeistere unde sullen sy deme eyntrech- „ticlichen trage vor eynen besetzzen Rat unde da sall man dy lesen in ir alle Kendykeit.

„Ouch

„Ouch sullen die Hantwerckmeistere zcusamen Hulde alle jar wanne sy meystere ge-
„koren habin unde eyn iclich Hantwerck sal sume meystere Hulde met Hande unde
„met Munde unde gehorsam sy Ouch sall man nymande kysen in den Rat von den
„Handwercken Herangebruche denn des Hantwercks dose vorgeschreben stucke
„sullen trete in alle Hantwerck Sundern doch als vele daz man sall kysen die Ratismei-
„stere nach Nutzen der Stad uff iren eyt ane alle Geverde. Ouch sall man Hinne-
„vort mer wanne man einen Rat kuset nymandes kysen in den Rat der dy Geschlech-
„te von Sippe weyn anehort von dem dise Ufflauff entstanden ist in dieser Zeit an
„sente Valentines abende der nest vergangen ist wer das tete der verbußet zeen marck
„lodiges Sülbers an dy Stad unde sall met Wybe und met Kynden ewyclichen dy
„stad unde wychbilde rumen Ouch wer das ummer gedachte oder vorbrechte daz
„der vertrebin Lüte ummer kyn wedir in dy stad qveme der solte verfallen sy zeen lodi-
„ge marck silbers unde ewigliche rume dy genante Stad Northuß unde Wychbilde.
„Ouch sall uns kyn Hinnenvort mer Borger oder Borgerinne nicheyme Herren
„mer lyen den uffe zcwenzcig Northuß marck an werde unde nicht an gereydene Gel-
„de wer das breche der sall als vele verfallen sy geyn den Rat als das oberigen were
„daz man den Herren gelegen hette obir dy zcwenzcig Marck Northuß. Ouch
„wanne man schoßet so sall man dazcu kysen sechs mann dy da in nemen der sallen sy
„vire uz dem Hantwercken unde zcwene uz der Gemeyne. Ouch haben wir uns
„vereynet under eynander umme dy Spende als manie phlit zcu spenden alle jar an
„deme freytage vor Palmen daz da nymand mer ezzen sall wanne dy sechse dy dazcu
„gekorn werden unde dy zcwene Ratismeistere Ouch sall nichein unße Borger odir
„Borgerinnen nich eynes Herren odir ander guter Handerlüte bußen der Stad
„Northuß Gevattere werden Ouchen sall uns ichein Bürgere odir Borgerinnen
„syne Tochter odir syne Nifftelen der her mechtig were butzenwendig der Stad Nort-
„huß nicheine guter Handen Manne vortrure zcu eyme elichen leben noch den dy
„von hinnen vertreben sint von des Ufflauffis weyn der geschen ist in deseme jare
„Ouchen sal nich ein unse Borger noch Borgerynnen hinnenvortner nicheyn Gelt
„leyn uf slos odir uf Festen wer deser vorgeschrieben Stücke icheyn breche der
„verbußet zcwen marck an die Stadt unde sall dy Stad unde das Wichbilde met
„Wybe unde met Kinden ewicligchen rumen Ouch sallen dy vire dy von der Ge-
„meyne wege gekoren werden obir den Rat daz grozle Ingesegel beholden in Irme
„Behältniße uffe deme Rathuß von der Stad wege unde weme sy vorsegeln sullen
„daz sall geschen vor eyme besetzen Rate unde sollen alle vire by einander sy odir
„ir dry das vorgenante Artickel unde der Bruf der ist funden unde iedacht met
„guteme Rate unde eyntrechtigkeit der Börger der Stad zu Northuß zcu eren
„unde zcu Nutzen zcu bewarne Ufflouffe dy vor in der stad geschen sin unde dy vort
„mer gesche mochten zcu eyme evigen urkunde unde merer met willen der Rate

„unde der gantzen Gemeyne unser Stad Ingesegel an desen Bryff gehangen „Nach Cristis Gebort dritzen hundert jar darnach in deme vinf unde Sobentzing„sten jare an deme Dinstage nechst nach deme palmen tage in der Heyligen Mar„tyrwochen.

§. 5. Weil dieser Vertrag einige Erläuterung bedarff, so kan nicht umhin nachfolgende Anmerckungen zu machen. Nota ad verba *alle jahr zu dem zwölfften einen Rath kysen)* dieses geschiehet noch, daß nemlich alle Jahr in der Nacht vor trium Regum die Raths-Wahl gehalten wird, und muß darbey allemahl der Herr Pastor Primarius eine Regenten-Predigt halten des Nachts um 4. Uhr. Unter der Wahl und Predigt wird das Rath-Haus durch einen grossen Theil mit Ober- und Unter-Gewehr gewapneter Bürgerschafft bewachet, nachhero gehet nach der Metten das abgehende Regiment durch die rangirte Bürgerschafft mit grossen Laternen begleitet nach der Haupt-Kirche S. Nicolai, opfert auf dem Altar vor glücklich zurück gelegte Regierung, und alsdenn werden dem in der Kirche versammleten Volcke vom Raths-Stuhle herab die sämtliche Herren des angehenden Regimentes ausgeruffen. Die gantze Ceremonie nebst andern Merckwürdigkeiten Nordhausens hat Adamus Crato, ein gebohrner Nordhäuser (*) in einem feinen Carmine beschrieben, welches ich deßwegen hier mit ein„schalte. (**)

Das

(*) Vid. M. Ioh. Henr. Kinderrateri Nordhusa illustr. Cl. 1. N. XIII. p. 18. (**) conf. supra L. I. C II. §. V. N. 2.

Faces Senatus prodeunt,
Novis resultat plausibus
Urbs, Templa cumque compitis
Piis refusa gaudiis.
Ceu cum MAGI, stella duce,
CHRISTO offerebant munera,
Omnes stupebant, pars metu,
Pars spe futuri gaudii.
Hoc largientis optimi
Benignitatis est Dei,
Et Conditoris optimi,
Vicem subibat qui Dei.
Vere Dei donum fuit.
Hoc qui Dei donum dedit,
NORTHUSA quod Regalibus
Inclusa floret mœnibus.

Namque Vrbis hujus CONDITOR
Obaudiens ANTHEMIO
In Symbolis Ecclesiæ
Amplectitur vocem Dei.
Leges honestas prouidus
Sancit, sacrumque Codicem
Amat, fauet doctis VIRIS,
Homerocentra colligit.
Nec est minor victoriis,
Getas amore consopit,
Hunnos premit, Persas domat,
Domitisque pacem consecrat.
Quin & ducentis PATRIBVS
Ephesum vocatis largiter,
Παράστασιν NESTORII,
Verbo bonus tollit Dei.

Hæc

Daz man uz iclichen Handwercke zweene Mann kysen sall.) Dieses kan erläutert werden aus dem III. Buche derer hiesigen Statutorum, Artic. 2. Man soll kysen (erwehlen) zweene Mann von den Wandscheerern (Gewandschnittern)

Hæc Vrbis est hæreditas
Antiqua, prima PATRIÆ
Servans PATRIS vestigia
Dos, HÆRESES EXCLVDERE.
Hic Clauis est Hercyniæ
Pacis sacræ Nutrix pia,
Frugum ferax, æqui tenax,
VIRISque fœta CANDIDIS.
HOFFMANNVS & LEVTRODIVS,
Magnoque digna APOLLINE
Proles WIGANDVS & PATRES
Cum WILDIO reliqui vigent.
WALCRITON, ILFELDAM suis
Opibus juvans COLLEGIA
NORTHVSA Musas Civibus
Faventiores impetrat.
COMITVM coronæ ILLVSTRIVM
HONSTEINICÆ, SCHWARZBVRGICÆ
Nec non DOMVS STOLBERGICÆ
Ceu limes undique est sacer.
NEANDER hic PHOEBI DECVS,
LINGVÆ COLVMNA TRIPLICIS
Equus velut Tros militem
Progerminat doctos Viros.
Par ergo dignitas rei
Votis SENATVM providis
Templi tueri jus sacrum
Verbo Dei non absonum.
Pacem tueri Patriæ,
Sed quæ sit & beata pax,
CHRISTI vigente gloria,
Et sorte Civium bona.
Hinc dum SENATVS sistitur
Arx Noaus, jurat Deo,
PRÆCO Dei plebem docet,
Jungit preces plebs credula,
Nec est ab hac potens Deus
Festivitate longius:
Is namque servat ac beat,
Coronat, auget, liberat.
Facem Deus Verbi Tui
Præfer bonus SENATVI,
Et quotquot hujus inclyta
Vrbis tenent repagula
PATRES sacri sint PATRIÆ
THEODOSII, donante TE,
Sit plebs obaudiens DEI,
Obaudiens SENATVI.
Eliminentur protinus
Erynnyes, contentio,
Fastus, libido, pravitas,
Sit sancta morum suavitas,
Sic prospere ibunt omnia:
Nascentur Vrbis commoda
Cultus DEI, favor DEI,
Et civici decor Chori.

AMEN.

Consecratum SENATVI AMPLISSIMO, & signatum pridie Non. Martii, Coalbis, Oppido Archidiœceseos Magdeburgensis, Anno MESSIÆ 1597.

tern) oder Kauff-Leuten, zweene unter den Flemigern oder Wollenwebern zweene unter den Schrotern oder Schneidern, zweene unter denen Beckern, zweene unter den Krähmern, zweene unter den Schmieden, zweene unter den Kirschnern, zweene unter den Schuhmachern, zweene unter den Knochenhauern. Dieses sind die neun Rathsfähige Gilden, wobey zu mercken, daß zu der Krahmer-Gilde die Sattler und Beutler, zu der Schuhmacher-Gilde die Lohgerber, und zu der Kirschner-Gilde die Weißgerber gehören. Aus andern Gilden und Handwercken kan niemand der Gilde oder Handwercks wegen in den Rath kommen, sondern so er in den Raths-Stand will, muß er der Gemeine wegen hinein kommen.

Oy uz den vierteln sollen auch ihre Kohre behalden.) Hierbey werden die Worte, so in denen Statutis l. c. stehen, ein gutes Licht geben können. **Darzu soll man kysen neun mann aus der Gemeine, nemlich zween aus dem neüen weges Verthel, zweene aus dem Altendorffes Verthel, zweene aus dem Töpfer Verthel, zwene aus dem Kauten Verthel, und einen aus der Neüstadt, NB. wer sy dazu allerbest düncket.)** Es haben also diejenigen, so das Jus eligendi haben gehabt, auf die Meriten und Geschicklichkeit, nicht aber auf Freundschafft, Geld oder andere Umstände sehen sollen.

Uco zu *Sente Johannes* **Tage** ꝛc. ꝛc.) Man siehet hieraus, daß ehemahls alle Jahr 4. Rathsmeister oder Bürgermeister regieret, 2. vor Johanni, und 2. nach Johanni. Diejenigen, welche am Regiment waren, mußten eine Woche um die andere das Wort führen, wie aus dem 60. Artic. Lib. III. Statut. erhellet, da es heist: **Auch sollen die Rathsmeister wochen halten, eine umb die andere in dem sitzenden Rathe** ꝛc. Weil nun in jeglichem Regimente 4. Bürgermeister gewesen, so siehet man, daß in allen 3. Regimentern 12. Bürgermeister zusammen gewesen. Itzo sind in ieglichem Regimente nur zwey Herren Bürgermeistere, und also in allen 3. Regimentern 6. zusammen, welches von der Pest-Zeit Anno 1626. herrühret. Denn als damahls der gantze Rath bis auf 2. Herren Bürgermeister absturb, haben diese beyde es so geordnet, wie es noch itzo ist.

Sechs Kemmerer.) Wie diese Kämmerer gewehlet worden, und was ihr Amt gewesen, besagen die Statuta L. III. §. 75. **Wenn der neüe Rath bestätiget wird, so soll er kiesen sechs Kämmerer, viere von den Handwergen, und zween von der Gemeine, die sollen einnehmen und ausgeben, und was die von Bruche oder andere Gefälle einnehmen, das sollen sie dem Stadtschreiber sagen, der soll es mit Ihnen beschreiben, und sollen das nicht abthun: es sey denn für den Räthen berechnet, kähme auch jemand in diese Stadt vor den der Rath gelden wolte, da sollen die Kämmerer zum wenigsten zweene zu gehen, und sollen rechnen und beschreiben laßen, wie alle Dinge verthan sind,**

welcher Rath oder Rathsmann das wißendlich ließe, da soll ein jeglicher seines eigenen Geldes ein Marck an die Stadt geben zur Buße. confer. Art. 84. Itzo sind nur 5. Kämmerer, als 2. von der Gemeine wegen, und 3. von den Gilden, wobey der nicht Worthaltende Bürgermeister Ober-Kämmerer ist.

Segelern.) Derer sind noch allezeit zwey.

Buwemeister.) Es sind allezeit 3. Herren Bau-Herren, nemlich aus jeglichem Regimente einer, von deren Verrichtungen geben die Statuta L. III. Art. 68. diese Nachricht: **Die Baumeister und andere Amtleuthe des Raths, die sonderlich gezeug haben des Raths in ihren Aemtern, und haben müßen, die sollen alle Stücke, es sind Picken, Hämmer, Brecheisen, Zangen, Saile, Schlegel, Triebekarn, Trage-Bern, Schott-Karn, sohle Schauffeln, Mollen, Zober, Lettern, Buttiche, Leitten, oder welcherley Gezeug, das zeichnen und mahlen mit des Raths Zeichen und Gemercke, und das von Stücken zu Stücken in ihren Registern schreiben laßen, und da vorm Rath Rechnung thun, wo das blieben, hinkommen, und was da noch dar ist, Ihren Nachkommen an ihren Aemtern fort beschrieben geben, antworten und beweisen, welch Amt das nicht enthäte, und wißentlich ließe, der giebt eine Marck** rc. rc.

Die andern Ampt-Lüte,) als Sprechmeister, so allzeit 2. Handwercks-Meister sind, und bey der Raths-Wahl zu sprechen haben, wenn wider ein neues Raths-Glied etwas erhebliches einzuwenden. Kriegs-Meister, so allezeit 2. Herren und 1. Handwercks-Meister sind. Apothecken-Herren, so 3. Burgermeister sind. Kunst-Herren, so 3. Raths-Herren gewesen. Feuer-Herren, so 3. Herren, aus jedem Regimente einer, die ihren Directorem haben, nemlich einen Vierherrn aus der Gemeine. Zeichen-Meister, so die Brau-Zeichen ausgibt, ein Raths Vierherr. Schatzmeister, so 2. Raths-Herren sind, einer von der Gemeine, und einer von denen Gilden, so das Fleisch taxiren. Marckt-Herren sind nicht mehr. Futter-Meister, ein Raths-Herr, so auf dem Marstalle das Futter heraus gibt. Visier-Herren, 2. Deputatus zum Anlagen, 3. Deputat. zum Wach-Amt, 3. Deputat. zur Mahl-Cassa, 3. Vormundschaffts Herren. Alle diese Aemter werden auf Trium Regum hergelesen, und die Cämmerey und Zeichen-Amt wechseln auf Johanni. Hergegen werden post. Oculi folgende Aemter besetzet: Vormünder des Hospitals S. Martini, nemlich 1. Bursarius, 1. Acker-Herr, 3. Vormünder des Hospitals S. Cyriaci, 3. Vormünder des Hospitals S. Elisabeth, 3. Scholarchen.

Hulde alle Jahr.) Dieses geschiehet den Tag nach der Confirmation, da die angehenden 2. Bürgermeister, nebst denen angehenden Raths-Vierherrn dem abgehenden völligen Regimente schwören. Hierauf thun die übrigen Raths-Herren

des neuen Regiments vor denen angehenden Bürgermeistern und Raths-Vierherren folgenden Eyd: Daß wir dem Reiche, der St. Nordh. den Bürgern darinne Reich und Armen rathen und urtheilen das allerbeste, das wir können, und wider der Stadt Einnunge in den Puncten, welche durch einen beständigen Gegenbrauch nicht aufgehoben, oder geändert seyn, wissentlich und fürsezlich nicht handeln, sondern dieselbe halten und fördern wollen, den reichen als den armen, und zählen, das wir zu recht zählen sollen, und melden, das wir zu recht melden sollen, und das nicht lassen durch Liebe noch durch Leid, das schwören wir, so wahr uns GOtt helfe. Die Bürger aber kamen alle in der so genannten Spende-Kirche zusammen, und nachdem der Syndicus, oder die Herren Bürgermeister zum Theil selbst, eine Rede gehalten, und die Policey-Ordnung verlesen, legten sie E. E. Rathe folgenden zu Ende der Policey-Ordnung stehenden Eyd ab; itzt geschiehet die Huldigung der Bürgerschafft in der Haupt-Kirche S. Nicolai.

Policey-Ordnung der Käyserlichen Freyen- und des heiligen Römischen Reichs-Stadt Nordhausen, so jährlich nach geschehener Wahl des Neuen Raths, nach Trium Regum, bey vorgehender Huldigung öffentlich verlesen wird etc. uff Verordnung und Befehl E. E. Hochweisen Raths allhier zur Nachricht gedrucket von Johann Erasinus Hynitzsch, 1668.

§. 1. Alldieweil GOtt fürchten, und die Sünde meiden, das einige Mittel ist, allen Seegen und Wohlergehen zu erlangen. Als will ein E. E. Hoch- und Wohlweiser Rath hiesiger Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt, dero getreuen Bürgerschafft sambt und sonders befohlen, und selbe ermahnet haben, daß sich ein jeder der wahren Gottesfurcht befleißigen, sein heiliges Wort lieben, gerne hören, die öffentlichen Predigten und Gottesdienst, an den Sonn- Fest- und Predigt-Tagen nicht versäumen, sondern sich darbey fleißig einstellen, auch ihre Weiber, Kinder und Gesinde zu einem gleichmäßigen ernstlich anhalten: (gestalt wir denn auch wegen unserer Schuljugend, so viel deren Information und Inspection in Kirchen und Schulen betrifft, es bey der hiebevor allbereit eröffneten Schul-Ordnung allerdings bewenden lassen.) Insonderheit aber des Brantewein zechens, vor und unter der Predigt und Gottesdienste, wie auch des Spatzirengehens

auff

auff den Kammern, und vor den Thoren, ingleichen des Doppelspiels, des sammlens und Einführens in der Ernde, auch die zu Nacht alhier verbleibende fremden Leute, sich des auß- und wegfahrens, insonderheit vor- und unter der Amtspredigt, sich gäntzlich enthalten sollen.

§. 2. Und weil leider die Erfahrunge gelehret, daß mancher ruchloser Mensch sich des Beichtstuls und des heiligen Abendmahls lange Zeit enthalten, So wil E. E. Rath die in abgewichener Zeit deßwegen beliebte, und von den Cantzeln verlesene Ordnung anhero wiederhohlet und befohlen haben; Wenn hinfüro sich jemand des Beichtstuls und des heiligen Nachtmahls fast an und über zwey Jahr enthält, so soll derselbe ohne öffentliche Kirchenbusse nicht wieder zugelassen, und da er bey solcher seiner Halsstarrigkeit und Impietät verharret, und darüber verstirbet, als ein GOttesverächter ohne Christliche Ceremonien heimlich begraben werden, würde sich aber jemand in einem Jahre, ein wenig drunter oder drüber, bey dem Beichtstule und Tische des Herrn nicht einstellen, so soll Er ehe nicht, als wenn Er deßwegen bey dem Consistorio alhier verhöret, und über ihm erkant worden, zugelassen werden.

§. 3. So ist auch E. E. Raths ernste Meynung und Befehl, daß keiner mit leichtfertigen fluchen und lästern den Hochheiligen Namen GOttes verunehren, vielweniger bey den Wunden, Marter und Leiden unsers einigen Erlösers JESU Christi freventlich schweren, oder ihrem Nechsten einige Plage, Seuche, Kranckheit und Unglück an den Hals wünschen, sondern sich dessen allen, wie auch anderer Leichtfertig- und üppigkeit enthalten solle, Darum denn auch denenjenigen, in welcher Gegenwart solch Fluchen und Gotteslästern geschiehet, und es mit anhören, hiemit ernstlich anbefohlen wird, daß sie solches nicht allein mit höchstem Fleisse abmahnen, sondern auch damit GOttes Zorn abgewendet, und sie sich anderer Sünden und Straffen nicht theilhafftig machen, es der Obrigkeit alhier unverzüglich anzeigen, und wer beyderseits darwider handelt, soll so offt es erfahren wird, nach Erkentnisse mit Gefängnisse, Geldbusse, auch Leibesstraffe unnachläßig beleget werden.

§. 4. Nachdem auch viel Bürger, wann sie in Klagesachen, oder sonsten von Rathswegen gefordert werden, dasselbe gar schimpff- und verachtlich gehalten, ungehorsamlich aussen blieben, dadurch denn nicht allein dieje-

nigen, so mit ihnen zu schaffen haben, in Schaden und Unkosten geführet, sondern auch zuförderst Einem Ehrenvesten Rath die gebührliche Pflicht und schuldiger Respect entzogen wird, Als soll derselbe Ungehorsam mit einer ansehnlichen Geldbusse beleget, auch nach der Sachen Wichtigkeit, mit Gefängniß, und sonsten nach E. E. Raths Erkentniß, gebührend gestraffet werden, Weil auch die Raths-verhör hinführo zum längsten von acht biß zu eilff Uhr soll gehalten werden, so sollen sich die Parthenen, und sonst ein jeglicher, wer vor Wolermeldtem Rathe zu schaffen und zu klagen hat, zu rechter Zeit umb acht Uhr zu Rathhause erscheinen, sich angeben, und Verhör und Bescheides gewärtig seyn, auch sollen die Woche über nur drey Sitztage, als des Montags, Mitwochen und Freytags, wie hiebevor geschehen, gehalten werden.

Es sollen auch die Bürger nicht ihre Weiber auffs Rathhauß, mehr Zanck und Plauderey anzurichten, als der Sachen abzuhelffen, wie bißhero geschehen, schicken, sondern selbst kommen, und was ihnen angedeutet wird, anhören, und sich darnach richten.

§. 5. Nachdeme auch viel Bürger retardat Geschoß, Zinse, und Kunstgeld auffs Rathhauß schuldig, Ingleichen auch denen Kirchen, Schulen und Hospitalien verhafftet, und aber von solchen Gefällen und Einkommen gemeiner Stadt, deßgleichen den Kirchen, Schulen und Hospitalien, nothwendige Außgaben gehalten werden müssen, So wird denenselben hiermit nochmals aufferleget, dieselbigen richtig zu machen, damit nicht vonnöthen sey, Sie mit dem Gehorsams Zwange uff denen Thoren deßwegen zu belegen, oder der wircklichen Execution gegen sie zu gebrauchen.

§. 6. Dieweil auch etliche Bürger ihnen ihre erkauffte und erworbene Güter nicht zuschreiben lassen, Dahero dann nicht allein E. Ehrenv. Rathe der Geschoß und andere Pflichten vorenthalten, sondern auch allerhand unrichtigkeit, daraus erfolget, Als soll denenselben hiermit nochmals und bey ernster Straffe aufferleget seyn, daß jeglicher diejenigen Güter, so er ererbet, erkauft, oder sonst beständiger weise erlanget, und an sich gebracht, ihme zum allerförderlichsten nochmaln zuschreiben lassen.

§. 7. So lässet auch E. Ehrenv. Rath der gesamten Bürgerschafft nochmals andeuten und befehlen, daß sich ein jeder der publicirten Tauff- und Hochzeit-Ordnung, bey Vermeidung derer darinne befindlichen Straf-

fe,

se, in allen Puncten gemäß bezeigen, und darneben von ihren Kindern, bey denen sich ereignenden Zeiten, weder den heiligen Christ, das neue Jahr, oder das rothe Ey, und was solche Unordnung mehr vermag, fordern lassen, oder dasselbige einigem Menschen ertheilen sollen, so lieb ihm ist der Obrigkeit Einsehen zu vermeiden.

§. 8. Und damit auch dem Verderben und Aergerniß, so aus unnöthiger Verschwendung in Kleidung, und bißhero je mehr und mehr steigender Hoffart, gebührlich begegnet werden möge, so ergehet von E. E. Rathe, Krafft dieses, der ernste Befehl, daß sich jedweder Unterthaner und Bürger, nach des Heil. Römischen Reichs zu Augspurg und Franckfurt Anno 1530. 1540. und 1577. auffgerichteten und verbesserten Policey-Ordnung, sich seinem Stande gemäß zierlich und nicht überflüßig, noch unordentlich, sondern erbarlich, und also bekleiden soll, wie es sein herkommen und Stand erfordert, und weder sich noch die seinigen mit einem hauffen Perlen, Ketten, Kleinodien, gülden und silbernen Borten und Schnüren, auch Sammet und Seiden also behangen lassen, daß kein Unterscheid der Leute und Personen zu finden, und E. E. Rath Ursache nehmen müsse, deßwegen gewisse Reguln und Ordnung zu setzen.

§. 9. Ein jeglicher Bürger soll auch hiermit wiederum ernstlich vermahnet seyn, sich des Jagens, Wildschiessens, Fischens, Holtzhauens, in denen benachbarten Herrschafften zu enthalten. Da sich aber jemand hierüber etwas wird gelüsten lassen, und derwegen wird betreten werden, und in Beschwerung gerathen, wil dessen oder derselbigen E. E. Rath nicht alleine sich nicht annehmen, sondern auch die Verbrechere, nach befindunge, wenn sie allhier angemeldet, und überführet werden, mit harter Straffe unnachläßlich belegen: Und weil nechst deme die Erfahrung bezeuget, daß nur etzliche Personen sich in hiesiger Stadt Fluhre und Felde des schiessens und Weidewercks befleißigen, und zwar derogestalt darmit gebaren, daß ohne Unterscheid, alt und junges weggeschossen, und dadurch das Feld und Fluhr an Weidewerck ruiniret und entblösset wird, So lässet zwar E. E. Rath dero Bürgern ihre beweißlich hergebrachte Gerechtigkeit unbetrübet, es wird aber hiermit allen und jeden Bürgern und Einwohnern ernstlich anbefohlen, daß keiner von Fastnachten, biß auff Bartholomæi, in welcher Zeit das Wildpret setzet, des Hasen-Hünerschiessens, oder fangens sich unterwinden,

winden, vielweniger den Vögeln, als Wachteln, Rephüner, und dergleichen, die Jungen oder Eyer nehmen, oder die alten darauff erschiessen, und fangen solle: Wer darwider handelt, der soll die Büchse verwircket haben, und darzu von Einem Ehrenvesten Rathe mit Gelde oder Gefängnisse, nach befindung ernstlich und nachdrücklich gestraffet werden.

§. 10. Nachdem auch die Erfahrunge leider mehr als zu viel ausgewiesen, daß durch Fahrläßigkeit und und unfleißiges Auffsehen in der Haushaltung, zu beschwerlichen Feuer- und Brandschäden Ursache gegeben wird, und dahero die Nothdurfft erfordert, bessere Anordnunge zu machen, damit dergleichen Unheil so viel müglichen, vorkommen werde, Als soll ein jeder hiermit ernstlich vermahnet seyn, daß er in seinem Hause auff das Feuer und Geleuchte fleißig acht und auffsehen haben, auch sein Gesinde und Kinder darzu anhalten solle, damit solche Unfälle und Schäden so viel müglichen, verhütet werden und verbleiben mögen.

§. 11. Und soll insonderheit verboten seyn, daß niemand sein Geträyd bey Lichte soll dreschen, noch Flachs brechen, schwingen, hecheln, oder sonst ausarbeiten lassen, und solches bey unnachläßiger Geld- oder Leibes Straffe, so offt einer darüber betroffen oder dessen überzeuget wird.

§. 12. Es soll auch kein Becker oder Bürger, Reiß- oder ander Holtz, wie auch Stroh auf die Böden, oder sonst im Winckel, daraus Schaden entstehen könne, verstecken, sondern wer hier zu in seinem eigenen Hause keinen raum hat, soll es an andern sichern örtern verwahren, oder sich des häuffigen einkauffens enthalten.

§. 13. Die Brauherren sollen, so offt sie brauen, sich mit Wasserspritzen gefast machen, auf das Feuer gut auffsehens haben, damit darvon kein Schade geschehen möge, und weiln unterschiedene Bürger sich unterstehen sollen, ihre Gebäude allhier mit Stroh zu decken, daraus aber leichtlichen unersetzlicher Schaden entstehen könte; So soll dieses ins künfftige nicht alleine verboten, sondern auch, wo dergleichen allbereit vorhanden, selbige ehestes Tages bey Vermeidung ernstlicher Straffe abzuschaffen, hiermit anbefohlen seyn.

§. 14. Diejenigen, so uff die Wasserspritzen bestellet, sollen ingesamt und sonders dieselbige offt besichtigen, auch zum wenigsten innerhalb sechs oder acht Wochen einmal auf den Marckt, oder sonst heraus auf die Gas-

Gassen führen, mit Wasser füllen, und versuchen, ob etwan Mangel darzu kommen wäre, alsdann denen Bauherren solches anzeigen, und anhalten, daß derselbe ergäntzet werde.

§. 15. Und wenn über verhoffen eine Feuersbrunst entstehen, und daß dieselbe durch Sturmschlag, oder in andere wege kundbar gemacht wird, sollen diejenigen, so auff die Wasserspritzen verordnet, sich samt und sonders zu denen Spritzen verfügen, dieselben ungeseumt (jedoch mit ziemender Vorsichtigkeit, damit sie nicht vor der Zeit untüchtig gemacht werden) heraus auff die Gassen, und ferner an die Orte, alda das Feuer angangen, führen, und die Versehung thun, daß die Spritzen mit Wasser gefüllet, und das Feuer damit geleschet, und anderm Unheil ferner fürgebauet werden möge.

§. 16. Diejenigen, so Wasserleiten zu halten schuldig, sollen stets eine Leite mit Wasser im Vorrathe haben, und damit ungeseumt zu der Feuerstädte fahren, und wer mit seiner Leite oder Faß zum ersten zum Feuer kommen wird, deme oder demselben sollen nach Eines Ehrenvesten Raths Willkühr verehrunge gegeben werden.

§. 17. Andere Bürger, sonderlich Zimmerleute, Decker, Mäurer und dergleichen, sollen sich ungeseumet zu den Feuerleitern, Haken, Stäbeln, Ledern Eimern verfügen, dieselbige zu den beschädigten örtern bringen, die Leitern anwerffen, und mit giessen, einreissen, und andern so nothwendig möchte geachtet werden, das Feuer leschen, dämpffen, und so viel müglich, weiter zu schreiten verhüten.

§. 18. Hierbey soll ein ieder seines geleisten Bürger-Eydes, darinnen er geschworen, daß er dem Rathe, der Stadt und seinen Mitbürgern, in allen ihren Nöthen behülfflich seyn wolle, erinnert und ernstlich vermahnet seyn, in dergleichen Nöthen selbst Hand mit anzulegen, leschen zu helffen, und allen müglichen Fleiß anzuwenden, damit das Feuer gedämpffet, und ferner zu kommen vorgebauet werden möge, und solches umb so viel mehr, wenn iemands Raths wegen einen oder den andern hierzu ermahnen lassen würde, do sich auch dessen alsdann einer verweigern würde, soll er vor einen Eyd-vergessenen Bürger geachtet werden, und gebührender Straffe gewärtig seyn. Und weil man insonderheit in dergleichen Nöthen gespüret, daß die Bürger ihre Weiber und Kinder, nur aus Vorwitz, und son-

derlicher Lust an solche bedrängte örter lauffen lassen, damit denn nur die Gassen angefüllet, und diejenigen, so Rettung thun wollen, gehindert werden, Als lässet Ein Ehrenvester Rath hiemit ernstlich anbefehlen, daß ein ieder Bürger und Einwohner in solcher grossen Gefahr die seinigen, so keine Hülffe dabey thun können, zu Hause behalten, und zum Gebet, ümb Abwendung der gerechten Straffe, anmahnen soll.

§. 19. Nebenst deme soll zu Nachtszeit ein iedweder, an dessen Hause, wo es beqvem, eine wohlverwahrte Leuchte in die nechstgelegenen Gassen aushangen, damit denenjenigen so Hülffe leisten, der Zu- und Abgang befördert werden möge.

§. 20. Würde auch iemand, der leschen hülffe, darüber einen Schaden bekommen, deme soll darfür in andere Wege nach des Raths Willkühr erstattung geschehen.

§. 21. Würde auch die Nothdurfft erfodern, daß man ein Hauß, so vom Brande nicht beschädiget, würde einreissen müssen, soll dargegen dem Eigenthums Herrn desselbigen Hauses, von denjenigen Nachbarn, deren Häuser durch dieses einreissen vor dem Brande verwahret worden, und sonsten, nach des Raths Willkühr und Erkentniß, ziemliche Erstattung geschehen.

§. 22. Kein Bürger soll, wenn ein Feuer entstanden, biß das Feuer geleschet, über Feld reisen, sondern in der Stadt bleiben, und seinen Mitbürgern in ihren Nöthen helffen, und solches Vermöge seines geleisteten Bürger Eydes.

§. 23. Von den eusersten Stadt Thoren soll in währendem Brande, ohne des Regierenden Bürgermeisters Befehl, keines geöffnet werden.

§. 24. Was auch der Regierende Bürgermeister, oder Raths wegen sonst jemand, in Feuers-Nöthen ferner anordnen und befehlen wird, deme soll ein jeder bey seinen Pflichten, und sonst bey unnachläßlicher Straffe, nachzukommen, und folge zu leisten schuldig seyn.

§. 25. Und damit vielem Unglück vorgebauet werden möge, soll jedweder Bürger nicht allein wegen anlegung der Feuerstädten, setzung der Brandteweinblasen, Hartz- Wasch- Lohe-Kessel und dergleichen, vorhero bey E. Ehrenv. Rathe sich anzumelden, Besichtigung, und daß solches an sichere

chere, und aller gefahr entfreyete Oerter geschehe, Vergünstigung zu erlangen verbunden, sondern auch zu rechter und gewisser Zeit jedes Jahres die Schornsteine und Feuerstädten, durch den dazu umb ein gewisses Lohn, als jeden Schornstein 2. Groschen, bestelten Feuermäurkehrer, hiebevoriger gethaner Verordnung nach, reinigen und fegen zu lassen schuldig seyn.

§. 26. Demnach auch die Bürgerliche Pflicht erfordert, und des Heil. Reichs Executions-Ordnung allerdings gemäß ist, daß jeglicher Bürger und Einwohner mit gutem Gewehr und Rüstung sich jederzeit gefast halte, als wil E. Ehrenv. Rath hiermit gemeiner Bürgerschafft, und einem jeden insonderheit aufferleget und befohlen haben, daß ein jeder hinfüro diejenige Rüstung, so ihme verordnet, und sich sonsten gebühren, nicht alleine unverzüglich und erstes Tages zur Hand schaffen, sondern sich auch mit Kraut und Loth, und anderer Zubehörunge gefast und in Bereitschafft halten soll, damit man seiner jederzeit, zu unverhoffentlichen Nothfall, mächtig seyn, und gebrauchen könne.

§. 27. Dieweil auch etzliche Bürger, deren Kinder und Gesinde, insonderheit aber die Handwercksgesellen zum öfftern bey Nachts, wenn sie etwan ihr Gelag gehalten, viel schreyens, jauchzens, blöckens und dergleichen Tumult, und ungebührliche Bezeigung angerichtet, auch wol einem und andern vor das Hauß gelauffen, geschmähet und gescholten, So lässet E. Ehrenv. Rath solches alles ernstlich verbiethen, Und wer solchem Verboth zuwider sich dergleichen Unfug unterstehen wird, der soll mit schwerem Gefängniß und andern unnachläßigen Straffen beleget werden.

§. 28. Und weil sonderlich zu dergleichen Tumult viel Ursache gegeben, daß die Handwercks Gesellen die Degen anzuhengen sich bißhero, ungeachtet des bereits ergangenen Verbots unterfangen, die ihnen doch zu tragen nicht gebühren, so sollen sie sich dessen hinfüro bey Verlust der Degen, und willkührlicher Straffe, gäntzlich enthalten, denen Meistern aber hiermit anbefohlen seyn, ein solches ihren Gesellen nicht zu verstatten, sondern sie dißfalls für Schimpff und Schaden zu warnen.

§. 29 Und weil auch nechst deme die Erfahrung und vielfältig zu Rathhause vorgefallenes Gezäncke gelehret, daß das nachschreiben und

auff-

aufftreiben bey den geschenckten Handwercken sehr gemißbrauchet wird, indeme ein Meister dem andern, oder seinem Gesellen, aus blosser Mißgunst seiner Nahrung, oder andern Affecten, bald aus diesem bald aus jenem vorwand, nachschreibet, allerhand unnöthige Außgaben verursachet, und selbst darüber bey seinem Handwercke weder Gesellen noch Jungen befördern darff, sondern wol selber darbey Noth leiden muß. So lässet E. Ehrenv. Rath ein jedes Handwerck billig bey seinem wol hergebrachten, und zu recht unverbotenen Gewonheiten, Damit aber deren bißhero hierunter verspüreten Mißbräuchen gesteuret werden müge, So lässet E. Ehrenv. Rath die Ordnung hiermit eröffnen, daß hinfüro kein Meister oder Gesell seines eigenen gefallens, und für sich einem andern nachschreiben, schalten oder aufftreiben solle, sondern, da er darzu, Handwercks gewohnheit nach, ursache zu haben vermeinet, soll er solches dem gantzen Handwercke vortragen, und ohne dessen Bewilligung vor sich keines nachschreibens oder ufftreibens unterfangen, wer darwider handelt, soll dem Rathe und Handwercke, so offt es geschiehet, mit 6. Thalern in straffe gefallen seyn, und darüber auch, nach Beschaffenheit des Excessus, mit Gefängniß gestraffet werden.

§. 30. Als sich auch befunden, daß viel unter der Bürgerschafft, fremde und andere Personen, so nicht Bürgere, noch einem Ehrenvesten Rathe verwandt oder beeydet seyn, zu sich ein- und in ihre Häuser nehmen, So soll hiermit ebener massen ernstlich geboten seyn, daß niemand dergleichen fremde Personen, sie mögen seyn, wes Standes sie wollen, ohne sonderbare Erlaubniß zu sich einnehmen, oder sonsten ihnen Häuser vermiethen soll. Weil auch viel fremde Leute, so an andern örtern ihre Verbrechung oder anderer Ursachen halber nicht bleiben können, auch keine Kundschafft ihres verhaltens und Abschiedes haben, sich allhier einschleichen, desgleichen viel Herren-loses Gesinde eingenommen wird, Als soll hiermit anderweit bey ernster Straffe anbefohlen seyn, daß niemand dieselben zu sich einnehmen noch Unterhalt geben soll, da auch jemands derselben allbereit bey sich hätte, soll er dieselben erstes Tages wieder abschaffen und von sich thun, gestalt denn E. Ehrenv. Rath nochmals mit allem Ernst verbieten lässet, daß kein Dienstbote, Knecht oder Mägde, ausser Dienste, wie bißhero geschehen, sich allhier auffhalten, der bißhero gesegne-

segneten Zeit und wolfeiler Lebensmittel mißbrauchen, für sich selbst dahin sitzen, und bey den Bürgern sich einschleichen sollen, sondern es sollen dieselbe von denen, da sie sich auffzuhalten willens, E. Ehrenv. Rathe angemeldet, und mit billigen steuren beleget, Da solches aber ein Bürger verschweigen, und ihnen unterschleiff geben würde, so soll derselbe mit Geldbusse oder Gefängnisse ernstlich bestraffet werden.

§. 31. Demnach man auch bißhero wahrgenommen, wie unterschiedene Bürger mehr Schweine zugeleget, als sie erhalten und ausfüttern können, dahero sie dieselbe auf den Gassen, auch in anderer Leute Häuser lauffen lassen, worüber dieselben offte nicht geringen Schaden thun und anrichten, So lässet E. Ehrenv. Rath, krafft dieses, allen Bürgern und Einwohnern allhier auflegen, daß ein ieder der Schweine hält, dieselbe, wenn sie nicht mehr vor den Hirten gehen, in seinem Hause verwahrlich behalten, und auf die Gassen, und in anderer Leute Häuser nicht lauffen lassen soll, wird darwider gehandelt, es werden auch solche Schweine am Schaden ergriffen, und etwan lahm oder gar todt geschlagen, soll darüber nicht geholffen werden, und wird E. Ehrenv. Rath damit die Verfügung thun, daß solche hin und wieder lauffende Schweine von den Gassen gethan, auf den Marstall eingesperret, von dannen sie ehe nicht, als bis nach erlegeter würcklicher Straffe, ausgefolget werden sollen.

§. 32. Nachdem auch Bericht einkömt, daß sich etzliche Bürger und Einwohner, oder dero Kinder und Gesinde, unterfangen haben sollen, die zahmen Tauben im Felde weg zu schiessen, oder selbige mit denen Taubenschlägen und Fallgittern, einander abzufangen, so soll dasselbe gleichfals hiermit ernstlich, bey verlust der Büchse und wilkührlicher Straffe, verboten seyn.

§. 33. Rechte Scheffel, Ehle, Maaß und Gewichte soll ein ieder in seinem Hause, im Einkauff, und Verkauff, Einnahme oder Ausgabe führen, und dieselbe mit denen in der Wage befindlichen Scheffeln, Ehlen, Maaß und Gewichten vergleichen, wer dawider handelt, soll, so offt er darüber betreten wird, in des Raths Straffe, uff Erkentniß, verfallen seyn.

§. 34. Weil auch viel Bürger und Einwohner ihren Mist, Koth und allerhand Unflat auf öffentliche Plätze, Märckte, Strassen und Gassen

des Nachts tragen, auch wol todtes Aaß von Schweinen und andern Viehe heraus schleppen, und den Nachbarn zum Unwillen und Verdruß, auch denen vorübergehenden zum Scheusaal und Eckel, vor die Thüren und auf die Strassen werffen. Ingleichen allerley Schutt und Unflat, neben die Kirchhöfe, Blancken oder Bleichen, innerhalb der Stadt und vor den Thoren, sonderlich hinter der Mauren am Petersberge, schütten lassen, So soll solches alles, so offt es auff Ansagung der Nachbarn, oder sonst eingezogene Erkundigung, erfahren wird, an dem übertretter ernstlich bestraffet werden, Insonderheit soll auch ein jeder denjenigen Gassenmist, so er Wochentlich vor seinem Hause zusammen bringen lässet, ehe er sich auffhäuffet, abeschaffen, und denselben nicht so lange liegen lassen, biß er durch einen Regen (wie bißhero geschehen) fortwaschen, und damit den Mühlgraben in den Vorstädten anfüllen kan.

Wornach sich denn ein jeder zu richten, und für Straffe und Schimpff zu hüten wissen wird.

Huldigungs-Eyd.

Daß wir unsern Herren, den Vieren von der Gemeine wegen, den Rathsmeistern, dem Rathe, und den Räthen, mit aller Bescheidenheit in allen ihren Nöthen getreu, gehorsam und beständig seyn wollen, mit Leib und mit Gute, und so wir etwas erführen, daß unsern Herren, den Vieren, den Rathsmeistern, dem Rathe, oder den Räthen zuwider were, daß wir dasselbe anbringen und anmelden wollen, und was wir vor Klagesachen haben, oder künfftig bekommen, daß wir dieselbe nirgend anders suchen, klagen oder außführen wollen, denn vor Einem Ehrenvesten Rathe, oder Richtern der Stadt Northausen, und uns an gleich und recht wollen genügen lassen, Das schweren wir, so wahr uns GOtt helffe.

Das Eyd so ein Bürger ableget, wenn er zum Bürger angenommen wird.

Daß ich dem Teutschen Reiche, hiesiger Stadt Northausen, und denen Bürgern darinnen, getreu und gewähr seyn wil, als ein geschworner Bürger zu Rechte seyn soll, daß ich auch wil anmelden und ansagen, was ich zu Rechte anmelden soll, und verschweigen, was ich zu Rech-

Rechte verschweigen soll, und da ich Klagesachen allhier habe, oder ins künfftige bekomme, daß ich die nirgend anders klagen, suchen, oder ausführen wil, als vor Einem Ehrenvesten Rathe der Stadt Northausen, und mir an gleich und recht wil genügen lassen. Das schwere ich, so wahr mir GOtt helffe.

Der die Geschlechte von Sippe wegen angehöret.) Dieses ist deßwegen, damit nicht von neuen eine Familie sich empor bringen soll.

Senatus Consultum. wegen der Raths-Wahl.

„Demnach bey der Wahl und Köhre des neüen Raths unterschiedene Du-„bia, Zwiespalt auch Widerwärtigkeit sich dahero ereignet, daß man entweder die „Bluth-Verwandnüß und Schwägerschafft zu weit extendiret, und damit manch „nützliches und der Stadt dienliches Subjectum übergangen hat, oder daß man „im Gegentheil der Sache zu nahe getreten, und fast einen gefreundeten Rath er-„zwingen, und dazu bald diese, bald jene Exempla anführen wollen, so haben dem „Unheil vorzukommen, und diesem Wercke eine Gewißheit zu geben, die Ehrba-„ren Räthe mit denen Handwergsmeistern aus sonderbarer Liebe zu innerlicher „Ruhe und Wolfarth des Vaterlandes sich am 5ten Jul. 1667. mit einander be-„rathschlaget, wie weit die Freundschafft, so wol in einem Regimente, als auch in „denen dreyen Räthen sich erstrecken soll, einmüthiglich, wie folgen wird, vergli-„chen, auch in solenni Conventu derer dreyen E. Räthe und derer Handwercks-„meistern am 22. Jun, 1667. solches confirmiret und bekräfftiget, inmaßen auch „in vigiliis trium Regum 1671. wie denn auch 1674. es wiederhoh'et worden: „Nachdem man aber bißhero befunden, daß in etlichen Fällen eine oder die andere „Erläuterung noch nöthig wäre, so haben die Erbaren Räthe, nebst denen Hand-„wercks-Meistern, nach abgelegten Hospitalien-Closter- und Schul-Rechnungen, „und also bey allgemeiner Zusammenkunfft, am freytage post Oculi dieses noch „laufenden Jahres solches abermal in die Umfrage bringen laßen, und nach einhel-„ligen Schluß, nachfolgendes pro perpetua & immobili norma beständig zu hal-„ten beschloßen, beschließen und bestätigen, erklären auch Krafft dieses, itzo aber-„mals dasjenige, wohin die alten Staturen bey dieser Käyserl. und des H. Reichs „freyen Stadt Nordhausen, lib. 3. c. 2. & 80. oder unsere gemeine Staturen lib. „3. c. 2. §. 77. zielen, daß nemlich in einem Raths-Regimente nicht gekohren oder „gewehlet werden, vielweniger sitzen sollen:

Ein Groß-Vater und Enckel, Ein Vater und Sohn, es sey der Groß-Vater oder Vater rechter, oder Schwäher, oder Stieff.

Zween Schwäher-Väter, ein Bruder, und deßelben Bruders oder Schwester Kind.

Zween volle, oder halb, oder Stieff-Brüder.

Zween Schwäger, die zwo Schwestern zur Ehe haben, oder da einer des andern Schwester in der Ehe hat.

„Was aber über diese Verwandschafft und Schwägerschafft seyn mag, soll an der „Köhr oder Wahl niemand hinderlich seyn.

„In den dreyen Räthen aber mögen seyn:

Ein Groß-Vater und Enckel, ein Vater und Sohn, sie seyn rechte, oder geschwähert.

Ein Bruder und deßelben Bruder, oder der Schwester Kind.

Zweene volle, oder halb-Brüder.

Zweene Schwäger, die zwo Schwestern zur Ehe haben, oder da einer des andern Schwester zur Ehe hat, und nicht mehr.

„Erstrecket sich aber die Verwandnüß oder Schwägerschafft weiter, so wird des- „wegen keine Difficultät gemachet, und kommet dieselbe in keine Consideration.

„Wobey aber nachkommendes in steter Acht zu nehmen:

1. „Wie vor Alters und bis auff diese Stunde auff uns unveränderlich bracht, al- „so auch ins künfftige allezeit eine freye auff Eyd und Pflicht bestehende Wahl ge- „halten, und keine Succeßion von jemanden, er sey wer er wolle, prætendiret „werden soll.

2. „Was in der Freundschafft von den Mannes Persohnen geordnet worden, „wird auch, wie allezeit Herkommens gewesen, auff die Ehe-Weiber, deren „Männer erwehlet werden sollen, billig gezogen, und derselben Anverwandschafft „denselben in der Computation gleich geachtet.

3. „Es stirbet aber die Freund- oder Schwägerschafft nicht ab, und wird des ab- „gestorbenen Ehegattens nahe Verwandniß geachtet, als wäre es noch am Leben.

4. „Wird erfordert, daß diejenigen, so in denen drey Räthen nicht können bey- „sammen seyn, in uno tertio gleichförmig, und eine Person unter ihnen in der „Freundschafft nicht weiter stehe, als wie oben benennet, und die Classes gesetzet „worden sind, sintemal die Meinung diese ist, daß nicht ein Groß-Vater mit einem „Sohn und Enckel oder 2. Enckeln, noch ein Vater mit zwey Söhnen, oder ein „Bruder mit zweyen seines Bruders oder Schwester Kindern & vice versa, „oder drey volle- oder halb-Brüder unter einander, oder drey Schwäger, oder „drey Schwester- oder Brüder-Kinder in den dreyen Räthen erwehlet werden oder „sitzen können, was aber mit diesen in allen dreyen Personen nicht genau überein- „kommet, bringet in die Wahl kein Impediment.

5. „Welche Personen in einem Regiment zugelaßen oder nicht zugelaßen, die „werden auch unter denen Handwercks-Meistern in einem Collegio zu seyn verstat- „tet, oder nicht verstattet.

6. „Gleich-

6. „Gleichwohl hindert nach alten Gebrauch in solchen gradibus nicht, daß „in den regierenden Rath ein Groß-Vater oder Vater rc. und zugleich unter den „Handwercks-Meistern, so in einem Jahre mit in die Räthe gehen, ein Enckel und „Sohn, im Regiement ein Bruder, und bey denen Handwercks-Meistern der an„dere Bruder, und so fort an, wie obstehet, sey und verbleibe.

„Letzlich solte auch wider dieses Senatus Consultum und Decret auf einiger„ley Weise gehandelt werden, und man könte so wohl bey der Wahl, als auch bey „der Confirmation den Fehler nicht erkennen, so sollen, ehe selbige Person in fol„gender Zeit wieder an das Regiement erwehlet wird, alle Mittel und Wege gesu„chet werden, damit solche Wahl nach Gelegenheit derer Umstände geändert wer„de, und man wissendlich wider diese Ordnung nicht handele.

„Derohalben auff daß diesem Concluso bey vorhandener Wahl in allen „Punckten nachgelebet werde, ist solches in sanctiore omnium ordinum con„sessu zu eines jeden Wissenschafft publiciret, und einer jeden Gilde ein Exem„plar zugestellet worden. So geschehen Nordhausen am H. Johannes Abend „Anno 1680.

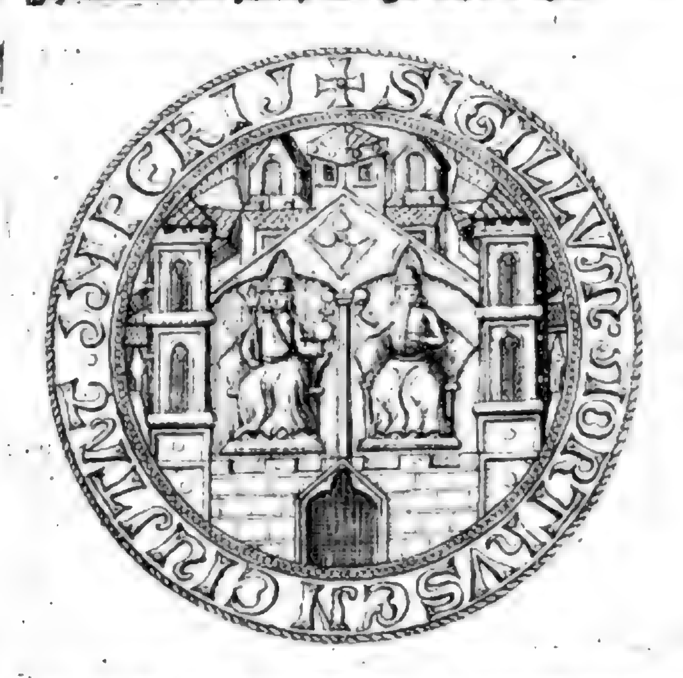
umme die Spende) von der Spende lies des 3ten Buches 4tes Capitel, §. 11.

daz grozie Ingesegel) dieses præsentirte zwey Personen zwischen unterschiedenen Thürmen auf zwey Stühlen über einer Mauer sitzend. Die zur Rechten hält in der rechten Hand ein Lilien-Scepter, (h) in der Lincken aber einen Reichs-Apfel. (i) Die Person zur lincken Seite siehet einer Weibs-Person ähnlich, und in der Umschrifft stehen diese Worte: SIGILLVM NORTHVSEN CIVITATIS IMPERII. Wer diese Personen sind, ist nicht ausgedruckt? Ein gewisser Gelehrter hat ehemals vermuthen wollen, die zur Rechten habe unsern Heyland, die aber zur Lincken die Jungfrau Mariam andeuten sollen; ich kan aber demselben nicht beypflichten, weil beyden Personen der Heiligen-Schein (k) um die Häupter mangelt, welchen sie damahls schwerlich würden vergessen haben, wenn diese Personen JEsum und Mariam andeuten sollen, so wenig als die Quedlinburger bey ihrem H. Servatio. (l) die Goßlarer bey ihrem H. Simone und Juda, (m) die Halberstädter bey ihrem H. Stephano, (n) und die Gothaner bey ihrem H. Got-

 „har-

(h) De Sceptris liliatis, vid. Heinecc. synt. de sigill. vet. P. 1. C. 9. §. 29. f. 95. (i) de globo hoc conf. Heinecc. P. & C. cit. §. 22. f. 86. Ludwigs Einleit. zum Münzw. mittl. Zeit. c. 9. p. 86 Triers Einleitung zu der Wapen-Kunst C. 12. p. 215. (k) de nimbo leg. Nicol. de nimbis. Cuperus observ. 2. 16. Pitisc lex. II. 267. Heinecc. l. c. P. 1. c. 14. §. 10. f. 160. Ludw. l. c. c. 9. §. 11. p. 1 6. Leuckf antiqv. num Halberst § 41. lit. q. p. 75. (l) Heinecc. l. c. Tab. XIV. n. 7. & Tab. XVI. n. 2. Leuckf. antiqv. num. Quedlinb. §. 2. p. 209. (m) Heinecc. l. c. P. 1. c. 11. §. 5. f. 138. (n) Leuckf. antiqv. num. Halberst. §. 80. & Tab. IV. n. 59.

hardo. (o) diesen Heiligen-Schein in Ihren Siegeln vergessen. Da aber vielmehr die Könige mit Lilien-Sceptern erscheinen, so wolte ich lieber die Person zur Rechten vor Henricum Aucupem, und die zur Lincken vor seine Gemahlin Mathildem ausgeben. Ich communicire hierbey die Figur dieses Siegels:



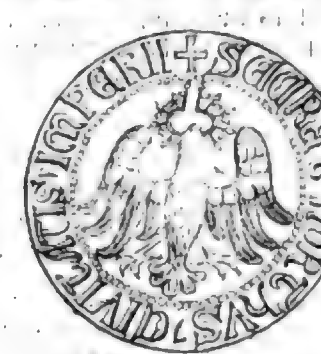
Als aber in denen neuern Zeiten die Städte ein besonderes Vergnügen funden, einen Adler zu führen, so hat auch Nordhausen solches gethan, wovon mir ein alt MSC. diese Nachricht gegeben. Anno 1336 haben die regierenden Bürgermeister Heinrich von Gotha, Senior, Henrich in der Schulen, und Hartmann von Königerode rc. angefangen, ihr neues Siegel zu gebrauchen, auf welches ein Adler gestochen ist. Es præsentiret dasselbe beygefügtes, welches auch E. E. Rath noch brauchet in ihrem Sigill.

Weil

(o) Schleg. de num. Abb. Hersfeld. T. III. n. 10.



Weil aber nach der Zeit Käyser Sigismundus befahl: Eine jegliche Reichs-Stadt soll zwey Insiegel haben, das eine soll besonders das Reich angehören, und das heißt *Sigillum Secretum*, darum daß man diß mit versiegele, das heimlich in dem Reich gehöret zu thun, als eine Reichs-Stadt der andern schreiben wird in des Reiches Sachen; das ander Insiegel soll der Stadt Zeichen haben, und damit soll man der Stadt Sachen siegeln, und nicht des Reiches Sachen; So hat E. E. Rath beygefügtes Secret zu führen angefangen;



Nachdem aber dieses vermuthlich durch vielen Gebrauch stumpf worden, so hat E. E. Rath folgendes stechen lassen, in welchem statt der alten Münch-Buchstaben, mit heut zu Tage gebräuchlichen lateinischen Mittel-Versal Buchstaben eben wie auf dem vorigen stehet: SECRETVM NORTHVSEN CIVITATIS IMPERII.



Sonst hat die Bürgerschafft in neuern Zeiten öffters zu Wetzlar vor dem Käyserl. Hochpreißl. Cammer-Gericht mancherley Gravamina wider E. E. Rath geführet, welchen aber An. 1726. laut beygefügten abgeholffen, und durch öffentl. Anschlag bekandt gemacht worden. Es lautet also:

„Demnach Wir Bürgermeister und Rath der Käyserl. Freyen Reichs-„Stadt Nordhausen bisanhero eusersten Fleißes und so viel andere unumgäng-„liche Geschäffte haben zulassen wollen, dahin bemühet gewesen, nun die Bürger-„lichen Gravamina zu untersuchen und denenselben so viel möglich der Billigkeit ge-„mäß abzuhelffen, auch allen künfftigen Querelen vorzubeugen. Als haben wir „endlich heute dato bey Versamlung aller dreyer Raths-Regimentern und Dero „gefreundten Handwercks-Meistern über nachfolgende Puncte Uns vereiniget „und einmüthig beschloßen, und zwar so setzen, ordnen und wollen wir:

1. „Was das Brauwesen betrifft, worwider in denen Bürgerlichen Grava-„minibus sub N. 1. verschiedene Querelen angeführet worden; daß es darinnen „in Zukunfft nach der Brau-Ordnung gleich durchgehen und niemandten einiges „Vorrecht der Immunität zu gestanden, sondern in dieser Bürgerlichen Nahrung „der Höchste wie der Niedrigste tractiret werden solle; Jedoch behalten diejenigen „beyden Bürgermeistere, so bey der Jährlichen Neuen Verlosung eben am Regi-„mente sind, die Befugnüß, daß Sie an statt Ihrer Bierloose jeder ein Brey-

„hahns

„hahns Gebräude verrichten und also anbrauen mögen. Wenn aber hinkünff-
„tig bey der neuen General-Verlosung die Breyhahne auf 14. Faße reduciret wer-
„den: So haben sie nicht nur ein Vorgebrau an Breyhahne, sondern auch ihr or-
„dentliches Bier-Looß zu genießen. Übrigens so sollen die Brau-Loose, welche son-
„sten auf die Apothecke, Raths-Keller und Breyhahns-Haus gezogen worden,
„hinführo cessiren.

2. „Demnechst weil auch ratione derer Commercien einige desideria ge-
„machet, und sonderlich wegen des Frucht-Handels, Hausirens fremder Kräh-
„mer und Verkauffung derer Marckt-Stellen gewisse Anordnung verlanget worden:
„So soll mit nechsten und so balde nur andere täglich vorfallende nöthige Verrich-
„tungen es zulassen wollen, eine Marckt-Ordnung concipiret, und darinnen das
„nöthige, wo sich solches nach dem Zustande Unserer Stadt am füglichsten thun las-
„sen will, reguliret werden; Es sollen auch dahero die sämtlichen Herren Bürger-
„meister nicht nur zu dem Ende, sondern auch sonsten zu andern auf das gemeine
„Beste, auch Conservation und gutem Aufnahme des hiesigen Stadtwesens, und
„den Nutzen gesamter Bürgerschafft abzielenden Berathschlagungen, ordinaire
„alle 14. Tage einmahl auf hiesigem Rathhause zusammen kommen, auch zwischen
„solcher Zeit an Revision und Verbeßerung derer alten Statuten, Process und an-
„derer Ordnungen laboriren, und überhaupt dahin bedacht seyn, damit die von
„alten Zeiten her eingerissene Unordnungen und Gebrechen mögen gehoben, und
„alles so viel möglich in einen regulairen Zustand gesetzet werden. Und diesen Ef-
„fect um so füglicher erreichen zu können, so bleibet nicht nur einem ieden Raths-
„Gliede frey gelassen, bey der wöchentlichen Session derer gesamten Herren Bür-
„germeister sein Gutachten schrifftlich einzuschicken, worinnen und auf was Wei-
„se diese oder jene Verbesserung geschehen könne; sondern es soll auch einem ie-
„den Bürger dergleichen zu thun unverwehret seyn: Gestalt denn ohnedem auch
„solches die eydliche Bürger-Pflicht erfordert; iedoch, daß solche Anzeige mit gehö-
„riger Bescheidenheit geschehe, und dem Rathe zur reiffern Beurtheilung überlassen
„werde, ob und wie weit diese oder jene Vorschläge für nützlich und practicable zu
„achten.

3. „Was die Raths-Wahl betrifft, so sollen auch die dahin abzielende
„alten Statuta, nebst den SCto de Anno 1680. nechstens revidiret, darbey das
„nöthige erleutert, suppliret und verbessert, mithin das gantze Wahl-Wesen in eine
„förmliche Ordnung verfasset werden. Indessen so bleiben noch zur Zeit bemeldte
„Statuta und SCtum zum Fundament gesetzet; iedoch dergestalt, daß wenn ei-
„ne Vacantz sich ereignet, der abgehende Herr aus demselben Viertel oder aus
„derselben Gilde, worinnen ein Senator mangelt, eine geschickte Person zu der Stadt
„Nutzen zu præsentiren befugt bleibe, und in solchem jure præsentandi keines we-

„ges beeinträchtiget, noch der Præsentatus verworffen werden soll, es wäre denn, „daß dargegen von iemanden Rechtsgegründete Einwendungen gemachet, und „diese durch die meisten Stimmen des wehlenden Regiments für erheblich befun„den würden. Und eben auf diese Weise bleiben auch die abgehenden Bürgermei„ster in Possession l. quasi des Rechts, aus denen erwehlten vier Personen von der „Gemeinde, oder aus denen Neun Herren der Gilde, ein wohl qualificirtes Subje„ctum zur vacanten Consulat oder IV. Virat-Stelle zu præsentiren oder zu de„nominiren. Unter diejenigen Impedimenta aber, welche den Præsentatum „verwerfflich machen können, soll fürnehmlich auch das Crimen ambitus gerech„net, und nicht nur derjenige, welcher vor der Wahl eine gewisse Summe zu geben „versprochen, oder bey einem tertio deponiret, oder auch solches wissentlich durch „iemands anders thun lassen, bey dermahliger Wahl für inhabil geachtet, sondern „auch die ausgezahlten Gelder confisciret, und der Præsentans oder Unterhändler, „so dieselben angenommen, in eben so viele Straffe gezogen werden. Damit auch „das dem Publico so höchst-schädliche Crimen ambitus desto leichter und geschwin„der könne an den Tag gebracht werden, so soll nicht alleine die Bescheinigung „durch Zeugen oder Documenta, sondern auch per juramenti dilationem zuläs„sig seyn, auch nach Gelegenheit der Umstände, und wenn Rechtliche Vermuthun„gen, oder Indicia vorhanden, ex officio das Juramentum purgatorium alsofort „auferleget, und überhaupt in solchen Sachen gar keine Weitläufftigkeit noch or„dentlicher Process admittiret werden. Jn übrigen so sollen die Impedimenta „wegen der Freundschafft über die in Statutis und SCto exprimirte Casus nicht „extendiret und folglich solche Personen, welche unter sich selbst keine Bluts„Freundschafft oder Schwägerschafft haben, e. g. zweyer Geschwister-Kinder „Männer, allerdings ferner in einem Regimente zugelassen werden.

4. „Weil auch über ungleiche Justiz-Administration, und übermäßig „angemassete Authorität derer verstorbenen Bürgermeister Beschwerung gefüh„ret worden; so wird hiermit beschlossen und verordnet, daß zwar die beyden „regierenden Herren Bürgermeister zusammen Fug und Macht haben sollen, die „zwischen denen gewöhnlichen Rechts-Tagen vorfallenden Rechts-Streitigkeiten, „worinnen periculum in mora ist, Pflicht-mäßig und Gewissenhafft zu entschei„den, auch in allen Criminal- und Policey-Sachen, so keinen Verzug leiden, die „nöthigen Anordnungen zu machen, und sub nomine & authoritate des gan„tzen regierenden Magistrats diensame Ordres zu stellen. Was aber solche Sachen „sind, welche bis zum folgenden Raths-Tage Zeit haben, solche müssen mit Zu„ziehung des gantzen Regiments decidiret, auch keine Decreta oder Bescheide, „welche von einiger Importanz sind, ohne Vorwissen des sitzenden Raths ausge„fertiget, vielweniger öffentliche Edicta und dergleichen Verordnungen ohne vor„he-

„herige Deliberation und Schluß des regierenden Raths-Collegii publiciret „werden; Im übrigen so soll einem ieden Bürger ohne Ansehen der Person, so viel „möglich, gleich durchgehende Justitz administriret, der eigentliche Modus aber, wie „dabey zu verfahren, in denen künfftig zu verfertigenden Proceß- und andern Ord- „nungen umständlich vorgeschrieben, auch durch einen besondern Rathsschluß de- „terminiret werden, was für Sachen für das Collegium Seniorum gehören, „und welche zur allgemeinen Versammlung aller dreyen Raths-Mittel mit denen „gefreundten Handwercks-Meistern reserviret bleiben sollen.

5. „Die Administration der gemeinen Stadt-Güther betreffend; So sollen „dieselben fernerhin, wie bey dem itzigen Raths-Regimente, mit denen dahin gehö- „rigen Grundstücken der Anfang gemachet worden, auch in denen andern beyden „Regimentern durch öffentlichen Anschlag an die Meistbiethenden verpachtet wer- „den, und wie ohne dem schon in denen Rechten verboten, daß keinem Bürgermeister „noch Senatori erlaubet seye, von solchen gemeinen Stadt-Güthern selbst etwas in „Pacht zu nehmen, oder hierunter zu seinem Privat-Nutzen jemanden zu substitui- „ren; dahero denn auch, was diesem zuwider vormahls geschehen, vindiciret, „und überhaupt möglichste Sorge getragen werden soll, damit dasjenige, was ad „ærarium publicum gehöret, auch würcklich dahin gebracht, und zum ungebühr- „lichen Eigen-Nutze nichts unterschlagen oder gemißbrauchet werden möge. Zu „dem Ende nun sollen hinkünfftig alle Rechnungen in Einnahme und Ausgabe rich- „tig und Pflichtmäßig dergestalt geführet werden, daß sie auf Erfordern können „Eydlich bestärcket werden, insonderheit aber sollen die Herren Cämmerer gehalten „seyn, das Diarium über alle Posten, so täglich ausgegeben und eingenommen wer- „den, auf die Maße wie solches bey der itzigen Cämmerey seither Johannis einge- „führet worden, getreulich zu continuiren, damit man jedesmahl, wenn die „Rechnung gewöhnlichermassen generaliter bey versammleten 3. Räthen abgele- „get worden, hiernächst von einigen Deputatis desto füglicher eine specielle „Durchsuchung und Examination vornehmen lassen könne. Wie nun bey sotha- „nen Rechnungen, welche die Cämmerer oder Deputati bey andern Cassen führen „müßen, im geringsten nichts bey Straffe der Cassation und doppelten Ersetzung „geflissentl. darff ausgelassen werden; Also sollen auch alle Straffen und Aboli- „tions-Gelder zur Cämmerey kommen und treulich mit berechnet werden, und „mögen die Herren Bürgermeister für sich alleine über dergleichen Straffen, welche „im Regimente dictiret sind, nicht dispensiren.

„Ferner, so ist auch so wenig denen Herren Bürgermeistern, als andern Raths- „Personen erlaubet, auf gemeiner Stadt Unkosten, in Ihren Häusern zu bauen, „und die Materialia oder Arbeits-Lohn aus der Cämmerey bezahlen zu lassen, und „zwar ebenfalls bey Straffe doppelter Ersetzung, wovon die Helffte denjenigen zu-

„kommen soll, welcher jemanden dergleichen Unterschleiffs überführen kan. Dem-„nechst so müssen auch die Raths-Pferde zu keinen Privat-Nutzen abutiret, sondern „nur zu solcher Arbeit, welche dem Publico zum Besten gereichet, gebrauchet wer-„den. Und weil auch im übrigen nunmehro, da die Verpachtung derer gemeinen „Stadt-Güther an die Meistbiethenden geschiehet, die sogenannten Laudemien „oder Gelöbniß-Gelder cessiren, die anhero gewöhnlichen Revenüen aber derer „Bürgermeister nicht zureichend sind, daß sie davon reputirlich leben können, wel-„ches doch gleichwohl die Reguln der Billigkeit erfordern; so soll in kurtzem und „sobalde nur die ordentlichen Einkünffte und Ausgaben der Cämmerey vollends „erkundiget, und deßhalb ein vernünfftiger Uberschlag gemachet worden, wo mög-„lich innerhalb 3. Monathen ein proportionirtes billigmäßiges Solarium für die „Herren Bürgermeister constituiret, auch die sogenannten Præsentien derer Her-„ren Cämmerer und übrigen Raths-Personen, wie auch derer Officianten auf ei-„nen gewissen Fuß gestellet, und überhaupt bey diesem Besoldungs-Negotio ein „solches Ziel und Masse gesetzet werden, daß eines jeden Mühwaltung bey seinem „tragenden Amte nach der Billigkeit vergolten, die Unkosten aber von dem Ærario „publico füglich ertragen, und solches alles gegen GOtt, auch Ihro Käyserl. „Majestät, und diese gantze wertheste Stadt könne verantwortet werden.

„Damit nun dieser unser Raths-Schluß und wohlgesinnete Meinung unse-„rer getreuen Bürgerschafft zur Nachricht gelangen und bekandt werden möge; „So soll dieses nicht nur auf hiesigem Rath-Haus-Saale affigiret, sondern auch für „jede Gilde, und für einem jeden Herren der Gemeinde ein Exemplar unter dem „Stadt-Secret und gewöhnlicher Subscription ausgefertiget werden. Decre-„tum in Versammlung aller Dreyer Räthe, den 5ten Januarii 1726.

(L. S.) Bürgermeister und Rath der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen.

Das VII. Capitel.

Von denen fürnehmsten Gesetzen und Verordnungen der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Gute Gesetze sind in einer wohlbestellten Republique höchst nöthig. Denn ohne diese sind jene wie die Welt ohne Sonne, wie ein Schiff ohne Compaß, und wie ein Leib ohne Seele. Im Gegentheil aber so sind Gesetze Brunnen der Billigkeit, Bänder zwischen Regenten und Unterthanen, Zäu-

me der Boßheit, und Grundfesten gemeiner Wohlfahrt. Dieses haben sowohl die ehemahligen, als auch heutigen Herren Regenten der Stadt Nordhausen wohl erwogen; daher sie auch sich jederzeit guter, und nach dem Zustande dieser Republique gerichteten Gesetzen und Verordnungen beflissen, daß man das von Ihnen sagen kan, was Cicero von denen alten Regenten Roms saget: **Unsere Vorfahren sind von der Tugend und Weisheit gewesen, daß Sie in Verfassung derer Gesetze nichts anders, als die Wohlfarth und Nutzbarkeit des gemeinen Wesens sich vorsetzten.** (a)

§. 2. Ich will hier nicht alle Gesetze und Verordnungen anführen, doch aber die vornehmsten anmercken.

Die älteste Verordnung, die man aufstöhren können, ist wohl der alte Zoll-Brief, welcher in lateinischer Sprache verfasset worden, und genugsam zeiget, daß die mittlern Zeiten nicht zu der güldenen Zeit der lateinischen Sprache zu rechnen. (b) Sonderlich erhellet aus demselben, daß ehemahls denen fremden Fleischhauern erlaubet gewesen, gegen Erlegung leidlicher Zoll-Gebühren den Sonnabend hier feil zu haben. Die ältesten Statuta der Stadt Nordhausen, von welchen man Wissenschafft hat, sollen An. 1375. gemacht seyn. Sie sind aber nachmahls An. 1470. verbessert worden. Es sind in denenselben Dinge enthalten, so nach dem Zustande der heutigen Welt nicht practicable sind. (c)

§. 3. Anno 1516. wurde denen Fleischhauern geboten, daß sie ihre Kaldaunen, Kottel-Säcke, Kälber-Gekröse und Gehenge nicht auf dem Marckte, sondern auf dem Königs-Hofe feil haben solten. Montags und Mittwochens solte ihnen zwar erlaubet seyn damit auf dem Marckte zu stehen, sie solten aber niemanden zur Zulage zwingen.

(a) Ea enim virtute & sapientia majores nostri fuerunt, ut in legibus scribendis nihil sibi aliud, nisi salutem atque utilitatem Reipublicæ proponerent. (b) Mediis post Christum natum temporibus, omnia judiciorum documenta lingua latina scripta fuisse, satis notum est, sed stylo ejusmodi, qui barbaram spirabat ruditatem. Id etiam documentum hoc comprobat, in quo bladum, das Korn, Carnifices die Fleischhauer, Pellifices die Kürschner, Calcifices die Schuster, Jopa eine Juppe oder Jacke, Calcitrum ein Koller, Capussis Kapps-Kohl, significant. (c) Quemadmodum antecedens documentum linguæ latinæ mediorum temporum barbariem ostendit, ita hæc statuta linguæ vernaculæ antiquorum temporum incomptam ruditatem spirant. e. g. Ein Jalager, significat ein Gefängniß; Knittelungen, sunt Schlägereyen; Nothdurfft, i. e. Nothzüchtigung; Echtigen, i. e. in die Acht erklären; Friede muten, i. e. sich vergleichen wollen; Kotteln, i. e. Kaldaunen; Gäste, die hier Hauß sitzen, i. e. auswärtige, die hier Häuser haben und Bürger allhier sind; Söldner, i. e. Soldaten; eine Dornze, i. e. eine Stube, rc.

Anno 1530. den 5. post Margr. ließ E. E. Rath ein Decret derer Juden wegen publiciren, in welchem verordnet wurde, daß die Juden ihr Zeichen tragen, und nur im Judenhause herbergen solten; so solten auch die Juden ohne Erlaubniß des regierenden Bürgermeisters nicht handeln; sie solten auch keine Artzeney ausgeben. Zu mercken ist bey dieser Verordnung, daß das Zeichen derer Juden ein meßingener Ring gewesen, welchen sie am Ermel tragen müßen. Das Juden-Haus aber hat ehemahls in der Juden-Gasse gestanden, auf der Stelle, so vordem Herrn Grunerten gehörete. Wie denn vor dem Brande An. 1710. in der steinern Einfassung der Thür desselben noch viel eingehauene hebräische Sprüche zu lesen waren. Es ist auch ehemahls in dem Eckhause in der Rauten-Gasse, welches an der Juden-Gasse stehet, und von dem Kupfer-Schmiede Mävers bewohnet wird, in dem Keller weit hinunter ein langer enger Gang anzutreffen gewesen, zu dessen Ende ein Brunnen, fast einer Wannen gleich, zu sehen gewesen, in welchem die Jüdischen Weiber ihre Reinigung verrichtet haben sollen. Nechst dem haben die Juden ihren Kirch-Hof auf dem Rähmen hinter der Hüter-Gasse auf dem Frauenberge gehabt, woselbst an einem Rundel der Stadt-Mauer noch einige hebräische Epitaphia zu sehen, wovon eines mit Kalck zugeworffen, weil es Gotteslästerungen unsers Heylandes in sich halten soll.

Anno 1549. ist eine Policey-Ordnung publiciret worden.

An. 1659. wurde denen Bürgern verboten mit denen Juden nicht zu handeln, und solten die Juden ihr Zeichen an ihren Kleidern unbedeckt tragen, damit man sie (wie ausdrücklich im Decret stehet) nicht vor ehrliche Leute ansehe.

An. 1567. kam ein Senatus Consultum heraus, darinne verordnet wurde, daß in solchen Fällen, die in denen Statutis nicht enthalten, nach den Käyserlichen Rechten gesprochen werden solte. (d)

An. 1581. d. 9. Jun. wurde in dem Consilio Seniorum ein Senatus Consultum abgefaßt, worinnen verordnet wurde, daß kein Weib, welche zu ihres Mannes Aufborgung stillgeschwiegen, mit ihrer weiblichen Gerechtigkeit wegen ihres Eingebrachten gehöret werden solte; es solte auch ein Schuldner ohne Bewilligung aller seiner Creditorum keine Erlaubniß haben bonis zu cediren.

§. 4. An. 1607. kamen neue Statuta heraus, welche zu Jena gedruckt, und durch den Buchführer Leonhard W[illegible]prechten verleget worden.

An. 1641. den 2. April wurde eine Kindtauffen-Ordnung, samt dem Verbot vom H. Christ, Neuen-Jahr und rothem Ey publiciret. (e)

An. 1647. den 4. Mart. ist die Heb-Ammen Ordnung zum Vorschein kommen. (f) Im September dieses Jahres wurde auch ein Mandatum in puncto legitimationis affigiret. (g) An.

(d) Vide die Policey-Ordn. de 1668. N. III p. 27. (e) ibid. N. V. p. 36. (f) ibid. N. XII. p. 57. (g) ibid. N. VI. p. 39.

An. 1650. ist wieder eine Tauff-Ordnung gemacht worden, gleichwie den 2. Febr. besagten Jahres eine Verordnung publiciret wurde, daß hinführo die Ländereyen in gewisse Felder eingetheilet werden solte.

An. 1654. den 13. May erschien eine Hochzeit-Ordnung. (h)

An. 1657. den 11. Febr. wurde die Apothecken-Ordnung nebst der Taxa ans Licht gestellet.

An. 1662. den 9. Dec. sahe man die Canzeley-Ordnung. (i)

An. 1668. den 13. April wurde ein Patent in puncto des Versetzens publiciret. (k) Den 27. Nov. kam die Policey-Ordnung durch den Druck heraus. Und den 17. Dec. wurde eine Verordnung wegen derer Kindtauffen, wie auch wegen des H. Christ-Geschencks, und Heiligung des Sabbaths gemacht. (l)

An. 1669. den 25. Oct. wurde dem hiesigen geistl. Ministerio eine Verordnung insinuiret, daß die Hochzeiten von der ersten Advents-Woche bis nach Epiphanias, und von Invocavit bis auf Ostern abgestellet seyn solten. So wurde auch durch ein öffentlich Patent das Fast-Nacht halten untersaget.

An. 1671. den 20. Nov. publicirete E. E. Rath ein Patent wider die fremden Werber und Türckischen Mordbrenner.

An. 1672. wurde eine Verordnung gemacht, daß auf denen Jahrmärckten der Sonntag und einfallende Fest-Tage nicht mit Handelung entheiliget werden solten.

An. 1678. den 25. Nov. kam in 4. die Ehe- und Verlöbniß-Ordnung heraus, gedruckt bey Augustin Martin Hynitzsch.

An. 1681. den 13. Aug. publicirte E. E. Rath die Pest-Ordnung wegen der damahls grassirenden Pest.

An. 1688. den 16 Nov. wurde das Kessel-Brauen einem Brau-Herrn bey 5. Thlr. und einem Hintersattler bey 10. Thlr. Straffe verboten.

An. 1689. den 13. Jan. wurden die noch alle Woche gewöhnlichen öffentlichen Bet-Stunden wegen des Türcken-Krieges angeordnet. Wie denn auch in diesem Jahr E E. Rath eine Feuer-Ordnung in 4. durch Aug. Martin Hynitzschens Druck gemein machen ließ.

An. 1695. den 30. Jan. kam ein Decret wider das Fast-Nacht halten heraus.

An. 1698. den 9. Nov. ließ E. E. Rath ein Senatus Consultum an das Vormundschafft-Amt wegen der unmündigen Wäysen ergehen.

§. 5. An. 1710 den 19. Dec. wurde die Verordnung gemacht, daß an Statt derer sonst gewöhnlichen Vesper-Predigten, in welche Gemeine sie eben des Sonntags fallen würden, Catechismus-Examen hinführo gehalten werden solte.

An.

(h) Vide die Policey-Ordn. de 1668. N. IV. p. 38. (i) ibid. N. VIII. p. 43. (k) ibid. N. IX. p. 49. (l) ibid. N. X. p. 51.

An. 1708. den 4. May, kam heraus verbesserte Hochzeit- und Kind-Tauff-Ordnung.

An. 1710. nach dem Brande publicirte Senatus den 10. Dec. eine Verordnung wegen des Ausbauens.

An. 1711. den 31. Jul. wurde verordnet, daß alle Jahr zum Gedächtniß des im vorigen Jahre am 23. Jun. geschehenen grossen Brandes ein Brand-Buß-Tag gehalten werden solle.

An. 1712. den 25. Jan. wurde eine Verordnung wider die Sabbaths-Schänder publiciret, den 12. Oct. wurde nach dem andern Brande publiciret: Obrigkeitliches Edict, in sich haltend das Bau-Reglement, und zu fernerer Abwendung Feuers-Gefahr veranstallete Verordnung. &c.

An. 1715. den 20. Sept. wurde befohlen, daß alle diejenigen, so Güther in der Stadt besässen, davon eine Designation zu Rath-Hause eingeben solten.

An. 1716. den 19. Jul. wurde öffentlich befohlen, daß Vormünde alle Jahre ihre Rechnungen vor dem Vormundschaffts-Amte ablegen solten. Den 29. Aug. wurde eine Verordnung wegen der nächtlichen Einbrüche derer Diebe heraus gegeben.

An. 1717. den 26. April wurde ein neu-geschärffetes Patent wider die Diebe an die Thore affigiret.

An. 1719. den 3. Junii wurde wegen des Umgehens derer Bettler eine Verordnung gemachet.

An. 1720. kam eine Einerntungs-Verordnung heraus. Den 22. Junii wurde das Wechsel-Recht introduciret. Den 26. Julii wurde ein Mandat publiciret, in welchem denen Dienst-Mägden untersaget wurde, Mützen mit güldenen oder silbernen Blumen, oder sonst mit Golde oder Silber bordiret, zu tragen.

An. 1722. kam ans Licht: Reglement, von dem Gosebrauen allhier, und was alle darzu gehörig, auch sonsten ferner darbey zu observiren ist, sub confirmato den 6. Febr.

An. 1723. den 8. Jan. kam ein Decret heraus, daß alle Hypothecken, welche zu Rath-Hause nicht confirmiret worden, nur als chirographa consideriret werden solten, und daß niemand ungebührliche Zinsen oder Wucher treiben solte. Den 9. Jun. wurde ein Pœnal-Edict wider das Schelten und Schlagen publiciret. Den 23. Jul. wurde das Vollsauffen verboten.

An. 1725. den. 22. Aug. wurde durch ein Decret das unvorsichtige Tobacks-Rauchen untersagt. Den 8. Nov. kam zum Vorschein: Verbesserte Ordnung, wornach man in Zukunfft bey dieser Käyserl. Reichs-Stadt Nordhausen, mit dem Bier-Brauen, Verloosen, Austhun und Verschencken, wie auch mit Maltz-Machen, sich richten soll.

An.

An. 1726. den 22 Jun. wurde untersaget, kein fremd Getrăncke zu hohlen.

An. 1727. den 23. Jun. wurde intimiret, daß wegen des Abpflügens die gantze Ländereyrichtig ausgemessen werden solte, weßwegen ein jeglicher ein richtiges Verzeichniß seiner Aecker einschicken solte.

An. 1728. mens. Oct. wurde die Allmosen-Ordnung introduciret.

An. 1729. den 9. Aug. wurde verboten, daß niemand mit brennenden Tobacks-Pfeiffen oder Lichte ohne Laterne in die Höfe, Ställe oder Scheuren gehen, ingleichen daß niemand in denen Bierhäusern, Schencken und Wirthshäusern, wie auch auf denen Herbergen, des Sommers über 10. Uhr, und des Winters über 9. Uhr Nachts sich aufhalten solte.

An. 1730. mens. Mart. wurde die neue Feuer-Ordnung publiciret.

An. 1732. den 9. Jul. wurde der Bürgerschafft untersaget, kein Bier im Stiffte Crucis zu hohlen.

An. 1733. den 3. Febr. wurden D. Joh. Titii Succession und Erb-Fälle, wie solche in der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen auctoritate Senatus publica revidiret, mit einigen Noten vermehret, und insonderheit nach gegenwärtigen Zustande dasigen Stadt-Rechtes eingerichtet, durch den Druck und öffentlichen Anschlag publiciret. Den 23. Junii kam eine Verordnung wegen derer Kirchen-Stühle heraus.

An. 1734. den 8. Febr. kam eine Verordnung an das geistliche Ministerium wegen Einrichtung eines neuen Gesang-Buchs, welches auch im Mart. 1735. aus der Druckerey kam, und auf Befehl E. E. Raths den 13. ejusd. (war der Sonntag Oculi) von denen Cantzeln publiciret wurde, daß es auf Ostern eingeführet werden solte, welches auch geschehen.

An. 1735. den 13. Mart. wurde auch ein Decret sub dato vom 11. Martii abgelesen, in welchem bey erhöheter Straffe von 20. Thlrn. verboten wurde, daß kein Bürger oder Einwohner bey denen hiesigen Dom-Herren Zeche sitzen, auch keinen Wein, Breyhahn oder Bier hohlen solle.

An. 1738. wurde ein Decret sub dato den 7. Martii von denen Cantzeln publiciret, worinne denen Klagen der Brauerschafft abzuhelffen, bey Straffe verboten wurde, das Kessel- und Haus-Brauen nicht mehr zu unternehmen, und das Getrăncke hohlen und Zeche sitzen im Stiffte Crucis nicht ferner fortzuführen.

Das VIII. Capitel.

Von denen Bürgermeistern der Stadt Nordhausen.

Die ersten Bürgermeister habe in einem Briefe von 1278. benahmet gefunden, welche sind:
Hermann von Furre.
Kindelin von Furre.
Siffrid Albus oder Weiß.
Hermann von Weissensee.
Hartmann von Elrich.
Helwig von Franckenhausen.
Thilo von Baderstet.
Burchard Egene.
Hellwig von Hartzungen.
Hermann Mechfrid.
Conrad Tockmilch, und
Siffrid von Tütcherode, waren An. 1302. am Regimente.
Heinrich von Opongerode.
Roso de figulis, oder von Kristonunge, lebten beyde An. 1307.
Jacob Petri, war An. 1308. am Regimente.
Fridrich von Bendeleben, Senior erwehlet 1318.
Conrad Thiele, 1319.
Heino Junge, und
Werner Walpurg bekleideten An. 1323. das Bürgermeister Amt.
Friedrich von Trebra, war An. 1324. Bürgermeister, und mußte, weil er mit an dem Tumulte Theil gehabt, An. 1326. 1½ Marck lötiges und 2. Marck Nordhäusisches Silber Straffe geben, auch ein Jahr Gefängniß halten.
Dietrich von Wechsungen war auch um die Zeit Bürgermeister, und weil er sich des vorigen Tumults noch mehr theilhafftig gemacht, mußte er nicht nur grosse Geld-Straffe geben, und Gefängniß leiden, sondern wurde auch gäntzlich aus dem Rathe gestossen.
Helwig von Hartzungen und sein College
Curt von Badra, waren 1333. am Regimente.
Hartmann von Königerode und Reinhardt von Kelbra regiereten An. 1336.
Hermann von Schernberge und Henrich von Berge stunden An. 1345. dem Bürgermeister-Amte vor.

Johann

Johann Günther, 1348.
Johann Deinhard, 1348.
Dietrich von Eisenach, 1348.
Cuntze von Nordhausen, 1348.
Dietrich von Ellrich, 1350.
Friedrich von Dorstedt, 1350.
Hermann von Dorstedt, 1353.
Berthold Junge, 1356.
Jocoff von Kelbra, 1356.
Heinrich von Werther, 1359.
Andreas von Stolberg, 1360. wurde aus Nordhausen verwiesen, weil er seinem Collegen im Regimente verboten, seine Meinung auf seinen Eyd zu sagen.
Sibothe von Sangerhausen, 1360.
Kersten von Stollberg, 1360.
Herrmann Kurechte, 1367.
Herrmann von Schernberg, 1369.
Siefarth von Walporge, 1369.
Heinrich Junge, 1372.
Fritsche von Bendeleben, 1382.
Johann von Bader, 1382.
Nicol. Garbaum, wurde An. 1383. aus der Stadt verwiesen, weil er dem Bürgermeister Berthold von Bleicherode gedrohet, in der Raths-Stube ihn zu stechen, daß ihm die Kaldaunen vor die Füsse zotteln solten, auch andere Ungerechtigkeiten mehr begangen.
Berthold von Bleicheroda.
N. von Treber.
Hanß Gerwer, 1387.
Heinrich Brasynhain, 1387.
Curt Rese, 1389.
Thilo Schatte, 1389.
Johann Segemund, 1397.
Jacob Schwelngiebel, 1397.
Johann Kleinschmidt, 1400.
Reinhard Weißenberg, 1400.
Heinrich Schreiber, 1401.
Curt Gutmann, 1401.
Conrad Haferung, 1402.
Heinrich Gratzung, 1402.

Dietrich König, 1403.
Heinrich Kormann, 1403.
Curt Wilde, 1405.
Fritsche Königerodt, 1404.
Buße Werther, 1405.
Hanß Brun, 1407.
Claus Rebenig, 1408.
Henrich Mackenrodt, 1408.
Heinrich Werther, 1408.
Hanß Besa, 1408.
Curt Schmid, 1419.
N. Teylaff, 1419.
Theodorus Sachse, 1419.
Heinrich Wende, 1423.
Johann Eigenrodt, 1423.
Henrich Schwellengrebil, 1428.
Heinrich Stöckey, jun. 1428.
Heise Guthmann, 1428.
Theodoricus Bodungen, 1429.
Günther von Berge, 1429.
Hanß Aigenrodt, 1429.
Hanß Gelffe, 1429.
Engelhard Grefe, 1430.
Hanß von Arthern, 1434.
Hanß Stolberg, 1434.
Hermann Sangerhusen, 1434.
Andreas Helwig, 1435.
Kerstan Queckborn, 1437.
Theodoricus Forst, Juris utriusque Doctor, 1438.
Curt Reinfeld, 1439.
Heinrich von Woffleben, 1439.
Curt Görteler, 1440.
Werner Hindernisse, 1440.
Curt Dranßfeld, 1442.
Hanß Schwellengrebel, 1442.
Hanß von Brackel, 1443.
Henrich Apolde, 1445.
Johann Hindernisse, 1453.

Curt

Curt Thomas, 1456.
Thile Kerchner, 1456.
Berlt Spiering, ging An. 1461. mit Hertzog Wilhelmen von Sachsen nach dem gelobten Lande, und starb auf der Herreise in der Insel Rhodis. (a)
Sibothe Sangerhusen, 1458.
Berthold Junge, 1459.
Heinrich von Werther, 1459.
Kersten Koch, 1460.
Curt von Wenden, 1462.
Hanß Kleine, 1465.
Hanß Brun, 1465.
Conrad Breykohl, 1467.
Nicolaus Marckscheffel, 1467.
Andreas Hildebrand, 1468.
Curt Schatze, 1468.
Heise Guthwein, 1470.
Johann Eilhard, 1470.
Mickel Wende, 1470.
Hanß Farnstein, oder Birnstein, 1475.
Werner Becker, 1478.
Thomas Kroborn, 1478.
Michael Houmarth, 1478.
Mickel Annewaldt, 1478.
Reinhard Weißenberg, 1479.
Jonas Koch, 1479.
Hanß Ludterodt, 1479.
Hanß Besa, 1480.
Dietrich Pampelun, 1481. soll ein ansehnliches Legat dem Hospital S. Martini vermacht haben. Dergleichen er auch bey der Schuster-Gilde gethan, da er ein Capital von 400. fl. legiret, davon jährlich 20. fl. Interesse denen Schuster- und Lohgerbers-Söhnen, so auf Universitäten studiren, als Stipendium gereichet werden.
Curt Wende, 1483.
Ehrhard Krafft, 1483.
Johannes Jonas, 1486. welchen Phil. Melanchthon nennet, virum eloquen-

(a) Spangenb. Mansf. Chron. C. 335. & 390. b.

tia & prudentia civili valde celebrem. (b) Er hatte einen gelehrten Sohn Justum den berühmten Theologum, (c)

Otto Mosendorff.
Henrich Schade, 1492.
Curt Brinckmann, 1497.
Kersten Yldehusen, 1500.
Andreas Schleyer, 1500.
Claus Rebbenig, 1501.
Johann Hertzhausen.
Heinrich Thomas, 1504. Starb 1540. in assumpt. Mariæ. Sein Epitaphium in der S. Blasii Kirche lautet also:

> Hic jacet Henricus patrio cognomine Thomas
> Lumen, Honor nostri, fama decusque, soli;
> Facundus, prudens, mansuetus, sobrius, æquus,
> Quem Deus in rutili collocet arce poli.

Claus Schnellhart, 1505.
Andreas Stülich, 1507.
Henrich Ramme, 1507.
Heinrich Mackenrodt, 1511.
Hanß Heise, 1514.
Andreas Sleiger. 1514.
Heinrich Bettenrodt, 1514.
Hanß Eigenrodt, 1516.
Cyriacus Ernst, 1516. hatte in der Ehe Catharinam Ribbes. Er starb 1560. Hatte einen gelehrten Sohn Andream, so der erste Evangel. Prediger zu S. Bened. in Quedlinburg war, und von dar zum Diaconat S. Blasii in Nordhausen, hernach aber wieder an seine Station nach Quedlinburg kam.
Heinrich Fropp, 1517.
Andreas Oethe, 1517. hatte einen gelehrten Sohn, M. Jacobum Oethen, Theol. Doct. und Primar. zu Nordh.
Claus Nebelung, 1517.
Lorentz Robbniß, 1517.
Berlt Wege, 1519.
Johann Leuterodt liegt in der Marckt-Kirche begraben, und lautete ehedessen sein Epi-

(b) Kinderv. Nordhus. illustr. p. 119. (c) Seckend. Hist. Lutheran. L. III. §. 91. fol. 371. & Adami vitæ Theologor. p. 125. it. Kinderv. Nordhusa illustr. Cl. 8. N. XXII. p. 119.

Epitaphium also: Anno Christi 1520. Calen. Mar. Vir honestissimus & prudentissimus Johannes Leuderrodt, Consul, Senior, ægritudine confectus, pie placide in Domino obdormivit.

Johann Blasius oder Basilius Michel, anfänglich Apothecker allhier, von welchem D. Sack schreibet, daß er Lutheri Schrifften gelesen, wenn die Bürger in die Apothecke kommen, und dadurch den Weg zur hiesigen Reformation gebahnet.

Jacob Hoffmann, Senior, war 1523. am Regimente, war als Abgesandter der Stadt Nordhausen An. 1526. auf dem Reichs-Tage zu Speyer (d) und 1530. zu Augspurg. (e) Starb, An. 1547. (f)

Thomas Sack, 1523. Sein Vater war Heinrich Sack, welcher öffters zu sagen pflegte: Es wäre unmöglich, daß der Mönche Lehre recht seyn könte. Dieser Thomas war seiner Profession nach ein Messerschmid, und zeugete mit seiner Ehegattin Anna, gebohrner Rudolphin, den berühmten D. Siegfried Sacken, (g) so Dom-Prediger in Magdeburg war. Er starb 1547. im 63. Jahr.

Cunrad Ernst lebte 1525. zur Zeit des Bauren-Tumults, und that demselben, so viel er konte, Widerstand; konte aber doch nicht wehren, daß nicht die Clöster wären ruiniret worden. (h)

Caspar Bruchel, 1526.

Hanß Lutterodt, 1526.

Wilhelm Wilde, 1529. Wird auch Wille geschrieben.

Otto Mosendorff, erwehlet 1530.

(d) Reichs-Abschied de An. 1526. §. 33. (e) Reichs-Abschied de An. 1530. §. 266. (f) Kinderv. Nordh. ill. Class. II. N. XVII. p. 103. (g) Ejusd. Nordh. illustr. p. 225.

Kersten

(h) De hoc Poeta quidam ita:

Rustica gens illo grassari consule cœpit,
E nigra primo sumens exordia sylva,
Jamque per immensas esset Germanidis oras,
Non remorante gradus freno, totumque ruina
Seditio illa ferox secum traxisset acerba
Imperium, nisi Saxoniæ dux, Inclytus Hero
Ensifer Imperii debellavisset agrestes –
At licet ille vigil casus expenderet omnes
Consul, ab immani respublica nostra tumultu
Non tamen omnino potuit servare quietem.

Kersten Müller, 1532.

Apollo Wiegand, 1532. Ausser dem, was Herr M. Kindervater von ihm anführet, (i) ist zu mercken, daß er zur Ehe gehabt, Ursulam Dröhmelin, Herrn Nicolai Dröhmels zu Mücheln eintzige Tochter, welche ihme An. 1652. angetrauet wurde.

Caspar Sidelmann, 1535.

Curt Bertram, 1535.

Johann Herbichhausen, 1535.

Hanß Rinckleb, 1538.

Johannes Heße, ein Becker, wurde 1506. Raths-Herr und 1539. Bürgermeister, hat also 61. Jahr im Raths-Stande gelebet. Er erreichte fast das 95ste Jahr, starb endlich 1567. den 8. Julii.

Michael Meienburg, Nordhusanus. (k) War in seinem Vaterlande anfänglich Stadt-Schreiber, darnach Syndicus, in welcher Qualität er An. 1535. auf den Reichs-Tag nach Worms, An. 1541. nach Regenspurg, und An. 1542. nach Speyer geschicket wurde. (l) Kam hernach zum Consulat, welches er bis 1555. verwaltete. Er heyrathete Johannis Reineckens, eines ansehnlichen Mannes zu Mannsfeld Tochter Ursulam. Diese seine Liebste starb An. 1529. und liegt in der S. Blasii Kirche begraben. (m) Er hat mit ihr erzielet nachfolgende Kinder: Johannem, (n) Casparum, (o) Christophorum, von welchem ausser dem, was Herr M. Kindervater angemercket, (p) zu melden, daß er bey dem Churf. von Brandenburg Rath gewesen, (q) Michaelem, (r) Ursulam, welche an Thomam Matthiam, Churfürstl. Brandenbl. Rath verheyrathet worden. (s) Unser Meienburg war ein sehr gelehrter (t) und geehrter (u) Mann, welchem auch Käyser Carl der V. seiner Meriten wegen ein eigenes Wappen ertheilet. (x) Und weil er ein grosser Gönner derer Gelehrten war, so war es kein

(i) Kinderv. Nordhus. illustr. p. 155. (k) In Northus. illustr. p. 163. (l) vid. die Reichs-Abschiede, de his Annis. (m) In hujus memoriam Meienburgius noster effigiem Christi nudam stantem, & ubique sanguine diffluentem e Luca Kranachio pingi & in æde Blasii erigi curavit, his verbis adscriptis: Ursulæ, Vxori charissimæ, Michael Meienburg monumentum posuit. Obiit anno 1529. mensis Septembris die 12. (n) Kindervat. Nordhus. illustr. p. 172. (o) ibid. (p) ibid. p. 173. (q) vid. Schosseri Insignia clar. viror. n. XXXVIII. & librum Hendecasyll. (r) Kindervat. Nordhus. illustr. p. 175. (s) Schosseri L. III. Eleg. III. (t) Neander in Descript. orb. terr. P. I. p. 30. (u) Eckstorm. in Chron. Walckenred. p. 217.

(x) Johannes Cingularius in nuptias Joh. Meienburgii de his ita:

Alte-

kein Wunder, daß selbige öffters bey ihm einkehreten. Eobanus Hessus spielte ihm einst einen artigen Streich: Er kam nach Nordhausen Ihn zu besuchen, und brachte gleichsam als ein Fremder nachfolgenden Brief:

Quam Tibi debueram toties misisse salutem,
 Ne, qui perferret, falleret, ipse tuli.
Candide Musarum comes & patrone Michael,
 Scriptane jam sentis cujus & unde legas?
Hessus arenosi non ultimus accola Gheræ
 Pone suis manibus tradidit ista Tibi.
Tam Tibi præsentem Nordhusia tecta poëtam
 Quam forsitan nobis exhibuisse puta.

Worauf unser Meienburg ihn mit Freuden empfing. Es ist auch an ihm zu rühmen, daß, ob er wohl anfänglich ein eiffriger Papist gewesen, er doch hernachmahls die Lutherische Evangelische Lehre auf alle Art und Weise zu befördern suchte, es auch dahin brachte, daß E. E. Raths Wappen bereits in die Cantzel in hiesigem Dome gehangen, und eine Lutherische Predigt auf derselben gehalten worden. Ja, er würde vermuthlich auch in dieser Kirche das Evangelium eingeführet haben, wenn nicht die Herren des Stiffts sich bey Käyserl. Majestät bey Zeit entgegen gesetzet. Nur ist es zu bedauren, daß er seinen guten Nahmen damit beschmitzet, weil er den Walckenrieder Abt, Johannem HoltzEgel um viel Closter-Geld gebracht, daß derselbe die armen Closter-Brüder, und sonderlich den blinden und alten Closter-Cämmerer M. Johannem Crusium fast verschmachten ließ. Da dieses der sel. D. Luther erfuhr, schrieb er einen nachdencklichen Brief an D. Justum Jonam, in welchem er einen nicht geringen Fluch auf Bürgermeister Meienburges Güther legte. Herr Leuckfeld hat denselben in seinen Antiquit. Walckenred. (y) lateinisch angeführet, und meinet Johannes Pruthenius habe ihn abgeschrieben. Allein es ist dieses vielmehr eine lateinische Ubersetzung, sintemahl das Original, so noch in Nordhausen anzutreffen, teutsch ist, welches ich, so orthographice als es geschrieben, hier mit beyfüge:

So GOt-

(y) Part. II. C. V. p. 92. ss.

Altera te clari quamvis insignia Patris
 Ornent, fortunæ dulce faventis opus,
Plenum luxurians, fœlix & copia cornu.
 Quod pater a magno Cæsare nactus habet,
Nymphæ sacrarunt Achelvo, Carolus illi,
 Herculeo natum tale labore fuit.

GOttes Gnade vnd Friede in Christo JEsu, Amen.

„Lieber Jona, Ich hatte die Andern Bryfe kaum zugesiegelt, als M. Phi-
„lippus zu myr kam, und mith sich bracht eyne gemeyne Vorschrifft, welcher von
„vnsertwegen dem armen Lasero Magister Johann Crausen solt gegeben werden,
„als eynem Diener Christi, der von jedermann verlaßen, daß er damith hyn vnd
„wieder bey frommen Leuthen eyn stück Brott mecht erbetteln, dieweil er mit so
„viel zuvorn gethanen Schreibin, großen schweren reißen, Muhe vnd Arbeithin,
„Auch Bitten vnd Flehen, nicht hat erlangen mugen der Brosamyn, fallende
„von dem Tisch des Schwelgers, des Closters zu Walckenrieden. Und vorwahr,
„Ich kan es nicht gnugsam aussagen, wie ich über dyßer Sache, so hefftig bewogen
„byn, das ich auch vormaledeyet vnd vorflucht habe, Alle Wolfarde vnd Gedeien,
„nicht allein des Abts zu Walckenreden, Sondern Auch Michel meyenburges,
„welche beyde mit eynander Herlich und prechtig zeren, vnd pancketiren, von dem
„Closter Guthern, domith man doch billig, dyßem armen Althen schwachin franckin
„vnd blinden Mann, erneren und helffen, Aber was hilfft es, das wir lange vor den
„Türcken bitten, vorsumen vnsern lieben Hergott, leren das Volck, so vnder des
„dieghenigen, So die besten Christen, vnd Evangelische Leuthe sein wollen, vnsers
„liben Herrgotts Zorn erregen, mieth Geytz, Beraubung geistlicher Guther vnd
„Armer Leuth, vnd also in Sünden vortfahren, gleich als hette vnser liber Hergott
„eyn Wolgefallen darob, Wil dich derhalbin mein lieber Jhona vmb Christi wil-
„len gebethin habine, So du mith Im Gemeynschafft hast, du wollest darvon ab-
„stehin, domieth du nicht Irer Sünden vnd vorfluchung theilhafftig werdest, dan
„vnser liber HErr Christus Acht dyßen Krausen, den armen Lazarum mehr, als die
„gantze Welth, vnd will jetzt nichts sagen vone den zweyen Waßerblaßen Michel
„Meyenburgcks, vnd den Abt, wie erlich hette es gestanden, do der Abt Michel Mey-
„enburgck So herrliche Geschenck thadt, das Michel Meyenburgck gesagt
„hette, Nein genediger Herr, ich will der Gaben lieber emperen, do-
„mith der arme Lazarus keyn Noth leide, Aber dieweillen wyr also thun, so vor-
„geßen wir vnsers lieben Herrgotts, billig werde er vnser auch vorgeßen, dis habe ich
„in eynem Zorn geschrieben, das du sehen kanst, das ich aus eynen eyver Gots, Mi-
„chel Meyenburgck vnd den Apt feindt vnd gramm byn, vnd will nicht ablaßen, sye
„zu vorfluchen, dieweil der arme Lazarus bettelt, vorflucht vnd vormaledeyet
„seinne Jre Guter vnd komme das Fewer aus Welckenrieda, vnd vorschlin-
„ge Auch das, das sye mith Erem und Guthen Gewyrßen hetten haben mü-
„ßen, Amen, Amen. Lieber Jona, du wollest myr zu Guthe halten, das ich so zor-
„nig vnd hefftig habe geschrieben, dann deynthalben byn ich sere bekummert, das du
„nicht aus Irer Freuntschafft vnd gemeynschafft, auch beflecket wurdest, vnd vff eyn
„Zeith,

„Zeith, vmb ihrer Mißetadt, auch mit leiden mußt. vale, datum die Woche „Magdalena Anno 42.

Martinus Luther Doctor.

(z) Das Ende seines Lebens brachte das 1559. Jahr mit sich, in welchem er den 13. Junii am Schlage starb. Sein Epitaphium ist in der S. Blasii Kirche im Chor zu sehen. (aa)

Hanß Scheibler, 1543. hatte in der Ehe Catharinam Heisin, danckte An. 1604. Alters wegen von seinem Amte ab. (bb)

Georg König, 1543.

Hanß Luder, 1545.

Hanß Branderodt, 1545.

Johann Thomas, 1545.

Heinrich Braun, 1545.

Bonifacius Kahle, 1546.

Leonhard Thomas 1549. Er starb An. 1560. wie sein Epitaphium in der Sacristey S. Blasii besagt, und lautet also:

Anno domini 1560. d. 7. Febr. in vera agnitione & invocatione filii Dei Jesu Christi ex hac vita excessit ornatissimus Vir Leonhardus Thomas hujus urbis Consul anno ætatis suæ 69. (cc)

Hanß Warmund, 1549.

Claus (Nicolaus) Wille, 1549.

Jacob Lutram, Junior, 1552.

Hanß Kuche, 1554.

Leonhard Morung, 1555.

Henrich Sommer, 1555. Er wird ein frommer, redlicher, aufrichtiger und ansehnlicher Mann genennet. (dd)

Hanß Hoffmann Senior, 1556. lieget in der Kirche S. Nicolai im Chor begraben, unter dieser Auffschrifft: Anno 1577. Donnerstags nach . . Mariä, ist der Erbare und Wolweise, Er Hanß Hoffmann, Bürgermeister in Gott seelig entschloffen.

Christus ab æterno genitus Genitore, Maria
Ex casta natus virgine, Homo atque Deus,
Traditus est morti nostra ob delicta, resurgens
Justitiam peperit restituitque polum. (ee)

(z) Kindervater Feuer: Chron. C. 8. §. 32. p. 113. (aa) ejusd. Nordh. illustr. p. 167. (bb) ex MSC. (cc) Ejusdem Nordh. illustr. p. 311. Corrigendus ex hoc celeberr. Olearius in Syntagm. II. Rer Thuring. p. 191. ubi annum emortualem 1563. nominat (dd) Olear. l. c. (ee) Kinderv. Nordh. illustr. p. 103. & 114. lit. d.

Hanß Luder, 1557. hatte 2. Söhne, so beyde nach einander Syndici in Nordhausen gewesen, nemlich Matthiam und Nicolaum (ff) starb 1558.

Andreas Wende, 1552. Ein reicher Mann, welcher vom Closter Walckenried 4. Hufen Landes An. 1551. kauffete, im Felde vor Windehausen gelegen, (gg) starb 1565. Dienstag nach Marci.

Hanß Badra, 1559.

Ernestus Ernst, JCtus. war An. 1559. der Stadt Nordhausen wegen auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, (hh) und starb 1595. (ii)

Ulrich Brand, 1561.

Asmus (Erasmus) Schmid, aus einem der ältesten Geschlechter allhier herstammend. (kk) war ein guter Freund D. Justi Jonæ, und Philippi Melanchthonis, welcher ihm M. Mich. Neandrum von Wittenberg aus recommandirte, daß er Conrector zu Nordhausen, und dabey 3. Jahr Præceptor domesticus derer Schmiedischen Kinder wurde, bis er das Rectorat in Jlefeld erlangete. (ll) Anno 1556. verehrte er 6. Bände von Lutheri Tom. in die Bibliothec zu S. Nicolai. Kayser Carl der V. soll ihn seiner Meriten halber in den Adelstand erhoben haben; Er starb An. 1570. im 59. Jahre. Von seinen Vorfahren gibt eine Inscription auf einem alten Leichen-Steine, so ehemahls in der Marckt-Kirche anzutreffen gewesen, folgende Nachricht:

Siste gradum, templi, qui transis septa viator,
Perlege, quæ saxo carmina sculpta vides
Filius hic, pater hic, avus hic, proavus jacet istic,
Ultima cujusque hic fata notata vide.

Conradus	Scmid	1416.
Hinricus	obiit	1448.
Hinricus		1494.
Conradus		1542.

Wendel Ruprecht, 1564.

Jacob Eilhard, 1565.

Andreas Luder, stirbt 1563.

Conrad Schmidt, war erst Stadt-Schreiber, hernach Syndicus. Er war ein Sohn Bürgerm. Erasmi Schmidii. Er wurde aus einem Stadt-Schreiber Quatuor-Vir, in welcher Station er An. 1566. mit Licent. Georg

(ff) Kindero. Nord. ill. p. 150. (gg) Eckstorm. Chron. Walckenr. (hh) Kindero Nordh. illustr. p. 1. (ii) Olear. Syntagm. II. Rer. Thur. p. 192 (kk) Peccenst. Theatr. Sax. P. III. f. 199. (ll) Valent. Mylius in concione funebri nostro Neandro habita p. 78.

Georg Wilden auf den Reichs-Tag nach Regenspurg ging. Nachdem wurde er Bürgermeister und zugleich Consiliarius, Herrn Ernsts, Grafens zu Hohnstein. (mm)

Kilian Kreße, 1567. starb 1579.

Christian Zellmann. Ein Becker, 1569. starb 1577.

Andreas Vorhauer, 1570. starb 1587.

Jacob Eilhardt, 1571.

Hanß Wilde, 1571. starb 1581. den 25. Jan.

Hanß Gaßmann, 1578.

Heinrich Brauer, 1578.

Hildebrand Thelemann, 1577. starb 1588.

Hanß Schmid, 1579. starb 1596.

Caspar Hammer, starb 1581. den 26. Jan.

Hanß Hoffmann, Junior, 1582. starb den 18. Nov. 1604. als er aus der Kirche kam.

Hanß Bechmann, 1577. starb 1595.

Johann Günther Wigand, Senior. Ein Sohn Apollinis Wigandi, Senioris, und Ursulæ, Herrn Nicol Dröhnels zu Mücheln Tochter, welche unsern Wigand auf die Welt brachte, nachdem sie vorher 15. Jahr ohne Kinder in ihrem Ehestande gelebet hatte. (nn) In seiner Jugend war er gleich glücklich, indem er An. 1551. die Vicarie des Altars S. Laurentii in der bey Sondershausen liegenden Jecheburg bekam. (oo) Dazumahl hielt er

 sich

(mm) Kinderv. Nordh. illustr. p. 240. (nn) ex MSC. Wildiano.

(oo) „Nos Decanus & Senior, totumque capitulum collegiatæ Ecclesiæ Gichenburgens. omnibus & singulis has literas inspicientibus salutem dicimus significantes & simul notum facientes, quod beneficium altaris S. Laurentii, seu vicariam in turri prædictæ nostræ Ecclesiæ sitam, per obitum venerabilis doctissimique viri Domini Johannis Edeschemii, decretorum Licent. & Sigilliferi Erfurtensis, novissimi possessoris, contigit vacare, cujusque collatio, seu jus patronatus ad nos legitime pertinere dignoscitur, & pertinet, Johanni Günthero Wigando innocenti & probo adolescentulo ad ecclesiam Dei vel reipublicæ officia apto, propter Deum contulimus, conferimusque tenore præsentium, ad eundem instituimus, investimus & inducimus in corporalem & realem possessionem hisce nostris literis, & petimus obsequiose, ut jam dicto Johanni Günthero, vel suo „pro-

sich zu Mücheln bey seinem Groß-Vater Herrn Nic. Dröhmeln auf, welcher ihn daselbst zur Schule hielt, bis er An. 1561. in die Ilfeldische Schule zu Herrn M. Neandro geschickt wurde, allda er 5. Jahr aushielt. Nach denen in Wittenberg und Jena absolvirten Academischen Studiis kam er in ordinem Senatorium und endlich zur Bürgermeister Würde, welches nach Ehrenpforts Catalogo, in des Hrn. Olearii Syntagm. II. rer. Thur. p. 192. an. 1583. geschehen. Diesem Amte stunde er 40. Jahr für, und ist 14. mahl am Regiment gewesen. Sein Symbolum war: Fiat justitia, aut pereat mundus. An. 1573. verheyrathete er sich an Jungfer Marien, Hrn. Johannis Gasmanni, Hoch-Gräfl. Hohnsteinl. Rentmeisters zu Ellrich, Tochter. Von denen Kindern, so er mit dieser Ehe-Liebsten erzielet, sind bekandt: (1) Apollo Wiegand, junior, und (2) Johann Günther Wiegand, junior. An. 1592. vermählte er sich nach dem Tode seiner Gaßmannin zum andernmahl mit Fr. Annen Ludolffin, gebohrner Blanckenbergin, von Schmalkalden bürtig, mit welcher er sehr vergnügt lebte bis ins Jahr 1612. da sie den Montag nach Invocavit durch einen seligen Tod von ihm gerissen wurde. Er selbst, Wigandus folgete ihr durch den Tod nach 1623. den 22. Augusti, nachdem er 76. Jahr, 3. Monat und 3. Wochen gelebet hatte.

Heinrich Braun, 1584. wird removirt 1599.

Joachim Renneberg, der Aeltere, starb 1600. den 4. Septembr.

Caspar Badra, 1586.

Hanß Sack, ein Sohn Thomæ Sacks, Bürgermeisters in Nordhausen, ward gebohren 1523. den 23. Martii. Starb 1592. den 19. Aprilis, liegt in der Nicolai Kirche begraben. (pp) Er hatte einen gelehrten Sohn, mit Nahmen Melchior, welcher Vicarius S. Nicolai in Magdeburg gewesen.

Georg Knauth oder Knauff, 1588. war vorher Syndicus.

Georg Straube, 1589. starb a.c.

Hanß Siegold, 1590. starb 1597.

Hanß

(pp) Kinderv. Nordh. illustr. p. 218.

„procuratori de bonis, fructibus, censibus & emolumentis, ad præfatam vicariam quovismodo pertinentibus responderi & satisfieri faciatis. In cujus rei firmitatem, fidelitatem & testimonium sigillum nostrum subimpressimus anno 1551. die vero 15. Junii.

B. Fabritius Dec. pp. m.

V. Vogel Canonicus.

Chr. Vogel Parochus.

Hanß Streuber, 1591. starb 1597.

Andreas Michel, 1592. Ein Sohn Bürgermeisters Basilii Michels, hatte in der Ehe Justinam Scharschmieds, von welcher ihm An. 1595. eine Tochter gebohren wurde, so An. 1616. an Bürgermeister Apollo Wieganden verehlicht wurde. Er hat den Tauffstein in der Kirche S. Nicolai aus seinen Mitteln erbauet. Starb 1598.

Adam Gräfe, 1593. starb 1595.

Johann Schultze, 1595. danckt ab 1604. Er hatte dem damahligen Grafen von Stolberg auf das Dorff Stempeda Geld gezahlet, welches ihm aber E. E. Rath wieder zahlete, und sich huldigen ließ. Es ist aber vom Hause Stolberg An. 1720. wieder reluiret worden.

Just Bötticher, 1595. war ein Sohn Petri Böttichers weyl. Gräfl. Hohnsteinl. Cantzlers, welcher vom Käyser Maximiliano II. An. 1563. wegen seiner Meriten in den Adel-Stand erhoben worden. Er starb 1624. und erhielt von M. Andreæ Bachmanno dieses Epitaphium. (qq)

Ecce
Viator, Vietor
Quomodo moritur JVSTVS, & nemo percipit corde,
VIRI JVSTI tolluntur,
& nemo considerat
a facie iniquitatis sublatus est
JVSTVS BOETTICHER
CONSVL & SCHOLARCHA
(dum in vivis esset) Imperialis Reipublicæ
Theodosiæ amplissimus,
XII. Kalend. Quintil. Anno
CVM JVstVs ConsVL BötlCher fVIt Ipse sChoLarCha
Nunc erit in pace memoria ejus.

Christoph Ernst, hatte in der Ehe Ursulam Brauns, so An. 1626. starb, da er ihr An. 1617. den 6. Nov. vorgegangen.

Martin Oßwald 1596. starb 1609.

Heinrich Ruprecht 1597. starb 1618. am Schlage.

Leonhard Happe, 1597. starb 1611. den 2. Jan.

Hanß Leutterod, 1597. danckte ab 1609. und starb dasselbe Jahr.

Ciliax Ernst, 1599. danckte ab.

Valtin Rienländer, starb 1612.

Je-

(qq) Kindlerv. Nordh. illustr. Clas. 1. N. V. p. 16. ex Bachm. cœl. terrestr. poët. p. 27.

Johann Hoyer, 1604. starb 1608. den 26. May. Er hatte in der Ehe Justinam, Hrn. Wolffg. Schaarschmiedens, Pastoris zu Leina, Tochter, so An. 1562. gebohren, An. 1585. den 18. April an Hrn. Bürgermeister Andr. Micheln verehliget, und hernach An. 1602. an Hrn. Bürgermeister Joh. Hoyern kommen. Starb An. 1620. den 30. Oct.

Hanß Agnese.

Andreas Paulon, war gebohren An. 1546. den 23. Jan. Heyrathete An. 1567. den 17. Nov. Catharinam, Hrn. Heinrich Plathners Tochter, mit welcher er folgende Kinder zeugete; Jacobum, 1569. Ursulam, 1570. Catharinam, 1571. Annam, 1573. Johannem, 1575. Andream, 1577. Margretham, 1580. Sibyllam, 1583. Christophorum, 1588. Er starb 1622. den 10. Decembr.

Apollo Wiegand, Junior, ein Sohn Johannis Güntheri, Senioris, wurde gebohren 1577. In seiner Jugend frequentirte er zu Ilefeld, und als er von dar wieder zu Hause kam, wurde er Vier-Herr, und nachdem Bürgermeister. Verheyrathete sich mit Jungfer Sophien, des berühmten D. Marci Gerstenbergers Tochter, welche ihm zu Altenburg in vieler Abgesandten und von Adel Gegenwart ehelich zugeführet wurde. Nach deren Tode, welcher 1611. Dienstags nach Creutz-Erhöhung traff, vermählte er sich mit Jungfer Magdalenen, Hrn. Bürgermeisters Andreæ Michels Tochter. Er starb 1625.

Andreas Gruber, 1606. starb 1617. Seine Tochter Catharina wurde An. 1614. den 1. Adv. Hanß Christoph Hoffmannen angetrauet.

Johann Günther Wiegand, Junior, gebohren An. 1586. den 22. Dec. starb A. 1626. den 6. Oct.

Caspar Heußler 1609. starb 1619. 81. Jahr alt, war bürtig aus Donawerd in Schwaben. Seine Mutter hieß Esther, gebohrne Frohmüllerin. Seine Tochter Anna, welche an Hrn. Joh. Sandhagen, Sen. Pastorem S. Blasii verheyrathet worden.

Georg Wilde, 1610.

Jacob Hoffmann, junior, ein Krahmer, 1610. starb 1626.

Andreas Luder.

Johannes Wilde. Ein Sohn Herrn Georgii Wildens, J. U. Licent. weyl. Fürstl. Braunschweigl. Cantzlers zum Hertzberge, wie auch Syndici zu Nordhausen; und Frau Ursula gebohrne Gaßmannin, von welcher er 1573. den 1. Sept. gebohren worden. Anfänglich frequentirte er hier in seinem Vaterlande, darnach unter Hrn. Neandro zu Ilefeld, bis er 1592. auf

auf die Academie Wittenberg sich begab. (rr) An 1595. den 1. Sept. begab er sich mit Jgfr. Margrethen, Hrn. Georg Stegemanns, weyl. Gräfl. Schwartzburgl. Amts-Schösser zu Heringen Tochter, in die Ehe, so 1609. den 22. Jan. verschieden. Von dieser erhielt er An. 1607. den 8. Jan. eine Tochter Annam Margretham, welche A. 1625. den 12. post Trinit. verheyrathet wurde an Hrn. Paulum Michaelem, J.U. Doctorem, und nachmahligen Syndicum allhier, und An. 1609. den 18. Jan. einen Sohn, Johannem, welcher bald nach der Tauffe verschied. An. 1596. wurde er Senator, 1599. Vier-Herr und 1611. Bürgermeister. Das Jahr vorher, nemlich 1610. Dominica Jubilate wurde er mit seiner andern Ehegattin, Jgfr. Elisabeth, Hrn. Johannis Pfeiffers, hiesigen Stadt-Schreibers Tochter, getrauet, so ihm seine Familie mit 4. Töchtern und 2. Söhnen vermehrete. (ss) Er war ein gelehrter aber dabey gottseliger Mann. Sein gemeinstes Sprüchwort war das Dictum Gregor. Nazianzeni: Qui ex Deo est, non recipit nomen ex hominibus. Er überstund die grosse Pest An. 1626. in welcher von 12. Bürgermeistern nur 2 nemlich Hr. Liborius Pfeiffer, und unser Herr Wilde erhalten wurden. (tt) Endlich starb er 1634. im 64sten Jahre seines Alters, und erwartet der fröl. Auferstehung im Grabe seines Vaters, welches im Chore der Kirche S. Nicolai zu finden. D. Bruno Stißer, Dicast. Halens. Senior, machte auf seinen Tod dieses:

> Re minime *ferus* est, *ferus* est ubi nomine Consul
> Wildius, ast verus nomine reque fuit;
> Nunc pheretro corpus posuit, animamque veredo
> Thesbitæ superas misit ad astra domos;
> Gratamur somno, fruitur quo debile corpus,
> Gratamur animæ, Consul amicæ tuæ.

Christoph Ernst, 1612. Er ließ die Cantzel zu S. Petri bauen, und starb 1617.

Liborius Pfeiffer, 1618. stund diesem Amte vor 23. Jahr. In der Ehe mit Anna Speiserin lebte er 29. Jahr, und zeugte mit ihr 2. Söhne und 7. Töchter. Er starb An. 1641. 79. Jahr alt. Sie An. 1626. den 25. Aug.

Heinrich Eilhardt, gebohren 1563. Sein Vater hieß Herr Leonhardt Eilhardt, Rathsverwandter allhier, und seine Mutter Frau Ursula Fürstemanns. Er erlernete das Tuchmacher Handwerck, und nach vollbrachten Wander-Jahren, begab er sich An. 1595. in die Ehe mit Jgfr. Catharinen, Herrn Andreæ Webers Tochter, mit welcher er 2. Söhne erzeuget, Anno 1613. Er wurde

(rr) Emden. in conc. funebr. (ss) id. Emden. conc. funebr. (tt) Emden. in præf. seines Pestil. Discurses.

wurde er in den Rath erkohren, auch noch desselben Jahres Vier-Herr bis er 1616. in den Bürgermeister Stand gelanget. Er starb 1626. den 9. Sept. an der Pest. (uu)

Caspar Bechmann.

Heinrich Mehrboth.

Jacob Eilhardt, 1616.

Andreas Ernst, Junior. Ein Sohn Conrad Ernstens des andern, J. U. Lic. und Syndici. Dessen Liebste war Anna, gebohrne Hoyerin, so ihm An. 1612. den 6. Trinit. angetrauet wurde. Er starb 1637. (xx)

Wedekind Plattner.

Johannes Ernst, Senior.

Johannes Ernst, Junior. Sein Vater war Herr Hanß Ernst, Wagmeister allhier. Seine Mutter Frau Catharina, Hrn. Johann Tautens zu Erfurth Tochter, von welcher er 1599. gebohren worden. Er war Erb-Herr in Kämstädt und Fronrode, auch Rath Hertzogs Georgens zu Braunschweig. Nachdem ihm seine Mutter im 4ten Jahre seines Alters starb, wurde er von seinem Groß-Vater nach Erfurth genommen, bis er die Academien besuchte. An 1626. fing er Praxin an. An. 1631. wurde er Vier-Herr, 1635. Braunschw. Rath, und 1638. Bürgermeister. In der Ehe hatte er Fr. Catharinam Friesin, eines Nordheimischen Patricii, Johann Friesens Tochter, und Hrn. Christoph Paulands fürnehmen Kauffmanns Wittbe, mit welcher er 7. Kinder erzeuget. Er starb 1640. den 17. Jul. (yy)

Georg Ernst, starb 1626.

Johann Günther Pfeiffer.

Johann Ludewig, starb An. 1643. den 29. Nov. und liegt in der Kirche S. Blasii.

Andreas Eilhardt, starb 1646. den 5. Sept. am Schlage, war 59. Jahr alt.

Heinrich Sommer, gebohren An. 1596. den 13. May. Sein Vater war Herr Hanß Sommer, ein Goldschmidt, so 1611. den 15. Aug. entschlaffen. Seine Mutter war Frau Margretha gebohrne Neuschildin, welche 1630. den 14. Oct. verschieden. Seine Eltern hielten ihn nicht allein hier zur Schule fleißig an, sondern brachten ihn auch nach der damahls berühmten Closter-Schule Walckenried, seine Studia daselbst weiter zu continuiren. Weil ihm aber sein Vater frühzeitig mit Tode abging, forderte ihn seine Mutter wieder nach Hause, allwo er sich, bis er das 32ste Jahr erreichet, aufgehalten, da er auf Gutachten seiner Mutter den 24. Febr. 1628. mit

(uu) vid. Rudenii Theol. Pestilentzl. Discurses. (xx) Kinderval. Nordhus. illustr. p. 56.
(yy) Ejusd. Nordhus. illustr. p. 54. Rmden. Cal. trag. conc. 22.

mit Jungfer Annen, Hrn. Michael Rincklebes Senioris, Bürgers, Goldschmids und Raths-Herrn Tochter sich ehelich verbunden, auch mit dieser 5. Söhne und 4. Töchter erzeuget. Er wurde Weinschencke, An. 1635. aber in den Raths-Stand erhoben, erlangete auch An. 1641. das Consulat, bey welchem er offt Leibes- und Lebens-Gefahr in denen damahligen Kriegs-Troublen ausgestanden. Er starb den 19. May 1648. (zz)

Simon Weller, ein Schneider, und sehr einfältiger Mann, der weder schreiben noch lesen können. Wurde 1640. getrauet mit Fr. Anna, Nic. Hoffmanns Wittwe.

Zacharias Michel, gebohren An. 1559. den 21. Mertz. Er war ein Sohn Bürgerm. Andreä Michels, und starb An. 1648. den 30. Jul. nachdem er 9. Jahr seinem Officio vorgestanden.

Augustin Kegel, aus Neustadt an der Orle, gebohren An. 1578. Er war 9. Jahr Raths-Herr, 11. Jahr Vier-Herr. und 12. Jahr Bürgermeister, starb 1653. den 4. Jan.

Fridrich Stieff, von Arnstadt, hat sich um die Stadt wohl verdient gemacht. Denn als im 30. jährigen Kriege der General Pappenheim die Stadt ausbrennen wolte, brachte er mit grosser Mühe von der schon erschöpfften Bürgerschafft einen silbernen Bocal voll Ducaten und Spec. Thaler zusammen, ritt auf den Hartz, und übergab es in Abwesenheit des Generals der Generalin, welche ihn rieth, so geschwinde sich zu retiriren, als er könte, weil es ihm sonst übel gehen würde, da das Geld noch lange nicht hinlänglich. Als er nun eilete und ohnweit Stiege sein Pferd eine Klippe hinab leitete, dessen Zaum er an den rechten Arm gebunden, fiel es, und zog ihm den Arm aus dem Gelencke, welcher so verschwall, daß er, als er nach Nordh. kam, sich denselben aus Beysorge des Kalten Brandes, abnehmen lassen mußte. Starb 1654. und liegt in S. Blasii Kirche.

Johann Philipp Brückner, starb 1659. den 11. Mertz, 74. Jahr alt.

Heinrich Eilhard, ein Gewandschnitter. Sein Vater gleiches Nahmens, war Bürgermeister zu Nordh. Seine Mutter hieß Catharina, eine Tochter Hrn. Andreä Webers, Kauff- und Handels-Manns allhier, von welcher er An. 1602. gebohren worden. Als sein Vater merckte, daß er mehr zur Kauffmannschafft, als zum studiren geneigt, kauffte ihn sein Vater An. 1625. in die Gewandschnitter-Gilde. Da aber sein Hr. Vater und Fr. Mutter in der Pest geblieben, ließ er sich 1627. den 27. April mit Fr. Barbaren, Hrn. Georg Mellens Raths-Herrn Tochter, Hrn. Jacob Stan-

(zz) Vid. Chph. Kirchbergers Conc. funeb. nostro habita cujus tit. Magistratus Christiani speculum.

Stangens, hinterlass. Wittwen trauen, mit welcher er 3. Söhne und 5. Töchter erzeugete. An. 1628. ward er Handwercks-Meister, 1643. Vier-Herr, und 1652. Bürgermeister. Starb An. 1670. den 29. Sept. von seinen Kindern starben vor ihm 4. nach ihm blieben Herr Joh. Christoph Eilhardt JCtus, so nachmahls Bürgermeister wurde, Andreas Benedictus, Elisabeth, Herrn Conr. Toberckowens, Raths-Herrn und Handelsmanns Frau, und Annen Elisabeth. Hrn. Heinrich Cuveliers Frau.

Martin Wilcke, ein Sohn Hrn. Lorentz Wilckens, Bürgers und Tuchmachers, und Fr. Catharinä, gebohrner Michelin, von welcher er An. 1594. den 10. May gebohren worden. Sein Vater ging ihm gar frühzeitig An. 1598. mit Tode ab, die Mutter aber vermählte sich wieder mit Hrn. Andrea Fleutern, welcher ihm das Tuchmacher Handwerck lernen lassen. Er wurde An. 1617. Meister, und ließ sich mit Jgfr. Margretha, Hrn. M. Johannis Fureri, Rect. allhier Tochter, trauen, in welcher Ehe er 1. Sohn und 3. Töchter erzeuget. Da diese ihm aber mit Tode abging, verehelichte er sich wieder An. 627. mit Jgfr. Margaretha, Hrn. Martin Agnesens, Tuchmachers und Raths-Herrns Tochter, welche ohne Leibes-Erben gestorben. Nach Verlauff 2. Jahre An. 1630. nahm er Fr. Ursulam, Hrn. Adrian Ruprechts Wittwe, gebohrne Lüderin zur Ehe, welche An. 1591. gebohren, und An. 1674. gestorben. An. 1642. erkauffte er sich in die löbl. Gewandschnitter-Gilde, wurde 1629. Handwercks-Meister, 1642. Vierherr, und 1648. Bürgermeister. Er starb 1660. (a)

Johann Georg Wilde, hatte zum Vater Hrn. Joh. Wilden, Bürgermeister in Nordhausen, und zur Mutter Frau Elisabetham, Hrn. Joh. Pfeiffers, Ober-Stadtschreibers Tochter, von welcher er An. 1613. gebohren worden. Diese seine Eltern hielten ihn zum studiren fleißig an, worinnen er es durch sein gutes Naturell auch so weit gebracht, daß er Licentiatus juris utriusque worden. Er hatte in der Ehe Fr. Doroth. Hedwig. Woldrianin, mit welcher er 9. Kinder erzeuget. Nach deren Tode heyrathete er Fr. Cath. Mar. Wurmin, mit welcher er kein Kind erzielet. Nach dieser Ehegattin Tode, ließ er sich An. 1663. Fr. Mar. Catharinam, Jacob Söldners, Wagemeisters Wittwe beylegen. Starb 1664.

Michael Eilhard, wurde gebohren 1585. den 5. Jun. Sein Vater war Hr. Leonhard Eilhard, Bürger und Tuchmacher zu Nordhausen. Seine Mutter Fr. Catharina, gebohrne Kirchhofin. Er wurde fleißig zur Schule gehalten, als ihm aber sein Vater im 12. Jahre mit Tode abging, muste er das Tuchmacher-Handwerck lernen, begab sich 1602. in die Fremde so ihn

(a) vid. Leseii Asylum Patriarchæ Jacobi &c.

ihn seine Mutter 1606. wieder nach Hause berieff. Als An. 1612. der grosse Brand seiner Mutter Haus und Hoff hinweg nahm, nahm er sie zu sich und nehrete sie bis ins 1630ste Jahr, welches ihm GOtt reichlich vergolten. An. 1614. wurde er Meister, und 1629. Handwercks-Meister, An. 1630. heyrathete er Fr. Elisabeth Müllerin, Relictam Hanß Simmons, welche den 3. Dec. 1602. gebohren, und den 26. Aug. 1673. gestorben, mit welcher er 5. Töchter und 2. Söhne erzielet. An. 1638. wurde er Raths-Herr, und 1653. Bürgermeister. Sein Symbolum war: Fürchte GOtt, thue Recht, scheue niemand. Er hat 3. Pesten, den grossen Brand, und im 30. jährigen Kriege viel ausgestanden. Starb An. 1657. den 16. April, und wurde in die Kirche S. Nicolai begraben. (b)

Johann Wilhelm Sommer, ist gebohren An. 1603. den 19. Febr. Sein Vater ist gewesen Hr. Hanß Sommer, ein Goldschmidt, so den 15. Aug. 1611. entschlaffen; Seine Mutter war Fr. Margretha, gebohrne Neuschildin, so den 19. Oct. 1630. verschieden. Er erlernete bey Hr. Albrecht George Schüßlern die Goldschmidts-Kunst. Begab sich in die Fremde bis er nach Verlauff 7. Jahren auf der Mutter Verlangen sich wieder nach Nordhausen wandte. An. 1643. den 17. April ließ er sich Jgfr. Dorotheen Susannen, Herrn Wilhelms Offneyes, fürnehmen Handelsmanns und Gewandschnitters Tochter, ehelich beylegen, welche ihn mit 1. Tochter und 4. Söhnen erfreuet. An. 1643. wurde er Raths-Herr, und 1655. Bürgermeister. Starb An. 1669. den 24. Sept. und ist in das Chor der Kirche S. Blasii begraben. (c)

Johann Wettensehe, hatte zum Vater Herr Leopold Wettensehen, Raths-Herrn in Ahlefeld, und Fr. Annen Peinin, von welcher er An. 1589. den 10. Mertz gebohren. Er wurde frühzeitig seiner Eltern beraubet, zog dahero im 9ten Jahre nach Halberstadt und frequentirte daselbst 2. Jahr; in Wolfenbüttel ein halb Jahr, und zu Stettin in Pommern 2. Jahr, ingleichen nach geendigten 30. jährigen Kriege annoch in Einbeck 2. Jahr. Er wurde von einem Kauffmanne von Langensaltze, Hrn. Jobst Gutbiern, in die Lehre verlanget, welche er auch in die 6. Jahr aushielt. Weil er sich nun wohl verhalten, trat ihm sein Herr seine Schulden und Handlung in der Graffschafft Hohnstein, sonderlich zu Bleicherode, gegen gewisse Zahlung ab, wurde also An. 1614. daselbst wohnhafftig. An. 1617. ließ er sich mit Jgfr. Cathar. Hrn. Conrad Müllers in Ahlefeld Tochter trauen, von welcher er 3. Söhne und 4 Töchter erhielt. An. 1647. ging ihm diese Liebste mit Tode ab, worauf er sich 1649. mit seiner Pathin Jgfr. Annen Cath. Helbigin von Nie-

(b) Leschii Leichen-Pr. nostro habita. (c) M. Mich. Tieroffs conc. fun. nostro hab.

Niedergebra, trauen ließ, mit welcher er 1. Sohn und 2. Töchter als Zwillinge erzeugete. Sie starb den 14. May. 1664. Er nahm darauf Frau Susannen Sibyllen, gebohrne Schunckin, Herrn Jeremiæ Gottwalds, Hoch-Gräfl. Schwartzbl. gewesenen Hof- Stadt- und Land-Medici zu Sondershausen, hinterlassene Witwe. An. 1623. wurde er Bürgermeister zu Bleicheroda, und An. 1624. Schuldheiß. An. 1638. um Martini zog er nach Nordhausen, wurde An. 1644. Vier-Herr und 1659. Bürgermeister. Er starb An. 1673. den 23. Mart, (d) hinterließ nur 2. Kinder, Hrn. Joh. Walthern, J. U. Candid. und Marien Catharinen, so an Hrn. Martin Kegeln verheyrathet worden.

Johann Christoph Ernst, ist gebohren 1610. Sein Vater war Hr. Andreas Ernst, Bürgermeister allhier. Er genoß der Information Hrn. Girberti, Rect. und Hrn. Hoffmanni, Conrect. Nach seines Hrn. Vaters Tode kam er nach Hildesheim, hernach nach Jena, von da aber 1646. nach Dreßden, und übte sich in Praxi. Allhier wurde er von Hrn. Haubold von Schleinitz zum Gerichts-Consulenten bestellet. Die Liebe aber zum Veterlande trieb ihn An. 1651. wieder hieher, da er denn 1653. den 14. Jan. Secretarius, 1659. Vier-Herr, und 1662. Bürgermeister wurde. Er heyrathete An. 1663. den 10. April Frau Catharinam gebohrne Beckerin, Hrn. Aug. Kegels, weyl. Bürgermeisters allhier, Witwe, mit welcher er 6. Kinder erzeuget. Er starb 1679. den 10. April. (e)

Martin Pauland, wurde 1609. den 18. Febr. gebohren, und hatte zum Vater Martin Paulanden, Tuchmacher zu Sangerhausen. Er wurde von Hrn. Bürgermeister Joh. Michelmann daselbst zum Schuster Handwerck aufgedinget, weil aber bey ihm ein munterer Kopf sich zeigete, wurde er durch Herrn Bürgermeister Scharen beredet, das Schreiben und Rechnen in Leipzig zu lernen, so auch geschehen. An. 1026. begab er sich nach Nordhausen bey Hrn. Anton Söldnern in Dienste als Buchhalter, wurde nach 6. Jahren Bürger, und erhielt das Recht ein Glied der Kauffmanns-Gilde zu werden. Aus seiner Ehe, welche er mit Jgfr. Anna, Herrn Christoph Kirchbergers, Past. S. Blasii Tochter, schloß, sahe er 4. Söhne und 7. Töchter. An. 1639. wurde er Raths-Herr, wobey er aber viel ausgestanden, sintemahl er 1642. den 24. Febr. von denen Königsmarckischen Trouppen zum Geissel mitgenommen, bis er wieder ausgelöset wurde. An. 1645. wurde er Vier-Herr, 1651. Assessor Consistorii, 1652. Scabinus, 1661. Apothecken-Herr, und An. 1663. Bürgermeister. An. 1647. den 28. April star-

(d) M. Joh. Andr. Offneys conc. fun. (e) Ibidem.

starben ihm innerhalb 8. Tagen seine Liebste und 3. Töchter, und er folgete den 7. Nov. 1684. (f)

Conrad Frommann, dieser Nordhäußl. Galenus ging in dieses Leben An. 1616. den 24. Oct. Sein Vater war Herr Antonius Frommann, Handelsmann allhier. Seine Mutter Frau Catharina, Hrn. Joh. Logeri, Hof-Predigers zu Lohra, nachgehends aber Pastoris zu Ellrich, eheleibl. Tochter. Er war in seiner Jugend sehr fähig, und kam unter hiesigen Rectore Bachmannen im 12ten Jahr ad primam Classem, nachgehends nach Braunschweig ins Gymnasium Martinianum, und endlich nach Ilefeld. Im 20. Jahre ging er nach Jena, legete sich auf Philosophica, sonderlich aber auf Medica, die er nachmahls zu Helmstädt continuirete. An. 1647. begab er sich nach Straßburg, von dannen er von dem Herrn Marggrafen zu Baden zum Land-Medico über die Herrschafft Röteln und Badenweiler beruffen wurde. An. 1652. promovirte er zu Basel in Doctorem, und das folgende Jahr verpflichtete er sich mit Jgfr. Marien Magdalenen von Mühlenheim, welche in Elsaß gebohren, und allhier 1683. den 3. Oct gestorben. Zwey Jahr darauf wurde er nach Nordhausen beruffen zum Physicat. An. 1660. wurde er wieder vermuthen Bürgermeister. Er hatte eine sehr kostbare Bibliothec, und starb 1705. den 6. April, 90. Jahr alt. (g)

Johann Christoph Brückner, ein Sohn Bürgermeisters Johannis Philippi Brückners, und Mariæ Margrethæ, gebohrner Sonntägin, er wurde den 22. Jun. 1631. gebohren. Nach seinen Schul-Jahren erlernete er die Jura zu Helmstädt, wohin er An. 1650. zog. Er heyrathete nach seiner Zurückkunfft An. 1653. den 20. Febr. Jgfr. Mariam Elisabetham Michaelis, gebohren 1633. den 29. May, und gestorben 1710. den 12. Sept. mit welcher er 4. Söhne und 7. Töchter erzielete. Er erlangete An. 1655. den Raths-Herrn Stand. Wurde 1661. Bau-Herr, 1664. Vier-Herr, und An. 1670. Bürgermeister. Verließ die Welt den 3. Jul. 1691. (h)

Paul Preiß, wurde 1603. zu Remstedt bey Gotha gebohren. Er lernete 1627. zu Gotha das Tuchmacher-Handwerck, begab sich 1630. hieher, und wurde 1633. Meister. Heyrathete in diesem Jahre Jgfr. Ursulam Regis, mit welcher er 11. Kinder erzeugete. Er wurde 1649. Raths-Herr, 1652. Vier-Herr, und 1673. Bürgermeister. Starb im 71. Jahre. (i)

August Sigismund Wilde, gebohren 1623. den 5. April. Sein Vater war Herr Joh. Wilde, Bürgermeister. Die Mutter Elisabeth, gebohrne Pfeifferin. Ging An. 1640. nach Hildesheim die Kauffmanschafft zu erlernen, mußte aber

(f) M. Conr. Danckelberges Progr. funebr. (g) Joh. Nic. Rohrmanns conc. fur. (h) Danckelbergs Progr. funebr. (i) M. Joh. Henr. Kinderv. Glor. templi Blas. p. 145.

aber wegen Alters seiner Frau Mutter wieder nach Hause kommen. An. 1645. im Febr. heyrathete er Jgfr. Mariam, Hrn. Christoph Thelemanns zu Kleinen Furre Tochter, und als dieselbe 1662. den 25. Jun. starb, trat er An. 1663. den 3. Aug. in die Ehe mit Fr. Annen Angelicen, geb. Söldnerin, und Joh. Mich. Neblungs zu Hesseroda hinterl. Witwe, welche Anno 1682. den 25. Oct. von der Pest hingerissen wurde. Das drittemahl heyrathete er Jgfr. Cathar. Elisab. Hrn. Simon Grotians Tochter An. 1683. den 31. Aug. Wurde 1672. Raths-Vier-Herr, und An. 1674. Bürgermeister. Starb im Febr. 1692. (k)

Johann Wilhelm Eberwein, ein Sohn Herrn Wilhelm Eberweins, Handwercks-Meisters der Becker-Gilde, und Fr. Barbarä, gebohrner Müllerin. Er wurde gebohren den 19. Oct. 1626. trat in Ehestandt 1653. mit Jgfr. Annen Magdal. Schaubin. Nachdem er mit Ihr 4. Kinder erzeuget, entschlieff er An 1683. den 15. Mart. (l)

Johann Ehrich Becker, 1681. ein Lüneburger, starb an der Pest 1683. den 27. Febr.

Andreas Weber, gebohren zu Stolberg 1628. den 26. Nov. Sein Vater war Hr. Christian Weber, E. E. Raths daselbst Bau-Herr, die Mutter Fr. Anna Maria, Hrn. Arnolds Hundemanns, Bürgermeisters in Stolberg Tochter. Seine Eltern hielten ihn hier fleißig zur Schule, seit dem 12ten Jahr aber hatte er seine Studia anderthalb Jahr in der Stiffts-Schule Walckenried, drey Jahr im Gymnasio Martiniano zu Braunschweig, und anderthalb Jahr in Halle, und 3. Jahr in Gymnasio zu Cölln an der Spree fortgesetzet. Da er nun gute Fundamenta gelegt, zog er auf die Universität Jena, ferner nach Rostock, und durchreisete endlich von Hamburg aus das Land Stedingen, Hadeln und Wursten, Ost- und West-Frießland, Holland, Schweden, Dänemarck u. d. g. kam nach Verfliessung 3. Jahren wieder zurück und practicirte, wandte sich aber 1660. nach Nordhausen, trieb hier seine Praxin rühmlich und redlich, und wurde 1681. zum Raths-Vier-Hern erwehlet. Als 1682. die Pest allhier wütete, wurde er in Collegio sanitatis Præses. An. 1684. aber kam er zur Bürgermeister-Würde. Er verehlichte sich 1663. den 1. Sept. mit Jgfr. Catharinen Margrethen, Hrn. Magni Cramers Tochter, nach deren Tode aber ließ er sich 1682. den 17. Oct. Jgfr. Catharinen Gertruden, Hrn. Valtin Kirchhoffs Tochter antrauen. Starb 1711. den 26. Jan. (m)

Johann Caspar Ibe, gebohren den 26. Oct. 1632. Wurde Bürgermeister 1685. starb 1686. den 2. Jul.

Johann

(k) M. Conr. Dunckelbergs progr. fun. (l) Joh. Georg. Titii Conc. fun. (m) M. Joh. Henr. Kinderv. conc. fun.

Johann Caspar Arenß, wurde 1632. den 30. Martii zu Grossen-Wenden gebohren. Sein Vater war Philo Arenß, Hochfürstl. Braunschw. Lüneb. Amts-Verwalter auf Mönche, Lohre und Tietenborn; Die Mutter Fr. Maria, gebohrn. Schimlerin. Nachdem ihn sein Vater im achten Jahre seines Alters mit Tode abging, nahm ihn Bürgermeister Wettensehe, als sein Pathe im 13. Jahre zu sich, ließ ihn schreiben und rechnen, und endlich die Handlung lernen; er hat bey ermeldeten Hrn. Bürgerm. Wettensehen 8. Jahr in der Lehre gestanden, hernach noch 10. Jahr als Diener gedienet. An. 1661. halff ihm sein Herr zum Bürger-Recht und Gewand-schnitter-Gilde, trat ihm gar An. 1664. die Handlung um ein gewisses ab, worauf er sich noch in demselben Jahre mit Jgfr. Annen Elisabethen, Herrn Christophori Gerberi, Med. Pract. Tochter trauen ließ, so aber 1679. starb. Hierauf trat er noch in eben dem Jahre den 20. Oct. in die andere Ehe mit Jgfr. Marien, Hrn. Bürgerm. Johann Christoph Ernstens, mittlern Tochter. Als ihm aber auch GOtt diese An. 1688. den 25. Jun. nahm, so ließ er sich Jgfr. Sophien, Hrn. Georg Nötzels, Hochf. Sächs. Weissenfels. Amt-Schössers zur Sachsenburg dritte Tochter, den 18. Jun. 1689. ehelich beylegen. Nachdem aber auch diese den 7. April 1698. starb, blieb er Wittber. An. 1673. wurde er Gilden-Meister, 1675. Raths-Herr, 1678. Bier-Herr, 1679. Vorsteher der Kirchen S. Blasii, 1680 Consistorii Assessor, 1685. Scholarcha, und 1687. Bürgermeister. Er starb den 19. Febr. 1704. (n)

Zacharias Offney, wurde Bürgermeister 1688. den 6. Jan.

Johann Christoph Eilhard, J. V. Lic. Gräffl. Wittgensteinischer Rath, wie auch Erb-Herr auf Saltze, gebohren zu Nordhausen den 9. Dec. 1634. Er hatte zum Vater, Herrn Heinrich Eilharden, Bürgermeister und Kauffmann allhier; Zur Mutter, Fr. Barbaram, Herrn Georg Mellens, Raths-Herrns allhier, hinterlassene Tochter. Er wurde zur Gottesfurcht und denen Studiis fleißig angehalten, daher er es auch so weit brachte, daß er An. 1655. auf die Universität Jena ziehen konte, allda er auf 4. Jahr das Jus Publicum und Privatum lernete, von hier ging er nach Leipzig und lernete die Praxin. Als er sich aber in der Frantzösischen Sprache auch üben wolte, reisete er nach Heidelberg, woselbst er An. 1665. Licentiatus wurde. Er besahe darauf die Städte am Rhein, hielt sich ein Jahr in Speyer auf, um von denen Cameral-Sachen desto genauere Erkänntniß zu bekommen. Als er nun nach seines Hrn Vaters Tode wieder nach Hause kam, wurde er An. 1672. zum Raths-Vierherrn und

(n) Joh. Georg. Titii con. fun.

Præside des Consistorii erwehlet, auch An. 1674. von Ihrer Gn. Herrn Gustavo, Grafen von Wittgenstein, als Rath angenommen. An. 1684. den 13. Sept. vermählte er sich mit Fr. Dorotheen Hedwigen, gebohrner Niebäckerin, Hrn. Joh. Walthers Wettensehens, JCti und Erb-Herrens auf Saltze, hinterlas. Witwe. Das 1694ste Jahr gab ihm die Bürgermeister-Würde, und das 1703 Jahr der 13. April das Grab. (o)

Joh. Christoph Ibe, ein Sattler, gebohren An. 1640. den 7. Dec. starb 1709. den 31. Jul.

Joh. Martin Krohmann, trat an das Tages-Licht An. 1645. den 9. November. Seine Eltern waren, Hr. Conrad Krohmann, Raths-Vierherr wegen der Kürschner-Gilde, und Fr. Anna Magdalena Neuschildin. Sie hielten ihn fleißig zur Schule. Als aber sein Vater An. 1647. und die Mutter 1656. starben, ließ ihn sein Pathe und Vormund Hr. Martin Saltzkarn das Kürschner Handwerck lernen, und nachdem er ausgelernet, verreisete er, kam nach Verlauff 2. Jahren, nemlich An. 1666. wieder zurück. An. 1685. gab ihm das Rath-Haus die Raths-Herrn-Ehre, und GOtt die Haus-Ehre an Jgfr. Elisabethen, Hrn. Antonii Frommanns Tochter, welche 1735. den 19. Oct. im 75. Jahre entschlieff. An. 1686. wurde er Bau-Herr und Vorsteher der Kirche S. Nicolai, und nachdem er Vier-Herr worden, so erlangte er An. 1690. das Assessorat im Consistorio, und An. 1694. das Bürgermeister-Amt. Er starb den 1. Apr. 1708.

Joh. Wilhelm Eberwein, ein Sohn Hrn. Joh. Wilhelm Eberweins Senioris, und Fr. Annä Magdalenä Schaubs, von welcher er An. 1654. den 13. Nov. gebohren. Er erlernete das Becker-Handwerck, und wurde 1677. den 11. Oct. Meister. An. 1685. den 14. Sept. ließ er sich mit Jgfr. Marien Magdalenen, Hrn. Michael Philipp Hoffmanns, der löbl. Seiden-Krahmer-Gilde Gilden-Meisters, ältester Tochter trauen. Das 1683. Jahr erhub ihn in den Raths-Stand, und das 1695. Jahr ins Bürgermeister-Amt. Starb 1696. (p)

Joh. Pauland, dessen Vater war Hr. Bürgerm. Martin Pauland, die Mutter Fr. Anna, gebohrn. Kirchbergerin. In seiner Jugend lernete er das Tuchmacher-Handwerck, wie er denn dieser Gilde wegen Raths-Herr, Vierherr, und An. 1698. Bürgermeister wurde. Er hatte 2. Ehegattin, 1) Fr. Mariam, gebohrn. Trabitzschin aus Torgau, welche An. 1719. den 13. Jun. im 66. Jahre starb. 2) Fr. Susannam Brücknerin. Er starb An. 1722. den 7. Novembr.

Joh.

(o) M. Conr. Danckelbergs Progr. fun. (p) Ejusd. Progr. fun.

Joh. Günther Hoffmann, Nordh. gebohren den 4. Aug. 1653. hatte in der Ehe Annam Catharinam, gebohrne Lerchin. Er ist offt in der Stadt Nordhausen Geschäfften an die Wienerische und Hannöverische Höfe verschickt gewesen. Trat das Consulat an An. 1707. und starb An. 1719. den 19ten May. (q)

Georg Christoph Hurhagen, ein Schneider, gebohr. 1663. den 10. Febr. An. 1716. den 21. Jul. ließ er sich trauen mit Fr. Marien Magdalenen, einer Tochter Hrn. Joh. Pauli Reineccii, Past. am Petersberge allhier, und hinterlas. Wittwen Hrn. Christian Lamberges, gewes Hoch-Gräfl. Stolbergl. Hof- und Consistorial-Raths zu Ilsenburg. Er wurde An. 1711. Bürgermeister, und starb 1723. den 19. Sept.

Christoph Wilhelm Offney, ein Gewandschnitter. Er hatte 2. Ehegattin. Die erste war, Fr. Anna Margaretha, geb. Reinickin, so ihm 1695. den 5ten Febr. angetrauet, und 1709. den 5. Jan. durch den Tod entrissen wurde. Die andere war Fr. Anna Margar. geb. Riedelin, verwittwete Arensin, welche ihm 1710. den 3. Jun. durch Priesterl. Hand gegeben, und 1714. den 9. Novembr. durch den Tod genommen wurde. Er wurde den 6. Jan. 1712. Bürgermeister, starb den 18. Jun. 1715.

Nicolaus Walther Riedel, Nordh. hat in Leipzig studiret, kam als 18. jähriger Senator ins Consulat 1713. und starb plötzlich unverheyrathet den 8. May 1723. im 55. Jahr.

Christian Ernst Offney, Nordh. ein Sattler, gebohren An. 1666. den 3. Jun. Wurde Königl. Groß-Britannischer und Fürstl. Braunschweigl. Capitain über die Land-Militz, kam ins Bürgermeister-Amt 1717. und starb den 8. Mart. 1724.

Andreas Lerche, Haselfeldens. geb. 1644. den 21. Nov. Sein Vater war Hr. Joh. Lerche, erst 13. Jahr zu Straßberg, nachmahls 25. Jahr zu Haselfelde Pastor. Seine Mutter Fr. Cath. geb. Gelbcken. Er erlernete zu Nordhausen die Handlung bey Hrn. Mich. Phil. Hoffmannen, dessen Muhme Jgfr. Susannam Hoffmannin, des Amtmanns zu Rossel Tochter er An. 1667. heyrathete, nachdem er kurtz vorher seine eigene Handlung etabiliret hatte. Diese starb ihm An. 1683. in der Pest, daher er in eben diesem Jahre sich trauen ließ mit Jgfr. Anna Elisabetha, des Hrn. Primarii Tieroffs Tochter. Er wurde 1691. Raths-Herr, 1707. Vier-Herr, und 1718. Bürgermeister. Starb den 22. Jan. 1727. (r)

(q) M. Joh. Henr. Kindert's Glor. templ. Blas. p. 131.

(r) Joh. Christ. Webers Progr. fun.

Joh. Christoph Cramer, Nordh. geb. den 5. Nov. 1666. Ein Sohn Joh. Georg. Cramers, studirete Jura in Jena. Er wurde 1721. Bürgermeister, und starb den 23. Febr. 1723.

Andr. Jac. Hoffmann, Nordh. Ein Sohn Bürgerm. Joh. Günth. Hoffmanns, geb. An. 1692. besuchte nach gelegten Fundamentis in hiesiger Schule, An. 1712. die Academie Jena, ging darauf mit seinem Hrn. Vater nach Wien, und wurde An. 1715. Secretarius allhier, und endlich An. 1724. Bürgermeister. Starb An. 1725. den 27. Febr. (s)

Chilian Volckmar Riemann, JCtus, der älteste Sohn Hrn. Joh. Günther Riemanns, Königl. Preußl. Raths und berühmten Consulentens, welcher An. 1721. den 19. Sept. verstorben, wurde 1725. aus dem Syndicat in dieses Amt gesetzet.

Joh. Philipp Kellermann, Nordh. Sein Vater war Hr. Joh. Georg Kellermann, der Schmiede-Gilde Handwercks-Meister allhier, die Mutter Fr. Magdal. Margaretha Stangin, von welcher er 1674. im Septbr. gebohren worden. Er lernete das Schmiede-Handwerck, wurde 1698. Meister, 1712. Handwercks-Meister, 1713. Raths-Herr, 1719. Vierherr, und endlich 1725. Bürgermeister, starb 1732. den 17. Dec.

Johann Michael Kegel, Nordh. Hochfürstl. Schwartzbl. Rath, erwehlet 1726. frequentirte in seiner Jugend im Vaterlande, und ging daselbst in die Currende. Nachdem besuchte er die Universität Jena. Von dar ging er nach Franckfurth am Mayn, und endlich kam er wieder zurück in sein Vaterland, da er erstlich als Raths-Herr in den Rath gezogen, nachhero Raths-Vier-Herr, und endlich Bürgermeister worden. Er hat sich zweymahl verehlicht; Einmahl mit Frauen Cathar. Elisabethen, Hrn. Simon Grotians Tochter, und Hrn. Bürgermeister Aug. Sigism. Wildens hinterlassenen Witwe, welche An. 1728. den 21. Jun. im 77. Jahr ohne Kinder starb; und dann im 62sten Jahre mit Jgfr. Charlotten Christina Catharina, Hrn. Joh. Phil. Böttchers, J. U. Lic. Tochter, An. 1729. den 18. Jan. Mit dieser hat er ein Söhnlein gezeuget, starb An. 1732. den 31. Aug.

Joh. Otto Christoph Bötticher, war gebohren den 25. Mart. 1662. in Bleicheroda, woselbst sein Vater Christian Bötticher Stadt-Schreiber war, als aber dieser Schreiber bey dem Hospital S. Martini in Nordhausen wurde, ward er hier in der Schule erzogen bis er An. 1676. in Osterode auf 6. Jahr die Handlung lernete. Von da kam er zurück nach Nordhausen, und dienete dem Hrn. Bürgerm. Arensen in der Handlung so treulich, daß ihm derselbe

(s) Webers Progr. fun.

selbe zum Sequester seiner Handlung und Güther setzte. Er nahm An. 1691 den 8. April. zu seiner ehelichen Gehülffin Jgfr. Annen Margarethen Seümin, mit welcher er 4. Söhne und 2. Töchter erzeuget. An. 1705. wurde er Gilden-Meister, An. 1717. Raths-Herr, und endlich 1726. Bürgermeister. Er starb an einem Schlage A. 1728. Nachts zwischen den 16. und 17. Nov.

Frantz Filter, Käyserl. Post-Meister, erhielt diese Würde An. 1727. Starb 1728. den 15. Dec.

Johann Gottfried Riemann, JCt. der andere Sohn des obangeführten Herrn Rath Riemanns, und ein leibl. Bruder des vorbenannten Herrn Bürgermeisters Riemanns. Hat in Halle studiret, und gelangete zur Bürgermeister-Würde An. 1730. und An. 1731. den 14. Nov. verband er sich ehelich mit Madem. Sophia Rosinen, Herrn Christian Ulrich Hüpedens, Gräfl. Stolbergl. Amt-Raths zu Rottleberoda, Tochter.

Johann Tobias Pöppich, von Weimar, ein Kürschner, bekam das Consulat An. 1732.

Jacob Andreas Riedel, ein Tuchmacher. Er ist gebohren An. 1655. den 10. Nov. Sein Vater war Johann Georg Riedel, Raths-Vier-Herr, seine Mutter Maria Magdalena, des Herrn Past. Primarii, Joh. Sam. Norici Tochter. An. 1695. wurde er Handwercks-Meister. An. 1712. Raths-Herr. An. 1720. Vorsteher S. Martini, und An. 1730. Bürgermeister. Zweymahl heyrathete er, nemlich An. 1680. den 12. Nov. Jgfr. Doroth. Margar. Reissenstalin, und An. 1684. Jgfr. Marien Justinen Metschin, mit welcher er über 50. Jahr in der Ehe gelebet. Er starb An. 1735. den 16. Maji.

Jacob Bretschneider, JCtus, von Bleicherode, war erst Amtschösser zu Straußfurth, wurde aber 1732. Bürgermeister.

Johann Ehrich Lerche, ein Sohn Herrn Bürgermeisters Andreæ Lerchens, welcher dieses Amt An. 1734. antrat.

Christian Hoffmeister, ein Gewandschnitter, gelangte 1736. zu dieser Würde.

Das IX. Capitel.

Von denen Syndicis der Stadt Nordhausen.

Hermann Pfeiffer, 1518. Canonicus S. Crucis.

Michael Meienburg, 1535. wurde hernach Bürgermeister, wie oben im 8. Cap. zu lesen.

Mat-

Matthias Luder, ein Sohn Bürgermeisters Hanß Luders, wurde gebohren An. 1520. An. 1558. begehrten die Magdeburgischen Räthe, daß er in des Ertz-Bischoffs Sigismundi Dienste treten solte, allein E. E. Rath wolte ihn nicht dimittiren, sondern machte ihn den 13. Nov. zum Ober-Stadt-Schreiber, und legte ihm jährlich 30. fl. am Salario zu. Anno 1559. ging er mit Bürgermeister Ernsten auf den Reichs-Tag nach Augspurg. Starb An. 1572. den 12. Febr. und liegt samt Vater und Mutter in der Blasii Kirche neben der Sacristey unter diesem Epitaphio:

Hic juxta patrem læva matremque sepultus
Mathias tumulum sorte Luderus habet.
Qui fuit excellens Nordhusæ Syndicus urbis,
Et patriam quavis juvit & auxit ope.
At mens illius Christi salvata cruore,
Aspectu fruitur jam propiore Dei. (t)

Nicolaus Luder, des vorigen leibl. Bruder, war Jur. Doctor, welcher, weil vormahls die Syndici kein ordentliches Salarium hatten, dasjenige ausgewirckt, so ihnen nachgehends gereichet worden. (u)

Conrad Ernst, Senior & Jur. Utr. Licent. Sein Vater war Cyriacus Ernst der III. des Nahmens, Raths-Vier-Herr allhier. (x) Seine Mutter Catharina, geb. Rückrockin aus Mühlhausen. Er heyrathete Hrn. Bürgermeisters Blasii Michels Tochter, und hatte 2. Söhne: Conradum juniorem, Physicum allhier, und Andream juniorem Bürgermeistern allhier. (y)

Lic. Georg Wilde, ein Sohn Augusti Wildens, ward gebohren An. 1541. und wurde unter Neandro in der Ilefeldischen Closter-Schule erzogen, darauf studirete er zu Leipzig und Jena, woselbst er auch Licentiam erhielt, und wurde endlich allhier Syndicus, und dreyer Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg, nemlich Wolffgangs, Philipps und Henrici Julii über das Fürstenthum Grubenhagen Cantzler. An. 1567. ging er als Abgesandter der Stadt Nordhausen auf den Reichs-Tag nach Regenspurg; (z) An. 1581. nach Speyer; An. 1582. nach Augspurg, An. 1583. nach Speyer, wie auch An. 1595. An. 1600. aber wurde er removiret, weil er in die Entsetzung der Geistl. nicht willigen wolte, er starb den 19. Jul. desselben Jahres. Sein Epitaphium in dem Chor der Kirche S. Nicolai ist dieses:

Georgius Wildius J. U. L. III. Illustrissimorum Ducum
Brunsvic. & Luneburg. Wolffgangi, Philippi & Hen-

rici

(t) Kinderv. Nordh. illustr. p. 150. (u) ibid. p. 158. (x) ibid. 41. (y) e manuscr. (z) Kinderv. Nordh. ill. p. 342.

rici Julii in Ducatu Grubenhag. Cancellarius, nec
non reipublicæ patriæ Syndicus meritissimus, obiit in
Christo d. XXIX. Julii M.D.C. ætat. LIIX.

In cœlis πολίτευμα meum, mea mansio cœlum,
In terris miserum sustinui auxilium.

Lic. Peter Engelbrecht, wurde von Lübeck hieher zum Syndicat beruffen, und wie er zu folgen versprach, den 10. Nov. 1601: auf 3. Jahr angenommen. An. 1609. den 2. nach Epiphan. ließ er sich copuliren mit Jgfr. Ursula, Herrn Christoph Luders Tochter. Er starb 1618. und wurde den 10. Jun. begraben.

D. Simon Reinhard, 1618. war Comes Palatinus, Fürstl. Braunschw. und Lüneburg. Rath. Wurde 1618. in der Kirche S. Nicol. zu Nordhausen getrauet mit Jgfr. Rosinen, Hrn. Balth. Kühlemanns, E. E. Raths zu Leipzig Cammer-Schreibers Tochter.

Erasmus Schultze, 1621.

Cunrad Thiele, 1621.

D. Paul Michaelis, geb. den 17. May 1595. Sein Hr. Vater war Hr. Matthæus Michaelis, Past. zu Sültzheim, und seine Mutter, Frau Maria Pflugin. Nachdem er zu Walckenried und Hagenau frequentiret, ging er auf die Universitäten Straßburg und Basel, auf welcher letzten er von Hrn. Joh. Jac. Grassero zum Poëten gecrönet wurde. Nachmahls durchreisete er Franckreich, die Niederlande, und Dänemarck. An. 1624. den 12 Nov. wurde er von E. E. Rathe zum Consiliario, und 1626. zum Syndico angenommen. In diesem Amte ist er 2mahl als Nordhäusischer Legatus verschickt worden, als An. 1631. nach Leipzig, und 1633. nach Erfurth. In der Ehe hatte er Annam Margaretham, Hrn. Bürgermeisters Joh. Wildens Tochter. Er starb den 21. Jul. 1647. (aa)

D. Joh. Titius, ist An. 1615. den 21. Martii in Quedlinburg gebohren. Sein Vater war Hr. M. Martin Titius, Past. S. Benedicti daselbst. Die Mutter Fr. Salome geb. Stißerin. Ging An. 1633. im 18. Jahre nach Jena. Nach seines Hrn. Vaters Tode begab er sich nach Aschersleben zu seinem Hrn Vetter M. Georg Titio, Past. Primario daselbst, welcher ihn bey dem Hrn. von Aßeburg zum Falckenstein recommandirte, dessen Söhne er informiret, und mit ihnen reisete. An. 1642. ging er nach Wittenberg, und An. 1643. wurde er daselbst Licentiatus. An. 1644. berieff Ihn Hr. Graf Johann Martin zu Stolberg zum Hof-Rath, 1647. den 12. Jul. E. E. Rath zum Syndicat, und 1650. die Hohnsteinische Landschafft zu ihrem Syn-

(aa) Joach. Emden. conc. fun. nostro hab.

Syndico. An. 1653. den 17. May wurde er zu Wittenberg Doctor, und bey der Fürstin Frauen Claren, verwitweter Gräfin zu Schwartzburg Rath. An. 1662. wurde er Cancellarius zu Stolberg und Comes Palatinus. Er hatte in der Ehe Marien Euphrosinen, Hrn. Bürgermeisters Joh. Wildens Tochter, und nach deren Tode Fr. Catharinam Mariam, geb. Offneyin, Hrn. Christoph Günther Stangens sel. Witwe, welche An. 1638. den 20. Oct. gebohren, und 1669. den 11. Febr. gestorben. Starb 1678. den 3. Nov. (bb)

Joh. Wilhelm Harprecht, eines Priesters, Hrn. Joh. Valent. Harprechts, Sohn von Wolckramshausen. Nach vollendeten Studiis Scholasticis begab er sich nach Jena, und legte sich sowohl auf die Jura, als auch Sprachen. An. 1680. den 7. Sept. heyrathete er Christinen Elisabetham, Hrn. Hieron. Heidfelds, Assess. Consist. zu Quedlinburg Tochter. Er wurde Quedlinbl. Stiffts-Rath, und An. 1687. den 15. April. allhier Syndicus. An. 1688. den 10. Oct. wurde er vom Käyser Leopoldo zum Comite Palatino gemacht, starb endlich den 11. April. 1715.

Just Christoph Willerding, Hildesh. J. U. Doctor, wurde von Goßlar hieher beruffen, und bekam diese Function den 2. Aug. 1712. resignirte den 17. Maji 1713.

Johann Wilhelm Schellhase, war Rath und Amtmann zu Jena, kam von dar hieher An. 1713; bekam aber An. 1718. seine Dimission, worauf er sich nach Erfurth begab, und die Papistische Religion mit Frau und Kindern annahm.

Ehrhard Christian Löber, gebohren zu Verden An. 1666. den 27. Jan. Sein Vater war D. Valent. Löber, vormahls Grafens Hanß Christophs von Königsmarck Leib-Medicus. Seine Mutter Fr. Margaretha, geb. von Braunen. A. 1684. ging er auf die Universität Erfurth, und wurde daselbst An. 1688. Churfl. Mäyntzl. Regierungs-Rath und J. U. Licentiat. Er trat in die Ehe An. 1690. mit Jgfr. Annen Sibyllen, Hrn. Mich. Andreæ Heyders, Churfl. Mäyntzl. Ober-Stadt-Voigts und Hauptmanns in Erfurth ältesten Tochter. An. 1695. den 12. Dec. erlangete er das Doctorat, und wurde An. 1704. von Ihro Fürstl. Durchl. zu Schwartzburg-Arnstadt, Anton Günthern, unter Dero Räthe angenommen. Er ist Auctor von der Deduction: Der hellgläntzende Wahrheits-Spiegel, 1707. darinne er die Evangel. Kirche in der Pfaltz wider die Reformirten defendirt, von welcher er zwar in dem Reichs-Convent zu Regenspurg Red und Antwort geben müssen, aber auch sich so wohl verantwortet, daß er mit grosser Reputation,

(bb) M. Mich. Tieroffs conc. fun.

tion dimittiret worden. An. 1718. wurde er von E. E. Rath hieher vociret, starb den 23. Dec. 1719.

Chilian Volckmar Riemann, Nordh. wurde Syndicus den 22. Jan. 1720. und endlich Bürgermeister.

Johann Friedrich Röppenack, ein Sohn Herrn Andr. Ehrhardi Röppenacks, Königl. Preußl. Hof-Raths, bekam An. 1725. diese Function.

Das X. Capitel.

Von denen Physicis der Stadt Nordhausen.

Janus Cornarius, (a) daß dieser zu Nordhausen Physicus gewesen, lässet sich aus M. Mich. Neandri P. I. Orb. Terr. p. m. 70. schliessen, noch deutlicher aber in der Dedication des Marcelli de medicamentis, welche er an Joh. Reinecken und Guil. Rincken in Manßfeld gerichtet, da er sich ausdrücklich Medicum Physicum Nordhusensem nennet. In Zwickau, einer bekandten Stadt im Ertz-Gebürgischen Creyße des Churfürstenthums Sachsen an der Muldau, war er An. 1500. gebohren, und wurde zu Hause armselig erzogen, mußte sich auch, da ihn sein Vater auf Schulen schickte, kümmerlich behelffen, daher es denn kam, daß er immer kräncklich war. Nach vollendeten Schul-Studiis begab er sich nach Wittenberg, da er sich nachhero im Lesen so habilitirte, daß er im 21. Jahr An. 1521. daselbst mit der Magister-Würde, und An. 1523. mit der Ehren-Stelle eines Licentiati Medicinæ, beehret wurde. Seine Eltern aber und Verwandten waren nicht damit zufrieden, daß er die Medicin ergriffen, dannenhero studirete er ihnen zu Gefallen auch die Theologie, in welcher er es so weit brachte, daß er zum Predigt-Amt geschickt erachtet wurde. Allein er trieb deßwegen die Studia Medica eyfrig fort. Um aber in der Medicin noch mehr zu erfahren, so begab er sich auf Reisen, und trieb seine Praxin in Liefland, Rußland, und in Mecklenburgischen. Nachhero ging er durch die Niederlande nach Engelland, und von dar nach Franckreich. Er wolte auch nach Italien gehen, da aber kein Geld mehr in Beutel, und kein gu-

tes

(a) Proprie vocabatur Hagenbotz, quod Cynosbati fructum denotat, quem cum non satis in ea peritus Præceptor Cornarii cornorum appellatione reddi posse falso opinaretur, Cornarii nomen ei indidit. Ipse Cornarius sero cognovit, corna non esse cynosbati fructus, cum autem Cornarii nomine jam inclaruisset, retinere consultius ipsi videbatur hoc nomen.

tes Kleid mehr am Leibe, so mußte er in Basel Halte machen. Hier wurde er mit dem berühmten Buchhändler und Buchdrucker Hieronymo Frobenio bekandt, in dessen Laden er den Hippocratem, Galenum, Paulum Æginetam, und Dioscoridem antraff, welche Aldus Manutius zu Venedig Griegisch gedruckt hatte. Er bekam diese Autores von ihm zu lesen, welches machte, daß seine Begierde, nach Italien zu gehen, gemindert wurde, hingegen vom Sept. 1528. bis wieder zum Sept. 1529 zu Basel blieb. Damahls hielt sich der berühmte Erasmus Roterodamus allhier auf, mit welchem er bekandt wurde, und da dieses Mannes halben viel Studiosi aus Italien und Franckreich nach Basel kamen, machte Erasmus Cornarium mit ihnen bekandt, welchen er Collegia las, und also seinen Unterhalt bekam, daß er zugleich die griechischen Autores lesen und übersetzen konte. Endlich ging er nach Italien, und seine Gelehrsamkeit brachte ihn zu Papia den Doctor-Hut zuwege. Nach seiner Wiederkunfft in Teutschland wurde er Physicus zu Nordhausen, allwo er 1535. gelebet. Nachhero kam er in eben solcher Qualität nach Franckfurth am Mayn, von wannen ihn Philippus Land-Graf zu Hessen An. 1542. zur Professur nach Marpurg rieff, woselbst er auch das folgende Jahr Rector der Academie wurde. Zu Zwickau curirte er mehr als 500. Mann der dasigen Garnison, davon nicht ein eintziger ihm bezahlte, ob sie gleich viel Geld mit weg nahmen. Endlich kam er nach Jena als Professor Medicinæ. Er war nicht nur arbeitsam, sondern auch sehr gnügsam. (b) In der Ehe, welche er mit Ursula, einer Tochter Joh. Göpperts Raths-Herrn und Gastwirths zu Zwickau angetreten, (c) hat er 2. berühmte Söhne erzeuget, deren der eine Diomedes (d) geheissen, und bey Maximiliano II. Leib-Medicus gewesen, auch geadelt worden. Der andere aber Achates ist D. Medic. und Physicus zu Creutzenach am Rhein worden. (e) Er starb An. 1558. den 16. Mertz zu Jena als der erste Decanus der Medicinischen Facultät daselbst, und liegt in der Michaelis-Kirche begraben.

D. Angfeller, 1537.

Tarquinius Schnellenberger, kam 1538. von Erfurth hieher.

M. Joh. Rotinger, war bürtig aus Nördlingen, und starb An. 1566. Sein Epitaphium stehet an der S. Blasii Kirche auswendig an der Braut-Thür, und lautet also:

Hæc

(b) Ita de se ipso in Epist. nuncupatoria Hippocratis, quam Senatui Aug. Vindel. dedicavit: Opes, velut studiorum impedimenta non anxie quæsivi, & eas quoque, quæ contingere potuissent, contempsi. (c) ex L. Joach. Felleri Cygnis Quasimodog. (d) id. l. c. (e) id. l. c.

Hæc Rotingeri corpus capit urna sepulcri,
Dulcia sed felix Spiritus astra subit.
Hic, Nordhusa, tuus celebris cum Physicus esset,
Ægrotis medicam sæpe ferebat opem:
Huic etiam positus requiescit filius infans,
Et patris & nati sic tegit ossa lapis. (f)

Doct. Conrad. Ernst, Junior, war vorher Physicus zu Goßlar, An. 1565. schrieb E. E. Rath allhier nach Goßlar, daß E. E. Rath daselbst D. Ernsten erlauben möchte, hieher zu kommen einen Bürger zu curiren, worauf er An. 1566. allhier Physicus wurde. Er starb 1580.

Johannes Thalius, welcher zwar von Oleario (g) vor einen Stolberger, aber von sel. Hrn. M. Kindervatern vor einen Nordhäuser (h) gehalten wird. Sein Vater war Johannes Thalius, Pastor der Kauffmanns-Kirche in Erfurth. Die Fundamenta seiner Gelehrsamkeit legte er unter Neandro in der Closter-Schule zu Ilefeld, (i) nach welcher Zeit er sich dem Studio Medico widmete. Er war erstlich zu Stolberg, und hernach An. 1581 Physicus zu Nordhausen. Er starb An. 1583. jämmerlich, denn als er zu einen adelichen Herrn Nicolai von Bordfeld, geholet wurde, ihn an der Schwindsucht zu curiren, so gingen die muthigen Pferde ohnweit Schernecken durch, er suchte sich durch Springen aus der Kutsche zu retten, aber so unglücklich, daß er darüber das rechte Schienbein zerbrach, also, daß die Röhre desselbigen durch den Stiefel heraus ragete. Er mußte über eine halbe Stunde auf der Erden liegen, bis er endlich nach Peseckendorff gebracht wurde. Ob es nun wohl 3 Stunden währete, ehe die Chirurgi, so ihn zu verbinden von Magdeburg und Aschersleben geholet worden, ankamen, hielt er doch alles mit einer Erstaunens-würdigen Gedult aus. Ob nun wohl der Hr von Bordfeld 3. Chirurgos, zwey aus Magdeburg, und einen aus Aschersleben ihm brauchete, die es an Wartung nicht fehlen liessen, so starb er doch darnach. (k) Merckwürdig ist von ihm, daß er sich selbst eine griechische Grabschrifft verfertiget. (l) Sonst pflegte er in seinem Leben offt diß Distichon, welches er selbst gemacht, hören zu lassen.

Quid curo invidiam? sævi quid Dæmonis iras?
Unica cum solus sis mihi Christe salus.

 Wen-

(f) Kinderv. Nordh. illustr. p. 18. (g) Syntagm. II. Rer. Thur. p. (h) Kinderv. Nordh. illustr. Class. IV. N. I. p. 303. (i) Neandr Orb. Terr. descr. P. I. p. o. (k) Id. C. T. Part. explic. p. 9.b. & 101. Ej. Mensch. Spiegel. p. m. 304. (l) ibid. p. 104.

Wendelinus Thalius, des vorigen Bruder. (m) Er war gebohren An. 1547. und nachdem er allhier den Grund geleget, kam er An. 1566. zu Neandro in Ilefeld. Nachmahls wurde er 1569. als Hof-Meister derer jungen Herren Ottens von Tettenborn, und Ottens von Ebeleben nach Ingolstadt geschickt, und weiter nach Italien, von wannen er 1571. wieder zurück kam, und sich auf die Universität Leipzig begab. Von dar ging er An. 1577. nach Jena, und wurde den 16. Jul. Magister. An. 1579. den 23. Nov. kam er wieder nach Nordhausen, und hielt darauf den 27. ej. Verlöbniß mit Fr. Ottilia gebohr. Eilhardin, Caspar Badra Wittwe, welche er sich 1580. den letzten Januar. antrauen ließ. Weil er nun in Praxi glücklich war, wurde er nicht nur An. 1587. Physicus zu Nordhausen, sondern auch bey vielen vornehmen Herren Leib-Medicus, nemlich An. 1585. bey Hertzog Philippo zu Braunschweig. An. 1587. bey Graf Ernsten von Hohnstein. An. 1592. bey Graf Boden von Reinstein. Er soll den Trunck geliebet haben, nach M. Conrad. Pædopaters gehaltenen Leichen-Predigt; mag dahero wohl abgesetzet worden seyn. (n) Er hatte 4. Kinder, und starb 1603. (o)

Leonhard Æmilius, Stolberg. Sein Vater war D. Georg. Æmilius, Superintend. zu Stolberg, seine Mutter Fr. Agnesa, gebohr. Wagnerin. Er kam an das Physicat An. 1588. wurde aber 1598. Physicus in Eißleben.

D. Matthias Ernst, ein Sohn Ernesti Ernsts, hatte des Ilefeldischen Rectoris, M. Michael. Neanders Tochter, von welcher er drey Kinder erhielt, (p) 1) Mariam, die 1619. an Hrn. Andream Micheln kam, 2) Ursulam, die 1627. an Herrmann Bockerodten verehliget worden, 3) Matthäum, so 1616. gestorben.

D. Johannes Oßwald, vorher Rector, hernach Physicus 1612. Bürgermeisters Martin Oßwalds Sohn. Ein frommer Mann, der 1617. den 17. Apr. im 60. Jahre seines Alters entschlaffen. (q) Seine Liebste war Catharina, Bürgermeisters Andreæ Paulons Tochter. Sein Symbolum war: In omnibus Necessitatibus Christus Præsens Nobis.

D. Johannes Calenus, legte sich auf das Studium medicum, und war sehr glücklich, An. 1615. ließ er sich Fr. Annam Petri, Caspar Gerhards Tochter von Ebeleben ehelich antrauen. Er starb 1649.

Samuel Weinreich, von Magdeburg, wurde von Saalfeld hieher beruffen 1614. starb 1615.

Petrus

(m) Ex MSCto Hin[illegible]. p. 309. (n) Olear. Sync. II. Rer. Thur. p. 195. (o) Kinderv. in Nordh. (p) Ejusd. p. 42. (q) vid. Pædopaters Leichen-Predigt D. Pancratz Galli.

Petrus Erasmi, aus Husum im Hertzogthum Schleßwig bürtig, woselbst er Anno 1579. den 30. Dec. gebohren worden. Nachdem er in Marpurg sein Studium medicum fleißig getrieben, wurde er Medicus zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde. An. 1610. den 14. Nov. ließ er sich Jgfr. Euphemiam, Hrn. Volckmar Happens, Raths-Verwandten in Greußen Tochter antrauen. E. E. Rath zu Nordhausen vocirte ihn zum Physicat An. 1621. Ein Jahr darauf wurde er von E. E. Rath zu Magdeburg zu einem Medico angenommen, da er zwey Jahr blieb, und daselbst seine Liebste einbüssete. Hierauf nahm ihn der Herr Administrator des Stiffts Magdeburg, Christian Wilhelm zu seinem Leib-Medico zu Halle an, von dannen er zwey Jahr darauf Königl. Maj. in Dänemarck Feld-Medicus, und Hertzog Bernhards zu Weimar Leib-Medicus worden. An. 1628. den 15. Nov. begab er sich wieder in den Ehestand mit Jgfr. Gertrut Catharinen Hrn. Joh. Wonnens hinterlas. Tochter. Als An. 1632. die Pappenheimischen Soldaten Franckenhausen, woselbst er sich damahls aufhielt, plünderten, tractirten sie ihn sehr übel, daß er gar Febrim hecticam davon trug. Es begehrte ihn gleichwohl E. E. Rath zu Nordhausen wieder, da er zwar dahin zog, aber bey überhandnehmender Maladie sich wieder nach Franckenhausen bringen ließ, allwo er den 12. Jun. 1633. starb. (r)

D. Pancratius Gallus. Sein Vater gleiches Nahmens, war Pfarrherr zu Ahorn, eine halbe Meile von Coburg. Seine Mutter hieß Cunigunda, geb. NeuligEdeln, von welcher er An. 1581. den 6. Oct. auf diese Welt gebohren wurde. Er frequentirte in dem Gymnasio zu Coburg, bis er nach gelegten Fundamentis An. 1602. den 17. May nach Jena zog, woselbst er erstlich in Baccalaureum, hernach in Magistrum, und endlich in Doctorem Medicinæ zu promoviren tüchtig erkannt wurde. Von hier begab er sich in Italien nach Padua, da er sich gantzer 3. Jahr aufhielt. Darauf ging er nach Wien, und fing daselbst an zu practiciren, bekam auch zugleich bey denen Land-Ständen an der Ens eine Zeitlang Bestallung. Aus Oesterreich wandte er sich nach Augspurg, von da er zurück geruffen wurde, daß er zu Coburg An. 1612. mit Jgfr. Anna, Hrn. D. Andreæ Libavii, Professoris zu Coburg eheleibl. Tochter in Heyraths-Sachen sich einlassen solte, so auch geschehehen. In dieser Ehe zeugete er 4. Söhne. An. 1612. hielt er sich zu Eisenach auf, da er zu Hofe Bestallung hatte. Weil er aber von wegen seiner Schwachheit zu Hofe nicht dauren konte, begab er sich A. 1617. nach

(r) Joh. Reichmahlers Conc. fun. nostro habita.

nach Franckenhausen, von dannen er An. 1618. den 30. Jul hieher beruffen wurde. Er starb A. 1619. den 19. Sept. an dem Marasmo.

D. Christoph Keuling. Er ist An. 1599. den 23. Jul. zu Eißleben gebohren, allwo sein Vater Georg Keuling, Sen. ein Handelsmann und Raths-Verwandter war. Seine Mutter Fr. Barbara, Hrn. Georg Gruners, anfängl. Schul-Collegen zu Eißleben, wohin ihn D. Luther recommandiret, hernach Past. zu Neumarck an Halle, Tochter. Nach gelerneten Humanioribus in Eißleben und der Schul-Pforte, ging er An. 1620. auf die Universität Leipzig, von dar An. 1624. nach Wittenberg, und dann 1625. nach Jena. An. 1626. ging er sich weiter zu perfectioniren nach Italien, und erlangte zu Padua An. 1629. den 17. May das Doctorat. Nachdem er nun die vornehmsten Städte Italiens besehen, kam er An. 1630. wieder zurück, ging aber An. 1631. wieder dahin, von dar er 1632. retournirte. Seiner Meriten wegen trug ihm E. E. Rath An. 1633. das Physicat allhier auf, da er denn eine Gehülffin bedurffte, welche er in D. Pauli Höhlens, Med. Doct. zu Naumburg Tochter Marien fand, so ihm daselbst An. 1637. den 28. Febr. beygeleget wurde. Nach dem Tode seines Vaters begehrte er allhier seine Dimission, so er auch nebst einem ansehnl. Honorario erhielt. Anno 1638. machte ihn Hertzog August zu Anhalt zu seinem Leib-Medico von Haus aus. An. 1639. wurde er Physicus zu Eißleben, und 1664. bey dem Administratore zu Magdeburg Leib-Medicus. Starb 1666. den 3. Jun. am Febre quartana.

Andreas Weber, kam nicht nach Eißleben, wie Hr. Olearius will, (s) sondern starb 1632. allhier, woselbst ihm M. Johannes Martini, Past. Blas. die Leichen-Predigt hielt. (t) Wurde An. 1597. den 22. Sept. zu Duderstadt gebohren. Sein Vater hieß auch Andreas, und wurde hier Raths-Herr. Seine Mutter hieß Magdalena geb. Löwin. Den Anfang zu seinen Studiis machte er hier zu Nordhausen, hernach begab er sich 1614. nach Eißleben als Pædagogus bey einem vornehmen Juristen, Paul Voglern, der ihm An. 1618. zu Leipzig in die Communität verhalff. An. 1622. zog er nach Lübeck, und von dar 1623. wieder nach Leipzig. An. 1625. bezog er die Universität Wittenberg; folgendes Jahr aber reisete er nach Straßburg und Basel, da er in Doctorem promovirte. An. 1627. kam er wieder hieher und heyrathete den 3. Dec. Jgfr. Mariam des Ilefeldischen Rect. M. Joh. Caji Tochter. Starb 1632. den 26. May.

D. Joseph Hauschild.

D.

(s) in Syntagm. sec. Rer. Thur. p. 195. Pædop. conc. fun. pag. 133. (t) Kindervaters Nordh. illustr.

D. Florian Gerstemann, wurde Physicus den 27. Mart. 1647. und legte 1656. sein Amt nieder, worauf er Physicus zu Eißleben wurde. (u)

D. Cunrad Frommann, wurde Bürgermeister.

D. Georg Henning Behrens, Goslariensis. Sein Vater war Joh. Henning Behrens, welcher allhier Apothecker wurde, und An. 1682. in der Pest starb. Seine Mutter Elisab. Cathar. Balders aus einem Goslarischen Patricien-Geschlechte. Er kam zu Goßlar An. 1662. den 5. Jun. auf die Welt, wurde 1678. auf die Schule nach Osteroda bracht, von da er An. 1680. nach Erfurth auf die Universität zog. An. 1682. den 22. Mart. kam er nach Jena daselbst seine Studia zu prosequiren, von dar er An. 1683. wieder hieher kam. An. 1685. den 24. April ging er nach Leipzig, und 1686. den 4. April nach Dreßden, ferner durch Böhmen, Mähren und Oesterreich nach Ungarn, und wohnte der Käyserl. Armée als ein Volontair unter dem Obristen von Löwen bey denen Sächs. Trouppen bey, er war bey der Eroberung der Vestung Ofen, da er denn von Hertzog Christian zu Sachsen Weissenfelß bey denen Chur-Sächs. Völckern zum General-Stabs-Leib- und Feld-Medico angenommen wurde, mit welchem er nach Esseck gehen, im Rück-Marche aber im Lazareth bey Commorren bleiben mußte. Hier stund er die Ungarische Kranckheit aus, kam aber doch 1687. den 20. Febr. glücklich zu Dreßden wieder an, und legte daselbst seine Rechnung ab. An 1688. den 25. Septembr. gab ihm die Universität Erfurth den Doctors-Hut, und 1688. den 27. Aug. ließ er sich Hrn. Georg Heinr. Frommanns, Buch-Händlers in Leipzig Tochter, Jgfr. Barbaram Elisabeth. antrauen. Starb den 7. Jan. 1712.

D. Rudolphus Augustus Held, Brunsvicensis, übernahm nach vorigen das Physicat, und legte dasselbe 1714. im Martio wieder nieder.

D. Justus. Christoph. Gerberus, Nordh. ein Sohn Hrn. Christophori Gerberi, welcher auf die 19. Jahr derer Hertzoge von Braunschw. und Lüneb. und auf die 17. Jahr derer Grafen von Schwartzburg Leib-Medicus gewesen, und An. 1681. den 12. May allhier verstorben. Dieser Sohn wurde An. 1715. Physicus und An. 1717. den 18. Sept. Doctor in Erfurth. Starb An. 1735. den 27 Dec.

D. Joh. Jac. Schmid, aus Magdeburg, kam in besagtem Jahre an des vorigen Stelle.

Das

(u) Olear. l. c.

Das XI. Capitel.

Von denen Secretariis der Stadt Nordhausen.

Hermann Liebenrodt, 1428. hat das Rath-Haus bestehlen helffen, und hat An. 1430. sich selbst vergeben. (a)

Cunrad Elscher, 1440.

Johann Brunn, 1450.

Henrich Draybothe, 1457.

Cunrad Dalnhusen, 1459.

Mathias Pezold, Baccalaureus des geistl. Rechts, 1464.

Henrich Elsebeth, 1473. war zugleich Vicarius zu S. Georgen und Martini.

Jodocus Knauff, 1531.

Michael Meienburg, 1541. ist hernach Syndicus worden.

Mathias Luder, 1558.

Conrad Schmidt, 1565.

Erasmus Schultze, wurde An. 1594. als er von Wittenberg wieder nach Hause kam, im 24. Jahre seines Alters Secretarius.

Georg Pfeiffer, hatte in der Ehe Catharinam Wincklerin, mit welcher er 2. Söhne zeugte: Georgium, Pastorem zu Utleben, und Georgium, der seinen Vater succediret. Er starb 1588. den 20. Aug. und seine Liebste 1605. den 10. Jun.

Johannes Pfeiffer, wurde Successor seines Vaters. Er war gebohren An. 1552. den 5. Martii, und hatte Ottiliam Ernstin in der Ehe, mit welcher er 2. Söhne erzielete. Ernestum und Andr. Guntherum JCtum, ingleichen eine Tochter, Elisabetham, so an Bürgermeister Joh. Wilden verheyrathet worden. Er starb 1612. und liegt in der Petri Kirche begraben.

Erasmus Schultze, 1612.

Johannes Ebeling, hatte 1606. Hochzeit mit Jgfr. Margaretha, des sel. Mag. Lucæ Martini, Braunschw. Superintend. Tochter.

Andreas Müller, ein Vater des berühmten D. Petri Müllers. (b)

Johannes Schmid, Bürgermeisters Conradi Schmids Sohn. Er ist belobet wegen seiner Gottesfurcht, Fleißes und Aufrichtigkeit gegen die Armen. Eine Hexe bekannte in der Tortur: Es hätte ihr vom Hrn. Secretario Schmieden nichts so sehr verdrossen, als daß er ihr Bekänntniß so fleißig protocolliret, wäre auch deßwegen willens gewesen, ihm die Hände voll Nießeln

(a) L. III. C. XII. §. 3. (b) Kinderv. Nord. illustr. Cl. II. N. LI. p. 191.

Mießeln zu machen, allein weil er so fleißig gebetet, dabey in seinem Amte unerschrocken gewesen, hätte sie es nicht gekont. Er starb am Schlage, den 1. Aug. 1631. Seine Ehegattin war: (c) Margaretha B. Joh. Brauns Tochter.

Georg Pfeiffer, bürtig von Andreasberg, geb. An. 1596. starb den 3. Sept. An. 1652. nachdem er 24. Jahr diesem Amte vorgestanden. Hatte in der Ehe Barbaram, Andreæ Müllers Wittwe, so er 1642. den 25. Aprilis geheyrathet.

Johann Christoph Ernst. (d)

Johann Günther Wiegand, J. U. Licent. welcher sich D. Pauli Müllers, Fürstl. Braunschw. und Lüneb. General-Superint. Tochter, Dorotheam Elisabetham antrauen lassen. Hatte das Unglück, daß sein Sohn Joh. Friederich Wiegand in dem grossem Thurme hinter dem Dome bey dem Käyser-Stuhle An: 1670. den Hals stürtzete.

Joh. Georg. Michaelis, ein Bruder D. Pauli Michaelis, hiesigen Syndici, geb. An. 1635. zog An. 1683. nach Stolberg als Hof-Rath, begab sich aber einige Jahre vor seinem Ende wieder ins Vaterland, und starb 1696. Er hatte in der Ehe Susannam Hedwig geb. Wildin, welche 1677. mit Tode abging und den 18. May in der Petri Kirche begraben wurde.

Johann Martin Titius, ein Sohn Hrn. Joh. Titii, welcher allhier Syndicus gewesen, gebohr. An. 1649. den 8. Sept. Nachdem er in hiesiger Schule zur Erudition guten Grund geleget, ging er 1669. nach Helmstädt, kam nach 3. Jahren wieder zurück, und wurde von seinem Hrn. Vater selbst unterwiesen. An. 1677. reisete er nach Leipzig, von dannen er nach anderthalb Jahren wieder zurück ging. An. 1680. heyrathete er Fr. Mar. Margar. Kochin, gebohr. Wagnerin, An. 1687. wurde er Stadtschreiber, hernach Secretarius. Starb 1715. den 6. Febr. (e)

Christoph Moritz Heydenreich, aus Eisenach, hatte in der Ehe Charlotten Sophien Reppelin, Henrich Reppels Hohnstein. Cantzlers Tochter, mit welcher er sich An. 1701. den 25. Jun. copuliren ließ. Er starb den 19. Sept. 1719.

Andreas Jacob Hoffmann: (f)

Johann Andreas Grotjan, ein Sohn Herrn Joh. Heinr. Grotjans, Senatoris wegen der löbl. Schuster-Gilde, und Annä Catharinä Steinin Vorher Senator, ließ ihm An. 1715. den 16. Jul. Jgfr. Dorotheam Magdalenam,

Yy

(c) Kinderv. Nordh. illustr. p. 248. (d) Conf. supr. C. VIII. (e) Kinderv. Nordh. illustr. p. 328. (f) Conf. supra C. VIII.

nam, Hrn. Burchard Eggers Kauffmanns zu Ermsleben Tochter, ehelich beylegen.

Joh. Aug. Filter, ein Sohn Hrn. Bürgermeist. Filters, wurde von der Universität Halle beruffen An. 1724. den 20. Nov. und introduciret den 27. ej. anni. An. 1732. den 17. Jun. heyrathete er Madem. Johannam Augustam Euphrosinam, Hrn. Bürgermeist. Chilian Volckmar Riemanns älteste Tochter.

Das XII. Capitel.

Von denen Officieren der Stadt.

Heinrich von Wechsungen, Stadt-Hauptmann, rebellirte An. 1324. wider E. E. Rath. (a)

Allwi., blieb, als An. 1329. die Brauschweigischen Trouppen die Stadt Nordhausen erstiegen. (b)

Andreas von Buttler, bekam An. 1369. in einem Scharmützel ohnweit Heringen, den jungen Grafen Heinrich von Hohnstein gefangen, ließ ihn aber auf Parol, weil er ihn nicht kannte, wieder loß. (c)

Heinrich Voit, 1417.

Hanß Aigenrodt, 1423.

Hanß von Benckenhausen, 1423.

Hermann Windelt, 1426.

Balthasar von Harres, 1430.

Curth von Tannrode, welcher nicht als ordentlicher Stadt-Hauptmann in E. E. Raths Dienste getreten, sondern ist als Officier mit dem Reichs-Contingent, so dem Käyser Sigismundo wider die wegen der Religions Bedruckung rebellirende Hußiten (d) gegeben werden müssen, in Böhmen geschicket worden.

Wede-

(a) Spangenb. Manßf. Chron. f. 331. b. (b) Thür. Chron. in 8vo p. 269. conf. supra L. III. C. 4. §. 11. (c) Spangenb. Manßf Chron. f. 344. b. Leuckf. antiqu. Ilfeld. in dedicat. conf. L. III. C. IV. §. 19. (d) De bello Hussitico vid. Zachar. Theobaldus de bello Hussit. Francof. 1621. f. Christoph Lehmanns Speyer. Chronic L. VII. C. LXXX Joh. Cochlæi Histor. Hussitar. Mog. 1549. f. qui liber rarus est, æque ac curiosus. Dolendum tamen auctorem interdum non satis accurate res proposuisse, & sæpius more suo affectibus nimium indulsisse. Æneæ Sylvii Histor. Bohæm. C. XXXVIII. qui etiam pro secta sua justo acerbius in Bohæmos invectus est.

Wedekind von Ußlar, 1434.
Berlt von Westerhagen, 1435.
Berlt von Heyn, 1436.
Ulrich von der Nesse, 1441.
Dietrich von Arenswald, 1462.
Ernst Graf zu Hohnstein, 1467.
Sievert von Biltzingsleben, 1470.
Henrich von Bodungen, 1484.
Baltzer von Hartze, 1488.
Heinrich von Brücken, 1492.
Hanß von Sundhausen, 1492.
Heinrich von Bila, 1494.
Heinrich von Brackel, 1494.
Jonas von Stockhausen, 1524. Er wurde mit Uberdruß des Lebens hefftig angefochten, deßwegen auch der sel. Hr. D. Luther folgende Trost-Schrifft an ihn abgehen ließ: (e)

Friede vnd Gnade in Christo!

„Gestrenger ꝛc. Mir ist von guten Freunden angezeiget, wie euch der bö„se Feind härtiglich anficht, mit Uberdruß des Lebens, und Begierde des Todes. „O! Mein lieber Freund! hie ist hohe Zeit, daß ihr euren Gedancken ja nicht trau„et, noch folget; sondern höret andere Leute, die solcher Anfechtung frey sind, ja „bindet eure Ohren fest an unsern Mund, und laßet unsere Worte euch trösten und „stärcken. Erstlich wißet ihr, daß man soll und muß Gott gehorsam seyn, und flei„ßig sich hüten für Ungehorsam seines Willens, weil ihr denn gewiß seyd und greif„fen müßet, daß euch Gott das Leben giebet, so sollen solchem Willen eure Gedan„cken weichen, und ihr ihm willig gehorsam seyn, und keinen Zweiffel haben, daß „solche Gedancken, als dem Willen Gottes ungehorsam gewißlich vom Teufel in „euer Hertz mit Gewalt geschoßen und gedrungen sind. Derohalben so müßet ihr „fest dawider stehen, und wiederum mit Gewalt sie leiden oder ausreißen. Es „war unserm HErrn Christo das Leben auch sauer und bitter, und wolte er nicht ster„ben ohne seines Vaters Willen, und flohe den Todt, hielte das Leben, wo er kon„te und sprach: Mein Stündlein ist noch nicht kommen, und Elias, Jonas und „mehr Propheten, ruffen und schreyen nach dem Tode für großem Wehe, und Un„gedult des Lebens, und verfluchen darzu ihre Geburth, Tag und Leben, noch mü„ßen sie leben, und solchen Uberdruß mit aller Macht und Ohnmacht tragen, biß ihr „Stündlein komme. Solchen Worten und Exempeln, als des Heil. Geistes Wor-

(e) T. V. Altenburg. f. 1004.

„Worten und Vermahnungen müßtet ihr wahrlich folgen, und die Gedancken so
„euch davon treiben ausspeyen und auswerffen, und obs euch sauer und schwer zu
„thun ist, so laßet euch düncken, als wäret ihr gebunden und gefangen mit Ketten,
„daraus ihr euch würcken und würgen müßet, daß euch der Schweiß ausbreche.
„Denn des Teufels Pfeile, wenn sie so tieff stecken, laßen sich nicht mit Lachen oh-
„ne Arbeit ausziehen, sondern mit Krafft muß man sie heraus reißen. Darum
„müßet ihr ein Hertz und Trost faßen gegen euch selbst, und mit Zorn zu euch selbst
„sprechen: Nein Gesell! Wenn du noch so ungern lebest, so soltu leben und mußt
„mir leben. Denn so wills mein Gott, so will ichs haben. Hebt euch ihr Teu-
„fels-Gedancken in Abgrund der Hölle, mit Sterben und Tod, hie habt ihr nichts
„zu schaffen. Und nur die Zähne zusammen gebißen, wider die Gedancken, und
„in Gottes Willen solchen harten Kopff auffgesetzet, und halsstarriger und eigen-
„sinniger sich gemacht, denn kein böser Bauer oder Weib, ja härter denn kein Am-
„boß oder Eisen ist. Hiermit befehl ich euch unserm lieben Herrn, dem einigen Hey-
„land und rechten Siegs-Mann, Jesu Christo, der wolle seinen Sieg und Triumph
„in euren Hertzen behalten, wider den Teufel, und uns alle durch seine Hülffe und
„Wunder in Lust erfreuen, daß wir tröstlich hoffen, und bitten, wie er uns gebo-
„then und verheißen hat. Amen.

Balthaser von Sundhausen, 1532. Er kauffte An. 1546. ein Guth zu Sund-
hausen von dem hiesigen Stifft Crucis, und als vorher An. 1525. Graf
Ernst von Hohnstein im Amte Scheidungen auf dem Teich-Damm mit
seinem gesamten Adel sich befragte, wie diejenigen Hohnsteinischen Unter-
thanen, so mit rebelliret im Bauren-Kriege, zu bestraffen wären? fand sein
Consilium die beste Approbation vom Grafen. Denn als des Grafens
Rath Berend von Tettenborn, dessen Sohn Thiedrich von denen Bauren
war erschlagen, und sein Guth zu Scharnberg ruiniret worden, antwor-
tete: es wäre billig und recht, daß ein jeder Edelmann an seinen Jäger-
Spieß neun Bauren spiessete und umbrächte; andere aber diesen Rath ga-
ben: man solte alle Rebellen in den grossen Schiedunger-Teich stürtzen;
sagte dieser Balthasar zu dem Grafen: Es ist wahr, daß dieser elende
Hauffe den Tod verdienet hat, alleine wenn sie ums Leben gebracht wer-
den, wer will dem Herrn Grafen die Dienste thun, und die Ländereyen be-
stellen, die armen Wittwen können solches nicht. Ich hielte dafür, man sol-
te ihnen aus Gnaden das Leben schencken, und sie mit einer Geld-Straffe be-
legen. Dieser Rath gefiel dem Grafen am besten, und sprach: Sund-
hausen, du hast heute geredet wie ein ehrlicher Mann, dein Wort soll Ehre
haben. Dieses verdroß die andern von Adel dermassen, daß sie sich auch
an

an diesem Sundhausen rächen wolten, aber der Graf ließ ihn mit seinen Bedienten nach Nordhausen begleiten. (f)

Melchior Hoffmann, 1570. fiel An. 1570. in seinem Garten um, und blieb todt.

Caspar Baseler, 1636.

Valentin Scharfe, ein Jurist, ist der erste, so sich als Lieutenant bestellen lassen. Er war ein Sohn Hrn. Dietrich Scharfens, Hoch-Gräfl. Schwartzburgl. Amt-Schössers zu Kelbra, und Fr. Catharinæ, einer eheleibl. Tochter D. Josuæ Stegmanns, Superintendentis zu Eckartsberge. Er hat der Stadt viel gute Dienste gethan, indem er im 30jährigen Kriegs-Wesen vielfältig hin und wieder zu denen Armen geschicket worden. An. 1627. ließ ihn der in Kelbra liegende Rittmeister Gallus, als er in Wolckramshausen bey einer Adelichen Hochzeit war, mit gewehrter Hand verarretiren, weil die hiesigen Stadt-Soldaten einem von seinen Reutern, der in den hiesigen Weinbergen herum geritten, und die Leute auf der Straße angefallen hatte, das Pferd unter dem Leibe tod geschossen hatten; wiewohl er bald wieder loß kam. Ein grösser Unglück begegnete ihm An. 1642. den 20. Sept. da er mit den allhier liegenden Vierlingischen Soldaten, so seinem Bedienten, der um 6. Uhr Bier holen sollen, die Flasche mit Bier genommen, und mit dem bloßen Degen eine Wunde in den Kopf gehauen hatten, ins Handgemenge kam, und einen Soldaten mit einer Pistole tödlich schoß, weßwegen er sich in des Syndici, Hrn. Doct. Michaelis Haus retiriret, aber alsobald von denen hiesigen Soldaten arretiret wurde. Ob nun wohl ein Edler Rath alsofort sich gegen den Obristen Ceestett, Schwedischen Commendanten in Manßfeld, unter welchen der Hauptmann Vierling gehörete, erkläret, unpartheyisch Recht ergehen zu lassen, hat doch ermeldeter Obrister begehret, den Lieutenant in des Capitain Vierlings Verwahrung zu stellen, und denselben nach Manßfeld zur Rechtfertigung zu schicken, oder er wolte den Rath dem Thäter gleich achten. Weil aber E. E. Rath dem Obristen alle Umstände, und der Zeugen, wie auch des beschädigten eigene Aussage kurtz vor seinem Tode berichtete, blieb der Beklagte zu Nordhausen. Endlich wurde die Sache so vermittelt, daß der Lieutenant dem Obristen in Mantzfeld innerhalb 6 Wochen 6 Knechte, und dem Capitain Vierling für den entleibten 1. Knecht verschaffen mußte, worauf er wieder loß kam. Seine erste Frau hieß Anna Rebecca, M. Georgii Scholbers, Past. zu Rehausen Tochter, mit welcher er A. 1630. den 12. Oct. zu Eckartsberge

(f) Leuckf. Antiqu. Walckenr. P. I. C. 21. §. 9. p. 463.

berge Hochzeit hielte. Sie starb 1648. den 3. Jan. als eine Ziegel vom Dache auf ihr Haupt gefallen war. Hierauf heyrathete er Barbaram Elisabeth, Hrn. Past. Loths am Frauenberge Tochter, welche An. 1651. im Junio starb.

Christoph John.

Caspar Timmer, war Raths-Herr und zugleich Stadt-Lieutenant. Hatte in der Ehe Annam Cathar. Beydin, aus Hameln, mit welcher er 2. Söhne erzeugte. Starb im Septembr. 1703. seines Alters 50. Jahr, 9. Monath und 5. Tage.

Johann Christian Tölcke, ein Sohn Moritz Tölckens, erst Wagemeister.

Zacharias Offney, trat diß Amt an im Decembr. 1722. welches er bis 1725. verwaltet.

Johann Christian Tölcke, wurde von Ihro Käyserl. Majest. 1725. wieder in sein Amt eingesetzt. Starb den 11. Jan. 1737.

Georg Ludwig Dieterichs, ist erst in Chur-Hannöverischen Diensten gewesen, hernach 1734. als Lieutenant in E. Hoch-Edl. Raths Dienste getreten und mit dem Reichs-Contingent an Rhein marchiret. Bey seiner Retour aber An. 1736. als Stadt-Hauptmann angenommen worden. Ist gestorben den 2. Dec. 1739.

Friedrich Wilhelm von Mauderode.



An=

Anderes Buch.

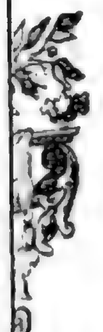
Das I. Capitel.

Von Käyserlichen, Gräflichen und Adelichen Geburthen in der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Gleichwie der sel. Herr M. Johann Heinrich Kindervater, Hoch meritirter Past. S. Blasii zu Nordhausen, in Nordhusa illustri vieler Gelehrter Leute, so in Nordhausen gebohren worden, gedencket; also ist anitzo mein Endzweck, einige Hohe Personen, welche allhier das Licht dieser Welt erblicket, anzuführen. Unter denenselben sind wohl die fürnehmsten zwey Käyserliche Kinder Henrici Aucupis, nemlich die Printzeßin Gerburg, und der Printz Heinrich, welche beyde Ihm von seiner andern Gemahlin Mathilde (a) allhier zu Nordhausen gebohren worden. Es bezeuget dieses die Mathildis selbst in ihrer Abschieds-Rede, welche Sie mit ihrem Sohne Ottone allhier kurtz vor Ihrem Absterben gehalten. (b) Weil nun diese beyde Hohe Kinder gebohrne Nordhäuser sind, so will ihr Leben kürtzlich recensiren.

§. 2. Gerburg, nachdem Sie wohl erzogen war, wurde Sie an Giselbertum, Hertzogen zu Lothringen verheyrathet. Dieser Hertzog war mit sonderbarer List Henrico Aucupi gefänglich überantwortet worden, (c) welchen auch Henricus Auceps mit Freuden annahm, weil er vermeinete durch denselben gantz Lothringen an sich zu ziehen. Als er aber sahe, daß der junge Hertzog fleißig und munter war, so hielt er Ihn gantz wohl, und gab Ihm letztlich gar seine Tochter Gerburg zur Gemahlin, wodurch denn dieser Giselbertus, nicht nur mit Muths- sondern auch mit Bluts-Freundschafft Henrico verbunden wurde, und von diesem seinen Herrn Schwieger-Vater Lothringen wieder überkam. Dieses geschahe An. 929. wie der Continuator Reginonis, den Vossius vor den Romerium hält, solches ad h. a. meldet. Von diesem ihrem Gemahl erzielete unsere Gerburg 2. Kinder: Henricum, welcher kurtz nach seines Herrn Vaters Tode gestorben; und Wiltrudem. Aubertus



(a) Vitam Mathildis lege apud Leibnit. T. 1. Script. Brunsw. T. 1. N. XIII. & conf. Gundling. in de Henrico Aucupe, p. 38.   (b) vid. l. c. c. 9. §. 27. fol. 205.   (c) Witek. L. 1. f. 637.

tus Minæus gestehet zwar, (d) daß er den Nahmen dieser Tochter Geburgis nicht wisse, allein bey dem Wigulæo Hundo (e) ist zu sehen, daß sie Wiltrudis geheissen. Auf unsere Gerburg wieder zu kommen, so hatte Sie das Unglück, daß Sie ihren Gemahl durch einen gewaltsamen Tod verlohr. Denn als er in dem Kriege, welchen er wider seinen Schwager, Kayser Ottonem Magnum führete, mit Eberharden, einem Hertzoge in Francken, ohnweit Andernach über den Rhein gegangen war, und nach gemachter Beute die meisten Soldaten mit derselben wieder jenseit des Rheins zurück geschicket hatte, er aber mit Hertzog Eberharden und andern vornehmen Officieren zurück blieb und speisete, überfielen ihn die Käyserlichen unversehens. Hertzog Eberhard empfing einen tödlichen Stich, Giselbertus aber retirirte sich mit vielen andern auf ein Schiff in Meinung zu entfliehen, allein er kam aus dem Regen in die Trauffe. Denn, weil ihrer mehr auf das Schiff geflohen waren, als es ertragen konte, ging es unter, und muste also Giselbertus mit denen Seinigen jämmerlich ertrincken. (f) Solchergestalt wurde nun unsere Gerburg eine Wittib, bis sie An. 939. vom Könige Ludovico in Franckreich geheyrathet wurde (g), wovon der Poet singet: (h)

> Regum stirpe sata, rebus specieque beata,
> Jure superlata Francis, Gerberga vocata.

Sie that sonst wie ihre Frau Mutter, dem Römischen Clero viel Gutes, dahero auch Adso. Abt zu Montier, so in der Savoyischen Provintz Tarentaise liegt, sie eine Mutter derer Mönche nennet. (i) Wenn sie gestorben, finde ich nicht, doch führet Meibomius (k) Ihr Epitaphium an, welches also lautet;

> Francorum specimen, Francis memorabile nomen,
> Hoc Regina sacro Gerberga locatur in antro.
> Grandis honor regni, cui vita monastica cordi,
> Hecera Remigio sua rerum contulit almo.
> Sol quintus Maji vidit quam crine resolvi
> Remigii meritis, cui detur vita perennis.

§. 3. Printz

(d) In Annal. rer. Belgic. quæ Bruxellis 1624. in 8. prodierunt, p. 105. (e) T. II. Metrop. Salisburg. f. 147. Est hic liber elegantissimus & rarissimus, in quo multæ antiquitates Germanicæ solide eruuntur (f) Luitprand. Libr. IV. C. XVI. Wittech. L. I. fol. 648. Ditmar. L. II p. 338. (g) Meibom. T. I. Rer. Germ. in notis doctiss. ad Wittek. Annal. Sax. fol. 679. (h) Meib. l. c. (i) in libro de Antichristo, quem Gerbergæ dedicavit his verbis: Excellentissimæ Reginæ, ac regali dignitate pollenti, Deo dilectæ, omnibus sanctis amabili, Monachorum matri & sanctorum Duci, Dominæ Reginæ Gerbergæ, frater Adso, suorum omnium servorum ultimus &c. Cæterum hic Adso non confundendus cum aliis ejusdem nominis. vid. Gundling. Henr. Auc. p. 45. (k) Meibom. l. c.

§. 3. Printz Heinrich, der Gerburgis Herr Bruder, ist auch in Nordhausen gebohren worden. (l) Dieser war zwar jünger als sein Hr. Bruder Otto I. aber an Tugenden ihm nicht ungleich. Er soll so schön gewesen seyn, daß man auch zu seiner Zeit seines gleichen nicht funden. An Tapferkeit artete er seinem Hrn. Vater nach, und an Gedult gleichete Er seiner Frau Mutter, die ihn auch insonderheit deßwegen sehr liebete. Sie that ihm allen Gefallen, als ob Er gantz allein ihr Sohn wäre, und wünschete nichts mehr, als daß Er nach seines Herrn Vaters Tode zu der Regierung gelangen möchte. (m) Allein es ging ihr hierinne nicht nach Wunsche. Denn obwohl nach dem Tode Henrici Aucupis die Reichs-Fürsten zusammen kamen, die erledigte Regenten-Stelle wieder zu besetzen, und die meisten unsern Henricum zur Regierung des Reichs um deßwillen begehrten, weil er **in der Königlichen Burg zu Nordhausen zu der Zeit gebohren worden, da der Herr Vater schon König gewesen**, so verlangeten doch andere, man solte Ottoni zur Regierung helffen, weil er nicht nur älter, sondern auch fürsichtiger als Printz Heinrich wäre. Da nun ohnedem Henricus Auceps Ottonem zum Nachfolger des Reichs ernennet hatte, (n) so erwehleten sie ihn einstimmig, (o) und mußte der gute Heinrich das Nachsehen haben. Weil aber unser Heinrich einen gar zu grossen Appetit zu der Regierung des Reichs hatte, machte er ein Bündniß mit Eberharden, Hertzogen in Francken, daß er ihm zur Crone helffen solte, (p) in welches Bündniß Eberhard desto lieber sich einließ, ie mehr er selbst nach der Käyser-Crone heimlich trachtete. (q) Inzwischen ließ sich unser Heinrich nichts mercken, sondern begab sich zu seinem Hrn. Bruder dem Käyser Ottone, welcher ihn mit aller Treue und Liebe annahm; Mittlerweile begab sich auch Giselbertus, Hertzog von Lothringen, Ottonis und Henrici Schwager, mit in das Complot. Heinrich stellete zu Saalfeld ein groß Festin an, und theilete vielen Geschencke aus, wohl wissend, daß selbe der Magnet sind, womit man derer meisten Hertzen an sich ziehen kan; wie er denn würcklich durch dieselben sich einen grossen Anhang machte. Endlich verließ er auf Rath seiner alliirten das Sachsen-Land, und nachdem er in Sachsen und Thüringen die Städte mit gnugsamer Besatzung versehen, begab er sich mit seinen Anhängern nach Lothringen. Kaum hatte dieses Käyser Otto erfahren, und da er sahe, was vor gefährliche Absichten sein Bruder hegete, so rullete er vor Dortmund, worinnen einige von Heinrichs Militze lagen, die aber dem Käyser entgegen gingen, und sich ihm ergaben. (r) Von dar marchirte er nach den

(l) Vid. not. ad lit b. (m) Leibnit. in vita Mathild. c. 2. §. 8. Ditm. L. I. p. 328. Gundling. in Henr. Auc. p. 34. lit r. (n) Leibnit. l. c. c. 2. §. 11. Gundling. l. c. p. 260. lit. r. (o) Contin. Reginon. ad a. 936. (p) Wittek. L. II. p. 645. Luitpr. L. II. c. 9. (q) Luca Fürsten-Saal. p. 1022. (r) Wittek. l. cit.

den Rhein, und ließ seine Trouppen übersetzen. Als aber kaum wenige ausgestiegen, und Otto mit dem meisten Theile noch jenseit des Rheins war, so kam Heinrich mit seiner Armee ihnen so geschwinde auf den Hals, daß sie kaum sich in Positur zur Gegenwehr setzen konten. Ob nun wohl Otto denen Seinen nicht weiter helffen konte, als mit zuruffen, so trugen sie doch den Sieg davon, und mußte sowohl Heinrich, als Eberhard fliehen, und die Ihrigen wurden entweder getödtet, oder verjaget, oder gefangen. (s) Es entflohe aber ein Thüringer mit Nahmen Dado, derselbe verkündigte denen Commendanten, die Heinrich in denen Thüringischen und Sächsischen Städten zurück gelassen hatte: Printz Heinrichs Trouppen wären geschlagen, und er selbst wäre geblieben. Dieses verursachte, daß alle Städte in Sachsen u. Thüringen sich an Ottonem ergaben, bis auf Merseburg und Scheidungen, welche Heinrichen getreu blieben. Wie er nun dieses vernahm, und gemeinet hatte, nach verlohrner Schlacht seine Sicherheit in Sachsen zu finden, warff er sich nur mit 9. gewapneten in Merseburg, welches aber Otto alsbald belagerte. Es wurden ihm hierauf 30. Tage lang ein Stillstand derer Waffen accordiret, damit er zwischen der Zeit mit seiner Miliz aus Sachsen und Thüringen sich retiriren könte, so aber iemand von Heinrichs Soldaten beym Ottone Dienste nehmen wolte, so solte er Pardon erhalten. Endlich wurde Anno 940. Heinrich durch Hülffe seiner Fr. Mutter, der Mechtildis, mit seinem Herrn Bruder, dem Käyser Ottone, wieder verglichen, und erlangete das Hertzogthum Lothringen, (t) welches er aber nicht lange besaß, indem er noch in eben diesem Jahre von denen Lothringern verjaget, und ein Graf mit Nahmen Otto an seine Stelle gesetzet wurde. So daurete auch die Freundschafft zwischen Ottone und Henrico nicht lange. Denn es machte Henricus An. 941. vom neuen einen Bund mit einigen Sächsischen Herren, daß sie auf das Oster-Fest Ottonem zu Qvedlinburg umbringen und ihm die Crone auffsetzen solten; es wurde aber dieses kurtz vorher dem Käyser Ottoni eröffnet, daher er sich iederzeit mit einer starcken Wacht versahe. So bald Ostern herbey kam, ließ er die Conspiranten bey dem Kopfe nehmen, und ihnen nach Ostern die Köpfe abschlagen. (u) Unser Heinrich wurde nach Ingolstadt in gefängliche Hafft gebracht, aus welcher er aber glücklich entwischte, und Anno 942. zu Franckfurth auf dem Reichs-Tage mit dem Käyser ausgesöhnet wurde, auch von ihm Bayern bekam, von welcher Zeit an er auch seinem Hrn. Bruder bis an den Tod, wel-

(s) vid. celeberr. D. Burch. Gotth. Struvii Syntagm. Hist. German. Diss. XII. §. 9. p. 314.

(t) Notandum Lotharingiam olim latius patuisse, ac hodie. Fuerunt enim partes ejus Lotharingia superior, eodem hodie nomine notata, & Lotharingia inferior, quæ Brabantia postea nominata est. Cation Chron. Lib IV. p. 417.

(u) Wittek. L. I. f. 649. Cæterum nonnulli hæc ponunt in annum 940. quod facit Spangenb. in Chron. Sax. C. 113. f. 129. Vorburg in Hist. Otton. p. 8. Alii in a. 942. & 943. Fabric. Annal. L. II. p. 139. sed rectius ad a. 941. referuntur. vid. Leuckf. Antiqu. Halberst. p. 180.

welcher An. 955. erfolget, getreu blieben. Bey seinem Tod-Bette soll Bischoff Michael von Regenspurg zugegen gewesen seyn, der ihm unter andern zu Gemüthe geführet haben soll, was für grosse Sünde er begangen, daß er dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Herolpho, weil er dem Käyser die Gebeine S. Martini zu geben geweigert, die Augen ausstechen lassen, (x) und Lupum oder Redualdum den 47. Patriarchen zu Aquileja castriren lassen. Es habe ihm aber Heinrich hierauf geantwortet: Wegen des Patriarchen wäre es ihm hertzlich leid, aber in Bestraffung des gottlosen Ertz-Bischoffs hätte er nichts böses begangen, als welcher auf dem Synodo zu Ravenna als ein Feind der Kirchen und des Reichs verdammet worden. (y) Es liegt unser Heinrich begraben zu Regenspurg in der S. Marien-Kirche, welche er gestifftet. (z) Sonst ist noch zu mercken, daß unser Heinrich unterschiedene Beynahmen bey denen Geschichtschreibern habe. Denn er wird genennet *Henricus rixosus*, oder der Zänckische. Ditmarus gibt eine wunderliche, und nach der Superstition seiner Zeit schmeckende Ursache dieses Nahmens an. (aa) Er spricht: Henricus Auceps sey nach dem H. Abendmahl sehr truncken worden, und habe sich die darauf folgende Nacht mit seiner Gemahlin, die sich ihm sehr widersetzt, zusammen gehalten. Diese That habe der Satan einer Matrone offenbaret, und derselben gesagt, daß der empfangene Sohn seine sey; Sie aber solte dieses alles verschwiegen halten. Diese Person sey darüber heimlich betrübet worden, und habe solches der Königin Mathildi eiligst entdecket, und sie vermahnet, sie möchte allezeit Geistliche bey sich haben, und das Kind alsobald nach der Geburth zur H. Tauffe befördern, damit der Satan sich nicht rühmete, daß er an demselben etwas hätte. Da nun der Satan gesehen, daß er betrogen, habe er die Matrone gescholten, und versichert: obwohl sein Wille durch sie hintertrieben, so habe er doch diesen Vortheil davon, daß es ihm, und allen seinen Nachkommen, niemahls an Zancke fehlen werde. Ein ieglicher, der nur ein wenig die Superstition damahliger Zeit einsiehet, kan leicht abnehmen, wie wenig Glauben dieser Erzehlung beyzumessen. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß Henricus deßwegen der Zänckische genennet worden, weil er mit seinem Herrn Bruder Ottone M. wie im vorigen gemeldet worden, immer in Zancke gelebet. Wiewohl es scheinet, daß Henricus nicht sowohl von Natur zu solchem Zanck incliniret, als daß er vielmehr von Fried-häßigen Leuten sich darzu bereden lassen, wie solches der Presbyter Everhardus anzeiget in diesen Worten: (bb)

Zz 2 De

(x) vid. Hundii Metrop. Salisburg. Part. I. f. 35. (y) Ditmar. L. II. & Fabric. rerum memor. Lib. I, 124. (z) Phil. Jul. Rechtmeyers Braunschw. Lüneb. Chron. P. II. C. 14 f. 251. (aa) Libr. I. (bb) De fundat. Eccles. Gandersh. apud Leibnit. T. III. Script. Brunsv. f. 166.

De Düvel, de den vrede hatet, unde alle Güde,
De gaff Hertbogen Hinriken dat gemöde
Dat he sinen broder den König wolde verdriven,
He sprak: he scholde vil bilker König bliven,
Darumme went he synt des mals were geboren
Sint dat sin vader to Könige war gekoren,
Unde he davor, do he Herthogere were,
Sine bosen radgever reden ome sere,
Dat he sek des Rikes mit rechte unterwinden scolte.

Von denen andern Beynahmen, des Henrici, da man ihn auch Sanctum und Grossum genennet, will ich Weitläufftigkeit zu meiden, nicht handeln, es kan aber davon Hrn. Henrici Conradi Arends, jetzigen wohlverdienten Pastoris zum Grunde auf dem Hartze, Dissertatio Historica, de domus Brunsvico Luneburgicæ aliquot Principibus, qui hinc inde singularia cognomina indepti sunt, nachgelesen werden.

Anno 1622. wurde Hrn. Dietrichs von Sundhausen Fräulein Clara Elisabetha im Mart. allhier gebohren.

An. 1626. wurde Hrn. Jost von Wurm im Jan. ein Sohn, Johann Caspar gebohren.

An. 1631. wurde Hrn. Hanß Levins von Sommerlatens Tochter, Barbara Margaretha allhier gebohren, und den 19. Jan. getauffet, dabey Pathen waren: Hr. Georg Thilo von Werther, Hr. Wilhelm von Arnstedt, Fräulein Elisabeth Hedwig von Arnstedt, Herr Pethmann von Wülferode, Herr Wilhelm von Haacke.

An. 1632. wurde Hrn. Ebert von Berlepsch ein Sohn Caspar allhier gebohren, und den 26. Jul. getauffet; Seine Pathen waren: Hr. Wilh. von Arnstedt, Hr. Michael Hanß von Minnigerode.

An. 1639. im Jan. wurde Hrn. Ottonis Philippi von Bodenhausen Sohn Burchard gebohren, und den 20. ej. getauffet.

An. 1640. kam hier auf die Welt im Sept. Hrn. von Bodenhausen Fräulein Helena.

An. 1641. erblickte allhier das Licht dieses Lebens Hrn. Hanß Philipp von Bila Fräulein Sidonia, welche den 13. Sept. nachfolgende aus der Tauffe gehoben: Herr Andr. Sigism. von Wurm aus Wolckramshausen, Herr Otto Christoph von Worbis aus Rehungen, Hr. Friedrich von Bila aus Heienrode, Frau Magdalena von Bila, gebohrne von Bilzingsleben, Frau Sidonia von Rüxleben, Fr. Marth. Cath. von Worbis, und Fr. Maria von Bilzingsleben.

An.

An. 1642. wurde allhier gebohren Hrn. Hanß Albrechts von Zengen Sohn Burchard Heinrich, bey welchem das Tauff-Zeugen Amt verrichteten den 21. Martii, Hr. Hanß von Bodenhausen Obrist-Wachtmeister, Hr. Curt von Haacke, Rittmeister, Hr. Andr. Sigismund von Worbis, Hr. Hanß Christian von Rüxleben, Fr. Martha Cath. von Worbis, Fräul. Dorothea Elisab. von Zengen, und Margar. Elisabetha von Zengen. Vorher den 11. Martii wurde allhier getauffet, Hrn. Ottonis von Bodenhausen Sohn Cuno, und den 11. Nov. Hrn. Christiani von Rüxleben Sohn Johann Caspar.

An. 1643. kam hier zur Welt Hrn. Joh. von Hagen Sohn, Friedrich Christoph, welcher den 23. Febr. getauffet wurde, und denn Hrn. Curd Ernstens von Haackens Fräul. Gertruda Magdalena, so den 4. Oct. getauffet wurde.

An. 1644. wurde Hrn. Werners von Mandelsloh Fräulein Anna Sophia gebohren, und den 3. April getauffet.

Das II. Capitel.

Von Käyserlichen und Adelichen Vermählungen in der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Obwohl Nordhausen das Glück nicht gehabt, gecrönte Häupter in seinen Mauren beständig residiren zu sehen, so ist es doch so glücklich gewesen, eine Käyserliche Vermählung mit curieusen Augen zu beschauen. Denn An. 1212. hielt Käyser Otto IV. allhier ein prächtiges Beylager mit Beatrice, einer Tochter, seines Vorfahrens Käysers Philippi, mit welcher er sich eher, als mit ihrem Vater zu vertragen hoffete. Diese Prinzeßin war ihm schon 3. Jahr vorher, nemlich An. 1209. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth verlobet worden, (a) weil sie aber zum Heyrathen noch zu jung war, (b) wurde das Beylager erst 1212. zu Nordhausen vollzogen. Es wollen zwar einige Scribenten der Stadt Nordhausen, diese Ehre streitig machen: als, Laurentius Peccenstein (c) will: es sey zu Mühlhausen geschehen. Kranzius will (d): es sey zu Braunschweig vorgegangen. Das Chronicum australe ist eben der Meinung. (e) Allein die meisten Scribenten schreiben:

(a) Ursperg 311. (b) Struv. in Synt. Hist. Germ. Diss. XIX §. 24. p. 617. (c) in Theatr. Sax. (d) in Sax. L. VII. c. 24. (e) ad a. 1212. Otto Imperator ab Apulia prospere regreditur, regalibusque nuptiis Brunsvic. Magnifice celebratis, filiam Regis Philippi duxit in uxorem. Sed celebres nuptiæ (pro dolor) in lugubres exequias Reginæ in brevi convertuntur.

es sey zu Nordhausen geschehen. Ein alt Braunschweigisches Chronicon rythmicum gibt hiervon diese Nachricht: (f)

> In dersulven twidracht
> Nam he na Keiserlicken Acht
> To Northusen sin Jungfrowelin
> *Beatrixen* dat Megetin
> De eck nente hievorn;
> Dat Megetin Hochgebohrn
> Das starff binnen viertein Nachten,
> Do van *Christus* Gebort seck brachten
> *M* unde *CC* und *XII* Jahr ꝛc.

Der Münch Godefridus, welcher Annales von 1162. bis 1237. geschrieben, und im I. Tomo Freheri Script. rer. Germ. zu finden, hat hievon diese Worte (g): **Käyser *Otto* hat zu Nordhausen Beylager gehalten, und nahm zum Gemahl die Tochter des Königes *Philippi*, welche ihm verlobet war, und welche den vierdten Tag darauf aus dieser Zeitlichkeit ging.** Cyriacus Spangenberg, der laborieuse Historicus, ein gebohrner Nordhäuser, meldet dieses (h): **Als Käyser *Otto* nun also durch Thüringen gestreiffet hatte, hat er sein vertrawetes Frewlein *Beatrix* von Brunswieg ihm entgegen zu kommen holen, und gen Nordhausen bringen lassen, da er mit ihr Beylager gehalten, und eine statliche Hochzeit mit grossem Pracht gehabt.** Diesem stimmen auch andere Historici bey. (i) Wie aber keine Freude in der Welt beständig ist, sondern es vielmehr eintrifft, was der artige Poet Sarbievius singt: Alterno redeunt choro risus & gemitus; also erging es auch hier. Denn unsere Beatrix wurde bald eine Beata, und vermählte sich kurtz nach ihrer Vermählung mit dem Tode.

§. 2. Die Autores stimmen nicht überein in Benennung des Tages an welchem sie gestorben. Einige sagen, es sey am 14. Tage nach der Hochzeit geschehen. Dieses thut das oben angeführte Braunschweigische Chronicum rythmicum. Ingleichen Botho in seinem Chronico: (k) **De Brut, sprickt er, hert *Beatrix*, se starff von Stunden an in den verteynden Nachten na der Brudlecht, unde**

(f) Apud Leibnit. T. III. Script. Brunsv. N. I. f. 123. (g) ad an. 1212. Northusi etiam nuptias celebravit, ducens filiam Philippi Regis, quæ sibi desponsata fuerat, quæ quarta die rebus excessit humanis. conf. Gobel. Persona æt. VI. c. 63. Aut. de Landgr. Thur. c. 34. (h) in der Manßf. Chron. c. 246. f. 291. a. (i) Sagittar. in origin. Duc. Brunsv. Luneb. f. 124. p. 101. Pfefferkorns Thür. Gesch. c. 25. p. 90. Lucæ Fürsten-Saal, p. 13. (k) apud Leibnit. Script. rer. Brunsv. f. 357. Pertinet hæc historia ad casus nuptiarum illustrium, de quibus diss. sub præsid. Rechenbergii Lips. a. 1673. habuit Mich. Henricus Hagelgans.

unde ward to Brunschwick begraven. Andere sagen, es sey am 4. Tage nach dem Beylager geschehen. Dieses thut der obangeführte Godefridus und andere mehr. Welche unter beyden Meinungen die richtigste sey, kan ich nicht sagen. Es kan seyn, daß ein Scriptor zu der 4 ohngefehr eine 1 hinzu gethan, und also 14. daraus gemacht; oder auch, daß etwa ein Autor von 14. die 1 ohngefehr weggelassen, und also 4 daraus gemacht, woraus die Difference kommen.

§. 3. Was die Ursach ihres so schnellen Todes gewesen, davon finden sich auch diverse Meinungen. Mutius (l) und Spangenberg (m) raisonniren dieses davon: **Die Päpstische und des Kaysers Mißgönstige sagten unverhohlen, Er hätte sie selbst vergeben lassen, entweder darum, daß er sie nicht Jungfrau funden, oder daß er zu seinen Beyschläfferin mehr Liebe, denn ihr zugetragen. Etliche meinen, dieselben losen Weiber haben ihr auch wohl ohne des Kaysers Bewust, mit Gifft davon geholffen.** Allein der berühmte Meibomius hat sattsam erwiesen, daß man den unschuldigen Ottonem zur Ungebühr beschuldige. (n) Die verstorbene Braut ist zu Braunschweig in die Kirche S. Blasii begraben worden, wie davon auf einer Tafel, die in dieser Kirche hangen soll, diese Nachricht gegeben wird: (o) *Anno MCCVIII.* **is gestorven de Durchlüchtige Förstinne Fruw Beatrix, Dochter des Römischen Künigs** *Philippi*, **unde ein Gemahl Keiser Ottens des verden, eines Heren tho Brunswick, unde allhier in de Kercken begraven worden.** Es ist aber in dieser Schrifft ein Irrthum, indem die Zeit ihres Todes in das 1208te Jahr gesetzet worden, da doch aus obigen erhellet, daß es das 1212te Jahr seyn müsse. Bünting meinet, ihre Grabschrifft laute also. (p)

Hujus erat Sponsa Philippi stirps generosa,
Filia formosa, nunc cinis, ante rosa.

Es verhält sich auch also: Man siehet nemlich auf einer Tafel Hertzog Heinrichen von Braunschweig, eine gestückte Mütze mit einem Feder-Busche aufhabend. Er sitzet auf einem Küssen in einem geblümeten Kleide, und einem an den Enden ausgeschweiffeten Mantel, und hat gehörnte Schuh an. Neben ihm sitzt seine Gemahlin in einem Schleyer, eine alte Königliche Crone aufhabend. Sie hat einen Mantel um, und præsentiret in der Rechten ihrem Gemahl einen Ring. Hiernechst sitzt vorberührter Otto mit einem grossen Barte, und mit beyden Händen ein Scepter führend. Er hat einen langen Rock an, einen Mantel drüber, und trägt auch gehörnte Schuh. Nebst ihm sitzt unsere Beatrix, welche eine Hand gegen ihn aufhebet. Sie träget einen Schleyer, Hals-Kragen, an denen Ermeln verbrähmeten Rock,

(l) L. XIX. 175. (m) in der Manßf. Chron. c. 246. f. 194. (n) T. III. Rer. Germ. f. 155. (o) Leibnit. T. III. Scr. Brunsv. f. 48. Slevogt. de sepult. vet. Imper. Sect. XXI. p. 475. (p) in der Braunschw. Lüneb. Chr. Part. I. f. 192.

Rock, und einen Mantel. Beyde haben auf ihren Häuptern Königliche Cronen. Drunter stehen diese Verse:

Hic. jacet. Henricus. quondam. dux. conditor. hujus,
Ecclesie. dignus. nobilitate. pius.
Moribus. ornata. sibi. conjux. est. sociata.
Pauperibus. larga. simplicitate. bona.
Inclyta. Mechtildis. anglorum. filia. regis.
Nutriat. angelicis. hos. Deus. ipse. cibis.
Adjacet. obtatus. rex. horum. sanguine. natus.
Otto. coronatus. vermibus. esca. datus.
Hujus. erat. sponsa. Philippi. stirps. generosa.
Filia. formosa. nunc. cinis. ante. rosa.
Qui. legis. hec. metra. memor. horum. sis. peto. pensa.
Quid. caro. Quid. vita. quid. res. nisi. mors. cinis. umbra.

An. 1620. den 20. Martii gab Herr Caspar von Wurm in grossen Furre seine Fräulein Tochter Margaretham allhier zu Nordhausen an Herrn Bernhard von Kreßen.

An. 1639. Mittwochs nach Pfingsten wurde Herr Erich Volckmar von Berlepsch mit Fräul. Sophia von Hahn getrauet.

An. 1644. wurde Herr Hanß Christoph von Tost am Petersberge mit Fräul. Agnes Sophia von Arnstedt vermählet.

Das III. Capitel.

Von Hohen Zusammenkünfften, Reichs- und Land-Tägen rc. in der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Anno 935. hielt sich Hertzog *Otto*, Käysers Henrici Aucupis Sohn, welcher auch hernach Käyser worden, hier zu Nordhausen auf. Denn nachdem er nebst vielen andern Fürsten und Herren mit seinem Herrn Vater zu Goßlar auf der Jagd gewesen, begab er sich hieher nach Nordhausen, gleichwie sein Herr Bruder, Hertzog Heinrich gen Braunschweig, die andern Fürsten, Grafen und Herren aber sich eines theils bald nach Magdeburg verfügten, andern theils aber zu Wernigerode, Halberstadt, und daselbst herum die Weyhnachten feyreten. (a) Daß auch erwehnter Hertzog Otto nicht nur diesesmahl, sondern auch

(a) Spangenbergs Manßf. Chron. c. 26. f. 112.

auch öffters allhier gewesen, bezeuget Peccenstein in diesen Worten: b) So geben auch die alten Monumenta immunitatum dieser Stadt, daß auch Käyser Otto sich offtmahls des Orts (nemlich zu Nordhausen) aufgehalten, und derer Jagden im Hartz gepflogen, derowegen auch dieser Wald Sylva Ottoniana in scriptis genennet, von deßwegen, daß ermeldeter Käyser solchen vielfältig bejagt, und darinnen seine grosse Lust gehabt. So finde ich auch, daß Käyser Otto An. 965. nach Nordhausen sich verfüget, und das Stifft Crucis, welches seine Mutter Mathildis erbauet, besehen. (c)

§. 2. Selbst die *Mathildis* hat unserm Nordhausen mehr als einmahl die Ehre ihrer Gegenwart gegönnet. Allermassen Sie nicht nur zweymahl hier ihre Sechswochen gehalten, (d) sondern auch An. 962. als ihr Herr Sohn Otto nach Italien ging, sich mit seiner Gemahlin in Rom crönen zu lassen, sich allhier aufhielt, die Regierung ad interim verwaltete, und damahls das Stifft Crucis allhier stifftete (e) Wie sie denn auch kurtz vor ihrem Tode An. 968. sich abermahl hieher begab, und die Richburg, welche sie kurtz zuvor zur Aebtißin in hiesigem Stiffte gemacht hatte, besuchte. Dieses war das letztemahl, daß Nordhausen diese hohe Person in seinen Mauren sahe. Denn nachdem sie den 22. Dec. erwehnten Jahres hier abging, (f) verstarb sie hierauf den 14. Mertz, An. 969. zu Quedlinburg. (g)

§. 3. Anno 1033. war **Käyser Conrad der andere** zu Nordhausen im Monat Junio, und gab dazumahl dem Abte Winon (h) von Helmwerdeshausen, welchen vormahls Bischoff Meinwercus von Paderborn nach Jerusalem geschickt, daselbst den Abriß von der Kirchen und H. Grabe zu nehmen, durch ein Käyserl. Schreiben das Zoll-Recht.

Anno 1042. in October, war **Käyser** *Henricus III.* allhier, und schenckte der Kirche zu Utrecht einige Güther. (*)

Anno 1075. kamen die Sachsen und Thüringer, so zeithero Käyser Henrico IV. zuwider gewesen, im Lager bey Nordhausen zusammen, und schickten den Ertz-Bischoff von Bremen, den Bischoff von Hildesheim und den Marggrafen Volonem dem Käyser nach Gerstungen entgegen. (**)

§. 4. Anno 1105 wurde hier ein *notabler Synodus* gehalten, welcher in der Kirchen-Historie vor andern merckwürdig ist. Zwar will Theodorus Engel.

(b) Apud Olear in Syntagm. Rer. Thur. Part. II. p. 186. (c) Leibnit. T I Script. Brunsvic. N. XIII. c. 5. §. 16. fol. 204. (d) ibid. §. 27. fol. 205. (e) ibid. § 25. fol 204. (f) ibid c. 6 §. 18. 19. fol. 205. 206. (g l. c. c. 6. §. 32. & 33. fol. 207. & 208 & T. III. f. 19. (h) vita Meinwerci c. 61. § 120. add Schatenii Annal Paderborn. (*) Wilhelmi Hedæ Hist. Episcop. Ultraj. p. 123. (**) Sagittar. Hist. Nordh. MSC. ex Lamb. Schaffnab.

gelhusius, (i) welchen auch Herr D. Sagittarius beyzustimmen scheinet, (k) es sey dieser Synodus zu Quedlinburg gehalten worden, allein Conradus Urspergensis, (l) Gobelinus Persona, (m) und viel andere mehr (n stimmen darinnen überein, daß er zu Nordhausen gehalten worden. Die Gelegenheit zu demselben war diese: Es hatten bishero die Käyser, die Ihnen von Rechts wegen zukommende Macht, Bischöffe ohne des Pabstes Confirmation einzusetzen, (o) noch allezeit exerciret. Diese Gewalt nun derer Käyser von sich abzuschütteln, wandten die Päbste lange Zeit viele Mühe und List an, ehe sie völlig zu ihrem Zweck gelangen konten. Weßwegen sie sich bemüheten, denen Käysern stets viel Händel bald in Teutschland bald in Italien anzurichten, dero Kräffte und Ansehen zu schwächen. Wobey sich auch die Bischöffe in Teutschland tapfer liessen gebrauchen, die gleichfalls nicht wohl zufrieden waren, daß sie dem Käyser, als der die Bißthümer conferirete, mußten deßwegen verbunden seyn; und spanneten demnach mit dem Pabst an, bey der Clerisey endlich eine vollkommene Souverainität aufzurichten. Dieses ihr Vorhaben ins Werck zu setzen, funden sie die Zeiten Henrici IV. bequem, welcher wegen dissoluten Lebens und Regierung mit seinen Ständen in Teutschland in grossem Mißvergnügen und Uneinigkeit stund. Als demnach *Gregorius VII.* zuvor **Hildebrand genannt**, zum Päbstl. Stuhl kam, **ein hochmüthiger, steifer und** *resolvirter* **Mann**, begunte er mit seiner Klage wider den Käyser hervor zu kommen, (p) und machte in seinem An. 1074. gehaltenen Synodo wider den Käyser das ungerechte *Decret*, daß kein eintziger Bischoff oder Abt von einem Layen die Investitur empfahen solte. (q) Sein Nachfolger Paschalis II. machte An. 1102. auf dem Römischen Synodo eben dergleichen Decret (r) und nennete das Investitur-Recht des Käysers eine Henricianische Ketzerey und Simonie. (s) Ja er schmiedete eine Con-

(i) Joh. Binhard. L. I. Chron. Thür. p. 112. nominat annum 1104. (k) in histor. Halberstad. §. 50 p. 16. (l) ad ann. cIↃCV. conf. Baron. T. XII. ad h. a. (m) in Cosmodr. ae VI. C. LV. cujus verba in Meib. T. I. R. G. f. 264 de hac Synodo adscribam: Sed postea conventus Principium fit in Northusen, & ibi in praesentia Henrici novi Regis per Archiepiscopum Moguntinum & Constantiensem Episcopum, Apostolicae sedis legatos decretum est: quod ordinati a praedictis Episcopis possint ordinibus seu executioni ordinum restitui per manus impositionem, Sed restitutio Episcoporum judicio sedi Apostolicae reservata est. Etiam ibidem fuit declaratum authoritate apostolica, quod jejunium quatuor temporum septimanae Pentecostes, sicut jejunium quadregesimae debet observari. (n) Otto Frisingens. Chronicor. L. VII. c. x. p. 143. Albert. Stadens. p. 147. Kranz. Sax. L. V. c. 17. (o) ex ipsis Papistis hoc agnoscit Richerius T. II. defens. p. 161. (p) Pufend. Einleit. zur Hist. in Europ. c. 12. p. m. 786. add. Ditmar. in vita Hildebr. p. 60. Meib. T. III. R. G. f. 174. (q) Natal. Alex. ad Sec. 11. Diss. IV. (r) Vrsperg. f. 254. Hartm. Hist. concil. T. IV. 331. (s) Kranz. L. V. Sax. C. 21. f. 119. Bucelin. Annal. Bened. Part. I. 243. Franckens Chron. f. 137.

Conspiration in Bayern wider den Käyser. Denn Marggraf Diethbold von Voburg, Graf Beringer von Sultzbach, Hertzog Wolff und Heinrich von Bayern, und einige geistliche Herren, die der Pabst unter dem Deckmantel der Religion gebrauchete, machten des Käysers Sohne Heinrico, als einem jungen Herren, diese Vorstellung: Wenn er seinem Vater als einen verbanneten und entsetzten Käyser würde anhängig bleiben, so würde er sich ohnfehlbar der Reichs-Regierung verlustig machen, sintemahl sein Vater nicht berechtiget gewesen in seinem verbanneten Zustande, ohne des Pabstes Vorwissen und Absolution ihn zum Nachfolger zu verordnen. (t) Ob nun wohl der junge König einwendete, es würde unchristlich seyn, seinen leiblichen Vater zu verlassen, und als ein Feind das Reich wegzunehmen; Zudem hätte er demselben bey seiner königlichen Crönung in Gegenwart aller Reichs-Stände einen theuren Eyd geschworen, nicht wider den Vater zu rebelliren, noch wider dessen Regierung etwas vorzunehmen; (u) so suchte doch Paschalis ihm diesen Gewissens-Scrupel, so wichtig er auch war, leicht zu machen, und zu benehmen. Denn er sendete den Bischoff Gerhard von Costnitz an Ihn, mit der Versicherung, wenn er der Kirchen zum besten wider seinen Vater den Päbstlichen Willen ausführen wolte, solte er am jüngsten Tage vollkommenen Ablaß geniessen, auch aus aller Verbannung, der er sich bey seinem Vater theilhafftig gemacht, loß seyn, des gethanen Eydes wolte er ihm auch erlassen, der ohnedem nicht gültig wäre, da er solchen einem Verbanneten wider seinen Willen thun müssen. (x) Mußte also dieses junge Blut unter dem Schein des Guten meineydig werden, und alle Gesetze GOttes und der Natur übertreten, (y) daß er durch diese Verleitung sich gegen die Päbstl. Legaten eydlich verband, daß er seinen Vater, als einen Verbanneten meiden, den Pabst vor den obersten Bischoff auf Erden halten, und sich alle denjenigen widersetzen wolte, was sein Vater wider den Pabst fürnehmen würde. Nun ließ zwar der Vater seinen verführten Sohn gar inständig bitten, dergleichen sündliche Dinge nicht vorzunehmen, aber es war alles umsonst. Vielmehr kam der verführte König gleich darauf mit einer kleinen Armee aus Bayern in das Sachsen-Land, um hierdurch die gesamten Herren und Unterthanen, welche ohnedem zu dem Aufstande geneigt waren, auf seine Seite zu ziehen, und was er vor sich nicht bewerckstelligen konte, das mußte der Päbstl. Legatus, Gerhard, Bischoff von Costnitz, der Ertz-Bischoff Rothard von Mayntz, der Ertz-Bischoff Heinrich von Magdeburg, und alle bisherige Käyserliche Feinde, so sich alle bey ihm einfanden, mit guten Worten und listigen Verheissungen bewerckstelligen. (z) Und damit der junge Heinrich in seinem Vorhaben desto mehr bestärcket, des Pabstes Wille aber voll-

 bracht

(t) Aventin. L. V. Annal. Boj. c. 18. (u) Annal. Hildesh. T. I. Script. Brunsv. Leibnit. fol. 714. (x) l. c. (y) Sigeb. Gemblac. 70. Alb. 193. (z) Leuckf. Antiqu. Halberst. p. 562.

bracht würde, so schrieb der Päbstliche Legat einen grossen Synodum die Woche vor Pfingsten zu Nordhausen aus, zu welchem alle geistl. Sächsische Herren, auf den 29. May zu erscheinen, citiret wurden. Um gesetzte Zeit kam eine ansehnliche Menge geistlicher Herren und Prælaten zu Nordhausen an, die den Synodum formireten. Die Præsidenten des Synodi waren vorerwehnter Päbstl. Legate Gebhard, und Rothard, Ertz-Bischoff von Mayntz. Der junge König aber kam nicht ehe in die Versammlung bis er geruffen ward, da er sich denn so kläglich und demüthig anstellen konte, als wenn er Göttliche Befehle anzuhören und zu bewerckstelligen hätte. Sebastian Francke schreibt in seiner Chronic hiervon also: (a) *Henricus V.* hielt bald ein *Concilium* in dem Küniglichen Dorff Nordhausen, darinn die Ketzerey der *Nicolaiter*, d. i. die Gemeinschafft derer Weiber und Hurerey derer *Nicolaiter*, so zu dieser Zeit bey denen Pfaffen gemein war, ward abgethan, und viel Ordnung gemacht, da hielt sich der junge Fürst so feyn, daß er nichts redet oder thet, dann wie es den Bischoffen geliebet, und sie ihm eingaben, sein Eigen Satz, Recht und *Privilegium*, so die Geistlichen zu hart daucht, mildert er, und übergab sie denen Bischöffen gar, saß unten im *Concilio* an ꝛc. woraus genug erhellet, wie in diesem Concilio alles nach dem Willen derer Bischöffe gehen müssen, und der junge Käyser nur ein Ja-Herr gewesen. Die vornehmsten *Decreta* dieses *Synodi* waren diese: I) Solte die Käyserliche Einsetzung derer Bischöffe, so eine *Simoni*sche Ketzerey genennet ward, abgeschafft seyn, und allein von dem Pabst bestellet werden. Man mercke hier, daß das Recht des Käysers, die Bischöffe einzusetzen, mit unrecht allhie eine Simonitische Ketzerey nach dem Päbstlichen Stylo genennet worden, bloß darum, weil dieses Recht dem Pabste nicht in seinem Krahm dienete. Was durch dieses Decret vor Unglück gestifftet worden, ist in des Carionis Chronica gemercket worden. (b) II) Solte die Priester l. Ehe, als eine *Nicolaiti*sche Hurerey, verdammet seyn. Obwohl in denen drey ersten Seculis nach Christi Geburth denen Priestern die Ehe erlaubet war, (c) so hatten sich doch nach der Zeit unterschiedene Päbste gefunden, als Siricius, Innocentius I. Leo Magnus, Gregorius M. Bonifacius III. Nicolaus I. Leo IX. Nicolaus II. Gregorius VII. Urbanus, welche denen Priestern die Ehe verboten. Gleichwohl fehlete es auch nicht an solchen cordaten Leuten, welche solchen Verboten sich widersetzet, dergleichen gethan, Paphnutius, (d) Paulinus, Aper, Prosper, Sidonius, Apollinaris, Salvianus, Gehalibus, Auxentius u. a. m. Solchergestalt war die Ehe noch immer denen Geistlichen zugelassen worden, ob gleich hin und wieder ei-

ni-

(a) fol. 117. (b) Libr. IV. f. m. 663. edit. germ. d. a. MDLXXXVIII. (c) Jodoc. Chlietovæus L. 1 de Contin. c. 6. & Claud Espencæus L. 1. de Contin. c. 9 adde Joh. Wilh. Eckebrechts Diss. de Clerogamia sub M. Goth. Gunthero Lips. 70. (d) D. J. Andr. Schmidii Paphnutius, Episc. cælebs, Conjugii Clericor. patronus & vindex.

nige aus Furcht derer Weiber sich entschlagen. Als aber auf diesem Concilio das Brachium Seculare mit beytrat, so wurden endlich die Geistlichen gedrungen, der Ehe sich zubegeben. (e) Ich will anitzo nicht untersuchen die politische Raison, so hinter diesem Verbote stecke, nur dieses kan ich nicht unangemerckt lassen, daß hierdurch heimliche Unzucht derer Pfaffen sehr befördert worden, (f) daß dieserwegen viele aufrichtige Papisten, als Mantuanus, Dantes, Florentinus, Petrarcha, Tostatus, Platina, ja selbst Æneas Sylvius gewünscht, daß dieses Decretum wieder aufgehoben werden möchte. (g) Und ist es demnach alle viel, daß der Ehestand derer Priester in diesem Decret eine Nicolaitische Hurerey genennet wird, welche Redens-Art wohl aus dem Munde Petri Damiani mag hergenommen worden seyn, der den Ehestand derer Priester auf dem Concilio zu Mayland, auf welchem er An. 1058. im Nahmen des Pabsts Nicolai II. præsidirete, also nennet. (h) Zweiffels ohne hat Damianus hiermit alludiret auf die Secte derer Nicolaiten, welche im ersten Seculo p. C. n. gelebet, und Apoc. 2, 6. 15. gemeldet werden, auch mit Recht unter die Ketzer zu zehlen sind, weil sie unter andern gelehret, es sey keine Sünde, die Weiber unter einander gemein haben. (i) III) **Solte man im *Martio* und *Junio* in zweyen Wochen fasten.** (i*) Obwohl das Fasten löblich ist, wenn es geschiehet freywillig, aus Demuth, ohne Absicht eines Verdienstes, zur Zäumung des Fleisches, ohne Ostentation; so ist es doch nicht zu approbiren, wenn es aus Zwang, wie hier geschicht, aus Hoffarth, in Meinung die Seligkeit zu verdienen rc. Absonderlich aber, wenn die Gewissen gezwungen werden. (k) IV) **Solten diejenigen Bischöffe so von dem Käyser eingesetzet worden, um Ablaß bitten, und sich anders einweyhen lassen, oder den Bann und die Absetzung zu gewarten haben.** Die übrigen Schlüsse dieses Concilii, welche ich der Kürtze wegen übergehe, sind in Sal. Gesneri Historia conciliorum zu lesen. (l) Unter andern vornehmen Geistl. war auch der Halberstädtische Bischoff, Friedrich, auf geschehene Citation, nebst seinen beyden Collegen, Udone Bischoffen von Hildesheim, und

 Hein-

(e) Chemnit. in Ex. Conc. Trident. Quenstedii Syst. Theol. P. IV. C. XII. Sect. II. f. 414. Calvörii Fissuræ Sionis L. XIX. C. I. p. 619. ff. (f) Gerhardi conf. Cath. L. II. P. II. 62. Georg Torquatus v. selbst erdichteten Cælibat. L. III. (g) Præsertim notanda sunt verba Æneæ Sylvii, post Pii secundi Papæ: Sacerdotibus magna ratione nuptias sublatas, majori restituendas videri, ut refert Platina. (h) Ita Damianus: Nicolaitæ dicuntur Clerici, qui contra castitatis Ecclesiasticæ regulam fœminis admiscentur. Calv. Fiss. Sion. L. XI. c. 2. p. 131. (i) Calv. l. c. L. I. c. 6. p. 56. quamvis de Nicolaitis mitius sentiat D. J. G. Janus in commentat. de Nicolaitis ex hæreticor. catal. expungendis. (i*) Cobelin. Person. Cosmodr. æt. VI. cap. 56. apud Meibom. T. I. Rer. Germ. f. 264. (k) vid. Joh. Dallæus de jejuniis & Erni Husenmüllers tesniticum jejunium, quod ex idiomate Romano, in Germanicum transtulit Melchior Leporinus, Pastor quondam ad mont. Mar. in imperiali Nordhusa 4. Francof. 1596. (l) Gesneri Hist. Concil.

Heinrico Bischoffe zu Paderborn, mit zugegen, welche zeither dem Käyser noch immer getreu gewesen. Diese sahen und höreten alles mit an, was hier passirete, und wie schlecht die Sachen vor ihrem rechtmäßigen Herrn dem Käyser stunden. Der Bann und die Absetzung waren damahls gefährliche Dinge, und der Käyser konte ihnen so wenig als sich selbst helffen, dahero war kein ander Mittel vor sie übrig, als daß sie sich musten submittiren. Und dieses geschahe von ihnen allhier vor dem Päbstl. Legaten, und dem Mäyntzischen Ertz-Bischoffe als Metropolitano, und der gantzen Versammlung, daß sie kniend um Vergebung baten, und dem Pabste allein gehorsam zu seyn, angelobeten. Worauf sie auch von dem ersten die Absolution erhielten, mit der Reservation, daß sie sich ihres Bischöfflichen Amtes bis auf weitere Päbstl. Verordnung enthalten solten. (m)

§. 4. Anno 1144. schenckete **Käyser Conrad der Dritte** seine Hohe Gegenwart der Stadt Nordhausen, und gab hieselbst dem Stiffte Simonis und Judæ in Goßlar den dritten Theil von allen Opfern, so zu dem Altare, in welchem einige Reliquien von dem Leibe des Apostels Matthiæ und die Leiber derer beyden Päbste Rustici und Venantii seyn solten, würden gebracht werden. Das darüber ausgefertigte Diploma ist nicht nur zu Nordhausen datiret, sondern gibt auch zu erkennen, daß damahls allhier mit zugegen gewesen: *Bucco*, **Bischoff zu Worms; Wibato, Abt zu Stablo;** *Adelbertus*, **Marggraf zu Brandenburg;** *Hermannus*, **Graf zu Wintzenburg; Conrad Sporiad:** *Tibertus* **von Spielberg; Rabode,** *Dei miles*; **Heinrich Marschall; und Arnold von Burchsdorff.** (n).

§. 5. Anno 1195. hielt **Käyser Heinrich der** *VI.* einen Tag zu Nordhausen, wegen derer beyden Marggrafen zu Meissen, Albrechts und Dietrichs, welche nach ihres Herrn Vaters Tode in Uneinigkeit gerathen wegen des Bergwercks zu Freyberg, so Marggraf Dietrichen in der Theilung heimgefallen war, sein Bruder aber Marggraf Albrecht haben wolte; und weil Marggraf Dietrich ihm solches abzustehen nicht gesonnen war, fing Albrecht deßwegen Krieg mit ihm an, und belagerte die Stadt Weissenfels. Dieses klagete Marggraf Dietrich dem Landgrafen Herrmannen zu Thüringen, und begehrte, daß ihn derselbe entsetzen, und wider seines Bruders Gewalt schützen möchte, wogegen er dem Landgrafen seine junge Tochter Jutten, so sie groß würde, zum Ehegemahl zusagte. Diesemnach beschickte der Landgraf Marggrafen Albrechten, und begehrte, daß er von Weissenfels abziehen solte. Er wolte GOtt zu Hülffe nehmen, und den Krieg zwischen ihnen beyden zu guten Wegen richten; würde aber ihrer einer sich desselben wegern, so wolte er demjenigen, so Lust zu kriegen hätte, und gute Mittel zum Vertrage abschlagen würde, Krieg genug schaffen. Darauf wurden wohl allerhand Handlungen fürgenom-

(m) Schaten. Annal. Paderb. 661.

(n) Leuckf. antiqu. Gandersh. c. 25. p. 298.

genommen, aber weil Marggraf Albrecht wunderlich und eigensinnig war, und nicht stets auf einer Meinung blieb, wurde nichts fruchtbares ausgerichtet, bis der Landgraf mit 1800. wohl gerüstetes Volcks zur Handelung zog, und Marggraf Albrechten mit Gewalt zum Vertrage brachte. Aber derselbe hielt solchen Vertrag nicht, dahero Käyser Heinrich der VI. selbst ein Einsehen haben mußte. Zu dem Ende kam er in diese Lande, und hielt einen Tag zu Buttstedt, da auch Bischoff Gardolph von Halberstadt, nach erhaltener Wahl, in seinem Bischoffs-Amte vom Käyser eingesetzet und bestättiget worden. Auf diesem Tage hat Marggraf Albrecht über seinen Bruder sich hoch beschweret, und auch Landgraf Hermannen im Rath öffentlich beschuldiget, daß er dem Käyser nach Leib und Leben getrachtet hätte. Hierauf stellete der Käyser einen Tag zu Nordhausen an, und legte dem Marggrafen auf, dasselbe allhie zu beweisen, was er den Landgrafen beschuldiget. Es wurde auch der Landgraf hieher beschieden, sich solcher Auflage zu entledigen. (o) Als sie nun allhier erschienen, hat sich der Landgraf erboten, dieweil er auf andere Wege sich solcher unerfindlichen Beschuldigung nicht entlehnen könte, mit dem Marggrafen darüber einen Kampf anzutreten, und GOtte, der die Wahrheit selbst wäre, die Sache zu befehlen, nach seiner Gerechtigkeit durch solchen Kampf, wer unter ihnen beyden schuldig oder unschuldig wäre, an den Tag zu bringen. (p) Hat auch darauf begehret den Marggrafen dahin zu bringen, daß er den Kampf mit ihm antreten müsse. Es hat aber der Käyser allerley Bedencken gehabt, und beyden Herren einen andern Tag gen Altenburg gesetzet, womit also dieser Tag zu Nordhausen geendiget worden.

§. 6. Anno 1207. wurde allhier ein gar merckwürdiger **Reichs-Tag celebriret**, worzu der Krieg, welcher zeithero zwischen Philippo Suevo und Ottone IV. im Schwange gegangen, Gelegenheit gab. Es hatten diese beyde Herren sich zeither wacker um die Käyserliche Würde gerauffet, und die Unterthanen hatten darzu die Haare hergeben müssen. Weil nun die Teutschen Fürsten, durch die langwierigen Kriege gantz ermüdet waren, beschlossen sie die beyden uneinigen Könige zu ver-

(o) Spangenb. Manßf. Chr. c. 255. f. 280. Chron. montis Sereni, ad a. 1194. 63. Chytræi Sax 53. Molleri Chron. Freiberg. 8 Schmidii Chron. Cygn. 106. Schneideri Chron. Lipf. 403. (p) Medii ævi temporibus ordalea in usu erant, quibus suam probare innocentiam volebant. Species ordaleorum erant: 1) Aqua vel calida, vel frigida, vid. du Fresne, I, 314. Grubelius in Diss. de probatione Liber. per Aqv. Joh. Schmidii Diss. de probatione rerum dubiar. per aquam facta. 2) Ignis, ad quam speciem pertinebant ferri candentis judicium. du Fresne II. 1. 428. vomeres igniti, ibid. III, 1509. chirothecæ ferreæ. VVormius in monum. Dan. l. I. c. 4. ff. add. Baron. T. 10. Annal. ad a. 1063. 3) Duellum. du Fresne II. 1. 208. Mader. de duello ordalei specie. Steinhäusers Diss. de judiciis Dei C. V.

vereinigen. Und weil Pabst Innocentius III. noch beständig es mit Ottone hielt, dessen Parthey und Anhang doch ziemlich bey denen Teutschen geschwächet war, so wurde beschlossen, daß gewisse Abgesandte nach Rom geschicket würden, welche den vom Pabste in den Bann gethanen König Philippum wieder in des Pabstes Gunst bringen möchten. Es wurden dannenhero Wolgerus, Patriarch zu Aglar, und Gebhard, Burggraf zu Magdeburg, mit einigen Bedienten Königes Philippi, welche zu Cremona noch einige verständige Männer zu sich nahmen, nach Rom geschickt, von welchen der Pabst beredet wurde, daß er Philippum regieren liesse. Dagegen wurde dem Pabste versprochen, daß die Tochter des Königes Philippi, Beatrix, seinem Bruders Sohne Richardo, welchen der Pabst zu einem Grafen v. Senia gemacht hatte, zur Gemahlin solte gegeben werden. Es wurden also An. 1207. vom Römischen Hofe zwey Cardinäle, nemlich Hugo, Bischoff von Ostia, und Leo, Presbyter S. Crucis, nach Teutschland geschickt, daß sie Philippum und Ottonem zur Einigkeit brächten (q) darüber wurde ein Reichs-Tag erstlich zu Speyer, darnach zu **Nordhausen auf das Weyhnacht-Fest gehalten**, da die Gesandten des Pabstes gegenwärtig waren, und Philippum von dem Banne des Pabstes auf der Empor-Kirche (vermuthlich im Stiffte Crucis) öffentlich loß zehleten, (q*) König Otto aber nicht weit hiervon auf einem Schlosse. Und als hieselbst die Päbstl. Legaten oberwehnte Heyrath fürschlugen, mit dem Zusatz, daß Ancona, Tuscia und Spoleto die Mitgabe seyn solten, war solches denen Fürsten des Reichs, weil sie wohl merckten, worauf des Pabstes Absehen gerichtet war, nicht nur lächerlich, sondern trugen auch daran ein ernstliches Mißfallen, und zeigten denen Legaten ausdrücklich an, daß es besser sey, man bedächte zu erst des Reichs Nutzen und Frieden, als solche privat und eigennützige Händel. Sie solten als geistliche Väter erst guten Rath geben, daß die Uneinigkeit zwischen denen beyden Königen ohne Nachtheil des Reichs möchten beygeleget werden, darnach würde sichs wohl schicken, ob dieser oder jener des Pabstes Bruders Sohne eine Tochter geben wolte. Wegen solcher Antwort mußten die Römischen Legaten sich ihres ungereimten Anmuthens schämen, und mit ihrer Heyrath inne halten, dachten auch alsbald neben denen Fürsten auf Wege, wie die Uneinigkeit im Reich aufgehoben, und der bevorstehenden Verwüstung vorgekommen werden möchte. Als aber zu Nordhausen nichts konte beschlossen werden, hat sich der Reichs-Tag getrennet. (r)

§. 7. Anno 1209. hielt sich **Käyser** *Otto IV.* allhier auf. Und gleichwie er vom Closter Walckenried hieher kommen, (s) woselbst er mit zwey und funfzig Aebten, Cistercienser Ordens, einen Synodum gehalten, (t) auch insonderheit

(q) Conr. Vrsperg. f. 321. & Arnold Lubecc. L. VII. c. 4. (q*) Otto de S. Blas. Chron. Lauterberg. (r) Spangenb. Mansf. Chron. c. 243. f. 288. (s) Id. c. 244. f. 291. b. (t) Id. in der Querf. Chron. L. IV. c. 3. p. m. 33.

heit das Closter Walckenried mit dieser Freyheit angesehen, daß sie von alle dem ihrigen in Nordhausen nicht den geringsten Zoll geben solten; (u) also hat er auch allhier zu Nordhausen erwehnten Closter die Advocatur zu Rode, welche Graf Eliger von Hohnstein in Gegenwart seines Sohnes allhie dem Käyser übergeben, geschencket, mit beygesetzter Straffe von 100. Marck Goldes, der sie hierinnen turbiren würde. (x)

Anno 1212. hielt Käyser *Otto der IV.* allhier Beylager, wovon im vorigen Capitel zu lesen. Dazumahl vertrauete er dem Grafen von Beichlingen Theodorico seine Fahne an, welcher auf Befehl des Käysers Thüringen mit einem grossen Krieges-Heer verwüstete. (x*)

§. 8. Anno 1223. hielt sich *Henricus VII.* damahls Römischer König, in Nordhausen auf. Wie er denn hieselbst die Privilegia, so seine Vorfahren dem Stifft Walckenried gegeben, confirmirete, und demselben allen Schutz und Freyheit versprach. (y) Dergleichen er auch denen Canonicis des hiesigen Stiffts Crucis ertheilete. (z) Aus der Unterschrifft beyder Confirmationen, ist zu sehen, daß damahls mit dem Könige allhier viel vornehme Personen zugegen gewesen, nemlich: **Sieffried Ertz-Bischoff zu Maynz, Engelbert Ertz-Bischoff zu Cöln, Otto Bischoff zu Würzburg, Engelhard Bischoff zu Naumburg, Cunrad Bischoff zu Hildesheim, Eckhard Bischoff zu Merseburg, Cunrad Bischoff zu Minden, Otto Probst zu Magdeburg, Otto Probst zu Aach, Elger Probst zu Goßlar, Herrmann Probst zu Verden, Burchard Probst zu Jecheburg, Ludwig Pfaltzgraf am Rhein, Hertzog zu Bayern, Ludwig Landgraf zu Thüringen, Theobald Marggraf von Voburg, Heinrich Graf von Aschersleben, Gerhard Graf von Dietz, Heinrich Graf von Schwerin, Herrmann und Heinrich Grafen von Woldenberg, Gebrüdere, Lambert Graf von Gleichen, und dessen Bruder Ernst, Thiedrich und Heinrich Grafen von Hohnstein, Gebrüdere, Cunrad Graf von Werningeroda, Anselm von Justingen, Eberhard Truchses von Waldburg, Cunrad von Clingenberg, Cunrad und Eberhard von der Tanne, Gebrüdere, Detho von Rabensberg, und Friedrich von Bleuburg, Cämmerer, und Heinrich Küchenmeister zur Rothenburg.** Es gab sich auch damahls der Ertz-Bischoff zu Cöln, Engelbert, viel Mühe, es dahin zu bringen, daß Henricus Graf zu Schwerin, den König in Dänemarck Waldemarum, den er gefangen hielt, loslassen solte. (aa) Es klagten auch Henricus Graf zu Aschersleben, und Hoyer, Graf

(u) Leuckf. antiqu. Walckenr. Part. I. c. 18. §. 6. p. 261. (x) Id. Part. II. c. 2. §. 5. p. 15.
(x*) Sagitt. Hist. Nordhus. MSC. (y) Leuckf. antiqu. Walckenr. Part. I. c. 18. p. 366. ff.
(z) Id. ibid. Part. II. c. 12. p. 132. (aa) Mart. Crusii Annal. Sveric. P. III. L. I. c. 3.

Graf zu Falckenstein, die Quedlinburgische Aebtißin Sophiam, Friderici Grafens zu Brene Tochter, vieler Laster an. (bb)

§. 9. Anno 1253. waren zu Nordhausen Heinrich Graf von Gleichen, Friedrich der Jüngere Graf zu Lohra, Herrmann von Wilrode, Heinrich von Ascherode, und Lambert von Heringen. Ingleichen

An. 1273. Otto Fürst zu Anhalt, bey welchem waren Henning von Berge, Bunemund von Berge, Ulrich Marschalck, Arnold von Berge.

An. 1273. war Otto Fürst von Anhalt, und Graf von Ascherßleben allhier.

§. 10. An. 1322. soll nach Dresseri Bericht *Henricus VII.* allhier einen Reichs-Tag gehalten haben. Allein es kan nicht seyn, weil damahls schon Ludovicus IV. regieret.

An. 1430. auf Allerheiligen-Tag legte Volrad, Graf von Manßfeld, allhier den Streit bey, der zwischen Gebharden Hrn. zu Querfurt, und Dietrichen Hrn. von Plesse, zeithero gewesen war. (cc)

§. 11. Anno 1459. waren zu Nordhausen: Hertzog Heinrich von Braunschweig, Graf Buße von Manßfeld, Ertz-Bischoff Friedrich von Magdeburg, Graf Heinrich von Schwartzburg, und Graf Heinrich von Stolberg, in deren Gegenwart die Ehe-*Pacta* zwischen Grafen Johannem von Beichlingen, und Margarethen, Grafen Vollraths von Manßfeld hinterlassener *Comtessin* vollzogen wurde. (cc*)

Anno 1478. waren Heinrich Graf von Schwartzburg, Ernst und Johannes, Grafen von Hohnstein allhier, und verglichen die von Burgsdorff mit dem Closter Walckenried. (dd)

§. 12. Anno 1501. ist zu Nordhausen zwischen 5. jungen Grafen von Manßfeld eine Erbtheilung gemacht worden, dergestalt, erstlich ist ihrer allerseits väterliches Erbtheil in zwey gleiche Theile, darnach ein jedes in drey Theile, um Graf Hoyers willen, getheilet. Was aber Grafen Vollrath, und Grafen Gebhard ihrer Vettern gewesen, ist in 5. Theile nach der Personen Zahl getheilet worden. Jagden, Bergwercke, Fischereyen der Seen, und die Städte Eißleben und Heckstet sind ungetheilet blieben. Dabey sind als Unterhändler gewesen: Graf Günther von Schwartzburg, der Jüngere, Graf Botho von Stolberg, und Graf Ernst von Hohnstein. (dd*)

§. 13. Anno 1520. den 29. Apr. Sonntags Jubilate, ist Hertzog Johan-

(bb) Sagittar. Histor. Nordhus. MSC. ex Chron. Montis Serini. (cc) Spangenb. Querf. Chron. L. IV. c. 55. (cc*) Leuckf. Beschreib. 2. in der Gülden Au gelegenen Oerther c. 2. § 34. p. 100. (dd) Eckstorm. Chron. Walckenr. (dd*) Spangenb. Manßf. Chron. f. 402.

hannes, nachgehends Chur-Fürst zu Sachsen, nebst seinem Sohne Hertzog Johann Friedrichen, zu Nordhausen, um die Erb-Verbrüderung (*) mit Hessen zu renoviren, nebst einigen Grafen, Rittern und von Adel angelanget. Gestalt er denn mit dahin gebracht: Graf Albrechten zu Manßfeld, Anarg den Jüngern, Hertzog zu Wildenfelß, Friedrichen von Thun, Hauptmann zu Weymar, Wolffen von Weißbach, Rittern, Nickel von Ende, *Marechal*, und Hansen von Berlepsch den Jüngern. Eben den Tag folgete Hertzog Georg zu Sachsen, und sind bey ihm gewesen: Graf Ernst zu Manßfeld, Hanß von Werthern, Dietrich von Witzleben, Christoph von Taubenheim, Johann Kückel, D. und Cantzler, Veit von Draxdorff, und *Innocentius* von Starschedel. Gleichergestalt haben sich allhier eingefunden: Landgraf Philipp zu Hessen, und bey sich gehabt: Graf Adam von Beichlingen, Jobsten von Draxdorff, Hofmeister, Herrmann von Malßburg, Marschalk, Balthasar von Wertelshusen, genannt Schrotenbach, und Johann Feygen, Cantzler. Wegen Churfürst Friedrichs zu Sachsen ist zugegen gewesen Hanß von der Planitz, Amtmann zu Grimme, und wegen Hertzogs Heinrichs Johannes, Hertzog Georgens Sohn Rudolff Hoffmeister, und Günther beyde von Bünau. Donnerstags nach Jubilate ist der Abschied dieser Erb-Verbrüderung, oder vielmehr Erläuter- und Verbesserung derselben, zumahl wegen Verpflichtung der Beamten, Vasallen, wie auch der Räthe und Bürger in denen Städten zu nur besagter Erb-Verbrüderung vollzogen worden. Bey diesem Convent ist zwar unter andern in Vorschlag kommen, daß Sachsen sich Landgrafen zu Hessen, und Hessen sich Hertzoge zu Sachsen nennen und schreiben möchte, aber am Ende ausgesetzt blieben. Hingegen der Verlaß genommen, daß ein ieder Chur- und Fürst zu Sachsen und Hessen auf den Montag nach Baptistæ drey Gelehrte und Ungelehrte wiederum nach Mülhausen schicken, und in dieser Sache weitere Unterredung pflegen lassen solle. (ee)

§. 14. Anno 1531. am Tage Nicolai sind wegen des Schmalkaldischen Bundes zu Nordhausen zusammen kommen; Chur-Fürst Johannes zu Sachsen, nebst seinem Herrn Sohne, Hertzog Johann Friedrich, Hertzog Ernst und Franciscus von Lüneburg, Landgraf Philipp zu Hessen, Graf Albrecht und Graf Gebhard, Gebrüdere zu Manßfeld, mit Befehl des Fürsten zu Anhalt, und Hertzog Philipps zu Braunschweig, und die Gesandten von denen 4. Städten; Lübeck, Magdeburg, Bremen und Braunschweig. Hieselbst ist in-

 son-

(*) vid. D. Gottfried Langens Einleitung zum Jure publico, P. II. L. II. S. III. §. III. p. m. 621. (ee) Anon. Thür. Chron. in 8. p. 273. Müllers Annal. Sax. f. 73. Cæterum de Fœdere Smalcaldico legi potest Joh. Sleidanus in Histor. rel. L. VIII. c. 8. Mirum tamen est, eum hujus Nordhusani conventus supra descripti, non meminisse.

sonderheit von der Gegenwehr zu der Stände beharrlichen Hülffe, und dann wie der bevorstehende Reichs-Tag besucht und vorgenommen werden möchte, gehandelt worden. (ff)

§. 15. Anno 1544. hielt die **Hertzogin von Braunschweig Elisabeth** Chur-Fürsts Joachimi zu Brandenburg Tochter, ein Nacht-Lager in Nordhausen als sie in das Land Meissen reisete. Sie hatte den jungen Hertzog *Ericum*, der damahls 16. Jahr alt war, bey sich. Den Abend, als sie hier ankommen, haben Ihro Fürstl. Gnaden, den Ehrenv. und Wohlgelahrten Herrn M. Johann Spangenberg, aus dem Göttinger Lande, und aus dem Städtlein Hardeßen bürtig, damahls Pfarrherrn zu Nordhausen in S. Blasii Kirchen, zu sich fordern lassen. Für angehender, wie auch nach gehaltener Mahlzeit, hat die Hochgebohrne Fürstin Ihren jungen Sohn Hertzog Ehrichen, nebst Hertzog Georgen zu Mecklenburg, vor Tische lateinisch und teutsch mit etlichen Psalmen beten lassen, worüber sich Hr. Spangenberg nicht genugsam wundern können. (gg)

Anno 1546. beschrieb der Chur-Fürst von Cöln Hermann, ein gebohrner Graf von Wiede, durch Graf Wolffgangen von Stolberg den 1. Martii alle Evangelische Hartz-Grafen nach Nordhausen. Denn weil Er das Ertz-Bißthum Cöln reformiren, und das Evangelium darinne einführen wolte, darbey aber von vielen des Capitels grossen Widerspruch fand, daß er sich besorgen mußte abgesetzt zu werden, so nahm er hier Unterredung, ob Sie mit Ihm in Allianz treten wolten, allein er erhielt keine positive Antwort von Ihnen. (hh)

§. 16. Anno 1561. im Herbst war **Printz Wilhelm von Oranien** in Nordhausen, und ging von dar nach Leipzig, sich mit Hertzog Moritzens zu Sachsen Printzeßin Anna zu vermählen. (ii) In eben diesem Jahre waren in Nordhausen **Graf Christoph von Stolberg**, und **Graf Günther von Schwartzburg** mit 20. Pferden, welcher letztere sich mit Neandro, wegen der Güther zu Kirch-Engel und Ebra, so dem Closter Ilefeld gehöreten, und er dem Stiffte dispütirlich machte, vergleichen wolte, wie in Leuckfelds Antiquit. Ilfeldensib. zu lesen. (kk) Herr Leuckfeld hat nicht alle Umstände, was hier verhandelt worden l. c. angemercket, weßwegen ich dieselbe aus einem MSC. Neandri hier beyfüge:

„Volget dieß, wie ich gethan, wegen der Schulen, Ilefelt, die Schwartzbur„gischen auch juramentum caluminæ præstiren solten, daß sie gentzlich glaube„ten, vnd hielten sie hetten eine gute Sache, wider die Schule Ilefelt, da schlugk sich „drein, alsdann vielleicht auf der Schwartzburgischen Suchen, Graf Ernst von „Houstein, loblicher Gedechtnus, in Hoffnung die Sache in Gute, zwischen den von „Schwartz-

(ff) Richtm. Braunschw. Kirchen-Hist. P. III. C. V. p. 99. (gg) Ibid. L. III. C. LVII. f. 796. (hh) Zeitf Stolb. Hist. c. 2. p. 76. (ii) ex MSC. (kk) c. 11. §. 4. u. f. p. 114.

„Schwartzburgk vnnd den Verwaltern der Schulen beyzulegen, wie diese nachfol-
„gende Schreiben weisen:

Dem wolgelarten vndt Ersamen, vnsern lieben besondern Fürstehern deß Klosters Ilefeltt, samt und sonderlich,

„Vnsern Gruß zuuor, wolgelarte, Ersame liebe besundere, wir seint der
„Irrunge, darinn ihr mit dem wolgebohrnen Vnsern freundlichen lieben Vettern,
„den Grafen zu Schwartzburg gewachsen, bericht, vnnd haben die vngerne ver-
„nommen, da es Euch nun gelegen, eine Vnderhandlunge zu leiden, wollen Wir
„die auff vns nehmen, vnnd wiewol wir gemeinet, auff den Fall sunderliche Tage
„zu berahmen, So mußen Wir aber Itzo verreitten, daß Wir also eilend darzu
„nicht kommen mugen, Gesinnen derwegen gnedigk wollet den Processen, So
„Ir angestellet, einen Anstandt geben, vndt auff volgenden Freytagk nach Circum-
„cisionis Domini des kunfftigen Jahres fruen Tagzeit zu Northausen der Vnter-
„handlung gewartten, wollen Wir vermittels Göttlicher Hulffe, die pflegen, aber
„durch vnsere Rechte verrichten laßen, vndt sein Euch im gutten gewogen.

Darauf ward Graf Ernsten von Hohnstein auf solche weise geant-
wortet:

Dem Wolgebohrnen vnnd Edlen Herrn, Herrn Ernst, Grafen von Honstein, Herrn zu Lohra vndt Klettenbergk ꝛc.

„Wolgeborner vnndt Edler Graff, E. Gn sind vnsere willige vnndt geflie-
„ßene Dinste zuuorn, gnediger Herr, E. G. schreiben, darinnen sich eure Gnaden
„gnediglich erbieten, In den Irrungen, darein das Closter vnndt die Schule zu
„Ilfelt, mit dem Wolgebohrnen Herrn, den Grafen zu Schwartzburgk ꝛc. V. G.
„H. erwachsen, Vnderhandlung für zu nehmen, auch dazu den Freytagk nach Cir-
„cumcisionis Domini nechstkünfftigk zur Handelung gegen Northausen, ernennet,
„mit gnedigem Begehr, das wir mittler Zeit den Processen, so angestalt, einen An-
„standt geben wollen, das haben wir empfangen vndt verlesen, vndt sind E. G. des
„gnedigen Erbietens dienstlich danckbar, vndt wolten nichts liebers, denn das wir
„den angestelten Proceß gar nicht bedurfft hetten wie denn V. G. H. von Schwart-
„burgk, auch I. G. Rethe vndt Diener von vns, wo nit genugsam, doch überflüßigk,
„Christlich sint ermant vndt erinnert worden, mochten auch leiden, daß vnser Con-
„scienz, also darmit vnbeschweret wehre. Die weil aber die Schule, deß Closters
„Haußhaldt vndt Gesterey, ohne die Guther, Höfe, Renthe, Zinse, Wein-wachs,
„So in der Graffschafft Schwartzburgk gelegen, zu erhalten vnmüglich, vndt gleich-
wol

„wol V. G. H. von Schwartzburgk dem Closter vndt Schulen solches alles entzo-
„gen, da doch solche Guther von ihren G. Voreltern zum Closter nicht geben, Son-
„dern vielmehr aus dem Closter erkauffet vndt erzeuget sind, vndt gleichwol auf vn-
„ser fleißigk Bitten keine restitutionem zuuorn, vndt noch biß uff diese Zeit nicht er-
„langen mugen, So haben wir vnserer beschwerten Conscienz halben, Auch
„von wegen gemeines Nutzes nit umbgehen konnen, Sondern diese Sache also
„rechtlich, wie gethan, suchen mußen, Machen vns auch keinen Zweifel, die Resti-
„tution vnd anderes endlichen zu erhalten, Wenn wir nun of vielfeltigk vnterthe-
„nig Ansuchen nit haben vermercken, das V. G. H. von Schwartzburgk das Clo-
„ster vndt Schulen zu restituiren bedacht, So haben E. G. zu bedencken, das vns
„nicht gebuhren, Auch in vnsern Gewißen nicht verantwortten konnen, das Wir mit
„den Processen ehr das Closter vndt die Schule restituiret, stille stehen solten. Wir
„konnen aber E. Gn. Vnderhandelung wohl dulden vndt leiden, vnd do das Closter
„vndt die Schuelen vor der Zeit, oder durch E. G. Handelung nicht restituiret, So
„konnen Wir nicht die Rechtfertigung abschaffen, Welches E. G. auff derselben
„schreiben wir in Anthworth nicht verhalten wollen, vnd sind E. G. in Demuth vndt
„mit Fleiß zu dienen willigk rc.

Rector vndt Verwaltere des Closters
vndt der Schulen Ilefelt.

Darauf folgete weiter diß Schreiben:

**Dem wolgelarten vnd Ersamen, vnsern gunstigen lieben be-
sundern Rectori vndt Verwalteren des Closters vndt der
Schulen Eylefelt sampt vndt sonderlich.**

„Ernst Graf von Honstein, Herr zu Lohra vnd Klettenbergk rc. Vnsern
„Gruß zuvorn, wolgelarte, Ersame, günstige, liebe besondere, Wie wir vorschie-
„ner Weile, wegen der bewusten Irrungen zwischen den Wolgebohrnen vnsern
„freundlichen lieben Vettern den Grafen zu Schwartzburgk, vndt dem Stifft Ile-
„lefelt bestehendt geschrieben, vndt vns guttiger Vnderhandlunge, da Ir die von
„vns gedulden kunnen, erbothen, werdet Ir wol sonder Zweifel wißent haben, Ob
„Ir vns nun wol drauff beanthwort doch in demselben nicht angezeigt, noch aus-
„drücklichen gemeldet, ob ihr solche angebothene guttliche Handelung dermaßen,
„wie vorgemeldt, dulden, auch den Termin vnd Mahlstadt besuchen wollet, darmit
„wir vns aber endlichen vndt gewißlichen darnach richten, auch denen zu Schwartz-
„burgk sich gleichfals haben darnach zu richten, zu zuschreiben haben, Gesinnen wir
„nach-

„nachmahls gutlich, Euch zu erkleren, ob Jr den tagk zu besuchen bedacht, Hier„auff eure vnd beschriebene Anthwortt, vnd seind Euch sonsten zu guten geneigt ꝛc.

Werden aber viel tage offt von ihnen ernennet, So von denen von Schwartzburgk immerdar wieder aus Vrsachen abgeschrieben, bis entlichen ein tagk zu Northausen angesetzt. Weil sich aber mein gnediger Herr Graff Christoffel loblicher Gedechtnüß selbst kegen mich etlichemal erbotten, Wenn ich zu tage beschrieben, Solle es Jhr Gnaden nur wißen laßen, wollen sie mein Beystand sein, kam er auff obgenanten tagk gen Northausen, Jn Bürgerweister Erasmus Schmiedes Hauß, darinne die Herberge vndt die Mahlzeit bestellet, kam Graff Gunther auch in eigener Person mit 20. Pferden, welchem die Herberge in Melchior Hoffmanns Hause bestellet, wie man zu Mittage malzeit gehalten, Schickt Graff Gunther zu Graff Christoffeln, wenn er den Magister wolte helffen bereden, das er die Conditiones, So er ihm durch die Arbitros wurde laßen vorschlagen, Annehmen wolle, Als kundte er Jhn bey der Handlung wol dulden, Antworth mein gnediger Herr Graf Christoffel, darumb were er nicht kommen, Satzt sich auf seine Pferdte, vnd reit wieder nach Stolbergk, die Handelungk aber gieng nichts desto minder fort, wier hielten an, man solte dem Closter alles restituiren, was man Jhme genommen, Graff Gunther both dem Closter darckegen jerlich zuuor wißeren im Amt Heringen 300. fl. vor alles, vndt solten vns des Hoffes vndt aller Zubehörung vorzeihen, wie dis nicht gehen wolte, begehrte Er man solte Jhm den Hoff zu Engel zehen Jahr vermeyern, vmb eine Anzal Korn, Peter Böttiger der Cantzler, Graff Ernsts Rath vndt Diener rieth darzu fleißigk, man solte willigen, konte man nicht 20. Knaben nehren, So solten wir sechs halten, dem Anthwordt Jch, Er solle sagen, man solte gar niemandts von Knaben halten, daß wehre leichtlicher zu thun, Anthworth er, mein lieber Magister, man schlegt Euch gute Wege für, sehet, das Jr nicht zu klugk seidt, Jr habet Briffe an die Grafen von Schwartzburk geschrieben, vndt erhalten sie die Sache wieder Euch, So wird Euch der Teuffel besche = = = Jch wolt es nicht mit euch halten, dan Jr wißet, bedencket auch nicht, mit wem Jhr zu thun, weil wir aber daßelbemal die vorgeschlagene Conditiones keine aus Vrsachen annahmen, führet mich Graff Ernst, so Mediator war, neben seinem Cantzler beseitte, vndt sagte, lieber Magister, berichtet mich doch, wie hoch leufft es, darüber Jr mit den von Schwartzburgk streitet, do ich ihm die Summen vngefehr nennete, Anthwort er, O ho, ich meinete, eß betreffe etwa ein dreyßigk Marck-scheffel, der gute fromme Graff, nun höre ich was es geschlagen, vndt warumb Jr so gar nicht willigen wollet, Wir werden euch heute vff dißmal nicht vergleichen, hatte derselbe tagk seinen Bescheid, den Ausgang der Sache kan man vollends bey dem Leuckfeld finden.

§. 17.

§. 17. Anno 1581. waren in Nordhausen einige Räthe, nemlich von Churfürsts Augusti wegen Erich Volckmar v. Berleps, Ober-Hauptmann in Thüringen, und Ober-Hof-Richter in Leipzig, und Laurent. Lindemann von Sedlitz, J. U. D. und von Hertzog Heinrichs Julii, Bischoffs zu Halberstadt wegen Johann Spitznase, Johann von Herlingen, beyde Domherren zu Halberstadt, Heinrich von der Luhr, Stiffts-Hauptmann, Curt von Schwicheln, Hoffmeister, und Peter Bötticher, Cantzler, welche zwischen beyden einen Vergleich wegen der Schutz-Gerechtigkeit über das Closter Walckenried abfassen mußten.

Anno 1591. waren Chur-Sächsische und Hertzogl. Braunschweigische Räthe allhier, um die Gräntzen des Stolbergl. Landes zu besichtigen. Es ist aber nachgehends dieserwegen An. 1608. den 13. Aug. zu Nordhausen folgender Interims-Vergleich geschlossen worden, welcher im Jure Publico gutes Licht geben kan, und deßwegen werth ist, hiermit eingeführet zu werden.

„Zuwißen, als zwischen dem Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Für-„sten und Herrn, Herrn Christian dem andern, Hertzogen zu Sachsen, des Heil. „Röm. Reichs Ertz-Marschalln und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, „Marggrafen zu Meißen, und Burggrafen zu Magdeburg, Unserm gnädigsten „Herrn, Wie auch Sr. Churfl. Gnaden geEhrten und vielgeliebten Herrn Groß-„Vatern und Herrn Vatern, auch gewesenen Herren Vormundern und Admini-„stratoren der Chur-Sachsen, aller Christmilder Sel. Gedächtnüß an Einem, „und dann dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und „Herrn, Hrn. Henrich Juliusen postulirten Bischoff zu Halberstadt, Hertzogen „zu Braunschweig und Lünebl. unsern auch gnädigsten Herrn und seiner Fürstl. „Gnaden geehrten und vielgeliebten Herrn Vatern und Vorfahren auch Christsel. „Gedächtniß am andern Theile, sich nunmehr eine geraume Zeithero von wegen „des Haußes und Amts Hohnstein und der darüber und darinn beyderseits vorge-„wandten Hohen Landesfürstl. Oberbothmäßigkeit halber, allerhand nachbahrl. „Irrungen, Mißverstände und Gebrechen enthalten, wie denn zu freundl. und wohl-„gemeinter Hinlegung derselben etliche unterschiedl. gütliche Tractationes und „Handlungen, sonderlich aber Anno 1605. zu Magdeburg gepflogen, und daselb-„sten durch der erbethenen Herren Unterhändeler deligirte Räthe den 8. Septem-„bris ermeldetes Jahres ein Vertrag auf Ratification gemacht und aufgerichtet „worden, daß doch denselben vor Höchst genenntes Unsers gnädigsten Churfürsten „und Herrns geehrten und vielgeliebten Hrn. Groß-Vater, Herrn Vater, auch „gewesener Herr Vormunder und Administrator, wie nicht weniger Sr. Chur-„Fürstl. Gnaden Selbsten für Sich und in Nahmen Dero geliebten Herrn Brü-„dern aus sonderbahrenden bewegenden Ursachen, biß dato einzugehen und anzu-

neh-

„nehmen Bedencken getragen. Demnach aber sich in solcher zeithero zwischen „beyderseits Beamten berührte Mißverstände nicht gemindert, sondern nur gemehret, also daß dahero leichtlich unbeliebete Weiterungen entstehen können, so haben „sich Jhro Chur- und Fürstl. Gnaden deßen bevorab anietzt in dem Heil. Röm. „Reiche Teutscher Nation für Augen schwebenden hochgefährlichen und beschwerlichen Zeiten und darneben Dero beyderseits nahen Bluths- und schwägerlicher „Verwandtnüße, auch daß der Friede gemehret, Unfriede aber zerstöret, freundlich erinnert, und dahin verglichen, daß solcher Mißverstände und Differentien „halber nochmahls unvergreiffliche Handlung gepflogen werden solte, wie sie dann „zu dem Ende den Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Hrn. „Christian den Vierdten zu Dennemarck und Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Unsern gnädigsten König und „Herrn, und denn dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, „Hrn. Philipp Ludwig Pfaltz-Graffen beym Rhein, Hertzogen in Beyern, Graffen „zu Veldentz und Sponheim rc. Unsern gnädigen Fürsten und Herrn, Freund-Vetterlich und Schwägerlich ersucht, daß Jhro Königl. Majest. und Fürstl. „Gnaden sich zu Erhaltung alles vertraulichen Wesens und Correspondentz solcher güthlichen Handelungen und Tractation freundl. und gutwillig unternehmen „wolten; welchem Jhro Churfürstl und Fürstl. Gnad. beschehenen freundl. Ersuchen, „Jhro Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden ohngeachtet und hindan gesetzet, Deroselbist eigenen und selbst hochangelegenen Sachen umb so viel lieber statt gethan, „dieweiln bey diesem allenthalben für Augen schwebenden Gefährlichkeiten gute vertrauliche Zusammensetzung und Correspondentz zum höchsten vonnöthen seyn „will, und demnach hierzu der - Julii jüngsthin in des heil. Reichs-Stadt „Nordhausen beramet und ernennet, auch zu Fortsetzung solcher wohlgemeinten „Handelung und Tractation Dero beyderseits freundliebende erfahrende Räthe, „Nehmlich die gestrenge Edle, Ehrenveste und Hochgelahrte Hr. Henrich Rameln „zu Wüsterwitz und Guschau, Jhro Königl. Majest. Reichs- und Hoffrath Teutscher Cantzley Verwalter und Amtmann zu Adhausen, und Leonhard Metznern der „Rechte Doctoren und Professoren, der hohen Schule zu Coppenhagen, und Johann Ludwig von Sperbers, zu Schneidt und Steinreinach, Jhro Hoch-Fürstl. „Gnaden Hoffmeister, und Gregorius Silbermann, der Rechte Doctorn beyde „Räthe mit instruction und Befehlich gnädigst und gnädig abgefertiget, nicht allein die vor diesem vielfältig-güthlichen gehaltene Tractationes zu reassumiren, „sondern auch beyder Theile Nothdurfft anzuhören, die streitige Oerther des Amts „Hohnstein in Augenschein zu nehmen, desselben Pertinentien, Erkundigung und „Bericht einzuziehen, und alles anderes zu thun und zu handeln, waß von nöthen

 „ist,

„ist, wie denn ermeldete Königl. und Churfürstl. Räthe zu bestimmten angenomme-
„nen Tage und Orte gehorsambst einkommen, und haben zur Vollstreckung solcher
„wohlgemeinten Vergleichung höchstermeldeten Herren Churfürst zu Sachsen und
„Hertzog zu Braunschweig derselben beyderseits ansehnliche Räthe und Abgesand-
„te, die auch Edlen gestrengen, Hochgelahrten und Ehrenvesten Ihrer Churfürstl.
„Gnaden theils Hr. Ludwig Wurm zu Wolckramshausen, Ober-Aufseher der
„Graffschafft Mannsfeld, Gengeloff Thangel zu Ostermünnra, Hauptmann zu
„Langensaltza und Assessoren des Obern-Hoffgerichts zu Leipzig, Hr. Theodoren
„Mesteln der Rechte Doctoren, Assessoren Ihr Churfürstl. Gnaden Appellation-
„Gerichts zu Dreßden und Bürgemeistern zu Leipzig, Caspar und Michel Trillern,
„Ambtschössern und Rentmeistern zu Sangerhausen, aber uf seiten Ihrer des Her-
„tzogen von Braunschweig Fürstl. Gnaden, Herren Werner König, der Rechten
„Doctoren, Cantzlern, Frantz von Rheden Landdrosten zum Hertzberge ꝛc. Bo-
„den von Adeliepsen uf Guna, Sieffert von heime uf Blanckenburg, Lucas Lan-
„genmantel von Sparen, Groß-Vogt zum Calenberge, Jochim Götzen, Henri-
„chen Petreum und Ericum Limburgen alle drey der Rechte Doctoren, und darbe-
„neben Martinum Grobsen und Johannen Osterwalden, Gräntz- und Craiß-Se-
„cretarium gnädigst abgeordnet und deputiret haben; Wie nun zur Haupt-
„Tractation geschritten, die Verträge allerseits gesehen, und von den meritis cau-
„sæ zu reden angefangen, seynd von beyderseits Chur- und Fürstl. Gesandten, al-
„lerhand Protestationes eingewendet und vorbracht worden, daß nehmlich so fer-
„ne wider Verhoffen und Zuversicht in dem Hauptwercke nichts endliches und
„schlüßliches effectuiret und verrichtet werden solte, diese gantze Handelung und
„die deßwegen übergebene schrifftliche Berichte und Gegen-Berichte, sambt beyge-
„legten Documenten, wie auch die eingenommene Augenscheine und übergebene
„Gräntz-Beziehunge keinen Theil zum Præjudiz oder Nachtheil und Behülff ge-
„reichen, sondern nur allein zur Information der Herren delegirten, und sonsten,
„als wenn dergleichen nie beschehen gemeinet seyn, und verstanden werden solte,
„so man es bey solchen beyderseits gethanen Protestationen, dieweiln über allen
„angewandten vielfältigen Fleiß und Bemühunge, in den An- und Zusprüchen der
„Haupt-Sache nichts gedeylichs, fruchtbarliches und endliches verglichen werden
„mögen, sondern zum nachgesetzten Austrage gestellet seyn laßen müßen, billig be-
„wenden und bleiben laßen, wie dann hiemit abgeredet und verglichen, daß alle
„dasjenige, waß Bericht und Information beyderseits geschehen, ietzt alsdann
„und dann als ietzt keinem Theil nimmermehr zum Verfang und Præjudicio ange-
„zogen und verstanden werden soll;

„Und wiewohl sich die güttliche und beständige Vergleichung, wie gemeldet,
„zerschlagen, und aber den delegirten Herrn Königl. und Churfürstl. Abgesandten
„Rä-

„Räthen Krafft ihrer habenden Instruction und Befehlich obgelegen seyn wollen,
„auf provisional und Interim zu gedencken, wie es immittelst biß zu gütlichen oder
„rechtlichen Austrag der Sachen mit der hohen Oberbothmäßigkeit, und waß dero-
„selben anhengig in dem Ambte Hohnstein, so wohl Churfürstl. Sächßl. als Fürstl.
„Braunschw. Theils gehalten, und damit alle unbeliebte Weiterungen, Unruhe,
„Eingriffe und Thätlichkeiten eingestellet, dargegen aber gute vertrauliche Corre-
„spondenz und Zusammensetzung erhalten und fortgepflantzet werden möge; So
„sind durch Sie nachfolgende Mittel und Austräge bis an Ihro Churfürstl. und
„Fürstl. Gnad. Ratification wohlgemeint und treuhertzig vorgeschlagen, auch bey-
„derseits Räthen zu referiren zugestellet worden; Erstlich daß pendente Lite hinfüh-
„ro das Leib-Geleite beyden Chur- und Fürsten in- und aus jedes dero Fürsten-
„thumb und Lande, nehmlichen denen Churfürsten zu Sachsen von Sangerhausen
„auf Nordhausen, von dannen entweder uf die Sachsen Wartte oder dem Nußhey,
„wie es jederm Theile am beqvemlichsten und annehmlichsten seyn wird zuführen, zu-
„gelaßen, und der ander Theil schuldig seyn soll, an welchem offterwehnten Orte ei-
„nem das Geleite also ankommen, solches daselbsten anzunehmen, und zuführen,
„deßwegen denn ein Theil dem andern, welchen Orth Er des Geleits zuführen wil-
„lens, solches vorhero wissend machen, und soll diese Veranlassung den permuta-
„tion Verträgen zwischen Chur-Sachsen und Halberstadt ufgerichtet und sonsten in
„allen unnachtheilig seyn.

„Zum andern ist abgeredet und vereiniget worden, daß es bey den Zollge-
„fällen von den Hohnsteinischen Unterthanen, vermöge des Magdeb. Vertrags,
„und wie dieselbe Ihro Churfürstl. Gnaden bißhero gehabt, und einnehmen laßen,
„allerdings nochmahls biß zu nachgesetzten rechtlichen oder gütlichen Ausschlage, be-
„wenden und bleiben, auch solche Einnehmung der Zölle nicht weiter erhöhet, oder
„aber auf andere Maße, als wie sie itzt ist, gerichtet werden solle, also soll es auch
„zum dritten, doch allein pendente lite, davon hernach eine besondere general
„Clausul, bey den Hülffen gleichergestalt bleiben, wie solche von des Churfürstl.
„Hause Sachsen wegen in die Güther des Ambts Hohnstein geschehen, und ietzo noch
„hafften und befunden worden, bey solchen Güthern deroselben Rechten und Ge-
„rechtigkeiten, an Gerichten Oberst- und Niederst- dem Jure Patronatus Zinßen,
„Lehen und Diensten, der Unterthanen Verboth und Geboth, denselbigen Jagden,
„Trifften, Fischereyen, und allen was Ihnen dißfalls verholffen, und sie bißhero in
„geruhiglichen Besitz gewesen, auch dem dritten an seinem Befugniße unschädlich,
„nochmahls biß zu Austrag der Sachen gelaßen und nicht perturbiret werden,
„doch soll auf vorhergehende Liquidation denen Immittirten, so für Ihr Chur-
„und Fürstl. Gnaden oder deren beyderseits Deputirten sämbtl. geschehen soll, Ih-
„nen solch Ihr Recht, in die verholffene Güther einem andern abzutreten und zu

„überlaßen frey und bevorstehen, Immittelst aber Ihr Churfürstl. Gnad. und dero-
„selben Amtmann zum Hohnstein, oder andere Dienere die immittirten an obbe-
„meldten ihren Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzen und Gebräuchen, auch allen
„andern Herrlichkeiten allerdings unbeeinträchtiget laßen, hiewieder Sie, die Im-
„mittirten weiter nicht, denn sie befugt, schreiten, sondern in denselben Terminis sich
„zu verhalten schuldig seyn, sonsten in den übrigen allen, so des Hertzogs zu Braun-
„schweig Fürstl. Gnad. selbst inne haben oder andern darinnen verhelffen, die Landes-
„Fürstliche Hohe und Oberbothmäßigkeit an Steuren und andern, wie das Nah-
„men haben mag, Ihro Fürstl. Gnad. wie dann gleichfalls dem Fürstl. Hause Sach-
„sen, auf dero von Ihro Churfürstl. Gnad. verholffenen Güthern berührte Landes-
„fürstl. Hohe und Oberbothmäßigkeit biß zu Austrag der Sachen jedem Theile allein
„zu stehen, doch so viele die Gerichte zu Timmerode, Urbich und Leimbach antrifft,
„solch ebenmäßig uf Maße und so weit die Herren Grafen dieselben, doch ohne
„Braunschwl. Consens für sich nach Heringen Vertragsweise gelegt, und ge-
„braucht haben, mit und zusambt den Steuren in gemeldten dreyen Orten, wie auch
„zu Besenrode, biß zu Austrag der Sachen, bey dem Churfürstl. Lehn-Hause He-
„ringen und Kelbra, bleiben, und soll immittelst hinführo einigen gläubiger, weder
„von Churfürstl. Hause Sachsen, noch dem Fürstl. Hause Braunschweig in gedach-
„ten Ambte Hohnstein und deßelben pertinentien, biß, wie gemeldet, die Haupt-
„sache erörtert, verholffen werden. Ferner und zum vierdten, demnach ex parte
„der Churfürst zu Sachsen, etliche fürgegeben Beschwehrden eingebracht, so in we-
„nig Jahren von dem Ambtmann zu Hohnstein vorgangen seyn sollen, deren ziemlich
„viele und unterschiedl. Alß sind dieselben mit Fleiß angesehen, erwogen und darauf
„vor gut erachtet worden, daß das Gegen-Anschlagen wider die Churfürstl. Sächs.
„Mandata und andere Ordnungen in den immittirten und verholffenen Güthern,
„wie solches ohne das bey dem dritten Puncte allbereit erlediget, hinfürder eingestel-
„let werden soll. Anlangend Besenrode und die Innhaber deßelben Dorffes die
„von Rürleben, wird vor billich gehalten, daß der ietzige Pfarrherr, Coadjutor
„und Küster aus bewegenden Ursachen daselbsten noch zur Zeit bey ihren Kir-
„chen-Ambte und Diensten unbetrübt laßen, wie nicht weniger die Untertha-
„nen daselbst mit dem Fürstl. Braunschweigischen Kriegs-Auffkündigungen,
„als andern Reichs- und Crayß-Steuren, wie oben vermeltet, hinfürder ver-
„schonet, deme von Rürleben an den verholffenen Zinßen zu Timmerode nebst
„Restituirung der 40. Marckschffl. auf dem Vorwerge zu Rürleben pendente
„lite ferner weit Eintrag gethan, was auch der Juris Patronatus und andere der
„Kirchen anhangende Sachen halber zu gedachten Besenroda verfallenen oder
„sonsten wider obbemeldte Pfarrherr und Küster zuklagen haben würde, für
„dem Gräffl. Consistorio zu Stolbergk erörtert und abgehandelt werden soll.
„Was

„Was anlanget die den Spiegeln abgepfändete 2. Rehegarn und zehn Häm=
„mel, obwohl etlichermaßen Bericht einkommen, daß ermeldter Spiegel und
„sein Schäffer mit dem jagen und hüten etwas zuviel gethan haben solle, so ist
„doch von den Fürstl. Braunschwl. Abgesandten Räthen bewilliget, daß ermeldte
„Garn und Hämmel, oder der billiche Werth dafür, doch allein für dißmahl und
„dem Königl. und Fürstl. delegirten Räthen zu Ehren und freundlichen Gefallen,
„Ihnen, denen Spiegeln restituiret werden; Sie aber hingegen mit den jagen,
„hüten, weiter nicht, denn so fern sie befugt, und wie Waidewercks Gebrauch
„ist, sich unverweißlich verhalten, mit Erbietung und Auffsetzung eines neuen Hoch=
„gerichts, biß zu Austrag der Sachen einhalten; damit aber des noch alten ste=
„henden Hochgerichts, sich seiner Nothdurfft zugebrauchen, unbenommen seyn,
„und sollen die Spiegelschen Curatoren, Vormundschaffts=Rechnung für dem
„Chur=Fürstl. Sächßl. Commissarien (sintemahl Ihr Chur=Fürstl. Gnaden die
„Tutoren ohne das verordnet, und die Vormunder hiebevorn sich allbereit daselbst
„eingelaßen) abgelegt werden.

„Den von Bendeleben und das Guth Grinderoda betreffend, soll densel=
„ben frey stehen; sein daran habend Recht und Gerechtigkeit, wie droben vermel=
„det, Salvo tamen Jure Superioritatis zu verkauffen oder abzutreten, und von
„dem Fürstl. Braunschwl. Beambten mit Gebot und Verbot, dieweilen Sie, wie
„auch die von Rixleben, Spiegeln und andere nicht Ambts, sondern Schrifftsassen
„gewesen und noch seyn sollen, nicht belegt werden.

„In dem Ambte Ebersburg, weil dasselbe außerhalb des Hohnsteinischen
„Bezirckes gelegen, sollen sich der ietzige und künfftige Amtleute zu Hohnstein aller
„Eingriffe enthalten; ihme aber das Feldwasser in die Hohnsteinischen Gerichte
„nach Buchholtze, doch, daß solches, weiln es aus beschehener Unterhandlunge
„Ihme zugelaßen, ins künfftige zu keiner Gerechtigkeit angezogen werden solle, zu=
„führen vergönnet, Er und nachfolgende Amtleute auch sich alles jagens und
„schiessens an dem Ebersburgischen Forste pendente lite gäntzlich enthalten, und
„die Wegsführung eines Bauren=Jungen aus den Hermanns=Ackerischen Fluhren,
„so fern er daselbst angenommen, berührten Ambte Ebersburg, krafft dieses un=
„nachtheilig seyn solle. Belangend die zwo Mühlen in Graße, darein Chur=
„Sachsen vor diesen Hülffe gethan, und begehret worden, solche wiederumb zum
„Ambte Questenberg zuschlagen, aus Ursachen, dieweilen die verholffene Gelder
„noch nicht allerdings abgeleget, welches aber die Fürstl. Braunschw. nicht gestän=
„dig seyn wollen, und sich dann befunden, daß Ihre Fürstl. Gnaden dieselben in
„Besitz und inne haben, so sollen sie billich noch darbey gelassen werden.

„So dann nun dieses alles bißhero erzehlet von Königl. und Fürstl. dele=
„girten Räthen, nach Befindung der Sachen, Gestalt und Beschaffenheit, zu

„beständiger Einigkeit Friede und Ruhe, auch Verhütung allerhand besorglichen
„Weitläufftigkeit, so sonsten dahero entstehen möchte, für dißmahl bedacht und
„für guth angesehen, also soll es auch biß zu endlichen fernern gütlichen oder rechtli-
„chen Austrage der Haupt-Sachen, dabey als einen provisional und interim
„beständig verbleiben, und unwiederrufflich gehalten, aber keinem Theile zu eini-
„gen Vortheile oder Abgang ins künfftige nicht gedeutet oder angezogen werden,
„also, daß was ein oder der ander Theil anjetzo innen hätte, besitzet und gebrau-
„chet, in denselben keinem Theile mehr Rechtens, denn es vor dieser Abhandlung
„an einem und andern erlanget, und nach erstandenen Rechten erlangen und
„bekommmen können, zugelegt seyn sollen; Immassen denn beyder Chur- und
„Fürsten Abgesandte Räthe, als auch droben angedeutet, selbst offt und viel-
„mahls Expresse protestiret und bedinget haben.

Letzlichen und zum fünfften, damit Ihro Chur- und Fürstl. Gnaden als
„nahende und Bluts schwägerliche Verwandten diesen entstandenen Streit und
„Differentien halber in Betrachtung jetziger ohne das obhanden schwebenden Ge-
„fahr und schweren Zeiten, durch schleunigen Process und Austragk hauptsäch-
„lich vereiniget und entschieden werden möchten, so haben die Königl. und Fürstl.
„delegirte Räthe nachfolgenden Process für den beqvemesten und schleunigsten
„angesehen, nehmlich daß beyde Theile ihre Jura, daß und warumb obgedachte
„Landes-Fürstl. Hoheit nach jeden Theils angegebener Grentze, den einen oder den
„andern zuständig oder angehörig seyn, alß darüber der Streit ist, anfangs in einer
„Schrifft, Articulatim verfaßet, und dann dieselbe versecretiret, Bürgermei-
„stern und Räthen des Heil. Reichs-Stadt Mühlhausen, als beyden Theilen wohl
„gelegen, welche deswegen gebührlich zu ersuchen, innerhalb 3 Monathen von dem
„ersten Decembr. schierst anzurechnen in duplo überschicken, und wann von bey-
„den Theilen solche Schrifft einkommen, also den ermeldten Bürgermeistern und
„Rath davon ein Exemplar ieglichen Theile durch eigenen Bothen, deme der
„Uberantwortung halber ein Schreiben oder Recepisse zugeben auf der Parthey-
„en Unkosten zusenden, welche Partheyen abermahls nach Empfahung obbemeld-
„ter Schrifft innerhalb 3. Monathen ihre Responsiones mediante Juramento
„dandorum & respondendorum und ander gebührliche Nothdurfft darauf be-
„greiffen, und mit der Communication, wie oben vermeldet, gehalten werden,
„und wenn solches geschehen, der punctus responsionum richtig auch darüber
„nothwendige Kundschafft eingenommen, und eröffnet, alsdenn jedem Theile zu-
„gelassen seyn solle, noch in zweyen Producten jedesmahl innerhalb 3 Monathen sei-
„ne gebührliche Nothdurfft einzubringen, und mit dem letzten endlich zubeschlies-
„sen, würde sich auch zutragen, daß ein oder der ander Theil aus vorgefal-
„lenen erheblichen Ursachen die vorwißende Schrifft in Zeit der 3 Monathen
„nicht

„nicht verfertigen könnte, so soll derselbe, welcher deßwegen Dilation von „nöthen, dem andern Theile noch für Ausgang der drey Monathen, wie auch Bür„germeistern und Rath zu Mühlhausen umb Nachrichtung willen zu schreiben, ei„nen andern gewißen Termin, der sich doch über drey Monath zum längsten nicht „erstrecken und ohne Disputation oder Verweigerung zugelaßen werden solle, be„nennen, auch in deroselben Zeit solche seine Schrifft ohne weitern Ufzugk verferti„gen und überschicken, dabey dieses in acht zu nehmen, sofern ein oder der ander, oder „auch beyde Theile uff die vorhin übergebene und von deren Gegentheile nicht ge„standene Articul Zeugen zuführen, und briefliche Documenta transsumiren zu „laßen, gemeinet, daß solches hinc inde notificiret, und zugleich ein oder mehr „Commissarien nach eines jedern Gelegenheit darzu benennet, auch dem Gegen„theil einen Notarium dem Examini zu adjungiren, und sowohl wider die Com„missarien, als Zeugnüß Personen und deroselben Außagen zu excipiren, freyge„stellet und zugelaßen, und die Zeit dazu gebraucht würde unter den drey Monathen „nicht begriffen, sondern undeterminiret, seyn und soll der verordnete und bewilligte „Commissarius, das Examen und Transsumption, so viel möglich befordern, auch „die gantze Attestata dreyfach inrotuliren, verfertigen und beschließen, und wenn „solches geschehen, mehr ermeldten Bürgermeistern und Rath zu Mühlhausen ver„wahrlich einbehändigen, die dann jeder Parthey ein Exemplar zuschicken, und das „dritte bey denen Actis verschloßen behalten, damit, wie obbemeldt in den zweyen „Producten darauf die gebührliche Nothdurfft verhandelt, und finaliter beschloßen „werden möge. Wenn nun Schrifften allerseits einkommen, und zum Urthel, wie „iezt gedacht, beschloßen werden, sollen offt ermeldte Bürgermeister und Rath be„rührte Schrifften, samt den Protocollen fleißig colligiren, und solches Ihr Chur„und Fürstl. Gnad. notificiren, damit sie zur Inrotulation jemand der ihrigen auf „einen gewißen Tag, deßen Sie sich mit einander zu vergleichen, abzuordnen haben, „welche gedachter Inrotulation beywohnen, und neben Bürgermeister und Rath „das Rotul beschließen, und mit ihren Insiegeln verfertigen mögen, Wann nun „solches geschehen, und nunmehro in der Sache definitivè gesprochen werden sol„len, haben die Königl. und Fürstl. Deputirten Räthe für das nöthigste und beste „erachtet, (bevorab weiln man beyde Chur- und Fürsten zum förderlichen Ent„scheid geneigt befunden) daß das vorschloßene Rotul alsobald entweder an eine oder „mehr unverdächtige Juristen-Facultät (doch daß man gegen etlichen der Noth„durfft nach, excipiren möge) oder aber ohne Mittel an das Käyßerliche Cam„mer-Gerichte zu Speyer nebst gebührl. Ersuchung auf das eheste darum umb die „Gebühr extraordinariè sententioniren, geschicket werden, darüber sich aber, „und ob es alsdann bey solchen Ausspruch ohne einige fernere Appellation, Sup„plication und resp. Revision, auch andern Juris beneficien, wie sie Nahmen

„haben,

„haben, verbleiben und geschloßen werden solle, beyde Theile ihnen selbst vereinigen „werden.

„Welches alles offt Höchstermeldte Chur- und Fürsten, wenn Sie sich zur „Genehmhabung dieses provisional Recessus verstanden, und sich deßen innerhalb „des obgesetzten ersten Decembris und dato dieses gegeneinander schrifftlich erklä- „ret, oder daß auf Vorbeliebung solcher Ratification, und so ferne in gemeldter „Zeit ein oder der ander Theil seinen Dissensum gegen den andern nicht einschicken „würden, dieser Beyvertrag als ratificiret und genehm geachtet und gehalten wer- „den solle. Ihnen also gnädigst belieben, und gefallen laßen, und denselben in allen „und ieden Puncten und Articuln, wie solche hieroben ausgedrucket, gäntzlich zu „geleben, vor sich Ihre Erben und Nachkommen, bey Fürstl. Ehren und wahren „Worten einander versprochen und zugesaget, alles getreulich und ohne Ge- „fehrde.

„Deßen zu wahren Uhrkunde, seynd dieser Handlung halber zweene gleich- „lautende Bescheide ufgerichtet, mit der Königl. und Fürstl. delegirten Räthen, „Petschaffts-Ringen verfertiget, auch mit eigenen Händen unterschrieben, und „jedem Chur- und Fürstl. Theile einer zugestellet werden. Geben und geschehen in „des heil. Reichs-Stadt Nordhausen, den 13. August. Anno 1608.

(L.S.) Heinrich Ramel. (L.S.) Leonhart Metzner.
(L.S.) Johann Ludwig. Sperbers Eck. (L.S.) Georgius Silbermann. Dr.

Anno 1653 wurde ein Fürsten-Tag allhier gehalten, bey welchem Hertzog Georg von Lüneburg, Hertzog Wilhelm zu Sachsen, und Landgraf Wilhelm von Hessen zugegen waren, das Theatrum Europæum Tom. III. f. 399. meldet, daß der Schluß desselben Tages dahin gegangen: Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen zu ersuchen, daß mit Käyserl. Maj. ein solcher Friede geschlossen würde, vermittelst welches nicht allein das Röml. Reich, sondern auch die Fürsten bey Ihren hohen Regalien, Freyheiten, und dem freyen Exercitio der Religion bleiben möchten.

Im 30jährigen Kriege nahm E. E. Rath die Hohensteinische Regierung auf unter diesem Revers:

„Des Durchl. Hochgebl. Fürsten und Herrn, Hrn. Friedrich Ulrichs, Hertzogs „zu Braunschw. und Lüneburg unsers Gnäd. Fürsten und Herrn. Wir unten be- „nante, do der Zeit in die Graffschafft Honstein verordneter Inspector und Rä- „the hiermit urkunden und bekennen, Als wegen der noch anhaltenden unruhsamen „Kriegs-Läufften, wir mit E. Ehrenv. und Hochw. R. der Reichsst. Nordhau-

„sen

„sen unsern Groß.gl. Herrn dahin gehandelt, daß dieselben Hochgedachten U. gn. F. und Herrn zu Ehren und nachbarlichen Gefallen geschehen lassen und verstattet, daß so wohl in einem als andern bürgerl. Behausungen wir die Landschafft der Graffschafft Honstein zu Zeiten convociren, und auch die klagende Parthien zur Nothdurfft zu hören, vorbescheiden mögen, von uns aber darüber Schein und Reversalien begehret. So versprechen wir dargegen Krafft dieses, daß solche Vergünstigung wohlerwehnten R. an habender Jurisdiction und Freyheiten, weder jetzo noch künfftig keinen Nachtheil bringen, weniger zu einer Consequenz oder Folge gezogen, besondern anders nicht, denn für eine sonderbahre Vergünstigung verstanden, auffgenommen und gehalten, auch sothane Gratification mit allen guten nachbärl. Willen erwiedert und verschuldet werden solle. Treulich und ohn gefehrde, deßen zu Uhrkund haben wir gegenwärtigen Revers mit eigenen Händen unterschrieben, und mit unsern gewöhnl. Pitschafften bedruckt. act. North. den 2. Octobr. 1633.

(L. S.) Ludwig Ziegenmeyer. (L. S.) Christian Tölle.

Anno 1654. kamen Chur-Fürstl. Brandenburg. wie auch Land-Gräffl. Heßische Commissarien nach Nordhausen, welche die Irrungen, so zwischen beyden hohen Committenten wegen des Allerbergischen Minnigeröder Districts lange Zeit gedauret hatten, auf folgende Art allhier beylegeten:

„Zu wißen, demnach biß dato zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Marggraffen zu Brandenburg, des heil. Römisch. Reichs Ertz-Cämmerer, und Chur-Fürsten zu Magdeburg rc. rc. an Einem, und denn dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm Landgraffen zu Hessen, Fürsten zu Hirßfeld, Graffen zu Catzen Elnbogen, Dietz, Ziegenheim, Nidda und Schaumburg rc. Wie auch dem Wohlgebornen Graffen und Hrn. zu Schwartzburg am andern Theil, sich unterschiedene Irrungen enthalten, in puncto des Allerbergischen Minningerödischen Gerichts und Districts, also daß auch deßwegen unterschiedene Schrifften ergangen, und tagefahrten angestellet, Als sind heute dato sothane Differentien vermittelst väterl. Assistenz durch die dazu deputirte Chur- und Fürstl. auch Gräffl. Herren Abgesandten Botschafften und Räthe, biß uf eingehohlte Ratification derer gnädigst und gnädigen Herren Principalen folgender gestalt abgehandelt und verglichen worden:

1) „So viel das Jus Episcopale und dannenhero dependentien Sachen betrifft, so laßen die Herren Churfürstl. Abgesandten geschehen, daß solches forthin unstreitig bey dem Fürstl. Hause Heßen Caßel, wie auch dem Hrn. Graffen zu

„Schwartzburg, als von demselben damit belehnet verbleiben, und von ihnen in dem
„Allerbergischen Gerichte und District exerciret werden möge.

2) „Was aber die Jurisdictionem civilem & criminalem über die von
„Minningeroda und deren Unterthanen, wie auch die dannenhero dependirende
„Appellationes & Provocationes anlanget, obwohl dißfalls die Churfürstl. Her-
„ren Gesandten dabey inständig bestanden, so haben sie doch in Betracht der nahen
„Anverwandniß zwischen den Chur- und Fürstl. Häusern Brandenburg und Heßen
„Cassel, auch andern Motiven mehr, doch ferner nicht, als biß uf Ratification ih-
„res gnädigsten Chur-Fürsten und Herren, sich endlich dahin erkläret, daß auch
„sothane Jurisdiction dem Fürstl. Hause Heßen, und dem damit belehneten Gräffl.
„Hause Schwartzburg, forthin ohne Contradiction Sr. Churfürstl. Durchl. und
„der Graffschafft Hohnstein jetzigen Herrn Possessoren unverrückt verbleiben, auch
„die vor der Honsteinischen Cantzeley contra die von Minningeroda annoch in un-
„entschiedenen Rechten schwebende Sachen, nacher Sondershausen remittiret
„werden sollen, doch haben deßwegen die Fürstl und Gräffl. Hrn Gesanden und
„Räthe versprochen und zugesagt, den Chur-Fürstl. und sonderl. Hohnstein. Un-
„terthanen, wenn sie wider die von Minningeroda was zu klagen haben, nach Be-
„schaffenheit der Sachen schleunige Justiz zu administriren.

3) „Und nachdem darneben der Punct Collectarum von seiten der Chur-
„Fürstl. Hrn. Abgesandten zum höchsten urgiret, so ist es endlich dahin gediegen und
„abgeredet worden, daß von dato an 15. Jahr die von Minningeroda Ihre ratam
„collectarum, nach bisheriger Proportion zur Hohnsteinischen Landschaffts Cassa
„liefern, nach Verfließung aber solcher 15. Jahr, uf jede 100. Rthlr. so in besag-
„ter Graffschafft angelegt und eingetheilet werden, möge allemahl dahin 2. Rthlr.
„entrichten, oder in deßen allen Verbleibung der Execution aus dem Hohnsteini-
„schen erwarten sollen, und weil bis dato die von Minningeroda annoch mit einem
„Reste der Hohnsteinischen Cassa verhafftet, so verbleibet es deßwegen bey denen
„zwischen ihnen und der Landschafft zum Pennickenstein und Bleicheroda geschehe-
„ner Berechnunge, und ufgerichteten Vergleiche, jedoch daß die Zahlunge solcher
„Reste uf billiche Terminen gesetzet, und mit der Exaction die von Minningeroda
„zur Ungebühr nicht sollen graviret werden. Was aber

4) „Die Ritter-Dienste belanget, so läßet man es deßwegen bey dem
„Herkommen, daß nehmlich dieselbe der Fürstl. und Gräffl. Häusern Heßen und
„Schwartzburg verbleiben sollen. In deßen allen Urkund ist über abgeredete Puncta
„dieser Recess abgefasset, und selber bis zu einkommender Ratification allerseits
„gnädigst und gnädiger Herren Interessenten von dero hierzu deputirten Bot-
„schafften, Abgesandten und Räthen unterschrieben, und mit deren angebornen

„und gewöhnlichen Pitschafften bedrucket worden, So geschehen in der Käyserl. „Reichs-Stadt Northausen, den 13. Junii Anno 1654.

Ruben von Konstein (L. S.)	Henricus Henningius, (L. S.)
Johann Heinrich Dauber (L. S.)	Nicolaus Münch, (L. S.)
Rudolff Geißler (L. S.)	Menbritig, (L. S.)

Anno 1698. den 15. Mertz kam der Chur-Sächsische Abgesandte, Herr N. N. von Stammer hier an, und übergab zu Rath-Hause auf der Käyser-Stube die Reichs-Vogtey, im Nahmen seines Durchl. Herrn Principals an die Chur-Brandenburg. Abgesandte, als den Herrn Grafen von Dänhoff, und Herrn Hof-Rath Schreibern. Die Curialia waren: Beyderseits Herren Gesandten, so auf 2. Kutschen zugleich gefahren kamen, wurden an der Treppen bey dem Rolande, durch die 3. Vier-Herren von der Gemeine bewillkommet, und bis auf die Cammern vor die Thür an die Wendel-Treppe, allwo alle 6. Herren Bürgermeistere dieselben erwartet, begleitet.

Anno 1714. den 16 Oct. waren allhier 2. Königl. Preuß. Commissarii, Tit. Herr Obrist v. Berlepsch, und Tit. Herr Hof-Rath Pfeil, deßgleichen zwey Chur-Hannöverische, Tit. Herr Hof-Rath Stryckius, und Herr Commiss. Triesseberg, welche den Vergleich zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen, und der Stadt Nordhausen aufgesetzet.

Anno 1715. den 1. May waren allhier die Königl. Preußischen Herren Commissarii, nemlich Tit. der Herr von Fuchs, Tit. Herr Hof-Rath Halter, und Tit. Herr Cammer-Rath Lütkens, und nahmen die accordirte 50000. Rthlr. in Empfang, übergaben aber E. E. Rathe die zeithero streitigen Jura, wie im Vergleich, welcher hier folget, und vorher errichtet worden, zu sehen: (*)

Transaction.

Den 3. Aug. 1715. zwischen Ihro Königl. Majestät in Preussen und der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen: In puncto des prætendirenden Schutz-Rechts und Juris Hospitalitatis.

„Demnach An. 1697 von dem Chur-Hause Sachsen, an das Chur-Haus „Brandenburg verschiedene Jura und Prætensiones in der Käyserl. und des Reiches „freyen Stadt Nordhausen abgetreten worden, deßwegen aber und wegen deren „Gebrauchs und Genußes, wie auch sonsten die Stadt Nordhausen mit weyland

(*) vid. Ludolphi Symphor. T. I. Symph. III. N. XII. p. 263.

„Königs Friedrichs in Preußen Königl. Majest. Glorwürdigsten Andenckens in be-
„schwerliche Irrungen verfallen, deren Abhelffung so wohl durch den Weg Rech-
„tens, als auch durch gütliche Handlung verschiedentlich nach und nach versuchet
„worden, aber nicht von statten gehen wollen, bis endlich des ietzt regierenden Kö-
„nigs in Preußen Majest. aus angebohrner Großmüthigkeit und Neigung zugleich
„und Recht auch Gnade und Hulde, auff Hohe Interposition Sr. Churfürstl.
„Durchl. zu Braunschw. und Lüneb. sich bewegen laßen, aller obgedachten Irrungen
„halber mit der Stadt Nordhausen aus dem Grunde sich zu vergleichen, und derer-
„jenigen Jurium und Ansprüche, woraus solche Irrungen entstanden, per modum
„eines Verkauffes sich gäntzlich abzuthun; Als ist darüber nachfolgender Recess
„und Contract abgeredet, errichtet und geschloßen worden.

1. „Es renunciiren Se. Königl. Majest. in Preußen für sich, Dero Erben
„und Nachkommen, hiermit aus guten vollem Vorbedacht aufs bündigste und be-
„ständigste, wie solches zu rechte immer geschehen kan, dem Schutzrechte über die
„Stadt Nordhausen, begeben sich deßen gantz und gar, wollen auch, und Sr. Kö-
„niglichen Majestät ob mit beschriebene, sollen nimmer und zu keiner Zeit einige
„Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt Nordhausen, ex quocunque capite es auch
„immer seyn möchte, weiter prætendiren oder begehren; und gleichwie solcherge-
„stalt Se. Königl. Majestät dem Schutzrechte über die Stadt Nordhausen in per-
„petuum renunciiren, Sie auch Se. Churfürstl. Durchl. dahin vermocht, daß diesel-
„be ein gleiches gethan; Also soll auch die Stadt, es sey unter was Prætext es wolle,
„es geschehe denn mit Königl. Preußl. und Churfürstl. Braunschweig. Lüneburgl.
„ausdrücklicher beyderseitiger Bewilligung und Consens, oder auf dem Fuß der
„Reichs- und Creyß-Verfassung durch ihrer Käyserl. Majest. allergnädigsten Ver-
„ordnung, keinen Tertium zum Schutzherrn weiter anzunehmen, verbunden
„seyn.

2. „Renunciiren Se. Königl. Majestät auf gleiche Weise in perpetuum
„dem juri præsidii und hospitationis militum zu Nordhausen, und versprechen
„bündigst, Dero ietzt zu Nordhausen habende Besatzung, bey Erlegung der unten
„benahmten Kauff-Summa, alsofort aus der Stadt Nordhausen und dero Ge-
„biethe gäntzlich ohne das geringste darzu gehöriges zurück zu laßen, heraus zu ziehen
„und nicht zuverstatten, daß vor oder bey dem Abzuge selbiger Besatzung, von oder
„wegen derselben, wegen dero Bagage oder anderer Zubehör, wegen der Artillerie,
„Munition, Proviant, oder sonsten auf einige Weise der Bürgerschafft, oder dem
„Magistrat zu Nordhausen am Gelde, Naturalien, oder andern præstandis, außer
„dem Vorspann, das geringste abgefordert, oder abgenöthiget werde, und soll mit
„gedachter Vorspann solche Maße gehalten werden, daß über 3. Wagen aufs höch-
„ste für iede Compagnie nicht gefordert, noch genommen, auch die Vorspann über

3. Mei-

„3. Meilen von Nordhausen ab nicht genöthiget werden sollen. Daferne aber dennoch ein mehrers von der Stadt gefordert und genommen würde, wollen Se. Königliche Majestät in Preußen es ersetzen, und deßen Betrag Ihro an der unten benahmten Kauff-Summa, als empfangen, kürtzen und abziehen laßen. Seine Königl. Majestät in Preußen verbinden sich auch Krafft obiger Dero Renunciation. hiermit dahin, daß Sie hinführo die Stadt Nordhausen, dero Vorstädte und Gebiethe, mit Besetzung Dero Trouppen, es seyen viel oder wenig, aus keinerley Ursache, in keinerley Gelegenheit, und auf keinerley Weise weiter belegen wollen.

3. „Was auch etwa von der Stadt Nordhausen brieflichen Documenten und Urkunden aus der Stadt Archiven und Registraturen von denen Königl. Preußl. Bedienten möchte heraus und zu sich genommen seyn, das wollen Se. Königl. Majest. gleichfalls bey nechst bevorstehender Evacuirung der Stadt Nordhausen, völlig und ohne einige Ausnahme, dem Magistrat zu Nordhausen bona fide restituiren laßen.

4. „Renunciiren Se. Königl. Majestät in Preußen für sich, Dero Erben und Nachkommen, hiermit und Krafft dieses auf gleiche Weise, wie oben articulo primo gemeldet, nicht allein in genere allen und ieden, was Se. Königliche Majestät ex jure vendito & cesso von Chur-Sachsen bishero zu Nordhausen prætendiret oder exerciret, sondern auch in specie dem Reichs-Schultheißen Amte, und der Reichs-Vogtey zu Nordhausen, samt allen und ieden dahin gehörigen Rechten, und Gerechtigkeiten, auch Nutz und Hebungen, es sey an Gerichten, Geleiten, Zöllen, Accisen oder andern Dependentien, Emolumenten und Aufkünfften, wie das immer Nahmen haben mag, nichts überall davon ausgenommen, cediren, übertragen, übergeben und verkauffen solches, alles und iedes vermöge dieses Briefes, erb- und eigenthümlich an die Stadt Nordhausen und dem dortigen Magistrat dergestalt, daß Se. Königl. Majestät in Preußen von Signirung dieses Contracts an, ex jure cesso von Chur-Sachsen zu Nordhausen überall das allergeringste weiter nicht prætendiren noch exerciren, vornehml. auch Dero zu Nordhausen angeordnetes Stadt-Schultheißen-Amt- und Vogtey-Gerichte weniger nicht alle und iede seither an gerechter Chur-Sächsischer Cession zu Nordhausen gehabte und gemachte Hebungen an Zoll, Accise, Scheffel-Pfennige, oder wie es sonsten immer möchte genahmet oder erdacht werden können, gäntzlich einstellen und cessiren lassen. Die zu Nordhausen ietzo befindliche zu obgedachten Gerichten und Hebungen bestellete Personen und Bedienten samt und sonders, vom Höchsten bis zum Niedrigsten zu Niederlegung ihrer Bedienungen, befehligen und anweisen, sie auch deßfalls ihrer geleisteten Dienst-Eyde erlaßen, und überall keiner Jurisdiction oder Gerechtbarkeit in der Stadt Nordhausen, oder dero Gebiethe,

„es sey in Criminalibus oder Civilibus, Ecclesiasticis oder Politicis, auch mithin
„keiner Hebe und Nutzungen daselbst, ausgenommen allein diejenigen, welche zu der
„Walckenriether Collectur zu Nordhausen gehören, weder per directum noch in-
„directum ex quacunque causa, weiter im geringsten sich annehmen, sondern den
„Magistrat in dem Besitz und Genuß deßen allen, und mithin insonderheit omni-
„modæ & privativæ Jurisdictionis in der Stadt, deren Vorstädten und Feldmar-
„cken, jure proprio & irrevocabili eines Erbverkauffes, worin er hiemit gesetzt
„wird, ohne einige Hinderung und Einrede, in specie auch ohne die Einwohner der
„Stadt Nordh. und Dero Gebieths, mit Arresten, Pfändungen, oder andern Be-
„kümmerungen zu beschweren, zu ieder Zeit ruhig laßen wollen. Worbey aber auch
„Königl. Preußischer Seiten ausdrücklich reserviret, von der Stadt Nordhausen
„auch angenommen und versprochen worden, daß dieselbe die in denen vorhergehen-
„den Articulis exprimirte jura, insgesamt zu ewigen Zeiten an sich behalten, und
„dieselbe gantz oder zum Theil nimmermehr an iemanden anders, er sey wer er wolle,
„auch unter keinerley Prætext, Vorwand und Ursache wieder cediren, abtreten oder
„verpfänden will.

5. „Alle bishero bey denen Königl. Preußischen Reichs-Schultheißen und
„Vogtey-Gerichten zu Nordh. ergangene acta und actitata, judicial u. extrajudi-
„cial Handlungen, wie auch die Rollen und Register von denen, laut vorhergehenden
„articuli quarti von Sr. Königl. Majestät der Stadt ietzo cedirenden und verkauff-
„ten Nutz und Hebungen, wollen Se. Königl. Majestät bey Evacuirung der Stadt
„Nordhausen, ohne das geringste davon zurück zu behalten, dem dortigen Magistrat
„extradiren laßen; Unter solchen Briefschafften sind aber die von Sr. Königl. Ma-
„jestät bisher nach Nordhausen ergangene Rescripta, und anhero abgestattete Be-
„richte nicht mit begriffen, sondern Sr. Königl. Majestät frey, dieselbe bey Abfüh-
„rung ihrer Trouppen mit zurück zu nehmen. Der Magistrat verspricht und obli-
„giret sich auch, daß er alles, was die Zeit über, da man Königl. Preußl. Seits die
„Jurisdiction in der Stadt exerciret, ergangen, und judiciret worden, vor kräff-
„tig und beständig halten, auch gegen die bisherige Königl. Bediente in Nordhau-
„sen, wegen der mit deroselben vorgefallenen Streitigkeiten, keine Rache noch Re-
„sentiment bezeigen, sondern selbige vielmehr, nachdem sie der Königl. Pflicht er-
„laßen seyn werden, dafern sie sich alsdenn so aufführen, daß der Magistrat ein
„Vertrauen zu ihnen haben könne, nach Beschaffenheit ihres Comportements bey
„sich ereignenden vacanten Stellen in dem Magistrats-Collegio zu deren Erse-
„tzung auf ihre Personen reflectiren, und sie dazu zu employiren sich nicht entlegen
„wolle. Es sollen auch diejenige aus der Bürgerschafft, welche in ihren mit dem
„Magistrat habenden Differentien zu Ihrer Königlichen Majestät ihren Recurs
„genommen, deßhalber nicht gedrücket oder hart gehalten, sondern solches ent-

„wo-

„weder einer ewigen Vergeßenheit übergeben, oder aber, falls es deßhalb an-
„noch einer besondern Decision bedürffte, dieselbe bey Jhro Käyserl. Majestät
„gesuchet, und von Denoselben erwartet werden: Jnmaßen auch die Sachen und
„Processe, so an Seiten des Raths auch einiger Bürgere zu Nordhausen, am Käy-
„serl. Hofe in der Litispendenz befangen seyn, allda in ihrem Lauff und zu Käyserl.
„Majestät Decision angestellet bleiben. Wann aber die Bürgere zu Nordhau-
„sen, welche zu Sr. Königl. Majestät in Preußen ihren Recurs bishero genom-
„men, inskünfftige etwas strafbares begehen solten, stehet dem Magistrat frey,
„krafft seiner über solche Bürgere habenden Obrigkeitlichen Gewalt, mit Beysei-
„setzung aller Affecten, dasjenige gegen dieselbige zu verfügen, was die Justiz er-
„fordert, und mit sich bringet:

6. Demnach auch vor einiger Zeit auf einem Theil der Stadt
„Nordhäusischen Feld-Marcke, und die eine Vorstadt das Altendorff ge-
„nannt, samt denen Stadt-Wasser-Mühlen von Seiten Sr. Königl. Majestät
„in Preußen in puncto collectarum und sonsten gewisser Ansprüche gemachet
„worden: Als begeben Se. Königl. Majestät in Preußen, für sich, Dero Erben
„und Nachkommen, sich dessen ebenmäßig, wie oben stehet hiermit, und wollen
„aus solchen oder einem andern Capite gegen den Rath und die Bürgerschafft zu
„Nordhausen sothaner Vorstadt, Feldmarcke und Mühlen halber weiter keine Præ-
„tension formiren, noch durch die Jhrigen formiren lassen, sondern alles was bis-
„hero darunter geschehen, soll von nun an todt seyn, und nimmermehr wiederum
„rege gemacht, auch der Magistrat zu Nordhausen, oder die Einwohner selbiger
„Stadt, oder in deren Vorstädten und Feldmarcken, sollen deßwegen auf keine
„Weise, es sey an ihren Personen, Feld-Früchten oder übrigen Haabseligkeiten
„angefochten oder betrübet werden. Damit man aber specifice wissen, und kei-
„ne Jrrungen künfftig daraus entspringen mögen, was ob angeführter Maßen
„von Sr. Königl. Majestät in Preußen, in Anspruch genommen worden, so wird
„darunter verstanden;

a. „Die Vorstadt, das Altedorff genannt, nebst der zu solcher Vorstadt gehörigen
„Kirche, Pfarr und Wohnhäusern, Mühlen und Gärten, nichts ausgeschlossen.

b. „Die Feldmarcke, so ohnweit dem Ditfurte belegen im Wege herunter, bis zu
„gedachten Altendorffe, an der Stadt hinab, vor dem Siechen-Thore vorbey,
„auf den Schleiffweg bis an die Sede- und Werther-Brücke, von da den alten
„Helmen-Graben und Helmen Fluß hinan, bis zu den ersten Grentz-Stein zum
„andern den Hohlenspiegel auf dem Eulenberge, weiter hieselbst wieder von ei-
„nem Steine zum andern, bis zum letzten Gräntz-Stein ohnweit der Crimderö-
„der Feld-Schmiede: Dagegen hat die Stadt Nordhausen an das Ludey nicht
„den geringsten Anspruch, es gehöret auch solches in diese Feldmarcke f. in 6-

„we-

„weges, sondern es bleibt dasselbe nach wie vor in ohnstreitigen Hohen[illegible]
„schen Territorio, gestalt der Köppelhut-Stein an der Heßeröder Fluhr vor
„keinen Grentz-Stein, sondern vor eine Köppelhut Marcke gehalten wird.

c. „Die an der Saltza belegene Stein-Mühle, die gegen über daran gelegene
„Strumpf-Stricker-Walck-Mühle, die Furth-Mühle, die Tuchmacher
„Walck- und Oel-Mühle, des Raths Papier-Mühle, des Hospitals S. Marti-
„ni Mahl- und Oel-Mühle, u. die unterste ohnweit der Helm liegende Mühle. So
„viel aber die so genannte Raths-Weiß-Gerber Walck- und Schleiff-Mühle be-
„trifft, selbige lieget außer der Versteinigung auf ohnstreitigen Hohensteinischen
„Boden, und bleibet demnach in Catastro Hollsteinensi, wie dieselbe ie und al-
„lewege gewesen; Nicht weniger behalten S. Königl. Majestät in Preußen das
„dominium directum über die Werther-Mühle, welche wegen Auffhebung des
„bisher darüber geführten Processus ad caducitatem, und wegen der gesuch-
„ten neuen Belohnung sich nechstens allergnädigst erklären werden.

d. „Alle Aecker und Wiesen, nicht das geringste davon ausgenommen, wie die-
„selbe mit den Grentzsteinen von alten Zeiten her und noch ietzo umzirckel seynd.

7. „Seine Königl. Maj. in Preußen wollen auch nunmehro weiter nicht ge-
„statten, daß von den Collectur-Bedienten des Walckenriethischen Hofes, oder
„denen Seinigen, noch sonsten iemanden, Breyhan oder Bier von Wofflebischen
„oder andern auswärtigen Gebrau, so wenig zu eigener Consumption als zum
„Wiederverkauff oder Versellen in die Stadt Nordhausen gebracht werden. Da
„aber dennoch diesem zuwider iemand einiger Einfuhre fremden in der Stadt
„Nordhausen nicht gebraueten Breyhans oder Biers, sich unternehmen würde,
„stehet dem Magistrate zu Nordhausen, krafft dessen Obrigkeitlichen Amtes und
„Gewalt frey, solches zu verhindern. Wenn aber die Königl. Bediente und Ein-
„wohner des Collectur-Hofes zu ihrer Consumption, mit nichten aber zu Uber-
„lassung an andere, die keine Collectur-Bediente seyn und im Collectur-Hofe
„nicht wohnen, selbst brauen wollen, so bleibet ihnen solches in allewege frey und
„unbenommen. Wenn auch iemand von denen Bürgern und Einwohnern zu
„Nordhausen, zu Hochzeiten, Kind-Tauffen, oder andern Ehren-Gelacken,
„Wofflebær Breyhan oder anderes fremdes Geträncke zu gebrauchen verlanget,
„und bey dem Rathe und regierenden Bürgemeister darum anhält, soll solches alle-
„mahl, wiewohl aus freyen Willen und sine ulla obligatione, gegen Erlegung
„einer leidlichen Accise, auf den Fuß, wie von den Nordhäusischen ausserhalb der
„Stadt consumirenden Geträncken gegeben wird, verstattet werden.

8. „Für diejenigen Jura, so S. Königl. Maj. laut vorher gehender Arti-
„ckeln an die Stadt cediret und verkaufft, empfangen dieselbe eine Kauff-Sum-
„ma

„wa von 50000 Thalern, itziger Current-Währung, nach dem Leipziger Fuß
„de anno 1690. da die Marck fein Silbers zu 12. Thalern ausgemüntzet ist, deren
„Entrichtung gegen S. Königl. Majestät Qvittung dergestalt verglichen ist, daß
„1. S. Königl. Maj. zurück nehmen die von weyland Dero Herrn Vater Köni-
„glicher Majest. Glorwürdigsten Andenckens, anno 1705 auf dem Rathhause zu
„Nordhausen deponirte, der Stadt Nordhausen sonst wieder zu geben gewesene
„13000 Reichs-Thaler Wiederkauffs-Gelder, wofür die Stadt vormahls von dem
„Chur-Hause Sachsen das Reichs-Schultheissen Amt und die Reichs-Vogtey
„daselbst wiederkäufflich auf gewisse Zeit an sich gebracht gehabt. 2. Sollen zu sol-
„chen 13000 Reichs Thalern von der Stadt Nordhausen, noch baar an S. Köni-
„gl. Majestät in Preußen, oder auf Dero Ordre und Assignation, zu Nordhau-
„sen oder Berlin gezahlet werden, 37000 Thaler obgedachter Währung.

9. „Gleichwie die Stadt Nordhausen solches Capital der 37000 Thaler aus
„eigenen Mitteln nicht zu bezahlen hat, sondern dasselbe auf Zinse wird erborgen,
„und es nebst dessen Verzinsung nach und nach aus denen von Sr. Königl. Maj.
„in Preußen der Stadt itzo verkauffenden Hebungen wieder abzuführen suchen
„müßen; also soll in specie der Zoll zu Nordhausen, als die vornehmste sothaner He-
„bung, bis zu Wiederabführung ermeldter 37000 Thaler, nach der, diesem
„Vergleich in fine sub lit. A. beygefügter (*) Zoll-Rolle erheben. So bald a-
„ber mehr erwähntes Capital wird wieder abgeführet, und dadurch die Stadt sol-
„cher schweren Schulden-Last entlediget seyn, soll gedachter Zoll zu Nordhausen,
„auf den alten geringen Fuß, wie der Magistrat zu Nordhausen, nach Auswei-
„sung der Alten, diesem Recesse ebenfalls sub. lit. B. annectirten Zoll-Rolle den-
„selben vorhin gehoben, reducirt werden. Es will auch die Stadt den Contract,
„den sie wegen Anleihung dieser Gelder aufrichtet, Sr. Königl. Maj. in Preußen
„communiciren, damit denselben nichts einfließe, so Dero Juribus und Interesse
„contraire, oder Ihro sonsten nachtheilig seye.

10. Bey Auszahlung obspecificirter Kauff-Suma, wollen S. Königl Maj.
„in Preußen, nicht allein aus dem Contracte, wodurch Ihro Königl. Maj. in Poh-
„len, nebst andern Juribus, in specie auch Dero bis dahin in der Stadt Nordh. ge-
„habten Jura, an das Königl. Haus Preußen cediret haben, dem Magistrat einen
„vidimirten Extractum Clausulæ concernentis ausliefern lassen, sondern auch
„nebst der Stadt und auf Dero Kosten, über diese von Sr. Königl. Maj. in Preußen
„an die Stadt Nordh. geschehenen Cession und Uberlassung Ihrer Majestät des
„Käysers Confirmation, und wenn es nöthig, Sr. Königl. Maj. in Pohlen Con-
„sens zu erlangen sich bemühen; nicht weniger wollen Sie auch dem Magistrat der
„Stadt Nordhausen, wegen dieses itzigen Erbkauffes, contra qvoscunque die

 Evi-

(*) Weder diese noch die alte Zoll-Rolle hat man habhafft werden können.

„Eviction, Manutenenz, und Garantie in und ausserhalb Gerichts zu iederzeit, „da es von nöthen, würcklich und unweigerlich leisten und præstiren.

11. „Weil auch oben der Walckenriedischen Collectur erwehnet worden, „so ist zu Vorkommung aller Disputen und Mißhelligkeiten, so deßhalb zwischen Sr. „Königl. Majest. und der Stadt hinkünfftig weiter entstehen könten, hiermit verab„redet, daß die Königl. Preuß. Collectur-Bediente zu Nordhausen von denen bür„gerlichen Oneribus, als Schoß, Wach-Geld, und dergleichen beständig eximi„ret seyn und bleiben sollen: Es verspricht auch der Magistrat, daß er die Collectur„Früchte und andere Einkünffte, die Se. Königl. Majest. nach Nordhausen brin„gen laßen, mit keinem Impost beschweren wolle, sondern sie von dergleichen Auf„lagen allerdings frey und eximiret seyn sollen: Wenn aber obgedachte Collectur„Bediente zu Nordhausen Korn-Früchte aufkauffen, oder deren von andern Or„ten her in die Stadt bringen laßen, die keine Collectur-Pacht-oder Zins-Früchte „seyn, es sey eine Handlung damit zu treiben, oder sie auf den Maltz-Boden zu „Woffleben liefern, so gehöret und bleibet dem Magistrat von solchen Korn-Früch„ten der hergebrachte Scheffel-Pfenning.

12. „Gegen diesen Erb-Verkauff, Renunciation und Cession, und al„les und iedes, was deßwegen in obbesagten Articken hinc inde versprochen und „verbriefet ist, wird hiermit feyerlichst und wohlbedächtig beyderseits renunciiret „und abgesaget, zuförderst in so weit man über ein oder anders bisher in Gerichtli„cher Handlunge und Disceptation mit einander befangen gewesen, causæ & liti, „so wohl bey dem Käyserl. Reichs-Hof-Rathe und dem Käyserl. und Reichs-Camer„Gerichte, als zu Ellrich, denn auch im übrigen samt und sonderes allen und ieden „Exceptionen, Behelffen und Wohlthaten der Rechte, so wohl in genere und „insgemein, als auch mithin in specie und nahmentlich der Einwendung: Ob wä„re dieses nicht würcklich, sondern nur simulate und zum Schein also abgehandelt, „es wäre anders abgeredet, als es hierinn verfaßet, es wäre ein und anders bey die„sem Verkauffe ausbedungen und vorbehalten, es wäre ein Irrthum darunter vor„gegangen, man hätte nicht von allen gründliche Information gehabt, man wäre „hierzu durch allerhand ungegründete Vorstellung beredet, es wäre ein und ande„rer Umstand, so bey dieser Sache nöthig gewesen, geflißentlich und gefährl. ver„schwiegen und vertuschet, man wäre darunter enormiter oder wohl gar enormissi„me lædiret. Welchen allen und andern dergleichen Behelffen nicht bereits erdacht „oder noch zu ersinnen, wodurch diese Handlung auf einigerley Weise oder Wege ge„kräncket oder angefochten werden möchte; Insonderheit auch der gemeinen „Rechts-Regul, die da will, daß eine General Verzicht nicht gelte, es sey denn ein „ieder auch specialiter geschehen, und man sich zu beyden Theilen hiermit ausdrück„lich begiebet, und dieselbe zu keiner Zeit dargegen vorzuwenden, oder zu gebrau-

„chen,

„chen, sondern das hierinnen abgehandelte allemahl stets, fest und unverbrüchlich
„zu halten verspricht, alles respective bey Königl. wahren Worten, und bey Ehre,
„Redlichkeit und guten Glauben, getreulich und ohne Gefährde. Zu deßen Urkund
„ist dieser Recess und Erb-Kauffs Contract in duplo gleichlautend expediret, ein
„Exemplar dessen von Sr. Königl. Majest. in Preußen mit Dero Königl. Hand
„Zeichen und Insiegel bestärcket, das andere aber unter der Stadt Nordhausen ge-
„wöhnlichen größern Stadt Signat. und der gesamten Bürgermeister und Raths-
„Vier-Herren Unterschrifft ausgefertiget, und solche beyde Exemplaria gegen ein-
„ander ausgewechselt worden. Geben im Feldlager bey Stettin, den 22. Maji
„Anno 1715.

(L.S.) **Friedrich Wilhelm.**

B. Ilgen.

Das Nordhäusische Exemplar ist datirt und unterschrieben: So geschehen den 22. May, Anno 1715.

Consules aller dreyen Raths-Mittel.

(L.S.) Johann Günther Hoffmann.
(L.S.) Georg Christoph Hurhagen.
(L.S.) Johann Paulard.
(L.S.) Christoph Wilhelm Offney.
(L.S.) Nicolaus Walther Riedel.

Quatuor-Viri aller dreyer Raths-Mittel.

(L.S.) Andreas Lerch.
(L.S.) Johann Christoph Zober.
(L.S.) Johann Georg Sonnewald.
(L.S.) Johann Christoph Cramer.
(L.S.) Johann Dromsdorff.
(L.S.) Gottfried Christian Kegel.
(L.S.) Martin Rube.
(L.S.) Johann Christoph Koch.

Anno 1734. den 20. Jan. kamen allhier Käyserliche Ministri Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden Herr Friedr. Heinr. von Seckendorf, Käyserl. General-Feld-Marschall und Ambassadeur am Königl. Preuß. Hofe, und Dero Hoch-Gräfl.

Herr Vetter Christoph Ludwig von Seckendorf, Käyserl. Reichs-Hof-Rath allhier an, welchen den 21sten von Königlicher Schwedis. Seite folgeten: Ihro Durchl. Printz Wilhelm von Hessen Cassel, Herr N. Baron von Stein, Königl. Schwedis. Geheimder Rath, Herr N. v. Miltitz, Gen. Adjutant, und Herr N. von Kalckhoff, Ober-Appellations- und Regierungs-Rath, welche allhier einen Tractat wegen Uberlassung 4000. Mann Königl. Schwedis. Trouppen an Ihro Käyserl. Majest. unterzeichneten, und Tages darauf wieder fort reiseten.

Anno 1735. den 13. Jul. kamen in Nordhausen an der Hochwohlgeb. Herr Carl August von Alvensleben, Frey-Herr von Calbe und Woldersdorff rc. Sr. Königl. Majest. von Groß-Britannien und Churfürstl. Durchl. von Hannover rc. Vice-Berg-Hauptmann zum Claußthal, Herr Philipp Conrad Hugo, Königl. Groß-Britann. und Churfürstl. Braunschw. Gräntz-Rath und Archiv-Secretarius zu Hannover; welchen einige Tage darauf folgeten Ihro Hochwohlgeb. Herr N. N. von Marschall, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Creyß-Hauptmann in Thüringen, und Herr Christoph Toelden, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Creyß-Amtmann in Thüringen, und Commissions-Rath, welche einige Wochen sich allhier aufhielten, und die Streitigkeiten, so zwischen Dero beyderseits Hohen Principalen lange Zeit, theils wegen derer Steuren von denen Wüsteneyen Timmerode und Crimmerode, theils wegen der Gräntze des Königl. Groß-Britannischen Amtes Hohnstein und des daran stossenden Chur-Sächs. Territorii untersuchten, und nachdem Ihre Hohe Herren Committenten den darüber verfaßten Vergleich approbiret, solchen reguliret.

Das IV. Capitel.

Von einem prächtigen Thurniere in der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Thurniere haben ihren Nahmen von tornare, drehen, und wurden in denen mittlern Zeiten die Ritter-Spiele also genennet, bey welchen die Ritter zu Pferde sich wacker herum tummeln, mit einander Lantzen brechen, und einander aus dem Sattel heben mußten. **Den Ursprung** derselben schreiben einige Käyser Heinrichen dem Finckler zu, (a) allein sie irren. Denn es hat Nithardus de dissensionibus filiorum Ludovici Pii am Ende des dritten Buches darge-

(a) Spangenbergs Mansf. Chron. c. 131. f. 111. Pomar. Sächs. Chron. f. 109. Seb. Franck in Chron. Germ. 94.

gethan, daß schon vor dieses Käysers Zeiten, zu denen Zeiten Ludovici Pii fast dergleichen Spiele celebriret worden, welchem destomehr Glauben beyzumessen, weil er andere an Geschlecht, Gelehrsamkeit und Kriegs-Erfahrenheit übertrifft, und zu denen Zeiten, da Ludovici Pii Söhne einander in denen Haaren lagen, gelebet hat. (b) Zwar beruffen sich diejenigen, welche Henricum Aucupem vor den Erfinder derer Thurniere halten, auf die 12. Thurnier-Artickel, welche ermeldeter Käyser aussetzen lassen, und bey unterschiedenen Autoribus zu lesen sind. (c) Aber solchergestalt beruffen sie sich auf erdichtete Dinge. Denn daß diese 12. Artickel erdichtet sind (d) solches erhellet daraus, weil man bis dato noch kein alt Exemplar in MSC. davon aussuchen können. So gedencket auch kein eintziger alter Scribente, der zu Henrici Aucupis Zeiten gelebet, etwas von diesen Artickeln, welche sie doch, als was notables schwerlich würden aussen gelassen haben. Die Articul machen sich auch selbst verdächtig. Denn da sollen unter andern Pfaltz-Graf Conrad am Rhein, und Berthold Hertzog in Bäyern, die Leges des Thurnieres haben schmieden helffen, da doch diese beyde damahls noch nicht in rerum natura gewesen. (e) Der 6te Articul zeiget ihre Unrichtigkeit. Denn er dictiret denen von Adel, die ihre Gemahlinnen oder ihren Herrn umbracht, oder umbringen lassen, keine weitere Straffe, als daß sie zu keinem Thurnier solten gelassen werden, welches ja wider das Göttliche Gesetz würde gelauffen seyn, als welches denen Todschlägern wieder den Tod dictiret. Und der zwölffte Articul ist eben der Gattung: Denn er will, daß keine Adeliche zum Thurniere sollen gelassen werden, die ihren Adel nicht mit 4. Ahnen beweisen könten. Das war aber damahls nicht müglich, weil der Adel, wie er itzt ist, damahls erst eingeführet worden. Die gantze irrige Meinung kömmt auf den bekandten George Rüxner an, so in seinem Thurnier-Buche diese Articul zu erst aufs Tapet bracht, welcher Autor aber billig von vielen verworffen wird. (f)

§. 2. Man zehlet sonst 36. Thurniere, so hin und wieder in Teutschland gehalten worden, (g) es sind aber gleichwohl einige ausgelassen worden. (h) Zum we-

(b) Vide pereruditam doctissimi D. Schubarti commentationem historicam de ludis equestribus, Jenæ, a. 1689. in 4. editam & denuo a. 1725. Halæ in 4. recusam, c. 2. §. 3. p. m. 37. & conf. doctiss. D. Gundlingii perpolitum de Henr. Aucupe librum singularem. Halæ 1711. §. 21 not. c. p. 140. (c) Münsters Cosmogr. L. III. Goldasti Reichs-Satzungen. P. I. f. 4. Pomar. Sächs Chron. f. 110. Seb. Franckens Chron. Germ. f. 91. (d) Barclerus in Henrico Aucupe p. 263. (e) Tollner. Hist. Palatin. C. 7. 173. (f) Rüxnerum malæ fidei auctorem esse, multi annotarunt. Brunner. P. II. Virt. Boj. L. 2. n. 9. Fellerus in notis ad Horn. orbem imp. p. 24. Tentzel. Cur. Biblioth. P. I. p. 511. Gundling. lib. sing. de Henr. Auc. § 21. lit. h. p. 144. Struv. in de doctis impost. diss. §. 49. p. 71. Menckens Verzeichniß der vornehmsten Geschicht-Schreiber. C. L. 195. Mitius tamen de Rüxnero sentit Balbinus in Epitome Rer. Bohem. L. I. 24. (g) Zwinger. in theatr. vit. hum. Vol. 24. f. 404. Pomar. Sächs. Chron. f. 118. (h) Johann. Guilerus in descript. hist. Rhæticæ L. VIII.

wenigsten fehlet dasjenige, welches An. 1263. allhier zu Nordhausen celebriret worden. In diesem Jahre rieff Marggraf Heinrich in Thüringen, sonst der Erleuchtete genannt, einen Hof aus gen Nordhausen, daß, wer sich in Ritterschafft üben wolte, dahin auf einen bestimmten Tag kommen möchte. Daselbst hatte er einen grossen schönen zierlichen Garten zurichten lassen, des Ortes, da itzo vor dem Bielen-Thore die Gärten und Weinberge liegen, und noch ein Platz, das Megdefleck genannt wird. In demselbigen Garten hat er lassen einen ziemlichen grossen Baum aufrichten, deß Blätter waren alle Silber, und eines Theils übergüldet, und die Aepfel gar gülden, und um dieselben solte hieselbst gerennet und gestochen, und die Gewinnste von dem Baum, ein oder mehr silberne Blätter oder güldene Aepfel, nachdem es einer gut gemacht, auf Erkänntniß des Frauenzimmers ausgetheilet werden. Um den Garten hatte er viel Gezelte aufschlagen lassen für die Fürsten, Grafen, Herren, Rittern, Frauen und Jungfrauen, so sich von allen Orten dahin gefunden. Da sie nun hieselbst ankommen, hat man erstlich einen züchtigen Dantz gehalten, darnach gerennet u. gestochen, und wo zween aufeinander traffen, und Speere brachen, und doch beyde sitzen blieben, hat man einem jeden ein silbern Blat gegeben; welcher aber den andern herab stach, dem ward ein gülden Blat gegeben. (i) Ich besitze ein alt Meißnisches Chronicon in 4. welches von diesem Thurnier also schreibet: **Dieser Fürste Heinrich ließe ein Hoff aussruffen keyn Northaußen in Döringen gelegen, alßo ließe er machen eynen großen Garten gar zierlich und ließe darein geczeld aufsschlagen, darinne waren gar vell schöner frawen, ritter und knecht, er liesse auch eyn bawm machen, der was nicht kleyne, mit gantz gulden sylbern Blettern, ynn dem Garten wart myt allen Zuchten getantzt vnnd schatzten dieße Lust der frewde Aswerl (soll heißen Ahasveri) zuuergleichen, vnnd so zwene zusamen ranthen, welcher seyn sper zubrach vnnd beyde sitzen blieben, dem gabe man eyn sylbern Blat, diese freüde weret bey acht tagen, die kost alles zu rechnen were eynem Keyßer genugk gewest.** Man hat sich nicht zu wundern, daß erwehnter Heinrich solche kostbare Lust anstellen können, sintemahl ihn GOtt durch die Bergwercke in Meissen, absonderlich zu Freyberg und Scharffenstein so gesegnet, daß man von ihm sagt: Er habe gantze Thürme voll Silber gehabt, und so das Königreich Böhmen damahls feil gewesen wäre, hätte er dasselbe kauffen und baar bezahlen können. (k) Das ist vielmehr zu verwundern, warum dieser Herr solche prächtige Lust nicht in seinem Lande, sondern eben zu Nordhausen angestellet? Ich wüßte hiervon keine Ursache anzugeben, es müßte dann seyn, daß er es Nordhausen zu Ehren gethan, weil dasselbe ihm in dem Kriege, den er mit der Sophia

(i) Spangenb. Manßf. Chron. C, 258. f. 314. Dresseri Isag. Hist. P. V. p. 406. Dress. millenar. VI. Part. II. p. 378. (k) Ziegl. Schauplatz der Zeit. f. 143. Spangenb. Manßf. Chron. l. c.

Sophia von Brabant geführet, treulich beygestanden, und endlich nebst denen Städten Erfurth und Mühlhausen solchen vermitteln helffen. (l) Ob er aber dieses Thurnier vor sich selbsten oder mit Genehmhaltung des Käysers angestellet, ist ungewiß? Doch ist das letzte eher zu glauben, weil des Käysers Friderici II. Prinzeßin Margaretha darbeymit gewesen. (m) Es ist dieses Thurnier so berühmet, daß auch unterschiedene Poeten, als nemlich Albinus, (n) Bocerus, (o) Fabricius, (p) und Lotichius, (q) und auch andere Auctores, als

(l) Anon. Thür. Chron. in 8 p. 164. (m) ibid. 165.

(n) Hoc platanus frondes argentea principe gessit,
Auratas ubi stat Norica structa domus.

(o) in descript. met. Freib.
Urbs jacet Hercyniis non longe dissita sylvis,
Northusiam veteri dixerunt voce Cherusci,
Convocat hic proceres Henricus Marchio &c.
Nec mora conficitur prælustris area signis,
Circulus in medio, pretiosaque ponitur arbor
Insignis trunco, ramis insignior altis,
De foliis pars una auro rutilante micabat,
Pars alia argentum pulcra referebat ab arte.
Si quis in adversum validis tam viribus hostem
Irrueret, male firmus equo turbatus ab alto,
Tangeret ut duras duplicato poplite terras,
Alter at immotus tanto nec territus ictu
Aspiceret socium lenta vix surgere arena,
Hic folium acciperet, fulvo quod splendet ab auro.
Qui vero in socium conjectam fortiter hastam
Frangeret, haud prolapsus equo, virtutis haberet,
Quod nitet argento folium, laudabile signum &c.

(p) in Marchionib. Misnens.
Ut platanus quondam celebris fuit aurea Xerxis,
Regales cujus texerat umbra dapes;
Non minus audita est Henrici argentea quercus
Cum Nordhusa equiti ponit in urbe suo.

(q) in Ecloga, in qua Sereniss. dux German. Domus Saxon. & Palat. ab origine prima recensentur, edit. vers. 196. cum nbt. Felleri, p. 58.

Bel-

als Garzo, (r) und Agricola (s) solches beschreiben. Sonst hat der gelehrte Herr Fridr. Zollmann (t) dieses Thurnier in Kupfer abgebildet, wobey zu bedauren, daß Er nicht gemeldet, wo das Original zu sehen, wovon Er die Copie gegeben.

Das

Belliger hic clarum certamen equestribus armis
Edidit, effigiem belli: clangore tubarum
Antra resultabant late, montesque fremebant,
Vincentum plausu pariter, sonituque cadentum.
Campus erat virides claudebant undique sylvæ,
Aureaque in medio diffusis frondibus arbor
Stabat, erant aurum rami, folia aurea ramis,
Aureus & cortex, at sola argentea radix.
Hanc circum nitidi, precium victoribus, enses,
Et galeæ insignes cristis, viridesque coronæ.
Nec minus heroum per gramina mollia natæ,
Candida virgineo quatientes corpora motu,
Ducebant choreas &c.

(r) qui quidem locum, vbi hæc gesta sunt, non nominat, de re ipsa tamen ita scribit: Forte ita casus tulit, ut ludos militares ex industria pararet: qui excellerent, hi amplissimis muneribus afficerentur. Permulti convenerunt, tum spectaculi, tum dimicationis gratia. Fama est, alios lusisse hastis, alios gladiis, alios lapidibus, alios palæstra. Vt ludis finis impositus est, ex omni multitudine sexaginta ad se acciri jubet juvenes: qui quoniam longe ante alios egregie dimicaverant: ab eo Baltheis aureis, gladiis militaribus, calcaribus aureis, castellis, agris donati sunt &c. vid. Ej. Rer. Sax. L. II. p. 25. Quanquam non negandum hunc Auctorem more suo forte quædam addidisse, quæ veritati minus sunt consentanea.

(s) „Libr. X. de natura fossil. Itaque ille (Henricus) satis grandem „arborem, ex argento factam, statuit prope Northusam Turingiæ oppidum, „non ut sub ea, sicut Xerxes quondam sub aureo platano sederet, sed ut ejus „foliis, quorum pars erat aurea, pars argentea, omnis ordinis nobiles, qui „descendissent in equestre certamen, & decertassent feliciter, donaret: au„reis eos, qui alios de equis excussissent: argenteis eos, qui nec ipsi ex „equis decidissent, nec alios de eis excussissent.

(t) „In Ducatus Sax. super. tab. Geograph. II, prout ipsius con„ditio fuit intra Sec. X. & XV.

Das V. Capitel.

Von unterschiedenen Huldigungen der Stadt Nordhausen.

§. 1.

Huldigungen sind eydliche Verbindungen derer Unterthanen gegen ihre Obern, Ihnen unterthänig, gehorsam und treu zu seyn. Ob nun gleich das gemeine Wesen nicht abstirbet, so sterben doch die Häupter desselben ab, und ist dieserwegen gut und nöthig befunden worden, so offt ein neuer Regent seine Regierung antritt, dergleichen Verbindung von denen Unterthanen zu fordern, damit das Band, welches zwischen dem Haupte und Gliedern unzertrennlich und heilig seyn soll, desto mehr dadurch befestiget werde; weil aber grosse Herren, welche weitläufftige Länder haben, nicht allezeit selbst zu denen Unterthanen kommen, und die Huldigung einnehmen können; hergegen auch die Unterthanen nicht allezeit allesamt zu ihren Ober-Herrn komen können, sie abzulegen: So hat man zwey Mittel erfunden diesem ohngeachtet die Huldigungen zu bewerckstelligen. Das erste geschiehet durch Abgeordnete, welche mit Genehmhaltung derer Obern im Nahmen gantzer Republiquen zu Ihnen reisen, und den Eyd der Treue an statt solcher Republiquen in deren Seele schwören. Das andere geschicht, wenn Regenten an ihrer Statt Abgeordnete in die Republiquen schicken, welche in ihrem Nahmen die Huldigung aufnehmen müssen. Da nun die Stadt Nordhausen dem Käyser und H. Röm. Reiche zuständig, so ist sie gehalten so offt ein Röm. Käyser gestorben, dem neu-angehenden Käyser die Huldigung abzulegen, und dieses ist bisweilen vor dem Throne Käyserl. Maj. durch abgeordnete Nordhäusische Commissarios im Nahmen der gantzen Stadt geschehen; bisweilen aber haben hohe Käyserl. Delegati von der gantzen Bürgerschafft im Nahmen Käyserl. Maj. die Huldigung aufgenommen. Von beyderley Art will ich einige Exempel hier anführen, so viel ich davon Nachrichten habe.

§. 2. Ehedessen hat der Rath und die Bürgerschafft der Stadt Nordhausen gemeiniglich durch Abgeordnete die Huldigung vor Käyserl. Maj. ablegen lassen. So habe ich schon von 1308. ein Commissoriale (a) gefunden, darinnen E. E. Rath

(a) „Noverint universi præsentium inspectores, quod nos Magistri „Consulum, Consules & Rectores universitatis, & universitas civium Civita„tis

Rath Friedrichen von Bendeleben und Heinrichen von Berge Vollmacht gegeben vor Kayser Wenzeslau, die Huldigung, im Nahmen der Stadt Nordhausen zu verrichten. Anno 1614 hat Johann Lew, E. E. Raths Agent am Kayserl. Hofe, Ihro Kayserl. Maj. Matthiæ die Huldigung im Nahmen der Stadt Nordhausen zu Prage folgender Gestalt abgeleget:

Ich

„tis Northusen in Thyringia, honestos viros *Fredericum de Bendeleiben & Heinricum de Berga* nostros cives & Consulares civitatis nostræ prædictæ meliori „modo, jure, via & forma, quibus melius fieri & valere debuit & potuit, con„stituimus, facimus & ordinamus nostros & nostræ civitatis prædictæ veros, „certos, & indubitatos & legitimos Procuratores, Syndicos, negotiorum no„strorum gestores, & nuncios spirituales, accedendi præsentiam Serenissimi „& Clarissimi Principis & Domini nostri, Domini *Wenzeslai*, Regis Romano„rum semper Augusti, ac Bohemiæ Regis, dantes & concedentes eisdem Fre„derico & Heinrico concivibus nostris, & procuratoribus plenam & omnimo„dam potestatem *præstandi homagium*, nostro & nostræ civitatis prædictæ vice „& nomine, prædicto Domino nostro Wenzelao, tanquam vero Regi Roma„norum, obedientiam manualem, reverentiam & homagium, & præstandi fi„delitatis debitæ in animas nostras corporaliter juramentum, Confirmationes „regiæ Majestatis jurium, libertatum & consuetudinum civitatis nostræ præ„dictæ proponendi, obtinendi & impetrandi, ac omnia & singula faciendi, or„dinandi, exercendi & procurandi, quod circa præstationem homagii & ju„ramenti fidelitatis necessaria fuerint & opportuna, & quæ præmissa negotia „& ipsorum qualitas & status desiderat & requirit, ratum, firmum & gratum „habituri, quodcunque per prædictos Fredericum & Henricum concives no„stros actum, factum aut ordinatum fuerit in præmissis seu aliquo præmisso„rum, promittentes unanimiter bona fide nostro loco juramenti corporaliter „præstiti sæpe dicto Domino, Domino nostro Wenzelao, tanquam Romano„rum Regi ac vero & justo Domino nostro ex nunc in antea, quam diu eum „divina clementia conservaverit in hac vita, fideles devoti & obedientes esse, „& sibi in omnibus, quo S. Rom. Imperio, tam de jure, quam de consuetu„dine teneamur adstricti intendere, parere & obedire, cum omni fidelitate „& obedientia prompte & efficaciter cum debita reverentia & honore. In ho„rum igitur omnium & singulorum evidens testimonium, sigillum magnum „civitatis nostræ prædictæ ex certa omnium nostrorum scientia appendi feci„mus huic scripto, actum & datum anno Domini 1385. Die Lunæ 2da Mens. „Octobr.

Burgem. Friedrich v. Bendeleben und Heinr. v. Berge.

Ich Johann Lew gelobe und schwöre in Krafft des schrifftlichen Gewalts, so ich an statt und im Nahmen Bürgermeister und Rath der Stadt Nordhausen, zu der Käyserl. Reichs-Hofraths Cantzeley übergeben habe, und in die Seele derselben, daß sie der Röm. Käyserl. Maj. Käyser *Matthiæ* unserm allergnädigsten Herrn, und Ihrer Maj. Nachkommen am Reiche getreu, gehorsam und gewärtig seyn, Ihrer Maj. Frommen werben, und Schaden wehren sollen und wollen ohn Gefehrde, als wahr Ihnen GOtt helffe, und das H. Evangelium.

Anno 1620. legte D. Salomon Gutwaßer im Nahmen der Stadt Nordhausen die Huldigung bey Käyserl. Majest. Ferdinando II. ab.

Anno 1638 mense Augusto sind von E. E. Rathe der Stadt Mühlhausen nacher Prag zu Ihro Käyserl. Maj. Ferdinando dem III. geschickt Herr Gottfried Plattner und Jobst von Dranßfeld um das Homagium abzulegen, und die Käyserl. Privilegia confirmiren zu lassen, welchen beyden die Stadt Nordhausen ihre Angelegenheiten gleichfalls auftragen lassen, da sie den nachfolgenden Eyd schwören müssen.

Ich Gottfried Plattner und Jost von Dranßfeld hulden, geloben und schwören an statt und in die Seele Bürgermeister und Rath und gantzer Gemeine der Stadt Nordhausen in Thüringen, in krafft des zu der Käyserl. Hof-Cantzeley übergebenen schrifftlichen Gewalts, daß sie sämtlich, und ein jeder insonderheit der Röm. Käyserl. Maj *Ferdinando* dem *III.* unsern allergnädigsten Herrn, und höchster ordentlicher Obrigkeit allezeit getreu, gehorsam und gewärtig seyn, Ihro Maj. Frommen werben und Schaden warnen, auch sonst alles dasjenige thun sollen und wollen, was sie alle, und ein jeder insonderheit Ihrer Käyserl. Maj. als gehorsame Unterthanen ihren natürlichen Herrn zu thun schuldig seyn, alles getreulich und ohne Gefährde, als obgedachten Bürgermeistern und Rathmannen, auch gantzer Gemeine GOtt helffe, und das H. Evangelium.

§. 3. Hergegen hat es auch bisweilen Käyserl. Maj. gefallen durch hohe Delegatos in Dero Nahmen die Huldigungen von dersämtlichen Stadt Nordhausen einnehmen zu lassen. So hat Käyser Leopold, glorwürdigsten Andenckens a. 1661 dem Grafen zu Schwartzburg-Sondershausen, Herrn Anton. Günthero Commission gegeben, Nordhausen dem Käyser und Reiche huldigen zu lassen. Wie solcher Actus gefeyret worden, davon ist folgender Brief mir zu Handen kommen.

Tit. Hochgeehrter Herr und Freund,

Aus seinem Beliebten habe ich ersehen, wie er gerne die Beschreibung des Huldigungs-Actus haben wolte, so in der Käyserlichen Reichs-Stadt Nordhausen angestellt gewesen; Weil ich nun demselben mit beygewohnet, und alles in Augen-

genschein genommen: will ich dem Herrn hirevon ausführliche Nachricht erstatten. Es hat die itzo regierende Römische Käyserliche Maj. Leopoldus &c. Unser allerseits allergnädigster Käyser und Herr, dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Anton Günthern, der Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein ꝛc. Meinem gnädigen Grafen und Herrn, vermittelst gewisser Instruction allergnädigst committiret, bey vorbesagter Reichs-Stadt im Nahmen allerhöchst erwehnten Ihrer Käyserl. Maj. die Huldigung so wohl von E. E. Rathe, als den Bürgern einzunehmen. Es haben vorhochbesagte Ihre Hoch-Gräfl. Excell. und Gn. auch ein solches 14. Tage vorher dem Magistrat gebührlich notificiren, und Ihren Einritt auf den 12.22. Die Huldigung aber den 13. 23. Augusti lauffenden Jahrs, angesatzt und benahmet, worzu sich denn E. E. Rath also fort gefaßt, und in allen gute Anstalt gemacht hat: Die Stadt war nicht allein gereiniget, sondern auch die Gassen, dadurch mein Gnädg. Herr geführet ward, wie auch andere, waren mit grünen Meyen auf beyden Seiten gezieret, etwa um 2 Uhr nach Mittage marchireten eine Compagnie in 3. Trouppen wolgeputzte Bürger zu Roß, dem Ansehen nach in allen an die 90. Pferde starck, voran durch die Rauten-Gasse, und durch die Neustadt zum Siechen-Thor hinaus den Weg auf Sundhausen hin, sie hatten ihre Officierer, ieder Troupp einen Trompeter, und der andere einen Cornet, da stund mit güldenen Buchstaben inne:

Deo & Imperio Fidelis Northusa.

Diesem folgete eine starcke Compagnie Bürger mit ihren Musqveten und Feuerröhren unter einer gelben Fahne, die hatte in der Mitten von Golde einen grossen Crantz, und darinne einen in Gold und schwartz gemahlten Adler, oder der Stadt volles Wappen, auf allen vier Ecken stund von Golde ein grosses L. und darüber die Käyserl. Crone, und war in übrigen die Fahne mit güldenen Flammen gezieret und angefüllet, und diese Fahne blieb hernacher auf dem Sande stehen. Nach dieser folgete wieder eine starcke Compagnie Bürger unter einer weisen Fahne, die hatte einen gleichmäßigen Crantz, und darinn das Wappen, wie die vorige, in denen Ecken aber waren vier rothe Rosen gemachet, und die behielt ihren Stand in der Neustadt bey dem Wasser-Thore, und waren bey jeder Fahne die Spiele nach derselben gemahlet.

Hinter diesen beyden Fahnen kamen die Herren Bürgermeister, und wer vom Rathe und ihren Ministris darzu deputiret war, mit 6 Caretten gefahren, vor welchen etzliche Reisige verordnet herritten, denen folgeten noch 2 Fahnen Bürger, die eine war roth und weiß, und die eine blieb in der Neustadt bey dem Adler stehen; die andere aber gelb und schwartz, hatte in der Mitte einen Adler, und Spiele wie die Fahnen gemahlet, und diese blieb in der Rauten-Gasse stehen.

Die

Die Compagnie Reuter neben den 6. Caretten gingen bis an den Land-graben, den Weg nach Sundhausen zu, allda war die Gräntze, und stiegen die Herren des Raths alle abe, und warteten etwa eine gute Stunde, da sahe man des Käyserl. Herrn Commissarii Völcker von der Höhe herab auf Sundhausen marchiren, und hörete man auch die Kessel-Paucken klingen. Wie nun S. Hoch-Gräfl. Excell. an die Gräntze kam, stiegen selbe vom Wagen, und satzten sich roth gekleidet mit Silber starck verposamentiret, auf einen gar schönen Schäcken; nach der Stadtwärts hatten sich die Herren Bürgermeister und etzliche vom Rathe, wie gedacht, binnen der Gräntze, einer Ruthen 2. oder 3. vom Graben an den Weg gestellet, und erwarteten des Käyserlichen Herrn Commissarii mit entblöseten Häuptern, dessen Einzug war also beschaffen:

Erst ritte der Bereiter, dem folgeten 8. schöne Hand-Pferde wohlgeputzt und mit Decken beleget, darauf ritten etzliche von Adel, dem folgete der Heerpaucker, und 6. Trompeter, in grau und grüner Liberey schön gekleidet, darauf kamen drey oder vier der vornehmsten von Adel, auf diese gingen sechs Laqueyen in gleichmäßiger Liberey, und darauf folgeten Ihre Hoch-Gräfliche Excell. Denen trat der Stadt Syndicus Herr D. Johannes Titius stracks entgegen, und neben ihme die Herren Bürgermeister und Deputirten des Raths; der Herr Syndicus empfing den Käyserl. Herrn Commissarien mit einer kurtzen Rede, demselben ward geantwortet durch den Herrn Consistorial-Rath Gustav Christian Happen; Ihre Hoch-Gräfliche Excell. aber saß, so lange die Perorationes währeten, mit blossem Haupte, und als solche Rede geendet, gingen die Herren Bürgermeister und Raths-Verwandte zu ihren Caretten, die Stadt-Reuterey ging voran, denen folgete der Rath; als selbige unter das Siechen-Thor kamen, stiegen sie abe, und liessen die beyden Caretten der Reuterey folgen, sie aber blieben unter dem Thore, (wohin sich der gantze Rath versammlet, und beyde Seiten eingenommen hatten) stehen, bis der Herr Käyserl. Commissarius in vorangesatzter Ordnung einritte. Als nun S. Hoch-Gräfl. Excell. in das Thor kam, wurden sie mit Abschiessung der Stücke und Doppelhacken, wie bey Eintretunge in die Gräntze, beneventiret, an S. Hoch-Gräfl. Excell. trat der regierende Bürgermeister Herr Johann Wilhelm Sommer, und übergab Derselben die Schlüssel der Stadt auf einem rothen sammeten Küssen, dieselbe nahm S. Hoch-Gräfl. Excellenz an, stellete sie aber dem Herrn Bürgermeister wieder zu, und folgete Dero Comitat. Hinter Sr. Hoch-Gräfl. Excell. ritten viel ansehnliche Cavalliers, an beyden Seiten ging der Rath mit entblösseten Häuptern, und wann S. Hoch-Gräfl. Excell. an den Ort kam, wo die Bürger-Fahnen stunden, wurden sie geschwencket, und zu der Erden geleget. Sonst ward der Comitat mit den Cavallieren, Dero Dienern, etlichen Carossen und dem Cammer-Wagen, ingesamt etwa 203. Pferden beschlossen.

sen. Als aber Ihre Hoch-Gräfl. Excell. und Gnaden vor das Rathhaus kamen, und darauf Ihr Qvartier genommen, wurden Dieselbe mit dreymahliger Losbrennunge dreyer Stücke, so vor dem Riesenhause gepflantzet stunden, empfangen, darauf auch alle vorgesagte Bürger-Fahnen sich auf den Marckt satzten, ihre Spiele klingen liessen, und nach etlichen Salve Schüssen ihren Abmarch nahmen; die erste Fahne aber behielt diese Nacht auf dem Marckte die Wache.

S. Hoch-Gräfl. Excell. liessen sich diesen Abend in Ihrem Gemach speisen, Dero nach gehaltener Tafel eine Nacht-Musique auf dem Marckte mit allerhand Instrumenten gebracht, und darinnen ein Dialogus zwischen Ihrer Käyserlichen Maj. und dem Herrn Gesandten gesungen worden; das notabelste aber dabey, so verspüret, war dieses, daß ohngefehr mit 150 Fackeln oder Windlichtern der Name LEOPOLD und ANTON gantz deut- und kenntlich exprimiret worden, und dieser Tag wurde mit Salve schiessen aus den Stücken beschlossen.

Des folgenden Tages (b) als den 13. 23. Augusti, ward frühe um 7 Uhr zur Predigt in die Haupt-Kirche S. Nicolai geläutet, darauf um 8. Uhr erstlich vom Rathhause der gantze Rath in ihrer Ordnung in die Kirche vorgingen, denen folgete der Käyserliche Commissarius, begleitet mit seinen Cavalliers, und war für Ihm ein Stand mit rothen seiden Teppichen bereitet, die Musiqve war Vocal und Instrumental, auch Heerpaucken und Trompeten darunter gemischet, die Predigt (c) legte ab der Archi-Diaconus zu Sondershausen, Herr M. Johann Hoffmann, und nach geendigten Gottesdienste ging man in voriger Ordnung auf das Rathhaus, da war oben auf der grossen Stuben des grossen Käyser-Saals eine Erhöhung von etwa 2 Schuh gebauet, mit grünen Tuche ziemlich weit beleget, darauf stand ein bedecktes Täflein, und dahinter ein Stuhl mit schwartzen Sammet beschlagen, das Holtzwerck mehrentheils übergüldet, darauf nahm S. Hoch-Gräfl. Excell. Ihre Ruhe; auf der lincken Hand stunden Dero Herren Räthe und vornehmsten Cavallier; auf der rechten Seiten Bürgermeister und Rath. Ihre Hoch-Gräfl. Excell. und Gnaden liessen durch Dero Herrn Cantzley-Directorn und Rath, Herrn Rudolph Geiselen den Vortrag thun, und Dero Allergnädigst-Käyserliche Commission eröffnen, darauf ward vom Stadt-Syndico Herrn D. Titio gebührlich (d) geantwortet, und als darauf der Gräfliche Herr Director replicirt, ist nach gethanen Handschlage das würckliche Homagium von denen Raths-Gliedern, auch bald darauf denen Handwercks-Meistern abgeleget, und als solches verrichtet, verfügten sich seine Hoch-Gräfl. Excell. und Gnaden hinunter auf die Cammern, und eine darauf gebauete und mit rothen Tuche und einer sammeten Decken geziereten Bühne, liessen der versammleten und unter freyen Himmel stehenden

(b) conf. Titii Reden, P. I. p. 241.

(c) Extat hac Concio in 1. Petr. II. V. 13. 14. fol. typis exscripta per Joh: Er. Hynitzsch.

(d) conf. Titii Reden p. 242.

den Bürgerschafft die Allergnädigste Commission fürtragen, und selbe ingesamt gleichfalls schwören. Es war solches kaum verrichtet, so fingen die Schulknaben, welche an die Bühne gestellet, und mehrentheils mit grünen Cräntzen gezieret waren, 3. mahl an zu ruffen:

Vivat Leopoldus! Vivat! Vivat!

Und darauf wurde wieder musiciret auf dem Marckte, hernacher mit Stücken und Musqueten Salve geschossen, und also der gantze Actus vollenbracht; Ihre Hoch-Gräfl. Excell. und Gnaden aber auf dem Rath-Hause 2. Tage gastiret, mit Musiquen, allerhand Tractamenten und guten Confect erlustiget, bey den Gesundheit-Trincken wurden die Heerpaucken geschlagen, die Trompeten geblasen, und mit den Stücken und Musqueten Salve geschossen, und also nichts unterlassen, was zur Bezeigunge Allerunterthänigsten Devotion gegen Allerhöchst erwehnte Ihrer Käyserl. Majest. dienlich und möglich seyn konte, gestalt denn Seine Hoch-Gräfl. Excell. mit gutem Contento den 15. 25. Augusti Nachmittage zwischen 3. und 4. Uhr ihren Abschied in der Ordnunge, wie sie eingezogen, auf einem schönen Braunen, hinwieder genommen, wurden auch vom Rathe, Dero Reuterey mit allen vier Fahnen der Bürgerschafft bis an die Gräntze begleitet; und nachdem offt Hochgedachte Ihro Hoch-Gräfl. Excell. und Gnaden durch den Herrn Stadt-Secretarium Johann Günther Wieganden bedancket, und von der Bürgerschafft mit Salve schiessen honoriret, haben beyde Theile, als sie bey einer Stunde lang mit einem Truncke sich geletzet, von einander Abschied genommen, und hat sich ein ieder zu den Seinigen gewendet. Welches dem Herrn zu eröffnen gewesen, dem ich zu dienen geflißen. Datum den 17. Augusti Anno 1661.

Lista des Ihro Käyserl. Maj. Commissarii und Grafens zu Schwartzburg und Hohnstein Gnaden und Excell. bey sich gehabten ansehnlichen Comitats, von Dero Vasallen, Lehn-Leuten, und anderer Bedienten.

Herr Hans von Minnigeroda, Drost zu Gibeldohausen, auf Bockelhagen und Wollershausen.
Herr Adolff Ernst von Wintzingeroda auf Bodenstein.
Herr Balthaser Ludwig von und zu Bendeleben.
Herr Heinrich Christoph von Schlotheim auf Auleben, Ober-Marschalck.
Herr Victor von Linsingen.
Moritz Volckmar von Creutzburg, zu grossen Mehlera, Lands-Hauptmann.
Hans Apel von Tettau, Forstmeister zu Franckenhausen.

Ernst

Ernst Hacke, auf Wolckramshausen, Rittmeister.
Friedrich Wilhelm Marschalck.
Wolff Ernst von Ebra, auf Ichstädt.
Hans Christoph Zenge, auf Wolffen-Schwende und West-Greußen.
Christoph George von Dacherodt, auf West-Greußen.
Heinrich Jost von Wintzingeroda auf Bodenstein.
Hans Ernst von Wintzingerode auf Bodenstein.
Hans Caspar von Heringen zu grossen Mehler, Cammer-Juncker und Stallmeister.
Friedrich Jost von Schlotheim auf Almenhausen, Cammer-Juncker.
Georg Christoph von Dacherot, zu Thal-Ebra, Hof-Juncker.
Georg Ernst von Schlotheim, Hof-Juncker.
Heinrich Christoph von N.
Hans Christian von Rixleben zu Biela.
Hans Heinrich von Bendeleben zu Kelbra.
Hans Friedrich von Bendeleben zu Kelbra.
Adam Ludwig Worm auf Wolckramshausen.
Otto Heinrich Worm auf kleinen Furra.
Peter Hopfgarten auf Schlotheim.
George Ernst Hopfgarten auf Schlotheim.
Hans Friedrich von Tottleben auf Grossen Erich.
David von Dacherodt zu Mittelhausen.
Heinrich Longinus von Schönbrandt zu Tülleda.
Caspar Ludwig von Biela zu Auleben.
Georg Thilo von Biela zu Auleben.
Ernst Friedrich von Tettenborn auf Schernberg.
Christoph von Biela zu Auleben.
Hans Melchior von Schlotheim auf Auleben.
Magnus von Dacherodt zu West-Greußen.
Alexander von Rüxleben auf Badra Capitain-Lieutenant.
Der von Hardtisich, Cornet.
Georg Bartholdt von Heringen zu Grossen Mehlra.
Heinrich Christoph von Heringen zu Grossen Mehlra.
Hans Christoph von Heringen Senior auch daselbst.
Jost Wilhelm von Kutzleben, auf Freyen Beßingen.
George Friedrich von Kutzleben auf Freyen Beßingen.
Hans Jost von Kutzleben zu Freyen Beßingen.
Friedrich Christoph von Kutzleben auf Freyen Beßingen.

Hans

Hans Wilhelm von Minnigeroda auf Bockelhagen, Cornet.
Hans Ernst von Minnigeroda auf Bockelhagen.
Jost Asche von Minnigeroda auf Silckeroda.
Heinrich Moritz von Minnigeroda zu Bockelhagen.
Rittmeister Wilhelm Müller zu Wasser-Thaleben.
Friedrich Christoph von Zenge.
Hans Christoph von Heringen Jun.
Georg Ernst von Heringen.
George von Dacherodt.
Hans Caspar von Rüxleben auf Auleben und Besenroda.
Melchior von Kutzleben.
Der von Vollstädt zu Stein-Thaleben.
Der von Reslau.

57. von Adel.
85. Diener.
140. Pferde.
3. Carossen.

Herr Friedrich Calchedonier, Fürstl. Quedl. Rath und Hofmeister.
Hr. Albrecht Philipp von Schlotheim, Gräffl. Schwartzb. Hofmeister zu Ebeleben auf Auleben und Utleben.
Hr. Hans von Bodenhausen, Obrister-Wachtmeister auf Wilffingeroda und Rhedis, Stockey und Rhoda.
Hr. Ludwig Wurm auf grossen Furre,
sind zwar beschrieben gewesen, aber nicht mit eingelanget.
Hr. Rudolph Geißler, Cantzley-Director und Rath.
Hr. Achatius Weuzing, Hof-Rath.
Hr. Gustav Christian Happe, J. V. L. und Consistorial-Rath.
Hr. M. Johannes Hoffmannus, Archi-Diaconus und Hof-Prediger.
Thomas Billeb, Amtmann zu Bodungen.
Johann Wilhelm Heune, Cammer-Secretarius.
Johann Heinrich Teuckamff, Cantzley-Registrator.
Nicolaus Glorius Oberförster.
Martin Ziegenhein, Bereuter.
Barthol Frölich, Fourier.
Siegmund Thies, Hof-Balbier.
Michael Böhmer, Cammer-Diener.
Caspar Kelpel, Silberdiener.
Michael Voigt, Mund-Schencke.

3. Adeliche Pagen.
4. Laqvayen.
1. Heer-Paucker.
5. Trompeter.
2. Reit-Schmiede, 1. Leib-Knecht, 3. Sattel-Knechte.
3. Kutscher beym Leib-Wagen, 3. Kutscher beym Cantzeley-Wagen.
3. Knechte beym Cammer-Wagen.

42. Personen.
6. Diener.
28. Pferde.
6. Hand-Pferde.
18. Kutsch-Pferde.

---

190. Personen.
192. Pferde.

§. 4. Anno 1717. den 16. Jun. nahmen in allerhöchsten Nahmen Ihro Käyserl. Majest. Caroli VI. unsers allergnädigsten Käysers und Herrns, der Hochgebohrne Graf und Herr, Johann Adolph Reichs-Graf von Metsch, Herr zu Schönsen, Stams-Rieth, Frauen- und Reichen-Stein, höchst ansehnlicher Käyserl. Geheimder Rath, Cammer-Herr ꝛc. die Huldigung ein zu Nordhausen. Ihro Excellence kamen des Tages vorher an, und waren Ihnen einige Deputati von E. E. Rath entgegen gesendet worden, Sie einzuhohlen, wie denn auch unterschiedene mit Kutschen Ihnen entgegen fuhren. Bey Ankunfft Ihrer Hoch-Gräfl. Excellence wurden alle Glocken geläutet, und die Stücke gelöset. In dem Siechen-Thore war E. E. Rath versammlet, welche mit entblößten Häuptern Dieselben empfingen, wobey Hr. Bürgerm. Hurhagen die Schlüssel der Stadt auf einem rothen Sammet-Küssen præsentireten, welche Ihro HochGräfl. Excellence sodann gnädig zurück gaben. Hierauf ging der March durch die Neustadt, Ahren und Rauten-Gasse auf den Marckt, und wurde Ihro Excell. nicht nur durch E. E. Rath, so mit entblößten Häuptern zu beyden Seiten hergingen, sondern auch durch eine Compagnie Reuterey begleitet. Bey dieser war Rittmeister Hr. Zacharias Offney. Lieutenant Hr. Johann Christoph Pauland. Cornet. Monsr. Joh. Gottl. Hoffmann. Wachtmeister Hr. Ehrich Lerche, und Quartiermeister Hr. N. Hagenmeister. Sonst waren die Strassen, wodurch Ihro Excell. kamen mit 4 Compagnien Bürgern auf beyden Seiten besetzt. Die erste aus dem Neuwegs-Viertel, darbey waren Capitain Hr. Conrad König, Gilden-Meister derer Gewandschnitter. Lieutenant Hr. Joh. Mich. Eilhard. Erster Fähndrich Hr. Heinrich Eilhard, Handwercks-Meister von denen Ge-

Gewandschnittern, welcher eine weisse Fahne trug. Anderer Fähndrich Hr. N. Grünert, welcher eine rothe Fahne führete, 6. Corporals, 4. Führer, 4. Fourier-Schützen, und 2. Tambours. Die andere Compagnie aus dem Töpfer und Rauten-Viertel, führete eine gelbe Fahne, dabey waren Capitain Herr Joh. Herm. Münter, Gilden-Meister unter denen Gewandschnittern. Lieutenant Herr Carl Christian Neunhahn, Gilden-Meister der Krahmer-Gilde. Fähndrich Herr Christian Ibe, Handwercks-Meister der Tuchmacher-Gilde. Adjutant Herr Johann Christoph Eisentraut, Organist am Frauenberge, 6. Corporals, 4. Fourier-Schützen, 2. Führer und 2. Tambours. Die dritte Compagnie aus der Neustadt und Frauenberge führete eine gelbe und schwartze Fahne, dabey waren Capitain Herr Just. Andr. Ludwig. Lieutenant Herr Joh. Peter Gebser, Handwercks-Meister derer Sattler. Fähndrich Herr Johann Ernst Schwan, 6. Corporals, 4. Fourier-Schützen, 1. Führer, 16. Granadiers, 2. Tambours. Die vierdte Compagnie aus dem Loh-Marckt, Grimmel und Altendorff, führte eine rothe und weiße Fahne, dabey waren Capitain Herr Joh. Phil. Riemann. Lieutenant Herr Joh. Friedr. Urbach. Fähndrich Herr N. Uhrbach im Altendorff, 6. Corporals, 5. Fourier-Schützen, 1. Führer, 4. Granadiers, 4. Zimmer-Leute, und 2. Tambours. Bey dieser und voriger Compagnie war Adjutant Herr Johann Peter Techt. Den gantzen Auszug der Bürgerschafft commandirte Herr Johann Christian Tölcke, als Major. Den Tag der Huldigung nahmen Ihro Hoch-Gräfl. Excellence in der Käyser-Stube auf dem Rath-Hause unter einem prächtigen Baldachin sitzend von E. E. Rathe und E. Ehrw. Ministerio den Eyd an, darnach verfügten Sie sich auf die am Rath-Hause prächtig verfertigte Bühne, und nahmen von der Bürgerschafft die Huldigung auf. Des Abends hielten Ihro Excell. offene Tafel, und wurden mit einer wohlgesetzten Nacht-Music, wie auch mit unterschiedenen Illuminationibus divertiret.

Die Haupt-Illumination stellete vor ein Portail von Jonischer Ordnung, dessen Gesims sich in einem circulairen Fronton endigte, mit seinen Pilastres, derer Cornichen und Architraven theils mit Mahlwerck embelliret waren, theils mit einer transparenten Schrifft aus dem Silio Italico. L. X. worinnen zugleich die Jahr-Zahl stecket:

tVrbæ DICtataqVe IVrant saCraMenta.

An beyden Ecken des Haupt-Gesims rageten zwo Pyramiden hervor, desgleichen eine über dem Fronton. Zwo andere ziereten das Gerüste, und waren die Sinn-Bilder mit ihren Devisen folgender gestalt abgetheilet:

1) Uber der Corniche leuchtete hervor das Bildniß Sr. Käyserl. Majestät, vor der eine Weibes-Person auf den Knien lieget, welche in der lincken Hand ein Schild führet, auf welchem das Nordhäusische Stadt-Wappen zu sehen, in der

Rechten aber offeriret sie dem Monarchen ein brennendes Hertz, auf dem Haupte ist sie a l'antique mit einer Mauer-Crone gezieret, und über ihr stehen die Worte:

En corda fidemque.

Die Hertzen, die in Treu und Liebe brennen,
Die wirst Du, Cæsar, nicht verschmähen können.

Wodurch angedeutet, daß der Magistrat und die gesamte Nordhäusische Bürgerschafft ihre in profundester Devotion, Gehorsam, Treu und Liebe brennende Hertzen an dem heutigen Tage Ihrer Käyserl. Majestät offeriret, und in solcher Treu ewig zu verharren, sich mit Mund und Hertzen verpflichtet hätten.

2) Unter dem Gesims im rechten Felde zwischen den Pilastres schwebete der Käyserl. Adler, welcher in der einen Klaue Blitz und Donner, als ein Satelles Jovis, in der andern aber ein Oelzweig, als ein Zeichen des Friedens und der Gnade führete, dabey die Worte:

Ex utroque Cæsar.

Dein unbezwungner Arm mag auf die Feinde blitzen,
Laß deine Gnade nur uns, Cæsar, mächtig schützen.

womit angedeutet wurde, daß beydes Ihro Käyserl. Majestät sowohl in Krieges- als Friedens-Zeiten unüberwindlich wären, und daß Sie die Reichs-Feinde mit dem Blitz und Donner Ihrer gerechtesten Waffen abzutreiben, die getreue Unterthanen aber mit Dero Huld und Gnade zu erfreuen wissen.

3) Im lincken Felde stund der Hercules, der einen Centaurum bändiget, wodurch Ihro Käyserl. Majestät als ein Höchst glückseliger Domitor Turcarum verstanden wird, darüber leuchtete das Symbolum unsers Allerhöchsten Monarchen, mit denen Worten:

Constantia & fortitudine.

Es ist Beständigkeit und Helden-Muth,
Wenn Cæsar solche Thaten thut.

4) Die oberste Pyramide führete im ersten Felde einen Adler, welcher gegen die Sonne sahe, dadurch Ihro Käyserl. Majestät GOtt und Welt bekandte Gottesfurcht vorgebildet wurde, mit der Beyschrifft:

Soli Soli.

Zu dem Sonnen-Licht allein
Soll mein Aug erhoben seyn.

Im andern Felde war wiederum ein Adler zu sehen, welcher ein Schwerd und Wageschale führete, zum Zeichen, daß Ihro Käyserl. Majestät ein sehr gerechter Monarche wären, die da in den weiten und vielen Provintzen, über welche Sie GOtt

zum

zum Oberhaupte gesetzet, unpartheyische Justize wolten administriret wissen, mit den Beywörten;

Suum cuique.
Du bist grösser, als ich meine,
Alles, alles, ist ja Deine,
Und gibst iedem doch das Seine.

5) Die erste Pyramyde rechter Hand hatte im ersten Felde zween Spiegel, die einander entgegen gesetzet waren, und also ihre Bildniße einer in dem andern fanden, wodurch die allervollenkommenste Unité, und reciprocè Liebe, welche unter beyden Käyserl. Majestäten sich befindet, abgebildet wurde, mit dieser Toscanischen Beyschrifft:

L'un nell' altro e piu, che in se.
Eines ist in dem andern mehr, als in sich selbst.
Gleich an Majestät und Güte,
Gleich an Tugend und Geblüte,
Gleich an Schönheit und Gemüthe.

Im andern Felde liesse sich sehen ein Diamant, welcher sein Feuer als ein Brillant, nicht von aussen, sondern von innen, und aus sich selber empfangen, und seine Schönheit also keinem, als sich selber zu dancken hat. Dieses ist ein Bild der Allerdurchl. Käyserl. Majestät Christinæ, Deren Höchste Vollkommenheit bloß der Trefflichkeit Ihrer Seelen zuzuschreiben. Gleichwie aber der Diamant nicht sowohl für sich selbst, als demjenigen zur Belustigung gläntzet, welcher ihn träget, und betrachtet; also diese anbetens würdige PRINCESSE erwecket durch den Tugend-Schimmer und Glantz Ihrer überirdischen Schönheit Dero Allerdurchlauchtigsten Gemahle vollenkommenes Vergnügen. Und dieses exprimirete dieses Italiänische Lemma:

Da me; non per me.
Von mir, aber nicht für mich.
Glantz und Schein
Soll allein
Cæsar dir gewidmet seyn.

6) Die andere Pyramide lincker Hand hatte im ersten Felde eine Wageschale, da in der einen niedergehenden Schale die Sonne lag, als ein Symbole Ihrer Käyserl. Majestät, in der andern hochstehenden Schale aber lag der Mond (als ein Symbole des Türckischen Käysers) mit vielen Sternen cum lemmate:

Innumeris hic sufficit unus.

Barbaren, soll ich euch eur Krieges-Glücke sagen?
Die eintzge Sonne kan den Mond und Sterne jagen.

Anzudeuten, daß Jhro Käyserl. Maj. den Türcken, Tartarn und gantzem Schwarm der Barbaren unendlich weit überlegen wären.

Im andern Felde war zu sehen ein Adler, welcher mit beyden Füßen auf die Hörner des Monds trit mit den Worten:

Aut comminuam, aut extingvam.

Dein mir gestohlnes Licht soll, kühner Mond, erblassen,
Wenn dich mein Adler erst wird in die Klauen fassen.

7) Die erste Pyramide rechterseits auf dem Gerüste, führete im ersten Felde einen Adler, welcher seine Jungen auf Fittigen führete zur Sonne, als ein Zeichen der Liebe, welche Käyserl. Majestät gegen Dero getreue Unterthanen hegen, dabey stehet:

E che non puo l' amore?

Was kan die Liebe nicht?
Dein Adler, grosser Carl, und Dein regieren,
Wird uns zur Glücks- und Ehren-Sonne führen.

Im andern Felde war zu sehen, ein Medaillon mit Lauriers eingeschlossen. In dem Medaillon war zu sehen die Chiffre Jhro Hoch-Gräfl. Excellence, mit dieser aus dem Lucano genommenen Randschrifft:

Est Nomen, quod mundus amat.

Dieses Nahmens Ruhm und Preiß,
Liebt der gantze Erden-Creyß.

8) Die andere Pyramide lincker Seite auf dem Gerüste, hatte im ersten Felde das Nordhäusische Stadt-Wappen, über welchem der Reichs-Adler mit Apfel und Scepter schwebete, darüber geschrieben:

His fortunata sub alis.

Dieses Adlers Fliegen Kan mich recht vergnügen.

Im andern Felde: Ein Altar, auf welchem ein Opfer oder Hecatombe brannte, um welches das Volck herum hüpfete, und auf alle Art und Weise in freudigen Minen und Posituren seine Freude an den Tag legete, mit den Worten:

Vota publica expleta.

Das Hoffen ist gestillt,
Da nun der Wunsch erfüllt.

An-

anzuzeugen, daß nunmehro bey eingenommener Huldigung das allgemeine Verlangen des Nordhäusischen Magistrats und Bürgerschafft seine glückliche Endschafft erreichet, und sie ihr Hertz und Treu, als ein Opfer Ihro Käyserl. Majestät allerunterthänigst auf ewig gewidmet hätten, auch in solcher bis an Ihr Lebens-Ende in unverrückter Devotion verharren wolten.

Nachricht von denen Illuminationen, welche an dem Abend des Huldigungs-Tages den 17. Junii 1717. an dem Marckte in den Privat-Häusern einiger Bürger sich vor andern distinguiret haben, und in folgender Ordnung, doch ohne Præjudiz des Ranges dem Publico mitgetheilet worden.

Herr Carl Christian Neuenhahn hatte in dem mittlern Stocke seines Wohn-Hauses folgende Illumination:

1) Einen Adler, welcher in den Klauen ein Cornu Copiæ hielte, solches auch über eine Stadt ausschüttete, dabey die Worte zu lesen:

Hac me Cæsar donavit.

Mit solcher Glückseligkeit beschencket mich der Käyser.

2) Zur Rechten brandten diese Buchstaben:

Faveat Carolus Nordhusæ Fideli.

3) Zur Lincken leuchtete hervor:

Vivat Comes Johannes Adolphus.

Herr Oßwald Lerche hatte mahlen lassen:

1) einen Palmbaum, auf welchen der Blitz von dem halben Monde, doch ohne Schaden, zu schlug, mit den Worten:

Media sub tonitrua
Læta clamo victoria.

2) Ein Fels, von welchem ein Adler gegen den halben Mond flog, auf welchen die Sonne mit starcken Strahlen scheinete. Eine Hand aus den Wolcken hielt einen Lorbeer Zweig, dabey stund:

Solem non timeo, sed Lunam fulmine vinco.

3) Die Chiffre Ihrer Hoch-Gräflichen Excellence, darüber stund:

Vivat!

Der Herr D. Büscher hatte mahlen lassen:

1) Einen Adler, welcher den halben Mond zerbrach, dabey stund:

Magniloqui Turcæ sic gloria cessat inanis.

2)

2) War zu sehen, das Nordhäusische Stadt-Wappen, worüber die gecrönte Chiffre mit der Beyschrifft:

Deo & Cæsari.

GOtt und dem Käyser getreu.

In des Herrn Schuldheiß Beckers Hause hatte man mahlen lassen:

1) Einen Adler, welcher über dem Neste schwebete, in welchem seine Jungen waren, cum lemmate:

Protegit, quos suscipit.

Er beschützet die Seinigen

2) War zu remarquiren die Jahrzahle in folgendem Glückwunsche:

VIVat, fLoreat! Iohannes aDoLphVs CoMes!

Es hatte auch E. E. Rath zu Bezeugung unterthänigster Devoir gegen Ihro Käyserl. Maj. 2 Medaillen in Gold und Silber durch den berühmten Medailleur Herrn Christian Wermuth prägen lassen. Der Avers der grossen præsentirete das Brust-Bild Ihro Käyserl. Maj. mit einem Lorbeer-Zweige um das Haupt, mit der Umschrifft: JMPerator. CÆSar. CAROLVS. VI. AVGustus. Pius. FELix. Pater. Patriæ. Unter dem Arme stehet des Künstlers Nahme: WERMuth. Der Revers præsentiret die Stadt Nordhausen, über welcher der Stadt Wappen und Nahme NORDHVSA, darüber ein Regenbogen, welcher sich bey der Entrée Ihrer Hoch-Gräfl. Excellence sehen lassen. Uber demselben stehet dieses Chronodistichon:

IVCVnDos nVnC sponDet DIes.

das ist:

Anitzo will von deinem künfftgen Freuden-Schein,
Du Nordenstadt, der Himmel selbst ein Zeuge seyn.

Unter demselben:

En FVLget CLeMentia InDeX.

das ist:

Gnad im Himmel, Gnad auf Erden, kündigt dieser Herold an,
Denn uns bleiben nun hinkünfftig, GOtt und Käyser zugethan.

Im Abschnitte stehet der Huldigungs-Tag der 16. Jun.

Deo DVntaXat FIDa aC Cæsarl.

das ist:

GOtt und Caroln soll allein
Unsre Treu gewidmet seyn.

Die

Die kleinere Medaille stellet auf einer Seite Ihro Käyserl. Majestät im Römischen Habit vor, in der Rechten ein bloß Schwerd, in der Lincken eine Kette, mit welcher sie ein Hertze an sich ziehen haltend, mit diesem Chronosticho:

In paCe & beLLo trIVMphabVnDVS.

das ist:

Dort sieht man Käyser Carln im Kriege triumphiren,
Die Hertzen will er hier, im Friede conqueriren.

Die andere Seite ließ folgende Worte sehen:

CAROLVS. VI.
PIVS FELIX
TRIVMPHATOR
PER
JOHANNEM ADOLPHVM
S. R. J. COM. DE METSCH
NORDHVSAM SVAM
d. 16. Jun. 1717.
JN FIDEM
RECIPIT
HOMAGIO
PRAESTITO.

Das VI. Capitel.

Von wohlfeiler Zeit.

Anno 1497. galt ein Acker Land 3. fl.

Anno 1521. galt das ℔ Rindfleisch 4. Pf. und 1 paar Hühner einen Schneeberger.

Anno 1549. ist diese Verordnung publicirt worden: Es sollen die Fleischhauer kein Viehe, so allhier im Fluhr an der Weyde gehet, aus dem Weichbilde an fremde verkauffen, sondern solches allhier auf den Scherren hauen. Die Fleisch-Preiße waren dazumahl folgende:

1. ℔. Rindfleisch 6. Pfennige.
" Kuhfleisch 5. Pf.
" Kalbfleisch 4. Pf.

1. lb. Schöpsenfl. 6. Pf.
 = Schaffleisch. 5. Pf.
 = Hammelfleisch 5. Pf.
 = Bockfleisch 5. Pf.
 = Ziegenfleisch 5. Pf.
 = Schweinefleisch 6. Pf.
1. Kottel-Sack 12. Pf.
1. Geheng 10. Pf.
1. Schöpsenkopf 5. Pf.
1. Inster 6. Pf.

Weil aber das Handwerck nicht pariren wollen, ist allen Fremden vergönnet worden, Fleisch allhier zu verkauffen, zuvor es aber besichtigen zu lassen, das Handwerck aber solle sich alles schlachtens enthalten, bis sie es vom Rath wieder erlanget hätten.

Anno 1562 ist das weisse Kraut so wohlfeil gewesen, daß man 11. Häupter vor 2. Pf. gekaufft, da man von jedem einen Kohl kochen können, daß 8. Personen daran satt gehabt.

Anno 1569. war ein so nasser Herbst, daß viel Hafer, Bohnen und Erben verdorben, daß man um Martin mehr denn hundert Schock fand, das nicht freiffe worden, gleichwohl gab GOtt Gnade, daß der Scheffel Korn nur 6. gl. galt.

Anno 1618. war der weisse Kohl so wohl feil, daß man einen gantzen Wagen voll um 30 gl. und einen Scheffel Ruben vor 1 gl. kauffen konte

Anno 1657 galt der Scheffel Weitzen 7. ggl.
Rocken 5. ggr. 6. Pf.
Gerste 4. ggr. 6. Pf.
Hafer 3. ggr. 2. Pf.

Anno 1685 war eine reiche Ernte, wodurch die Theurung und Mangel des vorigen Jahrs reichlich wieder ersetzet wurde. Und obwohl ein grosser Wirbel-Wind auf etlichen Aeckern die vollen Aehren ziemlich ausgeschlagen, so war doch der Schade nicht durchgängig, und verursachte dahero keine Theurung. Es galt der Scheffel Korn 10. bis 11. ggr. der Weitzen 13. ggl. die Gerste 6 gl. 6. Pf. und der Hafer 4. ggr. 3. Pf.

Drit-

Drittes Buch.

Das I. Capitel.

Von der Pest und Sterbens-Läufften.

§. 1.

Anno 1393. hat die Pest zu Thüringen, sonderlich aber zu Nordhausen und Eisenach viel arme Wittwen und Wäysen gemacht, denn gemeiniglich in diesem Sterben junge Eheleute abgeschieden, die in der besten Blüthe gewesen, und unerzogene Kinder hinterlassen. (a)

An. 1398. hat die Pest zu Nordhausen, Mühlhausen, und daselbst herum, auch zu Eisleben, Sangerhausen, und an andern Orten mehr, um sich gefressen. (b)

§. 2. An. 1438. war in Nordhausen, wie auch sonst allenthalben grosses Sterben. (c)

An. 1463. regierete die Pestilentze sehr starck in Thüringen, und um den Hartz. Zu Nordhausen fing sie sich im Herbste an, und wehrete bis Fastnachten im folgenden Jahre. (d)

§. 3. An. 1500. regierete die Pest auch zu Nordhausen, (e) damahls trug sich allhier ein wunderlicher Casus zu. Hr. Johannes Jonas hatte auf die Pest-Drüse, so er hatte, eine Zwiebel geleget, so den Gifft ausgezogen hatte; diese hatte er auf die Banck geleget, als ohngefehr sein Sohn Justus, welcher hernach ein vornehmer, und denen Gelehrten wohlbekandter Theologus worden, damahls aber von zarten Alter war, die Zwiebel erwischte, und dieselbe als eine grosse Delicatesse begierig mit grossem Appetit hinein aß. Ob nun wohl iedermann meinete, es würde ihn der Gifft alsobald inficiren und tödten, so schickte es doch der Höchste, daß dem, welchen er zu einem grossen Lichte der Kirchen ausersehen, der Gifft nicht schaden durffte. (f)

(a) Spangenb. Manßf. Chron cap. 301. f. 350. Rivandri Thür. Chr. p 440. (b) Spangenb. Manßf. Chron. cap. 303. f. 351. Rivandri Thür. Chron. p. m 445. (c) Spangenbergs Manßf. Chron. cap. 323. f. 378. Hrn. M. Kinderv. Feuer-und Unglücks Chr. cap. II. p. 20. In numeris igitur errant Rivander, qui annum 1439. & Michael Sachse, qui annum 1348. habet. (d) Spangenb. Manßf. Chron. cap. 336. f. 391. (e) MSC. (f) Bakii Comment. in Psalm. 91. f. 399. Adami vit. Theol. p. 125.

An. 1529. ist der Anfang des Jahres gar warm und gelinde gewesen, daß man sich auch um S. Matthias Tag allbereit mit braun und blau Violen-Cräntzen hat getragen. Darnach ist der Sommer immer naß und feuchte gewesen, daher sich eine wunderliche Kranckheit hat ereignet, davon man in Teutschland zuvor noch nichts erfahren, welche von denen gemeinen Leuten **die Schweiß-Sucht** oder **die Englische Sucht** (darum, daß sie aus Engeland (g) erstlich in die See-Städte, und darnach förder kommen war) genannt worden, daran viel tausend Menschen gestorben. Wen die Kranckheit angriff, dem kam zugleich ein heisser Angst-Schweiß, und ein harter Schlaf an, und kunte sich des Schlafes nicht erwehren, man rüttelte und schüttelte ihn denn so lange, daß er des schlafens vergaß. Es gingen im Schlafe viel 1000. Menschen also dahin, und meineten derowegen die Leute, wer genesen wolte, der müßte sich des schlafens 24. Stunden enthalten, und zwar gab es die Erfahrung, daß diejenigen so 24. Stunden, nachdem ihnen die Kranckheit ankommen war, überlebten, gemeiniglich auffkamen. Darnach ward von etlichen fürgegeben, es müßte einer 24. Stunden nacheinander schwitzen, und mittlerweile keine Lufft an sich gehen lassen, das brachte manchen Menschen um den Hals, denn wo in einem Hause iemand sich nur ein wenig klagte, waren die andern bald über ihn her, und mit ihm zum Bette, und legten darnach ein Hauffen Feder-Bette, Peltze, und was sonst vorhanden, auf ihn, darzu warm eingeheitzet, alle Fenster und Thüren aufs fleißigste versperret, daß nicht ein Lüfftlein zum Patienten kommen konte, und damit der Krancke ja nicht die Bette, und anderes von sich werffen könte, legten sich bisweilen die andern, so gesund waren, oben darüber her, und beschwerten ihn dermassen, daß er weder Arm noch Bein regen konte. Dieweil denn mancher innerlich unaussprechliche Hitze hatte, daher Hertz, Glieder und alles ermattet und hinfällig worden, und noch darzu von aussen auch mit Wärme und Schweiß geängstiget ward, war es nicht wohl müglich, solches alles mit einander auszustehen, und mußte mancher also sterben. Es haben offt ein Tisch voll guter Freunde bey einander gesessen, da nur mit einem Wort oder zweyen dieser Kranckheit gedacht worden, da einer nach dem andern für Furcht dieselbe bekommen, aufgestanden, nach Hause gegangen, sich geleget, und den andern Tag Abends tod gewesen, darüber sich denn die andern auch entsetzet, und gleichergestalt sich geleget, und dahin gegangen, denn die Furcht that dißmahl den größten Schaden. Den Kindern und jungen Leuten war diese Kranckheit nicht so gefährlich, als den Alten. (h) Daß aber insonderheit die-

ses

(g) Vbi autumno anni 1484. versus finem Septembris grassari cœpit. Verulamius histor. regni Regis Henr. VII. p. 13 add. Wedel. Amœnit. mat med. L II. Sect II cap. 6. de Diaphor. & Sudorif. p. 352. (h) Spangenb. Manßf. Chron. cap. 36. fol. 431. b. Fomm. Sächß. Chr. f. m. 617. Franckens Manßf. Chr. 139.

ses Ubel zu Nordhausen damahls gewütet, siehet man aus einer lateinischen Inscription eines Leichen-Steins, welcher in hiesiger Dom-Kirchen unter der Orgel zu sehen. (i)

An. 1550. grassirte die Pest hin und wieder, und wurden durch dieselbige zu Nordhausen 2500. Menschen hingerissen. (k)

An. 1565. da die Pestilentz fast die gantze Welt durchzogen, hat man durch gewisse Ausrechnung, daß in Thüringen und angräntzenden Städten, Sangerhausen, Mansfeld, Nordhausen und Mühlhausen 253000. Menschen gestorben, (l)

An. 1582. mußte Nordhausen viel an der Pest sterben sehen. (m)

An. 1598. wütete die Pest allhier dergestalt, daß in der Gemeine S. Jacobi allein 323. Personen zu Grabe getragen worden. (n)

§. 4. An. 1626. suchte der Allerhöchste diese Stadt mit gewaltiger Pest heim, da vom 1. Jan. bis auf den 6. Dec. 3283. Personen (o) nemlich an Einheimischen 2504. an Fremden aber, die wegen der Kriegs-Unruhe herein gewichen, 779. gestorben. (p) Ich habe diese Nachricht davon gefunden, daß dazumahl gestorben in der Pfarr

	Einheimische	Fremde	fac.
S. Nicolai	544.	108.	652.
S. Blasii	556	147	703.
S. Petri	324	106	430.
S. Jacobi	406	142	548.
B. Mar. in Monte	360	112	472.
B. Mar in Valle	272	127	399.
Cyriaci & Elisab.	42	37	79.

Summa Summarum 3283.

Der Rath hat damahls zwölff Bürgermeister gehabt, von welchen nur 2. am Leben blieben, als Herr Burgermeister Liborius Pfeiffer, und Hr. Joh. Wilde. Im heiligen Predigt-Amte gingen drauf: M. Jonas Heuler, Pastor Primarius S. Nicolai; M. Cyriacus Bringelius, Pastor S. Petri; M. Christoph. Burchardi, Pastor S. Mariæ in Valle; Andreas Rose, Diaconus S. Blasii; Joh. Melle, Diaconus S. Petri Am Leben sind blieben, Herr Joachim Emdenius, Pastor S. Blasii,

(i) En Inscriptionem ipsam 1529. 4. Sept. obiit Joh. Thomæ - - morbo hidoritoro, quem vulgo anglicum vocant, hac in urbe grassante. Notari tamen meretur error, ex ignorantia græcæ linguæ profectus. Vocatur enim hæc lues morbus hidoritorus, qui tamen morbus ἱδρο-πυρετὸς vocatur. (k) ex MSC. (l) Zeitf. Stolb. Stadt- und Kirchen-Hist. cap. 17. p. 3[illegible]2. (m) ex MSC. (n) ex alio MSC. (o) M. Mich. Christian Tieroffs Evangel. Todten-Bahn und Lebens-Fahn p. 522. (p) In Kinderv. Feuer- und Ungl. Chron. cap. 2. p. 22.

sii; Johann Samuel Noricus, Pastor Jacobi; Johann Jonas, Pastor in Monte; Christoph Kirchberger, Diaconus S. Nicolai; Joachim Doliarius, Pastor S. Cyriaci & Elisabethæ. (q) Ist also gleich die Helffte aus dem Ministerio gestorben, und die Helffte am Leben blieben. Von dieser Pestilentz (schreibet Herr Emdenius (r);) sind allhier zu Nordhausen die fürnehmsten, heiligsten und stillesten Menschen hinweg gerissen worden, wenig öffentliche Gottlose sind mit untergangen. Es haben damahls die gemeinen Leute auf Einrathen Hrn. Philipp Grülings alle 4. Wochen ihre Wohnstuben mit Kalck geweißet, und nachdem sie derselben einen Tag sich enthalten, und wohl wieder ausgeräuchert, solches als ein kräfftiges præservirendes Mittel gefunden. (s) Dieser Grüling gedencket, (t) daß damahls in einem Fleischers-Hause, wo man einen Steinbock gehabt, alle Einwohner desselben Hauses erhalten worden. Sonst ist noch zu mercken, daß die Soldaten bey weiten nicht mit solcher Feindschafft von der Pest gemeinet seyn worden, denn andere, ob sie gleich in der Krancken Bette, daraus sie die arme Leute erst ausgestossen, sich manchmahl geleget hatten. (u)

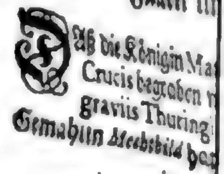
An. 1682. hausete die Pest gar übel allhier, dem es sturben damahls über 3000. (nicht aber 6000. wie Herr Pfefferkorn (x) setzet) Personen, als in der Pfarre:

Nachricht des sel. M. Kindervaters.		Eines Kirchen-Buchs Nachricht	
Nicolai	597	597	
S. Blasii	618	684	
S. Petri	542	542	
S. Jacobi	572	572	
B. Mar. in monte	622	622	
B. Mar. in Valle	414	414	
S. Crucis	21 (y)	21	
		50	S. Elisabeth.
		7	S. Cyriaci.

Summa 3509.

Aus

(q) Joach. Emdenius in der Præfat. des Theol. Pestilentz-Discurses. (r) in cas. tragic. conc X. (s) D. Frommanns Bedencken von der Pest. part. I. Sect. II. cap. I. p. 51. (t) id. ibid. p. 57. (u) D. Frommann libr. cit. part. II. Sect. I. cap 3. §. 2. p. 98. (x) in merckw. Geschichten der Land-Grafsch. Thüringen, cap. 18. p. m. 370. (y) M. Kinderv. Feuer und Ungl. Chron. cap. 2. p. 25.



Aus dem Ministerio mußten damahls den Weg alles Fleisches gehen: Hr. M. Michael Christian Tieroff, Pastor Primarius S. Nicolai; Hr. Caspar Heinrich Hille, Pastor S. Petri; Hr. M. Joh. Nicolaus Beda, Pastor S. Jacobi; Herr M. Joh. Arnoldius Melle, Past. Mar. in monte; Hr. Joh. Sandhagen, Diaconus S. Blasii; Hr. Joh. Paul Reineccius, Diaconus S. Petri; Hr. David Heinrich Schnelle, Pastor S. Cyriaci & Elisabethæ; Am Leben erhielt die Güte GOttes Hrn. M. Andream Offneyen, Pastorem S. Blasii; Hrn. Johannem Küchenthalen, Pastorem im Altendorffe; und Hrn. Conrad George Dielefelden, Diaconum S. Nicolai. (z) Irret demnach Hr. M. Pfefferkorn, wenn er vorgibt, daß sowohl M. Tieroff, als auch sein Collega Dielefeld Pest-Märtyrer worden. (aa) Der Hr. D. Frommann hat observiret, daß 3. und 4. Jahr nach einander vor dieser Seuche die einfachen und doppelten Tertian, auch Quartan-Fieber irre gangen. (bb) Der HERR behüte uns ins künfftige vor solchem Ubel.

An. 1689. grassirten im Octobr. Novembr. Decembr. die Blattern so starck, daß fast kein Haus war, worinnen nicht ein Kind oder auch mehrere gestorben wären. Die Herren Medici gaben solches dem warmen Herbste schuld.

An. 1693. nach meist vollbrachter Ernte-Zeit hausete allhier die mit hitzigen Fiebern verknüpfte Rothe-Ruhr übel, und nahm viel Menschen weg, ohnerachtet kein Obst gerathen, dem man es sonst schuld gibt.

Das II. Capitel.

Von hohen und Gräflichen auch Adelichen Todes-Fällen und Begräbnissen in Nordhausen.

Daß die Königin Mathildis, Heinrici Aucupis Gemahlin allhier im Stiffte Crucis begraben worden, wollen einige behaupten. Der Auctor de Landgraviis Thuringiæ (a) schreibet: Seine (nemlich Heinrichs des Fincklers) Gemahlin *Mechthild* hat das Closter *S Crucis* in Nordhausen gestifftet, woselbst

(z) M. Kinderv. Feuer und Ungl. Chr. cap. 2. p. 25. (aa) in denen merckw. Geschicht. der Land-Graffschafft Thür. cap. 25. p. 292. (bb) in seinem Bedencken von der Pest. part. II. Sect. I. cap. 5. §. 3. p. 98.

(a) Cap. 9. p. 912.

selbst Sie auch begraben ist. Womit übereinstimmet ein alt Thüringisches Chronicon, sagende: **Derselbe Kåyser Heinrich buwitte in derselben Zeitt disse Stat Qvedlinburg, Wenghußen, unde Goßlar, unde Frawe Allheit (soll Mechtild heissen) die Keyßerinne, die stiffte das Mönster zu dem heiligen Creutze zu Northußen, unde da lyt sie begroben.** Allein andere Autores widersprechen diesem, und behaupten vielmehr, daß diese Mechthildis in Qvedlinburg ihre Ruhe-Statt habe. Dieses behauptet der Auctor des Lebens der Mechthildis. (b) Denn er sagt ausdrücklich; **Mann habe ihren Leib zu Qvedlinburg im Stiffte *S. Servatii*, neben das Grab ihres Gemahls, des Königes *Henrici* mit grosser Ehrbezeugung begraben, woselbst sie zu ruhen, und den Tag des Gerichts zu erwarten, beschlossen håtte.** Gleicher Meinung ist das Chronicon rythmicum von denen Fürsten zu Braunschweig, so in der Wolfenbüttelischen Bibliothec zu finden, und vom Herrn von Leibnitz angeführet worden, (c) dessen Worte also lauten;

De Königinne von hoher Art
Nach öhren Dode gegraven ward
To Quiddelenbork bin ek gelart.

Und diese letzte Meinung ist auch die beste; Man müßte denn behaupten wollen, daß diese Mechthildis, (gleichwie ihr Gemahl Heinrich der Finckler seinen Leib zwar in Qvedlinburg im Stiffte S. Servatii, sein Eingeweide aber in dem an der Unstrut zwischen Wiehe u. Nebre gelegenen Closter Memleben begraben lassen) (d) demselben gefolget, und ihren Leib dem Qvedlinburgl. Stiffte S. Servatii, Ihr Eingeweide aber dem Nordhåusis. Stiffte S. Crucis gönnen wollen, wiewohl man allhier nicht die geringste Spur davon findet.

Daß eine **Gråfin von Stolberg** Nahmens Aleyde, und zwey **Gråfin von Hohnstein**, Frau Mechthildis, und ihre Tochter Oda, oder Uthe in dem hiesigen gewesenen Barfüsser Closter begraben worden, gibt folgendes alte Document zu erkennen:

„Wir Rathismeistere und Råthe der Stadt Nordhußen mit unser gantzen „Gemeine bekennen, daz wir uns geeynet haben met den ehrsamen geistlichen Luthen, „Bar-

(b) Quæ extat inter Scriptores Rerum Brunsv. a Godofr. Guil. Leibnitio editos. T. I. N. XIII. cap. 6. §. 33. f. 208. add. Schiphoweri Chron. Archicomit. Oldenburgensium apud Meibom. T. II. Rer. Germ. f. 130. (c) T. III. Script. Rer. Brunsv. (d) Gottlich Sievogt. Schediasm. de Sepult. Imp. p. 53.

„Barfüßer Brüdern, unsen metewohnern, um Bomgarten, Hoff und Hoffstete, und „was sie bißher beseßen haben in der Muren, oder daby ußen, daz sie das vortme geru- „higlichen sollen besitzen ane Ansprache unser oder der Unsern nach Uswiesung ores „Briefes, den sie uns darober gegeben haben; Dießer gnanten Höfe sind viere, der „ein gelegen ist, zwischen ohren Thoren, zwey do mann vert in ohren Convent- „Hoff, und wendet hindene an deme Gange, dor mann got uff die Muren, den „su haben von der Edlen Frowen, *Aleyde* **Gräfin von Stolberg**, die met on be- „graben lyt, und die andern dry gelegen synd an der syt des Kerchhofes, der sy „cynnen haben von der Edlen **Frowen Mechtilde**, unde ore **Tochter** Urhen, Grä- „fin **von Hohnstein**, dye met on begraben synt in orme Cohre, derselbe Hoff hart „lyt an den Kerchhofe, und beschließet denselben Kerchhoff myt eyme Witche. Die „andern zweene gelegen synt yn orme Boumgarten, den sy haben von Gottschal- „lige Sachsen mit denen Boumgarthen unde den andern Wückrode von deme ge- „strengen Rittern Herrn Hugen von Wückrode, dose vyr Hoffe sollen sumyt alle „deme, daz dazuische lyt, myt alle ohren Ynwohnern frey und ledick alles gebythes „und Pflichtes von unß wegen, und alle der, dy myt uns in der Stadt wohnen besi- „tzen, und wo wyr da weder teden, oder dy unsen, zo solde wy alzo vel vervallen sy, „also die erkennen, dy das mogliche Richtere solden syn. Ouch bekennen wir daz „sy dy megnanten Höfe, und was darssuschen lyt, mogen beßere und buwe nach or „geistlicher Beqvemickeit, und ab sich es vorgerte von ohres Armuths adder Hin- „derniß wegen, ab es buwefellig worde, daz sy es nicht von stundt weder anbewe- „then, daz ohn das nicht solde schaden dazu doß Bekendniß zu urkunde und Sicher- „heit han wor dyßen Briff mit unser Stadt Ingesegele vorsegelt gehangett an dy „Briffe, dy do ober doße vorgnanten Dinge gegeben sind, der eine es der von „Huhnstein, der andere der megnanten Barfüßen, der dritte des obegnanten Ritterß, „dy das uswysen zu deme, daß ouch syßnen anders vor uns erwyset ist. Gegeben nach „Christi Geborth dryzen hundert, darnach in dem zwolfften Jare, als mann „schribet 12 Kalendas Augusti.

Von der Stolberg. Gräfin **Aleyde** habe keine Nachricht finden können. Hergegen von denen Hohnsteinischen Gräfinnen ist zu muthmassen, daß Frau Mech- tild, Graf Heinrichs des andern von Hohnstein Gemahlin, und Oda bey der Toch- ter gewesen. (e)

An. 1313 starb **Heinrich von Urbach**, lieget zu S. Martini begraben.

(e) Eckstorm. Chron. Walckenr. p. 19.

An. 1397 ist Henrich von Werther gestorben, und eben daselbst unter folgenden Meßingenen Epitaphio begraben.

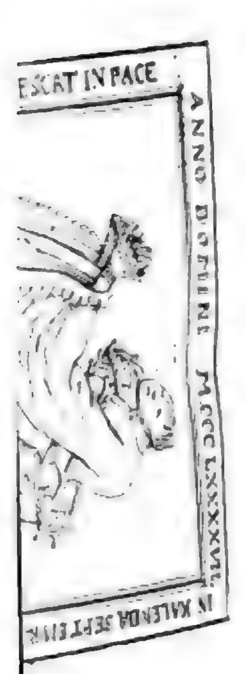


Ich habe dieses ohne eintzige Verbesserung so einfältig abgezeichnet, wie es sich zeiget; solches aber deßwegen gethan, weil es aus dem Alterthum etwas erläutern kan. Man siehet nemlich hinter und unter dem Ermel dieses Werthers Glöckchen und Schellen hangen, welches ehemahls bey vornehmen Leuten ein Staat gewesen, worauf wohl Petrus Dresdensis in dem Liede: in dulci jubilo mag gesehen haben, wenn er gesetzet: und die Schellen klingen in Regis curia. (*)

Anno 1432 kauffte Graf Busse III. v. Manßfeld das Riesen-Haus in Nordhausen von Heinrichen von Hayn, darinne Er auch verstarb. (**) Es hat aber

(*) Plura, qui de ejusmodi tintinabulis cupit, adeat duumviros in evolvendis antiquitatibus celebres, Christianum Schlegelium de Nummis antiqu. Isenacensib. &c. §. 9. p. 8. & D. Joh. Michael. Heineccium in Syntagm. de Sigillis veter. P. I. c. 9. §. 47. f. 101. (**) vid. Cyr. Spangenb. Manßf. Chron. c. 46. p. 408.

aber besagter Graf das Riesen-Haus an den Augustiner-Convent in Eißleben vermacht, der es auch eine Zeitlang genutzet, hernach aber verkaufft. Folgender Brief wird der Sache ein Licht geben:



Jhesus.

„Mein arm Gebeth und gantz willigen Dienst Herrn Bürgermeister, Ersa-„me weise lieben Herren und gantz gunstige fordrer Ewren freindlichem Schrei-„ben nach wie die Behausung weilendt der von Qverfurth in GOtt verschieden den „unsern ordin zu furtreglichem Genieß nach angewandten Fleiß fur hundert fünff „und dreißig Gulden ein Kauff besprochen. Also daß benanteß Kauf-Geldts vier-„zigk Gulden anzugeben und dann jerlich zwenzig Gulden biß zu endtlicher Bezah-„lung bey einem Erbern Radt zu niederlegen das hab ich allenthalben wohl und zu „Danck vermummen, So dann nicht höcher oder auch um bereidte Bezahlung auf-„zupringen, weil auch das Hauß baufällig und teglich Geschoß darauf leufft will ich „von wegen unsertz Vicariats das Hauß wie nechst geschrieben In den Namen Gotß „nach Anzeigung zu verkauffen und also den besprochen Kauff zu beschliessen mir „auch laßen wol gefallen daß Geldt undter einen Erbern Rath zu legen; dann un-„sere Convocatio balde kunfftig und der Erwirdig Vater Doctor Johannes von „Staupitz unser General Vicarius ietzt in den Landen meines Dunckenß personlich „daß unser Convent in Euer Stadt Northußen wird besuchen, Alß dann meiner „ersten Erbiethung nach will ich mich unsern Nordthäusischen Convent auf vorge-„haltene Meinunge eines erbern Rathß muglichsten Fleißes ungespardt erzeigen, „dann ich In geneigdt uber pillige Pflicht E. E. W. hirin und andern willig zu die-„nen Datum Eißleben zu Sandt Anne in unserm neuen Convent Einsidler Brue-„der Augustiner Ordentz Donnerstag nach Inventionis S. Steffani 1519.

E. E. Weißheit

gantz williger Caplan
Bruder Caspar Gurthel.

An. 1469. starb der Wohlgeb. Herr **Georg von Werther** allhier, und liegt mit seiner Gemahlin auch allhie begraben. (†)

Es bewahret auch der hiesige Dom die Gebeine **Graf Heinrichs von Schwartzburg**. Dieser Herr war in dem Bauren Aufruhr An. 1525. vor dem wütenden Pöbel von Sondershausen hieher gewichen, (f) und starb darauf das folgende Jahr. Auf seinem Grabmahle ist er in Lebens-Größe geharnischt ausge-

 hau-

(†) vid. Albin. Hist. derer Herrn von Werther, f. 37. (f) Olear. Syn. r. Rer. Thur. p. 324.

hauen, in der Rechten ein Pater Noster, in der Lincken ein Schwerd haltend. Die Umschrifft lautet also:

Anno M.D.XXVI. quarta. Augusti. obiit. generosus. &. nobilis. Dominus. Henricus. comes. in. Schwarzburg. Dominus in. Arenstat. &. Sondershusen. cujus. an. requiescat. in. pace.

An. 1598. starben Herrn **Christoph von Bodendichs** Kinder und Gemahlin, welche alle in der Neustadt begraben liegen: als sein Töchterlein Magdalena wurde den 1. seine Söhne: Hanß den 17. Georg Lüdecke den 18, und seine Gemahlin Christina mit dem jüngsten Töchterlein den 24. Oct. zur Erde bestättiget.

An. 1616. starb die wolgebohrne Frau *Anna Sibylla* **von Germar**, Herrn *Caspar* **von Zehmens Wittib**, als sie allhier die Verlassenschafft Herrn *Christian* **Wolffgangs** von Germar mit andern Anverwandten theilen wolte. Bey Ihrer Leiche waren zugegen: Herr **Hanns von Germar** zu Berge, Herr **Barthold von Germar** zu Bennungen, Herr *Melchior* **von Germar** zu Reinsdorf, Herr **Hanns Heinrich von Germar** zu Gorßleben, Herr **Heinrich** zu Gorßleben, Fr. **Helena von Dasserod**, Herrn **Barthold von Germar** zu Gorßleben Wittib. Soll in der Blasii Kirche begraben liegen.

An. 1618. den 2 April starb die Wolgebohrne Frau **Gertrud von Bodenhausen**, Herrn **Philipp Wulffes** von Guttenberg, hinterlassene Wittib.

An. 1627 starb allhier Frau *Elisabetha* **von Hagen**, welcher Herr Emdenius Past. Primar. die Leichen-Predigt aus Es. 38, 17. gehalten. Sie war des Krieges wegen herein geflüchtet.

An. 1636 den 12 Mart. verschied allhier Fr. *Anna Agnes*, **geb. von Gladebeck** des Wolgeb. Herrn **Hanß Heinrich von Zengen**, Gräfl. Schwartzb. Sondersh. Hauptmanns Gemahlin, so wegen der Kriegs-Troublen herein gewichen. Sie wurde nach Bustleben abgeführet, und daselbst begraben den 8. April.

An. 1651 den 16. Jul. starb allhier Herr **Wilhelm von Oppershausen**, Fürstl. Lüneb. Land- und Schatz-Rath, Erbherr auf Oppershausen, Nohra und Wossleben.

An. 1677 starb die Wohlgebohrne Fr. **Mette von Borthfeld**, eine gottselige Matrone, und wurde den 20 Maji auf den Neustädter Kirchhof begraben.

An. 1696. den 14. Sept. wurde des Herrn Major *Ludwigs* **von Bülau** Fräulein begraben.

Anno 1700 den 19. Jan. starb der Hochwolgeb. Herr **Wilhelm Ludwig von Eberstein**, auf Neuhauß und Baßbruch, an denen Kinder Blattern in Herrn Burgermeister Arends Hause, und wurde den 22 ej. in die S. Blasii Kirche begraben, in welcher auch sein Epitaphium zusehen. (g) war zu Neuhauß gebohren den 25. Mart. a. 1682. An.

(g) Kinderv. Gloria Blas. p. 163.

An. 1702 den 10 Maji wurde der Hochwolgeb. Herr **Hauptmann Otto von Deßkau** in der Frauenberger Kirche beygesetzt.

Anno 1707 starb der Hochwolgeb. Herr *Fridrich Ernst* **von Werther** von Brücken, in dem Hause auf dem Petersberge, denen Herrn von Werther zuständig, welches An. 1512. der gelahrte Hr. Hanß von Werther J. V. Doct. gekaufft. Unser Friedrich Ernst war gebohren den 5. May 1669. starb den 28. May 1707. liegt in der Kirche S. Petri.

An. 1711. am Sonntage Misericordias Domini starb allhier die Hochwohlgeb. Fr. **Sophia Margaretha**, gebohrne **von Bielen**, welche zu Uthleben An. 1637. gebohren, und hernach an den Hochwohlgeb. Hrn. **Otto Christoph von Tettenborn** verheyrathet worden. Sie ruhet in der Barfüsser-Kirche.

An. 1716. den 17. April starb die Hochwohlgeb. Fr. **Obristin**, *Brigitta* **von Türcken**, gebohrne **von Hagen**, liegt in der Marckt-Kirche.

An. 1728. den 1. Dec. starb Fräul. *Johan. Agn.* **Heddewig von Zengen**, des Hochwohlgeb. Herrn von Zengen, Königl. Preuß. Rittmeisters Tochter an denen Kinder-Blattern, und wurde den 2. hujus in die Spende-Kirche Standesmäßig beygesetzet.

An. 1730. den 9. April wurde gebohrne Fräulein Juliana Sophia Friderica Josepha, des Hochwohlgeb. Hrn. **Friedrich Wilhelms von Schlotheim** Hauptmanns, und Fr. Carolinen Josephen gebohrner **Baronessin von Renaud** Tochter, welche den 10. starb, in die Dom-Kirche begraben.

An. 1731. den 13. Jan. starb im schwartzen Adler die Hochwohlgeb. Fr. *C. E. W.* **von Münchenthal**, und wurde auf Ihr Begehr in das Chor der Marckt-Kirche Abends mit dem gantzen Ministerio begraben.

An. 1739. den 25. Novemb. starb die Hochwohlgeb. Frau *Ottilie Margarethe* **von Eberstein**, und Wittib des Hessen-Cassel. Obristen, weil. des Hochwohlgeb. Herrn Jost Hartmann von Billa, auf Wolckramshausen und Elbingen, nachdem Sie 10. Jahr allhier wohnhafft gewesen. Sie wurde den 30sten in dem hohen Chor der Haupt-Kirche S. Nicolai allhier unter einer Vocal- und Instrumental-Music des Abends um 7. Uhr eingesencket, nachdem der Herr Diac. Stange eine Parentation vor dem Altar gehalten. Allen Gliedern des Ministerii wurde Ihr Accidens gereichet.

Das III. Capitel.

Von Aufruhren in Nordhausen.

§. 1.

Obwohl der weise Sitten-Lehrer Jesus Sirach am XXVI. Capitel im 5. und 6. vers unter drey erschreckliche Dinge die Aufruhr mit rechnet, so bringet doch offt der Satan, als ein Friedens-Stöhrer, sie offt zuwege, wenn zumahl entweder Tyranney oder Ungerechtigkeit den Zunder darzu darreichet. Nordhausen hat es auch erfahren, wovon wir denen Nachkommen zur Warnung folgendes melden.

§. 2. Anno 1324 war der höllische Rumor-Meister und Friedens-Stöhrer sehr geschäfftig in Nordhausen, indem er allerhand Mißhelligkeiten, Neid und Unwillen erregete, welches er auch so lange in einigen unruhigen Leuten trieb bis es endlich zum grossen Verderben ausschlug. Denn nachdem ein unruhiger Kopf Heinrich von Wechsungen, welcher ein Rathsherr allhier war, zu einer Werckzeuge des Satans sich gebrauchen ließ, und wieder die Stadt-Obrigkeit öffentlich zu wüten sich unterstunde, säumete die mißvergnügte und unbändige Rotte des Friedhäßigen Pöbels nicht lange, sondern folgete dem leichtsinnigen und verwegenen Rädleinsführer bald freventlich nach. Da hieß es : : :

: : : : coorta est
Seditio, sævitque animis ignobile vulgus,
Jamque faces & saxa volant, furor arma ministrat &c.

Gestallt sie als unsinnige Leute durch die Gassen lieffen, stürmeten den Rathsherren, absonderlich Conrad Thielen, damahligen Bürgermeister das Haus, jagten Ihn und die Seinigen, wie auch andere des Raths, und die sonst der Stadt gute Dienste gethan hatten, mit Weib und Kindern zum Thore hinaus, und lieff also der Wagen zu Nordhausen ohne Fuhrmann. Wiewohl nun Käyser Ludovicus V. wie er ohne diß ein freundlicher und leutseliger Herr, ein Beförderer der Gerechtigkeit, und Liebhaber des Friedens(a) war, gar zeitig befahl, es möchten die Aufrührer von ihrem gefährlichen Beginnen abstehen, sich unter der Stadt Obrigkeit Gehorsam submittiren, die ausgejagte Raths-Herren und andere wiederum einnehmen, und in der Zeit pater peccavi sprechen; nicht weniger auch Mühlhausen und Goßlar auf alle Weise zum Frieden riethen, und den Handel zu schlichten bemühet waren; so hatte doch, nach dem Zustande der sehr verwirreten Zeiten weder das Majestätische Mandat, noch die vor-

(a) Mich. Sachsens Kayser-Chron. Part. IV. f. 144.

vorgeschlagenen Friedens-Handlungen, bey dem schnaubenden Pöbel einigen Nachdruck, massen selbiger nicht allein in seiner Raserey fortfuhr, sondern noch darzu die Hände an derer ausgejagten Häuser und Güther legte. Und weil die damahlige Geistlichkeit des Stiffts S. Crucis sich auch mit einmengete, liessen sie bey dem rasenden Hauffen ebenfalls garübel an, dergestallt, daß sie mit einander zum Thore hinaus gejaget wurden. Darzu bemächtichte sich vorgezogene Rotte derer Stiffts-Häuser und Kirche, und ging damit recht seltsam um, machte die Kirche zum Marstall ꝛc. Nachdem aber solches vor Matthiam damahls Ertz-Bischoffen zu Mayntz kam, citirte er die unruhige Gesellschafft, besonders aber die Rädelsführer, und in Verweigerung des Erscheinens, befahl er die Geistlichkeit ohnverzüglich wieder einzulassen, und durchaus nicht ferner zu kräncken, wofern sie des Bannes sich wollen überhoben wissen. Aber das war ein Oel, dadurch die Flamme dieser schädlichen Uneinigkeit nicht gedämpfet, wohl aber unterhalten und mehr angefeuret, auch der Neid gegen die geistl. Herren, nur desto hefftiger wurde, indem das wütende Heer deren Wohnhäuser spoliirte, und heraus trug, was es nur antraff. Dabey blieb es nicht, sondern sie steckten das Stifft mit Feuer an, und verbrannten dasselbige: Man kan die Jahrzahl dieser Unruh in diesen Worten lesen NorthVsa eCCe VrIt, plebs IbI MVLta fVrIt, oder: ObrIgCkeit fVhret Ihr SChWert nICht VM sonst. Bisher habe ich aus der Feder des gelehrten Herrn M. Johann Heinrich Kindervaters (b) geschrieben; den Erfolg aber muß ich nun aus andern Autoribus und MSC. ferner anmercken und melden. Da die aufrührische Rotte sahe, daß wegen des Bannes ihnen alle Kirchen gesperret wurden, erbaueten sie aus ihren eigenen Mitteln für sich die Kirche S. Georgii am Korn-Marckte, (c) und hingen einige Geistliche an sich, die es mit ihnen hielten, als M. Meinharden, Plebanum S. Nicolai, Bernharden von Sundhausen, Rectorem der Margarethen Capell, Hermannen Breter, Heinen von Ellrich, Johannem und Burchard Egene, u. a. m. Um nun diese zur Raison zu bringen, verbot der Graf zu Hohnstein, welcher nach Eckstormii Bericht Theodoricus III. war (d) seinen Unterthanen denen zu Nordhausen nichts zu zuführen, weder Holtz noch Korn, darüber litten sie Mangel an Feuerwerck, daß sie die Häuser abbrechen mußten, und mit demselben Holtz backen und brauen ꝛc. Jedermann hielt sie für verbannet. Noch wurden sie nicht demüthiger: Wo sie nur konten der Verjagten Freunden Leid thun, so liessen sie es nicht. Sie zerbrachen auch denen Juden ihre Schule, und nahmen ihnen, was sie lange Zeit zusammen gescharret hatten. Da nun der Ertz-Bischoff sahe, daß kein dräuen noch bannen an ihnen helffen wolte, griff Er zum weltlichen Schwerd, bot in seinem Lande auf, und brandte denen zu Nordhausen die Mühlen ab,

(b) In seiner Feuer- und Unglücks-Chron. c. 5. §. 3. K. p. 44. (c) vide supra. (d) Eckstorm. Chron. Walckenr. p. 20.

ab, machete auch die Strasse so unsicher, daß niemand zu noch abziehen konte. (c) Dieses daurete bis ins 1326ste Jahr, da endlich Seiffarth von Halle, Domherr zu S. Severus in Erfurth, und Herrmann von Bebera, und der Rath zu Erfurth nachfolgenden Vergleich zwischen beyden Partheyen stifftete:

„Wir Ehr Seyffarth von Halle und Herrmann von Bebera, wie auch die „Rathsmeistere und Rath der Stadt Erfurth, die vorgenant sind, heißen zum ersten, „daß die Bürger zu Nordhausen, alle ihre Gesetze und Gewohnheiten, die an die „pfäffliche Freiheiten getreten mögen, sie sind beschrieben oder nicht beschrieben, sollen „lassen abgehen, und sollen das lassen kundigen zu allen Pfarren zu Nordhausen in„nerhalb eines Monaths, und sollen der nimmermehr gebrauchen.

„Wir heißen auch, daß ein jeglich Mann oder frawe mag wol eines Pfaf„fen Hauß miethen, also daß der Mann oder fraw von ihrem Guthe, daß sie haben, „der Stadt Recht dafür thun soll, alleine an der Bürger und nicht vom Hofe. „Wir heißen auch, daß ein jeglich Pfaffe mag wol meltzen oder brawen, als viel „er darff zu seiner Nothdurfft, lauffen ihn aber über ein, zwey oder drey Fuder, die „mag er wol verkauffen, oder vergeben als gantz, wem er will oder als viel Mal„tzes, Wechset auch einem Pfaffen der gesetzen ist zu Nordhausen, selbern Wein, „den mag er wol verkauffen, zusammet, oder zu den Zapfen, also das er gebe seine „Rechte Maaß; die Bierschroeter sollen einem Pfaffen, als einem Leyen sein Bier „und seinen Wein schroten, und auf und niederlegen, umb sein Geld, als ein Bürger „giebt; Wir heißen auch, das nicht ein Bürger, oder Knecht, oder ihr Gesinde, in „icht eines Pfaffen Hofe sollen pfenden, oder icht einen Frevel begehen; Auch „heißen wir, daß man das GOttes-Haus zum H. Creutz und andere GOttes-Häu„ser bey all ihren Freyheiten und all ihrem Recht, und an allen Güthern soll laßen „bleiben, die sie inne haben von Keisern und von Königen, es möge denn die Stadt „vor uns beßer Recht beweisen mit Briefen oder mit gezeugen, daß soll geschehen vor „S. Severus Tage. Wir heißen auch, was zwischen noch ist auf dem Guthe, von „Korne, oder von pfennigen, das man soll ihnen geben, hette aber jemand genom„men, der soll ihnen wieder geben, dazu sollen die Bürger behulff sein, wollen aber „die Thumherren ihren versetzenen Zinß fordern an Meister Meinhart, das soll sich „die Stadt nicht annehmen.

„Wir Ehr Sieffard von Halle, und Ehr Herrmann von Bebera, die vor„gnanten, heißen von unsers Herrn wegen von Meintz, die Pfaffen die gesungen ha„ben in diesen Uffstand und Kriege, daß die sollen zu Rom fahren, und sollen sich er„heben vor unser Frawen tage, der letzten, der nechst kommet, es benehme denn Lei„bes Noth, und sollen des Pabst Gnade erwerben, und sollen sich an die Lehen die da vor-

(c) Spangenb. Manßf. Chron. c. 181. f. 330. b. Olear. Syntag. II. Rer. Thur. p. 190. Anon. Thür. Chr. in 8. p. 166.

„vorlegen sind, nimmer kehren, aber die andern Pfaffen, die da nicht gesungen ha-
„ben, die anders unsern Herrn von Mentz ungehorsam sind gewesen, der Lohn soll
„auch verlegen seyn, wollen sie die wehren mit einem Recht, da sollen sie die Bürger
„von Nordhausen nicht zu fordern. Wir heißen auch, daß alle die den Bürgern von
„Nordhausen schuldig sein, und nicht gegulden haben, die sollen es noch gelten, wer
„aber, das icht ein Schaden darauff gegangen were, seit dem Geboth unsers Herrn
„von Meintz, des soll man nicht fordern, aber wenn die Bürger aus dem Banne
„kommen, so mugen sie wol nehmen und fordern ihre Schuld, als vorgeschrieben ste-
„het, auch was in diesem Kriege geschehen, es sey von Todtschlag an Achte und an
„andern Dingen, das soll alles tod und quitt seyn, Ist auch jemand der Pfaffen
„Freunde oder Gesinde in diesem Kriege vertrieben oder beschweret von der Bürger
„wegen, das sollen die Bürger abthun. Ist auch jemand Mann oder Frawe von
„Northausen gewichen um des Bannes willen, die sollen unverdacht seyn, ob sie
„wieder einfahren, Were darauff icht eine Buße gesatzt, die soll abseyn, Wir
„heißen auch, daß die Bürger den Probsten in dem Newendorff und in dem Alten-
„dorff nicht eine Ober-Last sollen thun, noch mit icht einerley Dinge wider das
„Rechte; Wir heißen auch, daß alle die Kinder in der Mauren zu Nordhausen, sie
„sind groß oder klein, die zu Schule wollen gehen, die sollen gehen zu dem H. Creutz,
„und von denen soll man nehmen mäßigen Lohn, als von Alters gewest ist, und sollen
„zu Chor gehen zu heiligen Gezeiten, und als man Betzeiten hat zu Metten, zu Meßen
„und zu Vespern, aber die Schüller in der Pfarre zu S. Peter sollen der Metten über-
„haben seyn, ob sie wollen, Es ist auch getheidiget, wollen die Bürger eine Schule
„haben auser der Stadt, das soll man ihnen gönnen, und mugen haben ein Meister,
„und Schulen setzen, wie sie wollen, also daß der Meister bewahre, daß die Schüller
„Jene Schüler an icht betrüben, geschehe es aber hie oder dort, so soll sie ihr Meister
„darum züchtigen. Um den Gebau heißen wir, daß die Bürger den sollen laßen wie-
„der von ihrer Cost und Arbeit, und sollen des laßen beginnen ohn Gesehrde, als ih-
„ren Albert von Tungede, den Thumherrn, und ihren Conrad von Bader, den
„Bürgern beduncket bescheidentlich zu seyn, zweieten sich die zwene an ichte, was den
„Tietzel Hlesevecke der Bürger von Erfurt Zimmermann heißet und spricht uff sei-
„nen Eydt, da soll ihnen an gnügen, und das soll geendet seyn, vor S. Martin Tage.
„Wir heißen auch, daß die Bürger sollen laßen kundigen, wer der Thumherrn guth
„icht genommen hat, daß er das wieder gebe innerhalb eines Monadtß, So es aber
„nit wurde, so soll man eines jeglichen Eydes Gelübde nach Meßigung Ehrn Seyf-
„friedes von Halle, und Ehrn Herrmans von Bebera, der Thumherrn von Erfurdt,
„von denen sie das beweisen sollen uff die Heiligen. Wir heißen auch, daß die Raths-
„meister und der Rath der Stadt Nordhausen sollen gegen den Herrn Thumherrn
„reiten vor die Stadt, und sollen die freundlich empfahen, und sollen sie führen mit

„Ihnen vor das Rath-Hauß; da soll das gemeine Volck zumahle gesammet seyn, „und sollen da kundigen, das die Bruche, die zwischen ihnen seind gewesen, gutlichen „und freundlichen sind berichtet, und daß ihnen leid gewesen der Krieg, und sollen „gebiethen, daß die Pfaffen soll niemand betrüben, weder an ihren Güthern, noch „an ihren Persohnen, noch an ihren Gesinde, Auch solte man geistliche Besserung „gethan haben vor dem Creutze zu gehen, an Kertzen zu tragen, = = = „an Altäre zu = = = Die hat der Rath zu Erfurth abgebethen, alle „diese vorgeschriebene Reden und Berichtung geloben wir Ehr Friederich der De- „chant und das Capittel gemeiniglich des vorgenanten GOttes hauses zu den H. „Creutz zu Nordhausen, und alle die uns sind geständig gewesen, getrewlichen, und „wollen dis stete uns gantz halten ohne Argelist, und zu einen Urkunde und zu einer „größern Vestunge geben wir darüber diesen Brieff versiegelt, mit unsern vorgenan- „ten Capitel-Insiegel, das ist geschehen, und der Brieff ist gegeben nach GOttes „Gebuhrt 1326. Jahr am S. Johann Bapt. Abend als er geboren wardt.

Diesem Vergleich zu folge mußten sich die Nordhäuser beqvemen die Pfaf- fen an S. Jacobs Tage mit Creutz und Fahnen zum Sundhäuser Thore wieder ein- zuhohlen, und bis für das Rathaus, und den förder bey den Dom zu begleiten. Von diesem unordentlichen Wesen kam die Stadt Nordhausen in grossen Scha- den und Verachtung. (f) Damit aber dieser Vergleich desto verbindlicher seyn möchte, so confirmirte, Matthias, Ertzbischoff zu Mayntz nicht nur denselben, sondern hub auch den Bann auf, wie aus angeführten Briefe, (g) welchen um

(f) Spangenb. Manss. Chron. c. 281. f. 331.

(g) „Matthias D. G. Sanctæ Moguntinensis sedis Archiepiscopus, „sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, devotis suis Hermanno de „Bebera, S. Mariæ, ac Sigfrido de Hallis, S. Severi, Canonicis Ecclesiarum „Erfurtensium salutem in Domino. Quando ex nostra speciali commissione „nostri in hac parte Commissarii, Magistrum Meinhardum quondam Pleba- „num S. Nicolai, Bernhardum de Sunthausen, quondam Rectorem Capellæ „S. Margarethæ North. Hermannum, dictum Precer, Heinonem de Ellrich, „Johannem Burckhardum, fratres dictos Egene ac dictum Barte, nec non di- „ctum Raben, Burcardum de Greussen & Güntherum sacerdotes, Volradum „quondam campanarium S. Crucis Northusii, ac discretos viros, Magistros „consulum, & consules Northusani oppidi suspenderint & excommunicave- „rint justitia exigente, locumque Northusanorum prædictorum, & omnia alia „loca, quibus aliquis dictorum Northusanorum se reciperet, vel moram tra- „heret, suspenderint a divinis, & ecclesiastico subjecerint interdicto. Pro- „nuntian-

um seiner Merckwürdigkeit wegen mit beyfüge, zu ersehen. Doch es hieß: Fiat unis Geld. Denn es mußten die Nordhäuser dem Ertzbischoffe pro labore & studio

„nuntiantes etiam per suam definitivam sententiam, Magistros Consulum & „consules prædictos quamplurimos canones latæ sententiæ sedis Apostolicæ „incidisse, & sacrilegium commisisse, sicuti in eadem sententia plenius conti- „netur. Quam quidem sententiam, & alios diversos processus, per eosdem „Commissarios nostros factos, contra Northusanos prædictos, ex certa scien- „tia confirmavimus. Monendo etiam Magistrum Fridricum, Rectorem no- „varum scholarum Northusanarum, & omnes scholares apud Northusanos, „ne eidem novas scholas frequentarent, alioquin ipsos excommunicaturos „& inhabiles pronuntiavimus ad ordines suscipiendos, & aliqua beneficia ec- „clesiastica obtinenda. Nunc cum Clerici & Laici prædicti ac universitas „præfata ad cor redeuntes a nobis absolutionis beneficium, & relaxationem „sententiarum prædictarum, nec non dispensationem super sacrilegio & - „ - humiliter postularunt, satisfaciendo Deo, Ecclesiæ, nobis & læsis de „commissis. Nos igitur considerantes, quam alma mater Ecclesia nulli clau- „dat gremium, redire cupienti, misericorditer sententias suspensionis, excom- „municationis, & interdicti, nec non canones latæ sententiæ sedis Apostolicæ „in quibus nobis permissa est absolutio, & quam viri prædicti inciderunt, in „nomine Domini tollimus & relaxamus per præsentes, dispensantes miseri- „corditer cum eisdem super sacrilegio, & in humilitate - - - Relaxan- „tes etiam sententias excommunicationis & privationis ecclesiasticæ sepultu- „ræ per nos latas contra communicantes eisdem, & intrantes oppidum Nort- „husanorum, & si qui talium mortui sunt, & extra civitatem tumulati, tali- „bus concedimus, ut extumulentur, & ecclesiasticæ tradantur sepulturæ; ita „tamen, quod si in extremis per sacerdotem fuerint absoluti, vel signa pœni- „tentiæ apparuerint in iisdem. Relaxantes etiam arrestationem bonorum, „debitorum, censuum Northusanorum prædictorum, per nos & nostros Com- „missarios factam. Porro etiam, cum tempore dicti interdicti quamplurima „corpora mortuorum in locis consecratis sint tradita Ecclesiasticæ sepulturæ „contra statuta provincialia, & nostra mandata ac legitimas sanctiones, quæ „de jure essent extumulanda, ante resumptionem divinorum, nos itaque pro- „pter multitudinem eorum corporum & fœtorem, qui proveniet, propter - - „& immanitatem cadaverum, pœnam hujusmodi statutorum, jurium & man- „datorum nostrorum tollimus, & paterna dispensatione concedimus, ut divi- „na resumi possunt, quanquam eadem corpora non sint extumulata, cum non pos-

dio 600 Marck Silbers zu geben, sich verbindlich machen, welches sie auch endlich gethan. (h) Damit aber der Rath sich solcher Unkosten wieder erhohlen möchte, so wurde

„possint ab aliis corporibus dividi & discerni. Volentes tamen, ut hujusmo-
„di loca consecrata, in quibus hujusmodi corpora sunt sepulta, reconcilien-
„tur ante resumptionem divinorum. Tollentes etiam & relaxantes senten-
„tias excommunicationis promulgatas occasione sacrilegii prælibati. Man-
„damus vobis, quatenus omnes & singulos absolutos, & dictas sententias re-
„laxatas & sublatas publice nuntietis, & manderis per Thuringiam solenniter
„publicari. Sane etiam cum prædicti nostri commissarii pronuntiaverint
„Northusanos prædictos in præfata definitiva sententia excommunicationem
„incidisse pro eo, quod sanctam crucem domini, cum aliis reliquiis, vasis &
„ornamentis dictæ Northusanæ Ecclesiæ diris catenis concluserunt in custo-
„dia habenda, ut asserunt, & ne eædem reliquiæ & ornamenta per Canonicos
„sanctæ crucis ab oppido Northusano ducerentur. Pronunciarunt etiam ii-
„dem Commissarii nostri, ipsos canonem latæ sententiæ: Si quis svadente di-
„abolo &c. incidisse pro eo, quod in Henricum de Grumbach sacerdotem ma-
„nus injecerint temere violentas, de quo sacrilegio facto iidem viri, quibus
„hoc imponitur, se asserunt penitus innocentes, offerentes se de præmissis -
„ - expurgaturos, ut audimus, prout eis duxerimus injungendum. Quocir-
„ca vobis committimus & mandamus, quatenus inquisita super præmissis di-
„ligentius veritate, si inveneritis ipsos causa custodiæ, & non ob aliam causam,
„dictas reliquias conclusisse, vos easdem sententias auctoritate nostra pronun-
„tietis non tenere, vel ligare viros memoratos. In alio vero casu canonis præ-
„dicti: Si quis svadente diabolo &c. ab iisdem prædictis viris, quibus hoc im-
„ponitur, expurgationem canonicam & licentiam recipiatis juxta vestræ discre-
„tionis arbitrium moderanda, & quo vestram conscientiam præsentibus onera-
„mus. Datum Aschaffenburg 17. Cal. Aug. anno Dom. 1326.

(h) ex MSC.

„Matthias D. G. sanctæ Moguntinensis sedis Archiepiscopus, sa-
„cri Romani imperii per Germaniam Archicancellarius, recognoscimus in his
„scriptis, quod prudentes viri Magistri consulum, consules & oppidani Nort-
„husani nobis 600. marcas argenti puri occasione compositionis super discor-
„dia, quæ inter honoratos viros Decanum & Capitulum Ecclesiæ S. Crucis &
„Clerorum nostrorum Northusanorum ex una, & eosdem consules & oppida-
„nos super diversis dissensionum articulis parte ex altera vertebantur, nobis
„mediantibus hinc integraliter persolverint. De quibus 600. marcis argenti
„ipsos quietos & solutos nuntiamus & dicimus harum testimonio literarum.
„Datum Erphordiæ, Cal. Xbr. 1326.

de wider die Rädelsführer und andere Mithelffer dieses Tumults inquiriret, welche denn wacker in die Büchse blasen musten, wie solches nachfolgendes besaget:

„Wir Dietrich Kahle und Hildebrand von Trebra Rathsmeister, und die „Rathsluthe der Stadt North. rc. bekennen öffentlich, daß wir getheidinget haben „eintrechtichglich, das Heyno von Wechsungen, ein Rathmann zu dem mahle soll ge„ben anderthalb Marck lötiges Silbers, und soll geben 4. Marck Northäusisches Sil„bers, und soll inne liegen 2 Jahr; Friedrich von Treber ein Rathsmeister zu „dem mahle soll geben anderthalb Marck lötiges Silbers und 2. Marck Northäusi„sches Silbers, und soll inne liegen 1 Jahr; Cunrad von Halle der jünger der vieren „einer zu dem mahle, soll geben 100 Marck lötiges Silbers, und soll geben 2 Marck „Northäusisches Silbers, und soll inne liegen 1 Jahr; Gerlach von Welhausen „ein Handtwergßmeister zu dem mahle, der soll geben 200 Marck lötiges Silbers, „und 2 Marck Northeusisches Silbers, und soll inne liegen 1 Jahr; das Geld sollen „sie geben innerhalb eines viertel Jahres, und zu Hand des Inlegens beginnen, umb „den Schaden der Höffe, daß sie die liessen brechen, des sein sie überkommen von dem „Rathe, und auch darumb, daß sie Brieffe sandten den Herrn, den Städten, und „den Zwölffen von dem Lande, ohne der andern Rath-Leute wißen, über das, daß „sie schuldig waren, daß die Pfaffen-Hofe gebrochen weren, das wurden sie über„kommen vor dem Rathe und der Statt gemeine, und darum sollen sie nimmermehr „kommen an der Statt Heimlichkeit, und noch an den Rath, noch an die viere; „Auch um das das Dietrich von Wechsungen Rathsmeister und ein Rathsmann „was, und reith zu Erdfurtt, und warb der Stadt Schaden, und meldete der Stadt „Heimlichkeit, darumb ward er geschuldiget vor dem Rathe, da gelobet er sein „Recht und seinen Eyd dafür, also als er selber hatte sich verbunden bey Leibe und „Guthe, ob mann es möchte über ihn kommen, und ward des vorflüchtig und ver„seumete den eydt, und überzeugete sich selber, darumb haben wir ihm getheilet „100. Marck lötiges Silbers und inliegens 1 Jahr, und 2. Marck Northäus. „Geldes umb die wiedersasse, und ein halb Jahr inliegendß, und ein Marck Nort„häusisches Geldes um das, das er der Statt Heimlichkeit gemeldet hatte, darumb „soll er nimmermehr kommen an der Statt Heimlichkeit noch an den Rath, noch an „die viere. Dieses haben wir getheidinget eintrechtigklich, und haben uns des ver„eynet uff den Eydt, und dieser Brieff ist darüber geschrieben und versiegelt mit der „Stadt Insiegel mit unser aller Wissen, zu Northausen in dem Jahre nach Gottes „Geburth 1326, an dem Montage allernechst vor S. Cyriaci Tage.

§. 3. Und hiermit schien nun diese Unruhe gestillet zu seyn, aber es war dieses Feuer nur unter betrügliche Asche so lang verstecket, bis es anno 1329 in volle Flamme wieder ausschlug. Denn um diese Zeit brach es eigentlich aus, wer der Stiffter des vor 5 Jahren entstandenen Tumults gewesen, darüber entstund eine neue

neue Empörung, in welcher das Rauten-Thor aufgehauen, und auf dem Königs-Hofe viel Excesse begangen wurden. Es kam auch ein Geschrey aus, als ob die Stadt an die Feinde hätte sollen verrathen werden, deßwegen denn viele, so man in Verdacht hatte, in Gefängnisse geworffen, deren einige den 15. Julii hernach, theils geköpft und aufs Rad geleget, theils aber gehencket wurden. Woraus abzunehmen, was damahls vor ein übler und gefährlicher Zustand in der Stadt müsse gewesen seyn. Und gleichwohl war auch damit die Verbitterung noch nicht vollkommen gestillet. Denn a. 1331 wolten sich abermahl etliche Nordhäuser ihres erlittenen Schadens, und ihrer exequirten Freunde rächen, und legten mit des Margrafen Friderici, der damahls der Stadt feind war, (i) Amtleuten an, die Thürme auf dem Petersberge zu Nordhausen zu ersteigen, aber es ward gemeldet, und einige darüber bestraffet. (k)

§. 4. Anno 1375 war ein grosser Aufruhr zu Nordhausen, welchen ich in einem alten Manuscript also beschrieben gefunden. (l)

„Nach der Geburt unseres HErrn JEsu Christi 1375. Jahr, an des H. „Valentini Abend vor Fastnacht geschahe dieße nach geschriebene Geschicht. In „dieser Stadt, zu Nordhausen, zu denselben Zeiten, als die gefreundten Bürger in „der Stadt, die man nannte die reichen Geschlechte geschworen hatten, als Gewohnheit ist, dieser Stadt gemeinen Nutz und Frommen zu rathen und zu urtheilen, das „beste und das rechteste den Armen als den Reichen. Als verhuben sich die ge„freundten Bürger ihres Guthes und ihrer Freunde, und druckten die gemeinen Leu„te, und die Handwercks-Leute, mit mancherhand trefflichen Beschwerungen und „Ubermuth, und legten der Gemeine und den Handwercken mancherhand Frevel „und Bedrängnis zu, mit Ubermuth, und brachten diese Stadt in unverwindlichen „Schaden, und in große Schulden, als das hernachmahl wohl scheinbar wardt, „Und andern Schaden und Verderbnis, die die gefreundten Leute dieser Stadt, der „Gemeine und den Handwercks-Leuten haben zugezogen, brachten dieselbigen be„freundten Bürger, diese Stadt zu reden, und zu schweren großen Kriegen, mit den „Edlen Herren von Schwartzburg, und mit der Herrschafft Hohnstein. Von der„selbigen Kriege wegen brachten die gefreundten Bürger diese Stadt in große Ver„derbniß, in tieffe Schuld, und in unverwindlichen Schaden. Auch möchten sie der „Kriege wohl vertragen wenn sie gewest, daß sie ihren Ubermuth wolten haben, und „entwichen. Darnach als die gefreundten Bürger diese Stadt in tieffe große Schul„den, und in Verderbnis bracht haben, mit ihrem Ubermuth und Frevel, da setzten „sie mannichfaltige große Geschoße auf die Gemeine und auf die Handwercks Leute. „Aber wie große Summa Geldes die gefreundten Bürger von den andern gemeinen „Bür-

(i) vid. L. III. c. 4. §. 11. (k) vid. L. III. c. 13. §. 1. (l) conf. Tilii Red. erst. Theil. p. 219.

„Bürgern und Handwercks-Leuten, sie einnehmen, und auffhuben, ja dieser Stadt
„Schulden größer wurden und auffwuchsen, auch wolten die gefreundten Bürger
„den Handwercken und der Gemeine nie redliche Rechnung thun, von der Einnah-
„me des Geldes, wiewohl die Gemeine und die Handwercke an sie gesonnen haben,
„da dieser Schulden des Ubermuths und Frevels, die die reichen Bürger an der Ge-
„meine, und an den Handwercken viel und offt begangen hatten, und auch des Gel-
„des, das sie auff arme Leute gesetzet hatten, daß ein ieglicher Mann von seiner ehe-
„lichen Hausfrauen und von seinen Kindern, und von seinem Gesinde, von ieder
„Person sonderlich muste geben einen Schilling Pfennig, und auch des großen ledi-
„gen Geldes, das auf die Gemeine und Handwerck gesetzt war, das die Gemeine und
„Handwercke verdeuchte, und darauf acht und mercke hatten, und empfunden, daß
„die gefreundten Bürger mit der Stadt Vormundschafft und Geschäfften ungleich
„und unredlich umbgingen, und darum die Gemeine und die Handwercke begrüssen
„zu reden, und wolten die gefreundten Bürger bitten, daß sie ihre Ehre und ihre Eyde
„ansehen, und arme Leute in der Stadt also zu Grunde nicht verderbten, und einen
„ieglichen Mahnen, setzten Geschoß und lötig Geld, nach seiner Macht und moge.
„Des kamen die gefreundten Bürger, und besammleten sich mit ihren Freunden und
„Helffern, und thäten die Stadt zu schließen, und wolten die gemeinen Bürger und
„die Handwercken angreiffen, und ihnen stehen nach Leib und nach Guthe. Denn
„etliche von den gefreundten Bürgern ranthen auf der Gaßen, und sprachen: Sie
„wolten der gemeinen Bürger also viel auf Räder setzen, daß alle der Rade in der
„Stadt viel zu kurtz würden. Da die Gemeine und Handwerck-Leute diese Dinge
„vornahmen, da kamen die Gemeine und Handwercks-Leute zusammen von dem
„Rath-Hause, und nahmen GOtt zu Troste und zu Hülffe, und kamen an die ge-
„freundten Bürger, und belegten die in dem Hause zum Riesen, auf dem Holtzmarckte,
„da tröstete der allmächtige GOtt, und die Hochgelobte Jungfrau Maria, und der
„heilige Herr Sanct. Valtin die Gemeine, und gaben der Stärcke und daß sie ihre
„Feinde überwunden, und fingen die gefreundte Bürger ohne Wehre, und steure-
„ten ihnen ihres Unfugs, Frevels, und Mordes, den die gefreundten Bürger an
„den gemeinen Leuten, und an den Handwercken begehen wolten, auff dieselbige
„Zeit, da kohren die Bürger aus der Gemeine, und aus den Handwercken andere
„Vormunde, und andere Rath-Leute, die sich unterwunden dieser Stadt Geschäff-
„te, und haben das gesetzt und geschicket nach Nutz, und nach einen gemeinen From-
„men dieser Stadt und der Leute gemeiniglich, die in dieser Stadt wohnen, so daß
„ein ieglicher Bürger, und arme Leute bey Recht und bey Bescheidenheit und bey
„Freyheit förder mehr bleiben sollen. Auch was der gefreundten Bürger etliche
„Bußen der Stadt, da diese Geschichte geschehen, die gaben auch die Flucht, und
„was Dieterich von Schernberg und Sifart vom Wallburge, darnach da diese

Din-

„Dinge alles übergangen wahren, da worden die Räthe und die Hand„wercks-Meister, und die Bürger in den Vierteln gemeiniglich das eines, da „sie kohren vier Mann, von der Gemeinen wegen, die über die Räthe seyn „sollen, und dieselbigen vier Mann sollen mit dem Rathe und den Räthen die Hul„de nehmen auf den Rath-Hauße, und sollen mit dem Rathe und Räthen in allen „Sachen und Geschäfftnißen seyn, darnach kommen die viere, die Räthe, und die „Handwercks-Meister, und die meiste Mennige dieser Stadt überein, und ur„theilen die Bürger, die von den reichen Geschlecht an gefangen lagen, nachdem als „sie erarnet und gewircket hatten die Bürger, die aus dem Gefängniß kahmen, und „die sich mit der Stadt richten, die schweren zu den H. Uhrfriede, der Stadt und den „Bürgern die Uhrfrieden unverbrüchlich zu halten, und gaben des gute versiegelte „Brieffe. Unter den sprang einer aus, der hatte Uhrfriede geschworen und ver„borget, mit Nahmen **Heintze von Urbach**, der beschädigte die Stadt mit Bran„de und mit Raube unverwaretes Dinges. Hierum haben sich vereiniget die vie„re, drey Räthe, die Handwercks Meister, und darzu aus den Vierteln die meiste „Menge der Bürger und Stadt zu Nordhaußen, die diese nachgeschriebene Leute, „die gethan Frevel und Ubermuth und wunderliche Dinge in der Stadt, auf der „Gemeinen und Handwercken und der Stadt Verderbniß und Schaden getrieben „haben, daß ihr Geschlechte und ihre Kinder beyde Knechte und Mägde ohne die „Personen, die itzo in der Stadt blieben seyn, die sollen nimmermehr zu Nordhau„ßen in die Stadt kommen, oder Bürgerrecht da gewinnen, auch soll man hinförder „mehr, wenn man einen Rath kieset, niemand kiesen in den Rath, noch nirgend in „der Stadt Heimligkeit, dem die Geschlechte von Sippe wegen anhöret. Wer „das thäte der verlohr 10 Marck lötiges Silber an die Stadt, und soll mit Weibe „und Kinde die Stadt und Weichbilde ewiglich räumen, darüber wer das immer„mehr gedachte, oder verbrachte, daß dieser vertriebenen Leuten, die hernach be„schrieben stehen, nimmermehr keiner wieder in die Stadt qveme, der soll verfal„len 10. Marck lötiges Silbers und ewiglich räumen die ehe genannte Stadt „Nordhaußen und Weichbilde, dieser selbigen Leute Nahmen heißen also:

„Dietrich und Hänsel von Schernberg, gebrüdere, Heintze Junge der län„ger. Heintz von Gotha, Heinrich Achsensteller, Heintz und Heintz Jungen, Berl„tes Jungen Söhne. Heintz und Braun gebrüder, Heintzen Jungen Söhne „des kurtzen. Siebarth von Sangerhaußen. Hermann von Rostatt. Sie„fart von Walperg. Cuntz Wachtag, und Hänsel sein Bruder. Eckart Kuchen, „Heise Kuchen. Dingkart Kuchen und Hansen Dingkarts Bruders Söhne. Heintz „von Stolberg. Hermann und Heintze von Urbach der lange, Hartmann und „Heinse Kürsener Gebrüdere, Heinrich von Gotteleben, Hermann Tilo und Ger„nolt Börner gebrüder, Tilo von Tettenborn, Heintze Freüdanck, Hanß von Ar-

tern,

„tern. Friedrich von Begraden, Dietrich Meyer, Braun Heintze Schuhmacher, „Cunrad von Treber, Buße von Hein, und Heinrich von Stolle. Diese vorge-„schriebene Stücke haben die Bürger zu Northausen in diese einunge laßen schrei-„ben und sollen zu einem ewigen Gedächtniß darinnen bleiben.

Anno 1430. regte sich die Gemeine der Stadt Nordhausen wider den Rath, und gab Ihm Schuld, er hätte das Geld, so wider die Böhmen (wodurch die Hußiten verstanden werden mögen) gesammlet worden, untergeschlagen. Hierüber wurde einer von denen Raths-Leuten gehangen, und der Protonotarius Herrmann brachte sich selbst durch Gifft um, damit er der Wuth des Pöbels nicht in die Hände fallen möchte. (m)

Das IV. Capitel.

Von Krieges-Troublen und Expeditionibus derer Nordhäuser.

§. 1.

Anno 1069. stund Nordhausen in grosser Gefahr. **Marggraf Dietrich zu Meissen** hatte des verstorbenen Marggrafen Ottens hinterlassene schöne Gemahlin ihm zur Ehe geben lassen, und hätte seines Antecessoris Land auch gerne darzu gehabt, verhoffte auch dasselbe, weil Marggraf Eckebrecht noch jung, wohl an sich zu bringen, darzu ihm denn Hertzog Otto zu Bayern, damit er ja dem jungen Käyser Heinrich IV. etwas zu schaffen machen möchte, Anleitung gab. Als nun der Käyser diesen Marggrafen Dietrich mit Thüringen auf sein Ansuchen nicht belehnen wolte, wurde er darüber zum hefftigsten wider den Käyser erbittert, und weil ihm wohl bewußt, daß derselbe dem Ertz-Bischoffe zu Mäyntz zugesaget hatte, die Thüringer dahin zu zwingen, ihm den Zehenden zu geben, zog er eilends in Thüringen, und hielt allda heimliche Unterredung mit der Landschafft, und brachte sie mit Vertröstung vieler und grosser Freyheit auf seine Seite. Darzu halff auch nicht wenig seine Gemahlin die Marggräfin, die nicht gern sahe, daß die Lande in anderer Hände seyn solten, und also vermeinte, durch diesen ihren Herrn in dererselbigen Possession wieder zu kommen. Als sich nun Marggraf Dietrich ließ düncken, er wäre starck und mächtig genug sein Fürnehmen mit Gewalt hinaus zu führen, nahm er die Oerter, so sein Vorfahre Marggraf Otto in Thüringen etwa inne gehabt, ohne grosse Mühe und Arbeit ein, und griff die Käyserlichen, so

 ihm

(m) Leibnit. To. II. Scriptor. Brunsv. illustr. N. XII. continuat. II. Engelhus. Chron. f. 86.

ihm hierinne Einhalt thun wolten, an allen Orten an, und streiffete mit seinem Anhange bis für Mülhausen und Nordhausen. Aber die Reichs-Voigte, so in beyde Städte geordnet waren, begegneten ihnen zum öfftermahlen, und jagten ihm ab, daß er der Orten nicht viel schaffen konte. (a) Gleichwohl währete die Unruhe in Thüringen noch etliche Jahre, und gewann der Käyser offt den Sieg wider Thüringen und Sachsen; da sie nun in die höchste Gefahr gerathen waren, versammleten sie sich An. 1075. und schlugen ihr Lager auf nicht weit von Nordhausen, schickten von dannen ihre Legation, den Ertz-Bischoff von Bremen, den Bischoff von Hildesheim, und Marggraf Uden von Stade an den Käyser, unterthänig suchende, ihrer mit seinem Uberzuge zu schonen. Ob sie nun wohl anfangs kein Gehör funden, so kam es doch endlich so weit, daß sich die Sachsen ergaben, und des Käysers Gnade fanden. (b)

§. 2. Anno 1083. fiel **Marggraf Dietrich** von Landesberg mit Pfaltzgraf Friedrichs Freunden in Thüringen, und verheerete das Land gar sehr, wo es dem Käyser zuständig war; Die Käyserlichen, so zu Nordhausen lagen, zogen ihnen entgegen, drungen sie dahin, daß sie weichen mußten, und thäten ihnen grossen Schaden, so wohl zu Scheidungen, als auch zu Beichlingen. (c)

§. 3. Anno 1181. bekam Thüringen einen starcken Feind an **Hertzog Heinrichen zu Sachsen**, der Löwe genannt, weil sie es mit dem Käyser Friderico I. hielten, welcher gedachten Hertzog in die Acht erkläret, und Ludwigen, Landgrafen zu Thüringen die Execution aufgetragen hatte. Da nun dieser jenem ins Land fiel, und etliche Schlößer zerstöhrete, zog Hertzog Heinrich sein Volck auch zusammen, fiel damit in Thüringen ein, und ruinirte was ihm vorkam. Gleich anfangs belagerte er Nordhausen, die allezeit treulich bey dem Käyser gehalten hatte, warff Feuer darein und verbrannte sie. (d) Ein Thüringisches Chronicon MSC. in der Uffenbachischen Bibliothec zu Franckfurth setzet dieses ein Jahr zu frühe; nemlich ins 1180ste Jahr, wenn es p. 216. spricht: **Nach Christ no Geburth Thausent hundert achzig Jahr, Do hilt der Keyser Hoff zu Wirtzborg an den Heiligen drey Konnige tage vndt belag darnach mit seinen Fürsten Hattesleiben vndt gewann es vndt zobrach es vndt do vorbrante der Hertzog dye Weile Nort-**

(a) Spangenb Manßf. Chron. c. 181. f. 123. Ej. Querf. Chron. L. II. c. 17. p. 147. (b) Spangenb Manßf Chron. c. 193 f 208. Ej. Querf. Chron. L. II. c. 48. p. 240 Aut. de Landgr. Thur. c. 16. p. 915. (c Spangenb. Manßf. Chron. c. 204. f. 221. (d) Engelhus. Chron 235. & 241. Gobelinus in Cosmodr. æt. 6. c. 60. 173. Cranz Sax. L. I. c. 41. 161. Spangenb Manßf Chron. c. 231. 272. Pomar. Sächs Chron 297. Peccenst Theatr. Sax. P. III 196. Olearii Synt. II Rer. Thur. 187. f. George Niclas Syllage temp. L. XX. 636. Anon. Thür Chron. in 8. 261. Sagittar. Hist. Bardev. c. 6. §. 46. 208. Leuckfeld. Antiqu. Ilfeld. C. III. p. 27.

Northausen; allein die meisten Scribenten sagen, es sey An. 1181. geschehen. (e) Arnoldus benahmet die Zeit dieser Belagerung noch genauer, wenn er saget: Sie sey gegen den May geschehen, (f) und das Chronicon Bigaug. schreibt: (g) es sey nach Ostern geschehen. Ein Chronic. MSC. Princip. Brunsuicensium, so in der berühmten Hertzogl. Wolffenbüttel. Bibliothec zu finden, und von dem Herrn Leibnit. Tom. III. Scriptor. Brunsv. illustrant. inserirt worden, sagt ibid. f. 59. also:

> Alsus treckede he Berg und Dal
> Dorch den Walt an Doringen Lant
> Da van den seinen wart gebrant
> Des Rickes Stat Northusen
> An Doringen unde Molhusen.

Was eigentlich damahls bey dieser Belagerung von Nordhausen verbrannt worden, kan man so genau nicht sagen, das aber ist gewiß, daß damahls die Königliche Burg und das Nonnen-Closter S. Crucis darauf gegangen. (h) Der Herr M. Kindervater meldet aus einem MSC. die halbe Stadt samt dem Rath-Hause sey zu Grunde gerichtet, und verbrannt worden: (i) Man kan diese Geschicht in diesen Worten mercken: NorthVsaM HenrICVs trVX Leo pene Vorat. Oder: Siehe! HeInrICh Der LöVVe brVLLet, eI! VVer soLte sICh nICht förChten.

§. 4. Anno 1199. mußte Nordhausen des Krieges Wuth abermahl erfahren. Es war nemlich An. 1198. *Philippus*, Käyser Friedrichs anderer Sohn, von denen meisten Reichs-Ständen zum Käyser erwehlet worden; weil ihm aber der Pabst Innocentius III. zu wider, und ihn in den Bann that, so traten einige von ihm ab, und erwehleten Hertzog Otten zu Braunschweig, Hertzog Heinrichs des Löwen Sohn. (k) Also kam die Sache zum Kriege. Gleichwie nun dazumahl Landgraf Herrmann es mit Ottone hielte, also machte er sich auch mit seinem Kriegs-Volcke auf, und kam An. 1199. um Allerheiligen Tag für Nordhausen, lag dafür sechs gantzer Wochen, und drang die Bürger dahin, daß sie sich Ottoni

 zum

(e) Arnold Lubecc. in Chron Slav. L. II. c. 30. Chron. montis Serini 45. Binhard. Chron. Thur. L. II. p. 143. (f) in Chron. Slav. L. II. c. 30. 288. Adveniente autem Majo Dux cum expeditione intravit Thuringiam, & exussit civitatem, quæ dicitur Koniges Northusen. (g) ad a. 1182. 265. Post Pascha Dux Goslariæ folles ejusdem civitatis in Cæsaris injuriam evertit, civibus annonam inferri prohibuit; Northusen concremavit. (h) Chron. Montis Serini ad a. 1180. 45. Castrum Northusen, & monasterium sanctimonialium in eo situm, igne consumtum est. (i) in s. Feuer-Chron. c. 3. p. 31. (k) Franckens Chron. fol. 179. b. Carion. Chron. L. IV. f. 738. Lehmanns Speyer. Chron. L. V. c. 70. p. m. 566.

zum besten an ihn ergeben mußten mit ihrem grossen Schaden. (l) Das Chronicon MSC. Thuringiæ, dessen oben gedacht worden, erzehlet auf dem 226. Blate diese Sache also: Do man schreib nach Christus Geburth thausend hundert acht und neunzig Jahr, do wart Hertzog Otte Hertzogen Henrichs von Sachßen des großen son von den geystlichen Fürsten zu Ache, zu eime Römischen Konnige gekronet und yhm deme andern Jare darnach qvamen die lechen Chor Fürsten darnach zu Sommen und Cronen Hertzogen Philipes von Schwaben zu einem Romischen Konnige und derselbe gelobete vhill deme Lantgrafe vom Doringen, (m) der ein Pfaltz-Graff zu Sachßen was, das ehr yhn bestendig were und des tet er eine Weile. Nun kam der Konig Otte In Doringen und suchte Landgraue Hermans Früntschafft und was yhn Philippus hat gelobet das gelobet er yhm zweyfeldich und vormanet yhm auch wie gar obell der Keyser Philippus Bruder mit yhm hatte umbgegangen und das gestunt der Landgraff deme reinischen Fürsten und huldette deme Konnige Otten und entpfing seine Fürsten Lehenen von yhm. Do greif Philiphus Seinen Schath und sein vetterliches erbe an und gewann untzeliche Große Ritterschafft umb Gelt und auch umb Lehne. Er machte auch den Behemischem Hertzogen Odagkern zu einem Konnige mit alle seinen Nachkommen und der qvam yhm auch zu Hulffe Mit einer großen Schar der Behemen und nach vhill ckriegen do wort ehr vormaneth das Landgraue Herman mit thausent und hundert Gawoppente zog vor Northausen, und belag das und gewann das. Pabst Innocentius der III. hatte viel darzu geholffen, daß Hermannus, ob er gleich Philippo einen Eyd geschworen hatte, sich an Ottonem ergab. (n) Otto im Gegentheil gab Hermanno die Stadt Nordhausen. (o) Als aber Käyser Philipp hernach die Oberhand behielt, drehete Landgraf Hermann den Mantel nach dem Winde, und wurde 1204. mit Philippo wieder ausgesöhnet, da er denn Nordhausen unter andern auch Nordhausyn von ihm erhalten. (p) Es stund aber nicht lange an, so kam König Otto davor, und belagerte

(l) Rivandri Thür. Chron. p. m. 165. Spangenb. Manßf Chron. c. 239. f. 284. b. (m) §. 11. huj. cap. (n) Innocentius in Ep. XXVII. ad Mogont. facit, ut Hermannum inducat, quo aut ad partes Ottonis redeat &c. Struv. Synt. Hist. Germ. Diss. 19. p. 607. (o) Arnold. in Chron. Slav. L. VI. c. 5. 455. Hermannus ergo, qui filius sororis Friderici Imperatoris fuerat, immemor consangvinitatis & jurisjurandi ad Ottonem regem se contulit, ita ut Northen & Mülhausen ab ipso in beneficio susciperet. add. Cranz. L. VII. Sax. c. 16. 184. Ottocarus Hermanno Thuringiæ Landgravio fœderatus, in Philippum pariter versi ad Ottonem transierunt, a quo Northusen & Molhusen idem Hermannus in beneficium accepit. (p) Aut. de Landgraviis Thur. c. 31. 925. Hermannus Landgravius, qui cum aliis elegit Philippum, se cum juramento & homagio sibi obligavit, & constrinxit sicut alii fecerunt, accipiens in beneficio Regias civitates Molhusen & Northusen.

gerte sie bis ins folgende 1205te Jahr, da sie sich ihm ergeben muste. (q) Der Herr von Leibnitz führet ein Chronicon Principum Brunsvicensium rythmicum an, (r) welches in der Fürstl. Wolffenbüttel. Bibliothec zu finden seyn soll, darinne überhaupt von dieser Sache der Autor C. L. also schreibet:

Nun hadde Landgreve Frederich
Eyn Orloge vil bariglich
An Doringen van des Rikes Festen,
Dat he doch to lesten
Koning Otten to denste brachte
To huldende unde ok to Rechte:
Sine Ritterschap he merde,
Alsô ön sin Manheit lerde,
Dat he Northusen belach,
Vil kortewile men dar plach,
Ein islik sek darna sprisede,
Dat he sek dar bewisede:
Beide de Bütersten gar vormessen,
Un de darinnen waren gesessen,
Alsus dulden se kummer lange
De bliden unde ok de mange
To mangen wart gewonnen
Van der krafft gar vorswonden,
De Steine an der Müren orte,
Wan se der Worp rorte
Noch quam leides mere,
Ein konichches Here,
Vor de Stat mit Koning Otten
De öme der vesten botten,
Northusen ging vil grot Arbeit to,
An wakende an storme spat und vro
Dorch de groten Ritterschafft,
De da lag mit groter Krafft,
Do sagen de Borgere
Dat öme quam nein lösere;
Dat makede öm twifel mannigvalt,
Alsô dat se an des Konigs Gewalt

Otten

(q) Spangenbergs Mansf. Chron. f. 281. c. 243. Anon. Thür. Chron. in 8. p. 262. Binhard. Thür. Chron. L. II. p. 156. (r) T. III. Script. Brunsv. N. 1. f. 93.



Otten de stat Northusen gheven,
Unde jodoch darbi bleven
Seker lyves unde gudes.
Koning Otto hoges modes
Trekede frölich in de Vesten,
Sines Heres mit den Besten:
Unde leit sik hulden unde sweren,
De Bergere unde denstes weren.

§. 5. Anno 1248 erhub sich eine grosse Unruhe in Thüringen, denn weil Landgraf Heinrich in Thüringen, so von einigen Reichsständen zum Käyser erwehlet worden, ohne männlicher Erben verstarb, nahm **Marggraf Heinrich zu Meissen**, weil er dessen Schwester-Sohn war, das Thüringer-Land ein. Die Hertzogin Sophia von Brabant aber bemächtigte sich des Hessen-Landes, und wolte Thüringen auch dazu haben, weilen sie Landgraf Ludwigs des Heiligen leibliche Tochter, und also eine nahe Anverwandtin war; da nun keine Parthey der andern weichen wolte, sondern eine jede das beste Recht zu haben vermeinete, kam die Sache zum Kriege, und es ging in Thüringen allenthalben gar übel zu. Denn weil es ungewiß war, wer die Lande behaupten möchte, thät ein jeder sein bestes, und die Starcken suchten die Schwachen zu unterdrücken. Die von Adel nahmen hin und wieder solche Plätze und Berge ein, auf welche sie Schlösser zu ihrer Verwahrung bauen konten. Also baueten die von Kobenstete die Scharffenburg; die von Eschwege die Krayenburg und Hellerstein; die von Luppenitz Lichtenwalde; die von Franckenstein die Wallenburg bey Allendorff; Die von Stockhausen die Molietenburg. Die von Wangenheim den Kahlenberg über Fischbach. (s) Gleichwie nun dazumahl ein jeder im trüben zu fischen suchete, also schlugen sich auch etliche **Hartz-Graven** und Junckere zusammen, und versuchten sich Nordhausen zu plündern, wurden aber den Freytag für Palmen so übel empfangen, daß sie unverrichteter Sachen abziehen mußten. (t) Wer diese Hartz-Grafen und Juncker gewesen, wird nicht gemeldet? wenn man aber bey dem Peccenstein (u) lieset, daß Nordhausen es damahl mit Marggraf Heinrichen gehalten, so kan man leicht erachten, daß es solche Grafen und Junckern gewesen, die wider erwehnten Marggrafen es gehalten. Es sind aber solche gewesen, Heinrich und Günther Grafen zu Schwartzburg, Thiedrich und sein Sohn Heinrich Grafen zu Hohnstein, Friedrich Graf zu Stolberg ꝛc. Ludolph und Heinrich von Arnstet. Heinrich und Eitolff von Bendeleben und Ditmarus von Willerstädt, die aber endlich

(s) Anon. Thür. Chron. in 8. p. 264. (t) Spangenb. Mansf. Chron. c. 257. f. 305. b.
(u) Theatr. Sax.

sich a. 1249 zu Weissenfelß erwehnten Heinrichen sich ergaben, als sie sahen daß er mit der Hertzogin von Brabant verglichen wurde (x) Peccenstein referiret aus dem Gersone Bononiensi, daß die von Nordhausen in solchem Trent sich gar tapfer und weißlich verhalten, und bey Käyser Friderico II. auf ihr fleißiges Anhalten, so viel zu Wercke gerichtet, daß etliche benachbarte Reichs-Fürsten, insonderheit Anhalt und Brandenburg ꝛc. samt denen Städten Erfurt und Mühlhausen zu Commissarien deputiret worden, welche auch die Sache verglichen, und zwischen denen Häusern Sachsen und Hessen eine Erb-Verbrüderung zu wege gebracht. (z)

§. 6. Anno 1294 bekam Nordhausen eine Krieges-Unruhe. Es hatte das Jahr vorher, Landgraf Albrecht dem neuerwehlten Käyser Adolpho, zum Præjudiz seiner leiblichen Söhne Friderici und Tietmanni, das Thüringer Land verkauffet. Weil aber weder diese Söhne Alberti, noch die Stände damit zufrieden waren, kam es zum Kriege. Käyser Adolphus sammlete ein groß Krieges-Heer von Schwaben und Rheinländern, zoge damit in Thüringen und erlaubete ihnen grossen Muthwillen. Das unbändige Krieges-Volck plünderte Dörffer und Städte, trieb das Viehe weg, beraubte das Volck, zog die Männer aus und schlug sie, schändete die Weibes-Personen, daß dergleichen vorher in Deutschland nicht war erhöret worden. (a) Ob es nun wohl damahls Nordhausen mit Käyser Adolpho hielt, von welchen sie ein Privilegium erhalten: (b) So trat sie doch a. 1294 von ihm ab aus dieser Ursach: Adolphus hatte obgedachten Alberto 12000 Marck Silbers zu bezahlen versprochen, und da wieß er im benannten Jahre, als er sein Feld-Lager ohnweit Mittelhausen, einem Dorffe bey Erfurth hielt, die Stadt Nordhausen an Landgraf Albrechten, daß sie demselben mit dem Bedinge schwören solte: würde der Käyser innerhalb 2 Jahren von S. Martini Fest an den Landgrafen 2000 Marck Erfurthisches Gewichtes nicht zahlen, so solte die Stadt ernannten Albrecht huldigen und treu seyn, und so lange in seiner Bothmäßigkeit bleiben, bis sie den Landgrafen solches Geld zahlete (c) Nun hat zwar die Stadt darein gewilliget, wie bey-
ge-

(x) Tenzel. Supplem. 2. Goth. p. 590.
(z) Carpzov. Diss. de pacto confraternitatis Saxonico-Hassicæ. Lipsiæ a. 1674. 4.
(a) Spangenb. Mansf. Chron. c. 278, f. 318. f. Carionis Chron. L. V. f. m. 853. Seb. Franckens Chron. Germ. f. 203. b.
(b) Supra L. I. c. 5 §. 3.

(c) vid. Heckers Thüring. Merckwürdigk. Collect. VII. c. 6. p. 491. ubi hoc documentum legitur:

„Nos Adolphus D. G. Rom. Rex semper Augustus, recognoscimus „per præsentes, quod dilectis fidelibus nostris magistris consulum & civibus „uni-

gefügtes Attestat des Landgrafens ausweiset: (d) weil sie aber hernach solches Geld entweder nicht geben konte, oder nicht wolte, schlug sie sich zu denen Söhnen des Landgrafens, und hielt es mit denenselben wider den Käyser. Daher auch a. 1297. die von Nordhausen einen Grafen von Weymar, Graf Ludwigen von Gleichen, welcher denen Käyserlichen Proviant Geld und Munition nach Eschwege zuführen wolte, in die Flucht geschlagen, daß er sich kümmerlich in Thüringer-Walde retten können. (e) Ob nun wohl Käyser Adolph a. 1299 erschlagen worden so behielt doch Nordhausen an Landgraf Albrechten einen Feind, der ihnen viel Verdruß anthät, weil sie ihm die von Käyser Adolpho angewiesene 2000 Marck Silbers

„universis North. dedimus & damus præsentibus literis in mandatis, quod „ipsi illustri Alberto Landgravio Sax. Comiti Palat. principi nostro dilecto, „fidelitatis debeant præstare juramentum, ea interposita pactione, quod si „nos eidem Landgravio non satisfecerimus de 2000. marc. Friburg. argenti, „ponderis Erphordensis, intra festum B. Martini, quod erit à festo B. Martini „nunc proximo ad duos annos, iidem Magistri consulum & cives ex tunc de„beant ipsi Landgrafio obedire, intendere, & de omnibus conventibus & „juribus, quibus tenentur nobis & imperio, respondere, absoluti interea à „juramento fidelitatis, quo nobis tenentur adstricti, quousque ipsi de prefata „pecunia irregulariter satisfaciat. In cujus rei testimonium presentes literas „Maj. nostre Sigillo fecimus communiri, Datum in castris apud Mittelhusen „4. Non. Octobr. Indict. 8. anno Dom. 1294. regni vero nostri anno 3.

(d) Heller l. c. pag. 493.

„Nos Albertus D. G. Thur. Landgravius & Saxoniæ, comes Palati„nus recognoscimus, & ad singulorum notitiam cupimus pervenire, quod „honesti & discreti viri Magistri consulum, consules & universi cives in Nord„husen, nobis fidelitatis juramentum præstiterint, subscripta interposita pa„ctione. Quodsi nobis de 2000. markis Fribergensis argenti ponderis Erfur„tensis fuerint satisfacturi intra festum B. Martini, quod erit à Festo B. Marti„ni nunc proximo per duos annos, iidem Magistri Consulum, consules & cives „absoluti a nobis imperio, quemadmodum antea, tenebuntur fidei juramen„to. Sin autem non satisfecerint, nobis de omnibus proventibus & juribus „tenebuntur, in quibus antea imperio tenebantur, non cessantes, quousque „de præfata pecunia nobis integraliter satisfiat, post nostrum etiam abitum ad „imperium revertentur. In cuius rei evidentiam præsentem literam dedimus „nostri Sigilli robore communitam. Actum & Datum in Pavre anno Domini „1294. Non. Oct.

(e) Meliss. l. c. n. 1. p. 31.

ders nicht zahlen wolte. Solche Feindschafft daurete so lange, bis sie Ihm nach und nach die Summa zu bezahlen versprachen. Ich habe davon eine Urkunde (f) angetroffen, in welcher der Landgraf a. 1305 bekennet, daß Ihn die Nordhäuser auf ein Jahr contentiret.

§. 7. Anno 1304. war Erfurth mit einem Grafen von Kirchberge in Krieg verwickelt, nemlich mit dem Burggrafen Otten, welcher viel von Adel auf seiner Seite hatte. Weil nun Erfurth mit denen Nordhäusern und Mühlhäusern in einem Bunde stund, rief es selbe um Succurs an. Beyde Städte schickten ihr Contingent, die Mühlhäuser bezeugten wackern Muth, die Nordhäuser aber bezeugten wenig Willen, wider die belagerten Schlösser, Windberg, Kirchberg und Greiffenberg zu fechten; weil sie nun von denen andern ausgehöhnet wurden, zogen sie wieder heim. (g) Nach Käysers Adolphi Tode, hielt es Nordhausen mit dem Alberto, von welchem sie auch a. 1306 ein Privilegium erhielt (h) Und daher kam es auch, daß Nordhausen nebst Erfurth und Mühlhausen beneben des Käysers Land-Voigte, dem Grafen von Wildenau, auf Befehl dieses Käysers das Schloß Wartburg bey Eisenach a. 1306 belagerte und demselben mit grossem Ernste zusetzete, wiewohl ohne sonderlichen Effect, weil Marggraf Friedrich mit dem gebissenen Backen sich tapfer wehrete (i) und damit sie sich desto mehr wider diesen Marggrafen setzen möchten, traten die Nordhäuser mit denen Erfurthern und Mühlhäusern in ein Bündniß (k) zu gedachten Bündniß hatten sie allerdings Ursache, indem sie wohl wußten,

(f) Hellers Thür. Merckw. Coll. IX. c. 6. p. 631.

„Nos Albertus Dei Gratia Thuringiæ Landgravius & Saxoniæ, co„mes Palatinus, recognoscimus in his scriptis, quod discreti viri cives & judæi „de Northusen, de omni impeditione, quæ nobis apud - - eorum, nunc „a festo pentecostes proximo, per unum integrum annum posset contingere „& deberet, nos integraliter jam pagarunt, de quo ipsos præsentibus dicimus „absolutos. Nolentes nec debentes ab ipsis petitionem aliquam torquere, du„rante præscripto libertatis termino ipsis dato super quod dedimus præsens „scriptum nostri sigilli robore communitum. Acta sunt hæc in Wartperg an„no Domini 1305. in dominica, qua cantatur: Invocavit, præsentibus Theo„dorico de Almenhusen, Otthone de Wechmar, Henrico de Myla nostris con„siliariis, & Magistro Wilhelmo de Weissensehe nostro Notario dilecto cum „aliis quamplurimis fide dignis.

(g) Gudeni Hist. Erfurt. L. I. N. 28. p. 73. (h) Supra L. I. c. 5. §. 5. (i) Spangenbergs Mannsf. Chron. c. 277. f. 327. b. Rivand. Thür. Chron. p. 367. (k) Gudeni Hist. Erfurt. L. I. N. 28. p. 73.

wußten, daß der Marggraf ihnen nicht gar günstig war, weil sie ihm des Reichs wegen viel Uberlasts gethan. Vermöge solches Bündnisses brachten sie aus Francken, Hessen und Eichsfelde viel Soldaten zusammen, und machten darüber Graf Heinrichen von Orlamünde zum Chef, und fielen mit der gantzen Macht in Thüringen. (l) Uttenstedt (soll vielleicht Othstädt oder Otterstädt heissen (wurde 5 Tage lang gestürmet, und da es aufgegeben war, zu Grunde abgebrochen. (m) Andersleben nahe bey Erfurth, erobert, zerbrochen und abgebrandt. (n) Endlich wurde obgemeldter Landgraf mit denen Nordhäusern einig, einen Tag zu einem gütlichen Vergleiche in Arnstadt anzustellen, wie aus nachfolgendem Briefe zu ersehen:

„Wir Friedrich von Gottes Gnaden Landgraff in Thüringen, Marggraff „zu Meissen und in dem Osterlande, Herr in dem Lande zu Pleußen, bekennen und „thun kund allen denen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir durch Guthe „und Friede unser Lande Uns mit den ehrsamen Leuthen denen Bürgern, und mit „der Stadt gemeiniglich zu Nordhausen gentzlichen versühnet u. vereinet haben, als „hernach geschrieben ist, Alle unsere Sache, Bruche und Irrunge, die unter Uns und „Ihnen seyn, oder bißhero gewesen sein, die haben wir gesetzet und gelaßen zu Heinrich von Denstet, zu Heinrich Cammerer von Fahnre, und zu Albrecht von Heiligen, zu Ehrn Hartwichen von Elrich, zu Friedrich Calbe, und zu Ehrn Henrich von „Hedewige, also daß vom Sonntage nechstkünftige über 14 Tagen, wir einreithen „sollen denen von Northausen zu Arnstatt, uns und sie, diese gekohrne Sechse alle „Sache und Irrung sollen entrichten, und entscheiden eintrechtiglich nach Meinung „oder nach Rechte. Und dieselbigen sechse sollen zu den Heiligen schwören, daß Sie „uns da entscheiden aller Sache ohne Argelist, und das nimmer laßen, durch Lieb, „durch Leid, noch durch keinerley Sache, und was uns da die Sechse heißen und „entscheiden, vollführten wir des nicht, und würden an Uns brüchig, so sollen unsere Burger, Burchard von Bruchterode, Heinrich von Greußen, Meintz der „jüngere, Dietrich Hacke, Hetzebold der junge, Heinrich Hopffe, vor Uns einreithen „zu Arnstedt, und von dannen nimmer kommen, Wir haben denn vollzogen und „geleist, was uns die sechse heißen, Alle ihre Gefangene sollen Tag haben vom „Sonntage nechst künfftig über 3. Wochen, und wo sie nicht eingeleist haben, des „Geld soll stehen uff demselbigen Tage. In diese Suhne nehmen wir unsern Sohn, „und darnach alle, die durch Uns in Unser Urlonge kommen sind, oder damit durch „Uns begrieffen sein, und geben zu Uhrkunde aller der vorgeschriebenen Reden diesen „offen Brieff versiegelt mit unsern Insiegel. Dieser Brieff ist gegeben zur Naumburg nach GOttes Geburth 1310. Jahr an dem Freytage nach unsers Herren „Auffardt. (*)

(l) Pfefferkorns Geschichte der Landgrafschafft Thür. c. 30. p. 442. (m) Spangenbergs Mansff. Chron. c. 31. b. Rivand. Thür. Chron. 375. (n) Anon. Thür. Chron. in 8. p. 10. (*) Hellers Thür. Merckw. Collect. IX. c. 6. p. 631.

Es muß aber aus dieser Vereinigung entweder nichts worden seyn, oder sie muß nicht lange gedauret haben, weil An. 1312. die von Erfurth, Mühlhausen und Nordhausen wieder auf den Landgrafen gestreiffet. (o) Weßwegen auch der Landgraf bewogen wurde An. 1313. mit denen Nordhäusern und Mühlhäusern zu handeln, und sie zur Versöhnung zu zwingen, indem er sie unvermuthet überfiel, darbey sie noch darzu dem Landgrafen ein ziemlich Geld zahlen mußten. (p)

§. 8. Ob nun wohl die Nordhäuser solchergestalt von dem Landgrafen sich nichts mehr zu befürchten hatten, so waren sie doch deßwegen nicht ohne andere Feinde. Allermaßen die Herren von Hackeborn, von Schrapelau, von Querfurt, und von Nebra ohne Ursache unvermuthet nach Nordhausen kamen, die Bürger feindlich anfielen, einige tödteten, andere gefährlich verwundeten, und das Vieh von Nordhausen wegtrieben. Dieses klagten die Nordhäuser Käyser Henrico VII. welcher dem Marggrafen von Landsberg Befehl gab, sie ohne Entgeld mit ihren Widersachern zu vergleichen. (q) Welches auch vermuthlich geschehen.

(o) Spangenb. Mansf. Chron. c. 179. f. 328. Rivandr. Thür. Chron. 378. (p) Spangenb. l. c. f. 329. & Rivander pag 383. Binh. Thür. Chron. p. 237. Guden. Hist. Erf. L. II. N. 4. p. 90.

(q) Testantur hoc literæ, nondum publici juris factæ, quas hic exhibeo: „Henricus D. G. Rom. Imp. semper Augustus, Illustri Henrico Marchioni de Landsberg, Principi suo dilecto, gratiam suam & omne bonum. „Excellentiæ nostræ nuper expertæ prudentum virorum Magistr. Consulum, „Consulum atque civium Nordhusanorum, nostrorum dilectorum & fidelium „propositum extitit per querelam, quod nobiles viri de Hackeborn, de Schrapelau, & de Querfort, nec non strenui viri Pincernæ de Neber, una cum nobili Viro de Morungen, eos non diffidatos nec præmonitos, locum Nordhusanum accedentes, & ipsos cives ac bona sua hostiliter invadentes, quosdam occiderunt, alios graviter vulnerarunt, & ipsorum animalia sine causa „penitus abstulerunt. Super quo nobis extitit supplicatum, ut eisdem opportunis remediis succurrentes, defensorem & judicem ipsis super hujusmodi violentiis te constituere dignaremur. Talibus igitur supplicationibus „favorabiliter annuentes ac disponentes, eosdem, sicut tenemur imperii fidelibus, ex assumti officii debito, præservare suis juribus, & eorundem injuriosis dispendiis præcavere. Quapropter dictos cives de Northusen, & „res ipsorum tuæ defensioni propensius committentes, fidelitati tuæ serio

§. 9. Nach der Zeit müssen auch die Nordhäuser in Feindschafft mit *Agnete*, *Henrici* **des Brandenb. Marggrafens ohne Land, hinterlassener Wittib**, und mit Hertzog Henrico juniori von Braunschweig gehabt haben, denn ich finde in einem Vergleiche, den diese Agnes mit denen Nordhäusern A. 1320. getroffen, daß sie denen Soldaten dieser Marggräfin und dieses Hertzoges des Nachts vor Nordhausen Schaden gethan. (q*)

§. 10. Anno 1321. halffen die Nordhäuser **das Schloß Raspenberg** zerstöhren. Dieses Schloß Raspenberg oder Raßeburg, so An. 1073. gebauet seyn soll, und an dem Fluß Loßa im Weymarischen gelegen, von welchem das Amt und Städtgen Raßeburg den Nahmen hat, (r) war damahls eine Wohnunge vieler Räuber, weßwegen selbiges Marggraf Friedrich in erwehnetem Jahre mit Hülffe derer Erffurtheer, Mühlhäuser und Nordhäuser angriff, und als er es eingenommen, zerstöhrete. (s)

§. 11. Anno 1329. wurde Nordhausen mit vorerwehnten **Marggraf Friedrichen**, dem es doch so treulich beygestanden, in einen gefährlichen Krieg verwickelt. Es hatte Käyser Ludwig seine Tochter Mechtilden diesem Marggrafen zu Nürnberg ehelich beygeleget, und selbiger zur Morgen-Gabe 10000. Gülden angewiesen, welche die beyden Städte Mühlhausen und Nordhausen zahlen solten. Bey-

de

„committimus & mandamus, volentes, quatenus vocatis, quos adhuc vo„cando videris, causas audias in hac parte, & sine debito decidas, facias quod „decreveris - - firmiter observari, quousque decreverimus aliud ordi„nandum. In cujus rei testimonium præsentes literas nostræ Maj. sigillo jus„simus communiri. Pisis dat. 3. Non. Jul. anno Dn. MCCCXIII. Indict. II. „regni nostri anno V. imperii vero II.

(q*) „Nos Agnes relicta quondam illustris Principis Domini Henrici „Brandenburgensis ac Landesbergensis Marchionis omnibus hanc literam „audituris publice profitemur, quod jam pridie violentiis & injuriis nobis & „nostro filio magnifico principi, Domino Henrico Duci juniori de Brunswich, „nostris militibus & famulis factis & illatis, ab honoratis viris civibus civita„tis Northusen casualiter nocturnis temporibus ante & prope dictam civita„tem, plane ac in toto renuntiavimus ac renuntiamus per præsens, nunquam „ab ipsorum aliquo damnum repetendo. Vt autem ista prenotata rata perma„neant, presentem literam appensione nostri sigilli dedimus roboratam. „Datum Sangerhusæ anno domini MCCCXXI. pridie nonas Septembris.

(r) Melissant. Bergschl. in Teutschland. n. 33. p. 340. & Anon. Thüring. Chronic. in 8. p. 189.
(s) Spangenb. Mansf. Chron. c. 280. f. 330. b. Riv. Thür. Chron. p. 318.

de Städte wolten nicht daran; doch fanden sich die Mühlhäuser eher mit ihrem Theile ab. (t) Die Nordhäuser aber wolten sich zu nichts verstehen. Deßwegen kam er mit einem mächtigen Krieges-Heere vor die Stadt, belagerte dieselbe, und zog, nachdem er das Altendorff abgebrannt, wieder ab. Des Hertzogs von Braunschweig und des Grafen von Hohnstein Leute blieben gleichwohl für der Stadt liegen, und erstiegen den Freytag vor Palmarum das Altenthor; die Braunschweigischen schryen: Hernach Hohnstein, hernach Hohnstein, und drungen für dem Barfüßer Closter hinauf bis an S. Blasii Kirchhof, auf den Platz, so noch heutiges Tages vor dem Franckenborn heisset, und da die Gaße aus dem Dom, die Jungfer Gaße, die Kranich-Gaße, und die Gaße vor denen Barfüßern zusammen stossen. Da nun die Braunschweigischen vor denen Barfüßern herauf zogen, traffen die Bürger aus denen drey andern Strassen auf sie, und trieben sie wieder zurück, daß sie weichen mußten. Etliche wurden erschlagen und in den Franckenborn gestürtzet. (u) Man sagt, daß sich damahls auch die Nordhäusischen Weiber gleich andern Amazoninnen, tapfer gehalten, indem sie theils mit Steinen, theils mit heisser Meusche, weil damahls eben in der Gegend Bier gebrauet worden, von denen Dächern herab, die Feinde so angenehm bewillkommet, daß sie die andern Complimenten nicht erwarten mögen. (x) Sonst findet man noch unterschiedene Gedenckmahle hiervon. Denn es haben die Alten nicht nur diese Geschichte in 4. Verse kurtz zusammen fassen, und in einen Stein an der Mitternächtigen Seite des Rath-Hauses hauen lassen; (y) sondern sie haben auch zum Gedächtniße derselben die so genannte **Spende** gestifftet. Zu dieser Spende mußte der Walckenrieder Hof allhier 10. Gülden jährlich steuren. (z) Es hat auch diese Spende immer mehr zu genommen, wie ich denn in einem MSC. gefunden, daß Siegfried Erbsmahl in eben diesem Jahre eine ewige halbe Tonne Geldes gekauffet, deren Interesse der Rath alle Jahr zur Spende anwenden solte. Dergleichen auch Friedrich von Bendeleben gethan, welcher nach damahliger Meinung zu Trost seiner Seelen, seiner Eltern und aller seiner Freunde Seelen eine Nordhäusische Marck darzu gekauffet. Es hat auch Anno 1331, Frater Sybothe, Prior des hiesigen Dominicaner Closters verspro-

 chen

(t) Olearii Synt. 2. Rer. Thur. p. 159. Anon. Thür. Chron. in 8. p. 269. (u) Spangenb. Mansf. Chron. c. 282. f. 332. Rivanders Thür. Chron. p. 392. Pfefferkorns Thür. Gesch. c. 30. p. 444. (x) Kinderv. Feuer-Chron.

(y) Post M. post tria C. post bis sex junge novemque,
Præ palmis feria sexta, festo Tiburt; & Val
Intrarunt postes urbis tunc illius hostes,
Victrix Northusa sed cœlitus est ope fusa.

(z) Leuckf. Antiqu. Walckenr. Part. II. c. 4. §. 19. p. 79.

chen, (aa) daß der gantze Convent bey dem Altare, der, in die Ehre der 10000. Märtyrer geweyhet war, vor die am Freytag vor Palmarum getödteten, jährlich eine Messe zu halten. Und als Anno 1344. das Consistorium ermeldeten Dominicaner Closter 2. Marck Silber zukommen ließ, versprach Theodoricus von Ellrich, damahliger Prior, täglich eine Messe und ein Jahr-Begängniß vor diese erschlagene zu halten. (bb) Ja es ist endlich gar in denen Statutis diese Verordnung gemacht „wor-

(aa) „Universis presens scriptum intuentibus sit publice manifestum, quod nos fratres Sebotho prior, Cunradus supprior, Guntherus Lector, to- „tusque conventus Ordinis fratrum predicatorum domus in Northusen, ad „piam, devotam diligentemque instantiam prudentum virorum Consulum „& universorum civium, suo & dicte civitatis, nostris concorditer obligamus „ordinis nostri authoritate & superiorum nostrorum accedente consensu, in „his scriptis, in altare decem millium martyrum, in Ecclesia domus nostre „predicte, pro defunctis necnon salute animarum eorum, qui quondam „sexta feria ante palmas pro defensione hujus civitatis Northusane communi „bono innocenter interierant. Hujus etiam anniversarii instauratorum, quos „orationum nostrarum & omnium conventus nostri bonorum operum in his „scriptis facimus & speramus fore participes modis omnibus, ut sequitur, nisi „forsan festum seu dies alia, que pro defunctis celebrare non contingeret, im- „pediet, jugiter observandum. Itaque promittimus, nos & dicte domus no- „stre universos fratres anniversarium diem in predicta sexta feria cum vigiliis „ac missa defunctorum, collacatis in Ecclesia nostra quatuor cereis cum pan- „no serico ad medium Ecclesiæ positis, ut de potentum funeribus fieri solet, „solenniter peracturos, fratres & sacerdotes conventus nostri intus & foris „die, quo supra in missis suis & orationibus interemptos, civitatem & consu- „les fideliter commendatos habeant, & ipsos in suis predicationibus Christi fi- „delibus devote & publice recommendent. In cujus rei evidentiam certio- „rem sigilla conventus nostri & officii prioratus presenti litere sunt appensa. „Acta sunt hec anno Domini 1331.

(bb) „Nos fratres Theodoricus de Ellrich vicem gerens provincia- „lis Johannes Supprior, totusque conventus ordinis predicatorum Northusii, „presentibus publice recognoscimus, quod pro pensione duarum marcarum „northusani pagamenti, quatenus de consistorio Northusano ex quodam te- „stamento annis singulis feria sexta ante festum palmarum recipere consvevi- „mus, triginta & 8. marcas northusani pagamenti ab eodem consistorio rece- „perimus pro edificatione chori nostri, quia necessitas nos urgebat, renunci- „an-

„worden, da es im 3. B. §. 35. heisset: „Der Rath soll alle jahr spenden am Frey-„tage vor Palmarum, als GOtt diese Stadt Nordhausen zeitlich errettet hat für „ihren Feinden, welcher Rath das ließe, da vorliere jeglicher Rathsmann seines ei-„gen Geldes eine Marck. Wie solche Spende gehalten worden, lehren uns die Sta-„tuta im 4. Buch, §. 28. Man soll spenden am Freytage vor Palmen, so sollen die „Spendemeister, die vom Rathe darzu gekohren werden von des Raths wegen am „Donnerstage zuvor den sechs Spendemeistern jeglichem zwölff alte groschen vor „seine Arbeit vnd Vnlust zu Presentien geben, einem jeglichen Rathsmann 6. alte „groschen, den Spende-Vormundern itzlichen 12. alte Groschen, den Kriegeßmei-„stern, itzlichen 12. alte Groschen, dem Oberschreiber 12. alte Gr. 2. Brodte vnd 2. „Heringe, dem Vnderschreiber 6. alte Gr. 2. Brodte, 2 Heringe, den Thorknech-„ten itzlichen 15. alte Gr. 6. Brodte, 6. Heringe, dem Forsetzer vnd andern Knech-„ten, die dozu helffen, itzlichen 3. alte Gr. den Thumhern, die mit in der Proceßion ge-„hen, umb dieße Stadt vnd indt Kegenwerdigkeit sind, des Abends zu der Vigi-„lien, vnd des Morgens zur Seelmeße, itzlichen 12. alte Gr. vnd soll ihn fortte-„mehr kein Wein noch Fische schencken, als man vor hat gepflogen, dem Vicarien „uff dem Chor zu dem Heil. Chreutz, itzlichen Officianten, dem Succentori, „Rectori, dem Ober-Kirchner, itzlichem 3. alte Gr. itzlichen Korerschuler 1. al-„ten Gr. itzlichem 2. alte Gr. dem Vnderkerchner 2. alte Gr. „den Propesten vff dem Frawenberge vndt im Altendorffe, itzlichem 12. „alte Groschen, Ihren Capellan, itzlichen 2. alte Gr. den Clostern zu den „Augustinern, Predigern, Barsußern vnd Himmelgarten, itzlichem Closter 12. „alte Gr. ein halb schock Brotts und ein schock Heringe, den Jungfrawen im Al-„dendorff ein schock Heringe, vffen Frauenberge den Jungfrawen ein schock Heringe, „den Pfarnern zu S. Petter, S. Jacob, S. Nicolaus, S. Blasius, itzlichen 12. alte „Gr.

„antes omni juri, quod in dicta pensione nobis competere noscebatur. Insu-„per obligavimus & presentibus obligamus, nos & conventum nostrum ad „observationem missæ pro defunctis in Ecclesia nostra ad altare martyrum sin-„gulis diebus, & ad peragendum anniversarium eodem die perpetuis tempo-„ribus pro his, qui in prenominata die pro defensione hujus civitatis, proh „dolor, occisi fuerunt, & aliis pro quibus dictum testamentum ordinatum ex-„titit, sicut ante quam dictam pensionem recepimus facere solebamus. Et si-„cut in literis de hoc confectis, quas predecessores nostri dederunt, plenius „continetur. In cujus rei testimonium Sigillum conventus nostri predicti „una cum sigillo provincialis nostri presentibus est appensum. Actum & da-„tum in Northusen anno Domini 1344.

„Gr. Ihren Caplan, jztlichen 2 alte Gr. dem Pfernner vff dem Rathhausse 12 „alte Gr. dem Pfernner zu S. Jorgenn 6 alte Gr. dem Kirchner zu S. Martin 6. „Gr. dem Caplan 3 alte Gr. dem Pferner zu den sichen 3 Gr. dem Kirchner 2 alte Gr. „dem Lesemeister zu dem Barfussen, der da prediget nach der Procession, 3 alte „Gr. den Reuthern, die do mit umb die Stadt riethen mit der Procession soll man „geben 1 schock Gr. 1 schock Brotts, 1 schock Heringe, so sollen die zwene Raths-„mann im sitzenden Rath von den Beckern das Brott backen, vnd die Kleygen da-„von inne behalten, denn Schutzen vnd denn Wagenern, die zu Fuße mit umb die „Stadt gehen auch 1 schock Gr. 1 schock Brodts vnd 1 schock Heringe.„ Wiederum auf das vorige zu kommen, weil Nordhausen sahe, daß es seinen Feinden nicht gewachsen war, so trat es mit Fridrico, Grafen zu Beichlingen, mit denen Grafen von Orlamünde und Schwartzburg, wie auch mit den Städten Erfurth und Mühlhausen in ein Bündniß. (cc) Endlich wurde anno 1334 die Stadt mit dem Marggrafen wieder ausgesöhnet, zahlte ihm das Geld, und er gab ihnen ihre Gefangene wieder loß (dd)

§. 12. In dem 1330 Jahre sind die Grafen zu Hohnstein Dietrich und Heinrich, und derselben Söhne Bernhard und Heinrich für den Henrichsberg auf den Hartz gezogen, haben dasselbige Schloß gewonnen, und die Strassen-Räuber, so sie darauf gefunden, gerichtet. (ee) bey dieser Einnehmung des Schlosses halffen die Nordhäuser tapfer, weßwegen sich auch die Grafen verbindlich machten, die Stadt Nordhausen wider alle Ansprache dieses Schlosses wegen zu vertheidigen, wie folget:

„Wir Dietrich, Heinrich, Bernhard und Ulmann von GOttes Gnaden, „Grafen zu Honstein bekennen an diesen Briefe, daß wir gelobet haben der Stadt „zu Nordhausen, daß wir uns mit den von Morungen noch mit - - nicht suh-„nen noch Frieden wollen, wir nehmen denn die Stadt darzu, Wolt auch dieselbe „Stadt von des Hauses wegen zu dem Henrichsberge, jemand verdencken oder an-„sprechen, des sollen wir die Stadt auch vertheidingen, und sollen mit denen wieder „sühnen noch frieden nimmer gehalten, wir haben auch die Stadt darein genommen, „des zu zeugnis haben wir unser Insiegel an diesen Brieff gehangen nach Christi Ge-„burth 1344. am Freytage nach S. Andreas Tage.

Anno 1342 war zwischen denen Grafen von Hohnstein und denen Nordhäusern grosser Zwiespalt, welches den Käyser bewog, zu Würtzburg einen Tag anzusetzen, auf welchem beyde Theile angewiesen wurden, es solte einer den andern bey seinem Rechte lassen. (ff*)

§. 13.

(cc) Olear. Synt. r. rer. thur. p. 160. b. Rivandri Thür. Chron. p. 398. (dd) Spangenb. Manßf. Chron. c. 282. f. 332. (ee) Spangenb. libr. cit. c. 284. f. 334. b. & Rivand. Thür. Chron. p. 406. (ff*) Sagittar. hist. Nordhus. MSC.

§. 13. Anno 1346 (andere setzen 1354) haben etzliche Strassen-Räuber sich auf dem Elsterberge, 13 Meilen von Erfurth, nicht weit von Grätz im Voigtlande gelegen, aufgehalten, und denen Leuten grossen Schaden auf denen Strassen zugefüget, Da dieses für Käyser Carln kommen, hat er seinem Voigt, Graf Heinrichen zu Hohnstein befohlen, dasselbige Raub-Schloß zu zerstöhren, der darauf die von Erfurth, Nordhausen und Mühlhausen zu Hülffe genommen, dafür gezogen, und es bald gewonnen und zerbrochen, und zwölff Räuber darauf gefangen und enthäupten lassen (ff) In eben diesem Jahre (oder wie andere wollen (gg) in dem 1374sten zogen die Nordhäuser, auf Befehl Käysers Caroli VI. da sie vom Landgrafen Friedrichen dem ersten, und denen Erfurtheern und Mühlhäusern einige Hülffs-Völcker empfangen, mit Henrico V. Grafen von Hohnstein vor das Raubschloß Ehrichsberg, auf dem Hartze zwischen Hertzigerode und Gerenrode gelegen, auf welchem sich Graf Hermann von Stolberg aufhielt, und von daraus denen fürüberreisenden Nordhäusern und Quedlinburgern nicht geringen Schaden thät, stürmeten und gewonnen das Schloß mit Gewalt, und fingen gedachten Grafen von Stolberg, und Herr Heinrich von Werther und neunzehen andere, die wurden alle um das Schloß herum an die Bäume gehencket, der Grafe aber und der Ritter wurden enthauptet, und das Schloß zerbrochen.

§. 14. Anno 1347 suchte Bischoff Albrecht zu Halberstadt Ursach an denen Grafen zu Reinstein und Mansfeld wegen etlicher Lehn-Güther, brachte auch so viel zu wege, daß Graf Albrecht zu Reinstein, und die beyden Herren zu Manßfeld, Graf Siefried und Otto Gebrüder, darüber in Harnisch gejagt wurden, und dem Bischoffe öffentlich absagten. (hh) Als nun ein Theil auf den anderen begunte zu streiffen, begab es sich, daß der Reinsteinischen und Manßfeldischen etliche sich bisweilen in der Stadt Nordhausen aufhielten, und bisweilen schickten die von Nordhausen denen Grafen auch Speisen und Proviant um ihr Geld, und gestatteten darneben ihren Bürgern um gebührliche Besoldung ihnen zu dienen. Deß beschwereten sich beyde Bischöffe zu Hildesheim und Halberstadt, griffen derohalben der Stadt Nordhausen Bürger wiederum an; deß beklagte sich die Stadt Nordhausen zum höchsten gegen dem Käyser Carln, mit unterthänigem Bericht, wie ihre Bürger eines guten theils Wagner und Büttner wären, und des Waldes nicht entrathen

(ff) Variant hic historici. Nonnulli enim anno 1346. Elsterbergum destructum esse affirmant; alii vero anno 1354. id factum esse volunt. Illud Eckstormius in Chron. Walckenred. p. 22. & Lezner in Chron. Dassel. f. 233 hoc Spangenbergius in Chron. Mansf. c. 285. f. 339. b. & Rivander in Chron. Thur. p. 315. tuentur. Caeterum hac de re Eckstormius in arbore familiae Comit. Hohnstein. (gg) Peccenst. in theatr. Sax. & Anon. Thür Chron. in 8. p. 271 (hh) Spangenb. Manßf. Chron. c. 285. f. 335. Sagittar. hist. Halberstadt. §. LXIV. p. 68.

then könten, aber gleichwol darüber an ihren Gliedmassen verstümmlet, und sonst andere ihre andere Bürger, auf den Strassen niedergeworffen und aufgehalten würden, dessen sie nicht geringen Schaden trügen, auch unvermutheter Sachen darzu kämen, sintemahl sie ihren jungen Bürgers-Söhnen, auch fremden Hand-Wercks-Gesellen, wenn die dienen solten oder wolten, nicht Maaße noch Ziel geben könten. Darauf der Käyser dem Bischoffe zu Hildesheim ernstlichen Einhalt gethan, der Stadt Nordhausen, als einer Reichs-Stadt nicht ferner belästiget zu seyn. Auf diesen Käyserl. Befehl hat der Bischoff zu Hildesheim also geantwortet:

Serenissimo Principi, ac Domino, Domino Karolo, Regi Romanorum &c.

„S. Obsequiosa salutatione premissa. Leber Harre Karl, Römischer „König, und König tho Beyhemn, Also gy meck gescreuen hebben, umme de Bür„gern von Northusen, des bidde eck juck tho wetende, dat myn Broder, de Bi„schop van Halberstadt seck vele becklaget hefft, dat de Bürgere van Northusen, „sinen unde mynen Vianden, deme van Manßfelde und den van Ryghenstene be„hilplich weren, mit Spise und mit Lüden, des he drepplicken groten Schaden hed„de, dar öme nie umme wedder varen enkonde, des öme not ys, des Viand bin „eck, also lange wente öme wedderfaren mack, des öme not ys, wanne ock de van „Northusen seck met mynem vor benömbden Broder berichtet, so wolde eck öne „icht don nock thokeren.

§. 15. Man siehet hieraus genugsam, wie es denen Nordhäusern an Feinden nicht gefehlet. Damit sie nun denenselben desto besser die Spitze bieten möchten, machten sie An. 1351. mit Friderico Landgrafen in Thüringen folgendes Bündniß, welches von Wort zu Wort also lautet:

„Wir Friedrich v. G. G. Landgraf in Thüringen, Marggrafe zu Meißen, „in dem Oster-Lande und zu Landesberg. Grafe zu Orlamünde und Herrn des „Landes zu Pleißen, bekennen öffentlichen an diesem gegenwertigen Briefe, und „thun kund allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir helffen sollen und „wollen den Erbaren Weisen Leüthen, Bürgern gemeiniglich, und der Stadt zu „Northausen mit 20. Mannen mit Helmen, und mit 10. schützen wol gezeugeter „Leute, auff alle die, die ihnen Gewalt oder Unrecht thun zu Thüringen im Lande, „ohne auff das Römische Reich, und den Stifft von Mentz, und unsern Hrn. den „Bischoff von Mentz, an solchen Sachen, die das Reich, oder unsern Hrn. den vor„genanten Ertz-Bischoff, und das Stifft Mentz selbsten und eigentlich antreten, al„so doch, daß die obgenanten Bürger der Stadt Northh. recht nehmen und recht „thun sollen ihren Widersachern, ob sie icht beschuldiget würden, oder ob sie iemand „beschuldigten, als die vier Personen, Jan von Lengefeld, Cunradt Wurm Rit-ter,

„ter, unsere Manne, die von Unsert wegen, und Hermann von Torstedt, und „Dietrich von Ellrich Bürger von North. die von derselbigen Bürger wegen darü„ber gekohren sein, oder der mehrer Theil unter ihnen recht düncket, uff ihren Eydt „ohne Argelist, Aber also doch, daß die obgenanten Bürger der Stadt zu North. „bleiben bey allen ihren Rechten, und daß alle ihre Briefe bey ihrer Krafft bleiben, „als ferne sie dieser Einnunge unschedlich sein, ohn Argelist. Wir bekennen auch, „daß wir nicht hindern sollen die Straßen, und wolte die jemand hindern, das sol„len wir und die gnanten Bürger von North. helffen wehren ohne Argelist.

„Wer den andern ladet zu seiner Hülffe, dem soll man redlichen kommen „in 14. Tagen darnach, allernechst als die Ladung geschiehet, es were denn, daß „die Sache also were, daß der Hülffe eher Noth were, so soll man kommen, so man „schierst kan ohne Argelist, Und wenn der komt, der geladen ist, so soll man ihm und „seinen Leuthen geben, Brodt, Bier, Küchen-Speise, Futter, Hufffschlag, und „nicht Pfandlosung; Wo man aber ungeladen zusammen kommt, da soll jeder„mann seines selbst Kost haben. Allermennigl. soll auch er den Schaden, wie er „den empfehet, selber tragen, aber frommen soll alle die mit nehmen, nach der „Mann Zahl, die da mit sein, da frommen gefehlt. Würde auch ein Streit, da „wir selbsten, oder ein Herr von unser wegen, oder unser Hauptmann inne weren, „und hülffe uns GOtt, daß wir da frommen nehmen an gefangenen, so wollen „wir den besten gefangenen, der da gefangen wird zu voraus nehmen. Darnach „sollen die ehgeschriebenen Bürger von North. den besten gefangenen, der nechst „dem ist, auch zuvor heraus nehmen. Die andern gefangenen soll man theilen, „nach Mann Zahl unser und der vorgenanten Bürger-Leuthe, die wir beyderseits „mit Helmen in dem Streit haben, Auch andern frommen, den Mann da nimt an „Roßen, Pferden, Harnische und an andern Dingen, soll man theilen nach Mann„Zahl der Leuthe, die wir beyderseits gewapnet haben in dem Streite. Geschehe „aber, daß die Bürger von Erdfurt und von Mülhausen auch in dem Streite mit „uns weren, so sollen nach Uns die Bürger von Erdfurt den besten, darnach die „Bürger von Mülhausen den besten, und nach denen die Bürger von North. den „besten Gefangenen auch zuvor heraus nehmen. Die andern gefangenen sollen „wir alle mit einander theilen nach Mann-Zahl, die wir und die gnanten Bürger „und Stete alle mit Helmen in dem Streite haben, aber andern frommen, den man „nimbt, an Roßen, Pferden, Harnisch, soll man theilen nach Mann-Zahl der Leu„the, die wir alle gewapnet in dem Streit haben.

„Wenn Vesten gewonnen wurden, umb die ist es also geredt, Were es, „daß dieselbe Vesten von uns zu Lehn gingen, so soll sie bey Uns und Unser Herr„schafft bleiben, gingen sie aber von Uns nicht zu Lehen, so soll man sie brechen, es „were denn, daß wir uns eines andern damit zu thun mit einander zu rathe wurden.

„Würde auch ein Krieg, oder Zweiung unter Uns, und der vorbenann-
„ten Stadt oder andern unsern Helffern, die in dieser Innunge sindt, oder noch
„darein kommen, diese sollen die vorbeschriebene 4. oder der Mehrere Theil unter
„ihnen Gewalt haben zu berichten nach Meinunge oder nach Rechte uff ihren Eydt,
„also doch, daß diese Einunge an ihrer Krafft bleibe. Wolte auch jemandt mehr
„zu dieser Eynunge kommen, den soll man nehmen und empfahen mit unser und
„der obgeschriebenen Bürger guthen Willen in solcher Vestunge als hiebevor
„und noch stehet geschrieben. Bedürffen auch die offtgemeldten Bürger eines
„rechten von einem unser Helffer oder Diener, des sollen sie uns verkündigen,
„von dem oder von denen sollen wir ihnen Rechts helffen oder einer Meinung in
„einem Monath darnach, allernechst als uns das verkündiget wirdt, theten wir
„ihnen das nicht, so sollen wir ihnen helffen wie vorgeschrieben stehet. Were,
„daß man der vorgenanten Viere bedürfften ein Recht, oder eine Meinung zu
„sprechen, so sollen die viere zu Handt als sie können gemahnet werden, zu
„Weißensehe einreithen, oder zu Gotha, ob es zu Weißensehe nicht geschehen
„möchte, und sollen jehnen, der sie mahnet, und es bedarff, ein Recht oder
„Meinung sprechen in 8. Tagen, allernechst nach der Mahnung, ob sie es nicht
„ehe geenden mögen, ohne alle Argelist und Widerrede. Were auch, daß
„der viere einer abginge, das GOtt nicht wolte, so soll jener, der ihn gekoh-
„ren hat, zu Handt einen andern als guthen kiesen an des Statt, der soll schwö-
„ren und geben daßelbe zu thun, als jener gethan hat. Benehme aber der vier
„icht eine ehehaffte Noth, ohne Argelist, daß er nicht kommen möchte auff den
„Tag, als er gemahnet wardt, so soll der, der ihn gekohren hat, zu Handt einen
„andern an des Statt senden, der geloben und schwören soll, Recht oder Mei-
„nung zu sprechen gleicher Weiß als jener, Auch ist bey nahmen geredt, were daß
„Wir uff diese Zeit, als diese Einunge antritt, eine Ansprache gehabt hetten, oder in
„einerley haben möchten zu denen vorgenanten Bürgern und der Stadt zu North.
„daß wir die alle die Zeit dieser Einunge wollen und sollen gütlichen und freuntli-
„chen lassen stehen und bleiben, darnach allen unsern Rechten gleicher Weise als zu-
„vor unverlustig. Alle diese vorgeschriebene Reden haben wir in Guthem trewen
gelobet und geschworen zu den heiligen stett und gantz zu halten von dieser Zeit biß
„auf S. Martins-tag, der nechst kommet, und darnach 5 gantzer jahr, die nechst nach
„einander folgen, Argelist ausgeschieden, und des zu Urkunde und mehrer Sicher-
„heit haben wir diesen Brieff mit unsern grossen Fürstl. Insiegel versiegelt darüber
„gegeben, nach Christi Geburth 1351 am Sonntage, als man singet judica in der
„fasten.

§. 16. Anno 1359. halffen die Nordhäuser das Städtlein Kindelbrü-
cken ruiniren. Landgraf zu Thüringen hatte dieses Städtlein an Graf Her-
mann,

mann von Beichlingen verpfändet, weil aber dieser sehr hart mit denen Inwohnern umging, und ihnen so viel neuerliche Onera absorderte, daß sie solche unmüglich ausbringen konten, so beschwereten sie sich darüber bey dem Landgrafen. Als dieses vor den Grafen kam, erzürnete er sich hefftig, und nahm derer Erfurtheer, Mühlhäuser und Nordhäuser Hauptleute und Ausreuter zu Hülffe, damit rückte er unversehens vor Kindelbrücken. Ob nun zwar die Bürger anfangs sehr darüber erschrocken, so widersetzten sie sich doch, so gut sie konten. Weil aber die Reuterey so starck war, mußten sie sich endlich in die Kirche salviren, woraus sie sich mit Steinwerffen noch eine zeitlang wehreten. Der Graf ließ indessen den Ort ausplündern, und in Brand stecken, auch alles darnieder hauen. Da solches dem Landgrafen hinterbracht wurde, ließ er die Städte darum ansprechen, was sie vor Ursachen dazu hätten, da ja solches wider die aufgerichteten Verträge liesse? Weil nun die Städte besorgeten, es möchte nicht gut ablauffen, so brauchten sie Unterhändler, welche die Sache dahin vermittelten, daß die Städte ein gewisses Geld erlegen mußten, worzu Nordhausen auch das seinige beytragen mußte. Womit dieser Streit gehoben war. (ii)

§. 17. Anno 1363. thät Graf Ulrich von Hohnstein von dem Schloße Schnabelburg, welches zwischen Saltze und Sachswerffen an der Ecke des Consteins gelegen, gleich über dem Hügel, wo itzo die Papier-Mühle lieget, denen Nordhäusern viel Verdruß, indem er die vorüber reisenden beraubte. Um diesem nun abzukommen, machte die Stadt Geld zusammen, kauffte dem Grafen das Schloß ab, und unter der Zeit, daß dem Grafen das Geld in der Stadt gezehlet wurde, zogen die Bürger hinaus, und zerbrachen das Schloß von Grund aus. (kk) Ja wenn man denen noch sehr wenigen Ruderibus, die an dem Orte, wo es gestanden, noch zu sehen sind, trauen soll, so scheinet es, daß es gar ausgebrannt worden. Hierauf ging es An. 1364. (wiewohl einige das Jahr 1369. setzen) über das Schloß Hahnstein her, welches einige confundiren mit dem Schloße Hohnstein, dessen Rudera man noch im Stolbergischen eine Meile von Nordhausen hinter dem Städtgen Neustadt auf einem hohen Berge siehet. Es enthielten sich auf demselben viel Räuber, die thäten mit Streiffen und Herausfallen grossen Schaden in Thüringen, daher ward Graf Heinrich von Hohnstein bewegt, die Städte Erfurth, Mühlhausen und Nordhausen von des Reiches und Käysers wegen, deß Voigt er war, aufzumahnen, und zog mit derselben Hülffe für gedachtes Schloß. Dieweil aber Hertzog

 Otto

(ii) Spangenb. Manßf. Chron. c. 289. f. 340. b. Olear. Synt. I. rer. thur. p. 99. Anon. Thür. Chron. in 8. p. 201. Lucæ Grafen-Saal p. 136. Histor. de Landgrav. Thur. in Pistorii T. 1. Rer. Germ. p. 942. C. 109. Fabric. in Origin. Saxon. p. 675. Binhard in Chron. Thuring. L. 2. p. 269. (kk) Spangenb. Manßf. Chron. c. 290. f. 342. Riv. Thür. Chron. p. 121. Anon. Thür. Chron in 8. p. 271.

Otto von Braunschweig, sonst der Hertzog an der Leine genannt, auch in Rüstung war, und sie nicht wissen konten, wessen sie sich zu ihm zu versehen hätten, fertigten sie eine ehrliche Legation an ihn ab, und baten, daß er sich dieser Sache nicht möchte annehmen, welches er auch versprochen. Also belagerten sie das Schloß in der Eil, und rüsteten sich dasselbe zu stürmen. Indem sie nun damit beschäfftiget waren, kam Hertzog Otto mit seinem Kriegs-Volcke, überfiel sie hinterlistig im Lager, nahm viel gefangen, und ließ sie nicht ehe loß, bis sie sich mit Gelde ranzionirten. Die Nordhäuser mußten allein 800. Marck lötiges Silbers geben. (ll) Nachdem ich dieses geschrieben, finde ich in Sagittarii Historie der Grafschafft Gleichen 1. Buch XIII. Cap. p.121. daß dieses An. 1371. geschehen, welches also zu mercken; zumahl da auch beygefügter Sühne-Brief in diesem Jahr gegeben:

„Wir Otto v. G. Gn. Hertzog zu Braunschweig bekennen uffentlich in „dießem Brieffe vor allen Luden, dy on sehn oder hörin lesen, das gethedinget ist zwu- „schen den Ersamen Luden, den Ratismeistern und Rath zu Northußen uff eine „Syt, und uns uff andere syt, daß sy von ever und ever Stadt wegen uns odir un- „sern Erbin leysten und geben sullen zu Schatzunge von erer Bürger und Dienet we- „gen, dy wir gefangen hetten 800. marck lötiges Silbers Northusischir wichte, „Wiße und Wer, und sullen Uns der bezahlen, 400. marck zu Wynachten, dy nu „allerneyst kommen, und die andern 400. marck zu Sente Walpurge Tag, der „auch nyst zu kunfftig ist, und sullen Uns dyt vorbeschrebene Geld bezalen zu Elriche „oder zu Clettenberge, in der zweyer steite einer unbesatzt und unbekümmert in und „uß also verre alse unse Schwager, Grave Heinrich zu Honstein lebit und inlendisch „ist, wenn abir daß her abeginge, oder in dem Lande nicht an were, ane argelist, so „sulle sy uns dyt vorbenante Geld bezahln in unsir Stadt zu Nordheim, und wenne „sy Uns dyt vorschrebin Geld in unserer vorschrebenen Stadt bezahlen sullen, wer „das Gelt furte, dem solde Wir unse Man und Dyner an keyn senden zu Cletten- „berg, und sollen das getrewliche vertheidingen und geleyden ane Argelist mit unsere „Dienern, alse viel alse wyr er darzu bedurffen, und sulle auch der Verschreben von „North. Dyner, dy das Geld führeten wieder heimwart sicher führen und geleyden „laßen keyn Clettenberg, darauff wir ore Bürger und Diener alle der Wir mechtig „weren ledig und loß gegebin haben, wenn dyt leste Geld al bezalt ist, were auch das „der erer Diener anderßwo gefangen setzen, da wir der mächtig gesien möchten, deren „solde Wir keyn die von North. nicht vertheidingen noch en bestendig wesen. Ouch „solln dy gefangen Uns und Unsern Erben yder man vor sich selbst, Ursede thun, das „sy das nimmer gerechenen wolle, das en von Uns und von den Unsern wiedersahren „ist. Were auch derselben gefangen ycht einer zu sonderlicher Gelobede oder zu Ey- „den gedrungen von Unß odir von den Unßern odir keynerley Geld verborget hetten „pobin

(ll) Spangenb. Manßf. Chron. c. 292. f. 342. b. Riv. Thur. Chron. p. 433.

„wobin diese verschrebene 800. marck, des sule sy ledig und loß syn. Were auch das „der verschrebene Gefangene ycht einer anderswo gelobit hette, den sule wir ledigen „ane Gesehrde, als wir vordrist mugen, oder den der St. Northh. zu Gude halten „alse lange biß on das beqveme were. Wer auch ymand der von Northh. Burger „oder Dyner anderßwo gefangen, der Unß oder Unßen Mannen, der Wir mechtig „weren ledig und loß syn. Alle diese verschrebene Stücke und Articel reden wir in „guten truwen den vorgnanten Bürgern von Northh. sundir allirleyge Argelist unver„brochenhe stede und veste zu haltende, ane geverde, und des zu Urkunde und ge„zeugniße haben wir unse Ingesigel vor Uns und Unße Erbin an dysen Brieff gehan„gen, der gegeben ist nach Christus Geburth unsers Herrn 1371. am Montage neyst „vor Unsir Frawin Wortzewyhunge dy man nennet Assumptio.

§. 18. Anno 1365. raubete und brandte **Hertzog Albrecht von Braunschweig** (den man auch den Hertzog zu Saltza oder Langensaltza nennete) auf die Junckern und Städte in Thüringen, hielt auch alle Räuber und loses Gesindel auf. Landgraf Friedrich warnete Ihn, aber es halff nichts. Als zuletzt die benachbarten Herren nicht darzu stille schweigen konten, gab er ihnen zur Antwort: Er hätte es um Ihrentwillen nicht angefangen, wolte es auch um Ihrer Bedrohung willen nicht unterlassen, und wolte das Seinige wohl behalten und vertheidigen, wenn es gleich Landgrafen regnete. Dadurch wurde der Landgraf bewogen, daß er seine Leute aufbot, und nebst denen Thüringischen Grafen die Erfurtheer, Mühlhäuser und Nordhäuser zu Hülffe nahm, und zog in die 8000. Mann auf den Hertzog. So kamen auch zu ihm des Bischoffs von Mayntz Volck, den der Hertzog auch auf dem Eichsfelde beschädiget hatte. Mit diesem Heer gewann der Landgraf die Hindenburg, Windshausen, und Lichtenstein, belagerte darnach auch Langensaltza und Eimbeck, und drung den Hertzog dahin, daß er sich in Eisenach stellen, Friede begehren, und den verursachten Schaden ersetzen mußte. Er hielt es aber nicht lange, sondern als der Landgraf die gewonnenen Schlösser mit Proviant versehen wolte, überfiel der Hertzog des Landgrafen Leute, nahm ihnen Speise und Wagen, und warff sie in böse Gefängnisse. Hierauf brachte der Landgraf das vorige Volck zusammen, und griff den Hertzog also an bis er einen beständigen und sichern Frieden machen mußte. (mm)

§. 19. Anno 1368. und 1369. hatte Nordhausen Krieg mit *Ulrico* **Grafen von Hohnstein**, und dessen Vettern. Dieser Ulrich konte die An. 1363. von denen Nordhäusern abgebrochene Schnabelburg noch nicht vergessen. Hing detowegen die andern Thüringischen Grafen samt vielen von Adel an sich, und thäten denen Nordhäusern grossen Schaden; Sie verlegten ihnen alle Strassen, und niemand durffte sich vor Ihnen sehen lassen. Die Nordhäuser nahmen auch

(mm) Spangenb. Mansf. Chron. c. 293. f. 243. f. 343. Rivandri Thür. Chron. p. 423.

auch aus Hessen und denen Buchen gute Leute, als die von Brandenfels und Boymelburg, in ihre Bestallung, so hatten sie auch einen Hauptmann, Andream von Buttler, die zogen mit denen Nordhäusern aus, und verbrandten die Dörffer um Hohnstein, Heringen und Kelbra. Einsmahls hohleten sie das Vieh vor Heringen, da fielen die von Hohnstein mit ihren Leuten heraus, und jagten denen Nordhäusern nach. Da nun dieselben ihren Vortheil ersahen, und sich wandten, wurde der junge Graf Heinrich von Andrea von Buttler gefangen; und weil ihn derselbe nicht kannte, und nach seinen Nahmen fragte, nennete sich der Graf Heinrich von Kelbra, da wurde er auf Cavallier Parole losgelassen, daß er sich auf einen bestimmten Tag stellen solte; also ritte er wieder nach Heringen. Allein seine Vettern hielten ihn zurück, daß er sich nicht einstellen konte. Letztlich schlugen sich die Landgrafen in die Sache, und legten den Krieg auf folgende Art bey. (nn)

„Wir, Friedrich, Balthasar und Wilhelm v. G. Gn. Landgrafen in „Thüringen, Marggrafen zu Meissen in dem Oster-Lande, und zu Landes-berg, „Grafen zu Orlamünda und Herrn des Landes-Pleißen, bekennen und thun kund „an diesem Brieffe, allen denen die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir zwischen „den Edlen Dietrich, Ulmanne und Henrichen, Grafen von Honstein, Unsere lie„ben getrewen auf einer seithen, den Rathmeistere, dem Rathe, den Rethen ge„meiniglich der Stadt Nordhausen uff die andere Seithen geredt und getheidiget „haben umb alle ihre Bruche, Zwietracht, Kriege und ufflauffe, die von beyden Sey„then von ihnen auffgelauffen und entstanden sind, in diesem Kriege biß uff diesen „Tag mit beyder Partheyen Wissen und Willen freuntlich geeinet, gesühnet, und „zumahl gentzlich zu grunde verrichtet haben, als sie hiernach geschrieben stehet, daß „die ehegenanten Bürger von North. geben sollen vor das Hauß Schnabel„burg genannt 1500 marck lötiges Silbers Northeusisches Gewichts, weisse „und wehre, den mehrgenanten Herrn von Honstein 500 marck auf den nechsten „Martins-Tag, darnach über jahr uff denselben Martins-Tag aber 500 Marck, „und die letzten 500 Marck darnach aber den 3ten S. Martins-Tag, also daß die „vorbenanten 1500 lötige marck bey den vorgenanten Tage-Zeiten gentzlich gezah„let werden ohne Argelist, auch soll man uns das ehe genante Hauß einantworten, das „wollen wir lassen brechen zu stundt, und das soll man ferner nimmermehr bawen, „und alle gefangene von beyden Seithen sollen ledig und loß seyn ohne Argelist auch „sollen alle gedings und Schatzungen, die noch nicht geleistet sein oder bezahlet, bey„derseits loß und ledig sein, und was noch davor in Burgen Handen stunde, das „soll alles mit einander quitt und ledig sein und ungemahnet bleiben ohne Gefehr„de,

(nn) Spangenb. l. c. c. 294. f. 334. ff. Peccenstein theatr. Sax P. III. C. 38. f. 198. Becher. Chron. Thur. C. 390. Binh. Chron. Thur. L. II. p. 775. Lutz Grafen-Saal p. 28. Olear. Synt. I. rer. thur. p. 174. & 2. p. 189.

„de, auch sollen und mugen die von Northausen die Mauren und graben beßern, ob „sie wollen, in die Tiefe und Hohe, darum sie die ehegenanten Herren von Honstein „nicht ansprechen sollen, umb die Güther, die die Bürger gekaufft haben wider Frie„drich und Hansen von Saltza Gevettere, als sie sprechen, die sollen sie mit denen „von Honstein vor unserm Herrn dem Käyser und dem Reiche austragen mit dem „Rechte und die Gewehre beyderseits also behalten, biß das Recht ausgetragen „wirdt, wenn die von Honstein sprechen, daß die Güther ihr väterlich Erbe sind, „auch sollen sie um die Güther eines freuntlichen Tages vor uns gewarten, ob wir sie „darumb freuntlich gerichten möchten, Wer auch das von beyden seithen von des „Krieges wegen jemand seine liegende Erben und Lehn genommen wären, und ei„nem andern geliehen, denen oder die soll man wieder zu ihren Güthern lassen kom„men ohne Gefehrde, auch sollen sie die Brieffe, die sie auff beyden Seyten zu dieser „Scheidung gegeben haben, unter einander die Zeit gantz aushalten, als die spre„chen und lauten ohne Gefehrde, auch sollen die Bürger von North. Kalck und Stei„ne führen und gebrauchen zu ihrer Stadt, als sie vor Alters gethan haben, daß „alle diese Stück und Articul der obgenanten Scheidung gantz und gentzlich gehal„ten werden von beyden Partheyen ohne Argelist und Gefehrde, des haben wir zur „Urkunde jeder Partheyen einen unser Scheide-Brieff gegeben nach Christi Ge„burth 1368 an S. Barthol. Abend mit unsern Secreten besestiget.

§. 20. Inzwischen war in Thüringen grosse Unsicherheit, wegen derer Räuber, welche es hin und wieder unsicher machten. Damit nun die allgemeine Ruhe erhalten werden möchte, trat Nordhausen nebst Erfurth und Mühlhausen mit einigen Thüringischen Grafen in folgendes Bündniß, (oo) welches, weil ich es im Druck noch nicht funden, hiermit beybringen will:

„Wir Rathsmeister, Rath und Rethe der Stedte Erfurt, Mülhau„sen und Nordhausen, bekennen öffentlich und eintrechtiglich an diesem Briefe, „daß wir durch eines gemeinen Nutzes und frommen willen unser Gerichte, Schloße „und Leuthe beyder armen und reichen, und besondere durch mancherley Rauberey „und Zugrieffe Willen, die in diesen Landen sich lange Zeiten erhaben haben, und „noch wehren, bey Nahmen von Echtern und Straßen-Reubern und andern un„sern Widrsachern, und ihrer Mithelffer, daß Wir der vortragen in künffti„gen Zeiten mögen werden, so haben wir uns nach Rathe unserer Freunden, zu den „Edlen Graffen und Herren, Graffen Heinrichen und Ernsten zu Gleichen, Graf„fen Johansen Herrn zu Schwartzburg, Graffen Heinrichen zu Stolberg, und „Graff Heinrichen zu Honstein verbunden, und einer freundlichen Einunge und „Verstrickung mit Ihnen überkommen, zwischen hier und S Martins-Tage, der

Ooo „Nechst

(oo) Auct. de Landgr. Thur. C. 118. Sagittar. Hist der Grafsch Gleichen L. I, c. 13. p. 121. Spangenb. Manßf. Chron. c. 194. f. 345. b. Binhard. Thur. Chron. L. II. p. 377.

„Nechst kommet, und von demselben S. Martins-Tage 10 jahr gantz aus, die nechst „nach einander folgen, in aller der Maße als hernach stehet geschrieben, doch also, „daß die vorgnanten Herren und Wir in allen Unsern Ehren, Freyheiten, Herr-„schafften Gewohnheiten, Gerichten und Rechten bleiben sollen, uff beyderseits, als „ferne sie dieser Einunge nicht sey schedlich, oder sie krencken, Zum ersten daß Wir „und die Unsern sollen und wollen getrewlichen mit unsern Leib und güthern ohne „arge List beholffen sein und helffen den ehegenanten Graffen und Herren, und den „Ihren, uff alle die, die Ihnen und den Ihren Gewalt und Unrecht thun wollen oder „thaten zu Turungen im Lande, oder wolten Ihnen in ihren freyheiten, Gerichte, „Ehre, Gewohnheit oder Landvesten greiffen, oder Ihnen die krencken, wo Wir „des von Ihnen gemahnet werden, Auch wollen Wir und die obgnante Herren mit „einander getrewlichen ohne argelist die Strassen scheuren und schirmen, also daß die „niemand hindern soll oder verbiethen, sondern man soll treiben, tragen und füh-„ren zu und von den Gerichten der ehegnanten Herren ohne argelist, aus und in Unser „Stedte, schloße und gerichten, und wer das verbiethen wolte, das sollen wir ge-„trewlichen ohne Argelist mit einander wehren, und dazu helffen, daß die Straßen „nicht verbothen noch verhindert werde. Bey Nahmen ist auch verglichen, daß ei-„ner den andern vor den andern nicht verklagen soll oder auffhalten noch bekům-„mern, noch verbieten, sondern wo einer von den unsern mit Gerichte bekümmert „oder beklaget würde, oder einer von den ehgnanten Herren oder den ihren, da soll „man bey Zeiten zu senden, daß das ohn Auffzug[k] gerichtet und hingeleget werde, „des sollen wir auch beyderseits der unsern Macht haben, Were auch daß Zweitracht „oder Aufflauff entstunden in zukünfftigen Zeiten in diesen vorgnanten jahren zwi-„schen Uns und den Unserigen, und den mehrgnanten Herren oder den ihren, das „sollen scheiden freuntlich oder mit dem Rechte unsere Helffer, die in dieser Einun-„ge sind, ein Herr und ein Stadt, die dazu gekohren und benant werden in einem Mo-„nadt darnach als das vollbracht wirdt, und wie das wird von denen verscheiden „freuntlichen oder rechtlichen, als soll es bleiben, und sollen des mechtig sein ohne „allerley widerrede. Wo sich die zweiten, keme denn die Klage von einem Hrn. „oder von den seinen, so sollen der anderer zweyer Städte eine sein als ein Ober-„mann, und weme der Obermann bestunde, das soll man also halten ohne alles „Widerreden, das soll auch geschehen in einem Monadt, were aber, das Ansprache „oder Klage von einer Stadt oder von den ihren keme, so sollen der andern Herren „einer sein als ein Obermann, welcher Herren einer von der Stadt wurden gekohren, „und die Klage zu sich nehmen, und soll uns mechtig sein zu richten in einem Monadt, „als vor stehet geschrieben ohn alle Widersprache und eintragen; Auch ist bey Nah-„men geredt, daß die Verscheidungen, als offt der Noth wird, in der ehegnanten „Stadt Erfurt geschehen soll ohne widersprache, wurde auch in diesen vorgnanten

„jahren

„jahren Zwytracht zwischen unsern Freunden, die unser gnoßen weren, und die in „dieser Einunge nicht weren, und den vorgnanten Herren, oder zwischen denselben „Herren und den ihren und unsern freunden, der wir nicht mechtig sein wollen zu „freuntschafft oder zu den rechten, das sollen uns die obgnanten Herren gönnen wo „wir der mechtig sein möchten, so sollen wir der feinde zu stund mit den vorgnanten „Herren wirden, Were auch daß wir oder icht einer mit jemande zu kriegen kemen, „in diesen vorgnanten Jahren, und Wir oder unsere Helffer, die in dieser Einunge „sein an Schloßen, oder an andern güthern, wo die gelegen weren, Schaden neh-„men, so sollen sich unser einer ohne den andern nicht suhnen, unser einer soll den an-„dern getrewlichen helffen mit Leibe und mit Güthern ohne Argelist, biß daß wir mit „einander eintrechtiglich mit Willen und Wissen, mit unsern Widersachern einer „Suhne überkommen, angingen, oder die nehmen wollen. Wer auch den andern „ladet zu seiner Hülffe mit einer zahl der Leute, dem soll man von Stund an, wenn „er das vermahnet wird, redelichen kommen ohne Argelist, und wenn der kommet „der geladen ist, so soll man ihn und seinen Leuthen geben Brod, Bier, Kuchenspeise, „futter, Hufschlag, und nicht Pfandlosung, wo man aber ungeladen zusamen komt, „oder unser einer den andern mit seiner Macht heischet, da soll jedermann seine selbst „Kost haben, allermenniglich soll auch seinen Schaden, wie er den empfehet, selbst „tragen, aber frommen sollen die nehmen nach Anzahl der Leute, die gewapnet da mit „sein, da frommen gefellet. Wurde auch ein Streit da wir und die obgnanten „Herren ihr einer, zween oder drey, oder mehr inne weren, und hulffe uns GOtt, das „wir da frommen nehmen an gefangenen, so sollen wir Grafen und Herren den besten „gefangenen, der da gefangen wurde zu voraus nehmen, darnach sollen wir den „nechsten Gefangenen, der nach dem ersten were, auch zuvor ausnehmen, Wurden „aber Fürsten gefangen, was frommen davon gefiele, den sollen wir alle gleich mit „einander theilen und darnach soll man die andern gefangenen theilen, nach mann-„Zahl der Leuthe, die wir beyderseits gewapnet in dem Streite haben, aber andern „frommen, den man da nimmet an Roßen, Pferden, Harnische und andern Din-„gen, soll man theilen nach Mann Zahl der Leuthe, die wir beyderseits in dem Strei-„te gewapnet haben, und hulffe uns GOtt, daß wir mit einander Schloß und Ve-„sten gewunnen und wurden zu Rathe, daß wir die nicht brechen wolten, so sollen „wir uns eintrechtiglich zu den Schloßen und Vesten halten nach mann-Zahl der „Leuthe, die wir beyderseits gewapnet auf die Zeit, als wir die Schloße gewunnen, „zu felde hatten, Were auch daß der vorgnanten Grafen und Herren beseßen man „icht einer uns besaget wurde, daß sollen wir denselben Hrn. allererst verkundigen, u. „wißen laßen, ehe wir zu dem greiffen, und dieselben Hrn. sollen solch ihre Manne Zu-„rechte vermugen, wo sie der zu rechte nicht vermochten, so sollen sie ihre feinde mit uns

 sein

„sein und werden, ausgenommen die mit handhafftigen Tagen von Uns oder der un-
„sern begrieffen wurden, Geschehe auch daß unser Herre Hertzog Otho zu Braun-
„schweig in diesen viel gnanten jahren Uns mit einander oder Unser einen besondern
„begunte zu sprechen, und wolte des rechten nicht gehorsam seyn den vorgnanten
„Herren unsern Helffern, und wolte unser Feind sein, so sollen die ehegnanten Herren
„unsere Helffer, des obgnanten Hertzogs Otho feinde zu stund mit uns werden, in
„aller der Weise, als zuvor stehet geschrieben, Wolte auch jemand zu dieser Einun-
„ge kommen, den soll man nehmen und empfahen in aller Weise, als vor stehet, ge-
„schrieben mit unser aller Wissen und guthen Willen. Und soll unser icht einen sich
„in dieser Zeit hinder den andern nicht verstricken, oder verbinden, oder Einunge oder
„ein gütlich stehen machen, also daß es Schaden oder Hinderniß dieser einunge und
„Verbintniß bringe, aus dieser Einunge und Verbüntnisse ziehen, und schließen Wir
„den allerdurchlauchtigen Fürsten und Herrn den Käyser, und das H. Röm. Reich
„den Ehrwürdigen Hrn den Bischoff und den Stifft zu Mentz an solchen Sachen, die
„Unsern Hrn. den Käyser, und das Röm. Reich, unsern Herrn den Ertz-Bischoff und
„den Stifft zu Mentz selbsten ruhren und antreffen, Alle diese Rede und Theidunge, als
„die sind geschrieben, die wir zu den heiligen geschworen haben, geloben wir stette und
„unverbrüchlich zu halten in allen ihren puncten und Articuln ohn Argelist und Ge-
„fehrde. Und zu grosser Befestunge und mehrer Sicherheit haben wir Rathmei-
„stere, Rath, Rethe und die Bürger gemeiniglich der obgnanten Stedte Erdtfurdt,
„Mühlhausen und Nordhausen der Stedte grosse Insiegel an diesen Brieff lassen
„hangen, der hierüber gegeben ist nach Christi Gebuhrt 1371 an dem nechsten Sonn-
„tage vor dem Sonntage vor Fastnacht, als man singet Esto mihi, den man nen-
„net den Rumen Sonntag.

§. 21. Vermöge dieses Bündnißes wurden die Nordhäuser An. 1374 in neue Verdrüßlichkeit eingeflochten. Der Ertzbischoff zu Mayntz Johannes war gestorben. An dessen statt wehlete des Capitel Graf Adolphen von Nassau. Aber Käyser Carl brachte es bey dem Pabst Gregorio dahin, daß er Graf Ludwigen zu Bamberg, des Landgrafen Balthasars zu Thüringen Bruder zum Ertzbischoffe bestättigte. Weil nun Erfurth wider den letzten sich setzete, so mußten die Nordhäuser Ihnen wider Land-Graf Balthasarn der sich seines Bruders annahm, zu Hülffe komen, wiewohl es ihnen nicht glücklich ging. Deñ es wurden so wohl die Erfurtheer, als auch die Nordhäuser vor Gebesee An. 1375. in die Flucht geschlagen, daß sie sich nach Mühlhausen retiriren mußten. (pp)

§. 22. Es müssen aber doch nach der Zeit die Nordhäuser wieder mit Land-

(pp) Spangenb Mansf. Chron. f. 346.

Landgrafen Balthasarn seyn versöhnet worden, dieweil sie An. 1383 demselben wider die von Brandenfelß, behülfflich gewesen. Diese streiffeten öffters auf die von Erfurth und Mühlhausen. Ja sie unterstunden sich gar, des Landgrafens Leute selbst anzugreiffen. Dadurch wurde der Landgrafe bewogen, daß er mit derer dreyen Städte, Erfurth, Mühlhausen, und Nordhausen Hülffe für das Schloß Brandenfelß zog, den Wald dafür zu boden hieb, mit Bliden hinein warff, und großen Ernst gebrauchte, dasselbe einzunehmen. Es schlugen aber die führnehmsten von der Ritterschafft sich darein, und mußten die von Brandenfelß sich verbinden, weder wider den Landgrafen, noch wider die drey Städte etwas feindseliges vorzunehmen, worauf der Landgraf mit den Städten wieder abzog. (qq)

§. 23. An. 1397. halff Nordhausen das Raub-Schloß Hindenberg zerstöhren. Der junge Hertzog von Braunschweig Otto von der Leine zog für dasselbe, beneben den Städten Erfurth, Nordhausen und Mühlhausen, stürmete und eroberte es. Zwey und viertzig Räuber, so darauf gefangen worden, ließ er hencken, und schleiffete das Raub-Nest. (rr)

§. 24. Zu Ausgange dieses Seculi überfielen Graf Friedrich von Beichlingen, Graf Bruno von Querfurth, Gerlach und Friedrich von Heldrungen, und die Ritter von Wangenheim mit einer großen Menge Nordhäusischer Bürger das Closter Katlenburg, führeten desselben Vieh weg, verübten grossen Schaden und Muthwillen, und verbrandten das Dorff Bercke. Die Stiffts-Personen ließen dieses an Pabst Bonifacium IX. gelangen, welcher alle obgenannte in den Bann thät. (ss) die Nordhäuser sind aber von demselben, wiewohl mit großer Mühe, (**) entlediget worden, laut folgenden Briefes:

Ooo 3 „My-

(qq) Spangenb. Mansf. Chron. c. 298. f. 348 (rr) ib. c. 302 f. 351 (ss) Leuckf. Antiquit. Katelnburg. c. 4. §. 4. p. 30.

(**) „In nomine Domini Amen Anno a nativitate ejusdem Millesimo „Tricentesimo nonagesimo octavo Indictione sexta die vero decima sexta „mensis Maji.

„Pontificis sanctissimi in Christo patris ac Domini nostri Domini Bo-„nifacii divina providentia pape noni anno Nono In consistorio opidi Northu-„sen Moguntine dioceseos Coram testibus infra scriptis & me notario publico „subscripto presente Honorabiles viri Dominus Heinricus Abbas monasterii „in Gerrode ordinis sancti Benedicti & Dominus Heinricus de Clettenberg „Plebanus ibidem arbitri in causa & causis subscriptis de quorum compromis-„so michi notario publico presentibus fuit & est facta fides eciam partibus hinc „inde

„Mynen dienst in Christo. Libin Heren bisundern Frunde. Ich „sende uch dy Absolution, dy Her Johans Lupi mit Kosten vnd erbeyd vor Geld „dir-

„inde presentibus in loco prescripto pronunctiarunt & verbotenus expresse-„runt in hec verba vel saltem ipsis in effectu similibus Nos Heinricus Abbas „monasterii in Gerrode & Heinricus de Clettenberg arbitri in causa ut sequi-„tur electi sponte in nos suscipientes compromissum arbitrium
„ & tractatum amicabilis compositionis super lite quondam mota „inter monasterium sanctimonialium in Catelnburg ordinis sancti Benedicti „Moguntinensis dieceseos parte ex una & providos viros Conradum Resen, „Johannem Torboym, Johannem Ferber Heysonem Sangerhusen principales „nec non proconsules & consules totamque universitatem opidi Northusen „dicte diociseos ac causam inter omnes dictorum Northusensium complices „& adjutores in causa subscripta cujuscunque status & ordinis existunt parte „ex altera super nonnullarum domorum granariorum & aliorum edificiorum „dicti monasterii in Catlenborg ignis incendio concremationibus & vacca-„rum porcorum & aliorum animalium & bonorum ipsius monasterii secum in „predam apportationibus & nonnullis aliis injuriis & offensis ipsi monasterio „ab ipsis Northusensibus & eorum coadjutoribus ut asseritur illatis super qui-„bus dicte partes dudum inter se in Curia Romana & extra disceptarunt de-„mum in ipsa tota causa principali & accessoriis ejus in nos compromittentes „post notatis Volentes ergo ipsius arbitrii vigore in nos ab utrisque partibus „sic dictas lites & controversias inter dictas partes resecare finem litibus impo-„nere pronuntiamus laudamus & maturo prehabito consilio ac distincta colla-„tione ordinamus quod ipsi proconsules & consules dicti opidi Northusen sue „Vniversitatis nomine ipsi monasterio in Catlenborg predicto in signum satis-„faccionis & dampnorum ex parte ipsorum ut asseritur ipsi monasterio illato-„rum refusionis date & expedite persolvere debet in festo Michaelis proxime „venturo octuaginta florenos & dimidium in proxima dominica qua in eccle-„sia Dei cantatur Invocavit Centum ac etiam in festis Penthecostes immediate „sequentibus iterum centum florinos currentis auri justi ponderis renensis „monete. Quare sopitas esse volumus per hanc nostram pronuntiationem „omnes lites rixas iras & indignationes inter quascunque personas que di-„ctis partibus vel alteri earum in causa & causis predictis suum obsequium „prestitere & Juvamen omnesque expensas hinc inde factas simpliciter com-„pensantes Partem quoque non servantem sic nostrum arbitrium pronuncia-„tum parti servanti in amissionem supra dicte cause condempnamus, Et ut „hec

„dirworbin had. Daher uch mit eret. Vnd ich ouch mit Kosten vnd erbeyd „uwer Brife vnd Instrument zu senden, vnd information zu machin. Detz lad „uch

„hec omnia supra dicta in convulsa maneant & firma de ipso judicio ac consen„su bene voluntatis utriusque partis precipimus & ordinamus, quod Preposi„tus & priorissa dicti monasterii in Catlenborg suo & conventus Sigillis hanc „nostram pronuntiationem pro firmitatis robore eorundem sigillorum appen„sione debeant consignare. Quibus sic pronunciatis honorabilis Dominus „Hermannus Prepositus dicti monasterii suo & priorisse ac conventus sepe di„cti monasterii in Catlenborg parte ex una nec non prefati Jo. Torboym, Jo. „Heyso principales ac eciam proconsules & consules pro se & sue universitatis „ac omnium aliorum ipsorum in hac causa consortium nomine quorum inter„est vel interesse poterit quibuscunque in futurum parte ex altera „ modo quibus melius potuit & efficacius in jure fieri debet „liti & cause predictis coram me notario publico & testibus subscriptis renun„ciavit & in Curia romana se renunciaturum obtulit ac eciam dictorum domi„norum arbitorum pronuntiationem dicte partes laudarunt approbarunt & „ratificarunt & se inviolabiliter observare promiserunt Acta sunt hec anno „Indictione die hora & mensi Pontificatus ac locis quibus supra Presentibus „ibidem viris religiosis & discretis Domino Theodorico Tettenborn professo „dicti monasterii in Gerrode Engelhardo Onelkind plebano in Ybere, Domi„no Conrado fromondo Vicario perpetuo in Ecclesia sancte Crucis Northu„sensis Gunthero de Salza & Hermanno de Bodungen clericis moguntine „dioceseos testibus ad premissa specialiter ro„gatis

„Et ego Johannes Nail clericus Moguntine dioceseos publicus im„periali autoritate notarius supra dictorum Domi„norum arbitrorum pronunciationi ordinacioni approbationi rati„ficationi renunciationi omnibusque aliis & singulis premissis dum „sic ut agerentur & fierent una cum prenotatis „testibus presens instromentum eaque omnia & singula sic fieri „vidi & audivi Ideo hoc presens publicum instrumentum ex„inde confeci atque manu mea propria scripsi signoque & no„mine meis solitis & consuetis una cum dictorum prepositi & mo„nasterii sigillorum apsigilli vocatus specialiter & requisitus in „fidem & testimonium omnium & singulorum premisso„rum.

„uch anneme syn. Ouch hatte ich se lan copiren vnd eyne Formen begryffin. Daz „ez hy den Pfernern zu Kund getan worde. Dy uch undir den andern nach vor„kundigen. Also mich beduncket. Vnd ouch daz dy gemeyne von der Sune we„gen darynne absoluti publiziret wordin. nach lude der formen : : :
„Nu cy kunde ich daz nicht also balde darbringen. Hirvnne so sende ich daz mit der „absolution. Wy uchs aller best dunckit vnd bestellit daz. Ouch habit achte, wers „daz uch dy von Katelnborg in ich eynen Brifin nentin oder beschwereten. wy„die rüstunge so gesche uch Unglück. God sy mit uch. Scriptum Erfurd in Sep„tembri Matthie apostoli.

Jo. rymann decretorum doctor.
u wir freund in Christo. (*)

§. 25. Der Anfang dieses 15 Seculi zeigete denen Nordhäusern keine gute Aspecten, indem sich hin und wieder viel Feinde gegen dieselbe hervorthaten. Dieses nöthigte sie, auf ihre Sicherheit bedacht zu seyn, deßwegen schlossen sie aufs neue ein Bündniß mit Landgraf Balthasarn zu Thüringen, und denen beyden Städten Mühlhausen und Erfurth, daß einer des andern Land und Leute, wider männiglich, ausgenommen den Käyser und Chur-Mayntz schützen solten.(tt) Dieses Bündniß wurde den 20 Nov. 1400 beschworen. Auf Seiten des Landgrafen thaten es: Burggraff Albrecht zu Meissen, und Dietrich von Berwald, Ritter; auf Seiten der Städte legten es ab: Rudolph Ziegler, zu Erfurth, und Dietrich von Bergula, zu Mühlhausen.(uu)

§. 26. An. 1405. am stillen Freytage kamen Hanß Wiedolt, Hanß Aldemann, Bertoldt Kephnan, Otto Romckel, Thielemann Schnielstädt, Thomas Jäger, Klaus Rasekop, Joh. Döring, Joh. Böttcher, Könnemann vom Hayn für Nordhausen, und nahmen zweene Wagen auf der Land-Straße weg, fingen auch dabey 2. Bürger, nemlich Heinrich Sinring und Heinrich Rebening. Sie vergrif-
fen

(*) Weil in dem compendieusen gelehrten Lexico, welches Hr. M. Christian Gottlieb Jöcher, ehemahliger Assessor der Philosophischen Facultät auf der Universität Leipzig und des grosen Fürsten Collegii Collegiatus, itzo aber Rector zu Oßnabrück herausgegeben, von diesem keine Nachricht stehet, so ist von ihm zu mercken daß er Custos und Cannonicus B. Mar. Virg. zu Erfurth war, und viermahl Rector Magnificus der Universität zu Erfurth gewesen, nemlich 1395, 1404, 1412. und 1423. Sonst irret Hr. Just Christoph Motschmann Fac. philosoph. Assessor extraord. & Prof. publ. zu Erfurth, wenn Er in der dritten Sammlung Erfordiæ literatæ Sect. 1. p. 348. n f ihn Hermann Rymann nennet, da er doch schon vorher p. 247. von dem Hr. Prof. Johann benahmet worden, sich selbst auch im angeführten Briefe Johann unterschrieben, und bey dem Hr. Motschmann ll. cc. aus einerley Titula und Bedienungen erhellet, daß dieser Johann und Hermann Riemann eine Person seyn müße (tt) Anon. Thür. Chron in 8. p. 273. (uu) Müllers Annal. des Hauses Sachsen. f. 1.

fen sich auch an einigen Schwartzburgischen Unterthanen, schossen, verwundeten und fingen dieselben. Es kam aber hierzu ein Stadt-Hauptmann mit neun Soldaten, welcher diese Vögel gefangen nahm, und aufs Rathhaus führete.

In eben diesem Jahre den Montag vor Pfingsten fielen Ludolph von Wegeleben selb dritte, Albrecht von Wegeleben selb vierdte, Curt von Dale selb vierdte, und andere mehr vor Nordhausen und enthaupteten einen Hirten aus einem Hospitale. Ingleichen am Dienstage nach Petri und Pauli massacriten sie drey Bürger.

§. 27. An. 1406. war Streit zwischen dem Bischoff zu Halberstadt, welcher den von Hoym, von Schwichelde, von Rockingen und von der Aßeburg zu confœderirten hatte, und zwischen Nordhausen, welches mit dem Herrn von Schwartzburg, dem Herrn von Hohnstein, denen Erfurthern und Mühlhäusern in Allianz stund. Es wurde aber den Montag Præsentationis Virginis zu Sondershausen ein Termin zum Vergleiche angesetzet, und Graf Heinrich von Schwartzburg nebst Siefard von Rotkingen zu Schieds-Leuten erwehlet, welche zwischen Jacobi den Streit schlichten solten. Könten sie aber nicht einig werden, so solte Bethmann von Tüttcherode die Sache zwischen Michaelis beylegen.

Es hatte auch die Stadt Werner Ernsten und Hansen von Ußlar zu Feinden gehabt; allein Graf Ernst von Hohnstein stiffte zwischen beyden Partheyen Friede. Dergleichen Sifard von Bültzingsleben thät, welcher die Stadt mit Hansen und Reinhardten von Bültzingsleben wieder verglichen hat.

§. 28. An. 1407. nachdem Gottschalck und Johann von Pleße mit Nordhausen in Unfriede gestanden, versöhnete sie den Tag vor dem Palm-Sonntage Graf Dietrich von Hohnstein. Es mußte aber Nordhausen dennoch von Friedrich von Hoym und dessen Helffern Berld Stouben den Eltern, Berld Stouben den jüngern, und Titzel Krafften, so alle zu Schandisleben wohnhafft waren, Schaden erfahren, indem sie nicht nur 12. Pferde weg nahmen, sondern auch einen Bürger, Nahmens Heinrich Stultzebock, sein Haupt abhieben. Dieses machte die Nordhäuser wohl bewegen, daß sie nebst Erfurth und Mühlhausen mit denen Grafen von Schwartzburg, Beichlingen und Gleichen in ein Bündniß traten, wie Sagittar. L. III. C. 1. p. 333. meldet.

§. 29. An. 1408. hatte Graf Heinrich von Wernigeroda auch mit Nordhausen eine Fehde, welche aber in Gegenwart Grafen Heinrichs und Grafen Ernstens von Hohnstein Gebrüdern, und Grafen Heinrichs von Stolberg, und derer Deputirten von Nordhausen, Nic. Seßenschmiedes und Reinhard Weißenbergs zu Ilefeld gütlich beygeleget wurde. Deßgleichen auch geschahe mit Lippold von Hanstein, welchen Graf Heinrich von Kelbra mit der Stadt dergestalt verglich, daß er die Nordhäuser nicht wieder angreiffen noch beschädigen solte, welcher Ver-

gleich allhier auf dem Frauenberge gemacht wurde. Und nach dem auch Gebhardt Friedrich von Hoym, und die von Quedlinburg mit Nordhausen verunwilliget gewesen, und einander Schaden zugefüget hatten, so wurde doch dieses zu Güntersberge in Gegenwart Graf Heinrichs und Graf Ernstens zu Hohnstein, und Graf Heinrichs zu Kelbra, also beygeleget, daß Nordhausen denen von Quedlinburg funffzig Schock Groschen zahlen solte.

§. 30. An. 1409. war Krieg zwischen Graf Dietrichen, Herrn zu Hohnstein und Heringen, und der Stadt Nordhausen, welche einander mancherley Verdruß zufügeten. Die Gelegenheit hierzu war diese: Graf Dietrich der VII. von Hohnstein konte sich mit dem damahligen Abte, (welcher nach des Herrn Leuckfelds Antiqu. Walckenred. part. II. cap. IV, p. 83. Johannes der 3te gewesen) in Walckenried wegen einiger von diesem prætendirter Güther und Zinsen nicht vertragen, diß klagte der Abt dem Römischen Käyser Ruperto, welcher denen nahe wohnenden Grafen und Reichs-Städten anbefahl, daß sie benannten Graf Dietrichen in Heringen belagern, und zur Satisfaction zwingen solten. Diese waren nun hierauf äusserst bemühet An. 1406. Heringen zu belagern, und mit stürmender Hand einzunehmen, allein sie mußten sämtlich mit Spott und Scham unverrichteter Sache abziehen, und diß gab Dietrichen aufs neue Gelegenheit die Closter-Höfe bey Heringen als Berrungen, Berbisleben, Riedhoff, und Battenrode zu überfallen, und ab zu brennen. Hierauf wurde er das 1407te Jahr im Nahmen des Reichs abermahl überzogen, und Heringen den Sonnabend nach Martini zum andernmahl belagert, welches der Graf und die Bürger darinnen nur verlachten; denn weilen eine harte Kälte einfiel, mußten die Belagerer vergeblich wieder ihre Retirade nehmen, und Heringen ungewonnen lassen. (xx) Doch unterliessen die Nordhäuser und Heringer nicht einander zu touchiren. Denn Heinrich Fort, Marchal zu Heringen, nahm Heinrich Doringen und Heinrich Müllern, zwey Nordhäusische Bürger weg. Die Nordhäuser aber bemächtigten sich nicht nur der Kirchen zu Bielen und Windehausen, sondern nahmen auch fast 30. Reuter dem Grafen hinweg. Worauf in Gegenwart Herrn Grafen Heinrichs, Gr. Ernsten und Gr. Günthers Herren zu Hohnstein und Lohra, Graf Heinrichs, Herrn zu Kelbra, und Herrn Friedrichs, Abts zu Ilefeld, in dem Closter Ilefeld die Sache zum Vergleich kam, und die Nordhäuser dem Grafen die Kirche zu Bielen und Windehausen, wie auch die Gefangenen wieder gaben, welches von jener Seite auch geschahe.

§. 31. An. 1410. wurden Heinrich Heimborg und Claus Ruscheberg der Stadt Nordhausen Feinde, da im Gegentheil Hanß Nesten, und Heinrich von Wernrode ausgesühnet wurden.

§. 32.

(xx) Spangenb. Manßf. Chron. c. 305. f. 354.

§. 32. An. 1419. kamen Heise Barckenfeld, Eckard mit seinem Bruder und 8. Pferden, Hanß Wuckreßig, Hanß von Schirstedt, Heinrich Schencke mit 30. Pferden und andere mehr vor Nordhausen, und nahmen einen mit Nahmen Haserpusch gefangen. So erwürgeten auch Engelhardt und Hanß Zimmermann, deß von Ußlar Knecht, Hanß Reinolden. Hingegen schickte der damahlige regierende Bürgermeister Tayßlapff durch Conrad Grimmen Hertzog Ehrichen zu Braunschweig eine Oberwarunge (literas diffidationis) zu. Deßgleichen thät auch Bürgermeister Theodorus Sachse, welcher Hertzog Otten dem jüngern von Braunschweig eine Fehde zustellen ließ, und Hertzog Friedrichen von Braunschweig gleichfalls.

§. 33. An. 1429. entstund Uneinigkeit zwischen Nordhausen und Duderstadt, und nahmen die Nordhäuser denen Duderstädtern einige Pferde ab, doch wurde die Sache durch Werner Rothen, Dom-Herrn zum H. Creutz zu Nordhausen, Fredeland von Göttingen, Curt Schmieden und Dietrichen von Bodungen dergestalt geschlichtet, daß die von Nordhausen denen von Duderstadt den zugefügten Schaden, mit 220. fl. ersetzen, hergegen die von Duderstadt von Nordhausen nichts weiter prætendiren solten. In eben diesem Jahre halffen die Nordhäuser denen von Mühlhausen, Erfurth, Einbeck und Eschewege den Rympach unter Hanstein, bis auf 4. oder 6. Häuser abbrennen. Es bekam auch Nordhausen neue Ungelegenheit mit denen 2. Brüdern Hermann und Hanß von Göttingen, und Wedemarn. Dieses Wedemars Brüder hatten einen Raths-meister zu Günthersberge ermordet, und als derselbe hernach des Nachts in einer Mühle an der Saltze ein Rad entzwey gehauen hatte, wurde er ergriffen und in gefängliche Hafft gesetzet. Als dieses die Günthersberger erfuhren, meldeten sie dem hiesigen Rathe die Mordthat, worauf er auf das Rad geleget wurde. Dieses verdroß seinem Bruder Wedemar, welcher deßwegen Herrmannen und Hansen von Göttingen an sich hing, und der Stadt droheten sie mit Feuer anzuzünden. Es ließ auch der Rath einen mit Nahmen Hanß Kirchhoff, hengen, so An. 1428. das Consistorium bestohlen hatte, welches Curt Berchte und Gercke Kirchhoff, Hohnsteinische Unterthanen, mit scheelen Augen ansahen. Diese nahmen zu Hülffe Dietrichen von Werther, Hansen Nagel, Claus Steinbulen, u. a. mehr, mit Erlaubniß des Grafen Heinrichs von Hohnstein, ritten vor den Nordhäusischen Galgen, und hieben den Gehangenen vom Galgen ab. Dieses empfand nicht unbillig Nordhausen übel, und rächete sich dannenhero an obbenannten Hohnsteinischen Unterthanen, wo sie konten; wiewohl hernach dieserwegen eine Zusammenkunfft zu Mörbach angestellet wurde, da E. E. Rath Graf Dietrichen von Hohnstein ausser Verdacht ließ.

§. 34. An. 1432. fuhren obgedachter Curt Berchte und Gercke Kirchhoff fort die Nordhäuser zu verfolgen, wie sie denn am Sonntage Lætare selb achte in

in der Nacht 2. Wächter, so im Graben bey denen Barfüßern waren, die Kehlen abstachen; doch verglichen sie sich darauf mit E. E. Rathe in einer Handlunge zu Weissensee.

§. 35. An. 1433. brachten sie auf ihre Seite Magnum Bischoff zu Hildesheim, daß er denen Nordhäusern die Fehde ankündigte, und um dieses Bischoffs willen wurden Otto und Friedrich Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg, Johann und Albrecht Grafen von Hoye, und viel Adeliche mehr bewogen, sich wider die Stadt aufzulehnen. Dieses gab Curt Berchten und Gercken Kirchhoff solchen Muth, daß sie selb achte die Werther Mühle abbrandten. Da nun die Nordhäuser Hülffe bedurfften, traten sie mit Graf Boten zu Stolberg auf ein Jahr lang in ein Bündniß.

§. 36. An. 1434 kamen sie mit 110. Pferden des Nachts vor das Töpfer-Thor geritten, stiegen über, und steckten etliche Töpfer-Häuser in Brand.

§. 37. An. 1435. haben Friedrich Ruckenkerl, Claus Haserung und Dietrich Ostenhaim, welche es mit Curt Berchten, und Gercke Kirchhofen hielten, einen Krahmer von Nordhausen bey dem Münchhofe ermordet, und ihm Hände und Füße abgehauen. Curt Berchte und Gercke Kirchhoff fielen auch mit vielen andern, neml. mit Claus Haserungen, Aschwin von Bortfeld, Borcharden vom Steinberge, Schwicheldenzu Lutera, Curten von Schwichelde, Hantz von Schwichelde, und andern mehr, in der S. Matthias Nacht in das Nordhäusische Territorium, und brannten zwo Mühlen an der Saltze ab. Sie schossen auch auf den Hagen bey dem Marstall des Nachts 14. Feuer-Pfeile in die Stadt, so aber keinen Schaden thäten. Dannenhero wurde der Rath genöthiget fernerem Unheil vorzukommen, sich an Graff Gebharden, Herrn zu Querfurt, und an den Rath zu Mühlhausen zu hengen, welche obbenannten die Fehde ankündigten. Wie aber Nordhausen Schaden gelitten; also that es auch andern Schaden. Denn es zog in diesem Jahre mit des Grafen von Heldrungen, und mit des Grafen von Querfurt Leuten in das Gebiete des Schlosses Wiedela (oder Wiedelage) mit 150 Mann zu Pferde, und 300 Mann zu Fusse, und verbrannten daselbst ein Dorff, gennant Lengede. Sie zündeten auch einen Theil des Dorffes Lochte an, und brandschätzten den andern Theil vor 20. fl. und nahmen 59. Schweine mit hinweg, davon behielten sie 24. für welche sie 65 fl bekamen, die andern wurden denen von Querfurt und Heldrungen gegeben, wiewohl die Nordhäuser von ihrer Portion 11. Schweine bey Ufftrungen wieder verlohren. In eben dem Jahre auf Vocem Jucunditatis zog Hertzog Otto von Braunschweig, und die von Einbeck vor Grena, worzu Nordhausen 36 Reuter mitschickete, von welchen einer Curt Segebode blieb, und zu Einbeck begraben wurde.

§. 38.

§. 38. An. 1436 hatte obbenannter Curt Berchte, Hertzog Heinrichen von Braunschweig und Lüneburg mit 150 fl. darzu vermocht, daß er mit 400 Pferden vor Nordhausen kam, und mit einer Helffte, vor dem Töpfer-Thor, mit der andern Helffte vor dem Altenthore eine grosse Menge Vieh hinweg nahmen, und dasselbe durch lifferungen nach dem Hartze zutrieben, da sie viel Vieh stehen liessen, welches theils gestohlen, theils von andern gefressen worden.

§. 39. An. 1437. Vigilia Simonis und Judæ, hat Hertzog Heinrich zu Braunschweig mit 100 Reutern denen Nordhäusern, die da nach Franckenhausen zum Jahrmarckte ziehen wollen, hinter Auleben mit 2 Hauffen aufgepaßt. Ob nun wohl der Rath denen hiesigen Bürgern einen Hauptmann mit Soldaten zur Bedeckung mit gegeben, so mußte er doch der Menge weichen, und mit seinen Leuten sich in die Kirche zu Badra retiriren; doch bekam der Hertzog drey Nordhäuser gefangen. Es fing auch Graf Heinrich zu Hohnstein einen armen Bürger, Nickel Harnischmacher genannt, welchen er vor Clettenberg an ein Thor hengen ließ, dazu Walter von der Werne selbst mit Hand anlegete, und Claus Hanadder ihm den Strick um den Halß thät.

§. 40. An. 1440 am Dienstage S. Margarethæ, haben Curt Berchte und Claus Haferung mit ihren Helffern etliche Nordhäusische, nemlich Dietrich Wiganden, und Claus Omellen, jämmerlich ermordet, und drey Bürger vom Frauenberge, Claus Borcharden, Heinrich Kochen, und Spirungen gefangen genommen, als dieselben nach Reinstein um Ablaß zuhohlen, zu S. Margarethen und Volckmar gehen wollen. Der Rath zu Nordhausen kündigte in diesem Jahre der Stadt Braunschweig in folgendem Fehde-Briefe die Fehde an:

„Wisset Borgemeister, Radmann und gantze Gemeine der Stadt Braunschweig, nachdem als wir uch vor gezyt geschrieben haben, begehrende den Hochgebohrnen Forsten Hertzogen Heinrich zu Braunschweig uwern Erbherrn zu unterwiesen, solche Fehde, damit er uns betrenget wedder Recht, abzuthun, sich auch unser Echter, Morder und Mordborner zu ußern, und ouch uff uch gebeten haben, uns mid andern unsern Herrn und freunden mechtig zu sien von den genanten Forsten uwern Erbherrn uff freuntlich gelegenen Tagen zunehmen, so vele er uns von sulcher Fehde betrarget, und Schaden von Ere und Recht pflichtig were gewest, und an des weder umme zu thume, das uns nicht hat möcht helffen. Hievon wißet, das wir, by unsern odir unsere Medehelffer uff den genanten uwern Erbherrn und uff die sienen werden suchin odir suchen laßen, und Ir, odir die uwern des Schaden nehmet, an Brande, Todschlag, odir welcherley Wise odir die uwern sust irgend deshalben zu Schaden kemen, des Schaden siend wollen wir sien, und ouch und den uren dazu nich antworten. Und wollen des unsere Ehre mede den unsern und unsern Medehelffern an uch und alle den uren wol be-

„waret haben, gegeben versiegelt mit unserm uffgedrucktem Secret am frütage nach „Martini, 1440.

Der Rath zu Nordhaußen

§. 41. Anno 1441, ritte Berld von Westerhagen hiesiger Stadt Hauptmann mit Kersten Qveckeborn, Clausen und Tilen von Haserungen, und andern Bürgers Söhnen mehr auf Bleicherode, eine Braut daselbst abzuhohlen. Diesen hatten Curt von Alten, Johann Bußicke samt 30. andern, nebst Herrmann von Stockhausen, der Graf Heinrichs von Hohnstein Marschall zu Lohra war, schon 4. Tage aufgepasset, u. griffen sie zwischen beyden Kaldisleben (mag vermuthlich wohl Mitteldorff und Oberdorff gewesen seyn) an, jagten auch die Nordhäuser bis auf den geweyheten Kirchhof zu Nieder Roldisleben, da sie Clausen Haserungen ermordeten, des Hauptmanns Diener, und noch 5. Pferde gefangen nahmen. Im Gegentheil erschossen die Nordhäuser Hansen von Schwicheld, und einen Knecht, und verwundeten andere mehr. Am Dienstage vor Bartholomæi kamen Heinrich und Curt von Hohnstein, Ernst von Ußlar der jüngere, und Dietrich von Stockhausen mit 150 Mann vor die Stadt, nahmen 16 Bürger gefangen, schlugen einen todt, und führeten etliche Kühe, Schweine und Pferde, mit sich hinweg. Und den Dienstag nach Dionysii, fielen sie des Morgens früh in den Grimel nahmen einen Bürger, Hanß Bodungen, und ein Pferd mit weg. Weil nun der Rath an denen von Hanstein sich zu rächen gedachte, diese aber Mayntzische Vasallen waren, ließ er vorher dieses Berichts-Schreiben an Dietrichen Bischoffen zu Mayntz abgehen:

„Unser willige Dienste zuvorn. Erwürdigster in GOtt Vatir und Herr „Dietrich, Ertzbischoffe zu Mentze, gnädiger lieber Herre, wir thun uren fürstlichen „Gnaden zu wissen, das Heinrich und Curt von Hanstein Gevettern, uns das un„sere haben genommen, dy unsern todt geschlagen und gefangen ane Fehde und un„verwartes Dinges, das wir von onen unbesorgt sind gewest, und haben uns das „gethan us Werners und Berlden ore Vätern huse und weder darin, darumme wir „den örer aller beyde der Väter und der Söne obgenant Viende sind worden. „Were es nun, das ure forstliche Gnaden an oren Gütern icht eine Verteidigung „hätte, und wir mit den unsern Helffern und Helffershelffern darane icht einen Zu„griff odir Schaden teden', das wullen wir unse Ere an uwern fürstl. Gnaden wohl „bewahret haben, und wullen uwren Gnaden desto ferner nicht stehen, und haben „des zu urkunde dessen Brieff versegelt mit unser Stadt uffgedrucktem Secret An. 1441. am Dienstage nach Lamperti.

der Rath zu Northausen.

§. 42. An. 1442 in die scholasticæ Virginis, waren Hanß Tichtern, Hanß Wechsung, und Herrmann Freytag in Nordhausen gewesen, weil ihnen hier ein

ein Affront wiederfahren war, nahmen sie einem Nordhäusischen Bürger unter dem Konstein 4 Pferde hinweg. Den Montag nach Himelfahrt haben Apel Bötticher, Hanß vom Hayn, welchem der Graf von Hohnstein schon die Ohren hatte abschneiden lassen, und 4 andere Gesellen, zween arme Bürger vor Nordhausen beym Stiege angefallen, nemlich Heinrichen Kleinschmidt, einen armen blinden Mann, welchen sie an einen Baum gehangen, und Curt Husen, welchem sie die Hand abgehauen. Es kamen auch Ludolff von Westerhofen, und viel andere mit 108 Pferden vor die Stadt, und trieben das Closter-Vieh im Altendorffe hinweg, worunter, 15. Kühe, so denen Bürgern zuständig waren, nahmen den Brüdern zu den Barfüßern ihre Schweine und schossen zwey Pferde todt.

An. 1442. Wurde ein Bürger, so zu Franckenhausen Saltz gehohlet hatte, zwischen der Falckenburg und Talheim (Thaleben) von Claus Haserungen und Roßwurme seines Pferdes beraubet, und dergestalt geschossen, daß er es kaum verwinden können.

§. 43. An. 1443 hat der Rath zu Nordhausen unter der Regierung Bürgemeister Hanß von Brackels und Qveckborns an Hertzog Otten, Hertzog Heinrich und Hertzog Ernsten zu Braunschweig eine Fehde abgeschicket. Im Gegentheil aber wurde der Rath mit denen Kirchhofen, Claus Haserungen, Rußwurmen, Heinrich Berchten u. a. m. durch den Grafen von Schwartzburg versuhnet. Auch setzte Anno 1447. der Graf zu Hohnstein einen Tag zum Schartzfelde an, auf welchem die Nordhäuser und der von Oldershausen und Hartenberg verglichen wurden. Friedrich von Hoym kam mit seinen Leuten vor die Stadt, nahm 12. Pferde weg, und hieb Heinrich Schultzebogcken den Kopf ab.

§. 44. An. 1451. hatten Hertzog Heinrich, Hertzog Ernst und Hertzog Albrecht, Hertzoge von Braunschweig, Grubenhagenischer Linie, Nordhausen Schaden zu gefüget, indem sie mit denen Ihrigen die Schweine des Hospitals S. Martini wegnahmen, Berld Schüßlern nebst einem Pferde gefangen nahmen, und andere Schaden mehr verursacheten. Doch suchte Graf Ernst von Hohnstein die Sache gütlich zu schlichten, weßwegen er einen Tag zum gütlichen Vergleiche auf dem Oderfelde unter dem Schartzfelde ansetzte, wozu der Rath Hanß von Brackeln, und Dietrich Spiegeln abschickte. Auf diesem Tage wurde die Sache solchergestalt beygelegt, daß die Hertzoge dem Rathe den Schaden, auf Erkänntniß des Grafens von Hohnstein, ersetzen solten. Kaum war dieser Vergleich gemacht, so wurde der Rath von neuen in eine Ungelegenheit mit Bernhard Apeln und Bußen Vitzthumen eingeflochten. Es hatten diese Ritter nicht nur die Kohlen zu einer sechs jährigen Krieges-Flamme in Thüringen, zwischen denen beyden Landgrafen in Thüringen Herrn Friderico den Sanfftmüthigen, und Wilhelm

helm, Gebrüdern, angelegt (yy) sondern auch nach erfolgtem Friede dem Hertzog Wilhelmen sich auffsetzig erzeiget; ja sie hatten die Burgundischen und Churfürstlichen Legaten, so einer Heyrath halben auf und abgezogen, zwischen Stalberg und Heshusen niedergeworffen, beraubet und gefänglich zum theil gen Capelndorff, zum theil auf Leuchtenberg (welche beyde Häuser denen Vitzthumen von denen zu Erfurth verpfendet waren) gebracht, unter welchen ein Burgundischer Grafe, und ein gelehrter Abt mit vier und zwantzig Dienern, deßgleichen Daniel Guth der Hauptmann von Gotha, und Johann Alnblum, der Mayntzische Vitzthum von Erfurth samt seinem Sohne Wilhelm gewesen. Hierüber ist Hertzog Wilhelm nicht unbillig beweget worden, und hat auf allen Straßen fleißig Acht geben laßen; daß der Vitzthume keiner von abhänden kommen möchte. Darnach hat er einen Tag zu Erfurth gehalten, daselbst sie zu überziehen beschlossen. (zz) Zu solchem Ende rieff er auch die von Nordhausen zu Hülffe, welche denn denen Vitzthumen die Fehde in diesem Jahre ankündigten. Und ist wahrscheinlich, es werden die Nordhäuser dabey gewesen seyn; als der Hertzog mit denen von Erfurth beyde obgedachte Schlößer belagert, darneben die Dörffer Heerstedt, Heinich, Ebeleben, Sonnenburg, Striffa, Dobrischin, Luttenburg und Lamberg eingenommen, die Schlösser Ißerstet und Madeln zerbrochen, die neue wieder aufgebauete Vestung Glißberg darnieder geworffen. (a) Es that auch Graf Heinrich von Schwartzburg denen Nordhäusern vielen Verdruß, worüber sich diese bey dem Käyser Friderico III. beschwereten, welcher besagtem Grafen in beygefügten Schreiben also Inhalt that.

„Wir Friedrich v. G. Gn. Römischer Käyser zu allen Zeiten mehrer des „Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien 2c. Kunig, Hertzog zu Oesterreich „und zu Stever entbieten dem Edlen Heinrichen Graffen zu Schwartzburg unserm „und des Reichs lieben getrewen, unsere Gnade und alles gutes. Edler, lieber ge„trewer, Uns ist durch mercklich vorbringen angelanget, wie du mit etl. andern „Burgermeistern, Rathe, Inwohnern und gemeine unser und des Heil. Reichs„Stadt Nordhausen unirlanget und unirfolget aller rechten, daß sie dir, ob du einiche „sprache zu ihr zu haben vermeintest, von uns als Römischin Käyser zu antworten „und rechtens zu gesteen nie vorgewesen seist, an ihren Gnaden, Privilegien, löblichin „Herkommen, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten von uns unsern Vorfahren „am Reiche und ander je gegeben und sust lange Zyt herbracht itwas Frevel, Ge„dranck und Gewalt zu gezogen habst, und noch zu zufügen, und dir stehist, und nehmlich „des Heil. Reichs. Strasse die zu derselben unser Stadt North. gehöret, sparrest, „etliche den Dynen und andern, den von North. zu oder abzuführen, zu kauffen und zu-

(yy) Pfefferk. Thür. Gesch. p. 159. (zz) Spangenb. Mansf. Chron. c. 331. f. 386.
(a) ibid.

„zu verkauffen, in Korn, Holtz und anderer Nothdurfft zu reichen und mit zu han-
„deln verboten habst und verbietest, auch damit sie uf unsere und des Heil. Reichs
„Gründen und Boden und jrem eygen, ihrer Stadt Nothdurfft nicht buwen, sich mit
„muhren, graben und wehre nach ihrer Nothdurfft nicht bewahren wehrest mit einem
„Gerichte, so zu zeiten bey der gemelten Stadt besatzt und durch ihre Inwohnere zu
„Inbringin ihrer schulde, damit jre auswoner der Stadt pflichtig bleben und nichts
„anders irsucht, werd gröbl. beschwerest und damit das des Heil. Reichs und der
„Stadt Grund Boden eyen engere Velt wunien und weide usserhalb der Stadt gele-
„gen, und der Stadt Stadt entfremdet und an dich gebracht werden fürnimmist,
„die als die eigen mit Vogil weiden und Wildbahne gebruchest. In dem nehist
„vergangenen Sommer die gemelten von Northausen mit einen reisigen gezeuge
„überzogin, ihre Früchte und getraide, so sie in den Velde gehabt habin zu verterben
„und zu schleiffen getrouwet, odir davor eine merckliche Summa gulden zu geben ir-
„fordert, einen todten so in einer Leimen Grubin verfallen sie soll auszugraben genö-
„tiget und obir viele rechts gebothe, die vor uns als Römisch. Käyser orem auch dy-
„nen rechten natürlichen Herrn umme dine sprüche rechtes zu sien bestehen, vor den
„Hochgebornen Wilhelm Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen zu Doringen und
„Marggrafen zu Mossen unserm lieben Oheim und Fürsten umme gemelte auch an-
„der Sachen unser und des Heil. Reichs Oberkeit und Gerechtigkeit berurende zu-
„vorkommen, getrungen habest das uns von dir noch du uns und dem Heili-
„gen Reiche gewandt bist, befreindet. Wenn uns nun solches als Röm.
„Käyser in einigen obersehen oder schwigen zu dulden nicht gebüret, sun-
„dern es unserer pflichte, damit unser und des Reichs unterthanen und in-
„sonderheit die, so uns one mittil zu stehin bey ihren Gnaden, Rechten und Gerech-
„tigkeiten bleiben, und von uns nicht getringit werden vorzusien schuldig syn, darum-
„me begehren wir an dich die von Röm. Käyserl. Macht auch ernstlich und vesti-
„glich gebietende, daß du angesichts dieses Brieffes oben berühret Drouwungen,
„Gewalt, versparren, verbieten, irrungen, beschwehrden, Vornehmen, gebre-
„chen, Bruchunge, irfordern Gericht und Rechte abthust und stellest dich des usserst
„und die obged. von Nordh. dar ganz ledigest und müßigest. Denn ob du eini-
„ge spruche und forderung zu ihnen zu haben vermeinest, sind wir ihr zu rechte mäch-
„tig und willig uf dyne Irforderunge das zwuschen uch ergeen zu lassen, was sich
„nach Ordnung und Billigkeit der Rechten gebort, auch uns umme obgemeltdigne
„Frevel und vorhandeln hie zwischen datum dieses Brieffes und den Sonntag N.
„schürst künfftig billige abtrage und Wandel thust und uns deshalb begnügig ma-
„chest, wann wo du das nicht tedist, heischin und laden wir dich letzt als denn, denn
„als ietzt, daß du uff den nächsten Gerichtstag nach den gemelten Sonntag N.
„schirst künfftig selb oder dynen vollmächtigen Anwalden, kommist und rechtlich er-

„scheinest, unsern Käyserlichen Cammer Fiscal odir deme, wie das befohlen wor-
„den darumme in Rechten entlich zu antworten, wenn du kommist oder erscheinist,
„als denn also oder nicht, nichts destoweniger wart auf der benannten unsers Pro-
„curators Fiscals odir deme wir das befehlen werden anruffen und in forderunge
„im Rechten vollfahren und procediret als sich das nach seiner Ordnung geho-
„ret, darnach wiße dich zu richten. Gebin zu der Nuwenstadt am 4. Tage
„des Monden Aprils nach Christi Gebort 1455. unsers rieche des Römischl.
„im 26. des Käyserthums im 14. und des Hungarischen im 7. Jahren.

§. 45. Anno 1458. sind zween von Adel, Jan Gieme und Lamprecht von Stockhausen bey Hertzog Wilhelmen zu Weymar verklaget worden, als solten sie in Thüringen und am Hartz die Wanderleute beraubet, die Wagen aufgehauen, die Güther genommen und nach Bramberg haben führen laßen, auch etliche gefangen und um groß Geld geschätzet haben. Als nun der Hertzog nach fleißiger Kundschafft vernommen, daß es sich also verhalte, hat er sich fürgenommen an denen bemeldeten von Adel Revange zu suchen, und zu dem Ende Graf Heinrichen zu Schwartzburg und Graf Heinrichen zu Stollberg, wie auch die Städte Erfurth, Nordhausen und Mühlhausen zu Hülffe genommen. Weil nun also Nordhausen wider diese zween von Adel, welche Braunschweigische Unterthanen waren, mit kriegen mußte, so schickte es vorher an den Hrn. Hertzog von Braunschweig diesen Brief: (b)

„Wir Rathmeistere, Rath, Rethe und gantze Gemeine der Stadt Nord-
„hausen bethen uch Hochgeborne Fürsten und Hrn. Herrn Heinrich und Hrn. Ot-
„ten, Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg, unsern gnädigan liebn Herren zu
„wißen, nachdeme der Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Wilhelm Hertzog zu
„Sachsen, Landgraf zu Döringen und Marckgraf zu Mißen, unser Gnädiger lie-
„ber Hr. Keyn uch eine Abeklage gethan hat von wegen Ern Hauses von juhne,
„Ritters Bernhardtß und Lamprechten von Stockhusen, gebrüdern zu Bram-
„borg, darumb syne Fürstl. Gnaden mit samt den Synen der gnantin von jüne und
„Stockhasen, der oren, orer Habe und Gütern Viehent worden ist, von etlicher
„Pleckeryn und Artickel willen, in seiner Gnaden Fehde Brieff genant, also sind wy
„med allen den unserigen auch der vorbenanten von jhüne u. Stockhusen um des vor-
„genanten Forsten und Hrn. Hrn. Wilhelm Hertzogs zu Sachsen, unsers gnädi-
„gen lieben Hrn. Willen viehent worden. Were nun das jr oder dy Uren von
„uns odir den unserin in solchir fehde an den Lehen der vorbenanten Schloßen juh-
„ne und Bramborg an Luthe, gutern odir andern, (daran ihr mit des vorgenan-
„ten Fürsten und Hrn. Hern Wilhelms, Hertzogen zu Sachsen ꝛc. unsers gnädigen
„lieben Hrn. Beschedigern Teyl odir Gemeinde hettit odir haben soldit) eingen
„Scha-

(b) Spangenb. Manßf. Chron. c. 334. fol. 389. b.

„Schaden empfinget, dazu wullen wir und dy unserigen Uch nicht pflichtig syn zu
„antwurthen, sondern hiermet gnuglich verwaret hon, usgeschloßen uwer eigen Leib
„und Reysige Habe, es were denn, daß wir odir dy unserigen von Uch odir den Uwren
„geenget, getranget, und alsdenn von Uch odir den Uwren beschediget wurden, des
„wir us zu Uch nicht versehin, was ihr den des wiederumb schaden empfinget, und
„ab uns uch eynherleyn andere aber Klage geyn uch mehir zu thune, wollen wir mit
„sampt den unserigen hist und deßen Briffe gethan und des unsern Ehre geyn Uch
„und allen den Uwren verwart han, und ziehen uns des in des obgnanten Forsten
„und Hrn. Hrn. Wilhelm Hertzogen zu Sachsen rc. unsers gnädigen lieben Hrn.
„Frede und Unfrede, des zu Urkunde versiegelt und unser Stadt Ingesiegel am frei-
„tage nach Petri und Pauli anno 1458.

Hierzu kam noch Graf Adolph zu Nassau, von wegen des Ertz-Bischoffs zu Mayntz. Worauf diß Begehren denen von Adel, nemlich Johan Giemen, und denen von Stockhausen kund gemacht wurde: Sie solten die Gefangenen ohne Entgeltniß losgeben, und für dem gebrochenen Land-Frieden Abtrag machen. Weil sie aber solches nicht thaten, rückte Hertzog Wilhelm mit seinen Helffern Graf Heinrichen zu Schwartzburg, Graf Heinrichen zu Stollberg, Graf Adolphen von Nassau, und denen Erfurtheern, Nordhäusern und Mülhäusern vor das Haus Jüne, so den von Giemen zuständig war, welches sie den Donnerstag nach Petri und Pauli zerstöhreten, aber den Vogel, welchen sie suchten, nemlich den von Giemen, in seinem Raub-Neste nicht antraffen, als welcher sich durch ein Schlupf-Loch davon gemacht. Von dar zogen sie ins Göttingische Land vor Bramberg, so ein festes Haus war mit tiefen Graben und einer starcken Besatzung wohl versehen. Weil sie nun demselben nicht allzu wohl beykommen konten, nahmen sie einen Berg gegen über ein, und von demselben schossen sie so lange in das Schloß, bis sie dasselbe eroberten und 53. Staffen-Räuber darauf, welche theils über das Schloß ausgehenckt, theils nach Weimar ins Gefängniß geschickt wurden. Die von Stockhausen wurden mit der Bedingung losgelassen, daß sie auf einen benannten Tag zu Gotha sich stellen, und was des Ertz-Bischoffs zu Mayntz, und des Land-Grafens Unterthanen, samt den freyen Städten zu klagen, anhören und sich verantworten solten. Was man für Gefangene auf dem Hause fand, wurden los gegeben, das Schloß geplündert und verbrannt, Dienstags vor Margarethen. Da der Tag zu Gotha kam, stellten sich die von Stockhausen ein, und wurden auf gewisse Conditiones losgezehlet. (c)

§. 46. Anno 1464. ging zwischen denen Schwartzburgischen, Stolbergischen und Hohnsteinischen Grafen, und denen von Nordhausen obbenannter

 Streit

(c) Spangenbergs Manßf. Chron. c. 334. f. 389. b.

Streit noch immerfort, daher Käyser Friedrich dem Chur-Fürsten Friderico zu Sachsen Befehl gab, solchem Ubel zu steuren, besage dieses Brieses: (d)

„Wohlgebohrner lieber Oheim und Churfürst, Uns haben unsere lieben „Getreuen die Bürgermeister, Rathmanne und Bürger, unser und des Heil. „Reichs-Stadt zu Nordhausen thun fürbringen mit Klage, wie daß die Edlen Graff „Heinrich von Schwartzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen, Boto zu „Stollberg und Heinrich und Ernst von Hohnstein Graffen, Unsere und des Heili-„gen Reichs freye Strassen um Nordhausen nieder geleget und verbothen hand, „und die wehrend und verbietend, daß man derselben Stadt und Bürgern zu „Nordhausen Korn, Getreyde, Holtz, Kohlen noch anderer Nothdurfft nicht „mag zu führen, und daß sie nicht allein der Strassen und Wege aus ihren Herr-„schafften und Landen wehren und verbieten denselbigen zu Nordhausen Korn und „Nothdurfft zu zuführen, sondern wehren und hindern auch ihn aus andern Landen „Korn und Nothdurft zubringen und zuführen, und wie auch dieselben Graffen „von Stollberg und von Hohenstein den von Nordhausen in ihren Fürstädten und „darinn an 2 Frauen Clöstern fürnehmen zu kürtzen, zu thund, darein griffen und „Sie mannigfaltig also hindern, damit sie schwehret sehre, und von Ihnen beschädi-„get werden unverschuldter Sache und unerfordert des Rechten, und über das, „daß Sie mit demselbigen Grafen und den ihren nicht anders den gut zuschaffen wis-„sen. Solches uns billig von Ihnen verdriesset, und unbillig düncket sie, daß von „Ihnen Unsere und des Reichs getreue Leute und Stadt also gedrungen beschweret „und gekräncket werden ohne Recht mit einger Gewalt, und wir meinen, daß dei-„ner Liebe, als einen des Heil. Reichs Churfürsten solche Sache und Geschicht, die „also wider das heilige Reich geschehen, Leid und wider sind, so gebühret deiner „Liebe auch wohl darzu zu thun. Nun schreiben wir den obgnandten Graffen ihn „ernstlich gebietende, daß Sie von Stunden an anverziehen, solchen vor berührten „Gedranck, Hinderniße und Beschwerniß gegen den obgenanten von Nordhausen „gäntzlich abthun, und die Strassen öffnen und Jedermann, wenn das Noth ist mit „allerley Güte, Korn, Speise und Nothdurfft zu und von der genandten Stadt „Nordhausen ungehindert fahren und ziehen und ihren Gewerb treiben lassen, als „billig ist, und ob dieselbigen Graffen einige redliche Sache oder Zusprüche wider „die gnandten von Nordhausen hand, oder zu haben meinen, so haben wir darauf „den vorgenanten Graffen geschrieben, daß Sie das mit den Rechten oder mit der „Güte zum Austrage kommen lassen, dazu wiederseiben von Nordhausen alle We-„ge mächtig sind, darinnen sie auch uns gehorsam seyn wollen, als deine Liebe, „daß in solches Brieffes Abschrifft hierin verschlossen eigendlich vernehmen mag, dar-„in

(d) Spangenbergs Mansf. Chron. c. 336. f. 391. b.

„in iſt unſer Meinung, nachdem u. dir die obgnandten Graffen genand ſind, und wir
„befehlen und gebiethen Dir von Römiſcher Käyſerl. Macht ernſtlich u.id feſtig'ich
„mit dieſem Brieffe, daß du von Unſern und des Reichs wegen daran ſeyſt als ein
„Churfurſt und Fürſte, daß die vorgenandten von Nordhauſen von denſelben Graf-
„ſen entlich daran unterwieſe, daß Sie die Straſſen und Wege um und zu Nord-
„hauſen öffnen, und iedermann wer da zuſchaffen hat, mit allerley Korn, Ge-
„treyde, Habe, Kauffmannſchafft und Nothdurfft zu und ab den von Nordhauſen
„ziehen und wandern laßen, und daß Sie auch dieſelbe Stadt an ihren Fürſtädten
„und den Clöſtern darin gelegen nicht irren, hindern noch ſich der unterziehen, in ei-
„nige Weiſe mit einiger Gewalt oder Eigenſchafft, ſondern die laſſen bleiben als
„das von Alters geweſen iſt, ungehindert, und wolleſt hierin thun, daß das Reich
„in den Sachen unverkürtzet bleibe, und wir deinen Fleiß und gute Ausrichtunge
„hierin vernehmen mögen, und wolleſt auch in den und andern Sachen dieſelben
„von Nordhauſen dir laſſen fürderlich empfohlen ſeyn, und ihnen beyſtändig und be-
„hülfflich ſeyn, wenn ſie deine Liebe darum anruffen werden, daß Sie unverkürtzt
„bey uns und dem Heil. Reiche friedlich geblieben und gedienen mögen, Daran thut
„uns und demſelbigen Reiche dieſelbe Deine Liebe beſonder annehme Liebe Dienſte
„und Wohlgefallen, die wir gegen der itzigen, deiner Liebe in Güte erkennen wollen.
„Gegeben zu Praga nach Chriſti Geburth 1426. am nechſten Sonnabend nach
„St. Lucien Tage Unſere Reiche des Hungeriſchen im 50 des Römiſchen im 27
„des Böheimiſchen im 17. und des Käyſerthums im vierdten Jahre.

Ad Mandatum D Imperatoris
Marquardus Briſacher

Dem Hochgebohrnen Friedrichen Hertzogen
zu Sachſen des Heil. Römiſchen Reichs-Ertz-
Marſchall, Landgraff in Töringen und Mar-
graffen zu Meiſſen unſern lieben Oheim und
Churfürſten.

§. 47. Dem ohngeachtet ließ An. 1477 Graff Hanß von Hohnſtein denen
Nordhäuſern zwey hundert Stück Viehes vom Hartze hinweg treiben, und nicht
lange darnach kam er mit der andern Graffen Hülffe für Nordhauſen geritten, und
führete eilf Bürger, darunter 2. Rathsherren waren, gefangen hinweg. (e)
§. 48 Anno 1480 bekam Nordhauſen Krieg mit ihren Bundes-Ver-
wandten denen Grafen von Schwartzburg, Stollberg und Hohnſtein, weil der
Rath zu Nordhauſen einen ihrer Unterthanen ſeiner Mißhandlung wegen hätte mit
dem Schwerd richten laſſen. Darüber waren die Grafen übel zufrieden, und raff-
ten

(e) Spangenbergs Manſſ. Chron. c. 338. f. 394. b.

ten, wo sie konten, mehr Ursachen zusammen, beschuldigten die Nordhäuser, sie hätten wieder das gemachte Bündniß gehandelt (f) und kündigten ihnen solch Bündniß in nachfolgendem Briefe auf:

„Heinrich Grafe von Schwartzburg, Herr zu Arnstatt und Sundershusen, „Heinrich Grave und Herr zu Stolberg und Werningerode, Ernst und Hanß Gevettern Graven zu Hohnstein, Herren zu Lora und Clettenberg.

„Rath, Rathsmanne, Rethe und gantze Gemeynde der Stadt Nordhusen. Nachdem wir etliche Zyt biß anhero mit uch in Verschribunge und Vortracht gesessen haben, und wann ihr aber dieselbe mannigfaltiglich gein uns und „die unsern verruckt und verbrochen habt, darumben wollen wir nicht lenger met „uch darinnen sitzen, und schriben uch dieselbe gantz abe, in diessen unsern Brieffe, „uch darnach habt zurichten, zu Urkunde met unser aller Ingesegeln besegelt, Datum „zu Bennungen am Montage nach Assumtionis Mariæ Virginis gloriosissimæ „anno 1480

E. E. Raths Antwort hierauf fiel also:

„Denen Edlen Wolgebohrnen Herren Heinrichen Graven zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt und Sundershusen, Herrn Heinrichen Graven und „Herrn zu Stolberg und Werningerode, Herren Ernste und Hansen Gevettern „Graven von Honstein Herren zu Lora und Clettenberg entbieten wir, der Rath „Rethe und gantze Gemeine zu Northusen unsern willigen Dienst zuvor, Uwer „jüngst in semptlichen Schreiben, nachdem ihr biß anhero eine Zyt lang met uns in „Vertracht und Verschribung gesessen hat durch Orsachen, die wyr gein Uch „mannifaltiglich sollen gebrochen haben, abgeschrieben und mit uns nicht lenger gedencket in Vertracht zu sitzen, mit fordern Inhalt haben wir verstanden, und „wir en solches von Uch nicht besorget, nachdem wir keine Ursachen uch derwegen „gegeben haben, wie dem allen, so müssen wir das geschehen lassen, und annehmen „solches Uwer uffschrieben, und wollen die Vertracht uffgeschrieben haben, Zu Urkunde mit unserm Stadt-Secret versiegelt gegeben uff Frytag Bartholomæi anno Domini 1480

Der Rath zu Northausen.

Damit nun die Nordhäuser gegen diese Feinde desto verwahrter wären, besserten sie ihre Mauren, wo es von nöthen, sonderlich um den Frauenberg, um das Hospital S. Martini, und die Neustadt. Da wurden Mauren and Thürme gebauet am Töpfer-Thore und an anden 3 Orten mehr. Sie erhielten auch von Erfurth und Mühlhausen Proviant, wie auch von Hertzog Wilhelmen zu Sachsen. (g) An diesem hatten die Nordhäuser einen gnädigen Herrn, welcher auch

(f) Spangenb. l. c. c. 339. f. 305. b. Drefler. lit. Nordh. (g) Spangenb. l. c.

auch zwischen ihnen und denen Grafen von Manßfeld, damit sie der Feinde nicht zu viel hätten, auf folgende Weise verglich:

„Wir Wilhelm v. G. G. Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Döringen, v. „Margaraff zu Meißen. Nachdem die Edlen Wolgebornen, unser lieben Gevat„ter v. Getreven, Gebhard v. Herr Volrad Gevettern, Graffen und Herren zu „Mansfeld, an einen, v. die Ersamen wiesen unsere lieben besundere der Rath zu „Northausen am andern theil, etlicher Gebrechen halben bißher insponnen v. un„willen gein einander gewest, darumb uf unser fürbescheiden, der gnante Graff „Gebhard für sich v. Graffen Volrad seiner Vettern mit deßelben macht, v. der von „Northausen geschickten Raths freunde auf hud vor uns in unserm Hoffe erschie„nen sind, hadt Graff Gebhard von sien v. seines Vettern wegen verzelen laßen, das „vormals in dem guthl. verfaßen, durch uns zwischen ihn v. den von Northausen „gescheen, der von Northausen Hauptmann v. andern ihre Viehnde für Könige„rode gerant, Viehe v. ander Habe davor genommen gehabt, den sie nacheilen „laßen, sullen sich die von Northausen in merckl. Zahl heraus zwischen die ihren v. „ihr vhiende gethan habe, damit yn yhre Vhiende mit der name entworden sien, die „sie sust gehofft hatten zu erobern mit sampt der name, das haben die von Northau„sen verantworten laßen, daß ihre Wartluthe zu mehrmalen von yhren Vhienden „berichtet, v gleichwohl die yren darüber gejaget, niedergeschlagen, gefangen v. „beschediget weren, das hetten yre Wartlute noch zu Gedechtnis gehabt, v. do sich „der Zugrieff vor Königerode begeben, v. sie die Rüter gesehen ein Geruchi gemacht, „als daß die von Northausen vernommen v. kein wißen gehabt, was das were, het„ten sie sich mit etlichen ihren heraus für das Thore gezräver, der meinung ihren „schaden, wo sie das berurte für zukommen, so sie aber die Dinge also gestalt fun„den, hatten sie sich wieder in ihre Stadt gefuget, den beschedigern keine Fürderunge, „auch den nach ylern kein Hindernis gethan, sundern yegl. theil seinen Weg ziehen „laßen, so haben die von Northausen laßen fürbringen, wie vormals der obgnanten „von Mansfeld Diener vnd Knechte mit andern für ore Stadt gerant, die Ihren „geschlagen, gefangen, das Ire genommen, v. sie haben helffen beschedigen rc. „Darauff Graff Gebhard vor sien v. Graven Vollrads seines Vettern wegen hadt „antworten laßen, sie haben desmahls dem von Reinstein uf sein Bete etliche Rü„ter geliehen, der möge für Northausen gerant sien, etl. der yren gefangen v. et„was des yren genommen, sie haben aber davon nicht gewist sie oder die yren, den „von Northausen habe aber des yren keins ingenommen, daran keinen teil oder „Beute empfangen, sondern die Iren wie vorgeruhret ungefahrl. dabey gehabt, „als das viel geschee v. landlaufftig sey. Als wir nun auf obgeruhrte furbrachte ge„brohen v. antwort ferner beyder theil inrede v. nachrede, der zwener Stücke in „Gutlichkeit verhört, haben wir zu vermeiden schwerheid des rechten Kost, muhe v.

„an-

„anderst das daraus erwachsen möchte, an beyden teilen bewilliget erlanget, der
„in der guthe mechtiglich an uns gestalt v. bey uns zu bleiben, thun darauf unsern
„guthl spruch v. entscheidunge hernach folgende; alſo daß sollich obgemelte gebre-
„chen, zwischen Graffen Gebhardten, Graffen Vollrath von Mannsfeld den yren
„an Einem, dem Rath v. Gemeine zu Northausen v. den yren an andern theil gein
„einander guthl. abgethan, hingeleget, gerichtet v. vertragen sien v. bleiben sollen,
„durch oder die yren nicht mehr gein ander aufzurucken oder anzuziehen, v. sullet hie-
„mit die von Northausen forderunge deshalben an einander unverteidinget sein. So
„den Graffen Gebhard von sien v. sienes Vettern wegen dabey andern mehr her-
„nach gemelte gebrechen hadt fürbringen laßen, wie nehml Jhn Clammer Boock sel.
„Gottschalck Riche, v. Heintze mit den Barte Ihr Diener durch die von Northau-
„sen gejagt, leibes und Lebens genöthiget sein sollen unbesorgete, item daß die von
„North. Schnarckern ein Pferd angewonnien, v. noch innen haben sollen, item
„daß Gottschalck Riche dem Hauptmann zu Northausen zu Dienste geliehen, durch
„deßelben Bothe bey yn kein Geld oder sicheringe habe erlangen können. Item
„daß Graff Gebhards Diener Gerik den er zu Voit aufgenommen, auch kein si-
„cherheit oder geleit von ihn hette werden mögen. Item daß die von Manßfeld
„durch der von Northausen Hauptmañ in der Vehde mit den von Biltzinsleben aus
„und ihre Stadt faſt beschediget weren. Item daß die von Northausen einen
„Hengst v. 2. pferde zu der von Manßfeld Beschedigunge vor Heigenrode solten ge-
„liehen v. der genommenen Habe viel in Ihr Stadt kommen sein. item
„wie Clammer Boock an einer Warth verkuntschafft v. auf ihn ge-
„wart v. gehalten were. Item wie Clein Dienst über gethan Bericht in eines Edel-
„manns Hoff gejaget sey. Item wie von 4. Pferden Graffen Gebhards Voit zu
„Morungen genommen eins den von Northausen solt worden seyn, und zu ihrem
„Marstall sie gebracht haben. Item wie den von Manßfeld Landmanns weise gesagt
„were, die von Northausen solten ihn getrevet haben, könten sie or einen gehaben,
„sie wolten ihn annehmen v. sich wohl an ihn gerechen. So haben die von Nort-
„hausen gen den obgnanten von Manßfeld für bringen laßen, wie die von Manßfeld
„in yrer Herrschafft solten bestalt haben, wo man einen oder mehr von Northau-
„sen gehaben v. betreten könte, solte man annehmen v. sich zu ihn halten. Dem-
„nach weren zwene ore Burger zu Wypsera gefangen, da in Ketten gelegt vnd
„hertl. versucht worden, ihn zu Hohn, schmehe v. verdrieß. Item darnach we-
„ren 2. ihrer aber durch die Manßfeldischen gefangen gen Ißleuben gesandt v. da in
„gefängniß soharte gehalten, daß der eine verlamet were, wie die stucke alle mit wy-
„tern worten verzchlet sindt; haben wir beyder Theil antwort, inrede, wederrede,
„v. fürbringen gehört, nachdem sie das gein einander alſo nicht gestehen. Spra-
„chen wir die in der guthe gein einander auch abe, gerichtet und gesunet zu seyn, v. sul-
„len

„len die obgnanten von Manßfeld auch die von Northausen v. die Ihren hinführo
„so sie auf einander stossen sich güthlich bescheiden v. derhalb mit der thate gein ein-
„ander nicht fürnehmen. Wo sich aber das darüber eingeferl. begeben solte, sie
„von beyden theilen für uns bringen unser erkentnis darinnen nehmen, leiden v. nach-
„commen ohngefehrde. Mit urkunde des unßern güthl. spruchs gleich lautent ge-
„zwifacht unter unserm aufgedruckten insiegel beyden theilen versiegelt. Geben zu
„Weymar auf Sonabend nach Matthiæ Apost. anno Domini 1480.

§. 49. Da nun also die Grafen von Manßfeld mit denen Nordhäusern verglichen waren, suchten sie dieselben mit oberwehnten Grafen auch zu verglei- chen, es wolte aber nicht helffen. (h) Als dieses Hertzog Wilhelm sahe, schickte er die Einrößer wider die Hartz-Grafen der Stadt zu Hülffe, und hatten sonderlich die Grafen von Hohnstein von dieser Fehde keinen Nutzen, denn sie mußten zur Unterhal- tung ihrer Reuter ihre Unterthanen mehr denn einmahl schätzen. (i)

„Von G. G. wir Ernst Hertzog zu Sachsen des Heil. Römisch. Reichs
„Ertzmarschall v. Churfürst, Landgraffe in Thüringen, v. Marggraff zu Meißen,
„bekennen in diesem offen Brieve, also zwischen den Edlen, Wohlgebornen Herrn
„Heinrichen Graffen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstet v. Sundershusen, Herrn
„Heinrichen Graffen v. Hrn. zu Stolberg v. Wörnigerode Hrn. Ernsten v. Hrn.
„Hansen Grafen von Houstein Hern zu Lore v Clettenberg unsern Rethen v. lieben
„getrewen an Eyen, und dem Rathe zu Nordhausen am andern theile merglich
„Gebrechen v. Irrung verhanden gewest, umb gebot v. verbot der ihren in ihren Her-
„schafften mit den von Northausen nicht zu handeln, v. ihne uchtzue, noch kein Bier
„abzuführen gethan, dazu mehr sachen die sich auch zwischen ihnen vorlauffen, da-
„rum wir ihnen uff beyden theilen uf einlag nach exaudi für uns ein tag gesetzet, v.
„sie aus solchen ihren gebrechen nach gnüglicher verhörunge mit beidtheil wißen gutl.
„gescheiden, also daß die genanten Graffen ihre gebot v. verbot unter den ihren, daß
„sie mit den von Northausen nichts handeln v. ynen nicht zu noch kein Bier von yn
„führen, Uns zu gefallen, ein jahr lang gantz abstellen, also daß die ihren aus ihren
„stäten v. dorfern mit den gnanten von Northausen frey handeln und ihn getreide v.
„alles anders das ihn Noth ist zu führen, v. Bier von ihn kauffen v. von ihn führen
„mugen, in allermaßen sie vor dem gebothe v. vor alters ungefährl. gethan haben,
„doch den Grafen an ihren unterthanen ihre macht und Obrigkeit mit gebot und
„verbot unvergreifflich, v also ob die Graffen einer das jahrs einich geboth thun wur-
„den, daß sich die von Nordhausen beschweret beduchten, v. das an uns wurden ge-
„langen laßen, darinnen sullen wir der Graffen zu rechte mechtig sein; furder umb
„etliche Stücke, darumb sie ins recht verfast v. rechtspruch darumb von uns ergan-
„gen, sollen dieselben Urtheil in Crafft bleiben v. in dem jahre fleist gethan, das sie

(h) Spangenb. l. c. (i) Id. l. c. f. 396.

„der guthl. mögen gericht werden, doch mag ein jeglich theill in mittler zeit vor den
„voterlangten Commissarien sein gezeug, v. was ihme nach laut der Urteil usgelegt,
„verfuhren vnd folge thun, v. nach ausgange des jahrs der Urteil warten. Umb den
„töpfer den die von Northausen vor ihren flüchtigen Bürger angenommen v. ihm
„gehorsam gemacht, das sich die Graffen angenommen, des sollen sich die Graffen
„hinführo gen den von Northausen ußern, dagegen die von Northausen den töpfer
„uf den Vertrag, so er mit ihn gemacht v. sich seiner gefägnis entlediget, sollen sie ihme
„gönnen fortzuziehen, wohin er wolle, v. den gefangen Burger von Northausen,
„den der von Stolberg derhalben gefänglich annehmen v. bißhero in seinen händen
„gefänglich gehalten, loß geben, v. die forderung, so er wider die von Northausen des
„gefangenen Knechts halben, den sie in der tagsetzung gefangen abstellen. Die
„Graffen sollen auch bey den Rethen in ihren Stetten bestellen, daß sie der von Nort-
„hausen abtrünnige v. flüchtige Bürgere nicht usnehmen, noch ihnen die vorenthal-
„ten v. was die von Northausen der Rath oder sonder personen, in der Graffen Herr-
„schafft zu fordern haben, dazu soll man yn fürderliches rechten ungewegert ergehen
„v. verhelffen laßen; desgleichen sollen sich die von Northausen gein den Graffen v.
„den ihren auch halten. Dargegen sollen die von Northausen alle sprüche v. forde-
„runge, die sie wider die gnanten Graven umb alle sache, die sind dem gebote v ver-
„bote zwischen den Graven vnd yn biß uff diesen heutigen tag begeben, absein v. fal-
„len laßen, außer geld-schuld, ob die vorhanden weren, dem Rathe oder sundern
„personen, die sol damit nicht abgeteidinget sein. Dergleich auch um Geld schuld in-
„massen oben erzehlt gein den Graven v. den Jhren gehalten v. bezahlt sol werden,
„v. so die von North. sämtl. oder insonderheit spruch v. forderung zu der Graven
„unterthanen haben oder gewunnen, es sey gein Erbare Bürgere oder Bauren, so
„sollen sie sich gein demselben, die sie in forderung haben, vor den Graven ihren
„Ambtluthen, den Rethen v. Steten oder andern ihren Unterthanen, vnter den die
„beklagten beseßen weren, v. da man über sie zu helffen hette an recht benugen laßen,
„v. daß an ihn zu erlangen ersuchen, v. sollen der Graven v. der ihren Unterthan
„v. Diener in ihrer Stadt Northausen umb kein Geld schuld oder ander bürgl. sa-
„chen nicht annehmen noch ushalten, sondern was sie zu ihn zu sprechen haben, das
„an den enden, als sich gebühret v. oben angezeiget suchen, v die von Northausen
„sollen sich fleißigen den gnanten Graffen zu thun, was ihn gefellig v. lieb ist, wie sie
„das bequemlich gethun können, so solln die gnanten Graven die von Northausen
„auch zu gnädigen guthen willen halten, v. ihme Gunst v. furderung, wo sie das
„notturfftig sind v. an ihn suchen wurden, gunstl. v. gnädiglich erzeigen, damit soll
„aller unwill v gram, wie sich der bis uf diesen heutigen tag zwischen yn v. den ihren
„begeben, gantz abe v. hingelegt sein, bis uf die Stucke, die ins recht verfast, wu die
„in der guthe nicht hingelegt v. rechtl. geendet solt werden, so sich vor der Verfaßung
be-

„begeben, auch vorbehalten, alles trevlich und ungefehrlich, des zu urkunde sind „dieser unser schiedes Briesse zweene gleiches lauts gemacht, v. itlichen teil einen „gegeben, gescheen am Doenstage nach exaudi nach Christi Geburth 1485.

§. 50. Endlich wurden die Nordhäuser mit Ihren Feinden also vergli-chen:

„Wir Heinrich Grave und Herr zu Stolberg und Werningeroda, Gun-„ther der ältere, Grav zu Schwartzburg, Herr zu Arnstadt und Sundershausen, „Ernst Grav zu Honstein, Herr zu Lohra und Clettenberg bekennen und thun kunt, „vor Uns und unsere Erben an diesem unsern offenen Briefe vor allermenniglich, „daß Wir uns mit den Ersamen und Weisen dem Rathe und gantzer Gemeine der „Stadt Northausen aller Gebrechen und Schwernis, Zwietrachtigkeit und Unwil-„len, die sich zwischen Uns und ihnen, ihnen und Uns und den unsern biß uff diesen „heutigen Tag entspunnen und begeben, gutlichen vertragen und vereiniget haben, „also daß die gentzlichen Absein, und von beyden Theilen nimmermehr sollen auffge-„rucket werden, oder in Arge gedacht, sondern Wir sollen und wollen denen von „Northausen und den Ihren diese nechst kommende 10. jahr gnädiglichen und gun-„stigen Willen erzeigen, und beweisen, und ihre Stadt und Bürger gemeiniglich, bey „allen ihren Freyheiten, Privilegien, Rechten, Gewohnheiten und Gnaden, damit „sie von dem Heil. Reiche und sonsten begabet, befreihet und begnadet sind, vormelte „Zeit bleiben laßen und dabey helffen behalten, und dergleichen, die Gnanten von „North. wiederumb uns und die unsern bey unsern Freyheiten, Rechten, Gewohn-„heiten, damit Wir auch begnadet sein auch laßen. Wir sollen und wollen auch in „Zeit dieses gnädiglichen und gunstigen Willens unsere Mannen, Bügere und Un-„tersaßen und einem jedern, keinerley Wahre, wie die Nahmen hat oder haben „möchte; in noch aus der Stadt Northqusen zu führen, zu treiben oder zu tragen „nicht wehren, oder jemandß von Unsern zu wehren verstatten, ausgeschloßen Ge-„treidig am Strohe, daß soll nicht als mit vergunstigung der Herrschafft oder ihrer „Amptleuthe geschehen, dergleichen sie den Unsern auch thun sollen. Were es auch, „daß gnanten von Northausen ihre Bürger und Knechte, ihre feinde, ächtiger und „beschädiger, odir Diebe, die ihnen Schaden gethan hetten, oder zu thun wartende „wären, in unsern Städten und Dörffern ankehmen und greiffen wurden, damit „sollen sie sich an das Gerichte, darinnen solches geschehen wäre, halten, daselbst soll „man ihnen Gerichts und Rechts unweigerlich statten und ergehen laßen, und ob da-„selbst etliche frevel geschehen, Hause auffgestoßen, oder sonst Schade gethan wur-„de, den Schaden sollen sie in 4 Wochen darnach unverzuglich nach redlichen Er-„kentniß gelten, und darüber soll keine forderung gethan werden. Dergleichen „uns von denen von North. gegen Unsere Feinden und Beschedigern wiederumb „soll gestattet werden, gewunnen die gnanten von Northausen auch in einer dieser

„Guthlichkeit mit ihren Feinden und Bescheidigern im Holtze oder Felde zu schicken,
„es were zu Fuße oder Pferde, mit denen mögen sie nach ihrer Beqvemlichkeit ohne
„alle unsere oder der unsern Verhinderung handeln, Auch sollen und wollen Wir
„gnante Grafen noch die Unsere der gnanten von North. feinde und echtiger nicht
„hausen, hegen oder speisen heimlich noch offenbarlich, wenn uns solches von denen
„von North. verkundiget und zu wißen gethan wirdt, desgleichen wiederumb gegen
„Uns und unsere Herrschafft soll gehalten werden. Wir sollen und wollen auch die
„von North. und die ihren, in oder durch unsere Herrschafften, Gerichten und Gebie-
„then, wenn wir ihrer und der ihren zu gleiche und rechte mechtig seyn, bescheiden,
„greiffen, fahen, oder beleidigen zu laßen, nicht gestatten, begebe sichs auch ob unser
„Manne, Bürger oder Unterthanen mit einigen ihren Bürgern oder Unterthanen
„umb gelthafftige Schuld zu thun hetten, so sollen die unsere keinen, den die Schuld
„nicht selbst antrit, darumb kummern oder uffhalten, noch ihrer einer vor den andern
„pfandbar sein soll, dergleichen auch die von North. und die ihren thun sollen, for-
„derte auch unser Mann, Burger oder Unterthanen geldhafftige Schuld oder Erb-
„fälle in Ire Stadt North. oder sie oder ihre Bürger in unser Städten oder Dörf-
„fern, wo denn die Schuld gefordert oder angeklaget wird, da soll man dem Kläger
„guthe und Rechte binnen 6. Wochen verhelffen, und was Erbe oder Erbsge-
„fälle antrifft, das soll man nach der Städte und Lande, do das Erbe gelegen ist,
„einunge, Gewohnheit, und rechte richten, und darnach ungefehrlichen halten,
„Sondern umb bekentliche und gelthafftige Schuld ist beredt, so unser Mann, Bür-
„ger, oder Unterthan ihnen und ihren Bürgern, oder wiederum ihre Bürger
„den Unsern schuldig sein oder wurden, das wir oder unsere Amptleuthe den ihren,
„und die von North. wiederum den unsern, so und wenn sie solches muthende und an-
„suchende sein, sollen und wollen gulde oder Pfande in den nechsten 14. Tagen, so das
„an Uns oder unsere Ambtleuthe, und wiederumb an sie gelanget, verhelfen laßen oh-
„ne Gefehrde, des sollen die gnante von North. diese nechstkommende 10. jahre, nach
„dato iegl. unserm Grafen mit 60. reinischen fl. und die Uns Gr. Heinrich von Stol-
„berg gegen Stolberg, Gr. Günthern dem ältern gegen Sundershausen, Gr. Ern-
„sten von Honstein gegen Lohra uf unsern Schloße auff die Weihe h. tage nechst
„kommende und so forthin biß zu Ausgange dieser Jahre verhandeligt werden zu
„günstlichen willen. Zu Urkund rc. geben Bihla 1490. auff Donnerstag in der
„H. Pfingst-wochen.

§. 51. Anno 1525. fing sich der **Bauren-Krieg** (k) an. Es will nöthig seyn

(k) De hoc bello rusticorum legi possunt: Luther. T. III. Jenens. Germ. f. 106. ss. Spangenb. Manßf. Chron. c. 362. f. 419. ss. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hist. P. II. L. 16. C. 2. f. 13. ss. Sleidanus de Statu Relig. L. V. p. m. 99. ss. Mathesii fünffte Predigt vom Leben Lutheri, p. m. 41. ss. Schlegelii vita Spalatini §. 19. p. 84. Bütings Braunschw.

seyn / artzlich den Urheber desselben anzumercken. Einige von denen Herren Papisten wollen den sel. D. Lutherum zum Anfänger desselben angeben, (l) allein mit Unrecht. Denn erstlich hat Lutherus wider diese Empörung hefftig geschrieben. Er that solches nicht nur ehe die von Christiano Schaplero verfertigte 12. Artickul der Bauren (m) heraus kamen, (n) sondern auch nachdem diese ans Licht kommen, refutirete er dieselben ernstlich. (o) Ja er suchte dieses in der Asche glimmende Feuer mit allen Kräfften zu dämpfen, daß er auch zu Seeburg, Erfurth, Weymar, Orlamünde, Kahle, Jena und Nordhausen predigte um die verbitterten Gemüther zu beruhigen. (p) Und wäre Lutherus Schuld hieran gewesen, so würden die Erfurtheer Jhn nebst Melanchthone nicht begehret haben, zwischen Jhnen und denen Bauren Einigkeit zu machen. (q) Vielmehr war Ursächer hierzu Thomas Müntzer, (r) aus Stolberg bürtig. Dieses Menschen Vater hatten die Herren Grafen zu Stolberg hengen lassen, daher nahm er Gelegenheit aus verteufelten rachgierigem Gemüthe, die Unterthanen wider die Obrigkeit aufzuwiegeln. (s) Da nun das Volck allenthalben sich zusammen rottirete, so setzten sich ihm entgegen Hertzog Johannes, Churfürst zu Sachsen, Georg, Hertzog zu Sachsen, Philipp, Landgraf zu Hessen, und Heinrich, Hertzog zu Braunschweig. Und weil Nordhausen sich einen Überfall besorgen mußte von denen Bauren, bat es sich von Johanne Churf. zu Sachsen Hülffs-Völcker aus, worauf dieser Bescheid erfolgete:

Hist. p. m. 306. Struv. Syntagm. Hist. Germ. Diss. 32. §. 23. p. 1244. Gnodalii tract. de rust. Tumultu apud Schardium T. 2. G. R. f. 131. Criniti Hist. rust. apud Freher. T. III. R. G f. 233. Pfefferkorns Thür. Geschichte. c. 30. p. 453. Leucks. Beschr. 3 in der güldn. Au gelegn. Oerter. p. m. 182. Ej. Antiq. Walckenr. P. I. c. 21. p. 454. Seckend. Hist. Luther. L. II. f. 680. & 685. L. VIII. f. 14. Chytr. Sax. L. XI. 427. Thuan. L. I. Struv. Hist. Archiv. P. III. p. 140. Franckens Mansf. Chron. 243. & 277. Olear. Synt. 1. 202. Thur. p. 228. & 324. & Synt. 2. p. 87. & 175. Pomar Sächs. Chron. f. 591. ff.

(l) Inter quos est Henricus, Angliæ Rex, de quo Spalat. in MSC. de ejus libello ad Dolskinm. (m) Struv. Hist. Archiv. P. III. p. 140. T. III. Jen. Germ. Luth. f. 111. (n) T. III. Jenens. f. 108. (o) T. III. Altenb. f. 113. conf. Aurif. Ep. Luth. p. 223. 231. 289. 290. (p) Schleg. de vita Spalat. §. 19. p. 85. Kindervat. Feuer-Chron. c. 1. p. 5. Et carmen eo tempore Nordhusæ scriptum, quod ego possideo, hac de re ita:

Post hæc augusta sanctus pietate Lutherus,
Hoc idem ut faceret cœlo demissus ab alto,
Mulcebat populi divinis pectora dictis.

(q) Literas hasce lege Cypriani Part. II. zu des histor. Berichts Tentzels von der Reform. Luth. n. 79. p. 343. (r) D. Val. Ern. Lœscheri Diss. de Thom. Münzero. Witteb. 1708. (s) Zeitf. Stolb. Hist. c. 13. p. 257.

Von GOttes Gnaden Johans Hertzog zu Sachsen:

„Unsern Gruß zuvor, weysen lieben getrewen, E. itzig schreiben, darinnen
„ihr anzeigt, welcher Maßen euch fürkommen, daß sich das Volck so itzo vor Ebe-
„leiben liegt unterfahen sollen euch mit Gewalt zu überziehen, mit Bitt, daß wir E.
„in diesem angeliegene Zuhulffe und Beistand gn. und förderlich erscheinen wolten,
„haben wir alles inhalts hören lesen, und daß E. solche Beschwerungen zustehen,
„nit gern vernommen, weren auch gantz geneigt gewest E. Ewre Bitte noch mit
„Hülff, rettung und Beistandt zu erscheinen, und diesen Dingen so viel müglich
„vorzukommen helffen, wissen E. aber unangezeigt nicht zu lassen, daß sich der-
„gleichen entpörungen in gedachten unsers Brudern Vettern und unterthanen Lan-
„den, und fürstenthumen, auch allenthalben erhoben, derowegen wir uns mit ge-
„dachtem unsern Vettern um Zusammenschickung unserer räthen, und von diesen
„Dingen, wie doch denselben fürzukommen, und die zustillen sein solten, statlich
„rathschlagen zu laßen, vereiniget. Wenn denn E. Stadt, gottlob, wol also befrie-
„det und Verwaut auch eine solche Statliche Samlunge darynnen verhanden, daß
„ihr sie ob GOtt will vor diesen Leuten zum allerwenigsten ein zeitlang auffhalten
„kont, begeren wir gantz gnädiglich, ihr wollet E. Sachen in guter achtung haben,
„und so wir diese entpörung als wir mit Hülffe des allmächtigen GOttes bald zu
„thun verhoffen, stillen werden, was wir alsdenn neben unserm Vettern als der Lan-
„des und schutzfürst zu abwendung dieser E. Beschwerunge fürzunehmen wißen, in
„dem wollen wir uns unsers Theils gegen E. gantz gnädiglich erzeigen haben wir E.
„gnädige Meinung nicht bergen wollen, datum Weimar mitwoch post Misericor-
„dias nachmittage um 2. uhr anno 1525.

Inzwischen waren etliche 1000. Bauren bey Franckenhausen erschlagen worden. Weil aber noch zu Mühlhausen ein Hauffe Aufrührer waren, zogen die Fürsten nach Schlotheim, von dar aus schrieb Hertzog Georg zu Sachsen folgendes an den Rath zu Nordhausen.

Von GOttes Gnaden Georg Hertzog zu Sachsen rc.

„Unsern Gruß zuvor, Ersamen, weysen lieben getrewen, wir begehren an
„Euch, yr wollet uns ein Reütter Spieß aber dreißig, wue yr die in E. Stadt
„hettet zuwege brengen, und uns dieselben in Unser leger furderlichen brengen laßen,
„sollen dieselben was sie gestehen entrichtet werden, in dem beschiet uns gefallen,
„geben zu Franckenhausen, Dienstages nach Cantate anno 25.

Damit aber E. E. Rath allem fernern Aufruhr wehren möchte in der Stadt, liessen Sie nachfolgendes Edict ausgehen:

„Wir Bürgerm. und Rath dieser Keys. Stadt Northausen thun hiemit „allen und iglichen in Krafft dies unsers offen Edicts, wissen und wollen das „niemand er sey geistlich oder weltlich so in letzigen entporungen und uffruhren sa„chen auch sust gegen und wider aufgerichteten Keyserl. Landfrieden, auch die „Durchleuchtigsten, Durchleuchten Hochgebohren Fürsten und Herrn Hertzogen „zu Sachsen, desgleichen die wolgebornen unser umliegenden Graffeschafft unsern „gnädigsten und gnädigen Herrn auch gegen uns und unser Stadt, mit freventli„chen worten odir wercken gehandelt kein sicherheit odir geleit seines Leibes und guts „in des Heil. Reichß und unser Stadt nicht haben auch nicht versichert sein soll, sun„dern wir wollen nach deßelbigen erkundigung odir ob wir von ymandß angesucht, „über den odir dieselbe Volestreckung des Rechten ernstlich ergehen lassen. Es soll „auch niemandß bürger odir frembdling kein Mortwehr, lang Messer, büch„sen odir anderß heimlich odir uffentlich nicht tragen, bie wem wir darüber „befunden soll an sienem guthe oder leibe nach gelegenheit ohn gnade gestrafft wer„den, darnach sich ein jeder zu richten und sey vor schaden gewarnet, zu Urkunt „haben wir unser Stadt Secret zu ende dieser Schrifft gedruckt Sonntages Vo„cem jucunditatis.

Ob nun wohl E. E. Rath sich befließn, allem Unheil vorzubauen, konten sie dennoch ihren erwünschten Zweck nicht erreichen. Denn als der aufrührische Bauren-Hauffe auch hier einbrach, und 6. Clöster ruinirte (r) nemlich das Stifft Crucis, das Barfüßer-Closter, das Prediger-Closter, das Augustiner-Closter, das Nonnen-Closter am Frauenberge, und das Nonnen-Closter im Altendorf, so kam auf einige Bürger Muthmassung, daß sie sich dieser Gelegenheit bedienet, und dasjenige aus denen Clöstern entwendet, was die Bauren etwa noch übrig gelassen. Dahero mußte ein E. Rath, folgendes Decret ergehen lassen:

„Unsere Herrn E. E. Rath, thun allen ihren Bürgern, Verwanten und „unterthanen ernstlich gebiethen und wollen, daß alle und igliche so etwas klein „oder groß, wie das nahmen haben mag aus Kirchen oder Clöstern heimlich „oder öffentlich bey tage oder nacht getragen, die sollen dasselbige unverzüglich in„wendig 8 tagen, wiederum uns dem Rath uf unser rathauß, bie ihren ehren und „trawen, alles ausantworten, pringen und zustellen, wer das nicht thun werd, „der soll an seinem Leibe und Guth in unser des Raths Straffe gefallen seyn, wor„nach sich ein jeder zurichten.

Allein weil diese Vögel ausgeflogen, wurde ihnen nachfolgender Steck-Brief nachgeschicket:

E.

(r) Etrw. Hist. Archiv. P. III. p. 135.

E. E. Raths Edict.

„Allen und iglichen was würden odir standes die sein so dieser unser offen „Brieff fürkumbt, entbieten wir Burgerm. und Rath der Stadt Nordhusen un„sere willige und freuntliche Dienste, dienstlich und freuntlich bittende, nachdem et„liche unser Bürger und untersassen von uns um ihre beschwerliche mißhand„lung usgetreten, wo die in E. Obrigkeit antreffen, ihr wolt gegenwertigen „Brieffs Zeigern uff ihre Unterricht glauben geben, und dieselben unser Bürger „und unterthan gefenglich annehmen, setzen und biß unser ansuchen uff unser Ko„sten bewaren lassen, damit wir unsere Notturfft und Zureden und Rechts bekom„men mögen darin wir ihre in ewren Anliegen wegen von uns getan nemen wolt, „erzeigen, das wollen wir gerne verdienen, zu Urkundt haben wir Unser Stadt„Secret zu end dieser Schrifft getruckt, Sonabend nach Viti, anno 1525.

Als nun inzwischen die Fürsten bey Schlotheim ihr Lager aufgeschlagen, und es dem Krieges-Heer an Proviant mangeln wolte, wurde Nordhausen um denselben angesprochen, besage folgendes:

Georg von GOttes Gnaden Hertzog zu Sachsen:

„Unsern Gruß zuvor, Ersamen, weisen, lieben getrewen, wir und unser „Kriegsvolck haben an Notturfft und proviant mangel, darum wir gegenwertigen „Comptur zu Neustadt um ausrichtung derselben abgefertiget, begeren darumb „an E. ihr wollet seinem Anzeige nach uns Vitalien, Bier, Wein, Brodt, Hafer und „andere Notturfft fürderlich und ane Seumung ausrichtung, und dazu hülfflich „und förderlich erscheinen, daß uns solch proviant unseumlich in unser Leger geschickt, „daß E. nach Billigkeit soll bezahlet werden, und sind geneigt, das in Gnaden gegen E. zu erkennen, geben im Felde vor Schlotheim Sonntages Vocem jucun„ditatis, 25.

Hierauf schickte E. E. Rath ihre Abgesandten ins Lager, nicht nur der Stadt wegen eines und das andere zu handeln, sondern auch des Proviants wegen sich zu erkundigen. Weil aber der Proviant aussenblieb, schrieben die Abgesandten folgendes:

„Unsere willigen Dienste zuvor, Erbaren, wolweisen, vorsichtige Herren, „wiewohl mannigfältig Befehl und Unterredung gehabt, damit das fürstliche Feld„lager vor Schlotheim mit Bier und Brodt besurt, so befindet man doch, daß nicht „ein Faß darin kommen, welcher Unfleiß nicht zu kleinem nachtheil erreicht, wolt der„halben Fleiß und besser uffsehen haben, daß morgen Dienstag 30. oder 40 Faß „Bier, Brodt, auch 2. Faß des geringsten Reinischen Weins, mit sammt dem „Weinschencken, der solches nach nutz, und daß mans zukommen kan, verkauffe, „anher

„anher ins Lager gewißlich schicken, daß uns nicht verdächtig Nachreden und schä„den entstehen, euch guthwillig erzeigen, das wolle von seim verdienen, geben eilend „zu Denstedt, Montag nach Vocem jucunditatis. Was wir gehandelt können „wir noch keine Anzeigung thun ꝛc.

Und da noch nichts erfolgete, schrieben sie abermahls darum:

„Meine unterthänig gehorsam dienste sein E. W. zuvoren, Erbaren, wei„sen, günstigen Herren, Es tragen sich die Sachen dermaßen zu, daß wir uns Ver„zogß zu besorgen, ist derwegen E. geschickten Notturfft, daß ihr ihne, zwey Faß „Bier aus dem Bürgerm Otten Mosendorfs Keller, 1 Marcksch. Hafern, 1 Sei„ten Speckß, drey Sch. kleine Kese und zwantzig von Sanct Martin Bratwur„ste, auch uff 15. Pferdte Krippen, und wo sichs leiden will, das kleine Kuchen„Zelt uffm Pfeilhuß, mit einem eigen Wagen morgen gewißlich gegen Schlotheim „odir wo das Lager vielleicht für Mülhusen, zu schicken. Es kommt viel und „mercklich Kriegs Volck, es wolt den GOtt einschtig wunderbar gnad thun, so „stehet der armen ewig Verderben vor augen, GOtt aber der in seiner Hand al„les das, daran Menschen verzagen, regiret, kans andern, E. W. wollen sich guth„willig erzeigen, das wollen die geschickten willig verdienen, geben gantz eilend „Dienstags nach Vocem jucunditatis, 25.

Der Ausgang dieses Lerms war endlich traurig genug. Denn als endlich die confœderirten Fürsten bey Franckenhausen am Sonntage Cantate den 14. Maj. mit Ihrem Volck ankamen, ging darauf die Schlacht daselbst an an dem Berge, der noch davon der Schlachtberg genennet wird, in welcher 5000. Bauren getödtet, 300 gefangen und geköpfet und viel in der Flucht massacriret wurden, also daß die Zahl aller Todten auf 7423 sich belieff. Damit man aber auch sehen möge, was die Aufrührer insonderheit wider Nordhausen intendiret, will ich hier zweyer Gefangenen Aussage mit einschalten:

Anno 1525 16. C. *Octobris* **uff Freytag vor Galli um 8.** *hore*, **oder nahend dabey in der woche hat**

Georg Scharff bekant, daß Harley zu Mülhusen den ersten Brief gemacht: item bekant, daß er vor Heligenstadt mit gewest ist, und folgende uff dem Wege nach Duderstadt, uff dem sellngerwege dabey und über gewest, daß das Schloß zum Vestern hagen, gleichmäßig das jungfrawen Closter zu teistingenborg geplundert, beraubet, und biß in den grund verbrant, er hab aber für seine Person nichts dazu gethan.

Gleichmäßig daß Berld von Westernhagen Huß zu Berlingenrode zu schlagen, auch Tilo von Hagen Huß zu Tostingen und sich darnechst mit dem Hauffen in geblingerode vor tuderstedt mit gezogen.

Uß Syfried von Bültzingßleben Huß hat er ein Scheffel Kornß krieget.

Item bekant daß er die pfan gelanget sampt seiner gesellschafft zu Heigenrede und in der stadt Worbis geführet.

Bekendnis Hansen Sanders:

Sagt 1. daß er mit seinem Bruder zu tettenborn kommen, so haben sie erfahren, daß Hauff zu Ebeleben gewest sy, hat er und sien Stieffbruder in den Hauffen zu Ebeleben geritten und gebethen, daß der Hauff wolte gen Northusen kommen, und helffen, daß er zu einem Borger genommen wurde.

2. Darnach ist Sander und sein Stieffbruder kommen zum Pfanschmede und gesprochen, wie es werden wolte, hat Pfanschmied geantwortet, alschiere sie es geschicken konten, wolten sie kommen und den Brieff und artickel mitbringen, hat Pfanschmidt gesagt, **wer sich nicht wohl verantworten könte, solten abgesetzet werden, und ein ewiger Rath werden**, daby sie Er und Berlt Helmesdorff gewest und sein Wille auch gewest.

3. Hans Sander sagt, daß er sampt sienem Bruder die Sammunge zu Ebeleben gebeten zu Northusen zu kommen, und einen Ewigen Rath zu machen, und sein Bruder hat Konern vorgeschlagen zum Borgemeister und Berld wolte beym Rulande kochen, Pfanschmidt wolte Lindeman kepffen, und wer nicht könte berechnen, wolten sie uffm rathhuse entsetzen.

4. Item er sagt Hans Sander, er sie dem Rath derhalben gram gewest, daß er an seiner Weitschafft 30. fl. habe zu büssen müssen.

5. Vormahls gefragit, wer den Brieff gemachet, den sie von der gemeine wegen an die Buren geschrieben, daruff Sander geantwortet, daß er sampt seinem Bruder im Huse vorm Heil. Creutz den Brieff gemacht und geschrieben und sein Bruder hab yn alleine zu Mulhausen getragen.

6. Was sie hätten wollen machen, so die Buren herin zu Northausen kommen; worauff Sander bekant und von sienem Bruder gehöret, daß er zu Körner gesagt, sich Bruder bist du hier, es solte noch wol an miene Rede kommen, daß du zu Northausen soltest Bürgermeister werden, dazu die Heiligen aus der Kerchen thun, teutsche messe und Vesper singen.

Hans Sander hat zum Handwerge der Knochenhauer geredet, es werde zu Northausen nicht guth, **man schla den den Regenten die Köpffe abe, und setze andere an die Stede.**

Als man gefraget, was sie für ursache zum Rathe gehabt? Sagt Sander darum das Berlde das Bürgerrecht versaget sey worden dem zu wolgefallen, den er ihme in nothen Geld geliehen, darum hab er ihm gefolget, aber sien Bruder sie Lingeman nicht hold, darum daß er einmahl geredt, du darffest nicht gedencken aus Mulhausen hieher zu bringen, auch daß er musse Brutmesse lassen haldin.

An welchen Rechnungen und an welchen Lutern sie mangel gehabt? Daruff

uff bekant, daß er und sien Bruder gesagt haben, dieweil sie das schoßgeld so lange eingenommen, und ietzt so ilende nachgelassen, wo sie mit dem vorigen Gelde hingekommen, soldin sie der gemeine berechnen.

Berld Helmesdorff und Hans Sander haben zwischen Ebeleben und Billeben zu den Molschin sampt der Samnunge geretten in einen Kreiß Hans Sander gehabt ein schwartz Pferdt, ein schwartzen Rock, Helmßdorff ein brun Pferdt hat ein speckhalß und er hat gehabt ein grauin Rock in dem Kreiß gebeten, daß die Sammenunge wolden kommen ein new Regiment zu machen, sie weren in der Stadt nicht einig, und wolten sie einig machen.

§. 52. An. 1532. trat Nordhausen mit in den Schmalkaldischen Bund. (*)

§. 53. An. 1542. nahm Nordhausen 200. Reuter von Sächs. Trouppen ein, wie folgender Brief, den E. E. Rath deßwegen an Churfürst Johann Friedrichen von Sachsen geschrieben, ausweiset:

„Gnädigster Herr, daß Ew. Churfürstl. Gnaden neben unserm gnädigen „Fürsten und Herrn, dem Landgrafen zu Heßen, aus hohen unvermeidlichen Ur„sachen getrungen werden in gegenwärtige Rüstunge Sich zu begeben, und darauff „verordnet, daß derselben Ew. Churfürstl. Reuterey zum Theil in unser Stadt uff „Montag nach Margarethen schirsten geschehen, geleget, und alsdenn gemustert „werden sollen, und mit fernern Ew. Churfürstl. Gnaden Begehren, haben wir sei„nes Inhalts hören lesen, und sollen sich Ew. Churfürstl. Gnaden zu uns des und „keines andern gewißlich zu versehen haben, daß wir Ew. Churfürstl. Gnaden in „mehren, so fern wir des anders vermugelich, gern willfahren wolten, Ew. Chur„fürstl. Gnaden mugen wir aber, wie denn auch leider am Tage ist, nicht verhalten, „daß wir durch den zugefügten Mordbrandt dermaßen beschädiget sein, daß unsere „besten Höfe, Wesen und Stallunge zu Grunde abgegangen und verbrant sein, die „auch bis anhero nicht haben können wiederumb erbauet werden, dieweil auch uns „denn Ew. Churfürstl. Gnaden Schreiben unversehens und nechsten Mittwochens „zu kommen, wie auch der Reisigen Anzahl nicht gewiß gemacht, damit dennest Ew. „Churfürstlichen Gnaden unsern unterthänigen und dienstlichen Willen zu vermer„cken, wollen wir Ew. Churfürstl. Gnaden zu ehren verordnen, daß 200. Pferde „in unser Stadt unterbracht, denen auch nothdürfftige und gebührende Unterhalt „und Lieferung soll gereicht werden, gantz unterthänigst und dienstlich bittende, Ew. „Churfürstlichen Gnaden wollen unsern Jammer und erbärmlich gelidden Scha„den, und das uns aus erzehlten Ursachen dieser Zeit mehr nicht anders mugelich „seyn kan, genädiglich behertzigen, damit wir über unser Vermugen nicht belestiget, „das zu Ew. Churfürstl. Gnaden denn wir nach unser hohen und unvereidlichen „Notturfft wiederumb nicht haben können verhalten, wollen wir uns vertrösten, und

 „sein

(*) Sleidan. L. 8. hist. eccl.

„sein Ew. Churf. Gnaden in allen unsers besten Vermögens zu dienen gantz willig „und geflißen. 5ta post Kiliani 1532.

§. 54. An. 1550. mußte die Stadt dem Kriegs-Volcke, so vor Magdeburg gelegen, 1200. Gülden auszahlen, welche aber An. 1559. der Stadt solten wieder bezahlet werden, siehe die zusammen heraus gekommenen Reichs-Abschiede, fol. 658. §. 22. zu Regenspurg in diesem Jahre gedruckt. **Und nachdem etliche Stände zu Abschlagung des Krieges Volcks Geld fürgestreckt, darunter Bürgermeistere und Rath der Stadt Nordhausen** *liquidirt* **fürbracht 12000. fl. dagegen sie in den Vorrath schuldig gewesen 216. fl. welche beyde** *Summen* **gegen einander abgezogen, sollen Ihnen gleich auf angeregter 20000. fl. des Kal'ers Abzahlung noch 7784. fl. vergnüget werden.** Weil aber Maximilianus II. diß Geld auf dem Reichs-Tage zu Speyer wider die Türcken zu sich genommen, ist erst An. 1571. dasselbe der Stadt vergnüget worden. Inzwischen blieben noch viele von denen Soldaten in Nordhausen liegen, zu nicht geringen Nachtheil der Stadt, bis An. 1552. den Sonntag nach Baptistæ Hertzog Mauritius zu Sachsen, und Hertzog Heinrich von Braunschweig sie mit nach Augspurg wider Käyser Carol. V. führete.

§. 55. An. 1553. erpressete Albertus, Marggraf von Brandenburg, als er aus Francken zurück kam, einen grossen Tribut. Und in eben diesem Jahre conjungirten sich bey Nordhausen, Philippus, Hertzogs Heinrichs zu Braunschweig, Mauritii Churfürstens zu Sachsen, und Philipps Landgrafens zu Hessen Trouppen. Auf den Sonntag nach Johannes Tag zog Hertzog Moritz von Sachsen, mit seiner Gemahlin Agnesa, dem Hertzoge von Braunschweig, und vielem Volcke in Nordhausen ein, und blieben drey Tage allhier liegen. Hier sahe diese Agnese ihren Gemahl zum letzten mahl. (u) Denn nachdem Sie ihn nochmahls mit vielen Thränen von diesem Zuge abgemahnet, ging sie wieder in Sachsen, der Hertzog aber ging fort, und wurde endl. darauf, als er bey Sivershausen ohnweit Peina wider Albertum, Marggrafen zu Brandenburg fochte, verwundet, daß er den 3ten Tag

(u) Joh. Cinglarius, Nordhus. & collega Scholæ Isleb. versibus non contemnendis expressit literas, quas supra nominata Agnesa ad maritum illustriss. dederit, in quibus ea sic loquens introducitur:

> Hæc eadem memini, simul & Te plura monebam
> Obvia cum sese resque locusque dabant.
> Quando Cheruscorum veteri Te offendimus urbe,
> Cui reor a gelido tecta vocata noto,
> Qua me seu fatum, seu quæ fortuna trahebat,
> Extremo vidi Te mea vita die.
> Hic ego tres luces tecum, totidemque remansi
> Noctes, hoc saltem me meminisse juvat.

Tag darauf starb. (w) Man hielt es vor kein gut Omen, daß die Feder an der Uhr mitten im Schlagen, als der Hertzog eben einzog, entzwey sprang, und also der Seiger nicht ausschlug. (x)

§. 56. An. 1567. mußte ein E. E. Rath auf Befehl des Churfürsten von Sachsen 2100. Kornsäcke zu der Belagerunge Gotha, nebest 8. Faß Bier für den Churfürsten, und 2. Faß für die Cantzeley schicken. Es begehreten auch nachmahls die Churfürstl. Befehlshaber bey der Festung Grimmenstein, daß der Rath wöchentlich zur Schleiffung derselben 150. Schantz-Gräber, oder für jede Person 12. Gr. schicken solte. Der Rath erboth sich aber 50. zu schicken. Und An. 1569. begehrte der Churfürst zu Sachsen 1200. fl. Schleiffungs-Kosten, doch erhielt E. E. Rath 357. fl. zu geben. (*)

§. 57. Wir kommen nun auf den fatalen Periodum des 30. jährigen Krieges, welcher gantz Teutschland wie eine ungeheure Wasserfluth überschwemmet, und unsäglichen Schaden gethan. (y) Von denen Ursachen desselben will um beliebter Kürtze willen hier nicht handeln, weil dieselben ohnedem schon bey andern zu lesen sind. (z) Itzo führe vielmehr die Troublen an, welche Nordhausen hierbey ausgestanden. Zwar bey dem Anfange desselben hatte Nordhausen noch ziemliche Ruhe, aber An. 1625. ging ihr Elend recht an. Denn dieweil An. 1625. zu Ausgange des Jahres Nordhausen Einquartirung anzunehmen, angesonnen wur-

(w) Rechtmeyers Braunschw. Lüneb. Chron. Part. III. c. 61. f. 920. Pomar. Chron. Sax. inf. f. 709. Bersmann. L. I. Epiced. p. 187. & libr. I. Tumulor. p. 263. Sleidan. L. XXV. Hortled. de caus. belli germ. L. VI. c. 6. ff. Jacob Strausburg de beata migratione ex hac vita Mauritii Electoris. (x) De omnibus, quæ principis præcesserunt mortem, egit Sigm. v. Bircken in Sächsisch. Helden-Saal. p. 595. hoc tamen omisit, de quo Cingl. l. c. [illegible]

Cum modo Lucifero populo expectante priori
Mœnibus his hospes suscipiendus eras.
Machina, quæ certis tempus ponderas horis
Est inter lapso fracta repente sono.

(*) Conf. Pfefferkorns Merckw. Gesch. von Thüringen. c. 31. (y) Brevitatis studio non omnes recensemus Auctores, qui de bello tricennali scripserunt, d. potius optimos tantum nominamus, e. g. P. Lansbergii bell. Germanic. Gustavi, M. 12. Roterd. 1652. Epitome rerum germ. ab a. 1617 ad a. 1643. gestarum, edit. emend. 12. 1669. Adolphi Brachelii historia nostri temporis ab a. 1618. usque ad an. 1651. 8. Colon. 1651. Caroli Caraffa Germ. sacra restaurata &c. Francof. 1641. 4. Theatr. Europ. T. VI. ab a. 1617. ad a. 1648 Londorpii T. IV. prior. Act. publ. Sam. Pufendorffii Commentar. de rebus svecicis libr. 26. Ultraj. 1686. f. Qui præsertim incommoda hujus belli, quæ finitima nobis loca presserunt, legere cupit, adeat Pfefferkorns Merckw. Gesch. von Thür. c. 31. p. m. 511. ff. M. Joh. Arnoldi Zeits. Stolberg. Hist. c. 15. p. m. 168. M. Andr. Ortelii Pagage. (z) vid. Pfefferkorn l. c. & Tob. Pfanneri hist. Pacis Westph. L. I.

wurde, supplicirte der Rath an Hertzog Joh. Georgen zu Sachsen um eine Intercession an den Käyser zu Erhebung einer Salva guardi, welche ihnen auch der Hertzog gab sub dato Dreßden den 24. Nov. 1625.

§. 58. An. 1626. hat die **Wallensteinische Armee** ihren March auf Nordhausen gerichtet; als solches der Rath erfahren, haben sie Accord mit dem Obristen Hebron getroffen, und selbigem 6000. Thlr. wegen der gesuchten Quartirung zu gestellet, so beliebig von ihm angenommen, und die Armee dem Halberstädtischen Territorio einquartiren lassen. Demnach haben die auf dem benachbarten Dörffern liegende Soldaten die Mühlen an der Saltze geplündert, etl. Hundert Schafe dem Closter S. Martini gehörig, und 200. Schafe Herrn Bürgermeister Joh. Wilden gehörig, weggetrieben.

Hierauf ist die Stadt bey Hertzog Albrecht Wencesl. Eusebio Wallenstein von Friedland, und Sagan (a) Röm. Käyserl. General in böses Concept gebracht worden, als wenn nemlich Unordnung daraus entstünde, und das Kriegs-Volck dadurch ihre Sustentation nicht haben könte; dahero abermahl der Bürgerschafft 6000. Thlr. angefordert worden, **oder Quartirung einzunehmen**, sub dato den 9. Julii 1626. Wie nun einmahl vor allemahl die 6000. Thlr. angeleget worden, ist zur Eintreibung dem Hrn. Grafen von Merode, Röm. Käyserl. Kriegs-Rath und bestallten Obristen über 2000. Curassier und 6000. Wallonen zu Fuß, Commission gegeben worden; weil aber die Stadt sich zur Solution nicht verstehen wolte, so übergab gedachter Graf seine Vollmacht Joh. Phil. Hußmann von Tachau, Käyserl. Obristen zu Roß. Weil er aber auch nichts ausrichtete, substituirete er seinen Rittmeister Johann Maryn, mit welchem sich Northausen nicht setzen wolte, bis nach vielen Dräuungen, die Sache dahin gelangete, sich der Zahlung sub hac conditione zu unterwerffen, wenn nemlich der Stadt die ertheilete Salve guardie geschehen solte, daß die ausgezahlten Gelder entweder an den künfftigen Reichs-Steuren abgekürtzet, oder doch sonst in andere Wege ersetzet werden möchten. Nachdem solche Ratihabition nomine des Hertzogs Albrechts von Friedland vom Rittmeister Joh. Maryn geschehen, ist die Solution der 6000. Thlr. erfolget.

§. 59. Ob nun wohl diese Convention geschehen, so that dennoch Hertzog Albrecht zu Friedland An. 1627. abermahl Ansuchung unter diesem Prætext, es wären die Sächs. Reuter in dem Weymarischen Territorio wegen allzu grosser Vielheit übel accommodiret, dahero man bedacht seyn müßte, sie aus der Enge zu bringen und an Nordhausen Assignation zu thun; schickte auch deßwegen des Obrist-Lieut. Rudolphs von Bindehausen seinen Regiments-Agitanten, dasselbe zu bewerckstelligen. Nachdem aber unterschiedl. Gravamina vorgestellet, so geschahe die Bedrohung: Wenn man recusiren wolte ein wenig Kriegs-Volck aufzunehmen

(a) vid. Arndii Vita Wallensteinii, & Theatr. Eur. Tom. III.

men, solte in kurtzer Zeit eine Compagnie, samt dem Fürstl. Sächs. Stabe mit vollen Gliedern sich præsentiren. Allein der Rath blieb bey seiner Resolution, sich auf die geschehene Assecuration beruffend.

Kaum war dieses vorbey, so wurde eine weit grössere Prætension gemacht von Graf Johann Therckles von Tylli, Frey-Hrn. von Marbeyß, Hrn. zu Balastre und Breyttenecк, Käyserl. General über Dero Armee, welcher seinem Obristen Graf Julius von Witzleben, Burggrafen und Hrn. zu Ipigny, Charnoy und Giler, beyder Churfürstl. und Fürstl. Durchl. zu Cöln Cämmerer, und eines Regiments zu Fuß Obristen, befahl mit 2. Compagnien zu Pferde in Nordhausen zu rücken, und allda Quartier zu suchen. Ob nun wohl allerhand Remedia gemacht wurden, solches abzulehnen, wolte es doch nichts verfangen; dahero urgente necessitate Nordhausen eine Supplique an die Käyserl. Majestät abgehen ließ. Indem aber keine Antwort erfolgete, so suchte der Obrist Rudolph von Bindehausen sein voriges Begehren zu bewerckstelligen, und brachte eine Vollmacht, so von Julius Heinrich Hertzogen zu Sachsen, Röm. Käyserl. Maj. Cämerern, und Obristen zu Roß und Fuß, wie auch von Hertzog Georg Albrechten zu Friedland Obristen zu Prage, und General Obristen Feld-Hauptmanne, gegeben, vor, auf Dero Befehl, er sich mit keinen Worten solte abspeisen lassen. Währenden Litigio suchte der Obriste, Graf von Witzleben, die gäntzl. Extremität; dahero endlich der Rath sich entschliessen mußte, an statt der Einquartirung 4000. Thlr. Contribution zu erlegen. Ob nun wohl solchermassen die Einquartirung verhütet; haben dennoch die Soldaten die Straßen unsicher gemacht, die Leute geplündert, u. die Commercia in abnehmen gebracht; daher E. E. Rath gezwungen worden eigenthüml. Volck zu werben, und dem entsponnenen Unheil wieder abzuhelffen, welches sie auch denen umliegenden Officiers avisiret, ihre Soldaten davon abzuhalten, damit nicht durch die Nordhäusis. Musquetiers Widerstandt müßte gethan werden. Weil aber jene von ihrem Vorhaben nicht abstunden, so geschahe es nicht selten, daß Zwiespalt unter E. E. Raths und Kriegs-Officiers entstunde, bis sie endlich scharffe Ordre an ihre Soldaten ertheilet, krafft welcher die Sicherheit auf denen Strassen wieder erfolget.

Zu dieser Zeit wurde der Stadt schuld gegeben, als ob man öffentl. Werbung Ihro Königl. Majest. zu Dänemarck gestattete, weßwegen an die Stadt von Käyserl. Majestät ein Mandat abgefertiget wurde, bey grosser Straffe ins künfftige dergl. nicht vorzunehmen. Nachdem aber Nordhausen dieses sattsam von sich abgelehnet, ist doch einige Ombrage von ihr gemacht, als ob die so genannten Hartz-Schützen ihren Aufenthalt in derselben hätten; dannenhero wurde von denen umliegenden Officieren an den Rath Ansuchung gethan, die Principals selbiger Rotte auszumachen; allermassen sie schon von selbiger etl. in Verhafft genommen; wannenhero der Rath dieses Avocatorium öffentl. an die Stadt-Thore affigiren ließ:

„Wir

„Wir Burgm. und Rath dieser Käyserl. freyen Reichs-Stadt Nordhau„sen fügen allen unsern Bürgern und Einwohnern zu wissen, und thun kund, Nach „dem uns von hohen Kriegs-Officieren Käyserl. Armaden beschwerliche Klage vor„gebracht und Bericht gethan, was massen sich unter dem leichtfertigen Gesindlein, „der zusammen lauffenden Bauren, Schützen, und anderer verwegenen aufrüh„rischen Rotten, auch unsere Bürger oder Bürgers Söhne etl. geschwornen „Bürgerl. Eydes und sonst publicirter Mandaten ungeachtet, über alles Verhof„fen gefunden, und unverantwortlich Mißhandlungen verüben helffen sollen, daß „wir dahero dieselbe krafft dieses samt und sonders avociret, und ihnen hiermit „ernsthafftig anbefohlen haben wollen, sich ohn einige Ausflucht und Verwegerung „innerhalb 8. Tagen nemlich von 6. biß 14. Augusti a. c. ohnfehlbar allhier in der „Person einzustellen, und auf dem Rathhause bey uns zum Verhör anzugeben. „Und ob wir wohl rechtmäßige Ursach hätten gegen diejenigen unsere Bürger und „Bürgers Söhne, so sich etwa solcher gestalt vergriffen mit angedräueter Straf„fe zu verfahren, wollen wir jedoch zu Wiedererhebung des werthen Landfriedens, „und Verhütung mehrerer gefährl. Weiterung dieser Oerther, ihnen solche ver„würckte Straffe gäntzl. erlassen, und bey Käyserl. Majestät Herrn Kriegs Com„missarien, oder andern hohen Officirern zuverleßigen Pardon zu wege bringen „helffen; Im Gegentheil aber, da einer u. der ander sich unterdeß nicht accomodiren, „sondern darbey freventlich verharren würde, soll derselbige nach Verfliessung gesetzter „Zeit, der angebothnen Gnade und des Pardons unfähig seyn und Inhalts des Heil. „Reichs peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung als ein Friedbrüchiger Meyneidiger öf„fentlicher Dieb, Mörder und Strassen-Räuber andern zum Exempel und Abscheu „an Leib und Leben unnachläßig gestraffet werden, darnach sich ein jeder zu achten rc. „den 5. Aug. 1627.

Ob nun wohl unterschiedene dem Avocat Folge geleistet, so hat man doch nicht hinter die Stiffter solcher Gesellschafft kommen können. Doch wurden unterschiedl. ergriffen, als: Andreas Pentze von Walstedt, so den 25. Aug. 1625. zu Stolberg mit dem Schwerdt gerichtet, und nach Nordhausen gebracht wurde, Stephan Kolbe, Andreas Kolbe, Andr. Specht, Nicolaus Körner, Adam Hensel, Hanß Jäger, Martin Pulvermacher, Andreas Bischoff, so auf Begehren des Obristen David Beckers, Frey-Herrn von der Ehre den 7. Sept. c. a. nach Halberstadt geschickt worden, worauf die Landstrassen wieder sicher worden.

§. 60. An. 1628. wolte Dam. Vitzthum Käyserlicher Commissarius und Obrist-Wachtmeister des Hochgebohrnen Herrn, Herrn Wolffgang Grafens zu Manßfeld, zwey Compagnien Manßfeldischer Reuter in Nordhausen einqvartiren. Wie nun die Stadt vorschützete, es hätte der Hochgebohr. Graf Merodi 6000 Thlr.

Thlr. kürtzl. ohne andere Posten empfangen, derowegen Ihro Käyserl. Maj. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, der Hertzog von Friedland, Ihro Excellenz Graf Johann von Tylli, wie auch viel andere Hochansehnliche Obristen, sie mit unterschiedl. scharff verpunctirten Salva Guardien versehen, so schickten sie den Wohl-Edlen, Gestrengen und Vesten Herrn von Hagen dem Obristen Dam Vitzthum von Eckstädt zu demonstriren den schlechten Zustand der Stadt, welcher auch ausgesagt, daß er durch denselben bey Hrn. General Grafen zu Manßfeld die Sache vermittelt, daß Nordhausen von der Einquartirung solte befreyet bleiben; allein Nordhausen mußte doch 2. Compagnien aufnehmen, unter den Prætext, nur auf etl. Wochen. Darzu assignirte der Obriste Wolff Rudolph von Ossa Monatl. 667. Rthlr. in specie dem Commissario Liebholden zu erlegen. Weil aber der Rath sich offerirte vor die angesetzten Monats-Gelder ein gewiß Quantum zu zahlen, und gedachter Commissarius solches nicht approbiren wolte, so schrieb der Obriste Vitzthum von Eckstedt, es wäre der Ausbruch einer Compagnie bereits geschehen, so recta auf Nordhausen losmarchiren würde, allda sich einzuquartiren. Der Rath supplicirte darauf an den Hochgeb. Graf Reinbolt von und zu Collalto, sich auf die gegebene Salva guardien beziehend; allein der Graf antwortete sub dato Schweinfurth den 26. Sept. 1628. Er wäre zwar obligiret, Ihro Käyserl. Majestät ertheilete Salva guardie zu respectiren; weil aber Ihro Majestät selbst in Dero Erbländer sowohl, als des Heil. Römischen Reichs getreue Fürsten und Stände, ingleichen andere Reichs-Städte, welche gleich so wohl mit Salva guardien versehen, dem gemeinen Wesen zum besten, die Einquartirung verstatteten, und aufgetragene Contributiones gutwillig darreicheten, als wolte er nicht hoffen rc. rc. Hierauf stellte sich der Obriste Dam Vitzthum von Eckstedt ein, welcher von dem Grafen zu Collalto Instruction hatte, wöchentlich von Nordhausen 400. Thlr. Contribution einzutreiben, oder die Execution zu erwarten. Dannenhero erklärete sich die Stadt 2000. Thlr. zu erlegen, so aber der Obriste ausschlug, begehrende entweder 4000. Thlr. zu zahlen, oder seiner Person gewärtig zu seyn, dahero mußte die begehrte Summa erleget werden.

§. 61. An. 1629. Nachdem der gefährliche Krieg noch immer continuiret, ist Nordhausen mit Verschonung der Einquartirung Monatlichen zu Unterhaltung Ew. K. M. Kriegs-Volck in Thüringen als Commissarii Andreä Liebholds tausend Gülden angesetzet worden, in Verweigerung dessen der Stadt alle Zufuhre zu versperren; welches Geld aber seinen Anfang vom 8. Januario c. a. haben soll, massen denn zu mehrern Behuf Herr D. Paul Michaelis Stadt-Syndicus nebst Herrn Georgen Hoffmann nomine civitatis Northusæ den 19. Januarii h. a. zu Erfurth, wohin sie obged. Commissarii abgeschicket, bewerckstelliget worden, darauf Commissarius Liebhold die 1000 Rthlr. einzutreiben gegen Qvittung bevoll-

mächtiget Herrn Rittmeister Matthias Dellitsch des Hochlöblichen Isolanischen Regiments Croaten, so auch selbiges Geld in Empfang genommen und folgende Monate ohne angesetzte Contribution bis Monat Majum von der Stadt ungehindert bekommen. Unangesehen dessen ist vom Commissario Liebholden der Stadt angemuthet worden, eine Compagnie Italiänisch Volck zu Kelbra logirende unter dem Commando Capitain Joan Maria Medice aufzunehmen, oder Monatlichen einen Soldaten mit 8. fl. und täglich 2. Pf. Brodt zu unterhalten.

Weil aber dieses ein unmügliches war, supplicirte die Stadt Nordhausen an Ew. Fürstl. Gnaden Hertzog Albrechten von Friedland, worauf aber keine Antwort zurück kam, derowegen alle Angst und Unfall zu verhüten die Stadt wiewohl mit höchstem Unvermögen sich erbot 800. fl. vor alles Monatlich zu erlegen, welches denn auch erfolget, und an gehörigem Orte überbracht worden; dem allen aber unangesehen hat nichts verfangen wollen, sintemahl in Verwegerung des täglichen angesetzten Brodes unterschiedene Bürger mit Pferd und Wagen zu Kelbra im Arrest genommen, und eine zeitlang in selbigem behalten worden, bis endlich sie wieder losgelassen, doch mit diesem Prætext, wenn der Rückstand nicht in kurtzer Zeit geschehen würde, wolte man auf öffentlicher Strasse viel weit angesessene Bürger, als die gefangene gewesen, in Verhafft nehmen, und selbige nicht eher entledigen, bis sie völlig contentiret wären. Darauf die Stadt ihren Ruin zu præcaviren sich solches erkläret, und den prætendirten Rückstand laut Qvittung vom Commissario Liebholden und andern Kriegs-Officieren gäntzlich abgeführet, auch selbige Monats Gelder ferner zu erlegen nicht hat verweigern dürffen, massen denn der Rittmeister Matthias Dellitsch den 18. Maji, h. a. an die Stadt Nordhausen geschrieben, und zwar dieses Inhalts: Sie solte sich auf Species Thaler zur Auszahlung der Monats Gelder schicken, denn er des Silber-Geldes so viel schon bekommen, daß er nicht wüßte, wo er mit hin solte; da denn der Hr. Commissarius sich selbsten geweigert Silber-Geld zu nehmen, so viel sein Zutheil davon anträffe, welchem Ansinnen aber eine Gegenantwort ergangen, neml. man könte zu einem solchen Begehren sich nicht verstehen, auch keinesweges willfährig seyn.

Ob nun wohl mit höchstem Schaden die Zahlung der Monats Gelder erfolgen müssen, ist solches dennoch nicht genug gewesen, sintemahl etl. Compagnien Ordinanz bekommen aufzubrechen; dahero vom Kriegs- und Muster-Commissario Hrn. Andreas Liebholden der Stadt angefordert worden zu prænumeriren, welchem Petito aber kein Gehör gegeben worden. Mittlerzeit hat der obgedachte Käyserl. Commissarius eine Prætension auf 4. Monate wegen der 4. Merodischen Compagnien im Mecklenburgischen Territorio gelegen, gesuchet, vorgebende es wäre noch derselbige Rest rückständig, welchen er einzutreiben bevollmächtiget, darauf replicirte die Stadt Nordhausen, sie wüßte von keinem Reste, massen

sen die Quitantze des Obristen Commissarii von Ossa dieses sattsam bestärckete, sie wären erbötig selbige allezeit pro lubitu zu produciren. Nachdem aber dieses nicht verfangen, sondern der Obriste auf seiner Meinung perseveriret, hat er in Verweigerung viele Soldaten abgeschicket, so im Felde das in die Stadt gehörige Wasser abstechen müssen, in hiesige Fluhre die ausstehende und zum Reichthum herannahende Land-Früchte verödet, 20. Stücke Rind-Viehe hinweg treiben, und sonst viel unsäglichen Schaden verrichten müssen, auch sich verlauten lassen mit sämtlichen 4 Merodischen Compagnien zu erscheinen, und mit Gewalt solches einzu treiben, oder in Verbleibung dessen mit der Stadt durch Ebald von Bodewils Obrist-Lieutenant tradiren zu lassen, aus welchen allen erhellet, daß keines weges die Stadt zur Zahlung obligat gewesen.

§. 62 Damit aber die Unsicherheit auf öffentl. Strasse cessiren, und der allbereit schon geschehene grosse Schade verbleiben möchte, haben die vornehmsten der Bürger, als Herr Andreas Krahmer, Herr Zacharias Michael, Herr Antonius Frommann, mit Genehmhaltung der Bürgerschafft sich resolviret, dasjenige der Stadt bestens halben abzuführen, wenn ein Hoch-Edler Rath dieses ratificiren wolte, worauf denn Anstalt gemacht, und dem Obristen von Bodewils der sine Jure prætendirte Rest laut Qvittung ist zugestellet worden. Nachdem nun diese grosse Unruhe gestillet, hat sich alsobald wieder angegeben Obrister Graf von Witzleben, suchende eine Compagnie zu Fuß auf Befehl Ew. Fürstl. Gnaden Hertzogs zu Friedland einzuqvartiren, oder mit ihme wegen der assignirten Qvartiere zu tractiren, welches Anfordern, wie es auf der so genannten Collection beruhet, hat die Stadt sich erboten, das letztere zu ratihabiren, massen die Stadt Monatlichen versprochen 444. Rthlr. zu erlegen, damit die Compagnie durch solches desto besser könnte verpfleget werden.

§. 63. Mittlerzeit ist An. 1630. dem vorigen ungeachtet von Ew. Fürstl. Gnaden von Friedland als Generalissimo der Stadt assigniret worden Obrister Staat Tiefenbachischen Regiments nebst einer Compagnie Fuß Volck einzunehmen und zu unterhalten, ohn angesehn, daß es die höchste Unmüglichkeit, hat aber dennoch bey seinem Propo verharret, vorwendende, es schiene als wenn Ew. Königl. Majestät zu Schweden sich ehestens dem Heil. Römischen Reiche feindseliger weise widersetzen wolte, wäre also höchstnöthig die Völcker zusammen zu ziehen, damit man mit denselbigen aufs beste Widerstand und Abwehrung thun könte. Welches Vorgeben, wie es dem Heil. Röm. Reiche præjudicirlich war, konte demnach die Stadt Nordhausen als ein getreuer Reichs-Stand dem Begehren nicht zuwider leben, was massen denn darauf die kaum berührten Völcker anmarchiret kommen, und Qvartiere in selbiger gesuchet, so aber nicht in die Stadt selbst auf und angenommen worden, sondern in dem Himmel-Garten und Stem-

pada einquartiret, und aus Nordhausen Proviant an gehörige Oerter zur Verpflegung überbracht worden, bis die Ordre von dem Generalissimo durch den Bothen, so derentwegen abgeschicket, eingebracht wurde. Indem man sich aber gehoffter und erspriesl. Resolution auf übergebene Supplication beym Ausgange Mensis Decembr. anno præterlapsi verlassen sahe, wurde des Obristen Staats Tiefenbachischen Regiments gesetztes Vornehmen zum Endzwecke gebracht; immassen er benebst dem Stabe und einer Compagnie sich in die Stadt verfügete, und alldar Quartiere suchte, und nach solchem suchen selbige fand. Gleichwohl aber ist zu verwundern, daß unterschiedene Exorbitantien dabey vorgegangen, alldieweil kein Unterschied gehalten worden gegen diejenigen, so à jure metatorum befreyet und eximiret sind, zu welchem Ende sich einige Anzahl in das Closter St. Martini selbsten einqvartiret, welchem ein Hoch-Edler Rath nicht hat nachsehen können, sondern selbige summa vi heraus getrieben, und von selbigem Ungemach gäntzlichen wieder befreyet. Inzwischen muste solch Volck Monatlich der Ordinanz nach mit 2239 Rthlr. unterhalten werden, welche Post unmüglich aufzubringen gewesen; daher einige Commissarii von Raths wegen nach Erfurth an Obristen Dam Vitzthumb von Eckstädt sind abgeschicket worden, die Gravamina zu proponiren, und Ansuchung zu thun, entweder die Stadt von dem Stabe oder Compagnie zu liberiren indem schon allbereit über fünff Monat sie ihr Quartier in selbiger gehabt. Welches, nachdem der Vortrag geschehen, hat gedachter Obrister, den die abgeschickten Commissarii nicht selbst wegen seiner Abwesenheit haben sprechen können, nachgehends in einem Schreiben vermeldet, selbsten nach Nordhausen zu kommen, und alldar eine Differenz zu machen, so aber nicht geschehen, sondern auf eine blosse Vertröstung hinaus gelauffen: sintemahlen denn nicht nur die Bürgerschafft die Einquartirung hat ausstehen, sondern auch der nach Reichs Anschlag angesetzten Contribution mit höchstem Untergange sich unterwerffen müssen, unangesehen, daß ein Intercession-Schreiben von Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen an Ew. Käyserl. Majest. ist abgelassen worden, so doch nichts gefruchtet, also gar, daß man keine Hoffnung zur Respiration hat machen dürffen. Weil aber vom Käyserl. Commissario Dam Vitzumb vom Eckstädt einiger Rest ist gesuchet, und in Verweigerung dessen die Extremität angedrohet worden, hat sich E. E. Rath mit selbigem gesetzet, und die prætendirte Schuldforderung erleget. Nachdem solches geschehen, ist dem Obristen Staat Tieffenbachischen Regimente Ordre gegeben worden, ihre Quartire an einem andern Orte zu suchen, welches auch erfolget. Ob man nun wohl der Hoffnung gelebet hatte, es würde die Stadt mit Einquartierung verschonet bleiben, ist doch unvermuthet von itzt gedachtem Käyserl. Commissario angedeutet worden, eine Compagnie Cobelischen Regiments zu Fusse einzunehmen, und selbige nach gegebener Ordinanz zu unterhalten. Wie es aber unmöglich gewesen ein solches

solches einzugehen, hat ein Hochweiser Rath sich anheischig gemacht, vor die Einquartierung Monatlichen ein gewisses Geld zu erlegen, und so lange sie sich im Thüringischen Creyse aufhalten würden, das gelobte Quantum abzuführen. Welches Geld wie es schwer aufzubringen gewesen, haben die arme unvermögende Bürger nichts mehr dazu contribuiren können, ist derowegen auf die noch angesessene gefallen, die itzo ein sehr hartes habē ausstehen müssen. Und weil die Kriegs-Unruhe noch immer angehalten, hat es am Geld geben nicht ermangelt, sondern eine Abforderung der andern die Hand geboten; Daher alle Einquartierung abzuwehren, von dem Käyserl. Commissario begehret, die Contributions-Gelder nacher Erfurth zu überschicken, welchem Begehren auch willfahret, sintemahlen vom E. E. Rathe gewisse Commissarii abgeordnet, die Abführung würcklichen zu præstiren. Als aber selbige auf der Reise begriffen, und ohnweit Sondershausen durch den nicht weit entlegenen Wald, so der Schliegk genennet wird, reisen wollen, sind sie feindselig durch verkapte Reuter als Strassen-Räuber angefallen, 900. Rthlr. Contributions Geld beraubet, die Pferde ausgespannet, und von selbigen Dieben mitgenommen worden, welches sich den 10. Novembris c. a. zugetragen. Indem man aber verhoffet, als würde der geschehene Verlust, so absque Dnn. Commissariorum culpa sich zugetragen, attendiret, und an denen Contributions-Geldern decourtiret werden, damit man nicht einer gedoppelten Geldforderunge möchte unterworffen werden, massen auf Begehren des Hrn. Commissarii ein solches hat vermittelt werden müssen, auch zugleich in hunc eventum, so sich öffters, absonderlich zu Kriegs-Zeiten, zutragen kan, tacite consentiret, und also auf dessen Gefahr die Reise angetreten worden: so hat dennoch das Contrarium ein weit mehrers gelehret, da denn an der angesetzten Contribution, nicht ein eintziger Heller, geschweige ein mehrers ist remittiret worden, sondern die völlige Quota ohne einiges Widerreden ohnfehlbar hat erleget werden müssen.

§. 64. An. 1631. als nun das verflossene Jahr von der säntlichen Bürgerschafft nicht sonder Angst und Beschwerniß überstanden, ist alsobald bey Eintritt des neuen Jahres eine neue unerträglich scheinende Last angesonnen worden, allermassen Graf Therckles von Tylli durch Schrifften ankündigen lassen, einige Käyserliche Kriegs-Völcker auf und anzunehmen, oder vor solche zu verpflegen Monatlichen 800. Reichs Thaler zu erlegen, und selbige Gelder Käyserl. Commissario zu überschicken. Wie nun diesem Petito von einem HochEdlen Rathe wegen der gantz ausgesogenen Bürgerschafft nicht konte Genüge geschehen, als wurde ein HochEdler Rath, dadurch dem Unheile abzuwehren, veranlasset an Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen als gnädigsten Schutzherrn zu suppliciren, gewisser Vertröstung lebende, durch ein erspießliches Abwenden ihnen zu succurriren, so aber mehr in wünschen als hoffen bestund, zu welchem Ende denn von gedachtem Commissario

ie mehr und mehr wegen der angesetzten Contribution Ansuchung geschahe, und zwar mit dieser heraus gelassenen Bedrohung, wenn keine Verabfassung gemacht würde, wolte er (unangesehen des vorgeschützten Unvermögens) zwey Compagnien Reuter abfertigen, die einmahl angesetzte Contribution ohne einigen Aufenthalt zu exigiren. Obwohl die Sache gantz gefährlich aussahe, und man gewärtig seyn mußte den Anmarsch solcher Völcker, verfügte sichs, daß ein Conclusum von den Protestirenden Ständen, so wohl wegen des Prophan, als Religion-Frieden solte verfasset werden: immassen denn von dem Höchsten Ober-Haupte der Protestirenden Religion Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen der locus ad quem, nemlich die Weltberühmte Handels-Stadt Leipzig demominiret wurde, allda den 10. Februarii c. a. zu erscheinen, immassen denn nach geschehener Einladung Ew. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg immediate, und andere status imperii der Protestirenden Religion zugethan an selbigem Orte ankommen, worzu auch die Stadt Nordhausen ernennet worden, die ihre Legatos, als Tit. Herrn B. Johann Wilden, Herrn B. Andreas Ernsten, und Herrn D. Paul Michaelis Stadt Syndicum mit gnugsamer Plenipotenz zu solchem Convent abgeschicket, so wohl von Prophan, als Religions Frieden mit hohen und niedrigen Ständen Unterredung zu halten, die vorkommende Propositiones mit anzuhören, zu ratihabiren, ihre Gravamina dem gemeinen Wesen zum besten vorzuschützen, und um Hülffreiche Assistenz zu ersuchen.

Welches alles, wie es glücklich ist expediret worden, hat man in Abwesenheit der Legaten grosse Verdrießligkeit ausstehen müssen, da die Contribution urgiret, und die Execution zu vollstrecken angedeutet wurde, worauf eine Schrifft an den Käyserlichen Commissarium verabfasset: nemlich, man verhoffte, er würde so geschwinde mit der Execution nicht verfahren, sintemahlen die Stadt mit einem Bittschreiben an dem nächst gehaltenen Collegial-Tage Ew. Käys. M. mit sämtl. Churfürsten zu Regenspurg einkommen, mit gefaßter Hoffnung, es werde von Ew. K. M. als auch Churfürstl. Collegio ein gewisses Decisum geschlossen seyn, krafft welches man sich gehorsamst unterwerffen wolte. Inzwischen aber weil die geschehene Schutzrede nicht hinlänglich war, begehrte der Käyserl. Commissarius Dam Vitzthumb von Eckstädt, die Contributions-Gelder auszuzahlen, welche der Kriegs-Commissarius Johann Bryxi in Empfang nehmen solte, wie wohl es an dem guten Willen nicht gefehlet, wenn das Vermögen sich gefunden hätte, sich zu einen solchen zu bequemen, weil man aber wegen gäntzlicher Erschöpffung der sämtl. Bürgerschafft zu nichts nicht gelangen konte, bekam des Gräfl. Lichtensteinisch. Regiments bestallter Obrister-Lieut. Christian Schüler vom Hrn. Commissario Bryxio an die Stadt Anweisung, die Contribution einzutreiben, welcher die aufgetragene Sache beliebt, und darauf unsäumig ein Schreiben an Einen Hoch-

Edlen Rath abgegeben, in welchem er sich nicht undeutlich vernehmen lässet, wenn man ihm wegen der assignirten Gelder nicht contentiren wolte, hätte er Befehl mit 150. Musquetiren solche Post einzuhohlen, und wenn diese noch nicht sufficient, stünden 2. Compagnien in Bereitschafft, welche auf dem Fusse nachfolgen solten. Ob nun solches nicht zu vermuthen gewesen, ist doch die Bewerckstelligung also fort geschehen, indem ohne eintzigen Verzug das Vieh vor der Stadt gepfändet und hinweg getrieben worden, darauf Kriegs-Commissarius Johann Bryxi schrifftlichen von sich vernehmen lässet, ob der Rath zu Nordhausen entweder das abgepfändte Viehe wiederum reluiren, und wegen der Contribution Abführung thun wolten, oder in Ermangelung dessen schleunigst laut seiner eigenen Worte datiret, den 24. Maji h. a. so viel es gelten wolte, er verkauffen müste, nur eintzig und alleine die Käyserliche Soldatesca mit solchem Gelde zu befriedigen.

Damit dieses also nicht möchte vollzogen werden, mußte die zeithero vielfältig mit Kriegs-Pressuren ausgemattete Stadt Nordhausen urgente necessitate jubenteque civium utilitate dem Begehren sich unterwerffen, und mit 500. Thlr. massen das Vieh so hoch im Werthe angeschlagen, in einer unzertrennten Summe das Vieh wieder reluiren. Dem allen doch ungeachtet, mußte die Stadt ein weit mehrers erfahren, was massen ihr von Ew. Käyserl. Majest. General-Quartier-Meister Lorentz Mönch von Steinack angefodert wurde vor zwey Compagnien, so im Marche begriffen, Proviant anzuschaffen, und nach grossen Sömmern den 7. Junii dieses Jahres, der Stadt Erfurth zustehend, zu übersenden. Wiewohl nun dieses Anheischen sehr schwer und also unmüglich schiene, mußte es doch ungehindert bleiben, auch zum Uberflusse die Gräfl. Tyllische Cantzeley mit 25. Rieß guten Schreib-Pappier versehen werden. Nach geschehener Ubersendung lieff alsobald von Krieges-Commissario Johann Bryxi ein Schreiben ein, begehrende abermahls Victualien wegen des Cobelischen Volcks zu überschicken.

Wie nun vorige Wunde noch nicht geheilet, wurde eine neue darneben geschlagen, da es ohne einig geschehenes Auswenden und sattsam gezeigeten Unvermögen dennoch sein Bewenden hatte, das Begehrte ohne Aufhaltung zu præstiren. Gleichwie man solcher Gäste gerne enthoben gewesen, so hat sich Nordhausen wegen des angefoderten nicht aufgehalten, sondern den 25. Junii c. a. sind 6000. lb. Brodt, zwey Erfurthische Malter Haber, 2. Faß Bier nacher Mühlhausen geschicket worden, gewiß dafür haltende, es werde dadurch allen Anfordern ein völlig Genüge geschehen seyn, aber vergeblich, massen täglichen 3000. lb. Brod an obgedachten Ort haben müssen überliefert werden, welches seinen Anfang vom 21. Julii genommen, und wieder geendiget den 17. Julii c. a. Nach diesem allen ist abermahl der Stadt angefordert worden 2. Compagnien Collaltische Reuter mit Proviant zu verpflegen, welches ein unbilliges Ansinnen gewesen; dahero über alles Vermögen

die

die Bürgerschafft sich erkläret vor 13. tägige Unterhaltung 704. Rthlr. zu erlegen, welches Kriegs-Obrister Johann Bryxi beliebet und in Empfang genommen, auch über dieses noch 300. Rthlr. von eines Hoch-Edlen Raths Abgeordneten gezahlet bekommen. Gleich darauf mußte ohne eintziges Widersprechen wiederum 9000. ℔. Brod nach Franckenhausen vor die Käyserl. Soldatesca abgeschicket werden, ebenfalls noch 3000. ℔. nach itzt gedachten Orte, in Verbleibung, daß solch Brod nicht erfolge, solte die Execution mit 60. Reutern erstrecket werden, dahero von E. Hoch-Edlen Rathe einiger Befehl an die sämtlichen Becker abgefasset, daß sie bey 20. Thlr. Straffe keinen Bissen Brod Auswärtigen verkauffen solten, bis die 3000. ℔. in Bereitschafft gebacken wären; dahero zu schliessen, daß grosser Mangel im Brodte vorgefallen, und keine wohlfeile Zeit muß gewesen seyn. Nach geschehener Lieferung ist E. Hoch-Edl. Rath laut Hand und Siegel von dem Kriegs-Commissario quittiret worden, worinnen bekräfftiget wird, daß nemlichen mentionirter Rath täglichen 1000. ℔. Brod dem Käyserlichen Kriegs-Volcke überreichen lassen, und alles richtig abgeführet. Den 19. Junii wurde abermahls der Stadt von Ew. Gräfl. Gnaden Johann von Tolli de novo angekündiget eine Compagnie benebst dem Stabe von des Obristen Graf Wolmars von Fahrensbach Regiment auf 13. Tage unweigerlich auf und anzunehmen, welchem Anfordern unmöglich nachzuleben, massen die Ernte vor der Thür, kein Vorrath mehr in der Stadt, und also unmüglich solch Volck aufzunehmen; dahero sie genothsachet, vor die angesetzte Zeit ein gewisses Geld zu erlegen, welchem Erbiethen Gehör verstattet wurde, sintemahlen nach Verfliessung der angesetzten Tage eine Specification eingereichet, worinnen verabfasset, was binnen der Zeit auf das sämtliche Volck wegen der Verpflegung aufgegangen wäre, welches, nach geschehener Calculation sich befand auf 704. Rthlr. und 4. Gr. Diese Summe wie sie in continenti mußte erlegt werden, geschahe es auch, alldieweil Kriegs-Commissarius Johann Bryxi ein Pferd vor 120. Rthlr. aus Nordhausen von E. Hoch-Edlen Rathe auf sein Begehren ihme willfahret, auch das übrige Geld ratione der 704. Rthlr. völlig laut seiner ausgestellten Quitantz gezahlet. Ob nun wohl das Geld geliefert, ist dennoch die Gräfliche Fahrenbachische Compagnie mit dem Stabe in Nordhausen verblieben, welche Verpflegung weiter fortzuführen unmüglich war; dahero die Stadt an Ew. Käyserl. Majestät Hof-Cammer-Rath und General-Commissarien Herrn Reinhardten, Frey-Herren von Walmerode supplicirte, erklärende der Regenspurgischen Anlage, nemlich des Monats 487. Rthlr. sich viel lieber zu unterwerffen, als solche unerträgliche Einquartierung länger auszustehen.

Nachdem der General-Commissarius durch Bitten und Flehen sich erweichen lassen, ist die Sache beordert, daß der Stab ist abgenommen, das übrige Volck aber bis auf andere Ordres hat verbleiben müssen, so aber auch alsobald ab-

mar-

marchiret, vor welche Entledigung aber über das eine gewisse Summe Geldes den 10. Septembris c. a. ist erleget worden. Ob nun wohl die Käyserl. Völcker weiter marchiret, und ihre Quartiere anderwerts gesuchet, hat es dennoch an Kriegs-Volcke nicht gefehlet, sintemahlen die Königl. Schwedische Armee aufgebrochen, ihren Durch-March nicht unweit von Nordhausen durch Thüringen genommen, und von Königl. Maj. von Schweden Rath und Commissario Sigismund Heusern von Wandersleben 2000. ℔. Brod und 278. Eymer Bier benebst 4. Marckscheffel Haber den 14. Septembris c. a. Nordhausen in das Haupt-Quartier nach Erfurth einzuliefern, eingesonnen worden, welchem Suchen hat müssen willfahret werden, massen das begehrte Brod, Bier und Haber von der Stadt an gehörigen Ort ist überbracht worden, nur daß sie der Einquartierung möchte befreyet bleiben. Im übrigen weilen am verflossenen Martio h. a. ein Convent zu Leipzig von denen protestirenden Ständen gehalten, und ein gewisser Schluß, was ein jeder Stand so wohl des prophan- als Religion-Friedens wiederum zu erlangen zum besten Monatlich nach Proportion an Contribution geben, verabfasset worden, worzu auch Nordhausen ihr Votum decisivum beygetragen; Dahero von Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen als auch Hertzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar Fürstl. Gnaden einige Admonition wegen der verfallenen Monats-Gelder an hiesige Stadt geschehen, welchem Suchen hat Gehöre geschehen müssen, sintemahl 900. Rthl. auf Abschlag ist überschicket mit höchlichen Suchen und Bitten, die Stadt mit den 4. aufgetragenen Compagnien, so da sollen einlogiret und verpfleget werden, zu verschonen, wenn anders der total Rain, welcher vorige Jahre ex re militari sattsam empfunden, soll verhütet werden, im Fall aber solches nicht ins Werck zu richten wäre, wolten sie eine Compagnie aufnehmen, welches denn von Ew. Fürstl. Gnaden Hertzog Wilhelm vor gültig erkannt, auch scharffe Ordres von Fürstl. Gnaden dem Capitain gegeben worden, genaue Aufsicht zu haben, damit nicht einige Exorbitantien vorgehen und Beschwerungen einlauffen möchten.

§. 65. Anno 1632. Und wiewohl es an dem war, daß man der schweren Einquartierung hätte wollen entlediget seyn, mußte doch der Antrit des angetretenen Jahres ein weit anders weisen, indem von Hertzog Wilhelm zu Sachsen Fürstl. Gnaden abermahls angedeutet wurde 2. Compagnien zu Fuß Obristen Erich Volckmar von Perleysch einzunehmen und selbige mit nothdürfftigen Unterhalt zuversehen, aus dieser Ursache, wie nemlichen der Feld Marschall Pappenheim mit etlichen hundert Mann zu Roß und Fuß gegen Wolffenbüttel marchirete, musten deßwegen die Völcker in die Enge gezogen werden, willens, selbige mit denen Schwedischen Völckern zu conjungiren, und so viel möglich kräfftigen Widerstand zu thun? Weilen aber in Erfahrung bracht worden, daß der March nicht auf die Stadt Nordhausen, sondern andere Oerter angesehen, schützete die Stadt

äusserstes Unvermögen vor, mit Vorstellen, daß den 7. Januarii i. a. nachzuleben unterschiedliche Faß Bier, Brod, und Fleisch wären zugeschicket worden, dahero unmöglich ein solches zu bewerckstelligen.

Nachdem nun der Durchlauchtige Fürst Wilhelm Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg mit Dero unterhabenen Armée in marchiren, mußte die Stadt in das Haupt-Quartier zu Brücken dieser angesetzte Proviant den 10. Januarii h. a. geschicket werden, als 2000 ℔ Brodt, 2000. Maaß Bier, 1500 ℔ Fleisch, und 15. Malter Hafer. Nächst diesem wurde der Stadt abermahl angefordert 600. Rthlr. zu erlegen an Hertzog Wilhelm zu Sachsen Königlicher Maj. zu Schweden bestallten General, welches wie es schwer aufzubringen, konte doch kein ander Remedium ersonnen werden, als sich der Solution anheischig zumachen, da denn solches Geld gegen Qvittung nach Erfurth an den Zahlmeister unter den 15. Febr. h. a. ist überliefert worden. Jedoch wäre dieses noch zu verschmertzen gewesen, wenn nicht folgende sehr grosse und preßhaffte Insolentien und Exorbitantien von Königl. Majest. zu Schweden Obristen George Ernst von Wedel sich zugetragen hätten, immassen er vor Nordhausen anmarchiret kommen, und alldar vor sich und seine 2. Compagnien laut seiner Aussage einzulogiren begehret, da denn von E. E. Rathe zur Antwort gegeben worden, sie hätten Ordres nacher Franckenhausen Victualien zu überschicken, könte man also nicht mit zweyfacher Last beleget werden, und sich der Einnehmung unmüglich unterwerffen, unangesehen dieses angezogenen hat der itzt gedachte Obrister solche Worte von sich hören lassen, wenn sie nicht in der Güte, wolte er Gewalt brauchen, dahero ihm auf eine Nacht und seinem Volcke Quartier versprochen worden, jedoch also, daß sie durch zwey gewisse Thore einmarchiren solten. In währenden Beredungen ist das Volck mit Gewalt hineingedrungen, und weilen etliche Thore in der Oberstadt verschlossen, dieselbigen mit Gewalt feindseliger weise aufgeschlagen, der gantze Hauffe hinein gezogen, und wegen der Quartiere solche Confusion erreget, daß bis in die finckende Nacht, die Deputati damit zu thun gehabt, auch nach gehaltenen Umzählen befunden, daß 800. Reuter und Bagage Pferde nebst 1000. Personen in der Stadt gefunden, so von den 2. bis 5. Martii h. a. in selbiger verblieben, übermäßige Speise und Tranck nach ihren Gefallen die Bürger schaffen müssen, auch in eine solche Enge getrieben, daß ein Bürger 5. 10. der andere 20. 30. Rthlr. summa vi & violentia geben müssen, der Bürger ihre Pferde ausgetauschet, die Häuser geplündert, die Leute daraus gejaget und geprügelt, ja kein Bedencken getragen das Stifft Crucis allhier der Päbstl. Religion zugethan, gäntzlich spoliiret, die Altare, Orgel, alle Küsten und Kasten in ihrer Sacristey zerschmissen, Kelche und Kirchen-Ornat weggeraubet, Brief und Siegel zerrissen, Depositen Gelder weggeraubet, ja gar auch der Todten nicht verschonet, massen im gedachten Stiffte sie 2. Fürstl. Gräber zu öffnen

den

den Anfang gemacht haben, endlich aber doch wieder davon gehen müssen, auch nach geschehenem Raube und Plünderung der sämtl. Bürgerschafft etliche tausend Thaler Schaden zugefüget, gestalt solches alles deutlich zu demonstriren gewesen, auch solche unverschämte und verboßte Leute nicht eher hat los werden können und keinesweges abziehen wollen, bis auf ihr Begehren ihnen haben müssen 4. Pferde nebst 400 Rthlr. gegeben, und mit höchstem Unwillen in äusserster Noth ausgeliefert werden.

Wie nun der elende und erbärmliche Zustand sattsam bezeuget, in was für Elend die Stadt gesetzet worden, als ist dadurch und zwar ungern E. E. Rath verursachet worden, wegen sehr grosser Unsicherheit eigene Soldaten werben zu lassen, damit man im Fall, da keine Ordre auf die Stadt gemachet, sich manuteniren, die ankommende repoussiren und der Unsicherheit abhelffen könnte. In währender Zeit aber wurde wiederum von Ew. Fürstl. Gnaden Hertzog Wilhelm zu Sachsen den 20. Martii dieses Jahres 1000. Rthlr. von der Stadt begehret, welchem Begehren aber der augenscheinl. Ruin vom Obristen George Ernst von Wedel geschehen entgegen gesetzet sind, dadurch das höchste Unvermögen gezeiget. Hierauf folgete alsobald George Ludwig Graf zu Löwenstein, Hr. zu Scharffeneck Königl. Maj. zu Schweden Obrister, begehrete dasjenige zu vollziehen, was von Ew. Fürstl. Gnaden gesuchet worden, welchem aber obangeführte Antwort schrifftl. communiciret worden, und zwar, daß durch diesen Einfall die Stadt leider! zu einer Wüsteney gemacht worden, dadurch diesem Ansinnen in etwas abgewehret.

Wie nun die Kriegs-Unruhe je mehr und mehr sich häuffete, durffte es an Hochersprießlichen Consiliis nicht fehlen, dahero George Ludwig Graf zu Löwenstein nomine Hertzog Wilhelms zu Sachsen die Stände des Niedersächsischen Creyses, worunter Nordhausen immediatè mit begriffen, nach Erfurth durch vorher abgehende Schrifften ernennen ließ, allda einige Consultationes zu verabfassen und zwar auf diese drey Propositiones, daß (1) gewisse Contributiones Ew. Kö. Maj. zu Schweden ohnfehlbar solten erstattet werden, (2) auch bedacht zu seyn, die Stadt Erfuth zu fortificiren, und (3) denn dahin trachten, wie dem zeithero öffters entstandenem Unheil der Soldatesca mit Plünderung und Unsicherheit könte abgeholffen werden, zu welchem Ende denn hiesiger Stadt Bürgermeister Tit. Herr Andreas Ernst nebst dem Stadt-Syndico Hern. Paul Michael J. U. D. sind bevollmächtiget, und Ihnen gewisse Resolution wegen der angesetzten Deliberations-Puncten ertheilet worden, immassen sie den 23. Aprilis c. a. so hierzu ernennet an angesetztem Orte arriviret, und nebst andern Ständen den Vortrag angehöret, darauf nebst andern Fürstl. Gräfl. und übrigen gegenwärtigen Reichs-Ständen auf den ersten Punct folgende Resolution gegeben, es wolte denen sämtl. Ständen unerträglich fallen beyden so wohl Königl. als Churfürstl. Sächsischen Armèen zugleich

gleich zu contribuiren; und indem sie sich gegen Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen durch den Leipzigischen Schluß obligat gemacht, beyde Arméen aber zu einem Zwecke zieleten, wird die Nothdurfft erfordern, immassen denn die meisten anwesende Legaten und Gesandten dahin instruiret, und krafft habenden Befehls unterthänig und unterthänigst bitten, daß vor allen Dingen Ew. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. sich mit einander vergleichen möchten, welcher Armée die künfftige Contribution solle gegeben werden, damit die löbliche Stände über die Gebühr nicht belästiget, und beyden Arméen zu contribuiren nicht gezwungen werden möchten, wie etliche bishero hätten thun müssen. Den andern betreffende, weil man die Contribution abführen soll, als versehen sich die löbl. Stände, man werde diesen Punct itzo so strack nicht urgiren, sondern solchen auf fernere Communication und Deliberation anstellen. Letzlich acceptiren die sämtlichen Stände utilissimè und zwar mit unterthäniger und unterthänigster Dancknehmung, daß Ew. Königl. Majest. den allbereit geklagten, und hinc inde bishero eingebrachten Gravaminibus sattsame Remedirung zuverschaffen sich will angelegen seyn lassen, auch scharffe Anordnungen und Mandata wollen affigiren lassen, damit dem Unheil dadurch möchte abgeholffen werden, leben auch der gewissen Hoffnung, daß in widrigem Fall, welches nicht zuhoffen, die Execution unaussenbleibend vollstrecket werde. Auf welches alles aber von Ew. Gräfl. Gnaden und Alexander von Eßecken Königl. Maj. zu Schweden Geheimden Rath und verordneten Residenten zu Erfurth folgender gestalt repliciret wurde, und zwar auf das erste, es würden der löblichen Stände Herren Principalen mit einer leidentlichen und proportionirten Contribution auf etliche Monate, doch mit gewisser Condition, und sonderlich auf vorhergehende Quartier und Contributions Vergleichung Ew. Königl. Maj. mit Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wegen des bewußten Leipzigischen Convents-Schlusses beyzutreten nicht ungeneigt seyn. Vor das andere wäre Ew. Königl. Maj. gefaßte Meinung nicht diese, eine so große und stattliche imprenable forte aus dieser Stadt mit Anwendung unerträglicher Unkosten zu machen, sondern nur den Einwohnern und Benachbarten zum Schutze, dannenhero dieses nicht zu dissvadiren, vielmehr bey diesem Puncte so wohl, als bey dem vorigen zu verharren seye. Drittens versicherten die löbl. Stände Ew. Gräfl. Gnaden, nebst dem Hrn. Residenten, daß wenn sie sich der Anlage und Contribution unterwerffen würden, hinführo nicht mehr die Sammel- und Muster-Plätze denen Soldaten zu verstatten, auch dahin bedacht seyn, daß die angegebene Gravamina ihren glücklichen Effect erreichen solten.

Und weilen die versammlete Stände sich nicht also bald resolviren konten, wurde ihnen ein Spatium von 14. Tagen zur Deliberation vergönstiget, und durch Verfliessung selbiger Frist sich wieder in Erfurth einzufinden. Ob nun wohl E. E. Rath

Rath Ihrer Schuldigkeit sich gemäß bezeugen, und ihre Abgesandten allda wiederum abschicken wolten, hat doch solches die itziger Zeit stets wehrende Gefahr zu reisen verabwähret; Dahero sie genöthiget ihre Motiven bey gehaltener derer löbl. Stände Zusammenkunfft einzuschicken, worinnen sie sich bester massen excusiret mit Versprechen, was von denen gegenwärtigen Ständen würde tractiret werden zu ratihabiren. Wie dieses nicht vor gut von dem Hrn. Residenten aufgenommen worden, mußte die Stadt erfahren, daß auf drey Capitains unter Herrn Obristen Riesen Ordinanz und Verpflegung selbiger zugemuthet wurde, worauf aber die pur lautere Impossibilität vorgeschützet mit demüthigster Bitte, selbige nicht grösser zu beschweren, als andere Status potentiores, massen sie sich der löblichen Stände versprochenen Contributions-Gelder, so auf drey Monate 21000. Rthlr. verwilliget, nicht entgegen setzen, sondern die angesetzte Quotam, welche nach Proportion auf drey Monate sich belieffe auf 1800 Rthlr. wolten sie auf die benannten Ziele an den Herrn Obristen Brandenstein abstatten, auf welche Versprechung die Zahlung erfolget. Und hätte man von Einqvartierung nicht gehöret, müßte die Erfahrung ein solches saltsam lehren, indem von Ew. Gräfl. Excellenz Gottfried Heinrich von und zu Pappenheim des Heil. Römischen Reichs Erbmarschallen, und der Römisch. Käys. Maj. Hochwohlverordneten Generale ein weit grösseres Ansinnen der Stadt angemuthet wurde, da nemlich Ansuchung geschahe, 2000. Mann einzunehmen, und selbige mit nöthigen Proviant zu unterhalten. Gleichwie nun die Stadt Nordhausen als ein getreuer Reichsstandt Ew. Käyserl. Maj. Kriegs-Volck zu unterhalten niemahls in Abrede gewesen ist, konte doch vor dieses mahl dem sehr großen und schweren Ansinnen kein Gehöre gegeben werden, erbot sich aber dennoch in Verbleibung solcher Einlogirung Monatlich 400. Reichsthaler vor alles zu erlegen.

Unter vorgenommenen capituliren trug sichs unverhofft zu, daß mit Gewalt Obrister-Lieutenant Welm Wrangel (a) den 19. Julii dieses lauffenden Jahres mit seinem Volcke als 300. Mann, da doch seine Ordre kaum auf 30. Reuter sich in die Stadt zwungen, und von angesetzten Monats-Tage bis den 6. Aug. in selbiger verblieben, die Bürgerschafft sehr hart und schwer drängeten, auch mit Gewalt dahin vermochten, ihnen anzuschaffen, was sie nur begehrten, immassen den in 17. Tagen in der Ober als Unterstadt nach gezogener Calculation aufgegangen 2792. Rthlr. 22. Gr. 4. Pf. Welches angesetzte Geld noch zu verschmertzen gewesen, wenn nicht so grosse Excesse vorgegangen wären, indem die Bürger von denen Soldaten aus ihren Häusern ausgejaget, 2. Bürger samt einer Magd bis auf den Tod geschlagen, ein Bürger, als er seine Bürgerliche Wache verrichtet, von einem Corporal todt geschossen, der Obriste-Lieutenant vor des regierenden

(a) Kinderv. Feuer-Chron. c. 9. p. 338.

Bürgermeisters seine Thür mit 12. Reutern geritten mit Bedrohung selbigen nieder zu schiessen, die in denen Strassen hangende Ketten nebst den Schlössern abgeschmissen und in die Brunnen geworffen; überdiß die Nacht- und Stunden-Wächter ihr Amt nicht verrichten dürffen. Auch zu erbarmen und zu beklagen ist es gewesen, daß anfänglich in præsentia des Fürstl. Sächsischen Weimarischen Raths Hrn. D. Burckhardts und Hrn. Commissarii Müllern das Volck herein kommen, ihnen keine Ordre, wie sie sich verhalten und tractiret werden solten, nach Kriegs-Manier ertheilet worden, sondern einem ieden sein Muthwille verstattet, und von dem Commissario, der doch deßwegen seinen Unterhalt an Speise und Tranck und Gelde bekommen, keine Linderung geschehen. Itzt ermeldter Commissarius hat selbst den Proconsulem auf freyen Marckte, als er ihme zuvor Lunten ausgeantwortet, zum Recompense mit einem Stecken abgeschmieret, und ohne Ursache geschlagen, sich auch gar verlauten lassen, es wäre Ew. Königl. Maj. zu Schweden an dieser Stadt als einem Rotten-Neste, wenn es gleich ruiniret, nichts gelegen. Haben auch des mentionirten Obristen seine Völcker über dieses noch die Dom-Kirche, Orgel, Altare, Bilder, Epithaphien, Seiger, Fenster, Pfaffen-Häuser verwüstet, spoliiret, daß der itzt in dem Stiffte verübte Schade auf 3000. Rthlr. geschätzet worden. Dieser Unfug aber wurde dennoch nicht attendiret, sintemahlen von Ew. Fürstl. Durchl. Georgen, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg vor Dero Armada, Proviant begehret wurde, auch solches hefftig von Obristen Laes Kang urgiret, mit Bedrohung, wenn dem Begehren nicht gewillfahret würde, wolte er seine Soldaten in die Vorstadt legen, und nicht eher abziehen, bis es in der That würde præstiret seyn. Darauf sich E. E. Rath erkläret, der Soldatesca zum besten 2. Karne mit Brode und 3. Karne mit Bier, wohin es begehret würde, zu überliefern. Weil aber inzwischen die Soldatesca unterbracht worden, wurde eine andere Assignation überbracht, krafft welcher E. E. Rath mit dem Obristen Hrn. Hansen Schencken Accord getroffen, dergestalt, daß der Obriste seine Lagerstätte und blosse Quartier benebst dem Service an Holtz, Licht, Saltz und Eßig haben, auch eine Compagnie auf Disposition E. E. Raths sollen einqvartiret, und Monatlichen beydes vor Officiere und Soldaten 340. Rthlr. an Lehn und Unterhalt gewärtig seyn, welcher Accord so wohl von dem denominirten Obristen, als Hrn. Bürgerm. Wilden eigenhändig unterschrieben worden.

Nachdem aber der Feind immer näher zu rücken bedacht war, wurden die sämtlichen Stände nach Erfurth auf Begehren des Residenten Hrn. Alexander Eßken, so von Hertzog Wilhelmen hierzu bevollmächtiget, ernannt, allda zu consultiren, wie man dem Feinde vorkommen möchte, damit er nicht unverhofft sich in diesem Revier einfinde, dazu der 4. Octobr. h. a. ernennet und angesetzet war, zu welchem Behuf die Stadt Nordhausen, als ein Reichs- und Creyß-Stand zu præ-

præsentiren Hrn. D. George Thielen zu Erfurth zu dieser Commission bevollmäch-
tiget war, die vortragende Propositiones nebst andern anzuhören, und nach En-
digung des Creyß-Convents schrifftliche Communication einzuschicken. Obwohl
dieser Convent seine Endschafft hatte, war doch an eben selbigem Orte, dem 16. ejusd.
mensis & anni ein anderer angesetzet, zu welchem Ende ebenfalls itzt besagte Person
constituiret war, der Stadt bestes zu suchen, und nach vollendeter Deliberation
Nachricht einzuschicken, welches auch geschehen, immassen dieser Bericht einlieff,
es wäre das Conclusum dieses, daß nemlich die samtl. Stände ein jeder nach Pro-
portion eine gewisse Anzahl an Proviant einliefern solte, worzu Nordhausen ange-
setzet war 200. Malter Korn, und 150. Malter Haber, weilen Ew. Königl. Maj.
zu Schweden gantze Armada bey Erfurth stünde, und selbige mit nothdürfftiger Un-
terhaltung mußte versehen werden, worauf alsobald der Resident zu Erfurth
Schrifften an Nordhausen abgefasset, worinnen angedeutet wurde, mit dem an-
gesetzten Proviant nicht säumig zu seyn, wenn anders das Volck solte conserviret
werden. Und gesetzt, daß man sich hätte obligat machen müssen, konte es doch oh-
ne Præjudiz der Stadt nicht geschehen, indem von Commissario Erich Volckmar
von Berlepsch und Herrn Johann Georgen Vitzthumb von Eckstädt eine ziemliche
hohe Anzahl Proviant von der Stadt begehret, als täglich 500. ℔. Brod, 25. Ey-
mer Bier, 893. ℔. Fleisch an lebendigen Viehe, und 90. Scheffel Haber, dan-
nenhero wie dieses mußte bewerckstelliget werden, lebte man des Vertrauens, es
werde mit einem solchen unmüglich fallenden Ansuchen die Stadt voritzo verscho-
net bleiben.

Wie aber viele Officierer und Soldaten Eersdorfischen Regiments beschä-
diget worden, haben die Commissarien zur Naumburg als Dam Vitzthumb von
Eckstädt und der Hr. von Brand selbige nach Nordhausen verwiesen, mit nöthigen
Medicamenten und Unterhalt allda versehen zu werden, welchem Begehren will-
fahret, und die Beschädigte nach Vermögen accommodiret worden, damit der
Stadt ihre beständige Affection gegen das Evangelische Wesen dadurch möchte
augenscheinlich verspüret werden. Und ob wohl die Aufnehmung der Beschädigten
gerne geschehen, mußte man doch erfahren, daß der Gesunden eine weit grössere
Zahl als derer Krancken sich hat eingefunden; dahero dieses an gehörigen Ort nach
Naumburg berichtet, gewiß davor haltende, es werde ein ersprießl. Einsehen ge-
halten, und also von der beschwerlichen Niederlage befreyet werden, worauf aber
keine andere Resolution erfolget, als daß der Proviant schleunig nach Erfurth müß-
te geschicket werden, und zwar auf die Hufe Land einen halben Scheffel Rocken, ei-
nen halben Scheffel Haber oder Gersten, und ein halber Orths-Thaler am Gel-
de. Wie nun diesem oportet niemand hat widersprechen dürffen, wäre es bewerck-
stelliget worden, wenn nicht abermahl Herr Andreas Sachs Obrister-Wachtmei-

ster

fter den 6. Dec. c. a. der Stadt durch seine Officierer hätte denunciren lassen, sie müßten wegen der neu angesetzten Contribution 600. fl. Werbe-Gelder erlegen, in Ermangelung derer, wäre er beordert die Execution ergehen zu lassen, Kühe und Pferde aus der Fluhre hinweg zu nehmen, worauf schrifftlichen vermeldet worden, daß die angesetzte Contribution abgeführet, und Hrn. Rittmeister Hanß Heinrichen von Bibo 200. Rthlr. zugestellet worden, der Meinung, man werde mit dergleichen Ansinnen als der prætendireten 600. Rthlr. verschonet bleiben, immassen die Stadt einen Capitain, 2. Lieutenante, 12. gemeine Officierer nebst 90. gemeinen Soldaten in Verpflegung habe, daß dieses weit höher sich erstrecke, als die angesetzte Contribution, könte dannenhero sich E. E. Rath unmöglich zu der angesetzten Anforderung erklären. Wie nun dieses in etwas abgewendet, wurde doch alsobald Ordre von dem Herrn General an Obristen-Lieutenant von Wurmb gegeben 1100. Mann zu Fuße, und 2. Trouppen Reuter auf Stempeda und der Oerter zu marchiren, und selbige täglich mit 1100. Stück Brod, jedes zu 2. ℔. und 10. Faß Bier müßten verpfleget werden, welche Assignation auf Nordhausen gerichtet, und den angesetzten Proviant an bemeldten Ort überliefern mußten; dahero von E. E. Rathe Vermittelung geschehen, 6. Faß Bier nebst dem Proviante, so viel und geschwinde hat können angeschaffet werden, an gehörigen Ort ist überbracht worden, welches doch noch nicht ist sufficient gewesen, was massen abermahl auf des Hrn. Obristen-Lieut. nants von Wurmb Begehren den sämtl. Völckern noch 4. Faß Bier haben müssen überschicket werden.

§. 66. Anno 1633. Indem man der Pflege befohlenen Soldaten nicht hat wieder los werden können, auch selbige grossen Unfug verübet, ist E. E. Rath gleichsam gezwungen worden, ihre Beschwernisse nach Erfurth an den Schwedischen Commissarium einzuschicken, immassen selbiger auf Befehl von Ew. Fürstl. Gnaden Hertzog Wilhelmen Schwedischen Generalissimo Ordre an sämtliche Soldaten ergehen lassen, selbige wieder zu avociren, und anzudeuten, ihre Stelle wiederum zu betreten, welches, wiewohl es hätte sollen bewerckstelliget werden, dennoch seinen Fortgang nicht hatte, sondern noch immer in ihren Quartieren verblieben. Nachdem aber selbige auf scharff vorhergehenden Befehl abziehen mußten, wurde alsobald vom Kriegs-Commissario Alexander Eschen schrifftl. Intimation der Stadt angedeutet von des Hrn. Groß-Cantzlers Excellenz hinterlaßnem Völcke eine Compagnie unter dem Hauptmann Erich Theurs aufzunehmen, worauf keine Erklärung konte gemacht werden, mit Vorstellung des sowohl Wedel- und Wrangelischen grossen Schadens, als der kaum abgenommenen Soldaten, wären aber dennoch erbötig, wenn nach Proportion dieselben einqvartiret würden, sie in Respect des Hrn. Groß-Cantzlers ihre nach des Reichs Ansatz zugehörige Quotam auf und anzunehmen, non obstante tamen ratione mußte einmahl die assignirte Com-

Compagnie ad mandatum illustrissimi einzunehmen, und die noch übrige darinnen logirende Officier nebst gemeinen Soldaten Gerßdorffischen Regiments beordert werden ihren Abzug ohne einigen Widerspruch zu nehmen.

Inzwischen wurde ein Convent von Ew. Fürstl. Gnad. Hertzog Wilhelm ausgeschrieben, allwo sämtliche Stände Hohe und Niedrige Thüringischen Reviers erscheinen solten, von wichtigen Puncten eine gewisse Verfassung zu machen, zu welchem Ende der 16. Martii c. a. ernennet worden, worzu E. E. Rath ihren Syndicum D. Paul Michaëlis, und Raths Membrum Hrn. George Hoffmann abgefertiget, denen Propositionibus, krafft welcher sie instruiret bey zu wohnen, selbige zu ratihabiren, übrigenfalls was der sämtlichen Bürgerschafft unerträglich ad referendum ziehen. Und wie die mentionirte Bevollmächtigte nach Erfurth ankommen, haben sie sich laut tragender Vollmacht bey denen sämtlichen Legaten eingefunden, denen Berathschlagungen beygewohnet, auch nebst hohen und niedrigen Ständen Abgesandten die 2. wichtigen Vorträge, worunter der (1), es begehrete E. Fürstl. Gnaden Hertzog Wilhelm zu Sachsen 100. Monate in diesem Jahre abzuführen, und denn (2) gewissen Ausschuß oder geworbenes Volck, so ein jeder Stand contribuiren solte, in reiffe Consideration zu ziehen. Zu welchen beyden vorgelegten Puncten, andere zu geschweigen, sie sich schlechterdinges nicht unterstehen konten; immassen denn den ersten betreffende der Stadt zu ihrer Proportion 5000. Rthlr. angefordert worden, zu welcher Summe die von der Stadt Abgesandten sich nicht verstehen konten, vorschützende die augenscheinliche Impossibilität, so aus der leider! entstandenen Feuers-Gluth sattsam erwiesen wäre. Den andern anlangende, wurde begehret 100. Mann zum Ausschusse zu halten, so aber gleichfalls durch diese probable Exception elidiret wurde, daß nemlich An. 1626. in der wütenden Pest die junge Mannschafft wäre gestorben, auch die noch damahls übrig bleibende durch den zeithero lang aussehenden Krieg sich in Dienste begeben, daß es unmüglich schiene eine gewisse Resolution darauf abzufassen. Jedoch weil die Stadt Nordhausen sich keiner Exemption zu erfreuen gehabt, hergegen sehr hart auf die gethane Vorschläge gedrungen wurde, erkläreten sich hiesiger Stadt Hr. Abgesandte, es möchte ihnen die angesetzte Geldsumme die Helffte erlassen, und der Ausschuß nicht aufgebürdet werden, worauf den folgenden Tag, als den 21. Martii c. a. von Hertzog Wilhelmen diese Resolution geschahe, es könte von dem exigirten Gelde nichts remittiret werden. Den Ausschuß zwar betreffende, wolte Ew. Fürstl. Gn. wegen der angeführten Ursachen bis auf 30. einen Erlaß gnädig der Stadt wiederfahren lassen, und dabey solte es ein Bewenden haben, worauf der Recess nebst andern Legaten von ihnen mit andern solte unterschrieben werden. Bevorab die Mundirung des Recesses vorging, wurde durch inständiges solliciticiren die Sache dahin vermittelt, daß die Stadt 5000. fl. auf 4. angesetzte Fristen, als Walpurgis,

Jacobi, Michaelis und Luciä richtige Abführung geschehen solte, auch die 30. Mann Ausschuß allezeit in Bereitschafft haben. Hergegen solte durch das gantze lauffende Jahr die Stadt mit Musterplätzen, Einqvartierungen und fernerer Contribution nicht belästiget werden. Zu mehrerer Versicherung gedachter Recess in majorem vim probandi eigenhändig den 23. Martii h. a. unterschrieben. Nach kurtzer Zeit wurde Gewißheit eingebracht, es wäre der Feind bey Eger ankommen, damit er nun nicht gäntzlich herein streiffen möchte, wurden die 30. Mann laut approbirten Recesses vom Capitain Jacob Zadern auf Befehl Hertzog Wilhelms begehret, welche auch alsobald krafft ausgestellter Qvittung den 6. Maji c. a. sind überliefert worden. Wie nun E. E. Rath Dero Abgeordneten geschehenen Versprechung in allen ratihabiret, und gewiß davor gehalten, es würde von dem geschlossenen Recesse keines weges abzutreten seyn, wurde dennoch den 4. Jun. zu Heilbrun ein Convent ausgeschrieben, allwo die zum Obersächsischen Creyse gehörige Creyßstände ernennet wurden, und ihnen de novo angekündiget abermahl 44. Römer Monat dieses Jahr über noch auszuzahlen, unter welchen Nordhausen mit begriffen seyn solte. Und weil die löbl. Stände des Obersächsischen Creyses sich darzu erklären mußten, konte E. E. Rath sich nicht einlassen, maßen der angesetzten Stände Einlassung ihnen nicht zum Præjudiz gereichen konte, weil zu dem Obersächsischen Creyse Nordhausen niemahls gezählet, auch keines weges mit demselbigen verbunden ist. Und ob schon ebenfalls den 26. Junii c. a. und den 11. Julii h. a. nach Heilbrunn die Stände Thüringischen Creyses vorgeladen wurden, sich der 44. Monat theilhafftig zu machen, accipiret doch E. E. Rath einmahl vor allemahl sich klärlich beruffende auf den wohl abversaßten Recess, krafft welches die erbotene Summe, wie sie schon allbereit geschehen, das übrige abzuführen.

Indem aber viel Kriegs-Volck, so in Thüringen logirete mit Proviant mußte versehen werden, wurde vom Königlichen Schwedischen Residenten von Eßken Schrifften verabfertiget, worinnen er begehret, es möchten unterschiedene Malter Rocken, Gersten, Hafer, auch etliche Centner Fleisch überschicket werden, konte dem Ansuchen gäntzlichen keine Verwegerung geschehen; immaßen 30. Centner Fleisch an lebendigen Viehe nach Erfurth geschickt worden, damit E. E. Raths Willfährigkeit möchte verspüret werden, mit dem Geträndig aber konte kein Vorschub geschehen, weil zu der Zeit die Strassen sehr unsicher, daß keine Zufuhre geschahe, auch die Früchte sehr dünne einkommen waren, offerirte sich dennoch E. E. Rath 300. fl. vor die angesetzten Früchte zu überschicken, welches Geld aber an der angesetzten Quota solte und mußte, wenn anders der Recess in seinem Vigore bleiben solte, decourtiret werden.

§. 67. Anno. 1634. im angehenden Jahre wurde von dem Herrn General-Major Torsten Stahlhansen Ansuchung gethan sein Hauptquartier in die Stadt

Stadt zu nehmen, welches ohne einigen Vorbewußt Königl. Schwedischen Kriegs-Raths und Residenten Alexander Eßken nicht geschehen konte; dahero ein Hoch-Edler Rath veranlasset, selbiges zu notificiren und dem Herrn Residenten um Verschon- und Rettung von solcher Einnahme angeflehet, welcher auch alsobald Herrn Capitain Erich Tewes Ordre ertheilet, mit einer Compagnie sich in die Stadt zu machen, selbige secundiren, Niemanden einqvartiren lassen, er sey wer er auch sey, auch Ordre haben von wem er wolte, worauf die Compagnie nebst denen Officieren recipiret, und Monatlich mit 392. Rthlr. 18. gr. laut der Specification verpfleget worden. Weil aber itzt mentionirter General-Major auf seine ihm verstattete Ordre gedrungen, hat Capitain Thewes Compagnie abziehen müssen, Herr General-Major hingegen mit seinem Volcke, und vielen Stabes-Personen in die Stadt gerücket, und mit sich gebracht 101. Service Pferde, und noch 20. Bagage Pferde, vor seine Person 18. Service, und 18. Bagage Pferde nebst so vielen Reutern, massen ein ieder innerhalb 10. Tagen bekommen 1½ Rthlr. 20. ℔ Brod, 20. Feldmaß Bier, 100. ℔ Heu, 4. Bund Stroh, und 10. Erfurthische Metzen Hafer, welches an Geld gesetzet, eine hohe Summe austräget, und dennoch sich willfährig bezeigen müssen. Indem aber die Bürgerschafft die schwere Einqvartierung, so alsobald von dem Januario i. a. und bis den 10. Aprilis ejusdem anni gewähret, nicht hat erleiden können, ist von E. E. Rathe Dero Syndicus D. Paul Michaelis nebst Johann Kahlen Raths Viermanne nach Erfurth an den Königl. Residenten abgeschicket, die höchste Unmüglichkeit vorzuschützen, immassen laut Quittung des vorigen Jahres nach verfertigten Recess 5000. fl. sind baar erleget, und schon dieses angehenden Jahres Herr Capitain Erich Thewes mit seiner Compagnie unterhalten müssen, darauf die itzo sehr beschwerliche Einqvartierung, so nicht ein, sondern etliche tausend Thaler, innerhalb 3. Monaten gekostet, lebten also der Zuversicht, es würde eine hochgeneigte und ersprießl. Resolution geschehen, und andere Ordre an den Herren General-Major ergehen lassen, welches alles, wiewohl es schwer zu erhalten, dennoch auf inständiges Anhalten seinen Effect erreichet.

Damit es aber nicht das Ansehen gewinnen möchte, als ob die Stadt respiriren könte, wurde von Herrn Major Borge Nilson eine Prætension auf 385 Rthlr. gesuchet, wie aber die Anforderung nicht liquid, konte sich E. E. Rath mit keiner categorischen Antwort vernehmen lassen, vorgebende, es wäre alles abgezahlet, und kein Residuum verblieben. Darauf mentionirter Major mit militarischer Execution gedrohet, auch selbige bewerckstelliget, sintemahlen er den Stadt Syndicum zu Heringen in Arrest nehmen, und ihn mit 5. Musqvetirern bewachen lassen. Weiln aber ein solch procedere übel aufgenommen worden, ist E. E. Rath verursacht worden, solches bey dem Herren Residenten zu suchen. Als

aber keine Antwort erfolget, hat gedachter Major den Arrest fahren lassen, hergegen an dem Schaaf-Viehe der Stadt zugehörig, sich erhohlet, selbiges forttreiben, und nicht eher wieder verabfolgen lassen, bis er die begehrte Summe bekommen hatte. Worauf denn von E. E. Rathe, wiewohl mit höchstem Verdruß 300. Rthlr. auf seine Verantwortung sind gereichet, und das Schaaf-Viehe wieder zurücke geschicket worden. Immittelst wurde ein Creyß Versammlungs-Tag nach Halberstadt ausgeschrieben, allwo gewisse Legaten von Nordhausen nacher Halberstadt abgefertiget, denen Vorträgen beyzuwohnen. Wie aber bis auf diese Stunde Nordhausen zum Thüringischen Revier unangesehener geschehener Protestation obtorto collo gezogen worden, wurde dieses absonderlich zu ventiliren übergeben, immassen sich die Stadt nicht länger zu dem Thüringischen Creyse wolte zählen lassen, auch unmüglich wäre, so wohl dem Niedersächsischem Creyse als jenem sich anheischig zu machen, indem sie immediate ein Membrum des Niedersächsischen Creyses, wie allbereit schon zuvor, als auch künfftig zu verbleiben. Worauf denn dieses Decisum erfolgete: es solte die Stadt Nordhausen in diesem Creyße gelassen, und von den Erfurthischen Auflagen befreyet werden. Weil es nun die höchste Noth erforderte der Creyß Versammlung beyzuwohnen, geschahe es, daß von einem ieden Creyß-Stande 18. Römer-Züge am Volcke auf ein Jahr, und 12facher Römer-Zug am Gelde in die gemeine Creyß-Casse Monatlich geliefert werden solte, welche Anforderung, die unmüglich zu geben, wegen zeithero großer Pressuren nicht konte versprochen werden, sondern die Legati der Stadt ihren Principalen ein solches ad referendum zu überbringen, und um eine drey wöchentl. Zeit ihre richtige Erklärung einzuschicken gebeten, welches denn auch verstattet worden. Nach Verfliessung angesetzter Zeit, weiln die Kriegs Gefahr sehr gefährlich vor Augen schwebete, wurde E. E. Rath veranlasset, sich zu dem begehrten 18fachen Römer-Zug am Volcke, so der Stadt zukam 180. Mann, und 12. fachen Römer-Zug am Gelde zu verstehen, welcher 12facher Römer-Monat am Gelde Monatlich 480. fl. ausgetragen, über dieses auch eine gewisse Anzahl am Proviante hat jährlich erleget werden müssen, immassen solches auch bewerckstelliget worden, indem etliche Wagen mit Munition und Proviant nach Cassel zugeschicket, und wegen Unsicherheit ein Paß-Zettel von Hrn. Christoph Ludewig Raschol, Königl. Schwedisch. Legaten ertheilet worden. Und wie sich die Stadt einmahl obligat wegen der Römer-Monate gemachet, mußte darauf schleunigst die Abführung geschehen, dahero zwey Monate 12fachen Römer-Zug abgegeben, auch zugleich die an den 50000. sämtl. Niedersächsischen Stände angesetzten Artillerie Gelder nach ihrer zukommenden Portion, als 308. Rthlr. erleget worden. Unangesehen verabfaßten Creyß-Schlusses wurde abermahl 19facher Römer-Zug wegen neu geworbener Soldaten begehret, darauf aber keine Verfassung konte gemachet

machet werden, zumahlen die 12fachen Römer-Züge schwer genug fielen, und nicht weiter E. E. Rath necessitiret werden konte, einer fernern Anforderung sich erbötig zu machen. Inzwischen weil bey Antritt des 1634sten Jahres die Stadt auf die 4. Monate von General-Major Stahlhansen mit Einqvartierung beleget war, und sehr hart dasiges mahl mitgenommen, daß es das Ansehen gehabt, als wenn es das Garaus mit der Stadt solte gemacht werden, so wurde zwar durch unablässiges lamentiren selbige von der Einqvartierung befreyet. Da man sich nun dieser Befreyung erfreuete, wendete sich doch die Sache bald anders, indem abermahls von der Cron Schweden ohne einige Consideration des erbärmlichen Zustandes der Stadt eine neue Last aufgebürdet, indem der General Major 511. Pferde und 430. Personen nicht nur Quartiere, sondern auch Verpflegung zu geben begehrete. Wie dieses höchst unbillig, auch niemahl ein solch hartes geschehen, konte E. E. Rath aus höchst dringender Noth nicht umhin, als per preces supplices ihren erbärmlichen Zustand bey Hertzog Georgen Hochfürstl. Gnaden zu Braunschweig und Lüneburg zu entdecken, unterterthänigst bittende, die Stadt krafft des Halberstädtischen Creyß-Schlusses von itziger gantz verderblicher und unerträglichen schweren Last zu liberiren, damit sie des Creyßes künfftiger Assistenz nicht untüchtig gemachet werden möchte. Worauf von Ew. Fürstl. Gnaden an E. E. Rath hochersprießliche Resolution erfolget, wie nemlich an den Feld-Marschall Joh. Bannier ein Schreiben solte verabfertiget werden, die 4. Compagnien wieder abzunehmen oder gewärtig seyn, defensive die Stadt zu vertreten, hierüber erwartende eine unterthänige Gegen-Antwort. Wie aber der Feld-Marschall Bannier leichte schliessen konte, daß die Sache einen nicht gar repu[ta]rlichen Ausgang gewinnen möchte, ist der General-Major beordert worden, wieder abzuziehen, welcher gegebenen Ordre Parition leisten müssen, iedoch also, daß E. E. Rath 1000. Rthlr. vor Abmarschirung erlegen müssen, überdiß noch 3. complete Lehnungen, so sich in die 5000. Rthlr. belauffen, exigiren wolten, welches aber nicht hat können verwilliget werden. Indem aber durch Güte nichts hat erfolgen wollen, hat E. E. Rath wegen Dislogirung der noch rückständigen 2. Compagnien 3. Lehnung, als 3000. Rthlr. versprochen, jedoch mit diesem ausdrücklichen Beding, daß gedachter General-Major nichts weiter zu prætendiren, vor alle Einqvartierung die Stadt hiemit befreyet sey, welches versprochen, und die Auszahlung würcklich darauf erfolget, laut Qvittung Hrn. Heinrich Freunds, Secret. der 28. November c. a. Gesetzt aber, daß die 4. Compagnien von 14. Octobr. bis den 2. Decemb. c. a. ihre Einqvartierung gehabt, hat es doch noch nicht genug geschienen, sondern der General-Major wegen entstandenen Zwietrachts zwischen der Cron Schweden und dem Niedersächsischen Creyße wiederum auf Quartiere gedrungen, immassen letzten angesetzten Monats-Tag viel Reuter und Bagage sich wieder eingefunden, dahero in Con-

silio Seniorum beschlossen worden, daß alle Bürger samt und sonders ihre aufgewandte Unkosten, so sie mit einem Eyde bestärcken konten, liquidiren, damit Dero höchstes Unvermögen und Unbilligkeit, dadurch Weltkündig würde, derowegen die sämtlichen Bürger sich schuldig geachtet, wegen der aufgewandten Tractamenten, Fourage, Bagage, folgende Specification zu ediren, als nemlich:

	Rthlr.	Gr.	Pf.
In dem neuen Weges Vierthel	2275.	11.	6.
In dem Alten-Dorffs Vierthel	889.	16.	,
In dem Töpfer Vierthel	1080.	9.	5.
In dem Rauten Vierthel	1165.	4.	8.
In denen Vorstädten	1871.	20.	6.
Summa.	7282. Rthlr.	14. Gr.	1. Pf.

§. 68. Anno 1635. wie auf inständiges sollicitiren die Sache dahin gediehen, daß die 4. Compagnien ihren Abmarsch haben nehmen müssen, dadurch versichert zu seyn, es würde die Stadt mit Einqvartierung verschonet blieben seyn, jedennoch mußte die Erfahrung ein weit anderes lehren, immassen vom General-Major Sper Reutern 250. zu Pferde, und 250. zu Fuß als Niedersächsische Creyß-Völcker den 5. Januarii i. a. einqvartiret worden, welcher real-Aufnehmung nicht durffte, wenn anders nicht ein mehreres erfolgen solte, widersprochen werden, dahero von Ew. Fürstl. Gnaden Hertzoge zu Braunschweig, den Officieren-Ordre ertheilet worden, gute Disciplin zu halten, denen schon abgematteten Bürgern keinen Uberlast wegen der Speise zuzuführen, oder wenn ein solches sich begeben würde, es an ihrer Lehnung, welche auf eine jede Compagnie zu Pferde Monatlich ausgetragen 724. Rthlr. auf eine Compagnie zu Fuß Monatlich 366. Rthlr. 22. Gr. welches Geld unwidersprechlich hat erleget werden müssen, solte decourtiret werden. Diesem allen aber ungeachtet führete denen armen Bürgern Major Nagel noch 120. Mann zu Fuß über den Halß, welcher sich auch so unhöflich erwiesen, daß er seine Soldaten denen Bürgermeistern selbstthätiger Weise in ihre eigene Häuser und Wohnungen einqvartiret, die Billette nach seinem Belieben geändert, die Bürger mit Gelde geschätzet, daß daraus eine grosse Unordnung entstanden. Uberdiß wurden ohne Consideration des erbärmlichen Zustandes von denen Artillerie-Völckern 77. Personen nebst 41. Artillerie-Pferden, 18. Bagage-Pferde und 6. Reut-Pferde der Stadt assigniret, welche Artillerie-Völcker und bey sich habende Pferde Monatlich mit 500. Rthlr. haben müssen verpfleget werden, dahero kein Bürger, welcher ohne

ohne das schwere Geld geben mit Einquartierung hat verschonet werden können, immassen die Stadt mit so vielem Volcke beleget gewesen, daß sie unmüglich wegen der Vielheit hätte noch wenige aufnehmen mögen. Wie dieses alles sehr hart und schwer gefallen, ist E. E. Rath genöthiget worden, Ew. Fürstl. Gnaden um Hülffe anzuflehen, worauf zwar selbige erfolget, alsobald aber wieder eine Compagnie zu Roß unter dem Commando Hrn. Major Westerhagens anwesenden Commendantens, ingleichen eine Compagnie zu Fuß des Capitain Heinrich von Ungers, nebst Artillerie-Völckern beleget, und also Monatlich ohne Service, Commiss-Brod, Fourage und andere Speesen mit 1228. Rthlr. 2. Gr. angesetzet, da doch der Stadt ordinaire Creyß-Anlage nicht höher als 420. Rthlr. ausgetragen. Wie nun diese Last unerträglich, konte E. E. Rath nicht umhin an des löbl. Niedersächsischen Creyses wohlverordneten Herren Creyß- und Kriegs-Räthe einig Memorial abgehen zu lassen, hoch fleißig suchende, daß selbige bey Ew. Fürstl. Gnad. um Abnehmung der Compagnie zu Roß intercediren möchten, immassen unmüglich fiele, ein solches länger auszustehen.

Obwohl das Ansuchen an die Creyß- und Kriegs-Räthe bewerckstelliget, auch selbige gerne deseriren wolten, lieff es doch ohne Effect hinaus, weilen Ew. Fürstl. Gnaden Resolution war, es konte der Niedersächsische Creyß voritzo nicht gratificiren, indem man noch nicht versichert, wohin der in Ober-Sachsen sich befindende Feind hinwenden würde, müßte also das Sperreuterische Regiment beysammen gehalten, und nicht eine Compagnie hier und dort hingeleget werden, wäre also E. E. Rath ob angezogener Ursach sich patientiren müssen, und selbige Compagnie noch imerfort, bis andere Ordre ertheilet würde, bey sich behalten. Wie aber gewiß in denen sichern Quartieren kein Feind zu besorgen, wurde wiederum Anstalt gemacht, sich zum Feldzuge fertig zu machen, derowegen Major Westerhagen beordert mit seiner Compagnie aufzubrechen, welches ohne einiges Aufhalten den 9. Martii c. a. erfolget, jedoch also, daß er seinen Lieutenant Jacob Walthern nebst unterschiedenen Soldaten in der Stadt zurück gelassen, davor haltende seinen Rückmarch wieder dahin zu nehmen, welches von E. E. Rathe an Ew. Fürstl. Gnaden in demüthigster Devotion schrifftlichen berichtet wurde, worauf ein Befehl an gedachten Lieutenant ertheilet worden, in continenti abzuziehen, und E. E. Rathe nach Ausbruch Major Westerhagens verursachte Unkösten Satisfaction zu geben.

Kaum waren die Quartiere entlediget, bekam abermahl itzt mentionirter Major Ordre dieselbige mit einer Compagnie zu Roß wieder zu besitzen, welches wie es befehliget, alsobald beschleuniget werden mußte. Dahero die Stadt der Einquartierung nicht entlediget war, daß es das Ansehen gehabt, als ob sie zum Receptaculo sämtlicher Völcker gesetzet wäre. Und nachdem sowohl die Compagnie

zu

zu Roß als die zu Fuß benebst dem Artillerie-Volck den 18. Junii c.a. Ordre bekam, aufzubrechen, und ihren March nach Nordheim zu nehmen, von dar weitern Befehl zu gewarten, wolte E. E. Rath das gewisseste spielen, mit Vorwenden, dasjenige zu calculiren, was an dero Unterhalt aufgegangen, weßwegen von Ew. Fürstl. Gnad. General-Auditeur befehliget wurde Herr Otto Otthen die Commission auf sich zu nehmen, und die Abrechnung, damit nachgehends keine Confusion entstehen dürffte, in Augenschein zu nehmen, welches denn auch geschehen, immassen sich befunden, daß die assignirten Monats-Gelder richtig von Monat zu Monat ausgezahlet worden. Dahero selbige Rechnung vom General Auditeur Herrn Otto Otthen hierzu deputirten Commissario in allen justificiret, von ihme subscribiret und zu mehrerer Bekräfftigung mit seinem Adelichen angebohrnen Pitschafft bestärcket, welches gleichermassen Herr Major von Westerhagen und Capitain von Ungern mit ihrem gewöhnlichen Pitschafft und eigenhändiger Unterschreibung bekräfftiget haben.

Nachdem aber abermahls von Ew. Fürstl. Gnaden Georgen, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg gnädig begehret wurde Artillerie-Völcker einzunehmen, konte schlechterdings keine Verabfassung gemacht werden, sintemahlen die höchste Extremität vor Augen schwebete, dahero als E. E. Rath nebst andern Creyß-Ständen den 4. Augusti h. a. nach Lüneburg erfordert wurden, auf den daselbst angesetzten Creyß-Tag denen Consultationibus beyzuwohnen, und ihr Votum nebst andern requirirten Creyß-Ständen wegen besserer Verfassung beytragen solten, unmüglich aber dahin kommen konte, weßwegen E. E. Rath bey denen Creyß-Abgesandten in Lüneburg schrifftlichen einkam, vorgebende, es wäre eine Impossibilität ferner mit einigen Völckern belegt zu werden, weiln ihre Unterthanen ein solches unmüglich ausstehen könten, immassen sie hiermit produciren wolten, was sie de anno 1634. den 17. Febr. bis anno 1635. den 4. Jun. vor wichtige Solutiones als ein schwacher Creyß-Stand nach geschehenem Calculo haben erlegen müssen, und waren die Posten folgende:

Rthlr.	Gr.	
2366	: :	General Major Stahlhanse, laut Qvittung, den 9. April. 1634.
1897	23	An ordinairer Unterhaltung vermöge des Königl. Schwed. Residenten Alexander Eßcken gegebenen Ordre, von 17. Febr. bis 10. April. 1634.
447	16	vor Wein von Herr Major Stahlhansen aufgangen, den 10. Apr. 1634.
996	8	vor Anwendung der Tafel an General Major, den 12. Apr. 1634.

Rthlr.

Rthlr.	Gr.	
1141	= = =	So über die Ordre von den Reutern in Quartiere erpresset, vermöge der Bürger übergebenen Zeugniße den 20. April. 1634.
300	= = =	An Major Borse Nilson laut qvittung den 30. Maji. 1634.
1148	= = =	Auf Anordnung der Herren Creyß-Räthe den Artillerie-Völckern ausgezahlt besage qvittung den 28. Aug. 1634.
4345	= = =	den Obristen-Lieutenant Johann Wittenberg ausgezahlet vermöge des Königl. Schwedis. Cammeriers qvittung den 20. Decembr. 1634.
680	= = =	dem Obristen-Lieut. Wittenberg nach qvittung. Eod.
222	= = =	dem Obristen Lieutenant Wittenberg Inhalts qvittung, den 24. Decembr. 1634.
582	= = =	Abermahl Obrist-Lieut. Wittenberg nach Ausweisung der qvittung den 31. Dec. 1634.
327	= = =	Obr. Lieut. Wittenberg laut qvittung eod.
144	= = =	Dem Obrist-Lieutenant Wittenberg, Inhalts quittung den 24. Jan. 1635.
819	= = =	Des Obr. Lieut. Tafel zu halten Inhalts der Bürger übergebenen Specification den 28. Jan. 1635.
347	= = =	Vor Wein auf des Obristen Wittenbergs Tafel eodem anno 1635.
135	= 12 =	Der General-Qvartiermeister verzehret von 28. Febr. bis 10. Apr. laut übergebener Designation den 29. Apr. 1635.
7572	= = =	An Unterhaltung vor die gemeinen Reuter der 4. Compagnien zu Roß des Obrist-Lieut. Wittenbergs, besage von denen Bürgern übergebenen Designation.
5338	= 17 =	Haben die 5. von des Niedersächs. Creyses Herrn Generals Fürstl. Gn. auscommandirte Comp. als des Hrn. Obrist-Lieut. Jost von Schwansbell, Rittmeister Meyhans, Major Johann Nagels, Capitain Steckheimbs und Capitain Gregorii zu unterhalten gekostet, vermöge der Bürger übergebenen Liquidation den 29. Junii 1635.
25	= = =	Stahlhansischen Qvartiermeister entrichtet Inhalts qvittung den 5. Febr. 1635.
50	= = =	Vor Pferde, so sie bey dem Abzuge hiesigem Hospital S. Martini mitgenommen.
482	= 16 =	Herr Rittmeister Stats Meyern gezahlet laut qvittung den 8. Febr. 1635.

Rthlr.	Gr.	
199	18	Hr. Major Rücke angegebener Commissarius verzehret nach übergebener Specification den 8. Martii 1635.
300		Hr. Obristen Wittenberg, so ihm bey seinem Abzuge pro resto verblieben bezahlet, vermöge quittung den 24. Martii 1635.
460		Tractament-Gelder Hrn. Major von Westerhagen laut qvittung ausgezahlet den 24. Febr. den 25. Mart. den 5. Apr. den 18. Apr. den 8. und 16. Maji 1635.
2792	14	Hrn. Major Westerhagen und seiner Compagnie an Lehnung und Unterhaltung entrichtet, vermöge gehaltener und vom Hrn. Major selbst unterschriebenen Rechnung den 30. Maji 1635.
519	17	Vor Haber und Stroh auf die Westerhagenische Compagnie eodem.
1468	10	Vor Heu und Stroh auf 86. Dienst- und 54. Bagage-Pferde, jedem Dienst-Pferde 3. Gr. und einem Bagage-Pferde die Helffte gerechnet, den 4. Junii 1635.
1342		Hrn. Capitain Ungern und seiner Compagnie zu Fuß an Lehnung und Unterhalt gezahlet, nach Aussagung der von ihm selbst unterschriebenen Abrechnung, den 26. Maji 1635.
88	18	Hrn. Capitain Ungern laut qvittung den 23. Maji 1635.
285	6	Vor Haber den Reit- und Bagage-Pferden der Artillerie, besage der Bürger übergebenen Design. den 29. Apr. 1635.
1214	8	Den Artillerie-Völckern bezahlet an Lehnung und Unterhalt nach geschehener quittung und Abrechnung den 30. Maji 1635.

Summa Summarum 38037. Rthlr. 15. Gr.

Wie aus diesem gezogenen Calculo sattsam erhellet, daß die sämtliche Bürgerschafft solchen fernern Oneribus sich zu unterwerffen untüchtig gemacht worden, konte aus ocularischer Demonstration mit Niedersächsischem Creyß-Volcke die Stadt nicht beleget, sondern der zeithero erbärml. Zustand betrachtet werden, also daß billig ein Nachsehen geschehen mußte. Wie nun von dieser Seite nichts widriges zu vermuthen, konte man doch ein solch Facit wegen der Königl. Schwedischen Völcker nicht machen, immassen General Sigismund Heuseren von Wandersleben der Stadt intimiren lassen, daß des Landgrafen Wilhelmis zu Hessen Fürstl. Gnaden mit einer Armee im Marche begriffen, und dieselbe nahe bey Nordhausen abmarchiren würde; dahero sich dieselbe solte gefaßt machen, eine starcke Anzahl an Brod und Bier anzuschaffen; wie nun dieses sehr hart fiel zu bewerckstelligen, auch fast unmüglich war darzu zu erklären, lieff abermahl von itzt mentionirten Herrn General

General Bericht ein, daß die Völcker solten einqvartiret werden, welches auch die Stadt betreffen würde. Wenn denn er ein solches zu verhüten gerne sehen möchte, als solte E. E. Rath gewisse Bevollmächtigen, die mit ihme wegen der Einqvartierung oder sonst hinlänglichen Mitteln schliessen möchten, abschicken. Zu welchem Behuf denn der Stadt-Syndicus Herr Paulus Michaëlis, J. U. D. und Raths-Verwandter, Herr Friedrich Stieff sind abgefertiget worden, der Stadt Bestes zu suchen, und ihren schlechten Zustand bestermassen zu erörtern. Und weiln voritzo man sich keiner Exemption zu getrösten hatte, wurde auf 8. Tage, immassen keine weitere Zeit angesetzet, mit dem Hrn. General tractiret, und dessen Lieutenant nach getroffenen Accord vor Proviant 370. Rthlr. zugestellet. Wie aber unter währenden Kriegs-Getöne niemahls einige Friedens-Strahle hervorschimmerte, mußte doch das sonst unbeständige Glücke der neubegierigen Welt eine unverhoffte Diversion zeigen, immassen der Allerdurchlauchtigste und unüberwindliche Fürst und Herr Ferdinand. II. Römischer Käyser mit Ew. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Johann Georgen den 29. Maji h. a. zu Prage einigen Friedens-Schluß durch göttliche Verleihung getroffen und aufgerichtet. Indem aber noch viele Unkosten zu gäntzlicher Debattirung des langgewährten Krieges erfordert, wurden hundert und zwantzig Monat nach dem einfachen Römer-Zug angesetzet, und selbige in sechs gleichen Zielen zu erlegen, als die zwey ersten den 1. Septembr. und 1. Decembr. dieses Jahrs, die letztern viere aber auf den 1. Martii, 1. Juni, 1. Septembris, und 1. Decembris, f. a. Wie dieses alles dem Römischen Reiche, insonderheit aber dem Niedersächsischen Creyse, darinnen die Kriegs-Unruhen am längsten anhielten, solte angewendet werden, mußte sich die Stadt der angesetzten Quoten anheischig machen, da sie denn die ersten zwantzig, so sich allezeit auf 800. fl. belauffen, dem Amtschößer zu Sangerhausen, der von Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zu Erhebung der ersten zwantzig Monate bevollmächtiget gewesen, gegen ausgestellter quittung den 21. Decemb. c. a. in einer unzertrennten Summe baar erleget, und dadurch dem begehrten Ansinnen gehorsamst nachgelebet.

§. 69. Anno 1636. Gleichwie von dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und unüberwindlichen Fürsten und Herrn, Hrn. Ferdinando dem II. erwehlten Römischen Käyser mit Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Johann Georgen Friedens-Tractaten zu Prage aufgerichtet worden, also wurde von Ew. Churfürstl. Durchl. immassen der Krieg gegen das Heil. Römische Reich von denen Schwedischen Völckern ohne alle Ursachen fortgesetzet, ein Mandatum avocatorium publiciret, worinnen enthalten, daß alle und iede, so dem heiligen Römischen Reiche zugehörig, und selbigem mit Treu und Pflicht verbunden, dem Schwedischen Völckern nicht zu assistiren, sondern die noch unter ihrem Commando begriffen,

griffen, hinweg sich begeben solten, bey Verlust seiner Haab und Güther, Vermögens, Anwartung und Erbtheil, Ehren und Redlichkeit, auch Vermeidung höchster Ungnade und Strafe. Welches alles, wie es die Wahrheit sattsam bezeugete, kund und offenbar war, auch solcher Gäste nicht los werden konte, dadurch auf Schwedischer Seite die Gemüther so verbittert, wie die Nachfolge bezeuget, weßwegen denn von dem Schwedischen General-Feld-Marschallen Hrn. Johann Bannier, Herrn auf Mühlhammer und Werder, Rittern, Ordre ertheilet worden an den Obristen-Lieutenant Schlangen 8. Compagnien seines Regiments durch seinen Rittmeister Hrn. Hanß Romanowitz in die Grafschafft Stolberg, Sondershausen, in das Amt Heringen, und in die Städte Mühlhausen und Nordhausen einzuqvartiren, welches aber nicht auf eine blosse Einqvartierung, sondern auf eine grosse Summe Geldes angesehen war. Wie nun mit äusserstem Ruin sich die Stadt zu nichts erbieten konte, wurde Bedrohung gemacht, wenn anders nicht 10000. Rthlr. welche Summe sie begehrten, in continenti erleget würden, mit militarischer Execution dieselbe einzutreiben. Wie nun allenthalben Plünderungen und Unsicherheit vorgingen, waren so wohl die Adelichen als Unadelichen auf dem Lande nicht sicher. immassen der meiste Adel sich in die Stadt begaben, ihre Güther vacant stehen liessen, auch die benachbarten Dorffschafften mit Kinder, Gesinde, und noch übrigem Viehe in der Stadt ihre Zuflucht nahmen, darinnen sicher zu seyn, und das noch übrige, welches ihnen durch Ausplünderung und stetiges Rauben war zurück gelassen worden, in salvo zu erhalten. Und nachdem von Tage zu Tage die Unsicherheit ärger wurde, also gar, daß der Anfang in der Stadt wolte gemacht werden, wurde E. E. Rath die längst gewünschte Frey- und Sicherheit zu erhalten, gleichsam gezwungen, gewisse è numero civium als die Erbaren und Mannhafften Nicolaum Fischern und Christoph Baselern zu Commendanten, ohnedem schon bestallten Wachtmeister und Corporalen zu constituiren, damit dem Unfuge bey zeiten möchte vorgebauet werden. Wie nun hierdurch durch fleissige Obsicht und Vigilanz dem Unheil vorgekommen, wurde doch mit aller Importunität auf das einmahl begehrte Geld gedrungen, auch in Verweigerung dessen ohnfehlbar Gezwangs-Mittel vor die Hände zu nehmen. Ob es wohl das Ansehen hatte, als ob das Garaus mit der Bürgerschafft gespielet würde, indem die Schwedischen sich öffentlich verlauten liessen, wenn ihrem Begehren nicht Gnüge geschähe, wolten sie die Stadt in Feuer aufgehen lassen; konte dannenhero keine andere Resolution gemacht werden, als einigen Vorschlag zu thun, ob man mit der Helffte durchschlagen möchte, welches aber fruchtlos abgangen; derowegen E. E. Rath um Abwendung aller angedroheten Gefahr und Unheils mit dem abgefertigten Rittmeister sich verglichen und das äusserste gethan, auch den 3. Febr. h. a. 6000. Rthlr. an Gold, Geld und Silber entrichtet. Welcher sich aber hat müssen ver-

verpflichten, so wohl bey dem General-Feld-Marschall als Obristen-Lieutenant Schlangen eine schrifftl. ausführliche Salva guardia aufzubringen, daß die Stadt, Bürgerschafft, und sämtliche Einwohner, so lange die Königl. Schwedische Armee liegen bliebe itziger Gegend, von der real-Einqvartierung befreyet seyn, an ihrer Haab und Güthern nicht beleidiget, andere Anlagen eingestellet, und hier mehr nicht, als der Hr. Rittmeister und Regiments Quartiermeister ins Quartier gelassen werden, und auf sie der gebührliche Unterhalt erfolgen solte. Kaum war die schwere Last abgeleget, siehe, so wurde man gewahr, daß eine der andern die Hand bot, da der Röm. Käyserl. Majestät Herr General-Feld-Marschall Graf von Hatzfeld dem General-Wachtmeister Hrn. Philipp von Wildberg Freyherrn beorderte, 2. Regimenter in die Stadt einzuqvartiren, welcher auch nach geschehener Ordre hefftig darauf drang. Wie nun die sämtl. Bürgerschafft auf den äussersten Grad ausgesogen war, wußte man nicht, wo aus oder ein. Der sicherste Weg auszulesen war dieser, daß man diese Leute nicht aufnehmen wolte noch mochte; derowegen ein einhellige: Schluß gemacht wurde, viel lieber sich einer gewissen Quantität Geldes, als der Einqvartierung zu unterwerffen, welche Resolution dem General-Wachtmeister communiciret wurde, so solches alsobald acceptirte, aber nicht weniger als 5000. Rthlr. vor die Liberirung begehrete. Ob nun wohl Küsten und Kasten gantz erschöpfet waren, also gar, daß es eine pur lautere Impossibilität war, ein solches Quantum aufzubringen, lebte E. E. Rath der gewissen Hoffnung, es würde die Helffte remittiret werden, in Ansehen, daß kaum in Verfliessung einer Monats-Frist bey die 6000. Rthlr. hätten müssen erleget werden. Dem aber ungeachtet, wurde von dem General-Wachtmeister zur endlichen Antwort gegeben, würden nicht 4500. Rthlr. gezahlet werden, solten und müßten sie sich gefaßt machen, daß die 2. Regimenter ohnfehlbar ihr Qvartier in der Stadt haben solten. Wie nun die höchste Gefahr vor Augen schwebete, durffte kein Disputat gemacht werden, sondern es waren alsobald dem gedachten General-Wachtmeister die 4500. Rthlr. baar zugestellet. Weiln aber ein solches Geld herzugeben der Bürgerschafft unmöglich fiel, mußte der Landmann, so sein Refugium und Sicherheit in der Stadt hatte, sein Contingent darzu legen. Und wie in keinen Zweiffel zu ziehen, daß im vorabgewichenem Jahre die 120. einfache Römer-Züge, so im Pragerischen Friedens-Schlusse angesetzet, auch von denen Ständen nachgehends verwilliget, auf gewisse Zahlungs-Termine ausgesetzet, welche Zahlung einzutreiben General-Major Dam Vitzthumb von Eckstädt von Ew. Churfürstl Durchl. zu Sachsen zum Executore verordnet wurde, welcher auch zugleich die assignirten Römer-Züge von der Stadt eintreiben wolte, wurde aber von E. E. Rathe gedachten Herrn General schrifftlichen geantwortet: man verhoffe, es würden die von Obristen Wildberg erpreßten 4500. Reichsthaler, welche bey

weiten die angesetzte Römer-Züge überträffen, decourtiret werden. Dieses wie es zu wünschen, war es aber doch nicht zu hoffen, was massen die von Ew. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ein gnädig Rescript den 17. Junii c. a. einlieff, darinnen enthalten, daß es bey den einmahl verwilligten Römer-Zügen seine Bewandniß hätte, wäre nicht de tempore zu disputiren, sondern müßte bey dem hellen und klaren Friedens-Schluße unveränderlich verbleiben; dahero weil kein Bitten und Flehen etwas vermochte, die betagten Ziele mit denen angesetzten Geldern sind entrichtet und abgeführet worden. Jedoch war alles oberzählte noch nicht genug, sondern es mußte über das die Käyserliche und Churfürstliche Kriegs Armée mit Victualien versehen werden, zu dero Behuf aus der Stadt 40000. ℔ Brod nacher Eißleben einzuliefern, damit die Soldatesca in Entbrechung selbiger nicht gar zu Grunde verderbet werden möchte. Wie dieses Ansinnen sehr schwer fiel, mußte es doch ohne einige Widerrede, wenn anders keine schärffere Ordres erfolgen solten, bewerckstelliget werden. Jedoch weil die Unsicherheit so groß, daß wegen der grossen Räuberey jemand nicht sicher reisen konte, erklärete sich Churfürstl. Sächßl. bestallter Kriegs-und Proviant-Commissarius Herr Melchior Stiegleder, wenn E. E. Rath vor die angesetzte Anzahl des Proviants nach seiner überschlagenen Rechnung 632. Rthlr. ihme wolten lassen auszählen, wäre er erbötig ein solches zu acceptiren. Gleich wie der Gefahr zu entgehen viel lieber ist, als in selbiger umzukommen, wurde das letztere erwählet und ihme laut Qvittung die begehrte Qvantität als 622. Rthlr. unsäumig zugestellet. Nechst diesem lieff unvermuthet ein, daß eine illiquide Schuldforderung, so Anno 1629. vom Obristen Ecwald von Budewills summa vi atque injuria von E. E. Rathe erpresset, auch bevorab selbige Obligation auf 2000. Rthlr. ausgestellet, von gedachtem Obristen nach seinem eigenen Geständniß mehr als vor 4000. Rthlr. Schaden an Feld-Früchten zugefüget war, dem HochEdlen Herrn Johann von Adelshoven, Freyherrn, Römischer Kayserl. Majestät Kriegs-Rath und Obristen cediret, und nach geschehener Cession gesetzte Gelder einzutreiben, itzt mentionirter Kriegs-Rath sich ernstlichen angelegen seyn, mit Bedrohung, wenn die Güte nichts verfangen, wolte er es mit militairischer Execution leicht heraus bringen. Obwohl von E. E. Rathe allezeit vorgeschützet wurde, daß solche Obligation mit höchster Gewalt wäre ausgepresset worden, und also selbiger keine Krafft beyzulegen, indem die Rechte erforderten, daß der Dominus dem Cessionario actionem veram cediren müßte, wenn anders der Cessionarius contra tertium seine Action fortsetzen wolte, welches aber in diesem passu seinen Abfall hätte, indem man allezeit Exceptionem, quod vi & metus causa mit höchstem Rechte opponiren könte. Dessen allen aber ungeachtet wurde starck in sie gedrungen, auch von Ew. Churfürstl. Durchl. befehliget, es solte E. E. Rath mit dem Kriegs-Rathe in der Güte sich setzen. Da nun zu schliessen, daß

daß nichts zu erlangen wäre, konte kein ander Mittel ersonnen werden, als sich der Güte zugeb: auch en. Als aber der Kriegs-Rath dem Käyserl. Obristen Lieutenant Herrn Philipp von Kratsch zum Plenipotentiario bevollmächtiget die 2000. Rthlr. in Empfang zu nehmen, blieb es nicht bey der Haupt-Summe, sondern der Bevollmächtigte begehrte zu allen Uberfluß von Zeit der ausgestellten Obligation 800. Rthlr. und nicht ehe abzutreten, und die Obligation wieder zu cediren, bis die Haupt-Summa mit den Zinsen abgeführet wäre. Wie dieses Begehren ein sehr w: ites nach sich zog, wurde E. E. Rath veranlasset dem Hrn. Kriegs-Rath schrifftliche Nachrichtung einzuschicken, darinnen höchlig ersuchende, sie mit denen begehrten Zinsen zu verschonen, indem es schon schwer genug gefallen, die bewußte Post auffzubringen. Weil es denn der Billigkeit gemäß, wurde nach geschehener Lieferung der 2000. Rthlr. eine quittung eingeschicket, dem Mandatario anbefohlen die Obligation von sich zu geben, und selbige zu mortificiren, dem aber ungeachtet blieb er bey der einmahl gefaßten Resolution, ließ auch seinen Ernst würcklichen spüren, indem er das Vieh dem Closter St. Martini, wie auch denen Bürgern auf dem Hartze ihr Vieh an der Zahl ingesamt 286. Stücke in sein Quartier treiben, selbiges nicht ehe zurück zu geben, bis sie sich mit ihme wegen der 800. Rthlr. völlig abgefunden hätten. Ob gleich E. E. Rath nach so verübter und unvorsichtiger Procedur unterschiedene Schreiben an den gedachten Obristen abgehen ließ, daß sein Principal solche Zinsen nicht urgiret, sondern nach ausgestellter Quittanz sie gäntzl. liberiret, machte E. E. Rath die unverläßige Hoffnung, es würde der Herr Obriste wegen der Restitution des weggetriebenen Viehes wiederum bedacht seyn; Nichts desto minder blieb er bey seiner gefaßten und übelgegründeter Meinung, daß also E. E. Rath nicht Umgang nehmen konte supplicando bey Ew. Churfürstl. Durchl. einzukommen, ihren ohne dem schlechten Zustand remonstrireten, und um Hülffe wegen der Restitution des Viehes, so ohne Schuld und einiges Verbrechen weggetrieben wäre, anflcheten, welches denn auch geschehen, indem ein gnädiges Rescript an den Obristen ertheilet wurde, sich künfftig eines solchen procedere nicht zu unterstehen, und voritzo ohne einigen Aufenthalt das Viehe wieder zurücke zu geben. Welches wie ungerne es von dem Obristen ins Werck zu richten gewesen, dennoch seinen Fortgang haben müssen. Und gesetzt, daß die in diesem Jahre vielfältige Exactiones schwer genug gefallen, wäre es dennoch zu erdulten gewesen, wenn nicht den 11. Octobr. c. a. 5. Käyserl. Regimenter von der Hatzfeldischen Armée benanntlich das Hatzfeldische, Mansfeldische, Götzische, Ennische und Strallsoldische Regimenter zu Fuß für die Stadt gerücket, und vermittelst eines Hatzfeldischen Ober-Commissarii Johann Ludwig Freß Direction und Verordnung eingelassen, mit nothdürfftigen Quartieren und Ver[p]legung versehen, auch ihnen die Schlüssel zu dem Stadt-Thor auf Begehren ausgehändiget werden müssen.

sen. Und als die Soldaten der Bürger Quartiere occupirten, haben sie die Bürger gezwungen, ihnen anzuschaffen, was sie verlanget. Und wenn das Vermögen nicht dargewesen, alsobald mit Ungestüm frische und neue Quartiere begehret, welches hat geschehen müssen, auch des Nachts eingebrochen, geraubet und gestohlen, daß es so gemein und die Unsicherheit der Strassen so groß worden, daß kein Pferd vor ein Thor gerücket, noch die Lebens-Mittel hereingebracht werden können. Bey welcher Pressur es nicht sein bewenden gehabt, immassen der ermeldete Ober-Commissarius Freß selbst wahrgenommen, daß ein solches die Stadt aus zustehen unmüglich wäre 5. Regimenter zu unterhalten, daher selbiger den 13. Octobr. h. a. 8000. Rthlr. baares Geld anzuschaffen begehret, oder selbige Gelder mit Gezwangs-Mitteln einzutreiben, worüber keine Freude entstehen solte. Nachdem aber das höchste Unvermögen von E. E. Rathe vorgeschützet worden, hat solches nicht gefruchtet, sondern man hat drey alte Bürgermeister von etlichen 60. 70. und mehr Jahren, die sich über 200. Jahre zusammenbelauffen, neben dem Stadt-Syndico, Secretario und Stadtschreiber auf dem Rathhause in Arrest getrieben. Der Commissarius und anwesende hohe Officierer selbsten Hand mit angeleget, und die Bürger exequiret, und mit Ausplünderung gedrohet. Wie aber die pur lautere Unmöglichkeit bey der gantz ausgezogenen Bürgerschafft was zu erpressen, sind bey eiteler sinckender Nacht in aller 6. Bürgermeister und Raths Officianten Behausung iedes Orts 10. Musquetirer mit einem Officier eingefallen, sich auf das beste mit Speise und Tranck, und zwar mit eiteln Rhein-Weine tractiren lassen, es auch geschehen müssen, so lange in der Stadt und Raths-Keller ein Tropfen vorhanden gewesen, daß auch vor die Communicanten in der Kirche nichts mehr übrig geblieben. Worauf sie angefangen in Dero zu Rathhause arrestirten Bürgerm. und derer Raths-Verwandten Häuser also zu dominiren, als wenn sie in Feindes Lande wären; die noch übrigen 3. Bürgermeister, so Bettlägerig waren, und kranck darnieder lagen, haben sie dermassen tractiret, und ihnen mitgespielet, daß sie dem einen seines güldenen Petschaffts und andere tägliche Trau- und Denck-Ringe, unterschiedene Beutel mit Gelde, silberne Löffel und Flaschen, zinnerne Gefäß und noch mehr dergleichen Haus-Rath für seinen Augen beraubet, denen andern ebenfalls so mitgespielet, daß es auf keinerley Art zu verantworten gewesen. Weil aber diese Hostilität von Tage zu Tage ie länger ie ärger zugenommen, war es Zeit mit einem hochersprießlichen Rathschlage zu succurriren, welcher da hinaus lieff, daß E. E. Rath nebst ihren bis auf den innersten Grad abgematteten Bürgern bewogen worden in Delogirung 2. oder 3. Regimenter das noch vorhandene Gold, Geld, Silber und Geschmeide zusammen zu bringen, und dem Commissario nach seiner eigenen Schätzung zu übergeben, welches nicht sonder Ach und Weh erfolget, und ihme die 8000. Rthlr. gedachtem Commissario sind zugestellet worden, er auch

sanckte

Lancke versprochen 3. Regimenter wieder abzunehmen, hergegen die Stadt zur Verpflegung 2. Regimenter verbunden bleiben. Und als das Geld in der Tasche zum Thore hinaus gebracht, hoffte man, es würde denen gethanen Promessen seyn nachgelebet, und alsobald 3. Regimenter abgeführet werden, erwieß sich die Sache gantz anders, indem die anwesende hohe Kriegs-Officier vor sich auch 4000. Rthlr. als noch eine wöchentliche und verfallene Lehnung begehret, mit kurtzen Worten sich vernehmen lassen, sie wolten nicht eher abziehen, bis die begehrte Quantität ihnen zugestellet wäre. Welches, wie sie hefftig darauf gedrungen, hat seinen Endzweck haben müssen, sintemahlen sie noch drey gantzer Tage liegen geblieben, selbst Hand angeleget, mit militairischer Execution die 4000. Rthlr. erpresset, und darauf kaum mit 2. Regimentern ab- und nach Mühlhausen marchiret, blieben also noch 3. Regimenter zurück, welche nach ihren Gefallen wolten tractiret seyn, auch ihrem Andeuten nach wöchentlich über 2500. Rthlr. aufbringen mußten, welche unerträgliche Last und Beschwerniß der Stadt den gäntzlichen Untergang vor Augen stellete. Konte also kein ander Mittel ergriffen werden, als daß E. E. Rath preces supplices an Ew. Fürstl. Gnaden Georgen Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg abgehen ließ, demüthigst und flehentlichst ersuchende, intercedendo bey Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen ein zu kommen, daß wo nicht die 3. rückständige Regimenter, doch zum mindesten 2. abgeführet werden möchten, welches Ew. Hochfürstl. Gn. höchst rühmlichen und der bedrängten Bürgerschafft hoch ersprießlich seyn werde, worauf denn intercessionales abgefertiget worden, die so viel effectuireten, daß ersprießliche Remedirung erfolgete. Ob nun wohl die gäntzliche und fest gesatzte Meinung gewesen des Herrn Grafen von Hoditz einlogirte Völcker der gegebenen Assignation auf drey Monat zu bedienen, mußte ihnen doch die Erfahrung das höchste Unvermögen weisen, weßwegen Ew. Gräfl. Gnaden wegen der noch rückständigen zwey Monate in Delogirung seiner Völcker von E. E. Rathe 5000. Rthlr. binnen hier und Ostern h. a. zu erlegen begehrete, und selbiger Summe sich verbündig zu machen. Wie aber die einmahl gefaßte Intention bey ihren Kräfften verbleiben solte, mußte dem Ansinnen durch eine gnugsame verfaßte Obligation Genüge geschehen. Bevorab die Abmarchirung erfolgete, hat leider! die traurige Erfahrung vor Augen gestellet, daß von denen Völckern so wohl in der Ober- als Vor-Stadt grosse Ausplünderung jämmerlich in vielen Häusern verübet, die Pferde denen Bürgern mit Gewalt aus denen Ställen hinweggenommen, insonderheit die Hospitalien als St. Martini und Cyriaci gantz ausgeplündert, dadurch viel tausend Thaler werth Schaden gethan worden, wie auch nichts minder dem Landmanne seine Pferde ausgespannet, dadurch in der Stadt wegen Zufuhre an Holtz zum brauen und backen ein grosser Mangel entstanden.

§. 70. An. 1637. Als endlich auf vorhergesetzte Weise der Abzug geschehen, wurde abermahlig von Ew. Gräfl. Gn. Johann Götzen der Römisch-Käyserl. Maj. General-Feld-Marschallen angedeutet, vor Dero Armada als 36000. Mann, so im Marche begriffen, auf 8. Tage Proviant zu überschicken, welches wie es wegen der verübten Ausplünderung unmüglich schiene, dennoch aber, wenn anders die Extremität zu verhüten, mußte bewerckstelliget werden, weßwegen denn die Præparatoria gemachet, viele Wagen und Karren mit 22000. Stücken jedes zu 3. lb. schwer beladen, der Armade entgegen geschicket worden. Weilen aber Valetudinarii unter denen Käyserlichen Völckern sich befandten, durffte die Aufnehmung nicht verwegert, sondern mußten mit Medicamenten und Verpflegungs-Kosten versehen werden, da inzwischen mit denen Krancken viel Gesunde sich mit einschlichen, welche doch nicht beordert gewesen ihr Qvartier in der Stadt zu haben, konte E. E. Rath solches nicht geschehen lassen, zumahlen sie nach ihren Gefallen wolten einqvartiret seyn, auch so unvorsichtig mit dem Feuer umgingen, daß ein Haus am neuen Wege mit Feuer durch Verwahrlosung angestecket, so aber nechst göttlicher Hülffe alsbald wieder gedämpfet wurde. Worauf E. E. Rath Anstalt gemachet, denenjenigen, so in der Lista nicht begriffen, intimiren zu lassen, ihren Abmarch zu nehmen, und sich bey denen Völckern wieder einzufinden. Wie dieses gantz widrig bey Ew. Gräfl. Gn. Johann Götzens angebracht, auch übel empfunden worden, wurde hiesiger Magistratus verursachet solches unterthänigst Ew. Gräfl. Excellenz zu berichten, wie nemlichen die zurück gelassenen Soldaten sich übel aufführeten, worauf sie nach eingehohlter Wahrheit beordert sich wieder zu ihrem Regimente zu machen. Kaum war diese Unruhe gestillet, siehe, so mußte man erfahren, daß Ew. Käyserl. Majestät bestallter Obrister Wachtmeister Herr Löwe seinen Durchzug mit 4. Regimentern durch die Stadt auf ein Nachtlager zu nehmen gesonnen, welches, wie es auf keinerley Weise konte verablehnet werden, seinen Fortgang haben mußte. Nach diesem folgete Ew. Käyserl. Maj. bestallter Obrister Herr Sporgs, suchende sein Quartier nebst seinen Völckern in der Stadt zu haben, worauf E. E. Rath diese Resolution an gedachten Hrn. Obristen ergehen ließ, daß sie Ew. Käys. Maj. wie auch Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen und des Herrn Feld-Marschalls Hochgräfl. Excellenz und Gnaden Salva guardien in Händen hätten, krafft welcher sie von aller Einnahme solten befreyet seyn. Verhofften also es werde wegen der Einqvartierung auf die Stadt so hefftig nicht gedrungen werden, wolten aber dennoch den Herrn Obristen mit 15. Pferden auf ein Nachtlager accomodiren, und der Soldatesca die Nothdurfft an Brodt und Bier hinausschaffen, wenn er die Stadt mit feindlichem Anfall verschonen, und zur nothwendigen Manutenenz nicht Ursache geben würde. Und als der Obriste von Sporgs mit etlichen hundert Dragonern, Reutern und Musqvetiren vor die Stadt kommen, ist er vor seine Per-

son hinein gelassen worden, auf gedachte seine Völcker ohne eintzige vorgezeigte Ordre Quartier begehret. Wie ihme aber das gesuchte Quartier denegiret worden, ist er damit nicht zufrieden gewesen, sondern die äussersten Thore bey seiner Auslassung durch seine Volcker mit Gewalt occupiret, die Schlösser davon abgeschlagen, einen Bürger in der Wache mit Kugeln durch die Beine geschossen, die übrigen abgetrieben, und seine Völcker mit vollem Hauffen in die Vorstadt einziehen lassen, an denen Bürgern grosse Abpressung verübet, die meßingene Wasserröhren zu der Oberstadt an beyden Wasser-Künsten, so in etlichen Wochen mit grossen Unkosten nicht haben repariret werden können zerschlagen, weggenommen und zerschmoltzen, und also auf etliche tausend Thaler wegen gewaltsamer Erbrechung der Stadt Schaden zugefüget, über das auch mit seinen Völckern, immassen er von dem 22. bis 28. Febr. h. a. darinnen verblieben, nicht eher abgezogen, bis ihme ein Stücke Geld als 250. Rthlr. von E. E. Rathe, ohne der Bürgerschafft gewaltsamer Erpressung zugestellet worden, da er denn auch vorhero in das Hospital St. Martini, darein von ihme selbsten eine Guardie gelegt, eingefallen, dasselbige ausgeplündert, und was von jenen zurück gelassen, mit hinweg genommen. Diesem folgete Herr Obrist Herrmann Gothe, welcher ebenmäßig auf ein Nachtlager Quartier begehrete, so ihme iedoch mit Offerirung Proviants verweigert wurde. Und weil er es auf der vorigen Schlag machen, die Vorstädte übersteigen wollen, ist die Bürgerschafft genothdränget worden mit wehrhaffter Hand abzutreiben, was massen sie denn hierauf vor diesesmahl sind verschonet blieben. Wie aber weiterer Einfall von Tage zu Tage zu besorgen, woraus der gäntzliche Ruin der Stadt zu besorgen stund, ersuchte demüthigst so wohl Ew. Fürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg, als auch Ew. Fürstliche Durchlauchtigkeit Land-Grafen zu Hessen E. E. Rath Intercessionales an die Käyserlichen Feld-Marschalle Graf Götzen und Graf Hatzfelden zu ertheilen, daß doch selbige von solchen unerträglichen Oneribus und gleichsam feindlicher Procedur möchte befreyet werden, welche Hochfürstl. Intercessionales so viel zu wegebrachten, daß den 15. Martii c. a. Herr Obrister von Spork mit seinem Volcke abziehen mußte. Obwohl dieses sehr erfreulich und hochersprießlichen sämtlicher Bürgerschafft gewesen, mußte doch der 25ste itzt ermeldten Monats anzeigen, daß mentionirter Obrister abermahlig von dem Herrn Feld-Marschallen Graf Götzen Ordre bekommen, sein Quartier in der Stadt mit seinem Volcke zu nehmen, welcher gegebebenen Ordre er sich gemäß bezeiget, und hinein gerücket. Wie er aber wahrgenommen, daß die Stadt solches zu præstiren wegen der vielen Einqvartierung untüchtig gemacht worden, derowegen er sich mit E. E. Rathe gesetzet und ihme 2000. Rthlr. vor seine Assignation auszahlen lassen, worauf er versprochen, mit seinen Völckern abzuziehen, welches zwar den 8. April, iedoch mit sehr weniger Mannschafft bewerckstelliget, sintemahl ohne gegebene Parole zwey Rittmei-

 ster

ster Nahmens Lorentz Schade und George Pfeffer mit 2. Compagnien von ihme sind hinterlassen, so die Schlüssel zu der Stadt zu sich genommen, mit 1854. fl. monatlich verpfleget, auch solche Verpflegung ihnen alle zehen Tage, so 618. fl. thut, ausgezahlet worden. Welches alles noch nicht genug gewesen, sintemahlen Rittmeister Dürrholtz beordert worden, mit seiner Compagnie, als der Dritten, sich nach der Stadt zu erheben, und das ihme assignirte Quartier zu occupiren, welches seinen Endzweck erreichen müssen. Weiln aber ein solches zu ertragen unmüglich, hat Hr. Obrister von Sporck den Rittmeister Dürrholtzen beordert, eine Compagnie zu delogiren und anderweit unterzubringen. Als aber bey dieser Kriegs-Unruhe sehr viel und grosse Unsicherheiten vorlieffen, wurde so wohl E. E. Rath, als der Commendante verursachet die Thore mit Bürgern und Soldaten zu besetzen, mit ausdrücklichem Befehl, daß Niemand solte in die Stadt gelassen werden, er hätte denn zuvor seinen Paß gezeiget, und nach Befindung dessen hinein zu lassen, über diß auch ernsthafftig befohlen worden, keine Bettler oder Herren los Gesinde in die Stadt zu lassen, immassen ohnedem sehr viele Bettel arme Leute sind zu finden gewesen. Damit aber Niemand ein solches mit seiner Ignoranz bemänteln dürffen, ist das ausgestellte ernsthaffte Mandat mit dem Stadt-Secret und beyder Rittmeister Hand und Siegel bekräfftiget, und öffentlich iedermann zur Nachricht an alle Thore angeschlagen worden. Wie aber inzwischen von dem Hrn. Obristen von Sporcks 3000. Rthlr. Anritts-Gelder begehret wurden, und hefftig selbiges urgiret mit klärlicher Aussage, so ferne solches nicht zu erheben, wolte er militairische Execution gebrauchen. Zu welchem Ende der Anfang in des regirenden Bürgermeisters Behausung durch einen sonderbaren Reuter, Nahmens George Ritz, so sonst der Teufel genannt, gemachet worden. Und als er schon 1000. Rthlr. in Empfang genommen, mußten die annoch begehrten 2000. Rthlr. wovon 500. Rthlr. Herr Rittmeister George Pfeffer laut seiner quittung erhoben, überdiß E. E. Rath 300. Rthlr. an Hrn. Rittmeistern Peter Dürrholtzen liquidiret, zugestellet werden. Wie nun solche Summe aufzubringen sehr hart ging, haben viele Bürger ihre Häuser lassen wüste stehen, herausgegangen, und andern Bürgern die Last an der Contribution und Einquartierung desto schwerer gemacht, welchem Unterfangen E. E. Rath Obrigkeits wegen nicht haben nachsehen können, sondern hiermit beygefüget, und öffentlich publiciren lassen, daß alle und iede sich zu ihren Häusern verfügen solten, und der übrigen Bürgerschafft in ihren Nöthen beyspringen, oder ihres Bürger-Rechts, Hauses, Hofes, und Güther verlustig, und der militairischen Execution gewärtig seyn. Damit aber dennoch das Quantum, so auf die drey Compagnien Reuter aufgangen, möchte einem ieden vorgeleget werden, hat sich nach gezogenem Calculo befunden, daß sich die Summe auf 9077. Rthlr. 20. Gr. 7. Pf. erstrecket, derowegen aus diesem obangeführten E. E. Rath aus höchst-tragender

Noth

Noth an Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, als gnädigsten Schutzherrn supplicirет, unterthänigst bittende, es bey dem Hrn. Grafen von Hatzfeld dahin zu vermitteln, daß die noch einlogirten zwey Sporische Compagnien möchten abgenommen, und hingegen wenn hiesige Stadt nicht gar zu verschonen, mit einer Compagnie zu Fuß beleget, und andern Auflagen u. Einqvartirung befreyet werden. Als aber selbige noch stets ihre Lagerstätte in der Stadt hatten, und stets nach ihrem Belieben wolten tractiret seyn, kam endl. der Mangel herbey, immassen den 12. Junii h. a. kein Korn, Haber und Gersten in der Stadt mehr zu bekommen, und in Entstehung dessen tribulirten die Reuter die Bürger sehr hart, daß sie auch de facto das Geld von ihnen entzwingen wolten, welches endlichen Hrn. Ober-Kriegs-Commissarium Ludewig Fußen dahin verleitete, daß er E. E. Rathe andeuten ließ, nichts denen Soldaten auszuzahlen, und wenn sie etwa einige Exorbitantien verübeten, solches ihme zu wissen thun, da es bey dem Hrn. Feld-Marschallen Grafen von Hatzfeld nicht solte fruchtlos abgehen. Wie aus diesen allen der Ernst wohl zu spüren gewesen, hat der Rittmeister Lorentz Schade die Schlüssel zur Stadt, iedoch sub hac conditione E. E. Rathe zugestellet, daß sie ihme 150. Rthlr. versprechen müssen, welches auch alsobald ratihabiret, und darauf die 2. Compagnien abgeführet worden. Wie nun selbige marchiret, ist doch zur Besatzung ein Rittmeister mit etlichen Reutern hinterlassen, so wöchentlich kaum mit 200. Rthlr. hat können gehalten werden, auch über dieses der Stadt angesetzet wöchentlich 500. Rthlr. vor den Hrn. Obristen Jean de Rove wegen seiner Völcker zuzustellen, worauf der Anfang gemacht, und die angesetzte Post auf 4. Wochen lang, als 2000. Rthlr. immassen die Assignation dieses Ziel gesetzet, ohnfehlbar hat erleget werden müssen. Als aber die Durchzüge häuffig noch continuirten, und der General Graf Isolani mit 14. Regimentern Croaten, so in Hessen commandiret worden, nicht unweit dieser Stadt seinen March nehmen durffte, wurde von dem Ober-Kriegs-Commissario E. E. Rathe schrifftlichen intimiret, daß sie 10000. lb. Brod und etliche Faß Bier nacher Ebeleben, von dar es solte weiter gebracht werden, unsäumig überschicken, auch dahin bedacht seyn solten, ihre Pferde und Viehe in solcher Obacht zu haben, damit ihnen solches von denen streiffenden Partheyen nicht möchte abgenommen werden. Ob nun wohl an Korn und Mehl kein Vorrath vorhanden, auch die instehende Ernte sich gar nicht reichlich angelassen, konte dem Ansinnen in allen nicht gratificiret werden, iedoch daß man sich des Durchzuges nicht zu befahren hätte, wurden doch 4500. Pfund Brod, und 4. Faß Bier an angesetzten Ort überbracht, mit diesem Reservato, daß es solte an denen wieder de novo angesetzten 120 fachen Römer-Zügen, so Anno 1636. auf dem Churfürstl. Collegial-Tage abermahl verwilliget, abgerechnet werden, immassen denn starck auf die Römer-Monate gedrungen, Abführung zu thun. In währender Unruhe suchte Schwedischer Obri-

ster-Lieutenant Hanß Albrecht zu Westerhagen eine Prætension auf 300. Rthlr. so aber gantz in illiquido bestund, daß also keine Solutio auf dessen Angeben konte præstiret werden. Und als solches ihme communiciret worden, hat er keine Weitläufftigkeit gemachet, sich seiner Schuldforderung, so doch ein indebitum war, durch erfaßte Execution bezahlet gemacht, indem er hiesiger Bürger auf dem Hartze habendes Vieh, und zwar auf dem Kahlenberge bey 79. Stück abigiren lassen, und selbiges nicht ehe wieder zurück geben, bis seine Zahlung erfolget war. Als nun kein Schreiben und Remonstration helffen wollen, und man leichte die Rechnung machen konte, daß wenn das Vieh verunglückt, jemand einigen Regreß würde an dem Hrn. Obristen suchen dürffen, mußte nach langwierigen Aufenthalt Genüge geschehen, und pro arbitrio erleget werden. Kaum war dieses vorbey, lieff alsobald Bericht ein, daß die Churfürstl. Sächsischen Völcker bey Weissensee und derer Orten zusammen gezogen wären, wurde dannenhero von den Churfürstlichen Kriegs-Commissarien begehret, 400. Scheffel Rocken hiesiges Maaß in die Quartiere zu schicken. Wie aber das höchste Unvermögen vor Augen war, auch die Ernte sich schlecht anließ, wurde die Sache dahin vermittelt, daß von Wochen zu Wochen 18. Rthlr. vor den Proviant angesetzet wurde, sintemahlen im Friedens-Schlusse versehen, daß kein Stand die Römer-Züge und Kriegs-Onera zugleich tragen solte, wurde von E. E. Rathe solches vorgeschützet, mit Hoffen, daß die Gelder, so wöchentlich zum Proviant angesetzet, und zu welchem Ende sie sich auch verstehen wolten, an denen Römer-Zügen würden decourtiret werden, welches denn von denen Churfürstl. Commissarien Herr Erich Volckmar von Berlepsch und Herr Caspar Rosen versprochen; dahero E. E. Rath nacher Weissensee 144. Rthlr. so species Ducaten gewesen, nebst einem fetten lebendigen Rinde nach geschehener Quittanz abgeschicket, mit höchlicher Bitte, nicht so scharff auf diese arme Stadt zu dringen, sintemahlen sie von Anno 1635. bis 1637. mehr als 100000. Rthlr. Unkosten hat ausstehen müssen, woraus derselben Incapacität sattsam zu schliessen wäre. Daß aber über dieses die Durchzüge noch kein Ende genommen, mußte die Erfahrung bestärcken, sintemahl Obrister von Unger vor dieser Stadt mit seinen Völckern vorbey marchirende begehrte 1. Faß Bier, 4. Säcke Haber, und etwas von Brodte, welches alsobald verwilliget, und die Anstalt darzu gemacht; als es aber hat sollen ausgeliefert werden, ist ein Bürger mit blutigem Kopfe, so von des Hrn. Obristen Völckern übel zugerichtet worden, in die Raths-Stube getreten, mit Bericht, daß sie des Hospitals Martini und der Neustädter Vieh beneben Schaaf und Schweinen mit sich genommen, und hinter drein vom Volcke hergeführet. Wie nun ein solch procedere nicht zu erdulten gewesen, hat E. E. Rath ihren Bothen an den Hrn. Obristen verabfertiget, selbigen um die Restitution ersuchende, und als er ihn ansichtig worden, hätte er gefra-

gefraget, woher? hätte darauf alsobald gesaget: He he! das ist wegen des Viehes, laßt den Dieb herein kommen. Wie nun der Bothe bey der Stuben-Thür stehend geblieben, ist der Obriste auf ihn zugangen, ihn übel mit Fäusten geschlagen, den Degen ausgezogen, und mehrere Streiche ihm zugestellet, über diß noch viel übler zugerichtet hätte, wenn nicht einer von seinen Rittmeistern abgewehret, worauf er endlich diese Worte von sich hören lassen: Wenn es denen Nordhäusern noch zu wenig, wolte er ihnen das Viehe noch alle vor der Stadt hinwegnehmen lassen. Wiewohl mentionirter Obrister hierauf um die Restitution angeflehet worden, ist doch alles vergebens gewesen, dadurch die arme Stadt erfahren müssen, daß sowohl ihren Bürgern, als dem Hospital Martini, welche beyderseits auf diese Art ihres Viehes beraubet worden, Gewalt und Unrecht geschehen, ein solches aber nicht armata manu, darzu sie viel zu schlecht gewesen, wieder einbringen können. Hierauf folgete abermahl ein Durchzug von Sächsischen Völckern unter dem Hrn. General Major Dehnen, welcher zwar nicht auf die Stadt gerichtet, jedennoch ein ziemlicher Vorrath begehret wurde, welcher ihnen zugeschicket, und nach Kelbra überbracht war, als 2000. ℔. Brod, 5. Faß Bier, zwey Eymer Wein, 20. Scheffel Haber, ein Faß Butter, nebst einer Seiten Speck, welches obberührte noch nicht genug, immassen als der March auf grossen Wechsungen ging, abermahls 2000. ℔. Brod und 4. Faß Bier haben müssen dahin geschicket werden, in Verweigerung selbiges solte die Execution ohnfehlbar erfolgen.

§. 71. Anno 1638. Nachdem aber die Kriegs-Unruhe von Tage zu Tage sich vermehrete, war Ew. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hohe Sorgfalt dem Kriegs-Unwesen zu succurriren, wurde deßwegen Anstalt gemacht den Elb-Paß zu Magdeburg mit einer starcken und bastanten Guarnison zu versehen, zu deren Unterhalt und Verpflegung auch eine Compagnie hiesiger Stadt assigniret wurde, welche Anweisung seinen Anfang den 7. Octobr. anni præteriti genommen, und noch immer in diesem Jahre continuiret werden mußte, welche Kosten wöchentlich auf 200. Rthlr. angesetzet und ohne einige Verweigerung mußten abgeführet werden. Wie aber von Baarschafften bey der Bürgerschafft nichts mehr vorhanden, ist das Zinn, Meßing und Uhrwercke verkaufft, und an Geld angeschlagen worden, damit der Compagnie ihr Geld konte geliefert werden. Welches Geld so lange die Verpflegung daurete, höher als auf 2500. Rthlr. sich belauffen, daß dahero die Bürgerschafft kaum ihr Leben hat erhalten, und denen ihrigen nemlich das Brod, massen das 37ste Jahr ein Mißwachs-Jahr, schaffen können, und dadurch gantz untüchtig ein mehrers auszustehen gemachet worden, jedennoch wurde das alles nicht attendiret, sondern die Durchzüge heereten und zehreten die Leute gantz aus, immassen abermahls die Stadt auf ein Regiment Croaten Proviant liefern solte. Weil aber das Getreyde sehr theuer und angenehm, wurden etliche

liche hundert Thaler vor Brod, Bier und andere Victualien nach Roßla an den Hrn. Obristen Lieutenant Johann Haintz de Lapeir geschicket, so sich in einem Rückschreiben vernehmen lassen, ein solches bey der Generalität zu rühmen. Kaum war diese schwere Last überstanden, liessen den 20. Martii h. a. von Ew. Excellenz als General Lieutenant Grafen von Gallas Ordre ein, das Gräfl. Schlickische Regiment einzunehmen, und selbiges mit Verpflegung zu unterhalten. Wie aber das höchste Unvermögen vor Augen, wurde so wohl an Ew Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, als an General Lieutenant Grafen von Gallas suppliciret, demüthigst suchende, von dieser unerträglichen Last die bis auf den letzten Grad ausgesogene Stadt zu verschonen, damit nicht dadurch die Bürgerschafft in das Elend möchte gejaget und zu Exulanten werden. Ob nun wohl Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bey obbemeldten General Lieutenant intercedendo einkam, wurde dennoch den 7. April. das Quartier in die Stadt von dem Hrn. Grafen von Schlick mit seinem gantzen Regimente, so an Stabes-Personen, hohen und niedrigen Officieren und gemeinen Soldaten bey 1000. Köpfe gewesen, occupiret, und darauf alle zehen Tage diese Kosten, als 1719. fl. ohne die nieder Officierer, wie da sind Corporale, Gefreyte und noch andere, zu welchen hinzu gerechnet worden die Spiel-Leute und gemeine Knechte, derer Commiss an Gelde ausgetragen 1823. fl. so zusammen der obigen Summe alle zehen Tage gemachet 3542. fl. begehret. Wenn aber das Commiss ist geliefert worden, hat es täglich 2000. ℔. Brod, 600. Stübigen Bier, und 6. Rinder gethan, welches alles wie es geschehen mußte, von der Bürgerschafft einzutreiben, wöchentlich 28. Termine angesetzet worden. Weiln aber die Bürger ein solches unmöglich haben ausstehen können, vielweniger vermocht, haben sie E. E. Rathe ihre Häuser und wüste Aecker anerboten, mit welchem Anerbieten der Soldatesca nicht gedienet gewesen, sondern darauf bedacht, die Gelder wo nicht in der Güte, doch mit Gewalt zu erzwingen; dahero E. E. Rath an Ew. Gräfl. Excellenz von Gallas ein dem- und wehmüthig Schreiben abgehen lassen, darinnen vorstellende, daß nemlich der gute Wille, wenn nur das Vermögen sich finden wolte, da wäre, immassen sie in sehr kurtzer Zeit allbereit über 25000. Rthlr. laut Bescheinigungen, ohne die extraordinaire Speesen abgestattet, welches länger auszustehen weder menschlich noch müglich wäre. Lebten also der gewissen Hoffnung, es würde eine Moderation getroffen, und dieser depauperirten Stadt unterschiedene Compagnien abgenommen werden. Auf welches inständiges Suchen und Anhalten auch vorstellende Remonstration eine Erspießlichkeit erfolget, und 4. Compagnien abgenommen worden. Wie dieses nun mit unterdienstl. Dancke erkennet worden, ließ sichs dennoch schlechte Hoffnung machen, auf was massen die noch 6. rückständigen Compagnien könten unterhalten werden, indem gantz nichts mehr vorhanden, da Geld-Mittel hätten können gemachet werden,

den, sintemahlen auf einmahl an die Juden nach Osterode 50. Centner Kupfer, worunter unterschiedene Brau-Pfannen und viele Brau-Kessel gewesen, sind verkauffet worden, nur die Verpflegungs Gelder damit zu entrichten. Als aber die wöchentliche 28. Contributions Termine von denen Bürgern unmüglich konten gegeben werden, wurde die Execution ergriffen, denen Bürgern das wüllen und leinen Geräthe hinweggenommen, und auf das Rathhaus gebracht, so denen Soldaten an ihrem Solde ausgetheilet worden. Weil dieser wegen viel Bürger ihre Häuser als in der Oberstadt 177. und in der Vorstadt 223. öde und wüste stehen lassen, und sich mit der Flucht nach Stolberg und Heringen salviret, hat E. E. Rath Ew. Hochgräfl. Gnaden schrifftlichen ein solches denunciren lassen mit Bitte, sie an ihren gewöhnlichen Ort zu weisen, welches denn auch geschehen, da einem ieden angedeutet worden, sich zu seiner Obrigkeit wieder zu verfügen, und ihren Mit-Bürgern, damit die Last selbige nicht allein ausstehen dürfften, beyzuspringen. Als aber die grosse Noth noch immer angehalten, sind die sämtlichen Bürger zusammen getreten, bey Ew. Gräfl. Gnaden von Gallas bitt- und flehentlich einkommen, ihren abermahligen höchst bedränglich- und erbärmlichen Zustand, ohnerachtet ein solches vielfältig von E. E. Rathe geschehen, zu remonstriren, worauf nach inständigen Anhalten, die 6. Compagnien benebst dem Stabe abgeführet, und commandiret worden: Zu Ende dieses Monats als Junii bey der Schiffbrücke zu Dömitz zu erscheinen. Als nun das Volck kaum delogiret war, und man gewisse Hoffnung zur Respiration sich machte, wurde abermahls von Ew. Hochgräfl. Excellenz Gallas Anweisung gethan, 1000. Mann wieder einzunehmen, nebst 66. Personen Gräfl. Harrachischen Regiments, welchem Ansinnen, wobey gute Promessen einlieffen, daß es nur auf eine kurtze Zeit solte angesehen seyn, mußte Genüge geschehen, und selbige mit Unterhaltung mußten versehen werden, unangesehen, daß die vorige unerträgliche Last die Bürger samt und sonders gantz enerviret hatte, daß sie über das blosse Leben ne obolum weiter regen konten.

§. 72. Anno 1639. Und gewiß war es, daß die ordinaire Contribution ihren Fortgang wegen der verwilligten abermahligen 150. einfachen Römer-Monate haben mußte, fehlete es deßwegen an keinen Erinnerungen solche Gelder zu erlegen, sondern dafern ein Zahlungs-Termin herbey nahete, mußte die Entrichtung, wenn anders selbige durch militairische Execution nicht solten erzwungen werden, unsäumig ihren Fortgang haben, womit zwar ein ieder Reichs-Stand gerne content gewesen, wenn nicht ein weit mehrers erfolget wäre: Sintemahlen auch hiesiger Stadt angedeutet, einige Compagnien unter des Herrn Obristen Bourre Regimente zur Verpflege einzunehmen. Wie dieses abzulehnen schwer einging und der Schluß leichte konte gemachet werden, sich von diesem Onere nicht zu befreyen, wurde diese Verfassung gemachet, daß man lieber wolte sich eines gewissen

Pretii erklären, welches, obgleich von dem Herrn Obristen Bourre acceptiret, dennoch sehr hochgespannet wurde, sintemahlen das Quantum so groß, daß kein Mittel hat können ersonnen werden sich darzu zu erklären. Dahero nach gezeigten höchsten Unvermögen vor eines und alles 1200 Rthlr. solten erleget werden, woran nicht ein Heller solte manquiren, und zwar hisce promissis, wenn die Bezahlung der begehrten 1200. Rthlr. so in continenti erfolget, würde geschehen, solte ins künfftige die Stadt von aller Einqvartierung und Prætension frey und sicher seyn. Wie man nun von der Käyserlichen Armada nichts widriges zu gewarten hatte, lieff alsobald Zeitung ein, daß das Schwedische Volck nicht unweit bey dem Hartze sich sehen liesse, und würde ohnfehlbar von selbigem diesen Ort betreffen, indem zu mehrerer Gewißheit so wohl von Ew. Königl. Maj. in Schweden verordn. Kriegs-Rath u. Commissar. von Pfuhl der Stadt ein Regim. von des Hrn. Obrist. Magni Hansons einzunehmen, als auch von Ew. Königl. Maj. Gener. Feld-Marschall Bannier, anders Theils Ansuchung gethan, ein Regiment unter Obristen Stahlhansen zu unterhalten, wie beyderseits Obristen auf die gegebene Assignation steiff und feste gingen, und gar keiner Weitläufftigkeit sich bedienen wolten, war doch dieses ein unbilliges und unchristliches Ansinnen, und da man in acie novaculæ versirete, wurde E. E. Rath, dem sattsam derer Unterthanen ihr Unvermögen bewußt, veranlasset an Ew. Hochgräfl. Gnaden zu Braunschweig und Lüneburg Hertzog Johann Georgen unterthänigst zu suppliciren, dadurch mit gebührender Reverenz suchende, daß Ew. Hochfürstl. Gnaden interponendo, wo nicht in totum doch in tantum, von dieser beschwerlichen Einqvartierung verabwehren wolte, welches sich denn Ew. Hochfürstl. Gnaden auch angelegen seyn lassen, und diese Stadt als ein zugehöriges Membrum des Niedersächsischen Creyses bestermassen zu verthädigen, sintemahlen denn die Intercessionales fruchtbarlich ein solches ausgewiesen, indem so viel durch genugsam remonstrirtes Unvermögen zu wege gebracht, daß der Kriegs-Commissarius dem Obristen Hrn. Magnus Hanson Ordre ertheilet, das ihme in die Stadt Nordhausen assignirte Quartier fahren zu lassen, und dahin zu sehen, wie es sonsten möchte unterbracht werden. Ob nun wohl diesem vorgebauet war, blieb es doch bey der von General Feld Marschallen Bannier an Obristen Stahlhansen gegebenen Ordre, welcher seinen Quartier-Meister Herrn Johann Friedrich Lattermann mit Plenipotenz an seinen Major Herrn Daniel Arenson verabfertiget, mit E. E. Rathe zu tractiren, und wo gedachter Rath nicht gesonnen, solche einlogiren zu lassen, wäre davor 16000. Rthlr. zu fordern. Weil aber dieses nicht aufzubringen, wurde in Collegio Dn. Senior. beschlossen, 4400. Rthlr. vor die begehrte Summe zu erlegen. Weil aber auf Seiten des Herrn Majors auf die 16000. Rthlr. hefftig gedrungen, und zu dem Ende 156. gemeine Reuter ohne die Officierer eingeleget wurden, auch selbige nicht ehe hat wollen abziehē lassen,

bis

bis ein mehrers würde zugeleget werden, hat sichs begeben, daß den 19. Martii Morgens früh zwischen 4. und 5. Uhr eine Käyserliche Parthey mit etlichen Bürgern und Bauren vom Eichsfelde in die 300. starck an das Töpfer Thor gestellet, bevorab aber berührter Herr Major oder die Bürgerschafft ins Gewehr und Ordnung kommen, dasselbe mit Gewalt aufgehauen und eingenommen, mit vollem Hauffen in die Stadt gefallen, den Herrn Major mit ohngefehr 30. Pferden zur Flucht hinaus getrieben, die hier einlogirende Officierer und gemeine Soldaten in denen Quartieren und Wirthshäusern gesuchet, davon einen Rittmeister vom Eversteinischen Regimente Nahmens Oelhaupt und 9. gemeine Soldaten niedergemacht, einen Cornet durch die Hand geschossen, und des Hrn. Majors Pagen gefangen, sich auch über dieses unterstanden viel Häuser auszuplündern, welche Ausplünderung sich über 3000 Rthlr. werth erstrecket, wäre auch wohl gar die gantze Stadt ausgeplündert worden, wenn nicht E. E. Rath, so in grosser Furcht und Angst lebete, und von dem Käyserl. Rittmeister Hrn. Jacob Paulen adigiret und gezwungen worden 1000. Rthlr. pro avertenda ulteriore hostilitate zu geben. Wie aber kein Geld noch Geldes Mittel vorhanden, ihme eine Obligation auf 1000. Rthlr. ausgestellet wurde, krafft solcher die angesetzten Gelder einzubringen. Als die Käyserl. Trouppen ihren Abmarsch wieder genommen, solte die versprochene und verschriebene Quantität in continenti erleget werden; weil aber solche Obligation mit Gewalt aus grosser Furcht u. fernerer Bedrohungen die Plünderey zu continuiren erpresset wurde, konte E. E. Rath, da ohndem weit grössere Kosten mußten erleget werden, sich schlechterdings nicht verstehen, sondern offeriret gegen Ausstellung der Obligation 300. Rthlr. zu erlegen. Wie aber nach langwierigen Contradictionibus kein anderer Ausschlag konte gemacht werden, als einer Transaction sich zu unterwerffen, kam es dahin, daß 400. Rthlr. auf geschehene Rückstellung der verpunctirten Verschreibung an E. E. Rath nach Mühlhausen addressiret mit Bitte, weil die Unsicherheit auf dem Eichsfelde sehr groß, und man an gehörigen Ort das Geld nicht überbringen könte, selbige auszuliefern, und darüber einen Rückschein nebst der Haupt-Obligation in Empfang zu nehmen, immassen denn in andern Occasionen zu dienen kein Manquement solte verspüret werden, welches alles, wie es verlanget glücklichen erfolgete. Wie aber die unverschmertzte Ausplünderung noch vor Augen schwebete, und vielleicht dergleichen Trouppen sich mehr hätten einfinden mögen, war E. E. Rath necessitiret Ew. Hochfürstl. Gnaden Hertzog Georgen zu Braunschweig und Lüneburg den entstandenen Unglücks-Fall schrifftlich zu eröffnen, demüthigst suchende, daß die Stadt mit einem Capitain und 30. Soldaten möchte versehen werden, damit im widrigen Falle sich selbige bester massen secundiren könte. Als dieses Suchen der Billigkeit gemäß, wurde ein gnädiges Rescript ertheilet, worinnen die Hochfürstl. Condolenz über den schlechten

Zustand angeführet, mit gnädigstem Verheissen, daß dem Suchen Genüge geschehen solte, zu dem Ende von Ew. Hochfürstl. Gnaden Capitain Waldeck nebst seinem Lieutenant abgeordnet, mit welchem E. E. Rath diese Capitulation getroffen, daß er Monatlich so lange die zeithero entsponnene Unruhe dauren möchte um bessere Conservation sämtlicher Bürgerschafft zu seiner Gage vor eines und alles nebst seinen Officieren und gemeinen Soldaten 400. Rthlr. haben, und gegen Qvittung in Empfang nehmen solte. Womit er content gewesen, und den specificirten Puncten u. Articuln, krafft welcher er sich obligat gemachet, treulich und redlich nachzuleben versprochen, und in der That würcklich geleistet. Als aber ein E. E. Rath wegen Hrn. General-Major Stalhansen seines der Stadt assignirten Regiments sich eingelassen, u. seinem Major Hrn. Daniel Arensen 1400. Rthlr. ausgezahlet, überdas auch 1200. Rthlr. an Pferden abfolgen lassen, in denen Wirthshäusern 1000. Rthlr. mit seiner Genehmhaltung ausgezahlet, wurden dessen allen ungeachtet sehr hart die angemutheten 16000. Rthlr. urgiret, welches doch endlich nach befindlicher Impossibilität dahinaus lieff, daß 3000. Rthlr. am Gelde und Geldeswerth ohne die angesetzten Posten laut getroffenen und unterschriebenen Accords verwilliget, mit Versprechen, daß die Stadt der Schwedischen Cron Salva guardi ohnfehlbar solte zu geniessen haben, worauf die Zahlung wie schwer es zugangen, leicht zu erachten stehet, mit groser Beschwerniß erfolgete. Gleichwie aber zum Schutze und Defension der Hr. Capitain Waldeck nebst seinen Soldaten gegeben, waren die ordinar-Gefälle gar nicht hinreichend, durfften auch keinesweges dahin gezogen werden; derowegen E. E. Rath auf andere Remedia bedacht seyn mußte, weßwegen denn mit Approbation derer sämtlichen Räthe dieser Accis angeleget wurde, daß auf einen ieden Scheffel Weitzen, Rocken, Gersten, Maltz, Hafer, Mehl 1. Gr. vor einem ieden Thaler Brod, so aus der Stadt verkaufft wurde 1. Gr. und dann insgemein auf 1. ℔. Fleisch 1. Pf. mußte gegeben werden, damit die Unterhaltung der eingenommenen Soldaten desto besser möchte von statten gehen. Daß aber die schrifftliche Salva guardien unter die entia rationis gerechnet, hat die Erfahrung bestättiget, indem unangesehen solcher abermahlig von dem General-Feld-Marschallen Bamiren Ordre an Obristen Jost Rudolf von Birckefeld ertheilet mit 4. Compagnien seines Regiments die Stadt zu belegen, welcher gegebenen Ordre gedachter Obrister Folge leisten, auch nicht ablassen wolte, es wäre seinem Postulato Genüge geschehen. Als aber die Vires gäntzlich exhauriret, und so viel Volck zu unterhalten unerträglich fiel, suchte er dennoch mit höchster Gewalt sein Ansinnen zu bewerckstelliger, immassen das Wasser, so durch die Stadt den Abfall hat, abgestochen, die Feld-Früchte mit gewaltsamer Hand verderbet wurden, auch diese Drohung von sich hören lassen, wenn er mit keiner vergnügten Resolution versehen würde, wolte er die Vorstädte mit Feuer an-

anstecken. Damit nun das letztere als wie das erste seinen Fortgang nicht erreichen möchte, wurde alsobald auf Gelegenheit gedacht, sich mit mentionirten Obristen in der Güte zu setzen, welches auch folgender massen geschahe, indem nemlich E. E. Rath sich erbot, vor eines und alles 1000. Rthlr. in continenti zu erlegen, welches wie es von dem Obristen nicht höher konte gebracht werden, seinen Fortgang gewonnen, da denn alsobald das versprochene Geld ist ausgezahlet worden. Hingegen hat der Obriste versprochen, seine Völcker abzuführen, die Verderbung der Früchte einzustellen, und auf diese Stadt nichts mehr zu prætendiren, sondern dieselbe in specie mit seiner Hand und Siegel zu salva guardiren, welches alles, wie itzt gemeldet, erfolget. Und gewiß, daß die Hostilität von Tagen zu Tagen ie mehr und mehr sich häuffete, so gar, daß kein Bürger seine Pferde mit dem Knechte an die Aecker schicken durffte, sintemahlen 20. Pferde auf einmahl von denen Raub-Vögeln sind hinweg geführet, und zugleich ein Bürgers-Knecht, so sich zu defendiren gesuchet, erschossen worden, konte dahero eines solchen überaus grossen Strassen-Raubes nicht weiter nachgesehen werden; weßwegen E. E. Rath keine andere Resolution ausser dieser machen durffte, als Ew. Hochfürstl. Gnaden um Assistenz anzuflehen, der Stadt gewisse Reuter zuzuschicken, selbige defensive zu vertreten, welchem Suchen denn gnädigst Gehör gegeben, daß alsobald Rittmeister Hacke nebst 25. Reutern commandiret, die Stadt zu schützen, und sie von dergleichen gefährlichen Straßen-Raube zu manuteniren, auch weiter nichts so wohl vor sich als vor seine Reuter begehre, als die Lagerstätte, nebst dem auch Futter. Wie die Strassen hierdurch wieder sicher und frey gemachet, und in Sicherheit die Stadt gebracht, wurde auf Schwedischer Seite vom General-Commissario Hrn. Carol Gregersohn angedeutet, die Stücke auf Begehren Ew. Excellenz Hrn. General-Feld-Marschallen Bannier der Schwedischen Armee abfolgen zu lassen, zu welcher Überlieferung E. E. Rath sich nicht verstehen konte noch mochte, sintemahl selbige Stücke, dem Niedersächsischen Creyse zugehörig, nicht ohne Præjudiz der zum Niedersächsischen Creyse Ständen konten geliefert werden; dahero durch die Hohe Fürstliche Autorität Hertzog Georgen, als Directoris des Niedersächsischen Creyses die Sache abgethan, immassen gedachter General-Commissarius von seinem Suchen, wiewohl ungerne abstehen mußte. Wie dieses Suchen auf Schwedischer Seite widrig fiel, mußte die Stadt ein weit grösseres erfahren, was massen vom königlichen Schwedischen Commendanten und Obristen zu Erfurth Hrn. von Goltz angekündiget wurde, den Zehenden der gewachsenen Feld-Früchte in das Magazin nach Erfurth einzuliefern. Weil aber dieses weder menschlich noch möglich war, konte keine categorische Antwort gegeben werden, sondern E. E. Rath schützete ein vor allemahl der depauperirten Stadt höchstes Unvermögen vor, welchem Vorstellen ungeachtet gedachter Commendante bey der gefaßten Resolution verblieb, mit angehäng-

hängter Drohung, so ferne sich die Stadt zu dem begehrten Quanto nicht verstehe, er solches mit Feuer und Schwerd wohl einbringen wolte; wiewohl nun dieses leichte zu befahren, blieb es bey der einmahl schrifftlich zugeschickten Erklärung, welcher aber der Hr. Commendante kein Gehör geben wolte, sondern sich hiermit heraus ließ, er begehrte 800. Marck-Scheffel Rocken, 100. Marcksch. Weitzen, 500. Marcksch. Gersten, 1400. Marcksch. Hafer, 16. Marcksch. Erbsen, 6. Msch. Lein und Rübesaamen, 30. Centner Werg, und 350. Vierthel Hopfen, welches angesetzte Getreydig entweder in natura, oder am Gelde solte geliefert werden, und zwar 1. Scheffel Rocken pro 18. Gr. ein Scheff. Weitzen pro 1. Rthlr. 1. Scheff. Gersten pro 12. Gr. 1. Scheff. Hafer pro 6. Gr. 1. Sch. Erbsen 1. Rthlr. welches zusammen gezogen über sechs und zwantzig tausend Thaler belauffen möchte.

§. 72. Anno 1640. Wie nun diese angesetzte Geld-Post weder menschlich noch möglich, auch ausser dem blossen Leben nichts mehr übrig war, konte dem Hrn. Commendanten und Obristen zu Erfurth keine seinem gesuchten Zwecke zulängliche Antwort ausser dieser gegeben werden, daß man sich weder zu dem zehenden Theile derer Feld-Früchte, immassen nicht so viel, wie angesetzet, wegen Verderbung der Früchte von Obristen Rudolf von Birckefeld geschehen, nicht verstehen, noch vielweniger die nach ihrem Tax angeschlagene Gelder von der Bürgerschafft erzwingen könte, zu mehrerer Beglaubwürdigung dieses angeführten Ew. Hochfürstl. Gnaden Hertzog George aus Liebe gegen hiesige Stadt schrifftliche Erinnerung an den Commendanten beybringen lassen, daß nemlichen die angeführte Motiven mit der Wahrheit verknüpfet, und kaum so viel übrig, wodurch das blosse Leben könte conserviret werden. Jedoch offerirte sich E. E. Rath, wenn die angesetzte Geldforderung 1000. Rthlr. semel pro semper würde genommen werden, sie sich freywillig zur Zahlung verstehen wolten, im widrigen Fall, wenn dieses nicht durchschlagen solte, würde eine gewisse und unfehlbare Desolation der Stadt erfolgen, und selbige ohne Bürger gantz leer gelassen werden, auch niemahls hinkünfftig fähig seyn, einige Assistenz zu leisten, welches alles nach gründlichem Vorstellen dahin gediehen, daß die arme Stadt dadurch in etwas verschonet worden. Als aber die Unsicherheit noch immer continuirete, und solche insonderheit den Landmann betraff, wurde er dadurch veranlasset, sich zu salviren, und seine Sicherheit in hiesiger Stadt zu suchen, wie ein solches denen benachbarten aus denen Grafschafften niemahls denegiret, sondern die Receptatio ihnen frey willigst verstattet wurde, befunden sie sich nach geschehener Aufnahme in diesem graviret, daß sie sich zu den im vorigen Jahre angesetzten Licent nicht verstehen wolten; dahero sie bey dem Königlichen Residenten supplicando einkommen, bittende, daß sie hiervon möchten liberiret bleiben. Wie nun der Herr Residente einige Schrifft an E. E. Rath abgehen lassen, darinnen

nen suchende, selbige mit diesem Onere nicht zu belegen, erfolgete abermahls eine
schrifftliche Antwort, daß nemlichen die aus denen Grasschafften in der Stadt die
Sicherheit zu haben sich befindende, keiner Exemption zu erfreuen hätten, sinte-
mahlen sie vinculo juris & æquitatis ut & concordiæ & hospitalitatis samt und
sonders sowohl einheimische als auswärtige verknüpfet und verbunden wären, da-
hero diese vor jenen kein Privilegium hätten, sintemahlen auch über dieses die ordi-
naire Gefälle nicht zureichend, die schweren Speesen, womit die Stadt zeithero ge-
druckt gewesen, auch diese Stunde erlegen müßten, abzuführen, wäre also einmahl
der eingeführte Licent seinen Fortgang haben müssen, so auch ohne einige Contra-
diction geschehen, und wie einmahl angesetzet, der Erfolg erfolget, Weil aber
inzwischen an Geld zählen nichts fehlen durffte, als lieff Bericht ein, daß die Gero-
dischen Gelder, so laut der Obligation 1000. Rthlr. in sich begriffen, solten abge-
führet werden, inmassen der Zahlungs-Termin allbereit verflossen. Wiewohl man
sich selbiger Zahlung hätte gerne überhoben gesehen, war doch solches nicht hinläng-
lich, indem die ausgestellten Briefschafften nicht konten verneinet werden. Und
nachdem Ew. Fürstl. Gnaden Hertzog George die Sache dahin beorderte, daß keine
Zinsen begehret, auch zugleich die Indemnität solcher erhobenen 1000. Rthlr. von
Ew. Fürstl. Gn. versprochen wurden, konte kein ander Expediens ersonnen werden,
als daß die Zahlung e re ipsa erfolgen möchte, welches denn geschahe, da die 1000.
Rthlr. nach den Hertzberge nach vorher ausgestellter Obligation und Mortification
der gantzen Schuldforderung sind ausgezahlet und entrichtet worden. Gleichwie
aber die Königl. Schwedischen Völcker sich auf der Böhmischen Grentze sattsam
umgesehen, fügte sichs, daß selbige ihren Rückmarch in Thüringen genommen, und
bey Erfurth wieder ankommen, lieff gründlicher Bericht ein, als ob die Infanterie
alldar ihre Lagerstätte haben solte, hergegen die Cavallerie dem Hartze hin und wie-
der solte zu Theile werden. Woraus denn leichte zu erachten, daß hiesige Stadt
nicht würde verschonet bleiben, weßwegen E. E. Rath frühzeitig bey dem General-
Feld-Marschallen Hrn. Johann Banniern einkam, flehentlich bittende, weiln zu-
dem die Beschaffenheit dieser Stadt Ew. Excellenz bestermassen bewußt, mit der
real Einqvartirung selbige zu verschonen, und da es die höchste Nothdurfft erfordern
würde, nach Möglichkeit gerne Proviant anzuschaffen. Auf welches Erbieten von
Ew. Excellenz schrifftliche Salva guardie ausgestellet, krafft welcher alle Insolen-
tien und Exaction, wie sie immer möchte genennet werden, hauptsächlich verbo-
ten, dadurch die Stadt in Ruhe ist gesetzet worden. Wie nun leichte zu besorgen,
daß streiffende Parthեyen sich bey der Stadt möchten sehen lassen, und nicht gerin-
gen Schaden dem sowohl hinein als herausgehenden zu zufügen, wurde von Ew.
Fürstl. Gnad: Hertzog Georgen dem Commendanten Hrn. Hauptmann Walde-
cken hiesiger Stadt Befehl gethan, in allen fleißigen Obacht und Aufsicht zu thun,

damit dadurch allem Unheil vorgebauet würde. Und da die Zeit sich ie länger ie gefährlicher angelassen, waren Ew. Hochfürstl. Gnaden hohe Sorgfalt, daß die im vorigen Jahre eingenommene Compagnie möchte dupliret werden, welches, wie nützlich es gewesen, alsobald bewerckstelliget, sintemahlen freywillig die andere Compagnie unter Hauptmann Mühlern, so mit der ersten 144. Personen ausgetragen, ist aufgenommen worden, besser vor Feindes Macht sich zu manuteniren und schützen. Weil aber Verpflegungs-Mittel nöthig waren, konten sie jährlich nach angesetzter publicirter Ordre minder 5000. Rthlr. nicht unterhalten werden, welches Geld nach gewisser zehentägigen Eintheilung hat müssen erleget werden, da denn zu der jährigen Contribution derer 5000. Rthlr. die sämtliche Bürgerschafft sich, wie schwer es gleich gefallen, immassen dadurch andere Einnehmung ist præcaviret worden, dazu verstehen müssen. Damit nun hiernechst inter arma erspriesliche Consilia wegen besserer Verfassung des Heil. Röm. Reichs möchten zusammen getragen werden, wurde den 26. Julii styl. nov. von Ew. Käyserl. Majest. nacher Regenspurg ein Reichs-Tag ausgeschrieben, worzu die Stadt Nordhausen als ein Status Imperii ernennet war, zu welchem Ende E. E. Rath gerne Legaten abgeschicket, solchem nebst andern hohen und niedern Reichs-Ständen beyzuwohnen. Als aber die Unsicherheit so groß, auch andere wichtige Impedimenta vorfielen, daß solches nicht konte ins Werck gerichtet werden, wurde die Sache dahin beortert, daß die Legati der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Mühlhausen Plenipotenz von E. E. Rathe zu Nordhausen bekamen, selbige auf dem Reichs-Tage zu præsentiren, auch nomine Senatus Nordhus. denen Reichs-Consultationibus beyzuwohnen, sie vertreten, und Dero bestes zu suchen, welches alles wie itzo angesetzet, erfolget. Und nachdem gantz Thüringen wegen der stetswährenden Contribution und Einquartierung gantz enerviret war, ist es offt geschehen, daß die Unterthanen sich wider ihre vorgesetzte Obrigkeit empöret, und nicht geringe Zwistigkeiten unter denenselben sich ereigneten, immassen solches E. E. Rath der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Mühlhausen betroffen, sintemahlen die Stadt sehr hart mitgenommen, daß des Gebens kein Ende gewesen, welches dasige Bürgerschafft nicht hat länger ausstehen können. Dahero als sie so gar sehr hart mitgenommen, auch Magistratus thun müssen die Gelder einzutreiben an Ew. Käyserl. Majestät suppliciret, demüthig unterthänigst suchende, daß proportionabiliter (immassen sie sich ein anders eingebildet) möchte mit ihnen verfahren, und der Modus collectandi auf Art E. E. Raths zu Nordhausen introduciret werden, welchem begehrten Suchen von Ew. Käyserl. Majestät allergnädigst deferiret worden, weßwegen denn zu dem Ende von Ew. Käyserl. Majestät, Ew. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Mayntz und E. E. Rath zu Nordhausen zu Commissarien sind gegeben worden, die Sache bestermassen zu untersuchen, und der Billigkeit gemäß beyzulegen. Wie aber eine solche

solche Commission viele Kosten erfordert, also hat E. E. Rath zu Nordhausen den Modum collectandi, jedoch salvo jure Magistratus Mülhus. überschicket, worauf die Mißhelligkeit zwischen gedachtem Rathe und Unterthanen wiederum beygeleget, und dem Bono Publico dadurch nichts vergeben worden. Und gesetzt, daß hiesige Stadt mit schwerer Contribution, und der selbst aufgenommenen Völcker ist beschweret gewesen, so haben doch die benachbarten dieses vor gering gehalten, dahin strebende, daß bey Ew. Käyserl. Majestät General-Feld-Marschallen Hochfürstl Gnaden Octavii Piccolomini in Disgrace wegen des eingenommenen Volcks zu setzen, darauf E. E. Rath unterthänig dem General-Feld-Marschallen dieses berichtete, daß es nicht in Præjudiz Ew. Hochfürstl. Durchl. als gnädigsten Schutzherrn zu Sachsen attestante protestatione & reservatione geschehen, lebten der unterthänigen Zuversicht, weil à tempore pacificationis Bragensis alles Geld, Gold, Silber, Kleinodien, Kupfer, Zinn denen einqvartirten unterschiedl. Käyserl. Regimentern ausgangen, wenn Dero Armee oder etwa auscommandirte Partheyen dieser Gegend sich nähern würde, hiesiger Stadt keine Beschwerung, Widerwärtigkeit und Unheil anthun zu lassen, immassen sie erbötig und Pflicht schuldig, daferne Proviant möchte begehret werden, allezeit bereitwillig zu seyn. Kaum war diesem vorgebauet, fügte sichs abermahl, daß von Ew. Käyserl. Majestät der Stadt Subsidien-Gelder an den Commendanten nach Wolffenbüttel assigniret wurden, und zwar wöchentlich 100. Rthlr. daraus zu erheben. Wie aber wöchentlich unmöglich war, dieses Quotum abzuführen, ausser derer andern Beschwerungen, wurde dieses Comportement nach langwierigen sollicitiren getroffen, daß wenn anticipando 500. Rthlr. erleget würden, es bey denen 50. Rthlr. wöchentlich sein Bewandniß haben solle, worauf die 500. Rthlr. in continenti gegen Quittung ausgezahlet, und die wöchentliche Zahlung der 50. Rthlr. folgete. Und als hierauf die Schwedischen Völcker ihre Winterlager suchten, lieff gewisser Bericht ein, daß selbige ihren March, wo nicht auf hiesige Stadt, jedoch nicht unweit von selbiger richten würden. Damit nun eine solche Lagerstätte und Einqvartierung möchte verabwehret werden, immassen dieses heftig begehret, wurde es endlich nach vielfältigen Bitten und Flehen dahin gebracht, daß vor die Schwedischen Völcker, und insonderheit unter des Hrn. General Major Pfuhlen unter sich habende Regiment 15000. ℔ Brod, 15. Faß Bier, ohne andere darzu gehörige Victualien, welche wegen der vielfältigen Denomination beyzufügen, unmöglich fället, von welchen noch zu eximiren, was auf Begehren und erfolgete Satisfaction itzt mentionirten Herrn General-Major von dessen Abwendung hat müssen præstiret werden, ist darauf die Einqvartierung verhütet worden, und hat das Jahr mit dieser schweren Auflage sein Ende genommen.

§. 73. Anno 1641. Nachdem die Zeiten ie länger ie schwerer wurden, und deßwegen gar keine Hoffnung übrig, sich von der harten Einqvartierungs-Last los zu halffter, immassen des Hauptmanns Waldeckens, und Hauptmanns Müllers beyde Compagnien mußten verpfleget, und die wöchentliche 50. Rthlr. Subsidien Gelder erleget werden, welche durch militairische Execution mußten erzwungen werden, als war die Bürgerschafft so schachmatt gemachet, daß sie die Häuser öde und wüste stehen liessen, dadurch E. E. Rath dergestalt genothachtet durch instandiges suppliciren bey Ew. Fürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg, ein zukommen und demüthigst um Abnehmung einer Compagnie angeflehet, iedoch ohne Effect. Als aber mittler Zeit zwischen beyden Compagnien einige Mißhelligkeit und stetswährende Unruhe war, so gar, das Sergeante Heinrich Neumann vom Hauptmann Müllern in entstandenem Tumult ist entleibet worden, machte sich selbiger mit seiner Compagnie, damit kein grösser Unheil caussiret werden möchte, fort, brachte bey Fürstl. Gnaden Kriegs-Cantzeley vor, ob wäre die Stadt seiner müde gewesen, welches übel aufgenommen, und von dem Kriegs-Rath angedeutet, sie lebten der Hoffnung, es werde die Stadt Nordhausen Ew. Fürstl. Durchl. allezeit genossenen Protection eingedenck seyn, bis zu Dero Behuf die sechs Monat, so nach getroffener Capitulation unwiederrufflichen mußten gehalten werden, ihre Richtigkeit hätten, welches Ansinnen, wie es einmahl placidiret, nicht konte contradiciret werden, sondern geschehen mußte, unerachtet die grosse Unsicherheit überhand nahm, immassen dem Raths-Hofmeister aus dem Hospital S. Martini 28. Stück Rind-Viehe etliche Reuter des Nachts fortgetrieben, und keines weges das Hospital solch Vieh wieder bekommen, da denn um selbige Zeit als den 29. Maji c. a. des Nachts um 2. Uhr zu Eißleben eine Käyserl. starcke Parthey zu Roß eingestiegen, das Rathhaus nebst andern Privat-Häusern bestürmet, die Krahm-Laden aufgeschlagen, und alles mit genommen, was sie nur haben erschleppen können. Ja es hat sich selbige Parthey so grausam aufgeführet, daß sich kein Mensch an dasigem Orte hat sehen lassen, auch keine Furcht getragen, Gräfliche Personen bis auf das Hemd zu denudiren. Obwohl solches nicht sonder Commiseration zu vernehmen, dennoch zeigete die Erfahrung, daß wo nicht eben so ein grosser iedoch ziemlich harter Unfall, bey denen Inwohnern dieser Stadt sich ereignete, indem von dem Chursächsischen Commissario Herrn Melchior Stiegledern angedeutet wurde, 600. Mann zu Pferde nebst andern darzu assignirten Städten zu erhalten. Als aber dieses ein hartes Ansuchen, folgete diese Antwort, weil alles consumiret und nichts mehr vorhanden, zweiffelte man nicht, es würde ja die Stadt damit verschonet bleiben. Dessen allen aber ungeachtet, wurde alsobald mit der Execution von einer Sächsischen Parthey verfahren, so das Stadt-Vieh fort nacher Sangerhausen getrieben, sub prætextu, daß es wegen abgeforderter Contribution

tion geschehen, und wenn solche nicht abgestattet, müßte das Vieh an der Zahl 270.
Stück verkauffet werden. Wie dieses sehr schmertzlich zu vernehmen fiel, remon-
strirte E. E. Rath, daß sie sich keiner Contribution unterwerffen könten, immassen
die zu Regenspurg angesetzte Römer-Züge müßten præstiret, und ausser diesem gar
nichts weiter solte gegeben werden. Könte es der Herr Commissarius dahin brin-
gen, daß dasjenige, was sie voranitzo suchten, solte an den Römer Zügen decour-
tiret werden, wolten sie keinesweges darwider seyn, zu desto besserer Beschleuni-
gung gewisse Deputati an den mentionirten Commissarium abgeschicket, mit sel-
bigem wegen Restitution des fortgetriebenen Viehes zu tractiren, dessen unangese-
hen der ausgestallten und höchst verpoenten Salva gvardie des General-Feld-Mar-
schalln Piccolomini, auf die Stadt ohne eintziges Widersprechen auf 1000. Rthlr.
kommen, 465. Rthlr. vor das Rind-Viehe, welches so viel noch vorhanden gewesen,
wieder abgefolget, mit beygefügtem Versprechen, daß die gantze Summa an denen
neulichst zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Tage versprochenen Römer-Zügen,
so allezeit in das Zahl-Amt nacher Leipzig mußten gezahlet werden, abzukürtzen,
da denn zu mehrerer Assec. von Ew. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in Dero spe-
cial Schutz und Protection genommen, und von andern Anlagen, so ihnen fer-
ner zu erschwingen und abzutragen unmüglich, zu Folge der Regenspurgischen Ver-
ordnung exemt seyn sollen. Und damit solch Protectorium desto sicher seyn möch-
te, wurde eine Compagnie zu Roß von Churfürstl. Völckern unter dem Rittmei-
ster Rohrschmieden wöchentlich mit 100. Rthlr. ohne Servis, welcher wo nicht min-
der, doch eben so viel ausgetragen, zu unterhalten eingeleget. Weil aber von
Churfürstl. Sächs. General-Commissario Joachim von Schleinitzen mentionir-
ter Rittmeister avociret, wurde an dessen statt, ohnerachtet ein solches auszuste-
hen unmöglich fiel, Rittmeister Wiegandt ein wachendes Auge mit auf die Stadt
zu haben, dahin geleget, mit Servis und versprochenen Monats-Geldern zu unter-
halten. Ob man nun des gewissen Vertrauens gewesen, es würde so wohl der
Stadt als denen Bürgern darinnen keine weitere Beschwerniß zugeleget werden,
immassen sich selbige so viel menschlich und müglich subjeckt gemacht, so mußten
sie dennoch erfahren, daß ihr schon vorhin reluirtes Rind-Viehe, welches mit gros-
sen Kosten wieder nacher Nordhausen gebracht, abermahls von dem Kahlenberge,
an welchem Orte wegen Mangelung der Weide vor allhiesiger Stadt von vielen
Bürgern dahin gebracht wird, durch eine Käyserliche Parthey und zwar feindseli-
ger Soldaten abigiret worden, zu dero Restitution zwar anfänglichen keine Hoff-
nung zu machen, wenn nicht auf grosses Bitten, und vielfältige Intercession E.
E. Raths selbiges vor 320. Rthlr. wiederum wäre los gemachet worden, nach
welchem angesetzten Pretio die Wiederstattung erfolget. Gleichwie aber die Käy-
serliche und Reiches Armada in Thüringen ihr Winterlager suchte, lieff von Ew.

Käy-

Käyserl. Maj. bestallten Obristen Johan von Sporcken Bericht ein, welchergestalt der General-Feld-Marschall Graf von Hatzfeld im Marche begriffen, mit seiner unterhabenden Soldatesca denen Thüringischen Grentzen sich zu nähern; dahero von dem Grafen von Hatzfeld dem Obristen demandiret, es solte und müßte die Stadt Nordhausen, wenn anders keine Einqvartierung erfolgen müßte, 60000. lb. Brod, 50. Tonnen Bier, 2000. Paar Schuhe, und eben so viel Winterstrauffen liefern. Wie aber solches zu bewerckstelligen unmöglich war, wolte mit einer solchen Antwort der Obriste keinesweges zufrieden seyn, in Entstehung dessen die militairische Execution erfolgen würde. Damit aber die Impossibilität desto besser könte demonstriret werden, wurde denen sämtlichen Inwohnern anbefohlen, die befindlichen Früchte zu menseriren, nach geschehener Mensuration wurde die Sache so weit incaminiret, daß der Soldatesca 889. Malter Rocken nebst 2000. Paar Schuhen, und eben so viel Winterstrümpfen, wiewohl mit grosser Beschwerde, sind fort geschicket worden. Welches alles aber noch nicht genug, immassen der Obriste Reichhowitz einen Croatischen Rittmeister nebst einem Lieutnant und 50. Pferden der Stadt assigniret, allda ihre Lagerstätte zu haben, welche Aufnahme nebst der Alimentation ohne Widersprechen geschehen mußte. Nach geschehener Aufnahme kam bald diese bald jene Parthey in die Stadt, sich nach ihrem Plaisir aufzuhalten, welches alles aber gar leichte zur Confusion hätte gerathen können. Damit nun solches möchte verhütet werden, wurden allezeit bey ankommenden Abend die Thore verwahret und anbefohlen, Niemanden, so nicht in der Stadt logirte, einzulassen. Welches als Herr Rittmeister Linckens untergebenen Lieutenant Schreckefuchs mit 50. Reutern sich bey nächtlicher Zeit einkehren, dieses aber verabschlaget, ihm sehr verdrossen, darauf mit seinen Soldaten in die rothe Leimen-Mühlen gefallen, alle Früchte, so theils denen Bürgern, theils dem Müller selbst zuständig, hinweg geschleppet, die Mühle gantz ausgeplündert, und allen Vorrath an Mobilien mitgenommen. Wie solcher Insolentien mehr zu besorgen stunden, trachtete E. E. Rath mit solcher Sorgfalt dahin, daß die einlogirte Croaten möchten wieder delogiret werden, in ansehen, wie diese Reichs-Stadt denen Käyserlichen und Chur-Bäyerischen Reichs-Völckern an Proviant, Bier, Haber, Schuh und Strümpfen mehr als 15000. Rthlr. laut Quittung ohne die Verpflegung zweyer Compagnien entrichtet.

§. 74. Anno 1642. Gleich im Januario mußte Nordhausen das Gräfl. Colloredische Regiment einnehmen, welches zu erhalten Monatlich 5861. fl. und 10. Xr. kostete. Hierauf schrieb den 22. Febr. der Graf Königsmarck aus Kelbra daß ihm gleich 10000. Thlr. 100. Malter Haber, 5000. lb. Brod, und 20. Faß Bier solten entrichtet werden, oder es solten nicht nur alle Regimenter einlogiret, sondern auch die Plünderung denenselben verstattet werden. Ob nun wohl E. E.

Rath

Rath 5000. Thlr. zu geben sich erbot, so quartirete sich doch mittler Zeit der Graf mit 6. Regimentern in die Vorstädte ein, dabey große Confusion vorging, und viel Häuser ausgeplündert wurden. Weil man nun die Gäste gerne los seyn wolte, muste sich ein E. E. Rath erbieten 7000. Thlr. zu erlegen. Indem aber die gantze Summe nicht konte angeschaffet werden, hat er begehret, daß etliche Bürgermeister zu Ihm auf den Sand kommen und fernere Handlung pflegen solten; worauf sich Hr. Bürgermeister Johann Ludewig, Hr. Augustin Kegel, Martin Pauland und Hanß Valentin Pabst dahin verfüget, welche er auf einem Wagen mit fort geschleppet u. unterweges bey gehaltener Audienz ausdrücklich zu Ihnen gesaget: Wenn sie nicht aufhören wolten um einige Erlassung an der Summe zu bitten, wolte er sie mit nach der Armee nehmen. Doch ließ er endlich zu, daß einer von denen Arrestirten sich nach Braunschweig begeben, und bey einem Kauffmanne Hrn. Herrmann Oelssen Vorschuß ausmachen könte. Den 4. Martii wurde des Obristen de Four Regiment der Stadt Nordhausen zugetheilet, so nach der Käyserl. Ordinanz nebst dem Stabe monatlich 10160½. fl. trugen. Von diesen wurden zwar einige Compagnien wieder abgenommen, doch blieben noch 2. Compagnien zurück, und im Gegentheil rückten 2. Compagnien von dem Obrist-Wachtmeister Colombo ein, und kam eine jegliche Compagnie 440. fl. monatlich zu erhalten, ohne die Victualien. Darzu kam noch, daß dem Baron de Four noch 3332. Thlr. Reste musten gut gethan werden. Da aber inzwischen der Obrist-Wachtmeister Colombo viel Insolentien ausübete, wurde ein E. E. Rath gedrungen, solches bey der Generalität zu klagen, und zugleich um Linderung zu bitten. Dieses fand auch Ingreiff, indem der General-Feld-Zeugmeister Graf von Suis sub dato Zeitz den 13. May 1642. dem Colombo befahl, die Insolentien einzustellen, und im Gegentheil aus denen Wertherischen Aemtern Contribution zur Beyhülffe zu hohlen. Nun war es nicht genug, daß Nordhausen innerlich geängstiget wurde, sondern es geschahe auch solches von auswärtigen. Denn es hatte der General-Feldmarschall Torstensohn denen beyden Rittmeistern Bibern und Hansen Leonhardten Göttingen 1000. Thlr. assigniret, so ihnen Nordhausen zahlen solte, weßwegen dann diese aus Manßfeld sub dato den 3. May 1643. an E. E. Rath schrieben: Die geforderte Summa zu liefern, oder widrigenfalls würden sie mit Hülffe des dortigen Commendanten, wie es militairisch gegen der Cron Feinde pflegte herzugehen, sich an der Stadt und ihren Bürgern durch Mord und Brand, und an deren Leib, Leben, Haab und Guth, in und ausser der Mauren, mit ausspannen, fangen, und allen Extremitäten in der Welt revangiren. Weil es aber nicht aufzubringen war, und also E. E. Rath sie nicht contentiren konte, liessen sie den 20 May denen Bürgern alle ihr Vieh, so sie auf dem Hartze hatten, wegtreiben. War nun auswendig Angst, so war inwendig Furcht, denn der allhier liegende Obrist-Lieu-

eutenant Colombo begehrte nicht nur die Schlüssel zur Stadt, dieselbe nach seinem Gefallen zu sperren, sondern ließ sich auch verlauten, daß er mehr Völcker in die Stadt ziehen, die Bürger disarmiren, und bey seinem Abzuge die Pferde wegnehmen, die Ernte verderben, und denen Bürgern die Häuser uber denen Köpfen anzünden wolte. Inzwischen kam der General Joh. Christoph Königmarck in das Feld für Nordhausen, und begehrte, daß der Rath den Obrist-Lieut. Colombo nebst seiner Mannschafft aus der Stadt schaffen, oder alle Extremität gewarten solte. Da nun der Obriste wohl sahe, daß er solcher grossen Macht zu widerstehen nicht gewachsen war, accordirete er mit dem General Königsmarck, daß er demselben die Stadt einräumen, und hingegen Königsmarck Ihn nach Halberstadt convoyiren lassen solte, welches zwar versprochen, aber nicht gehalten wurde, indem der Obriste mit Officierern und Soldaten nach Erfurth geschicket wurde. Die Stadt mußte hierbey viel leiden, indem nicht nur das Getreyde in Felde verwüstet wurde, sondern es mußte auch die Stadt Soldatesca einnehmen. Den 13. Oct. kam eine Käyserl. Parthey von 50. bis 60. Pferden, welche das Viehe vor der Stadt hinweg trieben, welches in 271. Stücken bestund, und nicht ehe wieder los gegeben wurde, bis 800. fl. gezahlet wurden, und dennoch blieb der dritte Theil davon aussen. Es wurde auch vom General-Major Königsmarck, welcher damahls vor Leipzig lag, begehret, daß E. E. Rath 100. Faß Bier und 100000. ℔. Brod eiligst nach Halle schaffen möchte, ohnerachtet schon 20. Faß Bier, und 30000. ℔ Brod nach Sangerhausen waren geliefert worden. Nachdem auch die Weimarische Armee mit der gantzen Cavallerie ins Amt Heringen und Kelbra kamen, assignirte der General-Major Reinhold von Rosa der Stadt Nordhausen 8. Regimenter, nemlich das Fleckensteinische, Betzische, Marggrävische, Canzkische, Traßische, alt und neu Rosische, und ein Dragoner-Regiment; endlich wurde es also vermittelt, daß E. E. Rath diesen Gästen 16. Faß Bier, und 16000. ℔. Brod nach Giersbach liefern mußte, welche Lieferung 160. Thlr. vor Bier, und 252. Thlr. vor Brod kostete. Daß also dieses Jahr der Stadt viel Geld gekostet, wie denn allein die Schwedische Armee diß Jahr 13323. Thlr. 21. Gr. kommen, inclusive des Monats Jan. des nachfolgenden Jahres.

§. 75. Anno 1643. Die Wunden des vorigen Jahres waren noch nicht geheilet, als bey Anfange dieses Jahres schon neue wieder geschlagen wurden. Denn den 1. Jan. berichtete der Schwedische Commissarius Osius, daß ihm auf die Stadt Nordhausen 1000. Thlr. assigniret wären, welche solten und müßten erleget werden. Diesem folgete der Obrist Lieut. Henning von Beringer, welcher sich mit Gewalt allhier einlogirte; Ob diesen wohl E. E. Rath alle 10. Tage zur Discretion 1. Faß Bier, 30. ℔. Fleisch, 1. Marcksch. Haber, samt nöthigen Rauch-Futter reichen ließ, so fiel er doch in Herrn Bürgermeister Stiefens, Herrn Bürgerm.

Wel-

Wellers, und Herrn Syndici D. Michaelis Häuser, des Raths Abgeordnete ließ er übel an, des Nachts tumultuirete er auf denen Strassen, ließ Lerm schlagen die Bürger zu schrecken, nahm Bauren und Pferde, so in die Stadt kamen, mit Gewalt hinweg, er nahm hier und dar Tücher und Wahren aus, und wann er gemahnet wurde, drohete er seinen Creditoribus Soldaten in die Häuser zu legen, von einem ieden Müller begehrete er so viel Ducaten, so viel Gänge seine Mühle hatte. Uber dieses forderte der Schwedische General-Commissarius Brand monatlich 1000. Thlr. und über dieses noch 30. Mann zur Salva guardie zu unterhalten, setzte auch einen Revers au, welchen E. E. Rath unterschreiben solte. Da aber denselben E. E. Rath nicht unterschreiben konte noch wolte, erhöhete der Commissarius seine Anforderung, und assignirete den 4. Mart. an die Stadt monatlich 100. Thlr. und 338. Thlr. wegen des Capitains und 30. Knechte. Auf Kåyserlicher Seite begehrete der Graf Tettenbach wöchentlich 150. Thlr. zur Contribution, welche auch mußte abgestattet werden, dargegen gab Er E. E. Rathe eine schrifftliche Salva guardie. Mittlerweile bekamen die hier liegende 3. Dragoner-Hauptleute, Capitain Heinrich Oberrick, Andreas Piper und Schütze nebst dem Hauptmann Vierling von dem General-Feld-Marschall Torstensohn, wie auch von dem General-Major und Commendanten in Leipzig Hrn. Axellilien den 8. Mart. Ordre von hier nach Manßfeld aufzubrechen, welche durch einen Lieutenant und etliche Musquetierer denen Bürgern die Häuser ausbrechen, und 13. Pferde, 2. Esel, 3. Wagen, 2. Karne und das Geschirr dazu mit nehmen liessen. Nach deren Abzuge wurde den 20. Mart. dem Obristen Springsfeld aufgetragen, zu des Obristen Seestedts Regimente noch 2. Compagnien in Nordhausen zu werben, und da derselbe ankam, war er mit denen assignirten monatlichen 600. Thlr. nicht zu frieden, sondern begehrte noch Services, Fourage, Commendanten- Stabs- und Direction-Gelder, plackte auch E. E. Rath so lange, bis ihm versprochen wurde, daß er jeden Monat an statt der Service 130. Thlr. von jedem Müller 4. Scheff. Rocken, auf 12. Pferde freyen Hufschlag empfangen solte. Nichts destoweniger ließ er sich von jedem Scheffel Frucht, welchen Fremde hinaus führeten oder trugen, einen Dreyer geben, wodurch der Stadt Nahrung sehr geschwächet wurde.

§. 76. Anno 1644. So traurig das Ende des vorigen Jahres, so traurig war auch der Anfang dieses Jahres. Denn der General Major von Königsmarck gab nicht nur den 2. Jan. Ordre, daß ein Capitain mit 136. Soldaten sich in Nordhausen einquartiren solte, sondern es bekam auch der Herr Obriste Hanß Heinrich von Enden den 3. Jan. Assignation mit seinem Regiment zu Roß sich allhier in dem Amt Heringen und der Grafschafft Hohnstein nach Proportion einzulogiren. Es wurde auch E. E. Rath angesonnen, ein Stück nach Querfurth zu überlassen. Ob nun wohl, wie gemeldet, die Assignation nicht auf Nordhausen al-

allein, sondern auch auf Heringen und die Grafschafft Hohnstein mit gerichtet war, so mußte sie doch die Last allein tragen. Dieweil sie nun monatlich 1000. Thaler zur Unterhaltung hergeben mußte, und solche auszuhalten unmüglich war, bat E. E. Rath nicht nur den Obristen Enden das Amt Heringen und die Grafschafft Hohnstein zu gleichmäßiger Erfüllung der Ordre anzuhalten, sondern schickte auch deßwegen den Stadt-Hauptmann Scharffen an den General Königsmarck mit einer Supplic dieser Sache wegen. Inzwischen ließ E. E. Rath die Ritter und Landschafft, so aus berührten Amte und Grafschafft herein geflohen, aufs Rathhaus bitten, und durch den Syndicum ihnen vortragen: Weil die Ordre des General-Major Königmarcks da wäre, daß der Grafschafft Hohnstein, Amt Heringen, und Stadt Nordhausen das Regiment des Obristen von Enden assigniret, und die Last der Stadt allein auf dem Halse läge, so möchten doch die Stände mit beytreten, daß die Stadt nicht gar zu Grunde ginge rc. Doch konte E. E. Rath keine vergnügte Antwort, als diese erhalten: Sie wolten etwas thun, sie hätten dem Herrn Obristen 400. Thlr. und 200. Scheffel Haber geboten, hätte es aber nicht acceptiren wollen. Solte der Herr Obriste an Getreydig, Pferde, Vieh von den Unterthanen in der Grafschafft Hohnstein etwas eintreiben lassen, wolten sie ihren Regress an der Stadt suchen rc. Demnach blieben die Gäste immer zu Nordhausen, und ob zwar der Herr Obriste von der Grafschafft Hohnstein 1000. und von dem Amt Heringen ohngefehr über 1200. Thlr. erhoben, ging dennoch der armen Stadt hiervon nicht das geringste zu gute, indem diese Einquartierung dieser Stadt vom 4. Jan. an bis den 3ten Febr. 7635. Thlr. 14. Gr. und 4. Pf. kostete. Es wurde solchergestalt E. E. Rath genöthiget, deßwegen eine Liquidation zu überschicken, und zugleich um Remedirung dieser unbeschreiblichen Last demüthig zu bitten. Ob nun wohl der Herr General Major Königsmarck den Obrist Enden dieserwegen ernstliche Ordre gab, die Stadt so viel müglich zu schonen, so wurde es doch darauf ehe böser, als besser, sintemahl derselbe vor den Commissarium Holcken 800. Thlr. von dem Monat Decembr. des verflossenen Jahres forderte, und diese Forderung durch Execution heraus zu pressen drohete, wogegen aber E. E. Rath aufs feyerlichste protestirete. Diesen ohngeacht bestund der Obriste auf angeforderter Summa, gegen welche E. E. Rath 860. Thlr. an übrig aufgewendeten Posten abrechnete, und damit sie nur Friede haben möchten, Ihm noch 100 Thaler baar Geld, in 4. Wochen aber noch 200. Thlr. zu zahlen versprochen. Dieses Unheil war kaum gestillet, so schrieb der Proviant-Meister Christian Schmidt auf Befehl des General Majors Königsmarck an E. E. Rath, weil etliche Regimenter unter demselben dieser Orten ankommen würden, für dieselben 10900. lb. Brod, 40. Faß Bier, und 316. Scheffel Haber anzuschaffen. Weil aber solches abzustatten gantz unmüglich war, so überlieferte E. E. Rath gegen Quittung denen Regiments-

ments-Marquetenters fünff tausend lb. Brod, zehen Faß Bier und neun Malter Haber. Nach diesem mußte der Obrist Enden, ob er es wohl nicht gerne that, mit seinem Regiment ausziehen, wiewohl deßwegen die Stadt nicht von allem Unglück befreyet war, sintemahl derselbe den 26. Mart. auf Befehl des General Major Königsmarcks retournirte, aber nicht lange verbleiben konte, weil die Käyserl. Armee unter dem Feldmarschall Graf von Hatzfeld anmarchirete. Da dieses E.E. Rath vernahm, schickten sie Bürgermeister Stieffen, nebest Nic. Struben Capitain Lieutenant dem Herrn Grafen entgegen, denselben zu bitten, die Stadt mit der real Einquartierung zu verschonen, was aber an Proviant in so geschwinder Eil könte angeschafft werden, wolten sie gerne darreichen. Indem diese abgefertiget wurden, fielen einige Völcker von der Käyserl. Parthey in die Vorstadt ein, verübeten allerley Muthwillen, und nahmen das Getreydig, so in denen Mühlen gemahlet werden solte, hinweg. Nichts destoweniger mußte E. E. Rath in geschwinder Eil anschaffen 20. Faß Bier, jedes à 6. Eymer, 1500. lb. Brod, 300. Scheffel Haber. Hierzu kam noch dieses Unglück, daß nicht nur die zur Verpflegung des Kriegs-Volckes mit assignirte Stände und Städte, als die Grafschafft Stolberg, Hohnstein, Heringen und Sangerhausen die Last allein auf die Stadt weltzeten, sondern noch darzu die Erbarmungs-würdige Stadt bey dem Hrn. Grafen von Hatzfeld angebracht wurde, als ob sie mit dem Feinde correspondiret. Gleichwie nun hierdurch der General Feld-Marschall dergestalt sich alterirte, daß er öffentlich sich verlauten ließ: nicht allein die Stadt plündern, sondern auch die Mauren derselben niederwerffen zu lassen: also hatte E.E. Rath wohl hohe Ursache, zwey Bürger, nemlich Nicolaus Fischern und Andreas Fleütern an Ihro Excellenz abzuschicken, welche so wohl die Unschuld E. E. Raths vorstellen, als auch um Christi willen um einige Linderung der Last anhalten musten. Dieses fruchtete doch so viel, daß der Feldmarschall bey Leib- und Lebens-Straffe gebieten ließ, keinen Bürger zu beleidigen, auch versprach, weil die Stadt gantz von Mitteln kommen, sie ins künfftige mit würcklicher Einquartierung und andern Beschwerungen gäntzlich zu verschonen, wie er denn sein gnädiges Versprechen in der That erfüllete, und so wohl die Armee schleunig von hier aufbrechen, als auch der Stadt einen Exemptions-Schein zu kommen ließ. Gantz anders verhielt sich im Gegentheil gegen die Stadt der General Major Königsmarck, welcher nicht nur den 4. Maji den Obrist Enden aufs neue beorderte sein voriges Quartier wieder in Nordhausen zu beziehen, sondern auch die gesuchte Exemption rotunde den 9. Maji abschlug. Demnach kam der Obrist Ende den 11. Maji nachmittage mit seinem Regiment und völliger Bagage wieder an, welches ein unbeschreibliches Schrecken, Winseln und Wehklagen bey denen Bürgern erweckte, deßhalben E.E. Rath eiligst an den General Major Königsmarck durch den Schwedischen General-Auditeur und Kriegs-Rath,

Herrn Johann Osium, welchen dessen Schwieger-Vater, der Herr Cantzeley-Director Christian Tölcke auch deßwegen bittlich angelangte, supplicando abermahl bitten mußte, die Last der Stadt zu benehmen. Es folgete aber schlechte Resolution, in dem der General Major Königsmarck aus Artern sub dato den 24. Maji meldete, daß Er die Stadt weder mit Contribution, noch Einqvartierung verschonen könte, und solte die Stadt auf 20000. tb. Brodt und 20. Faß Bier sich gefaßt machen. Wie man denn über dieses auf scharffes Begehren des Königsmärckischen Hofmeisters, Caspar Leonhard Halms eiligst am 26. May zu des General Tafel, 2. Welsche Hennen, 2. Kälber, 4. Lämmer und allerhand frisch Fleisch, 50. Lemonien, 2. Hosen frische Butter, 3. Holländische Käse, Spargel und andere grüne Kräuter schicken mußte. So assignirete auch der General-Major Königsmarck dem Obrist-Lieutenant Balthasar Rüdigern 700 Thlr. welche die Stadt auf dem Monat Junium zahlen solte. Den 3ten Aug. deutete der General-Commissarius Petrus Brand an, daß E. E. Rath innerhalb Monats Frist 800. Scheffel Rocken, 400. Scheffel Gersten, 600. Scheffel Haber, in das Manßfeldische Magazin liefern solte. Uber dem mußte E. E. Rath dem Grafen von Tettenbach monatlich 200. Thlr als 100 Thlr. nach Hornburg und 100. Thlr. nach Heldrungen zu zahlen sich erbieten. Eine noch stärckere Summa wurde den 13. Aug. von Nordhausen gefordert, da der General-Major Königsmarck den Obrist Lieutenant und Commendanten in Osterwick Hansen Christoph von Burgßdorff anwieß, daß er zu Recrutirung seiner Compagnien 1200. Thlr. in Nordhausen heben solte. Es schrieb auch den 25. Aug. der Obrist-Lieutenant Jacobo de Colambo aus Hornburg, die annoch restirenden 300. Thlr. zu schicken, oder einander procedere zu gewarten, und den nachfolgenden 26. August. begehrete Graf Tettenbach 1000 Thlr. Rest. Es schrieb auch der Commissarius und Cassierer Schmidt zu Halberstadt, daß weil die Haupt Armee unter dem General Torstensohn sich nahe, so wäre die Stadt Nordhausen belegt, pro quota 30000 tb. Brodt und 60. Faß Bier zu geben. Weil es aber nicht sicher war den Proviant, wegen hin und wieder streiffender Partheyen, durchzubringen, und nach Manßfeld zu liefern, wurde es endlich bey dem Commendanten daselbst so weit gebracht, daß derselbe das Getreydig vorschoß, wogegen ihm aber 755. Thlr. mußten gezahlet werden. Es wurde hernach von dem Käyserl. General-Lieutenant Herrn Grafen von Gallas dem Obrist Knigen Ordinanz ertheilet, aus Nordhausen Contribution zu erheben, welcher von der Stadt täglich 471. Thlr. 5. gr. 2. Pf. ohne Heu und Stroh forderte. Und weil E. E. Rath dem Grafen von Königsmarck noch 2000. Thlr. schuldig, welche sie unmöglich abtragen können, schickte derselbe einen Officier mit Reutern auf Execution, welche grosse Insolentien verübeten und allein 300. Thlr. Geld und 4. Stück Tuch nebst 2. gesattelten Pferden an Executions-

Geldern

Geldern erpresseten. Dieser Drangsal abzuhelffen, schickte E.E.Rath Abgeordnete an den Grafen Königsmarck, welche die blosse Ohnmöglichkeit der Zahlung vorstellen, und um einige Erlassung anhalten solten, aber es halff kein Bitten noch Flehen, sondern nebst abschlägiger Antwort lieff Drohung vom General ein, mehrere Executeurs zu schicken.

§. 77. Anno. 1645. Der Jammer-volle Ausgang vorigen Jahres brachte einen gleichmäßigen Jammer-vollen Eingang dieses Jahres. Immassen gleich im Januario auf Verordnung des General-Major Königsmarcks der Obrist-Lieutenant Hanß von Jorck mit seiner Esquadron auf 13. Tage sich allhier einlogirete, welcher auf Abschlag 463. Thlr. 12. gr. erheben mußte, ohnerachtet die zu Ende des vorigen Jahres gedachten Executions-Reuter vom 4ten Dec. des verflossenen, bis den 23. Jan. 3808. Thlr. ohne die Executions-Gelder hingenommen hatten. Inzwischen war das feste Schloß Heldrungen erobert worden, nachdem es mit denen Schwed- und Heßischen einen Accord getroffen. Weil nun dasselbe von Grund aus geschleiffet werden solte, begehrte der Schwed. Ober-Kriegs-Commissarius Peter Brand den 3ten Febr. daß E. E. Rath 100. Mann mit Schauffeln und Spaten nach Heldrungen absenden solte. Ob nun wohl 50. Mann übersendet wurden, so mußten doch die andern 50. auch nachfolgen, welche sämtlich das Unglück hatten, daß sie so lange dort behalten wurden, bis dem Capitain Sohn 150. Thlr. gezahlet wurden. Und hiermit war es doch noch nicht genug, sondern es mußte auch E. E. Rath, nachdem der Wall zu Heldrungen geschleifft, zu fernerer Schleiffung der Mauren und Gewölber 30. Thlr. erlegen. Es folgete eine Forderung auf die andere: Der Käyserl. Cornet Urban Bartholomäi, so sich als einen Schnaphan gebrauchen ließ, begehrete Contribution, oder er wolte alle Tage vor der Stadt seyn, Pferde, und alles wegnehmen, und die Bürger oder was er antreffe, nieder machen. Der Käyserl. Rittmeister Ludolph Ludewig in Magdeburg, ingleichen der Rittmeister Jobst Caspar von Reitzstein prætendireten auch Contribution. Es assignirte auch der General Lieutenant Königsmarck dem Capitain Gastmeistern noch 600. Thlr. so er als Rest empfangen solte, und solten ihm davon 333. Thlr. 8. gr. auf den 10. Jul. gezahlet werden. Den 1. Jul. wurden 2. Regimenter zu Roß des Herrn Obristen Reichswalds und Pentzers einlogiret, welche den 10. zwar wieder aufbrachen, aber gleichwohl eine Compagnie zu Fuß zurück liessen. Nach gehaltener Erndte kam von dem Halberstädtl. Commissario Christian Schmieden Bericht ein, daß zu Verstärckung des Magazins die Stadt Nordhausen 190. Wispel Getreydig, als 100. Wispel Korn, 50. Wispel Gersten, und 40. Wispeln Haber liefern solten, wiewohl es auf vielfältiges Bitten, solchergestalt moderiret wurde, daß es bey 60. Wispel Rocken, 30. Wispel Gersten, und 30. Wispel Hafer bleiben solte. Diesem ungeachtet trieben der

Capitain

Capitain Gastmeister zu Querfurt, und Obrist Lieutenant Naumann die assignirten Contributions-Gelder gantz importun ein, und marterten die armen Bürger von Morgen an bis in die Nacht. Es schickte auch der Obriste Schmidt von Osterwick einen Fähndrich, welcher den Rest des Monats Octobr. eintreiben solte. Dergleichen thät auch Johann Voigt, welcher über die restirende Contribution vom Nov. noch vor sich 339. Thlr. begehrete. Absonderlich machte sich des ersten Fähndrich, Hildebrand Steußing sehr unnütze, indem er nicht nur die Herren Bürgemeister alle vor Sch = = schallt, sondern sich auch hoch vermaß, er wolte den dicken Bürgemeister am Kornmarckte neben seinem Quartiere erschiessen. Ging darauf nach des regirenden Herrn Bürgemeisters Eilhardts Hause, und wolte mit Gewalt die Thür aufbrechen, wie nun desselben Sohn zum Fenster hinaus siehet zu fragen: Wer da sey? schiesset er mit einer Pistol durch das Fenster zur Stube hinein, daß es nicht viel gefehlet er hätte den Sohn erschossen. Wiewohl er deßwegen in die Bürger-Wache geführet, und bis den 3ten Jan. in Arrest gehalten wurde, da er endlich nach ausgestellten Revers wieder los kam. Nach diesem wurde nicht nur der Obriste Rohrscheid mit seinem Regiment zu Fuß hier einquartiret, seinen Werbe-Platz allhier zu haben, welches nicht nur mußte versorget werden, sondern es gingen die Contributions-Gelder dennoch fort, und was dabey noch das schlimmeste war, wurden dieselbe dupliret, also, daß die Stadt monatl. 1050. Thlr. geben solte. Darzu wurden noch den 26. Dec. auf Ordre des General Lieutenants Königsmarcks von Nordhausen 6. Pferde zu schaffen und zu montiren anbefohlen, welches der Major Friedrich Ernst Schlangenhausen mit Ernst forderte.

§. 78. Anno 1646. den 1. Jan. kam der Obrist-Lieutenant Lorentz Naumann mit 4. Compagnien Dragonern von Halberstadt anhero, und lagen bis den 8. Maji allhier.

§. 79. Anno 1647. den 1. Jan. kam Graf Gustav Adolph Löwenhaupt mit seiner Armee an, und zog erst den 23. wieder ab. Das Volck bestund aus 3000. Mann und der Obriste bekam über 1000. Thlr. ohne was die andern Officierer erpresset. Im Februario folgete ihm der Obrist-Lieutenant Cannenberg, oder wie einige wollen Kahnstein, welcher dem Roland die Füsse wolte abhauen lassen, auch daran den Anfang mit sägen machen ließ, aber solches nicht bewerckstelligen konte, weil sie inwendig eiserne Stäbe hatten. Seine Leute führeten sich so insolent und gottloß auf, daß auch viele Bürger davon gingen, und allein 2000 sich nach Stolberg retiritten. Den 8. Martii kam der Obrist-Lieutenant des Grafens von Königsmarck, Hanß Heinrich Eiget mit 3. Compagnien zu Fuß an, und marchirete erst den 11. April wieder ab. Im October wurde ein Quartier-Meister mit seinem Volck in die Stadt gelegt, welches ihr über 3000. Thlr. kostete. Im November nahmen abermahls einige Compagnien vom Obristen Cannenberg allhier

allhier Quartier, und mußten dem Obristen 800. Thlr. und dem Commendanten 200. Thlr. darzu etliche neue Feld-Wagen gegeben werden.

§. 80. Anno 1648. den 10. Jan. kam ein Regiments-Quartier-Meister von des Hrn. General-Lieutenant Robert Douglas Regimente zu Pferde an, und den 11. wurde der Obrist-Lieutenant Wolff Ehrenreich von Borschittau mit seinem Regimente einquartiret, worauf den 22. Jan. der Hr. General-Lieutenant Douglas verwundet von Göttingen hieher bracht, und in der verwittbeten Frau Bürgermeisterin Wildens Hause einlogiret, zog den 16. Febr. wieder ab.

§. 81. Anno 1649. erpressete der von Cannenberg 1150. Thlr. so ihm auch den 2. Jan. gezahlet werden mußten. Den 21. zog Graf Löwenhaupt vor der Stadt vorbey, wolte aber das Nacht-Lager bezahlet haben; daher ihm E. E. Rath 100. Ducaten zahlen mußte. Den 17. Aug. wurde Landgraf Friedrich allhier ins Quartier geleget, welcher wöchentlich 400. Thlr. bekam. Endlich nahmen doch nach und nach die Troublen ein Ende, bis endlich gar durch den Münsterischen Frieden, der schon An. 1648. zu Münster in Westphalen war geschlossen, (x) aber erst An. 1650. zu Nürnberg völlig ausgemachet worden, Teutschland in Ruhe gesetzet wurde.

§. 82. An. 1672. um Bartholomäi ist der grosse Käyserliche Durch-Marsch unter dem General Montecuculi gewesen, da in denen benachbarten Oertern, weilen selbige Völcker in 15000. Mann starck gewesen, fast alles Getreyde auf den Felde abfouragiret worden, auch sonst wenig, wo sie gelegen, übrig blieben.

§. 83. Anno 1675. um Michaelis quartirten sich Lüneburgische Völcker unter dem General-Lieutenant Budewels und General-Major von Oeffner allhier ein, so vier Jahr allhier im Quartiere lagen. Anfangs mußten die Bürger einem ieden Soldaten täglich 2. Gr. und 3. Pf. geben.

§. 84. Anno 1685. den 2. Dec. geschahe ein Durch-Marsch von 2. Compagnien Hannöverischer Reuterey. Ihr Commendant war der Obrist-Lieutenant Nanne. Sie kamen aus Ungarn, und wurden die Ober-Officier in die Ober-Stadt, die Gemeinen aber in die Vorstädte verleget. Den 10. Dec. kamen unter dem Commando des Obrist-Lieutenants Beringers des Morgens frühe um 2. Uhr 800. Mann Hannöverische Soldaten an, welche die Stadt-Mauer nicht weit von der kleinen Pforte des Pfarr-Gartens im Altendorffe über einen Hauffen

 geworffen,

(x) Tob. Pfanneri Hist. Pacis Westph. 8. Gothæ 1676. Phil. Andr. Burgoldensis disc. ad instrum. pacis Osnabr. Munst. 4. Freyst 1669. sub cujus nomine latet Oldenburgerus, qui etiam sub nomine Franci Irenici colleg. juris public. in 4. 1670. edidit, quod supplementum libri prioris est. Add. Adami relatio histor. de pace Osn. Monast. 4. Franc. 1707. quod primo sub titulo: Arcana pacis Westph. 4. Franckf. 1698. lucem aspiciebat.

geworffen, und durch denselben ins Altendorff gedrungen, haben die Thore und Pforten mit Gewalt erbrochen, und einigen Bürgern im Altendorffe, so die Aexte darzu nicht hergeben wollen, die Fenster eingeschlagen und Wunden zugefüget. Den 20. Dec. marchirte der Commendant mit 2. Compagnien nach Dalmatien, an dessen Statt der Obrist-Lieutenant Brehme mit 2. Compagnien wieder einrückte. Den 27. Dec. zogen 5. Compagnien wieder weg.

An. 1686. den 17. Jan. ging abermahls eine Compagnie fort.

§. 85. Anno 1689. ist eine Compagnie Dragoner von den Hannöverischen Völckern unter Commando des Hauptmanns Tolleville, so in die 3. Viertheil Jahr hier gelegen, und von der Bürgerschafft verpfleget werden müssen, herein kommen.

§. 86. Anno 1691. den heil. Oster-Abend ist abermahls eine halbe Compagnie zu Fuß Hannöverischer Völcker unter dem Commando Herrn Hauptmanns von Dachenhausen einqvartiret worden, so allhier completiret werden müssen. Den 6. Sept. ist eine andere Compagnie unter dem Hauptmann Schwartz hier einlogiret worden, und den 7. die vorigen abgezogen.

§. 87. Anno 1692. am Himmelfahrts-Tage sind 30. Mann, inclusive eines Lieutenants Falcke genannt, aus Göttingen herein kommen, worauf den Freytag hernach die Compagnie Hauptmann Schwartzens wieder abmarchiret.

§. 88. Anno 1693. im Jul. wurde vorgedachter Lieutenant von dem Fähndrich Mandelsloh abgelöset, welcher bis den 15. Mart. c. a. hier in Quartier lag. Den 11. Mart. kam Hauptmann Wagner an, so seine Compagnie hier completirete, und in die 230. Mann binnen Jahres-Frist warb, welcher erst An. 1694. in der Fasten wieder abmarchiret.

§. 89. An. 1694. wurde die Hannöverische Garnison à 15. Mann und einem Unter-Officier, auch zu Zeiten Fähndrich, abgewechselt bis 1697. um Ostern.

§. 90. Anno 1703. liessen Ihro Königl. Majestät in Preußen unter dem General von Tettau Ihre Trouppen in Nordhausen einrücken, wegen des von Chur-Sachsen erhaltenen Schultheissen Amtes, und haben deßwegen beständig Preuß. Völcker hier gelegen, bis endlich die Sache verglichen worden, da sie An. 1715. den 12. Sept wieder abmarchiret, nachdem sie vorher E. E. Rathe die Schlüssel der Stadt wieder überantwortet, besage Transacts, so im 3. Capitel des andern Buches zu lesen ist.

Das V. Capitel.

Von erlittenen Feuers-Brünsten.

Anno 1234. mußte Nordhausen einen harten Brand ausstehen, wodurch die besten Kirchen und Clöster, samt dem dritten Theile der Stadt erbärmlich in die Asche geleget wurden. (a) Der Autor Anonymus Chronici Erfurdiensis (b) meldet insonderheit, daß damahls der Dom und das Barfüßer Closter mit darauf gegangen, und stimmet mit denen andern Historicis noch darinnen überein, daß 20. Personen, die in einem Keller sich retiriret, todt gefunden worden. Der Herr M. Kindervater in seiner curieusen Feuer- und Unglücks-Chronica bemercket diesen Brand in diesen Worten: (c)

EXpIrant MVLtI CInere atqVe fVrore sepVLtI.

Wie LIeget DIe Stadt so WVste, DIe VoL VoLcks VVar,

SIe Ist VVIe eIne VVItVVe.

§. 2. Anno 1329. wurde das Altendorff von Landgraf Friedrichs Kriegs-Leuten angezündet, wovon anderswo ein mehreres, (d) Man behält diß Unglück in diesen Worten:

HeVs DoLor e VILLa, LVDVVIg grassatVr In ILLa.

item:

GOtt Ist gereCht, VVIr aber sChäMen Vns Vnsers Vbertretens bILLig. (e)

Anno 1429. brannte des Nachts eine Scheure in der Neustadt ab.

Anno 1540. kam Nordhausen durch das Feuer in grossen Schaden: denn am Mittwochen nach Laurentii, war der 19. Augusti, ging des Abends um 4. Uhr ein Feuer auf, und währete bis des Morgens 4. Uhr. (f) Wie das Feuer aufkommen, nemlich durch Mordbrenner, meldet Herr M. Kindervater mit diesen Worten: (g) **Nachdem Martin Kirch, ein freveles Mitglied der schwarzen Mordbrenner-Rotte, von Claus Schmehlingen zu Bodeborn 10. fl. bekommen, Nordhausen anzustecken, mit dem Versprechen noch 20. fl. zu er-**

(a) Spangenb. Mansf. Chron. c. 255. f. 303. b. Pfefferk. Thür. Gesch. c. 28. p. 372. Aren. Thür. Chron. in 8. p. 263. (b) apud Schannat. T. I. Vindemiar. liter. N. 8. f. 95. (c) c. 4. §. 5. p. 43. (d) vid. L. III. c. 4. §. 11. (e) Kinderv. Feuer-Chr. c. 6. §. 8. p. 56. (f) Binhards Thür. Chron. p. 116. Rivand. p. 495. (g) Kindervaters Feuer und Ungl. Chron. c. 7. §. 10. p. 67.

erhalten, wenn solches würde bewerckstelliget seyn: so wurde alsofort eingeleget. Eine Schrifft, die diesen Titul hat: Newe Zeitung von Rom, woher das Mordbrennen komme? 1541. meldet in einem Briefe, den Petrus Ribaldus an seinen Bruder nach Nürnberg von Rom aus, datum am Tage Petri und Pauli 1541. davon dieses: Ich weiß dier, lieber Bruder nichts newes zu schreiben, denn das pepstliche Heiligkeit, mit Rad und Hülffe der Cardinel, Bischowe und anderer Geistlichen, weiß nicht wie viel 1000 Ducaten ins Deutschland geschicket hat, damit man böse verwegene Leute, die gern Geld hätten, vnd nicht arbeiten wollen noch mögen, Auch zum Teil die der Luterischen Ketzerey feind sind, dinge und bestelle, die Luterische Stedte zu verbrennen. Denn pepstliche Heiligkeit hat ein groß mitleiden mit der Deudschen Sünden, welche auf keine beßer weise auszutilgen sind, denn durch Fewer. Zu dem auch pepstlicher Heiligkeit von alters her gewohnheit ist, die Ketzer mit Fewer zu verbrennen. Diesem antwortet eben daselbst sein Bruder Conrad Ribaldus de dato Nürnberg am Tage Laurentii 1541. unter andern also: Die Mordbrenner bekennen eben das auch öffentlich, das du mir in geheim schreibest. Dazu hat man eine Schrifft von etligen Bogen von der Mordbrenner Handelung vnd Bekentniß im Druck laßen ausgehen, darum ist die Sache nicht so heimlich, wie du meinest. Es hatten aber die verruchten Bösewichter gewisse Zeichen, die sie in denen Oertern zurück liessen, und womit sie einander ihre Meinung zu erkennen gaben, wovon An. 1540. eine Piece in 4to von 2. Bogen heraus kommen unter diesem Titul: Der Mordbrenner Zeichen und Losunge, etwa bey drey hundert und viertzig ausgeschickt. In dieser macht der Rath zu Magdeburg aus dem Bekänntniß derer Gefangenen ein Verzeichniß dem Herrn Land-Vogt in Sachsen von 26. solchen Leuten mit Nahmen kund, und Ambrosius von Trota, Stadtrichter zu Merseburg, nennet in einem Schreiben daselbst an Caspar Schipskemen, Richtern zu Naumburg 24. mit Nahmen. In eben dieser Piece findet man auch dieses Zeichen,



wobey stehet: Dieses Zeichen hat man zu L[illegible]gen-Saltza vnd Nordhausen funden.

Abra-

Abraham Sauer meldet, (h) daß 40. Häuser dißmahl zu Grunde gegangen. Wiewohl es scheinet, daß noch grösserer Schade geschehen, indem Spangenberg berichtet: (i) zu Nordhausen geschahe trefflicher Schade, denn auf einmahl der gantze Königs-Hof, und was herfür am Holtzmarckt lag, mit dem Augustiner, (soll heissen Dominicaner) Closter, und der Schule, und dem Walckenrieder Hofe, und der Apothecke, von der Kuttelpforte, bis ans neue Weges-Thor, und denn herfür an den Marckt, bis an das Riesenhaus, alles in einer Nacht abbrandte, und darnach hinter dem Wein-Keller ein besonder Feuer auffgangen, welches auch nicht geringen Schaden gethan. Das traurige Andencken dieses Unglücks ist in diesen Worten enthalten. (k)

HeI NorthVsa MaLo prope tota perVrItVr Igne,
CIVICa non gratVs peCtora LVCIVS habet.
item:
DIe GnaDe GOttes DaVret Von EWigkeIt zV EWIgkeIt.

Dieser Feuers-Brunst wegen hat Nordhausen die nachfolgende Jahre ratione der Reichs-Onerum grossen Remiss erhalten. Denn An. 1541. erlaubete Käyser Carl der Vte, daß die Stadt dieses Schadens wegen von einem jeglichen geladenenen Wagen, so durch die Stadt geführet würde 12. Pf. und von einem jeden geladenen Karne 6. Pf. ein jedesmahl zu Wege-Geld 12. Jahr lang nehmen möchte. (l) So wurde auch An. 1542. auf dem Reichs-Tage zu Speyer dieser Schluß gemacht: Wiewohl auch die Städte Goßlar, Mühlhausen, Nordhausen, Wangen und Zell im Hammersbach, ihrer kundlichen Schaden, Brand und Verarmung halber dieser Zeit ihre Anzahl Kriegs-Volck abzufertigen, und bis zu Einbringung des gemeinen Pfennigs zu unterhalten nicht vermögen; So ist für billig bedacht, daß ihnen zu Gnaden und Ergetzung ihrer erlittenen Schaden, die Anzahl ihres Krieges-Volcks nachgelassen sey. (m) Hieher gehöret auch folgendes:

„Wir

(h) im vermehrten Städte Buch, Tit. Nordhausen. (i) in der Mansf. Chron. c. 371. f. 431. der Vater M. Joh Spangenbergs in der Vorrede des grossen Catechismi rühmet: daß der Rath und Bürgerschafft zu Nordhausen, den elenden Feuers Schaden, der dieser alten ehrlichen Freistadt von des leidigen Teufels Werckzeug dem Sommer, auf Mittwochen nach Laurentii, zugefügt, mit Gedult aufgenommen, und die Rache GOtt heimstellen wollen. Und D. Just Jonas in der Vorrede dieses Catechismi schreibt: GOtt hat meinem lieben Vaterlande der Stadt Nordhausen, gegeben diese Gnade nicht allein Christum und das Evangelium anzunehmen, sondern auch um Christus willen des Teufels Haß, und feindliche Beschädigung zu leiden. (k) Kinderv. Feuer und Ungl Chron. c 7. §. 10. p. 76. (l) vid. l. l. (m) Reichs-Abschied de hoc anno §. 97. f 381.

„Wir Ferdinand von G. G. Römischer König ꝛc. ꝛc. bekennen und thun
„kunt menniglich mit diesem Brieff, als die Röm. Käyserl. Mayt. unser lieber Bru-
„der und Herr, und gemeine Stände des H. Röm. Reichs auff nechst gehaltenen
„Reichstage zu Regensburg unsere und des Reichß liebe getrewen Bürgermeister,
„und Rath der Stadt Nordhausen in Ansehung und Bedenckung ihres Augen-
„scheinlichen und offenbahren verderblichen Schadens, so ihnen durch die Mord-
„brenner zugefüget worden, zu Ergetzlichkeit solches ihres Verderbens aller und
„jeglicher des Reichs Anschläge, Steur und Contribution, auf 5. gantze Jahr von
„dato desselben Reichstages Zoraiten, frey begeben und entledigt, und Uns jetzo
„die von Nordhausen demüthiglich angesucht und gebeten haben, daß wir ihn an
„statt und in Abwesen Hochgedachter Käyserl. Mayt. solcher Begebung und ledig-
„Zehlung halben einen schrifftlichen Schein fertigen laßen wolten, damit sie sich
„deßelbigen gegen den Stenden und sunst der Notturfft nach gebrauchen möchten,
„Wenn denn nun dem also ist, wie die von North. fürbringen, haben wir ihnen
„demnach obberurt ihr demuthige und ziemliche Bitte nicht weigern wollen, und ih-
„nen darauff dieß Urkundt, sich deßelben zu ihrer Notturfftigkeit gegen menniglich
„zu gebrauchen und zu genießen, fertigen laßen, Mit Urkundt dieses Briefes besie-
„gelt, mit unserm zurück uffgedruckten Secret Insiegel geben in unser und des
„Reichsstadt Nürnberg den 17. tag Apr. a. Dom. 1543. unser Reiche des Römi-
„schen im 13. und der andern im 17.

E. E. Rath erließ auch denen abgebrandten Bürgern auf 8. Jahre den Geschoß, und schenckete jedem Brau-Herrn 50. und jedem Hintersättler 25. fl. zum bauen.

Anno 1571. war ein Brand zwischen den Brücken.

Anno 1572. den 8. Maji gleich auf den Jahr-Marckt brannten in der Flicken-Gasse 14. Häuser ab. Den 1. Octobr. kam Feuer unter den Weiden auf.

Anno 1588. den 10. Jun. brannte es in der Flicken-Gasse, wurde aber bald gelöschet.

Anno 1592. den 14. Jan. kam hinter dem Weinkeller Feuer aus, dadurch 1. Haus mit 4. bis 5. Scheuren verlohren ging.

Anno 1597. den 15. Aug. entstund eine Feuers-Brunst auf dem Steinwege, und den 17. darauf in der Flicken-Gasse, doch ging es ohne grossen Schaden ab.

Anno 1602. den 3. Octobr. brannte der Schornstein in S. Martini.

Anno. 1603. den 7. Sept. war Brandt vor den Hagen in Bernhard Beckers Hause.

Anno. 1606. kam in Schoppels Hause Feuer auf.

Anno

Anno 1612. zündete der Zorn GOttes ein Rach-Feuer an in Nordhausen. An welchem Tage es geschehen, sind die Scribenten mißhellig: Denn einige setzen, den Tag Bartholomæi, und also den 23. Augusti (n) andere aber den 21. Augusti (o) Und diese treffen es am besten. Denn es besaget solches nicht nur die hiesige Feuer-Ordnung (p) sondern man konte auch von dem An. 1710. geschehenen Brande, solches an denen Uberschrifften einiger Haus-Thüren sehen. (q) So stund über dem Hause, in welchem itzo Herr Arens am Marckte wohnet, dieses:

GOtt allein die Ehre,
Durch GOttes gnädigen Beystand, Hülffe
und Rath,
Benedictus Söldner diß Haus gebauet hat,
nach dem grossen Brand-Schaden,
den 21. Aug. Anno 1612. geschehen.

Item: Uber der Haus-Thür eines Hauses in der Sack-Gasse waren diese Worte zu lesen: Anno 1612. den 21. Augusti ist diß Haus abgebrannt. rc. Es ging aber dieses entsetzliche Feuer auf in David Speisers eines ansehnlichen Bürgers Hause in der Becker-Gasse schier um Mitternacht. Man hielte damahls dafür, daß es durch Verwahrlosung des Gesindes, so Aepfel gewelcket, aufkommen, wiewohl es sich nach der Zeit fand, daß der rechte Thäter aus Antrieb seines unruhigen Gewissens seinem Beicht-Vater auf dem Todt-Bette bekannte, er habe aus Rachgier das Feuer angeleget. Es wurde durch dasselbe eingeäschert: die Becker-Gasse, die Jungfer-Gasse, einige Häuser in Dom, die Engelsburg, die Kranich-Gasse, der Blasii Kirch-Hof, die Sack-Gasse, ein Stück vom Pferde-Marckte, ein Theil vom Hagen, die Hagen- und Töpfer-Hagen-Gasse, der Töpfern, die Hunde-Gasse, der Korn-Marckt, und der Krähmern, so daß der Schade auf 13. Tonnen-Goldes gerechnet wurde. An privat-Häusern wurden eingeäschert, nicht 317. (r) sondern 239. Unter denen publiquen Gebäuden wurden zu Grunde gerichtet, die Haupt-Kirche S. Nicolai, das alte Raths-Haus, die Priester-Häuser S. Nicolai, die gewesene Kirche S. Georgii, so damahls das Stück-Haus war. (s) Man entsinnet sich dieses Elendes bey denen Worten:

(n) Eckstorm. Chron Walckenr. p. 320. cujus opinioni subscribit: Binhardi Thür. Chron. L. III. 242. (o) Math. Merian. in Topogr. superioris Saxoniæ L. I. f. 146. Abrah. Sauers Städte-Buch Tit. Nordh. Joh. Aldenberger im Feuer-Spiegel, P. I. p. 289. Theodorus Meurer in Hist. relat. Contin. 22. p. 30. Matth. Juncker im Zeit-Register, p. 47. (p) Sect. II. artic. 36. (q) Kinderv. Feuer-Chron. c. 8. §. 17. p. 101. (r) ut putat Binhard in Chron. Thur. P. III. p. 243. (s) referente Eckstorm. in Chron. Walckenr.

InCenDIVM NorthVsæ.
ingleichen:
LargIter en! Magnas pLorat NorDhVsa rVInas.
DIe NorDen = StaDt
VIel TrVbsaL hat. (t)

In eben diesem Jahre den 21. Sept. brannte es hinter S. Blasii, wurde aber gleich gelöschet.

Anno 1614. brannte es am Frauenberge, und war zugleich Feuer angeleget in der Becker- und Rode-Gasse.

Anno 1615. den 3. Dec. war Feuer in N. Riedels Hause.

Anno 1643. den 6. Octobr. brannte es auf dem Sande in Renschers Hause. Den 8. Nov. brannte der Schornstein S. Martini.

Anno 1646. den 4. Octob. kam in der Rauten-Gasse durch Verwahrlosung eines Beckers Feuer auf, welches auch das Seumische Hinter-Gebäude ergriff, iedoch noch in der Zeit gelöschet wurde.

Anno 1648. brannte es in des Stadt-Hauptmanns Scharffens Schornsteine. (u)

Anno 1653. den 8. April war Feuer in Bürgermeister Wildens Hause. Den 22. Nov. geschahe dergleichen hinter S. Blasii in Klinckers Hause.

Anno 1657. den 25. Nov. war Feuer in der Rauten-Gasse in Andr. Müllers Hause, dadurch unterschiedene Gebäude verzehret wurden. Den 10. Dec. entstund Feuer in Hrn. M. Eilhardts Hause, dadurch dessen Scheure und Herrn Joach. Hofmeisters Hinter-Gebäude consumiret wurde.

Anno 1664. den 12. Octobr. ist Georg Loßens Haus im Rumbach, nachdem er sich in der Marckt-Kirche wegen einer Schwängerung los geschworen, gantz abgebrannt. Es kam auch in eben diesem Jahre Feuer auf hinter Kellners Hause.

An. 1671. entstund zu Nachts ein Brand im Altendorffe bey dem Wasser, in der so genannten bösen Elsen Hause, welcher 2. Häuser in die Asche legte.

An. 1686. den 4. May, entstund am hellen Mittage in Rel. Reichardts Gebäude, durch unachtsame Toback-rauchende Drescher in der Neustadt ein gewaltsames Feuer, welches so behende um sich fraß, daß es den gantzen Sand, den Loh-Marckt, die Flicken-Gasse, unter den Weiden, die Kuttel-Mühle, einen Theil des Neuenweges, die Häuser an der Kuttel-Treppe bis auf 3. in Summa 175. Häuser verzehrete. Die Kirche S. Jacobi wurde mit genauer Noth gerettet. Das Jahr dieses Brandes mercket man hierbey:

VVL-

(t) Kladerrat. Feuer-Chron. c. 8. p. 127. (u) vid. Emdeni cas. trag. conc. 9.

VVLCanI rVrsVs stVpet ah! NorDhVsa fVroreM.

item:

EI Lasset Vns forsChen, Vnser VVesen, VnD Vns zVM HErrn bekehren. (x)

An. 1695. den 8. Apr. kam in Hanß Hartungs Hause auf dem Closter-Hofe Feuer aus, wurde aber noch bey Zeiten gelöschet, daß es bey 7. Häusern blieb. Dieser Brand kan in folgenden angemercket werden:

En! CVr nVnC IgnIs baCChatVr In InferIora?
SCILICet Vt fVperIs InsIt In Vrbe MetVs.

MerCkets VVohL In Der Ober-Statt, Vergesset eVres treVen GOttes nIt, sonst reIsset er VVarhafftIg hIn ohne ErrettVng. (y)

An. 1710. den 23. Aug. oder am Bartholomäi Abend, war der Sonnabend vor dem 10. Trinit. kam ein grosses Feuer aus am Marckte, welches bald überhand nahm, theils weil es hintenaus brannte, da man nicht wohl darzu kommen konte, theils weil in dem einen Hause viel Centner Oel lagen, welche eine desto grössere Gluth machten. Dieses Feuer verzehrete den halben Theil der Oberstadt. Was an öffentlichen Gebäuden darauf gegangen, hat E. E. Rath durch den Druck also bekandt gemacht:

General-Verzeichniß des ersten Brandschadens, so den 23. Aug. Anno 1710. durch GOTTes Verhängniß des Nachts von 11. Uhr an bis den 24sten ejusdem Nachmittages enstanden.

An Public-Gebäuden ist leider! hierbey zum Abscheu und Steinhauffen worden

1. Die schöne Marckt-Kirche St. Nicolai.
2. Die daran stehende 2. ansehnliche Thürme, nebst darinn befindlichen grossen Glocken und einer Schlag-Uhr.
3. Das just vor 100. Jahren erbauete Rath-Haus mit allerhand Rüstungen, schrifftlichen Urkunden und Preiosen, nebst dem angebaueten ansehnlichen Thurme, und darin gewesenen Uhrwercke, auch zugehörigen Glocke.
4. Die Raths-Apotheck mit samt dem Inventario über 2000. Thlr. sich belauffend.
5. Der Raths-Wein-Keller mit aufgeschütteten vielen Früchten.
6. Das Schul-Gebäude von 7. Classen.

 7. Des

(x) Kinderv. Nordh. Feuer-Chron. c. 9. §. 6. p. 141. f. (y) Ejusd. Nordh. Feuer-Chron. c. 10. p. 148.

7. Des Rectoris Wohn-Haus.
8. Des Con-Rectoris = =
9. Des Tertii = =
10. Des Quarti = =
11. Des Septimi = =
12. Das Wohn-Haus des Diaconi zu St. Petri.
13. & 14. Zwey Petersberger Kirch-Häuser.
15. Das Rauten-Thor } mit denen darauf befindlich gewesenen Wohnungen.
16. Die Kuttel-Pforte }
17. Das Breyhahns-Haus zur Helffte.
18. Der Walckenrieder Collectur-Hof.
19. Das Kunst-Häusgen am Königs-Hofe über dasigen Brunnen.
20. Dergleichen Gehäuse und Räderwerck in der Rauten-Gasse.
21. Das Häusgen an der Wasser-Kunst am Marckte.
22. Verschiedene grosse Theile vom bedeckten Wege auf der Stadt-Mauer.

An Civil- und Bürger Gebäuden, sind in solchem Brande zugleich mit verlohren gangen in summa collecta 161. benebst 72. mit Brau-Geschirre versehenen Brauhäusern, die sehr vielen theils mit aufgeschütteten Früchten angefüllte Hinter-Gebäude, und auch die mit eingeerndteten Früchten versehene Scheuren ohngerechnet.

Was mehr hiervon anzumercken, hat der sel. Herr M. Kindervater weitläufftiger ausgeführet. (z)

An. 1712. den 22. Januarii des Abends entstund in denen Krähmern, in Meister Gentzels Scheure, als er Bier offen hatte, ein gefährlich Feuer, so man angelegt zu seyn muthmassete, es wurde aber bald gelöschet, daß es bey dieser Scheure blieb. (aa)

Allein es war darauf in dem August. das Unglück desto grösser, als die Göttliche Rache und Zulassung den 21. Aug. 1712. ein neues Feuer, in einer Scheure zwischen der Kranich-Gasse und Jungfer-Gasse anzündete, laut des

General-Verzeichnisses dieses andern Brandschadens, welcher von Abends 8. Uhr an bis 2. Uhr Morgens den 22. ejusdem gedauret hat.

An Public-Gebäuden ist nachfolgendes leider in die Asche geleget worden

1. Die vom vorigem Brand kaum wiederum renovirte Marckt-Kirche S. Nicolai.

2. Des

(z) in s. Feuer-Chron. p. 167. (aa) ibid. c. 12. §. 3. p. 108.

2. Des Primarii Pastoris S. Nicolai Wohn-Haus.
3. Des Pastoris S. Blasii , ,
4. Des Diaconi S. Nicolai , ,
5. Des Æditui S. Nicolai , ,
6. Des Organisten S. Nicolai , ,
7. & 8. Zwey Kirch-Häuser zu S. Blasii.
9. Des Raths Waage-Haus mit aufgeschütteten vielen Früchten.
10. Das Stück-Haus nebst darin befindlichen Stücken und schönen Feld-Schlangen, so gäntzlich ruiniret und theils geschmoltzen.
11. Des Raths Zimmer-Hof nebst darin vorhandenen Bau-Instrumenten und Materialien.
12. Die vom vorigen Brande übrig gebliebene und gerettete Helffte des Breyhahn-Hauses.
13. Die vor wenig Jahren neu erbaute Mägdgen- oder Jungfer-Schule.
14. Des Marcktmeisters Wohnung.
15. Das Töpfer-Thor } mit denen darauf ebenmäßig befindlich gewesenen
16. Das Neuwegs-Thor } Wohnungen.
17. Ein Thurm zwischen der Stadt-Maure am Töpfer-Thore.
18. Noch ein niedriger Thurm in dieser Gegend.
19. Das Wach-Haus zwischen denen Töpfer-Thoren.
20. Der auf den Marckt-Thürmen neu erbauete Glockenstuhl mit inhangender Vesper-Glocke so in fallen zersprungen.
21. Verschiedene grosse Theile vom bedeckten Gange auf der Stadt Mauer beym Töpfer-Thore.
22. Das auf dem neu erbauten Rath-Hause an die Helffte durch den Brand verdorbene Schiefer-Dach.
23. Der Walckenrieder Collectur-Hof, so, wie er ad interim vom vorigen Brande renoviret gewesen.
24. Das Kunst-Häusgen am Korn-Marckte.
25. Dergleichen Gehäuse und Räderwercke in der Becker-Gasse.
26. Ein bedecktes Wasser-Rad am Töpfer-Brunnen.
27. Die zerschmoltzenen metallinen Röhren und Kupfernen Wasser-Kasten von der Unter-Wasser-Kunst beym Neuenwegs-Thore.
28. Die in beyden Bränden theils eingebüssete und theils verdorbene grosse und meßingene kleine Hand-Spritzen, Brau-Pfannen, sehr viele lederne Eymer, Feuer-Hacken, und andere dergleichen Instrumenten.

An Civil- und Bürger-Gebäuden sind in solchem Brande zugleich schmertzlich eingebüsset worden, in summa Collecta 281. benebst 106. mit Brau-Geschirr wohl-

wohl versehene Brau-Häuser, die sehr vielen theils mit aufgeschütteten Früchten angefüllete Hinter-Gebäude, und mit eingeernteten Früchten versehene Scheuren abermahls ohngerechnet. Summa des Brand-Schadens von beyden in zwey Jahren hier gewesenen Bränden:

An Publiquen-Gebäuden	: : :	50.
An Bürgerlichen Wohnhäusern	: : :	442.
: : : Brauhäusern	: : :	178.

Summa Summarum 670.

Daß dem nun leider! also sey, und diese 2. General-Verzeichnisse derer Brand-Städte und über grossen Schadens aus denen Stadt-Büchern richtig gefertiget worden: solches wird hierdurch unter dem aufgedruckten Stadt Insiegel beurkundet. So geschehen Nordhausen, den 14. Nov. 1712.

Bürgermeister und Rath der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen.

Anno 1715. den 13. Oct. war der 17. p. Trinit. kam des Abends nach 8. Uhr bey Meister Frantz Göllingen, einem Tischer, hinter S. Blasii, Feuer auf, welches aber bald gedämpfet wurde, weil es des Nachbars Magd bey zeiten gewahr wurde.

An. 1722. den 29. Junii kam des Nachts in Wolffens Hause in der Neustadt Feuer aus, welches grossen Schaden würde gethan haben, wo nicht gute Anstalten und unermüdeter Fleiß ihm Inhalt gethan hätten. Es war von einer Frauen, so aus Steinbrücken bürtig, und deren Vater An. 1710. hier im Feuer umkommen (bb) angeleget worden, um desto besser ihren begangenen Diebstahl aus zu üben. Ohnerachtet sich nun diese Frau an ihres Vaters Exempel spiegeln sollen, so hatte sie doch dieses nicht gethan, weßwegen auch GOtt ihre Bosheit an den Tag brachte. Sie wurde mit einer gnädigen Landes-Verweisung bestraffet.

Anno 1726. den 4. Julii war auf dem Hammer Feuer, welches dem neuen Hrn. Possessori desselben, der eben diesen Tag Geld dafür ausgezahlet, in grossen Schaden setzte. Den 9. Oct. e. a. als die Bet-Stunde kaum angegangen, kam Feuer in der Sack-Gasse bey Hrn. Paul Schäfern aus, und den 11. ejusd. geschahe dergleichen, welches vermuthlich durch eine gottlose Hand war angeleget worden, es wurde aber beydesmahl bey Zeiten gelöschet. Aber am 21. Oct. kam etliche Schritte von obgedachtem Orte in Hrn. Justus Joachim Joachimi Scheure ein noch grösser Feuer auf, Morgens 7. Uhr, wodurch dessen mit Früchten gefüllte Scheure drauf ging; doch halff GOtt nebst guter Anstalt, daß es dabey bliebe.

Anno 1728. den 14. Jan. Abends nach 9. Uhr kam in der Scheuer des Hausknechtischen Hauses in der Neustadt, als eben die Hausknechtische Wittib den Tag vorher sich mit dem dritten Manne trauen lassen, und also diesen Tag die Hoch-

(bb) Kinderv. Feuer-Chron. L. III. c. 11.

Hochzeit-Gäste wieder bey sich hatte, Feuer auf, welches sich gar gefährlich anließ, weil theils etliche Schock Stroh in der Scheure lagen, theils aber an einer Seite viel Holtz gepanset war, doch halff GOtt, daß durch fleißige Anstalt es bey dieser Scheure blieb. Wie es auskommen, ist unbekandt. Zwey Dinge schienen hierbey bedencklich. Erstlich, daß dieses Feuer aufkam in der Scheure desselben Hauses, an welchem der Neustädter Brand An. 1686. geendet. Und dann, daß alle Herren Pastores in der Ober- und Unter-Städten in denen 6. Pfarr-Kirchen allhier, nur einen ausgenommen, in der Bet-Stunde den 15. huj. ohne vorgegangene Communication auf das Feur-Gesichte Amos VII, 4. ff. ihre Meditationes gerichtet.

Anno 1729. in der Nacht zwischen den 16. und 17. April gegen 12. Uhr entstund hinter Hrn. Wilhelm Hofmeisters Raths-Herrn in der Hagen-Gasse Scheure ein Feuer, von dessen Ursprunge man keine gewisse Nachricht bekommen können. Es drohete fast der gantzen Stadt den Untergang, weil der Wind ging, und so gleich 3. Scheuren mit Stroh, und 2. Ställe ergriff, daß auch in Herrn Hofmeisters Stalle einige Kühe mit verbranten. Doch wandte es GOtt gnädig, daß es bey 3. Scheuren, 2. Ställen, 3. kleinen Wohnhäusern und einigen Dächern verblieb. Weil nun dieses in der Oster-Nacht geschahe, so wurde der Gottesdienst den 1. Feyer-Tag bis des Morgens um 9. Uhr differiret, da sonst die Metten um 4. Uhr, und die Amts-Predigten um 7. Uhr angegangen wären. Es ging auch, weil alles in Confusion war, mit einer Predigt dißmahl ab.

Anno 1730. den 27. April fand sich in dem Stegemannischen Hause vor dem Rauten-Thore, auf einem Stroh-Boden Feuer, welches aber bald entdecket, und mithin so gleich gelöschet wurde. Wie es auskommen ist unbekandt.

Anno 1731. In der Nacht vor dem 27. Jul als dem Freytage vor dem, der Stadt Nordhausen fatalen X. Sonntage nach Trinit. wurde von Mordbrennerischen Händen hinter Herrn Steins und Herren Schäfers Scheuren in der Töpfer-Hagen-Gasse Feuer angeleget. Die Bösewichter hatten Stroh fast wie ein Hüner-Nest zusammen gelegt, in diesem lag Weiß-Papier und Pulver darauf, hernach Werg, auf diesen wieder Papier mit Pulver, und oben einige Schwefel-Faden. Doch der Hüter in Israel, der nicht schläffet noch schlummert, verhinderte ihr böses Vorhaben: Denn es mußte sich fügen, daß eine Frau nicht schlaffen konte. Diese siehet zum Fenster heraus, und wird 2. Kerls gewahr, die Feuer aufschlagen, worauf sie Lerm machet, daß jene davon lauffen, und obiges im Stiche lassen.

Anno 1735. den 20. Febr. des Sonntags Morgens, da die Amts-Predigt kaum angegangen, kam in einem Hause im Grimmel Feuer aus, so aber bald wieder gelöschet wurde. Den 16. April spürete man in einem Hause vor den

Barfüssern Feuer, welches auch durch 2mahlige Rührunge der Sturm-Glocke auf dem Blasii Thurme angezeiget wurde, es ist aber gleich getilget worden.

Anno 1739. den 13. Septembr. Abends nach 6. Uhr erschreckte eine unvermuthete Feuers-Brunst die Einwohner dieser Stadt, deren Gluth auf einmahl in einer Scheure mit Stroh zwischen der Becker-Gasse, der Jungfer-Gasse und den Dom-Häusern aufging. Die Scheure stieß an andere mit Stroh und Wellen angefüllete Gebäude, und würde sehr gefährlich worden seyn, wofern nicht die bereits ausschlagende grosse Flammen durch andächtiges Gebet frommer Christen, gute Anstalten und unermüdete Arbeit wohlgesinnter Einwohner bey Zeiten wären gehindert worden, nicht weiter um sich zu greiffen, also daß es bey dieser einigen Scheure blieb. Ein augenscheinlicher Beweiß der gnädigen Vorsorge GOttes war es, daß zur Zeit der ausbrechenden Gluth die Lufft gantz stille war, da doch so wohl vorhero, als auch hernach ein starcker Wind ging.

Anno 1740. den 13. Jan. brach eine Gluth des Abends in einem kleinen Hause in der Jungfer-Gasse aus, so aber bald gelöscht wurde.

Das VI. Capitel.

Von Donnerschlägen und Ungewitter.

Anno 1559. auf Petri Stuhl-Feyer schlug das Wetter einen Knauff vom Petersberger Thurme.

Anno 1560. schlug das Wetter in den Thurm S. Cyriaci, gleich auf den Sonntag nach Trinitatis.

An. 1561. auf Johannis Tag in der Nacht traff ein Donner Wetter den Thurm zu S. Jacobi, und ging der Schlag vom Knauff durch die Orgel hinunter bis auf die Erde.

An. 1565. Mittwochs nach Margaretha schlug das Wetter in den Töpfer-Thurm.

Anno 1575. den 3. Maji schlug das Wetter ins Bielen-Thor, und den Wächter darinnen todt.

Anno 1602. den 12. Aug. schlug der Donner in Andreä Lorentz Gewölbe, und in das Dach des Augustiner-Closters.

An 1619. schlug den 25. Jul. das Wetter in die Marckt- und den 9. Aug. in die Barfüßer-Kirche.

Anno 1634. wurde Nordhausen hart erschrecket, als den 24. April Mittags nach 12. Uhren ein entsetzlich Donner-Wetter in einer Stunde in den hohen Thurm und Kirche S. Blasii und in den Thurm und Kirche S. Petri, und in einen Thurm der Kirche S. Crucis schlug.

Anno

Anno 1646. den 4. Maji wurde abermahl die Kirche S. Petri durch einen Donnerschlag beschädiget, daß in 3. Stunden der Thurm bis auf das oberste Dach-Loch abbrannte.

Anno 1649. den 15. Aug. erschlug das Wetter einen Knecht, so bey der Schellrodten gedienet, und mit ihr und 2 andern Weibern Gerste sammlen wollen, hinter der Papier-Mühle jenseits der Saltze, und ohnerachtet die Weiber neben ihm gingen, wiederfuhr ihnen dennoch nichts.

Anno 1658. den 1. Jul. wurde die Kirche S. Petri von einem Donner-Strahl getroffen, und die Orgel beschädiget.

Anno 1661. den 29. April schlug das Wetter in die Kirche S. Jacobi, steckte die Thurm-Spitze an, zerschmetterte einen kleinen Knauff, und beschädigte die Orgel.

Anno 1666. den 3. Martii Mittags kam ein starck Ungewitter, bey welchem so grosse Schlossen fielen, daß sie in 3. Tagen an manchen Orten, da die Sonne hin schien, nicht zerschmoltzen. Hierdurch waren die Winter-Früchte hinter der Saltze gantz verderbet.

Anno 1682. den 11. Jan. wurde die Kirche S. Petri unter einem starcken Schnee-Gestöber vom Donner getroffen, welcher bey dem obersten Dach-Loche durch den Thurm hinab ging, und in der Orgel einige Pfeiffen schmeltzete.

Anno 1693. den 17. Aug. kam ein schwartz gewölcktes Gewitter gezogen, welches ein starcker Wind geschwinde forttrieb. Dieser that grossen Schaden, indem er Häuser und Bäume umriß.

Anno 1698. schlug das Wetter in Küchenthals-Haus im Töpfern, und beschädigte den Einwohner selbst.

Anno. 1712. den 4. Jul. Nachmitags nach 2. Uhr schlug ein Gewitter in Herrn Hünens Haus im Töpfern und zündete es an, es wurde aber bald gelöschet.

Anno 1713. den 28. Jul. fing es Morgens nach 9. Uhr an entsetzlich zu donnern und zu blitzen, worauf ein ungemeiner Regen erfolgete. Die Donnerschläge daureten bis Abends 5. Uhr.

Anno 1714. den 30. Maji (war ein hiesiger Buß-Tag) schlug gegen den Abend das Wetter in den einen abgebrandten Kirch-Thurm zu S. Nicolai, worauf ein Rauch bey der Orgel ausbrach, daß man meinete sie wäre entzündet, daher viel Milch herzu getragen wurde, es war aber nur eine Pfeiffe etwas lædiret worden.

Anno 1715. den 29. Jul. schlug das Wetter in das Barfüsser Thor, und zerschmetterte einem Stadt-Soldaten das Schloß an der Flinte, ihm aber that es kein Leid.

Anno 1725 den 1sten Junii, war der Nicodemus Tag, hat der gerechte GOtt die Kirche Mariæ ad montem mit einem erstaunenden Donner heimgesucht.

sucht. Es geschahen um 1. Uhr drey Schläge in einem Moment hinter einander her, wovon man den traurigen Effect an dem Thurm dieser Kirche sahe. Denn es war der eine Schlag an der Spindel unter dem Knopfe an der Seite gegen den Abend eingefahren, von dar er eine Säule von 49. Schuh lang bis auf das so genannte Creutz von einander gesplittert, von hier hatte er dem Vermuthen nach sich nach der Mittags-Seite des Thurmes gewendet, da er an dem Seiger weiter nichts als das Drat, welches den Schlage-Hammer ziehet, entzwey geschlagen, und das gegen den Mittag stehende Fenster in der Seiger-Kammer geschmettert, worauf er seine Tour unterwerts gleich auf die Spitze des gegen den Mittag liegenden Kirchen-Dachs genommen, da er sich getheilet, und das eine Sparren-Stücke zur rechten Hand in der quere mitten von einander gebrochen, auch einen Theil des Daches an Schiefern und Latten ruiniret, das andere Sparren-Stücke aber zur Lincken, welches gleich dem vorigen 20. Schuh und einen halben lang gewesen, hatte es von oben bis unten aus in der Mitten von einander gesplittert, daß der eine Theil davon zwar an der beschädigten Seite dieses Daches noch mit denen Näzeln hangen blieben, der andere Theil aber in etlichen Stücken auf das Gewölbe gefallen; und weil dieses Sparren-Stücke gleich auf dem Gewölbe ruhet, allwo es von einem Pfeiler getragen wird, der 89. und einen halben Schuh hoch, und von solcher Dicke, daß er auf der einen Seite 9. Schuh und 2. Zoll, auf der andern Seite aber 5. Schuh breit ist, so hat der Schlag diesen Pfeiler dergestalt geschmettert, daß er nicht nur zur Lincken hinter der Orgel, durch das Gewölbe gefahren, sondern auch die Länge herab mitten durch diesen Pfeiler hindurch gedrungen, bis es an der Abend-Seite einen Stein gesprenget, und in einem Winckel herunter die Steine zermalmet, als wenn eine grosse Büchsen-Kugel darinnen herunter geraset bis es mit grosser Force einen Quadrat-Stein gesprenget, und ein Stück ohngefehr 60. bis 70. ℔. schwer in den daran stossenden Manns-Stuhl geworffen. Weiter herunter, doch etwas Mittags-werts ist er wieder heraus gefahren, und hat ein Fleck herunter in einem Winckel eine Bahne gerissen, als wäre eine grosse Büchsen-Kugel herunter gefahren, bis er endlich noch weiter in der Sacristen, welche gegen den Morgen an diesen Pfeiler stösset, zwey kleine Ausgänge gemacht, woraus man schliesset, daß der Schlag diesen Pfeiler, ohnerachtet er von lauter Quadrat-Stücken, von oben an bis unten aus, recht Schlangen-weise ergangen. Der andere Schlag hat auf der Mitternachts-Seite an dem Thurme eine grosse eichene Säule, so einen Schuh breit oben, wo die Vesper-Glocke hänget, nicht nur in der Mitte quer entzwey gebrochen, sondern auch diese von oben an bis auf das Gewölbe auf 37. Schuh und drey Viertel lang in viel Splittern gespalten. Sonst kan man nicht wissen, wie es kommen, daß das Dach über denen Blase-Bälgen beschädiget worden, (es müste es denn der dritte Schlag gethan haben.) Von

dar

dar aber der Blitz auf das über der alten Sacristey gegen den Morgen liegende Fenster getroffen, an dessen zersplitterten Scheiben, deren eine mit Rauch angelauffen; man siehet, daß er heraus an die Ecke der Kirche gefahren, und darzu etliche Steine in der Mauer gesprenget. In der Kirche hat die Orgel grossen Schaden gelitten, sintemahlen in dem grossen Corpore der Orgel selbst einige Pfeiffen angeschmoltzen sind; das Rück-Positiv im Gegentheil ist gantz ruiniret, als in welchem viele metallene Pfeiffen geschmoltzen, das Holtz und Schnitzwerck aber so zertrümmert worden, daß auch einige Stücke davon auf die zu Ende der Kirchen stehende Empor-Kirche auf 89. Schuh weit weggeworffen worden. Man kan nicht begreiffen, wie wunderlich die Schläge hin und wieder gefahren, denn unter dem Rück-Positiv zur rechten Hand ist ein grosser Träger an einer Seiten sehr zerlästert worden, und ein Männer-Stuhl, so unter diesem Träger unten auf der Erden beym Eingange des Chors stehet, hat an denen Ständen Schaden gelitten, welches auch einem zu Ende dieses Stuhls stehenden Schrancke, darinnen die Begräbniß Cronen aufbehalten worden, wiederfahren, dessen Bretter der Schlag von einander gerissen, und unten durch den gemaurten Tritt mit Zersplitterunge derer Steine wieder heraus gefahren ist. Vorne an der Empor-Kirche bey der Orgel ist unten zur lincken Hand auch eine Säule gesplittert, von welcher herab der Schlag ein höltzernes Epitaphium durchbohret, als ob es mit einer Flinten-Kugel durchgeschossen wäre; so wohl an der Cantzel, als Altare sind Leisten los gegangen, welches wahrscheinlich von der erstaunenden Schütterung herkommen; so muß auch eine gewaltige Bewegung der Lufft in der Kirche vorgegangen seyn, weil hinten an der Kirche nicht nur ein gantzes Fenster hinaus gestossen worden, sondern auch ein anderes neben demselben von innen hinauswärts gebogen worden, daß es in der Mitte einen grossen Bauch wie eine Multe bekommen. Ein ander Fenster in der Wand an der Mittags-Seite, war ohne Verletzung einer Scheibe hinaus gestossen, da es nur an einigen Nägeln hing. Man kan aus diesen Umständen leicht sehen, daß der Strahl theils ein durchdringender (terebrans fulmen) Strahl gewesen, weil er die Pfeiffen an der Orgel geschmeltzet, wo er hingefahren, und in den Pfeiffen, welches merckwürdig, zum Theil kleine Löcher angeschmoltzen, als ob die Pfeiffen mit Schrot angeschossen worden, theils aber ein zerbrechender (fulmen discutiens) Strahl gewesen, weil er viel Holtz zersplittert. Und hat man Ursache GOtt zu dancken, daß kein brenender (Fulmen urens) Strahl darbey gewesen, weil sonst der Schade ohngleich grösser würde gewesen seyn. Doch schickte der liebe GOtt Mittel, daß der beschädigte Thurm von denen Collecten-Geldern, welche E. E. Rath auf des Herrn Pastoris Lessers, und derer Kirch-Väter Ansuchen ostiatim in der gantzen Stadt veranstaltet, am Holtze wieder ausgebessert, und befestiget, mit Schiefern aber gantz neue gedecket, und den 30. Aug. a. c. mit ei-

nem kupfernen Knopfe, so 29½ lb. wog an statt des vorigen eisernen schweren Creutzes gezieret wurde. Man ließ in den Knopf eine blecherne wohl verwahrte Büchse legen, in welche (1) eine Nachricht von dem damahls lebenden Collegiis, Senatorio, Ecclesiastico und Scholastico, (2) Hrn. D. Letzers über diesen Donnerschlag gedruckte Predigt, und (3) diese verfertigte Verse eingeschlossen worden.

Turris alloquitur spectatores,

Quod dicunt: summas afflari fulmine turres,
Nec tangi parvæ vilia tecta casæ;
Hoc experta fui, rutili dum fulminis ignes,
Horrenda flamma me petiere sua.
Ast nunc testa iterum tecto, mea culmina ad astra
Attollo, donis ædificata piis,
Curia sic voluit, voluit sic Rector olympi,
Qui mediis fruitur, si mediis opus est.
Ignis sustinui patienter tela trisulci,
Sed me sanavit, vulnera qui dederat.
Hoc opto: porro ne culmina fulmina tangant,
Quæ Nordhusa suo confovet in gremio,

das ist:

Was man im Sprüchwort spricht: daß GOttes brennend Blitzen
Das niedrige verschon, das hohe aber schlägt;
Dasselbe traff auch ein bey meiner hohen Spitzen,
Als GOttes starcke Hand durch Donner mich bewegt.
Nun steh ich wiederum mit Schiefern neu gedecket,
Durch meines Rathes Gunst, und aller Bürger Güt
Die Kosten mir geschenckt, worzu Sie GOtt erwecket,
Der leichtlich Mittel schafft, wo man kein Mittel sieht.
Ich habe diesen Schlag gedultig auch ertragen,
Und bin durch den, der mich geschlagen, auch ergäntzt,
Nur wünsch ich: daß der Blitz hinfort nichts möge schlagen
Was in Nordhausen wohnt, und was an selbes gräntzt.

Anno 1736. den 22. Junii betraff diese gute Stadt ein schweres Ungewitter, da ein hefftiger Schlag und heller Blitz in den St. Blasii Kirch-Thurm einschlug und zündete. Der zündende Strahl hatte den Thurm von Abend nach Mitternacht zu einige Ellen unter der Spindel des Knopfes getroffen, den Schiefer herunter geworffen und angezündet, daß es aus den Obern Schall-Löchern wie eine helle Laterne gebrandt, so aber durch iemand, der sich in die Höhe gewaget, bald wieder

der gelöschet worden. Von oben her ist dieser Einschlag in den Thurm herunter gefahren, hat den starcken Drat an der Uhr gäntzlich zerschmoltzen, und ist in die Stube und Kammer des Thürners gekommen, so in der Mitten des Thurmes wohnet, das eine Fenster zur Stube herein, das andere aber heraus geschlagen, und auf den Kirchhof geworffen, etliche Instrumenta Musica versehret, eine in der Stuben hangende Glocke hat einen subtilen Riß ohngefehr eines Gliedes lang, wie auch zwey Löcher bekommen, als Anzeigungen, daß sie schmeltzen wolle, es ist zwar nicht durchgangen, sie hat aber dadurch ihren Klang verlohren, ist unbrauchbar worden, und hat sonst noch einige Merckmahle einer Entzündung hinterlassen. Es hat das Gewitter den Ofen in der Stube gantz zerschmettert, daß zu verwundern, wie zwey Singe-Vögel, welche in ihren Kefichten in Fenster gehangen, bey diesem Unfall gantz unversehrt geblieben. Nicht minder hat sich der Schutz GOttes gantz augenscheinlich an des Thürmers Ehe-Frau mercken lassen, so sich in der Cammer mit ihren Kindern befunden: Denn obwohl der Strahl ihr die Kleider, ja gar das Hemde am Leibe zurissen, auch einige Brand-Zeichen an der lincken Seite gehabt, welche Schlangen weise, wie sonst der Blitz fähret, zu sehen gewesen, worüber sie einige Tage müssen zu Bette liegen, hat ihr doch keinen Schaden gethan, auch keines von ihren Kindern verletzet. Ferner sind an dem Thurme auf der Mittags-Seiten auswärts auf dem Kirch-Dache einige Schiefern herunter geworffen, wie auch ein grosser Stein in einem Pfeiler zermalmet worden. Inwärts an dem daselbstigen Kirchen-Fenster hat der Schlag herunter gestreiffet, kleine Stücken von der Mauer und Kalck abgeschlagen, und auf dem Boden in der Kirche eine Sitz-Banck zerschmissen. Nachdem er oben über dem Gewölbe einen grossen Balcken gäntzlich zerschmettert, hat er nicht ferne von der Orgel das Kirchen-Gewölbe durchbohret, an einigen Kirchen-Ständen die vergüldeten Leisten und Rahmen dunckel und unscheinbar gemacht, und die Kirche mit Dunst und Dampf erfüllet, weiter aber keinen Schaden darinnen gethan. Es ist GOtt zu dancken, daß er die Kirche, so mit ihrer iñerlich durchgängig schönen und ansehnlichen Reparatur mit viel Kosten kaum zum Stande kommen, so gnädig bewahret, daß durch den fatalen Einschlag ausser das wenige an dem Thurme, nichts ruiniret, sondern alles in glücklichen Stand, wider alles vermuthen, erhalten worden. Es war besonders bey diesem Ungewitter merckwürdig, daß es mit samt denen Wolcken vom Abend gegen den Morgen, nemlich von der Grafschafft Hohnstein nach der Grafschafft Mansfeld zu seinen Gang hatte. Ob nun gleich die untersten Wolcken beständig gegen den Morgen zu zogen, so kam doch über denenselben die Wetter-Wolcke vom Morgen gegen den Abend wieder zurück, und schlug alsdenn ein, woraus zu schliessen, daß in dem obern Theile der Lufft ein gantz contrairer Wind gegangen seyn müsse.

Das VII. Capitel.

Von Sturm-Winden.

Anno 1613. im Anfange des Januarii war ein so gewaltiger Wind, daß er Thürme und Häuser über den Hauffen warff. (a)

An. 1615. den 17. Sept. war ein grausamer Sturm-Wind, welcher sehr viel Dächer zerriß.

Anno 1625. that der Wind grossen Schaden.

Anno 1660. den 9. Dec. war ein sehr grosser Sturm-Wind, welcher einen kleinen Knauff von der Kirche S. Petri Thurme herunter warff. Es solte denselben Tag Herr Pfüschner begraben werden, mußte aber deßwegen stehen bleiben bis den andern Tag.

An. 1682. den 9. Dec. war ein grausamer Sturm-Wind.

Anno 1712. den 17. April gegen Mittag erhub sich ein gewaltiger Wind, der die Dächer abdeckte, und viel Bleichen umriß. Den 28. Nov. warff ein Sturm-Wind Hrn. Justi vorm Hagen Pferde-Stall etliche 20. Fach lang um.

Anno 1713. den 5. Febr. war der Wind so starck, daß er die Ziegeln von denen Dächern aushub, auch unter der Amts-Predigt eine Ziegel, von Hrn. Erich Lerchens Dache riß, und ein neues Kirch-Fenster damit zerschmetterte, welches ein grosses Schrecken gab.

Anno 1714. den 16. Jan. und folgende Tage hielt ein kalter Wind an, daß sich die Saat auf dem Felde nach und nach verlohr, und wenig Korn dieses Jahr eingeerntet wurde.

Anno 1715. den 13. Febr. war ein sehr grosser Sturm-Wind, welcher die Bäume aus der Erden riß, die Häuser umwarff, und grossen Schaden thät, er warff allein in dem Kirch-Hölzgen 29. Bäume, und in der Stadt Hrn. Bürgerm. Offneys neuen Stall um.

Anno 1736. den 15. Aug. (b) brach Abends gegen 5. Uhr ein greuliches Ungewitter aus. Anfangs hub es, nach bisherig gehabter grossen Hitze an zu donnern, und vermuthete man ein schweres Gewitter mit starckem Regen, wozu sichs

(a) Eckstorm. progr. L. V. N. XIV. p. 177.

Hinc vis commoti tanta est Aquilonis, ut altas
Turres humi sternat, rapiatque culmina.
Pauperis hinc tuguri nudatur cespite culmen:
Coelo minata pinus hinc plangit solum.

(b) vid. der 43ste Vortrag des Nordhäusisch. Wäysen-Hauses. p. 30.

sichs auch anließ. Auf einmahl aber entstund ein hefftiger Sturm-Wind, mit so gewaltigen und fürchterlichen Brausen, daß man meinete, er würde alles zu Grunde richten, diesen begleitete geraume Zeit grosse Dunckelheit, wie es sonst bey der einbrechenden Nacht zu seyn pfleget. Tages darauf erfuhr man, daß in der Nachbarschafft von Mitternacht her, ein erschreckliches Hagel-Wetter gewesen, so halbe und gantze Ellen hoch Schlossen geworffen, zum Theil wie Gänse- und Hüner-Eyer groß, wodurch einigen Dörffern, besonders für dem Hartze, alles noch stehende Getreyde in die Erde geschlagen, auf dem Felde Menschen und Vieh beschädiget, und viele Fenster eingeschlagen worden. Vierzehen Tage nach diesem Ungewitter, sind Schlossen davon in mein Haus bracht worden, so groß wie ziemliche Tauben-Eyer. Unsere Gegend hat der gütige GOtt zwar mit dem Hagel verschonet; doch hat an einigen Orten, bey denen auf dem Felde liegenden Mandeln und ungebundenen Getreyde der grosse Sturm-Wind nicht geringe Confusion und Schaden verursachet.

Anno 1738. den 7. Augusti suchte der gerechte GOtt nicht nur die Nordhäusischen Feld-Nachbarn, sondern auch die Stadt selbst Mittags zwischen 11. und 12. Uhr mit einem schweren Gewitter empfindlich heim (c) Es entstund gantz unvermuthet ein gewaltiger Sturm-Wind, welcher die Buden auf dem Marckte über einen Hauffen warff, und hier und da die Dächer abdeckte. Auf diesen folgeten Hagel-Steine von gantz ausnehmender Grösse, indem die ordinairen wie die grossen Welschen-Nüsse und Hühner-Eyer, viele aber noch grösser waren, wodurch nicht nur die Feld- und Garten-Früchte jämmerlich zerschlagen, daß nicht einmahl das Stroh davon zu gebrauchen, sondern auch viele Menschen und Vieh auf dem Felde beschädiget, ingleichen die Ziegeln auf den Dächern, und die Fenster in denen Häusern, ausser denen, welche gegen Mittag und dem Winde nicht entgegen stunden, zerschmettert wurden. Wir haben bey dieser Zorn-Ruthe die Güte GOttes hertzlich zu preißen, daß durch den vorhergegangenen Sturm-Wind ein anscheinender Wolckenbruch in Gnaden abgewendet worden.

Das VIII. Capitel.

Von harten Wintern.

Anno 1567. ist der Wein, Korn, Hopfen, Obst und alles erfrohren, wovon alles theuer worden.

Anno 1569. war ein sehr harter Winter, der hub sich an von Martini, und währete bis auf Mittfasten, welches 19. Wochen.

(c) vid. der 47ste Vortrag des Nordhäus. Wäysen-Hauses. p. 36.

Anno 1571. fing der Winter an auf Allerheiligen, und daurete bis Ostern. Die Kälte war so starck, daß in einigen Gassen, absonderlich in der Rauten- und Juden-Gasse, das Eiß höher als Eile hoch war.

Anno 1612. im Januario war eine solche strenge Kälte und tiefer Schnee, daß die Fische in denen Teichen erfrohren, das Wild in denen Wäldern umkam, und die Saat auf dem Felde ausging.

Anno 1615. vom 23. bis 30. April war eine über alle masse kalte Lufft. Den 3. May war der Wind so kalt, daß es hart frohr, und Blüthe und Laub an denen Bäumen davon abfielen.

Anno 1619. den 4. October fiel ein Schnee, auf welchen es die folgende Nacht einen solchen Frost thät, daß der Schnee auf denen Bäumen liegen blieb, und sie seiner Schwere wegen mit denen Zacken auf die Erde beugete, daß sie brechen mußten.

Anno 1624. war ein sehr harter Winter. Er fing an An. 1623. den 2. Advent, und daurete bis auf Gregorius Tag des 1624sten Jahres, da der Frost noch nicht recht aufgebrochen.

Anno 1638. auf Andreas Tag fiel ein grosser Schnee, daß er an etlichen Orten etliche Ellen hoch lag, darüber Hr. Noricus diese Verse gemachet:

ArborIbVs CrassIs fert nIX InopIna rVInaM;
AnnVa & AnDreæ festa fVere pII.

Anno 1655. war eine strenge Kälte, welche sich An. 1654. um Martini angefangen, und bis nach Licht-Messe dieses Jahrs gedauret.

An. 1658. frohr das Wasser ein, daß lange Zeit die Mühlen stille stehen mußten.

An. 1671. um Martini hub sich sehr grosse Kälte an, welche an einem Stücke bis auf Fastnachten des 1672sten Jahres währete.

Anno 1691. im December entstund eine so grimmige Kälte, daß das Wasser und die Künste einfrohren, und die Mühlen stille stehen mußten, woraus grosser Mangel am Brodte entsprung.

An. 1692. fuhr im Januar. die Kälte fort. Als aber die Noth am grösten, war GOttes Hülffe am nächsten, denn als es am 13. Febr. wieder aufthauete, gab es wieder Wasser zum mahlen, wodurch der Brod-Mangel gehoben wurde.

Anno 1709. war ein sehr harter Winter, denn man nahm an denen Wetter-Gläsern wahr, daß die Kälte bey nahe der Grönländischen gleich war. Es erfrohren viele Bäume, Menschen und Viehe.

Anno 1739. nach Martini fiel eine grosse Kälte ein, welche bis den 5. Mart. 1740. daurete, da sie nachher allgemächlig nachließ. Und ob sie gleich nicht allemahl von gleicher Strenge war, so war sie doch allezeit härter, als sie sonst zur Win-

Winters-Zeit zu seyn pfleget. Vielen Leuten, so auf dem Felde reiseten, und vielen Soldaten, so in der Kälte Schild-Wacht stehen mußten, erfrohren Nasen, Ohren und Zehen. In vielen Kellern wurde das Bier vom Frost gerühret, verschiedene Brunnen frohren ein, die Künste mußten mit vielen Unkosten getreten werden. Wegen des eingefrohrnen Wassers und Eisses stunden die Mühlen offt stille, daher es gar knapp mit dem Mehle her ging. Die Bäume borsteten an ihren Rinden von der Kälte entzwey. Sonderlich war die Kälte hiesigen Ortes den 9. Jan. am hefftigsten, welche sonderlich von dem starcken Nord-Winde geschärffet wurde. Diejenigen, welche in dem grossen Winter An. 1709. mit Wetter-Gläsern die Stuffen der Kälte genau angemercket, haben mit eben denenselben bemercket, daß sie an diesem Tage fast 2. Stuffen höher gewesen, als besagten Jahres. Wenigstens war damahls die Saltze, welche nicht leicht einzufrieren pfleget, damahls nicht so starck beeisset, als in diesem Jahre.

Das IX. Capitel.

Von grossen Wasser-Fluthen.

Anno 1595. war das Gewässer so starck, daß es in dem Töpfern zum Fenster hinein drang.

An. 1609. vom November an bis Esto mihi des folgenden Jahres, war es nicht nur schlaff Wetter, sondern regnete auch öffters; dahero geschahe es, daß das Gewässer sehr aufschwall, und sonderlich am Concordien-Tage viel Schaden that. (a)

(a) Eckstorm. progr. L. IV. p. m. 148. ita:

Ergo parum constat sibi jam mutabile coelum
Et fallit solidas mobilis aura vices.
Mensibus his olim spirabant frigora Lauri.
Et stabant duro flumina tecta gelu.
Jam vero (Vulgus sit testis) ab usque Novembri
Non multæ noctes diripuere gelu.
Nix fuit interdum, nivis at fiducia nulla.
Nam simul ac cecidit nix ea deliquit.
Udo sed contra pennis humentibus Austri
Cum nimbis crebris incubuere solo.
Hinc egressa suas tumuerunt flumina ripas,
Et Seculum Pyrrhæ sunt minitata grave:
Pinnigerum celsa quo olim genus hæsit in ulmo,
Æquoreque injecto dama natavit iners.
Flumina vidimus, heu, tortis violentius undis
Vastatum ire agri jugera, prata domos.

Anno 1612. war das Feld-Wasser, wegen des beständigen Regens auf dem Hartze sehr groß, daß es auch übertrat, und vielen Schaden thät. Folgende Verse bemercken es:

Agros Infestant DItes SaLa, ILMVS & Vnster;
IMbres HerCynIæ Dant IVga perpetVos.

Anno 1655. den 4. und 5. Febr. fiel ein hefftiger Regen, wodurch der ein Viertel Jahr lang gelegene Schnee und Eiß geschmeltzet wurde, daß die Wasser sich sehr ergossen. Der Alten- und Grümmel-Steg wurden gutes Theils weggeführet, wie auch die Sundhäuser Brücke halb. Der Grümmel- Siechen- Pferde- Bleich- und Sau-Teich wurden zerrissen. Für dem Töpfer-Thore stund das Wasser so hoch, als die Zäune.

Anno 1657. erfolgete auf vorher gegangene lange Dürre ein lang anhaltendes Regen-Wetter, daß die Früchte sehr auswuchsen.

An. 1682. den 15. Jan. erhuben sich die Wasser wegen des grossen Schnees, und des dabey in die 2. Tage und Nachte beharrlichen Regens, so hoch, daß sie nicht nur zum Siechen- sondern auch zum Sundhäuser Thore hinein gelauffen wären, wenn man nicht vorgebauet. Wie es denn in den Pferde-Teich mit vollem Strohme lieff, auch durchstrich das Feld-Wasser den Sau-Teich, und führte die Brücken vor denen Sundhäuser- Grümmels- und Alten-Thore hinweg.

An. 1689. war das Gewässer so groß, daß es auch die steinerne Siechen-Brücke mit wegriffe, welche erst 1693. wieder erbauet worden.

Das X. Capitel.

Von grosser Dürre.

Anno 1540. war eine sehr grosse Dürre, welche M. Conrad Pædopater in diesen Worten angemercket.

EXsICCata LeVIs CVr fLVMIna CerVe reqVIrIs.

An. 1572. war eben dergleichen.

An. 1589. war im Dec. wegen der langwierigen Dürre, und darauf einfallenden Frostes ein solcher Mangel am Wasser, daß die Wasser fast ausgetrocknet, und man nicht mahlen können.

An. 1590. war der Sommer gar zu dürre, daß man wegen Mangel des Wassers durch 4. Mann die Kunst am Neuen-Wege mußte ziehen lassen, um nur Wasser zum brauen zu bekommen.

An. 1599. war abermahls grosser Mangel am Wasser.

Anno

An. 1606. war im Sommer eine solche Dürre allhier, daß viel Vieh hungers sterben mußte.

An. 1624. im Julio war sehr wenig Wasser, daß man denen Müllern spendiren mußte, wenn man mahlen wolte.

An. 1657. verdorrete wegen der Hitze das Gras in Gärten und Feldern, daß das Vieh grosse Noth litte.

An. 1684. war im Frühling und Sommer eine sehr grosse Hitze und Dürre, daß viele Bäche und Flüsse austrockneten, aus denen Sommer-Früchten wenig wurde; daher man viel Gerste blos rauffen mußte, welches grosse Theurung verursachte, daß der Scheffel Rocken 1. Thlr. und drüber galt.

An. 1691. von Septembr. bis Fastnacht 1692. war ein so trockenes Wetter, daß die unterste Wasser-Kunst anfangs mußte getreten werden. Nachmahls stunden die Mühlen eine ziemliche Zeit stille, und war so grosse Noth, daß auch den Sonntag nach denen Christ-Ferien, 2. Sonnt. nach Epiph. auch Septuag. Sexag. und Esto mihi in die Litaney in allen Kirchen diese Worte eingerücket wurden: **Du wollest auch die trockene Witterung und grossen Mangel des Wassers genädig wenden.** Es wurde auch auf allen Cantzeln dieserwegen gebetet, bis auf Invocavit, da sich solche Dürre geändert.

Das XI. Capitel.

Von theurer Zeit.

Daß Anno 1268. eine grosse Theurung allhier gewesen, habe ich ehemahls vor dem Brande auf dem Wein-Keller allhier gelesen, auf welchem in der so genannten Herren Stube an der Wand diese Worte stunden: **Anno 1268. in der Pfingstwoche war ein solches Erdbeben, daß zu Nordhausen und Mühlhausen etliche starcke Gewölbe an Kirchen und Häusern aufrissen, auch war eine solche Theurung, daß ein Brod, wie ein Tauben-Ey 3. Pf. galt,** wie man derselben zu Erfurth und Maynß zum Gedächtniß noch machet.

Vor Anno 1438. war nicht nur Pest, sondern auch Kälte und Theurung allhier, wovon eine alte Schrifft an der Mitternachts-Seite der Kirche S. Blasii dieses meldet: Anno Domini MCCCCXXXVIII. expiravit septennium algoris & Karistiæ, tunc multos pestilentiæ humo stravit incendium.

An. 1570. galt 1. Scheffel Korn 1. Thlr. vor Weihnachten; aber E. E. Rath ließ denen Bürgern 1. Scheffel vor 15. Gr.

An. 1571. währete die Theurung noch; aber E. E. Rath thät ihren Korn-Boden, wie das vorige Jahr auf.

An. 1579. galt der Scheffel Hopfen um Laurentii 4. Thlr. um Michaelis 8. Thlr. 14. Tage darauf 9. Thlr.

An. 1595. wurde nach Ostern eine solche Theurung bis zur Ernte, daß der Weitzen 28. Gr. ja gar 2. Thlr. galt, der Rocken stieg von 20. Gr. bis auf 30. Gr. die Gerste kam 20. Gr. und der Haber 16. Gr.

An. 1597. war wieder eine Theurung, daß ein Scheffel Korn erst einen Joachims- darnach einen Philipps-Thaler galt, und nicht vor eintzeln, sondern nur gantz Geld zu haben war, davon Eckstorm. Meldung thut. (a)

An. 1619. den 6. Octobr. mußte man ein Schock weissen Kohl vor 1. fl. kauffen.

An. 1620. um Margarethen-Tag galt 1. Scheffel Gersten 2. Thlr. 12. gr.

An. 1621. war wegen des Kipper-Geldes eine grosse Theurung, daß, nach Hrn. M. Kindervaters Bericht (b) galt

1. Fuder Holtz 8. Thlr. ja 9. Thlr.
1. Schock Reiß-Holtz = 2. Thlr. 12. gr.
1. Scheffel Rocken = 5. Thlr. 6. gr.
1. Scheffel Gersten = 3. Thlr. ja 4. Thlr.
1. Scheffel Haber = 2. Thlr.
1. Scheffel Erbsen = 4. Thlr.
1. Scheffel Rübesamen 6. Thlr.
1. ℔. Mus 4. gr.
1. ℔. Speck. 16. gr.
1. ℔. Holländ. Käse 16. gr.
1. ℔. Butter 16. gr.
Ein gemästet Rind 100. Thlr.
Eine Kuhe à 60. bis 70. fl.
Ein Sog-Kalb 10. fl.
Ein Mandel Eyer 18. gr.
Ein Schock Eyer 2. fl. 8. gr.
Ein Faß Bier 26. Thlr.

Aus

(a) L. II. Progr. V. p. m. 54.

Parcius effudit cerealia munera tellus,
Exculta assidua sit licet illa manu.
Spes infelicem miseri est frustrata colonum,
Rarior in pingui cum stat arista solo.

(b) in der Feuer-Chron. c. 8. p. 127.

Aus einem MSC. thue noch hinzu.

Ein Scheffel Weitzen 6. Thlr.
Ein Paar Manns-Schuh 4. Thlr.
Ein Hering 3. gr.
Ein Huhn 9. gr.
Eine Ganß 1. fl.
Ein ℔. Brod 4. gr.
Ein ℔. Schweinefleisch 16. gr.
Ein ℔. Schöpsenfleisch 2. gr.
Ein ℔. Hecht 8. gr.
Ein ℔. Rindfleisch 2. gr.
Ein ℔. Wachs 2. Thlr.
Ein ℔. Lichte 1. fl.
Ein ℔. Karpen 6. gr.

Diese Theurung kam meistentheils vom Gelde her, denn je höher der Rthlr. der anfänglich auf 24. gr. geschlagen war, stieg, je höher auch die Waaren stiegen; daher es denn kam, daß man viel Geld mußte haben, dazu gehöreten viel Müntzer, also daß sich zu solchen Müntzen liessen gebrauchen allerley Leute, redliche und unredliche, und wurde eine solche Menge 12. Creutzer oder Schreckenberger, erst 4. löthig, darnach 3, 2, anderthalb löthig, deren ein Theil gar Kupfer-roth aussahen, gemüntzet, daß es unmöglich zu sagen. Dieser Schreckenberger galt einer 4. gr. und war die Güte kaum 6. oder 4. Pf. werth, daher sie auch den Nahmen bekamen, daß man sie **Pläger**, d. i. Prahler nannte, dieweil sie sich hoch ausgaben, und nichts dahinter war. (c) Die Jahr-Zahl dieses Unwesens liegt in folgenden **Chronostichis**.

ToLLItVr e MeDIo sapientIa, VI gerItVr res,
VVIppera pLebs LVDIs peperIt trIstIssIMa fata.
oder:
Es MVßten HeLLer zV Pfennigen VVerDen.

Anno 1622. Sonnabends nach dem Feste der Reinigung Mariä galt ein Scheffel Gersten 3. Thlr. 6. Gr.

An-

(c) Vid. Meister Thoni Baumanns Copia eines Sendschreibens die Kipper und Wipperer betreffend. Ulm, 1621. 4. Christiani, Bischoffs zu Münden, Hertzogs zu Braunschweig Mandat wider dieselben 1621. Evangelium zu lesen von dem hochstrafbaren Unwesen der Kipper. 1621. 4. Melch. Goldasti Catholic. rei monetariæ im Anfang. M. Andr. Lampe de ultimo diaboli fœtu den Kippern, Leipz. 1621. 4. Veit. Ludw. v. Seckendorffs Christen Staat 2. B. 12. Cap. 5. §. p. m. 340. M. Joh. Arn. Zeitfuchs Stolb. Hist. c. 14. p. m. 164.

An. 1624. die Woche nach Johannis galt 1. Scheffel Haber 1. fl.
1. Scheffel Gersten 1. Thlr.
1. Scheffel Korn 1. Thlr. 12. gr.

An. 1685. fiel auch theure Zeit ein, also daß ein Scheffel Korn vor der Ernte 1. Thlr. auch wohl 27. gr. galt, aber in der Ernte wurde es wieder wohlfeiler. Dieses rührete daher, weil es ungemein viel Mäuse gab, welche nicht allein im Felde an Früchten grossen Schaden thaten, sondern auch an vielen Orten Flachs und Grummet wegfrassen.

An. 1695. und 1696. suchte GOtt Nordhausen wieder mit Theurung heim, also daß 1. Scheffel Rocken 1. Thlr. 12. gr. ja gar 2 Thlr. galt.

Anno. 1714. in der ersten Woche des Jun. schlug das Getreyde auf einmahl so starck auf, daß der Scheffel Rocken 34. gr. der Scheffel Weitzen, 36. und der Scheffel Gerste 21. gr. galt. Dieses kam daher, weil die Abfuhre starck ging, und einige viel Geld bekamen, Früchte aufzukauffen, die denn vors Thor lieffen, und einander übersetzten. Weil aber E. E. Rath solches verbot, legte sich die Theurung bald.

Anno 1720. galt das Korn 2. Thlr. der Weitzen 2. fl. die Gerste 30. gr. der Haber 18. gr.

Das XII. Capitel.

Von traurigen Begebenheiten.

Anno 1436. nach Joh. Bapt. wurde ein hiesiger Bürger Bertt Gräve, so zu Franckenhausen Saltz gehohlet, hinter Auleben ermordet.

An. 1452. erschlug die Leimen-Grube Heinrichs von Wenden Sohn.

Anno 1455. wurde Hanß Busseleb im Felde todt geschlagen.

Anno 1502. nach dem Hier. Meder Martin Tischmachern ermordet, ist die Sache allhier bey E. E. Rathe also vertragen worden, daß er eine Wallfahrt thun, ein Creutz setzen, Brüderschafft in vierdte halb hundert Clöstern verschaffen, und mit Vigilien Ersetzung thun solte.

Anno 1515. wurde Peter Aige ermordet, und Melch. Heße, den man deßhalb in Verdacht hatte, gefänglich eingezogen. Es schrieb aber Herr Thilo von Westerhagen an E. E. Rath daß Hanß Senckothe sich zu solchem Morde bekennete, und bäte jenen loß zu lassen, ihm aber sicher Geleite zu geben, um solchen Todschlag zu verbussen. Wie aber die Sache weiter gelauffen, habe ich nicht gefunden.

Anno 1563. den Freytag vor Pfingsten hat Heinrich Stange in Jacob Brauns Hause, seines Weibes Bruder erstochen, ist den andern Morgen also bald

bald wieder mit dem Schwerd gerichtet, und mit dem entleibten in ein Grab geleget worden. e. a. Im Herbst Jahrmarckte ist Claus Gertner nebst seiner Frauen Catharinen Pfeffers, und einer Magd vom jungen Bier im Keller erstickel worden.

An. 1565. Mittwochs vor Himmelfarth wird ein Bettler von dem andern erstochen. e. a. den 7. Dec. wurde Andreas Bergmann ermordet.

Anno 1568. Donnerstags nach Lætare, hat an der Ecke der Flicken-Gasse ein Nachbar den andern zu sich geruffen, da nun der Nachbar kömmt, hat das Weib dessen, der ihn geruffen, eine Axt in der Hand, und schläget ihn an den Kopf, daß er strauchelt. Alsbald kömmt ihr Mann und sticht ihm das Hertz ab. Beyde machten sich zwar fort, wurden aber doch zu Elligerode, der Mann mit dem Rade, die Frau aber mit dem Schwerde gerichtet.

Anno 1577. den 13. Maji Montags nach Vocem Jucunditatis, wurde Lorentz Gassemann von Elrich durch Berlt Kochen erstochen.

An. 1578. den 10. Aug. wurde Martin Burchhard und sein Sohn durch die Leimen-Grube erschlagen. e. a. den 7. Dec. ersoff Glorius Vogel vor dem alten Thore.

Anno 1579. fiel sich Just Rülcke aus seinem Fenster herab todt.

Anno 1587. den 18. April starb ein Delinquent jämmerlich im Prediger-Thurme.

Anno 1588. den 27. Junii starb Nicol Walburg im Gefängniß und wurde unter den Galgen begraben.

Anno 1592. den 16. Nov. wurde Melchior Baumann bey dem Töpfer-Brunn erstochen.

Anno 1593. den 28. Aug. erschlug die Leimen-Grube Frantz Bendelebs Sohn.

An. 1594. den 3. Febr. erstach ein Bauer den andern auf dem Kornmarckte.

An. 1595. den 13. Febr. erhenckte sich Valtin Pfeiffers Frau bey S. Martini, weil sie der Obrigkeit 3. fl. Onera geben sollen.

Anno 1604. den 15. December entleibte ein Krahmer im Altendorffe seinen Lehr-Jungen.

An. 1607. stürtzete ein Zimmermann sich vom Hausmanns-Thurme todt.

Anno 1608. den 29. May. wurde Andreas Müller von einem Balbier erstochen. Der Thäter entkam.

Anno 1613. ist ein todt Kind bey Herrn Liborii Pfeiffers Keller gefunden worden.

Anno 1615. im Febr. ist ein Schiefer-Decker vom Hausmanns-Thurme herab todt gefallen, und den 13. Aug. fiel sich ein armer Mann im Walckenrieder

Hofe aus dem Fenster herab zu tode. Den 3. Sept. wurde Hanß Lürich von Ober-Gebra von Andreas und Hanß Schatzen von Haynichen entleibet.

Anno 1622. im April stach sich Andreas Liebesberg auf der Wache ohngefehr in seine Hellevarte, daß er davon starb.

Anno 1625. den 2. Mertz ersoff ein Jungesell von Sultzhayn, Jacob Pfeffer, im Dittfurth, welchen das Wasser bis an den Altensteg getrieben, worauf er den 4ten begraben worden. Im April fiel sich ein Schlösser von Sondershausen im Juden-Hause todt.

Anno 1626. im Jan. wurde ein Mann von Sulzhayn von denen Käyserl. erschossen. Im Febr. traff dergleichen Unglück Valtin Krugen aus Biltzingsleben. Im April wiederfuhr ein gleiches Michael Riescheln, einem Gewand-Krahmer aus Zwickau. Den 20. May erschlug die Leimen-Grube Hanß Hoppen. Den 23. ejusd. wurde ein Soldat, da er einem ein Pferd nehmen wolte, in Stücken zerhauen. Im Jun. wurde Hanß Oehl aus der Werne von denen Käyserl. erschossen.

Anno 1627. wurde ein Knabe von einem andern erschossen, und den 22. Oct. wurde Jacob Nebelung vor dem Sund-Häuser Thore erschlagen. Es gingen nemlich Bauren von Windehausen wieder nach Hause, und da sie bey der Papier-Mühle wieder vorbey passirten, schossen des Schweinschneiders und eines Bürgers Sohn aus der Neustadt auf dieselben und traffen Jacob Nebelungen durch den Leib, daß er todt blieb. Die andern Bauren machten sich über beyde her, und schlugen alsobald des Bürgers Sohn wieder todt, und des Schweinschneiders Sohne gaben sie so viel, daß er nur in einen Weinberg kriechen konte, in welchem er des andern Morgens gefunden worden.

Anno 1628. den 9. April wurde Christian Pfaffe von einem Soldaten erschossen, und den 8. Dec. wurde Margaretha Häselbachin begraben, welche von ihrem Vetter aus Ilefeld umgebracht worden. Der Thäter wurde nachmahls gerichtet. Auch wurde Herr Dietrich Wilhelm von Bendeleben aus Cannewurff, als er über einen Mühlen-Steig herüber ging, von einem Soldaten auf einem Acker erschossen.

An. 1629. den 25. Jan. wurde ein Bürger von einem einfallenden Hause erschlagen. (a)

Anno 1632. wurde Herr Joh. Fleuter, Theol. Studiosus, eines Vier-Herrns Andreä Fleuters Sohn, von seinem Landesmanne, Johann Thelemannen bey nächtlicher Zeit aus altem Groll überfallen und tödtlich verwundet. Es würde ihm auch der Thäter den Kopf gespalten haben, wenn der Hut nicht so starck gewesen; Vor seinem Tode versprach er nicht nur seinem Mörder zu vergeben, sondern danckte auch GOtt, daß er ihn nicht plötzlich dahin genommen, und

(a) Emden, Cal. trag. cont. 2.

und erst zur Erkänntniß seiner Sünden kommen lassen. (b) Den 7. Jun. ist Heine Koitze der Schuldheiß von Buchholtz, am Jahrmarckte beschädiget worden, und darauf gestorben.

Anno 1633. den 15. Martii wurde Frau Catharina, D. Joh Oßwaldts Tochter, Herrn Joh. Erasmi Hynitzscheus Ehegattin erschossen auf diese Weise: Am 14. Martii gehet sie frisch und gesund zu Bette, wird aber durch eine innerliche Traurigkeit dermassen verunruhiget, daß sie fast die gantze Nacht geweinet. Den 15. darauf, gehet sie in die Passions-Predigt, u. als sie wieder nach Hause kommen, setzet sie sich auf einen niedrigen Stuhl, und fängt an mit ihrer Magd klein Geräthe zu starcken. Nachdem aber um 10. Uhr ihr Herr in seinen Geschäfften ausgehet, nimmt der Gesell von der Wand einen Spänner, und spannet lange an einer Büchse, so erst selben Morgen hingesetzet worden, und tritt hin vor die Magd, sagende: Jungefrau, soll ich die Magd erschiessen? Da ihm aber dieselbe nicht antwortet, spricht die Magd: Wenn ihr mich todt schiesset, so müßt ihr wieder sterben. Indem gehet das Rohr loß und trifft die Frau zu der rechten Brust hinein, weil sie aber sich bücket, fähret die Kugel unterwärts, daß auch nach derer Chirurgorum Aussage bey der Besichtigung, die Frucht verletzet worden. Sie war hoch schwanger, und ging also Mutter und Kind jämmerlich verlohren. Der Thäter aber lieff davon. (c) eodem im April wurde Jacob Michel erschossen.

Anno 1634. fiel Catharina Schätzenmeisters bey dem Brauen und Rühren in die die heisse Meusche, davon sie des andern Tages starb. Den 7. Aug. wurde Andreas Apel erschossen. Den 24 Oct. wurde Christoph Tieroffs Söhnlein durch eine nachläßige Magd im Bette erstickt.

Anno 1635. am Sonntage Esto mihi fuhr Cyriacus Rinckleb ein Knabe von 19. Jahren, Michael Rincklebs Sohn, da man in die Mittags-Predigt läutete, an dem Glocken-Strange, und stach sich mit einem blossen Messer, so er in der Ficke hatte, bey dem Gemächte in den Leib, daß er Montags darauf starb. Den 15. Jun. wurde Herr Andreas Wachter, Stadt-Fähndrich aus Kelbra von Schwedischen Soldaten bey der Papier-Mühle erschossen. Den 24. Aug. fiel sich Martin Eilliger in der Kalckhütte todt.

Anno 1636. am Walpurgs-Abend wurde Georg Willerbach ein Musicant erschossen, und im Junio ein Soldat.

Anno 1637. den 2-. Jan wurde ein Schulmeister von Hartzungen erschossen. Den 4ten Maji wurde ein Soldat begraben, so bey Tob. Kaysern erstochen worden. Den 20. Oct. ist Hanß Schnellers Söhnlein von der Leimen-Grube erschlagen.

(b) Emden, Cas. mag. conc. 5. (c) ibid conc. 4.

Anno 1638. den 20. Oct. erstach ein Fuhrmann Hanß Schröter von Lipprechterode einen andern Andreas Weydemann von Tettenborn in Fullmanns Hause in der Becker-Gasse, der Thäter wurde decolliret.

Anno 1639. den 9. Martii wurde Andreas Wagner begraben, welcher den 9. dito um 5. Uhr von einem Soldaten über der Rothleimen-Mühle entleibet, und im Jul. wurde Nic. Giessenweins Knecht von einem Soldaten erschossen.

Anno 1640. den 19. Martii hat man Andreä Kaubichs Hausfrau begraben, welche vor dem Alten-Thore ertruncken. Den 26. Maji ist Hanß Bonifacius, so erschossen worden, begraben. Den 7. Aug. hat man einen Soldaten, so von denen Bauren erschossen, begraben.

Anno 1641. im Sept. wurde Heine Apel von einem Soldaten erschossen. Im Dec. erschoß sich ein Soldat von Bleicherode, Ernst Rademacher selbst.

Anno 1642. den 25. Oct. wurde Andreas Hellwig begraben, welcher von Michael Kregern auf der Reise nach Halle, dahin die Bürger Proviant führen mußten, beschädiget, daß er den 9. Tag starb.

Anno 1643. im May ist ein Mägdlein, Valtin Gerlachs von Herreden Tochter, am Frauenberge von einem Hause erschlagen worden, und den 28. Dec. wurde ein Hausmanns-Gesell begraben, so von einem Soldaten tödtlich verwundet worden.

Anno 1645. im Januario ersoff ein Mägdlein vor dem Alten-Thore. Eod. fiel Heinrich Schmidt, ein Encke von einem Wagen zu tode.

An. 1646. den 26. Martii stürtzete sich des Schulmeisters zu S. Petri, Hermanni Theodorici Frau in einen Brunnen.

Anno 1647. den 11. Febr. wurde Georg Francke des Nachts, als er auf dem Sundhäuser Thore auf der Wacht war, von Dietrich Schrötern geschlagen, daß er nieder fiel, und todt blieb.

Anno 1648. den 1. October ersoff Andreas Pfeffer, ein 71jähriger Mann, trunckener weise unter den Weiden. Es wurde auch des Stadt-Hauptmanns, Herrn Valt. Scharffens Eheweib, als die Feuer-Mauer in seinem Hause brannte, durch einen Ziegelstein also getroffen, daß sie bald darauf starb. (d)

Anno 1649. wurde ein frommer Schüler Joh. Mart. Riebner von seines Vaters Knechte ohnweit Ebeleben muthwilliger weise erschossen, und den 25. April begraben.

Anno 1650. ersoff Nicolai Hunds-Töchterlein in einem Gefässe, und wurde den 13. Maji begraben. e. a. den 15. August erschoß Valtin Hüne in der Weber Gasse sein eigenes Söhnlein unversehens.

Anno 1652. den 20. Jan. wurde Heinrich Weber aus Leimbach bey dem 3ten

(d) Emden. Cas. trag. con. 9.

zten Creutz nach dem Himmel-Garten erschossen. Der Mörder, Andreas Tenzer von Rottleberode, wurde den 30. öffentlich in die Acht erkläret. Den 5. Febr. ersoff des Kottel-Müllers alte Mutter Judith, Hanß Teichmüllers Relicta. Es ersoff auch im Dec. Adrian Thomassens Töchterlein.

Anno 1653. den 11. Jan. hat sich ein Schneider in der Becker-Gasse, Nahmens Mackenrodt, an seiner Tochter Hochzeit selbst erschossen.

Anno 1655. den 4. Nov. stürtzete Christoph Tunckenroth am neuen Weges-Thore die Treppe herunter den Hals.

Anno 1658. den 14. Jul. ersoff ein Mann im Pferde-Teiche über dem Baden, auch erfrohren 3. Jungens. Den 26. Aug. schlug Bastian Weidemann sein Weib, daß sie starb. Er ergriff die Flucht, erhielt aber salvum conductum, und purgirte sich mit einem Cörperlichen Eyde, worauf er nach eingehohlten Urtheil absolviret wurde. Als nun derselbe wieder zum Heil. Abendmahl ging, wurde erstlich von der Cantzel erinnert, daß sich niemand daran stossen solte.

Anno 1659. den 14. Dec. erstach ein Stadt-Soldate den andern auf dem Korn-Marckte. Der entleibte hieß: Caspar Hoppe, und der Thäter: Hanß Nicol Müller von Magdeburg, so entkam, und den 13. in die Acht erkläret wurde.

Anno 1660. den 1. May fiel ein Mann von Sundhausen bey Langensaltza in der Töpfer-Hagen-Gasse in einen Keller sich todt.

Anno 1661. den 8. Jan. kam ein Rathsherr von Franckenhausen vor dem Sundhäuser Thore ins Wasser, ob er nun wohl errettet wurde, starb er doch einige Tage darauf von Schrecken.

Anno 1665. den 4. Jul. ertranck Balthasar Löfflers, des Rothleimen-Müllers Söhnlein.

Anno 1668. den 24. Maji des Sonntags zwischen 11. und 12. Uhr ersoff Hanß Christian, Paul Zieglers Sohn, unter der Sundhäuser Brücke.

Anno 1669. den 5. April. ersoff Meister Hanß Melchior Bäumlers Söhnlein, Johann Balthasar im Sumpfe bey der Rothleimen-Mühle. e. a. im Dec. ersoff Georg Reichenbachs Knabe.

An. 1670. den 28. Martii wurde Herrn Secret. Wiegands Sohn, Joh. Friedr. von einem andern Knaben auf den Thurm an der Mauer hinter S. Crucis geführet, da er herunter stürtzte, und den Hals brach.

Anno 1672. den 21. Jul. ist Meister Hanß Meyenbergs Sohn Cyriacus Alexander, unter der Mittags-Predigt vom bösen Wesen überfallen, und in den Rosen-Sumpf geworffen worden, darinnen er ersoffen.

Anno 1674. den 27. May fiel Anna Cath. Rosen in ein Messer, und starb.

An. 1675. den 16. Jan. fiel Andreas Mehrboth unversehens in einen

Schusters-Kneiff, woran er nach 12. Stunden starb. Den 21. Jul. ersoff ein Knabe, Christoph Wilhelm Hoffier.

An. 1676. den 19. May strauchelte Andr. Moritz von Bennickenstein auf der Crimderöder Fluth-Rinne ins Wasser, und ersoff.

An. 1677. den 14. April wurde Cath. Reg. Andreä Reinicken Tochter bey denen Weiden am Nonnen-Teiche vom Schlage gerühret, und starb den 17. ejusd.

An. 1678. erschoß sich ein Becker in der Neustadt. e. a. fiel Fr. Christina Wagnerin aus Brücken vom Wagen, wovon sie in der Baderey bey S. Martini starb.

An. 1680. den 25. Jan. wurde Hr. Mich. Phil. Hoffmann, ein Kauffmann begraben, welchem auf der Rück-Reise von der Leipziger Messe bey Obhausen beyde Arme entzwey gefahren wurden, worauf Er denn in Altstedt den 18. gestorben. Den 2. Mertz ersoff vor dem Altendorffe Joh. Christoph, des Osteröder Pastoris, Hrn. Jacob Goldhans Sohn. Den 28. Jun. wurde Mstr. Hanß Leonh. Schröders Töchterlein von der Ammen erdrucket.

An. 1681. im Mertz fiel Hanß Jacob Köhlers Söhnlein Joh. Carl, auf dem Heimwege aus dem Berge vom Wagen, daß er starb. Den 25. Nov. wurde Jgfr. Barb. Löschin im Altendorffe begraben, welche den 22. Morgens zwischen 7. und 8. Uhr im Wasser umkommen.

An. 1684. wurde N. Brandens Söhnlein bey der Musterung der Bürgerschafft unversehens von N. Löffleren erschossen, so doch endlich zu Heringen als ein Dieb gerichtet wurde. Den 9 Jun. wurde Hanß Heinrich Hoffmann, Wächter an der Stiegel von Hanß Heinrich Teicheln erschossen.

An. 1686. den 4. Martii wurde des Büchsenschäffters, Meister Johann Hübners Tochter von der Leimen-Grube erschlagen.

An. 1687. den 27. Jan. wurde ein Schuster, Kölling, als er von Franckenhausen wieder nach Hause gewolt, vor dem Sundhäuser-Thore todt gefunden. Ohngefehr um diese Zeit hatte ein Kürschner Berthold, aus Melancholie sich selbst erhangen.

An. 1689. den 3. Jan. ertranck Heinr. Wilh. Eckardts Söhnlein bey St. Martini. e. a. den 21. Mart. wurde Joh. Adolph, des Lohrischen Kornschreibers Herrn Werners Sohn von 10. Jahren, als er auf der Siechen-Brücke stund, das grosse Wasser zu sehen, von der niederschiessenden Brücke bedecket, und eine geraume Zeit darauf den 13. Aug. erst gefunden, seine Bücher noch unter dem Arm habend. Den 8. Dec. ersoff Hanß Heinrich Kupfer ein Stadt-Soldat.

Anno 1690. den 25. Martii wurde Hanß Lippe ein Sächsischer Reuter vor dem Sundhäuser-Thore von einem Käyserl. Musquetier, so unter den Werbern war, geschossen, daß er den andern Tag starb. e. a. den 5. Sept. erhing sich ein Hand-

Handwercks-Meister in der Rauten-Gasse, welcher sonst einen guten Wandel geführet, aus Melancholie, und wurde auf dem S. Elisabeth-Kirchhofe eingescharret.

An. 1691. ersoff Heinrich Balthas. Esiger, des Kloster-Müllers Söhnlein, Johann Christoph.

An. 1692. auf dem Sonntage Quasimodog. hatte eine Magd auf der Schule bey dem Calefactor ihr Kind umbracht. c. a. den 7. Maji vergab sich eine ledige Person mit Giffte, weil sie sich in einen Schüler verliebet, aber mit ihm nicht umgehen sollen.

An. 1693. fiel Hanß Andr. Linde ein Tischer von Bennickensteine in Asmus Ockerts Hause vor denen Barfüßern des Nachts aus einem offenen Fenster-Loche herunter auf die Gasse zu todte, und wurde den 21. Jul. begraben.

An. 1694. den 20. October ersoff in der Becker-Gasse ein Mägdlein von 2. Jahren in einer Herings-Tonne, worinnen wenig Wasser war.

An. 1697. den 3ten Christ-Tag ist ein Knabe von 9. Jahren, als er mit seinem Stief-Vater bey dem Alten-Stege durch den damaligen hefftigen Strom geritten, vom Pferde gefallen und ertruncken. Den 23. Jul. ersoff Caspar Apels Söhnlein in der Saltze.

An. 1699. den 2. April wurde Hanß Georg Hoffmann von Bielen begraben, welcher vom Pferde gestürtzet.

An. 1701. den 10. Febr. ist Burchard Gaßmann von Saltze vorm Alten-Thore des Nachts im Wasser umkommen.

An. 1702. im Jan. erschoß sich ein Handwercks-Meister unter den Leinewebern, in seiner Badstube mit seinem eigenen Rohre. Er wurde auf S. Elisabeth Kirchhof begraben, in Betracht, daß er ein Melancholicus gewesen. In eben diesem Jahre erstach ein gelehrter Jurist seinen eigenen Schwager, wiewohl wider seine Intention, um Mitternacht vor Hrn. Kegels Thür vor dem Hagen, worauf er sich mit der Flucht salvirte.

An. 1703. den 1. Nov. wurde August Herrmann, ein Schul-Knabe, von der Leimen-Grube erschlagen.

An. 1704. den 3. Dec. fand des Schacken-Schäfers in der Neustadt Jacob Kühlens Töchterlein auf dem Ofen Gifft, von welchem es leckte, und starb.

An. 1705. ersoffen Hanß Casp. Nickels und Mich. Rumpfs Töchterlein.

An. 1706. den 27. Aug. kam Hanß Hartmann Wolffs Roth-Aschenmachers Söhnlein im Wasser um. c. a. wurde ein Knecht Hanß Friedrich Knabe todt geschlagen.

An. 1707. den 24. May ist ein Mägdlein von einem Brande beschädiget worden, daß es gestorben. Den 13. Junii wurde Hanß Berthold Köhler im Altendorffe begraben, welcher bey der Brantweins-Blase beschädiget worden. c. a.

den 24. Jun. badete sich des Küh-Hirtens in S. Martini Sohn, unter der Mittags-Predigt, und ersoff. Es fiel auch Hanß Näther, in Hrn. Bürgermeister Krohmanns Hause vom Dache sich todt.

An. 1708. den 5. Jan. rammelte ein Bürger mit einem Bürger, und fiel auf ihn, daß er todt blieb; Der Thäter ging nach Erfurth und wurde ein Soldat. Im April erstach ein holländischer Soldat, so auf Werbung hier lag, einen Preuß. Tambour, daß er des Abends starb; Der Delinquent wurde arrestiret, und soll gerichtet worden seyn.

An. 1709. den 20. Jan. wurde Andreas Willing im Altendorffe begraben, welcher in seiner Oel-Mühle zu Sachswerffen vom Wasser-Rade geqvetschet worden.

Anno 1710. den 17. Augusti ist Johann Heinrich Wilhelm von einem Baume todt gefallen. Den 24. Augusti kam ein Bauers-Mann von Steinbrücken, Lorentz Fahrland im Brandte um; als er auf Herrn Rosenthals Stelle am Marckte aufräumen will, fällt unter ihm die Traben-Grube ein, daß er halb mit in den heissen Schutt hinein sinckt, und da er von vielen Brandsteinen und Schutte gleichsam eingemauert war, mußte er jämmerlich sterben, wie gern man ihn gerettet. (c) In eben diesem Jahre wurde Phil. Jac. Baumbach, ein Knecht aus Grossen Wechsungen, so bey Hr. Ellhardten auf dem Pferde-Marckt dienete, von der Leimen-Grube erschlagen, und den 7. Decembr. am Frauenberge öffentlich begraben.

An. 1711. den 28. Sept. erstach ein Becker einen Bürger, welchen er bey seiner Frauen angetroffen. Er wurde auf der Flucht eingehohlet, und hernach ewig verwiesen.

An. 1713. den 14 May wurde ein Brauer, Nahmens Marggraf in der Rauten-Gasse von einem Brandenb. Soldaten erstochen. Den 5. Jun. haben die Preuß. Soldaten die Arbeiter in E. E. Raths Kalckhütte am Kohnstein aufheben wollen; weil aber sie sich entrissen, und ein hiesiger Bürger Jacob Unger, sich auf die Klippen retiriret, ist er in der Nacht herunter gestürtzet, und hat beyde Beine entzwey, und das Hals-Genicke eingefallen. Den 22. Aug. ist Joh. Walther Trostdorff 12. Jahr alt, vom Alten-Stege ins Wasser gefallen, und bey der Siechen-Brücke tod aufgehoben worden. Den 30. Aug. fiel Meister Johann Mechtold, Bürger und Weiß-Becker in dem neu gebaueten Brau-Hause seines Bruders in der Rauten-Gasse gelegen, des Morgens nach 9. Uhr, indem er ein Gerüste helffen machen wollen, herunter auf die Steine, und blieb gleich tod. Den 15. Oct. in der Nacht erfrohr Heinrich Hoße, ein 80. jähret Mann, da er auf ein Dorff, Almosen zu suchen, gehen wollen. Den 9. Dec. verbrannte sich in Herrn Hauptmann Stußens

(c) Kindervs. Feuer-Chron. c. XI. §. 13. p. 180.

Stußens Hause ein Brenn-Knecht, Andreas Böttcher, auf glüenden Kohlen, daß er davon starb.

An. 1714. den 29. April kam ein Billets-Herr mit einem Brandenb. Unter-Officier, der ihn wegen einer kleinen prætendirten Schuld in Arrest führen lassen wolte, in Streit, daß er im Eyfer, da ihn jener überlauffen wolte, mit einer mit Schrot geladenen Pistole Feuer auf ihn gab; weil aber seine Frau darzwischen lieff, traff er dieselbe auf die Brust, worauf sie den 10. May, wiewohl nach derer Medicorum Anssage nicht so wohl vom Schusse, als von einem alten Schaden starb. Hierüber wären bald die Soldaten und Bürger in einander gerathen, denn die Bürger liessen zusammen, die Soldaten schlugen Lerm, und stelleten sich auf den Marckt, jedoch auf bewegliches Zureden, gingen sie wieder von einander. Den 8. Jun. wurde ein famöser Dieb, Raue aus Thüringen bürtig, sonst ein Becker-Gesell, als man ihn bey dem Himmel-Garten in Arrest nehmen wolte, und er Feuer auf die Soldaten gab, von einem Hannöverischen Soldaten erschossen. Den 24. Jun. hat Hr. Hirschbachs, Organisten zu S. Blasii Sohn, welchen der Vater 2mahl von denen Soldaten los gekaufft, sein eigen Hur-Kind, so ihm die Hure wegen ausbleibender Alimentation gebracht, mit einem spitzigen Stecken an den Kopf geworffen, daß es den 26. gestorben. Er wurde inhafftiret, und weil er nicht völlig überführet werden können, zu Anfange des folgenden Jahres auf 3. Jahr verwiesen. Hierauf ging er unter die Preuss. Militz, da er aber 2mahl durchgegangen, und zuletzt mit einer entführten Nonne im Lande herum gezogen, und allerhand Unfug gestifftet, wurde er An. 1720. zu Halberstadt gehangen. Den 29. Jun. wurde ein Encke, aus Hartzungen von der Leimen-Grube erschlagen. Den 16. Aug. Nachts wurde ein gewesener Königl. Poln. Wachtmeister gehauen, daß er folgendes Tages starb. Den 29. Aug. wurde ein Färbers-Geselle Schertzberg begraben, welcher von der Rolle am dünnen Ende geqvetschet worden.

An. 1716. den 1. Jul. hat Hanß Heinrich Heße in der Trunckenheit den Hals vom Boden herab gestürtzet.

An. 1717. den 25. August. wurde Anna Catharina Wangemannin mit ihrem Sohne Joh. Friedrich zugleich begraben, und bey einander in ein Grab geleget.

An. 1718. den 7. Martii wurde Johann Christian Zündel, ein Beckers Geselle, welcher Sonntags Abends von der Sundhäuser Brücke ins Wasser gefallen, nicht weit von der Papier-Mühle am Ufer tod gefunden, und er lag auf dem Gesichte mit dem halben Leibe ausser dem Wasser. Im Junio wurde Hrn. Kegels Knecht vor dem Hagen von der Leimen-Grube erschlagen. Den 7. Octobr. wurden Joachim Bauersfeld, und Johann Friedrich Schertz, des verstorbenen Æditui am Marck-

Marckte, Sohn, als sie in Hofe, einem Hause am Korn-Marckte Leimen gruben, von dem einfallenden Leimen jämmerlich getödtet.

An. 1719. den 27. Nov. fiel sich eine Tischers Tochter zu tode.

An. 1720. den 18. Febr. fiel sich eine Magd Maria Elisab. Schetensackin im Beustershäusischen Hause in der Rauten-Gasse tod, welches ihr die Nacht vorher geträumet. Den 27 Maj. verwundete der hiesige Schützen-Wirth Joach. Leuckfeld Mstr. Conrad Meißels Fraue am Haupte, daß sie 2. Tage darauf starb. Den 17. Sept. ist Gregorius Messerschmidt aus Sachswerffen bey dem Nonnen-Teiche ertruncken.

An. 1721. den 14. Jul. wurde Mstr. Johann Christoph Hartung, Gärtner auf dem Hammer, von einem Sächs. Soldaten erschossen. Den 16. Oct. stürtzte Paul Bischoff in Hrn. Ibens Hause auf dem Korn-Marckte den Hals. Den 5. Dec. wurden Meister Joh. Heinr. Heddewig, und seine Frau Cath. Margar. gebohrne Schaubin in ein Grab begraben.

An. 1722. den 5. Oct. ist Meister Christian Drechlers eines Schusters und Wasser-Brenners Töchterlein von vierdtehalb Jahren im Altendorffe in den Mühlgraben gefallen, und darinnen ertruncken, auch kurtz darauf von dem Rosen-Müller vor der Eißlette gefunden worden.

An. 1724. den 27. April. wurde eines Bürgers im Altendorffe Söhnlein von 2. Jahren von seiner Frauen Schwester Sohne, einem Knaben von 10 Jahren, unvorsichtig erschossen. Den 15. Jun. wurde Doroth. Cath. Kernbachin, von einem hiesigen Bürger erschossen, welcher sich nachmahls los schwur, daß er es nicht mit Willen gethan. In diesem Jahre wurde auch den 9. Sept. des Ziegel-Brenners Knecht, Hanß George Meier von einem Hauffen herunter fallenden Steinen am Kohnsteine zerqvetschet. Und den 4. Oct. des Nachts wurde Joh. Andreas Schmid, ein Catholischer Brenn-Knecht bey dem Seiffensieder im Altendorffe, nachdem der Helm an der Branteweins-Blase abgesprungen, dergestalt von dem heissen Guthe verbrannt, daß er den andern Tag starb.

An. 1725. den 7. Dec. wurde des Morgens frühe auf dem Sande in Hrn. Langens Hofe in Wasser ein toder Mann gefunden, auf einer Gerber-Stange liegend, und mehr erkältet, als ertruncken. Aus seinen bey sich gehabten Briefschafften erhellete, daß er ein gebohrner Nordhäuser gewesen, Nahmens Johann Wille, der nun 42. Jahr von hier in der Fremde gewesen.

An. 1726. den 21. Sept. saß auf der wüsten Kegelischen Stelle in der Kranich-Gasse ein Kind auf Bauholtze, und schuckelte sich, es fuhr aber ein betrunckener Bauer über das Holtz, wodurch das Kind herunter schlug, und unter das Holtz fiel, welches ihm das Genicke einschlug. Den 17. Nov. fiel Hanß Heinrich Hesse in einer Scheure am Korn-Marckte herunter, daß er daran den 18. starb.

An.

An. 1727. den 13. Martii wurde Joh. Martin Schwoppe, und sein Sohn Joh. George Schwoppe zugleich begraben, und in ein Grab geleget.

An. 1730. den 29. Nov. wurde ein Knabe von 5. Jahren, Christoph Emanuel Wolff auf dem Sande vor der Thür seines Vaters spielend, durch ein Pferd, so eine Magd vorbey führete, an den Kopf geschlagen, daß er noch die Nacht starb. Den 4. Jul. wurde ein Fuhrmann, Johann Christoph Walther Becker, von der Leimen-Grube jämmerlich erschlagen. Den 22. Aug. fiel Mstr. Georg Kellners Ehe-Frau, Anna Dorothea, gebohrne Fischerin Abends zwischen 5. und 6 Uhr in einer Scheure, an der Rauten-Gasse, herab, und starb 7. Stunden darauf. Den 27. Aug. badete sich ein Knabe von 17. Jahren, Balthasar Friedr. Bormann in Pferde-Teiche vor dem Siechen-Thore, und ertranck.

Anno 1731. den 29. May wurde ein Kupferschmid vor den Ahren Meist. Daniel Eckard, in seiner Stube hinter dem Ofen sitzend, todt gefunden.

Anno 1732. den 21. Oct. kam ein Oelschläger, Joh. Heinr. Faulwasser in der Martins Mühle unter das Rad, welches ihn dergestalt quetschete, daß er gleich todt blieb. Den 20. Nov. stürtzete ein Drescher von kleinem Werther in einer Scheure, auf dem Königs-Hofe herab, und starb 1. Stund darauf.

Anno 1734. in der Nacht zwischen den 9. und 10. Febr. ohngefehr um 12. Uhr, kommen verkappte Diebe in die Stube eines wohl bemittelten alten Bürgers und Ackermanns, Andreä Caspar Hinckeltheies, nachdem sie von hinten zu, über den Neustädter Kirch-Hof in sein gelegenes Haus gebrochen, fassen ihn und seine Frau bey der Kehle, und tragen sie auf Betten in den Keller. Hier binden sie dem Manne die Hände Creutz-weise auf den Rücken, und die Füsse Creutz-weise über einander, und zwar so fest, daß nicht nur alles mit Blut unterlauffen, sondern auch dasselbe hin u. wieder stagniret war. Sie droheten ihn zu erwürgen, wo er ruffen würde, und wo er nicht sagte, wo sein Geld wäre. Da nun der Mann antwortete: er hätte keines, sengen sie ihn mit dem Lichte unter dem lincken Arme, bis er sagt, daß oben in einem Kasten etwas liege. Hierauf gehen 3. Diebe hinauf, bleiben wohl eine Stunde aussen, da in dessen der eine dem Manne so lange auf dem Leibe lieget, bis ihn die andern abruffen. Es sehen des Morgens die Nachbarn die Thür offen, gehen hinein, und finden endlich den Mann im Keller unter denen Betten liegend, und da sie ihn aufheben, los binden, und darauf die Bette unter ihm auch aufheben, finden sie die 76jährige Frau todt darunter. Sie wurde darauf seciret, und weil man keine Anzeige einer andern Gewaltthätigkeit gefunden, so ist zu muthmassen, daß sie entweder vor Schrecken gestorben, oder unter denen Betten ersticket.

Anno 1735. den 11. Dec. wurde Hanß Christoph Sperber zu S. Petri beerdiget, welcher sich in der Scheure des Gründlerischen Hauses in der Hagen-Gasse zu Tode gefallen.

Anno 1737. den 30. Oct. Vormittags zwischen 9. und 10. Uhr, erschoß sich ein Fähndrich selbst, welcher auf den St. Elisabeth-Kirch-Hof begraben worden.

Anno 1739. den 15. Octobr. wurde ein junger Mensch vor den Weiden im Wasser mit abgeschnittener Kehle todt gefunden, und einige Tage darauf wurde auch im Wasser das Scheer-Messer gefunden, womit es geschehen war.

Anno 1740. den 25. Febr. vergab sich ein Bedienter eines gewissen Hrn. in einer Kalten-Schale mit Arsenico, und wurde einige Tage darauf des Nachts an einen auswärtigen Ort geführet und eingescharret.

Das XIII. Capitel.

Von Executionibus.

Anno 1329. wurden einige unruhige Gesellen, welche 5. Jahr vorher den Tumult angefangen, justificiret, indem einigen die Köpfe abgeschlagen, und sie aufs Rad geleget, andere aber gehangen wurden. (a) Und als in eben dem Jahre die Braunschweigischen das Altenthor aufbrachen, um die Stadt einzunehmen, wurden ihrer 20. die darzu Gelegenheit gegeben, gefangen, davon wurden 14. gerichtet und auf die Räder geleget, die andern aber kamen davon. (b) Als auch hernach An. 1331. einige Nordhäuser ihre executirte Freunde rächen wolten, und zu dem Ende mit des Marggrafen Friderici Leuten die Thürme auf dem Petersberge ersteigen wolten, aber darüber einer ertappet wurde, wurden einige von ihnen gar hart bestraffet. Denn einem, der darüber ergriffen wurde, wurden die Augen ausgestochen. Dieser bekannte, wo man die Nachschlüssel, Haacken und Seile finden solte, darüber wurden 4. gegriffen, die an dieser Verrätherey schuldig, die wurden geschleiffet, und erbärmlich vom Leben zum Tode gebracht. (c)

Anno 1349. geschahe hier eine merckwürdige Execution an denen Juden. Es war damahls ein groß Sterben in Thüringen, und weil man die Juden in Verdacht hatte, daß sie daran Ursach gewesen, und die Brunnen vergifftet hätten, wurden sie allenthalben erschlagen, und verbrannt. (d) Insonderheit schrieb Fridericus Marggraf zu Meissen dieser wegen folgenden Brief an den Rath zu Nordhausen:

Fry-

(a) Spangenb. Mansf. Chron. c. 282. f. 331. b. (b) ibid. (c) ibid. (d) ibid. c. 288. f. 338. b.

Noti sunt de hac re versiculi.

Pestis regnavit, plebis quoque millia stravit,
Insolitus populus flagellat se seminudus,
Contremuit tellus; populusque crematur Hebraeus.

Frydrich Marchio Misnensis

„Ihr Rathsmeister und Rath der Stadt Northusen wysset, das wir alle „unse Joden haben lassen bornen, alse wyt alse unse Lande sin, umme die grosse „Boßheyd, dy sy an der Chrystenheit han gethan, wan sy die Chrystenheit gar wol„len tod han, mit vergifft dy sy in alle Borne geworffen han, deßen wir gentzlich „verkund davon haben, daß das war ist. Darumme raten wir uch, daß ir uwer „Joden laßet toden, GOtte zu Lobe, daß dy Chrystenheit noch icht geschwecht von „Ihn werde. Was uch dorumme antreyt, das woln wir ken unzerme Hern, dem „Konige und gen alle Herrn abenennen, ouch wißet, daß wyr Henrichen Schnezen „unsern Voigt von Saltza zu uch senden, der sol über uwer Joden klagen, umme „dy vorgnannte Boßheyt, dy sy an der Chrystenheit gethan haben, darum„me byten wir uch vlysetlichen, daß ir deme rechts helffet über sy, das woln wyr „sonderlich umme uch verdienen, gegeben zu Ysenach an dem Sonnabenden nach „Sent-Walpurge Tage, unter unserme Heymelichen Yngesiegel.

Hierauf wurden die hiesigen Juden theils gefangen, theils getödtet, theils mit Weib und Kindern aus der Stadt gejagt und alle ihre Güther geplündert. (e)

Anno 1367. ließ E. E. Rath einen Dom-Herrn, Henrich von Ellrich Diebstahls wegen hencken. (f)

Anno 1428. wurde Apel Kirchhoff gehangen, weil er das hiesige Rathhaus bestehlen helffen, wovon er zu seinem Theile 60. fl. und 3. silberne Schalen erhalten. (g) Der Diebstahl wurde folgendermassen offenbar: Es ging ein nicht ohngegründetes Gerücht, als solte ein hiesiger Dom-Herr, Johann Schultheiß bey dem Diebstahl mit interessiret gewesen seyn, deßwegen ihn E. E. Rath setzen ließ. Dieser sagte in Gegenwart des Churfürstl. Mayntzischen Commissarii Hrn. Lockers, und zweyer hiesigen Dom-Hrn. Werner Rotens und Albrecht Echtens, und noch 4. anderer Zeugen aus: Er habe auf der Wacht gestanden, als Herrmann Liebenrodt der Stadtschreiber, und dieser Kirchhoff das Rathhaus bestohlen.

An. 1430. wurde N. Wedekind, als er des Nachts einer Mühle an der Saltza das Rad entzwey hieb, gefangen gesetzet. Dieser hatte einen Rathsmeister zu Günthersberge ermordet. Als nun die Günthersberger erfuhren, daß er zu Nordhausen säße, meldeten sie E. E. Rathe die Mordthat, worauf er auf das Rad geleget wurde, weil er nicht nur an einem Rade, sondern auch an einem Menschen gesündiget hatte. (h)

Anno 1446. ging hier eine notable Execution vor an 12. Personen, so heimliche Flagellanten oder Geißler waren. Die Gewohnheit sich selbst zu geisseln, soll

(e) Tiemeroths Diss. de judæorum in rebus Christianorum publicis tolerantia c. II. §. 5. p. 34. ff.
(f) ex MSC. (g) ex MSC. (h) ex MSC.

soll ihren Ursprung von denen Heyden haben. Denn es ist gewiß, daß die Heyden bey ihrem Götzen-Dienste sich offt gegeisselt haben. Die Egyptier hatten die Art, daß sie ihrem vornehmsten Götzen mit vielen Ceremonien eine Kuh zu opfern pflegten, und so lange diß Opfer brannte, so lange wurden alle Anwesende gegeisselt. Bey denen Lacedämoniern war berühmt die διαμαστίγωσις, oder Geisselung, welche der Dianæ Orthiæ zu Ehren alle Jahre gehalten wurde, und von welcher Tertullianus also schreibet: (i) Vor dem Altare werden alle edle Knaben mit Geisseln gepeitschet, die Eltern und Anverwandten stehen darbey, und vermahnen sie zur Beständigkeit. Bey denen Römern waren bekandt die Luperci, welche den 16. Febr. dem Pani Lycæo zu Ehren ihre Lupercalia feyreten, auf welchen sie nackend herum lieffen, und alle, die ihnen begegneten, mit Peitschen schlugen. Und hiervon soll der Papisten Geisselung herrühren, wie solches ein Päbstischer Scribent (k) selbst gestehet. Es soll aber die Geißler-Secte ihren Anfang a. c. 1056. genommen haben, darnach ist sie Anno 1250. oder wie andere wollen 1260. von neuen wieder aufgebracht worden, und zwar zu Perugia einer Stadt im Hertzogthume Spoleto, welches in Italien lieget. Von dar kam sie darnach in Teutschland. Ihre Lebens-Art beschreibet Pomarius (l) also: Sie gingen mit Fahnen in einer Procession ihrer zween und zween bey einander, gaben für, sie müßten keine Weiber anrühren. Es waren unter ihnen etliche Priester und gelehrte Männer, edle und unedle, Weiber und Kinder, wie Münsterus in seiner Cosmographie schreibet, redeten aber mit den Weibern für denen Leuten nicht. Sie nahmen keinen in ihre Gesellschafft auf, er verhieß denn ihre Weise zu halten, und wäre so reich, daß er täglich acht Pfenninge auszgeben möchte, damit sie nicht betteln dörfften. Sie mußten geloben, daß sie gebeichtet, Reue über ihre Sünde, und iedermann verziehen hätten, und von ihren Haus-Frauen geurlaubet wären. Sie sungen ein Lied, das fing sich also an:

Nun tretet her, die büßen wollen,
Fliehen wir denn die heiße Hölle
 Lucifer ist ein böß Geselle.
Wen er dann behafet,
 Mit heißen Pech er ihn labet.
Drum fliehen wir mit ihm zu seyn,
 Und vermeiden der Höllen Pein.
Wer diese Buße nun will pflegen,
 Der soll gelten und wieder geben.
So wird seine Sünde gebüst,
 Und sein letztes Ende gut. rc.

Die-

(i) libr. ad Martyr. c. 4. (k) Boilavius in historia Flagellantium, cui se opposuit Joh. Bapt. Thiers in Critique de l' Histoire des Flagellans. (l) In der Niedersächs. Chronic f. 184.

Dieser Gesang war sehr lang. Wenn sie kamen in Kirchen, auf Kirch-Höfe, oder andere raume Plätze, so zogen sie ihre Kleider aus bis aufs Nieder-Kleid, und hingen ein Tuch vor sich, das ging von den Lenden bis auf die Füße, und war umher zu, etliche haben auch Hemde gehabt, wie ein Nieder-Kleid, das von den Lenden bis auf die Füße gegangen ist. Also daß sie unten bedeckt waren, und oben blos. In ihren Händen hatten sie knötigte Geisseln, darinn Creutz-weise scharffe Nadeln gedruckt waren, damit geisselten sie sich, bis aufs Blut, wie wohl es auch etliche so genädig gemachet, daß sie es kaum gefühlet. Also gingen sie drey mahl um den Kirchhof oder Platz, und fielen an jeglichem Umgange drey Stunden Creutz-weise auf die Erde, wenn sie fallen solten, so sang ihr Meister:

Nun hebt auf alle Eure Hände,
Daß GOtt das große Sterben wende.
Nun hebt auf eure Arme,
Daß sich GOtt über euch erbarme.
Christ ward gelabt mit Gallen,
Des solln wir an ein Creutze fallen.

Nach Verrichtung desselben Gesanges, stunden sie aber mit Gesange auf, und schlugen sich als vor, wenn man nun aufhören wolte, so rieff ihr Meister. Ihr Sünder für das Creutze! so fielen etliche überzwerg für der Procession nieder, etliche auf den Rücken, etliche auf die Bäuche, etliche auf die Seiten, und das waren Todtschläger, Ehebrecher und Räuber, über die ging die Procession her, und schlugen sie mit Geisseln, so ging dann ihr höhester Meister hernach, und schlug leglichen einen Schlag, und sprach: Bruder stehe auf, daß dir GOtt alle deine Sünden vergebe. Denn bekleideten sie sich wieder, und gingen auf den Marckt, da kamen die Leute, und baten sie um GOttes willen zu Gaste, einen, zween, drey, oder viere, weniger oder mehr, nachdem ieder vermochte. Wenn sie vor das Haus kamen, dahin sie geladen waren, fielen sie auf ihre Knie, und sprachen ihr Gebet, so thaten sie auch über Tische voc und nach Essens. Auch war grosse Gleißnerey bey ihnen, sie baten niemand um etwas, sondern was man ihnen willig und selbst darbot, das nahmen sie. Wenn sie von iemand zum essen geladen wurden, so kamen sie nicht, nahmen auch keine Allmosen ohne Erlaubniß ihrer Meister, geisselten sich des Tages zwier, und des Nachts eins, hatten Todenmahle an ihren Leibern von dem Geisseln. Damit nahmen sie die Leute anfänglich ein, daß man ihnen auch mehr glaubete, denn den Priestern, wo sie kamen, da läutete man die Glocken, und empfing sie ehrlich. Sie vermaßen sich zuletzt, böse Geister auszutreiben, und sagten: sie hätten Todte auferwecket, und GOtt hätte ihre Speise gemeh-

ret

ret auf dem Felde, da sie wenig hätten zu essen gehabt, welches alles erlogen Ding gewesen. Ihre Lehren waren diese:

1. Man könne mit dem Geisseln noch eher die Sünde büssen, als mit der Beichte und Busse.
2. Diese freywillige Geisselung sey an statt der Busse.
3. Das Evangelium, die Wasser-Tauffe, und das Weih-Wasser sey nichts mehr nütze. Denn die Blut-Tauffe (so nannten sie ihre Geisselung) sey ihnen weit vorzuziehen.
4. Die Geisselung sey so nöthig, daß man auch ohne dieselbe nicht könte selig werden.
5. Sie verwarffen die Sacramenta.
6. Sie leugneten das Fege-Feuer. Diese ihre Glaubens-Articul hat Hr. Calvör (m) angemercket; Man wird aber aus unten angeführter Confeßion weiter ersehen, daß
7. Sie das Gebet der Priester für unkräfftig hielten.
8. Sie verwarffen die letzte Oelung.
9. Sie hielten die Ehe vor kein Sacrament.
10. Sie glaubten, die Priester könten ohne vorhergegangener Geisselung keine Sünde vergeben.
11. Sie hielten nichts von der Ohren-Beichte.

Pomarius schreibet: (n) sie hätten 44. Artickel wider die Römische Kirche geprediget. Wer mehr Nachricht von dieser Secte begehret, der kan davon nachlesen Hrn. D. Dannhauers Catechismus-Milch, Part. 5. p. 952. Christiani Schöttgenii de Secta Flagell. commentat. Lipſ. 1711. 8. & Anonymi Hist. Flagell. Paris, 1700. 12. Es hat aber nicht nur Joh. Gerson einen gantzen Tractat wider diese Secte geschrieben, sondern es waren auch viel Münche und Pfaffen schon vorher, die diese Secte vor unrichtig gehalten; daher es auch geschehen, daß sie An. 1273. unter Käyser Rudolpho dem ersten, und An. 1346. von Käyser Carolo IV. vertrieben wurden. Weil aber gleichwohl sich viele heimlich geisselten, so wurden dieselben, wenn es auskam, hart bestraffet, wie aus diesen Geißlern zu Nordhausen zu sehen, von welchen wir nun handeln wollen. Es waren derselben 13. und wurden dieselben An. 1446. von Friedrich Müllern, welcher ein Pater vom Prediger Orden, und in der Mäyntzis. Dioeces Inquisitor der Ketzerey war, in hiesiger Consistorial-Stube verhöret, nachdem jegliches unter ihnen vorher einen Eyd schwören müssen, die Wahrheit zu sagen. Es wurden also den 12. Jul. a. c. nachfolgende verhöret:

1. Schwen-

(m) in Hist. Sion. L. XIII. c. 3. §. 3. p. 373. (n) in der Wied. Sächſ. Chron. f. 385.

1. Schwenhild Hamelstoß. Diese war von Conrad Stockhausen in Stolberg verführet worden, und hatte ihr Schirmann Linifer, welcher von Stolberg nach Erfurth gezogen, die Geissel zugeschickt.
2. Adelheid Brüchtern. Diese hatte von ihrem ersten Manne diese Secte gelernet, welcher von einem alten Greiß, Andreas Koom, der Alters halben auf einem Esel ritte, dieses Gifft eingesogen.
3. Catharina Dymerodten. Diese war von ihrer Groß-Mutter Mechtild Volckers unterrichtet worden.
4. Gertrude Becken. Diese zeigete an, daß Henrich Rebenig sie darzu veranlasset, welcher um Geschencke willen denen Leuten diese Secte beybringe.
5. Kerstan Weyner (Christian Wagner) hatte die Secte von seinen Eltern gelernet.
6. Heinrich Schelle. War unterrichtet worden von Nicolao Billeben und Dietrich Hentzen.

Den 13. Julii wurden nachfolgende verhöret:

7. Osanna Trockenfuß. Hatte Catharinam Dymerodts zur Lehrmeisterin gehabt.
8. Berlt (Berthold) Becke. Dessen Frau auch so gar ihr zartes Kind nach der Tauffe geisseln wollen.
9. Heinemann Curde. Dieser hatte sich mit Nadeln gestochen, nachdem er die Geissel verbrannt.
10. Christiana Bergen.
11. Ayla Wagnern. War von der Branderodten verführet worden, und hatte selbst ihren Sohn Etzmann Bergen verführet.
12. Albert Froß. War schon 12. Jahr vorher von M. Conrado Westhusen befragt worden, hatte sich aber mit leugnen durchbracht.
13. Kunna Wagnern. War von der Bruchtersen beredet worden.

Bey diesem Verhör waren zugegen D. Dietrich Forst, Johannes Haupt, Prior des hiesigen Prediger-Closters, Berthold Krumbhein, Prior im Himmels-Garten, drey Priester, nemlich Jordan von Bielen, Simon Urbach, und Nickel Fuldemann u. a. m. Nachdem nun die 13. Personen alle noch einmahl vernommen wurden, so kam darauf erwehnter Inquisitor Friedrich Müller den 4. Aug. in das Dom-Capitel, und berieff dahin den Seniorem, und andere Geist- und Weltliche. Hier wurden die Acta nochmahls vorgelesen, und erwogen, endlich wurde erkannt, daß ihre Lehre der Römischen Kirche zu wider, und irrig wäre. Dennoch da diese Leute demüthig um Vergebung anhielten, solten sie wieder zur Kirche auf-

und angenommen werden. (o) Ob nun wohl dieser Schluß also gefasset worden, so weiß ich doch nicht, wie es kommen, daß er wieder geändert, und 12. Personen hiervon auf offentlichem Marckte gebrannt worden. (p)

Anno

(o) Instrumentum confessionum Hæreticorum hic propter perfidiam combustorum.

„In nomine Domini Amen. Anno à nativitate ejusdem 1446. indictione nona, die vero duodecima mensis Julii, hora tertiarum, vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini, Domini Eugenii divina providentia Papæ IV. anno ejus 16. in stupa Consistorii oppidi imperialis Nordhusen coram venerabili & religioso viro Fratre Frederico Molitoris, ordinis prædicatorum patre, Theologiæ professore, in diœcesi Moguntinâ hæreticæ pravitatis inquisitore, auctoritate Apostolica & ordinaria subnuncio venerabili, Domino Commissario Reverendissimi Domini nostri Moguntin. ad hoc specialiter deputato, in nostra notariorum publicorum & testium ad hoc vocatorum & rogatorum præsentia personati infra scripti successive constituti de hæresi suspecti & accusati. Et primo comparuit Schwenhild Hemelstos incola Nordhus. & medio suo juramento deposuit, quod super interrogatis puram & meram, quam sciret, dicere vellet veritatem, prece, pretio, amore, favore, gratia, timore, vel odio cessante & remoto de se ipsa & aliis quibuscunque vivis aut defunctis, de quibus interrogaretur, signanter in secta flagellatorum existentium & certos articulos contra fidem catholicam tenentium, se & quos vel quas sciret, aut de quibus sibi constaret. Interrogata igitur ab Inquisitore prædicto, an se flagellasset? Respondit, quod sic & hoc fecit ad suggestionem Conradi Stockhausen in Stolberg, & hoc nunquam est confessa. Interrogata iterum, quid teneret de sacramento altaris? Respondit, ibi esse verum Deum, si vult. Dixit insuper, quod per flagellationem duntaxat deleantur peccata. Item dixit, quod, antequam accessit ad sacramentum altaris in die paschæ anni præsentis, comedit fabam. Item dixit, quod nihil teneret de sacramentis. Item dixit, se singulis annis sumpsisse sacramentum altaris, & tamen nullam fidem ad id habuisse. Item fatebatur, se fidem habuisse in baptismo sanguinis & non aquæ, interim quod crucifratres in mundo extiterunt. Item asseruit, quod quidam dictus Schirmann Linifer, qui transtulit se de Stolberg ad Erphordiam, misit sibi flagellum de Erphordia ad Nordhusen. Item die vicesima mensis prædicti in secunda audientia eadem hora & in eodem loco, ut supra præfata Schwenhild iterum comparuit interrogata denuo super præmissis mansit in primis terminis.

„Se-

(p) ex MSC.

„Secundo comparuit Alheid Bruchters incola Nordhusana, & præsti-
„tit juramentum, ut prius & per inquisitorem diligenter interrogata de flagel-
„latione præmissa asseruit, se in bona sexta feria & etiam in qualibet septima-
„na ad libitum suum se flagellasse, & fatebatur, se non posse salvari in bapti-
„smo aquæ, sed tantum in sanguine per hujusmodi flagellationem effuso.
„Item asseruit, sacramentum altaris non esse verum corpus Christi, sed panem
„benedictum. Item interrogata dixit, se non credidisse in sacramenta eccle-
„siæ, nec non in sanctam ecclesiam. Item dixit, quod Jacobus Reinicke pri-
„mus suus maritus legitimus, induxit eam ad flagellationem, & subjunxit,
„quod idem Jacobus vir ejus flagellationem habuit ex suggestione cujusdam
„Andreæ Koom, qui fuit grandævus & senio confectus equitare in asino præ
„senio & fuit unus de crucifratribus Item a triginta annis usque huc non cre-
„didit in sanctam ecclesiam, nec in orationes presbyterorum, aut in divina,
„quæ in ecclesiis celebrantur. Item dixit, se nunquam articu'os præmissos
„fuisse confessam. Item fatebatur, quod illi, qui ita decederent in tali flagel-
„latione, immediate ad cœlum volarent. Item in secunda audientia die præ-
„fata, eadem hora vel quasi in eodem loco mansit similiter in primis terminis.

„Tertio comparuit Catharina Dymeroden incola Nordhus. & præstitit
„juramentum de dicenda veritate sicut prius, & interrogata de flagellatione
„per inquisitorem, respondit, se flagellasse in bona sexta feria anni præsentis
„& feria sexta proxima ante pentecostes, & exercuit hoc singulis annis a quin-
„decim annis juventutis suæ usque in præsens. Item dicit, se habere ejus-
„modi flagellationem ab avia sua Mechthildi Volckers residenti in Caba. Item
„dixit, quod per flagellationem absolveretur a peccatis plus, quam per pœni-
„tentiam & absolutionem sacerdotum. Item dixit, quod talis sanguis effu-
„sus sic per flagellationem sit verus baptismus. Item dixit, quod teneret de
„uno sacramento sicut de reliquis. Item dixit, quod sacramentum altaris sit
„panis benedictus duntaxat, & non verum corpus Christi. Item asseruit,
„quod Henricus Rebenning fuit in domo sua anno præsenti, & eum hospita-
„vit, & bene scivit, eum esse de eorum consortio. Item in secunda audientia
„die loco & hora vel quasi quibus supra mansit in primis terminis.

„Quarto eodem die, in eodem loco hora vesperorum vel quasi com-
„paruit Gerdrut Becken incola Nordhusana & juramentum de dicenda verita-
„te præstitit, ut supra. Et interrogata ab inquisitore, an se flagellasset? Re-
„spondit, quod ad 14. annos se singulis mensibus semel in sexta feria flagella-
„vit. Item dixit, se audivisse a viro suo legitimo, quod hostia, quæ elevatur
„in altari non esset caro & sanguis, sed manus presbyteri elevantis essent caro
„& sanguis. Item dixit, peccatum fore inextingvibile, nisi per effusionem

„sangvinis proprium in flagellatione, & quod ille sanguis est verus baptismus
„& non in aqua. Item dixit, sacramentum altaris esse panem duntaxat bene-
„dictum. Item dixit, se non credere in sacramentum extremæ unctionis. Et
„subjunxit, quod haberet a matre sua, quod vulgariter: Die Oelung ist eine
„Sölung. Item dixit, quod mater sua docuit eam, quod non deberet crede-
„re in aliusmodi sacramentum, nec in confessionem, nec in presbyterorum ab-
„solutionem, sed tantum in flagellationem. Item dixit, quod Henricus Re-
„bennig inducit homines ad hujusmodi perfidiam, & dat eis modum & for-
„mam in hæresi se gubernandi & ab eis eorum accipit propterea munera & ab
„eisdem tractatur. Item ex suggestione prædicti Henrici Rebennig non cre-
„didit in sacramentum matrimonii, nec in aliquod sacramentum. Item in se-
„cunda audientia, die, loco & hora, vel quibus supra asseruit, quod ipso cum
„marito suo legitimo & Schwenhildi prædicta se mutuo flagellaverunt feria
„secunda paschæ anni præsentis, propterea quod accesserant ad sacramentum
„altaris sicut cæteri homines ad ostentationem tantum, ne notarentur ab aliis,
„Item dixit, se audivisse ab avia sua, quod non deberet advertere facta pres-
„byterorum in divinis; quia essent vulgariter Kaserey & perfidia; & etiam
„mansit in primis terminis.

„Quinto eisdem die, hora vel quasi loco quibus supra comparuit Ker-
„stanus Wegner incola Nordhusensis, & præstitit juramentum de dicenda ve-
„ritate ut supra. Interrogatus per inquisitorem de flagellatione respondit,
„se singulis sextis feriis flagellasse a juventute sua usque in hodiernum diem
„& dixit, se hoc habere ab inductione parentum suorum. Et subjunxit,
„quod per hujusmodi flagellationem duntaxat salvaretur, & non per pœni-
„tentiam a presbyteris injunctam. Item dicit, sacramentum altaris esse pa-
„nem benedictum. Item in nullum sacramentum credidit, sed dixit, quod
„esset truffa. Item dixit, quod accessit sacramentum altaris in die paschæ pro-
„pter homines, ne notaretur ab eis, etiam sine ulla devotione & fide. Item
„dicit, se talia nunquam esse confessus. Item asseruit in secunda audientia
„die & loco ut supra, se fuisse locutum cum Johanne Trockenbache in domo
„sua propria in der Ruthen-Gasse de & super flagellatione, & quod ambo cre-
„diderunt, quod peccatum non dimitteretur sine flagello. Item dixit, quod
„Johannes Trockenbach de omnibus credit sicut ipse, & cum hoc mansit in
„primis terminis.

„Sexto eodem die loco & hora quibus supra comparuit Henricus Schel-
„le incola Nordhusensis, & præstitit juramentum de dicenda veritate ut supra.
„Interrogatus de flagellatione per inquisitorem respondit, se sexies istam exer-
„cuisse, & præsertim ultimo feria sexta ante pentecostes, & dixit, se exercuisse
fla-

"flagellationem hujusmodi propterea, quod non sufficit absolutio & pœniten-
"tia presbyterorum injuncta. Item dixit, se hujusmodi incredulitatem & fla-
"gellationem nunquam fuisse confessum. Item credit, sacramentum non suf-
"ficere aut valere pro remissione peccatorum sine flagellatione. Item in secun-
"da audientia die 27. mensis prædicti hora tertiarum vel quasi in loco prædicto
"comparuit denuo idem Henricus Schelle, & dixit se antecedentem cespitasse
"de sacramentis, sed num à tribus vel quatuor annis non credidit hostiam
"consecratam verum esse corpus Christi. Item dixit, se talem perfidiam habe-
"re à Nicolao Billeiben & Theodorico Herzey, qui eum confortarunt in tali
"perfidia, & dixit, quod non deberet credere in sacramenta Ecclesiæ, & in illo
"sibi acquievit. Item dixit, quod nullum posset fieri juramentum sine peccato.
"Cæterum mansit in primis terminis.

"Septimo & subsequenter die tredecima mensis prædicti de mane hora
"primarum vel quasi in eodem loco comparuit Osanna Trockenbaches, incola
"Northusensis, & præstitit juramentum de dicenda veritate ut supra. Interro-
"gata per inquisitorem de flagellatione respondit, quod Catharina Dymero-
"den suasisset sibi flagellationem, & credidit, quod sine flagellatione nullus
"posset salvari. Item fatebatur, quod flagellationem talem exercuit ad 30. pe-
"ne annorum vel citra, & quod etiam avia sua ipsum ad hoc induxit. Item di-
"cit, se flagellasse singulis sextis feriis. Item dixit, quod per nullum sacramen-
"tum dimittantur peccata nisi per flagellationem. Item accessit ad sacramen-
"tum altaris, & accepit aspersionem propter homines, ne videretur de tali secta
"esse. Item dixit, quod interim crucifratres transiverunt in mundo cessavit au-
"thoritas ecclesiæ, & non sint baptismus alius quam sanguinis per flagellatio-
"nem effusi. Item dixit, quod præmissa nunquam sunt confessa. Item asseruit,
"quod si quis taliter in secta flagellatorum decedit, immediate salvaretur.
"Item in secunda audientia die & hora quibus supra mansit in primis terminis.

"Octavò eadem die & hora comparuit Berlt Becke, incola Northusensis,
"& præstitit juramentum de dicenda veritate, ut supra. Interrogatus per in-
"quisitorem de flagellatione fatebatur, se flagellasse, & dixit, quod baptismus
"sine flagello nihil valeret. Item dixit, quod sacramentum altaris sit duntaxat
"panis benedictus. Item dixit, quod ille, à quo habuit hujusmodi flagellatio-
"nem, prohibuit sibi, quod nulli hoc publicare deberet, non propriis pueris
"nec aliis. Item non tenet de sacra unctione. Item non credit presbyteros ha-
"bere authoritatem absolvendi sine effusione sanguinis per flagellum. Item
"dixit, quod post cruciferos non fuit alius baptismus nisi sanguinis effusi per
"flagellum. Item dixit, quod uxor sua & Swenhild quæsiverunt ab ea in die
"paschæ, utrum communicasset, quibus cum respondisset, quod sic, dixerunt

„indignatione, cur hoc fecisset, prius debuisset comedisse. Item dixit, quod „uxor sua voluit flagellare pueros suos post baptismum, & ipse noluit permit-„tere. Item de nullo tenet sacramento. Item in secunda audientia die & hora „quibus supra fatebatur, se flagellasse feria secunda paschæ, quod propterea „transivit ad altare sicut cæteri homines, & mansit in primis terminis.

„Nonò eadem die & hora proxima sequente comparuit Heinemann „Curdes, incola Northusensis, & præstitit juramentum de dicenda veritate ut „supra, & interrogatus per inquisitorem de flagellatione respondit, quod in „proxima hora sexta feria se flagellavit. Item dixit, se interdum flagellasse in „qualibet septimana in duabus tribus vel quatuor secundum sub & supra. „Item dixit, quod crucifratres se flagellaverunt propter effugere subitaneam „mortem, ipse vero fecisset ad vitandam æternam mortem. Item dixit, quod „nullus possit salvari per aliquam pœnitentiam sine flagellatione. Item dixit, „quod nunquam esset professus peccata sua in specie, videlicet quod daret se „reum de illo vel illo peccato in speciali, sed tantum in genere. Item dixit, „quod malus sacerdos non possit celebrare vel conficere. Item dixit, omnia sa-„cramenta in genere nihil valere sine flagellatione. Item dixit, quod sacra-„mentum altaris non esset verum corpus Christi, sed panis benedictus. Item „dixit, postquam combussit flagellum, flagellavit se cum acu in quadragesima „proxima anni præsentis. Item in secunda audientia die & hora quibus supra, „mansit in primis terminis.

„Decimò eodem die hora quasi vesperorum comparuit Christiana Ber-„gen, incola Nordhusensis, & præstitit juramentum de dicenda veritate ut su-„pra. Interrogata per inquisitorem de flagellatione dixit interim, quod fuit „virgo se flagellavit, & postea pœnituit & confessa fuit & pœnitentiam occul-„tam recepit. Et nihilo minus sex annis ultimo effluxis iterum rem cepit, & in „qualibet bona sexta feria se flagellavit ad evitandam infirmitatem. Idem di-„cit, se esse perfidam, & multum errasse in fide. Item apparuit ita infirma, ut „non poterit ulterius examinari. Sed in secunda audientia die & hora vel qua-„si quibus supra dixit, quod Alheidt Bruchters dixisset, quod non esset ita du-„rum de sacramentis sicut presbyteri dicunt, & hoc credidit sibi. Item dixit, „quod corpus Dominicum sit duntaxat panis benedictus, & non verum corpus „Christi, & cum hoc mansit in primis terminis.

„Undecimò eadem die hora & loco quibus supra comparuit Ayla Wei-„ners incola Northusensis præstitit juramentum de dicenda veritate, ut prius. „Interrogata de flagellatione per inquisitorem respondit, se singulis sextis fe-„riis flagellasse ad triginta tres annos. Idem dixit, quod non credidit esse in al-„tari verum sacramentum, sed esset panis benedictus. Item dicit, quod non sit „re-

„remissio peccatorum completa nisi per flagellationem. Item dixit, quod Ca-
„tharina Diemeroden didicisset eam hujusmodi flagellationem. Item confite-
„tur, se eandem perfidiam habuisse & habere sicut maritus suus Kerstanus
„Weyner. Item dixit, quod etiam die Branderoden induxisset eam ad hujus-
„modi flagellationem, & etiam filiam suam propriam induxit ad hujusmodi
„perfidiam videlicet Ezman Bergen. Item in secunda audientia mansit in
„primis terminis.

„Duodecimò eadem die & hora cœnæ vel quasi comparuit Albertus Froß
„incola Northusensis, & præstitit Iuramentum de veritate dicenda, ut prius, &
„tunc non fuit examinatus, sed ex certis causis ad carcerem remissus. In secun-
„da verò audientia die qua supra iterum comparuit, & interrogatus per inqui-
„sitorem super juramento prius præstito, an flagellationem exercuisset, respon-
„dit, quod flagellavit se in bona sexta feria in anno quadragesimo quinto. Item
„dixit, quod in sacramento altaris non sit verum corpus Christi. Idem dixit,
„quod non credidit in alia sacramenta. Item dixit, quod confessor suus quæ-
„sivit sæpius ab eo in confessione de hac hæresi & perfidia, sed nunquam dixit
„sibi veritatem. Item dixit, quod medio suo juramento immo denuo vellet ju-
„rare, quod uxor sua legitima prius per eam accusata penitus nihil sciret de
„prædicta flagellatione, sed prius super eam in accusatione publica dixisset
„mendacium, & sibi injuriam fecisset. Item dixit, quod ante 12 annos jura-
„mentum de dicenda veritate Reverendo Magistro Conrado Westhusen præ-
„stitit, & tamen non dixit veritatem. Item dixit, quod prius etiam præstitit ju-
„ramentum præfato Magistro Conrado, qui eum in ea causa tanquam suspe-
„ctum & diffamatum de hæresi examinavit, quod de cætero nunquam vellet
„exercere talia, & deponere hanc perfidiam, & tamen non tenuit. Idem dixit,
„quod quinque verba consecrationis non habent efficaciam.

„Tredecimò die prima mensis Augusti in eodem loco hora vesperorum
„vel quasi comparuit Kunna Weyners, incola Northusensis, præstitit juramen-
„tum, ut prius, de dicenda veritate. Interrogata per inquisitorem de flagel-
„latione dixit, se flagellasse à tribus annis usque huc ex suggestione der Bruch-
„terschen. Item dixit, quod die Bruchterschen dixisset, quod ita bene faceret
„cum flagellatione, quod ad statim post obitum suum immediate de mundo ad
„cœlum volaret. Item dixit, quod eadem Bruchterse interrogasset, an etiam
„confideret, quod presbyteri possent impendere absolutionem pro peccatis,
„& absolvere uni? Respondit: Ita. Tunc dixit, quod non deberet credere,
„alias flagellatio non juvaret & credidit sibi. Item dixit, quod eidem sugges-
„sisset sibi, quod non deberet credere in sacramentum altaris, quod existeret
„verus Deus & homo, sed deberet credere, quod esset panis benedictus. Item
„dixit,

„dixit quod confitebatur peccata sua in genere, & non in specie. & sic inclu-
„sive putat se fore confessam flagellationem. Item dixit, quod præfata Bruch-
„tersche, cum primo voluit scire, an de ipsorum secta foret? Interrogavit eam,
„an libenter vellet facere bene, quod veniret ad domum suam, & sequebatur
„eam, tunc induxit eam ad hujusmodi sectam. Item dixit, quod parentes
„der Diemeroden sint cremati propter hæresin. Item dixit, quod maritus suus
„legitimus voluit habere, quod sequeretur die Bruchtersche in hujusmodi hæ-
„resi. Item dixit, quod uxor Schellen existeret etiam una de tali secta, & sæ-
„pius super eadem materia fuit secum locuta. Item non credidit, Presby-
„teros habere autoritatem absolvendi.

„Præfati verò omnes & quilibet seorsim in suo examine se obligavit ad
„pœnitentiam talibus debitam, & petivit veniam.

„Consequenter die verò quarta Mensis Augusti hora meridiei vel qua-
„si in loco capitulari Ecclesiæ sanctæ crucis oppidi Northusensis prædicti,
„Comparuit venerabilis & religiosus frater Dominus Fredericus prædictus
„una cum honorabili Domino Commissario, Domini nostri, Domini Mogun-
„tini congregatis ibidem & convocatis pro consilio seviore de & super præ-
„missis quam plurimis tam in sacra pagina quam jurisperitis. In quorum præ-
„sentia articulis præmissis ac confessatis & depositionibus etiam divisim ex-
„presse recitatis, perlectis & examinatis fuit tandem per prædictos sacræ pa-
„ginæ nec non jurisperitos omnes & singulos concorditer nemine discrepante
„conclusum & determinatum: Præfatos articulos fore, fuisse & esse hæretica-
„les ac a fide sanctæ Romanæ Ecclesiæ devios, erroricos & alienos. Præfatos-
„que utriusque sexus homines non in luce, sed in tenebris ambulasse prout
„sparsim ex diversis sacræ Scripturæ & juris canonici passibus ac sanctæ matris
„Ecclesiæ determinationibus claret evidenter. Quodque præfatis homini-
„bus non sit pœnitentia ipsis humiliter petentibus deneganda, sed juxta for-
„mam juris imponenda, cum pia mater Ecclesia gremium non claudat redе-
„unti.

„Super quibus omnibus & singulis præmissis præfatus venerabilis &
„religiosus frater Dominus Fredericus, Doctor eximius ac hæreticæ pravitatis
„inquisitor nos Notarios infra scriptos sub debito nostri officii debita tum in-
„stantia requisivit, quatenus super præmissis omnibus & singulis unum vel plu-
„ra tot quot erunt necessaria in forma meliori ad dictamen cujuslibet sapientis
„conficeremus instrumenta. Acta sunt hæc anno, indictione, diebus, horis,
„mensibus, locis & pontificatus quibus supra præsentibus venerabili & hono-
„rabilibus viris Dominis Theodorico Forst, legum Doctore, Johanne Haupt
„priore ordinis prædicatorum Monasterii Northusensis Bertholdo Krumb-
„bein,

An. 1479. bekam E. E. Rath Hanß Eicken einen Stollberg. Unterthan, in einem Bürgers-Hause gefangen, welcher nebst Hanß Andungen und Hörsnern einem Nordhäusischen Bürger Oßwalden einen Mantel, Kegill und Tasche abgenommen, und ihn tödten wollen, wenn er nicht in das Dorff Crimderode sich retiriret hätte. Da er nun dieses alles gestunde, wurde er gerichtet.

An. 1540. wurden die Mordbenner, so in diesem Jahre das Feuer allhier angeleget, ergriffen und gerichtet. Ihrer wahren 7. worunter Vater, Sohn, und Mutter. Sie wurden von dem Hals-Gerichte an um den Schaden herum, den sie gethan hatten, geschleiffet. Mitten auf der Brand-stätte an der Ecken am Königs-Hofe wurden sie mit glüenden Zangen gerissen, darnach wieder auf die Schleiffe geleget, und zur Stadt hinaus bis an den Executions-Platz geschleiffet, auf Säulen gesetzt, und mit Feuer so lang geschmäuchet, bis sie den Geist aufgaben. So brauchte die Gerechtigkeit an diesen Böseswichtern das Wider-vergeltungs-Recht, und quälete die mit Feuer, die andere mit Feuer betrübet hatten. Am leidlichsten ging es Martin Kirchen und Steph. von Hildersheim, welche decolliret wurden.

An. 1557. den 12. Martii wurde Matthäus Krämer mit dem Schwerdt gerichtet, weil er über seine erste Frau auch die andere sich antrauen lassen.

An. 1563. den Freytag vor Pfingsten erstach Heinrich Stange in Jacob Brauns Hause seines Weibes Bruder. Der Thäter wurde den andern Morgen

„bein, Priore Monasterii horti cœli prope Northusen, Jordano de Bila, Simo-„ne Urbach, Nicolao Fuldemann, Presbyteris, Johanne Brackel, Henrico Ap-„pelde, Kerstano Kangisser, Kerstano Coci, Conrado Thomæ ac Johanne „Kleine incolis in Northusen, cæterisque plurimis fide dignis testibus ad præ-„missa vocatis pariter & rogatis.

„Ego Nicolaus Trubate Clericus Moguntinus publicus sacra imperi-„ali auctoritate Notarius, quia prædictorum instrumentorum præstationi, in-„quisitioni, confessioni, omnibusque aliis & singulis præmissis dum sicut præ-„missum est, aut gerentur & fierent una cum prænominatis testibus ac Notario „hic subscripto præsens interfui, eaque sic fieri vidi & audivi. Ideoque hoc „præsens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci „publicam & in hanc formam redegi, signoque nomine & cognomine solitis „& consvetis consignavi, in fidem & testimonium omnium & singulorum præ-„missorum rogatus & requisitus.

„Et ego Johannes Brunonis Clericus Moguntinus diœcesis publicus sacra imperiali autoritate Notarius &c.

gen alsobald wieder mit dem Schwerdte gerichtet, und mit dem erstochenen in ein Grab geleget. In eben diesem Jahr wurden 2. Strassen-Räuber decolliret.

An. 1572. den 10. Septemper wurde eine Weibes Person gehencket.

An. 1573. wurde einer mit Nahmen Martin Habenicht decolliret. In eben diesen Jahre wurde den 24. April eine Hexe verbrannt, und eine, so Saura hieß, gehangen. Den 7. Agusti wurde die Klotzgen, so auch eine Hexe war, verbrannt. Es wurde auch des Stöhrers Sohn, Martin Müllers Lehrjunge, gehangen, weil er Bürgerm. Vorhauern 100. fl. gestohlen. Den Dienstag nach Martini wurde ein Bauer von Utleben gerichtet, welcher den Sonnabend vor Martini 2. Schäfer in Hanß Rothens Hause erstochen.

An. 1574. den Freytag vor Fastnacht ist Hanß Hamm gerichtet, und auf das Rad geleget worden.

An. 1576. den Freytag vor Himmelfahrt, wurde Kersten, des alten Walckmüllers Sohn geköpfet, weil er seinen Stieff-Schwieger-Vater Mstr. Hansen den Mäuer erstochen, e. a. den Mittwochen für Martini wurde Andreas Hacke gerichtet, weil er Meister Hansen, den Böttticher erstochen, und Hildebrand Thelemannen hart beschädiget.

An. 1578. den 12. Novembr. wurde Christoph Großhanß von Schlotheim gerichtet.

An. 1580. den 17. Sept. wurde Hanß Seidenstücker gehencket.

An. 1581. den 9. Jul. wurde Ursula Zimmermannin gehencket. Dergleichen auch a. e. den 1. Dec. zweyen Brüdern Hanß und Hermann Langen wiederfuhr.

An. 1585. wird Hanß Kürbe von Holtz-Engel gehencket

An. 1587. den 3. April wurde Claus Wedeler gerädert, e. a. im Maj. wurde ein Deliquent gehencket und einer gerädert.

An. 1588. wurde Hanß Gerlach von Oberdorla gehencket.

An. 1590. saß ein Deliquent, Hanß Mündel, welcher im Octobr. aus der Wach entwischte, und über die Mauer am Petersberge stieg, sich zu salviren. Er war aber im herunterspringen so unglücklich, daß er beyde Beine zerbrach; dannenhero kam er der Justiz wieder in die Hände, welche ihn decolliren, und aufs Rad legen ließ. Wenn GOtt straffen will, kan ihm niemand entrinnen.

An. 1592 den 13. Nov. wurden 2. gerichtet, worunter 1. Priesters Sohn.

An. 1593. den 7. Sept. wurde Lorentz, der alte Marcktmeister gerichtet und 2. gehencket.

An. 1594. den 7. Jun. wurde Georg Gerbothe gehencket.

An. 1596. im Majo. wurde der Galgen fortgebracht, und der junge Suppe, nebst einem von Gatersleben gehencket.

An.

An. 1599. den 13. Jul. wurde Drangsfelds Wittbe und ihr Eydam gerichtet.

An. 1602. im Majo wurden 2. Weibes Personen unter den Galgen begraben. Den 31. Maj. zwey gerichtet. Im Jun. Christina Saamen gebrannt, und Lorentz von Schernberg gerichtet.

An. 1604. im Apr. wurde Claus Trost vor dem Alten Thore erschlagen, der Thäter aber hernachmahls gerichtet.

An. 1612. den 2. Febr. sind zwey Missethäter gehangen worden.

An. 1613. ein Māurer gerichtet.

An. 1618. wurde ein Missethäter von Danckerode gehencket.

An. 1621. den 5. Octobr. wurde Claus von Haßleben justificiret, welchem der Past. S. Nicolai Hr. M. Jon. Heller, und der Diaconus S. Nicolai Hr. Joachimus Emdenius beywohneten. Weil aber damahls sich einige Differenz zwischen diesen und denen andern Hrn. Geistlichen hervor that, so traffen sie hierüber einen Vergleich, wie es hinführo wegen der Begleitung der armen Sünder solte gehalten werden, welchen E. E. Rath also confirmirete:

Wenn arme Sünder sollen gerechtfertiget werden, hat sich das H. Ministerium dahin verglichen, daß, weil die Wache, darein die armen Sünder geführet werden, in die Kirche Nicolai gehörig, der Pastor Nicolai dieselben besuchen und unterrichten, der Diaconus aber sie darauf absolviren und communiciren soll. So soll ihnen in Ausführung derselben beywohnen 1.) Pastor und Diaconus S. Nicolai 2.) Pastor und Diaconus S. Blasii, 3.) Pastor und Diaconus S. Petri, 4.) Pastor D. Jacobi, und Pastor D. Virginis 5.) Pastor vet. suburbii & Pastor D. Cyriaci. Und wenn diese Reihe herum, soll sie allemahl eodem ordine reiteriret werden. Decretum Mittwochs nach Michaelis den 3. Octobris Anno 1621.

An. 1624. den 14. Sept. auf Creutz Erhebung wurde Hanß Francke, Apel Meyer, und Carl Francke von Manßfeld gerichtet, darnach am 24. wurde Hanß Peter ein Schaf-Knecht gehangen.

An. 1643. im Jun. wurde Herrman von Härnichen am Korn-Marckte gehencket.

An. 1644. den 8. Martii. wurde Crausens Tochter, nebst 4. Huren und 2. Hexen ausgeführet. Um Ostern wurde Valtin Becker auf dem Korn-Marckte gerichtet, und darnach ausser der Stadt aufs Rad geleget. Dieser war in einer Diebes-Rotte gewesen, und rühmete sich, er habe so viel Pferde gestohlen, daß wenn man eines hinter das andere spannen würde, so würden sie bis nach Erfurth reichen.

An. 1651. den 12. April hat ein Cornet, Daniel Beyer aus Heldrungen, einen Lieutenant Jacob Meißnern aus Böhmen, der des Cornets Schwester in

der Ehe hatte, in einem Duell hinter dem Siech-Hofe erschossen, worauf er eingezogen, und den 27. Jun. enthauptet wurde.

Anno 1653. den 26. Aug. wurde die Strigenitzen gerichtet. Dieser ihre Tochter gebahr heimlich ein Hur-Kind, die Mutter aber nahm es von ihr, vorgebende, sie wolte es an einen Ort bringen, da es solte ernehret werden, und verschwiegen bleiben. Sie nimmt aber das Kind und bringt es um, bestellet darauf bey einem Tischer ein Kästgen, und macht ihm weiß, sie wolle in demselben ihrem Sohne Wäsche auf die Universität schicken. In dieses Kästgen legt sie das ermordete Kind, und weil sie eine gebrochene Treppe im Hause hat, die an der Wand an einer Seite anstehet, an der andern Seite aber und hinten mit Bretern zugemachet ist, so bricht sie ein Bret ab, und setzet das Kästgen mit dem Kinde unter die Treppe, und macht sie wieder zu. Als die Tochter einige Tage darauf nach ihrem Kinde fraget, sagt ihr die Mutter die Sache. Die Tochter hat sich zwar sehr übel, doch aus Liebe zur Mutter hält sie die Sache verschwiegen. Nach der Zeit verkaufft die Striegenitzin ihr Haus, und als der neue Besitzer eine Zeit lang darinnen gewohnet, gibt er einem Kinde 1. gr. etwas dafür zu hohlen. Da nun das Kind die Treppe herunter gehet, läßt es den Groschen durch einen Ritz unter die Treppe fallen, weßwegen der Mann ein Bret aufreisset, und statt des gr. das Kästgen mit einem Kindes-Gerippe findet. Dieses träget er zu Rathhause, und zeiget es an. Indem nun dasselbe auf dem Rathhause stehet, kommt der Tischer, so das Kästgen verfertiget, und kennet dasselbe, daß er es der Striegenitzin ehemahls verfertigen müssen. Dieselbe wird nebst der Tochter eingesetzet. Die Tochter bekennet die That bald, die Mutter folget endlich, nachdem sie es eine Zeit lang geläugnet, mit dem Bekänntniß nach. Worauf diese gerichtet, und jene verwiesen wurde.

An. 1671. den 8. Mertz wurde Anna Maria Heißin überhalb der Siechen-Brücke gerichtet, weil sie ihr Hur-Kind ins Wasser auf dem Closter-Hofe bey der Brücken geworffen, welches nach dem Abschlage des Wassers gefunden wurde. Denckwürdig, daß den andern Tag nach der Execution als Hr. Schnepfe, Pfarrherr zu kleinen Werther nebst dem Thor-Wirth am Siechen-Thore ohngefehr auf dem Richt-Platze spatziren gingen, sie der armen Sünderin ihre Zunge, die in des Scharff-Richters Streich, welcher oberhalb des Kinnes gerathen, mit abgehauen worden, fanden, und selbige auf das Rath-Haus trugen. Viele schrieben dieses Göttl. Direction zu, weil die decollirte von ihren Complicibus, welche doch starck vermuthet wurden, in geringsten nichts bekennen wollen.

Anno 1690. den 14. Nov. wurde ein Müller wegen falscher Müntze, Ehebruchs und Citirung des Satans bey dem Galgen im Töpfer-Felde enthauptet, und den 12. Dec. seine Ehebrecherin mit Staupen-Schlägen ewig verwiesen.

An.

An. 1694 den 1. May wurde der Galgen und Rad gerichtet, und solte Mich. Franckenstein wegen einiger Räubereyen, sonderlich der Gras-Mühle im Hohnsteinischen gelegen, nach geschehener Decollation aufs Rad geleget werden. Als er aber als ein durchtriebener Gast den 2. May vor dem peinlichen Hals-Gerichte fast alles leugnete, wurde er wieder in die Cus'odie gebracht, bis er endlich den 25. executiret wurde.

An. 1695. den 13. Aug. wurden 2. Huren, so mit N. N. Ehebruch getrieben, und dessen Diebstähle verparthieren helffen, ausgestrichen und verwiesen, worauf den 16 Aug. dieser wegen begangenen Ehebruchs und vieler Dieberey en gehangen wurde. Weil er aber im Creyße fußfällig um begraben zu werden bat, wurde er Abends abgenommen, und unter den Galgen begraben.

An. 1697. in der Ernte wurden 2 falsche Müntzer mit dem Staup-Besen bestrafft, und aus dem Weichbilde verwiesen. Nach Johann. Baptista wurde ein Studiosus Theol. wegen ausgestossener Injurien wider E. E. Rath auf das Neue-Weges-Thor gesetzet, welchem ein eingeholtes Urtheil die öffentliche Verweisung auf 10 Jahr zuerkannt. E. E. Rath aber milderte es in so weit, daß er nach Abschwörung der Urphede heimlich sich aus der Stadt machen mußte.

Anno 1708. in der Fasten wurde ein Brandenburgischer Deserteur am Marckte an den Schnell-Galgen gehangen.

An. 1716. den 12. Junii wurden zwey Delinquenten gerichtet zwischen denen Siechen- und Grünmels-Thoren. Der eine war ein Meyländer, Joh. Adam Demantin, 18. Jahr alt, welcher den 6. Jan. Abends um 10. Uhr einen hiesigen Bürger auf dem Pferde-Marckte dergestalt gestochen, daß er des andern Tages darauf starb. Er trat währender Hafft freywillig vom Pabstthum ab, ob man ihm gleich keine Hoffnung machte, von der Todes-Straffe los zu helffen, wolte auch nicht wieder zu dem Pabstthume treten, ob ihm gleich einige Herren Canonici Hoffnung gaben, sich seiner alsdenn anzunehmen. Er war bey seinem Tode sehr freymüthig und erlangte die Gnade, daß er in eine Ecke an dem Hospital S. Cyriaci begra en wurde. Der andere war ein Stockholmer, Heinrich Ludwig Gilian, ein sehr künstlicher Schlösser-Geselle, welcher den 6. Jan. e. a. seiner Meisterin Fr. Marien Elisabethen, weiland Herrn Georg Christoph Langenhagens, gewesenen Schlössers und Kirchen-Vorstehers bey der Frauenberges Kirchen, als sie des Abends zwischen 7. und 8. Uhren nach der Abendmahlzeit hinter dem Tische saß, und das Lied sung: Was Lobes soll man dir, o Vater, singen etc. 3. Hiebe mit einem Beil in den Kopf gegeben, wodurch dura & pia mater verletzet, daß sie den 12. darauf zwischen 10. und 11. Uhr Vormittages verschieden, und den 15. begraben worden. Die Ursach sein.s Mordes war, daß ihm seine Meisterin Hoffnung gemacht, zu ehelichen, hernachmahls aber auf andere Gedancken kommen. Als er vor dem Hause

vor dem Aaren vorbey geführet wurde, that er sehr erbärmlich, nahm von seinen Nachbarn Abschied und bat, daß man sich an seinem Exempel spiegeln möchte. Das Urthel hatte ihm zuerkannt, daß er auf das Rad geleget werden solte, er erhielt aber nach gethanem Fußfalle vor dem Hoch-Noth-Peinlichen Hals-Gerichte, daß er in einen Sarg geleget, und des Abends unter den Galgen begraben wurde.

Anno 1721. den 27. May wurde Anna Catharina Trostin zwischen denen Sundhäuser- und Siechen-Thoren jenseit des Feld-Wassers enthauptet, weil sie ihr Hur-Kind mit einem Nagel ermordet und ins Wasser geworffen. Der Streich des Scharff-Richters geschahe sehr unglücklich.

Anno 1729. in der Nacht zwischen den 15. und 16. Mart. brachte eine Magd, Anna Elisabeth Tulliin, ihr aus Ehebruch erzeugtes Kind mit unterschiedenen Stichen um. Von ihr ist merckwürdig, daß sie 1) einen scharffen Verstand hatte, welches unter andern das in der ersten Woche ihrer Gefangenschafft von ihr gemachte, und bey ihrer Execution gedruckte Lied zu erkennen gegeben. 2) Drey Tage vor Pfingsten geträumet, als wäre es Kiliani Tag, an welchem ein Mann mit einem langen schwartzen Mantel zu ihr käme, und sie über 3. Zäune in einen wunder schönen Garten führete, allwo lauter Personen mit weissen Kleidern zugegen, welches sie so gleich den Morgen der anwesenden Wacht erzehlet, und eben dieser Tag nachmahls ihr Executions Tag war. 3) als den 4 Jul. ihr Urthel publiciret worden, gesäcket zu werden, und sie wieder in die Custodie kam, sie ohngefehr das Lieder-Manual des Wäysenhauses ergriff, und ihr gleich der andere Vers des p. 180. befindlichen Liedes: **Mein GOtt, wie schrecket mich mein ängstliches Gewissen** 2c. in die Augen fiel: **Ich weiß das Urtheil schon, daß du mir hast gesprochen, vor deinem Richter Thron, und wie der Stab gebrochen; ich soll und muß allein des Todes schuldig seyn.** E.E. Rath erwieß ihr Gnade, und ließ sie den 8. Jul. mit dem Schwerde richten, welches sie bis in den Tod mit ungemeiner Freudigkeit des Geistes ausstund. Wie sie denn in Gefängniß, wenn man ihr an ihren Tod gedachte, nicht weinete, aber wenn man sie ihrer Sünden erinnerte, recht bitterlich weinete.

Anno 1738. den 22. Aug. wurde auf den Platze zwischen, dem Siechen- und Grimmels Thore, ein Bürger nebst einer Frauen, welche sich den Teufel zu einem zwiefachen Kinder-Morde verleiten lassen, durchs Schwerd vom Leben zum Tode gebracht. Der Bürger ist auf den Kirch-Hof St. Elisabeth begraben, die Frau aber, deren Kopf zuvor auf den Pfahl genagelt worden, unter den Galgen. Den 27. ejusdem empfingen auch die übrigen beyden Mit-Inquisiten, als die Magd, so sich zweymahl schwängern lassen; und die Frau, so mit bey dem Kinder-Morde gewesen, beyde aber die Tortur ausgestanden, ihren verdienten Lohn mit dem Staupen-Schlage und ewiger Landes-Verweisung.

Das

Das XIV. Capitel.

Von allerhand Merckwürdigkeiten, so unter keine gewisse Tituls gebracht werden können.

Gleichwie jetzo in Nordhausen die Schützen-Brüder sich im Schiessen nach der Scheibe üben; also waren im 15. Seculo hieselbst bereits Schützen-Brüder, welche noch mit Pfeilen schossen. Dieser Amt war bey denen damahligen Fehde-Zeiten, am ersten wider die Fehder zu ziehen. Damit sie nun nicht unselig sterben möchten, wenn sie blieben, so meineten sie ihrer Seele nicht besser zu rathen, als wenn sie sich die Brüderschafft eines Closters zu wege brächten. sie bemüheten sich dahero um die Brüderschafft der Prediger-Mönche in Eisenach, welche sie auch erhielten. (*)

Es hatte diese Stadt unterschiedenemahl die Ehre gehabt Lutherum in ihren Mauren zu sehen und zu hören. Als An. 1516. D. Staupiz, General-Vicarius des Augustiner Ordens vom Chur-Fürst Friedrich zu Sachsen nach denen Niederlanden geschicket wurde, Heiligthümer vor die Schloß-Kirche zu Wittenberg zusammen zu bringen, so mußte Lutherus an dessen statt die Visitation der Augustiner-Clöster in Thüringen verrichten. Nachdem er nun solches in Erfurth, Gotha, und Langen-Saltza gethan, so kam er auch nach Nordhausen, predigte im

(*) „Universis & singulis Christi fidelibus sexus utriusque ac devotis „in Christo Jesu sibi dilectis, qui sunt & in antea fuerunt de devota civitatis „Northusen sagittariorum fraternitate, Frater Robertus, Ordinis prædicatorum & S. Th. Professor, nec non per provinciam Saxoniæ prior provincialis, salutem in Domino, & continuum augmentum gratiæ salutaris. Exigente „piæ vestræ devotionis affectu, quem ad nostrum ordinem intellexi vos habere, vobis omnium Missarum, orationum, predicationum, jejuniorum, vigiliarum, abstinentiarum, laborum, cæterorumque bonorum, quæ per fratres „nostros in nostra provincia Dominus noster Iesus Christus fideliter dederit, „participationem, concedo tenore præsentium in omnibus specialem. Volo insuper & ordino, ut animæ vestræ post decessus vestros recommendentur fratrum nostrorum orationibus in nostro capitulo, si vestri obitus ibidem fuerint nunciati. In cujus concessionis testimonium, sigillum mei provincialatus officioli duxi præsentibus opponendum. Datum Wartburch anno Domini 1420. in nostro Capitulo provinciali profesto Exaltationis sanctæ Crucis pro tunc ibidem celebrato.

im Augustiner-Closter daselbst, und wieß die Mönche zur Lesung der Heil. Schrifft, und einem heiligen Leben an.

Als An. 1525. die Bauren wider die Obrigkeit auffstunden, reisete Lutherus umher, und suchte durch seine Predigten die Aufruhr zu stillen. Er kam von Seeburg und Stolberg hieher, und ging hernach weiter auf Erfurth, Weimar Orlamünde, Kahle und Jena.

Anno 1551. schrye allhier ein Kind in Mutter-Leibe. Kinderv. Nordh. illustr p. 164. Conf. Georg Fabricium de infante, qui die ante nativitatem in utero materno ploravit. Witeb. 1551. 4.

Anno 1572 den 26. May erschienen 3. Sonnen am Himmel.

Anno 1580. den 17. Febr. wurde eine sehr grosse Lachs-Forelle in hiesigem Feld-Wasser gefangen, welche auf dem Rathhause abgemahlet zusehen.

Anno 1581. den 26. Aug. sind die gantze Nacht viele Feuer-Flammen an Himmel gesehen worden. Ist vielleicht ein Nordlicht gewesen.

Anno 1588. den 17. Jun. wurde von denen Armbrust-Schützen die Vogel-Stange aufgerichtet, und den 15. Aug. das erste Schiessen gehalten.

Anno 1598. im Nov. ging eines Schneiders Frau in der Engelsburg mit 2. Gesellen durch, und nahm 200. fl. werth mit.

Anno 1599. den 21. May gebahr Hanß Bachmanns Frau 2. Söhne, so an einander gewachsen.

Anno 1602. im Dec. ist der erste Breyhan in S. Martini gebrauet, und auf dem Rathskeller geschencket worden.

Anno 1604. ist M. Pædopatri und Herrn Sandhagen zu erst die Schul-Inspection aufgetragen worden.

An. 1608. hat das hiesige Ministerium das Corpus Julium angenommen.

Anno 1612. den 6. Sept. ist die Glocke um 12. Uhr Mittags zu S. Petri zum erstenmahl geläutet. Die Bet-Glocke zu rühren hat schon Pabst Calixtus III. befohlen (a) Wie denn auch Anno. 1544. in dem Reichs-Abschiede zu Speyer verordnet worden: **Zu mehrer Bewegung des gemeinen Volcks Christl. Andacht, ordnen und wollen wir, daß durch das gantze Reich aus, alle Tage zu 12. Uhren eine Bet-Glocke geläutet werde, und alle und jede Christen-Menschen zu Zeiten, wenn dieselbe Glocke geläutet wird, ihr andächtig Gebeth zu dem Allmächtigen sprechen, auch das also zu thun, von ihren Pfarrherrn und Predigern sie fleißig unterwiesen und ermahnet werden.** Es muß aber dieses läuten zu S. Petri nicht confundiret werden mit dem so 8. Uhr des Abends geschicht, und ehe dessen an statt des Zapfen-Streiches gebrauchet worden, besage derer alten Statuten im 2. B. n. 37. oder 38. **Niemand soll gehen nach der** Bier-

(a) Platina in vita Pontif. Hildebr. de sacris publ. primit. Eccles. c. 3.

Bier-Glocken auf der Strassen ohne Licht, und trage das offenbar oder in einer Laterne ꝛc.

Anno 1615. den 2. May um Mittage zeigten sich nebst der Sonne noch zwey Neben-Sonnen.

Anno 1618. den 6. Febr. gegen den Morgen um 4. Uhr wurden drey Monde gesehen, und den 23. Mart. Morgens um 9. Uhr 3. Sonnen.

Anno 1626. im Jun. wurden viel Feuer-Strahlen am Himmel gesehen.

Anno 1644. wurden 2. Eheleute, nemlich Heinrich Hagen, und sein Weib Doroth. welche 52. Jahr bey einander gelebet, den 6. Febr. in ein Grab geleget. Den 20. Nov. fiel einem Kanngiesser eine Funcke ins Pulver, schlug alles auch des Nachbars Fenster in Stücken, wodurch der Nachbar und sein Weib beschädiget wurden, weil ihnen die Kleider verbrandten; da im Gegentheil ein klein Kind, so dabey stund, unbeschädiget blieb.

Anno 1648. den 28. May war der andere Sonntag nach Trinit. erschien bey hellen Sonnen-Schein auf dem Töpfer-Teiche eine Materie wie Blut Wenn man es auf die Hand strich, war es etwas sandig, und sahe, wie Saffran Farbe, wenn aber die Sonne hinter die Wolcken kam, war das Wasser helle.

Anno 1651. den 5. Oct. ist ein grosser Lachs in dem Mühlgraben bey der Papier-Mühle gefangen worden, hat gewogen 15½ ℔.

Anno 1658. im Aug. und Sept. gab es sehr viele Mäuse, welche im Felde an Gersten und Haber grossen Schaden thaten, auch an vielen Orten gar den Flachs und Grummet abfrassen. In eben demselben Jahre den 16. Dec. wurde bey dem Abschlagen des Wassers in einem Sumpfe unter der Grimmels-Brücken ein Lachs achtzehentehalb ℔. schwer gefangen, so in diesem kleinen Wasser was rares. Den 14. ej. wurde abermahl ein Lachs gefangen oben am Währe, funffzehntehalb ℔. schwer, und einer an denen Weiden zwantzigtehalb Pfund.

Anno 1659. den 5. Jan. fing man im Feld-Wasser eine Forelle von 16. ℔.

Anno 1661 den 12. Oct. wurde ein fremder Vogel auf dem Knopfe eines kleinen Thurmes zu S. Petri von Hanß Christoph Bräuningen geschossen, dessen Bildniß auf hiesigem Rathhause zu sehen.

Anno 1663. den 16. Jan. ist ein Luchs an der alten Ebersburg geschossen worden, weibl. Geschlechts, und hat gewogen 26. ℔. das Männlein aber ist entkommen.

An. 1664. den 30. April. ist ein unbekandter Vogel in Nordhausen ausser dem Frauenberge von dem Papier-Müller Heinrich Schafhirten geschossen worden.

Anno 1673. den 5. Aug. wurde ein Franckfurthischer Rabbi, Salomo Ben Maier von Herrn M. Tieroff in der Marckt-Kirche getauffet, und Christoph Paul Maier genennet. Er hat einen Danck- und Lob-Gesang wegen seiner Bekehrung

zu Wittenberg An. 1674. in 4. heraus gegeben, auch kurtze und sehr lächerliche Auslegungen der Rabbinen über das Hohe Lied Salomonis An. 1679 in 4. drucken lassen. In diesem Jahre wurde das letzte Gregorii Fest allhier gefeyret.

An. 1681 blüheten zur Herbstzeit die Rosen noch einmahl.

An. 1690. den 22. Febr. kamen 160. Frantzosen, Hugenotten, unter Anführung eines Hannöverischen Commissarii an, welche der Reformirten Religion wegen von Ludovico XIV. Könige in Franckreich vertrieben worden. Sie hatten ihren eigenen Priester bey sich, waren meist Künstler und geschickte Handwercks-Leute. Sie wurden allhier bis den 25. Febr. gut bewirthet, da sie nach Hameln als ihrer bestimmten Colonie abgingen. Durch diese Vertreibung der Hugenotten ist unserm Teutschlande ein guter Vortheil zugewachsen, indem diese Leute zu Anrichtung der Manufacturen die erste Gelegenheit gegeben. E. a. starben beyde regierende Bürgermeister, nemlich den 22. Febr. Hr. Heinrich Zacharias Offeney, und den 3. Julii Hr. Johann Christoph Brückner. Die Vier-Herren verwalteten inzwischen mit Zuziehung des Hrn. Syndici das Regiment, bis endlich im Collegio der Herren Aeltesten Herr Conrad Frommann, Med. Doct. zum Wort-haltenden Bürgermeister den 6. Aug. Zeit währender Vacanz ernennet, und den 10. von den Herren Bürgermeistern Andr. Webern, und Joh. Casp. Arensen in das Regiment eingeführet worden.

Anno 1691. am 11. May sind zwey fremde, allhier noch nie gesehene Vögel vor dem Alten-Thore am Feld-Wasser gegen der rothen Leim-Mühle geschossen, und noch lebendig herein gebracht worden, und hat dieser Vögel Stimme getönet, wie ein bellender Hund.

An. 1692. fingen zur Herbst-Zeit die Rosen noch einmahl an zu blühen.

An. 1694. den 19. Junii hielten die Abgeordneten von der Stadt Mühlhausen und Goßlar mit den hiesigen Raths-Deputirten eine Conferenz wegen ihrer Angelegenheiten auf dem Reichs-Tage. E. a. nahm die Schützen-Brüderschafft und das Schiessen auf dem Bielen-Rasen seinen Anfang, welches vor 70. Jahren abkommen war. Itzo wird es im Frauenberger-Graben gehalten, und hat E. E. Rath An. 1695. der Compagnie gewisse Articul confirmiret, welcher auch alle Jahr einen silbernen Becher zum Haupt-Gewinn darzu schencket.

An. 1698. im Jun. gebahr Christoph Steinigks, eines Leinwebers Frau 3. Töchterlein auf einmahl.

An. 1704. im Oct. fiel des Morgens ein Regen, welcher wie Blut so roth war.

An. 1705. wurde ein Juden-Knabe von Coblentz, nachdem E. E. Rath ihn durch den Æditum S. Blas. Hrn. Hetscheln informiren lassen, in der Kirche St. Nicolai durch den Hrn. Primar. Rohrmann getauffet. Alle neun Raths-fähige Gilden waren Pathen.

Anno

Anno 1708. Sonnabends vor Pfingsten, wurden 2. Neben-Sonnen am Himmel erblicket. So wurde auch von E. E. Rathe verordnet, daß an statt der Vesper-Predigten hinführo die nöthigen Cathechismus-Examina gehalten werden solten. In eben dem Jahre wurde abermahl ein Jude aus Groß-Polen, Johann David Wolff, so 5. Jahr ein Academicus gewesen, getauffet.

Anno 1713. den 22. Jun. fand man in der Töpferhagen-Gasse unter dem Brand-Schutte einen Topf mit einem Kinder-Gerippe.

An. 1714. den 15. Jan. Abends gegen 6. Uhr wurde ein kaum gebohrnes Kind an Hrn. Thalackers Hause in einem alten Lappen gewickelt gefunden, welches der Unterdiener aufgehoben, und im Hospital S. Elisabeth getauffet worden.

An. 1715. den 19. Aug. ließ sich E. E. Rath, nachdem die Preuß. Prætensiones wegen des Schultheissen-Amts abgethan worden, aufs neue von der gantzen Bürgerschafft huldigen, da denn der Hr. Syndicus Schellhase seine Rede mit diesem Chronosticho schloß:

AVgVstVs non est NorDhVsæ angVstVs VbIqVe
QVI LibertateM IVraqVe Læta tVLIt.

Womit er auf des Hrn. M. Kindervaters Verse alludirte, die in dessen Feuer-Chronic. C. XI. §. 23. p. 185. also lauten:

AVgVstVS non est NorDhVsæ taLis, Is atroX.
AngVstVsqVe, qVoD hei, Dira rVIna DoCet.

Den 23. wurde ein Spitzbube von 60. Jahren aus dem Manßfeldischen zur Staupe gehauen. Den 8. Oct. wurde die Fluhr beritten, mit etliche 40. Mann Reuterey, und vielem Fuß-Volck, welche den Hausmann mit Trompeten und Paucken bey sich hatten. Den 11. Nov. wurde das Consistorium zum erstenmahle auf dem Rathhause gehalten, da es vor Alters in einer Stube an der Marckt-Kirche, nachmahls aber allezeit in dem Primariat-Hause gehalten worden. Itzo ist es wieder ins Primariat-Haus verleget. Den 15. ejusd. fand man ein kaum gebohrnes Söhnlein an der Siechhöfer Kirch-Thür in einem Korbe, welches alsobald daselbst getaufft wurde, und den 29. Nov. starb.

An. 1719. im September grassirete die rothe Ruhr starck in Nordhausen.

An. 1721: wurde die Gose zu brauen angefangen. Den 1. Mart. in der Nacht wurde eine feurige Nord-Lufft gesehen am Himmel (b) Es grassirten auch in diesem Monat die Pocken starck allhier.

An. 1724. sturb das Rind-Vieh sehr starck allhier, daß viele grossen Schaden litten. (c) Den 3. Jun. soll in der Nacht eine feurige Ruthe am Himmel über dem Barfüsser Thore gesehen worden seyn. (d)

(b) M. Kinders 11. Vortr. vom Wäysenh. p. 34. (c) Ej. 18. Vortr. p. 10. (d) Ej. 19. Vortr. p. 19.

An. 1725. wurde in der Neustadt und am Frauenberge die Metten von Michael bis Ostern cassiret.

An. 1726. Dom. Reminiscere wurde ein Jude Jacob Ben Salomo von Minden aus Westphalen in der Blasii Kirche getaufft, (e) wiewohl er 20. Wochen darnach den 9. Aug. auf seinen erkannten Heiland Christum selig starb. (f) Den 18. Nov. ej. anni Dom. 25. Trin. des Morgens früh in der Metten, wurde in der Sacristey S. Blasii ein versiegelt Paquetgen gefunden, nebst einem Briefe an die beyden Prediger. In jenem war ein Hecke-Männichen; in diesem aber wurde erzehlet: daß viel allhier dergleichen gekaufft; weßwegen man andere dafür warnen solte. (g) Den 19. Oct. wurde des Nachts ein Chasma am Himmel gesehen. (h) Den 17. Dec. fiel ein grosses Loch ein am Marckte gegen Herrn Senat. Zellmanns Hause über, und da eben ein Müller fürüber trieb, fiel ein Thier mit hinunter, welches aber ohne Schaden wieder heraus gebracht worden, ob es gleich ziemlich tief hinunter gesuncken. Den 22. Dec. Dom. 4. Adv. Mittags um 11. Uhr wurde auf E. E. Raths Verordnung zum erstenmahl die Repetier-Uhr auf S. Blasii Kirch-Thurme gehöret, wurde aber, Schrecken zu verhüten, vorher von denen Cantzeln abgekündiget. (i)

An. 1727. den 19. Aug. wurde allhier eine Glocke zu einer neuen Schlag-Uhr von drittehalb Centner und 12. ℔. gegossen, welche auf das Rathhaus zum Seiger kommen. Den 31. Octobr. wurde im Consilio Dn. Seniorum beschlossen, daß bey der Haupt-Kirche S. Nicolai hinführo statt derer sonst gewöhnlichen Metten eine Nachmittages-Predigt alle Sonntage von dem Decano gehalten, und solche dergestalt eingerichtet werden solte, daß eine halbe Stunde geprediget, die andere halbe Stunde aber zur Cathechisirung angewendet werden solte. Den 5. Dec. wurde beschlossen, daß in eben der Kirche die Dienstags Predigten in Zukunfft gäntzlich cessiren, und die Freytags-Predigten beständig continuiret, und damit es einem Prediger nicht zu viel werden möchte, mit solchen alterniret werden solte. Beydes wurde sofort ins Werck gerichtet, welchem auch die zu S. Blasii nachfolgeten. Den 27. Abends um 4. Uhr fiel ein Papistischer Schneiders-Gesell in der Pfaffen-Gasse um, und blieb tod.

Anno

(e) M. Kindervat. Führung des Ertz-Vaters Jacobs wiederhohlet an Jacob Ben Salomo, 1726. (f) Ej. die Gestalt eines rechtschaffenen Israelitens, oder seine Leichen-Predigt 1726. 2. (g) Ej. 21 Wortr vom Wäysenhause p. 3?. (h) Herrn Joh. Caleb Reinhards, Hochverdienten Primar. allhier, 23. Wortr. vom Wäysenhause pag. 35. (i) Ibid. pag. 44.

An. 1731. den 29. Jun. wurde in allen 3. Regimentern beschlossen, daß künfftig in allen Kirchen folgendergestalt der öffentliche Gottesdienst alterniren solte:

1. Marckt und Neustadt Mittags-Predigt um 12.
Blasii und Frauenberg Metten und Mittags-Predigt um 1.
Petri und Altendorff die Vesper um 2. Uhr.

2. Marckt und Neustadt Metten und Mittags-Predigt um 1.
Blasii und Frauenbergs Vesper um 2.
Petri und Altendorff Mittags-Predigt um 12. Uhr.

3. Marckt und Neustadt Vesper um 2.
Blasii und Frauenberg Mittags-Predigt um 12.
Petri und Altendorff Metten und Mittags-Predigt um 1. Uhr.

Dieses wurde den 6. Jul. als am 7. Sonntage nach Trinit. publiciret, und den 15. ejusd. als am 8. nach Trinit. der Anfang darzu gemacht.

Anhang.

Von einigen Personen, die den Nahmen Nordhausen geführet.

§. 1.

Man findet ein Adeliches Geschlecht, die von Northausen genannt. Ob ich nun wohl nicht eigentlich behaupten kan, ob sie von unserm Nordhausen herstammen, so will ich doch, so viel ich von ihnen Nachricht erhalten, hier anführen. Zuförderst melde aus einem Adelichen Wappen-Buche, so ich im MSC. besitze, und welches ein Mahler in Eißleben Christoph Stolberg An. 1608. verfertiget, darinnen er 1079. Wappen mit eigener Hand gerissen und beschrieben, das Wappen derer von Nordhausen. Dieses bestehet in einem weissen Schilde, in welchem ein mit dem Halse abgeschnittener Bocks-Kopf rother Tinctur. Auf dem offenen Helm ist eine güldene Crone, über welcher ein rother Bock hervor steiget. Die Helm-Decke ist roth und weiß.

§. 2. Von diesem Geschlechte habe ich folgende Personen gefunden:

Christoph, wolte sich An 969. auf dem Thurnier zu Merseburg, welches Marggraf Riddag v. Meissen gehalten haben soll, sehen lassen, wurde aber, weil er sein Geschlecht nicht beweisen konte, nicht zugelassen. (a)

Reinhard, wohnete An. 1119. dem Thurniere zu Göttingen bey, welches Hertzog Ludolph von Sachsen hielt. (b) Muß also dieser sein Geschlecht besser, als der vorige haben legitimiren können, weil er hie zugelassen worden.

Gottschalck, lebte mit seinen 3. Söhnen *Johanne*, *Gottschalcko* und *Henrico*, Anno 1276. allhier.

Jacob, ein Clericus, 1368.

Johann v. Nordhausen, ist Anno 1461. Bürgermeister zu Jena gewesen.

Cord, starb An. 1474. zu Halle in Sachsen, am Tage Fabiani Sebastiani, und liegt in der Moritz-Kirche begraben.

Georg, hatte in der Ehe Annen Marg. von Breitenbach, und lebte im sechszehenden Jahr-hundert.

Curt, des vorigen Sohn, hatte zur Gemahlin Magdalenam von Crostowitz. Er war Ober-Bornmeister in Halle, starb An. 1556. den 4. Sept. 77. Jahr alt. Siehe M. Joh. Gottfr. Olearii Cœmeter. Saxo-Hal. p. 93.

Caspar, ein Sohn Curts, welcher Edler Practicus und Pfänner in Halle genennet wird, und Catharinam von Cannewurff geheyrathet hat. Starb 1587. den 2. Octobr. 63. Jahr alt.

Caspar, des vorigen gleiches Nahmens Sohn, war Fürstlicher Magdeburgischer Saltz-Grafe zu Halle, und ließ sich ehelich beylegen Elisabetham, D. Jacobi Unruhens Fürstl. Magdeburg. Leib-Medici hinterlassene Tochter, mit welcher er eine Tochter Elisabetham (c) zeugete.

§. 3. Ausser diesem Adelichen Geschlechte findet man auch Bürgerliche, die sich Nordhausen genennet haben. So findet man M. Joh. Northausen, welcher von Königsee bürtig, und ein Lutherischer Prediger in Bonn gewesen, (d) den die Spanier An. 1584. den 22. Jan. (andere setzen den 27. Jan.) (e) nebst M. Joh. Danckwerthen mit gebundenen Händen und Füssen in den Rhein geworffen, woraus er doch wunderbarlich errettet worden.

§. 4. Nachfolgende haben sich von Nordhausen geschrieben, ob sie aber aus Adelichem Geschlechte gewesen, ist ungewiß. **Rudolph von Northausen**, war

(a) Rixners Thurnier-Buch, f. 75. b. (b) ibid. 119. b. (c) M. Andr. Christoph. Schubarti Dichotomia conjugalis. (d) Georg Nicolas Sylloge tempor. in a. 1584. Buchholzer. in Indice Chronol. Chytr. Chron. Sax. LXXVII. f. 781 Osiand. centur. 16. 987. Krüger Hist. mille viror. p. 163. (e) Georg Nigrinus in der Papistisch. inquisit. l. VII. c. 4.



war Zeuge, als Albrecht, Graf von Gleichen An. 1291. seine Vogtey zu Gispersleben über dreyßig und eine halbe Hufe Landes, wie auch seine Gerichte daselbst um 160. Marck löthiges Silbers einigen Bürgern in Erfurth verkauffet. (f) *Helvicus* von Nordhausen war Zeuge, als Heinrich und Dietrich Grafen von Hohnstein, nebst Bernhardo Fürsten von Anhalt An. 1320. denen Grafen von Beichlingen Henrico, Friderico, und Gerharden 200. Marck löthiges Silbers vor ihren Anspruch zur Avocatie oder Schutz-Gerechtigkeit des ohnweit Franckenhausen gelegenen Closters Oldisleben zahleten. (g) **Rudolff** war Dechant der Kirche S. Mariæ in Erfurth, An. 1321. (h) **Cuntze von Nordhausen** war An. 1348. Bürgermeister allhier. Anno 1443. wird **Fritsche von Nordhausen** als Bürgermeister zu Mühlhausen gefunden. **Caspar Nordhausen** gab An. 1597. zu Lüttich ein Buch in 8. heraus, betittelt: De vera ecclesia Libri III. Er will sonderlich L. II. c. 23. p. 67. (i) behaupten, daß auch daraus der Lutherischen Kirche Unwahrheit erhellet, weil sie keine Missionarien nach Indien schicken könte, die Heyden zu bekehren; Hätte er aber unsere Zeiten erlebet, so würde er gesehen haben, auf was vor schlechten Grunde seine vermeinte unüberwindliche Gründe beruhen, da durch die Lutherischen Dänischen Missionarien (k) innerhalb 28. Jahren mehr Heyden in Indien zu der Evangelischen Wahrheit geführet worden, als durch die Papistische Missionarien in 200. Jahren.

(f) Sagittar. Histor. der Grafsch. Gleichen I. Buch VIII. cap. p. 77. (g) Joh. Mart. Schamelii Beschreibung des alten Benedictiner-Closters zu Oldisleben, p. 30 not. b. (h) Sagittar. libr. cit. XII. cap. p. 99. (i) vid. Catal. Biblioth. Reimmann. p. 1045. (k) vide Nachrichten von denen Dän. Miss. Et Joh. Guil. Jani de Missionariis Malabaricis.

Die etwa mit eingeschlichenen Druck-Fehler wolle der Geneigte Leser mit der Entfernung des Herrn Auctoris gütigst entschuldigen: Würde man deren einige von Importanz finden, sollen sie durch den Druck noch angezeiget werden.

